Dr H.M. Schletterer

— 36a,

Jh Lt E
538
-1-

BENJAMIN SCHMOLCKE, Eccl. et Schol. Aug. Conf. Suidnic. Siles. Paſtor, Inſpector et Rev. Miniſt. Primar. Nat. A°. 1672. Den 21.
Hier, zeigt des, Künſtlers hand des theurē Schmolcke bild
Der ſtets mit Hertz u. Kiel ein neues Lied geſpielt.
Wer weiter forſchē will, wer dieſer Mann geweſen?
Mag Feuer, Geiſt u. Krafft in ſeinen Schrifften leſen.
Ioh. Iac. Kleinſchmidt Sculps. Aug. V.

Herrn
Benjamin Schmolckens

Paſt. Prim. und Inſpect. der Evangel.
Kirchen u. Schulen vor Schweidnitz

Sämtliche
Troſt- und Geiſtreiche
Schrifften,

Auf
Vielfältiges Begehren beſonderer
Liebhaber derſelben
Alſo bequem zuſammen geſammlet,
Und
Mit einer Vorrede
von des
Herrn AUCTORIS
Leben und Schrifften, auch genugſamen Regiſtern verſehen.

Erſter Theil.

Mit Ihro Röm. Kayſ. Maj. allergnädigſten privilegio.

TUBINGEN
Druckts und verlegts Joh. Heinr. Phil. Schramm.
Anno 1738.

DER STADT AUGSBURG

Kayſerl. PRIVILEGIUM.

Wir CARL der VI. von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hiſpanien / Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien 2c. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich; Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärndten / Crain / und Würtenberg / / Graf zu Tyrol 2c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief / und thun kund allermänniglich / daß Uns Johann Philipp Heinrich Schramm unterthänigſt zu vernehmen gegeben / waß geſtalten er Vorhabens ſeye / des Benjamin Schmolckens ſämmtliche Tractätlein (als 1. heilige Flammen der Himmliſch-geſinnten Seele; 2. Luſtiger Sabbath in der Stille zu Zion. 2c. 2c.) in Octavo drucken und verlegen zu laſſen / mit demüthigſter Bitte / daß / weilen er darbey nicht ohne Grund beſorgete / als dörfften Gewinnſichtige Leute / des Nachdrucks ſich unterfangen / und dieſes zu ſeinem Schaden gereichen / Wir gnädigſt geruheten / ihm über ſolches Buch / Unſer Kayſerliches Privilegium auf fünff Jahr mildeſt zu ertheilen. Wann Wir nun gnädigſt angeſehen / ſolche / vorbenannten Schramms / ſeine unterthänigſte Bitte / wie nicht weniger die darauf zu wendende Mühe und Unkoſten: Als haben Wir ihm die Gnade gethan / und Freyheit gegeben / thun auch ſolches hiermit in Krafft dieſes Brieffes / alſo und der geſtalten / daß er gemeldte Wercke des Schmolckens in Octavo / in offenem Druck ausgehen / hin- und wieder ausgeben und verkauffen laſſen möge / auch ihm ſolches niemand / ohne ſeinen Conſens / Willen und Wiſſen / innerhalb denen nechſten fünff Jahren / von dato dieſes Brieffs anzurechnen / weder im Heil. Römiſ. Reich / noch Unſeren Erb-Königreichen / Fürſtenthümern und Landen weder zum Theil / oder auch gäntzlichen nicht nachdrucken ſolle / weder in kleinern noch gröſſeren Format / unter was Nahmen und Prætext das immer ſeyn möchte. Und gebiethen darauf

)(2 allen

allen und jeden / Unſeren / und des Heil. Reichs / auch Unſerer Erb-Königreich- Fürſtenthümern und Landen Unterthanen und Getreuen / inſonderheit aber allen Buchführeren / Buchdruckeren / Buchhändlern / und Buch-Verkäuffern / bey Vermeidung einer Pön von fünff Marck löthigen Golds / die ein jeder / ſo offt er frevendlich hierwider thäte / Uns halb in Unſere Kayſerl. Kammer / und den andern halben Theil obgedachtem Johann Philipp Heinrich Schramm / oder ſeinen Erben / ohnnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll / hiermit ernſtlich und wollen / daß ihr noch einiger aus euch ſelbſt oder jemand von euertwegen / obangeregtes Buch / innerhalb denen beſtimmten Jahren / weder zum Theil oder auch gäntzlichen nicht nachdrucket / diſtrahiret / feilhabet / umtraget / oder verkauffet / noch auch ſolches zu thun / anderen geſtattet / in keine Weiß noch Wege / alles bey Vermeidung Unſerer Kayſerlichen Ungnade und obbeſtimmter Pön der fünff Marck löthigen Golds / auch Verliehrung deſſelben euers Drucks / den mehrgedachter Schramm / oder ſeine Erben oder deren Befehlhabere / mit Hülff und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit / wo Sie dergleichen bey euch und einem jeden finden würden / alſogleich / aus eigenem Gewalt ohne Verhinderung männiglichen zu ſich nehmen / und darmit nach ihrem eigenen Gefallen thun und handlen mögen; jedoch ſoll er Schramm ſchuldig und verbunden ſeyn / die gewöhnliche fünff Exemplaria, von jedem Theil gemeldten Wercks / zu Unſerm Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath / bey Verluſt dieſer Unſer Kayſerlichen Freyheit zu liefferen. Mit Urkund dieſes Brieffs / beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen aufgedruckten Secret-Inſiegel / der geben iſt / in Unſer Stadt Wien / den fünffzehenden April / Anno Tauſend ſieben Hundert ſieben und dreyßig / Unſerer Reiche, des Römiſchen / im ſechs und zwantzigſten / des Hiſpaniſchen, im vier und dreyßigſten / des Hungariſch- und Böheimiſchen aber im ſieben und zwantzigſten.

CARL VI. mpp. (L.S.)

Vt. J. A. Graf von Metſch. mpp.

Ad Mandatum Sac. Cæſareæ Majeſtatis proprium.

A. H. von Glandorff. mpp.

Vorrede.

§. 1.

Da ich die neue Ausgabe der ſämtlichen theils in gebundener, theils in ungebundener Rede geſchriebenen Wercke des berühmten Herrn Schmolcken, mit einer Vorrede begleiten ſolle, und allbereits die Feder zu ſolchem Ende anſetze; ſo erachte allerdings vor nöthig, denen Liebhabern der Schmolckiſchen Schrifften, von dem Leben dieſes geiſtreichen Lehrers und Lieder-Tichters, von deſſen angenehmen und beliebten Schrifften, deren Unterſchied und Beſchaffenheit, und dann endlich von der daraus herflieſſenden Einrichtung gegenwärtiger Auflage die benöthigte Nachricht kürtzlich zu geben.

§. 2. Von dem Leben des berühmten Herrn Autoris findet man zwar, auſſer demjenigen, was Herr Johan Caſpar Wetzel in dem dritten Theil ſeiner Hiſtoriſchen Lebens-Beſchreibung der berühmteſten Lieder-Tichter pag. 83. ſqq. und aus ihme Herr Rothſcholtz in der Vorrede zu deſ-

ſen in Nürnberg ſchon dreyzehenmal aufgelegten Morgen- und Abend-Andachten davon ſchreibet, bey uns nicht vieles in dem Druck, und kommt die Erzehlung der beſondern Umſtände hievon auf lauter Privat-Nachrichten an; Doch iſt von ihme genug bekannt, daß ſein Herr Vater anfänglich zwölff Jahre Con-Rector zu Schmiedeberg, und nachgehends gegen ſieben und viertzig Jahre mit vieler Erbauung und Ruhm Pfarrer zu Brauchitſchdorff im Fürſtenthum Liegnitz, und zugleich Senior Circuli geweſen, biß er endlich in dem vier und achtzigſten Jahr ſeines rühmlich geführten Lebens das Zeitliche geſegnet. Von dieſem wurde alſo unſer berühmter Herr Benjamin Schmolck erzeuget, und erblickte das Welt-Licht in erſtgemeldtem Brauchitſchdorff, an dem Wieder-Gedächtniß-Tag des Heil. Thomå An. 1672. Gleich in der erſten Jugend zeigte er eine lebhaffte Munterkeit und einen aufgeweckten Geiſt, und dieſes machte, daß ſein Herr Vater ihne mit deſto empfindlicherer Freudigkeit und gröſſerer Hoffnung denen Studien widmete. Es zeigten ſich auch alsbald die angenehmſte Proben, daß die von ihm gemachte Hoffnung nicht leer oder falſch ſey, indeme er den Grund der Humaniorum mit ungemeiner Fertigkeit legte.

§. 3.

§. 3. Nach vollbrachter ſolcher Grund-Legung ſahe man ihn mit hurtigen Schritten immer weiter und weiter kommen. Er ſetzte ſowohl in dem Vaterlande als zu Lauban ſeine Studien glücklich und eifrigſt fort, und begabe ſich endlich auf die Univerſität Leipzig. Hieſelbſt verweilte er fünff Jahre, und ſetzte ſich durch ſeinen Fleiß und natürliche Fähigkeit in einen ſolchen Stand, daß er mit der unfehlbaren Hoffnung, ſeinem Vaterland einen wackern und capablen Mann und Lehrer zu ſtellen, nach Hauſe reiſen konnte. Ins beſondere machten ihm auch ſein aufgeweckter Geiſt, angebohrne Beredſamkeit, und ſinnreiche Einfälle gar zeitlich eine Luſt zur teutſchen Poeſie, darinnen er ohne Mühe in kurtzem ſo weit gekommen, daß er zur verdienten Belohnung ſeiner in dieſem Stücke gemachten Proben und Verdienſte nicht nur mit der Poeten-Crone beehret, ſondern auch in gantz Teutſchland durch ſeine angenehme, flieſſende und gedancken-volle Lieder berühmt wurde; wobey das Merckwürdigſte iſt, daß er auch bey anwachſenden Jahren das Lieder-Tichten weder jemals unterlaſſen, noch einigen Abgang oder Abnahme der Lebhafftigkeit in demſelben zu ſpüren gegeben.

§. 4. Es wird hier dahero nicht undienlich

lich ſeyn, einige Urtheile, welche hie und da von gelehrten Leuten wegen ſeiner Poeſie von ihm gefället worden, mit einzurücken, ehe wir in Beſchreibung ſeines Lebens weiter gehen. Unter ſolchen iſt eines der Vornehmſten, welches in Herrn M. Chriſtoph Pfeiffers betender Chriſten Evangeliſchem Sabbath in gebundenen Seuffzern, ſo zu Breßlau 1719. in länglicht 12. gedruckt worden, zu finden und dahin gehet, daß man in der Poeſie wenig ſeines gleichen in Schleſien finden werde. Nicht weniger verdienet hieher geſetzet zu werden, was der gelehrte Herr Profeſſor Stolle in ſeiner Anleitung zur Hiſtorie der Gelehrtheit Ed. 4to 1736. von ihme ſchreibet, da er ihn nicht nur unter diejenige Poeten zehlet, welche mit ihren Liedern groſſes Lob verdienet, ſondern in denen Anmerckungen noch hinzu thut: Er habe zu folge dem IV. Theil der Vergnügung müßiger Stunden pag. 61. 63. ſqq. mit ſeinen geiſtlichen Arien vielen Applauſum gefunden, und ſeyen die Gedancken darinnen gut und erbaulich, die Verſe aber flieſſend und ungezwungen: Welches aus vielen ſchon genug ſeyn kan, den hohen Grad, den er hierinnen beſtiegen, deutlich zu erkennen. Wir halten auch nicht vor nöthig die kalt-

ſinnige

ſinnige Urtheile anderer, beſonders des Georg. Scultetus Hymnop. Sileſ. pag. 39. darinnen ſo gar auch gantz falſche Dinge ſind, maſſen er von ihme als einem Todten gehandelt, da er noch zu der Stadt Schweidnitz gröſter Freude gelebet, hier weitläufftig anzuführen oder zu wiederlegen, da zumahlen ermeldter Herr Scultetus von dem Autore der Vergnügung müßiger Stunden P. IV. pag. 61. die nöthige Ahndung deßwegen längſtens bekommen: Wir fahren vielmehr in der oben verlaſſenen Ordnung zu der Beſchreibung ſeiner geſegneten Zurückkunfft von der Univerſität Leipzig fort.

§. 5. Nachdem er alſo oberzehlter maſſen fünff Jahre zu Leipzig löblich zugebracht, und den Lauff ſeiner Studien geendiget, kehrte er wieder nach ſeinem Vaterlande zurück, und wurde indeſſen an ſeines Herrn Vaters Stelle geſetzet. Es ware aber um dieſe Zeit zu Schweidnitz Herr Michael Wiedemann, welcher nachgehends Superintendens zu Stollberg am Hartz worden, bey der Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche Diaconus. Dieſer hatte in ſeiner Jugend die ſogenannte Poetiſche Gefangenſchafften geſchrieben, und wurde um dieſer Urſache willen von ſeinem Kirchen-Amt ent-

entlaſſen, welches An. 1702. unſerem Herrn Schmolcken zugedacht wurde. Kaum aber hatte er angefangen ſolches zu verwalten, ſo ware er ſchon durch ſeinen eyfrigen Fleiß und angenehme Freundlichkeit, die er beſtändig von ſich gezeiget, bey jedermann beliebet, mithin folgte auf dieſes, als erſt fünff Jahre vorbey waren, das Archi-Diaconat. An. 1712. fügte es ſich, daß er ſchon Senior eines Ehrwürdigen Miniſterii in gedachtem Schweidnitz wurde, und von da an, nebſt dem, daß er auch ſeit An. 1714. Paſtor Primarius und Inſpector der daſigen Evangeliſchen Kirchen und Schulen geweſen, zu noch gröſſerer Erbauung und Aufnahme des Guten in ermeldter Stadt gereichte. Gleichwie aber überhaupt alle Menſchen vielen wiedrigen Zufällen pflegen unterworffen zu ſeyn, alſo wurden auch unſerm Herrn Schmolcken nicht geringe Creutz-Proben von GOtt auffe:leget. Ich will, ohne mich in Unterſuchung ſeiner weiteren Umſtände, davon mir ohne dem, es redlich zu bekennen, der Zeit die hinlängliche Nachricht noch abgehet, nur dieſes anführen, daß ihm der Stahr einige Jahre den Gebrauch ſeiner Augen geraubet. Und obwohl von denen lieben Seinigen alle erdenckliche Sorgfalt angewendet, auch die

Ope-

Operation des Stahr-Stechens an ihm wircklich ſo glücklich und geſegnet vorgenommen wurde, daß er eine Zeitlang das Licht ſeiner Augen wieder bekame, ſo verloſche doch ſolches bald auf das neue, und der völlige Stahr nahm wieder überhand. Indeſſen ware gleichwohlen ſein Inwendiges nicht dunckel, ſondern der HErr, dem er auch in ſolchem äuſſerlich betrübten Zuſtande immer ein neues Lied ſpielte, ware ſein helles Licht, bis er endlich in dem letztverwichenen 1737ſten Jahr ſeine danckle Augen durch einen ſanfften Tod vollends ſchloß, und zu dem Hauffen derjenigen, welche in ewigem Lichte GOtt und dem Lamme ſtets ein neues Lied ſingen, in die ewige Klarheit übergienge, da weder Dunckelheit noch Stahr die glantz-volle Anſchauung GOttes mehr hindern kan.

§. 6. Und dieſes ſind die wenige Umſtände, die uns von des Herrn Autoris rühmlich geführten Leben im Wiſſen ſeyn. Wir wiſſen uns aber gar wohl zu beſcheiden, daß dieſe Ausführung noch ziemlich unvollkommen iſt, und erſuchen dahero, die ſämtliche Herren Deſcendenten deſſelben, deren Caracteres und Anzahl uns zwar gleichfalls unbekannt, freundlich, eine vollſtändigere Nachricht uns gegen unfehlbare Verſchreibung

bung unſerer danckbaren Erkenntlichkeit ge-neigteſt zuzuſenden, damit das hier Ausge-laſſene oder unvollkommen Beſchriebene bey nächſtens geſchehender Ausgabe des zweyten Theils dieſer Wercke ergäntzet und verbeſſert, und dem Publico beſſer nach Wunſch gedienet werden könne; in wel-cher Hoffnung ich nun fortfahre, von ſei-nen Schrifften, deren Unterſchied und Be-ſchaffenheit die nöthige Nachricht beyzu-fügen.

§. 7. Die viele und beliebte Schrifften, die unter Herrn Schmolckens berühmten Nahmen in der Welt bekannt, gäng und gebe worden ſind, theilen ſich gleich zu erſt von ſelbſten in zwey Gattungen ein, nach-deme ſie entweder gantz oder doch gröſten Theils in gebundener oder ungebundener Schreib-Art verfaſſet ſind. Eine jede von dieſen beeden Gattungen aber begreifft wie-derum entweder ſolche Schrifften, die aus dem Mund und der Feder des Herrn Autoris und zwar als beſondere und neue Wercklein, gantz, oder doch bey nahe gantz gefloſſen und von ihme ediret ſind, oder ſol-che, welche aus anderen Schmolckiſchen Schrifften von einem ihrer Liebhaber zu dieſem oder jenem Ende zuſammen ge-tragen worden, mithin keine neue Ar-

beit

heit des Herrn Schmolcken in ſich halten, ſondern nur als bloß neue Compilationen des Alten vorher ſchon unter denen Leuten bekannt geweſenen, die in einem etwas veränderten Kleid aufziehen, anzuſehen ſind. Wir wollen eine jede von dieſen ermeldten Gattungen beſonders vornehmen, und erzehlen dahero zu erſt, die in gebundener Rede aufgeſetzte eigentliche Schmolckiſche Schrifften.

§. 8. Unter dieſen ſtehen die heilige Flammen der himmliſch-geſinnten Seele vornen an, welche, da ſie das erſte mahl zu Tage kommen, nur in 50. Arien beſtanden; Sie wurden aber bey der zweyten Auflage An. 1705. um 50. und bey der dritten An. 1706. noch um 40. Lieder vermehret; und beſtehen nun, wie ſie ſeither in Leipzig zum öfftern aufgeleget worden, in zweyen Abtheilungen. Die Erſte begreifft Herrn M. Caſpar Neumanns Kern aller Gebete, in Verſen, auf allerley Anliegen und Gelegenheiten, in ſich; Die Zweyte aber, die den beſondern Titul der Lieder-Flammen führet, die oberwehnte 140. Arien und Lieder, an deren Compoſition die beſten Muſici hie und da ſich geübet, und ſolche in Fürſtlichen Capellen und Choris Muſicis abgeſungen haben. In Dreßden kamen zwey Auszüge

davon

davon an das Licht, deren einen ein vornehmer Prediger ſolle zu Tage geſtellet haben.

§. 9. Nach dieſen ſetzt man billig das in gebundenen Seuffzern mit GOtt verbundene andächtige Hertz. Es beſtehet dieſe Schrifft in Morgen- Abend- Kirch- Buß- Beicht-Abendmahl-Feſt- und Grabe-Gebetern, welche alle in lauter Verſen verfaſſet ſind, und an ihrem Ende allemahl ein Lied von gleichem Innhalt ſich beygefüget haben. Der Schmolckiſche Geiſt zeiget ſich hierinnen recht ausnehmend, und alle Worte ſind von beſonderer Krafft und Nachdruck. Die erſte Auflage kame zu Breßlau und Liegnitz An. 1715. heraus, deren biß itzo zerſchiedene noch nachgefolget ſind. Jederzeit aber iſt dieſe Schrifft beſonders geachtet, und von vielen hohen und niedern Standes-Perſonen als ein tägliches Hand-Buch gebrauchet worden. Die dritte Stelle geben wir dem luſtigen Sabbath in der Stille zu Zion mit heiligen Liedern gefeyret. Dieſer enthält auf jeden Sonn- und Feyer-Tag ein ſchönes Lied, darinnen allemahl der meiſte Innhalt des gewöhnlichen Evangelii begriffen und eben ſo ſinnreich als erbaulich angewendet wird. An dem Ende ſind dieſen auch noch Morgen- und Abend-Lieder auf alle Tage der Wochen, in-

ingleichem andere vor- und nach der Predigt- Beicht- Abendmahl ꝛc. ꝛc. beygefüget. Er kame zuerſt An. 1712. zu Jauer heraus, und wurde hernach auch in Leipzig 1728 ꝛc. wieder aufgeleget.

§. 10. Das vierte ſolle ſeyn des andächtigen Hertzens Schmuck und Aſche, oder neue Sammlung allerhand Freud- und Trauer-Lieder. Der erſten Auflage, die zu Breßlau und Liegniz A. 1716. geſchehen, folgte gleich das Jahr darauf die zweyte und indeſſen noch mehrere Auflagen, daß alſo leicht abzunehmen, es habe auch dieſe Schrifft, welche ihrer Aufſchrifft gemäß Kirchen- Sieges- Hochzeit- und andere Freuden- Lieder, aber auch Creutz- und Grabe- Lieder in ſich hält, gnugſame Liebhaber, um ihrer ſinnreichen Einfälle und erbaulichen Gedancken willen, aller Orten gefunden. In der fünfften Stelle kommt uns für das Freuden-Oel in Traurigkeit, welches ebenfalls in 84. Klag- und Troſt- Liedern beſtehet, die zu Breßlau und Liegnitz An. 1720. das erſtemahl gedruckt, hernach aber unterſchiedliche mahle wieder aufgelegt worden. Diejenige Auflage, ſo ich bey Handen habe und zweiffels frey die neueſte ſeyn wird, kame An. 1731. heraus. Die ſechste Schrifft ſind die ſchöne Kleider vor einen betrübten Geiſt, ſo in eben ſolchen

Liedern, als die vorigen geweſen, beſtehen und in Breßlau und Liegnitz An. 1723. zu Tage kamen.

§. 11. Und alſo komme ich zu der ſiebenden, deren der Herr Verfaſſer die Aufſchrifft Bochim und Elim gegeben, weil ſie wiederum aus allerley Trauer- und Troſt-Liedern beſtehet, und das auf dieſer Welt mit der Freude immer wechslende Leid durch ſolchen Nahmen artig vorgeſtellet wird. Sie enthält 105. ſolcher Lieder, und iſt wie die vorige zu Breßlau und Liegnitz gedruckt. In der achten Stelle finden wir die kleine Harpffe von zweymahl zehen Saiten, zu täglichem Gebrauch andächtiger Hertzen geſtimmet und zum zweytenmahl ausgefertiget. Als ſie das erſtemahl heraus kam, ware ſie, wie der Herr Auctor ſelbſt in der Vorrede dazu meldet, nur einfach bezogen, und wurde erſt bey der zweyten Ausfertigung auf die Anzahl Lieder, wie ſie jetzt iſt, vermehret, von welchen gleichwol viele ſchon in denen oben erzehlten Tractätlein vorkommen, zu Schweidnitz und Leipzig aber wurde ſie An. 1732. gedruckt. Die neunte von dieſer Gattung Schrifften, womit auch gegenwärtiger erſter Theil der neuen von Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt privilegirten Auflage geſchloſſen wird,

heiſſet

heiſſet Roſen nach den Dornen, oder, derer im HErrn entſchlaffenen erlangte Freude nach dem Leide. Der Titel ſelbſt gibt, daß dieſe Sammlung aus lauter Begräbnis-Liedern beſtehet, wiewohlen derſelben nur 24, nebſt einigem Anhang und Zuſatz darinn vorkommen. Sie iſt zu Breßlau An. 1735. gedruckt.

§. 12. Obwohlen aber mit der letzt-erwehnten Piece der erſte Theil der neuen Auflage ſich endet, ſo gehören doch noch zerſchiedene andere, und gleich als das zehente hieher die Klage und Reigen. In dieſer Samlung lieffert der Hr. Auctor endlich die ſo lang verſprochene Tugend-Lieder nach der erſten Tafel der zehen Gebote, und verſparet den andern Theil nach der zweyten Tafel abermahl auf eine neue Sammlung. Auch ſind dieſen noch andere Lieder, die zu Unterhaltung der Andacht ſo wohl bey dem Gottesdienſte, als bey der Berufs-Arbeit dienen können, ſamt einigen Grab- und Hochzeit-Liedern beygefüget, die ſich zuſammen an der Zahl auf 109. belauffen und am Ende noch einige Antrits-Seuffzer vor denen Predigten bey ſich haben. Es iſt dieſe Schrifft zu Breßlau und Leipzig, aber ohne Beyſetzung einer Jahrzahl, mithin ſine conſule & die gedruckt.

§. 13. Die eilffte Schrifft nennet der Herr Auctor Mara und Manna, und liefſert darinnen abermahl eine Sammlung von 101. Creutz- und Troſt-Klag- und Freuden-Liedern; entſchuldiget ſich aber übrigens, daß dieſe Lieder meiſtens aus einer eilenden Feder gefloſſen, und man davon vielleicht ſagen dörffte, es ſeye ihme wie denen Bäumen gegangen, die, wenn ſie allzuofft gerüttelt werden, zuletzt auch unreiffe Früchten fallen laſſen. Sie kame zu Breßlau und Liegnitz An. 1727. heraus. In der zwölfften Stelle finden wir das Saitenſpiel des Hertzens am Tage des HErrn. Dieſes beſtehet in Sonn- und Feſt-Täglichen, wie auch einigen andern Cantaten und Liedern. Eine jede Cantate beſtehet aus drey Arien und zwey untermiſchten Recitativen. Die erſte Arie in jeder war ehmals des Herrn Auctoris Sonntäglicher Antritts-Seuffzer, da er ſeine Gemeine in ſeinen Amts-Predigten aufſehen hieß auf den Anfänger und Vollender unſers Glaubens, zu einer glaubigen Einſicht, chriſtlichen Vorſicht, und Himmliſchen Aufſicht. Die Zweyte gebrauchte er auf eben die Art in einem andern Jahr, als er mit ſeinen Zuhörern gute Gedancken von böſen Zeiten hatte, wider dieſelben ſich zu rüſten,

in denſelben ſich zu tröſten; und endlich die dritte und letzte Arie, da er das allerbeſte Theil der Kinder GOttes nach der Wahl und nach dem Wohl vorſtellte. Aus ſolchen hat er durch dazwiſchen gemiſchte Recitativen Cantaten verfertiget, die zum Grund der Kirchen Muſiquen ſollten gelegt werden, bis er was beſſers lieffere. Ubrigens iſt auch dieſe Schrifft zu Breßlau und Liegnitz An. 1737. gedruckt.

§. 14. Die dreyzehende und letzte unter denen in gebundener Rede verfertigten Schmolckiſchen Schrifften iſt das Namen-Buch Chriſti und der Chriſten, zu heiliger Erbauung hiebevor in einem Jahrgange eröffnet und nun mit einem Zuſatze vermehret. Ich nenne ſie die letzte der erſten Gattung, nicht als wenn mir der heilige Schau-Platz der Liebe bey dem Creutz und Grab JEſu unbekannt wäre, ſondern weil derſelbige eigentlich zu dem Sela der glaubigen Seele gehöret, und davon nicht wohl kan oder ſoll getrennet werden, auch ich deßwegen vor dienlicher erachtet, die Recenſirung deſſelben dahin auf zu ſparen. Es kame aber das ermeldte Namen-Buch Anfangs in einer gantz andern Geſtalt heraus, als es jetzo hat. Dann es wurden damahlen nur die bloſſe Sprüche, aus welchen die Nahmen

Chriſti und ſeiner Chriſten gezogen waren, nebſt dem Antritts-Seuffzer einer jeden Predigt gedruckt, damit die Zuhörer des Herrn Auctoris ſeine Anno 1725. in denen Amts-Predigten gebrauchte Lehr-Art in friſchem Gedächtnis behalten möchten. Nachgehends aber kleidete Herr Auctor ſolch ſein Wercklein anders ein, und fügte jedesmahl zwey Recitative und noch eine Arie hinzu, nebenſt einem Choral oder Verſicul aus einem bekannten Kirchen-Liede, daß man es als Cantaten bey Sonntäglichen Kirchen-Muſicken durch das gantze Jahr gebrauchen, oder auch auf eine andere Art zu Erweckung der Andacht anwenden kan. Und dieſes iſt alſo die kurtze Nachricht von der erſten Claß der Schmolckiſchen Schrifftlein, die nehmlich in gebundener Rede verfaſſet ſind. Wobey ich nur dieſes noch anfüge, daß ſehr viele von denen in erwehnten Schrifften vorkommenden Liedern in die öffentliche Geſangbücher der Evangeliſchen Kirche, und beſonders in das Altenburgiſche, Coburgiſche, Coldizer, Dreßdner, Eiſenachiſche, Gothaiſche, Hildburghauſer, Merſeburgiſche, Schleuſingiſche, Zittauiſche ꝛc. wie auch in Groſſers Singſchule ed. 1707. in Lieblers geiſtliche Geſänge, Naumburg 1719. und in M. Criſpini

ni

ni Weiſſens Lieder-Kern, Dreßden 1716. mit allgemeinem Applauſu eingeruckt und recipirt worden, daß mithin der Werth, in welchem die Schmolckiſche Poeſie gehalten wird, auch hieraus ſattſam erhellet.

§. 15. Es iſt dahero an dem, daß ich auch von den anderen, die in ungebundener Rede geſchrieben ſind, das Nöthige mit wenigem erinnere und beyſetze. Die erſte unter dieſen iſt der Bet-Altar andächtiger Hertzen zur allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Dieſes geiſtreiche Gebet-Buch iſt von dem Herrn Auctore in ungebundener Rede verfaſſet, doch ſind auch viele kurtze Reimen und Lieder darunter gemenget. Unter denen Liedern aber ſind nicht weiter als zwey neue, nehmlich:

Erhebe meine Seel den HErrn ꝛc. und
Gottlob! ich habe wieder ꝛc.

Die übrige alle ſind aus denen bereits erwehnten Schrifften entlehnet. Es iſt ſo wohl zu Hirſchberg An. 1720. als auch zu Breßlau und Leipzig zerſchiedene mahle und letztlich An. 1735. gedruckt; ingleichem lieſſe es auch Nathanael Lumſcher, Buchbinder in Culmbach unter dem Titel: Glaubiger Chriſten angenehmer Tugend-Schmuck, von Wort zu Wort nachdrucken, woraus der groſſe Werth dieſer Schrifft ſchon genugſam abzunehmen iſt.

§. 16. Die zweyte Stelle hat billig der heilige Schau-Platz der Liebe bey dem Creutz und Grabe JEſu; worinnen die gantze Geſchichte von dem Leiden und Sterben, Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti, wie ſolche von denen H. Evangeliſten beſchrieben worden, in Verſen verfaſſet iſt. Es würde dahero dieſe Schrifft mit allem Recht unter die erſte Claß gerechnet worden ſeyn, wann ich ſie nicht lieber in einer ununterbrochenen Verbindung mit dem Sela der glaubigen Seele zu laſſen, Urſach zu haben geglaubt hätte. Der Herr Auctor nennet dieſe Schrifft ſein und nicht ſein, weilen er die Arbeit eines Meißniſchen Poeten, die nach unſerer Land- und Mund-Art nicht eben gerathen wäre, dadurch meiſtens nur verbeſſert; ſonſten aber iſt ſie wegen der angenehmen Austrücke und ungezwungenen Poeſie, wie alle ſeine Verſe, billig hochzuhalten, und zu Breßlau und Leipzig 1730. gedruckt. Das andächtige Sela der glaubigen Seele unter dem Creutz JEſu ſelbſt, ſo uns als die dritte hieher gehörige Schrifft vorkommt, iſt gleichſam als der zweyte Theil des erſt erwehnten Schau-Platzes der Liebe anzuſehen. Was der Herr Auctor unter dem Titel Sela geſuchet, erkläret er in ſeiner Vorrede dazu, wenn er ſchreibt:

„Er

„Er habe dadurch Gelegenheit geben wol„len, die Seele unter dem Creutze Chriſti „durch ein andächtiges Nachdencken des „Geiſtes zu beruhigen. Er erinnert ferner wie man dem Leiden unſers HErrn JEſu nachdencken ſolle, daß man nehmlich zugleich ſeiner ſelbſt nicht vergeſſe, ſondern an ſeine Sünde gedencke und ſich erinnere, uns zu gut habe Chriſtus ſolches alles gelitten; und verſpricht, auf ſolche Weiſe werde dieſes Sela denen Seelen heilſam ſeyn. Es beſtehet aber dieſe Schrifft in lauter kurtzen theils gebundenen theils ungebundenen Paſſions-Seuffzern, wovon die gebundene alle nach der Melodie: JEſu deine tieffe Wunden ꝛc. gehen. Zuletzt findet ſich noch ein Anhang von Paßions-Liedern, die in des Herrn Auctoris anderen Schrifften zuvor zerſtreuet geweſen, und zu ſeinem ſchlechten Gefallen ohne ſein Wiſſen in Hamburg oder Leipzig zuſammen getragen worden. Sie kame zu Breßlau 1734. heraus.

§. 17. Gleichwie übrigens der Herr Auctor ſeine Arbeit gerne zu jedermans Dienſt bequem machen wollte, alſo finden wir nun auch an der vierten und fünfften Stelle dieſer Claſſe ſeiner Schrifften, den geiſtlichen Kirchen-Gefährten und geiſtlichen Wander-Stab des Sionitiſchen Pilgrims.

Beyde ſind denen, die in die Kirche reiſen, zu Dienſte verfertiget, und beſtehen aus Gebet und Liedern, die zu dergleichen Umſtänden gerichtet ſind; doch iſt vieles davon, beſonders ſehr viele Lieder, aus denen ſchon oben erzehlten Schrifften entlehnet und wiederholet. Jener kame zu Schweidnitz Anno 1732, dieſer aber zu Leipzig Anno 1736. in dem gewöhnlichen länglichren duodez-Format an das Licht. Und ſo kommen wir endlich ſechstens zu deſſen Geiſtlichen Pathen-Pfennig; derſelbe iſt in zwey Stücke abgetheilet und in ſehr kleinem Format zu Schweidnitz Anno 1733. gedruckt. In dem erſten iſt eine ſchöne Erinnerung und Erneuerung des Tauff-Bundes an alle Getauffte, ſonderlich ſeine lieben Pathen enthalten; in dem Zweyten aber gibt Herr Auctor Anleitung, wie ſich die noch zarte Chriſten-Kinder dem dreyeinigen GOtt täglich, in kurtzen und nach ihrer kindlichen Fähigkeit gerichteten Gebetern, Seufftzern und Liedern befehlen ſollen; doch ſind unter denen Liedern auch einige aus obigen Schrifften entlehnet.

§. 18. Sonſten gehöret meines Wiſſens nichts mehr hieher als noch die Troſt- und Trauer-Schrifften. Dieſelbe beſtehen aus drey Theilen, deren zwey erſte in ungebunde-

bundener Rede, mit einigen untermiſchten Liedern und Verſen, der dritte aber gantz in gebundener Rede, verfaſſet ſind. Den erſten Theil gabe Herr Stahlkopff in Wißmar ohne des Herrn Auctoris Wiſſen heraus, und ſetzte demſelben eine Vorrede von denen Eigenſchafften und Kennzeichen eines guten Buchs vor, darinnen er Herrn Schmolckens alle ſeine Wercke als ſolche erkläret, und ſagt, der ſinnreiche Auctor ſeye nichts minder ein anmuthiger Tichter als ausbündiger Redner, ob gleich ſeine Schrifften erſter Art weit bekannter als diejenigen, ſo zur zweyten Claſſe gehören. Dieſe ohne Herrn Schmolckens Wiſſen geſchehene Ausgabe des erſten Theils veranlaſſete ihn, ſolchem den zweyten und dritten noch nachfolgen zu laſſen. Der zweyte iſt zu Breßlau und Leipzig Anno 1729. der dritte aber zu Breßlau und Liegnitz An. 1730. gedruckt. Und dieſes iſt das wenige, ſo ich von denen eigentlichen Schmolckiſchen in gebundener und ungebundener Rede verfaßten Schrifften zur Nachricht anzufügen vor nöthig erachtete. Denn obwohlen der Auctor der Vergnügung müßiger Stunden, über die bereits erzehlte Schmolckiſche Schrifften, noch eine, unter dem Titel Geiſtlicher Peſt-Weyrauch, wiſſen will, ſo A. 1706. ſolle herausgekommen

kommen ſeyn, und wieder eine andere, die er Flügel der geiſtlichen Morgenröthe nennet, ſo iſt doch weder mir biß itzo das geringſte davon zu Geſicht gekommen, noch auch in einigem Buchladen oder ſonſten die geringſte Nachricht zu haben geweſen; es gedencket auch Herr Schmolck dieſer Schrifften in keiner einigen Stelle nur mit einer Sylbe, daß mithin nicht ohne Grund zu vermuthen, es müſſe gedachter Auctor hierinnen einen Irrthum begangen haben. Ich halte mich dahero nicht länger hiebey auf, ſondern eile, daß ich auch kürtzlich von denenjenigen Schrifften handle, welche unter dem Schmolckiſchen Namen bekannt, und doch eines andern Auctoris Ausgeburten oder bloß neue Compilationes ſind.

§. 19. Die erſte unter dieſen ſind Herrn Schmolckens und anderer berühmter Schleſier geſamlete Neu-Jahrs-Wünſche, eine piece von nicht mehr als vier Bogen. Viele unter denen darinnen vorkommenden Gedichten ſind nicht Herrn Schmolckens Arbeit, und die es auch ſind, kommen ſchon in denen oben erzehlten Samlungen vor. Es wird daher dieſes zu Schweidnitz An. 1733. gedruckte Schrifftlein billig hiehero geſetzet. Die zweyte

Stelle

Stelle dieſer Gattung haben die von Herrn Rothſcholtzen in Nürnberg ausgegebene Morgen- und Abend-Andachten in proſa & ligata, ſamt anderen Anhängen; maſſen die in gebundener Rede verfaſte Morgen- und Abend-Andachten, ſamt denen dabey befindlichen Liedern, in dem mit GOtt verbundenen andächtigen Hertz, die in ungebundener Rede geſchriebene aber in dem Bet- und Danck-Altar ſich mit eben ſo viel Worten befinden; Das übrige hiezu geſammlete iſt eine Arbeit gantz anderer Perſohnen; Mithin gehöret auch dieſe Schrifft nicht unter die Schmolckiſche. Das dritte ſind die ſo genannte Schmolckiſche GOtt-geheiligte Paßions-Andachten, ſo zu Hamburg Anno 1733. gedruckt worden. Dann dieſe ſind das nehmliche Werck, wider deſſen Unternehmung unſer Herr Auctor oberwehnter maſſen in der Vorrede zu ſeinem andächtigen Sela ſein Mißfallen bezeuget, und alſo genug an den Tag gibt, daß er es nicht vor das Seine erkenne. Gleiche Bewandniß hat es auch viertens mit dem GOtt-geheiligten Buß-Opffer Chriſtlicher Communicanten, ſo ebenfalls Herr Roth-Scholtz vor ſich aus guten Abſichten aus denen Schmolckiſchen Schrifften zuſammen getragen, und die ſeit Anno

1723.

1723. bereits ſchon fünfmahl aufgeleget ſind. Nicht weniger gehöret Fünftens hieher der mit rechtſchaffenem Hertzen zu ſeinem JEſu ſich nahende Sünder, welches zwar ein recht kernhafftes und geiſtvolles nutzliches Büchlein iſt, aber auch viele deutliche Merckmaale an ſich hat, die genug zu erkennen geben, daß es von Herrn Schmolcken nicht verfertiget ſeye. Es iſt zu Chemnitz Anno 1731. gedruckt, und vermuthlich aus keiner andern Urſache von einigen unter die Schmolckiſchen Wercklein gerechnet worden, als weilen demſelben am Ende die in gebundener Rede abgefaßte Schmolckiſche tägliche Morgen- und Abend-Andachten beygefüget ſind. Endlich ſo iſt auch von gleichem Calibre der ſo genannte Heilige Ruhe-Tag am Sabbath, mit welchem ſich denn auch dieſe Gattung der Schrifften ſchlieſſet.

§. 20. Gleichwie ich nun hiemit dem zu Anfang der Vorrede gethanen Verſpruch biß auf dasjenige, was noch von der Einrichtung gegenwärtiger Auflage zu reden übrig iſt, eine Genüge gethan zu haben hoffe: alſo will auch das ruckſtändige jetzo mit wenigem beyfügen. Es wird aber der geneigte Leſer aus der bereits geſchehenen Erzehlung der Tractätlein, von ſelbſten

erſe-

erſehen, daß ſchon in dieſem erſten Theil ſolcher Schrifften viele und dabey mancherley ſeyen; ein Theil davon beſtehet aus Cantaten und andern Poetiſchen Stücken, ein anderer aber aus Liedern, denen der Herr Auctor ſelbſt eine gewiſſe Melodie vorgeſetzet, und endlich ſind auch darunter viele gantze in Verſen verfaßte Gebeter. Wiederum werden in manchem Tractätlein Dinge wiederhohlet, die in einem vorhergehenden allbereits ſchon ſtehen. Da nun bey aller ſolcher Menge und Mannigfaltigkeit der Schmolckiſchen Sachen denen Herren Liebhabern gleichwohlen die ſämtliche Schmolckiſche Wercke in zweyen proportionirlichen Octav-Bänden verſprochen worden, ſo hat man billig gleich bey dem erſten Theile alle Sorge getragen, daß weder etwas zu viel, noch etwas zu wenig gedruckt, noch auch durch das Zuſammenrucken der Poetiſche Goût ſolcher Dinge verderbt werden möge. Zu dem Ende hat man zwar die in Verſen verfaſſte Gebeter und mit Melodien verſehene Lieder, nach Art der zu Nürnberg gedruckten Morgen- und Abend-Andachten, die nichts deſto weniger überall beliebt ſind, zu Erſparung des Platzes zuſammen lauffen laſſen, und in einer ſerie fortgeſetzt, hingegen aber die Cantaten und dergleichen ordent-

deutlich Vers-weiß gelaſſen, um weder auf einer noch der andern Seite zu einiger Klage Anlaß zu geben. Wiederum hat man diejenige Lieder, welche in mehr als einem Tractätlein vorkommen, das erſtemahl in ihrer Ordnung gantz und unverrückt gelaſſen, das zweytemahl aber nur den Anfang davon nebſt einer Citation, wo das gantze Lied anzutreffen, beygeſetzt, damit alſo der geneigte Leſer deutlich vor Augen ſehen möchte, daß man die verſprochene Wercke keinesweges zu ſtümmeln, ſondern nur das Buch nicht ohne Noth zu vergröſſern und weitläufftig zu machen begehret, indeme alles, nur aber nichts gedoppelt in der neuen Auflage enthalten iſt.

§. 21. Ubrigens hat man auch nicht vor nöthig erachtet, einer jeden kleinen piece die vielerley Zuſchrifften, die Herr Schmolcke an unterſchiedene ſeiner Gönner und Gönnerinnen gemacht, ingleichem die beſondere Vorreden, die er jedem Tractätlein vorgeſetzt, und groſſentheils ziemlich weitläufftig ſeyn, alle hier gantz einzurücken; ſondern man hat nur das nöthige daraus genommen und gegenwärtiger neuen Haupt-Vorrede einverleibet, damit auch hiedurch zwar keine Nachricht entzogen, aber doch durch unnöthige Häuffung der Materialien

das Buch nicht unbequem dick werde. Endlich ſo iſt auch der erſte Theil der neuen Auflage mit einem gedoppelten Regiſter ſorgfältigſt verſehen, und in der Correctur aller Fleiß angewendet worden. Das erſte Regiſter enthält die Cantaten und Lieder, das andere die Gebeter, die in dieſem erſten Theile vorkommen. Merckliche Fehler werden auch ſehr ſelten darinnen angetroffen werden, auſſer was in einigen Ziffern ob denen paginis ſeyn mag, welche der Correctur ungeachtet, unrecht eingeſtecket worden.

§. 22. Gleichwie ſich nun nicht ohne Grund die Hoffnung ſchöpffen läſſet, es werde der geneigte Leſer an ſolcher ſorgfältigen Einrichtung ein gütiges Wohlgefallen haben, alſo verſichert auch der Verleger, daß der zweyte Theil, der wegen unterſchiedener Umſtände noch mehrere Wachſamkeit erfordert, mit gleichem Fleiß verfertiget werden, und wo anders das publicum ſeinem Anſinnen, das Er in einer beſondern Schedula zu wiſſen machen wird, nicht entgegen iſt, hiernächſtens folgen ſolle; da dann auch niemand ihme verargen wird, wann er die nach obiger recenſion fälſchlich vor Schmolckiſche Wercklein gehaltene Tractätlein, ſeiner neuen Auflage, darinnen er Schmolckiſche und keine andere Dinge zu lieffern

verſprochen, nicht mit einrücket, maſſen eine gute Ordnung und Wahl dem geneigten Leſer Zweiffels frey eben ſo lieb und angenehm ſeyn wird, als nöthig und nützlich ſolche hier, wie in allen Dingen, iſt. Indeſſen gebrauche ein jeder, dem dieſe wohlgemeinte Arbeit in die Hände kommt, dieſelbe zu ſeiner Andacht und Erbauung, und ſinge dem geiſtreichen Herrn Schmolcken, als dem Vorſänger dieſer neuen Lieder, aus erwecktem Hertzen und Geiſt mit erhabener Stimme nach; ſo wird Zweiffels frey, nachdeme der Höchſte es gut befindet, aus einem Ejulate meiſtentheils ein Cantate, aus Bochim ein Elim werden, und auf jedesmahliges Sela ein froher Gegenruff aus dem Himmel kommen, welcher aus den Dornen Roſen, und aus der Aſche Schmuck machen, einem betrübten Geiſt ſchöne Kleider anziehen, die Harffe in den höhern Thon ſtimmen, einen ewig-luſtigen Sabbath machen, und die glaubige Seele mit Flammen der Liebe gegen ihren JEſum entzünden wird. GOtt und das Lamm, welchen zu Ehren alle dieſe Lieder geſungen ſeyn ſollen, geben einem jeden, der dieſelben andächtig gebraucht, Troſt und Erquickung, als ein linderndes Freuden-Oel in ſein betrüb-

tes

tes Hertz und verwundetes Gewiſſen; Der geneigte Leſer aber lebe wohl und bleibe geneigt

Tübingen/ den 1. Martii
1738.

Dem Vorredner.

* * * * * *
* * *

In dieſem Erſten Theil ſind folgende Tractätlein enthalten:

1. Heilige Flammen der Himmlich-geſinnten Seele p. 1. bis 265.
2. Das in gebundenen Seufftzern mit GOtt verbundene andächtige Hertz, p. 267 -- 438.
3. Der luſtige Sabbath in der Stille zu Zion. p. 439 -- 594.
4. Des andächtigen Hertzens Schmuck und Aſche. p. 595 -- 767.
5. Freuden-Oel in Traurigkeit. p. 769 -- 906.
6. Schöne Kleider für einem betrübten Geiſt. p. 907 -- 1040.
7. Bochim und Elim. p. 1041 -- 1179.
8. Kleine Harffe von zweymahl zehen Saiten. p. 1181 -- 1203.
9. Roſen nach den Dornen. p. 1205. bis Ende.

Heilige

Heilige Flammen
der
Himmliſch-geſinnten
Seele,
In andächtigen
Gebet- und Liedern
angezündet
von
Benjamin Schmolcken/
Paſt. Primar. bey der Evangeliſchen Für-
ſtenthums-Kirche zur Schweidnitz.

ANNO 1737.

Bitte
wider alles Böſe.

HErR, mein Hort, mein Schutz, mein GOTT, ach wie viel ſind meiner Feinde! Darum wend ich mich zu dir, als zu meinem beſten Freunde; Siehe meinen groſſen Jammer und mein vieles Elend an, ſey nach deiner groſſen Güte mir mit Gnaden zugethan. Mein Erretter, rette mich, wenn mir Hülff und Troſt verſchwinden; Mein Erlöſer, löſe mich, wenn mich Sünden-Bande binden; Halte mich, Du mein Erhalter; ſtarcker Schutz, bewahre mich; Hüte, ſchütze, guter Hirte! ich verlaſſe mich auf dich. Hilff, wenn niemand helffen kan, und die Angſt mich gar will tödten; Helffer, der alleine hilfft, hilff aus allen meinen Nöthen; Hilff mir heute, hilff mir morgen, hilff mir aus und hilff mir ein; Hilff mir HErr, ſo lang ich lebe, ſo wird mir geholffen ſeyn.

VAter, ſchlieſſe mich nicht aus von dem Erbtheil deiner Kinder! Rechne mich, mein GOtt, doch nicht unter die verkehrten Sünder, unter der Gottloſen Hauffen, die des Himmels ſich verzeihn, unter deines Zorns Gefäſſe, welche gantz verworffen ſeyn.

JEſU, laß dein Blut für mich nicht umſonſte ſeyn vergoſſen; laß die milden Wunden nicht ſo vergebens ſeyn gefloſſen; laß nicht ohne Krafft dein Leyden, ohne Würckung deine Pein, ohne Nutzen Tod und

und Sterben, und dein Auferſtehen ſeyn; Sondern reiß die Seele los aus den ſchnöden Sünden-Stricken, reiß ſie aus des Todes Hand, aus des Satans Mord und Tücken, mach ſie aus des Teuffels-Klauen und der Höllen Rachen los; HErr, geh doch nicht ins Gerichte mit mir armen Erden-Kloß!

WErther Geiſt, verlaß mich nicht, weiche nimmer aus dem Hertzen! Sey mein Rath, mein Trieb, mein Licht, ſey mein Troſt in allen Schmertzen; Denn nichts weiß ich, nichts verſteh ich, nichts vermag ich ohne Dich; Gib mir Wollen und Vollbringen, innerlich und äuſſerlich.

DU Drey-Einig groſſer GOtt, halte mich in rechtem Glaubē; Laß durch keinen Irrthum nicht deiner Wahrheit mich berauben; Daß mich nicht Verfolgung ſchrecket, oder ſonſt die Welt verführt, und mein Hertz um zeitlichs Weſē gar das Ewige verliert.

SChaff, daß meine Gottesfurcht nicht aus Heucheley nur gehe, und mein Glaube nicht im Wahn oder Menſchen-Werck beſtehe; Laß mein Kirchgehn nicht Gewohnheit, meine Frömmigkeit nicht Schein, mein Gebet nicht ſonder Andacht, und die Liebe laulicht ſeyn.

ACh bewahr vor Sicherheit und für gantz verkehrtem Sinne, daß ich wider Wiſſen nicht böſes lob und Lieb gewinne, meine Fehler kleine ſchätze, deine Warnung ſchlag in Wind, ja mich gar der Bosheit rühme, und darinn mein Ende find.

TReib aus meinem Hertzen aus Hochmuth, Trotz und andre Sünden; Laß bey mir nicht Eigen-Sinn und Verwegenheit ſich finden; Daß mein Hertz ſich nicht erhebe, beſſer ſich als andere hält;

nicht zu viel vertraut auf Gaben, und ſich ſelbſten wohlgefällt. Laſſe mich Gewalt und Ehr ja zum Mißbrauch nicht bewegen, nicht nach hohen Dingen ſtehn, nicht in fremde Sachen legen; Daß ich nicht aus Ubermuthe etwas thue, das zu ſchwer, oder Dich um etwas bitte, das mir gar nicht nützlich wär.

DJe Gedancken, die nicht rein, hilff mir aus dem Sinne ſchlagen, laß der ſündlichen Begier mich mit allem Ernſt entſagen; Gib, daß ich den böſen Lüſten in dem Fleiſche widerſteh, die unnützen Worte meide, und der Laſter müſſig geh.

LAſſe ferne von mir ſeyn Fluchen, Schwören, Lügen, Trügen, Heucheln, Schmeicheln, Läſterung, Feindſchafft, Hader, Zanck und Kriegen, Unzucht, unverſchämtes Hertze, Freſſen, Sauffen, Müßiggang, und was ſonſt vor deinen Augen lauter Greuel, Sünd und Stanck. Kehr aus meinem Hertzen aus mit der Buſſe ſcharffen Beſen Fleiſches-Luſt und Augen-Luſt, auch der Welt hoffärtigs Weſen; Die Verachtung deines Wortes, Geitz und Ungerechtigkeit, Falſchheit, Mißgunſt, Eigen-Liebe treib von meiner Seelen weit.

LAß die gantze Lebens-Zeit mich nicht eitler Sinnen werden; Im Gemüth nicht liederlich; Frech in Worten und Geberden; Stoltz in Kleidung und im Hertzen, ſicher weil das Glücke währt; Uppig in den guten Tagen; liederlich, wenn GOtt beſchert.

GJeb, daß ich den Nächſten nicht bey und neben mir vernichte, und des Nachbars guten Ruff durch kein übles Urtheil richte: Die unſchuldigen nicht ärgre, Fromme nicht beleidige, ja die Armen

nicht

nicht verachte, und dem Schwachen widerſteh. Laß mich die Gefallenen nicht verſpotten, nicht verlachen, und aus der Elenden Noth nicht ein Hohngelächter machen; Gieb, daß ich niemanden ſchade mit Betrug und Heucheley, und mit Worten oder Wercken keinem Menſchen ſchädlich ſey.

ZAehme du mein Fleiſch und Blut, dämpf in mir den böſen Willen, wehr dem Satan, der ſich zeigt bald mit Locken, bald mit Brüllen; Auch der Welt und ihren Greueln ſteure, HErr, mit deiner Macht, daß mein Hertz durch ihre Lüſte nicht zum Falle werde bracht.

SO es aber ja geſchicht, daß ich, HErr, aus Schwachheit fehle, oder, leider! wiſſentlich Böſes vor das Gute wehle; Ach, ſo handle, wenn ich irre, nicht nach der Gerechtigkeit, ſtraff mich nicht in deinem Zorne, wenn mir meine Sünde leid: Züchtige mich nicht im Grimm, wenn ich dich beleidigt habe, ſondern waſch durch Chriſti Blut meine Sünden-Schulden abe, und verſchone mein in Gnaden, weil Du, HErr, barmhertzig biſt, und auch deine Vater-Treue ſo groß, als du ſelber, iſt.

SChlage mich mit Blindheit nicht, daß ich nicht verwegen wandle, auch nicht irr in meinem Thun, auch nicht unbeſtändig handle; Laſſe meinen Rath nicht fehlen, den Beruff nicht läßig ſeyn, auch nicht ſo zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde freun.

WEnd auch alles Ubel ab, und behüte, HErr, in Gnaden meinen Namen vor dem Schimpff, meine Nahrung vor dem Schaden, mein Vermögen vor den Dieben, meine Wohnung vor der Glut,

vor dem Sturm und Ungewitter, auch vor aller Feinde Wuth. Mach den Leib von Kranckheit frey, und mein Hertze von Beſchwerden, laß mein Auge nicht betrübt, und mein Ohr erſchrecket werden; treibe fern von meiner Ehe Widerwärtigkeit und Noth, und behüte Du mein Leben für dem böſen ſchnellen Tod.

VAter, nimm mich nicht hinweg in der Helffte meiner Jahre, daß ich auch der Meinen Tod niemals vor der Zeit erfahre; Laß mich nicht kranck und gebrechlich, einſam oder elend seyn, nicht verzagt in bittrer Armuth, oder ſonſt in Schmach und Pein. Gieb, daß ich nicht Fremden darff einige Beſchwerung geben, oder ſonſten in der Noth andrer Leute Gnade leben; Daß ich die ums Brod nicht bitte, welche meine Feinde ſind, noch an Orten Hülffe ſuche, wo ich kein Erbarmen find.

SO dein Vater-Wille ſchafft, mich mit Creutze zu belegen, ſo laß mich mit Züchtigung ja zum Murren nicht bewegen, nicht im Leyden ungedultig, und verzagt in Trübſal ſtehn, oder gar an dir verzweiffeln, wenn die Angſt nicht will vergehn.

SEy mein ſtarcker Schirm und Schutz gegen allen meinen Feinden, und bewahre, treuſter Freund, mich vor allen falſchen Freunden; Schaff mir recht, wenn ſie verleumden, in Verfolgung deck mich zu; Mache nichts aus ihrem Rathe; wenn ſie fluchen, ſegne Du.

UNd wenn endlich Drangſaal gnug hier von mir iſt ausgeſtanden, ſo entbinde mich, mein GOtt, von den harten Elends-Banden; Führ mich aus der Nacht zum Lichte, von der Welt zum Him̃el ein, ſo werd ich von allem Ubel auf einmal erlöſet ſeyn.

Gebet
Um alles Gute.

GOTT, von groſſer Macht und Treue, ohne den wir gar nichts haben, Geber aller Mildigkeit, Brunnquell aller guten Gaben, Herr, der alles hat erſchaffen, der auch alles noch erhält, du gewaltiger Regierer dieſer gantzen weiten Welt; Schau, in dieſer Stunde kommt mein Gebet, Dich zu erweichen, als ein Schwacher zu der Krafft, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Trauriger zum Troſte, voller Seuffzer, voll Begier, als ein Kind zu ſeinem Vater, alſo komm ich, HErr, zu dir. JEſu Name, JEſus Wort, ſein Befehlen, ſein Verheiſſen machen ſolche Freudigkeit, mich vor deinen Thron zu reiſſen, daß ich alles von dir bitte, was nur je zu bitten gilt, und was Du von deinem Kinde ſelbſt gebeten haben wilt.

GJeb, mir nur, was ich bedarff, was Du einen Seegen nenneſt. Gieb mir wenig, gieb mir viel, wie Du es vor gut erkenneſt; Gib mir, HERR, nach deinem Willen, der mein Beſtes ſtets beſchließt; gib mir, HErr, nicht diß und jenes, ſondern was mir ſeelig iſt. Sey Du heut und allezeit, weil ich dieſes Elend baue, mein GOTT, der mir Hülffe thut, und mein Hort, auf den ich traue; Sey mein Licht auf meinen Wegen, ſey mein Troſt in Bangigkeit, ſey mir alles und in allem, meine Luſt in Lieb und Leid.

HERR GOtt Vater, laſſe mich deine Weisheit ſtets regieren, deine Gnad erhalte mich, laß mich

deine Liebe ſpühren; gib Barmhertzigkeit zum Troſte, ſtärck mich durch Gerechtigkeit, deine Wahrheit ſey zum Schirmen, deine Macht zum Schutz bereit.

HEyland, JEſu, GOttes Sohn, laß die Menſchheit meine Freude, deine Lehre meinen Weg, deine Worte meine Weide, deine Heiligkeit mein Fürbild, deine Demuth meinen Schein, und dein ſo gedultigs Hertze meinen Leydens-Spiegel seyn. Laß in deiner Schmach mich Ruhm, Heil in deiner Unſchuld haben; dein Gehorſam müſſe mich mit Gerechtigkeit begaben, mach mir deinen Tod zum Leben, und dein Auffſtehn zum Panier, deine Himmelfahrt zur Hoffnung, dein Gericht zur Himmels-Thür.

GEiſt der Gnaden, ſey mein Troſt; ach bekehre, hier ſind Sünden! Ach erwecke, hier iſt Schlaf; waſche, hier iſt Koth zu finden; Ich bin todt, mach mich lebendig, ſey mir Irrenden die Bahn, und bereite mich zum Leben, wo ich ewig leben kan. Gieb ein Licht in dem Verſtand, heilige Du meinen Willen, die Begierden mache zahm. deinen Willen zu erfüllen; ſtärcke ſelbſten mein Vermögen, welches voller Schwachheit iſt, und gib, daß mein Sinn nichts anders, als was ſeelig iſt, erkieſt.

HEilige Dreyfaltigkeit, ſey und bleib in meinem Hertzen, ſchrecke mich durch dein Geſetz, laß mich nicht mit Gnade ſchertzen. Tröſt auch meine Seele wieder durch das Evangelium, unterweiſe mich im Worte, welches ſey mein Eigenthum; Auf daß ich die Sünd erkenn, deinen Zorn darob empfinde, für der Höllen Macht erſchreck, und mich zu der Buſſe finde: Aber auch an JEſum glaube, ſeines Todes

mich

mich erfreu, meinen Wandel beſſer führe, und ein Kind des Lebens ſey.

Rüſte mich mit allem aus, was Du ſelbſt wilſt von mir haben, und erfülle Hertz und Sinn mit den rechten Gnaden-Gaben; Laſſe mich im Geiſte brünſtig, in der Hoffnung frölich ſeyn, pflantz mir Willigkeit in Demuth, Heiligkeit in Andacht ein. Laß mich emſig im Gebet, eifrig in der Liebe werden. Mach mich fertig und geſchickt zum Gehorſam hier auf Erdē; Schaff, daß meine Furcht nicht knechtiſch, ſondern kindlich für dir ſteht, und mein gantzes Thun und Tichten immer nach dem Himmel geht.

Gieb mir Luſt zu deinem Wort, daß mein Hertz davon geneſe; Lehre, baue, beßre mich, wenn ich in der Bibel leſe; Wenn ich nach der Kirchen gehe, ſo bereite mich gar wohl, und erleuchte Hertz und Ohren, wenn ich Predigt hören ſoll. Wenn ich bete, höre mich; wenn ich ſinge, gieb mir Freude; Wenn ich beichte, beßre mich: und geh ich zur Seelen-Weide deines theuren Abendmahles voller Durſt und Hunger hin, ach ſo gieb, daß ich auch würdig als ein Gaſt zugegen bin.

Laſſe mich, o Vater, ſeyn rein und lauter in Gedancken, laſſe meine Worte nie von der klaren Wahrheit wancken; Gib Verſchwiegenheit im Reden, und in allen Thaten Treu, daß ich ſchamhafft in Geberden, und in Sitten züchtig ſey. Schaff, daß ich zu aller Zeit mäßig ſey in meiner Freude, wohlbeſcheiden in dem Zorn, unverzagt bey allem Leide, fleißig in den Amts-Geſchäfften, in der Arbeit ohn Verdruß, daß Vernunfft bey allen Wercken einen Ausſchlag geben muß.

GJeb mir einen ſolchen Sinn, welcher deinen Geiſt verſtehe, daß ich mich zu aller Zeit ſelbſt erkenn und in mich gehe, klůglich handle, tůglich wandle, red und frage mit Bedacht, und mein Urtheil auch das Gute von dem Bőſen kenntlich macht.

UNd vor allem wolleſt Du meiner Liebe Wachsthum ſegnen, daß ich meinem Nåchſten mag mit Gerechtigkeit begegnen, was ich ſoll, ihm willig gebe, und ihm thu, was ihm gehőrt; Laſſe, was er hat, und gőnne, wann das Seine ſich vermehrt. Laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und die Hand bereit zum geben, den Verlaßnen mich zum Schutz, Irrenden zum Rathe leben, die Unwiſſenden zu lehren, die Betrůbten zu erfreun, Armen, Fallenden und Schwachen Hůlffe, Stårck und Troſt zu ſeyn.

SChaff, daß ich verſőhnlich ſey, und auch meine Feinde liebe, die mir fluchen, ſegene, die mich haſſen, nicht betrůbe, die Verfolger ſpeiſe, trăncke, thue, was da wohlgefällt, und das Bőſe ſtets mit Gutem dem Beleidiger vergelt.

LAß mich gegen jedermann meiner Schuldigkeit befleiſſen; Ehrerbietig gegen die, welche GOttes Diener heiſſen, unterthånig und gehorſam gegen meine Obrigkeit, und vertråglich bey den Nachbarn, wie mir dein Befehl gebeut. Gib, daß ich den Hőhern mag in beliebter Demuth weichen, freundlich gegen Niedrige, dienſthafft gegen meines gleichen, danckbar gegen alle Wohlthat, gegen alle Freunde treu, mit den Frőlichen auch frőlich, mit Betrůbten traurig ſey.

WEil es auch gefåhrlich iſt in der argen Welt zu wandeln, ſo regiere mich, mein GOtt, in Geſell-

ſellſchafft wohl zu handeln; Lerne mich die Böſen meiden, führ mich zu den Frommen hin, daß ich etwas Gutes lerne, andern ſelbſt erbaulich bin.

GIeb mir ein vergnügtes Hertz, und ſo viel von deinem Seegen, als ich hier ertragen kan, ja verleih mir allerwegen guten Muth, und kluge Sinnen, auch dabey geſunden Leib; Was mir will die Ruhe ſtören, das verhindre und vertreib. Was du mir gegeben haſt, das erhalt durch deine Güte, mein Gedächtniß ſtärck in mir, lege Krafft in mein Gemüthe; Ach bewahre meine Glieder, friſte meine Lebens-Zeit, ſolt ich auch ins Alter treten, o ſo ſey von mir nicht weit.

SEgene mir Speiß und Tranck; ſegne, was ich red und thue; Segne nach der ſauren Müh auch des Nachtes meine Ruhe; Wache, Wächter, wenn ich ſchlaffe, laß mich zeitig munter ſeyn, und den gantzen Lebens-Wechſel mir zum beſten ſtets gedeyn.

GEh ich aus, ſo führe mich: geh ich ein, ſo gehe mitte; Wenn ich reiſe, leite mich; decke mich in meiner Hütte; Und ſtell deinen guten Engel um und bey und neben mir, daß ich Salomonis Starcken ſtets zu meiner Seiten führ.

SEtze mich in einen Stand, da ich deinen Ruhm vermehre; Iſt es Zeit, erhebe mich, iſt mirs gut, ſo gieb mir Ehre, doch ſo viel nur als mir dienet, und als ich ertragen kan, daß ich auch dabey der Demuth immer bleibe zugethan.

LAſſe mich mein Amtes-Werck mit Bedacht und Fleiſſe machen, zu der Arbeit gib mir Luſt, und Verſtand zu allen Sachen; Laſſe Rath und That gelingen, gieb mir Glück und auch Gewinn, daß ich, ſo viel immer möglich, überall beliebet bin. Ma-

MAche meinen Eheſtand hier zum Himmel auf der Erden, laß der Liebe täglich mehr, mehr auch deines Segens werden: Meinen Ehſchatz, meine Kinder ſchleuß in deine Arme ein; So wird unſer Bette grünend, unſer Leben frölich ſeyn.

SEgne meinen Vorrath auch, daß ich nicht darff Mangel leyden, meinen Mund zu ſättigen, meine Blöſſe zu bekleiden, vor die Meinigen zu ſorgen, und die Armen zuerfreun, ja, laß es zu deiner Ehre treulich angewendet ſeyn.

WEil auch nichts in dieſer Welt ohne Beyſtand zu bereiten, gieb mir bey den Obern Gunſt, Lieb und Huld bey allen Leuten, daß es nie an guten Gönnern, und an treuen Freunden fehlt, und ich Rath und Hülffe finde, wenn mich Noth und Mangel quält.

ENdlich werd ich als ein Chriſt ohne Creutz nicht können leben, drum verleihe mir Gedult, wenn ſich Trübſal will erheben; Demuth, wenn ſie mich verachten; Sanfftmuth, wenn ich leiden muß, und Zufriedenheit bey allem, was mir bringet Uberdruß. Tröſte mich, wenn ich betrübt; nimm mich auf, wenn ich verlaſſen; Stärcke mich, wenn ich bin ſchwach: liebe mich, wenn ſie mich haſſen; Hilff zurecht, wenn ich geirret; ſo was nicht zu ändern iſt, ſo entſchlage mich des Kummers, welcher nur das Hertze frißt.

UNd zuletzt ſey auch mein Artzt, wenn ſich Kranckheit eingefunden, lindre, mindre meinen Schmertz, heile die geſchlagnen Wunden, ſegne die gebrauchten Mittel, richte meine Schwachheit auf; Wenn es gut iſt, hilff mir wieder, und verlängre meinen Lauff. Soll es aber gar nicht ſeyn, und ich hier nicht

nicht länger leben, wolleſt du mir nur fein bald ein vernünfftigs Ende geben. Mach es, HERR, nach deinem Willen; denn du weiſt am beſten wol, wie ich ſelig, wie ich frölich, wie ich ruhig ſterben ſoll.

Fürbitte
Für alle Menſchen.

GOtt, der Du vor langer Zeit deinem Lande Gnad erzeiget, und dein Ohr zu dem Gebet deiner Kinder haſt geneiget! nimm die Bitte meines Mundes auch jetzund genädig an, daß ich auch für andre Chriſten, was erhörlichs beten kan.

ACh regiere, ſchütz, erhalt, führ und mehr die kleine Heerde deiner armen Chriſtenheit, daß ſie nicht zerſtreuet werde; Laſſe nie auf unſre Cantzel falſche Lehr und Lehrer gehn, unſre Kirchen, unſre Schulen, ferne von Verwüſtung ſtehn. Laß in unſerer Gemein keine Spaltung uns entrüſten, unſere Verſammelung durch kein Aergerniß verwüſten, ſetze der Verfolgung Gräntzen, halt den Glaubens-Feinden ein, wehr den Türcken, widerſtehe allen andern Ketzereyn; Gieb, daß deines Namens Ehr mächtig ausgebreitet werde;

SEy den Irrenden ein Licht, bringe ſie zu deiner Heerde, ſchon der Sünder, und verzeihe denen, die da Buſſe thun, doch vertilg auch die Verächter, welche nicht von Sünden ruhn.

SChenck uns ſolche Prediger, welche rein in ihrem Lehren; Wohlgeſchickt im Predigen, und auch deutlich im Erklären; Eifrig, wenn ſie uns vermahnen, muthig, wenns zum Straffen geht, derer Troſt in lauter Geiſte und Erbaulichkeit beſteht.

Laſſe

Laſſe ſie im Amte treu, heilig in dem Wandel leben, einig und verträglich ſeyn, und ein gut Exempel geben; Gieb zu ihrer Arbeit Segen, daß ſie ungekränckt geſchicht, und kein einiger mit Seufſzen ſein beſchwertes Amt verricht.

Allen Kirchen-Kindern gieb Ohren, die andächtig hören; Augen, die erleuchtet ſind; Lippen, die dein Lob vermehren; Sinnen, die Gehorſam leiſten; Hertzen, voller Sünden-Leid; Seelen, voller Lieb und Glauben; Hände, voll Gerechtigkeit. Ach verleih, daß hier bey uns, gleich wie auf der gantzen Erde, deines Namens Heiligung recht mit Ernſt befördert werde, daß die Wohlfahrt deiner Kirchen ſtets zur Beſſerung gedey; die Vermehrung deines Reiches aber unaufhörlich ſey.

Starcker GOtt, nimm auch in Schutz unſer Regiment und Weſen, allen Käyſern, Königen, die zu Fürſten ſind erleſen, allen Räthen und Regenten gieb des Davids Frömmigkeit, kluge Weisheit Salomonis, und des Simſons Hertz im Streit. Schaffe, daß ſie treu geſinnt für gemeine Wohlfahrt wachen, und vor deiner Kirchen Heil ſich beſtändig Sorge machen; Ihren Unterthanen gnädig, mit den Nachbarn einig ſind, ſiegreich wider ihre Feinde, daß ſie niemand überwind. Pflantz in die Gewaltigen Friedens-liebende Gedancken, halt der Edlen Hertz und Sinn in den wahren Tugend-Schrancken, laß die Räthe heilſam rathen, daß der Ausgang ſie erfreut, gieb Gerechtigkeit den Richtern, aber auch Barmhertzigkeit. Daß bey uns und überall Güte, Treu und Ehre wohnet, daß das Böſe wird beſtrafft, und das Gute wohl belohnet,

daß

daß dem Ubel wird geſteuret, und was löblich iſt, beſteht, auch ein jeder nach Gewiſſen treu in ſeinem Amte geht.

Laß der Unterthanen Hertz ihre Pflicht auch wohl bedencken,, daß ſie ihrer Obrigkeit Ehre, Furcht und Liebe ſchencken; Daß ſie den Geſetzen folgen, und, wenn Du es haben wilt, Gut und Blut und alles wagen, wenn es deinem Worte gilt.

Gieb, daß unſer Vaterland ſtets in gutem Flore bleibe, und ein jeder ſein Gewerb ohne Hinderniſſe treibe; Segne Handel, fördre Wandel, baue ſelbſt den Acker an, und beſchehre dienlich Wetter, daß man frölich erndten kan.

Laß die gantze Chriſtenheit nicht aus deinem Schutze weichen, und behüt für Peſtilentz oder andern böſen Seuchen; Laß auch Krieg und Blut vergieſſen ferne von den Gräntzen ſtehn, und was ſonſten Unruh machet, gnädiglich vorüber gehn. So wir aber alles diß mit den Sünden wohl verdienen, ach ſo laß Dich JEſu Blut wiederum mit uns verſühnen; Schone deiner armen Schaafe, ſchon der kleinen Kinderlein, und laß doch nicht den Gerechten, gleich wie den Gottloſen ſeyn. In der Peſt ſey unſer Artzt, ſättige bey theuren Zeiten, und beſchütze Gut und Blut, wenn uns will der Feind beſtreiten: Segne die gerechten Waffen, und vernimm der Armen Flehn, daß wir bald den lieben Frieden wiederum geſchloſſen ſehn.

BEnedey den Haus-Stand auch mit viel reichen Seegens-Gütern, und verleih genädiglich allen Vätern, allen Müttern einigkeit in ihrer Ehe, in der Nahrung Nutz und Frucht, und, was ſie vor

allem wünſchen, Freude von der Kinder-Zucht. Schenck den Kindern deinen Geiſt, daß ſie auch ſich ziehen laſſen, in Gehorſam, Lieb und Furcht ihrer Eltern Lehren faſſen, in der Demuth ehrerbiethig, und im Hertzen danckbar ſeyn, und ſich alſo auch des Seegens ihrer Eltern reichlich freun.

GJeb der Herrſchafft in dem Dienſt auch ein redliches Geſinde, daß bey allen Aug und Ohr zum Gehorſam ſich verbinde, daß Verſchwiegenheit und Treue in dem Mund und Händen ſey, ſteh auch ihnen mit Geſundheit und vergnügter Seele bey.

UNd in Summa: Laſſe dir alle Menſchen ſeyn befohlen, die dir alle wohl bekannt, derer Noth dir nicht verholen. Hör die Beter: nähr die Armen: ſpeiſe, die im Hunger ſchreyn: Träncke, die im Durſte ruffen: kleide, die da nackend ſeyn. Ziehe mit den Reiſenden; und beſchirme die Verjagten; Löſe die Gefangenen; tröſte die mit Angſt geplagten: Warte, heile doch die Krancken, nimm dich der Geſunden an, daß man dich an allen Orten einen Helffer nennen kan. Sey der Schwangern Krafft und Schutz, der Gebährenden Entbinder, nähre du die Säugenden, pflege ſelbſt der kleinen Kinder, führ die Jugend, trag die Alten, ſey der armen Wittwen Rath, der verlaßnen Wayſen Vater, wenn ſonſt niemand Sorge hat. Mache du die Schwachen ſtarck, wenn ſie wie die Hirſchen lecken; Laß die Angefochtenen nicht in der Verſuchung ſtecken; Und erbarm dich aller derer, die in Todes-Nöthen ſeyn, führe ſie in ſanffter Stille durch den Tod zum Himmel ein.

UNd zuletzte will ich dir auch in deinen Schooß hinlegen alle, die mir ſind verwandt, hier und

dar und aller wegen, Eltern, Brüder oder Schweſter, Mann, (Weib) und Kind, und wer ſie ſeyn; Schleuß ſie, HErr, in deine Armen alle zur Bewahrung ein. Treib von ihnen alles ab, was man nur mag übel nennen; Theil bey ihnen alles aus, was man kan vor gut erkennen: Leite ſie mit deinem Geiſte fort und fort auf ebner Bahn; Schreib auch ihnen ihre Wohlthat tauſendfach zum Segen an. Meine Feinde muß ich auch bey den Freunden nicht vergeſſen, dieſen wolleſt Du, mein GOTT nicht mit gleichem Maaſſe meſſen; Ach verzeihe den Verfolgern, meine Läſterer bekehr. und erleuchte meine Neider, mach ihr Hertz von Falſchheit leer. Endlich bring uns allzumahl in das auserwehlte Leben, daß wir Dir dort insgeſamt Lob und Preiß und Ehre geben: Wenn wir werden vor Gerichte allzugleich verſammlet ſtehn, JESU hilff, daß von uns allen keiner mag verlohren gehn!

Dancksagung

für alles, was wir haben.

EWiger, gerechter GOtt, deſſen Weisheit unergründlich, deſſen Gnade groß und reich, deſſen Liebe hoch verbindlich, deſſen Güte ſonder Ende, deſſen Langmuth ohne Ziel, deſſen Wahrheit rein und lauter, deſſen Treue täglich viel. HErr, du liebſt Barmhertzigkeit, welche niemals gnug zu preiſen, HERR, Du übſt Gerechtigkeit, die ſich herrlich kan erweiſen; Und wie iſt ſo unbegreifflich deiner Allmacht Wunder-That, die nebſt Güte,

Treu und Liebe mich ſo hoch verbunden hat! Ich erkenne, groſſer HErr, daß ich dir mit nichts zu gleichen; Muß nicht meine Niedrigkeit deiner groſſen Hoheit weichen? Mich hat Nichtigkeit verſencket, dich Vortrefflichkeit erhöht, mein Unwürdigkeit erſtaunet über deiner Majeſtät. Du biſt alles, ich bin nichts; Du biſt heilig, ich voll Sünden; Du voll Weisheit, da bey mir lauter Thorheit iſt zu finden; Ich bin ſchwach, du voller Stärcke; ich bin arm, und du biſt reich; Und ſo kan ich gar nichts nennen, welches deiner Wohlthat gleich. Wunderlich ſind deine Werck, ſchrecklich biſt du, wenn du dräueſt: Mächtig, wenn du ſtraffen wilſt: gnädig, wenn du Schuld verzeiheſt; Wahrhafft biſt du im Verheiſſen; mäßig in der Züchtigung; Deine Lieb iſt über alles, und in allem reich genung. Deine Liebe, die fürwahr höher als des Himmels Weite, tieffer, als das tieffe Meer, breiter als der Erden Breite; Deine Liebe muß ich preiſen, als von welcher alles rührt, was mein Leib und meine Seele Gutes um und an ſich führt.

Ich bin deine Creatur, ich dein Bild, und du mein Schöpffer; Ich dein Knecht, und du mein HErr; ich dein Thon, und du mein Töpffer; Ich dein Kind, und du mein Vater: alles hab ich, HErr, von dir, daß ich auch ein Schuldner heiſſe vor die Wohlthat für und für. O ſo ſey von mir gelobt, Vater, dem mein Hertz vertrauet, daß du dieſe Welt aus nichts uns zu Liebe haſt erbauet, ja daß du mich ſelbſt erſchaffen, da ich nichts geweſen bin; nimm dafür, du groſſer Schöpffer, meinen Danck zum Opffer hin. Du haſt mir dein Ebenbild

und geſunden Leib geſchencket; Eine Seele haſt du mir, die vernünfftig, eingeſencket; Und durch ehrliche Geburth wunderlich ans Licht gebracht, auch im Schooße deiner Kirche deinen Kindern gleich gemacht.

DEine Liebe ſey gepreiſt, daß, da alles war verlohren, du ſamt allen Menſchen mich doch zum Leben auserkohren; Aus Erbarmen den Gefallnen deinen liebſten Sohn geſchickt, der den Himmel aufgeſchloſſen, und der Höllen uns entrückt. Habe Danck, du GOttes-Sohn, daß du in dem Menſchen Orden unſer Bruder, unſer Freund, unſer Heil und Mittler worden; Habe Danck mein Seligmacher, ſüſſeſter Immanuel, du mein trauteſter Erlöſer, du mein reicher Gnaden-Quell. Sey gepreiſt, Holdſeligſter, Allerfreundlichſter voll Güte, du mein allermildeſter, allertreuſter von Gemüthe, du mein allerliebſter JEſu, Du mein alles was ich will, ſey geliebet, ſey gelobet, deiner Lieb und Treu iſt viel. Habe Danck, daß du ein Menſch, uns zu gute, wollen werden; Habe Danck für Lehr und That, für die Angſt und die Beſchwerden, für den Spott, für Striem und Wunden, für Creutz, Leyden, Tod und Pein, Auferſtehn und Himmelfahren und was ſonſt mag tröſtlich ſeyn. Ach das Evangelium macht das Hertze voller Freude, und was du mir zugeſagt, tröſtet mich in allem Leide, ach wie heilſam ſind die Wunden, ach wie kräfftig iſt dein Blut, und wie theuer die Erlöſung, die für uns Erfüllung thut; habe Danck noch tauſendmal, daß du GOTTES Rath erwogen, daß du mich mit GOTT verſöhnt, aus der Höllen haſt gezogen;

Daß du mir in meiner Tauffe GOttes Kindſchafft haſt geſchenckt, und mich mit dem Liebes-Mahle offt geſpeiſet und getränckt.

GEiſt des Troſtes in der Noth, ich erſcheine hier mit Beten, Lob und Ehre, Danck und Preiß, ſollen vor dein Antlitz tretten. Von dir hab ich alles Gute, was ich dencke, red und thu. Du giebſt Wollen und Vollbringen, ſchickeſt mich zum Leben zu. Eh ichs thue, rufſſt Du mir; ja Du warteſt, biß ichs thue; Hilfſt mir, daß ichs thuen kan; giebſt im Thuen Stärck und Ruhe; Deine Gaben ſind ſehr milde, und dein reicher Troſt erfreut: Die Gemeinſchafft deiner Güter iſt voll Krafft und Süſſigkeit. Sey gepreiſet, daß Du mich aus der Finſterniß geriſſen, durch das Evangelium deinen Ruff mich laſſen wiſſen, durch die Tauffe neu gebohren, mich Unwiſſenden gelehrt, mein unreines Hertz geheiligt, und mit neuer Krafft geehrt; Daß ich nun ein neuer Menſch im getaufften Chriſten-Orden, deiner wahren Kirchen-Glied, GOttes Kind und Erbe worden; Und dein Zeugniß meinem Geiſte die gewiſſe Hoffnung giebt, daß mich GOtt in ſeinem Sohne als ſein Eigenthum geliebt.

HEilige Dreyfaltigkeit, ſey von allen hoch geprieſen Für das Gute, welches Du uns an Leib und Seel erwieſen, reine Lehr bey Kirch und Schulen, Fried und Ruh im Regiment, guten Flor in allen Ständen, haſt du uns ja zugewendt. Unſer liebes Vaterland hat dein Schild ſo wohl bedecket, daß uns weder Krieg noch Streit, weder Rauch noch Mord erſchrecket; Hungers-Noth und theuren Zeiten haſt Du auch bisher gewehrt, Peſtilentz und ander Ubel von uns gnädig abgekehrt.

DEine Treu, o GOtt, iſt es, daß wir nicht gar aufgehöret, deine Sonne ſcheinet noch alle Morgen ungeſtöret. Du giebſt früh und ſpaten Regen, Wachsthum nach des Landes Noth, alle Jahre Saat und Erndte, alle Tage täglich Brod.

ACh mein GOtt, was hab ich doch Danck genug in meinem Munde? Du haſt mich von Jugend auf bis auf dieſen Tag und Stunde wohl recht mächtiglich erhalten, und recht gnädiglich regiert, ja recht välterlich verſorget, und recht wunderlich geführt. Manche Sünden, manchen Fall haſt du von mir abgetrieben; Manches Unglück und Gefahr iſt von mir zurücke blieben; Manchen Kummer, Angſt und Sorgen, manche Widerwärtigkeit hat dein Schutz und deine Hülffe als wie leichten Wind zerſtreut. Wenn ich kranck geweſen bin, hat mich deine Hand verbunden; Wenn ich in der Irre gieng, ſo haſt du mich wieder funden; Wenn ich auch geſündigt hatte, trugeſt du Gedult mit mir, und wenn ich zu frech geworden, beugteſt du die Ruthe für. Meine Buſſe haſt du ſtets mit Vergebung angeſehen, mein Gebet iſt keine Zeit unerhört von mir geſchehen; wenn ich etwas fürgenommen, traf ich dich mit Seegen an, und wenn andre mich gehindert, war es dennoch wohl gethan. In der Kindheit haſt du mich als ein ſchwaches Kind geführet, in der Jugend haſt du mich auch durch deinen Geiſt regieret; ſolt ich nun biß in das Alter mit viel ſauren Schritten gehn, wirſt du auch, o meine Stärcke, in der Schwachheit bey mir ſtehn. Deine Hülffe hat mir auch manchen Förderer beſcheret, und auch manchen guten Freund in der Fremde mir gewähret.

währet. Ja du haſt an allen Orten ſolche Hertzen zugewandt, daß ich überall mein Bleiben und auch mein Genügen fand. Darum ſey von mir gelobt, und gepreiſt mit meinem Munde für die Zeit, und für das Jahr, für den Tag und für die Stunde, ja in dieſem Augenblicke, den du mich erlebē läß'ſt, rühm ich deinen groſſen Namen, und lob ihn aufs allerbeſt. Sey gepreiſet für die Ruh, die du mir des Nachts verleiheſt, für die Krafft, mit welcher du in der Arbeit mich erfreueſt, für das Leben und Geſundheit, für den Rath und für die That, und für einen jeden Biſſen, den mein Mund zu eſſen hat.

Sey gelobet für den Stand, drein du mich, mein GOtt, geſetzet, für die Ehre, für das Glück, welches mich bißher ergetzet, für die Mittel, die du täglich mir noch zugeworffen haſt, und für allen andern Seegen, welchen meine Hand gefaſt. Nimm auch, Vater, meinen Danck für den treuen Ehegatten, den du mir haſt zugeführt, und uns unter deinem Schatten ſo genädiglich verſorget, und mit Seegen angeſehn, daß die Zucht bey unſern Kindern dir zu Ehren iſt geſchehn. Endlich muß ich dir mein GOtt, auch für alles Creutze dancken, daß mich deine Züchtigung in den engen Trübſals-Schrancken Manchmal wunderlich geführet, aber auch ſtets dargethan, Daß die Trübſal denen Frommen nur zum beſten dienen kan.

Ach wie viel ſind hier und da jetzt in dieſem Augenblicke Noch viel elender als ich, in viel gröſſerm Ungelücke, In viel bittrer Noth und Armuth, mehr verlaſſen und betrübt, Daß ihr auge nichts als Thränen, und das Hertz nur Seufftzen giebt. Ach ſo ſey von

von mir gerühmt, daß du mich vor vielen andern, Ob ich es gleich nicht verdient, noch auf Roſen läſſeſt wandern: Habe Danck, daß du diß alles mir noch zu erkennen giebſt, Und mein Hertz und meine Zunge in dergleichen Dancken übſt.

MEine Seele ſoll dein Lob, deinen Ruhm mein Geiſt vermehren, Mund und Hertze ſollen dich durch mein gantzes Leben ehren, Lobt ihr Engel, lobt den HErren, preiſet ihn, ihr Heiligen; Laßt ihr Heyden, laßt ihr Völcker, Lob und Danck die Menge ſehn. Ehre ſey, GOtt Vatter, dir, den ich meinen Schöpffer nenne, Ehre ſey dir, GOtt dem Sohn, den ich als Erlöſer kenne, Ehre ſey dir, Geiſt der Gnaden, der mich heilig hat bereit; Dir ſey ewigs Halleluja, Heilige Dreyfaltigkeit.

Morgen-Gebet.

Dancksagung.

HEilige Dreyfaltigkeit, ich ſteh auf in deinem Namen, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, ſprich zu meinen Seuffern Amen. Dieſe Nacht iſt nun vergangen, und der Tag giebt uns ſein Licht; Werde munter, mein Gemüthe, und gedenck an deine Pflicht. Groſſer Schöpffer dieſer Welt, Du allein biſt groß zu nennen, Weil dich Erd und Himmel nur als den rechten Meiſter kennen. Beydes, Licht und Finſterniſſe, Zeit und Stunden, Tag und Nacht, Haſt Du uns zu Nutz erſchaffen, und in Ordnung auch gebracht. O wie leichte wär es doch die vergangne Nacht geſchehen, Daß ich meine

letzte Nacht und den Todes Schlaf geſehen, Daß ſich jemand von den Meinen plötzlich aus der Welt gemacht, Oder ſonſten böſe Leute mich in Unfall hätten bracht. Aber du, mein Wächter, haſt mich mit Hülff und Schutz umgeben, Daß mein weniges noch da, und die Meinigen noch leben: Ja daß ich noch ſelbſt vorhanden, das kommt alles, HErr, von dir; Du ſchreibſt alle meine Tage mir in deinem Buche für. Darum ehr ich deine Macht, darum rühm ich deine Güte, Weiſer, ſtarcker, treuer, GOtt, dich erhebet mein Gemüthe; Sey gepreiſt für alles Gute, das mich dieſe Nacht erfreut, Daß du auch mein geſtrigs Beten mit Erhörung benedeyt. Du haſt mir vergnügten Schlaf und gantz ſichre Ruh gegeben, Du haſt mich geſund erweckt, läſſeſt mich den Tag erleben, Deine liebe Sonne ſcheinen, und die Meinen wider ſehn, Das iſt alles aus Genaden, HErr, von dir allein geſchehn. Habe Danck, daß du von mir ſo viel Böſes abgetriben: Unter deiner Augen-Wacht bin ich unverſehrt geblieben; Unter deiner Hände Schirmen fand ich ungeſtöhrte Ruh; Unter deiner Engel Beyſtand ſchloß ich ſanfft die Augen zu. Da mich Finſterniß umfieng, muſte mich dein Licht umfaſſen; Deine Huld verließ mich nicht, ob gleich Menſchen mich verlaſſen; Da ich von mir ſelbſt nichts wuſte, war ich dir doch wohl bewuſt: Da ich gleichſam todt gelegen, lebteſt Du in meiner Bruſt. Mächtig haſt du mich beſchützt, daß mich Sünde nicht beflecket; Daß kein Schrecken, kein Verluſt, keine Kranckheit mich erwecket: Gnädig haſt du mich beſchirmet, daß des Satans ſeine Liſt Und der böſen Menſchen Tücke gantz zu Schanden wor-

worden iſt. Dieſe Morgen-Stunde ſoll aller deiner Wohlthat dencken, Und ein danckbarliches Hertz vor ſo viele Treue ſchencken, Die du mir Zeit meines Lebens aus der treuen Vatter-Hand, Ob ich es gleich nicht verdienet, doch ſo reichlich zugewandt. Wie du mich erſchaffen haſt, da ich vormals nichts geweſen; Wie du mich erlöſet haſt, da ich doch zum Zorn erleſen; Wie du ferner mich geheiligt, da ich war verkehrt im Sinn, Und mich bis auf heut erhalten, da ichs doch nicht würdig bin. Alles, alles iſt von dir und aus deinem Schooß genommen, Weil ich dieſen Morgen nun alles neu geſchenckt bekommen, Und auch ſelber gantz von neuem gleichſam lebend worden bin, Ach ſo nimm zu einem Opffer alles, was ich habe, hin. Ich will heut und allezeit dich bekennen, an dich dencken, Liebe, Lob und Ehren-Preiß dir mit Mund und Hertzen ſchencken. Seel und Leib, und was ich habe, ſtehet dir zu Dienſt bereit, Ich will deine Güte rühmen hier und dort in Ewigkeit.

Bitte.

Siehe, mein GOtt, dieſer Tag iſt nun abermal erblicket, Und Du weiſt, daß jeden Tag ſeine neue Plage drücket: Ja du weiſt, daß ich noch ſündlich, dürfftig und beladen ſey, Und mein Elend, wie du kenneſt, wird auch alle Morgen neu. Drum ſo laſſe dieſen Tag deine Güte nicht verſchwenden; Straff mich nicht, verwirff mich nicht, und verlaß mich nicht in Sünden. Hilff, daß auch der Feind der Seelen keine Macht an mir erhält, Und mit ſeinen Höllen-Stricken mich

nicht gar zu Boden fällt. Ach vergieb, wenn ich mein Hertz ſchnöden Lüſten eingeräumet, Wann ich ſündliches gedacht, wañ mir ſchändliches geträumet, Meine Lagerſtatt beflecket, mein Gewiſſen ſehr verletzt, Meinem Nächſten nachgeſtellet, und mich wider dich geſetzt. Frommer GOTT, verhänge nicht, daß der Tag, der mir erſchienen, Als ein unglückſelger Tag mir zum Falle möge dienen, Deine Gnade zu verſchertzen, in verſtocktem Sinn zu gehn, Und alſo von deinem Himmel ewiglich getrennt zu ſtehn. Der du Vater biſt des Lichts, ach erwecke mein Gewiſſen, Daß es dieſen Tag nicht ſchläfft, weil die Augen wachen müſſen: Laß mich heute nichts verkehrtes dencken, reden oder thun, Deinen Zorn und mein Verderbeu nicht für meiner Thüre ruhn. Laß die Macht der Finſterniß mit der Nacht ſich von mir kehren; Laß mich nicht mein Brod umſonſt nur mit Müſſigang verzehren: Hilff, daß ich den Tag nicht brauche, wie ein Kind der Finſterniß, Noch das Licht von deiner Sonne meinen Sünden ſcheinen müß. Faulheit, Unbedachtſamkeit und unordentliches Weſen Heiſſe ferne von mir ſeyn. Was du mir zu thun erleſen, Laß mich ungehindert ſchaffen, daß ich dieſen gantzen Tag In Geſchäfften des Beruffes keine Trägheit zeigen mag. Hilff, daß ich nichts unterlaß, nichts vergeſſe, nichts verſchiebe, Nichts zur Unzeit nehme für, oder ſonſt Verſäumniß liebe; Daß die Nacht nicht wird zum Tage, und der Tag zur Nacht gemacht, Noch mein Leib durch ſchnödes Sorgen vor der Zeit ins Grab gebracht. Treib durch deinen Schutz von mir böſe Menſchen, böſe Thiere; Laß nicht zu, daß mich

mein

mein Gang auf Verführungs-Wege führe, Daß ich nicht Geſellſchafft finde, die auf mein Verderben ſieht, Oder ſonſten wohin gehe, da mein Ungelücke blüht. Soll ich endlich dieſen Tag noch auf Erden überleben, Wolleſt du in Fried und Ruh einen Feyerabend geben, Daß ich alsdenn nicht gekränckter und betrübter ſchlaffen geh, Als ich jetzt an dieſem Morgen, HErr, für deinen Augen ſteh. Und in Summa: Nimm hinweg alles, was mich ſonſt betrübet, Hinder alles gnädiglich, was mir etwan Schaden giebet. Soll der Tag mein letzter heiſſen, o ſo ſteh mir endlich bey, Daß mein Ende nicht unſelig, und mein Tod nicht böſe ſey.

Gebet.

VAter, deſſen Güt und Treu alle Morgen neu-gebohren, Hör auch jetzund mein Gebet mit Genaden-reichen Ohren; Gieb mir, HERR, nach deinem Willen, was ich dieſen gantzen Tag Beydes in dem Chriſtenthume, als im Leben, brauchen mag. Friſte meine Lebens-Zeit, und bewahre mein Geſichte, Gieb den Gliedern neue Krafft, mach es im Verſtande lichte, Und erhalte die Geſundheit, mache mich geſchickt dazu, Daß ich, was du mir befohlen, und was dir gefällig, thu. Gieb, daß ich im Lichte, Licht, dein Erkänntniß mag erblicken; Deine Gnade müſſe mich wie ein Morgen-Thau erquicken; Hilff, daß ich mit meinen Kleidern JEſum CHriſtum an mich zieh, Und als wie ein Kind des Lichtes in dem Guten mich bemüh. Laß Gedancken, Wort und Werck gegen GOTT und Menſchen ſpüren, Gottesfurcht und Erbarkeit, und was ſonſt vor Gaben zieren; Gieb,

daß ich gerecht, treu, redlich, klug, beſcheiden, nüchtern ſey, Und mich deines jüngſten Tages ſtets bey gutem Wandel freu. O HErR JEſU, ſey bey mir, ich will alle meine Sachen, Was ich dencke, red und thu, nur in deinem Namen machen: Mache du den Anfang frölich, ſtehe mir mit Seegen bey, Daß das Mittel ungehindert, und das Ende glücklich ſey. Gieb mir Kräffte, dein Beruff wohl und treulich fürzuſtehen; Laß die Tages-Stunden mich recht vertheilen, wohl begehen; Gieb Gelegenheit zu würcken das, was deines Namens Ehr, Andrer Wohlfahrt, wie auch meinen und der Meinen Nutz vermehr. Iſt mirs gut, ſo laß den Tag enden, wie er angehoben. Gieb mir heut mein täglich Brod, ſegne heut mein Thun von oben. Mache leicht, was ſchwer; und ändre, was Gefahr erwecken mag, Daß ich auch an dieſem Tage mit Gedult die Laſt ertrag. Heilige Dreyfaltigkeit, dir ergeb ich beſter maſſen Leib und Seele, Haab und Gut, Wiſſen, Wollen, Thun und Laſſen; Reden, Schweigen, Gehen, Stehen, Sitzen, Liegen, Aus und Ein, Ja mein Leben und mein Sterben laß dir, HErr, befohlen ſeyn. Wie du mich verſorgen wilſt, ſtell ich gantz in dein Gefallen; Laß mich heut und auch hinfort nur in deiner Gnade wallen, Gieb mir deinen guten Engel, daß er mich begleitet führ, Von dem Morgen bis zum Abend ſey und bleibe ſtets bey mir. O GOtt Vater, deine Macht ſchütze mich zu allen Zeiten; Deine Weißheit, o GOtt Sohn, führe mich auf allen Seiten; Deine Krafft, du Geiſt der Gnaden, halte mich

mich in aller Noth; Führe mich in Tod und Leben, dein iſt Leben und auch Tod. Nun HErr, ſegne deinen Knecht (deine Magd) und behüte mich vor Schaden! HERR, erleucht dein Angeſicht über mich mit Licht und Gnaden, HErr, erhebe Du dein Antlitz auf dein Kind, und ſteh mir bey, Daß dein Friede heut und immer und auch ewig bey mir ſey!

Fürbitte.

Lieber Vater, frommer GOTT, Du läſt nicht allein den Deinen, Sondern auch der böſen Schaar deine Gnaden-Sonne ſcheinen! Ach erbarm dich aller beyder, daß kein Menſch auf dieſen Tag Weder zeitlich hier, noch ewig ſein Verderben finden mag. Laß in aller Chriſtenheit dir mit Ernſt und Eifer dienen, Laß in allem Regiment Rath und That zum Friede grünen, Laß in allen andern Häuſern etwas nützliches gedeyn, Und den Tag bey allen heilig, dir allein zu Ehren ſeyn. Hör die Frommen, welche dir jetzt ein Morgen-Opffer ſchencken, Den Boshafftigen verzeih, die an kein Gebete dencken, Sondern in den Tag hin leben, ohne Furcht und ohne Scheu, Als ob ihnen nur zur Sünde Licht und Zeit geſchaffen ſey. Führe wohl die Reiſenden, die jetzt auf die Straſſe müſſen: Sorge vor die Dürfftigen, die noch keine Speiſe wiſſen, Gieb Gelegenheit zur Arbeit dem, der was verdienen will, Setz auch eines jeden Plage ihr beſtimmtes Maaß und Ziel. Laß getreulich jedermann ſein befohlen Werck vollbringen, Was er thun und ſchaffen will, das laß alles wohlgelingen. Nimm diejenigen in Obacht, derer Arbeit

voll Gefahr, Und ſtell endlich auch den Müden nach der Laſt Erquickung dar. Endlich, HERR befehl ich auch alle Menſchen deiner Güte, Weib und Kinder, (Eltern, Brůder,) und wer ſonſt an Geblüt und an Gemůthe Mir verwandt und auch verbunden, ſo bekannt als unbekannt, Auch die Feinde mit den Freunden nimm in deine Gnaden-Hand. Leite die nach deinem Rath, die ſich heut zu mir geſellen, Stehe mir und ihnen bey, daß uns nichts vermag zu fällen, Alle deine Creaturen laß in deinem Schutze ſeyn, Und ſo bitt ich nur noch dieſes: Sprich ein gnädigs Amen drein!

Abend-Gebet.

Danckſagung.

Werde munter mein Gemüthe, eh der Leib zur Ruh ſich wendet, Dieſer Tag iſt nun dahin, und die Arbeit auch vollendet; Jetzund kommt der Feyerabend, und die Nacht bringt ihre Friſt, Du biſt einen Tag ſchon älter, als du vor geweſen biſt. Stelle dein Bemühen ein, ſpar die Arbeit bis auf morgen, Lege deine Sorgen hin, GOtt will jetzund für dich ſorgen, Dencke nunmehr an dich ſelber, ehe du zu Bette gehſt, Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebett und Lobe ſtehſt. Ewiger getreuer GOTT, der du keinen Wechſel treibeſt Zwiſchen Licht und Finſterniß, ſondern wie du biſt, verbleibeſt, Deine Jahre ſind ohn Ende, beydes Tag und Nacht iſt dein, Du machſt, daß Sonn, Mond und Sternen in gewiſſem Lauffe ſeyn. Du hilffſt immer einen Tag

nach

nach dem andern hinterlegen, Du weiſt täglich eine Laſt nach der andern abzulegen, Und durch deine groſſe Güte iſt es auch dahin gebracht, Daß dein Kind nach ſeiner Arbeit einen Feyerabend macht. Alles, was ich dieſen Tag beſſer bin, und zugenommen, Das iſt, HERR, allein von dir und von deiner Gnade kommen; Was ich älter, klüger, reicher und geſunder worden bin, Heiß ich alles deinen Seegen; denn wo wär es mein Gewinn? Darum danck ich deiner Huld auch in dieſer Abend-Stunde Ich erhebe deine Treu mit dem Hertzen, mit dem Munde: Deine Wohlthat iſt unzehlich, unbegreiflich deine Macht, Der du mir den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruh gemacht. Was ich dich am Morgen bat, haſt du mir den Tag gegeben, Du haſt mein Gemüth regieret, du erhielteſt mir das Leben, Du erleuchteſt mir die Augen, gabſt dem Leibe Speis und Tranck, Meinen Gliedern die Geſundheit, meiner Arbeit ihren Gang. Und jetzunder da der Tag vor der Nacht hat weichen müſſen, Laß du frölich und geſund mich die müden Augen ſchlieſſen. Daß ich ruhig und mit Freuden in mein Bette gehen kan, Schreib ich alles deiner Güte mit verbundnem Hertzen an. Es iſt alles gut, mein GOtt, wenn ich böſes gleich empfangen, Oder nicht nach meinem Wunſch alles wäre wohl ergangen, Hab ichs ärger doch verdienet, würd auch übel um mich ſtehn, Wenn du mir es nicht gelindert, oder beſſer laſſen gehn. O du langmüthiger GOtt, du haſt mich ſo wohl erleſen, Da ich doch nicht allemal deiner eingedenck geweſen: Manches hab ich nicht gebetten und du haſt mirs

doch

doch verliehn, Oeffters hab ich dich betrübet, und du haſt mirs doch verziehn. Nun für diß und alles das ſey gelobet und geprieſen, Was du mir, den Meinigen, und ſonſt andern haſt erwieſen, Was du Böſes abgewendet, was du Gutes haſt gethan, Dieſes nehm ich hier und dorten ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

VAter der Barmhertzigkeit, ach verzeih um JEſU willen, Was ich heute dieſen Tag wider Wiſſen, wider Willen Oeffentlich ſo wohl als heimlich, gegen dein Geboth gethan, Siehe mich in CHriſti Wunden mit Genaden-Augen an. Decke meine Sünden zu, wo das Gute unterblieben, Wo was Böſes iſt gedacht, bald geredet, bald getrieben Wider dich und meinen Nächſten, als auch ſelbſten wider mich, Straff mich HERR, nicht nach Verdienſte, und vergieb genädiglich. Wende dieſe Nacht von mir alle Macht der Finſterniſſe, Daß ich nicht im Sünden-Schlaf meine Augenlieder ſchlieſſe. Ich mag ſchlaffen oder wachen, ſo gieb mir Gedancken ein, Welche dir und dem Gewiſſen keinerley zuwider ſeyn. Treib den Satan von mir weg, und was ihm pflegt anzuhangen, Laß mich mit den Meinigen eine ſanffte Ruh erlangen, Schütz uns, HErr, für Dieb und Mördern. Waſſers-Noth und Feuers-Macht. Steure denen, die nicht ſchlafen, bis ſie böſe Ding vollbracht. Laß das Grauen in der Nacht und des böſen Feindes Schrecken, Noch was ſonſten Unruh macht, mich vom Schlafe nicht erwecken,

traurige Gedancken, Furcht und Schrecken ferne ſeyn, Wiege mich in deinem Schooße ohne Sorg und Kummer ein. Gieb, daß mich kein ſchwerer Traum in der ſanfften Ruhe hindre, Keine Kranckheit meine Krafft weder raube, noch vermindre, Keine Schmertzen mich befallen, oder ſonſt Gefahr und Noth, Und zuletzt verheng mir nicht einen böſen ſchnellen Tod.

Gebet.

HERR, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ſey auch jetzund mir zugegen, Ich will mich in deinen Schooß und in deinem Namen legen; Nimm, o Schöpffer, dein Geſchöpffe, Leib und Seele, Haab und Gut, Und was Du mir ſonſt gegeben, gnädiglich in deine Hut. Was ich lebe, leb ich dir, denn Du biſt allein mein Leben; Wann ich ſterbe, ſterb ich dir, denn du kanſt das Leben geben; Alſo bin ich in dem Tode, und auch in dem Leben dein: Laſſe beydes, Tod und Leben, dir auch wohl befohlen ſeyn. Hilff, daß ich an alles denck, was ich heut von dir empfangen; Alle Sünden wohl bereu, die ich dieſen Tag begangen. Hab ich heut im Thun und Reden mir zum Schaden was gemacht, Ey ſo bringe Du zurechte, was ich unrecht angebracht. Decke mich in dieſer Nacht mit dem Schatten deiner Güte, Daß mich deiner Händen=Schutz und der Engel Wacht behüte; Gieb mir fröliche Gedancken, wenn ich in mein Bette geh, Daß ich ungehindert ruhe, und geſünder auferſteh. Sey bey mir, wenn ich allein; führe mich auf finſtern Wegen; Tröſte mich in aller Furcht; ſchlaff

ich, wache du dagegẽ; Wach ich, laß an dich mich dencken; warne mich für der Gefahr; Wecke mich auch morgen frühe, wenn die Arbeit wieder dar. Gieb ein fröliches Gemüth und geſunde Leibes-Kräffte, Wenn ich aus dem Bette geh; laß mich die Berufs-Geſchäffte Mit Gebete vor mich nehmen, friſt auch meine Lebens-Zeit Dir zu Ehren, mir zum Beſten, und des Nächſten Nutzbarkeit. Doch weil auch mein Leben ſich endlich muß zum Ende lencken, Und ich keine Stunde weiß; ach, ſo laß mich wohl bedencken, Wenn ich mich zur Ruhe lege, daß der Tod ſtets um mich geh; Daß der Sarg bey meinem Bette täglich in Gedancken ſteh. Ja, wenn gar in dieſer Nacht mich mein Ende treffen ſolte, Oder auch dein Jüngſter Tag mich zur Rechnung ruffen wolte, O ſo ſey mir, HErr, genädig, nim̃ mich in den Himmel ein: Laß den letzten Blick auf Erden dort bey dir den erſten ſeyn.

Fürbitte.

HErr, du Hüter Iſrael! welchem aller Schlaf verborgen, Wolleſt auch in dieſer Nacht für die lieben Meinen ſorgen; Ja für alle Menſchen-Kinder ſorge heut und morgen früh, Laß dein Auge für ſie wachen, deine Hand bedecke ſie. Höre gnädig und erhör, wenn die Frommen jetzund betten! Schone der Beleidiger, die dir heut zu nah getretten. Trag Gedult mit denen Sündern, die bey dieſer finſtern Nacht Nur auf Freſſen, Sauffen, Huren und Berauben ſind bedacht. Reiß die Trunckenen nicht hin, wenn ſie noch in Sünden ſtehen; Laß die Sonne nicht im Zorn bey den Zän-

untergehen; Und erbarme dich auch derer, die ſich jetzund zwar gelegt, Aber dich durch kein Gebete zur Verſöhnlichkeit bewegt. Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes Werck beſchlieſſen; Stärcke die, ſo in der Nacht noch aus Noth arbeiten müſſen. Gieb, daß niemand in dem Finſtern ſeinen Fall und Schaden find. Hilff den Reiſenden zurechte, die noch auf der Straſſe ſind. Schaffe denen einen Ort, die noch keine Bleibung haben; Welche hungrig ſchlaffen gehen, wolleſt du mit Särcke laben; Wache ſelbſten bey den Krancken, nimm die Kinder wohl in acht; Denen, die nicht ſchlaffen können, kürtze du die lange Nacht. Steh mit deinem Troſte bey allen, die in Nöthen ſtecken, Die ſich heut mit Angſt und Schmertz, und mit lauter Kummer decken: Mache der Elenden Nächte helle durch den Gnaden-Schein, Und laß ihre Laſt erträglich auf dem Jammer-Lager ſeyn. Endlich laſſe Stadt und Land unter deinem Schutze ſtehen, Lermen, Aufruhr und Gewalt ferne von den Gräntzen gehen. Rauben, Stehlen, Mord und Todtſchlag, Waſſers-Noth und Feuers-Glut Treib genädiglich zurücke, daß uns gar nichts Schaden thut. Laß die Wächter auf der Hut treulich vor uns alle wachen, Und erhalt in Fried und Ruh einem jeden ſeine Sachen; Biß wir aus dem Finſterniſſe zu dem groſſen Tage gehn, Und alsdenn laß uns im Lichte ewiglich erfreuet ſtehn.

AMEN.

Gebet vor der Beichte.

Bitte.

Vorbereitung zur Buſſe.

O HErr, der du alles weiſt, und die Menſchen kanſt erkennen; GOtt, vor deſſen Heiligkeit niemand ſich gerecht darff nennen; Ewigs Gut, vor deſſen Augen gar kein Böſes nicht beſteht; Richter, dem kein Ubelthäter in gerechter Straf entgeht. Ach du groſſer König du, wer will deiner Hand entgehen? Wer will deiner ſtarcken Macht, wenn du zürneſt, widerſtehen; Aber auch du lieber Vater, Vater voll Barmhertzigkeit, Du vergiebeſt Ubertrettung, denen ihre Sünde leid. Siehe doch mich Armen an, ich Elender und Verlohrner, Und um meiner Sünden-Schuld zum Verdammniß Auserkohrner, Will einmal von der Gewohnheit meines böſen Lebens ruhn, Von den alten Sünden laſſen, und mit Ernſte Buſſe thun. Aber weil zu dieſer Zeit Fleiſch und Blut viel Schwachheit zeiget, Und die alte böſe Welt ſtets zur Hinderung geneiget, Auch der Satan ſelbſt geſchäfftig: ſo verlaß, mein GOTT! mich nicht, Daß der Vorſatz meiner Buſſe mit Beſtändigkeit geſchicht. Räum aus meinem Hertzen aus, was von Feindſchafft iſt zu hören; Laß kein irrdiſches Geſchäfft oder ſonſt Verdruß mich ſtören; Laß nichts ärgerlichs, nichts fremdes, die Gedancken mir zerſtreun, Und im vorgenommnen Wercke lauter Ernſt und Eifer ſeyn.

Prüfung unſerer verderbten Natur.

HErr, du Hertzenskündiger, wenn ich alles überlege, Und von meiner Jugend an meinen Lebens-

Lebens-Lauff erwege; Ach! ſo treff ich gar kein Gutes in dem Fleiſche wohnend an, Sondern allenthalben Böſes, wo ich nur hindencken kan. Ich weiß, ich bekenn es wohl, ich erkenn es auch mit Schmertzen, Ja mit ſehr betrübten Geiſt, und mit gantz zerknirſchten Hertzen Sag ich jetzt für deinem Throne: HErr, du biſt allein gerecht, Und ich muß mich für dir ſchämen, ich, der ungerechte Knecht. Siehe doch, mein Saamen war ſchon mit Sünden angeſtecket, Schon mit Sünden hat mich auch meiner Mutter Schoos beflecket; Daß mein Tichten und mein Trachten von der zarten Jugend an In dem ſchon vergifften Hertzen nichts als Böſes würcken kan. Voller Ubel iſt die Seel, und voll Blindheit meine Sinnen; Voller Irrthum der Verſtand, und nur lauter Thorheit drinnen: Die Begierden ſind unbändig, und mein Wille gantz verkehrt; Lauter Schwachheit iſt im Fleiſche, welches Böſes nur begehrt. Ja mein gantzes Weſen iſt von Natur ſo gar verdorben, Daß die Luſt zum Guten auch gantz durchaus in mir erſtorben; Und ich treffe ſo viel Böſes in Gewohnheit bey mir an, Daß ich ſelbſt nicht alles kenne, und dir nicht erzehlen kan. Ach! wie bin ich ungeſchickt, wenn was Gutes zubereiten, Ungelernig, wenn man mich in die Wahrheit ſucht zu leiten, Widerſpenſtig in dem Glauben, ſchwach in meiner Zuverſicht, Wanckelmüthig in der Hoffnung, laulicht in der Liebes-Pflicht. Zum Gehorſam bin ich faul; zu der Arbeit allzu träge; Langſam, wenn ich wohlthun ſoll; Laß, wenn ich der Arbeit pflege; Ungedultig in dem Leiden, unverſöhnlich im Verzeihn; Schwer zur Demuth, und zuwider allem, was

dich kan erfreun. Aber ach! wie ſo geneigt laß ich mich zum Böſen lencken; Da iſt Liſt und Klugheit gnung, etwas arges zu erdencken. Kommts zum Thun und zum Vollbringen, da iſt erſt Verwegenheit, Und da fehlt es meiner Unart niemals an Geſchwindigkeit. Ach! wie bin ich ſo beſorgt, meine Fehler zu verſtecken, Unverſchämt die Laſter-Brut mit Verleugnung zu bedecken, Zum Entſchuldigen voll Eifer, zum Verachten frech und kühn, Und darinnen zu verharren geh ich offt verſtocket hin.

Erkanntniß der würcklichen Sünden.

O Mein GOTT, wie ſchäm ich mich wegen meiner groſſen Sünden, Was ich dencke, red und thu, iſt nichts Gutes zu befinden. Böſe ſind ja meine Wercke, weil ich ſelbſten böſe bin, ich entſchlage mich der Tugend, gebe mich den Laſtern hin. Was ich unterlaſſen ſoll, dieſes ſuch ich aus zu üben Und was ich vollbringen ſoll, dieſes will mir nicht belieben; Alſo iſt das allerbeſte, was ich etwan thuen kan, Voller Unvollkomenheiten und der Sünden unterthan. Nach der Wahrheit forſch ich nicht: faſſe nicht, was man mich lehret; Bin im Urtheil ungeſchickt; im Erkänntniß ſehr bethöret; Glaube nicht, wenn man mir predigt; folge gutem Rath nicht wohl; Thue nicht, was mir befohlen; will nicht, was ich wollen ſoll. Was zu haſſen, lieb ich doch; was zu lieben, will ich haſſen; Zorn und Eifer ſchütt ich aus, wo es doch zu unterlaſſen; Fürchte mich, wo nichts zu fürchten; ich verlange, was nicht gut; Hoffe nur das Ungewiſſe; ſuche, was mir Schaden thut. Ich vertraue nur auf das, was vergänglich iſt und heiſſet; Ich vergnüge mich an dem, was von Eitelkeiten

gleiſſet;

gleiſſet; Ich bin frölich, wo man weinet; traure, wo man frölich iſt; Und damit hat ſich mein Hertze durch Begierden gantz verwüſt. Alle meine Glieder ſind ungerechte Waffen worden. Deren Mißbrauch ſtellet mich in den gröſten Sünder-Orden; Weil mein Haupt ſich offt erhebet, und mein Auge Freyheit liebt, Ja mein Ohr nur darnach höret, was mir eitel Freude giebt. Meine Hände thun nicht recht; meine Zunge kan nicht ſchweigen; Meine Knie wollen ſich nicht für GOtt in Demuth beugen: Mein Fuß eilet zum Verderben, und mein gantzer Leib ſtellt mir Eine gantze Sünden-Werckſtatt voller Fleiſches-Wercke für.

Klage, daß man ſich an Gott und an allen Creaturen verſündiget.

VAter, ach wie ſchlecht hab ich deine Weißheit offt betrachtet: Die Gerechtigkeit gereitzt; die Barmhertzigkeit verachtet; Deine groſſe Macht verſuchet; deine Huld nicht angewendt; Deine Langmuth überſehen: deines Namens Ruhm geſchändt. O HErr JEſU, GOttes Sohn, dich ließ ich in meinen Sünden Und in meiner Miſſethat groſſe Müh und Arbeit finden: Meine Hoffart hat dich, leyder! zur Erinnerung gebracht, Und mein Ehrgeitziges Rühmen dir die gröſte Schmach gemacht. Meine Sicherheit gab dir lauter bittre Hertzens-Stöſſe; Meine Wolluſt war dein Schmertz, meine Pracht war deine Blöſſe; Weil ich mäßig nicht gelebt, dürſteſt du in Todes-Noth; Ja ich ſchlug dir deine Wunden, meine Sünde war dein Tod. Ich bin, HErr, der Geitzige, der ums Geld dich übergiebet; Ich, der Falſche, der an dir die Verrätherey

räthereŋ verübet; Der mit Zorn und Ungehorſam in die Bande dich gelegt; Der mit Lügen und Verleumden Klage wider dich erregt. Hab ich Abgefallner nicht der Verleugnung mich befliſſen? Hab ich Blutbegieriger dich mit Geiſſeln nicht geſchmiſſen? Hab ich dich nicht ſelbſt verſpottet und verdammt mit Miſſethat? Ich bin ja der Ubelthäter, der dich ſelbſt gecreutzigt hat. Geiſt der Gnaden, ach wie offt haſt du mich verkehrt geſehen, Daß das Werck der Heiligung gantz umſonſt beŋ mir geſchehen; Weil ich dein Licht ausgelöſchet, deine Regung abgekehrt, Deinen ſüſſen Troſt vereitelt, deinen guten Zug verwehrt. Und wie ſchwerlich hab ich doch meinen Nächſten offt verletzet, Manche Seelen in Gefahr durch mein Aergerniß geſetzet: Wie viel Fromme gar verführet, und der Böſen mehr gemacht, Die von Sünden doch nichts wuſten, unterricht't und angebracht. Kurtz! ich habe GOtt veracht, JEſum an das Creutz geſchlagen, Seinen Geiſt in mir betrübt, ſeinen Engel zu verjagen, Und den Teufel zu erfreun, meinen Nächſten ſehr betrübt, Daß mir mein beſchwert Gewiſſen lauter Schuld zu fühlen giebt.

Bekänntniß der Sünden wider das erſte Gebot.

O Ich unglückſelger Menſch, ich bin ſchuld an allen Sünden; Denn kein einiges Gebot iſt von mir gethan zu finden. GOtt ſoll ich vor Augen haben, an denſelben denck ich nicht; Sein Erkänntniß ſolt ich lieben, welches doch gar ſchlecht geſchicht. Ich ſuch Ihn im Worte nicht, und betracht Ihn nicht in Wercken; Ich vergeſſe das gar leicht, was

ich ſolte von Ihm mercken; Ja mein Hertze will nicht glauben, ob es gleich die Wahrheit iſt, Wenn es nicht das Auge ſiehet, und auch die Vernunfft erkieſt. Mein Verſtand will ſich von GOtt eine ſolche Bildung machen, Wie es Fleiſch und Blut erdenckt; und bey ſo geſtalten Sachen Sagt mein Hertz offt mit den Thoren, daß kein GOTT im Himmel ſey; Was der Mund bey mir bekennet, ſtimmet nicht den Wercken bey. Meine Liebe gegen GOtt, deſſen Wohlthat immer grünet, Iſt ja keinmal ſo bewandt, wie es ſeine Huld verdienet; Iſt von Hertzen nicht beſtändig, nicht vollkommen treu und rein, Ich lieb Ihn nicht über alles, wie es billig ſollte ſeyn. Doch mir ſelbſten kan ich wohl, und der Welt, viel Liebe geben, Fleiches-Luſt und Augen-Luſt, auch die Hoffart, ſchnödes Leben, Liebt mein Hertz, und zieht das Eitle allen Himmels-Gütern für, Um der Menſchen Freundſchafft willen mach ich GOtt zum Feinde mir. Die Furcht GOttes iſt ſehr ſchlecht, ich bin frech in meinen Sinnen, Gleich als wenn kein GOtt nicht wär und ſo ſicher im Beginnen, Als wenn Du nicht alles ſäheſt, was der arme Menſch verricht. Ich verachte deine Warnung, fürchte keine Dräuung nicht. Wenn Du andre Sünder straffſt, daß ich mich ſoll ſchrecken laſſen, Ja mich ſelbſt mit Straffen plagſt, will ichs nicht zu Hertzen faſſen; Und hingegen, wenn die Menſchen mir mit einem Schrecken dräun, Muß mehr Furcht für dieſer Ohnmacht, als für deiner Allmacht ſeyn. Wenn die Noth vorhanden iſt, und mich diß und das will plagen, Denck ich nicht, daß mich GOTT lieb,

und vor mich will Sorge tragen, Daß er alles Guts verſprochen, im Verheiſſen wahrhafft ſey, Daß ſein Arm niemals verkürtzet, und ſein Hertz unendlich treu. Darum wird in ſchwerer Zeit auch mein Glaube klein gefunden, Mein Vertrauen iſt ſehr ſchwach, und die Hoffnung faſt verſchwunden. Ich erſchrecke, ich verzweiffle bey dem kleinſten Kummer bald, Ich verlaß mich auf mich ſelber, oder menſchliche Gewalt. Ungehorſam iſt bey mir, und ein ſteter Widerwillen, Ich verachte deinen Rath, will denſelben nicht erfüllen, Ich vergeſſe dein Erinnern, folge deiner Stimme nicht, Thue was Du mir verbotten, laſſe die befohlne Pflicht. Ja mein Hertz iſt viel zu ſtoltz, dir die Ehr allein zu geben, Ich will voller Eigenſinn nur nach meinem Dünckel leben; Im Verlangen bin ich trotzig, in dem Glücke liederlich, Ich erhebe mich der Gaben, meiner Wercke rühm ich mich. So vergeß ich immerdar meiner menſchlichen Gebrechen, Wie ich arm und elend bin, wie mich meine Sünden ſchwächen; Meine Blindheit, meine Thorheit komt mir ſelten in den Sinn, Daß ich alſo voller Schwachheit ſterblich und vergänglich bin. GOttes Schickung tadel ich, bin mit Wohlthat nicht vergnüget, In der Zucht voll Ungedult, und wenn ſichs zum Leiden füget; Daß mir alſo nie beliebet, und vollkommen wohlgefällt, Wie es GOtt nach ſeinem Willen mit mir und den Meinen hält.

Bekänntniß der Sünden wider das andere Gebot.

Ach, mein GOtt, wie ſolt ich denn deinen Namen heilig führen, Weil Gedancken, Wort und

und Werck etwas anders laſſen ſpüren? Wenig iſt mir ja gelegen an dem Worte deiner Lehr, Das bekenn ich nicht mit Freuden, eifre nicht zu deiner Ehr. Ach wie ſparſam bin ich doch, etwas vor dich aufzuwenden! Ach! wie kalt iſt mein Gebet, das ich ſoll gen Himmel ſenden; Wenig rühm ich deine Güte, weñ Du mir gleich wohlgethan, Selten nehm ich deine Gnade mit verbundnem Dancken an. In dem Irrthum ſteck ich tieff, hege manchen Aberglauben, Suche deines Namens Ehr durch viel Mißbrauch zu berauben, Schertze gern mit deinem Worte, ſchände deine Sacrament, Habe deine Heiligthümer offt zum Spotten angewendt. Meinen Mund hab ich vielmal mit der Läſterung beflecket, Fluchen, Schwören ohne Noth haben deinen Zorn erwecket; Doch hab ich bey dieſem allen noch ein Chriſt zu ſeyn gemeynt, Ob gleich das geführte Leben Heidniſch mehr, als Chriſtlich ſcheint.

Wider das dritte Gebot.

Ich entheilige den Tag, den Du, HErr, willſt heilig wiſſen, Wenn ich nur kan eitle Luſt oder kleinen Nutz genieſſen. Offt iſt Faulheit und Verachtung gantz muthwillig ſchuld daran, Daß ich deine Gottesdienſte ordentlich nicht pflegen kan. Ja, erſchein ich gleich für dir, muß es nur Gewohnheit heiſſen, Denn mein Ohr wird ſelten ſich zum Gehöre recht befleiſſen; Deine Predigt will nicht fruchten wie ein Korn im Ackerfeld, Weil mein Hertze deine Worte nicht begierlich in ſich hält. Vor die allgemeine Noth helff ich nicht in Andacht beten, Laſſe meine Mildigkeit ſparſam für die Armen treten; Ja die unnützlichſte Dinge ſpar ich offt auf dieſen Tag,

Daß

Daß ich alſo meinem GOtte nicht rechtſchaffen ruhen mag.

Wider das vierte Gebot.

IN der Jugend hab ich offt meiner Eltern Hertz betrůbet, Und dieſelben, wie ich ſoll, nicht geehret und geliebet; Was ſie mir befohlen haben, nicht getreulich ausgericht, Mancherley zu Zorn beweget; ihren guten Rath vernicht. Ihnen hab ich nicht gedanckt, da ich zum Verſtande kommen, Ihre Gutthat nicht erſetzt, und mit Wohlthat aufgenommen; Ja ich bin auch widerſpenſtig, denen die mir vorgeſetzt, Daß ich vielfach den Gehorſam wider meine Pflicht verletzt.

Wider das fůnffte Gebot.

MEinen Nåchſten haß ich ſtets, geb ihm lauter ſchele Blicke, Freue ſeines Unglůcks mich, und beneide ſein Gelůcke: Hilff ihm ȯffters zum Verderben, daß er Schaden leiden muß: Krånck ihn an Gemůth und Leibe mit verhaßten Uberdruß. Seine Fehler will ich nicht in Gedult von ihm ertragen, Ihn nicht warnen vor Gefahr, noch Errettung vor ihn wagen, Auch nicht trȯſten im Betrůbniß; daß ich offt bey ſolchem Sinn An des Nåchſten ſeinem Tode und Verderben ſchuldig bin. Hab ich nicht zu Zorn und Zanck offt Gelegenheit gegeben? Meinen Feinden fluch ich hart, gȯnne ſelben kaum das Leben; Schreibe die Beleidigung Lebens-lang im Hertzen an, Und verzeihe keinen Fehler, råche mich, wo ich nur kan.

Wider das ſechste Gebot.

ACh, wie unkeuſch iſt mein Hertz und wie frech ſind

ſind die Gebärden! Ach wie offte will mein Blick zu der Geilheit lüſtern werden, Meine Reden ſind ſehr ſchandbar, und mein Fleiſch voll Uppigkeit; Ich ergetze mich an Dingen, die die Wolluſt nur gebeut. Offt hab ich zum Aergerniß mich geberdet und gekleidet, Mein verderbtes Fleiſch und Blut mit verbotner Luſt geweidet; Ja die Tage meines Lebens, weil ich dieſes Gifft geſchmeckt, meinen Leib und mein Gewiſſen mit Unreinigkeit befleckt.

Wider das ſiebende Gebot.

O Mein GOTT, was ſchlecht und recht, hab ich offt bey Seit geſetzet, Mich an meinem Nutzen mehr, als an Billigkeit ergetzet, Mehr begehrt, als ich verdienet, mehr gerühmt, als ich gethan, Alles hab ich haben wollen, was man an ſich bringen kan. Kommt mir etwas gleich nicht zu, hab ich doch darnach geſtrebet; Wo nur ein Gewinn ſich zeigt, ſtets darum bemüht gelebet. So hab ich des Nächſten Erbe, Gut und Recht in Schaden bracht, Und damit in ſeinem Glücke manche Hinderung gemacht. Ich bin nicht vergnügt mit dem, was ich hab in dieſem Leben; Nur zum Mißbrauch wend ich an, was mir GOttes Hand gegeben; Was den andern ſauer worden, zehr ich auf mit Müßiggehn; Wo ich hätte ſparen können, ſieht man die Verſchwendung ſtehn. Ich bin karg, wo ich nicht ſoll, ſorge wenig vor die Meinen, Helffe nicht dem Dürfftigen, und will manchem das verneinen, Was ich ihm mit Rechte ſchuldig, wie die Liebe mich verbindt; Ja ich lohne nicht genüglich denen, die mir dienſtbar ſind. Derer, die mir gutes thun, hab ich offtmals gantz vergeſſen; Ich erſtatte

ſtatte dieſes nicht, was ich unrecht offt beſeſſen. Was ich will, das andre Leute mir zu Willen ſollen ſeyn, Thu ich ihnen doch nicht wieder, ihren Willen zu erfreun.

Wider das achte Gebot.

MEin Gemüth iſt voller Liſt, gantz mit Falſchheit angefüllet, Daß ich öffters mit Betrug Wort und Wercke gantz umhüllet. Gerne hör ich etwas neues, triffts gleich nicht der Wahrheit ein, Ich ergetze mich an Sachen, die des Nächſten Schade ſeyn. Guten Namen kränck ich offt, jederman ſchätz ich geringe, Keinem gönn ich ſeinen Ruhm, und begehe ſolche Dinge, Die die Einfalt nur betrügen, und der Unſchuld Fall-Bret ſeyn, Ja, ich zeuge wider Wahrheit, gebe Böſem guten Schein. Was ich dencke, ſag ich nicht; ſtell mich anderſt als ich meyne; Rühme mehr als Wahrheit iſt; mache meine Fehler kleine; Leugne gar, was ich verbrochen, halte mein Verſprechen nicht; Bin den Lügen nur gehäßig, wenns von andern mir geſchicht.

Wider das neunte und zehende Gebot.

JA mein GOtt! ſo hab ich mich ſtets dem Böſen überlaſſen! Thu ich es nicht allemal, ey ſo kan ichs doch nicht haſſen, Hüte mich nicht, wie ich könte, trage keine Scheu dafür, Streite nicht nach allen Kräfften mit der ſündlichen Begier. Gerne ſeh ich Aergerniß, gerne hör ich böſe Dinge, Meine Freude hätt ich dran, daß es immer übel gienge; Freundſchafft mach ich mit den Sündern, die Verführer gehn mit mir, Ja, ich ziehe frommen Leuten der Gottloſen Rotte für. Alſo kan die Sünde nun in

dem Hertzen Platz gewinnen, Daß ich offtmals Böſes thu, eh ich es kan recht beſinnen, Ja noch öffter dran gedencke, als ich es vollbringen kan, Und daß es mich recht gelüſte, denck ich deſto mehr daran. Was die Luſt nun eingeflößt, hab ich mir auch für geſetzet, Und was fürgeſetzt, gethan, nach dem Thun mich auch ergetzet, Meines Thuns mich wohl gerühmet, und wenn ichs einmal vollbracht, Iſt es zur Gewohnheit worden, daß ichs deſto mehr gemacht.

Zuſammenfaſſung aller Sünden.

NUn ſo hab ich offt und viel mich der Sünden gantz befliſſen, Innerlich und äuſſerlich, wider Wiſſen und Gewiſſen, Oeffentlich und in geheime, vorbedacht und unbedacht, Theils aus Bosheit theils aus Schwachheit mich bey dir verhaßt gemacht. So hab ich, mein GOTT, für dir, und den Menſchen offt gefehlet, Daß der Miſſethaten mehr als mein ſchwacher Mund erzehlet, Ohne die verborgnen Fehler, als du HErr, am beſten weißſt, Drum mein gantzes Thun und Weſen lauter Böſes für dir heiſt.

Klage über Unbußfertigkeit.

VAter in des Himmels Thron! o wie ſehr muß ich erſchrecken, Daß die Unbußfertigkeit will in mir ſo feſte ſtecken! Du haſt lange gnug geſchwiegen, ich ward ſicher nur dabey, Du haſt treulich mich erinnert, doch ich hatte keinen Scheu. Und je länger ich hernach die Bekehrung hintertrieben, Deſto ungeſchickter bin ich zur wahren Buſſe blieben. Sünde hab ich wohl begangen, doch der Sünden müſſig gehn, Will bey mir in meinen Kräfften keinesweges nicht

nicht beſtehn. Zwar ich komme hier jetzund, weil ich deinen Ruff vernommen, Aber dennoch ſpat genung, da ich eilends ſolte kommen. Ich bedencke viel zu wenig, wie ich arg geweſen bin, Und was ich ſo offt begangen, kommt mir wenig in den Sinn. Dieſe Sünde weiß ich nicht, jene hab ich gantz vergeſſen, Dieſe That geſteh ich nicht, jene kan ich nicht ermeſſen, Daß ſie ſolte Sünde heiſſen, dieſe braucht Entſchuldigung, Jene kan man gar nicht laſſen. Iſt denn dieſes Reue gnung? Ach ich fühle mich nicht recht, meine Furcht iſt zu geringe, Und die Aenderung nicht Ernſt. Weil ich keine Thränen bringe, Auch mir ſelbſt nicht gram geworden, ſo wird, wie es ſich gebührt, Hier kein Eifer, kein Verlangen, keine Beſſerung geſpührt.

Erkänntniß der verdienten Straffe, und ängſtliche Empfindung des Zorns GOttes.

HErr, Du weiſt ja meine Schuld, ich kan dir es nicht verſchweigen, Läugnen darff ich dir es nicht, Antwort kan ich auch nicht zeigen, So Du wollteſt mit mir rechten: ſondern muß es ſelbſt geſtehn, Daß ich ungerechter Sünder müſte gantz verlohren gehn. Ich bin, leider! ja nicht werth, daß ich dein Geſchöpffe heiſſe, Und noch täglich unverdient ſo viel Wohlthat zu mir reiſſe. Werth bin ich nicht der Erlöſung, die dein Sohn für mich vollbracht, Daß er mich dadurch zum Erben deines Himmelreichs gemacht. Werth bin ich nicht, daß du mich ſo getreulich warnen ſollen, Und ſo lange meiner noch in der Bosheit ſchonen wollen;

Werth

Werth bin ich nicht deinen Himmel jetzt mit Augen anzuſehn, Noch viel weniger ſo würdig, daß mir Gnade ſoll geſchehn. Wenn auch gleich in dieſer Welt alles Elend auf mich käme, Und ich auch nach dieſer Welt ein verdammtes Ende nähme; Hätt ich alles doch verdienet, weil ich Böſes hier gethan, Daß ich alſo gar nichts finde, was mich davon löſen kan. Nun erkenn ich meine Schuld, und bereue meine Sünde; Ach! nun ſeh ich, daß ich mich mit mir ſelbſt betrogen finde: O! wie gerne möcht ich wünſchen, daß ich anders nur gelebt, Weil mir jetzund meine Sünde immer vor den Augen ſchwebt. Ach! wie bin ich doch ſo gar in die Blindheit hingerathen! Meine Bosheit iſt ſo groß, ſchändlich ſind die Miſſethaten, Gar unzehlich meine Fehler, unverantwortlich mein Thun. O wie ſo gar ſehr verſtellen mich die ſchnöden Laſter nun! Wie verdammt mich das Geſetz, welches lauter Flüche giebet, Und wie brennt mich GOttes Zorn, den ich ſo vielmal betrübet; Ja wie beiſt mich mein Gewiſſen, dieſes klagt mich peinlich an, Und wie gram bin ich mir ſelber, daß ich mich kaum leiden kan. Ach! wie ſchwer wird dermaleins mein Gerichte dort verleſen, Wenn GOtt offenbaren wird, was verborgen hier geweſen; Ach! da werden mich verklagen alle Stunden meiner Zeit, Die ich übel angewendet in der ſchnöden Eitelkeit. Klagen wird die Creatur, die zur Sünde dienen müſſen, Alle Menſchen, die von mir ſich einmal beleidigt wiſſen, Die ich freventlich verführet durch den angemaßten Schein, Derer Unſchuld ich geärgert, daß ſie auch gefallen ſeyn. Alle Freunde werden mich, die mich

hier gewarnt, verklagen, Alle Frommen, die mir hier gut Exempel vorgetragen, Auch die lieben Engel alle, die von mir betrübet ſeyn, Ja auch alle Teufel werden über meine Bosheit ſchreyn. Wenn ich werde Rechenſchafft von dem allen geben müſſen, Und was meine Thaten werth, nach gerechtem Urtheil büſſen, Wenn die Stimme dort wird ſchallen: Geht, Verfluchte, von mir hin, In der Höllen iſt dort euer und der Teufel ihr Gewinn. Schön wird denn der Himmel ſeyn, den ich liederlich verſchertzet: Aber heiß die Höllen-Pein, die mich nach Verdienſte ſchmertzet: Und wie lange! o wie lange! währt, alsdenn die Ewigkeit, Da die Flamme ſonder Ende den Verdammten iſt bereit.

Um Vergebung der Sünden.

VAter der Barmhertzigkeit! doch dein Hertz iſt dir gebrochen, Und du haſt in deinem Wort gantz genädiglich verſprochen: Welches Tages dich der Sünder mit Bekehrung wird erfreun, Wilſt du aller ſeiner Sünden ferner nicht mehr indenck ſeyn. Deinen Sohn haſt Du geſandt, nicht zu richten auf der Erde, Sondern daß die Welt durch ihn dir verſöhnt und ſelig werde. Ja dein Geiſt würckt ſelbſt die Buſſe, führt mich zur Bekehrung an, Daß ich alſo in den Sünden nimmermehr verzweifeln kan. Ach! ſo komm ich HErr, zu dir, um Barmhertzigkeit zu flehen, Du wirſt nicht auf meine Schuld, nur auf meinen Bürgen ſehen: Weil dein Geiſt mich ſelbſt geruffen, bin ich auch in Demuth hier, Zeige deinem Zorn-Gerichte meines JEſu Leiden für. Nimm du ſein Erniedrigen vor den Hochmuth meiner Sinnen; Sein Verachten, Hohn

Hohn und Spott vor mein prächtiges Beginnen, Vor mein Geitzen und Verſchwenden ſeine groſſe Dürfftigkeit, Vor mein ſchnödes Müſſiggehen ſeiner Arbeit ſchweres Leid. Nimm Du ſeine Hertzens-Angſt vor mein üppiges Ergetzen, Seiner Bande Härtigkeit vor mein freches Widerſetzen, Seine ſchreckliche Verleumdung vor der Lügen ſchnöde Macht, Seine vorgezeigte Blöß nimm vor meine Kleider-Pracht. Schreib du ſeine Wunden an vor ſo viel Beleidigungen, Seine Schmertzen für die Luſt, die mir Fleiſch und Blut bezwungen; Laſſe ſeinen Durſt bezahlen, was mein Uberfluß verſehn, Und für alle meine Sünden durch ſein Sterben gnung geſchehn. O HErr, laß durch deinen Sohn, mich Genade bey dir finden, Sieh nicht an die Miſſethat, handle nicht nach meinen Sünden, Geh nicht mit mir ins Gerichte, denn ich bin dein armer Knecht, Ja es iſt vor deinem Throne kein lebendiger gerecht. Dencke meiner Sünden nicht, die die Jugend angefangen, Rechne mir nicht zu, was ich meine Lebens-Zeit begangen, Laß von deiner Ungenade, wende deines Eifers Stimm, Straf mich nicht in deinem Zorne, züchtige mich nicht im Grimm.

Daß uns GOtt nicht verſtoſſen wolle von ſeiner Gnade.

Laß, HErr, die Barmhertzigkeit ſich nicht gegen mir verſchlieſſen, Laſſe meines JESU Blut nicht bey mir vorüber flieſſen; Laß von deinem Angeſichte mich nicht gantz verworffen ſeyn, Nimm mir nicht den Geiſt der Gnaden, der mich ſoll mit Troſt erfreun. Schlage mich mit Blindheit nicht bey

verübten Miſſethaten; Laß mich nicht in Sicherheit durch den Sünden-Schlaf gerathen. Ach! verachte nicht mein Opffer, das Du mich ſelbſt bringen heiſt, Mein mit Angſt zerſchlagnes Hertze, meinen gantz zerknirſchten Geiſt. JEſu, bete Du für mich, daß mein Glaube nicht verſchwinde, Daß ich keinen Zweiffel nicht an der Gnade GOttes finde; Noch an deiner Huld verzage, die mir dein Verdienſt verſpricht, Widerſteh dem Teuffel ſelber, der mit meinem Glauben ficht; Steure, wenn das Hertze will einer Kleinmuth ſich ergeben, Wende des Gewiſſens Angſt, wenn es will verzaget leben, Und nimm endlich alle Bosheit meines Fleiſches von mir hin, Als wodurch ich deinem Willem immer widerſetzlich bin. Daß ich meine Sünden nicht mit dem David dort verſchweige, Mit dem Saul entſchuldige, mit dem Cain Lügen zeige, Mit dem Adam andre ſchwärtze, ſicher, wie zu Sodom, ſteh, Mit dem Pharao verſtocke, mit dem Judas untergeh.

Daß man nicht wider umkehre zu den vorigen Sünden, und ewig verlohren gehe.

DOch daß ich der Buſſe mich nicht vergebens ſo befliſſen, Die du hertzlich haſt geſucht, und auch lange warten müſſen, Ach! ſo ſteh dem guten Wercke ferner in Genaden bey, Daß es durch dich angefangen, und auch wohl vollendet ſey. Laß nach der Bekehrung mich alle Sicherheit vermeiden, Nicht aufs neue Fleiſch und Blut in den vorigen Sünden weiden, Daß ich zur Gewohnheit kehre, auf der alten Hefen ruh, Was ich jetzt kaum abge-

abgebetten, wiederum von neuem thu. Doch ſo Teufel, Welt und Fleiſch mich von neuem ſolten fällen; Ach! ſo weiche nicht von mir, ſtoſſe mich nicht zu der Höllen, Sondern gieb mir Zeit zur Buſſe, daß ich Gnade ſuch und find: HErr, um deines Namens willen, rette das verlohrne Kind.

Gebet

Zu GOTT dem himmliſchen Vater um Gnade und Barmhertzigkeit.

VAter in des Himmels-Thron, wende dich, und ſey mir gnädig; Sey genädig meiner Schuld, mache mich von Sünden ledig; Ach! vergieb, vergiß, verſchone, tilge meine Miſſethat, Cröne mich mit deiner Gnade, welche noch kein Ende hat. Laſſe mich dein Angeſicht zu der Seelen Troſte ſehen, Neige du dein Ohr zu mir, höre das betrübte Flehen; Thu dein Hertz auf mit Erbarmen, nimm mit deiner Hand mich an, Und verleih den Geiſt der Gnaden, welcher mich erhalten kan. Schau ich liege hier vor dir in den Thränen gantz begraben, Hab ich nicht Gerechtigkeit, wirſt du dennoch Gnade haben; Was dich kan zum Zorne reitzen, dieſes hab ich wohl vollbracht; Aber dich jetzt zu verſöhnen, ſtehet nicht in meiner Macht. Gleichwol bitt ich um gar viel, deſſen ich nicht würdig wäre: Haß hab ich bey dir verdient, da ich Gnade doch begehre; Ob ich ſchon des Todes ſchuldig, ruff ich dich ums Leben an; Ja ich will belohnet werden, ob ich übel gleich gethan. Doch ſey gnädig meiner Schuld, nur um deines Namens willen! Ach vergieb die Miſſethat, laſſe deinen Zorn doch ſtillen, Ich bin gleich-

gleichwol dein Geſchöpffe, ob ich gleich ein Sünder bin, Komm ich jetzund doch zur Buſſe, lieff ich vor in Sünden hin. Deine Liebe hält ja noch, ob gleich meine gantz verſchwunden; Sünden werden zwar bey mir, Gnade doch bey dir gefunden. Ich bin elend, du barmhertzig, meiner Bosheit iſt ſehr viel; Doch bey dir iſt die Vergebung, wenn man ſich nur beſſern will. Deinen gantz gerechten Zorn hab ich leider! wohl verdienet; Doch dein Sohn hat durch ſein Blut alle meine Schuld verſühnet; Daß ich noch ein Kind ſoll heiſſen, bin ich, Vater, wohl nicht werth; Doch du haſt mich ja in CHriſto wieder als ein Kind begehrt. Ach! welch Vater läſt ſein Kind? ſoll ich bitten, ſoll ich ſchreyen? Und du wolteſt mein Gebet mit Erhörung nicht erfreuen? Solt ich ſo in meiner Buſſe ohne Troſt und Gnade ſeyn? Ach! das träffe keinesweges mit dem Wort der Gnaden ein. Die Barmhertzigkeit bey dir muß ohn alles Ende walten, Und iſt alle Morgen neu, dieſe will ich feſte halten. Nichts verdammlichs iſt an denen, die in CHriſto JEſu ſind, Darauf will ich mich verlaſſen, ich verlaſſnes Sünden-Kind. Beten heiſſeſt Du mich ſelbſt, ſo geſchichts in deinem Namen; Du ſagſt mir Erhörung zu, und ſo ſpricht die Hoffnung Amen. Darum, wo nun meine Sünden übergroß und mächtig ſeyn, Mache mächtiger und gröſſer deinen holden Gnaden-Schein. Wirffſt Du mich gleich von dir weg, weil die Sünde mich umſchlieſſet; Ach! ſo nimm mich wieder auf, weil mein JEſus ſie gebüſſet. Meine Schuld hat viel verbrochen, und viel Greuel hier vollbracht; Aber es hat ſein Gehorſam alles wieder gut gemacht.

Könnt auch eine Sünde ſeyn, die den Menſchen ſo verdorben, Daß GOtt nicht bezahlen könnt, der für Menſchen Menſch geſtorben? Ach! gedenck an deinen Sohn, der iſt der gerechte Knecht, Sey genädig deinem Knechte, laß Genade gehn für Recht. Siehe ſeine Wunden an, und vergiß all meiner Sünden, Laß in ſeinen Banden mich meiner Seelen Freyheit finden; Zähl die Tropffen ſeines Blutes, rechne ſie vor meine Schuld, Ach erwege ſeine Schmertzen, und erzeige mir Gedult. Mangelt mir der Ruhm für dir, ach! ſo laß um CHriſti willen, Was er Gutes hat gethan, alles Böſe bey mir ſtillen, Hab ich Bosheit hier begangen, er hat ja Gerechtigkeit, Da für meinen Ungehorſam ſein Gehorſam iſt bereit. Seine Demuth zahlet er für den Hochmuth meiner Sinnen, Seine Liebe für den Haß und mein neidiſches Beginnen, Meinen Zorn hat er durch Sanfftmuth, meine Rache durch Gedult, Meinen Geitz durch ſeine Wohlthat abgebüſſet und verſchuldt. Laſſe ſeine Tugenden alle meine Laſter büſſen, Und ſein theueres Verdienſt mich ſo hier als dort genieſſen, Daß ich armer Sünder finde, was gerecht und ſelig macht: So werd ich in CHriſti Wunden zu Genaden wiederbracht.

Zu GOtt dem Sohn, um die Frucht ſeines Leidens und Sterbens.

JEſu CHriſte, GOttes Sohn, ach um deines Namens willen Sey mein JEſus, laß an mir deinen Namen ſich erfüllen; Heile mich mit deinen Wunden, waſche mich mit deinem Blut, Bitte für mich deinen Vater, mache meine Sünden gut. Suche mich verlohrnes Schaaf, ſchau, wie Petrum

trum, mich in Gnaden, Nimm auf das verlohrne Kind, heile meinen Seelen-Schaden, Wie die Sünderin mich tröſte, wie den Schächer nimm mich ein, Laß die Engel ſich im Himmel über meine Buſſe freun.

Zu GOtt dem H. Geiſt, um ein bußferti-ges Hertze.

HEilger Geiſt, bekehre mich, ach ſo werd ich recht bekehret, Wecke mich von Sünden auf, daß dem Tode wird gewehret, Richt mein Hertz zur wahren Buſſe, treib mich recht zum Beten an, Gieb mir ein, was ich ſoll dencken, und was ſonſten wohlgethan. Gieb mir ein verſöhnlichs Hertz, daß ich nicht nur mit dem Munde, Sondern auch, wie du befiehlſt, recht aus meines Hertzens-Grunde Mit den Menſchen mich verſöhne, welche meine Feinde ſind, Und alsdenn auch die Verſöhnung bey Dir, GOTT, im Himmel find.

Um rechtſchaffene Erkänntniß der Sünden.

HErr erklär mir dein Geſetz, laſſe michs mit Ernſt erwegen, Und wie ich bisher gelebt, wohlbedacht dargegen legen, Laß mich alles deß erinnern, wo ich einen Fehl gemacht, Auch die Wohlthat nicht vergeſſen, die dich übel angebracht. Daß ich recht bedencken mag, wie ſo mächtig meine Sünde, Wie ſo ſtrenge dein Gericht, und dein Zorn, den ich empfinde, Wie gewißlich mein Verderben, wie ein Unglück naht herbey, Und wie nöthig mir deßwegen eine wahre Buſſe ſey.

Um wahre Reue.

GOtt, erfülle Du mein Hertz mit der wahren Sünden Reue, Mache mir es hertzlich leid, was ich öffters ohne Scheue Vor dir, HErr, begangen habe, Flöß den Augen Thränen ein, Daß ſie rechte Jammer-Quellen bey dem Sünden-Jammer ſeyn. Hilff, daß ich mich bey mir ſelbſt um der Sünden willen haſſe, Für den Menſchen Scham und Gram für den Engeln ſpüren laſſe, Mich für meinem GOtte fürchte, die Erlangung deiner Huld Auch von gantzem Hertzen wünſche nach erlaßner Sünden-Schuld.

Um andächtige Beichte und Bekänntniß der Sünde.

GJeb mir, o gerechter GOtt! Ernſt und Andacht zu der Beichte, Lege mir das Wort in Mund, mache mir das Hertze leichte, Alles vor dir auszuſchütten, was mir im Gewiſſen liegt, Wenn ſich jetzt mein Knie in Demuth vor dem Gnaden-Throne biegt. Laß mir deines Dieners Wort, der an deiner Stelle ſitzet, Durch das Ohr ins Hertze gehn, daß ſein Unterricht mir nützet, Das ſein Warnen, Straffen, Tröſten, ich ſehr wohl zu Hertzen nehm, Als wenn es vom Himmel ſelbſten, HErr, von deinem Munde käm.

Um rechtgläubiges Vertrauen zu GOtt.

GJeb, vermehr, ſtärck und erhalt einen lebendigen Glauben In der Seele, die dich ſucht, laß mir nichts die Hoffnung rauben, Die ſich deiner Gnade tröſtet und auf CHriſti Blut vertraut, Auch die Mittel zur Erlöſung vor ſich unverſchloſſen ſchaut.

Um ein ruhiges Gewiſſen.

TRöſte mich, du Freuden-Geiſt, auch mit deiner Hülffe wieder, Sprich mir in Genaden zu, wirff der Seelen Kummer nieder, Heile das zerſchlagne Hertze/ gieb mir Freude nach der Pein, Laß die tröſtliche Vergebung aller Sorgen Labſal ſeyn.

Um rechtſchaffne Früchte der Buſſe.

DAß ich aber auch hinfort den erlangten Schatz verwalte, Und bis an mein Ende mich bey geſchenckter Huld erhalte, Wolleſt du das Werck vollführen, das von dir entſproſſen heiſt, Schaff in mir ein reines Hertze; gieb mir einen neuen Geiſt. Gieb mir hertzliche Begier, mich zu ändern in dem Leben, Meinem Vorſatz wolleſt Du ſelber Krafft und Nachdruck geben, Mach aus mir ſo einen Menſchen, der in allen Stücken neu, Der in Heiligkeit rechtſchaffen, und gerecht im Leben ſey. Endlich laſſe mich, mein GOtt, eine wahre Buſſe zeigen, Laſſe mich nach Davids Art meine Sünde nicht verſchweigen, Und die ſchuld gantz frey bekennen, gleichwie das verlohrne Kind, Hilff, daß man Manaſſes Reue, Petri Thränen bey mir ſind. Wie der Zöllner Gnade bat, alſo laß mich ängſtlich gehen, Aber auch mit Paulo Troſt in den Wunden JEſu ſehen; Schaff, daß ich mein Leben ändre, wie Zachäus hat gethan, Und die rechten Früchte liefre, ſo die Buſſe bringen kan. HErr GOtt Vater, laſſe mich die Erbarmung bey Dir finden; HErr GOtt Sohn, erbarme dich über mich in meinen Sünden; HErr GOtt Heilger Geiſt, erzeige auch zugleich Barmhertzigkeit; Dreymal-Einger GOtt, erhöre, gieb mir Fried und Seligkeit.

Fürbitte

Für diejenigen, welche mit uns zur Beichte gehen.

HERR, Du Heiland, Heil und Troſt aller Menſchen auf der Erde, Der Du nun und nimmer wilſt, daß jemand verlohren werde: Aber wol von Hertzen ſucheſt, daß ſich jedermann bekehr, Und von dir mit Buß und Glauben die Barmhertzigkeit begehr. Nimm auch zu Genaden an alle bußfertige Chriſten, Die jetzund vor deinem Thron ſich zur Buß und Andacht rüſten, Wecke ſelbſten ihr Gewiſſen, und erleuchte ſie voran, Daß ein jeder ſich wohl prüfen, und auch ſelbſt erkennen kan. Rühre Du ihr Hertze ſelbſt, daß ſie deinen Zorn erwegen, Doch zeig ihnen auch dein Heil, daß ſie es ergreiffen mögen; Drücke Du in ihr Gemüthe für das Böſe Gutes ein, Daß wir alle mit einander künfftig mögen frömmer ſeyn.

Für alle Menſchen, mit welchen wir haben zu thun gehabt in unſern Sünden; oder noch haben, in unſrer Buſſe.

HIlff, daß die Beleidiger ſich mit mir verſöhnen laſſen, Lencke meiner Feinde Sinn, daß ſie keinen Zorn mehr faſſen; Die ich vor geärgert habe, heilige und mache rein, Bringe wiederum zu rechte, die von mir verführet ſeyn. Tröſte die, ſo ich betrübt, dem ich Schaden zubereitet, Gieb es wieder und vergieb dem, der mich von Dir verleitet, Segne die, ſo mich gewarnet, ach verleihe dieſen Tag, Daß, was mir dein Diener ſaget, recht ins Hertze dringen mag.

Für alle bekehrte und unbekehrte Sünder.

JA, erbarme dich, mein GOtt, aller Sünder, groß und kleinen, Und vergieb den Irrenden, die nicht wiſſen, was ſie meynen; Warne Du die ſichern Hertzen, daß ſie deinem Zorn entgehn, Und an die Verdammniß dencken, die dort wird zu Lohne ſtehn. Lern dem Böſen gutes thun, daß ihm nicht ſein Frevel ſchade; Rett auch deines Namens Ehr, bey den Spöttern deiner Gnade, Gieb den Schwachen Krafft zum Beſſern, ſtell der Froṁen Vorſatz feſt, Daß ſich keiner bis ans Ende von dem Guten trennen läſt.

Dancksagung nach der Beichte.

Lob der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes gegen die Sünder.

MEine Seele, lobe GOtt, der dir Gnad und Heil ertheilet, Der dir alle Schuld vergiebt allen deinen Schaden heilet, Der dein Leben vom Verderben ſo genädiglich befreyt, Der dich crönet mit Genade, und auch mit Barmhertzigkeit. GOtt, von groſſer Gůt und Treu, dich muß man barmhertzig preiſen, Langmuth, Freundlichkeit, Gedult wilſt du Sündern ſtets erweiſen, An dem Tode des Gottloſen haſt du niemals Luſt begehrt, Sondern wilſt, daß er von Hertzen ſich zu deiner Huld bekehrt. Du haſt deinen lieben Sohn dieſer gantzen Welt gegeben, Daß der Sünder ſoll durch ihn ſelig ſeyn und ewig leben, Ja die Predigt von der Buſſe wird noch überall gethan, Du beutſt allen armen Sündern Gnad und auch Vergebung an. Die Verlohrnen ſucheſt Du, biß ſie ſich zu rechte finden,

finden, Den Verirrten gehſt Du nach; die verhärtet ſind in Sünden, Lockeſt du mit deiner Langmuth, ja du harreſt früh und ſpat, Ob gleich offt der harte Sünder ſchlechte Luſt zur Buſſe hat. Finden läſſeſt Du dich ja, wenn die Armen nach dir fragen, Nimmſt ſie, wenn ſie kommen, auf, und erhöreſt ihre Klagen; Tröſteſt ſie, wann ſie betrübet, und verzeihſt die Miſſethat, Wenn dein Geiſt nur Reu und Glauben bey dem Sünder funden hat. Und diß alles, lieber GOtt! iſt auch jetzt bey mir geſchehen, Böſes hab ich zwar gethan, doch Du haſt es überſehen. Deiner hatt ich gantz vergeſſen, doch Du haſt an mich gedacht; Böſes hab ich nur begangen, doch Du haſt es gut gemacht. Ich lag in der Sicherheit, und Du haſt mich warnen laſſen, Ich verzog, doch muſte mich deine Lanmuth gantz umfaſſen; Da ich ewig durch die Sünde ſolt von Dir geſchieden ſeyn, Nahmeſt Du mich doch in CHriſto widerum zu Gnaden ein.

Vor alle Wohlthaten der Hochgelobten Dreyeinigkeit an uns armen Sündern erwieſen.

VAter, der im Himmel wohnt, Ach! ſo ſey von mir geprieſen Für die Langmuth, die Du mir im Verſchonen haſt erwieſen; Für Gedult und treue Liebe, die zur Buſſe mich gelenckt, Für den Heiland, welchen Du mir zur Löſung haſt geſchenckt. Nimm für alle Wohlthat Danck, die mich hat gelockt zu kommen, Für dein Wort, das ich ſo offt aus des Dieners Mund vernommen, Für die Zeit, die Du zur Buſſe mir noch zu gelaſſen haſt, Und für alle Güt und Treue, die mich heute neu umfaßt.

umfaßt. JEſu CHriſte, GOttes Sohn, ſey unendlich hoch geprieſen, Du haſt deines Leidens Krafft abermals an mir erwieſen, Deinem Vater mich verſöhnet, durch dein Blut der Schuld entführt, Neues Kindes-Recht erworben, durch den Prieſter abſolviert. Danck ſey dir, Du werther Geiſt, der du mich verderbten Sünder Wiederum zu rechte bracht, zu dem Hauffen deiner Kinder; Du haſt mich von Satans-Stricken ſo genädiglich befreyt, Auch der Welt Verhinderungen dämpffe deine Gütigkeit. Es iſt ja dein Gnaden Zug, der ſo kräfftig mich gerühret, Daß mich mein Gewiſſen hat meines Elends überführet. Meinen Vorſatz zu der Buſſe haſt Du ſelbſt in mir erweckt, Und was ich mir vorgenommen, auch nunmehr an mir vollſtreckt. Dein Werck iſt es nur allein, daß ich Sünder mich bekehret, Darum preiß ich deine Huld die mir dieſen Trieb gewähret; Du haſt mich zu der Erkänntniß meiner groſſen Schuld gebracht, Und mein Hertz zu wahrer Reue tüchtig und geſchickt gemacht. Habe Danck, daß du in mir wahren Glauben angezündet, Und daß mein Gewiſſen nun ſeine Ruhe wieder findet; Nimm auch Lob aus meimem Munde für den guten Vorſatz an, Da ich, Herr, durch deine Kräffte nun mein Leben beſſern kan.

Freuden-volle Empfindung der wieder-erlangten Gnade GOttes.

ACh wohl dem, und aber wohl, dem die Schulden ſind geſchencket, Und die Sünde zugedeckt, daß man ihrer nicht gedencket. Wohl dem Menſchen, dem aus Gnaden GOtt die Miſſethat vergibt,

gibt, In des Geiſt kein falſch zu finden, weil ihn GOtt in CHriſto liebt. Ach! wie wohl iſt nun auch mir, ach wie gleich iſt mein Gewiſſen! Wie kan Glaub und Hoffnung ſich nun ſo feſt an JEſum ſchlieſſen! Wie kan meine Liebe brennen, und mein Hertze ſich erfreun! Wie gewiß kan ich der Gnade und des ewgen Lebens ſeyn!

Heiliger Vorſatz gottſelig ins künfftige zu leben.

O Wie will ich doch jetzund meinem GOtt zu Ehren leben! Ich will als ein ander Menſch mich ihm gantz und gar ergeben, Beſſer auf mein Heil gedencken, und ein Feind der Sünden ſeyn, Daß ich mich vorm böſen hüte, und mit GOtt es ernſtlich meyn. Eine Freude ſoll mirs ſeyn, etwas Gutes zu vollbringen, Aber Du, GOtt meines Heils, laß mir alles wohl gelingen, Du haſt mir bisher geholffen, ach ſo hilff auch fernerhin, Daß ich Dir mit Danck und Lobe ewiglich verbunden bin.

Communion-Gebete

Vor Empfahung des Heil. Abendmahls.

Dancksagung, Daß Chriſtus ſein Abendmahl eingeſetzet hat, und es zu genieſſen uns Gelegenheit giebet.

O Mein JEſu, wie ſo groß ſind die Wercke deiner Güte! Wer ſie achtet und betracht,

der

der beluſtigt ſein Gemuthe. Du haſt an des Creu-tzes-Stamme uns durch deinen Tod befreyt, Und von dieſem deinem Wunder ein Gedächtniß einge-weyht. Gnädiger, barmhertzger HErr, Du haſt einen Tiſch gedecket, Welcher deine Freunde labt, aber ihre Feinde ſchrecket. Speiſeſt uns mit dei-nem Leibe, tränckeſt uns mit deinem Blut, Und das unter Brod und Weine, unſrer ſchwachen Art zu gut. Was dein Wort für Gnade zeigt, das ver-ſigeln dieſe Gaben, Als in welchem wir auch Theil am Verſöhnungs-Opffer haben. Das iſt die ver-borgne Weiſe, da wir einig ſind mit dir! Alſo ſtärckſt Du unſern Glauben, bringeſt Frucht in uns herfür. Drum, o Heiland, habe Danck, daß Du kurtz vor deinem Sterben Ein ſo herrlichs Teſtament deine Kirche laſſen erben; Habe Danck, daß Du bißhero dieſen Schatz bey uns gefriſt, Daß er rein und unverändert bey uns immer blieben iſt. Ich, ich, dancke dir voraus, daß du mich aus lauter Gnaden Auch an dieſem Tage noch läſt zu deiner Tafel la-den. Du haſt mich ſelbſt aufgemuntert, da ich hierzu ſäumig war, Und beutſt jetzund deine Gü-ter mir in reicher Fülle dar.

Bitte.

Klage wegen der Unwürdigkeit.

ABer ach! was will ich doch vor ein hohes Werck beginnen? Wie ſo ſchlecht bin ich geſchickt, wie bethört ſind meine Sinnen. Ich ſoll eſſen, ich ſoll trincken, meines JEſu Leib und Blut, Da ich doch nicht recht verſtehe, was mir diß Geheimniß thut. Ich bin, leyder! gar zu laß, dieſes Werck recht zu be-dencken,

dencken, Ich bin gar zu kalt geſinnt, mich begierig hinzulencken; Ja die åuſſerlichen Dinge ſind ſehr ſchlecht mir anzuſehn, Und was ich verwundern ſolte, låſt Gewohnheit nicht geſchehn. Die Gedancken, die mein Hertz bey dem theuren Mahle führet, Schwingen ſich nicht allzuhoch, wie es wohl zu thun gebühret. Ich erſcheine nicht jetzunder mit der Ehrerbietigkeit, Als es dieſes Werck erfodert, und mir meine Pflicht gebeut. Freylich bin ich es nicht werth, und muß mich der Sünden ſchåmen, Da Du, JEſu wilſt bey mir deinen ſüſſen Einzug nehmen; Aber doch bin ich bedürfftig deiner Hülff und Wunderthat, Und begierig deiner Gnade, die man hier zu ſchmecken hat. Du verſprichſt in deinem Wort die Vergebung meiner Sünden? Das hålt dir mein Glaube für, laß mich auch dieſelbe finden. Du haſt ſelbſt mich eingeladen, deine Stimme ruffte mir, Darum komm ich auch mit Freuden, und geſtelle mich für dir. Ich, der Arme, will zu dir, als zum Reichen mich begeben, Ich, der Krancke, ſuche dich als den Artzt und als das Leben; Ja, ich ſtell, als ein Gefangner, mich bey dem Erlöſer ein; Bin ich ein verlohrner Sünder, ach! Du wirſt mein Heiland ſeyn. Laſſe meine Sünden mich nicht an deinem Tiſche hindern, Meinen Undanck nicht die Krafft deines Leibs und Blutes mindern: Ach! laß mir nicht zum Gerichte dieſe Seelen-Koſt gedeyn, Die zu meiner Seelen Wohlfahrt ſoll von mir genoſſen ſeyn.

Um gnädige Abwendung alles deſſen, was uns an würdiger Genieſſung des Heil. Abendmahls hindern kan.

NImm Du mich, mein GOtt, mir ſelbſt, und gieb heilige Gedancken, Daß bey dieſer Andacht ſie nicht auf fremde Sachen wancken; Oder ſich um das bekümmern, was nur ſonſt die Welt beginnt; Oder mehr auf andre Menſchen, als auf ſich gerichtet ſind. Laß die thörichte Vernunfft nicht in Finſterniſſen ſtecken, Und bewahre mich für dem, was mir Irrthum kan erwecken; Spotten Spötter deine Ordnung, laß es ferne von mir ſeyn, Daß ich nicht darinnen grüble, was des Glaubens iſt allein. Gieb, daß ich nicht Speiß und Tranck als was Fleiſchliches betrachte, Oder deine Gegenwart als was Ungereimtes achte; Oder auch aus Aberglauben niemals weiter mich vergeh, Als es mir dein Wort befohlen, und ich ſchwacher Menſch verſteh. Treib von mir die Heucheley, da man um der Menſchen willen Nur zu deinem Tiſche geht, die Gewohnheit zu erfüllen; Daß mein Hertz nicht ungeprüfet, und mein Sinn nicht laulicht iſt, Noch mein Mund, als was gemeines, dieſes Abendmahl genieſt.

Gebet.

Hertzliches Verlangen, das H. Abendmahl gebührend zu empfangen.

JEſU, der Du deinen Leib in den Tod für mich gegeben, Und dein Blut für mich verſpritzt, daß ich Sünder möchte leben; Dich begehr ich,

Dich verlang ich, ja Dich ſuch ich allermeiſt, Nach Dir hungert meine Seele, nach Dir dürſtet meinen Geiſt. Wie ein Hirſch begierlich ſchreyt nach den friſchen Waſſerquellen, Alſo ſchreyet auch mein Hertz, ſich zu JEſu zu geſellen, Meine matte Seele dürſtet nach dem lebendigen GOtt; Ach wenn werd ich zu Dir kommen, heiliger HErr Zebaoth; Ach! wenn werd ich deinen Leib, ſüſſer Heiland, doch genieſſen? Ach! wenn werd ich durch dein Blut meiner Seelen Durſt verſüſſen? Nun Du weiſt, HErr, mein Verlangen iſt nach dir und kommt von dir, Giebeſt Du mir nun das Wollen, gieb auch das Vollbringen mir. Zwar ich wolte gern für dir würdig und geſchickt erſcheinen, Doch, weil dieſe Würdigkeit meine Schwachheit will verneinen, Ach! ſo laß ich mich genügen, wenn mich deine Gnad erfreut, Mache deine Krafft nur mächtig in der ſchwachen Blödigkeit. Mache mich geſchickt zu dem, was dein Wille nur begehret, Gieb mir ſelber was mir fehlt, nimm von mir, was mich beſchweret; Es erſetze meinen Mangel deiner Gnaden Uberfluß, Wenn ich gleichwol unvollkommen vor dir, HErr, erſcheinen muß.

Um ein wohlbereitetes Hertz zu würdiger Genieſſung des H. Abendmahls.

GJeb, daß ich mich prüfen mag, eh ich Brod und Wein genieſſe: Weiſe mich mir ſelbſten für, daß ich nach Gewiſſen ſchlieſſe, Ob auch meine Buſſe hertzlich, und mein Glaube gründlich ſey; Ob ich auf Erlöſung hoffe, mich aufs neue Leben freu. Gieb mir Andacht in den Sinn, daß die Seele ſich erhebe Uber alles Irrdiſche, und nicht

an dem Eiteln klebe; Daß ich ſtille ſey dem HErren, der mich hat als Gaſt erkieſt; Auch an nichts als JEſum dencke, der für mich gecreutzigt iſt. Laſſe mich dein Leib und Blut wohlbedächtig unterſcheiden, Und erleucht in mir das Hertz, auf daß ich in allen beyden Dein Geheimniß recht bewundre, deine Liebe hoch erhöh, Was es mir für Nutzen bringe, und für Ehre giebt, verſteh. Wecke mich zur Andacht auf, eh ich mich zum Tiſche füge, Und bewege meinen Sinn, daß ich rechte Sehnſucht kriege. Zeuch mich, HErr, auf daß ich lauffe, und Dich ſuche mit Begier, Ja entzünde mir das Hertze, daß es brenne gegen Dir. Solt ich aber gleichwol nicht ſolchen Eifer laſſen ſpühren, Als ich wohl verbunden bin, mich in Demuth aufzuführen, So gieb mir doch guten Willen bey verſpührter Schwachheit ein, Daß zum wenigſten ich wünſche, wie du haben wilt, zu ſeyn. Laß Du alles, was ich thu, zum Gedächtniß dir geſchehen, Hab ich unter deinem Creutz deine Marter nicht geſehen, Deine Wunden nicht geküſſet, deine Seite nicht berührt, O ſo gieb doch, daß mein Hertze dich ſtets im Gedächtniß führt. Laß in wahrem Glauben mich deinen Leib und Blut empfangen, Und in Einfalt gantz allein nur an deinem Worte hangen; Daß ich immer weiter dencke, als das Maaß der Augen geht, Und auch immer mehr noch glaube, als der ſchwache Sinn verſteht. Hilff, daß ich den feſten Grund mag in meinem Hertzen legen, Daß dein Leib und Blut allhier gantz wahrhafftig ſey zugegen, Und daß Du im Brod und Weine in mir werdeſt kräfftig ſeyn, Mich des Lebens zu verſichern, und die Sünden zu verzeihn. Um

Um die heilſame Würckung des Leibes und Blutes JEſU Chriſti.

HEyland, JEſU, voller Heil, laß mich deine Wunden küſſen, Und bey dieſem Gnaden-Mahl deines Todes Krafft genieſſen: Deinen Leib haſt du gegeben zu Bezahlung meiner Schuld, Und dein Blut haſt du vergoſſen zu Erwerbung GOttes Huld. Dieſes weiß und glaub ich nun, will mich auch darauf verlaſſen, Und was du mir ſchenckſt und giebſt, ſuchen und zu Hertzen faſſen; Gieb mir nur, daß ich das alles würdiglich und fruchtbarlich Finde, habe und behalte, ſo erquick und lab ich mich. Laſſe deinen theuren Leib meiner Seelen Hunger ſtillen! Laß dein Blut als einen Tranck meines Hertzens Durſt erfüllen? Hülle mich in deine Wunden, gieb, daß deines Leydens Krafft In der letzten Todes-Stunden lauter Labſal mir verſchafft. Durch diß Opffer mache mich rein von allen meinen Sünden, Durch die Artzney laſſe mich geiſtliche Geſundheit finden; Gieb, daß dieſes Brod des Lebens Stärck und Nahrung bey mir hat; Und durch dieſes ſüſſe Manna mache meine Seele ſatt. Dieſes Labſal müſſe mich durch und durch mit Luſt erquicken, Und diß theure Heiligthum meines Hertzens Tempel ſchmücken. Zünde durch diß Gnaden-Zeichen lauter Eifer in mir an; Hilff, daß diß Erlöſungs-Mittel mich zum Himmel bringen kan.

Fürbitte

Für den Diener GOttes, welcher das Heil. Abendmahl austheilet.

JEſU, der du ſelbſten haſt dieſes Nachtmal eingeſetzet, Bis ans Ende dieſer Welt auch gantz

rein und unverletzet Uns zu halten anbefohlen, und auch jetzt noch allezeit Mit dem Reichthum deiner Gnade uns zum Nutzen benedeyt! Laſſe deinem Diener nun die Verrichtung wohl gelingen, Heilige ſein Hertz und Sinn, hilff, daß er vor allen Dingen Deiner Satzung treulich folge, eifrig bete, gleich wie Du, Und alſo dem hohen Wercke billiges Vergnůgen thu. Seinen Seuffzern wolleſt Du mit Erhörung auch begegnen, Brod und Wein durch deine Krafft unter ſeinen Hånden ſegnen; Daß ſie alſo einem jeden, der ſich heute zu dir findt, Die Gemeinſchafft deines Leibes und auch deines Blutes ſind.

Fůr die, welche mit zum Tiſche des HErrn gehen.

ALle, die ſich neben mir heut fůr deinen Tiſch geſellen, Mache wůrdig und geſchickt, daß ſie ſich mit Andacht ſtellen, Selbſten průfen, brůnſtig beten, heilſamlich von dannen gehn, Fůr dein Leiden hertzlich dancken, und im Guten feſte ſtehn. Laſſe keinen unter uns Aergerniß dem andern geben, Und vielmehr durch deinen Geiſt uns alſo vereinigt leben; Weil wir nur ein Brod hier eſſen, und auch nur ein Tranck uns trånckt, Wir auch nur ein Leib verbleiben, der in CHriſtum eingeſenckt. Binde durch des Friedens Band unſre Hertzen feſt zuſamen, Fůhr uns ſtets auf einen Sinn, gieb uns gleiche Liebes-Flammen, Daß wir alle mit einander deines Leibes Glieder ſeyn, Und uns deiner, als des Hauptes, ſtets in wahrem Glauben freun.

Andåchtiger Seuffzer, wenn man hinzu gehet.

JESU, reines GOttes-Lamm, der du unſre Sün-

Sünde trägeſt; JEſU, reines GOttes-Lamm, der du GOttes Hertz bewegeſt; Ach erzeig uns dein Erbarmen, nimm uns gnädig auf und an; Gieb uns deinen lieben Friede. Selig wer dich haben kan.

Nach Empfahung
Des Heil. Abendmahls.
Dancksagung.
Hertzliche Freude und Vergnügung über den Leib und Blut JEſu Chriſti.

JEſU, du mein HErr und GOtt, mein Erlöſer, mein Erretter, Mein Artzt, Heil, Theil, Licht und Hort, mein GOtt über alle Götter, Du mein Tranck und meine Speiſe, meine Liebe, Troſt und Rath, Meine Hoffnung, meine Freude, und mein Alles in der That. Sey willkommen, liebſter Gaſt, o du Krafft von meinem Leben, Meines Hertzens Auffenthalt, du kanſt nichts, als Seegen, geben. Wie vergnügt mich deine Liebe, du biſt mein und ich bin dein, Wie erfreut mich deine Gnade; könte wohl was gröſſer seyn? Meine Seel erhebt den HErrn, der mir dieſes läſt gedeyen, Und mein Geiſt der kan ſich nun GOttes meines Heylands freuen, Ja mein Hertze ſpringt für Freuden, alles, was ich hab und bin, Iſt in meinem GOtte frölich bey dem herrlichen Gewinn.

Glaubens-volle Verwunderung über dieſem hohen Geheimniſſe.

ACh! wo nehm ich Sinnen her, dieſem wunder nachzuſinnen? Ach wo will ich Worte gnung auszuſprechen hier gewinnen? Und wo werd ich

Mittel finden, daß ich es vergelten kan, Was für Reichthum, Gnad und Güte GOtt mir Sünder angethan? Deine Wohlthat übertrifft alle menſchliche Gedancken, Dein Erbarmen übergeht aller meiner Sinnen Schrancken; Ach hier muß mein Mund verſtummen, und die ſchwache Zunge ſchweigt, Weil dein unausſprechlichs Lieben mein Vermögen überſteigt. Das Verſöhnungs-Opffer iſt meine Speiß und Tranck geweſen; Leib und Blut hab ich gekoſt't, daß die Seele muß geneſen; Jener iſt für mich gegeben, diß vergoſſen mir zu gut; Alſo daß im Brod und Weine beydes ſeine Würckung thut. Brod des Seegens, Kelch des Heils, Labſal voller Krafft und Leben, Unbegreiffliches Geſchenck, das mir JEſus ſelbſt gegeben; Du Geheimniß voller Tieffe, das die Engel ſelbſt gelüſt, Du Gedächtniß meines JEſu, welches unvergleichlich iſt.

Demüthige Erkänntniß der hohen Wohlthaten, die uns GOtt in Chriſto JEſu erwieſen.

WJe gar unbegreifflich iſt mein Erlöſungs-Werck zu ſchätzen! Was der Sünder hat verſchuldt, muß den Frommen hier verletzen; Was der böſe Knecht verbrochen, büſſet ſelbſt der HErr für ihn; Vor der Menſchen ihr Verdammniß giebt ſich GOtt zum Opffer hin. Ich war leider! in der Schuld, JEſus iſt für mich geſtorben. O du wunderbare Huld, die mir alles diß erworben; O du gantz unſchuldigs Leyden, o du nie verdiente Noth, O ihr reichgefloßnen Wunden, o du Lebens-voller Tod! Ach mein GOTT, du haſt mich nun

nun gantz unendlich dir verbunden, Zur Vergeltung wird bey mir nichts ſo würdiges gefunden: Denn vorhin iſt alles deine, wie du es auch ſelbſt verſtehſt; Einmal, weil du mich erſchaffen, zweymal, weil du mich erlöſt. Weil du dich nun ſelber auch mir zu eigen haſt geſchencket, Ach ſo weiß mein Hertze nicht, wo es ferner hingedencket: Denn im Him̃el und auf Erden trifft man nichts, ja gar nichts an, Was dir, als dem groſſen GOtte, gleich geſchätzet werden kan.

Dancksagung für unſere Erlöſung.

DRum, mein Vater, danck ich dir nicht vollkommen, wie ich ſolte, Sondern nur ſo gut ich kan, und auch gerne können wolte: Daß du nicht dein Kind verſchonet, ſondern vor mich hingeſchenckt, Und mit ſeinem Leib und Blute mich geſpeiſet und geträncket. Süſſer JEſu, habe Danck vor dein Lieben und Erbarmen, Vor die Ankunfft in das Fleiſch, vor die Mühe für mich Armen, Vor die Thränen, vor die Seuffzer, vor den Todes-Kampff und Schweiß, Vor die Schmach, vor die Verachtung ſey dir ewig Lob und Preiß. Habe vor die Schläge Danck, und für deine tieffe Wunden, Für die Schmertzen, Angſt und Noth bin ich ewig dir verbunden, Für dein Creutz, das du getragen, und für alle deine Pein, Für den Tod, den du erlitten, ſoll dein Ruhm unendlich ſeyn. Sey gepreiſet, daß du mir die Vergebung haſt verdienet; Sey gerühmet, daß du mich mit dem Vater haſt verſühnet; Sey gelobet, für den Frieden, den du nun mit GOtt gemacht, Und mir Ruh in dem Gewiſſen, ja das Leben wiederbracht, Deinem Namen

will ich Ruhm vor ſo viele Gnade geben, Deinen Tod verkündigen, weil ich werd auf Erden leben; Nur in dir will ich verbleiben, nur in dir will ich mich freun, Dir nur leben, dir nur ſterben, dein im Tod und Leben ſeyn. Ehre, Lob und Danck ſey dir, o Du groſſer GOtt, erzeiget! Dir GOtt Vater, weil dein Hertz gnädig ſich zu mir geneiget; Dir, GOtt Sohn, weil deine Wunden meine Sünden aufgefaſt; Dir, du werther Geiſt der Gnaden, weil du es verſiegelt haſt. Amen!

Bitte,
Daß die geſchehene Empfahung des Abendmahls nicht möge vergebens ſeyn.

HErr GOtt Vater, du mein Heil, meine Stärcke, Krafft und Leben, Du haſt deinen Sohn für mich in den bittern Tod gegeben, Seines Leibes, ſeines Blutes mich theilhafftig jetzt gemacht, Und zu deinen lieben Kindern in Genaden wiederbracht. Hilff das angefangne Werck auch hinfort in mir vollbringen, Laſſe Satan, Welt und Fleiſch ihre Tücke nicht gelingen, Daß ſie mich von JEſu trennen, dem ich jetzt und auch forthin Durch die theure Seelen-Speiſe feſtiglich vereinigt bin. Alles, was nur Laſter heiſt, treibe du aus meinem Hertzen; Laß mich dieſe Mahlzeit nicht durch verkehrte Luſt verſchertzen, Noch aus ſchändlicher Gewohnheit nach den alten Sünden ſtehn, Noch mit allzugroſſer Liebe dieſer Welt entgegen gehn. Meines JEſu Noth und Tod laß mich nimmermehr vergeſſen, Noch das Blut der Reinigung nur mit Undanck und Vermeſſen Unter meine Füſſe treten, halte meiner Boßheit ein, Daß nicht Chriſtus auf das neue darff von mir gecreutzigt ſeyn. Laß mich nicht

nicht aus eigner Schuld des Verdienſts verluſtig gehen, Welches deinem lieben Sohn alſo theuer kommt zu ſtehen; Er hat mirs ſo hoch verſprochen, Leib und Blut verſiegelt mir; O bewahre mich durch Chriſtum, daß ichs nimmermehr verlier.

Gebet
Um die Früchte des H. Abendmahls/ oder ferneres Wachsthum in der Gottſeligkeit.

O Mein Heyland JEſu Chriſt, was könnt ich wohl beſſers haben? Du in mir, und ich in dir, das kan meine Seele laben; Hilff nun auch, daß mich von Hertzen deine Gegenwart vergnügt, Und ich fruchtbarlich empfinde, was in mir verborgen liegt. Würck in mir durch deine Krafft, daß ich deine Gnade ſchmecke, Und durch deine Süßigkeit mich zu lauter Luſt erwecke; Laß mich deine Regung mercken, geuß mir lauter Leben ein; Laß der würdigen Genieſſung mich gantz feſt verſichert ſeyn. Gieb, daß die Vereinigung mit dir, JEſu, ſo gedeyet, Daß mein Glaube ſtärcker wird, meine Hoffnung ſich verneuet, Und ich alſo der Erlöſung feſtiglich verſichert ſey, Der Vergebung meiner Sünden mich auch gantz gewiß erfreu. Laß mich nun zu meinem GOtt alles Guten mich verſehen, Und des Teufels ſeine Liſt überwinden und verſchmähen, Daß ich freudig ſey in Trübſal, Sterben halte für Gewinn, Mich der Auferſtehung tröſte, und in Hoffnung ſelig bin. Gieb, daß mir diß Liebes-Pfand lauter Lieb ins Hertze ſencke, Daß ich ſonſt an nichts ſo offt, als an dich allein, gedencke; Von niemanden lieber höre, als von JEſu, meiner Zier, Uber niemand ſo mich freue, als, mein

mein Heyland, über dir. Das, was dir zuwider iſt, laß mich hertzlich auch betrüben; Das, was dir gefällig iſt, aber auch mit Freuden lieben. Laß mich alles das verachten, wo du nicht vorhanden biſt, Und mit Ernſte darnach trachten, was dort oben bey dir iſt. Hilff, daß mir dein Leib und Blut deine Aehnlichkeit mag geben; Gieb in meinem Wandel mir den Geruch von deinem Leben; Gieb dein Licht in dem Erkänntniß, im Gebete deinen Geiſt, Deine Reinigkeit und Unſchuld, und was lauter Wahrheit heiſt. Laß mich deine Liebes-Glut auch zur Gegen-Lieb entzünden; Laß mich die Barmhertzigkeit, die du reichlich haſt, empfinden; Gieb Gelindigkeit und Sanfftmuth, deine Demuth ſey mein Schmuck. Laß Beſtändigkeit mich krönen, gieb mir auch Gedult genug. Gieb mich dir, und dich auch mir, daß wir feſt vereinigt bleiben; Laſſe mich durch deinen Geiſt an dir hangen und bekleiben, Von dir reden, für dir wandeln, mit dir leiden Creutz und Pein, In dir ſterben, zu dir kommen, bey dir endlich ewig ſeyn.

Um wahre Danckbarkeit.

NUn, mein GOtt, ich zweifle nicht, du wirſt gnädig mich erhören; Laß mich aber deinen Tiſch auch mit Danckbarkeit verehren; Laſſe mich gar wohl bedencken, was für Gutes mir geſchicht; Daß mein Mund von deiner Güte lauter Ruhm und Ehre ſpricht. Schaffe, daß ich künfftig mag meinen Wandel alſo führen, Wie dein Tod es hat verdient, und mir will zu thun gebühren. Laß mich immer dahin trachten, daß dein Blut und deine

Pein An mir armen Sünder möge gar wohl angeleget ſeyn.

Um ſtets-währende Beharrung in allem Guten.

UNd zuletzte wolleſt Du mich erhalten, ſtärcken, gründen, Und bis an mein Ende mich in dem Guten laſſen finden. Gieb mir Krafft im Brod und Weine, der Verſuchung zu entgehn, Fleiſch und Welt zu überwinden, für dem Teufel zu beſtehn. Laß auch dieſes Zehr-Geld mich in dem Todes-Thal erfriſchen, Bis ich mit den Vätern dort in dem Himmel werde tiſchen, Und mich mit den reichen Gütern deines Hauſes kan erfreun, Ja von deinem Wolluſt-Strome werde ſatt und truncken ſeyn.

Fürbitte

Für unſere Gemeinde, und die ſich am Tiſche des HErrn verſündigen.

ACh bewahre, lieber GOtt, alle, die dein Nachtmahl ſchmecken, Daß ſie nicht mit Irrthum ſich, oder Mißbrauch ſonſt beflecken. Stoß den Teufel aus der Kirche; laß die Stifftung feſte ſtehn, Und ſo rein, als Du befohlen, bis die Welt wird untergehn. Doch erbarme du dich auch aller derer, die hier fehlen, Welche nicht den rechten Zweck bey dem Gnaden-Tiſche wehlen, Nicht bey deinem Worte bleiben, wie du es ſelbſt abgefaſt, Oder es zu Dingen brauchen, die du nicht befohlen haſt. Ach erbarme derer dich, die unchriſtlich es verachten, Unterlaſſen, hintergehn, und wohl gar zu läſtern trachten; Oder die gantz unbereitet bey dem Gaſt-

Gaſtmahl eingekehrt; Und es alſo zum Gerichte ohne Buß und Reu verzehrt. Lindere die Straffe doch, welche ſie gar hoch verdienen: Beſſere, bekehre ſie, daß ſie ſich mit GOtt verſühnen: Hilff uns allen mit einander, HErr, durch deine Todes-Pein Zu des Himmels Freuden-Mahle.

Amen, ja, es ſoll ſo
ſeyn.

Ben-

Benjamin Schmolckens
Heilige
Lieder-Flammen
Der
Himmliſch-geſinnten Seele.

1.) Wie GOtt will / iſt mein Ziel.

Mel. Nun dancket alle GOtt / 2c.

1.

MEin JEſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen,
Wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen,
So gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt,
Ich leb und ſterbe dein: Mein JEſu, wie du wilt.
2. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll mich Verfolgung plagen,
So laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen;
Es geh mir, wie es geh, wenn nur Dein Wort noch gilt,
So leid ich alle Noth: Mein JEſu, wie Du wilt.
3. Mein JEſu, wie Du wilt! ſoll ich in Armuth leben,
So mach hingegen Du die Seele reich daneben;
Gieb,

Gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt,
Und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſU, wie Du wilt.

4. Mein JEſu, wie Du wilt! ſoll ich auf Dornen gehen,
So laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen;
War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt,
Drum führ mich immer hin: Mein JEſU, wie Du wilt!

5. Mein JEſu wie du wilt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen,
So laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen;
Haſt Du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt,
So wein ich auch mit Dir: Mein JEſu, wie Du wilt!

6. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich verſpottet werden?
Es geht den Froñen ja nicht anders auf der Erden;
Drum, wenn mich auch die Welt vor einen Ketzer ſchilt,
So hör ichs willig an; Mein JEſu, wie du wilt!

7. Mein JEſu, wie du wilt! will mich ein jeder neiden,
So laß michs, als dein Kind, nur fein gedultig leiden:
Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt.
Drum lege ferner auf; Mein JEſu, wie du wilt.

8. Mein JEſu, wie du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen,
So laß mich, als ein Chriſt, mit maſſen ſie beweinen;
Sie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt,
Drum

Drum hole mich nur nach: Mein JEſu, wie du wilt.

9. Mein JEſu, wie du wilt! wilſt du mit Kranckheit ſchlagen,
So laß auch dieſes Creutz mich gar gedultig tragen;
Du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt.
Dein bin ich friſch und kranck; Mein JEſu, wie Du wilt.

10. Mein JEſu, wie Du wilt! ſoll ich auch endlich ſterben,
Ich weiß, Du läſt mich auch im Sterben nicht verderben,
Wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt.
Drum ſolls geſtorben ſeyn? Mein JEſu, wie Du wilt.

11. Mein JEſu wie Du wilt! ſo bin ich auch zu frieden,
Haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden,
So nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt.
Drum ſag ich noch einmal: Mein JESU wie Du wilt.

2.) Das GOtt-ergebene Gemüthe.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

1.

UMſonſt, mein Hertz, betrübſt du dich,
Reiß dich aus allen Schmertzen;
Schau doch, mein JEſus denckt an dich,
Und liebet dich von Hertzen;
Liegſt du mit Luſt
An ſeiner Bruſt,
Mag alles Unglück krachen.

Ach glaube mir,
GOtt iſt bey dir,
Der wirds am beſten machen.
2. Aus ſeiner Schoos fleuſt Lieb und Leid,
Laß Jhm nur ſeinen Willen,
Er kan ja wohl zu rechter Zeit
Noch dein Verlangen ſtillen:
Alsdenn kommt Wein
Vor Thränen ein,
Offt will Er nur probiren;
Nur in Gedult
Trau ſeiner Huld,
So wird Er dich ſchon führen.
3. Crönt Er dein Haupt mit Dornen gleich,
Hier kan es dir nicht ſchaden;
Jſt nicht ſein Schlag ein Liebes Streich?
Rühm dich nur ſeiner Gnaden!
Nur wer gewinnt,
Heiſt liebes Kind;
Auf Ruthen folgen Küſſe,
Und wenn der Schmertz
Schon trifft das Hertz,
Jſt doch ſein Name ſüſſe.
4. Nun halte, Welt, was dir gefällt,
Gräm ich mich doch nicht drüber,
Es iſt mein Sinn ſchon feſt geſtellt,
Bey JESU bin ich lieber.
O Der allein
Heiſt Mein, ich Sein,
Ruh ich in ſeinen Armen,
Ey ſo kommt mir
Nichts bitter für,
Er muß ſich mein erbarmen.

5. So

5. So nimm denn hin, mein Seelen-Freund,
Ein Hertze, das du liebeſt,
Ich weiß ſchon, was dein Hertze meynt;
Da Du mich gleich betrübeſt.
Laß mich nur Dein
Im Creutze ſeyn,
Trotz dem, der dich will neiden!
Zuletzt ſag ich:
Ich ſterb auf Dich,
Nichts ſoll mich von dir ſcheiden.

3.) Das ſelige Creutz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

STell ein, betrübtes Hertz, dein Weinen,
Ob du ſchon magſt auf Dornen ſtehn;
Pflegt doch der Himmel mit den Seinen
Hier in der Welt ſo um zu gehn.
Iſt gleich dein Jammer noch ſo ſchwer,
An ſeiner Gnaden iſt viel mehr.

2. Er Schlägt zwar, aber heilt auch Wunden,
Liebt, wenn Er uns gleich ſehr betrübt,
Ja, wenn wir kaum den Schmertz empfunden,
Sucht er ſchon, was uns Labſal giebt:
Aus ſeiner Hand kommt Lieb und Leid,
Bey Ihm quillt Luſt und Traurigkeit.

3. Ey darum nur getroſt, mein Hertze!
Trennt doch das Creutz von JESU nicht,
Hat ſich ſchon deine Freuden-Kertze
Verwandelt in ein Todten-Licht;
O lerne dieſes wohl verſtehn!
Nur Frommen kan es alſo gehn.

4. Hier führt uns GOtt durch rauhe Wege
Auf einer Bahn, die Trübſal heiſt;

Verträgt man aber ſeine Schläge
Gedultig und mit ſtillem Geiſt,
Wird doch zuletzt, was uns beſchwert,
In lauter Honigſeim verkehrt.

5. Trinck nur getroſt das Maß voll Thränen,
Zehlt dir ſie doch GOTT ſelber zu.
Ich weiß, es trifft dein ängſtlichs Sehnen
Noch endlich die gewünſchte Ruh.
Geht gleich das Creutze bitter ein,
Es muß doch alles Zucker ſeyn.

6. Bey dieſer Welt muß Luſt und Freuden
Offt Reu und Schmertzen nach ſich ziehn;
Hingegen läſt der Frommen Leyden
Rechtſchaffne Tugend-Roſen blühn.
Nur prüfet GOTT vor unſern Muth,
Eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und gedultig ſeyn in Plagen
Raubt GOTT ſein treues Vater-Hertz,
Er kan uns nicht ſo harte ſchlagen,
Ihn jammert endlich unſer Schmertz;
Ja wenn er uns am weitſten ſcheint,
Naht Er ſich, eh man es vermeynt.

8. Verlieren wir die beſten Freunde,
O ihn verliert man nimmermehr:
Nichts kan uns thun die Macht der Feinde,
Zieht er im Streit nur vor uns her?
Ach wer nur feſt auf ihn vertraut,
Hat auf den ſtärckſten Felß gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen;
Ach lebt nur GOtt, ſo hats nicht Noth;
Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen.
Er ſpeiſt nicht immer Thränen-Brod;
Creutz, Elend, Schmach und alle Pein
Kan keinem Chriſten ſchädlich ſeyn.

4.) Die

4.) Die beſtändige JEſus-Treue.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

MEinen JEſum laß ich nicht.
Ach was wolt ich beſſers haben?
Ruhe Freude, Troſt und Licht
Iſt in ſeiner Schoos begraben.
Alles, was Vergnügung giebt,
Hab ich, weil mich JEſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin Sein.
Liebe hat uns ſo verbunden:
Es iſt auch mein Troſt allein
Nur in ſeinen tieffen Wunden.
Auf ihn bau ich Felſen-feſt,
Voller Hoffnung, die nicht läſt.

3. Ohne JESUM würde mir
Nur die Welt zur Hölle werden;
Hab ich Ihn, ſo zeigt Er mir
Offt den Himmel auf der Erden;
Hungert mich, ſo ſetzt Er mir
Brod wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man Ihn
Recht ins Hertze ſucht zu ſchlieſſen,
Giebt den ſeligſten Gewinn,
Gnad und Friede zu genieſſen:
Ein nach Ihm geſchickter Blick
Bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. Ach wie wird mein Creutz ſo klein,
Hilfft er mirs doch ſelber tragen,
Richtet es zum beſten ein;
Er will auch nicht immer ſchlagen,
Nach der Ruthe kommt die Huld,
Er begehret nur Gedult.

6. Führt Er mich gleich wunderlich,
Rechts und Lincks durch Dick und Dünne,
Er hat dennoch über mich,
Immer etwas Guts im Sinne;
Ja es führt die Wunder-Bahn
Nirgends hin, als Himmel an.
7. Von der treuen JEſus-Hand
Offenbart ſich lauter Liebe;
Nichts beruht auf Unbeſtand
Bey dem treuen Liebes-Triebe;
JESUS immer einerley,
Er iſt und verbleibet treu.
8. Blinde Welt, ſuch immerhin
Rauch und Koth auf dieſer Erden.
Auſſer JESU ſoll mein Sinn
Niemals recht vergnüget werden.
Alſo bleibts bey dieſer Pflicht:
Meinen JESUM laß ich nicht.

5.) Die vergnügte Seele.

1.

ICh bin vergnügt in meinem Hertzen,
Und weiß, daß mich der Himmel liebt:
Laß Glück und Unglück mit mir ſchertzen,
Ich bleibe dennoch unbetrübt;
Auch wenn mich alle Noth bekriegt,
Nenn ich ein Wort: Ich bin vergnügt.
2. Auf Dornen müſſen Roſen lachen,
Ein Sonnen-Blick vertreibt die Nacht.
Läßt man nur GOttes Güte machen,
Iſt alles wohl und gut gemacht;
So ſchafft er offt ein Paradiß
Aus einer ſchwartzen Finſterniß.

3. Be-

3. Betrübniß kerckert nur die Seelen,
Ein froher Geiſt ſteigt Himmel an,
Trotz allen Unmuths-vollen Höhlen,
Hier find ich eine Roſen-Bahn.
Fragt nicht, wie ich ſo Sorgen-los,
Ruht doch mein Hertz in GOttes Schoos.
4. Ein Ancker muß das Schiff erhalten,
Iſt Sturm und Wetter noch ſo groß;
Ich laſſe GOttes Gnaden walten,
Nur der iſt meiner Seelen Loos;
Vertrau ich ihm, muß meine Pein
Offt in der Wermuth Zucker ſeyn.
5. Nichts kan mir auf der Welt geſchehen,
So GOTT mir nicht hat zuerkennt;
Ach, wie es der hat auserſehen,
Nimmt endlich alles Creutz ein End;
Denn ſein hochſeliges Geſchick
Richt alles ein zu unſrem Glück.
6. Es bleibt dabey: Ich bin vergnüget.
Trau ich nur GOTT, ſo trau ich wohl,
So weiß ich, daß, wenn alles lieget,
Kein Fall mich dennoch treffen ſoll.
Ich achte nicht, wie er es fügt,
Nur ſag ich diß: Ich bin vergnügt

6.) Das getroſte Hertze.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür. etc.

I.

HErtz, was betrübſt du dich?
Entſchlage dich der Sorgen.
Nach trüber Nacht findt ſich
Recht angenehmer Morgen:
In bittern Schalen liegt
Ein Kern, der uns vergnügt.

2. Trag alles mit Gedult,
Tobt gleich das Unglücke.
Ach deines Schöpffers Huld
Strahlt voller Gnaden-Blicke,
Ob hier nur Dornen blühn,
Pflantzt Er doch Roſen hin.

3. Harm und Verdrüßlichkeit,
Iſt nur ein Wurm der Hertzen.
Auf ungemäßigt Leid
Folgt Leben voller Schmertzen.
Ruh und Vergnügung macht
Ein Licht aus finſtrer Nacht.

4. In GOttes Vater-Hand
Iſt alles abgemeſſen,
Nur Er kan Zuckerkand
Von Coloquinten preſſen;
Offt macht Er uns betrübt
Nur darum, weil Er liebt.

5. So ſchenckt Er Wermuth ein
Aus vollen Thränen-Schalen,
Nachdem muß Freuden-Wein
Den bittern Tranck bezahlen.
Reimt ſichs nicht gleich bey mir,
Er iſt ſchon gut dafür.

6. Trau demnach ſeiner Huld,
Zuletzte wird ſichs finden,
Stillhalten und Gedult
Kan alles überwinden.
Ich leb und ſterbe ſein,
Nur Er mein Troſt allein.

7.) JEſus die beſte Zuverſicht.
Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.
ANgenehmſte Seelen-Luſt,
Nun mein JEſus mich umfangen!
Nichts vergnůget meine Bruſt,
Als mein Heyland, mein Verlangen;
Hertz und Hand bleibt Ihm verpflicht,
Er iſt meine Zuverſicht.

2. Liebe, wer da lieben will,
Es bleibt JESUS meine Liebe;
Nirgends iſt mein beſſer Ziel,
Als bey dieſem ſůſſen Triebe.
Gold und Weltvergnůgt mich nicht,
Er iſt meine Zuverſicht.

3. Bey der Welt muß Zuckerkand
Offt in Wermuth ſich verkehren:
Hier kan meines JEſu Hand
Reines Himmel-Brod gewåhren.
Nimmermehr verlöſcht ſein Licht,
Er iſt meine Zuverſicht.

4. Von der Wiege biß ins Grab
Opffer ich Ihm Leib und Leben;
Niemand trennt mich von Ihm ab,
Hertz und Geiſt bleibt Ihm ergeben.
Ach mein JESUS låſt mich nicht,
Und iſt meine Zuverſicht.

5. Geht ihr eiteln Sorgen hin,
Weicht ihr traurigen Gedancken!
JEſus liegt mir ſtets im Sinn.
Tod und Noth macht mich nicht wancken,
Zůrnt die Welt, mein Hertze ſpricht:
JESUS meine Zuverſicht.

8.) Süſſe Zufriedenheit.

Aus den Worten:

Was betrübſt du dich, meine Seele?

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, 2c.

1.

BIſt du, Seele, noch betrübt?
Ach verlaß die eiteln Sorgen:
Ruhe, weil dich JEſus liebt,
Bleibt dir gleich ſein Rath verborgen;
Ach wie offt hat ſeine Macht
Roſen aus den Dornen bracht.

2. Anckre du nur feſt auf Jhn,
Auf den HERREN iſt gut bauen;
Gehſt du gleich mit Weinen hin,
Nach dem Regen wirſt du ſchauen,
Es ſey nur ein Ubergang,
Thränen ſind der Chriſten Tranck.

3. Alles, was Er thut, iſt gut,
Haſſen kan Er nicht, nur lieben.
Ach Er hat ja durch ſein Blut
Seine Treue dir verſchrieben;
Jſt nicht das ein groſſes Pfand?
Nimmermehr reißt dieſes Band.

4. Glück und Unglück ſchicket Er,
Ey ſo nimm mit Jhm vor willen,
Beydes kommt nicht ohngefehr.
O Er kan den Schmertz leicht ſtillen;
Harre nur, mein Hertz, auf Jhn,
Ruh und Troſt iſt dein Gewinn.

5. Es iſt doch auf dieſer Welt
Nur ein Kercker frommer Seelen:
Eile drum, wanns GOTT gefällt,
Von den ſchwartzen Sünden-Höhlen;

Oben trifft man Canaan
Nach der Welt Egypten an.
6. Blicke ſtets, mein Geiſt, dahin!
O wie werd ich ihm noch dancken!
Cronen werden dorten blühn,
Kämpffe nur in dieſen Schrancken.
JEſus bleibet mein, ich ſein;
Nichts kan mir vergnügter ſeyn.

9.) Göttliche Liebes-Luſt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / 2c.

1.

EJnen Troſt weiß nur mein Hertz
Vor der gantzen Welt zu finden:
Alles werff ich hinterwärts,
Noth und Tod muß hier verſchwinden;
JEſus iſt mein Troſt allein,
Er wird es auch ewig ſeyn.
2. Seine Bruſt iſt voller Treu,
Er iſt meiner Seelen Leben,
Meines Hertzens Artzeney,
Eine Burg die mich umgeben;
Und betrübt er mich gleich noch,
So iſt Er mein JEſus doch.
3. Creutz und Leiden ſind mir ja
Hertz-vertraute Liebes-Zeichen;
Er iſt auch im Trauren nah,
Läßt es gleich, als wollt Er weichen:
JESUS hat ein treues Hertz,
Nimmt mir endlich allen Schmertz.
4. Geht der Creutz-Kelch bitter ein,
Er kan ihn gar leicht verſüſſen,
Bleibt mir nur ſein Sonnenſchein,
O wer fragt nach Regen-Güſſen?

Hab

Hab ich Ihn, ſo wachſen mir
Roſen in der Wüſten hier.
5. Erd iſt Erd, und kan gewiß
Nimmermehr mich recht vergnügen:
Eitelkeit muß überdiß
Vor der Zeit, wie Staub verfliegen;
Obgleich alles gehet drauf,
Nimmt mich doch mein JESUS auf.
6. Bin ich reiff zum Tode nun,
O wie ſeelig werd ich ſterben!
CHriſtus will ſelbſt bey mir ruhn,
Kan ich alſo nicht verderben;
JESUS ſoll mein Troſt allein
Noch in meinem Grabe ſeyn.

10) Der beſte Theil.

Nach beſonderer Melodie.

1.

CHriſtlich leben, ſelig ſterben:
Ach wie ſchöne reimt ſich das!
Tragen gleich des Himmels-Erben
Hier das Creutz ohn Unterlaß,
Ach ſo gehn ſie doch als Chriſten
Richtig auf der Himmels-Bahn,
Ja der Weg aus dieſer Wüſten
Naht ſich endlich Canaan.
2. Alles muß in Chriſto dienen,
Beydes Freud und Traurigkeit;
Er läßt dürre Hoffnung grünen,
Anckert Luſt auf Hertzeleid.
Trachten wir nur nach dem Himmel,
Ach ſo geht es himmliſch zu,
So blüht unter dem Getümmel
Tauſend angenehme Ruh.

3. O wie

3. O wie ſchmeckt ein gut Gewiſſen
Selige Zufriedenheit.
Chriſten können Unſchuld küſſen,
Haben GOTT in Lieb und Leid.
Iſt die Welt hier gleich zuwider,
Nur gethan, was Chriſtlich iſt,
GOtt wirfft alle Bosheit nieder,
Endlich fällt der Feinde Liſt.
4. Beſſer iſts in Dornen ſitzen,
Ob die Welt gleich Roſen pflückt.
Honig muß aus Felſen ſpritzen;
Rauhe Wege ſind geſchickt
Einen Gang uns aufzuſchlieſſen
Nach des Himmels Blumen-Feld.
Edler Balſam muß uns flieſſen
Von den Myrrhen dieſer Welt.
5. O ſo baut, ihr meine Sinnen,
Nur ein wahres Chriſtenthum,
Laß die Welt, was Welt, gewinnen!
Aber das iſt euer Ruhm,
Nur in CHriſto hier zu leben,
Daß ihr auch in CHriſto ſterbt,
So wird euch der Himmel geben
Cronen, die man ewig erbt.

11.) Die Sonne im Trüben.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

1.

SO bleibt es dennoch wohlgethan,
Und wenn GOtt gleich betrübet.
Sein Weg iſt eine rauhe Bahn
Auf der es Dornen giebet.
Nur unverzagt,
Nachdem Er plagt,

Aus

Aus Noth und Unglücke
Macht Er nur Liebes-Stricke.
2. Ach was er thut, iſt wohl gethan;
Gifft macht Er zu Artzneyen,
Die Wüſten wird ein Canaan,
Angſt muß uns Roſen ſtreuen:
Lieb oder Leid,
Es nützt allzeit,
Nur Er läßt Perlen thauen
Auf Thränen-vollen Auen.
3. Sein Thun iſt alles wohl gethan,
Er kan ſich bald verkehren,
Hier ſieht Er uns offt ſauer an,
Reicht uns ein Maaß voll Zähren.
Jedoch Er ſchertzt
Nur, wann er ſchmertzt,
Gedult kan Ihn beſiegen,
Er nimmt und giebt Vergnügen.
4. Bey GOtt iſt alles wohl gethan,
Ob ſeine Hand gleich drücket,
Hebt ſich mein Hertz doch Himmel an,
Recht wohl bin ich erquicket;
Nur was Er will,
Es gilt gleich viel,
Von ihm kommt Troſt und Gnade,
Ohn Ihn iſt alles Schade.
5. Nun, was GOTT thut, iſt wohl gethan:
Zuletzte muß ſichs zeigen,
Es iſt die rechte Himmels-Bahn,
Durch Dorn und Diſteln ſteigen:
Luſt folgt auf Leid;
Ich bin bereit
Todt und auch in dem Leben
Zu eigen mich zu geben.

12.) Die

12.) Die vollkommene JEſus-Luſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

EDle Luſt, die JEſus giebt,
Voller Leben, voll Vergnügen!
Ach, wer dieſe Neigung liebt,
Iſt ſchon Himmel an geſtiegen,
Und geneuſt an JESU Bruſt
Lauter ſtille Liebes Luſt.

2. Jeder Menſch ſucht ſeine Ruh:
Ach, wie ſelten wird ſie funden!
Nirgends komm ich ſonſt dazu
Als in meines JESU Wunden;
Keine Ruh kan ſüſſer ſeyn,
Und befreyt von aller Pein.

3. Nehmt mir alle Freude hin,
Jaget mich in eine Wüſten,
Gebt mir Gifft vor Medicin,
Und tränckt mich mit Gallen-Brüſten;
Nichts kommt mir betrübet für,
Denn mein JEſus iſt bey mir.

4. Aus den Thränen kocht er Wein,
Von den Dornen bricht Er Feigen;
Offt muß ſich der Sonnen-Schein
Noch im gröſten Donner zeigen.
Seine lincke Hand erquickt,
Ob mich gleich die rechte drückt.

5. Meine Hoffnung muß zuletzt
Mandeln von den Diſteln leſen:
Er verletzet und ergetzt,
Recht verkehrt iſt offt ſein Weſen;
Folgt man aber mit Gedult,
Erndtet man viel tauſend Huld.

6. Laß

6. Laß, mein Hertze, JEſum nicht,
Der dich kan mit Wolluſt kleiden:
Giebt die Welt ein ſcheel Geſicht,
Er will dich auf Roſen weiden;
Blicke, die auf JEſum gehn,
O wie ſind ſie doch ſo ſchön!

7. Himmels-Thau erquicket mich,
Red ich nur von ſeiner Liebe.
Nenn ich Jhn, Er meldet ſich,
Er macht lichte, was vor trübe.
Voller Leben iſt mir Er,
Ob ich auch im Grabe wär.

8. Nun ſo hab und halt ich Jhn,
Keine Pein treibt mich zurücke:
O wenn ich bey JESU bin,
Lach ich nur der Todes-Stricke.
Hier bey JESU wird gewiß
Aus der Höll ein Paradieß.

13.) Die angenehme Hoffnung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

MEine Hoffnung läßt mich nicht,
Alles mag mich ſonſt verlaſſen,
Ruht mein Hertz in GOtt, und ſpricht;
Ich will Jhn getroſt umfaſſen;
Ach ſo hab ich Troſt und Heil,
JESUS iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt!
Hier ſchläfft man auf Spinneweben;
Aber wers mit JESU hält,
Nur allein Jhm denckt zu leben,
Nähret ſich mit Honig-Thau
Auch auf dieſer Wermuths-Au.

3. Zweif-

3. Zweiffel tödtet nur das Hertz,
Edle Geiſter müſſen hoffen.
Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmertz,
Läßt mir auch den Himmel offen:
Iſt GOtt meine Zuverſicht,
Trotz dem, der mir widerſpricht.

4. Zähren ſind die Jammer-Saat,
Ich muß mich mit Thränen ſalben;
Nur getroſt, der Dornen Pfad
Geht zum Himmel allenthalben.
Ein gelaßnes Hertze ſchweigt,
Biß der Sturm die Sonne zeigt.

5. Otter-Gifft und blaſſer Neid
Hat die Unſchuld offt verletzet:
Redlichkeit wird doch allzeit
Nach dem Unglücks-Sturm ergetzet.
Ein Gewiſſen, das GOtt weiß,
Trägt der Tugend Ehren-Preiß.

6. Schweige demnach, Ungedult!
Centner-Sorgen ſind nur Plagen:
Haſt du deines GOttes Huld,
Je, ſo darffſt du nicht verzagen.
Ruhe nur und hoff auf Ihn,
Nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du feſter Grund,
Ach, ſo laß mich nimmer ſincken,
Und wenn mein erblaßter Mund
Soll des Todes Wermuth trincken,
Je, ſo ſtell die Hoffnung mir
Nichts als meinen JEſum für.

14.) Triumph der Gedult.

Mel. JEſu meine Freude/ 2c.

1. Un-

1.

UNvergnügte Seele,
Reiß dich aus der Höle
Schwartzer Traurigkeit;
Unter blaſſen Sorgen
Liegen nur verborgen
Angſt und Hertzeleid;
Muß dein Wein
Aus Wermuth ſeyn,
Gieb dich nur in GOttes Willen,
Der kan alles ſtillen.

2. Augen voller Thränen
Löſchen nicht das Sehnen
Eitler Ungedult.
Nur getroſt im Hertzen!
Auch im gröſten Schmertzen
Lacht des Himmels Huld.
Alles Leid
Nimmt ab durch Zeit;
Dicke Wolcken trennt die Sonne;
So bringt Leiden Wonne.

3 Kinder GOttes müſſen
Rauhe Dornen küſſen:
Ohne Creutz kein Chriſt.
Niemand kan in Roſen
Immer Glücke loſen,
Nichts beſtändigs iſt.
Gieb dich drein,
Es muß ſo ſeyn!
Bücke dich, GOtt ſchlägt wol nieder,
O Er hilfft auch wieder.

4. Haß und Neid iſt bitter,
Redliche Gemüther

Nagt

Nag' die falſche Welt.
Endlich müſſen Lügen
Vor der Unſchuld biegen;
Ob gleich alles fällt.
Nur Gedult!
Trau GOttes Huld,
So kanſt du durchs Creutz auf Erden
Chriſti Bildniß werden.

5. Hab ich GOTT zum Freunde,
Mögen alle Feinde
Raſend um mich ſtehn:
Neid und Leid mag toben,
Hält mich GOTT von oben,
Alles muß vergehn;
Uber mir
Steht mein Panier,
JESUS heiſſet ſich den Meinen:
Nun, was will ich weinen?

15.) Die beſte Seelen-Luſt.

Nach beſonderer Melodie aufgeſetzt.

1.

JCh bin mit GOTT vergnügt!
Und was derſelbe fügt,
Laß ich mir auch gefallen:
Ich gründe Luſt und Leid
Auf ſeine Gütigkeit,
Nach deren Trieb mein Geiſt ſoll einig wallen.

2. Ein Welt-verliebter Geiſt
Liebt nur, was eitel heiſt,
Ich wähle mir, was droben;
So wird in meiner Bruſt
Auch dieſe Seelen-Luſt
Biß an den Tod getreulichſt aufgehoben.

3. Ein GOtt geweyhtes Hertz
Tracht immer Himmelwärts,
Hier kan es JEſus ſchützen.
Gedult und Hoffnung ſpricht:
Ey warum ſollt ich nicht
Bey Sions Freund auch in den Dornen ſitzen?
4. O Seele, reiß dich los!
Hier in der Erden Schooß
Ruht lauter Angſt vergraben.
Nichts iſt, was ewig ſteht;
Es heiſt: die Welt vergeht,
Und alle Luſt muß zeitlich Ende haben.
5. O ſchwinge deinen Sinn
Nur nach den Wolcken hin,
Hoch über Tand und Erden;
Alſo ſtirbſt du der Welt,
Und wirſt GOTT zugeſellt;
Gnug, daß du ſollſt in ihm vergnüget werden.
6. Wohlan, es bleibt darbey:
Ich bleibe GOTT getreu,
Trotz dem, der dich will neiden.
Zu GOTT ſtirbt meine Pflicht
Im Tod und Leben nicht;
Niemand ſoll mich von meinem JEſu ſcheiden.

16.) Die ſüſſe JEſus-Liebe.

Mel. Nun dancket alle GOtt/ 2c.

1.

MEin JESUS liebet mich, was will ich weiters haben,
An Ihm und ſeiner Gunſt kan ſich mein Hertze laben,
Ruht der in meiner Bruſt, ſo ſag ich feſtiglich:
Ich bin des Glückes Kind: Mein JEſus liebet mich.
2. Ach ſchweigt mir von der Welt, wo lauter Roſen ſtehen;

Ein

Ein Hertz, das JEſum liebt, muß auch auf Dornen gehen;
Lacht Er nicht immerfort, o Er verſtellet ſich,
Es bleibet doch dabey: Mein JEſus liebet mich.

3. Offt muß ein bittrer Tranck uns zur Geſundheit dienen,
Nicht kōñen im̃erfort des Glückes Palmen grünen;
O darum unverzagt: Mein Hertze tröſte dich,
Rührt dich gleich Creutz und Noth: Mein JEſus liebet mich.

4. Aus ſeinem Munde fließt ein Zucker vor die Myrrhen.
Gefällts Ihm, daß ich hier ſoll in der Wüſten girren;
Es ſey ſo, wie Er will, mein Creutz verdopple ſich,
Bey mir heiſts immerfort: Mein JEſus liebet mich.

5. Ohn ſeinen Willen kan mich nicht ein Wölckgen ſchröcken,
Hier muß mich Schutz und Troſt in ſeinem Schooße decken:
Redt Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängſtiglich;
Nur dieſes iſt mein Troſt: Mein JEſus liebet mich.

6. Er weiß es mehr, als ich, wo mein Gelücke blühet.
Vor mir iſts offt verdeckt, wohin ſein Auge ſiehet;
Ob ichs gleich nicht verſteh, nur fein gedultiglich!
Nichts kan mir ſchädlich ſeyn: Mein JEſus liebet mich.

7. Hochſelig iſt der Tag, wenn ich an Ihn gedencke!
Ach ſelig iſt der Blick, den ich nach JEſu lencke,
Und wenn die Welt gleich tobt, freut doch mein Hertze ſich:

Gnug, daß ich dieſes weiß: Mein JEſus liebet mich.
8. Will mir der blaſſe Tod den Abſchieds-Zettul bringen;
Ich werd' ihm ohne Furcht getroſt entgegen ſingen:
Tod ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich;
Zuletzte heiſt es doch: Mein JEſus liebet mich.

17.) Vorſchmack des Himmels.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ rc.

EDler Geiſt, ſteig Himmel an
Von den Ketten dieſer Erden;
Auf der rauhen Jammer-Bahn
Blühen nur Angſt und Beſchwerden;
Aber dort ſtellt JEſus dir
Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee
Angenehmes Honig ſeigen,
Reben ſteigen in die Höh
An den ſchlancken Ulmen-Zweigen.
Gieb doch deinem JEſu Raum,
Er iſt Klee und Ulmen-Baum.

3. Blicke, die nach Zion gehn,
Opffern GOtt Hertz und Gedancken.
Hier kanſt du nicht feſte ſtehn,
Ringe nur nach jenem Schrancken.
Es ſteht doch ein Kleinod drauf,
Nur befördre deinen Lauff.

4. Ein vergnügtes Hertze weiß
Von den Schlacken Gold zu ziehen:
Offt muß ihm ein Paradeis
Noch in dieſer Wüſten blühen.
Lieb und Luſt muß in der Pein
Und des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centner-ſchwere Sorgen, weicht!

Komm,

Komm, mein Hirte, laß mich weiden;
Iſt mein Ziel doch bald erreicht,
Niemand ſoll mich von Dir ſcheiden,
Biß ich dort in Canaan
Deine Lippen küſſen kan.

18) Die heilige Gefälligkeit.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

1.

ES geh mir, wie GOtt will, ſo gehts mir nach Vergnügen:
Vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich alles fügen.
Aus ſeiner Vater-Hand komt zwar des Leydens viel,
Bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie GOtt will.

2. Auch eine Wüſten kan offt ſüſſes Manna haben;
Rubinen muß man ja aus finſtern Höhlen graben.
Bin ich auf dieſer Welt des Glückes Ball und Spiel,
Acht ich doch alles nichts: es geh mir, wie GOtt will.

3. Ruh und Vergnügung muß ſich endlich mit uns küſſen:
Allein Gedult iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen.
Gelt ich bey Menſchen hier gleich wenig oder viel,
Entgeht mir dennoch nichts: es geht mir, wie GOtt will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier gebohren,
O darum iſt mein Troſt nicht gantz und gar verlohren:
Hier ſind die Thränen doch der Chriſten Säiten-Spiel,
Rührt mich nun dieſes auch: es geh mir, wie GOtt will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie ſcharffe Neſſeln brennen,
Nichts kan mich dennoch hier von meinem JESU trennen.
Ein Blick von Ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel;
Verfolgt mich nun die Welt! es geh mir, wie GOtt will.

6. Ob ich auch endlich ſoll die Todten-Bahre küſſen,
Nach dieſem, meinen Lauff mit müden Augen ſchlieſſen;
Lieg ich doch ſanfft genung, weil JEſus iſt mein Pfiel;
Und bleibt mein letztes Wort: es geh mir, wie GOtt will.

7. Creutz, Leiden, Angſt und Noth, und was uns ſonſten plaget/
Kommt immer auf mich los, mein Hertz iſt unverzaget;
Ich leb, ich ſterbe ſo: der Himmel iſt mein Ziel,
Nichts ſag ich, als nur diß: es geh mir, wie GOtt will.

19.) Das beſtändige Vertrauen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

BEy GOtt allein ſteht mein Vertrauen,
Auf Ihn kommt alle Hoffnung an;
Läßt er mich ſeine Güte ſchauen,
Trotz dem, der mich verletzen kan.
Hab ich nur GOtt, was fehlt mir hier,
An ſeiner Gnade gnüget mir.

2. Sein Wille bleibet auch mein Wille,

Auch

Auch was Er thut, iſt wohl gethan;
Rührt mich ſein Arm, ich halte ſtille,
Gnug, daß Er mich nicht haſſen kan.
O wenn man Galle hat gekoſt,
Tränckt Er uns auch mit Freuden-Moſt.

3. Thaut uns der Himmel gleich nicht immer,
Fängt er offt gar zu donnern an;
Ruht dennoch ſtets ein Gnaden-Schimmer
In dem, der GOTT vertrauen kan.
Ein GOtt geweyhtes Hertz betracht
Die Sonne mitten in der Nacht.

4. Vergnügung iſt die Koſt der Hertzen,
Ob alles gleich nach Wermuth ſchmeckt;
Nichts hilfft die Ungedult in Schmertzen,
Nur wird dadurch mehr Pein erweckt;
Ja ein gantz Centner Traurigkeit
Erdrückt kein Quentgen Hertzeleid.

5. So laß ich demnach GOtt nur walten,
Er redt ein Wort, und das beſteht;
Mein Glücke wird Er doch erhalten,
Es geh auch immer, wie es geht;
Und wenn Er noch ſo ſehr betrübt,
So weiß ich doch, daß Er mich liebt.

6. Cometen werden offt zu Sonnen,
Hofft nur die Seele mit Gedult:
Ein freudigs Hertze hat gewonnen;
Lacht doch im Creutze GOttes Huld.
Drum rede mir niemand nicht ein;
Bey GOtt ſoll mein Vertrauen ſeyn.

20.) Die wohl-gegründete GOtt-Gelaſſenheit.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan. 2c.

AUf GOtt vertraut, iſt wohlgebaut,

Ach ſelig, wers bedencket,
Denn wer auf dieſen Helffer ſchaut,
Der wird zwar offt gekräncket;
Allein ſein Hertz
Acht keinen Schmertz,
Macht GOtt nur ſeine Sachen,
Mit GOtt iſt es gut machen.
2. Führt GOtt uns gleich gar wunderbar,
Fürwahr, Er kan nicht trügen,
Reicht ſeine Hand uns immerdar,
Regiert uns mit Vergnügen.
In ſeinem Rath
Iſt auch die That,
Drum wer Ihm folgt auf Erden,
Der kan nicht irre werden.
3. Rührt uns die Noth, Er tritt herbey
Recht väterlich zu ſorgen;
Ja ſeine Güt iſt immer neu
Im Abend und im Morgen:
Creutz, Noth und Leid
Crönt Er mit Freud,
Hält man an Ihm nur feſte,
Hilfft Er aufs allerbeſte.
4. Von Ihm kommt Luſt und Laſt herfür,
Verletzen und Ergetzen:
Ob ſich ein Chriſte muß allhier
Offt in die Aſche ſetzen;
Nur unverzagt!
Nachdem Er plagt,
Läßt Er auch nach dem Weinen
Liebreiche Sonnen ſcheinen.
5. Und dieſen Troſt will ich dabey
Unendlich lieb gewinnen,

Creutzt

Creutzt mich die Welt, GOtt iſt getreu,
Crönt der nur meine Sinnen,
Kan mir die Pein
Kein Schrecken ſeyn;
Bleib ich bey GOtt in Gnaden,
So kan mir gar nichts ſchaden.

21.) Selige Zufriedenheit.

Mel. JEſu meine Freude, 2c.

I.

SEele, ſey zufrieden!
Was dir GOtt beſchieden,
Das iſt alles gut.
Treib aus deinem Hertzen
Ungedult und Schmertzen,
Faſſe friſchen Muth.
Iſt die Noth
Dein täglich Brod;
Muſt du weinen mehr als lachen,
GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge
Alles in Gedränge,
Was die Wahrheit liebt;
Will man deinen Glauben
Von dem Hertzen rauben,
Sey nur unbetrübt!
Stellt man dir
Viel Elend für,
Brummen der Verfolger Rachen,
GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe,
Und der Menſchen Liebe
Stirbet gantz dahin:
Kommt das Ungelücke
Faſt all Augenblicke,

Und quält deinen Sinn;
Nur Gedult!
Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen;
GOtt wirds doch wohl machen.
4. Ungedult und Grämen
Kan nichts von uns nehmen,
Macht nur gröſſern Schmertz:
Wer ſich widerſetzet,
Der nur mehr verletzet;
Drum Gedult, mein Hertz.
Aus dem Sinn
Mit Sorgen hin,
Drücket gleich die Laſt die Schwachen,
GOtt wirds doch wohl machen.
5. Wer ein Chriſt will heiſſen,
Muß ſich auch befleiſſen
Alles auszuſtehn;
Mag doch alles wittern,
Erd und Himmel zittern,
Ja zu Grunde gehn.
Der ſteht feſt,
Den GOtt nicht läßt;
Drum laß alle Wetter krachen,
GOtt wirds doch wohl machen.
6. Auf die Waſſerwogen
Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt;
So muß auf das Weinen
Lauter Freude ſcheinen,
Die das Hertz erquickt.
Laß es ſeyn,
Wenn Angſt und Pein

Mit dir ſchlaffen, mit dir wachen;
GOtt wirds doch wohl machen.
7. Cronen ſollen tragen,
Die des Creutzes Plagen
In Gedult beſiegt.
Frölich ausgehalten
Und GOtt laſſen walten,
Das macht recht vergnügt.
Drum nimm dir,
O Seele, für
Alles Unglück zu verlachen;
GOtt wirds doch wohl machen.
8. Nun ſoll es verbleiben,
Ich will mich verſchreiben
GOtt getreu zu ſeyn;
Beydes, Tod und Leben
Bleibet Ihm ergeben,
Ich bin Sein, Er mein.
Denn mein Ziel
Iſt, wie GOtt will;
Drum ſag ich in allen Sachen:
GOTT wirds doch wohl machen.

22.) Freude über Freude.

Mel. JEſu deine tieffe Wunden, 2c.

1.

ABer das iſt meine Freude,
Nicht wie ſich die Welt erfreut:
Nur mein GOtt iſt meine Weyde;
Auſſer Ihm iſt alles Leid.
Ruhet der in meiner Bruſt,
O ſo tret ich alle Luſt
Schnöder Eitelkeit mit Füſſen;
Ich mag nichts als JESUM wiſſen.

2. Nichts

2. Nichts ſchmeckt meinen Lippen ſůſſe,
Als was mir in JEſu quillt;
Find ich etwann Hinderniße,
Unter Ihm iſt Sonn und Schild.
Creutz und Leiden trågt mir hier
Honigſeim und Zucker fůr;
So kan ich bey Sturm und Blitzen
In den Roſen-Bůſchen ſitzen.

3. Unverfålſcht iſt ſeine Liebe,
Seine treu iſt ohne Reu,
Seine Neigung iſt im Triebe
Immer groß und immer neu;
Natter-Brůſte reicht die Welt,
Gold, das keine Probe hålt:
Er, mein JESUS, låßt mir flieſſen
Båche, die aus Ihm entſprieſſen.

4. O Vergnůgung über alles,
Himmel ſchon in dieſer Welt!
Růhmet euch des leichten Balles,
Erden-Kinder, der bald fålt.
Nirgends find ich feſten Grund,
Es iſt JESUS Hand und Mund,
In demſelben hab ich Leben.
O wer will was beſſers geben?

5. Ey ſo ſey ein Wort geſprochen:
CHriſtus iſt mein Troſt allein,
Hertz und Bruſt wird eh gebrochen,
Eh ich Ihm werd untreu ſeyn.
Reiß der Tod mich aus der Welt
Immerhin, wenns GOtt gefålt.
Niemand nimmt mir meinen Glauben,
Niemand kan mir JESUM rauben.

23.) Heilige Gelaſſenheit.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth/ 2c.

1.

JCh ſage: wie GOTT will! das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn:
Sein Will u. ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden.
Ich bin nicht ſelber mein,
Drum will ich Seine ſeyn; was kan mir beſſers werden?

2. Ich glaube, wie GOtt will; ſo bleib ich feſte ſtehn,
Ob ſich gleich wieder mich die Höllen-Pforten legen,
Sein Wort kan nicht vergehn,
Wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie GOtt will; ſo leb ich recht vergnügt.
Ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben.
Wie es ſein Wille fügt,
So will ich allezeit mit Ihm zufrieden leben.

4. Ich leyde, wie GOtt will; ſo leyd ich nicht zu viel;
Er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kan ertragen,
Mein Creutz und Lebens-Ziel:
Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie GOtt will; ſo bricht mein Ancker nicht,
Obgleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm gebärden.
Ich weiß wohl, was Er ſpricht:
Wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu ſchanden werden.

6. Ich ſterbe, wie GOtt will; der Tod iſt mein Gewinnſt.

Mein

Mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben:
Sterb ich auf ſein Verdienſt,
So kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.
7. Derhalben wie GOtt will, ſo will ich im̃erfort:
Und wenn mich Noth und Tod mit Hauffen treffen ſollen,
So weiß ich doch ein Wort:
Er kan, und will, und wird nichts Böſes von mir wollen.

24.) JESUS Alles und Jedes.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

PAradieß in meiner Bruſt,
O du ſüſſe JESUS-Liebe!
Tauſend angenehme Luſt
Erndt ich ſtets von deinem Triebe.
Nur was JEſus iſt und heiſt,
Tränckt mit Wolluſt meinen Geiſt.
2. JESU meiner Schwachheit Krafft,
Auserwehlter meiner Seelen!
Nirgends find ich Lebens-Safft
Als in Deinen Wunden-Hölen.
Coloquinten kommen mir
Auch bey Dir wie Zucker für.
3. Thränen wandelſt Du in Wein,
Harte Stein in lauter Roſen;
Auch wo Gallen-Aepffel ſeyn,
Reichſt du mir die Apricoſen.
JEſu, nur ein Blick von Dir
Nimmet allen Schmertz von mir.

4. Ach

4. Ach wie kan ſich doch die Welt
Mit der eiteln Larve tragen!
Iſt nicht das, was dir gefällt,
Lauter ſelbſtgemachtes Plagen?
JEſU, du allein ſtellſt mir
Cronen ohne Schlacken für.

5. Haßt die Welt, Du liebeſt mich;
Ich bin unter deinen Flügeln,
Niemand ſcheidet mich und Dich,
Gnade muß den Bund verſiegeln.
Ein Hertz iſt bey mir und Dir;
Binde, binde für und für!

6. O ſo werd ich Deine Luſt
Himmel auf der Erden nennen;
Ruh und Freude wird die Bruſt
Nur in Deiner Huld erkennen.
Es wird mir Dein Gnaden-Schein
Hertz in meinem Hertzen ſeyn.

7. Ach ſo bleibt der Schluß bey mir:
Nur mein JEſus mein Ergötzen.
CHriſti Creutze, mein Panier,
Kan mich unter Roſen ſetzen,
JEſUS, JEſUS überall!
Nur mein JEſUS allemal!

25.) JEſus im Hertzen.

Mel. Wohlan / es geht nunmehr zum Ende.

1.
EJn Wort iſt mir ins Hertz geſchrieben,
Von dem man lauter Roſen bricht.
Auch wenn mich alles will betrüben,
Raubt dieſes Wort mir niemand nicht.
O weil ich JEſUM nennen kan,
So lacht mich alles Trauren an.

2. In dieſem Worte blüht der Himmel,
Nur dieſer Name bringt das Heil:
Ach alles Welt- und Luſt-Getümmel
Trägt Dornen ſtatt der Roſen feil:
Hab ich nur JEſUM in der Bruſt,
Iſt mir kein Trauer-Geiſt bewuſt.

3. Mein Hertz zerfleußt bey dieſem Worte,
In JEſU bin ich auſſer mir.
Nach dieſer güldnen Lebens-Pforte
Geht meine Seele mit Begier.
Es quillet lauter Lebens-Safft
Bey dieſes Namens Eigenſchafft.

4. O könt ich auch was ſchöners ſagen!
Hertz, Mund und Hand ſchenckt mir ein Wort:
Ruff ich, ſo hört Er meine Klagen,
Er meine Burg, mein Schild, mein Hort.
Nichts auſſer Ihm iſt meine Luſt,
Ein JEſUS nur in meiner Bruſt.

5. Wohlan, es iſt ein Wort geſprochen:
Ich nehme JEſUM in mein Hertz;
Es mag die Welt mit Worten pochen,
Laß ich ihr doch den eiteln Schertz.
Indeſſen bleibt die Loſung hier:
Nur JEſus Name für und für.

26.) Wahre Freude in GOTT.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

1.

ACh wohl! und aber wohl iſt mir,
Nun ich an GOtt gedencke.
Nur weg mit euch, ihr Sorgen, ihr,
Ach ſagt mir nicht was kräncke;
Ruh iſt in mir,
O! GOTT iſt hier,

So

So müſſen meine Zähren
In Perlen ſich verkehren.

2. Nichts kan dem Hertzen ſüſſer ſeyn,
Als GOtt zum Freunde wiſſen;
So wird die Wermuth Engel-Wein,
Creutz-Dornen zu Narciſſen:
Hier wechſelt Leid
Mit Frölichkeit,
Ob gleich die Laſt drückt nieder,
Lacht doch die Hoffnung wieder.

3. Corallen wachſen in der Fluth.
Kein Chriſt wächſt ohne Thränen.
Ich habe darum guten Muth,
Nach GOtt geht alles Sehnen;
Gedult, Gedult
Erwirbet Huld;
Bey harten Felſen müſſen
Offt ſüſſe Bäche flieſſen.

4. Haßt mich die Welt, ich laß es gehn,
Rauſcht doch manch Sturm vorüber;
Es blüht der Unſchuld Tauſendſchön
Nur deſto ſchöner drüber.
Ein Hertz voll Neid
Reitzt nur ſein Leid,
Ein unverletzt Gewiſſen
Hat GOtt zum Ruhe-Küſſen.

5. Wohl nun, und aber wohl iſt mir,
Auch in den gröſten Nöthen!
Liebt mich nur GOtt, ſo wird mir hier
Die Nacht zu Morgenröthen.
Ich bin vergnügt,
Nur wie ers fügt:

Bey dieſem halt ich ſtille,
Sein Will iſt auch mein Wille.

27.) Wahres Wohlſeyn bey GOtt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.
MIr iſt wohl bey GOTT allein,
Auch wenn meine Thränen-Flüſſen.
Regen bringt offt Sonnenſchein
In den ſchwärtzſten Finſterniſſen.
Aus den Dornen wächſet auch
Ein vergnügter Roſen-Strauch.

2. Leben ohne Creutz und Leid
Iſt ein Wunder bey den Chriſten:
So muß ſich das Hertz allzeit
Auf die Jammer-Stunde rüſten,
Biß die GOtt-Gelaſſenheit
Einen Balſam hat bereit.

3. Traure demnach, wer da will,
Hier iſt GOtt mein Troſt im Hertzen,
Seine Schickung iſt mein Ziel,
Chriſten wachſen in den Schmertzen.
Reißt Er mir gleich Wunden auf,
Ach! Er legt auch Pflaſter drauf.

4. Meine Thränen ſind mein Schmuck,
Mein Betrüben GOttes Lieben:
Iſt GOTT mein, ſo hab ich gnug,
Niemals iſt Er auſſen blieben;
GOTT führt öffters wunderlich,
Er führt aber ſeliglich.

5. Bittre Salſen ſind geſund;
Ohne Saltz ſchmeckt keine Speiſe.
Hier vergället offt den Mund
Rauhes Brod nach Aſchen-Weiſe;

Es iſt meiſt der Chriſten Koſt
Nur ein Tranck von Thränen-Moſt.
6. Endlich macht der Himmel doch
Wein aus bittern Jammer-Weinen.
O! Er bricht das ſchwere Joch
Hier viel eh, als wir vermeynen.
Lachen folget auf das Ach,
Freude kommt nach Ungemach.
7. Ach! ſo geb ich allezeit
Hand und Hertz in GOttes Willen.
Raubt Er mir, was mich erfreut,
Trag ich doch mein Creutz im Stillen.
Ich treff alles dorten an;
Nur wie GOtt will, ſeys gethan.

28.) Schatz der Vergnügung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / 2c.

1.

ACh wie lebt ein Hertz vergnügt
Bey des Himmels Schluß auf Erden:
Neid und Leid wird hier beſiegt,
Erde muß zum Himmel werden;
Nur gewollt, wie auch GOtt will,
Nichts verrückt der Hoffnung Ziel.
2. Aus dem Brunnen quillt die Luſt
In die GOtt-gewenhten Hertzen;
Roſen blühen in der Bruſt,
Auch wenn ſcharffe Dornen ſchmertzen;
Offters hat Zufriedenheit
Mandel-Milch aus Gifft bereit.
3. Seelen, die der Himmel kennt,
Jauchzen auch bey ihren Zähren,
Ihre Tugend-Lampe brennt,
Nacht und Leid kan ſie nicht wehren;

Nichts ſchrenckt die Vergnügung ein,
Sturm muß ihr wie Sonne ſeyn.
4. Aus Gedult wächſt Zucker-Rohr,
Chriſten ſiegen, wann ſie biegen;
Reben wachſen offt hervor
Hier, wo Myrrhen-Berge liegen.
Ein vergnügtes Hertz allein
Muß der Sorgen Kirchhof ſeyn.
5. Hoffnung bringet grüne Saat,
Ohne ſie ſchmeckt alles bitter;
Wer ſie nur zum Ancker hat,
Lacht im gröſten Ungewitter.
Auch ein Felß wird hier erweicht,
Centner werden Feder-leicht.
6. Lebe nur, mein Hertz, vergnügt,
Küſſe deines Schöpffers Willen;
Denn wenn alles kracht und biegt,
Erndeſt du die Luſt im ſtillen.
In Gedult und Hoffnung ſtehn,
Nichts iſt auf der Welt ſo ſchön.

29.) Göttlicher Hertzens-Troſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

ACh wenn ich Dich, mein GOtt, nur habe,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht.
Nichts iſt was meine Seele labe,
Als Du, mein GOtt, mein Troſt und Licht.
Rühmt ſich die Welt mit ihrer Luſt,
Ohn Dich iſt mir kein Troſt bewuſt.
2. Soll Leib und Seele mir verſchmachten,
Ich hoffe doch getroſt auf Dich;
Nichts will ich alle Plage achten,
An Dir allein erquick ich mich.

Regt

Regt ſich auch alles wider mich,
Es bleibt darbey, ich liebe Dich.
3. Hab ich nur Dich, ſo hab ich alles,
Was meine Seele wünſchen kan:
Auch fürcht ich mich gar keines Falles,
Liebſt Du mich nur, was ficht mich an?
Drum ſprich mein Hertz: Du biſt mein Theil,
In Dir iſt meiner Seelen Heil.

30.) Sieg über alles Unglück.

Mel. JEſU meine Freude.

1.

MItten in den Thränen,
Auch im gröſten Sehnen
Ruhet JESUS hier:
Iſt nur der im Hertzen,
Ach, wer acht der Schmertzen?
GOtt iſt ſelbſt bey mir:
Ruthen ſind nur vor ſein Kind,
Uberſtandne Väter-Schläge
Tröſten allewege.
2. Nichts ſcheint mir ſo trübe,
Es iſt JESUS Liebe
Recht wie Zucker ſüß:
In den Dornen-Spitzen
Nur gedultig ſitzen,
Giebt den Troſt gewiß.
Es wird doch das Liebes-Joch
Bey mir nicht ſo hefftig drücken,
O Er kan erquicken.
3. Halte, Welt, dein Glücke;
Reichthum macht nur Stricke,
Ehre bleibet Wuſt.
Nur in JEſus Wunden

Erndt ich alle Stunden
Schätze voller Luſt.
Chriſtus ſchützt, wenn alles blitzt,
Hier bey Ihm muß auch auf Erden
Mara ſüſſe werden.

4. O ich will mit Freuden
Leyden, dulten, meiden;
Chriſten geht es ſo:
Keine Noth kan ſchrecken,
JESUS will mich decken!
Nur im Geiſte froh.
Traurigkeit ſtirbt mit der Zeit,
Und die Trübſal hier auf Erden
Muß dort Freude werden.

31.) Das unverzagte Hertze.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

1.

ACh laßt mich gehn, ihr Sorgen ihr,
Nur JESUS wohnt im Hertzen;
Netzt Er mich gleich mit Thränen hier,
Auf Schmertzen folget Schertzen:
Er iſt ja mein,
Laß alles ſeyn,
Im Glück und Ungelücke
Seh ich auf ſeine Blicke.

2. Aus ſeinem Hertzen quillt mein Heil,
Bey ihm bin ich vergnüget,
Er iſt mein Licht, mein beſtes Theil,
Trotz dem, der mich beſieget;
Hält Er nur mich,
Getroſt bin ich,
Ein Strahl von ſeiner Sonne
Bringt lauter Luſt und Wonne.

3. Hat

3. Hat es bißweilen einen Schein,
Als wolt Er mich nicht kennen,
Ruff ich umſonſt in meiner Pein,
Darff ich nur JEſum nennen;
Ich weiß, ſein Hertz
Sieht meinen Schmertz,
Creutz, Noth und Angſt muß ſchwinden,
Und JESUS läſt ſich finden.

4. Lacht mir das Glück nicht immerfort,
Tritt mich der Feind darnieder:
Ein Blick von Ihm, ein einzigs Wort
Tröſt't mich mit Gnaden wieder.
Iſt Er mir gut,
Nur wohlgemuth!
Gedultig ſeyn im Leiden
Erquickt mit reichen Freuden.

5. Blühn mir gar ſelten Roſen auf,
O laß die Dornen ritzen;
Hier muß ein Chriſt bey ſeinem Lauff
Recht wohl im Creutze ſchwitzen;
Es kommt zuletzt
Noch, was ergetzt,
Ein Troſt, nach Wunſch und Sehnen,
Rinnt endlich aus den Thränen.

6. Es iſt mein Schluß, ich bin vergnügt.
Hertz, laß die Schmertzen gehen;
Wer nur in JEſus Armen ligt,
Ach der kan wohl beſtehen.
Luſt folgt gewiß,
Drum ſag ich diß:
Ihm hab ich mich ergeben,
Nur JEſus bleibt mein Leben.

32.) Der im Him̃el angeſchriebene Name.

Mel. Wohlan / es geht nunmehr zum Ende.

ACh ſolt ich mich nicht drüber freuen,
Nachdem mein Nam im Himmel ſteht;
Nichts kan mir ſüſſern Troſt verleihen,
Als wenn mein Blick nach Zion geht.
Mein Name glänzt in GOttes Reich,
Am Glantz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die groſſen Namen,
Ihr habt nur Titul dieſer Welt;
Aus euren Blumen wächſt ein Saamen,
In den nur Gifft und Mehlthau fällt:
Und ob ihr Götter heiſt allhier,
Nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen
Für GOtt, der nur die Seinen kennt;
Er hat mich in der Tauff umfangen,
Recht våterlich ſein Kind genennt,
In ſeiner Hand ſchrieb Er mich an;
Nichts iſt, was mich verlöſchen kan.

4. Gedenck ich denn an JEſu Wunden,
Ey, wie wird dieſe Luſt verſüßt;
Bey ihm wird auch mein Name funden,
O Dinte, die wie Purpur flüßt!
Hier ſteht die Schrifft an ſeiner Bruſt
Roth, wie ſein Blut: O Namens Luſt!

5. Er ſchreibe gleich nun meinen Namen
Noch manchmal hier mit Thränen auf,
Es bleibet doch ein edler Saamen,
Ruh und Vergnügung folgt darauf;
Es iſt ſo böſe nicht gemeynt,
Hat doch mein JEſus auch geweint.

6. Wohlan, ſo ſoll mich nichts vergnügen,

Als

Als daß mein Nam im Himmel iſt.
Laß Noth und Tod mich hier bekriegen,
Das Loos iſt lieblich auserkeſt.
Im Himmel werd ichs ſelber ſehn;
Nur wohlgemuth! es ſoll geſchehn.

33.) Die freudige GOTT-Ergebenheit.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

Ach mein Hertze, gieb dich drein,
Nimm mit deinem GOtt vor willen;
Nur dein JESUS kan allein
Alle deine Sorgen ſtillen;
Richte dich nach ſeiner Huld,
Er giebt Troſt und auch Gedult.
Gehſt du hier die Dornen-Bahn,
Iſt dein Tranck vermiſcht mit Gallen,
Nimm es nur gedultig an,
Alſo hat es GOtt gefallen;
Glaube nur, was dieſer Thut,
Das iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem GOtt getreu;
Ob das Creutze bringet Schmertzen,
Haſt du dennoch ſtets dabey
Ruh und Troſt in deinem Hertzen:
Nichts beſiegt auf dieſer Welt
Einen Sinn, der GOtt gefällt.

4. Schicke dich in GOttes Brauch,
Chriſten müſſen dulten, hoffen;
Hat doch deinen Heyland auch
Manches Ungemach getroffen;
O Er weiß, wie dir es thut,
Leide nur mit frohem Muth.

5. Cronen folgen auf den Streit,

Kämpffe

Kämpffe nur mit feſtem Glauben;
JEſUS iſt nicht immer weit,
Niemand kan ſein Hertz dir rauben;
Bete, leide, lebe rein,
Selig wird dein Ende ſeyn.

34.) Die Himmliſch-geſinnte Seele.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

AUf! mein Hertze ſchicke dich,
Nach den Sternen dich zu heben;
Nur der Himmel kan für dich
Auserleſne Freude geben:
Meine Seele wünſcht allein
Angenehm bey GOtt zu ſeyn.

2. Reiß dich von der Erden Bahn,
Iſt doch alles voller Sünden;
Aber dort mein JEſus kan
Garben voll Vergnügung binden:
Es iſt hier nur Thränen-Saat,
Biß man dort die Erndte hat.

3. O wer dieſes recht betracht,
Hat nur Eckel vor der Erden!
Haßt die Welt, ſein Hertze lacht.
Es muß endlich beſſer werden;
Niemand kommt nach Canaan,
Er trifft eine Wüſten an.

4. Hoffe nur, und trag Gedult,
Ob dir GOtt befiehlt zu weinen,
Es geſchicht aus lauter Huld,
Plagt und liebt Er doch die Seinen;
Pein und Trübſal muß allein
Eines Chriſten Wappen ſeyn.

5. Roſen warten doch auf mich

In dem Paradieß der Seelen;
Nun, mein Geiſt, bereite dich,
Brich die Nacht der finſtern Höhlen;
Selig, ſelig wirſt du ſeyn,
Wenn du geheſt Himmel ein.

35.) Sorgen-Flucht.

Mel. Wohl dem, der ſich vergnüget.

1.

MEin Hertz iſt ſtets vergnüget,
Auch wenn das Glück mir ſcharffe Dornen ſtreut;
Ruh und Ergetzung welckt, wo blaſſer Kummer lieget,
In Trauren ſtirbt das Hertz, und frißt ſein eigen Leid:
Allein Vergnügung kan aus Galle Honig ſeumen,
Cypreſſen werden ihr zu lauter Balſam-Bäumen.

2. Auf wilden Fluthen ſchwimmet
Ein leichtes Schiff, das ſeinen Ancker führt:
Creutzt unſer Hertze gleich, wo Nord und Süd ergrimmet,
Iſt doch die Hoffnung ſtets, die unſern Lauff regiert;
Lebt nur mein Geiſt vergnügt, ſo mag es im̃er blitzen,
In meines Schöpffers Schoos kan ich gar ruhig ſitzen.

3. Aus Dornen wachſen Roſen,
Aus Gifft wird offt eine Medicin.
Nichts iſt ſo mächtig ſonſt dem Glücke liebzukoſen,
Denn nur ein freudig Geiſt und ein vergnügter Sinn;
Es wird die Wüſteney ihm zum gelobten Lande,
Rubinen lieſet er aus ſchlechten Kieſel-Sande.

4. Kein Abend ohne Morgen,

Ohn Ende kan auch wohl kein Kummer ſeyn,
Ich laſſe GOtt für mich, und auch für alle ſorgen,
Nur Er giebt nach der Nacht der Morgenröthe
Schein;
Steh ich in ſeiner Hand, und lieb ihn ſtets auf Erden;
So muß die Hölle ſelbſt mir auch zum Himmel
werden.

36.) Nichts ſonſt als JEſus.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan.

1.

ACh JEſu! mein vergnügtes Licht,
Nimm hin mein Hertz und Sinnen;
Nach Welt und Erde frag ich nicht.
Ach laß mich Dich gewinnen,
Reiß mich zu Dir,
O meine Zier!
Schleuß mich und meine Seele
In deiner Wunden Höhle.

2. Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn
Als deine Liebes-Flammen;
Sie lindern mir die gröſte Pein,
Creutz, Noth und Tod zuſammen.
Heil meine Seel,
IMMANUEL!
Nur Du bleibſt mein Ergetzen,
Du Schatz von allen Schätzen.

3. Lebſt Du in mir und ich in Dir,
Ey, was kan mir denn ſchaden?
Regiere mich nur für und für
In deinen ſüſſen Gnaden;
Nichts auſſer Dir
Genüget mir,
Ein Strahl von Deiner Sonne
Bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmſter Bräutigam!
Halt mich bey feſtem Muthe;
Roſin-gefärbtes Liebes-Lamm!
Netz mich mit Deinem Blute,
Entzünde mich,
So lieb ich Dich,
Crön mich mit Deiner Güte,
HErr, höre was ich bitte.

5. Laß gantz und gar mich Deine ſeyn;
Auch in dem gröſten Schmertzen
Vermehre deinen Gnaden-Schein,
Pflantz ihn ſehr tieff im Hertzen:
Ich lebe Dir
Nur für und für,
Bey Dir will ich auch ſterben.
So kan ich nicht verderben.

37.) Der freudige Geiſt im Creutze.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

1.

CReutz-volles Hertz, was zageſt du,
Crönt dich die Welt mit Plagen;
Halt dich an GOtt, ſo findſt du Ruh,
Hier darffſt du nicht verzagen:
Rührt dich ein Schmertz, GOtt hat ein Hertz
Recht vätterlich im Lieben:
Ja Er iſt treu, und hat darbey
Ins Hertze dich geſchrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt,
Schau nur auf GOttes Willen;
Trinck aus den Kelch, den Er dir giebt,
Trag alles Creutz im Stillen:
Ob es gleich ſcheint, Er ſey dein Feind,
Ob hab Er kein Erbarmen;

Für-

Fürwahr ſein Hertz iſt voller Schmertz,
Fall Ihm nur in die Armen.
3. Reiß dich aus aller Ungedult,
Regiere dich im Klagen:
Es iſt dein GOtt voll Lieb und Huld,
Er weiß, was du kanſt tragen:
Halt ihm nur hier ſein Wort ſtets für,
Hertz, Mund und Hand wird tröſten:
Wer GOtt nur hat, findt Rath und That,
Wenn gleich die Noth am gröſten.
4. Ach wohl dem Menſchen, der allhier
Auf ſeinen GOtt kan trauen;
Legt uns die Welt gleich Dornen für,
Läßt er doch Roſen ſchauen;
Drum Zage nicht, wann dein GOtt ſpricht:
Du ſolt das Creutz umfaſſen;
Bleib GOtt getreu, ſo bleibts dabey,
Sein Hertz wird dich nicht laſſen.

38.) Wolluſt in Unluſt.

Nach eigner Melodie.

CReutz und Chriſt ſind ſtets verbunden,
Cronen ſind, wo Dornen ſeyn.
Hier giebts Freud und Trauer-Stunden,
Hier kehrt Luſt und Jammer ein:
Regen-Fluth und Sonnen-Flammen
Reimen ſich offt bald zuſammen.
2. Je was ſolt ich denn auf Erden
Immer ohne Creutze ſeyn?
Soll ich JESU gleiche werden,
So geſchichts durch Angſt und Pein:
Thränen ließ Er ſelbſten flieſſen,
Thränen muß ich mit Ihm gieſſen.
3. O du ſüſſer Tranck von Myrrhen!

Ob

Ob du gleich ſehr bitter biſt:
Fängt mein Hertz hier an zu girren,
Faß ich mich doch als ein Chriſt:
GOTT hat mir ein Creutz beſtimmet,
GOTT iſts, der es von mir nimmet.
4. Rühmt, ihr Kinder dieſer Erden,
Reichthum, Ehre, Gut und Geld,
Ubet euere Geberden
Uber dem, was Mode hält,
Trotzt auf eure Wolluſt-Weyde;
Trübſal iſt der Chriſten Freude.
5. Nun, mein GOtt! laß deine Ruthe
Nimmer ferne von mir ſeyn;
Es geſchieht mir ja zu gute,
Ehre folgt auf Schmach und Pein;
Rauhe Dornen mögen ſtechen,
Roſen werd ich dorten brechen.

39.) Das an JEſu hangende Hertz.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

MEinen JEſum laß ich nicht!
Alle Sinnen und Gedancken
Richt ich nur auf dieſes Licht,
Treu im Glauben ohne Wancken;
JEſus bleibet mein Gewinn,
Nimmermehr verlaß ich Ihn.
2. Seele, ſchwing dich Himmel an,
Chriſten müſſen himmliſch werden.
Hier iſt nur ein Dornen-Plan,
Jammer, Angſt und Noth auf Erden;
Nur bey JESU find ich Licht,
Drum läßt Ihn mein Hertze nicht.
3. Luſt iſt öffters voller Laſt,

Eitelkeit muß endlich ſchwinden,
Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt,
Und kan nur die Hertzen binden;
Oben iſt, was mich verpflicht:
Nunmehr laß ich JEſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel-Brod:
Roſen-rothe JESUS-Wunden;
Ach erquick mich in der Noth,
Uberzuckert alle Stunden;
Creutz und Leiden acht ich nicht,
Hab ich nur mein Lebens-Licht.

5. JESU, treuſter Seelen-Freund,
Trage mich in deinen Armen,
Schrecke meinen Seelen-Feind,
Cröne mich ſtets mit Erbarmen,
Höre, was mein Hertze ſpricht:
Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. O wie ſelig werd ich ſeyn,
Reich und hoch bey Zions-Auen;
Führe mich bald Himmel ein,
Fürſt des Lebens, mein Vertrauen;
Bleibe hier und dort mein Licht,
So laß ich Dich nimmer nicht.

40.) Die fröliche GOtt-Gelaſſenheit.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

JMmer frölich, nicht betrübt,
Obgleich unter Creutz und Plagen;
Hab ich JESUM, der mich liebt,
Ach ſo darff ich nicht verzagen.
Nehmt mir alle Freude hier,
Nur mein JEſus bleibet mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht,
Solt ich JEſum da nicht finden: Er

Er allein giebt Troſt und Licht,
Bey ihm muß die Nacht verſchwinden;
Es mag noch ſo trůbe ſeyn,
Raubt mir niemand ſeinen Schein.
3. Halt ich Ihn, ſo hab ich Ihn,
Auf Ihn kan ich Felſen bauen.
Roſen blůhen, wo vorhin
Dorn und Diſteln ſind zu ſchauen.
Unter ſeinem Schutz allein
Schlaf ich ohne Sorgen ein.
4. O ſo kan ich frölich ſeyn,
CHriſtus bleibt mein Schutz auf Erden:
Komm ich denn zum Himmel ein,
Ey ſo wirds erfůllet werden;
Leb und ſterb ich Ihm allein,
Leb ich auch dort ewig Sein.

41.) Schweidnitziſche Buß-Andacht.

Anno 1704. den 6. Februarii.

Buß-Wecker.

BEßre dich, Jeruſalem!
Denn des Höchſten Zorn-Gerichte
Stellen deiner Bosheit Frůchte
In gefůllten Schalen dar!
Deine Sůnde, deine Schande
Stincket in dem gantzen Lande;
Ach erkenne die Gefahr;
Buſſe! Buſſe!
Falle deinem GOtt zu Fuſſe,
GOTT iſt gnådig, flieh zu dem!
Beßre dich, Jeruſalem!

Buß-Seuffzer.

KYrie, Eleiſon!
Ach HErr, geh nicht ins Gerichte,

Wende doch dein Angeſichte,
HErr von groſſer Güt und Treu!
Straffe nicht nach unſern Sünden,
Laß Barmhertzigkeit uns finden,
Höre dieſes Angſt-Geſchrey!
Gnade! Gnade!
Ach wir fliehn zur Bundes-Lade,
Und zu deinem Gnaden-Thron:
Kyrie, Eleiſon!

Buß-Wecker.

Beßre dich, Jeruſalem!
Du muſt dich mit Thränen netzen,
Und dich in die Aſche ſetzen,
Denn das Feuer brennet ſchon:
Rette dich, was wilſt du ſtehen?
Wilſt du nicht aus Sodom gehen?
Sonſt bekommſt du gleichen Lohn,
Buſſe! Buſſe!
Falle deinem GOtt zu Fuſſe,
GOtt iſt gnädig, flieh zu dem:
Beßre dich, Jeruſalem!

Buß-Seufftzer.

Kyrie, Eleiſon!
Schone, HERR, der armen Sünder,
Schone, HERR, der böſen Kinder,
Vater, habe doch Gedult;
Halte deinen Fluch zurücke,
Gieb uns neue Friedens-Blicke,
Und vergiß der alten Schuld.
Gnade! Gnade!
Ach, wir fliehn zur Bundes-Lade,
Und zu deinem Gnaden-Thron,
Kyrie, Eleiſon!

Buß-Wecker.

Beßre dich, Jeruſalem!
Du haſt Gnad und Heil gefunden
Nur allein durch JEſus Wunden,
GOtt nimmt dieſen Mittler an:
Doch muſt du in allen Ständen
Zu der Beſſerung dich wenden,
So bleibt GOtt dir zugethan.
Buſſe! Buſſe!
Falle ferner GOtt zu Fuſſe!
Beſſerung iſt angenehm;
Beßre dich, Jeruſalem!

Buß-Seuffzer.

Kyrie, Eleiſon!
Ach! ſo wilſt Du Deiner Armen
Dich gleichwie bisher erbarmen?
Ach! wo iſt ein ſolcher GOTT!
Nun wir wollen beſſer werden,
Streite nur für uns auf Erden,
Und vertreib der Feinde Rott:
Gnade! Gnade!
Wehr dem Blut- und Jammer-Bade.
JESUS Blut netzt unſern Thon:
Kyrie, Eleiſon!

42.) Schweidnitziſche Buß-Andacht.

Anno 1705. den 26. Februarii.

I. Buß-Geſang.

HERR, HErr, vernimm die Thränen-Lieder,
Die durch den Mund vom Hertzen gehn!
Erbarme Dich der Deinen wieder,
Die hier vor Dir gebücket ſtehn!
Erhör! erhör durch deinen Sohn
In unſrer Noth den tieffen Thon.

 2. HErr,

2. HERR, HErr, Du haſt ja ſchon vor Zeiten
Dem Lande deine Gnad erzeigt;
Du lieſſeſt deinen Zorn bedeuten,
Wenn Zion ſich vor Dir gebeugt,
Und ein betrübter Harffen-Klang
Auch mitten durch die Wolcken drang.
3. HERR, HErr, erzeig uns Deine Gnade,
Und hilff uns, wie Du vor gethan;
Damit der alte Sünden-Schade
Durch dich, O Heyland, heilen kan.
So ſteigt ein Lied im höhern Chor
Zu Dir, O Höchſter GOtt empor.

2. Harffen-Klang.

1.

ACh daß wir Friede ſolten hören
In unſers GOttes Heiligthum!
So würd uns keine Furcht bethören,
Denn GOtt iſt unſer Sieg und Ruhm.
Wir ſtimmen ein mit unſerm Liede:
Du Friede-Fürſt, gieb Friede, Friede!
2. Laß Güt und Treue ſich begegnen,
Es küſſe Fried und Recht ſich hier.
Laß Sieg und Glück vom Himmel regnen,
Auf Erden wachſe Treu herfür;
Wir ſtimmen bey mit unſerm Liede:
Du Friede-Fürſt, gieb Friede, Friede!
3. So ſingt man in gerechten Hütten:
So klingt, was deinen Ruhm erhöht.
Du wirſt mit Gutem uns beſchütten,
Daß unſer Land im Wachsthum ſteht.
Wir ſtimmen zu mit unſerm Liede:
Du Friede-Fürſt, gieb Friede, Friede!

43.) Aſcher-Gedancken.

Nach beliebiger Melodie.

1.

JN die Aſche! in die Aſche!
Du verirrtes Sünden-Kind:
Daß dich nicht die Glut erhaſche,
Die du ſelbſten angezündt.
Dein verübtes Greuel-Weſen
Hat ſo viel Holtz zugelegt,
Daß wir ſchon das Urtheil leſen,
Welches dich zur Flamme trägt.

2. In die Aſche! In die Aſche!
Wilſt du noch gerettet ſeyn;
Fülle deine Thränen-Flaſche,
Geuß ſie in die Glut hinein.
Schrey zu GOtt: Ach Vater! ſchone,
Straffe nicht nach meiner Schuld;
Schau das Blut von deinem Sohne,
Und erzeige noch Gedult.

3. Aus der Aſche! Aus der Aſche!
Glaube, daß dich JEſus Blut
Von dem Sünden-Brandmahl waſche,
Wo dein Hertz recht Buſſe thut.
GOTT vergiebt, doch muſt du ſtreben
Künfftig fromm und rein zu ſeyn:
So gehſt du nach dieſem Leben
Aus der Aſche Himmel-ein.

44.) Ecce Homo!

Mel. Ach wein/ du Engels-Chor.

1.

SEht, welch ein Menſch iſt das! Ihr Men-
ſchen, kommt zuſammen,
Ihr Ungerechten, ſeht die Unſchuld hier verdam̃en:

Ihr Sünder, mercket auf, hier lebt die Heiligkeit,
Ihr Höllen-Kinder weint, der Sohn des Höch-
ſten ſchreyt.
2. Seht, welch ein Menſch iſt das! O Blicke
voller Thränen!
O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen!
O Haupt voll Todes-Schweiß! O Backen vol-
ler Koth!
O Hertze voller Blut! O Leib voll Noth und Tod!
3. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ſeht in
ſeine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden?
Sind eure Lüſte nicht die Dornen, die Er trägt?
Iſts eure Bosheit nicht, die Ihn ans Creutze
ſchlägt?
4. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach opffert
Thränen-Fluthen!
Denn eure Blut-Schuld macht das Hertze JEſus
bluten!
Geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über
Schmertz:
Seht durch die offne Bruſt in eures JEſu Hertz.
5. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach, ja wir
wollen ſehen,
Was Dir, du Menſchen-Freund, durch Men-
ſchen iſt geſchehen,
So lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein,
Die Du vor uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.
6. Seht welch ein Menſch iſt das! Ach ſteh uns
auch in Gnaden,
Wenn wir uns voller Buß in Jammer-Thränen
baden;
So laß den Blick vom Creutz in unſre Seele gehn,
Und

Und dein vergoßnes Blut vor uns im Mittel ſtehn.
7. Seht, welch ein Menſch iſt das! So werden wir dich ſchauen,
Und unſern gantzen Troſt in deine Wunden bauen.
Wenn ſich Dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit Dir;
Wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

45.) Die Liebe unter dem Creutze.

Mel. Mach es aus / wie kanſt du quälen.

Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen?
Mein JEſus liegt im Blute hier;
Soll ich Dich, mein Heil, nicht küſſen?
Blut-Bräutigam, ich nah zu Dir:
Hertz meines Hertzens,
Schmertz alles Schmertzens!
Ach Pein!
Sollſt du ſo gequälet ſeyn?

2. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen?
Ach! meine Sünde hats gethan.
Was ſind das vor Jammer-Plagen?
Ach! mein Gewiſſen klagt mich an.
Ich habs verſchuldet,
Du haſts erdultet;
Ach Leid!
Dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach ergieſſet euch, ihr Thränen!
Ihr ſtarcken Hände ringet euch,
Brich, mein Geiſt, in lauter Sehnen!
Mein hartes Hertze, werde weich!
Das Leben bebet,
Der Mörder lebet;
Ach Noth!
Ich bin ſchuld an JESU Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden,
Schließt euch vor meiner Seelen auf;
Hier hab ich den Troſt-Brunn funden,
Laßt euren Quellen ihren Lauff;
Soll ich nicht dürſten
Nach meinem Fürſten?
Ach Blut!
Du biſt meine Liebes-Fluth.

5. Harte Bande, rauhe Stricke,
Ach bindet mich an JEſum feſt;
Ihr vom Speichel trübe Blicke,
Durchdringet mich aufs allerbeſt:
Schweiß, gleich dem Blute,
Komm mir zu gute;
Ach Schmertz!
Tröſte du im Schmertz mein Hertz.

6. Backen, angefüllt mit Striemen,
Ihr ſolt mein Balſam-Garten ſeyn;
Dorn und Nägel, gleich den Pfriemen,
Ritzt biß zu meiner Seelen ein:
Ihr Geiſſeln, ſchmeiſſet,
Was Wolluſt heiſſet;
Ach Creutz!
Creutzige den Sünden-Reitz!

7. Ach, o Schmertz! mein Heil erblaſſet,
Mein JEſus ſtirbt an meiner Bruſt;
Ey, ſo ſey auch hier umfaſſet,
Du bleibſt im Tod auch meine Luſt.
Auf dieſes Scheiden
Sterb ich mit Freuden;
O Tod!
Rette mich von Todes-Noth!

46.) Der

46.) Der blutige Schau-Platz der Liebe.

Nach voriger Melodie.

1.

GEht heraus ihr Zions-Töchter,
Kommt, ſchauet euren Salomon;
Ein Geſalbter, ein Gerechter
Trägt die verachte Dornen-Cron.
Sein Purpur ſchwitzet,
Mit Blut beſpritzet.
Ach weint!
Es iſt euer Seelen-Freund.

2. Schaut die Hochzeit in dem Blute,
Hier ſtehet euer Bräutigam:
Euch ihr Sünder, euch zu gute,
Verblutet dieſes GOttes-Lamm.
Er läſt ſich quälen,
Euch zu vermählen;
Ach eilt!
Daß Er euch ſein Hertz ertheilt.

3. Das iſt Ihm ein Tag der Freude,
Der doch mit Leiden ſchwanger geht,
Nur daß er euch aus dem Leide
Zur Freude wiederum erhöht.
Ja ſeine Schmertzen
Sind Liebes-Kertzen:
Ach küßt
Den, der euer Goel iſt.

4. Seine Wunden lauter Lippen,
Die nur nach eurer Seelen ſchreyn.
Seine Striemen lauter Klippen,
Die eure beſte Zuflucht ſeyn.
In ſeiner Seite
Liegt Sieges Beute;
Gewiß!

Hier iſt ſelbſt das Paradieß.
5. So viel Wunden hier zu finden,
So viel habt ihr auch Himmel hier.
Dieſes Meer iſt nicht zu gründen,
Es quillet Leben für und für.
O darum ſchauet,
Wie Hermon thauet:
Ach Blut!
Blute, biß der Himmel gut.

47.) Der mit Chriſto gecreutzigte Chriſt.

Mel. JEſu deine tieffe Wunden, ꝛc.

1.

ES ſey ferne von mir Rühmen,
Ohn in CHriſti Creutz allein.
Seine Wunden, ſeine Striemen,
Seine Dornen, ſeine Pein,
Sind mein ſchönſter Ehren Ruhm,
Meines Glaubens Eigenthum,
Meine Crone, die mich ſchmücket,
Und mein Troſt, der mich erquicket.
2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze,
Rühmet Gold und Edelſtein,
Stricket in des Mammons Netze
Eurer Seelen Wohlfahrt ein.
Mein Schatz und mein höchſtes Gut
Bleibet meines JEſu Blut;
Wenn ich dieſes nur beſitze,
Iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.
3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte,
Die ihr Bahn zur Höllen macht;
Reiche, Wolluſt, deine Brüſte
Dem, der keinen Himmel acht.
Dieſes heiß ich meine Luſt,

Was

Was aus meines JEſu Bruſt
Durch die Wunden iſt gerunnen,
Das ſind meine Liebes-Brunnen.
4. Welt, behalte Sammt und Seide,
Prange, wie es dir gefällt!
Meines JESU Purpur-Kleide
Weichet alle Pracht der Welt:
Ich verkleide mich in Ihn,
Diamanten und Rubin
Kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren,
Wenn ich wolte Schmuck begehren.
5. Laßt euch groſſe Titul geben,
Die ihr hoher Sinnen ſeyd;
Ich verlange nicht zu ſtreben
Nach dergleichen Eitelkeit.
Wer mich etwas nennen will,
Nenne mich des Creutzes Ziel,
Denn es will mir ſonſt kein Rühmen
Als in CHriſti Creutz geziemen.
6. Nun mein JESU Deine Schmertzen,
Deine bittre Paßion,
Deine Seelen-Angſt im Hertzen,
Deine ſcharffe Dornen-Cron,
Deine Bande, Deine Noth,
Deine Wunden, Deinen Tod
Nenn ich meinen Ruhm auf Erden;
Er wird es auch ewig werden.

48.) Der mit JESU ſterbende Chriſte.

Mel. Wohlan es geht nunmehr zum Ende.

1.

MEin JESUS ſtirbt! was ſoll ich leben?
Mein Haupt erblaßt: wo bleibt ſein Glied?
Ach ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben,

Da

Da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht?
Ach ja, ich ſterbe nun mit Dir,
Mein JEſu, ſtirb Du auch in mir!

2. Mein JESUS ſtirbt, die Augen brechen;
Ach, nimm den letzten Blick von mir!
Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen?
Mein letztes Wort iſt JEſus hier;
Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht,
Wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein JESUS neigt ſein Haupt zur Erden,
Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit:
Soll JESUS eine Leiche werden,
Was ſcheu ich denn den letzten Tritt?
Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund.
Er ſtirbt! ſo ſterb ich auch jetzund.

Mein JESUS wird ins Grab verſencket;
O legt ihn in mein Hertze hin!
Und daß man immer dran gedencket,
Daß ich mit Ihm geſtorben bin,
So ſetzt mir dieſe Grabſchrifft bey:
Daß JESUS Tod auch mein Tod ſey.

49.) Der mit JESU lebende Chriſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

MEin JESUS lebt! was ſoll ich ſterben?
Hier ſteht mein Haupt und triumphirt,
So muß ich ja das Leben erben,
Weil Noth und Tod die Macht verliehrt.
Weg Traurigkeit! Vergnügung her!
Mein JESUS lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein JESUS ſiegt, drum liegt zu Füſſen
Was mir das Leben rauben kan.
Der Tod muß nun die Erde küſſen,

Mir

Mir wird der Satan unterthan.
Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt,
Denn überall ſchallt: JEſUS lebt.
3. Mein JEſUS lebt, das Grab iſt offen,
So geh ich freudig in die Grufft.
Hier kan ich auch im Tode hoffen,
Daß mich ſein Wort ins Leben rufft.
Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.
4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben,
Er lebt in meinem Hertzen hier;
Und ſoll ich Ihm das Leben geben,
Mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für,
Weil er mich in den Himmel hebt,
So wahr, als JEſus iſt und lebt.

50.) Oſter-Jubel.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum Ende.

1.

DEr Tod iſt todt, das Leben lebet,
Das Grab iſt ſelbſt begraben nun;
Mein JEſus, der ſein Haupt erhebet,
Will ferner nicht im Kercker ruhn,
Und ſtellt mir dieſe Loſung für:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.
2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen,
Des Lebens Fürſte ſtirbt nicht mehr.
Er weiß die Gräber aufzuſchlieſſen,
Er ſtürtzt das bloſſe Sünden-Heer.
Das Sieges-Lied klingt herrlich hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.
3. Mein JEſus, Wahrheit, Weg und Leben,
Der Leben hat, und Leben giebt;
Wie ſoll ich den Triumph erheben,

Die

Die Rach an meinen Feinden übt!
Sie liegen dort; Du ruffeſt hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder,
Wer wolte denn geſtorben ſeyn?
Die Lebens Sonne ſcheint uns wieder,
Und leuchtet biß ins Grab hinein,
Da leſen wir die Grabſchrifft hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O todter Tod, wie kanſt du ſchrecken?
Mein JEſus nimmt das Schrecken hin;
Wie Er ſich ſelbſten kan erwecken,
So werden wir erweckt durch Ihn.
Wenn JEſus lebt, ſo leben wir:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

51.) Der 52 Pſalm.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

NAch Dir, HErr, verlanget mich,
Du mein Troſt auf dieſer Erden;
Ach mein GOtt, ich hoff auf Dich,
Laß mich nicht zu ſchanden werden;
Daß, die meine Feinde ſeyn,
Sich nicht über mich erfreun.

2. Keiner wird zu ſchanden gehn,
Der dein harret im Vertrauen:
Ob gleich die in Schanden ſtehn,
Die auf ihre Bosheit bauen.
Zeige Deinen Weg mir an
Wie ich ſelig wandlen kan.

3. Dencke meiner Sünden nicht,
Die von Jugend auf mich kräncken;
Geh nicht mit mir ins Gericht:

Wilſt

Wilſt Du aber, HErr, gedencken,
Dencke der Barmhertzigkeit,
Sey barmhertzig, mir iſts leid.
4. HErr, Du biſt ja fromm und gut,
Deine Wege ſind voll Güte;
Du biſt der Elenden Muth,
Du erhöreſt ihre Bitte:
Deine Wahrheit, Deinen Bund
Legeſt Du in ihren Mund.
5. Ach vergieb die Miſſethat,
HErr, um deines Namens willen;
Weiſe mir den beſten Pfad,
Deinen Bund ſtets zu erfüllen:
Daß die Seel auf jenen Tag
In dem Guten wandeln mag.
6. Dein Geheimniß ſey bey mir,
Dich zu fürchten, Dich zu ſcheuen:
Meine Augen ſehn zu Dir,
Du wirſt meinen Fuß befreyen.
Wende Dich, ſey gnädig mir!
Einſam, elend bin ich hier.
7. Meines Hertzens-Angſt iſt groß,
Führe mich aus meinen Nöthen:
Binde mich von Sünden los,
Laß mich nicht den Jammer tödten;
Siehe doch mein Elend an!
Siehe, was der Feind gethan.
8. Haſſen viel aus Frevel mich,
Tritt Du ſelbſten in die Mitten;
Ich vertrau und harr auf Dich,
Schlecht und Recht laß mich behüten.
GOTT erlöſe Iſraël
Aus der Noth an Leib und Seel!

52.) Der 23. Pſalm.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1.

MEin GOTT, mein guter Hirt,
Wie groß iſt Deine Treue.
Mein GOtt, mein reicher Wirth,
An dem ich mich erfreue:
Biſt Du, mein HERR, bey mir,
So iſt kein Mangel hier.

2. Du weideſt täglich mich
Auf einer grünen Auen:
Du läßt mein Hertze Dich
Bey friſchem Waſſer ſchauen;
Ach! Du Immanuel,
Erquickeſt Leib und Seel.

3. Du führſt mich guten Weg
Um Deines Namens willen;
Und wolte gleich den Steg
Die Finſterniß umhüllen,
So biſt Du, HErr, mein Licht,
Kein Unglück fürcht ich nicht.

4. Muß ich im finſtern Thal
Zur Wanderſchafft mich ſchicken;
So läß'ſt Du deinen Strahl
Mir ſtets zum Troſte blicken.
Dein Stecken iſt mein Trutz,
Dein Stab mein beſter Schutz.

5. Ach was haſt du mir nicht
Vor einen Tiſch gedecket!
Der Brod des Lebens bricht,
Und meine Feinde ſchrecket.
Du ſchenckeſt mir voll ein
Den ſüſſen Gnaden-Wein.

6. Du

6. Du läſſeſt Oel und Freud
Auf meine Scheitel flieſſen,
Ich ſoll Barmhertzigkeit
Mein Lebenlang genieſſen;
So bleib ich für und für
Im Hauſe, HErr, vor Dir.

53.) Der 27. Pſalm.

Mel. Was mein GOtt will, das 2c.

DEr HErr iſt ja mein Licht und Heil,
Für wem ſoll ich erſchrecken?
Er iſt des Lebens Krafft und Theil,
Was kan mir Furcht erwecken?
Wer an mich will,
Der findt kein Ziel,
Kein Feind kan mich verſchlingen;
Und wenn es wär
Ein gantzes Heer,
So wirds ihm nicht gelingen.

2. Eins bitt ich, HERR! ich wolte gern
In deinem Hauſe bleiben,
Zu ſchaun den ſchönen Dienſt des HErrn,
Den ſie mit Andacht treiben;
Mein Lebenlang
Den ſchönen Gang
Im Tempel zu vollbringen;
Weil dein Gezelt
Mich ſchützt und hält,
Daſelbſt Dir Lob zu ſingen.

3. Mein Hertze hält dein Wort dir für,
Vernimm doch meine Stimme!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
Verſtoß mich nicht im Grimme!
Ich ſuche dich,
Ach höre mich,

Zeuch deine Hand nicht abe:
Weil ich kein Theil
Und auch kein Heil
Ohn deine Hülffe habe.
4. Verläſt mich alles, nimm mich auf,
So bin ich unverlaſſen.
Auf deine Bahn richt meinen Lauff
Vor denen, die mich haſſen;
Daß ſich ihr Will
Ja nicht erfüll,
Drum mache ſie zur Schande:
Das glaub ich doch,
Ich ſehe noch
Dein Gut im Lebens-Lande.

54.) Der 46. Pſalm.

1.

GOTT iſt unſre Zuverſicht,
Unſre Stärcke, die nicht bricht,
Eine Hülff in groſſen Nöthen,
Die uns dräuen gar zu tödten.
2. Darum fürchten wir uns nicht,
Wenn die gantze Welt gleich bricht;
Wenn gleich alle Berge knallen,
Und in tieffen Abgrund fallen.
3. Dennoch bleibet GOttes Stadt,
Die ein luſtig Brünnlein hat,
Wo des Höchſten Wohnung ſtehet,
Und ſein Volck zum Opffer gehet.
4. GOtt hilfft ſeinem Zion früh,
Er beſchützt und bauet ſie,
GOtt iſt bey und in ihr drinnen,
Drum muß alle Noth zerrinnen.
5. Der HErr Zebaoth iſt hier,

Der GOtt Jacob tritt herfür,
Er kan ſtraffen und zerſtöhren,
Aber auch genädig hören.
6. Der den Kriegen in der Welt
Ihre Macht und Gräntze hält,
Der die Bogen kan zerreiſſen,
Und der Feinde Spieß zerſchmeiſſen.
7. Drum ſeyd ſtille, und erkennt,
Daß ſich GOtt den Euren nennt;
Er wird ſuchen allerwegen
Macht und Ehre einzulegen.
8. Der die Heyden ſtürtzen kan,
Trit't mit uns auf dieſen Plan.
HErr Zebaoth will uns ſtützen,
Der GOtt Jacob will uns ſchützen.

55.) **Aus Joh. XIV, 16. ſeqq. an Jubilate.**

1.

BEtrübtes Jubilate!
Da JEſus meinen Geiſt
In Thränen baden heiſt.
Ich ſoll ihn nicht mehr ſehn,
Ach! wie ſoll mir geſchehn,
Wenn ich in Angſt und Noth gerathe?
Betrübtes Jubilate!
2. Betrübtes Jubilate!
Ein kleiner Augenblick
Raubt mir das höchſte Glück.
Wo nehm ich Rettung her,
Wenn ich im Thränen Meer
Und in den Jammer-Fluthen wate?
Betrübtes Jubilate!
3. Vergnügtes Jubilate!
Es ſoll ja dieſe Pein

Mir nur ein kleines ſeyn:
GOtt denckt an ſeinen Bund,
Und meines JEſu Mund
Vergnüget mich mit Troſt und Rathe;
Vergnügtes Jubilate!

4. Vergnügtes Jubilate!
So mag die Welt ſich freun,
Ich will betrübet ſeyn:
Wer ſeines Creutzes Laſt
Nur mit Gedult umfaſt,
Der findet Luſt vor Thränen-Saate;
Vergnügtes Jubilate!

56.) GOtt befohlen / wohl befohlen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

BEfiehl dem HErren deine Wege,
Betrübtes Hertz, und hoff auf Ihn;
Er führt zwar offt durch krumme Stege
Die ſeinen in das Creutz dahin:
Doch nimm das Letzte nur in acht:
Er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirff du die Noth auf ſeinen Rücken,
Was dir auf deinem Hertzen liegt;
Er wird ſein Kind ja nicht erdrücken,
Das in Gedult die Schultern biegt;
Denn wenn ſein Wille nur vollbracht,
So hat Er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Creutz vor Plage,
Den Chriſten aber heiſt es Ruhm:
Dort folget Leid auf Freuden-Tage,
Hier aber Luſt zum Eigenthum.
Denn wenn man kaum an GOtt gedacht,
So hat Er alles wohl gemacht.

4. Wohl-

4. Wohlan, es heiſſe: GOtt befohlen!
Was meine Wege hier betrifft;
Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen,
Gnung, daß Er endlich Freude ſtifft.
Indeſſen nehm ich diß in acht:
GOtt hat es immer wohl gemacht.

57.) Wunderlich/ nur ſeliglich.

Nach beſonderer Melodie aufgeſetzt.

1.

GOtt führet wunderlich!
Sein heiliges Geſchicke
Schreibt Glück und Unglücke
Zu unſerm Beſten an.
Auf Dornen pflantzt Er Roſen,
Und weiß uns liebzukoſen
Mit dem, was ſchmertzen kan.
Drum bleibt der Schluß vor ſich:
GOtt führet ſeliglich.

2. GOtt führet wunderlich!
Wohin kein Geiſt ſich ſchwinget,
Und auch kein Auge dringet,
Geht ſein geheimer Zug.
Aus ſeinem Vater-Triebe
Lacht endlich lauter Liebe,
Die ferne vom Betrug.
Denn endlich zeigt es ſich:
GOtt führet ſeliglich.

3. GOtt führet wunderlich.
Durch Schmach führt Er zu Ehren,
Durch Armuth zum Vermehren,
Durch Thränen zum Gewinn,
Durch Demuth zum Erheben,
Ja durch den Tod zum Leben,

Und in den Himmel hin.
Ach darum freue dich,
GOtt führet ſeliglich.
4. GOtt führet wunderlich.
Wer ſeine Seile küſſet,
Und was GOtt ſchlüßt, auch ſchlüſſet,
Der geht zum Seegen ein.
Sein Weg iſt wohl gebähnet;
Wornach das Hertz ſich ſehnet,
Das muß ein Amen ſeyn,
Und hat den Troſt in ſich:
GOtt führet ſeliglich.
5. GOtt führet wunderlich.
Drum hab ich es beſchloſſen:
Ich folg Ihm unverdroſſen,
Wie er mich führen will.
Es ſey Luſt oder Leiden,
Ich weiß, es kommt mit beyden
Auf ein gewünſchtes Ziel,
Denn deſſen tröſt ich mich:
GOtt führet ſeliglich.

58.) Das Letzte / das Beſte.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht / 2c.

1.

ENdlich, Endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen:
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich ſchwindet Angſt und Grämen,
Endlich muß der Kummer=Stein
Auch in Gold verwandelt ſeyn.
2. Endlich bricht man Roſen ab,
Endlich kommt man durch die Wüſten,
Endlich muß der Wander=Stab

Sich

Sich zum Vaterlande rüſten;
Endlich bringt die Thränen-Saat,
Was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan
Nach Egyptens Dienſt-Haus liegen;
Endlich trifft man Thabor an,
Wenn der Oelberg überſtiegen
Endlich geht ein Jacob ein,
Wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort,
Du kanſt alles Creutz verſüſſen;
Wenn der Felſen iſt durchbohrt,
Läßt er endlich Balſam flieſſen,
Ey mein Hertz drum mercke diß:
Endlich! endlich kommt gewiß.

59.) Immer frölich in GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Nur unbetrübt, gequältes Hertze!
Die Sorgen ſind der Seelen Grab,
Wer immer ſeufftzt in ſeinem Schmertze,
Stirbt täglich der Vergnügung ab.
Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt,
Der macht den Schluß: Nur unbetrübt.

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen
Das Creutze nach dem Hertzen zielt:
Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen
In Hoffnung und Gedult befiehlt,
Der findet ſchon, was Tröſtung giebt,
Und ſaget ſtets: Nur unbetrübt.

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer
Der Himmel voll Cometen ſeyn;
Wie bald kommt nach der Nacht ein Schimmer,

Und auf den Nebel Sonnenſchein;
Drum weil das Creutze Wechſel liebt,
So ſchick dich drein: Nur unbetrůbt.

4. Nur unbetrůbt! GOtt kennt die Seinen;
Wie GOtt es fůgt, ſo ſey vergnůgt,
Du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen,
Wenn deine Laſt zu boden liegt.
Wohl dem, der ſich im Leiden ůbt,
Und immer denckt: Nur unbetrůbt.

60.) Nach GOttes Willen.

Mel. GOTT des Himmels und der Erden.

1.

WIe GOtt will, ſo ſoll es gehen;
GOtt meynt alles wohl und gut.
Will Er mich durchs Creutz erhöhen,
Iſt mein Hertz doch wohlgemuth.
Mein GOtt will: das ſoll allein
Ziel und Vorſchrifft bey mir ſeyn.

2. Wie kan ich wohl widerſprechen?
GOtt will, daß ich leiden muß.
Will ich mich der Zucht entbrechen:
Iſt es wieder ſeinen Schluß.
Mein GOtt ſetzt ja meiner Pein
Ziel und Maaße ſelber ein.

3. Wie kan die Gedult nicht prangen!
GOtt blickt ſie in Gnaden an.
Will man ſeine Gunſt erlangen,
Iſt Gedult die beſte Bahn;
Mein Hertz ſuche durch Gedult
Ziel und Troſt in GOttes Huld.

4. Wie werd ich mich endlich freuen?
GOtt, nach ſeiner Gůtigkeit,
Will nicht immer Dornen ſtreuen;

Iſt

Iſt das Hertze nur bereit,
Mein GOtt weiß für alles Leid
Ziel und Ende mit der Zeit.

61.) GOtt und alles gnung.

Mel. Meine Seele/ laß es gehen.

1.

HERR, mein GOTT, was wolt ich haben,
Wenn ich dich nur haben kan?
Ich begehre keine Gaben,
Nur Du ſelber ſtehſt mir an;
Dich allein nenn ich mein Ziel,
Hab ich dich ſo hab ich viel.

2. So ich Dich nicht ſollte finden,
Frag ich nach dem Himmel nicht.
Ich laß alles ſonſt dahinden,
Nichts erfreut mich ohn Dein Licht.
Nach Dir wünſch ich für und für,
Himmel gnug hab ich in Dir.

3. Und wie kanſt Du mich ergötzen,
Erde voller Eitelkeit,
Wenn der Weg zu Deinen Schätzen
Mir gemahlte Roſen ſtreut?
Gleich als wenn nicht Dein Begehr
Leib und Seele ſchädlich wär.

4. Und was acht ich alle Schmertzen?
Seele, faſſe friſchen Muth!
Schmachtet gleich die Krafft im Hertzen,
So iſt GOtt für alles gut.
Biſt du nur mit GOtt wohl dran,
Du haſt, was dich tröſten kan.
Doch, was will ich ferner rügen?
GOtt iſt mein, und ich bin ſein:
Allezeit ſoll mich vergnügen

Mei-

Meines GOttes Gnaden-Schein.
Hertzens Troſt in meiner Pein,
Und mein Theil, Du GOtt allein.

62.) Je länger je lieber.

Mel. JEſUS JEſus, nichts als JEſus.

1.

JESUS! JESUS iſt der Name,
Der in meinem Hertzen ſteht.
JESUS iſt der edle Saame,
Der bey mir ins Wachsthum geht.
JESUS frühe, JESUS ſpat,
Meiner Seelen Troſt und Rath.

2. JESUS iſt mein Schatz auf Erden,
Und mein Schatz im Himmelreich:
JESUS muß mir Honig werden,
Wenn mir alles Wermuth gleich.
JESUS bleibet mein Panier,
JESUS iſt mein Himmel hier.

3. JESUS meiner Augen Freude,
Meiner Ohren Jubel-Klang.
JESUS meiner Lippen Weide,
Meines Mundes Zucker-Tranck.
JESUS Schertz für allem Schmertz,
JESUS meines Hertzens Hertz.

4. JESUS Licht in Finſterniſſe,
Sonne mitten in der Nacht;
In den Thränen Engel-ſüſſe,
In der Schwachheit meine Macht.
JESUS meiner Liebe Ziel,
JESUS Alles, was ich will.

5. JESUS ſoll mein JESUS bleiben,
Weil ich lebe, weil ich bin.
JESUS Namen will ich ſchreiben

Auch

Auch zu meinem Grabe hin.
JEſUS hier, und JEſus dort!
JEſus auch mein letztes Wort!

63) JEſUS.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

1.

A und O, Immanuel!
JEſus, Wahrheit, Weg und Leben,
Heil und Troſt für Iſrael,
Du kanſt mir Vergnügung geben;
Wer Dich hat, der hat mit Dir
Einen Himmel für und für.

2. Du biſt ja mein höchſtes Gut,
Und mein Paradies auf Erden;
Deine Tröſtung macht mir Muth,
Daß ich nicht kan traurig werden.
Dein Beſitzen ſtellet mir
Einen Schatz der Schätze für.

3. Du biſt ja mein Lebens-Baum,
Und trägſt lauter Himmels-Früchte,
Unter deinem kühlen Raum
Wird mir alle Quaal zu nichte,
Alle Creutzes-Hitze weicht,
Wohin nur dein Schatten reicht.

4. Du biſt ja mein Gnaden-Stern,
Der mir in das Hertze ſtrahlet,
Weil dein Licht ſo nah als fern
Lauter Luſt vor Augen mahlet.
Ach! wie wird Dein Glantz und Schein
Dorten in dem Himmel ſeyn.

5. Du biſt ja mein Morgen-Thau,
Süſſer als das Manna ſchmecket,
Wenn Du mir auf deiner Au

Einen Zucker-Tiſch gedecket,
Und mit ſolchem Weine tränckſt,
Den Du aus Dir ſelbſten ſchenckſt.
6. Du biſt ja mein Blumen-Thal,
Lilgen ſind auf deinen Wangen,
Und die Roſen ohne Zahl
Auf den Lippen aufgegangen,
Käyſer-Cronen, Tauſend-ſchön
Findt man um und bey Dir ſtehn.
7. Nun mein alles, was ich will,
Laß in Dich mich gantz verſencken,
Daß von deiner Wolluſt Ziel
Nichts vermöge mich zu lencken.
Dein bin ich mit Leib und Seel,
A und O, Immanuel!

64.) Sulamith.

Nach beſonderer Sangweiſe.

1.

Wo iſt JESUS, meine Liebe?
Wo iſt dann mein Bräutigam?
Um den ich mich ſo betrübe,
Der mein Hirt, und auch mein Lamm.
Sagt ihr Wieſen und ihr Matten,
Wo treff ich denſelben an?
Daß ich unter ſeinem Schatten
Meine Bruſt erfriſchen kan.
2. Sagt ihr Roſen und Narciſſen,
Wo iſt dieſes Roſen-Kind?
Sagt, ihr Blumen an den Flüſſen,
Wo ich meine Blume find?
Hiacinthen und Violen,
Und was ſonſt die Gärten ſchmückt,
Soll ich den bey euch nicht hohlen,
Der mein mattes Hertz erquickt?

3. Fri-

3. Friſche Brunnen, helle Quellen,
Iſt mein Jacobs-Brunn nicht hier?
Stellet doch ihr blancken Wellen,
Meinen Lebens Bach mir für.
Ihr belaubten Anmuths-Wälder,
Zeigt mir meinen Ceder-Baum;
Gebet doch, ihr grünen Felder,
Meinem Weitzen-Körnlein Raum.

4. Euch beſchwör ich, ihr Gefider,
Zeigt mir meinen Pelican:
Laſſet meinen Adler nieder,
Daß er mich bedecken kan;
Hohe Berge, ſteile Klippen,
Iſt mein Fels des Heils nicht da?
Echo, öffne deine Lippen,
Iſt mein JEſus hier nicht nah?

5. Sonne, wo iſt meine Sonne?
Sagt ihr Sternen, wo mein Stern?
Himmel, gieb mir meine Wonne:
Schallt, ihr Lüffte, nah und fern;
Ich will meinen JEſum haben,
Oder nicht lebendig ſeyn,
Denn es kan mich ſonſt nichts laben,
Als nur ſeiner Liebe Schein.

6. Doch was will ich weiter fragen?
Denn die arme Creatur
Kan mir nichts von JEſu ſagen,
Es iſt über die Natur.
Ich muß mich gen Himmel ſchwingen,
Und gantz aus mir ſelbſten gehn;
So wird mir mein Wunſch gelingen,
Und mein JESUS bey mir ſtehn.

65.) JEſus Liebe über alles

Mel. JEſu meine Freude/ ꝛc.

I.

JESU voller Güte,
Komm in mein Gemüthe,
Zeuch mit Freuden ein;
Artzney aller Schmertzen!
Gieb dich meinem Hertzen,
Lindre meine Pein.
Lebens-Oel, tränck meine Seel;
Denn du biſts und bleibſts alleine,
JESU, den ich meyne.

2. Himmel der Verliebten,
Leit-Stern der Betrübten,
Süſſer Lebens-Bach!
Unerhörte Wonne,
Aller Sonnen Sonne,
Troſt im Weh und Ach!
Seelen-Hirt und Himmels-Wirth,
Aufferſtehung meines Falles,
JESUS über alles.

3. Printz der Seraphinen,
HErr der Cherubinen,
Tod- und Lebens-Fürſt!
Sage meinem Hertzen,
Wenn du alle Schmertzen
Mir verſüſſen wirſt:
Komme bald, mein Auffenthalt,
Mache licht die Jammer-Höhle,
Meiner Seelen Seele.

4. Alles Welt-Getümmel,
Hundert tauſend Himmel
Acht ich nicht für dir.

Das

Das heiſt mir kein Leben,
Was du nicht gegeben,
Du lebſt nur in mir;
Wo du biſt, mein Himmel iſt,
Wenn es auch die Hölle hieſſe,
Wirds zum Paradieſe.
5. Nun bin ich der (die) deine,
Und du biſt der meine,
Niemand ſcheidet hier.
Sey doch nicht mehr lange,
Denn mir iſt ſchon bange;
Ziehe mich nach dir.
Himmel an, geht meine Bahn,
Ach da kommen unſre Flammen
Ewiglich zuſammen.

66.) Der beſte Freund.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1

DEr beſte Freund iſt in dem Himmel,
Auf Erden ſind die Freunde rar.
Denn bey dem falſchen Welt-Getümmel
Iſt Redlichkeit offt in Gefahr.
Drum hab ichs immer ſo gemeynt:
Mein JEſus iſt der beſte Freund.
2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege:
Mein JEſus ſtehet Felſen-feſt,
Daß, wenn ich gleich darnieder liege,
Mich ſeine Freundſchafft doch nicht läßt;
Er iſts, der mit mir lacht und weint:
Mein JEſus iſt der beſte Freund.
3. Die Welt verkauffet ihre Liebe
Dem, der am meiſten nutzen kan;
Und ſcheinet denn das Glücke trübe,

So ſteht die Freundſchafft hinten an;
Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt;
Mein JEſus iſt der beſte Freund.
4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten,
Vergeuſt für mich ſein eigen Blut,
Er ſteht mir bey in allen Nöthen,
Er ſpricht für meine Schulden gut;
Er hat mir niemals was verneint:
Mein JEſus iſt der beſte Freund.
5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet,
Mein Freund, der mein und ich der Sein.
Mein Freund, der mich beſtändig liebet;
Mein Freund, biß in das Grab hinein.
Ach hab ichs nun nicht recht gemeynt?
Mein JEſus iſt der beſte Freund.
6. Behalte, Welt, dir deine Freunde.
Sie ſind doch gar zu wandelbar,
Und hätt ich hundert tauſend Feinde,
So krümmen ſie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund, und nimmer Feind:
Mein JEſus iſt der beſte Freund.

67.) Der unſchätzbare Schutz.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

1.

GOTT mein Troſt! wer fragt darnach,
Ob mich gleich die Welt betrübet,
Und viel tauſend Ungemach
Mein verlaßnes Hertz umgiebet.
GOttes ſüſſe Tröſtung macht,
Daß man auch auf Dornen lacht.
2. GOTT mein Schild! wenn alles bloß,
Deckt Er mich in ſeiner Hütten:
Ja ich ruh in ſeinem Schoos,

Wenn

Wenn die Feinde noch ſo wůten.
GOttes Schild iſt ſtarck genug
Wider aller Welt Betrug.

3. GOtt mein Felß! ſo ſteh ich veſt,
Wenn ſich Wind und Sturm erregen:
Mag der Adler noch ſein Neſt
Auf die hŏchſten Berge legen:
Wer des Schŏpffers Huld vertraut,
Hat auf einen Felß gebaut.

4. GOtt mein Lohn! wenn mir die Welt
Nur mit Liſt und Lůgen lohnet.
Wer ſich an den Richter hålt,
Der im Himmel droben wohnet,
Deſſen Unſchuld krŏnt die Zeit,
Und ſtůrtzt aller Feinde Neid.

5. GOtt mein Licht! ſo muß die Nacht
Sich in hellen Tag verwandeln:
Wann Egypten Nebel macht,
Kan ich doch in Goſen wandeln.
Auch mein Grab wird lichte ſeyn
Durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt mein GOtt! das iſt der Schluß!
Er iſt mir, ich Ihm ergeben;
Wenn ich auch gleich ſterben muß,
Geh ich doch zu GOtt ins Leben.
Niemand raubt den Troſt mir nicht:
GOtt mein Schild, Fels, Lohn, und Licht.

68.) Die vergnůgte Einſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt låßt walten.

1.

ALlein, und doch nicht gantz alleine
Bin ich in meiner Einſamkeit;
Denn, wenn ich gantz verlaſſen ſcheine,

Vertreibt mir JEſus ſelbſt die Zeit.
Ich bin bey Ihm und Er bey mir,
So kommt mir gar nichts einſam für.
2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen,
Die nur auf Eitelkeit gericht:
Da muß ſich laſſen der verlachen,
Der etwas von dem Himmel ſpricht;
Drum wünſch ich lieber gantz allein,
Als bey der Welt ohn GOtt zu ſeyn.
3. Verkehrte können leicht verkehren;
Wer greifft Pech ohne Kleben an?
Wie ſolt ich denn dahin begehren,
Wo man GOtt bald vergeſſen kan?
Geſellſchafft, die verdächtig ſcheint,
Wird offtmals nach dem Fall beweint.
4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen;
Wer will in aller Hertzen ſehn,
Man ſieht offt heimliche Geſellen,
Die ſich nur nach dem Winde drehn,
Daß der, ſo vor voll Zucker war,
Bald eine Schlange drauf gebahr.
5. Drum kan mich niemand hier verdencken,
Wenn ich in meiner Einſamkeit
Mich alſo ſuche zu beſchrencken,
Daß GOtt allein mein Hertz erfreut.
Die Welt iſt voller Trug und Liſt,
Wohl dem, der GOtt verbunden iſt;
6. Ein Erd-Kind mag Geſellſchafft ſuchen!
Ich liebe GOtt in ſtiller Ruh:
Und ſolten mir die Neider fluchen,
So ſchließ ich meine Kammer zu,
Und nehme GOtt mit mir hinein;
So wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte,
Und durch ſein Wort redt Er mit mir:
Bet ich an einem ſtillen Orte,
So findet Er ſich bald zu mir.
Brauch ich in meinem Creutze Rath,
Er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen,
So hat Er ſeine Hand bey mir;
Ich mag nun ſchlaffen oder wachen,
So ſtellt Er mir ſein Bildniß für.
Auch in dem Traume ſpielet Er,
Als wenn ich wachend bey Ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen,
Daß ich ſtets in Geſellſchafft bin?
Und will die Welt mich einſam nennen,
So thue ſie es immerhin:
Gnung, daß bey mir, wenn ich allein,
GOtt und viel tauſend Engel ſeyn.

69.) Der himmliſche Gottlieb.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

1.

ICh lebe, wo ich liebe:
Ich bin nicht, wo ich bin,
Und geh in meinem Triebe
Stets nach dem Himmel hin,
Dort wohnet meine Seele,
Mein Schatz iſt, wo mein Hertz;
Der Sinn geht aus der Höhle
Nur immer Himmel-wärts.

2. Weg Erd und Eitelkeiten,
Ihr ſeyd der Seelen Peſt,
Und glänzet zwar von weiten,
Doch wer ſich fangen läßt,

Kriegt Koth vor Edelſteine,
Und vor die Perlen Sand;
In eurem Zauber-Weine
Liegt Gifft bey Zuckerkand.
3. Ich liebe, was zum Himmel,
Nicht was zur Erden führt;
Der Welt ihr Luſt-Getümmel,
Und was ihr ſonſt gebührt,
Tret ich getroſt mit Füſſen,
Und ſchwinge mich empor;
Denn, jenes Leben wiſſen,
Geht aller Weisheit vor.
4. Hinauf, mein Hertz, mit Freuden!
Dort oben iſt gut ſeyn:
Geh durch Gefahr und Leiden
Nur immer Himmel-ein:
Laß andre nach dem Triebe
Der Erden-Kinder gehn.
Ich lebe, wo ich liebe,
So leb und ſterb ich ſchön.

70.) Alles in Allem GOTT.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

1.

Ich habe GOtt, und habe gnung!
Was ſolt ich beſſers haben?
Er giebt allein Befriedigung,
Und kan das Hertze laben.
Wer Ihn nur hat,
Hat Rath und That,
Und wer Ihn hält auf Erden,
Kan nicht gefähret werden.
2. Ich habe GOtt, und habe gnung!
Was ſolt ich mehr begehren?

Er

Er kan ja einen Waſſer-Trunck
In ſüſſen Wein verkehren;
Wenn er nur giebt
Was Ihm beliebt,
So muß mirs auch gedeyen,
Er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung,
Will andern alles laſſen;
Hab ich nun die Verſicherung
Auf ſeine Huld zu faſſen,
So bin ich reich,
Und ob ich gleich
Der ärmſte wär auf Erden,
GOtt muß mir Alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung,
Was ſolt ich mich denn kräncken?
Wolt Er mir gleich den Wermuth-Trunck
In ſeiner Liebe ſchencken;
So weiß ich doch,
Daß dieſes Joch
Nur ſeine Jünger drücket,
Die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung,
Auch, wenn ich gleich jetzt ſterbe;
Mein Tod iſt die Beförderung
Zum himmeliſchen Erbe.
Denn Gut und Geld
Bleibt in der Welt;
Wer ſelig iſt geſtorben,
Hat ewig gnung erworben.

71.) Der Groſſe im Kleinen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, 2c.

ACh ſolt ich mich nicht ſelig achten,

Weil ich des HErren Wohnung bin?
Ich mag mich wie ich will betrachten,
So kommt mir immer in den Sinn:
Weg Welt, weg alle Welt-Begier,
Hier iſt des HErren Tempel hier!

2. Gleichwie ein König auf dem Throne;
Gleichwie die Sonn am Himmels-Zelt;
Gleichwie ein Kleinod in der Crone;
Gleichwie ein Schatz im Ackerfeld;
So iſt mein JEſus auch in mir.
Hier iſt des HErren Tempel hier!

3. Er iſt mein Lehrer, ich die Schule,
Wo Er den Himmel in mir baut;
Er iſt mein Bräutigam, mein Buhle,
Ich ſeine längſt vertraute Braut.
Er ſchmücket mich mit ſeiner Zier;
Hier iſt des HErren Tempel hier!

4. Du Lilie in meinem Thale;
Du Gnaden-Brunn auf meiner Au;
Du Oel in meiner Opffer-Schale;
Du angenehmer Lebens-Thau,
Wie ſelig bin ich doch in Dir!
Hier iſt des HErren Tempel hier!

5. So ſolſt Du meine Perle heiſſen,
Ich will die Perlen-Mutter ſeyn;
Nichts ſoll uns von einander reiſſen,
Denn ich bin dein, und du biſt mein.
Indeſſen bleibt die Loſung mir:
Hier iſt des HErren Tempel hier!

72.) Einer in allem.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ rc.

MEin GOtt, mein Alles über Alles,
In aller Noth, zu aller Zeit.
Ich fürchte mich nun keines Falles; Denn

Denn du, mein GOtt, biſt ſtets bereit,
Mir wider Alles beyzuſtehn,
Mit allem an die Hand zu gehn.

2. Du biſt mein Alles in dem Worte,
Wo Alles Ja und Amen heiſt.
Hier zeigſt du mir die Lebens-Pforte,
Hier giebeſt du mir deinen Geiſt;
So weiß ich Alles als ein Chriſt,
Daß du in Allem Alles biſt.

3. Du biſt mein Alles in dem Wercke,
Ich leb und web, und bin in dir,
Von deiner Allmacht hab ich Stärcke,
Aus dir quillt alles Heil herfür.
Ich wäre nichts und weniger,
Wenn nicht mein GOtt mir Alles wär.

4. Du biſt mein Alles in der Liebe,
Die gegen mir dein Hertze bricht,
Wer mir die gantze Welt verſchriebe,
Dem gäb ich deine Liebe nicht.
Denn alles, was mein Hertze denckt,
Hat deine Liebe mir geſchenckt.

5. Du biſt mein Alles in dem Creutze,
Ob ich gleich aller Plagen Ziel.
Wenn mich der Satan, wie den Weitze,
Im Jammer-Siebe ſichten will:
So haſt Du Alles vor geſehn,
Und läſſet mir kein Leid geſchehn.

6. Du biſt mein Alles in dem Grabe,
Wenn ich zu gar nichts worden bin.
Gnung, daß ich dich, mein GOtt, nur habe,
So heiß ich Sterben mein Gewinn;
Und geh ich denn zum Himmel ein,
Wirſt Du, mein GOtt, mir Alles ſeyn.

 73.) Au-

73.) Augen-Troſt.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan. 2c.

JCh hatte viel Bekümmerniß
In meinem krancken Hertzen;
Doch deine Tröſtung war gewiß
Die Artzney meiner Schmertzen,
JMMANUEL,
Troſt Iſrael!
Je mehr du mich verletzeſt,
Je mehr du mich ergetzeſt.

2. Ich hatte viel Bekümmerniß
Da mich die Sünde plagte,
Und GOttes Zorn mich fühlen ließ,
Was mein Gewiſſen nagte.
JMMANUEL,
Troſt Iſrael!
Doch du haſt meine Wunden
Mit deinen bald verbunden.

3. Ich hatte viel Bekümmerniß
Da mich der Satan ſchreckte,
Und den vergifften Schlangen-Biß
Nach meiner Ferſen ſtreckte.
JMMANUEL,
Troſt Iſrael!
Du haſt für mich gebeten,
Ich hab ihn untertreten.

4. Ich hatte viel Bekümmerniß
Da mich die Welt betrübte,
Und bald durch jenes, bald durch diß
Die Bosheit an mir übte;
JMMANUEL,
Troſt Iſrael!
Du haſt ihr Netz zerriſſen,
Daß ſie ſich ſchämen müſſen.

5. Ich

5. Ich hatte viel Bekůmmerniß
Da du dich von mir wandteſt,
Und dein Verbergen ſchlieſſen ließ,
Daß du mich nicht mehr kannteſt;
JMMANUEL,
Troſt Jſrael!
In einem Augenblicke
Kamſt Du zu mir zurůcke.

6. Ich hatte viel Bekůmmerniß
Wenn ich den Tod bedachte,
Da mir das finſtre Grab gewiß
Nicht kleines Grauen machte.
JMMANUEL,
Troſt Jſrael!
Weil Du den Tod geſchmecket,
Hat er mich nicht erſchrecket.

7. So hatt ich viel Bekůmmerniß,
Du aber viel mehr Liebe.
Dein Troſt war mir ſo Engel=ſůß,
Daß ich mich nicht betrůbe.
JMMANUEL,
Troſt Jſrael!
Kanſt Du mich hier ſo trőſten,
Dort iſt der Troſt am grőſten.

74.) Klette am Kleide.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

DEnnoch bleib ich ſtets an Dir,
Wenn mir alles gleich zuwider.
Keine Trůbſal drůckt in mir
Die gefaßte Hoffnung nieder,
Daß, wenn alles bricht und fällt,
Dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath,
Der wohl wunderlich geſchiehet;

Aber endlich in der That
Auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet.
Denn du führſt es wohl hinaus,
Sieht es gleich verkehret aus.
3. Nimm mich dort mit Ehren an,
Wenn ich gnung gekämpffet habe.
Führe mich die Lebens Bahn
Zu dem Himmel aus dem Grabe.
Endlich zeige mir das Loos
In der Auserwählten Schoos.
4. Mag es doch indeſſen hier
Wunderlich mit mir ergehen,
Dennoch bleib ich ſtets an dir,
Dennoch will ich feſte ſtehen,
Ich muß, Trotz ſey aller Pein,
Dennoch, dennoch ſelig ſeyn.

75.) Das zwey-deutige Muß.

Nach eigner Weiſe.

1.

Muß iſt ein bitter Kraut.
Es ſteht nicht im Belieben,
Ob man ſich will betrüben.
Wem vor dem Creutze graut,
Der ſoll es ſicher wiſſen,
Daß wir hier leiden müſſen.
Muß iſt ein bitter Kraut.
2. Muß iſt ein bitter Kraut.
Denn unſrem Fleiſch und Blute
Iſt nicht gar wohl zu Muthe,
Wenn GOtt mit Ruthen haut.
Doch es muß ſeyn gelitten,
GOtt hat uns zugebieten
Muß iſt ein bitter Kraut.

3. Muß

3. Muß iſt ein ſüſſes Kraut.
Wenn man nur überleget,
Daß GOtt nicht immer ſchläget,
Und ſeine Hand beſchaut,
So wird das bittre Weſen
Zur Süßigkeit erleſen.
Muß iſt ein ſüſſes Kraut.

4. Muß iſt ein ſüſſes Kraut.
Soll ich nun auch hier leiden,
So will ich mich beſcheiden.
Wohl dem, der GOtt vertraut,
Der kan bey allen Plagen
Mit frohem Hertzen ſagen:
Muß iſt ein ſüſſes Kraut.

76.) Die Liebe ohne Ende.

Mel. Wohlan / es geht nunmehr zum Ende.

1.
WEr will mich von der Liebe ſcheiden,
Die nur allein in JEſu iſt?
Und ſolt ich alles drüber leiden,
Was hier zu leiden iſt erkieſt;
So bleib ich immer unbetrübt:
Mein Troſt iſt, daß mich JESUS liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben,
Die Handſchrifft iſt mit Blut gemacht;
Die Liebe ſelbſt hat Ihn getrieben,
Daß Er ſein Leben nicht geacht;
So leb ich immer unbetrübt;
Mein Heil iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen,
Mein JEſus hat ein Liebes-Band.
Will mich der Feind zu Boden fällen,
Mein JEſus hält mich bey der Hand.

So

So leid ich immer unbetrůbt:
Mein Schutz iſt, daß mich JESUS liebt.
4. Ein andrer mag ſich Schåtze graben.
In JEſus Liebe bin ich reich;
Wer wolt ein ſolches Gut nicht haben,
Dem nichts auf dieſer Erden gleich?
So geh ich immer unbetrůbt:
Mein Schatz iſt, daß mich JEſus liebt.
5. O du vergnůgte JEſus-Liebe!
Mein Heil und Theil! mein Schatz und Schutz!
Erhalt mich nur in ſolchem Triebe,
So biet ich allen Feinden Trutz,
So ſterb ich endlich unbetrůbt:
Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

77.) GOTT macht Muth.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan.

1.

GOTT lebt! wie kan ich traurig ſeyn,
Als wår kein GOtt zu finden?
Er weiß ja wohl von meiner Pein,
Die ich hier muß empfinden.
Er kennt mein Hertz
Und meinen Schmertz,
So darff ich nicht verzagen,
Und Ihm nur alles klagen.
2. GOTT hört! wenn niemand hören will,
Was will der Feind denn ſprechen,
Als würde meiner Seufzer Ziel
Nicht durch die Wolcken brechen?
Schrey ich empor,
So hört ſein Ohr,
So ſteigt die Hülffe nieder,
Und ſchallt das Amen wieder.

3. GOT-

3. GOTT ſieht! wie klaget denn mein Hertz,
Als ſeh' Er nicht mein Weinen?
Vor Ihm muß auch der tiefſte Schmertz
Gantz offenbar erſcheinen,
Kein Thränlein fehlt,
So er nicht zehlt,
Und ins Regiſter ſetzet,
Biß er uns drauf ergetzet.

4. GOTT führt, ſo geh ich immer fort
Auf allen meinen Wegen;
Und wenn die Welt durch Liſt und Mord
Will ihre Stricke legen,
So pflegt er mich
Zwar wunderlich,
Doch ſelig auch zu führen,
Daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt! und wär ich noch ſo arm,
Doch ſoll ich nicht verderben;
Was hilfft mich denn mein ſteter Harm,
Als müſt ich Hungers ſterben?
Er hat ja Brod,
Und wenn die Noth
Uns nach der Wüſten weiſet,
Doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan ich mercke das:
GOtt hört, ich wills Ihm ſagen:
GOtt ſieht, Er hat ein Thränen Maaß;
GOtt führt, ich darff nicht klagen;
GOtt giebt und liebt;
Nur unbetrübt!
Er wird mir endlich geben.
Auch dort mit ihm zu leben.

78.) Luſt nach Hertzens-Wunſch.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / 2c.

1.

HAbe deine Luſt am HErrn,
Der dir ſchencket Luſt und Leben:
So wird dir dein Gnaden-Stern
Tauſend holde Strahlen geben;
Denn Er beut dir treulich an
Was dein Hertze wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt,
Die in Heylen ſich verkehret:
Wer das Hertz und ſeine Bruſt
GOtt allein zur Luſt gewähret,
Dieſer trifft in allem an,
Was das Hertze wünſchen kan.

3. Luſt an GOtt ſteigt über ſich,
Wenn man GOtt im Worte kennet.
Luſt an GOtt iſt innerlich,
Wenn man in der Liebe brennet.
Solche Luſt geht eine Bahn,
Die das Hertze wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am Herren hat,
Hat auch Luſt an ſeinem Willen,
Und bemüht ſich früh und ſpat
Solchen Willen zu erfüllen:
Denn ſo wird ihm auch gethan,
Was das Hertze wünſchen kan.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt,
Trag gedultig die Beſchwerden;
Wenn du wohl gelitten haſt,
Wirſt du erſt recht luſtig werden,
Und trifſt dort im Himmel an
Was dein Hertze wünſchen kan.

79.) Je länger hie/ je ſpäter dort.

Nach der vorigen Melodie.

1.

Eitelkeit zu guter Nacht!
Deine Larven ſind zu ſichtig
Und wer dich zur Göttin macht,
Iſt nicht im Verſtande richtig.
O mein Sinn geht anderweit:
Sey gegrüſſet, Ewigkeit!

2. Eitelkeit, du ſeidner Strick,
Der den Geiſt zur Erden ziehet,
O wie ſelig iſt ein Blick,
Welcher nach der Höhe ſiehet!
Dahin denck ich allezeit:
O wenn kommt die Ewigkeit.

3. Eitelkeit, Zeit in der Zeit,
Muß zuletzt wie Rauch verſchwinden,
Und am Ende Traurigkeit
Vor gehabte Wolluſt finden:
Dort ſind Zeiten ohne Zeit,
Seeligkeit in Ewigkeit.

4. Eitelkeit, verwirrter Traum,
Weg mit deinem blaſſen Schlummer;
Wem beliebt, der nehme Schaum,
Und vergnüge ſich mit Kummer;
Mich erfreut, was recht erfreut,
Dieſes ſchenckt die Ewigkeit.

5. Eitelkeit, fahr immer hin!
Wer ſich will in Dornen ſtechen,
Mag nach ſeinem eiteln Sinn
Deine Monats-Roſen brechen.
Mich verlangt aus dieſer Zeit;
Sey gegrüſſet, Ewigkeit!

80.) Der weinende Petrus

Nach eigner Melodie.

1.

ACh wo ſeyd ihr, meine Thränen?
Strömet durch mein Angeſicht;
Kommt, endeckt ein ſolches Sehnen,
Welches Stein und Felſen bricht.
Leſchet meiner Augen Kertze
In benetzter Wehmuth aus?
Iſt es möglich, ſtoßt mein Hertze
Zu den Augen ſelbſt heraus.

2. Ach ein Blick heißt mich zerflieſſen.
Der mir durch das Hertze geht.
Ach ein Blick preßt das Gewiſſen,
Daß es voller Marter ſteht.
Darff ich auch den Schmertz erwehnen?
O die Seele ſinckt faſt hin!
Waſſer her! ach Thränen! Thränen!
Fließt, biß ich zerſtoſſen bin.

3. Meinen JEſum nicht bekennen;
Ach du ungetreuer Mund!
Meinen JEſum fremde nennen;
O verletzter Liebes-Bund!
Dreymal leugnen, dreymal fallen;
Ach du unglückſelge Zahl!
Wollt ihr Thränen noch nicht wallen?
Weint vor einmal tauſendmahl.

4. Aber, ach? was helffen Thränen,
Wo die gantze Hölle brennt?
Nur umſonſt iſt alles Sehnen,
Da mein Fuß in Abgrund rennt.
Tauſend, aber tauſend Zähren
Und ein gantzes Thränen-Meer,

Wenn

Wenn ſie auch von Blute wåren,
Bringen den Verluſt nicht her.
5. Ach mein Fels hat ſich geſchwinde
In ein ſchnödes Wachs verkehrt.
Es iſt meiner Bosheit Sünde
Mehr als eine Hölle werth.
Ein Pallaſt hat mich betrogen,
Und ein ſchwaches Werzeug macht,
Daß ich Gifft in mich geſogen,
Und den Lebens-Baum veracht.

6. Geh hinaus, verdammter Sünder!
Doch wo geh ich Armer hin?
Denn die Hölle folgt nichts minder,
Wo ich ſtehe, wo ich bin.
Wolten mich die Felſen decken,
Doch wår mein Gewiſſen bloß.
Nichts macht mich von meinem Schrecken
Und von meinen Banden los.

7. Nur noch einmal ſchau zurücke,
Eh dein Fuß dich ferner führt.
Wird denn nicht von JEſus Blicke
Dein erkaltes Hertz gerührt?
O Vergnügung! bin ich Sünder
Noch der Augen JESU werth?
So wird meine Schuld gelindert,
Weil Er meiner noch begehrt.

8. Gnaden-volle Liebes-Blicke!
Ich zerflieſſe hier vor euch.
Ihr bringt meinen Geiſt zurücke,
Ja, ihr ſeyd mein Himmelreich;
Ey ſo fürcht ich keine Hölle,
JEſus Auge ſieht mich an,

Daß ich meine Thränen-Quelle
Nun mit Freuden ſtopffen kan.
9. Ach! wo ſeyd ihr, meine Thränen?
Weint doch, weint für Freuden hier!
JEſus Blick ſtellt meinem Sehnen
Lauter Gnaden-Brunnen für.
Nun wird Wein aus meinem Weinen,
Meine Schuld iſt abgethan.
Jetzt muß mir die Sonne ſcheinen;
JEſus, JEſus blickt mich an.

81.) Buß-Thränen.

Nach beſonderer Melodie.

1.

TRübe Wolcken meiner Seelen,
Gieſſet euch in Thränen aus!
Fleuch, mein Geiſt, in Jammer-Hölen,
Hülle dich in Aſch und Graus!
Ach die Menge meiner Sünden
Klaget mich im Himmel an!
Kan ich keinen Ort nicht finden,
Wo ich mich verbergen kan?
2. Aber ach, was ſoll ich fliehen?
Meine Sünde folget mir.
Wolt ich in die Wüſte ziehen,
Ach die Hölle find ich hier;
Wolt ich mich ins Meer verſencken,
Ach kein Waſſer leſcht die Glut;
Wolt ich mich mit Giffte träncken,
Auch der Tod macht es nicht gut.
3. Ey, ſo will ich wiederkehren,
Und zu meinem Vater gehn;
Denn ich weiß, daß ſein Begehren
Wird nach meiner Buſſe ſtehn,

Er

Er hat einen Eyd geſchworen,
Er will nicht des Sünders Tod;
Drum bin ich noch nicht verlohren,
Nur Bekehrung iſt mir noth.
4. Vater, groß von Güt und Treue!
Vater, ſchone doch dein Kind:
Ach! ich komme voller Reue,
Siehe, wie mein Auge rinnt;
Siehe, wie die Glieder beben!
Siehe, wie das Hertze ſchlägt!
Darff ich auch der Hoffnung leben,
Daß mein Jammer dich bewegt?
5. Ach, ich habe mißgehandelt
Mehr, als ich erzehlen kan!
Ich bin wider dich gewandelt,
Dein Geſetze klagt mich an,
Und will mich zum Urtheil reiſſen;
Ja es ſpricht, ich bin nicht werth/
Daß ich noch dein Kind ſoll heiſſen,
Weil ich mich ſo gar verkehrt.
6. Doch! was darff ich gar verzagen?
Bin ich ein verlohrnes Kind;
Will doch dein Kind vor mich tragen,
Was vor Straffen auf mir ſind.
JEſus Blut ſchreyt vor mich Gnade;
Gnade vor Gerechtigkeit!
Ach HERR waſch in dieſem Bade
Mein beflecktes Sünden-Kleid.
7. Nimm das Lamm von meinen Händen,
Welches noch im Blute triefft;
Laſſe deinen Grimm ſich wenden,
Und zerreiß die Urtheil-Schrifft,
Die mit JEſu Blut durchſtrichen,

Und ans Creutz iſt feſt gemacht;
So werd ich von allen Flüchen
Zu dem Segen wiederbracht.

8. Nun mein Glaube hat gewonnen,
Du nimmſt meinen Mittler an,
Daß ich lauter Gnaden-Sonnen
Vor die Hölle ſehen kan.
Ich bin los von meinen Sünden,
Wer ſie ſucht, der wird ſie nun
In den Wunden JEſu finden,
Die genung vor alles thun.

9. Ach mein Vater nun aufs neue,
Und ich wiederum dein Kind,
Habe Danck vor ſolche Treue
Die dich mir, mich dir verbindt.
Weil ich ſonſten gar nichts habe,
Als mein armes Hertz allein:
Ach ſo nimm die ſchlechte Gabe,
Mache ſie dir ſelber dein.

10. Hilff, daß ich die Sünde haſſe!
Die du mir jetzund geſchenckt,
Und mich treulich führen laſſe,
Wenn dein guter Geiſt mich lenckt;
So wird JEſu Creutz und Leiden
Nicht an mir verlohren ſeyn,
Und ſo geh ich dort mit Freuden
Auch gerecht zum Himmel ein.

82.) Thränen-Maaß.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel, ꝛc.

1.

Thränen, Thränen, lauter Thränen
Iſt der Chriſten Leben hier.
Die ſich nach den Himmel ſehnen,

Sehr

Gehn in Thränen für und für.
Thränen=Speiſe, Thränen=Tranck,
Thränen unſer Lebelang.
Wer der Menſchen will erwehnen,
Der muß ſagen: Thränen, Thränen!

2. Thränen bringt die Morgenröthe:
Wenn wir kaum gebohren ſeyn,
Sind die Thränen ein Prophete
Von des gantzen Lebens Pein.
Thränen ſind der erſte Gruß,
Thränen ſind der letzte Kuß.
Und ſo muß die Zeit auf Erden
Uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen, ach wie heiſſe Thränen
Preſſet uns der Jammer aus!
Wenn wir nur der Welt erwehnen,
Oeffnet ſich ein Thränen=Haus.
Thränen hier und Thränen dort,
Thränen immer fort und fort.
Wer nicht Thränen will gewinnen,
Der muß aus der Welt entrinnen.

4. Thränen ſind für allen Dingen,
Was GOtt ſeinen Kindern ſchenckt;
Wen Er will zum Himmel bringen,
Wird mit Thränen offt getränckt.
Thränen, die in Augen ſtehn,
Thränen, die vom Hertzen gehn,
Thränen, die vom Backen rollen,
Müſſen ſie dem Himmel zollen.

5. Thränen ſind der Chriſten Saamen,
Die ſie in das Elend ſtreun,
Thränen ſchreiben ihren Namen
In das Buch der Frommen ein,

Thränen, wenn das Welt-Kind lacht;
Thränen, die die Welt veracht.
Thränen, wenn die Sonne ſcheinet;
Thränen, niemals gnung geweinet.
6. Thränen, wenn ſich GOtt verſtecket,
Thränen, wenn Er grauſam ſcheint;
Thränen, wenn der Feind uns ſchröcket,
Und es niemand redlich meynt.
Thränen, wenn die Sünde plagt,
Thränen, wenn das Hertz verzagt,
Thränen, bey ſo bangen Zeiten,
Thränen, bey ſo böſen Leuten.
7. Armuths-Thränen, Wittwen-Thränen,
Thränen, wenn man unrecht leidt.
Thränen derer, die ſich ſehnen
Nach des Jammers Endlichkeit.
Thränen in Verfolgungs-Noth:
Thränen um der Freunde Tod.
Und wer kan genung erwehnen?
Thränen, überall ſind Thränen.
8. Thränen, aber ach! ihr Thränen,
Seyd ihr nicht der Chriſten Schmuck?
JEſus will die Straſſe bähnen;
Iſt das nicht euch Ehre gnug?
Thränen Chriſti ſind ja hier
Aller Chriſten Thränen-Zier.
Thränen ließ der Meiſter flieſſen,
Thränen muß der Jünger gieſſen.
9. Thränen, o ihr ſüſſen Thränen!
Ach, ihr ſeyd mein Heiligthum.
Solt ich mich nach Freuden ſehnen?
Nein, die Thränen ſind mein Ruhm.
Thränen nimm, mein JEſu, hin,

Thrä-

Thränen, weil ich Deine bin.
Thränen, daß ich auf der Erde
Deiner Thränen fähig werde.
10. Thränen, o ihr lieben Thränen!
Nun es ſey der Schluß gemacht,
Ich will euer nur erwehnen
Als der ſchönſten Chriſten-Pracht.
Wer hier Thränen ſäen will,
Erndtet dort der Freuden viel.
Denn die Thränen dieſer Erden
Müſſen dort zu Thronen werden.

83.) Die lachende Thränen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel, 2c.

1.
Sey nun wieder wohl zufrieden,
Meine Seele, ſey getroſt.
GOtt hat dir viel Guts beſchieden,
Und dein Theil iſt wohl gelooſt;
Er iſt ſelbſt das höchſte Gut,
Gut iſt alles, was er thut;
Ey, ſo traue ſeiner Güte,
Und beſtille dein Gemüthe.
2. Er hat dich dem Tod entriſſen,
Daß er dich nicht tödten kan,
Will dich gleich das Grab verſchlieſſen,
Geh mit Freuden dieſe Bahn,
Er führt dich durch Chriſti Tod
Aus der letzten Todes-Noth,
Daß der Tod dir muß zum Leben
Selbſten Thür und Führer geben.
3. Seine Hand wiſcht deine Thränen
Von den trüben Augen ab,
Allen Jammer, alles Sehnen,

Deckt zuletzt das kühle Grab:
Die betrübte Thränen-Saat,
Die man hier zu ſtreuen hat,
Muß in jenem Freuden-Leben
Lauter Wolluſt-Garben geben.

4. Deinen Fuß ſchützt Er von Gleiten,
Denn Er ſelber iſt der Weg,
Und will dich ſo treulich leiten,
Daß du durch den ſchmalen Steg
Einen Gang nach Zion gehſt,
Und daſelbſt im Glauben ſtehſt:
Ja, wo denn zu deinen Füſſen
Tod und Trübſal liegen müſſen.

5. Ich will wandlen für dem HErren,
Wo das Land des Lebens iſt.
Nichts kan mir den Himmel ſperren,
Den mir GOttes Huld erkieſt.
O wie werd ich nach der Pein
Für dem HErren frölich ſeyn,
Der mir ſo viel Guts beſchieden.
Drum, o Seele, ſey zufrieden.

48.) Bet-Lied.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

MEin GOtt! ich klopff an deine Pforte
Mit meinem Seuffzer-Hammer an!
Ich halte mich an deine Worte:
Klopfft an, ſo wird euch aufgethan.
Ach öffne mir die Gnaden-Thür,
Mein JEſus klopffet ſelbſt mit mir!

2. Wer kan was von ſich ſelber haben,
Das nicht von dir den Urſprung hat?
Du biſt der Geber aller Gaben,

Bey dir iſt immer Rath und That,
Du biſt der Brunn, der immer quillt;
Du biſt das Gut, das immer gilt.
3. Drum komm ich auch mit meinem Beten,
Das voller Hertz und Glauben iſt;
Der mich vor dich hat heiſſen tretten,
Heiſt mein Erlöſer JEſus Chriſt:
Und der in mir das Abba ſchreyt,
Iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.
4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen,
Was ich dein Kind, bedürfftig bin;
Du kanſt mir meinen Hunger ſtillen;
In Dir muß aller Segen blühn:
Doch gieb, du Geber, allermeiſt,
Was meiner Seelen ſelig heiſt.
5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben,
Laß meine Liebe brünſtig ſeyn;
Und will der Satan drüber ſchnauben,
So halte der Verſuchung ein,
Damit mein armes Fleiſch und Blut
Dem Feinde nichts zu Willen thut.
6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen,
Das weder Welt noch Teuffel ſcheut,
Und laß mich meine Sünden büſſen
Noch hier in dieſer Gnaden-Zeit,
Durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut,
Und mach das Böſe wieder gut.
7. Ums Creutze darff ich wol nicht bitten,
Daß mich es gar verſchonen ſoll,
Hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten,
Und alſo leid ich billig wol.
Doch wird Gedult gar nöthig ſeyn,
Die wolleſt Du mir, HErr, verleihn.

8. Das

8. Das andre wird ſich alles fügen,
Ich ſey bey dir arm oder reich;
An deiner Huld laß ich mir gnügen,
Die macht mir Glück und Unglück gleich:
Und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein,
Es wird auch gnung im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur das ich Chriſtlich leben mag;
Laß mir den Tod für Augen ſchweben,
Und meinen letzten Sterbe-Tag;
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewol, was will ich mehr begehren?
Du weiſt ſchon, was ich haben muß.
Du wirſt auch alles mir gewähren,
Denn JEſus macht den ſüſſen Schluß:
Ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn,
So wird es Ja und Amen ſeyn.

85.) Vergiß mein nicht.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

AN GOtt will ich gedencken,
Denn Er gedenckt an mich.
Wenn mich die Sorgen kräncken,
So hebt mein Hertze ſich
Zu meinem GOtt empor;
Bald weichen alle Schmertzen.
Denn Er ſtellt meinem Hertzen
Nichts als Vergnügen vor.

2. Denck ich an ſeine Liebe,
Wie werd ich doch entzückt?
Daß wenn es noch ſo trübe,
Mir gleich die Sonne blickt?

Da

Da kommt mir immer ein;
Er hat ſich hoch vermeſſen,
Er will mich nicht vergeſſen;
Wie könt ich traurig ſeyn?
3. Denck ich an ſeine Güte
Die alle Morgen neu,
So freut ſich mein Gemüthe
Bey ſolcher Vater-Treu.
Die Laſt werff ich auf Jhn,
So wird die Arbeit ſüſſe,
Wenn ich den Schweiß vergieſſe;
Denn GOtt iſt mein Gewinn.
4. Denck ich an ſein Erbarmen,
Er ſchencket mir ſein Kind;
O Gnade vor mich Armen!
Heißt das nicht treu geſinnt?
GOtt iſt in CHriſto mein,
GOtt müſte JEſum haſſen,
Wenn Er mich wolte laſſen;
Das kan unmöglich ſeyn.
5. Drum will ich an GOtt dencken,
Die Welt mag immerhin
Den Sinn aufs Eitle lencken,
Hier iſt ein andrer Sinn.
Ich trage GOTT allein
Im Hertzen und im Munde,
So kan mir keine Stunde
Allhier zu lange ſeyn.
6. An GOtt will ich gedencken,
So lang ich dencken kan;
Wird man ins Grab mich ſencken,
So geh ich zwar die Bahn,
Da mein die Welt vergißt:

Doch

Doch glaub ich dieſes feſte,
GOtt dencket mein aufs beſte,
Wo ſein Gedächtniß iſt.

86.) Die thörichte Weißheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.
WJe iſt der Menſch ſo gar befliſſen,
Daß er gelehrt und weiſe ſey!
Er müht ſich täglich mehr zu wiſſen,
Und ſparet keine Zeit dabey;
Da er doch dieſes wol vergiſt,
Daß alles Wiſſen Stückwerck iſt.

2. Was hilfft viel wiſſen ohn Gewiſſen?
Gelehrte ſind offt ſehr verkehrt,
Wenn ſie dergleichen Dinge ſchlüſſen,
Die kaum des Chriſten-Namens werth!
So kommet denn ein Atheiſt,
Der ſich mit dem Sophiſten küßt.

3. Das Wiſſen pflegt den Bauch zu blehen.
Wenn man ſich gar zu weiſe dünckt,
Und meynt viel weiter hier zu ſehen,
Als die Vernunfft es mit ſich bringt:
So wird ein Kluger öffters blind,
Ein Weiſer gar ein albers Kind.

4. Man trincket aus den faulen Pfützen,
Und läßt die Lebens-Quelle ſtehn;
Man ſuchet nur die Welt zu nützen,
Und ſeine Gaben zu erhöhn:
Und wenn man diß erlangen kan,
So hat man klug genug gethan.

5. Allein, die Klugheit wahrer Chriſten
Beſteht im Thun, im Wiſſen nicht,
Wenn viele weniger nur wüſten,

So

So hätten ſie vielleicht mehr Licht.
Der Satan weiß auch mehr als viel,
Der doch nicht glauben kan und will.
6. Drum lern, o Seele, weiſe werden,
Nimm Klugheit der Gerechten an,
Verwirff das Wiſſen dieſer Erden,
Das nicht vor GOtt beſtehen kan.
Ein Sand-Korn iſt kein Felſen nicht,
Ein Funcken macht kein Sonnen-Licht.
7. Nur lerne GOtt und dich erkennen,
Die Klugheit iſts, die GOtt gefällt,
Will man dich einen Thoren nennen,
So lache nur der tollen Welt.
Wenn Erden-Witz des Himmels fehlt,
Hat Gott, was thöricht iſt, erwehlt.

87.) Das beſte Geſchencke.

In voriger Melodie.

1.
WAs giebſt du GOtt, o meine Seele!
GOtt, der dir alles ſchenckt und giebt?
Was iſt in deiner Leibes-Höle,
Das Ihn vergnügt, und Ihm beliebt?
Es muß das Beſt und Liebſte ſeyn.
Gieb Ihm, gieb Ihm das Hertz allein.
2. Wer GOtt nur mit den Augen liebet,
Wer nur mit Lippen zu Ihm naht,
Und Ihm das Hertze niemals giebet,
Der iſt ein Heuchler in der That.
Der Satan geht auf ſolchen Schein:
GOtt aber will das Hertz allein.
3. Was GOttes iſt, muß man GOtt geben;
Nun ſage, wem gebührt das Hertz?
Dem Teuffel nicht, er haßt das Leben;

Auch

Auch nicht der Welt, ſie giebt nur Schmertz.
Ey nun, ſo wird es GOttes ſeyn,
Darum, ſo gieb es Ihm allein.

4. So nimm nun hin, was du begehret,
Die Erſtgeburt aus meiner Bruſt.
Mein Hertze ſey dir, GOtt, gewähret,
Du meines Hertzens beſte Luſt;
Es kommt von dir, drum ſoll allein
Dein Werck dir auch geliefert ſeyn.

5. Wem ſolt ich mein Hertz lieber gönnen,
Als dem, der mir das ſeine giebt?
Dich muß ich meinen Hertzlieb nennen,
Du haſt mich biß in Tod geliebt.
Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein,
Soll dein, und keines andern ſeyn.

88.) Als die nichts haben / und doch alles.

In der vorigen Melodie.

1.

ICh bin der reichſte Menſch auf Erden,
Ich habe gnung und habe viel;
Ein andrer mache ſich Beſchwerden,
Wie er den Mammon finden will:
Wer mehr nicht ſucht, als GOtt beſchert,
Dem iſt der gröſte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern:
Wer ſich vergnügt, iſt nimmer leer.
Viel bleiben arm bey groſſen Gütern,
Das macht, ſie wollen immer mehr;
Und wer ſich ſelbſten nicht beſitzt,
Hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat bey ſeinem Grämen
Nicht eine Stunde Frölichkeit,
Er hat, und darff ſich doch nichts nehmen,

Weil

Weil er ſichs immer ſelbſt verbeut:
So wird er von ſich ſelbſt verzehrt,
Und iſt nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen
Mein Hertz bey der Vergnügung ſeyn?
Giebt mir der Himmel einen Segen,
So bild ich mir groß Reichthum ein,
Und dencke, GOtt giebt einen Tag
Mehr, als ein Kayſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurfft meinem Leibe,
Mein Brod und auch mein Saltz dazu,
So nehm ichs mit der Uberbleibe,
Und brauch es ſo in ſtiller Ruh.
GOtt leihet mir ſein Eigenthum
Zu meinem Nutz und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedancken,
Der mich nicht leicht betrügen kan;
Und wolte die Vergnügung wancken,
So ſchreib ich dieſe Loſung an:
Es gilt dem Höchſten alles gleich,
Ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben,
Der nur nach Geld und Gut geſtrebt;
Ich aber kan mit Freuden ſterben,
Weil mir kein Geld am Hertzen klebt.
So fährt die Seele ſelig hin,
Wo ich bey GOtt der Reichſte bin.

89.) Gewagt! gewonnen!

In vorhergehender Melodie.

1.

NUr immer nach, durch dick und dünne,
Mein JEſus hat die Bahn gemacht.
Wenn ich den Himmel nur gewinne,

So nehm ich auch den Weg in Acht,
Und ob er gleich voll Dornen wär,
Geht doch mein JEſus vor mir her.
2. Nur immerfort, was wilſt du ſtehen?
Die Welt muß einmal hinter dich:
Die ſo den Weg nach Zion gehen,
Die ſteigen immer über ſich.
Dein Wandel muß im Himmel ſeyn,
Sonſt kommſt du nicht zum Himmel ein.
3. Nur immer durch! man muß es wagen,
Mit GOtt geht man durch Glut und Fluth.
Man wird dich nicht auf Roſen tragen,
Das Creutz will einen guten Muth.
Wir müſſen durch viel Trübſal gehn,
Eh wir in GOttes Reiche ſtehn.
4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen,
Der Kampff bringt ſeinen Sieg zuletzt,
Je mehr wir Lebens-Stuffen zehlen,
Je mehr wird unſer Hertz ergetzt.
Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran,
So geht der Weg zum Himmel an.

90.) Beſtändigkeit ſiegt.

In voriger Melodie.

1.

HAlt an, mein Hertz, in deinem Glauben,
Beſtändigkeit iſt Cronen werth;
Wer ſich den Ancker läſſet rauben,
Der wird im Schiffbruch leicht gefährt;
Wer ſich nur feſt an JEſum hält,
Der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.
2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen,
Der Himmel liebet die Gedult.
Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen,

Gewin-

Gewinnen wir des Schöpffers Huld:
Da der ſein Hertze nur verletzt,
Der GOtt ſich murrend widerſetzt.
3. Halt aus, das Creutze währt nicht immer,
Die Hoffnung ſieget gantz gewiß.
Auf Sturm folgt heller Sonnen-Schimmer,
Der Creutz-Weg führt ins Paradieß.
Und endlich wird nichts anders draus,
Drum heiſts: Halt an! Halt ein! Halt aus!

91.) Je lieber / je trüber.

Mel. Wohlan / es geht nunmehr zum Ende.

1.

JE lieber Kind, je ſchärffer Ruthe!
So heiſſet GOttes Lection.
Das Creutze thut uns viel zu gute,
Aus Liebe wächſt die Dornen-Cron.
GOtt ſtäupt die Söhne, die Er liebt;
Ein Baſtart bleibet unbetrübt.
2. Die Zucht iſt GOttes Liebes-Probe,
Hier ſchmeltzt Er Gold und Schlacken ab;
Durch Schande führt Er uns zum Lobe,
Und in den Himmel durch das Grab.
Die Thränen fallen uns wol ſchwer,
Doch ſind ſie GOttes Freuden-Meer.
3. Das liebſte Kind muß in dem Leiden
Bey GOtt das allernächſte ſeyn.
Dem wird die gröſte Laſt beſcheiden,
Der ſich will groſſer Gnade freun.
Und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn,
Muß gleichſam vor zur Höllen gehn.
4. GOtt ſchläget wohl mit ſeiner Lincken,
Doch mit der Rechten hertzet Er.
Er läßt uns öffters Eßig trincken,

Giebt aber endlich Zucker her.
Ob gleich das Creutz den Centnern gleicht,
Er machet alles Feder-leicht.

5. Die gantze Welt wolt ich nicht nehmen,
Und ohne Creutz und Leiden ſeyn;
Drum will ich mich dazu bequemen,
Ein GOttes-Kind klingt gar zu fein,
GOtt meynt es immer mit mir gut;
Je lieber Kind, je ſchärffer Ruth.

92.) Die Freudigkeit des Gewiſſens.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1

WIe ſelig iſt ein gut Gewiſſen,
Das weder Welt noch Teufel ſcheut!
Es iſt ein ſanfftes Feder-Küſſen,
Gebettet mit Zufriedenheit.
Ein gut Gewiſſen iſt der Schild,
Und wenn der Neider noch ſo brüllt,

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen;
Der Staub fällt auf den Purpur auch;
So miſcht der Neid verdammte Lügen,
Wie Dornen in den Roſen-Strauch:
Ein gut Gewiſſen aber lacht,
Weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe,
Ob man ſie gleich mit Koth befleckt:
Die Lilie ziert doch die Gärte,
Wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt:
So bleibt ein gut Gewiſſen rein,
Ob noch ſo viel Verleumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühlen Fröſche,
So bald ein Licht am Ufer brennt;
So ſchweigt der Neider-Schand-Gewäſche,

Wenn

Wenn man der Unſchuld Glantz erkennt.
Ein gut Gewiſſen ſcheut die That,
So wird der Lügen auch ſchon Rath.
5. Drum habe du ein gut Gewiſſen
In Einfalt und in Lauterkeit;
So wird die Welt ſich ſchämen müſſen,
Wenn ſie das Crucifige ſchreyt,
Die Frommen werden ſolches ſehn,
Der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

93.) GOTT im Schilde.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ ꝛc.

1.

IſT GOtt für uns, was kan uns ſchaden,
Ob alles wider uns ſich ſetzt?
Sind wir bey ihm nur in Genaden,
So bleiben wir gantz unverletzt.
Wer GOtt nur hat, hat immer Schutz,
Er bietet Welt und Teufel Trutz.
2. Iſt GOtt mit uns, ſo müſſen Feinde
Auch offt in Freunde ſich verkehrn.
Und haben wir nur GOtt zum Freunde,
So kan uns auch kein Feind verſehrn.
GOtt macht zu ſchanden allen Rath,
Der Trug und Falſchheit in ſich hat.
3. Iſt GOtt bey uns, ſo ſtehn wir feſte,
Wenn Sturm und Wetter blitzt und kracht,
GOtt decket uns aufs allerbeſte,
Und machet Tag aus finſtrer Nacht.
Wer unter ſeinem Schatten ſitzt,
Der wird für aller Noth beſchützt.
4. Iſt GOtt in uns, ſo hat das Hertze
In ſeiner Krafft den Helden-Muth;
So wird die Noth ihm nur zum Schertze,

So heiſt ihm alles Böſe gut.
GOtt und ein gut Gewiſſen macht,
Daß man der Feinde Zorn verlacht.
5. Wer wolte nun an GOtt verzagen?
Er will für, mit, bey, in uns ſeyn;
Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen!
Ich traue meinem GOtt allein.
Tritt Welt und Teufel nun herfür,
Ich ſage: Trotz! GOtt iſt allhier.

94.) Luſtig im Jammerthal.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, etc.

1.

ES traure, wer da trauren kan,
Ich mag mich nicht betrüben.
Mein Kummer iſt ſchon abgethan,
Und in die Lufft geſchrieben:
Weg Angſt und Schmertz!
Hier iſt ein Hertz,
Das in den Roſen lieget,
Weil es in GOtt vergnüget.
2. Es traure, wer von GOtt nicht weiß,
Und bloß die Welt erkohren;
Wer hier nur ſucht ſein Paradeiß,
Hat jenes ſchon verlohren.
Doch das erfreut,
Wenn in der Zeit
Man ſchon den Himmel ſchmecket,
Der uns zum Ziel geſtecket.
3. Es traure, wer nicht glauben kan,
Daß GOtt die Schuld vergiebet.
Mein Glaube ſiehet Chriſtum an,
So bin ich unbetrübet.
Schreckt mich der Fluch
In GOttes Buch;

Er iſt mit Blut durchſtrichen,
Und ich mit GOtt verglichen.
4. Es traure, wer den Mammon liebt,
Wenn er nicht ſatt kan werden.
Wenn mir mein GOtt die Nothdurfft giebt,
So hab ich gnung auf Erden:
Es bleibt das Geld
Doch in der Welt;
Nur ein vergnügtes Hertze
Steigt biß zur Himmels-Kertze.
5. Es traure gleich die gantze Welt:
Ich will allein mich freuen,
Wer ſich an GOttes Freundſchafft hält,
Den wird es nimmer reuen.
Die beſte Luſt
Iſt dem bewuſt,
Der alle Traurigkeiten
Kan mit Gedult beſtreiten.

95.) Thränen-Büchlein.

Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn/ ꝛc.

1.

WEine nicht, GOtt lebet noch,
Du betrübte Seele,
Drückt dich gleich ein hartes Joch
In der Trauer-Höle,
Nur Gedult,
GOttes Huld
Macht aus Dornen Roſen,
Aus Egypten Goſen.
2. Weine nicht, GOtt denckt an dich,
Wenn dein gantz vergeſſen.
Es hat ſeine Treue ſich
Dir ſo hoch vermeſſen,

Daß die Welt
Eh zerfällt,
Eh Er dich wird haſſen,
Oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich,
Scheint Er gleich verſtecket;
Wenn du nur gedultiglich
Seinen Kelch geſchmecket,
Setzt Er dir
Zucker für,
Und läßt nach dem Weinen
Seine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich,
Wenn dein Hertze girret,
Haſt du dich gleich wunderlich
In der Noth verwirret;
Ruff Ihn an,
Denn Er kan
Deinen Unglücks-Wellen
Ihre Gräntzen ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich,
Wenn die Welt gleich haſſet,
Und ſo manchen Schlangen-Stich
Auf dein Hertze faſſet.
Wen GOtt liebt,
Nichts betrübt,
Will gleich alles krachen,
Er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt vor dich;
Ey, was kan dir fehlen?
Was wilſt du dich ſtetiglich
Mit den Sorgen quälen?
Wirff auf Ihn
Alles hin,

Er

Er wird deine Sachen
Gut und beſſer machen.
7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich
Nach den Thränen-Güſſen.
Endlich wird der Kummer ſich
In das Grab verſchlieſſen.
Durch den Tod
Stirbt die Noth,
Und wenn der erſcheinet,
Haſt du ausgeweinet.

96.) Schlecht und Recht.

Nach eigner Weiſe.

1.

Falſches Blendwerck eitler Sinnen,
Larve der verkehrten Zucht,
GOtt von auſſen, Welt von innen,
Scheinbar-ſchöne Sodoms-Frucht,
Ubertünchtes Leich-Gerüſte,
Tauben-Art im Schlangen-Fell,
Zucker-Mund und Otter-Brüſte,
Todten-Gifft im Honig-Quell.
2. Heucheley, der Laſter Laſter,
Heucheley, der Seelen Mord,
Heucheley, der Boßheit Pflaſter,
Heucheley, der Höllen Port.
Wer ſich mahlt mit deiner Schmincke,
Iſt des Satans Conterfey;
Und wer folget deinem Wincke,
Iſt noch GOtt, noch Menſchen treu.
3. Weg, du Mißgeburth der Höllen,
Wo die Einfalt Chriſti wohnt;
Hier wird Stellen und Verſtellen
Mit Verſpottung nur belohnt.

Lauterkeit gefällt dem Himmel,
Schlecht und Recht iſt GOtt beliebt,
Wenn man bey dem Welt-Getümmel
Sich in reiner Unſchuld übt.

4. GOtt, du haſſeſt falſche Seelen,
Laß mich keinen Heuchler ſeyn.
Man kan dir ja nichts verhehlen,
Du ſiehſt in das Hertz hinein.
Trägt die Welt bey dieſen Zeiten
Gifft in göldnen Schalen für,
Laß mich Einfalt nur begleiten,
Schlecht und Recht ſey mein Panier.

97.) Die ſeuffzende Unſchuld.

Nach eigner Melodie.

1.

Blinde Welt! Wo denckſt du hin?
Wilſt du meiner Unſchuld ſpotten,
Und dich nur zuſammen rotten,
Daß ich dir ein Schauſpiel bin!
Ach gedencke doch dabey,
GOTT kennt deine Heucheley.

2. Du verdeckeſt deinen Strick
Mit den angenehmſten Roſen,
Und vermeynſt mir liebzukoſen
Durch den übertünchten Blick.
Ach gedencke doch daran,
Daß dich GOtt durchſehen kan.

3. Der das Hertz und Nieren kennt,
Sieht in deine falſche Seele,
Die nur eine Mörder-Höle,
Drinnen Neid und Mißgunſt brennt.
Ach gedencke doch an dich,
Der Betrug hält keinen Stich.

4. Zwar

4. Zwar die Zeit verdecket hier,
Was die Unſchuld offt muß leyden
Durch Verfolgung, Lügen, Neiden:
Aber dort kommt alles für;
Ach gedenck an das Gericht!
GOtt bringt alles an das Licht.

5. Nun ich gönne dir die Luſt,
Falſche Welt, mich zu berücken,
Und erdulte deine Tücken
Hier mit dargebottner Bruſt;
Aber denck an dieſes Wort:
GOtt wird alles richten dort.

98.) Troſt im Neide.

1.

ACh mein Hertze! kehr dich nicht
An der Neider falſche Tücken.
Roſen ohne Dornen pflücken,
Iſt ein ſeltſames Gerücht;
Auch die ſchönſten Wangen müſſen
Einen Fliegen-Stachel küſſen.

2. Laß die Feinde Donner ſpeyn,
Eifer Schmeltzet keine Klippen;
Obgleich die verhaßten Lippen
Nichts als Gifft und Melthau ſtreun.
Ohne Himmliſches Geſchicke
Raubt kein Dampff die Sonnen-Blicke.

3. Ach ein irrdiſch Paradieß
Kan nicht frey von Schlangen bleiben;
Ja die ſich aus Goſen ſchreiben,
Sticht ein feurig Otterbiß:
Cedern-Holtz und Zucker-Früchte
Machet offt ein Wurm zu nichte.

4. Helle Sonnen müſſen offt

Eine dicke Wolcke leiden;
Mancher ruhet zwar in Seiden,
Er verwirrt ſich unverhofft;
Und die lieblichſten Narciſſen
Tritt der Neider offt mit Füſſen.
5. Ey ſo greiffe zur Gedult!
Ruhigs Hertz und gut Gewiſſen
Iſt ein ſanfftes Feder-Küſſen.
Nimm zu troſt des Himmels Huld,
Biß der Unſchuld Morgenröthe
Solche Finſterniſſe tödte.

99.) Viel Köpffe / viel Sinnen.

1.
NIemand lebet auf der Welt,
Der es ſtets in allen Sachen
Einem jeden recht kan machen,
Daß er allen wohlgefällt;
Denn was einem gleich beliebet,
Hat den andern offt betrübet.
2. Keiner ſtimmt dem Andern ein:
So viel Köpffe, ſo viel Sinnen:
Und wer alle will gewinnen,
Muß ein Tauſend-Künſtler ſeyn,
Daß ers rechts und lincks verſtehe,
Hinter ſich und vor ſich gehe.
3. Ach wie offt erfähret man,
Daß die beſten Freunde hincken,
Wenn man nicht nach ihrem Düncken
Ihnen hat genug gethan,
Und uns andre Gutes gönnen,
Die ſie ſonſt nicht leiden können.
4. Doch, wer fraget was darnach?

Wer

Wer ein gut Gewiſſen führet,
Und nur thut was ihm gebühret,
Dieſer ſcheut kein Ungemach,
Ob ihn der und jener lobet,
Und ein andrer ſchilt und tobet.
5. Denn es bleibet wohl dabey,
Daß derjenige, der allen
Nach Belieben ſoll gefallen,
Wol ein rechtes Wunder ſey:
Dieſer Menſch ſoll auf der Erden
Warlich noch gebohren werden.

100.) Morgen-Opffer.

1.

DEr Tag iſt vor der Thür,
Und liegt ſchon auf der Erden:
Mein JEſu, tritt herfür,
Und laß es lichte werden:
Denn nur bey dir allein
Iſt lauter Sonnen-Schein.
2. Geh in dem Hertzen auf,
Du Sonne meiner Seelen,
Erleucht durch deinen Lauff
Die dunckeln Jammer-Hölen:
Damit ich dieſen Tag
Im Lichte wandeln mag.
3. Nimm dieſes Opffer hin,
Ich kan dir ſonſt nichts geben
Als was ich ſelber bin,
Dir ſchenck ich Leib und Leben,
Ach laß des Hertzens Schreyn
Nur deinen Weyrauch ſeyn.
4. Gieb, daß die ſchwartze Nacht
Der Sünden ſich verliere,

Und

Und daß ich mit Bedacht
  Mein Leben heute führe;
Es geh kein Augenblick
Ohn deine Furcht zurück.
5. Laß alles, was ich thu,
  In deinem Namen machen;
Ich bete, ſegne Du,
  Sprich Ja zu allen Sachen;
Kein Stündgen geh vorbey,
Das mir nicht ſelig ſey.
6. Wilſt du mich dieſen Tag
  Mit Creutz und Kummer plagen,
So gieb, daß ich es mag
  Still und gedultig tragen,
Führſt du mich wunderlich,
So machs nur ſeliglich.
7. Und endlich laſſe mich
  Den Abend auch erleben;
Alsdenn ſo will ich dich
Mit dieſem Ruhm erheben:
Daß deine Vater-Treu
Tag-täglich neue ſey.
8. Wohlan, ſo will ich nun
  Zu meiner Arbeit ſchreiten,
GOtt wird mein gantzes Thun
  Mit Segen ſchon begleiten;
Mein Anfang ſoll allein
Der Name JEſUS ſeyn.

101.) Abend-Opffer.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1.

DIe ſchwartze Nacht zieht ihren Flor
  Um unſer Schlaf-Gemach;

Der

Der Himmel führt das Sternen-Chor
Dem blaſſen Monden nach.
2. Nur du, mein JEſU, bleibeſt Licht,
Wenn alles dunckel iſt;
Dein Gnaden-Glantz verfinſtert nicht,
Iſt gleich die Sonn zurüſt.
3. Ach aber, was vor Finſterniß
Erblick ich doch in mir,
Mein ſündlichs Hertze ſtellt gewiß
Die ſchwärtzſte Nacht mir für.
4. So offt ich dieſen Tag vollbracht
Was Dich betrüben kan:
So offte ficht der Höllen Nacht
Mich im Gewiſſen an.
5. Doch weiche darum nicht von mir,
Du Gnaden-Sonne du,
Ich ſage dir, mein GOtt, hinfür
Ein neues Leben zu.
6. Die Abend-Röthe weiſet mich
Auf dein vergoßnes Blut,
Diß bring ich, HErr, mit Reu vor dich,
Es machet alles gut.
7. Schleuß mich in deine Arme ein,
Dein Hertz laß meinen Pfühl,
Dein Auge meine Decke seyn,
Wenn ich mich legen will.
8. Schaff, daß mein Hertze zu Dir wacht,
Wenn ſich das Auge ſchließt;
Daß Dich mein Geiſt die gantze Nacht
In ſüſſen Träumen küſſt.
9. Gieb, daß die Morgenröthe mich
Friſch und geſund erweckt,
Damit mein Hertz von neuem Dich
In deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu;
Wer weiß, wenn in das Grab?
Drum hilff daß, ich die letzte Ruh
Stets in Gedancken hab.
11. Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort
Mit eurer Flügel-Wacht;
Ich ſchlaffe ſchon, doch noch ein Wort:
Mein JEſu, gute Nacht!

102. Muntere Früh-Stunde.

1.

MEin Augen ſchließ ich nun in GOttes Namen auf,
Der ausgeruhte Leib befördert ſeinen Lauff:
Weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben,
Es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.
2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Preiß,
Weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß.
Du haſt mich dieſe Nacht ſo väterlich bedecket,
Daß mich kein Unglück in meiner Ruh erſchrecket.
3. Du haſt des Satans Grim̃ genädig abgekehrt,
Der Fürſt der Finſterniß hat mir kein Haar verſehrt!
Beſchütz auch dieſen Tag mich, HErr, auf meinen Wegen,
Laß deinen Engel mir die Hand ſelbſt unterlegen.
4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir,
Daß keine böſe Luſt zur Sünden mich verführ:
Gieb, daß ich den Beruff mit allen Freuden treibe,
Und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.
5. Alſo wenn ſich der Tag zu ſeinem Ende neigt,
Verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Him̃el ſteigt.
Nim̃ alle Sorgen ſelbſt auf deinen Vater-Rücken,

Mach alles Creutze leicht, ſo du wirſt überſchicken.
6. Und ſo ja dieſer Tag mein letzter Tag ſoll ſeyn,
So richte meinen Gang in ſolchen Wandel ein,
Auf daß ich wohlbereit in wahrem Glauben ſtehe,
Und alsdann voller Glantz zum groſſen Tage gehe.

103) GOtt geheiligte Nacht-Stunde.

1.
SChlaf ein, mein Hertz, und ſinge
Dem Schöpffer aller Dinge
Zuvor ein Lied von Buſſe,
Fall ihm betrübt zu Fuſſe.
2. Wie ſehr haſt du betrübet
Den, der dich hat geliebet,
Den Geber aller Güter,
Den frommen Menſchen-Hüter.
3. Sind es nicht Sünden-Schatten,
Die dich umgeben hatten?
Du haſt dich nicht gewehret,
Da Satan dein begehret.
4. GOtt will ein Opffer haben;
Drum bringe deine Gaben,
Dein Weyrauch und dein Widder
Sind deine Thränen-Lieder.
5. Ach ſeuffze: HErr, genädig!
Mach mich von Schulden ledig,
Um CHriſti Blutes willen
Laß deinen Zorn doch ſtillen
6. Gieb, daß die Dunckelheiten
Mir nicht ein Grab bereiten,
Eh ich in meinen Sünden
Kan Buß und Gnade finden.
7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge;

Schlaff wohl, laß dir nicht grauen,
Dein GOtt will auf dich ſchauen.
8. Will gleich der Satan brüllen,
So laß ihm nicht den Willen;
Daß ich kan ſanffte ſchlaffen
Bey deiner Engel Waffen.
9. Bedecke, HErr, die Meinen,
Verlaſſe heute keinen,
Daß ſie in deinem Segen
Sich alle niederlegen.
10. Und laß mich endlich morgen
Befreyt von allen Sorgen
Aus meinem Bette gehen,
So will ich dich erhöhen.
11. Schlaf nun, mein Hertz, und ruhe,
Und, glaube, das GOtt thue,
Was deine Seufftzer bitten;
Du ſchläffſt, GOtt will behüten.

104.) Morgen-Lied.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan. ꝛc.

1.

DIe Nacht iſt hin. Wach auf mein Hertz,
Du ſolſt ein Opffer bringen,
Laß deine Flügel Himmels-werts
Sich nach den Wolcken ſchwingen.
Denn GOttes Treu iſt wieder neu,
Er hat dir Licht und Leben
Von neuem jetzt gegeben.
2. Ihr Seufftzer bringet Wohlgeruch
Vor eures Schöpffers Throne,
Kommt, bittet Segen vor den Fluch
In CHriſto ſeinem Sohne,
Die Gnaden-Thür iſt offen hier,

Drum

Drum laſſet euer Beten
Zu GOttes Hertzen treten.
3. Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib die Nacht der Sünden,
Und laß an dieſem Morgen heut
Viel Gnaden-Thau mich finden.
Haſt du die Nacht mich wohl bewacht,
So ſey auch nun am Tage
Ein Schutz für alle Plage.
4. Das Gute wende du zu mir,
Das Böſe laß mich fliehen,
Und deine Hand mich für und für
Nur nach dem Himmel ziehen;
Gieb Rath und That, ſo früh als ſpat,
Zu allen meinen Wercken,
Laß deinen Geiſt mich ſtärcken.
5. Ich werffe meine Laſt auf dich,
Ach hilff ſie treulich tragen.
Machs wunderlich nur ſeliglich,
Ich will es auf dich wagen,
Kein Creutz iſt mir zu ſchwer bey dir,
Es thut mir deine Ruthe
Auch heute was zu gute.
6. Du biſt mein GOtt, das weiß ich wohl,
Laß mich nur deine bleiben,
Und was ich heute würcken ſoll,
Zu deinen Ehren treiben.
Dein Segen blüh durch meine Müh,
Daß, wenn ich Schweiß vergieſſe,
Er nicht umſonſten flieſſe.
7. Laß auch die Meinen dieſen Tag
Dein Gnaden-Auge leiten;
Und weil ich gar nicht wiſſen mag

Das Ende meiner Zeiten,
So gieb, daß ich mich ſtetiglich
Des letzten Tages freue,
Und meine Schuld bereue.

105.) Abend-Lied.

In voriger Melodie.

1.

DEr Tag iſt hin, ich lebe noch,
Mein Schöpffer ſey gepreiſet.
Ach was vor Wohlthat haſt du doch
Von neuem mir erweiſet!
Dein Gnaden-Strahl hat überall
Mit Segen mich geſchmücket,
Ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt,
Viel Miſſethat begangen;
Doch weil ſich JEſus vor mich giebt,
So laß mich Gnad erlangen;
Sein theures Blut macht alles gut,
Drum will ich meine Sünden
Auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir;
Ach laß mich ſanffte liegen!
Iſt deine Liebe mein Panier,
So ſchlaf ich mit Vergnügen.
Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht
Ohn eintzige Beſchwerden
Mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu;
Doch laß mein Hertze wachen,
Damit ich nicht des Leibes-Ruh
Zur Sünde möge machen.
Träumt etwan mir, ſo ſeys von Dir,

Damit

Damit dich meine Sinnen
Auch ſchlaffend liebgewinnen.
5. Die Starcken Salomons gieb mir
Zur Rechten und zur Lincken,
Auf daß ſie um mein Bette hier
Wie Dothans Lager blincken;
So wird der Feind, der Arges meynt,
Mit ſeinen Finſterniſſen
Von dannen fliehen müſſen.
6. Mein Weib und Kind (Leib und Seel) mein Haab und Gut
Befehl ich deinen Händen,
Laß ſich Beraubung, Mord und Glut
Von unſerm Haupte wenden.
Deck unſre Ruh mit Segen zu,
Daß uns kein Feind erſchrecke,
Auch Kranckheit nicht erwecke.
7. Soll aber dieſe Nacht der Tod
Des Schlafes Bruder werden,
So mache mir nach aller Noth
Ein Bettlein in der Erden;
Auf Chriſti Blut entſchläfft ſichs gut,
Drum laß mich diß erwerben,
Ihm leben und auch ſterben.

106.) Geiſtliche Früh-Wache.

Mel. Wach auf / mein Hertz / und ſinge.

1.

DU angenehmer Morgen,
Dein Gruß vertreibt die Sorgen,
Dein Glantz verſchlingt die Schatten,
Die mich umhüllet hatten.
2. Komm, bringe Licht ins Hertze,
Daß deine Sonnen-Kertze

Mich nicht in Sünden finde,
Und wieder ſo verſchwinde.
3. Du Aufgang aus der Höhe!
Schau, wie ich vor dir ſtehe,
Und dich, du Morgen-Sterne,
Von neuem kennen lerne.
4. Du haſt die Nacht vertrieben,
Du biſt bey mir geblieben,
Du lagſt an meiner Seite,
Du weckteſt mich auch heute.
5. So nimm nun Danck und Lieder,
Ich lebe heute wieder:
Doch dieſes neue Leben
Sey dir allein gegeben.
6. Sey du mein GOtt auch heute,
Daß mich dein Auge leite,
Dein Hertz mein Hertze rühre,
Und deine Hand mich führe.
7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen,
Und ſolche Früchte bringen,
Die deinen Namen ehren
Und meinen Nutz vermehren.
8. Gieb ein vergnügtes Hertze
In Luſt und auch im Schmertze.
Soll ich in Kummer leben,
So gieb Gedult darneben.
9. Bleib mir und meinen Lieben
Mit Liebe zugeſchrieben;
Ja deine Gnaden-Sonne
Sey aller Menſchen Wönne.
10. Ich hab es dir befohlen,
Wilſt du mich heute holen,
So ſeys, nach Deinem Willen,
Nur ſelig und im Stillen.

107.) Geiſtliche Nacht-Wache.

Nach eigner Melodie.

1.

ABend heller als der Morgen,
Weil mein JEſus bey mir iſt!
Gute Nacht ihr müden Sorgen,
Sanffte Ruhe ſey gegrüſt!
Weil mich GOttes Flügel decket,
Und ſein Auge für mich wacht,
Ach ſo werd ich nicht erſchrecket
Von der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten,
Wieget meine Glieder ein,
Daß ſie ihre Krafft erſtatten
Wann ſie wie geſtorben ſeyn.
Deckt, ihr ſchwartzen Finſterniſſe,
Dieſes Tages Fehler zu.
Und wenn ich mein Bette grüſſe,
So befördret meine Ruh.

3. Aber, du, mein Hertze, wache!
Denn dein JEſus klopffet an,
Daß Er ſich ein Lager mache,
Wo Er bey dir ruhen kan;
Laß die Glaubens-Lampe brennen,
Geuß das Oel der Andacht ein,
So wirſt du den Freund erkennen,
Der dir will zur Seiten ſeyn.

4. Laß mein Opffer dir gefallen,
Ewiger Genaden-Thron,
Höre meines Mundes Lallen
Und der Lippen ſchwachen Thon.
Ach durchſtreich mit deinem Blute
Des vergangnen Tages Schuld,

Schone meiner mit der Ruthe,
Und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schafe,
Wächter mitten in der Nacht,
Decke mich in meinem Schlafe,
Gieb mir deiner Engel Wacht.
Sey du meine Feuer-Säule,
Daß der arge Feind erſchrickt,
Wenn er die vergifften Pfeile
Auf mein ſchlaffend Hertze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe
Alles, was mir angehört,
Daß man nichts vom Grauen wiſſe,
Welches ſonſt die Ruh verſtört.
Laß an unſer Bette ſchreiben:
GOttes Kinder ſchlaſſen hier,
Und GOtt wird bey ihnen bleiben.
O wie ſanffte ſchlaffen wir!

108.) Mit GOtt zur Arbeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen, ꝛc.

1.

GEwagt in JEſus Namen,
So iſt es wohl gewagt.
Denn das heiſt Ja und Amen,
Was Er uns zugeſagt.
Der Held in Jſrael
Kan uns kein Wort nicht lügen,
Drum muß Er uns vergnügen
Am Leib und an der Seel.

2. Von Jhm kommt aller Seegen
Aus ſeiner treuen Hand.
Gehn wir auf unſern Wegen
Nach Pflicht, Beruff und Stand,

So fällt ſein Gnaden⸗Thau
Auf unſer Thun und Wercke,
Er gibet Krafft und Stärcke
Zu unſerm Kummer⸗Bau.

3. Offt will es ſauer werden;
Doch weil es GOtt gefällt,
Daß wir auf dieſer Erden
Zur Arbeit ſind beſtellt,
So laſſen wir den Schweiß
Vom Angeſichte flieſſen,
Weil wir den Troſt ſchon wiſſen:
GOtt ſegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden,
Der Dorn und Diſteln trägt;
Doch wenn man die Beſchwerden
Mit GOtt nur überlegt,
Kan ſeine Gnaden⸗Hand
Die Diſteln leicht verkehren,
Und Roſen drauf gewähren,
Das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden
An unſer Amt und Pflicht,
GOtt hat uns viel beſcheiden,
Ein Fauler erndtet nicht.
Gebet und Arbeit nützt;
Nur friſch daran gegangen,
Der wird den Schatz erlangen,
Der hier gedultig ſchwitzt.

6. O ſelig iſt zu ſchätzen
Der ſich mit GOtt vergnügt,
Kein Neid mag ihn verletzen,
Weil er den Seegen kriegt,
Den niemand wehren kan.

Wohlan, GOtt wird ihn geben,
Denn unſre Hände heben
In JEſus Namen an.

109.) Kirchen-Jubel/ 1706.

Nach beſonderer Melodie.

1.

Wünſcht Jeruſalem Gelücke!
Geht zu ihren Thoren ein!
GOttes theure Gnaden-Blicke
Müſſen jetzt geprieſen ſeyn.
Preiſe den HErren, du heiliger Saame:
Herrlich ſey heute ſein mächtiger Name.

Pſalm 65/ 2. 3.

GOTT/ man lobet Dich in der Stille zu Zion/ und Dir bezahlet man Gelübde; Du erhöreſt Gebet/ darum kommt alles Fleiſch zu Dir.

2. Ach wie heilig iſt die Stätte!
Hier iſt nichts als GOttes Haus.
Geht mit Dancken und Gebete
Für dem HErren ein und aus.
Rühmet die Wunder in Zion geſchehen,
Welches der Höchſte zum Segen erſehen.

Pſalm 33/ 12.

Wohl dem Volck/ deß der HERR ein GOTT iſt/ das Volck/ das Er zum Erbe erwehlet hat.

3. Zion ſaß an Waſſer-Flüſſen
Und hieng ſeine Harffen auf;
Doch nach vielen Thränen-Güſſen
Schien die Sonne wieder drauf.
Iſrael wurde mit Segen beladen,
Iſrael freute ſich GOttes Genaden.

Pſalm 115/ 12. 13.

Der HErr dencket an uns/ und ſegnet uns. Er ſegnet das Haus Iſrael. Er ſegnet das Haus Aaron. Er ſegnet/ die den HErrn fürchten/ Klein und Groß.

4. Iſ=

4. Iſrael hat GOtt zum Troſte;
GOtt iſt Juda wohl bekannt.
Wenn ſich alle Welt erboſte,
Steht ſie doch in ſeiner Hand.
Salems Gezelte ſind feſte gegründet,
Weil man des HErren Gedächtniß hier findet.

Pſalm 87/ 1. 2.

Sie iſt feſt gegründet auf den heiligen Bergen. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

5. Segne, HErr, dein Volck und Erbe,
Sey auch künfftig Sonn und Schild,
Daß man Gnade hier erwerbe,
Die für deinem Stuhle gilt;
Laſſe das Manna vom Himmel hier fallen,
Herrliche Dinge noch ferner erſchallen.

2. Kön. 8/ 29.

Laß deine Augen offen ſtehen über dieſes Haus / Nacht und Tag: über die Stätte/ davon Du geſaget haſt: Mein Name ſoll da ſeyn.

6. Licht und Recht ſey dieſer Stätte
Ein beſtändigs Heiligthum,
Daß man freudig vor dich trete,
Zu befördern deinen Ruhm;
Daß wir im andern Jeruſalem droben
Deine Barmhertzigkeit ewiglich loben.

Pſalm 28.

Hilff deinem Volcke/ und ſegne dein Erbe/ und weide ſie/ und erhöhe ſie ewiglich.

110.) Wander-Lied derjenigen/ ſo in die Kirche reiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

SO walt es GOtt! das iſt die Straſſe,
Die uns den Weg nach Zion führt.

Ihr

Ihr Pilger, kommt in ſolcher Maſſe,
Wie uns zu wandern hier gebůhrt.
O Seele, ſteht es nicht ſo ſchön,
Mit GOttes Hauffen wallen gehn?
2. Ein Hirſch laufft nach den kůhlen Flůſſen,
Daß er den Durſt mit Waſſer ſtillt:
So eilen wir mit unſern Füſſen
Dahin, wo GOttes Brůnnlein quillt:
Denn unſrer Seelen Durſt allein
Kan nur mit GOtt geſtillet ſeyn.
3. Ihr Augen, ſeht nach jener Ståtte,
Wo GOtt ſein Heerd und Feuer hålt.
Ihr Lippen, ſchickt euch zum Gebete,
Brennt Weyrauch an, der GOtt gefällt.
Und ihr, ihr Hertzen, ſeyd bereit,
Der Hertzens-Freund iſt nicht mehr weit.
4. Ach ſey gegrůſſet in die Ferne,
Du Haus, das Hertz und Geiſt vergnůgt;
Du Kirchen-Himmel voller Sterne;
Du Krippe, wo mein JESUS liegt;
Du Berg, den CHriſti Creutze ziert;
Du Pforte, die gen Himmel führt.
5. Schleuß auf, JEruſalem, die Thore,
Und laß dein Volck zum HErren ein;
Die Stimme ſchallt ſchon in dem Chore,
Das muß ein Dreymal-Heilig ſeyn.
Doch hört; Es iſt des HErren Haus,
Drum zieht die Sůnden-Schuh vor aus.
6. O laß den Gang uns wohl gelingen,
Du Heilige Dreyfaltigkeit!
Daß wir Dir ſolche Lieder bringen,
Die voller Buß und Sůnden-Leid;
Denn unſer erſtes Wort wird ſchreyn:
Du wollſt uns, HErr genädig ſeyn.

7. Wir wollen auf den Weg hier werffen,
Was uns im Tempel hindern kan:
Du aber wirſt die Sinne ſchärffen,
Zu gehn auf einer ſolchen Bahn,
Da man ans eitle nicht gedenckt,
Und ſich allein zum Himmel lenckt.

8. Wirſt du uns Manna laſſen thauen,
So laß den Eckel ferne ſeyn;
Daß wir in dein Geheimnuß ſchauen,
Und uns in deinem Licht erfreun;
Thu ſelbſten uns die Augen auf,
So mercken wir mit Nutzen drauf.

9. Läßt das Geſetze Donner ſchieſſen,
So mach das Hertze recht zerknirſcht:
Laß aber auch den Balſam flieſſen,
Wenn uns im Creutz nach Troſte dürſt.
So bleibt das Evangelium
Der Seelen beſtes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüſtern,
Kein faul Geſchwätze fecht uns an:
Neig Ohr und Hertz zu unſern Prieſtern,
Daß uns kein Wort entfallen kan.
Verſiegle das durch deinen Geiſt,
Was dieſer Geiſt ſie reden heiſt.

11. Wir ſingen, beten, oder hören,
So laß es Amen bey dir ſeyn.
Will uns der Satan ſonſt verſtören,
So halte ſeiner Bosheit ein;
Ja gieb uns ſelbſt zum Widerſtand
Das Schwerdt des Geiſtes in die Hand.

12. Wohlan, du wirſt das Werck vollführen,
Weil es ja dein Werck iſt allein.
So führ uns durch die Kirchen-Thüren

Ins Allerheiligſte hinein:
So bald wir gehn in Tempel ein,
So laß uns ſelbſten Tempel ſeyn.

111.) Buß-Wecker vor diejenigen / welche zur Beichte reiſen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

I.

WOhin, mein Hertz, wohin,
Daß ich ſo eilend bin?
Ich will nach Zion gehen,
Daſelbſt vor GOtt zu ſtehen;
Ach werden meine Sünden
Mich auch wol dorte finden?

2. Ja wol, die Schuld iſt bloß,
Und meine Bürde groß,
Die ich nach Zion trage,
Daß ich gar billig klage:
GOtt werde ſo viel Schulden
Mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch getroſt, mein Sinn!
Wo gieng der Zöllner hin,
Als ihn die Sünde drückte,
Und er für GOtt ſich bückte?
Iſt er nicht auch mit Beten
Zum Tempel eingetretten?

4. So mache dich nur auf,
Und geh mit vollem Lauff
Dem Vater in die Armen,
Er wird ſich dein erbarmen.
Er hört an jener Stätte
Der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt,
Der uns mit Troſt ergetzt,

Be-

Beſprengt mit Chriſti Blute,
Den Traurigen zu gute,
Die ſich mit Reu und Thränen
Nach der Vergebung ſehnen.
6. Dort iſt der Gnaden-Quell;
Ach eile, eile ſchnell,
Wie ſonſt die Hirſche dürſten,
Zu deinem Gnaden-Fürſten,
Er hat ein Wort voll Leben:
Die Sünden ſind vergeben.
7. Ach bring ihm doch ein Hertz
Voll Angſt und voller Schmertz;
Die Opffer ſind vor allen,
Die ihm allein gefallen,
Wenn Geiſt und Seele ſchmachten,
Will Er ſie nicht verachten.
8. Dort iſt der Sünder Freund,
Der es ſo treulich meynt.
Biſt du nun irre gangen,
Er wartet mit Verlangen;
Er ſuchet, laß dich finden;
Er heilt, laß dich verbinden.
9. Es freut ſchon JEſus ſich,
Daß Er ſein Schäflein dich
Wird auf die Achſeln legen,
Und dich auf guten Stegen
Zu ſeiner Heerde bringen,
Die wird mit Freuden ſingen.
10. Der Tiſch iſt auch bereit,
Wo du die Süßigkeit
Im Brod und Wein wirſt ſchmecken;
Er will die Tafel decken,
Und dir zu Troſt und Leben
Sich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey

11. Ey nun ſo walle fort,
Dein JEſus wartet dort;
So bald du ihn wirſt ſehen,
Darffſt du fünff Worte flehen:
GOtt ſey mir Sünder gnädig!
Das macht von Sünden ledig.

112.) Hertzens-Seuffzer Bey Genieſſung des Heil. Abendmahls.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

1.

AUf mein Hertze, rüſte dich!
JEſus läſt zur Tafel laden,
Seine Stimme rufft auch mich
Voller Liebe, voller Gnaden:
Komm mein Schäflein, hier iſt Koſt,
Komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod!
Sey willkommen, Tranck voll Leben!
Artzney wieder Noth und Tod,
Die mir JEſus Hand gegeben.
Theurer Leib! ach theures Blut!
Meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund,
Er iſt voller Süßigkeiten;
Augen, weint für Freuden, weint
Uber ſolche Liebes-Beuten
JEſus Liebe roth und weiß,
Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4. Ach ſo ſencke dich in mich,
Ich will mich in dich verſencken;
Niemand trennt uns ſicherlich,
Weil wir uns einander ſchencken:
Leib und Blut iſt hier dein Pfand:
Meines, Hertze, Mund und Hand.

5. Du

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut,
Ich ein Glied an deinem Leibe.
Trotz ſag ich der Höllen-Glut,
Daß ſie mich zum Zweiffel treibe.
Brieff und Siegel hab ich hier,
JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim,
Denn mein Hertz iſt voller Lachen,
Und mein Mund voll Honigſeim
Uber ſolchen Wunder-Sachen.
Schau, daß CHriſti Leib und Blut
Auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein,
Und an ſeine Todes-Schmertzen.
Wandle für dem Reinen rein,
Gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen;
So wirſt du im Glauben ſchön
Einſt zur Himmels-Tafel gehn.

113.) Freudige Rückkehr vom Beichtſtuhl.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

1.

GOtt Lob! Ich bin entbunden,
Ich geh viel leichter in mein Haus!
Mein Hertz hat Gnade funden,
Und meine Sünden-Angſt iſt aus.
Was mich zuvor gekräncket,
Hat GOtt ins tieffe Meer
Mit aller Schuld verſencket,
Daß ich nun wiederkehr,
Als wär ich neu gebohren
Durch ſolchen Gnaden-Schein:
Nun kan ich nicht verlohren,
Wie vor, in Sünden ſeyn.

2. Ach wie erſchrack mein Hertze,
Als ich zum Richterſtuhle trat,
Als ich mit Angſt und Schmertze
In tauſend Thränen Gnade bat;
GOtt ward mir recht zum Schauer
In ſeiner Majeſtät:
Doch bald nach dieſer Trauer
Ward ich im Troſt erhöht.
Ich lag zu ſeinen Füſſen,
Er reichte mir die Hand,
Und ließ mich Gnade küſſen,
Die ich in JEſu fand.

3. GOtt ſahe meine Sünden
In meines JEſu Wunden an;
So muſten ſie verſchwinden,
Weil Er genung dafür gethan.
Er gab ſich mir zum Bürgen,
Und gieng in Schuld-Thurm ein:
Er ließ ſich ſelbſten würgen,
Daß ich ſoll ledig ſeyn.
Er ſchenckte mir den Seegen,
Und ward ein Fluch vor mich;
Er nahm der Gnade wegen
Des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder,
Und gieng gerecht von ſeinem Thron;
Kein Urtheil war gelinder,
Als GOttes Abſolution.
So ward das Schuld-Regiſter
Durch CHriſti Blut gelöſcht,
Indem mein Hoher-Prieſter
Mich rein von Sünden wäſcht.
O Worte voller Leben!

Die

Die mir ſein Diener ſprach:
Die Sünden ſind vergeben!
O Seele, dencke nach!

5. Noch nicht genung Erbarmen,
GOtt lud mich auch zur Tafel ein;
Die Liebe ließ mich Armen
An ihrer Bruſt vergnüget ſeyn.
Was nahm ich da vor Schätze
Auf meinen Lippen an!
Daß ich mich ſteis ergetze,
So offt ich dencke dran.
Mit Chriſti Leib und Blute
Genoß ich Brod und Wein:
Solt mir nicht wohl zu Muthe
Bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan, ich geh mit Freuden
Auf dieſem Wege wieder hin,
Und will hinfüro meiden,
Wodurch ich GOtt ein Greuel bin.
Laß mich, mein JEſu, wandeln,
Wie ich dir zugeſagt,
Damit kein Ubel-Handeln
Mich künfftig mehr verklagt.
Gieb, daß die Seelen-Speiſe
Nun Glaub und Lieb erweckt,
Und biß zur letzten Reiſe
Nach lauter Himmel ſchmeckt.

114.) Andacht dererjenigen, ſo aus der Kirche nach Hauſe reiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, ꝛc.

1.

GOtt Lob! ich habe GOtt geſehen,
Nun geh ich frölich wieder heim.

Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen?
Jetzt trägt die Biene Honigſeim:
Der Hunger iſt nach Wunſch geſtillt,
Das Hertz mit Seegen angefüllt.
2. Wie heilig war doch dieſe Stätte,
Wo ich mit meinen Füſſen ſtund!
Es gieng mein Singen und Gebete
Durch meinen Mund zu GOttes Mund;
Hatt ich nicht Troſt in reicher Maß,
Als ich zu JEſu Füſſen ſaß!
3. Mein Hertze ward ein rechter Tempel,
Als ich in GOttes Tempel war.
Mein JEſus ſtellte ſein Exempel
Mir als ein ſchönes Fürbild dar;
Er trug mir lauter Manna vor,
Und zog die Seele gantz empor.
4. Ach! denck ich an die Glaubens-Lehren,
Was hab ich nicht vor Licht geſpührt!
Kein Irrthum kan den Grund verſehren,
Der JEſum ſelbſt zum Eckſtein führt.
Ich glaube nun, und ſage ſchlecht:
Der wahre Glaube macht gerecht.
5. Wie treulich ließ mir JEſus ſagen,
Wie ich im Geiſte wandeln ſoll;
Dieweil die Welt in dieſen Tagen
Iſt aller Liſt und Bosheit voll:
Daß ich in ſteter Buſſe ſteh,
Und immer nach dem Himmel geh.
6. Wo hab ich denn mein Creutz gelaſſen?
Der Kummer bleibt bey GOtt zurück;
Jetzt kan ich mich ſchon beſſer faſſen,
Denn JEſus gab mir einen Blick:

Der

Der hat mit Troſt mich ſo erweicht,
Daß nun mein Hertz gantz frey und leicht.

7. O habe Danck für deine Güte,
Mein ſüſſer JEſu, habe Danck!
Ach ſchreibe feſt in mein Gemüthe
Den jetzt gehaltnen Kirchen-Gang;
Daß ich nicht nur ein Hörer bin,
Auch als ein Thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben,
Daß ich ihn halte biß ins Grab:
Und laß mir nichts die Crone rauben,
Die mir dein Wort in Hoffnung gab.
Betrifft mich auch das Creutz hinfort,
So dencke mir nur an dein Wort.

9. Gieb, daß ein rein und gut Gewiſſen
Die Krafft von deinem Worte ſey,
Wolt ich was Böſes gleich beſchlieſſen,
So steh mit deinem Geiſt mir bey;
Daß ich des Fleiſches Lüſten wehr,
Und deiner Luſt allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen,
Was du mir jetzt haſt anvertraut;
Daß ſie in dem, was du befohlen,
Durch mich auch werden wohl erbaut:
Und unſer Haus ohn Heucheley
Ein dir geweyhtes Kirchlein ſey.

11. Den Seegen, den du haſt geſprochen,
Nehm ich nunmehr zu Hauſe mit:
Vermehre den durch alle Wochen;
Begleite meinen Tritt und Schritt;
Ich gehe aus, ich gehe ein,
So laß den Seegen bey mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille,

Daß ich den Gang noch einmal geh;
Doch halt ich dir in allem ſtille,
Weil ich in dieſer Meynung ſteh:
Daß, wenn ſich hier mein Kirchgehn ſchlieſt,
Mein Kirchgang dort im Himmel iſt.

115.) Gute Gedancken der Paten/ welc mit einem Kinde zur Tauffe reiſen.

1.

LIebſter JEſu, wir ſind hier,
Deinem Worte nachzuleben;
Dieſes Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man ſie zu CHriſto führe:
Denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt
Dieſes Wort in unſern Ohren:
Wer durch Waſſer und durch Geiſt
Nicht zuvor iſt neu gebohren,
Wird von dir nicht aufgenommen,
Und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir,
Nimm das Pfand von unſern Armen,
Tritt mit deinem Glantz herfür,
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu, durch dein Blut
Von den angeerbten Flecken:
Laß es bald nach dieſer Fluth
Deinen Purpur-Mantel decken:
Schenck ihm deiner Unſchuld Seide,
Daß es ſich in dich verkleide.

5. Mache

5. Mache Licht aus Finſterniß,
Setz es aus dem Zorn zur Gnade,
Heil den tieffen Schlangen-Biß
Durch die Krafft im Wunder-Bade.
Laß hier einen Jordan rinnen,
So vergeht der Auſſatz drinnen.
6. Hirte nimm das Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmels Weg, zeig ihm die Bahn;
Friede-Fürſt, ſchenck Ihm den Friede:
Weinſtock hilff, daß dieſe Rebe
Auch im Glauben dich umgebe.
7. Nun wir legen an dein Hertz
Was vom Hertzen iſt gegangen,
Führ die Seuffzer Himmel-wärts,
Und erfülle das Verlangen;
Ja den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebens-Buch zum Leben.

116.) Gute Gedancken der Paten/ welche nach der Tauffe nach Hauſe reiſen.

1.

NUn GOtt Lob, es iſt vollbracht,
Und der Bund mit GOtt geſchloſſen!
Was uns rein und ſelig macht,
Iſt auf dieſes Kind gefloſſen,
JESUs hat es eingeſegnet,
Und mit Himmels-Thau beregnet.
2. O du dreymal ſeligs Kind,
Vom Drey-Einigen geliebet,
Dem der Vater ſich verbindt,
Dem der Sohn das Leben giebet
Dem der Geiſt iſt eingefloſſen,
Und der Himmel eingegoſſen!

3. Ach was könte gröſſer ſeyn,
Als die Kindſchafft GOttes haben?
Dieſer helle Gnaden-Schein
Uberſteiget alle Gaben;
Dieſes iſt des Himmels Spiegel,
Dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie ſchön
Hat dich Chriſti Blut gebadet!
Alſo kan kein Schmuck beſtehn,
Wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet;
Adam iſt in dir erträncket,
Chriſtus in dich eingeſencket.

5. Nun ſo denck an dieſen Bund,
Weil du einen Athem hegeſt,
Daß du auf den feſten Grund
Deinen Chriſten-Bau ſtets legeſt.
Wer ſich läſt auf JEſum tauffen,
Muß in JEſus Wegen lauffen.

6. Laß aus deinem Hertzen nicht,
Wem du jetzt haſt widerſprochen;
Folge nicht dem Böſewicht,
Sonſten wird der Bund gebrochen;
Tritt in Chriſti Krafft mit Füſſen
Ihn mit ſeinen Hinderniſſen.

7. Werde fromm, und wachſe groß,
Werde deiner Eltern Freude,
Und dein jetzt erlangtes Loos
Tröſte dich in allem Leide;
Deine Tauffe ſey die Thüre,
Welche dich zum Himmel führe.

117.) Hauß-Andacht bey Verleſung einer Predigt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1. Wie

1.

WIe ſelig iſt ein Ort zu nennen,
Wo GOttes Wort im Schwange geht,
Wo Licht und Recht gantz helle brennen,
Und Zion niemals wüſte ſteht:
Da opffert man im heilgen Schmuck,
Und findet Licht und Troſt genug.

2. Ach aber, wo die Lebens-Worte
So rar und theuer worden ſind,
Daß man an manchen wüſten Orte
Von GOtt nicht einen Stapffen findt;
Da ſieht man, wie das Auge fließt,
Weil GOtt ſo ferne worden iſt.

3. Doch nur getroſt! auch in der Wüſten
Trifft Jacob wohl ein Bethel an.
Wo waren denn die erſten Chriſten,
Als ſie den Heyden unterthan?
Sie ſchloſſen ſich in Grüfften ein,
Da muſten ihre Tempel ſeyn.

4. Wer wolte denn nun Zweiffel tragen,
Ob wäre hier nicht GOttes Haus?
Wo wir nach GOttes Worte fragen,
Macht Er gar bald ein Kirchlein draus;
Es ſey daſſelbe noch ſo klein,
So muß es Ihm doch heilig ſeyn.

5. So treten wir im Geiſt zuſammen,
So ſingen wir des HErren Lied;
So bringen wir die Opffer-Flammen,
Auf welche GOtt in Gnaden ſieht.
So leſen wir und hören an,
Was GOttes Wort uns lehren kan.

6. Ach HErr! gieb ſelber das Gedeyen,
Damit kein Wort vorüber geht;

Daß wir uns bey den Brocken freuen,
Wenn anderwerts der Tiſch voll ſteht.
Flöß uns in Einfalt deutlich ein
Das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubens-Grunde,
Den du den Eckſtein haſt genennt:
Daß man dich nicht nur mit dem Munde,
Auch mit dem Hertzen ſelbſt bekennt.
Wenn uns die Welt Verfolgung dräut,
So gieb, O HErr, Beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in unſrer Seelen
Dir ein lebendig GOttes-Haus,
So wird in dieſer Jammer-Hölen
Ein angenehmer Sabbath draus:
Biß wir in jenen Tempel gehn,
Und vor des Lammes Stuhle ſtehn.

118.) Noth und GOtt.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

HIlff, Helffer, hilff! ich muß verzagen,
Die Fluthen gehen biß ans Hertz,
Die Welt verlachet meine Klagen
Und treibt mit meinen Thränen Schertz;
Bey Menſchen iſt kein Helffer mehr;
Ach Helffer, hilff! ach Helffer hör!

2. Die Erde ſchweigt. GOtt will mich tröſten.
Wenn niemand helffen will und kan
Iſt GOttes Hülff am allergröſten,
Und ſcheint uns mit Genaden an.
Naht ſich das Creutz, Er iſt auch nah,
Wenn alles aus, iſt GOtt noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen,
Wenn uns niemand auf Erden ſpeiſt:

Er

Er kan den Fels mit Waſſer ſegnen,
Wenn ſonſt kein and'rer Brunnen fleuſt.
Die Raben kommen aus der Lufft,
Wenn Er zur Tafel vor uns rufft.
4. Es hat ſein Kaſten hie die Fülle,
Sein Schatz giebt viel, und hat auch viel.
Die Quelle Jacobs ſteht nicht ſtille,
Wenn man gleich immer ſchöpffen will.
Je mehr GOtt giebt, je mehr Er hat;
Er iſt voll Segen früh und ſpat.
5. Drum warte nur, GOtt eilt mit Weile,
Verſäumet aber niemand nicht;
So kommt Er öffters in der Eile,
Wenn aller Menſchen Troſt gebricht.
Der alles weiß, weiß auch die Zeit;
Er hat die Stunde ſchon bereit.
6. Gedult im Creutz iſt dir vonnöthen,
Drum wancke nicht als wie ein Schilff,
Und ſchiene GOtt dich gar zu tödten,
So hat Er dennoch Troſt und Hülff.
Er bleibt der Helffer in der Noth,
Und wären alle Helffer todt.

119.) Zions Klage über David / bey allgemeiner Landes-Trauer.

Vorklang.

1.

BEtrübtes Land, gieb deine Thränen
Zu deines Kayſers Aſche her,
Eröffne Jammer, Schmertz und Sehnen;
Das Licht verlöſcht nicht ohngefehr.
Wo ſolche Sonnen ſich verlieren,
Da läßt man billig Regen ſpühren.
2. Verlaßnes Land, verwäiſte Kinder,

Kommt

Kommt, ſalbet Euren David ein?
Die Thränen müſſen hier nichts minder
Als Aloes und Balſam ſeyn.
Ein Leopold iſt uns erblaſſet;
O Wort, das tauſend Klagen faſſet!
3. Beſtürtztes Land, wirff deine Crone
Bey dieſer groſſen Leiche hin.
Der Sieger ſteiget von dem Throne,
Und wird dem Tode zum Gewinn;
Ach wer wird mich hinfort beſchützen?
Der Adler höret auf zu blitzen.

Nachklang.

I

ERblaßtes Haupt, du groſſer Kayſer,
Schau dein bethräntes Schleſien!
Es pflantzet dir Cypreſſen-Reiſer,
Wo die verwelckten Lorbern ſtehn.
Es ruffet unter blutgen Zähren:
Wer will mir Armen Troſt gewähren?
2. Ach Leopold! ein Wort voll Güte,
Jetzt eine Loſung voller Ach,
Du mehr als Vater am Gemüthe,
Wir ſehen dir mit Thränen nach,
Monarche dieſer teutſchen Erden,
Weil wir dich ſehr vermiſſen werden.
3. Schau, groſſer Held, der deinen Hertzen,
Die ſollen dir ein Grabmahl ſeyn,
Wir ſencken dich mit tauſend Schmertzen
Zum ewigen Gedächtniß ein.
Du ſtirbſt, doch wird uns nach dem Weinen
Ein Leopold im Joſeph ſcheinen.

120.) Das erlangte Verlangte einer ſeligſt verſtorbenen Seele.

Mel.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / ꝛc.
Die ſeufftzende Seele.

1.

ACh wenn werd ich aufgelöſt?
Wenn zerſprengen meine Ketten?
Wo iſt JEſus der mich tröſt,
Der verſprochen hat zu retten?
Ich begehre nur allein
Dort bey JESu bald zu ſeyn,

JESUS.

Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöſet.

Seele.

Er iſt ja mein Bräutigam:
Soll ich Ihn nicht bald umfangen?
Er iſt mein Hirt, ich ſein Lamm,
Trage nur nach Ihm Verlangen;
Ich begehre nur allein
Dort bey JEſu bald zu ſeyn!

JESUS.

Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein / Eſa. XLIII. 1.

Seele.

Meine Seele ſeufftzt und ächzt,
Nichts kan ſie zufrieden ſtellen;
Wie der matte Hirſche lechzt
Nach den friſchen Anmuths=Quellen;
So begehr ich nur allein
Dort bey JEſu bald zu ſeyn.

JESUS

Freue dich / Du Tochter Zion / ſiehe / dein König kömmt zu dir / Zach. 9 / 9.

Seele.

Doch getroſt! Ich ſehe ſchon
Was ich längſt gewünſchet habe.
Nun ſo traget mich davon,
Aus den Betten zu dem Grabe;

Ich begehre nur allein
Dort bey JEſu bald zu ſeyn.

JESUS.

Stehe auf / meine Freundin / meine Schöne / und komme her / Cant. 2. 10.

Seele.

Gute Nacht, ſeyd unbetrübt,
Laſſet mich die Augen ſchlieſſen;
Was mich auf der Welt geliebt,
Werd ich dort im Himmel küſſen.
Künfftig ſoll ich nur allein
Dort bey meinem JEſu ſeyn.

JESUS.

Komme her / du Geſegnete meines Vaters / ererbe das Reich / das dir bereitet iſt von Anbeginn der Welt / Matth. 25 / 34.

Schluß des Chors.

Ach nun iſt ſie aufgelöſt,
Sie liegt ſchon in JEſus Armen,
Der die edle Seele tröſt
Mit Ergetzen, mit Erbarmen:
Selig, der, wie ſie, allein
Dort bey JEſu wünſcht zu ſeyn.

121.) Das allerſüſſeſte Andencken GOttes bey den Sterbenden.

Aus Nehem. 13 / 31.

Gedencke meiner, mein GOtt, im Beſten!

Mel. Es iſt genug / ſo nimm ꝛc.

Der Hochſel.

GEdencke mein, mein GOtt, gedencke mein,
Wie es am beſten iſt!
Ich liebe dich, ich habe dich allein
Zu meinem Troſt erkieſt:
Ach laß mich doch dein Heil jetzt ſehen,
Ach höre doch mein letztes Flehen,
Gedencke mein!

JE-

JEſus.
Ich dencke dein, O Seele, zage nicht,
Dein JEſus iſt nicht weit.
Hier iſt dein Creutz, mein Wort dein helles Licht,
Mein Blut dein Ehren-Kleid.
Iſt nicht mein Lieben unermeſſen?
Wie ſolt ich deiner denn vergeſſen?
Ich dencke dein.

Der Hochſel.
Gedencke mein! Weil mein die Welt vergißt
Auf dieſer Todten-Bahn:
Mein Hertze bricht, die Lebens-Krafft verfließt;
Ach nimm dich meiner an,
Wenn mir die müden Augen brechen,
Wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen,
Gedencke mein!

JEſus.
Ich dencke dein, noch heute biſt du hier
Bey mir im Paradies,
Es wart auf dich der Himmels-Crone Zier,
Des Lammes goldnes Vließ;
Die Engel tragen deine Seele
In meiner Wunden tieffe Höle,
Ich dencke dein!

Der Hochſel.
Gedencke mein, durch deinen Todes Schweiß
Wiſch du den meinen ab,
Pflantz auf mein Grab der Tugend Ehren-Preiß,
Den immer grünen Stab,
Und wenn ich gnung geſchlafen habe,
Vergiß auch meiner nicht im Grabe,
Gedencke mein!

JEſus.
Ich dencke dein; du weiſt ja ſelbſten wohl,

Daß

Daß dein Erlöſer lebt,
Der deinen Staub auch einſt erwecken ſoll,
Der ſich jetzund vergräbt.
Die Aſche werd ich ſelbſt bewahren;
So kanſt du nun in Friede fahren;
Ich dencke dein.

Der Hochſel.

Gedencke mein, und der betrübten Schaar,
Die ich verlaſſen muß;
Sey du ihr Troſt, ihr Schutz bey der Gefahr,
Still ihren Thränen-Guß!
Ach wilſt du dieſes mir beſcheiden,
So ſterb ich ruhig und mit Freuden.
Gedencke mein!

JEſus.

Ich dencke dein, und breite meine Hand
Auch auf die Deinen aus.
Ich mache leicht den ſchweren Trauer-Stand,
Ich ſchütze Kirch und Haus,
Sie ſollen dein Gebet genieſſen,
Nun will ich dir die Augen ſchlieſſen,
Ich dencke dein.

Das gantze Chor.

So ruhe wohl! GOtt hat an dich gedacht,
Und es ſehr gut gemacht.
Schlaf, müder Leib, ſchlaf wohl, zu guter Nacht,
Weil JEſus dich bewacht.
Verſchlaf die hier erlittnen Schmertzen,
Wir graben dich in unſre Hertzen:
So ruhe wohl!

122.) Der ſelige Uberwinder/

Aus der Offenbahrung 3/5.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

NUn hab ich überwunden;
Zu guter Nacht, o Welt! Ich

Ich zieh durch Chriſti Wunden
Ins rechte Sieges-Zelt.
2. Die Bande ſind zerriſſen,
Die mir die Welt gelegt,
Und das liegt mir zu Füſſen,
Was Noth und Schmertz erregt.
3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet
Mit meines JEſu Blut,
Der alles mir ererbet,
Was meiner Seelen gut.
4. Hier iſt des Sieges-Crone,
Die meine Scheitel deckt,
Und die zu einem Lohne
Des Glaubens ausgeſteckt.
5. Den Rock von weiſſer Seide
Legt mir mein JEſus an,
Wo ich auf Sions Weide
Die Roſen brechen kan.
6. Mein Name ſteht geſchrieben
Im Buch der Seeligkeit,
Da iſt er nun beklieben,
Trotz aller Feinde Neid.
7. Hier leſcht ihn keine Sünde
Und auch kein Tod nicht aus,
Da, wo ich JEſum finde,
Da iſt mein Vater-Haus.
8. Schreibt Er doch meinen Namen
Vor GOtt und Engeln an,
Daß ich vor Thränen-Saamen
Nun Freuden erndten kan.
9. Beweint mich nicht, ihr Lieben,
Ich ſterbe GOtt, nicht euch.

Was wolt ihr euch betrüben?
Ich bin in GOttes Reich.
10. Gedenckt an euren Vater,
Und folgt ihm ſelig nach,
Ihr habt GOtt zum Berather,
Was ſeufftzt ihr Ach und Ach!
11. Nun gute Nacht, du Erde!
Du Himmel, ſey gegrüßt!
Wo ich getröſtet werde
Mit dem, was ewig iſt.
12. Laßt mir die Grabſchrifft hauen:
Hier ſchlieff ein Pilger ein,
Der muſt in Sions-Auen
Ein guter Bürger ſeyn.

123.) Sterben und Erben.

Die Melod. iſt beſonders / oder: Es iſt genung.

WElt, gute Nacht!
Mein Weg geht Himmel-an nach Zions Freuden-Saal;
Es iſt vollbracht
Der harte Leidens-Kampff, der Weg durchs Thränen-Thal.
Mein Creutze wird zu lauter Palmen,
Mein Thränen-Lied zu lauter Pſalmen.
Welt, gute Nacht!
2. Welt, gute Nacht!
Ich laſſe zwar in dir, was mich bißher erfreut;
Mein Sterben macht
Viel Hertzen voller Schmertz, viel Wunden voller Leid:
Doch weiß ich, daß auf Edens Auen
Wir dort einander wieder ſchauen.
Welt, gute Nacht!

3. O

3. O Himmels-Luſt!
Auf Roſen geht mein Fuß, voll lachen iſt mein Mund.
An JEſu Bruſt
Schlaff ich gantz ungeſtört: Nun bin ich erſt geſund,
Die Schmertzen ſind ja nun vergraben,
Hingegen muß mich Freude laben.
O Himmels-Luſt!

4. O Himmels-Luſt!
Ihr Thränen, ſtört mich nicht; rufft, Lieben, mir Glück zu!
Mir iſt bewuſt
Was unausſprechlich iſt in ewig-ſüſſer Ruh.
Mein Sterb-Tag iſt im Himmels-Orden
Ein Namens- und Geburths-Tag worden.
O Himmels-Luſt!

124.) Der Himmel im Grabe.

Mel. Wohlan / es geht nunmehr zum Ende.

1.
BEglücktes Hertz, was wilſt du haben,
Ach, wenn du deinen JEſum haſt;
Recht ſelig kanſt du dich nun laben,
Bey ihm iſt ja dein Luſt-Pallaſt,
Auf ſeiner Schoos, in ſeiner Hand
Rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach ſagt mir nichts mehr von der Erden,
Hier find ich mehr als Himmel heiſt.
Es trägt die Erde nur Beſchwerden,
Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt.
Ein Augenblick, wo ich jetzt bin,
Nimmt mehr als tauſend Welten hin.

3. An JEſu Bruſt ſchlaf ich nun ſüſſe,
Geträncket mit lauter Engel-Wein.
Auf Roſen wandeln meine Füſſe;

Licht iſt mein Kleid, wie Sonnen-Schein.
Ich ſehe GOtt von Angeſicht,
So brauch ich keiner Thränen nicht.
4. Cypreſſen ſind zu Palmen worden,
Halleluja heiſt jetzt mein Lied;
Ja ich bin in des Lammes Orden
Nun eine rechte Sulamith.
Mein Auge ſieht, was Tauſend-ſchön.
Mein Ohr hört lauter Luſt-Gethön.
5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe,
Biß dir die Frühlings-Sonne ſcheint;
Und weil ich nichts auf Erden habe,
Als den, der meinen Tod beweint,
So ruff ich ihm noch dieſes zu:
Im Himmel leben ich und du.

125.) Lebens-Bach.

1.

DAs Leben gleicht ſich einem Bach,
Der durch viel tauſend Ungemach
Als wie durch tieffe Thäler flieſſet;
Biß endlich, wenn der Lauff vollbracht,
Und Trübſals-Wellen gnung gemacht,
Er ſich ins Todten-Meer ergieſſet.
2. O das iſt wohl ein bittrer Bach,
Wenn Iſrael nur Weh und Ach
An Babels Flüſſen läſſet ſchallen;
Wo man bey Aſchen-Brode tiſcht,
Und ſeinen Tranck mit Weinen miſcht,
Da müſſen Jammer-Bäche wallen.
3. O das iſt wohl ein bittrer Bach,
Wenn man an Geiſt und Kräfften ſchwach,
Kaum ein betrübtes Mara ſchmecket,
Das uns in dieſer Wüſten quillt,

Und

Und unſern Durſt mit Wermuth ſtillt,
Wenn man gleich müden Hirſchen lecket.
4. Drum wohl dem, deſſen Lebens-Bach
Sich durch die Wüſten nach und nach
Zum grünen Paradieſe lencket.
Und ob ſein Leben ſchnell verfließt,
So wird es dennoch dort verſüßt,
Wo GOtt mit Wolluſt-Strömen träncket.
5. Das iſt der rechte ſüſſe Bach,
Wenn man die Freude tauſendfach
Aus Zions klaren Brunnen ziehet.
Wie ſüſſe ſchmeckt die Seligkeit,
Wo uns bey GOtt Zeit ohne Zeit
In angenehmer Freude blühet.
6. O Seliger, dein Lebens-Bach
Läſt zwar bey uns zu flieſſen nach;
Doch quillt er dort in Zions-Gründen:
Da flieſſet GOttes Brünnlein hell,
Da iſt der reine Zucker-Quell,
Der rechte ſüſſe Bach, zu finden.

126.) Tägliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

MEin GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe;
Ich bin ein Menſch, der bald vergeht,
Und finde hier kein ſolches Erbe,
Das ewig in der Welt beſteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht ſelig ſterben kan.
2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe;
Kein Augenblick geht ſicher hin,
Wie bald zubricht doch eine Scherbe,
Die Blume kan ja leicht verblühn;

Drum mache mich nur ſtets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit.
3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe;
Dieweil der Tod viel Wege hält:
Dem einen wird das Scheiden herbe,
Wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt,
Doch wie du wilt, gieb, daß dabey
Mein Ende nur vernünfftig ſey.
4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe,
Und welcher Sand mein Grab verdeckt;
Doch wenn ich dieſes nur erwerbe,
Daß deine Hand mich auferweckt;
So nehm ich gleich ein Stellgen ein,
Die Erd iſt allenthalben dein.
5. Nun liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe,
So nimm du meinen Geiſt zu Dir,
Den ich mit Chriſti Blute färbe;
Und hab ich den im Grabe hier,
So gilt mirs gleich, und geht mir wohl,
Wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll.

127.) Der im Sterben lebende Jüngling.

Nach ſeiner beſonders geſetzten Melodie / oder nach der Weiſe: Es iſt genung.

1.

ICh ſterbe nun!
Mein Weg geht aus der Welt, wie alle Menſchen gehn.
Mein Leib will ruhn,
Die Glieder ſuchen Raſt, und ſchläfft ſichs noch ſo ſchön,
Wenn man in JEſus Armen lieget,
Wo lauter Luſt die Seele wieget;
Ich ſterbe nun!

2. Ich

2. Ich ſterbe nun!
Zu guter Nacht! lebt wohl, ihr Eltern, meine Luſt,
Ach laßt mich ruhn!
Was quält ihr euren Geiſt? Was nagt ihr eure
Bruſt?
Bey GOtt ſolt ihr mich wieder finden,
Drum laſſet eure Thränen ſchwinden,
Ich ſterbe nun.

3. Ich lebe nun!
Da, wo mein JEſus lebt, da iſt kein Sterben nicht;
Nichts kan mir thun,
Was ſonſten in der Welt der Eltern Hertze bricht.
Hier hab ich nun ein Buch zu leſen,
Das heiſſet unvergänglichs Weſen.
Ich lebe nun!

4. Ich lebe nun!
O wohl dem, der mit mir ſo ſterbend leben kan!
Der Welt ihr Thun
Schreibt man vor einen Tod im beſten Leben an.
Wer ſeinen Geiſt ſo aufgegeben,
Der rufft mit mir in Zions Leben:
Ich lebe nun!

128.) Der im Himmel angeſchriebene Nahme.

Mel. Gottlob / es geht nunmehr zum Ende. 2c.

1.

GOttlob! ich bin ein Gottlieb worden,
Im Himmel heiß ich Ehrenreich.
Dort war ich in der Menſchen Orden
Zwar einer ſchönen Blume gleich,
Die doch auf allen Blättern wieß,
Daß ich ein Bild des Todes hieß.

2. Gottlob! hier kan ich ewig leben,

Und meine Blüthe welcket nicht:
Was ſolt ich vor die Erde geben?
Weil mir der Himmel das verſpricht;
Mein JEſus macht mich Ehrenreich,
Ja ſelbſt den ſchönen Engeln gleich.

3. Gottlob! hier kan ich GOtt recht lieben,
Wie ihr mich beten offt gehört;
Ich darff mich nicht im Lernen üben,
Im Himmel bin ich GOtt=gelehrt.
Ich bin den Aeltſten gleich geacht.
Heißt das nicht Ehren=reich gemacht?

4. Gottlob! hier kan ich mich recht laben,
Fällt gleich der krancke Leib dahin:
Die Erde mag den Schmertz vergraben,
Weil ich geſund im Himmel bin:
Was ſterblich war, wird blaß und bleich,
Die Seele ſteht hier Ehrenreich.

5. Gottlob! hier werd ich GOtt nun loben;
Stört nicht, ihr Eltern, meine Luſt!
Ein Halleluja klingt hier oben,
Denn keine Thränen ſind bewuſt:
Erkennt des Höchſten Liebes=Streich,
GOtt macht im Creutz auch Ehrenreich.

6. Gottlob! ich hab ein Haus bezogen,
Das ſieht in allem herrlich aus:
Ich wohn in Zions Ehren=Bogen,
Und ihr bezieht ein Klage=Haus;
Doch wer dort Ehrenreich will ſeyn',
Weyht hier ſein Haus mit Thränen ein.

7. Gottlob! mir iſt ſehr wohl geſchehen,
Habt Danck für eure Thränen=Saat.
Dort wollen wir uns wieder ſehen,
Wo GOttes Lob kein Ende hat.

Indeſ=

Indeſſen aber tröſtet euch:
Ich bleibe Gottlob Ehrenreich.

129.) Die allerbeſte Wiſſenſchafft.

Mel. Freu dich ſehr / o meine Seele / 2c.

1.

ACh! HErr, lehre mich bedencken,
Daß ich einmal ſterben muß.
Lehre mich die Sinnen lencken
Auf den letzten Lebens-Schluß,
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich bey noch geſunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen;
Endlich laufft der Zeiger aus;
Alſo muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieſes Leimen-Haus
Endlich auch geſegnen muß,
Denn es iſt der alte Schluß:
Menſchen, als des Todes Erben,
Müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden,
Iſt vom erſten Lebens-Tritt
Biß ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurtz-gemeßner Schritt.
Ach ein jeder Augenblick
Geht mit unſrer Krafft zurück,
Und wir ſind in jedem Jahre
Allzu reiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn GOtt hats mit ſeinem Munde
Keinem Menſchen noch entdeckt.

Wer ſein Haus nun wohl beſtellt,
Geht mit Freuden aus der Welt:
Da die Sicherheit hingegen
Ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder
Täglich von der Sterblichkeit.
Leg ich mich zur Ruhe nieder,
Zeigt ſich mir das Leichen-Kleid,
Denn der Schlaf ſtellt für und für
Seinen Bruder Tod mir für;
Ja das Bette will mir ſagen:
So wird man ins Grab getragen.

6. Drum mein GOtt, lehr mich bedencken,
Daß ich niemahls ſicher bin.
Will die Welt mich anders lencken,
Ach ſo ſchreib in meinen Sinn:
Du muſt ſterben, Menſchen-Kind!
Daß mir alle Luſt zerrinnt,
Die mir ſonſt in eiteln Sachen
Kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen,
Biß die Kranckheit mich ergreifft:
Sondern bey geſunden Jahren,
Ehe ſich die Sünde häufft,
Laß mich täglich Buſſe thun,
Daß das allerletzte Nun
Mich befreyt von aller Sünde,
Und mit Dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen,
Daß ich frölich ſterben kan,
Ich befehl dir meine Sachen,
Nimm dich meiner Seelen an;
Deines Sohnes theures Blut

Kom-

Komme mir alsdenn zu gut,
Daß mein letztes Wort auf Erden
JEſus! JEſus! möge werden.

130.) Das Turtel-Täubelein.

In vorhergehender Melodie.

1.

ACh wie lange! ach wie bange
Iſt, mein JEſu, mir nach dir;
Dieſe Welt wird mir gedrange,
Und ich ſeuffze für und für.
Meine Koſt iſt Thränen-Brod,
Meine Speiſe, meine Noth:
Meinen Tranck miſch ich mit Myrrhen;
Ach wie lange ſoll ich girren?

2. Wenn die finſtre Nacht vergangen,
Kommt der frohe Morgen an;
Da hingegen mein Verlangen
Niemals Morgen finden kan.
Ach bey mir iſt immer Nacht,
Und wenn ich auch gleich gedacht,
Daß mein Bette mich ſoll tröſten,
War die Noth am allergröſten.

3. Hier ſind Kedars ſchwartze Hütten,
Wo ich nur ein Fremdling bin.
Bey ſo vieler Feinde Wüten
Geh ich als ein Pilgrim hin,
In die Wüſten tieff hinein,
Wo mein Küſſen iſt ein Stein,
Und zugleich auf allen Ecken
Furcht und Jammer mich erſchrecken.

4. Ach wie lange ſoll ich wohnen,
Wo man Lieb und Frieden haßt?
Kein Erbarmen, kein Verſchonen

Trö-

Tröſtet mich in dieſer Laſt.
Und ich habe mich forthin
Müd und heiſcher faſt geſchryn.
Ach, HErr, höre doch mein Sehnen!
Ach, HErr, ſiehe meine Thränen!

5. Doch du höreſt ja und ſieheſt,
Der du Aug und Ohr gemacht;
Ob du gleich zu Zeiten flieheſt,
Gleich als nähmſt du nicht in acht,
Was die deinen kränckt und drückt,
Dennoch haſt du ſchon erblickt,
Wie und wenn nach deinem Willen
Aller Kummer ſich ſoll ſtillen.

6. Ey ſo will ich feſte glauben,
Daß auch mich dein Auge ſieht,
Daß das Girren deiner Tauben
Nicht umſonſten hier geſchieht.
Du wirſt meine Thränen ſehn,
Und ſo wird es auch geſchehn,
Wenn der Unglücks-Wind vorüber,
Daß ich dir alsdenn viel lieber.

7. Ich will harren, ich will hoffen,
Hoffnung läßt nicht untergehn,
Biß mein Sehnen eingetroffen,
So werd ich in Freuden ſtehn;
Und das Turtel-Täubelein
Wird nicht mehr, wie lange! ſchreyn;
Weil das kurtze Creutz auf Erden
Dort ſoll lange Freude werden.

131.) Teſtament.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen, 2c.

1.

ICh habe Luſt zu ſcheiden,
Mein Sinn geht aus der Welt,

Ich ſehne mich mit Freuden
Nach Zions Roſen-Feld.
Weil aber keine Stunde
Zum Abſchied iſt benennt,
So hört aus meinem Munde
Mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele
Beſcheid ich deiner Hand;
Führ ſie aus dieſer Höle
Ins rechte Vaterland.
Du haſt ſie mir gegeben,
So nimm ſie wieder hin:
Daß ich im Tod und Leben
Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden,
Das dir gefallen kan?
Ach nimm du meine Sünden
Als ein Vermächtniß an,
Wirff ſie in deine Wunden
Ins rothe Meer hinein,
So hab ich Heil gefunden,
Und ſchlaffe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden,
Laß ich den letzten Blick;
Werd ich im Schweiſſe baden,
So ſieh auf mich zurück,
Ach ſchrey in meinem Hertzen,
Wenn ich kein Glied mehr rühr,
Und ſtell in meinem Schmertzen
Mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen
Von meinen Wangen an,
Ich weiß, daß euer Sehnen

Sonſt

Sonſt nichts erfreuen kan.
Wenn Leib und Seele ſcheiden,
Tragt mich in Abrams Schoos,
So bin ich voller Freuden,
Und aller Thränen los.
6. Euch aber, meine Lieben,
Die ihr mich denn beweint,
Euch hab ich was verſchrieben,
GOtt, euren beſten Freund.
Drum nehmt den letzten Seegen,
Es wird gewiß geſchehn,
Daß wir auf Zions-Wegen
Einander wieder ſehn.
7. Zuletzt ſey dir, O Erde,
Mein blaſſer Leib vermacht;
Damit dir wieder werde,
Was du mir zugebracht.
Mach ihn zu Aſch und Staube,
Biß GOttes Stimme rufft;
Denn dieſes ſagt mein Glaube:
Er bleibt nicht in der Grufft.
8. Das iſt mein letzter Wille,
GOtt drückt das Siegel drauf
Nun wart ich in der Stille,
Biß daß ich meinen Lauff
Durch Chriſti Tod vollende,
So geh ich freudig hin,
Und weiß, daß ich ohn Ende
Des Himmels Erbe bin.

132.) Kirchhofs-Blume.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

1.

JCh weiß, daß mein Erlöſer lebt,
Was ſolte mir denn grauen,

Wenn

Wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt,
Und ich mein Grab ſoll bauen?
Er lebt gewiß, und ich weiß diß,
Er kan mir auch das Leben
Im Tode wieder geben.

2. Die ſchwartze Grufft erſchrecket wol,
Des Todes Nacht iſt finſter.
Wo man im Kercker ruhen ſoll,
Sind lauter Wurm-Geſpenſter.
Doch iſt bey mir auch JEſus hier,
So muß die Laſt der Erden
Zum Wollen-Bette werden.

3. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer muß
Mit meinem Leibe ſpeiſen,
Es bringt mir keinen Uberdruß:
Denn JEſus kan erweiſen,
Daß Aſch und Staub wie grünend Laub
Zum Leben wird erſtattet,
Wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt,
Wir ſterben in dem HErren;
Weil er des Todes Schlüſſel trägt,
Kan uns niemand verſperren;
So bald er rufft, ſpringt unſre Grufft,
Und wir ſind ſo erleſen
Zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wiſſt ihr Andern, was ihr wollt;
Wiſſt, wie ihr reich ſolt werden;
Wiſſt, wie ihr höher ſteigen ſolt;
Wiſſt alle Luſt der Erden.
Gnung, daß ich diß weiß ſo gewiß,
Wenn mich die Welt vergräbet,
Daß mein Erlöſer lebet.

133.)

133.) Luſt zu ſcheiden.

Mel. Freu dich ſehr / o meine 2c.

1.

Ach wie freu ich mich zu ſterben,
Wenn es meinem GOtt gefällt.
Denn es blühet nur Verderben
In der Elends-vollen Welt.
Unſer Leben voller Leid,
Voller Thränen unſre Zeit.
O wie ſeelig, wer geſtorben!
Der hat Beſſerung erworben.

2. Oeffters ſucht man ein Vergnügen,
Und trifft doch nur Jammer an,
Was ſich ſoll zur Freude fügen,
Führt uns eine Dornen-Bahn,
Alle Lieb und Treu iſt todt,
Und ſtatt deren wird die Noth
Alle Stunden neu gebohren,
Daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende,
Wenn es gut und ſeelig iſt.
Reiche mir die Vater-Hände
In der letzten Todes-Friſt;
Ach wie wohl wird mir doch ſeyn,
Wenn ich werde ſchlaffen ein!
Doch ſoll es noch länger währen,
Wirſt du, HErr, Gedult beſcheeren.

134.) Der redende Todte.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

STerblicher, du gehſt vorbey,
Wo man mich hat hingeleget,
Schaue hier dein Conterfey,

Wenn

Wenn man dich zum Grabe trägt,
Meine Grufft iſt ein Prophet,
Daß es dir wie mir ergeht.
2. Dieſer Staub iſt auch vorhin
Fleiſch und Bein, wie du, geweſen;
Wie ich itzund Aſche bin,
So wird man von dir auch leſen.
Man vergißt im Tode mein,
So wird dein vergeſſen ſeyn.
3. Heute mir, und morgen dir,
Du muſt endlich an den Reyhen;
Darum ſtirb in Zeiten hier,
So darffſt du den Tod nicht ſcheuen.
Du haſt keine Todes Friſt;
Menſch, bedencke, was du biſt.

135.) Denck-Zettel des Todes.

Mel. Wohlan/ es geht nunmehr zum Ende.

1.

JCh ſteh mit einem Fuß im Grabe,
Es iſt um einen Schritt gethan,
So leg ich meine Hütten abe,
Die nichts als Schwachheit heilen kan:
Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt:
Gedencke, daß du ſterben muſt.
2. Dem menſchen iſt ein Ziel geſetzet,
Und da wird auch nichts anders draus.
Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet,
So iſt der Lebens-Seiger aus.
Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt:
Gedencke, daß du ſterben muſt.
3. Wie mancher iſt voran gegangen;
Wer weiß, wenn ich ihm folgen muß.
Der Tod giebt offt den friſchen Wangen

Gantz unverhofft den kalten Kuß.
Drum weg, mein Hertz, mit eitler Luſt,
Gedencke, daß du ſterben muſt.
4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben,
Daß ich nicht ewig ſterben muß;
Ein Kluger fliehet das Verderben,
Und macht ihm dieſen feſten Schluß:
O Menſch, in allem, was du thuſt,
Bedencke, daß du ſterben muſt.

136.) Die nöthige Bereitſchafft.

In der vorigen Melodie.

1.

BEſtell dein Haus, denn du muſt ſterben!
Wer weiß, wenn mich die Stimme rufft?
Wir ſind doch alle Todes-Erben,
Auf jeden wartet Sarg und Grufft.
So bild ich mir nichts anders ein,
Es muß einmal geſtorben ſeyn.
2. Was iſt mein Leib? ein Haus der Sünden,
Ein Ort, wo mancher Greuel wohnt;
Und ſolte mich der Tod ſo finden,
So würd ich warlich nicht verſchont.
Drum laß michs räumen in der Zeit
Durch wahre Buß und Sünden-Leid.
3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre,
Und jede Kranckheit iſt ein Both.
Wohin ich meinen Fuß nur rühre,
Begleitet mich der blaſſe Tod.
Mein Leben nimmt im Werden ab,
Ein jeder Schritt führt mich ins Grab.
4. Drum laß mich ſtets ans Ende dencken
In dieſer meiner Sterblichkeit:
Mein GOtt, hilff meine Sinnen lencken,

Und

Und mache du mich ſelbſt bereit.
Dein Himmels-Haus ſey mir beſtellt,
Wenn hier mein morſches Haus zerfällt.

137.) Ein Blick in den Sarg.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

MEin letztes Haus auf Erden,
Wie traurig ſiehſt du aus;
Mir ſolte bange werden
Vor dir, du Todten-Haus.
Doch weg mit den Gedancken!
Denn wer dich recht betracht,
Der findt in deinen Schrancken
Was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten,
Wenn ich in dieſer Welt
Nicht mehr vermag zu raſten:
Wenn eine Sündfluth fällt,
So iſt der Tod beſchieden,
Der muß mein Noa ſeyn,
Und nimmt mich auch mit Frieden
In dieſe Archen ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer,
Wo GOtt ſein Kind hinführt,
Wenn nichts als lauter Jammer
Auf Erden hier regiert:
So ſchleußt GOtt ſelbſt die Thüre
Nach ſeinen Kindern zu;
Trotz dem, der uns berühre
In dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanfftes Bette.
Wenn ich auf Dornen hier
Gleich ſtets geſchlaffen hätte,

So find ich doch in dir
Ein weiches Roſen-Küſſen,
Darauf mein Haupt ſich lehnt,
Wenn ſich die Augen ſchlieſſen,
Nachdem ſie gnung gethränt.
5. Wohlan, bleib in Gedancken
Mir immer vorgeſtellt:
Ich weiß, daß mich dein Schrancken
Nicht ewig in ſich hält;
Wie dort des Fiſches Rachen
Den Jonas wieder gab,
So wirſt du auch es machen,
Wenn GOtt ſchleußt auf mein Grab.

138.) Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen / 2c.

I.

O Menſch! gedenck ans Ende,
Wilſt du nichts Ubels thun;
Der Tod bringt offt behende
Das allerletzte Nun!
An einem Augenblicke
Hängt ewig Wohl und Weh;
Drum dencke wohl zurücke,
Wohin dein Leben geh.
2. O Menſch, gedenck ans Ende!
Wer weiß, ob nicht noch heut
Der Tod ſich zu dir wende;
Drum mache dich bereit
Wenn du ſolſt Rechnung geben
Von dem, was du gethan,
Damit dein eigen Leben
Dich nicht verklagen kan.
3. O Menſch, gedenck ans Ende!

Stirb

Stirb ſtets den Sünden ab;
Gieb dich in GOttes Hände,
Und fürchte nicht das Grab,
Sey fertig alle Stunden,
Halt dich an Chriſti Blut;
Stirbſt du in JEſus Wunden,
So iſt dein Ende gut.

139.) Reiſe-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten, rc.

WEr nur mit ſeinem GOtt verreiſet,
Der findet immer Bahn gemacht;
Weil Er ihm lauter Wege weiſet,
Auf welchen ſtets ſein Auge wacht.
Hier gilt die Loſung früh und ſpat:
Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet,
Trifft er ein liebes BethEl an.
Wenn Iſrael am Jordan ſtehet,
Zeigt ihm der HErr ein Canaan.
Geht David in das Thal hinab,
So lehnt er ſich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat ſich gar zu ſehr verbunden,
Daß Er will bey den Seinen ſeyn.
Kein Ort wird in der Welt gefunden,
Er zieht mit ihnen aus und ein,
Durch Feuer und durch Waſſers-Noth,
Auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen,
Er gängelt uns mit ſeiner Hand.
Wenn Lufft und Wetter nicht mehr taugen,
So überdeckt uns ſein Gewand.
Ja ſeine Liebe kan allein
Der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolck- und Feuer-Seule,
Sowohl bey Tag als bey der Nacht.
Durch Ihn wird uns die längſte Meile
Zu einem Schritte nur gemacht.
Kein Stein wird in den Weg gelegt,
Den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben,
Und wer Ihm folgt, der irret nicht.
Er hat die Hand uns drauf gegeben,
Daß uns bey Ihm kein Leid geſchicht.
Und wenn der Weg voll Drachen wär,
So geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen,
Die dort um Dothans Berg geſetzt.
Er läſſet uns auf Händen tragen,
Daß uns kein Stoß den Fuß verletzt.
Die Engel müſſen, wo wir gehn,
Zur Rechten und zur Lincken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden,
Wo wir nur lauter Pilger ſeyn;
Biß uns das Vaterland wird werden,
Da gehen wir zum Himmel ein;
Ein ſanffter Tod zeigt uns die Bahn,
Wie man zur Heymath kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen,
Wie GOttes Hand den Wagen lenckt;
Weil wir aus ſeiner Leitung ſpühren,
Daß Er auf unſer Beſtes denckt;
Und ob es wunderlich gleich ſcheint,
Gnung, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, HErr, in deinem Namen,
Sey du Gefährte, Weg und Stab;
Die Helden, die zu Jacob kamen,

Send

Send auch zu unſerm Schutz herab.
Mach Aus- und Eingang ſo beglückt,
Daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden;
Gieb Licht durch deine Gegenwart.
Sey unſer Leit-Stern hier auf Erden;
Und iſt der Creutz-Steg ſchwer und hart,
So tröſt uns mit der Roſen-Bahn,
Die man dort oben lauffen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege
Durch deinen Schutz und Leitung ſeyn,
Und auch indeſſen deine Pflege
Den Hinterlaſſenen verleihn,
So ſoll das unſer Opffer ſeyn:
Gelobet ſey der HERR allein.

13. Wir wollen einen Altar bauen,
Der Eben-Ezer heiſſen ſoll:
Daran ſoll man die Worte ſchauen:
GOtt führet ſeine Kinder wohl.
Und alſo findt die Loſung ſtatt:
Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

140.) Balſam von Gilead/ oder Krancken-Lied.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan/ rc.

WAs GOtt thut, das iſt immer gut,
Wie ſolt ich mich denn kräncken,
Ob Er mir gleich jetzt wehe thut,
Und einen Kelch will ſchencken,
Der voller Leid
Und Bitterkeit
Durch meine Glieder fähret,
Ja Marck und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut, das iſt immer gut,

Es geh auch wie es gehet,
Ob es gleich unſer Fleiſch und Blut
Nicht allemal verſtehet;
Doch weiß der Geiſt,
Daß allermeiſt
GOTT dieſe nur betrübet,
Die Er von Hertzen liebet.
3. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Lacht man in guten Tagen,
So muß man auch mit gutem Muth
Die böſen Tage tragen.
Denn GOttes Hand
Iſt bald gewandt,
Und hat in wenig Stunden
Geſchlagen und verbunden.
4. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Durch Kranckheit ſucht Er eben,
Als wie ein Schmeltzer durch die Glut,
Dem Golde Glantz zu geben;
Das heißt bewährt,
Und der erfährt,
Der an dem Fleiſche leidet,
Daß Sünde von ihm ſcheidet.
5. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Wann wir es nur bedencken,
So ſoll uns keine Jammer-Fluth
Im Creutze hier ertrăncken,
Es koſt ein Wort,
So muß der Ort,
Wo wir im Siech-Bett kreiſſen,
Ein Sieges-Bette heiſſen.
6. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Kein Artzt iſt ihm zu gleichen.

Die

Die Krancken ſind in ſeiner Hut,
Er kan ein Labſal reichen
Vor alles Gifft,
Das uns betrifft;
Auch gar von Todes-Ketten
Weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Ich will es auch erkennen,
Und was Er jetzund an mir thut,
Nur lauter Liebe nennen.
Mein franckes Hertz
Soll allen Schmertz
In Chriſti Wunden ſencken;
Was darff ich mich denn kräncken?

8. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Will er noch länger ſchlagen,
So bleib ich dennoch wohlgemuth,
Er wird es helffen tragen.
Ja wenn die Noth
Auch gar in Tod
Mich endlich ſolte reiſſen,
So wird es doch gut heiſſen.

9. Was GOtt thut, das iſt immer gut,
Auch mitten in dem Sterben;
Denn, ſtirbet man auf Chriſti Blut,
So heiſt das Sterben Erben;
Dort iſt es gut;
Drum wohlgemuth,
Geht es aus dieſem Leben,
GOtt wird ein beſſers geben.

(o)

Das in gebundenen Seuffzern mit GOTT verbundene Andächtige Hertz,

Vor den Thron der Gnaden geleget,

Von
Benjamin Schmolcken.

TUBINGEN, Anno 1737.

1.

Steigt, ihr Flammen, in die Höh,
Hertz und Hertze zu verbinden!
Bey des Creutzes Aloe
Kan man hier die Palmen finden.
Durch den Glauben nur allein
Will uns GOtt verbunden ſeyn.

2.

Eine Sonnen-Blume ſteht
Ihrer Sonne ſtets entgegen:
Und ein kräfftiger Magnet
Kan ein hartes Ertz bewegen.
GOTT zieht uns gantz unvermerckt,
Wenn man ſich im Geiſte ſtärckt.

3.

JESU, laſſe mein Gebet
Eine göldne Kette werden,
Zeuch mein Hertz, das zu dir fleht,
In den Himmel von der Erden;
Meine Sonne, mein Magnet,
So werd ich zu dir erhöht.

* *
*

Ge-

Gebet
um geiſtreiche Andacht.

Mein GOtt, ich ſtehe hier vor deiner Gnaden-Thüre; Ach! ſchlieſſe mir mein Hertz und deinen Himmel auf; Hilff, daß mein Angſt-Geſchrey biß an die Wolcken rühre, und gieb durch deinen Geiſt den Seufftzern freyen Lauff. Ich weiß, mit wem ich mich zu reden unterwinde, und daß ich, HErr, vor dir nur Staub und Aſche ſey; Doch glaub ich, daß mein Hertz noch Gnade vor dir finde, denn JEſus ſteht mir ſelbſt vor deinem Throne bey. Auf dein und ſein Wort nun ſuch ich dein Angeſichte, Drum laſſe dieſes Wort auch Ja und Amen ſeyn; Wenn ich mein Auge hier zu deinen Bergen richte, So ſiehe du, mein GOtt, mit Gnaden-Blicken drein. Das Opffer iſt bereit, gieb du mir ſelbſt die Flammen, und zünde mein Gebeth von deinem Himmel an: Halt Hertze, Mund und Hand in Andacht veſt zuſammen, daß ich dich wieder veſt im Glauben halten kan. Laß deinen guten Geiſt mit Seufftzern mich vertreten, die unausſprechlich ſind, von Hertz zu Hertzen gehn, und lehre du mich ſelbſt im Geiſt und Wahrheit beten, Daß meine Worte nicht in leerer Krafft beſtehn. Zwar kan mein ſchwacher Mund wol anders nichts, als lallen, Doch muß ein Vater auch ein lallend Kind verſtehn; Dein treues Hertze wird nur deſto heiſſer wallen, Je mehr die Seufftzer hier aus reiner Einfalt gehn. Des Glaubens Zuverſicht begleite meine Worte, Daß

ich mit Freudigkeit zum Gnaden-Stule geh; Das ſüſſe JEſu-Wort ſey die Erhörungs-Pforte, durch die mein Flehen dringt, biß daß er vor dir ſteh. Die Heyden plappern nur; was hilfft ihr vieles Schreyen? Es kan ein eintzig Stoß dir biß ans Hertze gehn; Und wollte mir mein Mund nicht Worte gnung verleihen, So weiß ich, daß du auch das Hertze kanſt verſtehn. Laß mich nicht unter die mit meiner Andacht treten, Die mit den Lippen nah, und mit den Hertzen fern; Ja, laß mich ohne Zorn und ohne Zweiffel beten; Wer dich mit Ernſte ſucht, den höreſt du auch gern. Ach! des Gerechten Flehn vermag viel auszurichten; Nun bin ich, leider! zwar gantz ungerecht in mir: Doch dein gerechter Sohn wird alles vor mich ſchlichten, Sein Blut ſchreyt kräfftiger, als Abels Blut zu dir. Den Hohen-Prieſter laß mein Råuchwerck vor dir bringen, durch ihn ſey mein Gebeth ein lieblicher Geruch; Ich laſſe dich, HErr nicht, und hör nicht auf zu ringen, Ich habe denn von dir den Segen vor den Fluch. O gieb mir Flügel her, mich nach der Höh zu ſchwingen, Damit mein betend Hertz nur aufwårts ſey gericht; Laß mich kein Irrdiſches aus meiner Andacht bringen, Mich ſtöre Fleiſch und Blut mit ſeiner Reitzung nicht. Du weiſt, was mir gebricht in dieſem armen Leben, Drum ſchreib ich dir, mein GOtt, nicht Zeit noch Maſſe für. In deinen Willen will ich meinen Willen geben, Was dir gefallen wird, und das gefållt auch mir. Iſt es was Geiſtliches, ſo wirſt du nichts verſagen, Was meine Seligkeit in mir befördern kan; Iſt es was Leibliches, und wird mir abgeſchlagen, ſo ſeh ichs auch mit dir für etwas Gutes an. Wie leichte könnt

ich

ich mir ein ſcharffes Meſſer bitten, Wenn nicht dein Wille mir ſtatt einer Gräntze wär; Verleih mir nur mein Hertz recht vor dir auszuſchütten, Und gieb, daß mein Gebeth nicht leer zurücke kehr. Wie ſich ein Abraham im Staube vor dir bückte; Wie dich ein Jacob dort im Kämpffen veſte hielt; Wie Moſes in der Angſt die Seuffzer zu dir ſchickte; Wie Davids Harpffe war mit Glauben angefüllt; Wie Daniel die Noth in ſeiner Gruben klagte; Wie Jonas ſein Gebeth auch in der Tieffe that; Die Cananitin ſich vor deine Füſſe wagte, Und Petrus Tag und Nacht auch wol mit Thränen bath: So lieg ich, HErr, vor dir, du wirſt mich nicht verſchmähen, weil du ja vormals haſt ſo gnädig angehört; Du biſt der alte GOtt, der immer drein will ſehen, So offte dich ein Kind auf ſeinen Knien ehrt. Ach! laß dein Aug auf mich mit Gnaden-Blicken fallen, Dein Ohr verſtopffe ſich vor meinem Flehen nicht; Dein Mund erfreue mich mit ſeinem Wiederſchallen; Dein Hertze breche gar, ſo bald mein Hertze bricht. Nun, Vater, Sohn und Geiſt, erhör, erhör, erhöre! Du kanſt, du willſt, du wirſt, du muſt Erhörer ſeyn. Es liegt an deiner Macht, Barmhertzigkeit und Ehre; Dein Nahme giebt mir nichts als Amen! Amen! ein.

Aufmunterungs-Lied.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

1

Lieſter JEſu, thu mir auf!
Ich ſteh hier an deiner Thüre,
Laß der Andacht ihren Lauff,
Daß ſie mich gen Himmel führe,
Und die Seuffzer hier auf Erden
Lauter Himmels-Schlüſſel werden.

2. Thu

2. Thu mir auf des Vaters Hertz,
Mach es weich in deinem Blute.
Treib den Satan hinterwerts,
Daß ich mit getroſtem Muthe
Im Gebethe mit dir ringe,
Und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelbſten der Altar,
Drauf mein Hertz, als Opffer brennet.
Zeige deine Wunden dar,
Wenn dein Vater mich erkennet,
Daß ich nicht im Zittern ſtehe,
Sondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kan,
Und ſey jetzt jetzt mein Advocate;
Denn auf dich kommt alles an,
Daß mein Beten wohl gerathe;
Du wirſt ſchreyen, ich will lallen,
Und ſo wird es GOtt gefallen.

5. Ach du Wort des Vaters, ſprich
Nur ein Wort zu meinen Worten;
Nur ein Wort erfreuet mich,
Da ich war an deiner Pforten,
Da ich beth in deinem Nahmen,
Ach! ſo ſprich nur: Amen! Amen.

Vater-Unſer-Andacht.

O Vater! der du dir ſelbſt dieſen Namen giebeſt, O Vater! deſſen Treu gantz unausſprechlich iſt; O Vater! der du uns in deinem Sohne liebeſt; O Vater! der du mehr, als alle Våter biſt. Du biſt im Himmel zwar, und ſchaueſt doch auf Erden; Dein Blick geht von der Hôh auch auf das Niedrige. Wir liegen hier vor dir mit kindlichen Geberden, Ach gieb daß jedes Wort aus reinem Hertzen

ten geh! Laß deines Nahmens Ruhm bey uns ſtets heilig heiſſen, Erhalte reine Lehr, wehr aller Heucheley; Gieb, daß wir uns mit Ernſt der Heiligkeit befleiſſen, Daß, wie du heilig biſt, auch dein Volck heilig ſey. Dein reich komm her zu uns, herrſch unter uns in Gnaden; Ja, in uns richte dir ein Reich im Hertzen auf; Zerſtör des Satans Reich, Das nur gedenckt zu ſchaden, Und hohl uns einſt ins Reich der Herrlichkeit hinauf. Dein Wille wird erfüllt; wie in dem Himmel droben, Alſo geſcheh er auch bey uns auf Erden hier; Will Teuffel, Fleiſch und Welt mit Eigenwillen toben, So brich du ihren Rath, und zeuch uns nur nach dir. Gieb täglich unſer Brod, und was wir nöthig haben; Mach uns nicht allzu arm, und auch nicht allzu reich; Verleihe Fried und Ruh, und gieb bey allen Gaben Auch ein vergnügtes Hertz, das machet alles gleich. Vergieb uns unſre Schuld; Ach geh nicht ins Gerichte! Und laß die Sünde nicht vor unſrer Thüre ruhn: Pflantz aber auch ins Hertz die wahren Liebes = Früchte, Dem Nächſten zu verzeihn, dem Feinde wohl zu thun. Führ in Verſuchung nicht! will Satan uns bekriegen, Lockt uns die böſe Welt, und reitzt uns Fleiſch und Blut, So ſteh uns gnädig bey, und laß uns endlich ſiegen, Gieb unſerm Glauben Krafft, und einen Helden=Muth! Du wolleſt auch zuletzt vom Ubel uns erlöſen! Es iſt in dieſer Welt doch nur ein Jammerthal; Drum führ uns dermaleins befreyt von allem Böſen, Durch einen ſelgen Tod ins Himmels Freuden = Saal. Dein iſt, o HErr! das Reich, in welches wir gehören; Dein iſt, o GOtt! die Krafft, die alles wircken kan; Dein

iſt die Herrlichkeit, die wollen wir verehren, Nimm unſer Bitten nur in allen Gnaden an. Drauf ſchlieſſen wir getroſt in deines Sohnes Nahmen, Auf dieſen wolleſt du, Krafft der Verheiſſung, ſehn! In dieſem ſprechen wir ein rechtes Glaubens-Amen; Das heißt bey dir und uns: Ja, Ja, es ſoll geſchehn.

Vater-Unſer-Lied.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

1.

ACh! Vater von uns allen,
Der du im Himmel biſt,
Hör deines Kindes Lallen,
Das hier auf Erden iſt;
Ich beth in JEſu Nahmen,
Ach laß es Ja und Amen
Vor deinem Throne seyn.

2. Laß deinen theuren Nahmen
Bey uns ſtets heilig ſeyn,
Und ſtreu des Wortes Saamen
In unſern Hertzen ein,
Auf daß wir deinen Willen
Auf Erden ſo erfüllen,
Wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brod zu eſſen,
So lang es heute heißt;
Und laß uns nicht vergeſſen,
Wer uns ſo reichlich ſpeiſt.
Vergieb uns unſre Schulden,
Laß uns den Nächſten dulden
In Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden,
So ſteh uns kräfftig bey,

Und

Und mach uns von Beſchwerden
Und andern Ubel frey,
Biß du von allen Böſen
Uns endlich wirſt erlöſen
Durch einen ſanfften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen;
Dein iſt Reich, Krafft und Ehr,
Du wirſt dich zu uns wenden
Mit gnädigen Gehör,
Und auf des Hertzens Flehen
Mit holden Augen ſehen,
So heißt es Amen! Ja!

Morgen-Andacht am Sonntage.

WIllkommen, lieber Tag! Tag über alle Tage! Du biſt des Herren Tag, den er ſelbſt hat gemacht; Mein Hertze ſchläget ſchon bey deinem Glocken-Schlage, und giebt der Finſterniß mit Freuden gute Nacht. Wie ſchöne ſiehſt du aus, du angenehmer Morgen, Da deiner Sonnen Glantz mir in die Augen lacht; Doch lieget unter dir ein gröſſer Licht verborgen, das mir ins Hertze ſcheint und einen Sonntag macht. Mein JEſu, du biſt es, du heiſſeſt meine Sonne, dich beth ich nur allein an dieſem Morgen an; Geh in der Seelen auf mit reiner Luſt und Wonne, daß ich durch dich das Licht im Lichte ſehen kan. Ich grüſſe deinen Tag, als einen Tag der Wunder, weil deine Wunder-Hand ihn offt gezeichnet hat; O lege du in mir den wahren Glaubens-Zunder, So fängt mein Hertze Gluth durch deine Wunder-That. Das war dein Oſter-Tag, an welchem du erſtanden, ach laß mich heute doch aus meinem Grabe gehn! Befreye meinen Fuß von allen Todes-Banden, und

würcke ſelbſt in mir ein geiſtlichs Auferſtehn. Geuß deinen Geiſt auf mich, und mache heute Pfingſten, wie weyland dieſer Tag dadurch geheiligt war; Dein Wort erleuchte mich, daß ich nicht im geringſten Von dieſem weichen mag, was du mir offenbahrt. Gieb Augen, welche dich und deinen Sohn erkeñen; Gieb Ohren, welche dir begierigſt offen ſtehn; Gieb Lippen, die voll Geiſts in deinem Lobe brennen; Gieb Füſſe, die mit Luſt in deinen Vorhoff gehn. Für allen gieb ein Hertz, das gleich dem guten Lande, In Glauben und Gedult viel hundert Früchte bringt; Behüte meinen Sinn für allem Mißverſtande, Damit das gute Werck bey mir ſehr wohl gelingt. Mein Hirte, weide mich auf deiner grünen Aue, Und führe mich, dein Schaf, zum friſchen Waſſer hin; Schleuß deinen Himmel auf, daß er mir Manna thaue, laß mir, Vergiß mein nicht, in deinem Worte blühn. Mich hungert, laſſe mich mit Lebens-Brode ſpeiſen, mich dürſtet, träncke mich vom Brünnlein Iſrael; Gieb deinen Dienern Krafft, daß ſie mich unterweiſen, Aus ihrem Munde geuß die reine Lebens-Quell. Dein Weinberg iſt für mich, ach laß mich Trauben bringen, Und keine Heerlinge an meinem Stocke ſtehn; Erwecke Safft und Krafft, die biß zur Wurtzel dringen, daß deine Wercke bald bey mir ins Leben gehn. Laß mich mein Antlitz nicht im Spiegel ſo beſchauen, wie einer, der vergißt, wie er geſtaltet war; Ein jedes Wort, das du mir läſſeſt anvertrauen, ſtell als ein Denckmahl mir im gantzen Leben dar. So bald mich dein Geſetz mit ſeinem Hammer troffen, ſo bald ſey auch mein Hertz zermalmet und zerknirſcht; Dein Evangelium ſteh mir auch wieder

offen,

offen, wenn der geängſte Geiſt nach deinem Worte dürſt. Laß einen Tempel mich in deinen Tempel bringen; mein Hertz dein Predigt-Stul, die Lippen dein Altar, der Weyhrauch mein Gebet, das Opffer Flehn und Singen; Du aber ſtell dich ſelbſt zu meinem Prieſter dar. So geh ich in dein Haus, auf deine groſſe Güte, und ſetze mich getroſt zu deinen Füſſen hin; Verbirge mich allhier in dein Gezelt und Hütte, daß ich gantz ungeſtört in deinem Dienſte bin. Ach HErr! wie lieblich ſind die Wohnungen zu nennen? Wie freuet ſich mein Geiſt auf Zions Heiligthum? Dort ſeh ich Licht und Recht auf deinem Heerde brennen, dort predigt man dein Heyl und deines Nahmens Ruhm. So wollſt du nun mein Hertz beym einigen erhalten, daß deinen Nahmen ich mit Ernſte fürchten mag; Ja, laſſe deinen Geiſt in meiner Seele walten, ſo wird dein Sonntag mir ein rechter Sonnen-Tag. Die Welt mag ihre Luſt nach eiteln Sinne pflegen; Ich will, GOtt helff es mir! kein Sabbath-Schänder ſeyn, und dieſe Worte mir tieff in mein Hertze prägen: Stellt euch der Welt nicht gleich, dient eurem GOtt allein. Bet ich, ſo ſchleuß mir auf dein Hertz und deinen Himmel; Sing ich, ſo ſpiele du in meiner Seele drein; Mach es gantz ſtill in mir, laß alles Welt-Getümmel, das ſonſt die Andacht ſtört, von mir verbannet ſeyn. Kein Schlaff verſchlieſſe mir die Augen und die Sinnen; Kein Nachbar irre mich mit ſeiner Plauderey; Ja, laß mich ſelbſten nichts noch reden noch beginnen, was deines Wortes Lauff in mir zuwider ſey. Gieb, daß dein guter Geiſt auf alle Seelen falle, die heute, HErr, vor dir in deinem Tempel ſtehn, damit

das Wort nicht nur in ihren Ohren ſchalle, ſo laſſe ſeine Krafft durch ihre Hertzen gehn. Erhör die Betenden, und die, vor die wir beten, Laß auch in ihrer Noth nicht ohne Hülffe ſtehn; Gieb, daß die Beichtenden mit Reue vor dich treten, mit Glauben würdiglich zu deiner Tafel gehn; Die allgemeine Noth laß dir zu Hertzen gehen, nimm deiner Kirche dich und ihrer Glieder an; Daß wir im Geiſte hier verknüpfft beyſammen ſtehen, und keines Feindes Macht dein Häufflein ſtürtzen kan. Wohlan! du ruffeſt mich. So will ich mit dem Hauffen zum Hauſe wallen gehn, wo dein Gedächtniß iſt; Bewahre meinen Fuß, und laß mich alſo lauffen, daß du mir Wahrheit, Weg und auch das Leben biſt. Laß mich nicht ohne dich alsdenn zurücke gehen, wenn ich gelehrt, vermahnt, gewarnt, getröſtet bin. Laß einen Brand in mir nach deinem Wort entſtehen, wie dort bey Emaus der Jünger Hertzen glühn. So ehr ich deinen Tag, o du Dreyeinigs Weſen, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, als dein geweyhtes Feſt, und werde dieſe Schrifft an allen Wänden leſen: Gedenck des Sabbates, daß du ihn heiligeſt!

Morgen-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

Licht vom Licht, erleuchte mich
Bey dem neuen Tages-Lichte.
Gnaden-Sonne, ſtelle dich
Vor mein muntres Angeſichte.
Wohne mir mit Glantze bey,
Daß mein Sabbath luſtig ſey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit,

Laß mir deine Ströme flieſſen!
Mache Mund und Hertz bereit,
Dich in Andacht recht zu küſſen;
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundert-früchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opffer an,
Das auf meinen Lippen lieget;
Sey mir Weißheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrthum mich betrieget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit
Heilig, Heilig, Heilig ſingen,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen;
Gieb mir einen Vorſchmack ein,
Wie es wird im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir,
Bau ein Paradieß ins Hertze;
Offenbahre dich doch mir,
Und geuß meiner Andachts-Kertze
Immer neues Oele zu,
O du Liebes-Flamme du.

6. Dieſer Tag ſey dir geweyht;
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten;
Nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun,
Als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr, als Salomon,
Laß mich deine Weißheit hören!
Ich will deinen Gnaden-Thron
Mit gebeugten Knien ehren,

Biß mir deine Sonne lacht,
Und den ſchönſten Sonntag macht.

Abend-Andacht am Sonntage.

DEr Sonntag iſt vollbracht, der Sonnen-Glantz verſchwunden; mein JEſu, der du mir mehr als die Sonne biſt, beſtrahle durch dein Licht die dunckeln Abend-Stunden, gieb deinen Schein der Nacht, die ſchon vorhanden iſt. Entreiſſe meinen Geiſt den ſchwartzen Finſterniſſen, wenn mich der ſanffte Schlaff zum Todten-Bilde macht; Laß mich die ſüſſe Ruh in dir allein genieſſen, ſo wird es Sonntag ſeyn auch mitten in der Nacht. Ach aber! wie ſo ſchwartz bin ich vor deinen Augen, ich ſolte, HErr, vor dir ein Kind des Lichtes ſeyn, ſo find ich Wercke hier, die leider! gar nichts taugen, und mir der Höllen Nacht zu einem Lohne dräun. Dein lieber Sonntag iſt von mir entheiligt worden; Wie hab ich doch dein Wort ſo ſchläffrig angehört? Wie wenig mich bemüht im wahren Chriſten-Orden dasjenige zu thun, was du mich haſt gelehrt? Mein Ohr iſt gleichſam taub, mein Hertze todt geweſen; Mein gantzer Gottesdienſt nur laulich und verkehrt, und alſo ſolt ich wohl ein Urtheil von dir leſen: Der Sünder ſey nicht mehr ſo groſſer Gnade werth. O eine ſchwartze Nacht, die meine Sünden machen! ach ſtoß mich darum nicht ins Finſterniß hinaus! errette doch, mein GOtt, mich aus des Todes Rachen, und tilge meine Schuld mit Chriſti Unſchuld aus. Mein Hertze ſuchet dich; Ach laß dich wieder finden! Ich klopff an deine Thür, thu mir genädig auf; Ich will von neuem dir mich gantz und gar verbinden, Und gebe Hertz und Hand zu einem Pfande drauf.

Schreib

Schreib alles in den Sinn, was dieſen Tag geſchehen, Und laß dein Wort in mir ja nicht vergebens ſeyn; Du Hertzens-Kündiger kanſt in das Hertze ſehen, Ach! ſo bewahre mich vor allem Heuchel-Schein. Laß deine Lehren mich wie Milch und Honig ſpeiſen, Damit der Nachſchmack mir die gantze Woche bleibt. Laß die Vermahnungen mir Ziel und Maaſſe weiſen, Wie man das Chriſtenthum mit rechtem Eifer treibt. Laß deine Tröſtungen wie lauter Zucker ſchmecken, Wann mich das Creutze drückt, ach! ſo verlaß mich nie; Laß deine Warnungen mich im Gewiſſen ſchrecken, daß ich die Sünde mehr als eine Schlange flieh. Dein Saam-Korn muß in mir verlangte Früchte bringen, Daß ich kein fauler Baum in deinem Garten bin; Diß Kleinod wecke mich zum Lauffen und zum Ringen; Diß Wort beveſtige in mir des Geiſtes Sinn. Hat Moſes mich geweckt mit des Geſetzes Flüchen, So laß mir ſeinen Schall durch Ohr und Hertzen gehn; Hat JEſus mich getröſt mit ſeinen Seegens-Sprüchen, So laß mich darauf veſt in Noth und Tod beſtehn. Der Glaube werde ſtarck durch deines Geiſtes Lehren, die Liebe zünde ſich bey dieſem Feuer an, die Hoffnung müſſe ſich durch dieſen Ancker mehren, ſo grünt ein Klee-Blat hier, das nie verwelcken kan. Im Glauben laß mich dich und auch dein Wort bekennen, im Leben führe mich nach Chriſti Stapffen hin, im Leiden laß mich nichts von deiner Liebe trennen, im Sterben mache ſelbſt den Tod mir zum Gewinn. Gib, daß ich nicht allein ein Chriſt im Wiſſen heiſſe, vielmehr ein wahrer Chriſt nach dem Gewiſſen ſey; Und daß ich mich mit Ernſt der Heiligkeit befleiſſe, entfernt

von eitlem Ruhm und ſchnöder Heucheley. Laß mich vor allem dich von gantzem Hertzen lieben, und meinen Nächſten denn, als wenn ichs ſelber wär. Ja laß mir dein Geſetz ins Hertze ſeyn geſchrieben, und was dein Wille heiſcht, das ſey auch mein Begehr. Bin ich auf dich getaufft, und bin dein Glied geworden, ſo hilff, daß mich kein Feind von deinem Leibe reißt; Dein Geiſt regiere mich im reinen Chriſten-Orden, der dich als Haupt erkennt, und deine Kirche heißt. Ich kan nicht immer hier in GOttes Hauſe bleiben, drum geb ich dir mein Hertz zu einem Tempel ein, und will an meine Bruſt die ſüſſe Loſung ſchreiben: Hier iſt der HErr mein GOtt, hier ſoll ein Bethel ſeyn. Gleichwie ein Hirſch, der hier nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet meine Seel und dürſtet, GOtt, nach dir: Wenn komm ich doch dahin, wenn werd ich doch erfreuet, dein Angeſicht zu ſehn in Sions ſchönſter Zier? Wohlan! du wirſt mich einſt aus dieſer Kirche führen, die nur die ſtreitende auf Erden wird genennt; Dort aber geht man ein zur andern Kirchen-Thüren, wo man Triumphe ſingt, und keinen Feind mehr kennt. Ich werde dieſe Luſt hier in der Ferne ſchauen, bis daß mein Glaube mich zum wahren Schauen bringt; Indeſſen will ich mich nur deiner Macht vertrauen, da abermal der Schlaff zu meinen Augen dringt. Haſt du, mein GOtt, in mir die Ruhe heut genommen, ſo nehm ich meine Ruh auch wiederum in dir; Du biſt zu mir ins Hertz mit deinem Worte kommen, ſo komme doch auch nun in meine Kammer hier. Sey über mir mit Schutz, ſey neben mir mit Segen, ſey in mir, daß ich auch in dir verbleiben kan. So

mag

mag der Teufel ſich mit allen Schuppen regen, mein Bette bleibet doch ein ſichres Canaan. Ich werff in deinen Schooß auch alle meine Lieben, O Vater! lege du auch deine Hand auf ſie; Laß weder Stadt noch Land, Mord, Raub noch Brand betrůben, ſo ſchallet ůberall dein Lob-Spruch morgen frůh. Die neue Woche wird von neuer Gůte ſagen, denn die iſt ůber uns an allen Morgen neu. Man wird nicht ůber Noth und ůber Mangel klagen: GOtt iſt fůr uns, wer iſt, der uns zuwider ſey? So geh ich denn zur Ruh, auch wenn du willſt, zu Grabe, geuß du nur Glaubens-Oel in meine Lampen ein: Ich weiß, wenn ich genung und ſanfft geſchlaffen habe, daß dort im Himmel wird der rechte Sonntag ſeyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wålder/ ꝛc.

1.

DEr Sabbath iſt vergangen,
Ich habe mein Verlangen
Nach Hertzens-Wunſch erfůllt.
GOtt hat mich unterweiſet,
Mit Lebens-Brod geſpeiſet,
Und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Hertzen,
Drum leg ich ohne Schmertzen
Auch meinen Leib zur Ruh;
Denn alle Sůnden-Schaden
Deckt JEſus nun in Gnaden
Mit ſeinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Dreyeinigs Weſen!
Mein Geiſt iſt ſchon geneſen,
Weil ich dein Tempel bin;
Ich habe Licht vom Lichte;

Dein

Dein leuchtend Angeſichte
Treibt alle Finſterniſſen hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen,
Und eine Sonne machen/
Auch mitten in der Nacht;
Biß bey den Cherubinen
Ein Sonntag iſt erſchienen,
Der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich ſchlaffe gantz vergnüget,
Denn wo mein Hertze lieget,
Da iſt der Engel-Heer,
Mich ſtört kein Welt-Getümmel,
Es träumt mir nur vom Himmel.
Ach! wer doch nur bald droben wär.

Morgen-Andacht am Montage.

GOtt, der du Sonn und Mond am Himmel läſſeſt ſcheinen, der Montag hat nunmehr den Sonntag abgelößt, und deine Güt und Treu iſt täglich bey den deinen, weil du nur immer auf-und nimmer untergehſt. Ich beuge meine Knie vor deinem Gnaden-Throne, Und opffre Danck und Ruhm vor den verliehnen Schutz; Du wareſt in der Nacht mein Schild und meine Crone, Drum both ich aller Noth und allen Feinden Trutz. Ich ſchlieff, ſo hatteſt du die Augen offen ſtehen; Ich lag, du ſtundeſt mir zur recht- und lincken Hand; Ich war den Todten gleich, du heißt mich auferſtehen, und macheſt deine Huld aufs neue mir bekannt. Nimm hin die Erſtlinge von dieſer neuen Wochen, der Anfang ſoll allein in deinem Nahmen ſeyn; Was du mir geſtern ſchon im Segen haſt verſprochen, das ſtelle heute ſich in der Erfüllung ein. Der Monde muß ſein Licht von ſeiner Sonne nehmen, ich nehme

nehme Licht und Heyl, mein JEſu, nur von dir; Doch laß mich auch der Art des blaſſen Monden ſchämen, daß ich nicht Unbeſtand in meinem Schilde führ. Die Ruh iſt nun vorbey, die Glieder ſind erquicket, ich hülle meinen Leib in ſeine Kleider ein; Gib, daß die Seele ſich mit Tugend-Kleidern ſchmücket, und waſche nebſt der Hand auch das Gewiſſen rein. Sey meines Leibes Licht, und auch das Licht der Seelen, daß ich den gantzen Tag ein Kind des Lichtes bin; Vor deiner Augen-Licht kan niemand ſich verhelen, drum leite meinen Fuß auf rechtem Wege hin. Zur Arbeit haſt du mich und nicht zum Müßiggange in dieſe Welt gebracht, wo Schweiß und Fleiß gebührt; So gib mir deine Krafft, daß ich den Zweck erlange, Zu dem mich mein Beruff und mein Gehorſam führt. Erleuchte den Verſtand, daß ich wohl unterſcheide, was Nutz und Schaden bringt, was Fluch und Segen iſt; Den Willen beſſere, daß ich das Böſe meide, und das hingegen thu, woraus der Segen fließt. Dein Geiſt regiere mich, daß ich recht Chriſtlich wandle, und dencke, daß mein Lauff nur nach dem Himmel geht; Steh mir in allem bey, daß was ich thu und handle, mir und dem Nächſten nutzt, und deinen Ruhm erhöht. Gib beydes Rath und That, das Wollen und Vollbringen, daß nichts verſäumet wird, auch nichts umſonſt geſchicht; Den Anfang ſegene, das Mittel laß gelingen, das Ende benedey, ſo iſt es wohl verricht. Du Anfang aus der Höh, laß deine Güte thauen auf alles, was ich heut gedencke, red und thu; Ich will allein auf dich und deine Gnade trauen, ſchleuß du dein Hertze nicht vor meinem Seufftzen zu. Geh mit mir aus

und

und ein auf allen meinen Wegen, dein Auge leite mich, dein Arm beſchütze mich; So bald ein Unfall ſich will wider mich erregen, ſobald verbirge du dein Schäfflein hinter dich. Es muß ein jeder Tag auch ſeine Plage haben, drum werd ich heute wohl nicht ohne Creutze ſeyn; Doch wirſt du mich, mein GOtt, auch in der Trübſal laben, du richteſt ja die Laſt nach unſern Schultern ein. Es ſey dir heimgeſtellt, wie du mit mir wilſt fahren, ich nehme Luſt und Laſt von deiner Schickung an. Es muß dein Hertze doch ſich endlich offenbahren, wie es zu keiner Zeit was Böſes meynen kan. Laß mich mein Bißlein Brod in ſtiller Ruh genieſſen. Gib wenig oder viel, ich bin mit dir vergnügt; Denn hab ich nur dabey ein freudiges Gewiſſen, ſo iſts ein groſſer Schatz, der mir im Hertzen liegt. Behüte Leib und Seel für allen Unglücks-Fällen, beſonders vor dem Fall, den uns die Sünde dräut. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſtellen, die alles ſieht und hört, und richtet mit der Zeit. Geſelle mich ja nicht zu Gottsvergeßnen Leuten, man wird von ihrem Thun gar leichtlich angeſteckt; Laß mich der Engel-Schaar den gantzen Tag begleiten, daß mich der Satan nicht mit ſeinen Klauen ſchreckt. Bleib auch der Meinigen getreuer GOtt und Vater, bewahre, ſättige und überſchatte ſie; Im Kummer ſey ihr Troſt, im Mangel ihr Berather, damit durch deine Hand ihr Wohlergehen blüh. Bewahre Stadt und Land vor allen Fährlichkeiten, hilff, daß kein Ungemach Lehr- Wehr- und Nähr-Stand trennt; Sey deiner Kirchen Felß in dieſen letzten Zeiten, erhalt uns gnädiglich dein Wort und Sacrament. Nun, HErr, ich laß

dich

dich nicht, du haſt mich denn geſegnet, ſprich nur ein eintzig Wort, ſo iſt mein Wunſch erfüllt. So nehm ich alles an, was heute mir begegnet, und wär es auch der Tod, wenn du, HErr, alſo wilt. Ich leb und ſterbe dir, es ſey heut oder morgen, es kommt der letzte Tag doch einmahl gantz gewiß; drum laß mich in der Zeit vor meine Seele ſorgen, ſo tret ich dort ans Licht nach aller Finſterniß. Indeſſen, weil ich noch in dieſer Hütten wohne, tret ich mein Amt und Pflicht in deinem Nahmen an; In deinem Nahmen ſeys, GOtt Vater ſamt dem Sohne, und du, o werther Geiſt, ſo iſt es wohlgethan.

Morgen-Lied.

Mel. Wer nur den Lieben GOtt läſt walten.

1.

EIn neuer Tag, ein neues Leben
Geht mit der neuen Woche an,
GOtt will mir heut aufs neue geben,
Was mir ſonſt niemand geben kan;
Denn hätt ich ſeine Gnade nicht,
Wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht.

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen,
Und küſſe GOttes Vater-Hand,
Die dieſe Nacht ſo manche Sorgen
In Gnaden von mir abgewandt.
Ach HErr! wer bin ich Armer doch?
Du ſorgſt für mich; ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele,
Und giebt ſich ſelbſt zum Opffer hin;
Doch weil ich noch in dieſer Höle
Mit Noth und Tod umgeben bin,
So weich auch heute nicht von mir,
Denn meine Hülffe ſteht bey dir.

4. Mein

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche
Soll nur in deinem Nahmen blühn;
Ach! laß mich nicht am Sünden-Joche
Mit meinem Fleiſch und Blute ziehn;
Gieb deinen Geiſt, der mich regiert,
Und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen,
So laß es doch geſegnet ſeyn,
Und was du ſonſten zugemeſſen
Das richte mir zum Beſten ein;
Ich bitte keinen Uberfluß,
Nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine,
Und laß mich auch das meine thun.
Behüte beydes, Groß und Kleine,
Daß ſie auf deiner Huld beruhn,
Und daß ein jedes dieſen Tag
Mit dir vergnügt beſchlieſſen mag.

Abend-Andacht am Montag.

SO ſtirbt der erſte Tag in dieſer neuen Wochen; Mein JEſu, habe Danck, vor deine Güt und Treu, und weil die finſtre Nacht bereits herein gebrochen, ſo gib, daß meine Ruh in dir geſegnet ſey. Doch denck ich auch zuvor an meine Miſſethaten, die ſchon den erſten Tag von mir begangen ſeyn; In was vor groſſe Schuld bin ich bey dir gerathen, Gedancken. Wort und Werck ſind keines vor dir rein. Dein Auge hats geſehn, dein Ohr hat es gehöret, und deine Hand hat es gewißlich aufgemerckt, wie offt mich Satan, Welt und eigne Luſt bethöret, ja in der Boßheit noch erhalten und geſtärckt. Vor dir iſt alles bloß, du prüfeſt Hertz und Nieren, es kan das innerſte dir nicht verborgen ſeyn;

ſeyn; Und wollt ich gleich mein Thun mit eitlem Ruhme zieren, ſo gilt vor dir kein Schertz, kein falſcher Heuchel-Schein. Allwiſſender, du weiſt die Menge meiner Sünden, die ich nicht alle weiß, und auch nicht zehlen kan, die wird man groß und klein in deinem Buche finden; wie übel hab ich doch, o HErr, für dir gethan? Wann dein Geſetze ſpricht, ich ſoll dich hertzlich lieben, ſo hab ich mehr die Welt und ihre Luſt geliebt. Was mir das Chriſtenthum für Regeln fürgeſchrieben, die hab ich niemahls recht, wohl gar nicht ausgeübt. Mein JEſus iſt mir wohl mit Beyſpiel vorgegangen, allein wie folg ich ihm in ſeinen Stapffen nach? Ich ſolte Fleiſch und Blut feſt an ſein Creutze hangen, ſo laß ich ihm den Zaum, und ſcheue ſeine Schmach. Kein Wunder, wenn du mich gar nicht mehr kennen wolteſt, weil ich ſo ferne nun von dir gewichen bin; Ja, wenn du, HErr! nach Recht mit mir verfahren ſollteſt, müſt ich vor deinem Grimm hinab zur Höllen fliehn. Jedoch du haſt geſagt, ich ſoll dein Antlitz ſuchen, mein Hertze hält jetzund dein eigen Wort dir für; Kehr deinen Zorn in Huld, und ſegne vor das Fluchen, verſtoß mich Aermſten nicht von deiner Gnaden-Thür. Du willſt ja wohl gerecht, doch auch barmhertzig heiſſen, ſo handle nun mit mir nach Gnade, nicht nach Recht, und laß mich deine Hand aus dem Verderben reiſſen, ſo wird ein Gnaden-Kind aus einem Sünden-Knecht. Mein JEſu! mache gut mein ſündliches Verbrechen, durchſtreich mit deinem Blut der Sünden Handſchrifft gar; Brich deines Vaters Hertz, wenn es die Schuld will rächen, und ſtelle dein Verdienſt zum Gnaden-Stuhle dar. Laß keine Sünde mich

mit in mein Bette nehmen, es möchte mir gewiß ein hartes Küſſen ſeyn; Ja laß mich auch des Nachts für deinen Augen ſchämen, denn dieſes dringet auch zur finſtern Kammer ein. Mein Geiſt erquicke ſich durch deines Geiſtes Kräffte, daß, wenn der Leib ſchon ſchläfft, das Hertze dennoch wacht. Ertödte du in mir die ſündlichen Geſchäffte, dadurch uns offt der Feind die Ruh zur Unruh macht. Zerbrich des Satans Liſt, der in dem Finſtern ſchleichet, du weiſt, daß Fleiſch und Blut nicht wiederſtehen kan; Drum gieb, daß ſeine Macht den Willen nicht erreichet, und lege du ein Schloß an ſeinen Rachen an. Umgieb mich dieſe Nacht mit deinen Feuer-Flammen, umlagre Hertz und Hauß zu deines Nahmens Ruhm, und ſchleuß die Meinigen in deine Hand zuſammen, denn ich befehl ſie dir, als wie dein Eigenthum. Die mir mit Muth und Blut gefreundet und verbunden, ja meine Feinde ſelbſt, die mir zuwider ſeyn, die leg ich, JEſu, dir in deine Gnaden-Wunden, dein Flügel hülle ſie mit lauter Seegen ein. Vergiß, o Hüter! nicht auch dieſe zu behüten, die arm, verwayſt, betrübt, franck und in Nöthen ſeyn; Steh bey den Sterbenden, und wenn ſie gnug gelitten, ſo führe ſie zur Ruh in deinen Himmel ein. Beſonders ſey dir, HErr, dein Zion anbefohlen, bewahre du dein Hauß, und wer darinnen dient; Biß du uns einſten wirſt ins andre Zion hohlen, wo deine Kirch-Gemein in rechtem Flore grünt. Nun will ich ſchlaffen gehn, du wirſt mich ſelber wiegen, die Engel ſingen mich mit ſüſſen Liedern ein, ja unter meinem Haupt wird deine Lincke liegen, die Rechte hertzet mich, wie ruhig werd ich ſeyn; Doch

ſolt

ſolt es ja mit mir in dieſer Nacht geſchehen, ich müſt auf dein Geheiß zur letzten Ruhe gehn, ſo laß mich auch dein Licht im Todes-Schlaffe ſehen, und auf den groſſen Tag mit Freuden auferſtehn. Schließt euch, ihr Augen zu, in meines JEſu Nahmen! er ſchlieſſet hinter mir auch meine Kammer ein. Mein Seufftzen iſt erhört, denn GOtt ſpricht ſelbſt das Amen, diß ſoll mein erſtes Wort und auch mein letztes ſeyn.

Abend-Lied.

Mel. JEſu meine Freude, rc.

1.

HIrte deiner Schafe,
Der von keinem Schlafe
Etwas wiſſen mag.
Deine Wunder-Güte
War mein Schild und Hütte
Den vergangnen Tag;
Sey die Nacht auch auf der Wacht,
Und laß mich von deinen Schaaren
Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben
Vor der Feinde Toben
Mit der Vater-Huld,
Ein verſöhnt Gewiſſen
Sey mein Schulter-Kiſſen,
Drum vergieb die Schuld!
Denn dein Sohn hat mich davon
Durch die tieff-geſchlagnen Wunden
Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben
Keine Noth betrüben,
Sie ſind mein und dein.

Schleuß uns mit Erbarmen
In den Vater-Armen
Ohne Sorgen ein.
Du bey mir, und ich bey dir,
Alſo ſind wir ungeſchieden,
Und ich ſchlaff im Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer,
Und laß allen Jammer
Ferne von uns ſeyn.
Sey du Schloß und Riegel,
Unter deinen Flügel
Nimm dein Küchlein ein.
Decke zu mit Schutz und Ruh,
So wird uns nicht dörffen grauen
Vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette
Heut zum Grabe hätte?
Wie bald roth, bald todt!
Doch haſt du beſchloſſen,
Daß mein Ziel verfloſſen;
Kommt die Todes-Noth,
So will ich nicht wieder dich;
Lieg ich nur in JEſus Wunden,
Sterb ich alle Stunden.

6 Nun wohlan! ich thue
In vergnügter Ruhe
Mund und Augen zu.
Seele, Leib und Leben
Hab ich dir ergeben,
O du Hüter du!
Gute Nacht! nimm mich in acht;
Und erleb ich ja den Morgen,
Wirſt du weiter ſorgen.

Mor-

Morgen-Andacht am Dienſtag.

DEr Tag vertreibt die Nacht, das danckle weicht dem Lichte, die Morgenröthe ſagt den Glantz der Sonnen an: Ach leuchte mir mein GOtt, mit deinem Angeſichte, daß ich mit Freudigkeit gen Himmel ſehen kan. Giebſt du mir jetzund Krafft, die Augen aufzumachen, ſo weck auch meinen Geiſt durch deines Geiſtes Trieb: laß mein Gewiſſen jetzt von neuem wieder wachen: Du haſt der Seelen-Licht mehr, als des Leibes, lieb. Soll ich des Tages Werck am Tage nun vollbringen, ſo reinige den Sinn durch deinen Gnaden-Schein: Laß keine Finſterniß in den Verſtand ſich dringen, und meinen Willen auch in allen lichte ſeyn. Mein erſter Odem ſoll dein Morgen-Opffer heiſſen, mein erſter Anblick ſoll nach deinen Bergen gehn: Laß die Gedancken ſich vom Irrdiſchen entreiſſen, und mich vor deinem Thron in heiſſer Andacht ſtehn. Das Halleluja ſchallt aus meines Hertzens-Grunde, zu deines Nahmens Ruhm, du Herrſcher aller Welt. Der Lippen Harpfen Klang preißt dich in dieſer Stunde, daß du die Wache haſt bey mir ſo wohl beſtellt. Dein Zelt, die Dunckelheit, hielt meinen Leib bedecket, ich lag, als wie ein Kind an ſeiner Mutter-Bruſt, und wenn ſonſt da und dort die Nacht mit Grauen ſchröcket, war mir in deinem Schooß nichts ſchröckliches bewuſt. Nun hebt mich deine Hand auch ſelber aus dem Bette, und deine Liebe legt mir meine Kleider an. Ja, wenn mich deine Krafft nicht neu belebet hätte, ſo gienge längſt mein Fuß auf ſchwartzer Todten-Bahn. Nun leb ich wiederum und lobe deine Güte, ich klopffe wieder an vor deiner Gnaden-Thür, und bitte, Vater,

dich mit kindlichem Gemüthe, ſey dieſen Tag aufs neu mit deiner Huld bey mir. Ich trage meinen Schatz im irrdiſchen Gefäſſe, die arme Seele ſchwebt in mancherley Gefahr, gleich als ich in der Welt in lauter Dornen ſäſſe; drum ſtelle heute dich zu meinem Schutze dar. Laß meine Tritte nicht von deinen Wegen gleiten, du weiſt, wie bald der Feind uns einen Abweg zeigt; Sey, wo ich geh und ſteh, mit deiner Furcht zur Seiten, gib mir ein Hertz, das ſich nach deinen Rechten neigt. Will mein Beruff und Amt durch Mühe ſauer werden, ſo ſtell mir für, daß du es ſo geſchaffen haſt. Wer hat was ohne Fleiß auf dieſer rauhen Erden? Weñ nicht die Sünde wär, ſo wäre keine Laſt. Der gantze Lebens-Lauff wird wohl ein Dienſtag bleiben, o laß mich nur getreu in deinem Dienſte ſeyn, und nicht nur oben hin mein Werck und Weſen treiben, ſo wird mein Eg und Pflug ſich auch der Ernd-te freun. Nichts bin ich ohne dich, durch dich vermag ich alles, ohn dich iſt alles Fluch, mit dir iſt alles Heyl: Regierſt du meinen Gang, ſo fürcht ich keines Falles, von deinem Seegen kommt auch mein beſcheiden Theil. Erhalt in meiner Bruſt ein ruhiges Gewiſſen, das mich am Ende nicht des Lebens halben beiſt; Ich bin ein Sterblicher, wie kan ich alſo wiſſen, ob mich nicht heute noch der Tod zum Grabe weiſt. Gieb, daß ich lebe ſo, als müſt ich heute ſterben, ſo findet mich der Tod, wie er mich haben will; und reiß mich, wenn er kommt, durch ihn aus dem Verderben, hier iſt ja wenig Guts und Böſes gar zu viel. Nun ſchreibe dieſen Tag in deine Vater-Hände, mit einer ſolchen Schrifft, die lauter Heyl bedeut; daß ich ihn, als

ein

ein Chriſt aufs Chriſtlichſte vollende, ſo gieb mir Chriſti Krafft, des Geiſtes Willigkeit. Soll ich auch dieſen Tag die Vater-Ruthe küſſen, ſo ſchlage du nur zu, ich bleibe doch dein Kind, es wird doch alles mir zum beſten dienen müſſen; kein Dorn iſt ſo verwirrt, da man nicht Roſen findt. Nicht bitt ich nur vor mich, ich bitt auch vor die Meinen, die mein mit Blut und Muth, auch ſonſt am Glauben ſeyn: Laß ihnen ins geſamt die Gnaden-Sonne ſcheinen, ſchleuß deine Chriſtenheit in deine Schutz-Hand ein. Laß überall den Fuß von lauter Fette trieffen, und kröne Jahr und Tag mit deiner Güt und Treu. Ja, was in dem Gebett nicht alles iſt begriffen, erfülle du gleich wohl, damit es Amen ſey!

Morgen-Lied.

Mel. Lieber GOtt/ wenn werd ich ſterben.

1.

ANgenehme Morgen-Blicke,
Die mir GOttes Auge macht,
Ich gedencke noch zurücke
An die Todten-ſchwartze Nacht,
Die mit ihren Finſterniſſen
Jetzt der Sonnen weichen müſſen.

2. Ach! wie tieff lag ich begraben
In dem Schlaff, als in dem Tod,
Jetzt kan ich mich wieder laben;
Daß ich lebe, macht mein GOtt.
Ach HErr über Tod und Leben!
Soll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gib mir heut ein neues Leben,
Das nicht todt in Laſtern ſey.
Laß mich nicht am Eiteln kleben,

Mache mich vom Dienſte frey,
Der das Joch der Höllen träget,
Und der Sünden Dienſtag heget.
4. Niemand kan zwey Herren dienen,
Ach ſo gieb mich dir allein!
Laß den Tag, der mir erſchienen,
Einen heilgen Dienſtag ſeyn,
Daß ich dir zu Ehren lebe,
Und des Glaubens Früchte gebe.
5. Dein Hertz ſey mit meinem Hertzen,
Deine Hand mit meiner Hand.
Macht mir deine Ruthe Schmertzen,
Wird ein Creutze zugeſandt;
Ach ſo gieb Gedult zum Leiden,
Nach dem Leiden wieder Freuden.
6. Laß Gedancken, Wort und Wercke
Heilig und geſegnet ſeyn,
Und des guten Geiſtes Stärcke
Mir ſo Krafft als Troſt verleihn;
Dieſen Führer laß mich führen,
Dieſen Beyſtand nicht verlieren.
7. Nun du wirſts am beſten machen,
Denn auf dich kommt alles an!
Drum vollführe meine Sachen,
Daß ich klüglich handeln kan.
Morgen, Mittag, Abend müſſen
Nichts als lauter Gnade wiſſen.

Abend=Andacht am Dienſtage.

MEin GOtt, der Abend hat ſich wieder eingefunden, daß ich nun einen Schritt dem Grabe näher bin; Ach wie vergeht die Zeit, wie eilen alle Stunden, wie bald iſt doch ein Tag von meinem Leben hin! Drum gieb mir, HErr, ein Hertz, das ſtets

ſtets ans Ende dencket, ſo offte Tag und Nacht in ihrem Wechſel ſtehn. Denn wie die Sonne ſich zum Untergange lencket, ſo wird auch dermahleins mein Leben untergehn. Eh ich zu Bette geh, ſo laß mich ſelber fragen, ob ich den Dienſtag auch dir einen Dienſt gethan? und ob ich dem Beruff, den du mir aufgetragen, ſo treulich nachgelebt, daß ich beſtehen kan? Es iſt ja nicht genug, nur bloß gelebt zu haben, und wenn der Tag vorbey, ſo lieffe man zur Ruh; Du forderſt Rechenſchafft von allen deinen Gaben; thu Rechnung, ruffſt du mir vor meinem Bette zu. Ach hier muß ich mein Knie in tiefſter Demuth beugen, wenn du, HErr, rechten wilſt, weiß ich kein Wörtlein nicht, und muß aus lauter Scham vor deinem Throne ſchweigen, nur ſchrey ich, HErr, ach geh nicht mit mir ins Gericht! Wo iſt der Wucher denn von meinem Pfunde blieben, das du mir anvertraut in dieſer Sterblichkeit? Du haſt den Uberſchlag in allem aufgeſchrieben, verſchwendet hab ich nur die theure Gnaden-Zeit. Ich habe wohl geſchmeckt, wie freundlich du geweſen, es gieng kein Augenblick ohn deinen Seegen hin. Doch du haſt wenig Frucht vor deine Huld geleſen, Weil ich dein Schuldner ſtets in deinem Buche bin. Du haſt mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen, und den und jenen dort in Sünden hingerafft, da du auch billig mich zu Boden können ſchlagen, weil deine Langmuth nichts zur Buſſe hat geſchafft. Wenn du mich auch geſtrafft, ſo hab ich wohl verſprochen, ich wolte frömmer ſeyn, und deinen Willen thun. Allein wie öffters iſt der Vorſatz ſchon gebrochen, die Sünde will nur ſtets vor meiner Thüre ruhn. Jetzt ſchröcket mich dein

Zorn, jetzt weckt mich mein Gewiſſen; wo ſoll ich aber hin vor deinem Antlitz gehn? Hier wind ich armer Wurm mich, HErr, vor deinen Füſſen, laß Gnade gehn vor Recht, ſonſt kan ich nicht beſtehn. Mein Hirte, ſuche doch das arme Schäfflein wieder, nimm das verlohrne Kind, du lieber Vater, auf: Laß deinen Gnaden-Stuhl zu meinen Seuffzern nieder, hingegen meine Noth für deinen Thron hinauf. Ach haſt du noch ein Hertz, ſo laß es jetzo wallen! haſt du noch einen Troſt, ſo ruff ihn mir doch zu? Es darff ein Wörtlein nur aus deinem Munde ſchallen, das von der Gnade ſpricht, ſo geb ich mich zur Ruh. Wohlan ich zweiffle nicht, mein Glaube heißt mich hoffen, der Friede zwiſchen uns iſt wiederum gemacht: Dein Sohn hat den Vergleich mit ſeinem Blut getroffen, ſo geb ich künfftig nun den Sünden gute Nacht. Du wirſt in mir, o GOtt, ein reines Hertze geben, und einen neuen Geiſt durch deine Krafft verleihn, ich will dir nimmermehr mit Boßheit wiederſtreben, und ein gehorſam Kind vor deinen Augen ſeyn. Das Wollen iſt bereit, gib du nur das Vollbringen, und mache morgen mich zur neuen Creatur, ſo will ich dir mein GOtt ein neues Danck-Lied ſingen, und mein Gelübde thun, das dir mein Hertze ſchwur. Ich gehe nun verſöhnt mit dir, mein GOtt, zu Bette, ich führe dich zu mir in meine Kammer ein, und wenn ich ſonſten nichts zu meinem Lager hätte, ſo ſoll dein Gnaden-Schooß die ſanffte Ruh-Statt ſeyn. Du Hüter Iſrael, ich werffe meinen Kummer auf deinen Rücken hin, der alles tragen kan: Komm, lege meinen Leib in einen ſüſſen Schlummer, doch ſchaue dich mein Geiſt auch in dem Danckeln an.

Solls

Solls aber anders ſeyn, daß ſich nach deinem Willen die letzte Lagerſtatt in einen Sarg verkehrt, ſo ſterb ich auf dein Wort, und ruhe gantz in ſtillen, weil meines JEſu Blut den Schlaff-Trunck mir gewährt. O! welch ein Morgen wird in Zion dort erſcheinen, dort wird kein Dienſt-Tag nicht, ein rechter Freytag ſeyn: Egypten gute Nacht! GOtt führt zuletzt die Seinen, da, wo kein Dienſt-Hauß iſt, zur Himmels-Freyheit ein. Indeſſen ſchlaff ich nun, ſey du bey Groß und Kleinen, ſie ſeyn hier oder da, mit deiner Vater-Hut; du wirſt es treu mit uns, wie wir mit dir es meynen, verſiegle diß Gebet mit deines Sohnes Blut.

Abend-Lied.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle Tag, etc.

1.

EIn Tag geht nach dem andern hin,
Da ich noch ſtets im Leben bin;
Die Zeit verläufft, und ich mit ihr,
Nur du, mein GOtt, biſt ſtets bey mir.

2. Du giebeſt, daß ich manchen Tag
Mit Segen hinterlegen mag;
Und wenn mich eine Laſt gedrückt,
So biſt du es, der mich erquickt.

3. Hingegen iſt mein Wandel nicht
Nach deinem Willen eingericht.
Ich bin nicht werth, daß deine Gnad
So lange mich verſchonet hat.

4. Doch trau ich feſt auf deine Huld,
Die gröſſer iſt als meine Schuld.
Ich halte dich und laß dich nicht,
Bis mir dein Mund den Segen ſpricht.

5. Ach! ſegne, Vatter, meine Ruh,
Und gib mir dein Geleite zu,

So

So ſchlaff ich wie ein Jacob ein,
Weil Mahanaim um mich ſeyn.

6. Getreuer JEſu, ſteh mir bey,
Und tritt des Satans Kopff entzwey,
Daß, wenn mich ſeine Liſt bekriegt,
Er bald zu meinen Füſſen liegt.

7. Gib, guter Geiſt, daß mir dein Licht
Auch in dem Dunckeln nicht gebricht;
Verleih mir einen ſolchen Sinn,
Daß ich im Schlaff auch wachend bin.

8. Du Heilige Dreyfaltigkeit,
Dein bin und bleib ich allezeit,
Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn,
So leb und ſterb ich dir allein.

Morgen-Andacht an der Mittwoche.

MEin GOtt, es kommet hier bey frühen Morgenröthen ein Jacob, der mit dir im Glauben ringen will, es hat mich dieſe Nacht kein Eſau können tödten; Denn deine ſtarcke Hand war aller Feinde Ziel. Ich preiſe dich davor mit aufgehabnen Händen, mein Mund und auch mein Hertz erhebet deine Macht; Es ſoll ſich Leib und Seel zur Danckbarkeit verpfänden, dieweil du beydes haſt ſo väterlich bewacht. Doch Eſau lebet noch, der Feind iſt noch vorhanden, der mein im Tage ſo, wie in der Nacht begehrt, bewahr auch heute mich vor den gelegten Banden, und gib, daß Pfeil und Liſt bey mir vorüber fährt. Ich laſſe dich nun nicht, bis du mich, HErr, geſegnet, ich hab und halte dich, bis mir die Sonne lacht; ſo fürcht ich keinen Feind, der heute mir begegnet, ich habe GOtt beſiegt, trotz aller Feinde Macht! Die Morgen-Stunde trägt ſonſt lauter Gold im Munde, ich

aber

aber trage GOtt in meinem Hertzen ein; So hab ich mehr als Gold, und kan mit gutem Grunde bey deiner Vater-Huld reich und geſegnet ſeyn. Nun bin ich heut ein Menſch, gleich wie die andern Tage, ich kan was menſchliches erfahren und begehn; Drum brauch ich deinen Geiſt, der ſich ins Mittel ſchlage, daß ich der Sünde kan mit Ernſte widerſtehn. Durch dieſen führe mich auf der gebahnten Straſſe, die man die richtige für allen andern heißt; Und leite meinen Gang nach deines Wortes Maaſſe, daß mich kein Sünden-Fall ſo leicht zu Boden reißt. Nechſt dem werff ich mein Netz in deines Sohnes Nahmen mit allen Freuden aus, wie du befohlen haſt; Gib einen Segens-Zug, wie dort in Petri Hamen, Und wenn mirs ſauer wird, ſo mache Luſt aus Laſt. Es lebt niemand davon, daß er viel Güter heget, der gröſte Reichthum iſt nur die Vergnüglichkeit; Haſt du mir dieſen Schatz im Hertzen beygeleget, ſo frag ich nichts darnach, was andrer Hertz erfreut. Du weißt, was ich bedarff, ich will dich laſſen ſorgen, weil du ſo lange Zeit ſchon haußgehalten haſt; Gibſt du mir heute was, ſo gibſt du es auch morgen, denn mein beſcheiden Theil haſt du ſchon abgefaßt. Laß mich vernünfftig ſeyn bey allen meinen Wercken, auch nichts zur Unzeit thun, auch nichts verſäumet ſeyn. Giebt ſich ein Fehler an, ſo laß mich ihn bald mercken, und gib mir Beſſerung zu meinem Beſten ein. Du wirſt mich heute wohl des Creutzes nicht verſchonen, es ſey groß oder klein, ſo bring es immer her; Wer ohne Dornen will in dieſer Wüſten wohnen, der iſt kein rechter Chriſt, und alles Troſtes leer. Sind meine Schultern ſchwach, du

haſt

haſt den breiten Rücken, der aller Frommen Creutz und Trůbſal ůberträgt; Drůckſt du, ſo wirſt du auch zu rechter Zeit erquicken, du heilſt mit einer Hand, wenn gleich die andre ſchlågt. Und weil ſo in der Welt die Lebens-Zeit vergehet, wenn immerfort ein Tag den andern abgelőſt, ſo gib, daß auch der Tod mir ſtets vor Augen ſtehet, der uns nach aller Noth mit ſanffter Ruhe trőſt. Wer weiß ob ich den Tag zum Ende bringen werde? Du weiſt es wohl, mein GOtt, drum mache mich geſchickt; Ich bin doch weiters nichts, als eine Hand voll Erde, wohl mir, wenn deine Hand mein Auge zugedrůckt. Doch, bin ich dir, mein GOtt, noch in der Welt was nůtze, ſo flőſſe heute mir ein neues Leben ein; Erhalte, kråfftige, verſorge, leite, ſchůtze mich, als dein Eigenthum, ich will dir danckbar ſeyn. Leib, Seele, Freund und Feind, die Deinen und die Meinen, Kirch, Regiment und Haus befehl ich deiner Hand; Laß allen ůberall dein Gnaden-Antlitz ſcheinen, mach fruchtbar unſer Hertz, und auch das liebe Land. So bleibe denn bey uns auch mitten in der Wochen, auch mitten im Beruff, auch mitten in der Noth; Du wirſt es alles thun, der Mittler hats verſprochen; zuletzt biſt du bey uns auch mitten in dem Tod.

Morgen-Lied.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde/ 2c.

1.

DU Aufgang aus der Hőhe,
Du Glantz der Herrlichkeit!
Durch deine Gnade gehe
Ich aus der Dunckelheit,
Den hellen Tag zu ſehn.

Ach!

Ach! laſſe ſeine Strahlen
Mir recht vor Augen mahlen,
Wie wohl mir iſt geſchehn.

2. Ich lag im ſanfften Schlummer
In der vergangnen Nacht,
Und dacht an keinen Kummer,
Der andre traurig macht;
Jetzt da das Licht erblickt,
So leb ich gleichſam wieder,
Und habe meine Glieder
Mit neuer Krafft erquickt.

3. Nun, HErr, von deinem Sorgen
Kommt alles Wohlergehn;
Der Abend und der Morgen
Muß deinen Ruhm erhöhn.
Ach halte ferner an,
Daß mein Beruffs-Geſchäffte
Der neuen Lebens-Kräffte
Auch wohl genieſſen kan.

4. Erfüll mit deiner Gnade
Mein Hertze früh und ſpath,
Daß mir kein Unfall ſchade;
Gib beydes Rath und That.
Erhalt in Lieb und Leid
Ein ruhiges Gewiſſen;
Soll ich mein Leben ſchlieſſen?
Ach komm! ich bin bereit.

Abend-Andacht an der Mitwoche.

DJe Nacht iſt wieder da, mein Bette rufft mich wieder, doch rufft mich auch mein GOtt vorher zur Danckbarkeit; drum werff ich mich allhier vor ſeinem Throne nieder, und habe Hertz und Hand zur Andacht ihm geweyht. Allein, wie darff

ſich wohl ein Sünder unterſtehen, vor den gerechten GOtt ſo ungerecht zu gehn; Es donnert ja ſein Grimm von den entbrannten Höhen, kein Miſſethäter kan für ſeinem Wetter ſtehn. Ach ja! mein Hertze will mich leider ſelbſt verdammen, der Satan zeiget mir der Sünden Handſchrifft für, mich ſchröcket GOttes Zorn, wie auch der Höllen Flammen; ach wo verbirg ich mich? mein GOtt, ich flieh zu dir. Die Mittwoch läſſet mich wohl mitten in der Sünde; Ich ſeh, wohin ich will, ſo iſt nichts recht gethan; doch dieſes iſt mein Troſt, daß ich den Mittler finde, der mitten in dem Zorn, dich Vater, ſtillen kan. Bin ich es gleich nicht werth, doch hats dein Sohn verdienet, daß du noch gnädig biſt, wenn man zum Creutze kriecht; der hat mich durch ſein Blut bey dir ſchon ausgeſühnet, weil er gerichtet ward, ſo fürcht ich kein Gericht. Bedecke meine Schuld mit ſeinem Purpur-Kleide, und zeuch mir ſein Verdienſt als einen Schlaff-Rock an; Mein Hirte, laſſe nicht das Schäfflein deiner Weyde, daß mir der Höllen-Wolff kein Schrecken bringen kan. Mein Glaube ſagt es mir, du wilſt mich nicht verſchmähen, es läſt es deine Huld und Chriſti Tod nicht zu: Drum will ich nur getroſt auf deine Güte ſehen, in der allein beſteht die allerbeſte Ruh. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünden trage, ſo lehre künfftig mich dem Fleiſche wiederſtehn, daß kein Gewiſſens-Wurm an meinem Hertzen nage, und meine Füſſe ſtets auf deinen Wegen gehn. Ich will, vollbringe du; und ſoll ich morgen leben, ſo würcke ſelbſt in mir rechtſchaffne Beſſerung: Mein gantzer Wandel ſey nur dir allein ergeben, ich leb und ſterbe dir, ſo hab ich ſchon

genung

genung. Kein ſüſſer Wort kan mir in meinen Oh-
ren ſchallen, als wenn du mir verſprichſt: Ich bin
bey dir in Noth: Ob tauſend und noch mehr zur
Recht- und Lincken fallen, ſo ſteh ich dennoch feſt
bey dir, HErr Zebaoth. Beſonders laß die Nacht
mich überall erfahren, du eben ſeyſt der GOtt, der
unſre Zuflucht iſt, wo deine Hand mich nur will
decken und bewahren, ſo frag ich nicht ein Haar
nach aller Feinde Liſt. An Davids Bette ſtund:
Ich lieg und ſchlaff im Friede, denn du, HErr,
hilffeſt mir, auf daß ich ſicher wohn. O tröſte doch
auch mich mit dieſem Abend-Liede, ich lege mich
mit dir, ſey du mein Schild und Lohn. Sey, JE-
ſu, du mein Licht bey dieſen Finſternüſſen, ſey mei-
ne Sonne mir auch mitten in der Nacht. Laß dei-
ner Engel-Schaar den Feind an Ketten ſchlieſſen,
der wie ein Löwe nur auf mein Verderben wacht.
Dein Nahme ſey das Schloß, die Liebe ſey das Zei-
chen, ſo mir als ein Panier an meinem Bette ſteht:
Ich will dein theures Blut an Hauß und Hertze
ſtreichen, damit des Würgers Schwerd umſonſt
vorüber geht. Hilff, daß kein Raub noch Brand,
noch anders Ungewitter, uns von dem Schlafe
weckt, und unſre Ruhe ſtört; ſey auch der mei-
nen Schutz und gnädiger Behüter, daß keinen, wer
ſie ſeyn, ein Ungemach verſehrt. Träumt uns, ſo
bilde dich in unſere Gedancken, und leg uns unver-
merckt die Jacobs Leiter an. Sey bey den Trauri-
gen, Verfolgeten und Krancken, daß jeder ſeine
Noth bey dir vergeſſen kan. Laß den verblichnen
Tag mir dieſe Lehre geben, wie er als Mittwoch
hie der Wochen Mittel ſey, ſo ſey ich Sterblicher
auch mitten in dem Leben, mit Noth und Tod um-

ringt, und nie vom Sterben frey. Soll heute nun mein Schlaff ſich mit dem Tode küſſen, ſo nehm ich deinen Tod, O JEſu! mit ins Grab, der kan die Bitterkeit im Tode mir verſüſſen; O ſeelig, wer ſo ſtirbt, der ſcheidet frölich ab.

Abend-Lied.

Mel. Wer nur den Lieben GOtt läßt walten.

I

JCh ſuche dich in meinem Bette,
Holdſeligſter Jmmanuel;
O daß ich dich gefunden hätte!
So freute ſich mein Leib und Seel.
Komm, kehre willig bey mir ein,
Mein Hertz ſoll deine Kammer ſeyn.

2. Kanſt du dein Haupt ſonſt nirgend legen,
Ach leg es hier auf meine Bruſt,
So kan ich ſüſſe Ruhe pflegen,
Und nichts verſtören meine Luſt;
So ſchläfft der Leib, das Hertze wacht,
So wird es Tag bey finſtrer Nacht.

3. Ihr angehmen JEſus-Hände,
Kommt, drückt die müden Augen zu,
Und ſchreibt diß Wort an alle Wände:
Ein GOttes-Kind hat hier die Ruh;
Werfft allen Kummer hinter mich,
Und ſchmäht des Satans Ferſen-Stich.

4. Laß mich die ſchöne Morgenröthe
In deinem Lichte wieder ſehn;
Daß ſie die Nacht der Sünden tödte,
Und lehre mich die Welt verſchmähn,
Die nur Egyptens Schatten liebt,
Und wenig Licht der Tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen,

Ich

Ich habe dich, ich halte dich;
Schlaff ich in deiner Wunden-Hölen,
So iſt mir gar nichts hinderlich.
Ich weiß, daß, wo du, JEſus, biſt,
Mein Bette gar der Himmel iſt.

Morgen-Andacht am Donnerſtage.

ERmuntre dich, mein Geiſt, in dieſer Morgen-Stunde, und feure meinen Mund zum Lobe GOttes an. Erneuere die Pflicht von ſeinem Gnaden-Bunde, daß ich den neuen Tag auch recht begehen kan. HErr, der du meine Zeit in deinen Händen trägeſt, und meine Tage haſt in deinem Buche ſtehn, der du den Odem noch in meiner Bruſt beweгeſt, und deine Kräffte läſſ'ſt in meine Seele gehn. Ich rühme deine Huld, die nach den duncklen Schatten ein helles Tage-Licht mir wieder aufgeſteckt; die Augen, welche ſich mit Schlaff verhüllet hatten, hat deine ſanffte Hand gemächlich aufgeweckt. Daß mir mein Bette nicht zum Grabe kōnen werden, daß mich kein Feind geſtört, kein Unfall hat berührt, und daß ich ſonſt noch frey von anderen Beſchwerden das alles haſt du, HErr, gantz glücklich ausgeführt. Drum nimm, du höchſtes Guth, den Danck vor deine Güte, ſo ſehr ich in der Zeit aus Schwachheit dancken kan; Nun kommt der neue Tag mit einer neuen Bitte, nimm ſie auch gnädiglich in Chriſti Nahmen an. Dieweil ich von mir ſelbſt nichts Gutes kan vollbringen, ſo ſey du überall bey, in und neben mir; Laß alles, was ich thu, durch deine Krafft gelingen, und ſtecke mir ein Licht in deinem Worte für. Ich bin ein armes Schaaf, wie leichte kan ich irren, drum gehe mir, mein Hirt, ſtets auf dem Fuſſe nach, und laß mich nicht ins

Netz der Eitelkeit verwirren, ſo ſtürtzt der Thorheit Schuld mich in kein Ungemach. Gib, daß ich heute mag mit frommen Leuten wandeln, auch bey der böſen Schaar ſtets unanſtößig ſeyn, Laß Dencken, Reden, Thun, mich nach Gewiſſen handeln, und ſchleuß mich überall in deine Vorſicht ein. Soll ich mein täglich Brod mit Kummer-Salſen eſſen, ſo lege deine Hand als einen Zucker bey; Ich weiß, du wirſt mich auch im Creutze nicht vergeſſen, dein Hertze ſagt es mir, das über alles treu. Ich gebe dir mein Hertz, lenck es nach deinem Willen; Ich gebe dir das Ohr, gib ihm des Wortes Frucht; Ich gebe dir den Mund, laß ihn dein Lob erfüllen; Mein Auge geb ich dir, halt es in deiner Zucht. Ich gebe dir die Hand, laß ſie was gutes machen; Ich gebe dir den Fuß, führ ihn auf ebner Bahn; Ja, alles geb ich dir, in allen meinen Sachen will ich dein eigen ſeyn, was ich nur bin und kan. Gieb dich hinwider mir, laß mich dein Auge leiten, dein Ohr erhöre mich, dein Mund erfreue mich; Es ſteh mir deine Hand in aller Noth zur Seiten, ſey meines Hertzens Hertz, ſo hab und halt ich dich. Gib, daß ich leb in dir, laß alles in mir ſterben, was deines Reiches Macht in mir verhindern kan; Denn Satan, Welt und Fleiſch gehn nur auf mein Verderben, und locken meinen Fuß auf breite Höllen-Bahn. Verſaltze mir die Welt, die in dem Argen lieget, und halt das wilde Fleiſch durch dein Geſetz im Zaum; gib, daß der Seelen-Feind mich nicht ins Netze krieget, und wenn er an mich ſetzt, ſo find er keinen Raum. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Leiden, und ſolte beydes auch den Tag zu Ende gehn, ſo will

will ich gerne mich auf dein Geheiß beſcheiden, laß mich im Tode nur auf Chriſtum feſte ſtehn. Es iſt das letzte doch, wenn wir gelebet haben, ſo macht der Tod den Schluß, und führt uns aus der Welt; Da wird der Himmel uns nach aller Arbeit laben, wo keine Hitze mehr auf unſre Glieder fällt. In dieſer Hoffnung will ich an die Arbeit gehen, und an dem Joche noch, ſo lang ich lebe, ziehn. Ach laß in deiner Huld mich und die Meinen ſtehen, Und deines Segens-Krafft an allen Orten blühn. Sey unſer aller GOtt jetzt und zu allen Zeiten, ſo werden wir dein Volck und deine Kinder ſeyn; Es decket uns dein Schild bey allen Fährlichkeiten, und deine milde Hand verſorget Groß und Klein. So wird kein Donner uns am Donnerſtage ſchrecken, und lauter Sonnen-Licht um unſre Scheitel ziehn: Ja wenn dein Donner wird uns zum Gerichte wecken, ſo gehn wir Freuden-voll ins ſtille Zion hin.

Morgen-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, ꝛc.

1.

GOtt, du wohnſt in einem Lichte,
Dahin niemand kommen kan.
Doch dein helles Angeſichte
Schaut uns alle Morgen an,
Daß uns ein ſolch Licht umfaſt,
Welches du geſchaffen haſt.

2. Da der Vorhang aufgezogen,
Den die Nacht um uns gehüllt,
Und die Träume hingeflogen,
Die mit Schrecken angefüllt,
Sehen wir mit Freuden an,
Was du, HErr, an uns gethan.

3. Deinen Schild, der uns bedecket/
Salben wir mit Danckbarkeit.
Deine Hand, die uns gewecket,
Küſſen wir, und ſind erfreut,
Daß du noch an uns gedenckſt,
Und uns neues Leben ſchenckſt.

4. Unſrer wäre längſt vergeſſen,
Unſer Bette längſt ein Grab;
Doch, du wachteſt unterdeſſen,
Biß der Schlaff ſich weg begab;
Und ſo iſts, als ſtünden wir
Neugebohren hier vor dir.

5. O du hochgeprießner Schöpffer!
Laß nicht deiner Hände Werck;
Wir ſind Thon, du biſt der Töpffer,
Wir voll Schwachheit, du voll Stärck.
Haſt du uns ans Licht gebracht,
Schütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten,
In das groſſe Segens-Buch,
Unſer Reden Thun und Tichten
Sey vor dir ein Wohlgeruch,
Daß die angewandte Müh
Viel Gedeyen nach ſich zieh.

7. Lock uns ſtets mit deinem Himmel,
Schreck uns mit der Höllen ab;
Zeig uns bey dem Welt-Getümmel,
Daß zuletzte folgt das Grab;
Daß man an das Ende denckt,
Und das Hertz auf Klugheit lenckt.

8. Folgt der Tod uns auf dem Fuſſe,
Ach! ſo ſchärff uns täglich ein,
Wie man immer in der Buſſe

Seiner

Seiner muß gewärtig ſeyn,
Daß auf dieſen Donnerſtag
Uns kein Donner ſchrecken mag.

Abend-Andacht am Donnerſtage.

GOttlob! der Donnerſtag iſt auch nun überlebet; Ach donnerte, mein GOtt, nur dein Geſetze nicht! Denn weil ich dieſen Tag dir öffters widerſtrebet, ſo zieht ein Wetter auf, und dräut mir dein Gericht. Mein Hertze ſchlägt mir ſchon; Ach ſchone du mit Schlagen, doch wo du ſchlagen wilſt, ſo denck an deinen Sohn! der hat ja meine Schuld und deinen Zorn getragen; Ich werffe mich zerknirſcht vor dieſen Gnaden-Thron. Iſt meine Sünde groß, du haſt viel gröſſre Gnade; Iſt ſie wie Sand am Meer, gehäuffter denn mein Haar, Ich weiß, daß deine Huld ſie dennoch überlade, und meines JEſu Blut ſtellt vielmehr Tropffen dar. Nimm dieſen Bürgen an, und ſchreib die Sünden-Schulden aus dem Gerichts-Buch ab in die Vergeſſenheit, mein Hoherprieſter will das alles vor mich dulden, was die Gerechtigkeit vor Straffen mir gebeut. Laß deinen Donner ſich in Sonnenſchein verkehren; Verwandle deinen Fluch in Segen und Gedeyn; Denn ſolt ich deinen Blick in dieſer Nacht entbehren, ſo wolt ich lieber todt, als ſo verlaſſen ſeyn. Nun du Hertz-freundlicher und allertreuſter Vater, nimm das verlohrne Kind noch einmal wieder auf, und ſey ins künfftige mein Führer und Berather, dein Geiſt verbeuge mir den alten Sünden-Lauff. Hilff mir mein Fleiſch und Blut durch Krafft von oben dämpffen; Vergalle mir die Welt, die man verläugnen muß, und will mein ärgſter Feind, der Satan, mit mir kämpffen,

ſen, ſo tritt den Belial ſelbſt unter deinen Fuß. Haſt du mich dieſen Tag auf deiner Hand getragen, ſo küß ich ſie dafür in tiefſter Danckbarkeit; Hat deine Ruthe mich, als wie ein Kind, geſchlagen, ſo danck ich dir, mein GOtt, von dir kömmt Lieb und Leid. Du haſt mir manches Creutz ſchon helffen überwinden, war mir die Laſt zu ſchwer, ſo warff ich ſie auf dich, und lerne mich nunmehr in deine Weiſe finden: Du führeſt wunderlich, doch aber ſeliglich. Du wirſt es immer gut mit deinen Kindern machen, wer ſeine Wege dir mit Ernſte nur befiehlt, kan mitten in der Noth, wie in den Roſen, lachen, weil deine Ruthe ſtets auf unſer Beſtes zielt. Und alſo nehm ich dich auch heute mit zu Bette, ich werffe mich auf dich, ich laſſe nicht von dir; Wenn aller Feinde Schaar mich gleich umgeben hätte, doch bin ich ſicher gnung, denn du, HErr, biſt bey mir. Du wirſt um mich herum die ſechzig Starcken ſtellen, durch die ein Salomon die Furcht der Nacht vertreibt, und mir das groſſe Heer getreulichſt zugeſellen, bey dem ein Jacob dort unangetaſtet bleibt. Du biſt mein Licht und Heyl; vor wem ſolt ich erſchrecken? Du biſt des Lebens Krafft, ſo grauet mir vor nichts; Du biſt mein Schirm und Schild, mein Stab und auch mein Stecken, ſo acht ich keine Liſt des alten Böſewichts. Drey Hütten hab ich hier, mein JEſu, bey dir funden, die erſte giebet mir der Füſſe Nägel-Maal, die andre bau ich mir in deiner Hände Wunden, und deine offne Bruſt zeigt mir die dritte Zahl. O JEſu, laß mich hier die ſüſſe Ruh genieſſen! Ein andrer hülle ſich in Sammt und Seiden ein, ich will mich nur allein in deine Wunden ſchlieſſen,

und

und ſage gantz getroſt: O HErr! hier iſt gut ſeyn. Laß morgen deine Krafft mich wieder neu beleben, und wecke mich zu dem, was mein Beruff mich heißt; Soll aber mich mein Schlaff den Todten übergeben, ſo bitt ich, daß du mir mein Weg zum Himmel ſeyſt. Ich bitt auch, HErr, für die, die du mir anvertrauet, laß Kranckheit, Furcht und Noth von ihnen ferne ſeyn; Die Kirche, die auf dich, als ihren Felß, gebauet, beleuchte Tag und Nacht durch deinen Gnaden-Schein. Wohlan! ich lege mich, verſchleuß du meine Kammer; Ich ſchlaffe, wache du, bis daß die Nacht verſchwindt; So ruhet Leib und Seel befreyt von allen Jammer, und an dem Bette ſteht: Hier ſchläffet GOttes Kind.

Abend-Lied.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ ꝛc.

DJe Nacht iſt niemands Freund,
Doch weil ich JEſum habe,
So fürcht ich keinen Feind
Bey ſolcher Ubergabe.
Er iſts, der mir die Nacht
Zur guten Freundin macht.

2. Heb alle Feindſchafft auf,
Freund, den mein Hertze liebet;
Und wo mein Lebenslauff
Dich da und dort betrübet,
So tilge meine Schuld
Mit Huld und mit Gedult.

3. Zwar hab ich einen Feind,
Der voller Liſt und Tücke;
Doch, wo dein Antlitz ſcheint,
Da fällt er bald zurücke.

Trotz Teuffel und der Höll!
Hier iſt Immanuel.
4. Ich werde dieſe Nacht
Als wie ein Todter liegen;
Drum laſſe deine Macht
Sich um mein Lager fügen,
Und deiner Allmacht Schein
Bey meiner Ohnmacht ſeyn.
5. Der Schlaff, des Todes Bild,
Heiſt mich ans Grab gedencken,
Doch komme, wenn du wilt,
Ich will mich gar nicht kräncken.
Mich bringt der letzte Feind
Zu dir, mein beſter Freund.

Morgen=Andacht am Freytage.

GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet, die in dem danckeln Schooß mich gantz gefangen hielt: Es hat ſich meine Krafft erholet und verneuet, mich ſchrecket nun nicht mehr der Träume Todten=Bild. Der helle Himmel zeugt von meines Schöpffers Güte, die immer neues Licht und neues Leben giebt, und fordert jetzund auf mein danckbares Gemüthe, daß es mit Freuden ſich in deinem Loben übt. Du überreicher GOtt, du Brunnquell aller Gnaden, groß von Barmhertzigkeit, und übergroß an Treu; Vor deinem Vatter=Schutz wich aller Seelen=Schaden, der Leib war von Gefahr in deinen Armen frey. Du hatteſt meine Ruh mit Engeln gantz umgeben, und ihre Wagenburg war meine Lagerſtatt; So durffte nicht ein Haar vor Satans Grimme beben, wie eifrig er die Nacht mir nachgeſtellet hat. Ach HErr! ich bin zu ſchwach vor alles dich zu preiſen, ſo nimm

nun vor die That den guten Willen an; Ich will dir Lebenslang verbundne Pflicht erweiſen, bis ich im Himmel dort dein Lob verbeſſern kan. Doch meine Danckbarkeit iſt eine neue Bitte; der Freytag brauchet auch die Blicke deiner Huld: So zeichne demnach ihn mit deiner Wunder-Gůte; verbinde heute mich zu einer neuen Schuld. Laß mich den Tag begehn zu deines Sohnes Ehren, es wår ſein Leidens-Tag und auch ſein Sterbe-Tag; Was kŏnnt ich ſchŏners wohl von ſeinem Tode hŏren, als daß ich Vater dich in Chriſto nennen mag. Die Morgen-Rŏthe kan mit ihrem Purpur prangen: Mir heiſſet JEſus Blut das ſchŏnſte Morgen-Roth, darinn die Sonne mir zum Leben aufgegangen, ſonſt wår ich in der Nacht, ja gar in Sůnden todt. Gib alſo, daß ich ſtets an den Erlŏſer dencke, daß ich ihn heute nicht aufs neue creutzige, und meine Blicke ſtets auf ſeine Wunden lencke, damit ein Wohlgeruch zum Leben draus entſteh. Wenn ſich Gelegenheit zu einer Sůnde zeiget, ſo zeige mir ſein Blut und ſeine Todes-Pein, und wenn mein Hertze ſich zur Welt und Wolluſt neiget, laß ſeinen Dornen-Krantz mir bald vor Augen ſeyn. Laß ſeinen Angſt-Schweiß ſich mit meinem Schweiſſe miſchen, Den mein Beruff mir hie aus meinen Adern treibt. Laß ſeinen Gallen-Tranck mein Thrånen-Maaß erfriſchen, und gieb, daß mir ſein Creutz ein Troſt im Creutze bleibt. Mit ſeinen Banden zeuch mich immer vor der Erden, in ſeine offne Seit begrabe meine Noth, und ſoll ich heute noch zur blaſſen Leiche werden, ſo ſey durch ſeinen Tod auch meines Todes Tod. So wird mir dieſer Tag ein rechter Freytag bleiben, und keines

weges

weges nicht der Bosheit Deckel ſeyn, du wirſt ihn in dein Buch mit Chriſti Blute ſchreiben, daſſelbe machet mich von allen Sünden rein. Und du, O GOttes Lamm, laß mich dein Vorbild lieben, daß ich gehorſam bin, wie du geweſen biſt, daß ich gedultig ſey, wenn man mich will betrüben, daß meine Liebe treu, ſo wie die deine iſt. Dann bleibet mir der Troſt: haſt du ſo viel gelitten, daß meine Seele nur nicht darf verlohren gehn, ſo wirſt du auch den Leib mit Seegen überſchütten, und mich dein Gliedmaß nicht in Kummer laſſen ſtehn. Die Schädel-Stätte wird mir lauter Gnade thauen, wo du gedurſtet haſt, werd ich geſättigt ſeyn. Wo dich dein GOtt verließ, werd ich ſein Antlitz ſchauen, wo du getrauret haſt, da werd ich mich erfreun. Wo man dir alles nahm, wirſt du mir alles geben, wo man dich hat entblöſt, ziehſt du dich ſelbſt mir an, wo du geſtorben biſt, da wirſt du mir das Leben. Dein Weg zum Creutze hin iſt meine Himmels-Bahn. Du wirſt ein Fluch für mich, und ich durch dich ein Seegen, du trugeſt GOttes Zorn und ich die Huld davon. Das laß mich heute nun mit rechtem Ernſt erwegen, daß ich die Sünde flieh, die dir gab ſolchen Lohn. Laß auch den Meinigen aus deinen Wunden flieſſen, was ſie vergnügen kan; dein Blut ihr rothes Seil, bey deſſen Zeichen ſie von keinem Unfall wiſſen, es ſey ihr Troſt, ihr Schutz, ihr allerbeſtes Theil. Und endlich ſey auch ſtets bey deiner Creutz-Gemeine, die deiner Fahne folgt, und dich als König ſchätzt: Gib daß uns dermahleins dein Freytag dort erſcheine, der aus Egypten uns ins freye Land verſetzt. Amen!

Mor-

Morgen-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

1.

SChlieſſet euch, ihr Augen, auf,
Denn das Auge dieſer Erden
Will durch ſeinen neuen Lauff
Euch zur Morgen-Fackel werden.
Seht, die Sonne geht euch vor,
Und weiſt euch zu GOtt empor.

2. Laſſet euren erſten Blick
Sich nach Zions Höhe wenden;
Sehet auf die Nacht zurück,
Die GOtt halff ſo glücklich enden.
Ach! ein ſolcher GOtt verdient,
Daß ſein Lob beſtändig grünt.

3. HErr Zebaoth, deine Treu
Hat wie Flügel mich bedecket,
Und itzt wird ſie wieder neu,
Da du mich haſt aufgewecket,
Ach! was geb ich dir dafür?
Ich verehr mich ſelber dir.

4. Bin ich nun dein Eigenthum,
So verſorge mich auch heute,
Daß zu deines Nahmens-Ruhm
Lieb und Seegen mich begleite.
Was ich thun und reden ſoll,
Alles diß gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen ſeyn,
Wenn mein Hertz ſich zu dir hebet,
Und laß meine Seuffzer ein,
Wenn die Noth vor Augen ſchwebet.
Sprich ein gnädigs Wort zu mir;
Fürcht dich nicht! ich bin mit dir.

6. Gib

6. Gib mir deinen Gnaden-Schein,
Laſſe mich zu allen Zeiten
Deiner Augen Apffel ſeyn,
Und dein Antlitz mich ſtets leiten.
Sey mir immer Sonn und Schild,
Sonſten mach es, wie du wilt.

7. Gib, daß ich kein Brand-Maal mir
Jns Gewiſſen heute mache.
Schieb der Sünden Riegel für,
Hilff mir, daß ich beth und wache;
Denn wer weiß, ob dieſen Tag
Nicht mein Ende kommen mag.

8. Nun ich werffe mich auf dich,
Du kanſt alles übertragen;
Deine Hand erhalte mich,
Wenn mich Creutz und Unglück plagen.
Kommt der Abend denn herbey,
Gib, daß ich gebeſſert ſey.

Abend-Andacht am Freytag.

HErr JEſu, bleib bey mir, denn es will Abend werden, der Tag hat ſich geneigt, die finſtre Nacht iſt da; Komm, kehre bey mir ein, mein beſter Troſt auf Erden, ſey mir mit deiner Huld auch in dem Finſtern nah. Der Freytag iſt vorbey, ach wär ich frey von Sünden, ſo würd ich auch bey dir frey von der Straffe ſeyn. Allein, ſo muß ich mich auch heute ſchuldig finden, mir kommt viel Böſes itzt und wenig Gutes ein. Jch hab es ſchlecht bedacht, wie du an dieſem Tage vor aller Menſchen Schuld ſo ſchmertzlich haſt gebüſt, wie dir dein Leidens-Gang durch ungemeine Plage, bis an des Creutzes-Stamm ſo ſauer worden iſt. Die Bande, die du trugſt; die Dornen, die dich ritzten; die Geiſ-
ſeln,

ſeln, die den Leib mit Ströhmen angefüllt, die Wunden, welche Blut mit gantzen Ströhmen ſchwitzten; Dein Durſt, dein Gallen-Tranck, dein blaſſes Todten-Bild, die hätten heute mir vor Augen ſollen ſchweben! Dir, du Gecreutzigter, ſollt ich gecreutzigt ſeyn, allein mich überzeugt mein Sünden-volles Leben, dein Blut will über mich und meine Boßheit ſchreyn. O unbeflecktes Lamm, ich habe dich erwürget, und meine Miſſethat hat dich ans Creutze bracht; doch haſt du meine Schuld mit Blut und Tod verbürget, und ſelbſten dich vor mich zum Schuldener gemacht. Ich zeige dir dein Blut, das du für mich vergoſſen, ſoll dieſer theure Schatz an mir verlohren ſeyn? Du haſt ja deine Bruſt den Sündern aufgeſchloſſen, ſo nimm mich Aermſten auch in deine Wunden ein. Aus deinen Dornen laß mir lauter Roſen blühen, durch deiner Bande Krafft verbinde mich mit dir. Dein Creutze müſſe mich recht nach der Höhe ziehen, die offne Seite ſey mein Weeg zur Gnaden-Thür. Ach! ſprenge doch dein Blut auf mein zerknirſchtes Hertze, löſch ab des Vatters Zorn in dieſer rothen Fluth; hilff mir durch deinen Schmertz von meinem Sünden-Schmertze, was ich nicht recht gethan, mach alles wieder gut. Ich will mein Fleiſch und Blut hinfort ans Creutze hefften, die Welt ſoll künfftig mir, ich ihr gecreutzigt ſeyn. Doch, weil ich viel zu ſchwach in meinen eignen Kräfften, ſo pflantze du mir ſelbſt dein Creutz ins Hertz hinein. Laß deine Nägel mir durch mein Gewiſſen gehen, ſo offte mich die Luſt zu einer Sünde trägt. Traff diß das grüne Holtz, wie wirds ums dürre ſtehen? Wie wird der Knecht geſtrafft, wenn GOtt den

Sohn

Sohn ſo ſchlägt? Gantz ferne ſey von mir, mich von was anders rühmen, als JEſu, nur von dir, und deinem Creutz allein. Das will ich nur allein als meinen Troſt beniemen, in deinen Wunden ſoll mein eintzigs Labſaal ſeyn. Laß auch in dieſer Nacht dein hochgeprießnes Creutze, zum Zeichen über mir und meinem Bette ſtehn, daß mich mein Fleiſch und Blut zu keiner Sünde reitze, und alle Feinde ſonſt bey mir vorüber gehn. Laß deine Trauer-Nacht zur Freuden-Nacht mir werden, der Engel ſey bey mir, der dich geſtärcket hat, dein hartes Lager dort am Oelberg auf der Erden, verwandle ſich bey mir zur ſanfften Ruhe-Statt. Doch laſſe mich nicht ſo, wie deine Jünger, ſchlaffen, Gebett und Wachſamkeit erfordert auch mein Stand, kommt Judas und die Schaar mit Satans Wehr und Waffen, ſo gieb des Geiſtes Schwerdt mir in die Glaubens-Hand. Will mich der arge Feind als wie den Weitzen ſichten, ſo bete du für mich, damit mein Glaube bleibt, bewahre meinen Schlaff vor Satans Mord-Gerichten, die er ſonſt in der Nacht mit ſeinen Schuppen treibt. Wie du am Creutze dich dem Vatter haſt befohlen, ſo laß auch meinen Geiſt dir jetzt ergeben ſeyn. Wilſt du mich heute noch in deinen Himmel holen, ſo ſchlaff ich gantz getroſt in deinen Wunden ein. Dein Creutz-Weeg führet mich aus allem Creutz und Leiden, dein Tod macht meinen Tod zur rechten Lebens-Bahn, dein letztes Angſt-Geſchrey erwirbt mir Himmels-Freuden, auf deinem Golgatha treff ich mein Thabor an. Du haſt dich in der Noth der Deinen angenommen, ſo laß die Meinen auch in deiner Obſicht ſtehn: Will ihnen dieſe Nacht etwas zu nahe komen, es braucht

braucht nur ein eintzigs Wort, ſprich: laſſet dieſe gehn. Wir machē dein Verdienſt zu unſerm Schulter-Kiſſen und legen uns zur Ruh, weil du vor uns gewacht, ſo können wir getroſt die müden Augen ſchlieſſen, und auf den Freytag folgt auch eine freye Nacht.

Abend-Lied.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1.

Lamm GOttes, ſchaue mich
Vor deinem Creutze liegen!
Mein mattes Hertz will ſich
In deine Wunden ſchmiegen;
Ach öffne dieſe Klufft
Der Seelen, die da rufft.

2. Geſchlagner Felß, nimm jetzt
Dein Täublein in die Ritzen;
Das Blut, das du geſchwitzt,
Laß mir auch heute nützen,
Daß es die Schulden löſcht,
Und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht
Die Macht der Finſterniſſe,
Daß ich bey deiner Wacht
Die Augen frölich ſchlieſſe.
Dein Dorn-Krantz ſtelle mir
Ein Roſen-Kiſſen für.

4. Wirff mir den Purpur zu,
Den du mit Blut beflecket,
Daß er bey meiner Ruh
Mich als ein Schlaf-Rock decket;
Vor dieſer ſchönen Tracht
Entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf

Die ausgeſtreckten Armen,
Und laß dein armes Schaaf
An deiner Bruſt erwarmen;
Dein offner Seiten-Riß
Sey mir ein Paradieß.
6. Laß einen Schlaf-Trunck mir
Aus deinen Wunden flieſſen,
Und deine Lippen hier
Zur guten Nacht mich küſſen,
Weil mich nach dir nur dürſt,
O du mein Lebens-Fürſt.
7. Kein Teuffel ſoll mich hier
Von deinem Creutze reiſſen,
Ich will es mein Panier
Und meine Frey-Stadt heiſſen;
Wo dieſes Zeichen ſteckt,
Da bin ich wohl bedeckt.
8. So ſchlaf ich ruhig ein,
Auf dein Verdienſt und Leyden.
Es kan auch keine Pein
Von deiner Liebe ſcheiden,
Aus Liebe wünſch ich mir,
Zu ſterben gar mit dir.

Morgen-Andacht am Sonnabend.

DAs Auge dieſer Welt zeigt wieder ſeine Strahlen; ach brenne du, mein Hertz, die Andachts Flamme an. Die Sonne ſuchet dir im Bilde vorzumahlen, wie man zu GOttes Ruhm am Morgen leuchten kan. O Vatter alles Lichts, erleuchte mein Gewiſſen, damit die Sünden-Nacht im Hertzen Abſchied nimmt. Denn deine Kindſchafft weiß von keinen Finſterniſſen, ſo wenig Tag und Nacht jemahls zuſammen ſtimmt. Entzünde meinen

Mund

Mund zu lauter Lobes-Sprüchen, und mache dir mein Hertz zu einem Danck-Altar. Weil du die gantze Nacht nicht biſt von mir gewichen, und alles abgewandt, was zu befórchten war. Nimm meine Seele hin zu deinem Eigenthume, ich gebe dir den Leib zu einem Tempel ein, verkläre dich in mir zu deines Nahmens Ruhme, und laß mich feſtiglich mit dir vereinigt ſeyn. Ich bin jetzund bereit die Kleider anzuziehen, zeuch deine Liebe mir als einen Leib-Rock an, und laß den güldnen Schmuck in allen Wercken blühn, der mich in Chriſto nur gefällig machen kan. Ja ſchmücke du mich ſelbſt mit Glauben und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, mit Demuth, Mäßigkeit, und führe meinen Fuß nach deines Geiſtes Triebe, in wahrer Gottesfurcht und auch Gelaſſenheit. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſchweben, die, wo ich geh und ſteh, mich wie die Lufft umgiebt, und weil du alles ſiehſt, ſo gieb mir ſo zu leben, daß ſich dein Vater-Blick nicht über mich betrübt. Verleyhe deine Krafft, mir ſelbſten abzuſterben; und vor den alten Menſch den neuen anzuziehn; ja, was die Welt ſonſt liebt, zu ihrem Selbſt-Verderben, das laß mich allemahl als eine Schlange fliehn. Der Feind läßt ſeinen Pfeil auch an dem Tage fliegen, drum gieb mir einen Schild, an dem kein Stoß nicht hafft; und ſucht mich ſeine Liſt in Sünden einzuwiegen, ſo weck und ſchrecke mich mit deines Donners Krafft. Gieb beydes Rath und That zum Sinnen und Beginnen, was ich in Chriſto thu, ſey alles wohl gethan, und laß in dieſer Welt mich nur ſo viel gewinnen, daß ich den Meinigen die Nothdurfft reichen kan. Dein Seegen machet reich, nicht aber unſre Mühe, doch

giebſt du keinem was, der můſſig gehen will; ſo ſchaff, daß meine Hand die Arbeit niemahls fliehe, und fůlle ſie alsdenn mit wenig oder viel. Kehrſt du mit Trůbſal ein, ſo mach es nur ertråglich, das iſt kein guter Tag, da man kein Creutze hat; Dein ſůſſer Troſt macht mir die gröſte Noth behåglich, und alles Leyd verſchwindt, wann JEſus zu mir naht. Die ſchwehre Creutzes-Laſt macht doch ein leicht Gemůthe, das Hertze hebet ſich nur drunter mehr empor, und endlich ſcheinet doch die treue Vater-Gůte, der Zucker deiner Huld ſchmeckt aller Wermuth vor. Sey du mir Sonn und Schild, bey mir und bey den Meinen, wend ab Gefahr und Leyd, Peſt, Krieg und Hungers-Noth; und ſolte dieſen Tag mein Ende noch erſcheinen, ſo gieb durch Chriſti Blut mir einen ſanfften Tod. Ich lebe långer nicht, als du mein Ziel geſtecket, der Tod klopfft tåglich auch bey meiner Schwachheit an; drum gieb, daß jeder Tag zum Sterben mich erwecket, und ich ihm freudiglich entgegen gehen kan. Laß mich indeſſen nicht dem Nahmen nach nur leben, wer dich nicht liebt und ehrt, der iſt lebendig todt. Vielmehr laß allezeit mich zu erkennen geben, mein Leben ſey aus dir, ſo hats mit mir nicht Noth. Denn keiner lebt ihm ſelbſt, kan auch ihm ſelbſt nicht ſterben, drum leb ich, leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir, und alſo kan ich todt und lebend nicht verderben, du biſt des Todes HErr, und meines Lebens Thůr. Die Woche wird ſich auch mit dieſem Tage ſchlieſſen, ein gutes Ende macht auch alles andre gut; das aber wirſt du, HErr, mir ſelbſt verleyhen můſſen, du biſt das A und O, ſo ſchließ ich wohlgemuth. Noch heute wåhrt die Můh, denn Morgen iſt gut feyren,

ein eintzger Tag wird mich auf alle ſechs erfreun,
da werd ich meine Krafft in deiner Krafft erneuren,
der Sonnen-Abend wird mein Feyerabend ſeyn.

Morgen-Lied.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür, ꝛc.

DJe Nacht gibt gute Nacht,
Der Tag herrſcht ſchon auf Erden,
GOtt, der da beydes macht,
Soll hochgeprieſen werden;
Du, HErr der gantzen Welt,
Haſt alles wohl beſtellt.

2. Ja mehr und mehr als wohl
Hat mich dein Schild bedecket,
Daß ich erkennen ſoll,
Wie deine Güte ſchmecket,
Und daß ſonſt keine Treu
So groß als deine ſey.

3. Ach! laß dir meinen Danck
In Schwachheit hier gefallen,
Dein Lob ſoll Lebenslang
In meinem Munde ſchallen;
Ich werde niemals mein,
Nur dein alleine ſeyn.

4. Du wollſt mich dieſen Tag
Ins Buch des Seegens Schreiben,
Daß ich ſo leben mag,
Wie mich dein Geiſt wird treiben;
Durch deſſen Leitung führ
Mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein Thun und Laſſen laß
Dein Aufſehn nicht verlaſſen;
Dein Wort ſey mein Compaß,
Den Lauff darnach zu faſſen;

Gib ein beſcheiden Theil
Am Creutz und auch am Heyl.
6. Verſorge meinen Mund,
Doch aber mehr die Seele,
Erhalte ſie geſund
In ihrer Leibes-Höle;
Gieb einen Gnaden-Blick,
Auch zu der meinen Glück.
7. Die Woche lauffet nun
Durch dieſen Tag zum Ende.
Drum hilff, daß ich mein Thun
In deiner Krafft vollende,
Daß morgen mich der Tag
Geruhig finden mag.
8. Laß mich die kurtze Zeit
Des Lebens klüglich theilen,
Und nach der Ewigkeit
Mit frohen Schritten eilen;
So leb ich, weil es gilt;
So ſterb ich, wenn du wilt.

Abend-Andacht am Sonnabend.

So endigt ſich der Tag zugleich mit dieſer Wochen, ach endige, mein GOtt, nur deine Gnade nicht. Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen, doch tröſtet mich dein Wort, du wilſt mein Sterben nicht. Und alſo werff ich hier mein Hertz zu deinen Füſſen, mit Wehmuth gantz zerknirſcht, doch glaubig und getroſt; Laß mich nur einen Blick von deiner Huld genieſſen, und hemme deinen Grim̃, der ſonſt zur Höllen ſtoßt. Kein Menſch iſt Engelrein, wir allzumahl ſind Sünder, es mangelt uns der Ruhm, der uns für GOtt gebührt; Jedoch dein Sohn hat mich und andre MenſchenKinder, für

für deinen Gnaden-Stuhl durch ſein Verdienſt geführt. Ach! ſtreich die Schulden aus mit ſeinem rothen Blute, und kühle deinen Zorn in dieſen Strömen ab; Was er gelitten hat, das komme mir zu gute, der Wunden tieffes Meer ſey meiner Sünden Grab. In dieſem Glauben geht mein mattes Hertz zu Bette, ich werde wieder Kind, du wieder Vater ſeyn; Wenn ich auch dieſen Troſt bey meiner Ruh nicht hätte, ſo ſchlieff ich gantz gewiß auf lauter Dornen ein. Doch ehe ſich mein Haupt zum Schlaffe niederſencket, ſo brenn ich dir zuvor der Lippen Weyrauch an; Du haſt mir ſo viel Heyl die Woche durch geſchencket, daß ich dir deine Treu nicht gnug verdancken kan. Kein Tag gieng mir vorbey, ich zehlte keine Stunde, es war kein Augenblick, der nicht geſegnet hieß, mein Wohlſeyn ſtund bey dir auf einem feſten Grunde, daran der arge Feind ſich ſelbſt den Kopff zerſtieß. Du haſt im Geiſtlichen die Seele wohl berathen, und auch im Irrdiſchen den armen Leib bedacht; Mein armes Leben zeigt von deinen Wunder-Thaten, du haſt es auch mit mir im Creutze gut gemacht. Dein Seegen war bey mir, daß ich in meinem Schweiſſe mein Brod mit Freuden aß, Und mir begnügen ließ? Es kam von deiner Krafft, und nicht von meinem Fleiſſe, wenn ich was nützliches in meinem Amte weiß. Wer weiß, was ſonſten mich vor Elend hätte troffen, wenn du das Beſte nicht, O GOtt! bey mir gethan; ſo haſt du über mir dein Auge täglich offen, daß ich vor mancher Noth befreyet leben kan. Was bin ich beſſer wohl als andre Menſchen-Kinder, die du die Woche durch im Zorne heimgeſucht? Die andern ſtraffeſt du, und fährſt mit mir

gelinder, da dein Geſetze mir, ſo wohl als ihnen flucht. O Langmuth! O Gedult! O freundliches Erbarmen! Wo ſchreib ich ſolche Treu und ſolche Gnade hin; ich werffe mich davor in deine Liebes-Armen, und ſage daß ich gantz und gar dein eigen bin. O Vater voller Huld! O Heyland voller Leben! O Geiſt voll Süſſigkeit! nimm dieſes Opffer an; Hertz, Mund und Hand ſoll dir Lob, Preiß und Ehre geben, biß ich im Himmel dort vollkommen dancken kan. Fahr aber ferner fort mit deiner groſſen Gnade; voraus in dieſer Nacht, ſey du mein Troſt und Licht, daß mir kein Ungemach an Leib und Seele ſchade, ſo gönne mir nur, HErr, dein gnädigs Angeſicht. Laß in der Danckelheit dein helles Auge wachen, dein Arm umfaſſe mich, daß uns nichts trennen kan; treib ab die Grauſamkeit des alten Höllen-Drachen, und ſtecke vor mein Bett des Glaubens Siegens-Fahn. Der Träume Larven-Spiel laß meinen Sinn nicht ſchröcken, Fluth, Glut und Satans-Brut ſey fern von meiner Ruh; es müſſe mich kein Leyd und keine Sorge wecken, dein Flügel decke mich, als wie ein Küchlein, zu. Schleuß eine Wagenburg um mich und um die meinen, ſey Mauer, Schild und Wacht durch deinen Cherubim. Ruht etwann Haupt und Hertz auf harten Kummer-Steinen, ſo ſtelle mir zum Troſt auch Jacobs-Leiter hin. Wie ſüſſe werden wir in deinem Nahmen ſchlaffen, wie ruhig wird der Leib und auch die Seele ſeyn; denn du der Hirte biſt bey deinen lieben Schaafen, und wirſt dein Eigenthum für aller Noth befreyn. Laß Morgen mich geſund zu deinem Throne tretten, dein Sonntag wecke mich mit Loben wieder auf, ſo werd ich vor dir ſtehn mit Hören, Singen,

Beten; ach! wie ſehr freuet ſich mein Hertze ſchon darauf. Soll aber in der Nacht der Tod die Augen brechen, und dieſer Wochen Schluß der Schluß des Lebens ſeyn, ſo laß mir deinen Mund ein gnädigs Urtheil ſprechen, und binde meine Seel ins Lebens-Bündlein ein. Wo kan mir beſſer ſeyn, als droben in dem Himmel? Man trifft doch in der Welt nur Marter-Wochen an. Mein JEſu, eile doch, daß ich dem Welt-Getümmel, die letzte gute Nacht auf Erden ſagen kan. Indeſſen will ich mich dem Irrdiſchen entreiſſen, und nur des Himmliſchen im Glauben mich erfreun: Ein ſanffter Tod wird mir ein Sonnen-Abend heiſſen, und, wenn ich auferſteh, mein Sonnen-Morgen ſeyn.

Abend-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DIe Woche geht zum Ende.
Nicht aber GOttes Treu;
Denn wo ich mich hinwende,
Da iſt ſie immer neu.
Die Zeit kan wohl verſchwinden,
Nur GOttes Güte nicht,
Sie läſt ſich täglich finden,
Und giebet Troſt und Licht.

2. Genädigſter Erhalter
Von allem, was ich bin,
Hör meines Mundes Pſalter,
Und nimm mein Opffer hin.
Es ſind ja deine Gaben,
Die nicht zu zählen ſeyn,
Und was ich nur kan haben,
Das iſt ja alles dein.

3. Die gantze Woche zeuget

Von deiner Gütigkeit,
Die du zu mir geneiget;
Ja meine Lebens-Zeit,
Vom Anfang biß jetzunder
Auf dieſen Augenblick,
Rühmt deine Gnaden-Wunder
Im Glück und Unglück.
4. Allein mein Hertze bebet,
Wenn es zurücke denckt,
Wie übel ich gelebet,
Und dich mein GOtt, gekränckt;
Jemehr du mich geliebet
Und meiner haſt verſchont,
Jemehr ich dich betrübet
Und nur mit Haß belohnt.
5. Ach! ſtraffe nicht im Grimme
Gehäuffte Miſſethat;
Weil deine Vater-Stimme
Mich ſelbſt geruffen hat,
So ſchrey ich um Erbarmen,
Erbarm dich über mich!
Ich fall dir in die Armen,
Ach ſchone gnädiglich!
6. Mein Glaube heißt mich hoffen,
Es ſey durch Chriſti Blut
Ein neuer Bund getroffen,
Und alles wieder gut;
Drum will ich dir geloben,
Auf ewig treu zu ſeyn;
Dein Guter Geiſt von oben
Wird mir die Krafft verleihn.
7. Ich bin dein Kind aufs neue,
Drum gib, daß dieſe Nacht

Mich

Mich auch dein Schutz erfreue,
Der alles ſicher macht.
Ich werde gleichſam ſterben,
Der Schlaf iſt wie ein Tod,
Doch kan ich nicht verderben,
Du lebſt in mir, mein GOtt.
8. Ja du, mein GOtt, wirſt wachen,
Ich werde ruhig ſeyn;
So mag der Höllen Rachen,
Gleich Donner auf mich ſpeyn,
Dein Kind wird nichts empfinden,
Als wenns im Himmel wär;
Von vornen und von hinden
Deckt mich der Engel-Heer.
9. Du wirſt auch die verſorgen,
Die mein und deine ſeyn;
So werden wir uns morgen
In deiner Krafft erfreun.
Wir werden Opffer bringen
Mit Hertzen Mund und Hand,
Und dir ein Lob-Lied ſingen,
Wo du, HErr, biſt bekannt.
10. Soll das in dieſem Leben
Die letzte Wochen ſeyn,
Will ich nicht wiederſtreben,
Und mich im Geiſte freun
Auf einen Feyer-Abend,
Den Chriſti Tod gemacht,
Und, dieſe Hoffnung habend,
Sprech ich nun, gute Nacht!

Kirchen-Gebethe vor der Predigt.

GOtt Vater, Sohn und Geiſt, wie heilig iſt die Stätte! Sie iſt dein Hauß und Hof, des Himmels

mels Pfort iſt hier. Erlaube, daß mein Hertz zu deinem Throne trete, dein Ohr erhöre mich, dein Antlitz leuchte mir. Du haſt es ſelbſt geſagt, an was für einem Orte du ein Gedächtniß ſtifftſt zu deines Nahmens-Ruhm, Da wilſt du bey uns ſeyn mit Segen, Licht und Worte; Ach! ſo beſuche nun dein Erb und Eigenthum. Laß heute dir dein Volck in einem Schmucke dienen, der lauter Heiligkeit in Mund und Hertzen zeigt; Und wie du ehmahls haſt im Tempel dort geſchienen, ſo gib, daß ſich dein Glantz auch hier zum Opffer neigt. Ein Menſch ſieht auſſenwerts, du aber kennſt das Hertze, du weißſt, wer hier ein Chriſt und auch ein Heuchler iſt; Drum hilff, daß niemand nicht mit deinem Worte ſchertze, und dich kein Judas nicht mit falſchem Munde küßt, gib uns ein reines Hertz, und auch dergleichen Lippen, das Auge ſey auf dich nur gantz allein gericht. Bewahr des Glaubens-Schiff vor den Verſuchungs-Klippen, an denen man gar leicht zerſchellet und zerbricht. Das iſt dein Beth-Haus hier und keine Mörder-Grube, dein ſtilles Bethlehem, kein freches Babylon: Hier muß ein Zöllner ſtehn, kein Phariſäer-Bube, hier weidet nur ein Schaaf, kein gifftig Scorpion. O laß uns eher nicht die Schwellen übertreten, wenn nicht die Sünden-Schuh vor ausgezogen ſeyn. Laß uns das Unkraut vor aus unſern Hertzen jäthen, alsdenn ſo ſtreue du den edlen Saamen ein. Thu auf! ſo Mund als Hertz! denn beyde müſſen ſingen, wo es ein Pſalter ſoll, wie Davids Harffe, ſeyn. Je tieffer unſer Thon, je höher laß ihn dringen, und ſind die Lippen ſchwach, ſo hör die Seele ſchreyn. Und alsdenn rede, HErr, daß Knecht und Mägde hören,

ren, treuff durch des Lehrers Mund wie lauter Morgen-Thau, ſey unſer Salomon mit deinen güldnen Lehren, und fördere bey uns den wahren Tempel-Bau. Was die Natur nicht weiß, das lehr uns durch die Gnade, erleuchte die Vernunfft, wo ſie noch finſter iſt; Mach unſer aller Hertz zu deiner Bundes-Lade, darein dein Wort den Stab, Geſetz und Manna ſchließt. Gib, daß wir alle klug zum Himmelreiche werden, und von der Einfalt doch niemals verrücket ſind. Es falle hier kein Wort vergebens auf die Erden, es ſey kein Auge hier bey deinem Lichte blind. Lern uns vom Weitzen Spreu, vom Golde Schlacken ſcheiden, verſtehn, was weiß und ſchwartz, was Gifft und Artzney ſey; Beſchreib die Wölffe wohl, die ſich in Schaafe kleiden, und waffne Mund und Sinn mit feſter Glaubens-Treu. Es binde deine Hand den Satan in die Wüſten, daß er ſich nicht hieher zu deinen Kindern macht; Und gieb, daß wir uns hier mit einem Schilde rüſten, der ſeine Pfeile nur wie leichte Stoppeln acht. In Zions Stille laß Fleiſch, Welt und Satan ſchweigen, weil keine Gleichheit hier mit einem Götzen iſt; Es müſſe ſich kein Knie vor deinem Throne beugen, da nicht das Hertze ſelbſt dich tieff gebeuget küßt. Räum weg, was ſich in uns nicht zu der Andacht reimet, du giebſt das Heilige vor keine Hunde nicht; Das Körnlein, welches hier von deinem Saffte keimet, fall in kein ſolches Land, das übel zugericht. Wenn alſo Paulus pflantzt, Apollo wohl begieſſet, ſo ſetze du, o HErr, ſelbſt das Gedeyen bey, und gib, daß uns dein Quell, der nimmer trübe flieſſet, ein Brunn des Sehenden und Lebendigen ſey. O laß uns ſaugen ſatt von deines Tro-

ſtes

ſtes Brüſten. Gib Speiſe zum Genuß, die unvergänglich iſt. Sey Wolck- und Feuer-Säul in dieſer rauhen Wüſten, daß man kein ander Licht, als nur dein Wort erkieſt. Ach weide deine Heerd mit deines Mundes Stabe, du guter Hirte du, bethaue deine Trifft, daß Leben und Gedeyn die armen Schäflein labe, verwahre ſie mit Treu vor Miedling, Wolff und Gifft. Nimm du den Vorhang weg, wo etwas dunckel ſcheinet, ſchleuß die Geheimniſſe des Reiches GOttes auf, und wenn auch die Vernunfft es noch ſo offt verneinet, ſo laß dem Glauben doch den unverrückten Lauff. Laß deine Berge hier den wahren Friede bringen, daß Zion immerdar ein ſchönes Zweiglein bleibt. Vollend in uns dein Reich, und gib vor allen Dingen, daß man durch deine Krafft ſo lebet, wie man gläubt. Wohlan du biſt bereit, den Saamen auszuſtreuen, drum gib, daß ihn kein Feind von meinem Hertzen reißt. Laß dieſes Manna mich begierlichſt wiederkäuen, daß mich dein Lebens-Wort mit lauter Leben ſpeiſt. Den Lehrer wolleſt du mit Mund und Weißheit ſchmücken, daß er mit Freudigkeit ſein theures Amt verricht, und alle Worte mag in unſre Seele drücken. So fehlt alsdenn die Frucht und das Gedeyen nicht. Amen!

Heiliger Weyhrauch für dem Altare des HErrn, in kurtzen Seufftzern.

Zum Kyrie.

KYrie, Eleiſon!
HERR, erbarm dich deiner Heerde;
Schau vom Himmel auf die Erde,
Und erhör den tieffen Thon.
Kyrie, Eleiſon!

2. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, tritt du in die Mitten,
Hör nicht auf für uns zu bitten,
Du biſt ja der Gnaden-Thron.
Kyrie, Eleiſon!

3. Kyrie, Eleiſon!
Vater, Sohn und Geiſt erhöre,
Rette deines Nahmens Ehre.
Laß den Thon für deinen Thron.
Kyrie, Eleiſon!

Zum Gloria.

GLoria! Gloria!
In der Höhe bey den Thronen;
Und die hier in Zion wohnen,
Stehn mit Lob und Ruhme da.
Gloria! Gloria!

2. Gloria! Gloria!
Der den Frieden läſt auf Erden
Zwiſchen GOtt und Menſchen werden,
Kommt mit ſeinem Reiche nah.
Gloria, Gloria!

3. Gloria! Gloria!
GOtt hat an uns Wohlgefallen,
Drum ſoll Mund und Hertze ſchallen,
Hier und dort Halleluja!
Gloria! Gloria!

Zur Epiſtel.

MEin GOtt, laß deinen Brief mich ſeyn, Und ſchreib das Wort ins Hertz hinein! Was dein Apoſtel hat geſchrieben, durch deinen guten Geiſt getrieben; Gib auch durch dieſen Geiſt die Frucht zur Lehre, Straff und frommer Zucht, Damit ich ein Menſch GOttes heiſſe, Und guter Wercke mich befleiſſe.

fleiſſe. Es zeigt mir der Propheten Mund, und der Apoſtel Glaubens-Grund, daß ich nur ſoll auf JEſum ſchauen; Laß mich auf dieſen Eckſtein bauen. Dein Wort bleibt mir ein feſtes Wort, und ſcheint an einem duncklen Ort; Des Lichtes will ich mich bedienen, biß Morgen-Stern und Tag erſchienen. Wie lieblich iſt der Bothen Fuß, der uns den Frieden bringen muß! Ach predigt Heyl mit gantzen Schaaren! GOtt wird ſich Zion offenbahren.

Zum Evangelio.

1.

Süſſes Evangelium,
Das wie Milch und Honig ſchmecket,
Und mir Chriſti Prieſterthum
Durch viel Klarheit aufgedecket.
Du biſt meines Glaubens Ruhm,
Süſſes Evangelium!

2. Du biſt eine GOttes-Krafft,
Seeligmachend, die da gläuben.
Es kan deine Wiſſenſchafft
JEſum nur ins Hertze ſchreiben.
JEſus iſt allein der Kern,
JEſus aller Schrifften Stern.

3. Ey ſo ſtell mir JEſum für,
Wie er hat gelehrt, gewandelt,
Und mit ſeinen Wundern hier,
Als Meßias wohl gehandelt.
Bis ſein Creütz und Tod zuletzt
Mich in Gnaden-Stand geſetzt.

4. Dieſes alles laß in mir
Meinen ſchwachen Glauben ſtärcken,
Und mich ein Exempel hier
In den Stapffen JEſu mercken,

Daß

Daß ich würdig wandle ſo
Dieſem Evangelio.
5. Nun ich leb und ſterbe drauf,
Dieſe Lehre zu bekennen.
Keine Schande hält mich auf,
Dieſes meinen Ruhm zu nennen.
JEſus bleibt mein Eigenthum,
Und ſein Evangelium.

Zum Glauben.

1.

JCh gläube, Herr, ich gläube,
Du aber gib mir Krafft,
Daß meine Wiſſenſchafft
Im Hertzen feſt bekleibe.
Ich gläube, HErr, ich gläube.
2. Ich gläub an dich, GOtt Vater,
Du haſt die Welt gemacht,
Und mich ans Licht gebracht.
Du bleibſt auch mein Berather,
Mein GOtt, mein lieber Vater,
3. Ich gläub an dich, HErr Chriſte,
Du GOtt- und Menſchen-Sohn.
Dein Creutz mein Gnaden-Thron.
Und wenn ich ſonſt nichts wüſte,
So hab ich dich, HErr Chriſte.
4. Ich gläub an dich, ich gläube,
Der du mein Tröſter heißſt.
Hilff mir, du werther Geiſt,
Daß ich im Glauben bleibe,
Und lebe, wie ich gläube.

Kirchen-Gebet nach der Predigt.

GOtt Lob! wir ſind geſpeiſt mit lauter Himmel-Brode, wir haben ſchon geſchmeckt die Kräffte

jener Welt. GOtt ſelbſten ſprach mit uns, und ſein getreuer Bothe hat ſeinen Willen uns gar reichlich fürgeſtellt. Nun ſpiegelt ſich in uns mit aufgedecktem Lichte die Klahrheit, die von GOtt ſelbſt ausgegangen war. Was Fleiſch und Blut nicht weiß, ſtellt GOttes Angeſichte, das aus dem Worte ſcheint, in reicher Fülle dar. Ach GOtt, wir freuen uns, als über einer Beute, Daß du dein Wort in uns ſo wohl gepflantzet haſt. Wie lehreſt du dein Volck, wie liebeſt du die Leute, wohl dem, der deinen Ruff zu Ohr und Hertzen faſt. Laß nunmehr dieſen Brand, der in uns angezündet, ein ewigs Feuer ſeyn, das nie verlöſchen kan. Der Stein, den du gelegt, ſey allzeit feſt gegründet, der Weg, den du gezeigt, führt uns nur Himmel an. Gib, daß kein Irrthum uns die Brünnlein trübe mache, Und nimmermehr kein Wurm in dieſem Manna wächſt. Das Waſſer ſchwinde nie in dieſem Lebens-Bache, So offte Mund und Hertz nach deinem Troſte lächſt. Der Hammer im Geſetz hat unſer Hertz zerſchmiſſen, doch gab das Gnaden=Oel auch wieder Linderung. Du lieſſeſt einen Schatz in unſre Seele ſchlieſſen, und haben wir nur den, ſo ſind wir reich genung. Mach unſern Gang gewiß nach dem gehörten Worte, daß man beſtändiglich an deiner Rede bleibt. Erhalte dieſes Licht, auch wenn der Höllen Pforte durch ihren Wiederſtand den gröſten Unfug treibt. Wir legen nochmals uns als Thon zu deinen Füſſen, Mach durch dein Wort aus uns Gefäſſe deiner Ehr. Laß uns das beſte Theil erwählen und genieſſen, wenn Martha wenig hat, hat die Maria mehr. Gib, daß wir aus dem Thau die theure Perle leſen, die uns

in

in dieſer Welt reich über alles macht; Dein Wort erweck in uns auch ein rechtſchaffnes Weſen, Aus welchem Chriſti Bild mit reinen Farben lacht. Hilff daß wir durch und durch durchs Wort geheiligt werden, der Glaube werde ſtarck, die Liebe mehre ſich, die Hoffnung nehme zu, und drückt das Creutz auf Erden, So gib uns auch Gedult, und tröſt uns wunderlich. Vergeß ich deines Worts, ſo werde mein vergeſſen, die Zunge klebe mir an meinem Gaumen an: Das ſoll der Wahlſpruch ſeyn bey jedem unterdeſſen, biß man dich wiederum im Tempel grüſſen kan. Wir nehmen dich mit uns und gehn vergnügt von dannen, dein Geiſt verſiegelt das, was in dem Hertzen liegt, und wird nun alles das aus unſrer Bruſt verbannen, was dir zu wider iſt und unſer Heyl bekriegt, das Hertze bleibt bey dir, du wirſt es ſchon verſperren, bewohn es ewiglich, als dein geweyhtes Haus. So ſind und bleiben wir Geſegnete des HErren, und gehn geſegnet ſo zur Kirch und Welt hinaus. Amen!

Hertzlicher Beicht-Seuffzer.

GOTT mein Erbarmer,
Hier lieg ich Armer
Für deinem Thron.
Ach ſey mir gnädig,
Und ſprich mich ledig
Durch deinen Sohn.
Vergib die Sünden,
Laß mich entbinden;
Ich ſage zu,
Ich will im Leben
Nach Beßrung ſtreben,
Das würcke du.

Die GOtt vorgetragene Nothdurfft der Heiligen.

1.

HERR höre, HErr erhöre,
Breit deines Nahmens Ehre
An allen Orten aus.
Behüte die drey Stände
Durch deiner Allmacht Hände,
Beſchütze Kirch und Hauß.

2. Ach laß dein Wort uns allen
Noch ferner reichlich ſchallen
Zu unſrer Seelen Nutz.
Bewahr für allen Rotten,
Die deiner Wahrheit ſpotten,
Beut allen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer
Und unverdroßne Hörer,
Die beyde Thäter ſeyn.
Auf Pflantzen und Begieſſen
Laß dein Gedeyen flieſſen,
Und erndte reichlich ein.

4. Gieb unſerm Kayſer Glücke,
Laß ſeine Gnaden-Blicke
Auf unſer Zion gehn,
Schütz ihn auf ſeinem Throne,
Und laſſe ſeine Krone
In vollem Glantze ſtehn.

5. Laß alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen;
Schaff jederman ſein Recht,
Daß Fried und Treu ſich müſſen
In unſerm Lande küſſen;
Ja ſegne Herrn und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden,
So Feur = als Waſſer = Schaden,
Treib Sturm und Hagel ab;
Bewahr des Landes Früchte,
Und mache nicht zu nichte,
Was deine Hand uns gab.

7. Gib uns den lieben Friede,
Mach alle Feinde müde,
Verleih geſunde Lufft;
Laß keine theure Zeiten
Auf unſre Gräntzen ſchreiten,
Da man nach Brodte rufft.

8. Die Hungrigen erquicke,
Und bringe die zurücke,
Die ſonſt verirret ſeyn.
Die Wittwen und die Wayſen
Wolſt du mit Troſte ſpeiſen,
Wann ſie um Hülffe ſchreyn.

9. Sey Vater aller Kinder,
Der Schwangeren Entbinder,
Der Säugenden Gedeyn.
Zeuch unſre zarte Jugend,
Zur Frömmigkeit und Tugend,
Daß ſich die Eltern freun.

10. Komm als ein Artzt der Krancken,
Und die im Glauben wancken,
Laß nicht zu Grunde gehn.
Die Alten heb und trage,
Auf daß ſie ihre Plage
Gedultig überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze,
Die Reiſenden beſchütze,
Die Sterbenden begleit

Mit deinen Engel-Schaaren,
Daß ſie im Friede fahren
Zu Zions Herrlichkeit.
12. Nun, HErr, du wirſt erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demuth jetzt begehrt.
Wir ſprechen nun das Amen,
In unſers JEſu Nahmen,
So iſt der Wunſch gewährt.

Gläubige Annehmung des Prieſterlichen Segens.

1.

SO ſegne denn, GOtt Vater mich,
Behüte mich in allen Gnaden,
Und alſo kan mir gar nichts ſchaden;
Ich bin geſegnet ewiglich.
2. GOtt Sohn, erleucht auch über mir
Dein Gnaden-reiches Angeſichte,
So hab ich immer Licht im Lichte;
Du bleibſt in mir und ich in dir.
3. Du wolleſt auch, GOtt Heilger Geiſt,
Dein Antlitz nun auf mich erheben,
Und deinen edlen Frieden geben,
Weil du mein Pfand und Siegel heißſt.
4. Wohlan! ich habe GOttes Wort;
Der Segen iſt wir nun geſprochen,
Trotz, Satan, deinen Fluch und Pochen!
Ich bin geſegnet hier und dort.

Buß- und Beicht-Gebete.

MEin GOtt, hier windet ſich ein Wurm zu deinen Füſſen, ein Sünder bücket ſich in Staub und Aſche hier; Es drücket mich dein Zorn, es beißt mich mein Gewiſſen, und dein Geſetze ſtellt mir Fluch

Fluch und Donner für. Wo ſoll ich Armer hin? Ich bin der gröſte Sünder, Denn meine Miſſethat ſtinckt deinen Himmel an; Und ich gehöre nicht mehr unter deine Kinder, die Hölle hat bereits den Rachen aufgethan, wer gibt mir Thränen gnung mein Elend zu beweinen? Wo lauff ich in der Angſt vor deinem Grimme hin? Die Sonne will nicht mehr zu meiner Boßheit ſcheinen, ich ſeh die Engel ſchon vor meinen Laſtern fliehn. Wieviel, wie groß, wie ſchwer ſind meine Miſſethaten! Mehr, als der Sand am Meer, als Tropffen in der See. Wo bin ich, leider! hin mit meiner Schuld gerathen, in meinen Ohren ſchallt nur lauter Ach und Weh. Ich habe GOttes Bild mit Laſter-Koth beflecket, der Tauff-Bund iſt verletzt, ich bin in Sünden todt. Ich habe Sodoms-Frucht und Satans Koſt geſchmecket, jetzt folgt auf Zucker Gifft, auf Wolluſt Höllen-Noth. Was hab ich doch gethan? vermaledeyte Sünde, in was vor Abgrund ſtürtzt dein wohlverdienter Lohn. Das iſt dein Schlangen-Stich, den ich jetzund empfinde, es brennt der Höllen-Gluth in meinem Hertzen ſchon. Es liegt nicht nur in mir die Wurtzel alles Böſen, daß mein Verſtand gantz blind, mein Wille gantz verkehrt; Ich gebe fort für fort dem Satan was zu löſen, wenn er wie Weitzen mich zu ſichten hat begehrt. Das hab ich ja geliebt, was du befiehlſt zu haſſen, hingegen das gehaßt, was doch zu lieben war. Nichts Gutes iſt in mir in allem Thun und Laſſen, mein gantzes Leben ſtellt nur lauter Greuel dar. Mir fehlt die wahre Furcht, das kindliche Vertrauen, die Liebe, da man dich von Hertzen lieb gewinnt. Wie mancher Abgott läſt in mir Altäre bauen, auf wel-

welchen Eigen-Will den Weyhrauch angezündt. Dein theurer Nahme iſt von mir geſchimpffet worden, wie manchen Schwur hab ich vergeblich nur gethan. Ich ſtund bey deinem Dienſt nur in der Heuchler Orden, ich lebte nicht darnach, und ruffte dich doch an. Der Sabbath hat mich offt in Welt-Geſchäfften funden, ich hörte wohl dein Wort, doch bracht ich keine Frucht. Und wenn die Füſſe gleich in deinem Tempel ſtunden, ſo hat das Hertze doch die Luſt der Welt geſucht. Die Ehre bin ich offt denſelben ſchuldig blieben, die du mir vorgeſetzt, und habe ſie betrübt, ich gab vor Segen Fluch, und haßte vor das Lieben, ohn was ich ſonſten mehr vor Bosheit ausgeübt. Durch Haß und Neid bin ich ein Mörder offt geweſen, wie unrein ſind bey mir Hertz, Augen, Ohr und Mund. Der Eigennutz hieß mich auf fremden Acker leſen, das ſcharffe Zungen-Schwerdt ſchlug offt den Nächſten wund. So hielt die böſe Luſt mich meiſtentheils gefangen, mich lüſterte zu viel nach der verbothnen Frucht; Und alſo blieb das Hertz in Satans Netze hangen, der Leib und Seele nur mit ſich zu ſtürtzen ſucht. Ach! was ergreiff ich nun? Ich höre GOttes Dräuen, ſein Bogen iſt geſpannt, ſein Pfeil ſchon drauf gelegt. Ach! darff ich Aermſter denn gar nicht um Gnade ſchreyen? Iſt niemand, der mit mir noch ein Erbarmen trägt? Ach Vater! darff ich noch die Augen auf dich richten? Iſt auch ein böſes Kind noch deiner Gnade werth? Ich weiß ſonſt keinen Ort, wohin ich könnte flüchten, ſchau das verlohrne Kind, das jetzund wiederkehrt. Hier lieg ich, HErr, für dir, und will in Angſt zerflieſſen; Ach! höre nur ein Wort;

Ach!

Ach! Ach! Barmhertzigkeit; Laß mich nur einen Blick, nur einen Blick genieſſen, mein Hertze ſtirbt mir ſonſt vor lauter Hertzeleid. Mach mit mir, was du wilt, ich will es alles leiden, nur ſtoß mich ewiglich aus deiner Gnade nicht; Denn ſoll ich ohne Troſt von deinen Augen ſcheiden, ſo iſt der Stab ſchon da, den mir dein Urtheil bricht. Sind meiner Sünden viel, ſo lege doch dargegen die Tropfſen, die dein Sohn vor mich vergoſſen hat. Diß Blut ſchreyt auch vor mich, drum laß dich doch bewegen, und ſieh auf ſein Verdienſt, nicht auf die Miſſethat. Mein Hertze läſt dich nicht, und meine Glaubens-Armen verſchrencken ſich ſo feſt um deine Füſſe hier, bis dir das Hertze bricht durch gnädiges Erbarmen, ach! des getröſt ich mich, dein Eyd verheißt es mir. Gottlob! du zeigeſt mir ein gnädigs Angeſichte, ich ſehe keinen Blitz, nur lauter Sonnenſchein. Und da ich mein Gebet zu deinem Throne richte, ſo will mein JEſus ſelbſt der Redner vor mich ſeyn. Es locket mich dein Wort, es rufft mich deine Güte, wie hertzlich wohl wird mir nach meiner Beichte ſeyn. So nah ich denn zu dir mit gläubigem Gemüthe, laß deinen Geiſt in mir ein ſtarckes Abba ſchreyn. Mein Hertz iſt ſchon bereit ſich vor dir auszuſchütten, gib, daß ein jedes Wort aus Grund der Seelen geht; und wo mein Mund zu ſchwach im Beichten und im Bitten, ſo haſt du ja ein Ohr, das auch mein Hertz verſteht. Ich beuge meine Knie in meines JEſu Nahmen, du muſt mir gnädig ſeyn, ſo wahr du lebſt, mein GOtt; Du haſt ein Wort geredt, und das iſt Ja und Amen; Du wilſt der Sünder Buß und nicht des Sünders Tod. Gib deinem Diener

Krafft, mein Hertze recht zu brechen, wenn mein Gewiſſen nun mit deiner Huld getröſt, ſo laß mir auch alsdenn Vergebungs-Worte ſprechen, denn was er löſen wird, iſt auch bey dir gelöſt. Die Hand, die er mir wird auf meine Scheitel legen, werff alle meine Schuld in Chriſti Wunden-Meer, hingegen giebt ſie mir des armen Zöllners Seegen, und ſtellt mir deine Huld aufs neue wieder her. Wohlan! ich nahe mich zu deinem Gnaden-Throne, hier ſitzt nicht nur ein Menſch, du ſelbſt, O GOtt, biſt hier; Darum erbarme dich, GOtt Vater, ſamt dem Sohne, auch du, o werther Geiſt, und alſo beicht ich dir.

Der 6. Pſalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

ACh HErr, hier lieg ich Armer
Für deinem Gnaden-Thron;
Ich ſchreye, mein Erbarmer,
Ach gib mir nicht den Lohn,
Den mir dein Zorn beſtimmet,
Und züchtige mich nicht,
Weil du noch biſt ergrimmet;
Geh doch nicht ins Gericht.

2. HErr ſey mit mir in Gnaden,
Sieh meine Schwachheit an,
Und heile meinen Schaden,
Weil ſonſt kein Artzt nicht kan.
Es zittern meine Glieder,
Und deiner Plagen Joch
Drückt meine Seele nieder,
Ach HErr! wie lange noch?

3. Kehr dich zu meiner Bitte!

Erret-

Errette meine Seel!
Hilff mir durch deine Güte,
Du Artzt in Iſrael;
Denn wolteſt du mich tödten,
So dächt ich deiner nicht,
Weil in der Höllen Nöthen
Dir auch kein Danck geſchicht.

4. Ich bin von Seuffzen müde,
Weil ich die gantze Nacht
Bey meinem Thränen-Liede
Mein Lager naß gemacht.
Mein Antlitz iſt verfallen,
Für Trauren ungeſtalt.
Die Angſt macht mich vor allen
Noch für den Jahren alt.

5. Doch weiche, was mich kräncket;
GOtt hört mein Weinen ſchon,
Und hat ſein Ohr gelencket
Von ſeinem Gnaden-Thron.
Mein Flehn iſt durchgedrungen,
Und mein Gebeth das hat
Den Höchſten ſelbſt bezwungen,
Der vor ſo ferne trat.

6. Nun hab ich GOtt zum Freunde,
So mag es immer gehn,
Es müſſen meine Feinde
Mit Schanden nun beſtehn.
Erſchreckt und kehrt von dannen,
Tod, Teufel, Höll und Welt;
Wer wolte den verbannen,
Den GOttes Gnad erhält.

Beicht-Seufftzer.

Mel. Meine Seele/ laß es gehen.

1.

VAter, laß dein Hertze brechen,
Da mein Hertz im Leibe bricht,
Und vor Angſt nicht mehr kan ſprechen,
Als was dort der Zöllner ſpricht:
Sey mir armen Sünder gnädig,
Mache mich von Sünden ledig.

2. JEſu du biſt es alleine,
Der den Vater beugen kan;
Deine Wunden ſind auch meine,
Ach! ſo halt mit beten an,
Bis die Worte ſich erheben;
Deine Sünden ſind vergeben.

3. Heilger Geiſt, ſprich meiner Seele
Deine ſüſſe Tröſtung ein,
Laſſe doch dein Gnaden-Oele
Meinen Wunden heilſam ſeyn;
Laß dein Seufftzen mich vertretten,
Und bey GOtt erhörlich beten.

4. Vater, Sohn und Geiſt erhöre!
Heilige Dreyfaltigkeit,
Es iſt deines Nahmens Ehre,
Ach ſo mache dich bereit,
Wenn ich auf die Knie falle,
Daß ein gnädigs Amen ſchalle.

Gebet nach der Beichte.

GElobet ſey der HErr, der mein Gebet erhöret, der meine Thränen hat in Gnaden angeſehn, nun iſt des Satans Reich in meiner Bruſt zerſtöhret; Wie GOtt verheiſſen hat, ſo iſt es auch geſchehn. Die Ubertrettung iſt bey ihm nunmehr vergeben,

die

die Miſſethat getilgt, die Sůnde zugedeckt; Vor war der Tod in mir, itzt aber nun das Leben, wie freundlich iſt der HErr, ich hab es ſchon geſchmeckt. Umfiengen mich zuvor der Hőllen Band und Stricke, So leitet mich nun GOtt an Liebes-Seilen hin; An ſtatt der Hőllen-Gluth ſeh ich nun Himmels-Blicke, Weil ich durch Chriſti Blut mit GOtt verſőhnet bin. Ich, das verlohrne Kind, bin jetzund wieder funden. Ich, das verlohrne Schaaf, bin glůcklich aufgeſucht. Ich nahm das Lőſe-Geld aus meines JEſu Wunden, Und bin geſegnet nun wenn das Geſetze flucht. Die ſchwere Sůnden-Laſt liegt auf des Lammes Růcken, Der Purpur Chriſti hat die Blőſſe zugedeckt. Ich darff mich nun nicht mehr vor Moſes Stecken bůcken, weil JEſus gegen mich die Hand ſchon ausgeſtreckt. Vor mein zerbrochnes Hertz ließ GOtt das Hertze brechen, Ich ſchlug an meine Bruſt, und JEſus Bruſt ward wund; Er ſelbſten ſprach vor mich, was ich nicht konte ſprechen, Und was ich redete, gab er mir in den Mund. Wo iſt ein GOtt, wie du, du Vater aller Gnaden / Der an der Sůnder Tod gar kein Gefallen hat? Du lӓſſeſt uns vielmehr durch Buſſe zu dir laden, Und deiner Gnad iſt mehr, als unſrer Miſſethat. Ach Vater! habe Danck vor deine groſſe Treue, daß du mich Aermſten nicht von dir verſtoſſen haſt; Es reuet dich dein Zorn bey meiner Hertzens-Reue, du legſt die Ruthe hin, die du auf mich gefaßt. Dein Antlitz klӓrt ſich auf, ich ſehe Sonnen ſcheinen, da mir zuvor dein Blick ein Blitz und Donner war; Erſt muß ich wohl vor Schmertz, doch itzt vor Freuden weinen, Und mein zerknirſchtes Hertz wird nun dein Danck-Altar. Wie

ſoll ich deine Huld nach Würdigkeit erheben? Mein Mund iſt viel zu ſchwach, mein Hertz iſt viel zu ſchlecht Ein ſolches Opffer dir, wie du verdienſt zu geben; Ach HErr, du biſt zugleich ſo gnädig als gerecht. Ich nahm in Boßheit zu, du aber in Erbarmen, die Buſſe ſchob ich auf, doch du die Gnade nicht; Ich fiel dir aber nicht aus deinen Vater-Armen, Ich liebte Finſterniß, du aber wirſt mein Licht. Ich war vor kurtzer Zeit recht gottloß noch geſinnet, Und deine Langmuth gieng mir auf dem Fuſſe nach; Itzt da nun JEſus Blut auf meine Scheitel riñet, So hör ich, was dein Mund vor Gnaden-Worte ſprach. Es heißt: Getroſt, mein Kind, die Sünden ſind vergeben! O Seegen! der mir ſelbſt den Himmel offen zeigt; O Urtheil! welches mir von neuem giebt das Leben. O Ausſpruch! der dein Hertz vollkommen zu mir neigt. Du wilſt kein Adama, wie billig, aus mir machen, Dein Hertz iſt anders Sinns, ich bin ein Ephraim; Drum retteſt du ein Kind auch aus der Höllen Rachen, die Gnade geht vor Recht, und Liebe löſcht den Grimm. So habe tauſend Danck, daß du mir Höllen-Brande den Himmel haſt geſchenckt, der ſchon verſchertzet war; Nun ſteh ich wiederum in einem Gnaden-Stande, Und biete Hertz und Hand zu deinem Dienſte dar. Was in dem Himmel iſt, wird über mich ſich freuen, daß ein verlohren Schaaf ſich wieder funden hat; Ich ſelbſten werde mich durch deine Krafft verneuen, Und keinen Weg mehr gehn, den ich als Sünder trat. Ach ſtecke ſelbſt das Ziel den frevlen Miſſethaten, Und haſt du mich einmahl vom Sünden-Schlaff erweckt, So laß mich nimmermehr in einen Stand gerathen, Da man aufs

neue

neue ſich mit altem Koth befleckt. O JEſu, treuſter Freund, dich muß ich nicht vergeſſen, Du haſt das Beſte hier in meiner Noth gethan; Daß mich der Höllen Schlund nicht plötzlich aufgefreſſen, und ich mich von der Schuld befreyet ſehen kan. Wie iſt mir doch ſo wohl, wie leicht iſt mir das Hertze, da meine Seele ſich in deine Wunden ſchmiegt, und mein Gewiſſen weiß von keinem Sünden-Schmertze; Dieweil der ſchwehre Stein im tieffen Meere liegt. Es iſt kein ander Heyl, als dein Verdienſt und Sterben, dein Creutze kan allein des Himmels Schlüſſel ſeyn; Wer dich zum Mittler hat, entgehet dem Verderben, und erndtet vor den Fluch nur lauter Seegen ein. O groſſe Liebes-Treu, ich hatte dich betrübet, Und du haſt deinen Feind der Liebe werthgeſchätzt; Hat jemand auf der Welt inbrünſtiger geliebet, Als du, Immanuel, den, der dich hat verletzt. Unzehlich Danck ſey dir, du treuer Advocate, Du haſt den Richter-Stuhl zum Gnaden-Thron gemacht; Und da mein bebend Mund bey GOtt um Gnade bate, So haſt du ſchon dein Blut vor mich zum Opffer bracht. Du blutigs Opffer du, du ſelbſt auch Hoherprieſter, durch dein Genugthun fällt die gantze Schuld dahin; Ein Strich mit Blut gemacht, durchſtreichet das Regiſter, In welchem ich bisher ſchwartz angeſchrieben bin. Mich kan nun kein Geſetz und Satan mehr verklagen, Dem iſt ſein Maul geſtopfft, und jenes iſt vergnügt; Wird man ins künfftige nach meiner Sünde fragen, So wiſſe man, daß ſie in JEſus Wunden liegt. Kein Balſam thut ſo wohl, als wie dein Troſt der Seelen, der durch des Prieſters Mund aus deinem Hertzen floß; Nun ſchrecken mich

nicht mehr der Höllen Trauer-Hölen, Ich liege wiederum in deinem weichen Schooß. Du haſt von neuem dich mit Blute mir verſchrieben; Ach laß mein Leben auch dir gantz ergeben ſeyn! Der Handſchlag iſt geſchehn, es heißt nicht Spott getrieben, Ich ſoll mich beſſern nun, du wirſt es mir verleihn. Es ſoll nicht mehr geſchehn, wie ich mich hier verpflichte, mein Nimmerthun wird hier die beſte Buſſe ſeyn; Doch gib mir deinen Geiſt, der mich ſtets unterrichte, und flöſſe ſeine Krafft zum neuen Leben ein. O Geiſt voll Rath und That, haſt du das Werck vollendet. Und mich allein bekehrt, mein ſteinern Hertz erweicht, Hat mir dein heiligs Amt den Seegen zugewendet, Gib, daß mein Vorſatz auch die Kräffte nun erreicht. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich leicht verführt; Allein dein Zug kan mir zur beſten Bahne werden, Dein Finger zeiget mir, was mir zu thun gebührt. Nun Sünde, packe dich, du biſt die Frucht der Höllen, dem Teuffel ſey nunmehr auf ewig abgeſagt. Mein Hertze will ich hier in JEſus Hände ſtellen, So leb ich gantz getroſt, ſo ſterb ich unverzagt. Bereit indeſſen nur die Tafel deiner Wunder, Und lade, JEſu, mich zu deiner Hochzeit ein; Entzünd in meiner Bruſt den wahren Glaubens-Zunder, Und laß mein Hochzeit-Kleid und Schmuck dich ſelber ſeyn. So geh ich wohl geſchickt vom Beicht-Sthul zum Altare, Was du dort zugeſagt, verſiegelſt du mir hier; Gib, daß ich dieſes Wort in meiner Bruſt verwahre: GOtt Vater, Sohn und Geiſt, vergib die Sünde mir.

Abſo-

Abſolutions-Lied.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür/ 2c.

WOhl mir! und aber wohl!
Die Sünden ſind vergeben;
Der mich verderben ſoll,
Der ſchencket mir das Leben.
Sein Fluch verwandelt ſich
In Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt;
Doch weil mein Heyl geſtorben,
Hat ſeine Todes-Noth
Das Leben mir erworben.
So macht des Sohnes Blut
Den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich,
Nur meine Schuld erſäuffen.
Ich darff nur veſtiglich
Nach JEſus Wunden greiffen,
So ſtellt ein Abgrund mir
Den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand,
Die auf mich Gnade leget,
Und was mich ſonſt verbannt,
In Chriſti Wunden träget!
Iſt das die Loſung nicht,
Die mein GOtt ſelbſt verricht?

5. Das heißt ein Gnaden-Stuhl,
Mit Chriſti Blut begoſſen.
Hier wird der Höllen-Pfuhl
Mit Schanden zugeſchloſſen;
Hingegen öffnet ſich
Der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Hertz,

Von deines JEſu Füſſen,
Er will dich auf den Schmertz
Mit ſeinen Lippen küſſen,
Und was von ihnen fleußt,
Iſt lauter Krafft und Geiſt.

7. Die Abſolution
Verſiegle tauſend Amen;
So geheſt du davon
In deines JEſu Nahmen,
Und biſt ſo fromm und rein,
Wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin, und beßre dich!
Du haſt es GOtt verſprochen;
Indeſſen freu ich mich,
Das Brod iſt ſchon gebrochen,
Der Kelch iſt eingeſchenckt,
Der mich zum Leben tränckt.

9. Mich hungert und mich dürſt
Nach dieſen Süßigkeiten;
O du mein Lebens-Fürſt,
Laß bald den Tiſch bereiten.
So bin ich abſolviert,
So bin ich wohl tractirt.

Andacht vor dem Tiſche des HErrn.

GOtt Lob! hier ſteht der Tiſch, den JEſus ſelbſt gedecket, hier iſt das fette Mahl, das er den Völckern macht; Hier iſt die ſüſſe Koſt, die nach dem Himmel ſchmecket, Und GOttes Weinſtock hat den edlen Tranck gebracht. Der Schatten iſt dahin, das Oſter-Lamm verſchwunden, die Chriſten haben hier ein ander Oſter-Lamm; Hier fließt der Lebens-Brunn aus JEſus tieffen Wunden, Die Seele küſſet hier den rechten Bräutigam. Erſchrickſt du

du nicht, mein Hertz, vor dieſer Königs-Tafel, Wo ſelbſt die Majeſtät zu Tiſche dienen will? die Liebe ſteigt allhier zur allerhöchſten Staffel, Und iſt ſelbſt Wirth und Tracht; O rares Liebes-Spiel! Doch ſpiele nicht damit; GOtt hat dich laſſen laden, Du ſolt an JEſus Bruſt, als wie Johannes ſeyn; Biſt du nicht wohl geſchickt, ſo liebſt du deinen Schaden, Und nimmſt, als einen Gifft, die Lebens-Speiſen ein. Wer bin ich, JEſu doch, daß du ſo hoch mich ehreſt, Und deinen Leib und Blut zu einem Pfande giebſt? Wer bin ich, daß du mich durch diß Geſchencke lehreſt, Wie du den armen Gaſt ſo gar von Hertzen liebſt? Ich werde gantz entzückt bey dieſen Wunder-Gaben, die mir fürwahr kein Menſch, kein Engel geben kan; Hier iſt Vernunfft zu ſchwach, nur Glauben muß man haben. O was vor Tieffen trifft mein blöder Geiſt hier an? Ich muß den Finger hier auf meine Lippen drücken, Und ſagen, daß der Tiſch mir ein Geheimniß ſey; Doch, weil mich dieſe Koſt ſoll laben und erquicken, So ſteh, o JEſu! mir mit deinem Geiſte bey. Ich bin nicht würdig gnung dieß theure Pfand zu nehmen, Und gleichwohl meldeſt du dich ſelber bey mir an; du klopffeſt an mein Hertz, ich aber muß mich ſchämen, weil dieſes arme Dach dich ſchlecht bewirthen kan. Doch, wär es noch ſo ſchlecht, iſt es doch angenehme, Weil durch die Buſſe ſchon der Weg darzu gemacht; Im Glauben wird dir auch ein Bethlehem bequeme, Ob man es ſonſt für klein und unwerth hat geacht. Drum komm, du groſſer Gaſt, mein Hertz iſt dir geräumet, Ich lächze recht nach dir, mich hungert und mich dürſt; Ein jeder Augenblick ſcheint mir allhier verſäumet, Bis du mir Koſt und Moſt zum Labſal

geben wirſt. Doch laß mich Himmel-werts mit den Gedancken ſchwingen; Hier iſt nur Himmel-Brod, hier iſt nur Engel-Wein. Man muß ein himmliſch Hertz zu dieſer Mahlzeit bringen, Und auf der Erden hier, als wie im Himmel ſeyn. Dein Fleiſch und Blut iſt mein, mein Fleiſch und Blut iſt deine, So bald dein Abendmahl von mir genoſſen iſt; Drum gib, daß ichs mit Ernſt bey dieſer Tafel meyne, und daß mein Hertze ſich recht an das deine ſchließt. Verriegle meine Bruſt vor irrdiſchen Gedancken, Daß auch kein eintzger Blick auf eitle Sachen geht; Und halte meinen Geiſt in ſolchen engen Schrancken, daß mir kein Hinderniß aus eigner Schuld entſteht. Und alſo komme denn, du groſſer Hoherprieſter, Daß Leib und Seele dir zum Tempel werden kan; Zeuch triumphirend ein, des Höllenreichs Verwüſter, und richte dein Reich dir in meinem Hertzen an. Aus Liebe kommeſt du, du ſturbſt aus dieſem Triebe, aus Liebe ſtiffteſt du diß theure Sacrament; Ach! ſo empfang ich hier das Teſtament der Liebe, Drum gib, daß auch mein Hertz in lauter Liebe brennt. Komm, mein Melchiſedech, mit deinem Brod und Weine, Erquicke meinen Geiſt, er iſt von Seuffzen matt; Schau, wie ich hier vor dir faſt ſterbende erſcheine, O mache meine Seel von deiner Gnade ſatt. Du theure Specerey, du Frucht vom Lebens-Baume, Du wahrer JEſus-Leib, komm in mein Hertz hinein, Faßt dich der Himmel nicht, doch wird in dieſem Raume, den du ſelbſt haſt erwählt, dein andrer Himmel ſeyn. Du Artzney vor den Tod, du ſüſſes Himmels-Manna, du Pfand der Seeligkeit, durchzuckre Hertz und Mund, die Seele jauchzet ſchon, und ruf-

ſet Hoſianna, Verſiegle kräfftiglich den neuen Gnaden-Bund. Du rothes Trauben-Blut, das Edoms Kelter ſchwitzet, du Thau von Golgatha, der Sünden Wider-Gifft; Du reiner Gnaden-Schweiß, der auf die Sünder ſpritzet, du Lebens-Balſam du, der aus dem Himmel trieft. O flieſſet in mein Hertz, ihr heiſſen Liebes-Tropffen, ich lege meinen Mund an JEſus Wunden hier; Kein Tod, kein Teufel kan mir dieſen Brunn verſtopffen, aus dieſem Felſen quillt der Lebens-Strom herfür. Führ mich, du rothes Meer, nach dem gelobten Lande, Und lösch in meiner Bruſt der Sünden-Flammen aus; Hingegen ſey das Oel zu meinem Liebes-Brande, und reinige mein Hertz, als dein geweyhtes Hauß. Hier iſt ja GOttes Blut, und nicht das Blut der Kälber, Das bey der Jüdenſchafft auf dieſes Opffer wieß; Der Schatten iſt vorbey, hier wäſcht uns Chriſtus ſelber, Hier iſt ſein eigen Blut, der Chriſten goldnes Vließ. Nun kehre bey mir ein, ich warte mit Verlangen. Die Bundes-Lade führ in meinem Hertzen ein; Darinnen will ich dich, o Lebens-Brod! umfangen, Da ſoll dein Narden-Glaß, du köſtlichs Waſſer, ſeyn. Ich nah mich immer mehr zu deinem Liebes-Tiſche, Ich nahe mich zu GOtt; GOtt! nahe dich zu mir, und gieb, daß ſich mein Hertz durch dieſe Koſt erfriſche. Dein Leib mein Honigſeim, dein Blut mein Malvaſier. Kan ich dieß hohe Werck nicht nach Vermögen faſſen, So halt ich mich doch feſt an deines Wortes Krafft; Ich will mich zum Altar die Einfalt gängeln laſſen, auf daß kein Zweiffel nicht an meiner Seelen hafft. Ein gantz zerknirſchter Geiſt ſoll meine Salſen heiſſen, die dieſes Paſſah mir nur deſto ſüſſer macht; die

Demuth ſoll mich gantz zu deinen Füſſen reiſſen, weil deine Hoheit mich der Liebe würdig acht. Ein gantz verſöhntes Hertz ſoll meine Gaben bringen, und wer mein Feind bisher, der heiſſet nun mein Freund; Mein Glaube ſoll ſich hin zu deinen Wunden dringen, und ſehen, was für Wein die Liebe hat geweint. Ach HErr! ich laß dich nicht, bis daß du mich geſegnet, ich bin ein dürres Land, komm und erquicke mich. Gib, daß dein Himmel mir ſo Brod als Waſſer regnet, Mein Hertze ſchmeckt dich ſchon, mein Geiſt empfindet dich; So komm, mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, Führ mich von mir zu dir, ja gar aus mir in dich. So bald mein Mund nur wird die ſüſſe Koſt genieſſen, So bald gib auch die Krafft der Seelen innerlich. Ihr Engel, führet mich zu dieſer Gnaden-Tafel! Weich, Satan, nur zurück, mein JEſu, ſey gegrüßt! Auf dieſer Seiten iſt die erſte Himmels-Staffel, Da auf der andern gar mein Hertz im Himmel iſt.

Geiſtliches Tiſch-Lied.

Mel. JEſu meine Freude, meines ꝛc.

1.

Seelen-Gaſt, erſcheine,
Komm im Brod und Weine,
Gib mir Leib und Blut.
Zeige mir jetzunder,
Was vor groſſe Wunder
Dein Gedächtniß thut.
Küſſe mich, ich küſſe dich,
Schenck dich mir zum Angedencken,
Ich will dir mich ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen,

Mehr

Mehr als ich kan ſagen;
O gewůnſchte Tracht!
Hier iſt eine Speiſe,
Die verborgner Weiſe
Uns recht himmliſch macht.
Hier iſt Moſt, wer ihn gekoſt,
Kan bereits auf dieſer Erden
Schon unſterblich werden.

3. Iß, o Hertz! diß Manna,
Singe: Hoſianna!
Das iſt Davids Sohn,
Der mich hat erwåhlet,
Und ſich mir vermåhlet,
Er, mein Gnaden-Thron!
Ach! verbleib, du reiner Leib,
Von mir ewig ungeſchieden,
So bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter,
Tauch den Miſſethåter
In dein rothes Blut.
Laſſe meine Flecken
Deinen Purpur decken,
Und ſprich vor mich gut,
Ach! durchſtreich die Schuld zugleich,
In dem Sůnd- und Straff-Regiſter,
O mein Hoherprieſter!

5. Wer will mich verdammen?
Tretet her zuſammen,
Die ihr Feinde heißt!
Da der Zorn geſtillet,
Das Geſetz erfůllet,
Und mich JEſus ſpeiſt,
Bieth ich Trutz gantz gutes Muths,

Weil ich nunmehr zum Paniere
Blut des Lammes führe.

6. Kräfftiges Geſchencke,
Köſtliches Geträncke,
Komm und labe mich.
Zeuch in meine Seele,
Denn des Hertzens-Höle
Machet Raum für dich;
Gib mir Krafft und Lebens-Safft,
Zier mich ſelbſten mit dem Kleide
Zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun, ihr Sinnen, ſchmecket,
Weil der Tiſch gedecket,
Wie GOtt freundlich iſt.
Sehet, GOttes Diener
Reicht euch den Verſühner,
Den man hier genießt.
Tretet dar hier zum Altar!
JEſus kömmt! Ach ſey willkommen!
Labſal aller Frommen.

Bey der Genieſſung des wahren Leibes CHriſti.

JEſu, wahres Himmel-Brod!
Speiſe mich mit deinem Leibe,
Daß ich einverleibt dir bleibe;
Artzney wider Noth und Tod,
Bleibe mir im Hertz und Munde,
Bis zur letzten Todes-Stunde.

Bey der Genieſſung des wahren Blutes CHriſti.

JEſu, Weinſtock voller Krafft,
Labe mich mit deinen Trauben,

Und

Und vermehr in mir den Glauben,
Der an deinen Wunden hafft.
Laß durch dieſes Blutes Schreiben
Mich im Lebens-Buche bleiben.

Andacht nach dem Tiſche des HErrn.

WO bin ich? In der Welt? Wie? Oder in dem Himmel? Ich bin gantz auſſer mir, weil JEſus in mir iſt; Mein Geiſt iſt gantz entzückt, und hört kein Welt-Getümmel, weil ſich die Seele nur mit ihrem Freunde küßt. Hier iſt Immanuel, mein GOtt mit mir verbunden; Der Wein-Stock ſtehet hier, dran ich die Rebe bin; Ja, meine Seel iſt Braut in ihres JEſu Wunden, der Mahl-Schatz Leib und Blut; O! ſeliger Gewinn! O! mehr, als Engel-Koſt, wie haſt du mich gelabet? O! mehr, als Himmels-Brod, wie haſt du mich erquickt? Du haſt den matten Geiſt mit neuer Krafft begabet, daß er ſich lebend nun und nicht mehr todt erblickt. Wohl mir! ich bin verſehn mit lauter Himmels-Schätzen mein GOtt, und ich, ſind eins, und bleibens ewiglich; nun kan mich keine Noth aus dem Beſitzthum ſetzen, und ich verlache nur der alten Schlangen-Stich. Mein trauter Hertzens-Gaſt ſey hoch gebenedeyet, ſey ewiglich gelobt, ſey ewiglich geliebt; Weil du mein armes Hertz ſo hertzlich haſt erfreuet, und deine Liebe mir ſo groſſe Fülle giebt. Dein Tod iſt ein Geruch des Lebens zu dem Leben, (o edles Gut! o Schatz! der nicht zu ſchätzen iſt,) und deſſen Krafft wird mir durch Leib und Blut gegeben, da meine Seele ſich mit deinem Geiſte küßt. Mir mangelt nunmehr nichts auf dieſer grünen Auen, mich dürſtet nun nicht mehr bey dieſen Strömen hier; Mein Auge kan dich nun mit

Glaubens-Blicken ſchauen, und ſpiegelt ſich hinfort, o wahres Licht! in dir. Du lebeſt, und ich auch; dein Leben iſt mein Leben; Wer dieſes Brod geneußt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt; Er lebet, wenn er todt, denn Er iſt ihm gegeben, der, als des Todes Tod, ihm ewigs Heyl erwirbt. Was Adam hat verſchertzt, das iſt mir wieder worden, der rechte Lebens-Baum ertheilt mir ſeine Frucht. Ich ſtehe nun nicht mehr in der Verdammten Orden, weil mich der ſegenet, der für mich ward verflucht. Wie wird die Seele nun in Wolluſt fetter werden; Wie ſeelig wird mein Hertz bey dieſem Siegel ſeyn; Die Jacobs-Leiter führt zum Himmel von der Erden, Diß rothe Seil faßt mich ins Lebens-Bündlein ein. Es mag nun, wer da will, Egyptens Fleiſch-Topff ſuchen, es mag die geile Welt nach Wolluſt lüſtern ſeyn: Der Satan ſtreuet Gifft in ihre Mandel-Kuchen und ſchenckt in ſeinem Kelch nur Babels Tropffen ein. Hier iſt die rechte Frucht von Arons grünen Stecken, des Joſephs Gnaden-Kelch weiſſaget lauter Heyl; Hier kan ein hungriger die Sabbaths-Aehren ſchmecken, hier wird dem Durſtigen der Jacobs Brunnen feil. Ach! habe Danck, mein Artzt, daß du mich ſo verbunden, mein Schade iſt von dir bis auf den Grund geheilt. Es bluten nun nicht mehr die alten Sünden-Wunden, weil deine Wunden mir die Artzney ſelbſt ertheilt. Mein Hertz kam hungrig her, nun iſt es wohl geſpeiſet, es lächzete mein Mund, nun iſt er wohl getränckt, und da ich lauter Schaam und Blöſſe vorgeweiſet, ſo haſt du mir ein Kleid voll Herrlichkeit geſchenckt. Ich kam gebunden her, die Bande ſind zerriſſen; Ich kam beſudelt her, nun bin ich ſchön und rein; Ich

war

war von dir getrennt, und jetzt darff ich dich küſ- ſen; Vor ſah ich lauter Blitz, nun lauter Sonnen- Schein. Ach habe Danck, mein Hirt, vor deine Seelen-Weide, dein Schäflein iſt ergötzt auf die- ſer ſüſſen Trifft; Es pranget nun forthin im reinen Wollen-Kleide, und weiß auf deiner Au von kei- nem Sünden-Gifft. Mir iſt auf einmal hier der gantze Schatz gegeben, den mir dein Creutz und Tod zuwege hat gebracht; Dein Wort betreugt mich nicht, das lauter Geiſt und Leben, das Pfand iſt gar zu groß, das du mir zugedacht. So bleibe denn in mir, daß ich in dir verbleibe, behalte dir das Hertz, das du genommen haſt; Ich bin nun- mehr ein Glied am auserwählten Leibe, gib, daß mein Geiſt dich nun in Ewigkeit umfaßt. Laß dei- nen Leib und Blut mein gantzes Hertz erfüllen, die Seele wiſſe ſonſt von keiner Süßigkeit. Es müſſe dieſe Koſt mir alle Sehnſucht ſtillen; Es folgt auf dieſen Tranck des Geiſtes Trunckenheit. Du ſüſſe Liebe du, laß mich dich wieder lieben, und Thür und Thor in mir der Welt verriegelt seyn; Dein Leiden ſey mir ſtets in meine Bruſt geſchrieben; Dein Creutze präge ſich in meinem Hertzen ein. Ver- geß ich, JEſu, dein, ſo werde mein vergeſſen, die Zunge klebe mir an meinem Gaumen an, wo ich nicht ſtets gedenck an dieſes Wunder-Eſſen, und wie dein Wunder-Brunn ſo herrlich laben kan. Erhalte nun auch ſelbſt den jetzt geſtärckten Glau- ben, dein Blut ſey Oel zur Gluth, daß er ſtets hel- ler brennt; Und laſſe nimmermehr den Troſt vom Hertzen rauben, der mich aufs neue nun dein lie- bes Schooß-Kind nennt. O! laß mich diß ver- ſtehn, das ſey das wahre Leben, wenn man nur

lebt in dir, hingegen ſtirbt der Welt; Und will mir Fleiſch und Blut im Fromm-ſeyn widerſtreben, ſo gib mir deinen Geiſt, der es im Zaume hält. Laß, wie die Reben thun, mich allzeit um dich winden, weil du mein Weinſtock biſt, der Safft und Krafft mir giebt; Ja laß die Liebe mich mit dir ſo feſt verbinden, daß dich mein gantzes Hertz nun über alles liebt. Gib, daß ich, als ein Zweig in dich gepfropffet bleibe, und täglich neue Frucht im Glauben bringen kan. Dein Geiſt ſey ſtets in mir, der mich zum Guten treibe, er führe mich forthin auf neue Lebens-Bahn. Hilff, daß ich täglich mag an deinen Tod gedencken, und ihn verkündigen, wie du befohlen haſt; Will mich mein Fleiſch und Blut vom rechten Wege lencken, ſo zeige mir dein Bild, wie du am Creutz erblaßt. Laß mich die Sünde nun, als eine Schlange fliehen, denn du und Belial, ſtimmſt doch nicht überein; Hingegen laß mein Hertz mit Ernſte ſich bemühen an deinem Leibe nun ein wahres Glied zu ſeyn. Gib, daß kein neuer Fall mich aus der Gnade ſetze, die du mit Leib und Blut mir jetzt verſiegelt haſt, daß mein Gewiſſen ſich durch keine That verletze, die wieder dich verjagt, du hochgeliebter Gaſt. Dem Teuffel ſag ich ab, und allen ſeinen Wercken; Dir aber ſag ich zu, getreu und fromm zu ſeyn; Doch muſt du ſelber mich in dieſem Vorſatz ſtärcken, Und deines Geiſtes Krafft zu allem mir verleihn. Für allem will ich dich, und denn den Nächſten, lieben, mein Hertz ſoll dein Altar, mein Geiſt dein Opffer ſeyn, und meine Seele bleibt dir ewiglich verſchrieben, du, meiner Seelen Luſt, mein Troſt in aller Pein. Mit deinem Blute will ich Welt und Teuffel ſchlagen,

gen, trotz dem, der dieſes Pfand aus meinen Händen reißt! So frag ich auch nicht mehr nach andern Jammer-Plagen, weil dieſer Zucker mich vor aller Wermuth ſpeiſt. Und endlich mag der Tod an mir zum Ritter werden, was mich zum Leben ſpeiſt, das heißt ihm lauter Gifft; Ach ja! ich ſchmecke ſchon den Himmel auf der Erden, wer weiß, was du mir erſt im Himmel ſelbſt geſtifft? Nun, Vater, ſegne mich in Chriſto deinem Sohne, geſegne Speiß und Tranck, du theurer Gnaden-Geiſt, ſo ſteh ich freudig auf vor deinem Gnaden-Throne, und nehme den mit mir, der JEſus iſt und heiſt.

Der danckbare Tiſch-Gaſt.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

1.

O Unausſprechlichs Weſen!
Mein JEſus iſt in mir,
Und ich bin ſchon geneſen
Bey dieſer Tafel hier.
Die Frucht, die ich genieſſe,
Iſt meiner Kehlen ſüſſe,
Mehr als ich ſagen kan.

2. Mein Geiſt von Wolluſt truncken,
Iſt in ein Gnaden-Meer
Entzückt hinab geſuncken.
Wer giebt mir Flügel her,
Mich in die Höh zu ſchwingen,
Und dem ein Lied zu ſingen,
Der mir ſo wohl gethan?

3. Ach! nun iſt meine Seele
Ein rechtes Paradieß.
Es ruht in dieſer Höle
Mehr, als ein güldnes Vließ.

Ich

Ich gebe dieſe Schätze,
Woran ich mich ergetze,
Nicht vor die gantze Welt.

4. Mein Loos iſt mir gefallen
Aufs allerlieblichſte;
Der alles iſt in allen,
Der Aufgang aus der Höh,
Hat in mir Platz genommen,
Und iſt ſo nahe kommen,
Als ich mir ſelber bin.

5. Das ſind die grünen Auen,
Wo Lebens=Weide wächſt.
Hier läſt der Himmel thauen,
Wenn meine Seele lächtzt;
Hier kan ich JEſum küſſen,
Und den ans Hertze ſchlieſſen,
Der mir das Hertze giebt.

6. Wohl mir! den Himmels=Fürſten
Trag ich in meiner Bruſt;
Nun wird mich nicht mehr dürſten
Bey der geſchmeckten Luſt.
Mich ſchreckt der Tod vergebens,
Weil mir das Brod des Lebens
Zur Speiſe worden iſt.

7. Das ſind die Liebes=Siegel,
Die auf mein Hertz gedrückt,
In dieſem Gnaden=Spiegel
Wird Heyl und Theil erblickt.
Bey dieſem Lebens=Baume
Find ich im kühlen Raume,
Was Leib und Seel erquickt.

8. Ich hab und will ihn halten,
Den meine Seele liebt;

Er

Er ſoll mein Hertz verwalten,
Das ſich ihm gantz ergiebt.
Mein Geiſt ſoll an ihm kleben,
Ich will in ihme leben,
Und er allein in mir.

9. Der Nachſchmack dieſer Speiſe
Soll mir ein Vorſchmack ſeyn,
Auf meiner Lebens-Reiſe,
Vom Himmel-Brod und Wein,
Die ich dort werde ſchmecken,
Wenn du wirſt Tafel decken
Zu Zions Hochzeit-Mahl.

10 Ich gehe nun von hinnen
Und nehme dich mit mir.
Ach! ſtelle meinen Sinnen
Das zum Gedächtniß für:
Wer dich recht will empfinden,
Der muß ſich auch verbinden,
Dir ewig treu zu ſeyn.

11. Bey mir ſoll es nun heiſſen,
Mein Hertz iſt, wo mein Schatz.
Ich werde mich befleiſſen,
Den dir geweyhten Platz
Der Sünde zu verſchlieſſen,
Und dich allein zu küſſen,
Bis ich gar bey dir bin.

Gebet durch die heilige Advents-Zeit.

Willkommen GOtt und Menſch! wir ſingen Hoſianna! HErr JEſu, geſtern, heut und auch in Ewigkeit; Du biſt das Lebens-Brod, das Honig-ſüſſe Manna, Das uns der Himmel jetzt in unſere Hertzen ſtreut. Du Held aus Davids Stamm, der frommen Väter Hoffen, der Jüden Ehrenpreiß,

der Heyden Troſt und Licht; Durch dich hat Zions Wunſch erwünſchet eingetroffen. Wir warten künfftig hin auf keinen andern nicht. Die Tochter Zion jauchtzt, und heiſſet dich willkommen, ſie macht die Thore weit, und alle Thüren hoch; Du wirſt mit Lob-Geſchrey und Pſalmen angenommen, Es ſchallt Jeruſalem von deinem Lobe noch. Du eingefleiſchter GOtt, geh bey uns nicht vorüber, Weil Kirche, Hauß und Hertz dir Angel-offen ſtehn; Hier iſt ein Betphage, du wirſt darein viel lieber, Als in die ſtoltze Statt der Bürger Salems gehn. Du zeigeſt keine Pracht, du ſucheſt keine Krone, Wie man die Könige auf Erden ſonſt erhöht; Du bringſt ein Reich mit dir von deinem Himmels-Throne, Das in Gerechtigkeit und Heiligkeit beſteht. Du reiteſt arm daher, und haſt der Gottheit Strahlen in eine Knechts-Geſtalt mit Willen eingehüllt; Dein ſchlechter Aufzug ſoll uns vor die Augen mahlen, Wie viel die Demuth ſelbſt bey dir, dem Höchſten, gilt. Du, der Gerechte kommſt zu uns, als groſſen Sündern; Du ſelbſt die Heiligkeit, ziehſt bey den Gräueln ein; Du, groſſes GOttes-Kind, wilſt den verworffnen Kindern ein angenehmer Gaſt zu ihrem Heyle ſeyn. Ach! komm, Immanuel, zu deinen Reichs-Genoſſen, Denn unſer Wille beugt ſich willig unter dich; Lenck uns, nach dem du wilſt, wir folgen unverdroſſen, Du führeſt wunderlich, doch aber ſeeliglich. Ein frommer König fragt nach frommen Unterthanen; Der Jünger Ruhm iſt fein, du ſendeſt und ſie gehn; Laß den Gehorſam auch bey uns die Straſſe bahnen, Daß, wenn du uns bedarffſt, wir alles laſſen ſtehn. Wir wollen Hände dir, nicht Kleider unterlegen, Ein jeder Lob-Spruch

ſoll ein grüner Palm-Zweig ſeyn; Die Hertzen liegen ſelbſt auf deinen Ankunffts-Wegen, ſo führen wir dich nun mit Hoſianna ein. Allein, gleichwie wir uns der erſten Ankunfft freuen, Die voller Sanfftmuth iſt, und voller Gnaden-Schein, So laß hingegen auch uns vor der andern ſcheuen, wenn Sonne, Mond und Stern, verfinſtert werden ſeyn. Du wirſt einmahl mit Krafft und Herrlichkeit erſcheinen, So eilend als ein Blitz durch Lufft und Wolcken bricht; Ach! laß uns wacker ſeyn, die Sünde ſtets beweinen, und beten, daß dein Mund kein hartes Urtheil ſpricht. Der Feigen-Baum blüht ſchon, die Welt iſt reiff zur Straffe, Gib, daß ſich jedermann ſtets in Bereitſchafft hält, Und niemand dieſen Tag mit Sicherheit verſchlaffe, der einem Fall-Strick gleich die Menſchen überfällt. Durch Buß und Glauben kan man alle dem entgehen, Dein iſt der Richter-Stuhl und auch der Gnaden-Thron; Laß uns nur ſtets bereit zu ſolcher Ankunfft ſtehen, ſo ſtehn wir würdiglich auch vor des Menſchen Sohn. Indeſſen laß an uns auch Wunder hier geſchehen, daß wer dich hört und ſieht, Meßiam kennen muß; Nimm unſern Auſſatz weg, laß alle Blinde ſehen, ſchleuß auf der Tauben Ohr, und ſey der Lahmen Fuß. Die geiſtlich Todte ſind, laß geiſtlich auferſtehen, den Armen predige dein Evangelium; Das Creutze, das du trägſt, wenn wir vorüber gehen, ſey uns kein Aergerniß, vielmehr ein groſſer Ruhm. Gib, daß wir nimmermehr dem ſchwancken Rohre gleichen, das in der Wüſten ſich auf jeden Wind bewegt; Laß auch kein weiches Kleid uns unſern Sinn erweichen, das ſonſt die falſche Welt um manche Schultern legt. Verleih uns

Freudigkeit, dich treulich zu bekennen, Johannes läugnet nicht, ſein Mund iſt froh und frey; Es iſt der gröſte Ruhm, ſich deinen Diener nennen; Ach hilff! daß Ja und Nein ſtets unſre Rede ſey. Und wenn dein Engel will dir einen Weg bereiten, Wenn ſeine Stimme hier auch durch die Wüſten geht, ſo räume mir das Hertz von allen Eitelkeiten, Daß es nur dir allein zur Ankunfft offen ſteht. Ich bin auf dich getaufft, ein Gliedmaß der Gemeine, In deren Mitten du noch täglich trittſt und biſt; Gib, daß mein Tauff-Bund ſtets auch in den Wercken ſcheine, ſo ſag ich, wenn man fragt, mit Recht: Ich bin ein Chriſt.

Advents-Lied.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

1.

DU Geſegneter des HErrn,
Warum wilſt du drauſſen ſtehen?
Komme doch, o Jacobs-Stern,
In uns allen aufzugehen;
Eile doch, o werther Gaſt!
Nimm in unſern Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir,
O Immanuel! entgegen;
Was wir haben, wollen wir
Dir zu deinen Füſſen legen.
Du biſt unſer Fleiſch und Blut,
Darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch
In dem Wort und Sacramente;
Und dein Zion freut ſich hoch
Uber deinem Kirch-Advente.
Ihre Töchter ſingen dir
Lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn,
Laß dich auf dem Wege küſſen,
Hier ſteht noch dein Gnaden-Thron.
Wo wir dieſe Zeit vermiſſen,
Ach! ſo kommt dein Richter-Stuhl,
Und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein,
Ach! ſo laß dich feſte halten,
Und uns immer munter ſeyn,
Auch im Glauben nicht erkalten;
Denn die erſte Zukunfft macht,
Daß man bey der letzten lacht.

6. Ach! da gehn wir aus dem Kercker,
Heben unſer Haupt empor;
Zions ſchöner Sternen-Ercker
Oeffnet uns alsdenn das Thor
In die Stadt, wo man erfreut
Ewig Hoſianna ſchreyt.

Gebete durch die heilige Weyhnacht-Zeit.

Uns iſt ein Kind gebohrn! ein Sohn iſt uns gegeben! Ein Wort, das unſer Hertz zu einem Himmel macht; Wer giebt uns Worte gnung, die Liebe zu erheben, die ſelbſten GOttes Wort zu uns auf Erden bracht? Willkommen ſchönes Kind, in unſerm armen Fleiſche, du himmliſcher Auguſt, zu des Auguſti Zeit, Ein König, der die Welt zum Eigenthume heiſche, Bey deſſen Krippe ſich ſo Jud, als Heyde freut. Allein, wo iſt die Pracht? Wo iſt dein Thron geſetzet? Wo kömmt der Purpur her? Wo zeigt ſich dein Pallaſt? Hat man das Licht der Welt des Stalles werth geſchätzet? Iſt das dein Königs-Stuhl, den du beſtiegen haſt? Muß dir die Armuth denn zu einer Amme werden? Hüllt ſich

die Majeſtät in ſchlechte Windeln ein? Der alles regt und trägt, der ſoll nun an Geberden, als wie ein ander Menſch, und noch geringer ſeyn? Es kan ſich die Vernunfft in dieſen Staat nicht finden, allein der Glaube macht die ſchönſte Deutung draus; Mein Reichthum ſoll ſich nun in deiner Armuth gründen, Aus deinem Stalle lacht mir gar des Himmels Hauß. O! habe tauſend Danck, daß du ſo niedrig worden, Nimm auch dein Bethlehem in meinem Hertzen ein; Dein Engel thu mir Poſt, wie dort dem Hirten-Orden, und wandle meine Nacht in eitel Sonnenſchein. Ich lege mich entzückt bey deiner Krippe nieder, nimm Hertze, Gruß und Kuß in allen Gnaden an; Es opffert dir mein Mund die ſüſſen Wiegen-Lieder, ſo gut als ich dem Chor der Engel folgen kan. Ehr ſey GOtt in der Höh, und Friede auf der Erde, den Menſchen müſſe ſtets ein Wohlgefallen blühn, daß aller Heyden Troſt hier angebetet werde, und alle Hertzen ſich zu Chriſto laſſen ziehn. GOtt Vater, ſey gepreiſt vor dieſe Gnaden-Gabe, du haſt uns deinen Sohn, dein einigs Kind geſchenckt; So ſieht man, daß dein Hertz ſich recht gebrochen habe, da ſich dein Innerſtes zu uns herab gelenckt. Bey ſeiner Krippe liegt die wahre Jacobs-Leiter, GOtt ſteigt zu uns herab, und wir zu ihm hinauf; Die Sonne geht hervor, der Himmel wird uns heiter, die Engel fahren nun mit Freuden ab und auf. Getreuſtes Vater-Hertz, willkommen in dem Sohne, dein Wort wird unſer Fleiſch, wir werden dein Geſchlecht; Dir opffert ſich mein Danck vor deinem Gnaden-Throne, ich ſage, du biſt mehr barmhertzig, als gerecht. Was du mir haſt geſchenckt, laß ewig mich behalten, dein

Sohn

Sohn mein höchſtes Gut, dein Kind mein Hertz, mein Schatz, ſoll künfftig nur allein in meiner Seele walten, in dieſer Herberge ſey ſtets ſein Ruhe-Platz. Du aber ſchönes Kind, das Erd und Himmel träget, ich nehm und windle dich in meinem Glauben ein; Die Demuth hat dich wohl in einen Stall geleget, allein mein Hertze ſoll dein Zelt und Wiege ſeyn. Laß meine Sünde nicht dir in dem Wege ſtehen! zwar eines Sünders Bruſt iſt wohl kein Fürſten-Saal, doch wirſt du, Heyland, nicht bey mir vorüber gehen, der Sünder lockt dich ja in dieſes Jammer-Thal. O könnt ich ſatt genung dich, holdes Kind, beſchauen! O daß ein jeder Sinn ein tieffer Abgrund wär! So würde tauſend Luſt auf meine Geiſter thauen, und mich erfüllete ein gantzes Wolluſt-Meer. Du Zweiglein Iſai, verheißner Weibes-Saame, zweymahl gebohrner Held, GOtt-Menſch, Immanuel, wie wunderbar ſind doch dein Amt, Perſon und Nahme! Rath, Krafft und Friede-Fürſt, Troſt, Heyl und Gnaden-Quell! Irr ich? Nein! warlich nicht, ich ſeh den Himmel offen, bey deiner Krippe ſchleußt das Paradieß ſich auf, die Wolcken haben hier Gerechtigkeit getroffen, der Thau erquickt mein Hertz, das Manna fället drauf. Was ſcheu ich mich denn nun, den Himmel zu begehren, da ich ſchon vor der Thür bey deiner Krippe ſteh! Du läßſt auf Erden dich ein Menſchen-Kind gebähren, daß ich ein Himmels-Kind in deinen Himmel geh. O laß mich doch durch dich recht neu gebohren werden! mein Geiſt empfange dich, mein Hertz gebähre dich; Ach! ſäubre beydes wohl vom Wuſte dieſer Erden, alsdenn ſo lege dich und alles Heyl in mich. Du haſt dich

mir geſchenckt, ich ſchencke dir mich wieder, du läßt den Himmel ſtehn, ich aber nur die Welt; Was ich bin, hab und kan, leg ich zur Krippe nieder, die meinen beſten Schatz jetzund umfangen hält. Nun werd ich allen Trotz, ſo Tod als Teufel, bieten, wer mich verdammen will, dem weiß ich dieſes Kind. Die Hölle mag auf mich mit allen Flammen wüten, hier iſt Jmanuel, der alles überwindt. Wohlan! mein Fleiſch und Blut, mein JEſus, Freund und Bruder, dein bin ich, du biſt mein, wir bleiben ungetrennt; Hier ſieht mein Glaube dich, bis meines Schiffleins Ruder in jenen Hafen laufft, wo dich mein Auge kennt. Laß dich noch öffters hier in deiner Krippe finden, dein Wort und Sacrament ſey bis ans Ende da, bis du uns einſten wirſt der Eitelkeit entbinden, ſo ſingen wir dir dort ein ewigs Gloria.

Weyhnacht-Lied.

Mel. Helft mir GOtts Güte preiſen/ ꝛc.

1.

UNs iſt ein Kind gebohren,
Das ſchöne Nahmen hat,
Der Sohn, der uns erkohren,
Heißt Wunderbar und Rath;
Ein Held von groſſer Krafft,
Ein ewig treuer Vater,
Beſchützer und Berather,
Der Ruh und Friede ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen,
Die ihr ſonſt Kinder heißt,
Bereitet eure Lippen,
Daß ihr ein Kind hier preißt;
Ein GOtt- und Menſchen-Kind,

Das

Das alle Menſchen-Kinder,
Als ſonſt verdammte Sünder,
Aus Satans Klauen reißt;

3. Willkommen hier auf Erden,
Du Davids HErr und Sohn!
Ein Menſch zwar an Geberden,
Ein GOtt auf ſeinem Thron,
Willkommen in die Welt,
Willkommen zur Gemeine,
Die du erkennſt für Deine,
Die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch daneben
In mein erfreutes Hertz.
Du giebſt mir erſt das Leben,
Und wendeſt allen Schmertz,
Den GOttes Zorn gemacht.
Du biſt der Regen-Bogen,
Nach trüben Waſſer-Wogen,
Aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen,
Komm bette dir in mich.
Ach! eile, mein Vergnügen,
Mein Hertze ſuchet dich.
Du angenehmer Gaſt,
Wo man dich gläubig ſchauet,
Iſt Bethlehem gebauet,
Das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne,
Wie dein Pallaſt ſoll ſeyn,
So waſche, ſo verſöhne,
So mache du mich rein,
Und gib, daß ich hinfür
Bey dir, als GOttes Kinde,

Mich, als dein Kind, befinde,
Und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel
Jetzt ſelbſt entgegen trägſt,
Und vor der Welt Getümmel
Dich mir ins Hertze prägſt,
So waffne meine Seel,
Wenn ſie die Hölle plaget,
Daß ſie mit Freuden ſaget:
Hier iſt Immanuel.

Gebet um den Wechſel des Alten und Neuen Jahres.

HErr, aller Zeiten GOtt, Regierer aller Jahre, wir rechnen wohl die Zeit mit Jahr und Wochen aus, doch finden wir kein Buch, das einem offenbahre, wie viel man Zeit noch hat bis an den Tod hinaus. Wer weiß, wie viel er noch wird Tag und Stunden zehlen, dieweil es nur allein in deinem Buche ſteht? Doch darff kein Augenblick in deiner Rechnung fehlen, kein Menſch iſt, der das Ziel verrückt und übergeht. Nun, groſſer GOtt und HErr, ich will dich laſſen walten, du ſolt mein Anfang hier, und auch mein Ende ſeyn; Leb ich, ſo wirſt du mich auch wunderlich erhalten. Sterb ich, ſo grabe mich in Chriſti Wunden ein. Vergib die Sünden-Schuld in dem vergangnen Jahre, die Rechnung iſt zwar groß, doch gröſſer deine Huld, drum hemme deinen Zorn, hingegen offenbahre, nach deiner Vater-Art, ſo Langmuth als Gedult. Gedencke nicht, O HErr! der Sünden meiner Jugend; Gedencke du vielmehr an deine Gütigkeit: Was mir am Guten fehlt, an Frömmigkeit und Tugend, erſetzt mein JEſus ja, der

mir ſein Blut verleyht. Mit dieſem Blute ſchreib mich in dem Neuen Jahre, aufs neue wiederum in deinen Gnaden-Bund; Sey du der Schild, der mich vor aller Noth bewahre, und mache deine Treu an allen Orten kund. Soll meine Lebens-Zeit diß Jahr noch hinterlegen, ſo laſſe keinen Tag ohn deinen Dienſt vergehn; Nimm allen Fluch von mir, und ſchencke mir den Seegen, gib im Beruffe Krafft, ihm klüglich vorzuſtehn. Haſt du mir auch viel Creutz ins Neue Jahr geſchrieben, ſo ſchreibe nur darzu, daß du mein Troſt willſt ſeyn; Es kommt von deiner Hand ſo Lieben als Betrüben, die küß ich in Gedult, ſie führet aus und ein. Laß auch die Meinigen in deiner Liebe ſtehen, ſey meiner Feinde Trotz, und meiner Freunde Schutz, daß wir auf Erden hier in Liebes-Seilen gehen, und gehn wir aus der Welt, thu uns im Himmel Guts.

Neu Jahrs-Lied.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

MEin JEſus, A und O,
Der Anfang und das Ende,
Mein gantzes Hertz iſt froh,
Da ich ein Jahr vollende,
Und weiß, daß deiner Treu
Dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir
Den alten Sünden-Schaden.
Je älter ich bin hier,
Je mehr mit Schuld beladen.
Es ſtellt das alte Jahr
Mir tauſend Fehler dar.

3. Doch, JEſu, du haſt Blut

Durch meine Schuld geſtrichen,
So iſt der Vater gut,
Und auch ſein Zorn verglichen.
Dein erſtes Opffer war
Blut auf dem Bund-Altar.

4. Den Nahmen, welchen dir
Der Engel ſelbſt gegeben,
Würckt Rath und That bey mir
In meinem gantzen Leben;
Der ſoll auch jetzt allein
Die Neu-Jahrs-Loſung ſeyn.

5. In JEſus Nahmen ſey
Das Jahr nun angetreten;
Der Nahme ſteh mir bey,
Wenn ich zu GOtt ſoll beten;
Der Nahme gieſſe ſich
Wie Balſam über mich.

6. Das angenehme Wort
Soll mich zur Arbeit führen,
Kein Tag, kein Werck, kein Ort
Wird einen Seegen ſpühren,
Wo JEſus Nahmen nicht
Das Amen darzu ſpricht.

7. Kommt Creutz und Trübſal an,
Nur her in JEſus Nahmen;
Weil man auch erndten kan
Bey vielen Thränen-Saamen,
Wenn man zu rechter Zeit
In dieſem Nahmen ſchreyt.

8. Der Nahme ſoll mein Spruch
In Noth und Tod verbleiben,
Sein ſteter Wohlgeruch
Wird allen Schmertz vertreiben,

Und

Und JEſus nur allein
Mein Troſt, mein Alles ſeyn.
9. Wohlan! das neue Jahr
Mag, wie GOtt will, gerathen,
Mein Vorſatz bleibet klar;
In Worten und in Thaten
Klingt meine Loſung ſo:
Mein JEſus, A und O.

Sonntäglich Gebet vom groſſen Neuen Jahr an, bis zur Faſten-Zeit.

HErr, aller Heyden Troſt, den alle Welt verehret, und dem man Opffer bringt auch gar aus Morgen-Land, Es hat mich auch dein Stern erleuchtet und gelehret, Daß ich nach Bethlehem zur wahren Kirch mich fand. Mein Hertze will dir nun Gold, Weyhrauch, Myrrhen geben, nimm Glauben und Gebet und Buſſe von mir an; Sonſt hab ich keinen Schatz, du wirſt zufrieden leben, daß Leib und Seele ſelbſt dein Opffer heiſſen kan. Bald als ein zartes Kind, muſt du die Flucht ergreiffen, und ins Exilium bis nach Egypten ziehn; Wenn ſich nun auch um mich ergrimmte Feinde häuffen, So will ich nur zu dir, als meine Zuflucht, fliehn. Man muß im zwölfften Jahr dich ſchon zum Tempel führen, Gib, daß mich ſtets die Luſt zu deinem Hauſe treibt; Laß mich dich nimmermehr durch meine Schuld verliehren, Und gib, daß mir dein Wort feſt in der Seele bleibt. wenn Mangel ſich bey mir, wie dort zu Cana, funden, So gieb mir nur Gedult, es wird bald beſſer ſeyn; Es kommen doch zuletzt die angenehmen Stunden, und da verkehreſt du das Waſſer in den Wein. HErr, ſo du wilſt, kanſt du mich heilen und verbinden; Mein Dach iſt wohl nicht werth,

werth, daß ein ſo hoher Gaſt darunter treten ſoll, doch laß mich Gnade finden, und denn befreye mich von aller ſchweren Laſt. Dein Kirchen-Schiff muß offt in Sturm und Wellen ſchweben; HErr, hilff uns, ruffen wir, bedrohe Wind und Meer, du biſt es, der uns kan die gröſte Stille geben, von dir, du Wunder-Mann, kommt Schutz und Beyſtand her. Gib, daß ich im̃er mag ein reiner Weitzen heiſſen, das Unkraut ſät der Feind, der gute Saam iſt dein; wenn man nun jenes wird ins Höllen-Feuer ſchmeiſſen, So ſammle mich alsdenn in deine Scheuren ein. Auf Thabor iſt dein Glantz wie Soñen anzuſchauen; So werd ich auch verklärt nach deinem Bilde ſtehn, Im Himmel iſt gut ſeyn, da wird man Hütten bauen, und unſre Sonne wird gar nicht mehr untergehn. In deinen Weinberg will ich willig mich verfügen, Gib mir bey Hitz und Laſt auch Kräffte mit Gedult; Ein Groſchen iſt der Lohn, dran laſſe mir begnügen, du giebſt die Seeligkeit aus lauter Gnad und Huld. Gib, daß dein Saame mag in mir viel Früchte bringen, Kein Felß, kein Weg, kein Dorn verhindre ſeine Krafft, Mein Hertz, dein gutes Feld, da wird es dir gelingen, Daß dein Wort in Gedult viel tauſend Seegen ſchafft. Du predigeſt mir ſtets von deinen ſchweren Leiden, Laß mich nicht taub und blind bey ſolcher Rede ſeyn; Gib, daß mein Hertze ſich in Trauer möge kleiden, Wenn du ſo freudig gehſt zu deiner Todes-Pein. Verſucht der Satan mich, wie er dich auch verſuchet, So ſey dein Wort mein Schwerdt, du aber biſt mein Schild. Und wenn die Hölle mir mit ihren Schuppen fluchet, ſo gib mir Engel zu, daß ſich ihr Brüllen ſtillt. Offt ruff ich wohl, du ſchweigſt,

und

und kehreſt mir den Rücken, Ich muß als wie ein Hund in deinen Augen ſeyn; Doch laß ich nicht von dir, du wirſt mich noch erquicken, Gib, was vom Tiſche fällt, und höre nur mein Schreyn. Des Satans Macht iſt groß, doch biſt du ſein Bezwinger, Er ſtarck, du ſtärcker noch, ach! nimm ihm ſeinen Raub, Treib aus Beelzebub durch deinen GOttes Finger, Wirff den Gewaffneten mit Schanden in den Staub. Hab ich nicht Brod genung in meiner Noth zu eſſen, So decke mir den Tiſch auch in der Wüſteney; Wem ſein beſcheiden Theil von dir wird zugemeſſen, Der hat ſtets einen Korb von allem Mangel frey. Dich konnte niemand nicht auch einer Sünde zeihen, die Unſchuld rechne mir durch meinen Glauben zu; So mag mir auch der Feind die gröſten Steine dräuen, Ich berge mich bey dir, ſo hab ich gute Ruh. Und ſoll ich auch, wie du, zu meinem Leiden gehen, ſo trage mir zu Troſt die Sieges-Palmen für; Ich weiß, du wirſt mich doch zuletzte noch erhöhen, Indeſſen aber ſchallt mein Hoſianna hier. Die Marter-Woche wird einmahl ein Ende haben, Durch Leiden giengeſt du zu deiner Herrlichkeit; Die Hoffnung ſoll mich auch im letzten Kampffe laben, und ich erwarte ſo der ſüſſen Oſter-Zeit.

Lied an denen Feſten Mariä Reinigung und Verkündigung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

DAs Wort ward Fleiſch; wer kan mir ſagen,
Wie dieſes auszuſprechen ſey?
Ein Menſchen-Weib hat GOtt getragen,
Das ſtimmet der Vernunfft nicht bey!

Ein

Ein Weib empfieng von GOttes Geiſt:
Wo das nicht ein Geheimniß heiſt!

2 Doch alles iſt alſo geſchehen,
Es ließ der HErr der Herrlichkeit
Sich würcklich in der Menſchheit ſehen,
Bey nun erfüllter Gnaden-Zeit.
Des Himmels Thau fiel auf das Feld,
Das noch bisher kein Mann beſtellt.

3. Du hochgelobter Weibes-Saamen,
Wie biſt du doch ſo Wunderbar?
Wie wunderbar iſt doch dein Nahmen,
Der dir vorlängſt gegeben war,
Eh dich der Mutter Leib empfieng,
Und die Verkündigung ergieng.

4. Kein Wunder, wenn Maria fraget,
Wie dieſes Wunder ſoll geſchehn,
Als ihr der Himmels-Bote ſaget,
Sie ſoll den Mann den HErren ſehn.
Die Hochgebenedeyte ſpricht:
Sie weiß von keinem Manne nicht.

5. Was wirckt des Höchſten Uberſchatten
Bey ihrer keuſchen Jungfrauſchafft?
Sie hat zu einem Ehegatten
Des HErren Geiſt in ſeiner Krafft,
Und ſchleußt in die geweyhte Schooß,
Was Erd und Himmel nicht beſchloß.

6. Du Wort des Vaters ſey willkommen,
In unſer armes Fleiſch und Blut,
Du haſt die Menſchheit angenommen,
Und ſchenckeſt uns das höchſte Gut,
Nun haben wir zum Himmel Recht,
Und ſind von Göttlichem Geſchlecht.

7. Gib, daß ich dich in meinem Hertzen

Mit

Mit Glaubens-Krafft empfangen kan,
Und zünde deine Liebes-Kertzen
In meiner Seelen brünſtig an;
Denn wirſt du nicht in mir gebohrn,
So bin ich ewiglich verlohrn.

8. Wer dich, du reines Kind, will küſſen,
Der muß auch reines Hertzens ſeyn.
So reinige denn mein Gewiſſen,
Und kehre lieblich bey mir ein.
Komm, meine Seel iſt deine Magd,
Und es geſcheh, was du geſagt.

9. Ich will dich auf die Arme legen,
Wie ein betagter Simeon,
Mein Hertz erwartet nur den Segen,
Von dir, du theurer Gnaden-Thron,
Troſt Iſrael, des Hertzens Luſt,
Ich drücke dich an meine Bruſt.

10. Und wenn ich ſoll von hinnen fahren,
So blick ich dich im Glauben an,
Du wirſt dein Heyl mir offenbahren.
Daß ich dein Licht erblicken kan.
So trag ich dich, ſo trägſt du mich,
So fahr ich mit dir ſeliglich.

Gebet durch die heilige Faſten-Zeit.

DEin Blut komm über uns, doch JEſu, nur in Gnaden, ſo bet ich, da ich dich im Blute liegen ſeh; Unſchuldigs GOttes-Lamm, wie ſchwer biſt du beladen, da doch mein Hertze ſagt, daß dir zu viel geſcheh. Mein Glaube folgt dir nach auf deinem Leidens-Wege, Den du, HErr, mit Gedult vor mich getreten haſt, Da ich mit Schmertzen denn den Jammer überlege, der deine Seele kränckt, und deinen Leib umfaßt. Mein thränend Auge

fleußt bey Kidrons trüben Flüſſen, Weil du den erſten Trunck aus dieſem Bache thuſt; Die Bäche Belials hätt ich ſonſt koſten müſſen, darum du meine Schuld hier ſchmertzlich büſſen muſt. Du ſingſt den Lob-Geſang, und geheſt doch zum Leiden, wie willig trittſt du doch auf die Erlöſungs-Bahn; Ach! lehre mich die Kunſt, ins Creutz zu gehn mit Freuden, daß ich in Trübſal auch dein Lob vermehren kan. Du gehſt zur Stadt hinaus, laß mich die Welt verlaſſen, wenn es zum Leiden geht, ſie giebt nur Aergerniß. Vor allem laß mich doch recht wohl zu Hertzen faſſen, wie dich des Vaters Zorn am Oel-Berg ſchmachten ließ. Ach! Erde, decke nicht die Blut-gefärbten Tropffen, die hier mein JEſus ſchwitzt, wenn er ſo hefftig kämpfft; Niemand erwege ſich die Brunnen hier zu ſtopffen, in deren rothe Fluth ſich meine Sünde dämpfft, ich ſammle deinen Schweiß in meines Hertzens-Schaale, ich ſprenge dieſen Thau auf die zerſchlagne Bruſt; Ach ſtärcke mich damit, als wie im Roſen-Thale, im Tode ſey mir nichts, als dieſer Schweiß, bewußt. Dein Kampff ſey mein Triumph, dein Beten mein Erhören, dein Kelch mein Labe-Trunck, dein Zittern meine Krafft; Laß mich hier keinen Schlaff in meiner Andacht ſtöhren, gib, daß dein Engel mir auch Troſt im Leiden ſchafft. Des Vaters Wille muß dein Wille ſeyn und heiſſen, ach pflantz in meinen Sinn auch die Gelaſſenheit, und laß die Demuth mich vor GOttes Füſſe reiſſen, wenn ſeine Hand mir auch den Leidens-Becher beut. Der falſche Judas kommt, du geheſt ihm entgegen, du nimmeſt Gruß und Kuß, und Bande von ihm an; Will auch die arge Welt mir ſolche Stricke legen,

Ach! ſo erinnre mich, daß ſie dirs auch gethan. Ein Kuß verrieth dich dort, es giebt noch viel Verräther, wer dich mit Lippen ehrt, und doch im Hertzen haßt, derſelb iſt eben auch ein ſolcher Miſſethäter; gib, daß die Heucheley in mir nicht Wurtzel faßt. Es war ein ſchnödes Geld, vor dreyßig Silberlinge verkaufft der Böſewicht das allerhöchſte Gut; Hilff, daß ich nimmermehr nach ſolchen Schätzen ringe, dabey man dich verliehrt, und Satan Dienſte thut. Die Mörder binden dich, ach laſſe deine Bande mir liebes-Seile seyn, und binde mich an dich; Entbinde mich dadurch aus meinem Sclaven-Stande: Die Sünde feſſelt hart, dein Strick befreye mich. So geheſt du denn hin, verlaſſen von den Deinen; So macht es Fleiſch und Blut, wenn es zum Leiden geht; Gib mir Beſtändigkeit, wenn Angſt und Noth erſcheinen, damit mein Hertz bey dir, als wie ein Felſen, ſteht. Man führet dich zuerſt vors geiſtliche Gerichte, das Opffer muß zuvor der Hoheprieſter ſehn; Ach! ſtellt mich meine Schuld vor GOttes Angeſichte, laß deinen Vortritt mir zum Beſten ſeyn geſchehn. Du wirſt ſcharff angeklagt, man ſuchet falſche Zeugen, du redeſt recht, und ſollſt ein Gotteslåſtrer ſeyn; Wenn ich Beklagter muß vor GOttes Throne ſchweigen; So rede du vor mich, und halt dem Satan ein. Es muß dein müder Fuß zu vielen Richtern wandern, bald hören Geiſtliche, bald Weltliche dich an; Man weiſet dich zum Spott von einem zu dem andern, da deiner Wahrheit doch kein Låſtrer ſchaden kan. Wenn meine Richter ſind, ſo GOtt, als mein Gewiſſen, und mich mein eignes Hertz in meiner Bruſt verdammt, laß deiner Unſchuld mich bey

ſolcher Schuld genieſſen, und ſtell dem Vater für dein theures Mittler-Amt. Dich muß ein Backenſtreich zu meinem Ritter ſchlagen, daß mich des Satans Fauſt nicht niederſchlagen kan; Ach! laß mich in Gedult der Feinde Schläge tragen, und ziehe mir das Kleid von deiner Sanfftmuth an. Man ſpeyt dir ins Geſicht, den Speichel, meine Sünde, ich ſolte ſo von dir gantz ausgeſpyen ſeyn; GOtt ſtraffet meine Schuld an dir, dem frömmſten Kinde, und was dein Antlitz ſchimpfft, das machet meines rein. Du blickeſt Petrum an, da er ſo hart gefallen, und dich verläugnete durch ſeinen falſchen Mund; Er läßt das Hahn-Geſchrey in ſeinen Ohren ſchallen, und giebet ſeine Reu mit tauſend Thränen kund. Du giebſt mir manchen Blick, wenn ich geſündigt habe, dein Buß-Wort locket mich laß mirs durchs Hertze gehn, daß ich mit Thränen mich, in deine Wunden grabe, Denn Judas Reue kan am Ende nicht beſtehn. Ach! dieſer Böſewicht nahm ein erſchrecklichs Ende, weil er verzweiffelte, und nach dem Stricke griff, es brannte ihm das Geld in die verdammten Hände, daß er mit Leib und Seel ins Teuffels Rachen lieff. Laß mich bey allem Thun ſtets an das Ende dencken, denn das Gewiſſen iſt ein ſtrenger Richter-Stuhl; Wer ſich nicht in der Zeit will zu der Buſſe lencken, den ſtürtzt Verzweiffelung offt in den Höllen-Pfuhl. Pilatus muſte ſelbſt von deiner Unſchuld zeugen, wie gut iſts, wenn der Feind nichts Böſes an uns findt; Die Wahrheit wird gedrückt, doch muß ſie wieder ſteigen; Ach! gib mir ſo ein Hertz, das auch den Feind gewinnt. Herodes muß dich ſehn, und auch ſein Hof-Geſinde, man hüllet dich zum Spott in

weiſſe

weiſſe Kleider ein: Wenn ich in dieſer Welt Herodes Brüder finde, laß mir dein Unſchulds-Kleid auch angezogen ſeyn. Der Mörder Barrabas wird für dich loß gegeben, das Schaaf verdammet man, der Wolff geht frey davon; Das Leben ſchenckt man dem, der andern nahm das Leben, und der das Leben giebt, der trägt den Tod zu Lohn. Verworffner Eckſtein, hilff, daß ich dich nicht verfehle; Ich ſteh offt zwiſchen dir, und zwiſchen Barraba; Wenn mich die Sünde reitzt, und ich das Böſe wähle, ach! ſo verwerff ich dich, und bleibt der Mörder da. Haupt deiner Chriſtenheit, iſt das die Ehren-Crone? Du König Iſrael, ſoll das der Purpur ſeyn? Dein Scepter iſt ein Rohr, den Block macht man zum Throne, und balſamirt den Leib mit Blut und Eiter ein. Ach! hab ich dir nicht ſelbſt die Dornen eingeflochten? Die Hecke, die ſie trug, iſt meines Fleiſches Luſt; Die Geiſſeln, welche dort um deine Schultern fochten, wand meine Miſſethat, die du, HErr, büſſen mußt. Ach! laß den Dorn-Buſch mir zum Roſen-Strauche werden, dein Rohr ſey mir ein Stab in meiner Pilgrimſchafft; Kein Tröpflein deines Bluts entfalle auf die Erden, das nicht, als wie ein Schmuck, an meiner Seele hafft. Die Furchen, welche dir der Hencker Pflug gezogen, laß einen Acker mir von edlen Früchten ſeyn; Und deine Folter-Banck ſey mir ein Sieges-Bogen, wenn auch die Welt bey mir will crucifige ſchreyn. Der Spötter mag ſein Knie aus lauter Hohne beugen, ich bete dich gebückt, du König Zions an: Du wirſt dein Scepter auch zu meinem Hertzen neigen, daß ich vor deinem Thron getroſt erſcheinen kan. Seht, welch ein Menſch iſt das! ſo muß ein Heyde ſprechen:

Vielmehr, ihr Chriſten, kommt, ſeht, welch ein Menſch iſt das!-Welch Hertze ſolte nicht in tauſend Stücke brechen? Welch Auge würde nicht von tauſend Thränen naß? Menſch, ſiehe, welch ein Menſch! ach höchſt-beſtürtztes Schauen! Ich ſehe mich und dich, du Keltertreter, an; die Ruthen band ich dir, die deinen Leib zerhauen, was du, als Menſch erträgſt, hab ich, der Menſch, gethan. Pilatus wäſchet ſich, und wuſch doch ſeine Hände hernach in deinem Blut; So geht es auch bey mir; Wenn ich gerecht will ſeyn, und doch dein Blut verſchwende; Das iſt der Heuchler Art, behüte mich dafür. Du trägſt dein eigen Creutz, laß mich auch meines tragen, Ach! beuge meinen Halß auch unter deine Laſt, daß ich ein Simon bin, ſo darff ich nicht verzagen, weil du ſie ja vorhin ſelbſt übertragen haſt. Die Weiber weineten; laß meine Thränen flieſſen, wiewohl mehr über mich, als etwann über dich, denn werd ich hier Berg-an die Jammer-Zähren gieſſen, ſo ſchallt es dorten nicht: Ihr Hügel decket mich! Du biſt das grüne Holtz, was will am dürren werden? Du biſt das liebe Kind, und ich der Sünden-Knecht; Daß mich dein Vater nicht vertilget von der Erden, ſo laß mich Buſſe thun, und mache mich gerecht. Man ſchläget dich ans Creutz, auf deine Todten-Bahre, mein Glaube ſtellt mir hier die ehrne Schlange für; Gib, daß ich dieſes Bild in meiner Bruſt verwahre, und tödte Fleiſch und Blut an deinem Holtze hier. Laß mir dein Golgatha zum Paradieſe werden, dein Gall und Eßig-Tranck ſey mir ein Honigſeim; Wirff hier die Leiter an zum Himmel von der Erden, und zeige mir den Weg zu deinem Vater heim. Du

läßt

läßſt dich in die Zahl der Ubelthäter ſetzen, du, als ein Mittler, hängſt auch in der Mitte hier; So darff ich bey der Welt mich nicht viel beſſer ſchätzen, dich, HErr, beſchimpfften ſie, der Knecht muß auch herfür. Des Creutzes Uberſchrifft bezeugt, wer du geweſen: Daß du von Nazareth der Juden König ſeyſt; Ach! laß mich dieſe Schrifft in meinem Hertzen leſen! Daß du mein JEſus biſt, der mein Erlöſer heiſt. Man nimmt dir dein Gewand, ſonſt würd ich kahl beſtehen; Man bohret Hand und Fuß, o heilge Nägel-Maal! Es ſoll mein Tauben-Flug nach dieſen Ritzen gehen, in dieſen Wunden blüht mein ſchönſtes Roſen-Thal. Du bitteſt vor den Feind, du wirſt mich auch vertreten, nur lencke du mein Hertz, daß es die Feinde liebt; Vor deine Mutter haſt du Aufenthalt gebeten, wer weiß, wo mir dein Wort ein freundlichs Hertze giebt? Der Mörder höret dich vom Paradieſe ſagen; Gedencke meiner auch, und höre mein Geſchrey; Du muſt verlaſſen ſeyn, und drüber hertzlich klagen, daß ich nicht ewiglich von GOtt verſtoſſen ſey. Dich dürſtet, laſſe mich nach dir auch wieder dürſten; Du ſprichſt: Es iſt vollbracht; vollend auch meinen Lauff; Und alſo ſterb ich denn mit meinem Lebens-Fürſten, und gebe meinen Geiſt in deinen Wunden auf, eröffne dich alsdenn, du Hertz- und Seiten-Höle, du ſollſt im Tode mir ein ſtilles Goſen ſeyn; Durch dieſes rothe Meer geht die erlößte Seele nach einem Canaan zum wahren Erbtheil ein. Da du erblaſſet biſt, ſo wird dein Creutze ledig, der Tod macht, daß die Noth bey mir ein Ende findt; Es klinge meine ſo wie deine Leichen-Predig; Das war ein frommer Menſch, und GOttes liebes Kind.

Dein Grab iſt meine Grufft, da mag man mich verriegeln, die Erd iſt heilig gnung, wo du geruhet haſt. So wird auch deine Hand die Kammer ſelbſt verſiegeln, wenn weder Felß noch Schild, noch Wächter mich umfaſt. Die Grabſchrifft ſollen ich und du zugleiche haben, ein jeder leſe das, der hier vorüber geht: Mit Chriſto ſtarb ein Chriſt, und ward mit ihm begraben, daß er in Chriſto auch hinwieder auferſteht.

Paßions-Lied.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / ꝛc.

1.

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter JEſus Creutze,
Und bedencke, was dich da
Vor ein Trieb zur Buſſe reitze.
Wilſt du unempfindlich ſeyn,
O! ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild
Zwiſchen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Krafft vergangen.
Ach der übergroſſen Noth!
Es iſt gar mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld,
Alles das hatt ich verſchuldet,
Und du haſt aus groſſer Huld
Pein und Tod für mich erduldet,
Daß ich nicht verlohren bin,
Giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm,
Ich verehre deine Liebe.
Schaue von dem Creutzes Stamm,

Wie

Wie ich mich um dich betrübe,
Dein im Blute wallend Hertz
Setzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr
Dieſe Plagen dir vergelten,
Du verbindeſt mich zu ſehr,
Schenck ich dir gleich tauſend Welten,
Ach! das wäre nicht genung
Nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich,
Ich will dir mein Hertze geben,
Dieſes ſoll beſtändiglich
Unter deinem Creutze leben.
Wie du mein, ſo will ich dein
Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn,
Oeffne deiner Wunden Thüre,
Da hinein will ich ſtets gehn,
Wenn ich Creutz und Noth verſpüre,
Wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt,
Biß du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut,
Lerne mich die Welt verſchmähen;
Laß mich dich, du höchſtes Gut,
Immer vor den Augen ſehen;
Führ in allem Creutze mich
Wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden,
Nirgends ſonſt wird mich der Tod
Als in deinen Wunden finden.
Wer ſich hier ſein Bette macht,
Spricht zuletzt: Es iſt vollbracht.

Gebet an Oſtern und Himmelfarth.

TRiumph! der Heyland lebt, drum jauchze, meine Seele, der Löw aus Juda ſiegt, nun hat es keine Noth; Der Uberwinder geht aus ſeiner Grabes-Höle, Er wird der Höllen-Gifft und auch des Todes Tod. Willkommen, Held im Streit, du haſt den Feind geſchlagen, Der Fürſt der Finſterniß hat nun kein Theil an mir: Der Höllen-Pforten ſind von Simſon ſchon getragen, Und der Philiſter Volck liegt ſchon bey Hauffen hier. Wo iſt dein Stachel, Tod? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Verſchlungen ſind ſie ſchon, der Raub iſt abgejagt, der alten Schlangen Kopff liegt ſchon an ſeiner Stelle, Zertreten und zerknirſcht, und ich ſteh unverzagt. GOtt ſey nun ewig Danck! Ich bin nunmehr gerochen, Die Sünden ſind getilgt, der Sünden-tilger lebt; Mein JEſus hat die Bahn zum Leben durchgebrochen, da ſeine Sieges-Fahn auf meinem Haupte ſchwebt. Ich geh, du Lebens-Fürſt, zu deinem Grabe wallen, da liegeſt du wohl nicht, doch aber meine Schuld; Was hör ich vor ein Wort aus dieſer Höle ſchallen? Es ſchenckt des Sohnes Tod dir ſeines Vaters Huld. Mein Hertze bringet dir gewenhte Specereyen: Nimm Glaube, Liebe, Treu, Gedult und Hoffnung an; und mein Gebete ſoll dir reinen Weyrauch ſtreuen, wenn deine Glieder ich mit Wohlthat ſalben kan. Laß, auferſtandner Held, mich geiſtlich auferſtehn, daß meine Seele nicht im Sünden Grabe liegt; Weltz alle Steine weg, daß ich kan zu dir gehen, Dein Sieg ſey meine Krafft, wenn mich der Feind bekriegt. Geh ich nach Emaus betrübt in meinem Leiden, ſo wandle du mit mir, biß ſich dein Antlitz zeigt, und

laß

laß mich nimmermehr von deiner Seite ſcheiden, Ja, bleibe, HErr, bey mir, wenn ſich die Sonne neigt. Bin ich vor Angſt und Furcht bey deiner Schaar verſchloſſen, Tritt mitten zu uns ein, ſprich: Friede ſey mit euch; Und was für einen Blick ein Thomas hat genoſſen In Seit- und Nägel-Maal, den zeige mir zugleich. Nimm mich in deinen Schooß, du allerbeſter Hirte, daß mich kein Wolff erhaſcht, kein Höllen-Hund zerreiſt; Kein Miedling führe mich, du nur allein bewirthe mich auf der grünen Au, die Freud und Wonne heißt. Verbirgſt du dich vor mir, ſo thu es nur ein Kleines daß auf ein Kleines ich dich tröſtlich wieder ſeh; Mein Weinen würdige auch deines Sonnenſcheines, daß alle Traurigkeit zum beſten mir geſcheh. Gehſt du vor mir dahin, laß deinen Geiſt zurücke, der dich in mir bezeugt, und mich zur Wahrheit führt; Verkläre dich in mir durch lauter Gnaden-Blicke, Gib, daß dein Tröſter mir das Hertz mit Troſte rührt. Laß mein Rogate ſtets bey dir Exaudi heiſſen, Ich klopff auf JEſus Wort, in JEſus Nahmen an; Schleuß Hertz und Himmel auf, und laß die Wolcken reiſſen, Daß vor dein Angeſicht mein Seufzen dringen kan. Bin ich der Welt ein Fluch, will ſie mich gar verbannen, So nimm, o JEſu! mich in deinen Wunden auf, Biß Zeit und Stunde kommt, mich völlig auszuſpannen, So nehm ich aus der Welt zum Himmel meinen Lauff. Zum Himmel, ach dahin biſt du voran gegangen, im Himmel haſt du mir die Stätte ſchon bereit, mein Auge ſieht dir nach mit hertzlichem Verlangen, ach ziehe mich nach dir ins Hauß der Ewigkeit. Indeſſen tröſt ich mich mit deinem Auferſtehen, und deine

Himmelfahrt ſoll meine Hoffnung ſeyn; Ich will um deine Grufft ſtets in Gedancken gehen, und wo mein Schatz itzt iſt, ſchick ich das Hertz hinein. Will meine Sünde mich in dem Gewiſſen kräncken, wenn ihre groſſe Zahl iſt wie der Sand am Meer, So will ich ſie getroſt auch in dein Grab verſencken, Von dieſem Orte kommt Gerechtigkeit mir her. Will mich der Höllen-Schlund und Satans Pfeil erſchrecken, So lauff ich wiederum zu deinem Grabe hin, da müſſen beyde ſich zu meinen Füſſen ſtrecken, Weil ich ein Sieger auch in deinem Siege bin. Und wenn mein Fleiſch und Blut will vor dem Grabe zittern, So ſoll dein Oſter-Lamm mein Lebens-Balſam ſeyn; Und wollte die Natur vom Tode ſich erſchüttern, wird doch mein Glaube ſich auf meinen Abſchied freun. Die Erd iſt ſchon durch dich genug geheiligt worden, Wo du geruhet haſt, da nehm ich auch die Ruh, Der Tod kan nur den Leib, die Seele nicht ermorden, die kennet keinen Tod, und geht dem Himmel zu. Mein Haupt, ich bin dein Glied, du biſt voran gegangen, So geh ich freudig nach, der Durchbruch iſt geſchehn; Dein Grab, mein Lebens-Port, dein Tod mein Sieges-Prangen, Weil mein Erlöſer lebt, muß ich das Leben ſehn. Weg Grauen vor der Grufft, die Erde wird zur Erde, Kein Weitzen-Korn bringt Frucht, das nicht im Acker ſtirbt, Verſiegle nur das Grab, wenn ich nun ſchlaffen werde, ich weiß den Schlüſſel ſchon, der Freyheit mir erwirbt. Ich nehme meinen Tod mit Freuden in die Armen, der Bote bringt mich doch zu meinem JEſu hin. Ich will an ſeiner Bruſt auch in der Grufft erwärmen, Und mein Gebeine wird an jenem Tage grün. Indeſſen

deſſen wird mein Geiſt die Himmelfahrt begehen, Denn wo mein JEſus iſt, da ſoll mein Erbtheil ſeyn: Im Tode wird mein Fuß wie auf dem Oel-Berg ſtehen, Die Bahn iſt ſchon gemacht, ſie führt zum Leben ein. Wie werd ich dermahleins die Sieges-Lieder ſingen: Zum Himmel nur hinauf, im Himmel iſt gut ſeyn; Ach JEſu! laß mich ſtets um dieſes Kleinod ringen, Und auf die Himmelfahrt in meinem Geiſte freun. Tritt Satan auf den Kopff, verſtopff der Höllen Rachen, Wirff Tod und Teufel aus, mach ihre Waffen ſtumpff, So wirſt du freye Bahn mir in den Himmel machen, Und in dem Himmel wird die Loſung ſeyn! Triumph!

Oſter- und Auffahrts Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen nach 2c.

1.

JCh geh zu deinem Grabe,
Du groſſer Oſter-Fürſt,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirſt,
Wie man kan frölich ſterben,
Und frölich auferſtehn,
Auch mit des Himmels-Erben
Jns Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde,
Und haſt ſie eingeweyht,
Wenn ich begraben werde,
Daß ſich mein Hertz nicht ſcheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Aſch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du ſchläffeſt in dem Grabe,

Daß

Daß ich auch meine Ruh
An dieſem Orte habe.
Du drückſt die Augen zu,
So ſoll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Geſicht vergeht.
Ich werde den wohl ſchauen,
Der mir zur Seiten ſteht.
4 Dein Grab war wohl verſiegelt,
Doch brichſt du es entzwey,
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frey.
Du wirſt den Stein ſchon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt.
Da werd ich den erblicken,
Der mich vom Tode weckt.
5. Du führeſt in die Höhe
Und zeigeſt mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kan;
Dort iſt es ſicher wohnen,
Wo lauter Glantz um dich,
Da warten lauter Cronen
In deiner Hand auf mich.
6. O meines Lebens Leben!
O meines Todes Tod!
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Noth.
Ich will mein Bette machen
In deine liebe Grufft,
Da werd ich ſchon erwachen,
Wenn deine Stimme rufft.
7. Du wirſt den Oel-Berg zeigen,
Wo man gen Himmel fährt,

Da will ich frölich ſteigen,
Biß daß ich eingekehrt
In Salems Friedens-Häuſer,
Da heiſts: Victoria!
Da trägt man Sieges-Reiſer;
Ach! wär ich nur ſchon da!

Gebet zur Pfingſt-Zeit.

WIllkommen, edler Gaſt, du reine Himmels-Taube, Komm, kehr in Kirch und Hertz wie in der Archen ein; Du GOttes-Flamme, komm, ſo brennet unſer Glaube, und wird durch dich, o Licht! ein Licht im HErren ſeyn. Du angenehmer Thau, fall auf dein Zion nieder, Fleuß, göldner Regen-Guß auf dieſes dürre Land. Erquicke, ſanffter Hauch, die matten Hertzen wieder, und lege dich in uns, erwünſchtes Liebes-Pfand. Man ſtecket dir bereits die grünen Freuden-Meyen, Man rufft ein Pfingſt-Feſt aus, man brennet Opffer an, bey dir, o Freuden-Geiſt! muß alles ſich erfreuen, was Geiſt und Odem hat, und Chriſtum nennen kan. Ach aber! iſt mein Hertz geſchickt, dich aufzunehmen? Wo Sünde wohnt, da kommt kein reiner Geiſt nicht hin; Ich muß mich leider! ſehr bey deiner Ankunfft ſchämen, Weil ich ein Greuel-Neſt, kein wahrer Tempel bin. So ſchaffe denn in mir, o GOtt! ein reines Hertze, Daß mein Geiſt deinen Geiſt in ſich bewirthen kan. Hilff, daß ich dieſen Gaſt durch Sünden nicht verſchertze, und leite mich durch ihn auf einer ebnen Bahn. Du aber, kühler Wind, durchwehe meinen Garten, dein Brauſen ſäubere mein Hertze von der Welt. Pflantz in mein Chriſtenthum die Früchte mancher Arten, Du edler Gärtner, du, der alles unterhält: Laß meine Zunge ſich, wie

wie helle Flammen, theilen, und fülle meinen Mund mit Andachts-Feuer an; Zeuch du mein Hertz nach dir in lauter Liebes-Seilen, daß ich des HErren Lob mit Eyfer treiben kan. Erfülle meinen Geiſt mit tauſend Süßigkeiten, Daß ich, zu Trotz der Welt, voll ſüſſes Weines bin; Gib meinen Lippen Krafft die Thaten auszubreiten, die groß ſind, als wie GOtt, weit über unſern Sinn. Der Vater und der Sohn hat dich zu mir geſendet, daß du mein Zeuge ſolſt und auch mein Zeichen ſeyn; Erleuchte nur den Sinn, der gantz und gar verblendet, Schreib, Finger GOttes, GOtt in meinem Hertzen ein. Du helles Gnaden-Licht, komm in Verſtand und Willen; Irr ich, ſo führe mich, bet ich, entzünde mich; Laß in der Schwachheit mich durch deine Krafft erfüllen, und wenn mein Glaube klein, erhalt ihn gnädiglich Mit dir bin ich geſalbt, du biſt mein Siegel worden, Da ich in einen Bund mit GOtt in Himmel trat; Ach ſo befeſtige mich in den Chriſten-Orden, Daß meine Seele hält, was ſie gelobet hat. Du biſt ein Freuden-Geiſt, erfreue mich im Leiden; Du biſt ein Friedens-Geiſt, laß mich auch friedlich ſeyn; Gib meinem Geiſte Krafft, das Böſe zu vermeiden, Das Gute pflantz in mir durch deine Regung ein. Bereite Hertz und Ohr, wenn ich die Predigt höre, Daß ich ein Hörer bin, und auch ein Thäter ſey, Hilff, daß kein Irrthum mich in meinem Glauben ſtöhre, Weil du die Wahrheit biſt, bewahr für Heucheley. Bet ich, ſo wolleſt du das Abba bey mir ſchreyen, Und ſprich mir Seuffzer für, die unausſprechlich ſeyn; Zum Wollen wolleſt du Vollbringen mir verleihen; Und richte, was ich thu, zu GOttes Ehren ein. Wenn ich vergeßlich bin, er-

innre mich im Hertzen; Wenn ich zulaulich bin, ſo feure du mich an; Gib mir im Creutze Troſt, Gedult bey allen Schmertzen, daß ich mein Chriſtenthum mit Eyfer führen kan. Hilff mir mein Fleiſch und Blut im ſcharffen Zaume halten, und creutzige die Welt durch deine Krafft in mir; Ja, wenn mein Glaube will verzagen und erkalten, ſo halte mir dein Wort, und meine Pflicht ſtets für. Durch Waſſer und durch Geiſt bin ich aus GOtt gebohren, das zwar nicht die Vernunfft bey Nicodemo faßt; Jedoch mein Glaube wohl. So bin ich unverlohren, weil du mir ſelbſt das Pfand darauf gegeben haſt. Alſo hat GOtt die Welt, mich in der Welt, geliebet, daß er uns ſeinen Sohn, den eingebohrnen gab. Wer ſich im Glauben nun demſelben gantz ergiebet, der hat den Himmel ſchon, und ſtirbt der Höllen ab. Ach! laß mir dieſen Spruch ins Hertze ſeyn geſchrieben, gib, daß mein Glaube ſich an JEſum feſte hält, ſo iſt der Himmel auch in meiner Bruſt beklieben, und ich bin ſelig ſchon auch hier in dieſer Welt. Weil du der Hüter biſt zum Schaaf-Stall bey der Heerde, da JEſus Hirte heißt, ſo führ uns aus und ein, daß Dieb und Mörder hier nicht eingelaſſen werde, daß Wolff und Mietlinge die Schaafe nicht zerſtreun. Den Lehrern mache du die Zungen gleich den Flammen, damit man überall die Thaten GOttes preißt, halt deine Pfingſt-Gemein im Glauben ſtets beyſamen, daß kein verwirrter Streit das Band der Liebe reißt. Die Kirche, welche du vor deine Werckſtatt ſchätzeſt, bewahre für Gefahr, und ſteh ihr künfftig bey, verherrliche den Ort, den du zum Seegen ſetzeſt, gib, daß dein Volck ein Hertz und eine Seele ſey. Alsdenn

denn ſo führe mich auch in den Himmels-Tempel, wo Vater, Sohn und Geiſt ſich ſichtbar offenbahrt: So opffer ich dir Danck nach Salomons Exempel, und halte gantz getroſt die ſchöne Himmelfarth. Ach! ſtärcke meinen Geiſt in meinen letzten Zügen, und überſchatte mich im finſtern Todes-Thal; Dein Beyſtand laſſe mich im letzten Kampffe ſiegen, und zeige mir die Bahn nach Zions Ehren-Saal. Dort, wo die Berge gar mit ſüſſem Weine flieſſen, wo ſich in Ewigkeit die reinen Geiſter freun, wo ſich Gerechtigkeit und lauter Friede küſſen, wo Milch und Honig fleußt, das wird ein Pfingſt-Feſt ſeyn.

Pfingſt-Lied.

Mel. JEſus meine Freude/ ꝛc.

1.

Schmückt das Feſt mit Mäyen,
Laſſet Blumen ſtreuen,
Zündet Opffer an;
Denn der Geiſt der Gnaden
Hat ſich eingeladen,
Machet ihm die Bahn;
Nehmt ihn ein,
So wird ſein Schein
Euch mit Licht und Heyl erfüllen,
Und den Kummer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geiſt voll Rath und That,
Starcker GOttes-Finger,
Friedens Uberbringer,
Unſer Advocat,
Gib uns Krafft und Lebens-Safft,
Laß uns deine theure Gaben
Nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen,
Wenn wir JEſum nennen,
Führ den Geiſt empor.
Gib uns Krafft zu beten,
Und vor GOtt zu treten,
Sprich uns ſelbſten vor.
Gib uns Muth,
Du höchſtes Gut,
Tröſt uns kräfftiglich von oben
Bey der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte,
Klarer Brunn, befeuchte
Unſer Hertz und Sinn.
Gnaden-Oel, erquicke,
Dein Magnet entzücke
Biß zum Himmel hin.
Baue dir
Den Tempel hier,
Daß dein Herd und Feuer brennet,
Wo man GOtt bekennet.

5. Güldner Himmels-Regen,
Schütte deinen Seegen
Auf das Kirchen-Feld.
Laſſe Ströme flieſſen,
Die das Land begieſſen,
Wo dein Wort hinfällt.
Und verleih,
Daß es gedey,
Hundertfältig Früchte bringe,
Und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen
Uber uns zuſammen,
Wahre Liebes-Gluth!

Laß dein ſanfftes Wehen
Auch bey uns geſchehen,
Dåmpffe Fleiſch und Blut.
Laß uns doch das Sůnden-Joch
Nicht mehr wie vor dieſem ziehen,
Und das Bőſe fliehen.

7. Gib zu allen Dingen
Wollen und Vollbringen,
Fůhr uns ein und aus.
Wohn in unſrer Seele,
Und des Hertzens Hőle
Sey dein eigen Hauß.
Werthes Pfand,
Mach uns bekannt,
Wie wir JEſum recht erkennen,
Und GOtt Vater nennen.

8. Mach vas Creutze ſůſſe,
Und im Finſterniſſe
Sey du unſer Licht,
Trag nach Zions Hůgeln
Uns mit Glaubens-Flůgeln,
Und verlaß uns nicht,
Wenn der Tod,
Die letzte Noth,
Mit uns will zu Felde liegen,
Daß wir frőlich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen
Nimmermehr vergeſſen,
Daß wir GOtt verwandt.
Dem laß uns ſtets dienen,
Und im Guten grůnen
Als ein fruchtbar Land,
Biß wir dort,

Du werther Hort,
Bey den grünen Himmels-Mayen
Ewig uns erfreuen.

Gebet von Pfingſten biß zum Advent.

GOtt Vater, Sohn und Geiſt, dreyeinig in dem Weſen, der du von Anfang biſt, und bleibſt in Ewigkeit, du biſt der wahre GOtt, dein Wort giebt mirs zu leſen; ſo offenbahrſt du dich der gantzen Chriſtenheit. Vor dir, durch dich, in dir, beſtehen alle Dinge, o welch ein tieffes Meer und Abgrund treff ich an! Gib, daß ich die Vernunfft bey dem Geheimniß zwinge, und glaube, was ich doch nicht recht begreiffen kan. Indeſſen ruff ich hier das Heilig! Heilig! Heilig! Wie dort des Himmels Heer für deinem Throne ſingt; Dein Himmel auch in mir, da biſt du mir erfreulich, weil deine Gegenwart mir lauter Leben bringt. Laß mich den Himmel doch nicht auf der Erden ſuchen, wo offt ein reicher Mann verdammt zur Höllen fährt; Die Welt mag Lazaro in ſeinem Jammer fluchen, gnung, daß der Himmel dort ihm ewig Troſt gewährt. Behüte doch mein Hertz vor ſolchen Uppigkeiten, davor man ewiglich im Pfuhle dürſten muß; Laß mich die Engel-Hand in Abrams Schooß begleiten, und tröſte mich alsdenn mit Zions Uberfluß. Ich bin zum Abendmahl von dir, als Gaſt geladen, laß Acker, Ochs und Weib mir nicht im Wege ſtehn; Die ſich entſchuldigen, die leiden ewig Schaden, gib, daß ich freudig mag zu deiner Tafel gehn. Du nimmſt die Sünder an, auch ich will zu dir kommen, ſo ſuche doch dein Schaaf, eh es verlohren geht; Der du die Zöllner haſt in Gnaden angenommen, heb auch den Groſchen auf, auf dem dein

Bildniß ſteht. Laß mich barmhertzig ſeyn, und niemand übelrichten; Das Maaß, damit man mißt, kommt doppelt wieder ein; hab ich doch an mir ſelbſt mehr als zu viel zu ſchlichten, mein Balcken wird ja mehr, als fremde Splitter ſeyn. Du biſt der Segens-Mann, drum fahr ich auf die Höhe, mein Netze werff ich aus, und alles auf dein Wort; gib, daß dein Segen nicht bey mir vorüber gehe, und endlich führ mein Schiff gantz ſicher an den Port. HErr, mache mich gerecht, laß auch gerecht mich leben, der Phariſäer Wahn, geht nicht zum Himmel ein; Gib ein verſöhnlichs Hertz dem Nächſten zu vergeben, weil meine Gabe ſonſt nicht angenehm wird ſeyn. Kanſt du vier tauſend Mann mit ſieben Brodten ſpeiſen, ach ſo bereite doch mein täglich Brod auch mir! Doch laß mich auch darbey die Sparſamkeit erweiſen, und ſegne meinen Korb, mein übriges allhier. Es lehre mich dein Wort die falſchen Lehrer kennen, das Schaafs-Kleid deckt den Wolff, man muß auf Früchte ſehn, ein unfruchtbarer Baum wird in der Höllen brennen, HErr, HErr, iſt nicht genung, dein Wille muß geſchehn. Soll ich dir Rechnung thun, und wie ich haußgehalten, ſo kan ich nicht beſtehn, doch halt mit Straffen ein. Nimm nicht das Amt von mir, ich beßre mein Verwalten, ich will kein Kind der Welt, ein Kind des Lichtes ſeyn. Du weinſt, Jeruſalem begehrt nicht aufzuwachen/ gib, daß ich nicht verſtockt bey deinen Straffen ſey; Laß mich dein Bet-Hauß nicht zur Mörder-Grube machen, treib aus dem Hertzen aus der Sünden Krämerey. Kein eigenes Verdienſt macht mich von Sünden ledig, ach hilff, daß ich nicht ſtoltz und Phariſäiſch bin!

Ich

Ich ſchlag an meine Bruſt, GOtt ſey mir Sünder gnädig! ſo geh ich nun gerecht mit einem Zöllner hin. Ich bin offt geiſtlich ſtumm, ach löſe mir die Zunge! Ich bin offt geiſtlich taub, eröffne mir das Ohr; Du machſt ja alles wohl, wie man dir dorten ſunge, ſo ſteig auch über mir dein Hephata empor. Dich ſoll mein gantzes Hertz, Seel und Gemüthe lieben, den Nächſten als mich ſelbſt, du wirſt es mir verleihn, und wenn ich ja bald todt in Sünden liegen blieben, ſo geuß du Oel und Wein in meine Wunden ein. Die Welt iſt, wie ein Marckt, da lauter Krancke ſtehen; O lieber Meiſter! nimm den Ausſatz auch von mir; Laß mich von Sünden rein, doch danckbar, von dir gehen! wer dir mit Undanck lohnt, iſt ärger als ein Thier. Treib alle Sorgen aus, die nur das Hertze freſſen; Graß, Blum und Vogel lehrt, was deine Sorge kan, ſo wirſt du ja auch mich in Kummer nicht vergeſſen, du weißt, was ich bedarff, nimm dich des Kindes an. Wenn ich die Meinigen mit Thränen muß begraben, ſo ſey auch du mein Troſt, und ruffe: Weine nicht! Ja, laß im Tode ſelbſt mich dieſe Hoffnung laben, daß einſten deine Hand auch meinen Sarg zerbricht. Den Sabbath lehre mich nach rechter Art begehen, Daß auch die Liebe nicht ihr Werck dabey vergißt. Laß über andere mich niemals ſelbſt erhöhen, weil, wer ſich ſelbſt erhöht, gar offt gefallen iſt. Mein Hertz laß gegen dir in reiner Liebe brennen, und mach es auch dabey dem Nächſten zugethan; Erleuchte meinen Sinn, und laß mich recht erkennen, wie Davids Sohn zugleich auch Davids HErr ſeyn kan. Du biſt der Seelen Artzt, und macheſt auch daneben den krancken Leib

geſund: Ach! ſprich doch auch zu mir: Sey nur getroſt mein Kind, die Sůnden ſind vergeben, ſo ſteh ich freudig auf, und wandele mit dir. Wenn du zur Hochzeit ruffſt, ſo laß mich bald erſcheinen, doch daß mir nicht dabey das Kleid des Glaubens fehlt. Ein ungekleideter muß ewig dorten weinen, viel ſind beruffen zwar, doch wenig auserwåhlt. Der Kőnigiſche kommt, das Creutze machet Fůſſe, ſo komm ich auch zu dir, wenn du die Ruthe weiſt; gib, daß mein Glaube ſtets ſein Wachsthum ſo genieſſe, und ob er manchmal klein, doch deine Krafft geneußt. Mich ſchreckt dein Richter-Stuhl, wie ſoll ich, HErr, beſtehen? Die Schuld iſt tauſend Pfund, ach habe doch Gedult! Laß mich dem Nåchſten auch mit Lieb entgegen gehen, wer ſeinen Mit-Knecht haßt, verſchertzet deine Huld. Verleihe, daß ich dir, was dein iſt, ůbergebe, und auch dem Kayſer thu, was meine Pflicht betrifft; Verhůte, daß ich nicht im Rath der Bőſen lebe; Bin ich dein Bild, ſo ſey auch dein die Uberſchrifft. Auch deines Kleides Saum kan meine Kranckheit ſtillen, mein Glaube růhret dich in guter Hoffnung an; Doch wenn ich ſterben ſoll, ſo folg ich deinem Willen, ich weiß, daß auch mein Tod zum Schlaffe werden kan. Verkůrtze doch die Zeit, da man nur Greuel ſiehet; Es zeigen leider! ſich die falſchen Chriſti ſchon; Ach zeig uns einen Berg, dahin man ſicher fliehet, die Auserwåhlten ſchreyn: Komm doch, du Menſchen-Sohn! Und wenn du kommen wirſt, ſo ſtell uns nicht zur Lincken, wo nur die Bőcke ſeyn, die in den Pfuhl verbannt; laß einen Gnaden-Strahl aus deinen Augen blincken, heiß uns Geſegnete, ſtell uns zur rechten Hand. O angeneh-

nehmes Wort! wenn du wirſt zu uns ſagen: Kom̃t, erbt das Reich, das euch von Anbeginn bereit. O komm! du letzter Tag von allen andern Tagen! So gehn wir aus der Zeit zur ſůſſen Ewigkeit! Amen.

Tågliches Engel-Lied.

Mel. Die Nacht iſt für der Thůr.

1.

GOtt aller Geiſter Geiſt,
HErr aller Seraphinen,
Der ſeine Diener heißt
Uns Menſchen hier bedienen,
HErr Zebaoth, nur dir
Gebůhret Danck dafůr.

2. Du ſchlummerſt keine Nacht,
Und ſchlåffſt an keinem Tage,
Es ſchůtzt uns deine Wacht
Vor aller Furcht und Plage,
Es wacht und ſchlåfft ſich gut
Bey dieſer Helden-Huth.

3. Wo Loths Gefåhrten ſeyn,
Elias Speiſe-Meiſter,
Wo Dothans Engel-Schein,
Und Jacobs Wander-Geiſter,
Da lacht ein Daniel,
Auch in der Löwen-Hől.

4. Es muß vor dieſem Heer
Der Feind die Segel ſtreichen,
Und Satans Mord-Gewehr
Zerknickt von dannen weichen.
Der Hőllen Pforte kracht
Vor dieſer Helden Macht.

5. Du Groß-Fůrſt Michael,
Stell deine Himmels-Thronen

Um unſer Leib und Seel,
Auf daß wir ſicher wohnen,
Beut ferner dieſe Schaar
Zur Wagen-Burg uns dar.

6. Wir gehen aus und ein,
So laß ſie uns begleiten,
Wenn wir entſchlaffen ſeyn,
So ſtell uns ſtets zur Seiten
Die Wache deines Throns,
Die Starcken Salomons.

7. Schaff, daß ſie überall
Die Hand uns unterlegen,
Und laß uns keinen Fall
In ihrer Schooß bewegen,
Ihr Lager ſchließ uns ein,
Wenn wir belagert ſeyn.

8. Wie Cherubinen dort
Die Bundes-Lade zieren:
So laß uns immerfort
Dergleichen Wappen führen;
Das iſt der Frommen Schutz,
Und aller Teuffel Trutz.

9. Du kanſt durch ihre Hut
Aus aller Noth uns retten,
Wie Paulum aus der Fluth,
Wie Petrum aus den Ketten,
Wie Joſeph aus der Noth,
Die ihm Herodes droht.

10. Mach uns auch Engel-rein,
Du groſſer Bundes-Engel.
Kein Engel kehret ein,
Wo groſſe Sünden-Mängel.
Gib, daß man ſie recht liebt,
Und keinmal nicht betrübt.

11. Wenn wir des Eitlen loß,
Die Sterbe-Lieder ſingen,
Laß uns in Abrams-Schooß
Durch dieſe Träger bringen.
Mach uns in deinem Reich
Den Engeln ſelbſten gleich.

12. Wie ſchöne werden wir
Im Himmel muſiciren,
Da wird man dort für dir
Der Engel-Stimme führen:
Alsdenn wird unſer Schreyn,
Das dreymahl Heilig ſeyn.

Gebet an den Apoſtel-Tagen.

MEin GOTT, wie ſuchſt du doch der Menſchen Heyl und Leben! Wie eiffrig ruffeſt du, daß man dir folgen ſoll! Wohlan, ich folge dir, du wirſt mir Kräffte geben, Denn Chriſti Stapffen ſind gebähnt und Seegens-voll. Laß die Verſamlungen mich nimmermehr verlaſſen, Wo JEſus ſeine Schaar mit lauter Friede grüßt, Und wolte ja mein Hertz ſich einen Zweiffel faſſen, So zeig ihm Wund und Seit, daß ſie mein Glaube küßt. Wenn du mich dreymahl fragſt, ob ich dich hertzlich liebe, ſo wird auch tauſendmal mein ja und Antwort ſeyn; Gib mir nur deinen Geiſt zum wahren Liebes-Triebe; Es kömmt auf Proben an, die Worte ſind nur Schein. Doch laß mich gleichwohl nicht mit meinen Wercken prangen, Ein Petrus fragte dort: Was wird uns denn dafür? Kan ich aus Gnaden nur dein Himmelreich erlangen, So bin ich ſchon vergnügt, kein Lohn gehöret mir. Du ſprichſt: Komm her zu mir, ſo will ich zu dir kommen, wenn ich beladen bin und manche Noth mich drückt, wenn

meine Schultern nun dein Joch auf ſich genommen, ſo gib mir auch die Ruh, die nach der Laſt erquickt. Mein Hertz erſchrecke nicht, wenn ich an dich nur gläube, In deines Vaters Hauß ſind Wohnungen bereit; Du giengeſt vor mir hin, daß ich nicht hinten bleibe, und deine Herrlichkeit iſt meine Herrlichkeit. Erleuchte mich, daß ich dich, GOttes Sohn, bekeñe, Dieweil mein Fleiſch und Blut mir das nicht offenbahrt; Und daß ich dich allein den Felß der Kirchen nenne, Auf den von Anbeginn der Grund geleget ward. Im Beten laß mich das, was gut und ſeelig, bitten, Es muß nicht bald ein Ort zur Recht und Lincken ſeyn; Denn werd ich nur bey dir im Himmel dort gelitten, So nehm ich auch mit Luſt das letzte Stellgen ein. Der Jünger Ehr-Geitz laß mich nimmermehr bethören, Du ſtellſt mir ſelbſt ein Bild der wahren Demuth dar, und wirſt mich dermahleins in deinem Reiche lehren, Daß dort der Gröſte wird, der hier der Kleinſte war. Indeſſen laß mich hier am Zoll der Welt nicht ſitzen, wenn dir Matthäus folgt, ſo zeuch mich auch nach dir, Du, als ein Artzt, kanſt nur den krancken Seelen nützen, ich komme, heile mich! mein Helffer, rathe mir. Wenn mich die falſche Welt ohn Urſach pflegt zu haſſen, ſo weiß ich, daß ſie dich vor mir gehaſſet hat, und will mir dieſen Troſt bey meiner Unſchuld faſſen, wer von der Welt nicht iſt, hat auch nicht ihre Gnad. Laß die wir Chriſten ſeyn, uns auch einander lieben, wer fragt nach Menſchen-Gunſt, wenn du nur gnädig biſt. Um deinet willen mag der Feind mich ſchon betrüben, Der Himmel bleibt mir doch, der mir verſchrieben iſt, Amen.

Mariä

Mariä und Zachariä Lob-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

MEine Seel erhebe dich,
HErr des Himmels und der Erden,
Und mein Geiſt erfreuet ſich,
Daß du, GOtt, mein Heyl wilſt werden.
Du haſt meines Hertzens-Flehn
Und mein Elend angeſehn.

2. O wie ſeelig wird man mich
Uber meinen Glauben preiſen!
Groſſe Dinge zeigen ſich,
Die du kanſt an mir beweiſen.
Deines Nahmens Heiligkeit,
Und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmhertzigkeit
Uber denen, die dich ſcheuen:
Doch dein Arm will allezeit
Die Hoffärtigen zerſtreuen.
Du zerbrichſt der Stoltzen Thron,
Und biſt der Verachten Lohn.

4. Du giebſt deine Güte her
Denen die da Hunger leiden,
Und die Reichen läſt du leer,
Die ſich ſonſt in Wolluſt weiden.
Deinem Diener Iſrael
Hilffeſt du an Leib und Seel.

5. Sey gelobt, Iſraels GOtt;
Du haſt dein Volck heimgeſuchet,
Und machſt unſern Feind zu Spott,
Der uns hat bißher gefluchet.
In dem Hauſe Davids ſteht
Dein gewaltigs Horn erhöht.

6. Wie

6. Wie vor Zeiten iſt geſagt
Durch die Lippen der Propheten,
So muß den, der uns geplagt,
Deines Mundes Odem tödten.
Du haſt an den Bund gedacht,
Der mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöſtes Volck ſoll dir
Ohne Furcht im Leben dienen,
Weil ihm in dem Finſtern hier
Angenehmes Licht erſchienen,
Auch des Todes Schatten weicht,
Weil der helle Tag erreicht.

8. Ach! beſuch uns auch noch heut,
O du Aufgang aus der Höhe,
Gib, daß unſer Fuß allzeit
Auf dem Weg des Friedens gehe,
Biß man aus der Wüſten geht,
Und in Zions Gräntzen ſteht.

Allgemeines Creutz-Gebet.

MEin GOtt, ich weiß es wohl kein Chriſt iſt ohne Creutze, wie keine Roſe nicht kan ohne Dornen ſeyn. Wir werden offt geprüfft, als wie der gute Weitze, die Ruthe kehret meiſt bey frommen Kindern ein. Du haſt mir auch mein Theil in dieſer Welt beſcheiden, Ob mir mein Creutze gleich nicht an der Stirne ſteht; Dein Auge kennet ſchon mein überhäufftes Leiden, und was vor Waſſer mir an meine Seele geht. Allein, was ſolt ich denn mit meinem Schöpffer hadern, weil meine Sünde noch viel größrer Straffe werth? Es iſt kein Tröpfflein Blut in allen meinen Adern, Das reine wär für dir, ſo gar bin ich verkehrt. Ich muß bey aller Noth mich dennoch glücklich ſchätzen, daß du es noch mit mir nicht gar

aus

aus haſt gemacht, und nur aus Liebe wilſt in deren Zahl mich ſetzen, Die auch im Creutze ſind bey dir ſehr werth geacht. Nun, Vater, ſchlage zu auf deines Kindes Rücken, Ich küſſe deine Hand, die mir zwar wehe thut; Doch will ich gerne mich vor deinen Schlägen bücken, Ich glaub es feſtiglich, dein Hertz iſt mir doch gut; Hat doch dein Sohn für mich das Creutze ſchon getragen, Welch Chriſte wolte denn nicht Chriſto gleiche ſeyn? Mein JEſus wuſte hier von wenig Freuden-Tagen, Der iſt nicht ſeiner werth, der ſich will täglich freun. Zu dem, wie ſeelig iſt uns doch das liebe Creutze? wie treibt es zum Gebet? wie hebt es Himmel-an? Es züchtiget das Fleiſch, daß es die Luſt nicht reitze, und machet, daß der Geiſt den Sieg behalten kan. Das Creutz verleidet uns die Welt mit ihren Lüſten, Und macht die Sehnſucht groß, die man zum Himmel trägt. Das iſt der ſchmale Weg, auf welchem alle Chriſten Zum Himmelreiche gehn, mit Dornen gantz belegt. So ſey demnach bey mir, du liebes Creutz, willkommen! Mit dir kommt auch zugleich, der dort gecreutzigt war; Wie der nun ſeine Laſt hat willig übernommen, So beug ich auch getroſt die ſchwachen Schultern dar. Du weiſt es ſchon, mein GOtt, wie weit die Kräffte gehen, und daß ich Aſch und Staub, nicht Stahl und Eiſen bin. So hilff mir nun mein Creutz gedultig überſtehen, und laſſe lauter Troſt in meinem Hertzen blühn. Will mir mein Glaube ſchwach, die Hoffnung kleine werden? Streut Satan Zweiffel ein, ob ich dein Kind noch ſey; Drückt mich das ſchwere Joch gantz nieder zu der Erden; So ſtehe mir dein Wort mit ſüſſem Troſte bey. Laß bey der Bitterkeit mich einen

nen Zucker ſchmecken, und eß ich Aſchen-Brod, wirff mir auch Manna zu! Du wirſt dein Angeſicht nicht immerfort verſtecken, und wenn dein Zorn vorbey, ſo gib mir wieder Ruh! Groß iſt des Hertzens-Angſt, führ mich aus meinen Nöthen, Sieh meinen Jammer an, vergib mir meine Schuld; Ich hoffe doch auf dich, und wolteſt du mich tödten, So bau ich Felſen doch auf deine Vater-Huld. Ich ſchreibe dir nicht für, du kennſt die beſte Stunde, und weiſt auch Ziel und Maaß, wie mir zu helffen ſey; Hilff, wenn und wie du wilſt, ſo geh ich nicht zu Grunde, Es koſtet dir ein Wort, ſo iſt die Angſt vorbey. Laß mich durch Ungeduld dir nicht die Hände halten, Wer murret, reiſſet nur die Wunden weiter auf; Gib mir Gelaſſenheit, du wirſt ſchon alſo walten, Daß die Geduld noch ſiegt bey ihrem Kampff und Lauff. Soll ich mein Creutze gar biß an das Grab hintragen, So wird es auch daſelbſt mein Sieges-Zeichen ſeyn; O! da vergräbt man mich mit allen meinen Plagen, Da ſcharrt man Noth und Tod und alles Elend ein. Wohlan! ich gebe mich in deinen heilgen Willen, was du wilſt, will ich auch; thu, was dir wohlgefällt, ich halte mich an dich, und warte nun im Stillen, Was deine Schickung noch vor Wege mit mir hält. Du wirſt mich wunderlich, doch aber ſelig führen, und führteſt du mich auch bis in die Hölle hin, ſo werd ich doch daſelbſt auch deine Rettung ſpüren, Weil, wo du bey mir biſt, auch ich im Himmel bin. Hab ich nur dich, wer fragt nach Himmel und nach Erden? Und wenn mir Leib und Seel vergehet und verſchmacht, Wirſt du, mein Heyl, mein Theil mir dennoch nicht entwerden, Du meines Hertzens-

Troſt

Troſt, der alles frölich macht. Indeſſen ſprech ich hier zu der betrübten Seelen: Was wilt du traurig ſeyn, ach harre nur auf GOtt! Er kan ſein Hertze doch nicht immerfort verheelen, und wenn er denn nun hilfft, wird alle Noth zu Spott. Ach! wenn ich tauſend Jahr hier könnte Trübſal leiden, Was wäre dieſes doch vor jener Ewigkeit? Da warten ja auf uns die ewig ſüſſen Freuden, unendlich folget Luſt auf Leiden dieſer Zeit; Den Kelch, den JEſus tranck, will ich auch gerne trincken, es folgt dem Thränen-Maaß ein Meer voll Süßigkeit. Und ſolt ich in der Angſt auch gantz und gar verſincken, ſo ſeh ich Himmel an, mein Ufer iſt nicht weit. Wie werd ich mich alsdenn in deiner Schooß ergötzen, dein kühler Lebens-Baum wird mir ein Schatten ſeyn; Mein Auge wird ſich auch nicht mehr mit Thränen netzen, Wo keine Nebel ſind, nur lauter Sonnenſchein. Nun, mein GOtt, laß mich nicht, ich will dich auch nicht laſſen, Trotz daß mich Noth und Tod von deiner Liebe reißt; Du biſt und bleibſt mein GOtt, den will ich gläubig faſſen, Biß daß mir deine Hand die Sieges-Palmen weiſt.

Creutz- und Troſt-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

JE gröſſer Creutz, je näher Himmel,
Wer ohne Creutz, iſt ohne GOtt;
Bey dem verlarvten Welt-Getümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O ſeelig iſt der Menſch geſchätzt,
Den GOtt in Creutz und Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte,
GOtt ſtreicht uns an den Probe-Stein.

Wie

Wie mancher Garten lieget wüſte,
Wo keine Thränen-Regen ſeyn.
Das Gold wird auf dem Feuer-Herd,
Ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärcker Glauben,
Die Palme wächſet bey der Laſt;
Die Süßigkeit fleußt aus den Trauben,
Wenn du ſie wohl gekeltert haſt.
Im Creutze wächſet uns der Muth,
Wie Perlen in geſaltzner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, ie gröſſer Liebe,
Der Wind bläßt nur die Flammen auf,
Und ſcheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf;
Das Creutz vermehrt der Liebe Gluth,
Gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebete,
Geriebne Kräuter riechen wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Pſalmen her,
Wenn er nicht auch verſuchet wär.

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen,
Im Thale ſteiget man Berg-an.
Wer durch die Wüſten offt gegangen,
Der ſehnet ſich nach Canaan.
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
So fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben,
Man freut ſich recht auf ſeinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es ſtirbt auf einmal alle Noth.
Das Creutze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je

8. Je gröſſer Creutz, je ſchöner Crone,
Die GOttes Schatz uns beygelegt,
Und die einmal vor ſeinem Throne
Der Uberwinder Scheitel trägt.
Ach! dieſes theure Kleinod macht,
Daß man das gröſte Creutz verlacht.

9. Gecreutzigter, laß mir dein Creutze
Je länger und je lieber ſeyn;
Daß mich die Ungeduld nicht reitze,
So pflantz ein ſolches Hertz mir ein,
Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt,
Biß dort mein Creutz die Crone trägt.

Andacht bey betrübten Zeiten.

HErr, du gerechter GOtt, hier liegen groſſe Sünder vor deinem Gnaden-Thron in tieffſter Traurigkeit; Verſtoſſe nicht im Zorn die ungerathnen Kinder, Weil JEſus Blut vor uns noch Gnade! Gnade! ſchreyt. Das Hertze ſchläget uns, indem du andre ſchlägeſt, Es ſchreyen uns umher die todten Leichen an; Und weil du da und dort der Sünder Häuſer fegeſt, ſo ſehn wir ſchon den Pfeil, der uns auch treffen kan. Ach wie erſchrecken uns die bleichen Angeſichter! Wie gifftig ſtincken uns die Sterbe-Drüſen an! Wie feurig iſt das Schwerd, das du gerechter Richter, Dem Würger übergiebſt, damit er tödten kan. Du haſt uns lange gnung mit Peſtilentz verſchonet, Als wenn Egypten dort, und hier ein Goſen wär; Die Hütten Iſrael ſind alle noch bewohnet; Allein jetzt kommt der Tod uns immer näher her. Man will die Leichen-Bahr uns vor die Thüre ſetzen, der Todten-Gräber rufft: Beſtellet euer Hauß! Ach! ſolte dieſe Noth die Seele nicht verletzen? Kein Wort, kein Thränen-Guß

drückt dieſen Jammer aus. Nun, HErr, wir müſſen uns das Urtheil ſelber ſprechen, wie jene Sünder ſind, ſo ſind wirs leider! auch, Hier iſt kein Unterſcheid bey einerley Verbrechen; Kein eintzig guter Baum, nichts als ein Dornen-Strauch. Wir haben alle Holtz zu dieſer Gluth getragen, man macht der Sünden viel, und du der Straffen viel; Wie solteſt du die Axt nicht an die Wurtzel ſchlagen, Weil weder Furcht noch Zucht bey uns ſich zeigen will; Wie ſolte Furcht und Tod nicht unſre Hertzen ſchrecken, Es wär ja keine Furcht und keine Scheu vor dir? Den göldnen Kälber-Dienſt trieb man an allen Ecken, der Bauch hieß unſer GOtt, dem eckelt nun dafür. Dein Nahme muß uns nur der Schalckheit Deckel heiſſen, Wie billig würde nun die Schand uns aufgedeckt? Es wolte ſich niemand der Sabbaths-Ruh befleiſſen, Du hätteſt uns gar leicht den Kirch-Weg gar verſteckt. Dein Wort iſt leider uns zu einer Fabel worden; Was heilet uns denn nun, wenn Kraut und Pflaſter fehlt? So wird das Lebens-Wort ein Schwerdt uns zu ermorden, Und aus der Artzney Gifft, das unſre Seele quält. Es ſtirbet Lieb und Furcht bey Eltern und bey Kindern, drum dräuet uns der Tod, der bald ein Scheiden macht, der kan die Freude leicht zertrennen und vermindern, Wenn man einander ſelbſt nur aufzureiben tracht. Ein Menſch des andern Tod, ein Menſch des andern Teuffel, durch Haß, Verfolgung, Zanck und Unverſöhnlichkeit; Man hat einander ſatt, ſo haſt du ohne Zweiffel Auch unſrer Boßheit ſatt, die nach dem Himmel ſchreyt. Man treibt Galanterie, ſo heiſt man Sodoms Sünde, Die Chriſti Glieder doch zu Huren-Gliedern macht;

macht; Daß nun die geile Brunſt nicht Stadt und Land entzünde, So haſt du ihr das Ziel im Grabe zugedacht. Es herrſchet eine Peſt, mehr, als man hat, zu haben, Es saufft Betrug und Geitz der Armen Schweiß in ſich; Wie bald wird Arm und Reich nur in ein Loch begraben, Dem Würger iſt kein Schatz, kein Mammon hinderlich. Man ſucht einander jetzt mit Zungen todt zu ſchlagen, das heiſt politiſch ſeyn, wenn man nur heucheln kan; Allein, was wird der Tod nach ſolchen Larven fragen, Der leget ein Gebiß den falſchen Zungen an. Und endlich brennt die Luſt in allen unſern Gliedern, die den verbothnen Baum nur immer koſten will, wie ſolteſt du den Pfeil nicht auf das Hertze fiedern; Wer Gifft ſucht, findet Gifft, und häufft der Straffe viel. Nun, HErr, wilſt du mit uns in deinem Grimme rechten, So ſind wir Groß und Klein auch dieſer Ruthe werth. Doch geh nicht ins Gericht mit deinen armen Knechten, verſchon uns in Gedult, ſteck ein das Würge-Schwerdt. Verwüſte nicht das Land mit dieſer Sterbe-Seuche, In welchem noch bißher dein Wort gewohnet hat, Daß ferner keine Peſt im finſtern bey uns ſchleiche, Und ſchaffe Leib und Seel in dieſen Nöthen Rath. Ach! heile da und dort den Biß der Feuer-Schlangen, Und mache lebendig, was du getödtet haſt, durch den, der dort für uns am Creutze hat gehangen, und welchem Iſrael in Hertz und Auge faßt. Du wilſt ja nicht den Tod, vielmehr des Sünders Leben, So währet auch dein Zorn nur einen Augenblick; Drum wolſt du unſre Schuld aus Gnaden uns vergeben, und treib alsdenn von uns den Würger gantz zurück. Getreues Vater-Hertz, laß dich des Ubels reuen,

Und ſprich: Es iſt genung! löſch aus des Zornes Gluth, weil JEſus Wunden ſelbſt aus unſerm Munde ſchreyen, Und höreſt du uns nicht, ſo höre doch ſein Blut. Wir fallen dir jetzund in deine Vater-Hände, Schleuß doch dein Hertz uns auf, und unſre Gräber zu; Gib, daß ſich dieſer Feind von unſern Gräntzen wende, Und bringe Stadt und Land in höchſt gewünſchte Ruh. Du Artzt in Iſrael, HErr JEſu, eile, heile, ſey der Erſchrocknen Troſt, der Schwachen groſſe Krafft, des Gifftes Gegen-Gifft, der Schild vor alle Pfeile, der Höllen Peſtilentz, der Ohnmacht Lebens-Safft. Bey dir iſt Rath und That, du ſchlägeſt und verbindeſt, das Pflaſter laß dein Wort, dein Blut den Balſam ſeyn; Heil alle Wunden zu, die du im Hertzen findeſt, und mache doch dabey auch das Gewiſſen rein. Bezeichne Thor und Thür mit deinem Gnaden-Siegel, laß deine Plage nicht in unſre Hütten gehn: Dein Antlitz ſey hinfort ein heller Gnaden-Spiegel, dein Fittig unſer Schutz, bey dem wir ſicher ſtehn. So werden wir hinfort dein Augen-Apffel heiſſen, es taſtet uns kein Feind, kein Tod, kein Hunger an: Es kan uns niemand nicht aus deinen Händen reiſſen, und was du mit uns thuſt, heißt alles wohl gethan. Gib, o du Gnaden-Geiſt, uns Krafft zum neuen Leben, daß unſre Buſſe nicht ein falſcher Bogen ſey; Und daß wir künfftighin nach GOtt und Tugend ſtreben, entfernt von Sicherheit und ſchnöder Heucheley. Laß uns nicht wiederum in alte Sünden fallen, daß deine Rache nicht das Schwerd von neuem zückt; Es möchte ſonſt für uns ein härter Urtheil ſchallen, und keine Zeit mehr ſeyn, da man zu GOtt ſich ſchickt. Hilff, daß man täglich ſucht

der

der Sůnden abzuſterben, daß uns kein ſchneller Tod in Laſtern ůberfållt. Errett uns nicht allein vom zeitlichen Verderben, auch von dem ewigen, das uns der Satan ſtellt. Verleihe reine Lufft, und auch geſunde Speiſe, der Kirch-Weg ſey gebåhnt, und Zion angefůllt, daß man dich öffentlich in deinem Hauſe preiſe, wenn Davids offner Brunn mit reichen Strömen quillt. Und endlich wird der Tod doch einmal kommen můſſen, alsdenn verlaß uns nicht, ſtell deinen Tod uns fůr, damit wir unſern Lauff mit dieſen Worten ſchlieſſen: Wir leben, JEſu dir! Wir ſterben, JEſu dir!

Morgen-Lied bey ungeſunden Låufften.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde/ ꝛc.

1.

DEr Schlaff iſt nun verſchwunden,
Des Todes Ebenbild;
Ich lag in Chriſti Wunden
Mit Glauben eingehůllt:
Da mancher dieſe Nacht
Ins Finſterniß geleget,
So hat GOtt mein gepfleget,
Das Leben wiederbracht.

2. Ich preiſe dein Erbarmen,
Du Hůter Iſrael,
In deinen Liebes-Armen
Schlieff beydes Leib und Seel.
Dein Auge ſahe drauf,
Dein Schirm hat ſie bedecket,
Und deine Liebe wecket
Mich jetzund wieder auf.

3. O JEſu, deine Taube
War in der Felſen Ritz

Befreyt von allem Raube,
Bewahrt vor Sturm und Blitz,
Weil deines Blutes Macht
Mein Hauß und Hertz beſtrichen,
So iſt auch der gewichen,
Der uns zu würgen tracht.

4. Was ſoll ich dir nun geben,
Das du nicht ſelber haſt?
Dein iſt mein Leib und Leben,
Ich bin ja nur dein Gaſt.
Drum nimm, was dein iſt, hin,
Leb ich, ſo leb ich deine,
Weil ich nur dein alleine
Im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beſchlieſſen,
Der mich jetzt aufgeweckt,
So gib, daß mein Gewiſſen
Kein Laſter-Koth befleckt.
Wie würd es um mich ſtehn',
Wenn ich in meinen Sünden
Mein Ende ſolte finden?
Zur Höllen müßt ich gehn.

6. Gib, daß mein Hertz bedencket,
Wie mich ein jeder Schritt
Zu meinem Tode lencket,
Der ſtündlich näher tritt.
Stirbt jemand neben mir,
Den ich gekennet habe,
So ſchallt aus ſeinem Grabe:
Heut mir, und morgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden
Dem Tod entgegen gehn.
Laß, JEſu, deine Wunden

Mir Armen offen ſtehn.
Und ſolls geſtorben ſeyn,
So nimm am letzten Ende
Den Geiſt in deine Hånde
So ſchlaff ich ſeelig ein.

Abend-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

I.

MEin GOtt, es ſtellt ſich wieder
Des Todes Bruder ein,
Da meine Augen-Lieder
Bereits voll Schlaffes ſeyn.
Nun kan ſichs leichte ſchicken,
Daß ich mein Bette muß
Als einen Sarg erblicken,
Durch deines Rathes Schluß.

2. Drum, wecke mein Gewiſſen,
Eh ich zur Ruhe geh,
Die Augen nicht zu ſchlieſſen,
Biß ich in Gnaden ſteh.
Ich opffre dir ein Hertze,
Das ſeine Schuld bereut,
Ich ſchrey im tiefſten Schmertze:
Ach HErr! Barmhertzigkeit!

3. Ich bin ſo wohl ein Sůnder,
Und auch des Todes Kind,
Wie andre Menſchen-Kinder,
Die heut erblaſſet ſind.
Doch låßſt du mich noch leben,
Und wilſt mir Raum und Zeit
Zu meiner Buſſe geben,
O groſſe Gůtigkeit!

4. Das laß mich wohl bedencken,

Und

Und deine Gnaden-Thür
Nicht ſelber mir verſchrencken;
Ja, gib mir die Begier
Zu wachen und zu beten,
Weil ich nicht wiſſen kan,
Wann ich muß vor dich treten
Auf ſchwartzer Todten-Bahn.

5. Beweiſe deine Güte
Auch dieſe Nacht an mir,
Dein Schirm ſey meine Hütte,
Dein Nahme mein Panier.
Treib du mit deinem Schilde
Des Feindes Pfeil zurück,
Und gib, daß ich im Bilde
Dein Antlitz ſtets erblick.

6. Halte dem alten Drachen
Den ſchwartzen Rachen zu,
Und laß die Engel wachen
Bey deiner Kinder-Ruh.
Was in dem Finſtern ſchleichet,
Das laß vorüber gehn,
Daß, wenn die Nacht entweichet,
Wir alle vor dir ſtehn.

7. Doch, HErr, nach deinem Willen,
Denn ſolt ich dieſe Nacht
Ins Leichen-Tuch mich hüllen,
So laß mein Lebens-Tacht
In Chriſti Blut genetzet,
Als wie ein Licht vergehn,
Den Geiſt zu dir verſetzet,
In lauter Lichte ſtehn.

Der

Der 31. Pſalm.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

HErr, auf dich will ich vertrauen,
Laß mich nicht in Schanden ſtehn,
Sondern deine Rechte ſchauen,
Und Gerechtigkeit ergehn.
Neige doch dein Ohr herfür,
Ach! hilff eilend, und ſey mir
Eine Burg, mich zu bedecken,
Und ein Felß für alles Schrecken.

2. HErr, um deines Nahmens willen,
Führe mich nach deinem Rath,
Laß mich nicht das Netze füllen,
Das man mir geſtellet hat.
Meinen Geiſt befehl ich dir,
In die Hände für und für,
Dieſen wollſt du von dem Böſen,
HErr, du treuer GOtt, erlöſen.

3. Es iſt ja nicht loſe Lehre,
Drauf ich mich verlaſſen will;
Sondern deines Nahmens Ehre
Bleibet meiner Hoffnung Ziel.
Meine Freude muß allein
Deine groſſe Güte ſeyn.
Denn du ſiehſt die Noth der Seelen,
Führſt den Fuß aus Satans Hölen.

4. Sey mir gnädig, denn die Plage
Legt mich vor der Zeit ins Grab,
Siehe meine Lebens-Tage
Nehmen ſtets für Seufftzen ab.
Ich bin faſt zu nichts gemacht,
Meine Beine ſind verſchmacht.

Meine Krafft iſt gantz verſchwunden,
Leib und Seele voller Wunden.

5. Jedermann hat mich verlaſſen,
Ich bin allen eine Schmach,
Wer mich ſiehet auf der Gaſſen,
Scheuet auch mein Ungemach.
Freund und Nachbarn fliehn vor mir,
Und ich bin vergeſſen ſchier,
Wie ein Todter in der Erde,
Weil ich ſo zerbrochen werde.

6. Aber, HErr, ich hoff und ſage:
Du biſt mein GOtt jederzeit,
Alle meine Lebens-Tage
Stehn in deiner Hand bereit.
Deine Hand mein Lebens-Buch,
Deine Hand mein Leichen-Tuch.
Soll ich ſterben? Soll ich leben?
Du wirſt ſelbſt den Ausſchlag geben.

7. Laß mir nur dein Antlitz leuchten,
Deine Güte ſey mein Troſt.
So kan ich mich ſicher deuchten,
Wenn ſich auch die Höll erboſt;
Denn ich werde mich noch freun,
Daß du mir wirſt gnädig ſeyn,
Und die ſtoltzen Feinde müſſen
Ihren falſchen Mund verſchlieſſen.

8. Ach! wie groß iſt deine Güte,
Welche zwar verborgen iſt,
Aber auf der Frommen Bitte,
Auch gar reichlich ſich ergießt.
Du verbirgſt ſie in der Still,
Wenn ſie jemand kräncken will.
Deine Hütte, deine Veſte,
Deckt und ſchützet ſie aufs Beſte.

9. Nun ich ſprach in meinem Zagen,
Als wenn ich verſtoſſen wär;
Jetzt will ich mit Frenden ſagen:
GOtt erhöret mein Begehr.
Ach ihr Frommen liebt den HErrn,
Denn er hilfft den Seinen gern.
Harret, wenn er euch ſchon plaget,
Seyd getroſt und unverzaget.

Der 90. Pſalm.

Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt.

1.

GOtt, unſer Zuflucht für und für,
Eh denn die Berge ſtunden;
Eh noch die Welt mit aller Zier,
Den Anfang hat gefunden,
So biſt du, GOtt, von Ewigkeit,
Und wirſt auch über alle Zeit
In Ewigkeit verbleiben.

2. Du heiſt die Menſchen ſterben gehn,
Denn ſie ſind alle Sünder,
Und ruffeſt, wenn ſie auferſtehn:
Kommt wieder, Menſchen-Kinder!
Ja, tauſend Jahre kommen dir
Als wie ein Tag von geſtern für,
Und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren wie ein Strom dahin,
Und wie ein Traum verſchwindet;
Wie man das Graß ſieht heute blühn,
Und morgen nichts mehr findet:
So welcken wir, und fallen ab,
Der Tod wirfft uns verdorrt ins Grab,
So bald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir ſo vergehn;

Dein

Dein Grimm macht uns zunichte;
Denn unſre Miſſethaten ſtehn
Für deinem Angeſichte;
Drum fahren unſre Tage hin,
Dein Zorn heißt unſre Jahre fliehn,
Gleichwie als ein Geſchwätze.
5. Wenn unſer Leben ſiebnzig Jahr,
Auch endlich achzig währet,
So iſts, wenn es am beſten war,
Mit Müh und Angſt beſchweret;
Es fährt dahin, als flöhen wir;
Wer aber fürchtet ſich für dir?
Wer gläubts, daß du ſo zürneſt?
6. HErr, lehr uns dencken an den Tod,
Weil wir doch ſterben müſſen,
Und gib uns Klugheit in der Noth,
Eh wir die Augen ſchlieſſen.
Erfüll der Armen ihr Begehr,
Und kehr dich wieder zu uns her,
Sey deinen Knechten gnädig.
7. Erfüll uns früh mit deiner Gnad,
So wollen wir dich preiſen,
Und lebenslang vor ſolche That
Dir Danck und Ruhm beweiſen.
Erfreu uns wieder nach der Noth,
Und plag uns nicht biß in den Tod,
Weil wir ſo lange leiden.
3. HErr, zeige deinen Knechten hier
Die Wercke deiner Güte,
So opffern unſre Kinder dir
Ein danckbares Gemüthe.
HErr, unſer GOtt, wir bitten dich,
Sey freundlich, fördre gnädiglich
Die Wercke unſrer Hände.

Der 91. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

WEr unter GOttes Schirme ſitzet,
Und ſeiner Allmacht Schatten traut,
Der wird in aller Noth beſchützet,
Dieweil er auf den Höchſten baut,
Er ſpricht! HErr, meine Zuverſicht,
Mein Hort, mein GOtt, dich laß ich nicht.

2. Er rettet mich vom Jäger-Stricke,
Und von der ſchädelichen Peſt,
Weil er vor allem Ungelücke
Mich ſeinen Fittich decken läßt.
Sein Flügel iſt, der mich umhüllt,
Und ſeiner Wahrheit Schirm und Schild.

3. Kein Grauen kan des Nachts mich ſchröcken,
Kein Pfeil am Tage mich erreicht,
Die Peſtilentz darff mich nicht ſtrecken,
Die ſonſt im Finſtern uns erſchleicht,
Auch keine Seuche ficht mich an,
Die auf den Mittag tödten kan.

4. Ob tauſend fallen zu der Seiten,
Zehn tauſend zu der rechten Hand,
Doch wird kein Unfall mich beſtreiten,
Biß daß mein Auge hat erkannt,
Und ſeine Luſt daran geſehn,
Was mit den Böſen wird geſchehn.

5. Drum bleibt in allen meinen Nöthen
Der Höchſte meine Zuverſicht,
So kan mich keine Plage tödten,
Die ſonſt in andre Hütten bricht.
Begegnet mir ein Übel-Stand,
So wird er gnädig abgewandt.

6. Die Engel ſind auf meinen Wegen,
Zu meiner Huth und Wacht geſetzt,
Daß ſie die Hand mir unterlegen,
Damit den Fuß kein Stein verletzt.
Auf Leun und Ottern kan ich gehn,
Und auf den jungen Drachen ſtehn.

7. GOtt hat mir ſelbſt ſein Wort gegeben.
Begehr ich ſein, er hilfft mir aus.
Wer ſeinen Nahmen wird erheben,
Dem ſchützet er ſo Hertz, als Hauß.
Wer ihn in Nöthen ruffen kan.
Der trifft bey ihm Erhörung an.

8. O ſchöner Troſt, den er verheiſſen!
Ich will bey dir in Nöthen ſeyn,
Ich bin bereit heraus zu reiſſen,
Ich ſetze dich zu Ehren ein,
Biß daß an langem Leben ſatt
Mein Heyl ſich dir gezeiget hat.

Tägliche Gedancken/ nach Anleitung D. Geyers Zeit und Ewigkeit.

Mel. O Menſch/ bedenck zu jeder Friſt.

1.

GOtt laß uns Zeit und Ewigkeit
Mit Ernſte ſtets bedencken,
Daß wir auf die vergangne Zeit
Den Sinn zurücke lencken:
Was wir empfangen, wohl verſtehn,
Und denn auch in uns ſelbſten gehn,
Was Böſes wir begangen.

2. Die Zeit, die gegenwärtig iſt,
Laß uns alſo verwalten,
Daß wir von aller Heuchel-Liſt
Und Sünden uns enthalten,

In

In Züchtigung gedultig ſeyn,
Im Leiblichen uns mäßig freun,
Das Geiſtliche ſtets ſuchen.

3. Die Zeit nimmt künfftig ab und zu,
Das Glücke kommt zu Ende,
Die Noth zu einer ſüſſen Ruh,
Das Leben eilt behände,
Der Tod räumt endlich alles auf,
Die Welt und ihr geführter Lauff
Muß auch zu Grunde gehen.

4. Wer böſe lebt, wird ewig Weh
Dort in der Höllen finden;
Gib, daß ein jeder dem entgeh,
Durch Reue ſeiner Sünden.
Daß wir ſo leben, wie man ſoll,
So wird uns endlich ewig wohl
Im Himmel droben werden.

Freudige Ergebung in GOttes Hände.

Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

1.

JCh lege mich in GOttes Hand;
Mein Wille GOttes Wille,
Und was er mir hat zuerkannt,
Das leid ich in der Stille.
Viel beſſer iſt
Zu aller Friſt
Des HErren Hand ertragen,
Als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines GOttes Hand,
Sie triefft von lauter Liebe,
Sie macht aus Wermuth Zucker-Cand,
Und wann es noch ſo trübe,
So ſteckt ſie mir

Ein

Ein Licht doch für,
Daß auch die Finſterniſſen
Des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines GOttes Hand,
Wenn Menſchen-Hände ſincken,
Sie iſt mein beſtes Unterpfand,
Und läſt mich nicht ertrincken.
Wenn ſie mich hält,
So mag die Welt
Zu lauter Drümmern gehen,
Ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines GOttes Hand,
Und will ſie gar nicht laſſen;
Denn wenn der Tod den Bogen ſpannt,
Darff ich ſie nur umfaſſen,
So muß ſein Pfeil
In aller Eil
Von mir zurücke prellen,
Und kan mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines GOttes Hand,
So lange mirs beſtimmet,
Und ob mein Leben ſo bewandt,
Daß es in Thränen ſchwimmet,
So führt er mich
Doch wunderlich,
Und wird mich auf den Wellen,
Wie Petrum ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines GOttes Hand
Viel lieber heut als morgen;
Sie führet mich ins Vaterland,
Da bin ich wohl verborgen,
Denn dieſe Hand
Iſt zuerkannt

Den

Den Seelen der Gerechten,
Und GOttes treuen Knechten.

7. Wohlan! ich ſtell in GOttes Hand,
Was er mir hat gegeben,
Mein Glůck und meinen Jammer-Stand,
Mein Sterben und mein Leben.
Wie GOtt gebeut,
Will ich allzeit.
Er wirds zum beſten wenden,
Ich bin in ſeinen Hånden.

Tågliches Gebet um ein ſeliges Ende.

MEin GOtt, ich lebe wohl, doch weiß ich nicht wie lange, mein Tod iſt gantz gewiß, nur ſeine Stunde nicht, und daß mein Leben nur an einem Faden hange, bezeugt mein ſiecher Leib, der alle Stunden bricht. Ich habe manchen ſchon zu Grabe helffen tragen, der jůnger war, als ich; geſunder war, als ich; Ach! ſolte nicht dabey mein ſchwaches Hertz mir ſchlagen, denn es iſt ausgemacht, die Reyh komt auch an mich. Und dennoch denck ich doch ſo ſelten an mein Ende, als wenn der Tod mit mir gar einen Bund gemacht; Er aber faßt vielleicht den Pfeil ſchon in die Hånde, und iſt auf meinen Fall und auf mein Grab bedacht. Was bild ich mir wohl ein, daß ich ſo ſicher lebe? Was hab ich auf der Welt? vielleicht die gőldne Zeit; Iſt meine Freude nicht wie eine Spinnewebe, und die geringſte Luſt vermengt mit Bitterkeit? Wie bitter wird der Tod, wenn man bey guten Tagen ſo wenig an ihn denckt, und wie entſetzt man ſich, wenn er uns unverhofft die Worte låſſet ſagen: Beſtelle du dein Hauß! hier iſt kein Raum vor dich. Ach! mein GOtt, ſtelle mir mein Ende ſtets vor Augen, weil nichts gewiſ-

ſers doch einmal erfolgen kan, Eh mir der Tod die Krafft beginnet auszuſaugen, So führe fleißig mich die letzte Todes-Bahn. Es iſt mir Jahr und Tag, und Augenblick verborgen, der Tod mahnt ſeine Schuld offt unverſehens ein, drum laß, o liebſter GOtt, von allen meinen Sorgen die gröſt und wichtigſte die Todes-Sorge ſeyn. Es iſt nicht Rath, daß ich die Buſſe wolte ſparen biß auf den letzten Punct; die ſpåte Reu iſt ſchwer: wie übel würd ich doch in meine Grube fahren, wenn in der Eil kein Raum zu meiner Buſſe wår. Da kommt die Sünde denn mit Hauffen vor das Bette, der Satan leget uns ein ſchwartz Regiſter für, die Hölle ſchnapt nach uns, man wünſchet, daß man håtte nicht in der Welt gelebt, alſo geſündigt hier. Das alles lerne mich im Leben wohl erwegen, weil es noch heute heißt, ſo laß mich Buſſe thun; Verleih mir deine Krafft, die Sünden abzulegen, ich würde ſonſten ſchwer auf dieſem Küſſen ruhn. Wer frölich ſterben will, muß ſterben, eh er ſtirbet; So ſterbe denn mein Hertz der Sünden zeitlich ab: Gib, daß in mir die Welt mit ihrer Luſt verdirbet, und zeige ſtündlich mir der Eitelkeiten Grab. Ach! reiß das Hertze loß von dem, was irdich heiſſet, Befreye meinen Sinn, der an der Erden klebt, denn wer ſich allzuſehr aufs Zeitliche befleiſſet, vergißt das Ewige, und ſtirbt ſchon, weil er lebt. Betåube Fleiſch und Blut, und tödte meine Glieder, damit die Sünde nicht darinnen herrſchen kan; Denn wirfft mich dieſe Laſt aufs Krancken-Bette nieder, ſo ſeh ich meinen Tod als eine Marter an. Ein gut Gewiſſen kan das Ende leichte machen; Gib, daß ich dieſen Schatz ſtets rein bey mir bewahr; Denn wenn es erſt beginnt im

Ster-

Sterben aufzuwachen, Und Satan bläſet zu, ſo ſteht man in Gefahr. Laß mich des Lebens Wort mit Luſt und Andacht hören, weil ich noch bin geſund; das gibt im Tode Krafft, man hat den Vorſchmack ſchon in ſolchen Himmels-Lehren, was uns vor Süßigkeit das andre Leben ſchafft. In Liebe laß mich auch mit meinen Nächſten leben, denn dort im Himmel wird nur lauter Liebe ſeyn; Und wenn ich denn der Welt die gute Nacht ſoll geben, ſo ſchleuß vor allen mich in JEſus Wunden ein. Gib, daß ich in den Tod, als auf den Kampff-Platz, gehe, darauf dein eigner Sohn für mich gerungen hat, und daß ich, wie ein Held, im Glauben feſte ſtehe, je näher ſich der Tod zu meinem Hertzen naht. Vergeht mir alle Krafft, die Zunge kan nicht ſprechen, die Hände werden laß, die Füſſe kaltes Eiß, das Ohr verſtopffet ſich, die müden Augen brechen, durch meinen gantzen Leib läufft kalter Todes-Schweiß. Mein Angeſicht verfällt, es ſtarren alle Sinnen, die Krafft zerfleußt wie Wachs, der letzte Stoß iſt da. Alsdenn ſo weiche doch, mein JEſu, nicht von hinnen, und zeige mir im Geiſt dein blutigs Golgatha. Hilff, daß ich als ein Chriſt, auf deine Wunden ſterbe, und daß der letzte Blick in deine Seite flieht, im Tode zeige mir das ſchöne Himmels-Erbe, wie dort ein Stephanus den offnen Himmel ſieht. Dein rother Purpur ſoll mein Sterbe-Kittel werden, der Lippen letzter Hauch dein ſüſſer JEſus-Nahm; Alsdenn ſo kommt mein Leib, die Erde, von der Erden, der Geiſt zu dir mein GOtt, von dem er erſtlich kam. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Sterben, leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich ſo ſterb ich dir, dein Sterben läßt

mich auch im Sterben nicht verderben, und weil du ewig lebſt, ſo lebſt du auch in mir. Indeſſen laſſe mich das Ende ſtets bedencken, das Ende meiner Noth, das Ende meiner Zeit; Und wenn ſich Leib und Geiſt zu ihrem Urſprung lencken, ſo führe mich erlöſt zur ſüſſen Ewigkeit! Amen.

Täglicher Blick in das Grab.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

DAs Grab iſt da! hier ſteht mein Bette,
Da ich den Tod umarmen ſoll,
Ach! wer ſich gut gebettet hätte,
Der ſchlieſſe ſanfft und ruhte wohl!
Man dencket gar zu wenig dran,
Daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer,
Wir gehen ein, wir gehen aus.
Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer,
Doch aber ein geborgtes Hauß.
Bequemt man ſich am beſten hier,
So weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! offt bey der Wiegen,
Wie manches Kind grüßt kaum die Welt,
So muß es ſchon im Sarge liegen,
Dieweil der Tod nicht Ordnung hält,
Und alles ohn Erbarmen bricht,
Die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre
Sind auch des blaſſen Todes Raub,
Der wirfft den Stärckſten auf die Bahre,
Und legt den Schönſten in den Staub.
Ein jeder Schritt, den man vollbracht,
Naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter,
So gehn wir auf den Kirch-Hof zu.

Die Glieder werden immer kälter,
Und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh.
Denn Sterben iſt der feſte Schluß,
Der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſolt ich wähnen,
Daß es noch ferne von mir ſey?
Denn man begräbt ja den und jenen,
Und jeder muß an dieſe Reyh.
Wie manchen legt man auf die Bahr,
Der jünger und geſünder war?

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe
Dahin ſtets meine Wallfahrt thun.
Ich falle dir, mein GOtt, zu Fuſſe,
Ach! laß mich nicht in Sünden ruhn.
Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab,
Stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben,
So muß ich auch im Glauben mich
In meines JEſu Wunden graben,
Mein Heyland ich umfaſſe dich;
Denn du biſt meines Todes Tod,
Steh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben
Soll künfftig deſto frömmer ſeyn,
Und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben,
Das iſt ein kahler Leichen-Stein.
Die Grabſchrifft, die die Tugend gräbt,
Macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel
Stöhrt mich bey den Gedancken nicht.
Je näher Grab, je näher Himmel,
Wer weiß, wie bald mein Hertze bricht,
Und doch erſchreck ich nicht dafür;
Mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte
Mit einem Fuſſe drinnen ſchon.
Wie? wann ichs heute noch erreichte?
Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon.
Doch, ich bin immerdar bereit,
Das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg, Eitelkeiten,
Bey euch vergißt man nur das Grab.
Ich will mich täglich ſo bereiten,
Daß ich den Tod vor Augen hab.
Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja:
Das Grab iſt da! das Grab iſt da!

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1.

O Menſch! gedenck ans Ende, wilſt du nicht übels thun; Der Tod bringt offt behende das allerletzte Nun; An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; Drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch! gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende; Drum mache dich bereit, Wenn du ſolſt Rechnung geben von dem, was du gethan; Damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch! gedenck ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab; Gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; Stirbſt du in JEſus Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

E N D E.

Der luſtige
Sabbath,
In der Stille
Zu
Zion
Mit
Heiligen Liedern
gefeyert,
Nebſt einem Anhange,
Täglicher Morgen- und Abend-
Kirch- Beicht- Buß- und Abend-
mahls-Andachten,
ausgefertiget
Von
Benjamin Schmolcken.

TUBINGEN An. MDCCXXXVII.

JESUS.

1.) Sonntäglicher Jubel-Geſang.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ ꝛc.

1.

DU angenehmer Tag! Laß deine Sonne blicken. Was vor im finſtern lag, wird nun dein Licht erquicken. Mein JEſus iſt allein dein wahrer Sonnen-Schein.

2. Du groſſer Herren-Tag! Den GOtt ſelbſt benedeyet, Was Hertz und Mund vermag, ſey dir zu Dienſt geweyhet. Ich will nicht heute mein, nur meines GOttes ſeyn.

3. Du ſchöner Wunder-Tag! Eröffne deine Schätze, auf daß ſich mein Geſchmack an ſonſten nichts ergötze, als an dem Gnaden-Thau auf GOttes grüner Au.

4. Du ſüſſer Hochzeit-Tag! Der JEſum mir erwählet; Verſiegle den Vertrag, der mich mit ihm vermählet. Sein Wort, das Unterpfand, Und meines, Hertz und Hand.

5. Du ſtiller Ruhe-Tag! Beſtille meine Sinnen, daß ich den HErren mag im Worte lieb gewinnen, und ſeines Geiſtes Krafft in mir viel Früchte ſchafft.

6. Du lieber Freuden-Tag! Ich will dein Lob vermehren, kein ſündliches Gelag ſoll deine Luſt verſtöhren. Das alles ſey verflucht, was dich zu ſchimpffen ſucht.

7. Du erſter Wochen-Tag! Gib mir den erſten Seegen, daß ich ſo beten mag der andern Tage wegen, daß keiner geht vorbey, der nicht geſegnet ſey.

8. Nun, du Gedächtniß-Tag! Wirſt mein Gewiſſen wecken, daß mich kein Donnerſchlag im Tode darff erſchrecken, Auf daß der jüngſte Tag mein Sabbath heiſſen mag.

2.) Hoſianna bey dem himmliſchen Manna.

Am I. Sonntage des Advents.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

I.

HOſianna! Davids-Sohn Kömmt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß Er Einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüſt! komm, wir gehen dir entgegen. Unſer Hertz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein, du ſolſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite, Alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwählet haſt. Ach ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter dienſtbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanfftmuth küſſen. Wolte gleich die Knechts-Geſtalt dei-

ne Ma-

ne Majeſtät verſchlieſſen. Ey ſo kennet Zion ſchon GOttes- und auch Davids-Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey, O HErr hilff, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opffer bringen. Du nimſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, biß wir einſtens für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten, dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen. Du geſegneter des HErrn, warum wilt du drauſſen ſtehen? Hoſianna, biſt du da? Ja, du kömmſt, Halleluja!

3.) Die angenehmen Seile der Liebe.

Am Tage St. Andreas.

Nach der vorigen Melodie.

1.

JEſus rufft mir: Folge nach! Ich will ihm nicht widerſtreben, Und durch alles Ungemach ihm getreue Folge geben. Süſſes Wort, das JEſus ſprach: Liebſte Seele, Folge nach!

2. JEſus tritt ans Ufer her, unſer Wandel unſer Leben iſt ein Galiläiſch Meer, wo man in Gefahr muß ſchweben. Wirff dein Seil auch aus nach mir, zeuch mich durch dein Wort zu dir.

3. Gib mir einen Gnaden-Blick, wie du die Apoſtel ſaheſt. Zeuch von allem mich zurück, ſo bald du dich zu mir naheſt. Ein geflicktes Netze reiſt, alſo auch, was eitel heiſt.

4. Rufft die Welt gleich: Folge nach! Ach ſo laß mich ja nicht hören, und mich weder Luſt und

Schmach

Schmach auf dem Himmels-Wege ſtöhren, ihre Seile ziehen doch nur ein rechtes Höllen-Joch.

5. Schreyt der Satan: folge nach! Laß mich ſeinen Zug verfluchen; Hinter ſeiner Schlangen-Sprach ſtecken lauter Höllen-Kuchen. Wer ihm folget in der Zeit, findet Weh in Ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein laß mein Hertze Folge leiſten, denn an deinem Gnaden-Schein lieget mir am allermeiſten. Zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, Ruffe fleißig: folge mir.

7. Iſt mein Fleiſch und Blut zu ſchwach, deinen Stapffen nachzugehen, und will mir der alte Drach auf dem wege widerſtehen; So verleih mir deinen Geiſt, der mich immer folgen heiſt.

8. Willſt du mir auf dieſer Bahn ſcharffe Dornen unterſtreuen; So zeuch mit Gedult mich an, und laß mich in Hoffnung freuen, daß der Weg nach Zion weiſt, Wo kein Thränen-See mehr fleuſt.

9. Nun wohlan! ich folge dir, und will alles hier verlaſſen, dich alleine mit Begier in mein Hertz und Auge faſſen. Wer dir folgt in Creutz und Leyd, Folgt dir auch zur Seligkeit.

10. Wenn vom See Genezareth dort mein Schiff zu Lande dringet, wo man nur von Friede redt, und das Lied des Lammes ſinget, o wie werd ich da ſo ſchön anf dem trocknen Lande ſtehn.

4.) Der erſchreckliche Troſt des jüngſten Tags.

Am 2. Sonntage des Advents.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / 2c.

I.

HEbet eure Häupter auf, die Erlöſung iſt nicht ferne. Menſchen, merckt der Zeiten Lauff, ſeht auf

auf Sonne, Mond und Sterne. Erd und Meer und Himmel ſchreyt: Der Gerichts-Tag iſt nicht weit.

2. Schaut die ſchwartzen Wolcken an, hört die Waſſer-Wogen brüllen; Zittert nicht der Erden-Plan um der Menſchen Sünde Willen? Und der Creaturen Schall iſt voll Seufftzen überall.

3. O du Richter aller Welt! Dieſes, wenn wirs recht betrachten, macht, daß uns das Hertz entfällt, Und wir faſt für Furcht verſchmachten. Denn das Warten ſolcher Zeit, Bringet lauter Bangigkeit.

4. Ach wie bald kan uns der Tag als ein Fallſtrick übereilen, und ein eintzger Donnerſchlag dieſes gantze Rund zertheilen? Unſer Sünden-Maaß iſt voll, nur daß man es meſſen ſoll.

5. Doch, wer wolte traurig ſeyn? Die Erlöſung wird ja kommen, die ſich deiner Zukunfft freun, werden gnädig aufgenommen, wenn gleich Erd und Himmel bricht, ſo vergeht dein Wort doch nicht.

6. Läſt der Baum die Knoſpen ſehn, Kan der Sommer nicht verziehen, und wenn dieſes wird geſchehn, daß die letzten Zeichen blühen, ſo iſt GOttes Reich uns nah, und auch die Erlöſung da.

7. Aber weil kein Menſch nicht weiß, wenn dein Tag uns wird betreten, ſo laß uns mit gantzem Fleiß wacker ſeyn, und eyfrig beten, daß der Fallſtrick uns nicht trifft, Wenn das Hertze böſes ſtifft.

8. Laſſe ferne von uns ſeyn Freſſen, Sauffen oder Sorgen. Weck uns auf, kehr bey uns ein, Kömmſt du heute nicht, doch morgen, Daß wir alle würdig gehn, Für des Menſchen Sohn zu ſtehn.

5.) Kommen und Willkommen JEſu.

Am III. Sonntage des Advents.

Die Melodie iſt die vorhergehende.

1. Biſt

1.

Biſt du, der da kommen ſoll? Ja, mein JEſu, du biſt kommen. Aus den Wundern ſieht man wohl, daß du alles vorgenommen, was uns der Propheten Chor vom Meßias ſtellet vor.

2. Blinde ſehen, Lahme gehen, Die im Auſſatz werden reine, Taube hören, Todte ſtehen Auferweckt in der Gemeine, und der Armen Eigenthum iſt das Evangelium.

3. Artzt und Helffer Iſrael, Laß uns auch die Krafft genieſſen. Heile beydes Leib und Seel, mache reine das Gewiſſen, nimm der Sünden Auſſatz weg, führ den Fuß auf deinen Steg.

4. Gib den Augen, ungeſtöhrt dich im Glauben anzuſchauen. Was das Ohr gepredigt hört, laß uns auch im Leben bauen. Weck uns von den Todten auf, Fördre wahren Tugend-Lauff.

5. Laß die Unbeſtändigkeit uns zu keinem Rohre machen, oder ſonſt ein weiches Kleid deinen Purpur-Rock verlachen. Wer ſich an dir ärgern will, Findet nicht des Himmels Ziel.

6. Bläſet der Verfolgungs-Wind, laß uns dennoch feſte ſtehen, und, wie Iſrael, dein Kind, In der Wüſten ſicher gehen. Zeuch uns an Gerechtigkeit, dieſes ſey das weiche Kleid.

7. Haben wir kein Königs-Hauß, wohnen nur in unſrer Hütten, So wird gar ein Himmel drauß, wenn Herodes gleich will wüten. Dich bekennen, bringt zwar Schmach; Aber Ehre hinten nach.

8. Wenn dir ein Johannes will einen Weg in uns bereiten, o ſo laſſe dieſes Ziel uns getroſt zur Buſſe leiten. Denn dergleichen Engel-Stimm warnet uns vor deinem Grimm.

9. Es

9. Es wird uns wohl dieſe Welt immer ein Gefängniß heiſſen, biß der Tod, wenn dirs gefällt, unſre Bande wird zerreiſſen, da du uns, o Lebens-Fürſt, aus dem Kercker holen wirſt.

6.) Das ſich ſelbſt ſehende Auge.

Am IV. Sonntage des Advents.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

1.

GIeb, daß ich mich und dich erkenne, mein JEſu, der du alles weiſt, und mich nicht eher etwas nenne, biß mich die That im Wercke preiſt. Laß mich ſelbſt fragen: Wer ich ſey? und gib, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem Glauben? Die Antwort heiſſet wohl: Ein Chriſt. Doch dieſer Ruhm iſt leicht zu rauben, wo man nicht immer Chriſtlich iſt. Drum gieb mir einen wahren Ruhm auch durch ein thätigs Chriſtenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem Stande? Ein Knecht, den (die Magd, die) du gemiethet haſt; Und doch ſind deine Liebes-Bande mir noch zuweilen eine Laſt. Ach gib mir einen treuen Sinn, daß ich kein fauler Baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner Sünde? Ach leider! gar ein Höllen-Kind. Hilff, daß ich dieſes recht empfinde, und mich in Buſſe zu dir find, weil du allein der Mittler biſt, der unter uns getreten iſt.

5. Wer bin ich denn in meinem Glücke? Ein Ball, der da und dorthin fleugt. Drum warne mich vor ſeiner Tücke, wie mancher fällt, indem er ſteigt. Das beſte Glück iſt in der Welt, wenn man zum Freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen Ehren? Viel

ſchlech-

ſchlechter, als Johannes war, der wolte nichts vom Ruhme hören, und ſtellte ſich in Demuth dar. Ach laß mein Hertz auch niedrig ſeyn. Gebückt geht man zum Himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem Leben? Nur eine Stimme, die vergeht. Drum laß mich nicht am Eiteln kleben, weil mir die Schrifft vor Augen ſteht: Gedenck ans Ende, was du thuſt, gedencke, daß du ſterben muſt.

8. Wer bin ich denn in meinen Leiden? Die Roſe, die in Dornen blüht. Doch niemand kan das Creutze meiden, der um den Himmel ſich bemüht. Johannes ließ die Wüſten hier, und gieng ins Paradieß zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem Sterben? Ein Menſch, der durch den Jordan geht; der kan im Tode nicht verderben, der nur in deinem Bunde ſteht. Mein Grab wird ein Bethabara, ein Ubergang nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im Himmel? Ein Lamm, das ewig Weyde findt. Da ſtöhret mich kein Welt-Getümmel, da raſet kein Verfolgungs-Wind. Und wie ich hier bekannte dich, ach ſo bekennſt du dorte mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich ſoll nennen; ach ſchreib es feſt in meinen Sinn, Und laß mich dich im Glauben kennen, biß ich bey dir im Schauen bin, Wo alle frommen ſich erfreun, Elias und Johañes ſeyn.

7.) Das verirrete und wieder gefundene Schäflein.

Am Tage St. Thomä.

Mel. GOTT des Himmels und der Erden.

1. Treu-

1

TReuſter Hirte deiner Schafe, ſuchſt du noch ein Schäfelein? Welches aus gerechter Straffe ſolte gar verſtoſſen ſeyn, weil es ſelbſt von deiner Schaar Freventlich gelauffen war.

2. Ja dein Hertze wil dir brechen, wenn du Thomam hier erkieſt. Denn du wilſt das Rohr nicht ſchwächen, das vorhin zerſtoſſen iſt. Du gehſt ihm wohl ſelber nach, ob er dir gleich widerſprach.

3. Die verlockten Tauben wiſſen, wo man Felſen-Löcher findt, und ein eintzig Friedens-Grüſſen Thomam dir aufs neu verbindt. Der zuvor ſo gröblich fällt, wird gar bald ein Glaubens-Held.

4. Groſſe Liebe groß Erbarmen! Ach erweiſe die auch mir. Denn es ſtöſſet auch mir Armen manche Glaubens-Schwachheit für. Ach wie offt verlauff ich mich, und alsdenn verſäum ich dich.

5. Suche mich, mein Hirte, wieder, bringe mich auf rechten Steg, fall ich ſchon in Schwachheit nieder, wirff mich nur nicht gäntzlich weg, weil mein Tacht noch etwas glimmt, Daß es nicht zum Löſchen kömmt,

6. Mittler, tritt du in die Mitten, komm durch die verſchloßne Thür, in mein Angſt-Gemach geſchritten, Und ſprich: Friede ſey mit dir! Weiſe mir die offne Seit, meine Hände ſind bereit.

7. O ihr theuren Nägel-Mahle, offne Seite, Tauben-Loch, Küß ich euch ſchon tauſendmahle, thu ich viel zu wenig doch; Roſen Garte, Felſen-Ritz, meiner Seelen Freuden-Sitz!

8. Ach ich kan nichts mehr, als lallen, die Entzückung iſt zu groß. Nur zwey Worte laß ich ſchallen, diß iſt mein gedoppelt Looß: Ach mein HErr, mein

GOTT allein, du mein GOtt, mein HErr, biſt mein.

9. Laß, mein HErr, den Knecht, (die Magd) nicht ſincken, Laß, mein Haupt, dein Gliedmaß nicht. Ach wie ſeelig wird michs dűncken, wenn dein Mund nur ſo viel ſpricht: Reiche Hand und Finger her. Ja ich zweifle gar nicht mehr.

10. Nun ich glaube und vertraue, ob ich gleich mit Thoma nicht dich mit Leibes-Augen ſchaue, denn der Glaube giebt mir Licht. Selig ſind auch andre noch, die nicht ſehn, und glauben doch.

8.) Die Sonne in der Nacht.

In der H. Chriſt-Nacht.

Mel. GOtt des Himmels und der 2c.

1.

JAcobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirff die Strahlen weit und breit auf die, ſo bey dieſer Wiegen in entzűckter Demuth liegen.

2. Finſterniß bedeckt die Erde, und die Vőlcker Danckelheit; Aber über deiner Heerde Strahlt des Glantzes Herrlichkeit, Die den Hirten ſich gewieſen, dein Geburths-Feſt hat geprieſen.

3. Wunder-Kind! wir, deine Kinder, Sammlen uns in deinen Stall. Du biſt ja das Heil der Sűnder, und die Stűtze vor den Fall, laß von keinen Finſterniſſen uns bey deiner Krippe wiſſen.

4. Iſt es in dem Hertzen-dunckel, ſo erleucht uns durch dein Licht, Daß uns dein Geburts-Stern funckel, der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht iſt nun vergangen, da der Tag ſich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bűrden, die du eingebunden haſt. Wie die Schåfer bey den Hűrden,

Haben

Haben wir nicht eher Raſt, biß daß unſer Hertz erfähret, was der Heilge Chriſt beſchehret.

6. Ach was ſinds vor ſchöne Sachen, die hier eingebunden ſeyn? Daß du uns recht reich wilſt machen, bindeſt du dich ſelber ein. Das iſt warlich eine Bürde, die kein Menſch beſchreiben würde.

7. Denn in dieſer Bürde lieget Vaters Gnad und Sohnes Huld. Alles, was das Hertz vergnüget, die Erlaſſung unſrer Schuld, GOttes Kindſchafft, Heil und Seegen ja der Himmel iſt zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze! Hier iſt unſer gröſter Schatz. Hier iſt Freyheit vom Geſetze, hier der armen Ruhe-Platz, hier das Labſal aller Schmertzen, hier das Hertze aller Hertzen.

9. Zwar es iſt auch eine Ruthe dieſem Zucker beygelegt; Doch es iſt uns wohl zu Muthe, weil ſie uns zum beſten ſchlägt. Sonſten würden wir von Sünden allzuſchwere Bürden binden.

10. Laß die Chriſt-Nacht ſo begehen, daß kein Kind der Finſterniß deiner Huld mag widerſtehen, und mach unſer Hertz gewiß, daß wir dort auf Zions-Höhen Chriſt-Tag werden einſt begehen.

9.) Der himmliſche Auguſtus.

Am I. Tag des H. Chriſt-Feſtes.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

HOchgebohrner GOttes-Sohn, ſey willkommen auf der Erden, du verläſt des Himmels-Thron, Und wilſt unſer Bruder werden, der du biſt das höchſte Gut, kleideſt dich in Fleiſch und Blut.

2. Da man ſchätzt die gantze Welt, kommſt du, unſer Schatz, hernieder; da Auguſt das Scepter hält,

hält, Singt man dir die Wiegen-Lieder, Weil du, hochgelobter Chriſt, deines Reichs Vermehrer biſt.

3. Unbeflecket iſt die Bruſt, die dich unterm Hertzen träget, biß man dich, du Engel-Luſt, in die harte Krippe leget. Weil kein Raum iſt ſonſt für dich, lege, JEſu, dich in mich.

4. Prächtiges Jeruſalem, du biſt nicht ſo hoch erkohren, als ein armes Bethlehem, wo das Heil der Welt gebohren. Ich will gerne niedrig ſeyn, Kehr nur, JEſu, bey mir ein.

5. Danckle Nacht, verwandle dich in die ſchönſte Morgenröthe. Denn die Sonne zeiget ſich; Hier iſt unſers Lichts Prophete. Selbſt den Stall macht dieſer Gaſt zum geſtirnten Luſt-Pallaſt.

6. Ach, die Engliſche Muſic dringet durch der Hirten Ohren, und das Echo ſchallt zurück: GOttes Sohn iſt Menſch gebohren. Sucht die Wiege, ſucht das Kind, wo ihr es in Windeln findt.

7. Nun ich trete gantz entzückt mit den Hirten zu der Krippen, und was ich allhier erblickt, küß ich mit entbrannten Lippen, was der Engel Mund bemüht, das iſt auch mein Wiegen-Lied.

8. Ehre ſey GOtt in der Höh, und ſein Frieden auf der Erde, das hinförder alles Weh lauter Wohlgefallen werde. Alſo freut ſich Leib und Seel. GOtt mit uns: Immanuel!

10.) Freud und Leid bey der Krippe Chriſti.

Am II. Tage des Heil. Chriſt-Feſtes.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen, 2c.

1.

ACh wie ſo gar geſchwinde verkehrt ſich Freud und Leid? Man war bey Davids Kinde zwar geſtern

geſtern hoch erfreut; Nun gehn wir von der Wiegen zu einer Todten-Baar, und ſehn die Unſchuld liegen auf einem Mord-Altar.

2. Man hörte geſtern grüſſen das Kind zu Bethlehem, und heute ſah man flieſſen Blut zu Jeruſalem. Man ſang der Hirten Reyhen und auch der Engel Lied, itzt hört man Steine ſchreyen, da Stephanus verſchied.

3. O Boßheit volle Juden, die der Propheten Blut mit Morden auf ſich luden, das noch auf ihnen ruht; doch iſts gerechte Sache, dieweil ſie GOtt veracht, Wenn ihnen ſeine Rache das Wohl zum Wehe macht.

4. Du neu-gebohrner Fürſte, gieb, daß die Welt nicht mehr nach frommen Blute dürſte; Und tobt ſie noch ſo ſehr, ſo zeige du den Deinen den offnen Himmel für, und führ ſie unter Steinen auch in dein Reich zu dir.

5. Du wilſt noch heute locken, du holde Glucke du. Drum laß uns nicht verſtocken, und führ uns ſelbſt herzu, daß unter deinen Flügeln wir ſtets verſammlet ſtehn, Und uns an denen ſpiegeln, die itzt im Fluche gehn.

6. Mach uns voll Glaubens-Kräffte, wie einen Stephanus, ſo treibt man dein Geſchäffte, den Feinden zum Verdruß. Und raſen ſie noch tümmer, als wohl kein Teufel nicht, behält die Unſchuld immer ein Engels-Angeſicht.

7. Kommt endlich unſer Ende, ach ſo befehlen wir den Geiſt in deine Hände, nimm ihn hinauf zu dir, dem, der uns hat geplaget, behalt die Sünde nicht! Und wenn wir das geſaget, lõſch aus der Augen Licht.

8. Ich ſeh den Himmel offen! So ruffet Stephanus. Laſſ' uns dergleichen hoffen bey unſers Lebens Schluß; Und wirfft der Feind mit Steinen Uns gleich zur Welt hinaus, ſo bleibet doch den deinen das offne Himmels-Hauß.

11.) Der Jünger / den JEſus lieb hat.

Am III. Tag des Heil. Weyhnacht-Feſtes.

Mel. Was GOtt thut das iſt wohlgethan.

1.

MEin JEſu, der du alles weiſt, du weiſt, daß ich dich liebe, Und daß mein gantz ergebner Geiſt empfindlich ſich betrübe, wenn Hertz und Hand nicht ſo bewandt, daß ich dich könne lieben, wie mir iſt vorgeſchrieben.

2. Du frageſt wohl: Haſt du mich lieb? Ich muß es auch bekennen, und dieſen ungemeinen Trieb mein ander Leben nennen. Allein, wie ſchwach Folg ich dir nach! Ich bin in meinen Tritten offt gar zu ſehr geglitten.

3. Du forſcheſt ferner nach bey mir, ob ich dich lieber habe, als andre Menſchen neben mir, da du mir manche Gabe vor ihnen giebſt, und mich ſo liebſt, daß du vor andern allen mir ſolteſt wohlgefallen.

4. Ach zünde mich doch ſelber an, du allerreinſte Liebe, damit ich gnug dich rühmen kan, aus einem ſolchen Triebe, der ewig brennt, und das nicht kennt, was fremdes Feuer heiſſet, und nur von auſſen gleiſſet.

5. Du gehſt voran, ſo laß mich doch in deinen Stapffen bleiben. Leg immer auf des Creutzes Joch, die Liebe ſoll mich treiben, auch in der Pein dir treu zu ſeyn, und ſolt ichs auch erweiſen, durch meinen Tod dich preiſen.

6. Es

6. Es lebet niemand, der nicht ſtirbt, nur deine ſüſſe Liebe macht, daß man ſterbend nicht verdirbt, vor dieſem ſtarcken Triebe weicht ſelbſt der Tod und alle Noth. Dein Jünger kan nicht ſterben, er muß das Leben erben.

7. Und wenn ich dich auch endlich hier nicht gnug vermag zu lieben, ſo bleibet doch im Himmel mir die Sättigung verſchrieben. Ich weiß es ſchon vor deinem Thron wird ſonſten nichts getrieben, als loben, laben, lieben.

12.) Ende gut / alles gut.

Beym Beſchluſſe des Jahrs.

Am Sonntage nach dem Chriſt-Feſte.

Mel. Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

1.

O Anfang ſonder Ende, du groſſes A und O, wir küſſen deine Hände, und ſind von Hertzen froh, weil du uns noch ein Jahr mit Segen läſt beſchlieſſen, daß wir bekennen müſſen, dein Thun ſey wunderbar.

2. Die Kirch iſt voller Wunder, dein Wort und Sacrament ſind immer neuer Zunder, daß Licht und Recht noch brennt. Dein Sohn iſt hier der Stein, an dem die Feinde fallen, Wenn er den Deinen allen ein Auferſtehn muß ſeyn.

3. Das Land iſt voller Segen, und triefft von deinem Fett, man ſiehet allerwegen, wie ſeine Frucht geräth. Iſt da und dort ein Schwerd durch unſre Seelen gangen, ſo haſt du nach Verlangen auch wieder Troſt beſchert.

4. Die Häuſer ſind voll Güte, die alle Morgen neu. Wo man ſich treulich mühte, da trat dein Sorgen bey. Die Kinder wuchſen auf, und wur-

den ſtarck am Geiſte, weil GOttes Kind ſie weiſte auf ſeiner Jugend Lauff.

5. Die Hertzen ſind voll Gnaden, ob wir gleich Zorn verdient, Doch haſt du allen Schaden durch Chriſtum ausgeſühnt. Wenn wir bey Tag und Nacht, mit Faſten und mit Bethen, vor deinen Thron getreten, haſt du es gut gemacht.

6. Ach ſolten wir jetzunder nicht voller Jauchzen ſeyn, und über deine Wunder uns recht von Hertzen freun? Ach ſolten wir denn nicht, wie Hanna dieſe Stunde mit dem erfreuten Munde zum Lobe ſeyn gericht?

7. Nun HErr, dein iſt die Ehre, du heiſſeſt Wunderbahr, doch gieb uns auch Gehöre, daß wir das alte Jahr, befreyt von aller Noth, in deiner Gnade ſchlieſſen, und in dem Neuen wiſſen, du ſeyſt der alte GOtt.

8. Laß dir die Alten dienen, wie Hanna, Simeon. Gieb, daß die Jungen grünen, wie dein und Davids Sohn. Nimmt man an Jahren zu, ſo laß uns auch nicht ſchämen im Guten zuzunehmen. Diß alles würcke du.

9. Und wenn wir das vollendet, was uns dein Wort geſagt, und unſer Lauf ſich endet, jung oder wohl betagt, ſo führe Leib und Seel ins Nazareth dort oben, da wollen wir dich loben, drauf wartet Iſrael.

13.) GOtt mit uns/
Beym Anfang des Neuen Jahres.
Am Heil. Neuen Jahrs-Tage.

Mel. Helfft mir GOtts Güte preiſen/ 2c.

1.

WIr gehn in JEſu Nahmen ins Neue Jahr hinein.

ein. Der Anfang und das Amen ſoll dieſe Loſung ſeyn: Er wird uns heut mit Blut an unſre Bruſt geſchrieben, drum ſollen wir ihn lieben als ein erkohrnes Gut.

2. Zwar kőnt uns das erſchrecken, daß der, der alſo heiſt, muß heute Wermuth ſchmecken, da man ſein Blut vergeußt. Doch ſind wir wohlgemuth, daß uns kein Unfall rűhre, ſo zeichnet er die Thűre durch ſein vergoßnes Blut.

3. Du Brăutigam im Blute, vermăhl uns heute dir, du ſtelleſt uns zu gute dich dem Geſetze főr. Du fűhlſt den ſcharffen Schnitt, und theileſt unſern Hertzen, durch die erlittnen Schmertzen, den ſchőnſten Balſam mit.

4. So iſt der Bund verſiegelt, den GOtt mit uns geſtifft, der Hőllen Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch nicht trifft. Das Angeld iſt gelegt, die Schulden werden kleiner, Die Hertzen immer reiner mit dieſer Fluth gefegt.

5. Ach gieb, daß wir im Glauben auf dieſes Blut-Bad ſehn, und laß den Troſt nicht rauben, der uns dadurch geſchehn, beſchnittener HErr Chriſt, wer deiner ſich will rűhmen, dem muß es auch geziemen, daß er beſchnitten iſt.

6. Beſchneid Hertz, Mund und Augen, beſchneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns ſich ſcheiden muß. Beſchneide Fleiſch und Blut, Mit deines Creutzes Meſſer, und mach uns tăglich beſſer durch deines Vaters Ruth.

7. Laß Kirche, Hauß und Hertze diß Jahr im Seegen ſtehn, und deines Wortes Kertze niemanden untergehn. Der Engel, welcher dir den JEſus-

ſus-Nahmen brachte, ſey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und flieſſen unſre Jahre, wie dort acht Tage hin, laß an der Todten-Baare auch deinen Nahmen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEſus, JEſus ſchreyen, biß wir uns dort erfreuen im groſſen Neuen Jahr.

14.) Die fliehende Zuflucht.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahre.

M. l. Wohlan es geht nunmehr zum Ende/ ꝛc.

1.

MEin JEſus flieht! o Wunder-Zeichen, vor welchem Erd und Himmel fliehn, vor dem die Ubelthäter weichen, der flieht vor ihnen ſelbſt dahin. Die Allmacht ſcheuet die Gefahr, und ſtellet lauter Ohnmacht dar.

2. Du zartes Kind biſt kaum gebohren, und kriegeſt ſchon den Wander-Stab, ein König biſt du auserkohren, und giebeſt einen Pilgrim ab. Ein Paradieß gehöret dir, und du muſt in die Wüſten hier.

3. Ja GOtt beweiſt an ſeinem Kinde, was jeden von uns treffen kan, drum muß die früh-gejagte Hünde zuerſt auf die Verfolgungs-Bahn, und ſo wird unſre Flucht geweyht, wenn man uns auch Verfolgung dräut.

4. Es wechſelt ſo mit uns auf Erden, Gold, Weyrauch, Myrrhen müſſen offt ein Zehr- und Reiſe-Pfennig werden, die Luſt verkehrt ſich unverhofft. Aus Bethlehem geht eine Bahn, die nach Egypten führen kan.

5. Mein JEſu, ſoll ich mit dir wandern, du biſt das Haupt, und ich dein Glied, ſo führe mich durch keinen

keinen andern, der ſich um meinen Schutz bemüht, als den, der einen Joſeph weckt, und ihn auf ſeiner Reiſe deckt.

6. Ach warne mich, wenn Noth verhanden, die mir nach Leib und Leben zielt, und mache meinen Feind zu ſchanden, wenn er mit falſchen Tücken ſpielt, du weiſt, wer mein Herodes iſt. Der Teufel hat noch gröſſre Liſt.

7. Der Feind wird auch nicht immer leben, der mir nach meiner Seelen ſteht. Du wirſt mir endlich Ruhe geben, wenn man dort aus Egypten geht. Schleuſt mich dein Nazareth dort ein, werd ich ein Nazarener ſeyn.

15.) Die glückſeligen Morgen-Länder.

Am Tage der Erſcheinung Chriſti.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, ꝛc.

1.

GOtt der Juden, GOtt der Heyden, aller Völcker Heyl und Licht! Saba ſieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht, Sem und Japhet kommt von fern, dich zu ſehn, du Jacobs-Stern.

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgen-Lande ſind. Unſer Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du groſſes Kind. Biſt du in Jeruſalem? Oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht; wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weißheit nicht. Suchen wir, o König, dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Hauß und Pfad, wo dich Held aus Jacobs

cobs Stamme Tyrus angebethet hat, wo die erſte Heydenſchafft nur an deinem Glantze hafft.

5. Nun, wir eilen mit Verlangen, wie die Läuffer Midian, dich, Meßias, zu umfangen, der den Himmel ſchencken kan, unſre Knie beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unſer Hertz erfreut. Deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürfftigkeit; Hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm vor Geld und andre Gaben, Glaube, Lieb und Hoffnung an. Laß dich einen Weyrauch laben, den die Andacht liefern kan, und als Myrrhen geben wir die Gedult und Buſſe dir.

8. Nimm die Opffer in Genaden von ergebnen Hertzen an, Und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodes Schwerdt gewetzt, ſo behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Seegen uns von dir. Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill der Feinde Mord-Begier. Mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen, doch, es trifft gewiſſer ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kan.

16.) Luſt auf Verluſt.

Am I. Sonntage nach dem Erſcheinugs Feſte.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

I.

JEſus, JEſus iſt verlohren! leb ich oder bin ich todt? Denn die Poſt ſagt meinen Ohren mehr

als eine Todes-Noth. Solt ich ohne JEſum ſeyn, Wünſcht ich mich ins Grab hinein. Ach wer kan mir Nachricht geben? Wo iſt Er, mein Heyl und Leben?

2. Auf mein Hertz! ich muß ihn ſuchen, wo er anzutreffen iſt. Zwar die Welt wird mir nur fluchen, weil ich dieſen Freund erkieſt. Und er iſt auch warlich nicht, wo man nach der Welt ſich richt. Wo man lebt in lauter Sünden, Läſt ſich JEſus gar nicht finden.

3. Suche ich in meinem Hertzen, ach! ſo iſt es offte leer, und empfindet tauſend Schmertzen. Als ob ich verbannet wår. Mein Gewiſſen klagt mich an, daß er hier nicht wohnen kan, weil in dieſer Sünden Clauſen ſo viel Laſter-Bruthen hauſen.

4. Suche ich in meinem Creutze, ach! ſo kennet er mich nicht, und ich bin der arme Waitze, den der Satan tåglich ſicht. Ich bin meiner Feinde Spott, Wenn man fragt; Wo iſt dein GOtt? Solte der von dir nichts wiſſen, der ſich weit von dir geriſſen?

5. Doch ich weiß, wo ich ihn finde; Ich will in den Tempel gehn, ſo wird bey Marien Kinde ein gewiſſer Fund entſtehn, Wo es ſich in dem erweiſt, welches ſeines Vaters heiſt, und die Lehrer ſelbſten lehret, Daß man ſeine Weißheit hôret.

6. Hier an dieſem lieben Orte ſuch ich, weil ich ſuchen kan, Denn ich treff in ſeinem Worte nichts, als lauter JEſum an, ſeiner treuen Lehrer Mund macht mir lauter Wahrheit kund. Und er wird durch ſein Exempel mein Jeruſalem, mein Tempel.

7. Nun, was ſoll ich ferner klagen, weil ich JEſum finden kan: Und ich darff ihn gar nicht fragen, wie haſt du mir das gethan? Er verlieret ſich

zwar

zwar wohl, nur, daß ich ihn ſuchen ſoll, und, wenn ich ihn nur gefunden, So iſt alle Noth verſchwunden.

8. Ich will dich, mein JEſu, halten, du in mir und ich in dir. Ehe ſoll mein Hertz erkalten, eh ich willig dich verlier. Geh ich denn nach Nazareth, Oder in mein Todten-Bett, wirſt du mich zum Himmel führen, wo ich dich nicht kan verlieren.

17.) Wein nach dem Weinen.

Am II. Sonntage nach dem Erſcheinungs-Feſte.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

1.

GAſt und Wirth der Frommen Leute, O du holder Menſchen-Freund, du befindeſt dich noch heute, wo man dich von Hertzen meynt; Wo du eingeladen biſt, da wird alles Creutz verſüßt.

2. Gehe nicht vor mir vorüber, laß dein Hertz in Cana ſeyn, denn du kehreſt doch viel lieber bey betrübten Seelen ein, Als wo man es mit der Welt, und mit ihrer Wolluſt hält.

3. Es gebricht uns offt am beſten, wie es dort an Wein gebrach, Ja, du macheſt deinen Gäſten offt ein trockenes Gelag; Und ſo heiſſet alſodenn Cana kein Canarien.

4. Bitten wir um deine Gaben, ach ſo ſcheints, als wolteſt du nichts mit uns zu ſchaffen haben. Ja du ſprichſt uns harte zu, deine Stunde ſey nicht da, und die Hülffe noch nicht nah.

5. Doch, wenn man es nicht vermeynet, ſo iſt deine Meynung gut, und wenn man hat ausgeweinet, Folgt das ſüſſe Trauben-Blut. Wer zuvor das Waſſer trug, Füllt mit Weine ſeinen Krug.

6. Laß mich deine Weiſe lernen, du kommſt langſam, aber gut. Will die Hülffe ſich entfernen, Gieb

mir

mir einen guten Muth, du ſchenckſt erſtlich Wermuthwein, und zuletzte Nectar ein.

7. Endlich wird die Stunde ſchlagen, die zum Helffen ausgeſetzt, Und die Hoffnung Palmen tragen, wenn ich auf das Leid ergötzt, Milch und Honig ſchmecken kan, als wär ich in Canaan.

8. Wenn ich auch in dieſem Leben, ſtets aus Mara trincken muß, ſo wirſt du im Himmel geben deiner Wolluſt Uberfluß, Wenn mein Hertz in jener Welt Mit dir ewig Hochzeit hält.

18.) Der vom Berge flieſſende Gnaden-Strom.

Am III. Sonntage nach dem Erſcheinungs-Feſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

DU gehſt Berg-ab mit deinen Füſſen, Holdſeligſter Immanuel, Und läſt dich keinen Gang verdrüſſen, ein Artzt zu ſeyn vor Leib und Seel. Ich folge deinen Tritten nach, ach heile doch mein Ungemach.

2. Der Auſſatz hat mich gantz gefreſſen, es eytert Marck und Bein in mir, die Sünde will das Hertze preſſen, und ſtellt mir lauter Wunden für. Ach heile, HErr, und mache rein, ſo werd ich heil und heilig ſeyn.

3. Gib, daß ich mich den Prieſtern zeige, wenn mich der Sünden Auſſatz plagt, und meine Laſter nicht verſchweige, wenn Moſes deinen Willen ſagt. Die Gabe, die ich opffern kan, kommt auf ein Hertz voll Wehmuth an.

4. Wilſtu mir ſonſt mein Creutze ſtillen, das meiner Bruſt beſchwerlich fällt. So ſtell ich es in deinen Willen, und ſage: HErr, wo dirs gefällt. Denn du verſtehſt am beſten wohl, wie mir geholffen werden ſoll.

5. Ach

5. Ach kehr auch unter meinem Dache, wie dorte bey dem Hauptmann ein, Ob ich mich gleich nicht würdig mache dein ſüſſer Auffenthalt zu ſeyn. Aus Gnaden hab ich dieſen Ruhm, Daß ich auch dein Capernaum.

6. Du kanſt wohl durch ein Wort verrichten, was mir mein Creutze lindern kan, doch wirſt du mich noch mehr verpflichten, wenn du zu deinem Unterthan, O groſſer König, ſelbſten kömmſt, und Platz in meiner Seelen nimmſt.

7. Laß mich im Glauben auf dich bauen, er iſt offt klein in Iſrael. Drum Pflantz ein freudiges Vertrauen durch deine Krafft in meine Seel, daß mich einmahl auf ienen Tag kein Heyde nicht beſchimpffen mag.

8. Gieb, daß mich dort an deinem Tiſche, wo Abraham und Iſaac ſpeiſt, auch dermahleins die Koſt erfriſche, Die lauter Luſt und Leben heiſt, und wo man ſolche Gäſte findt, die auch von Heyden kommen ſind.

9. Laß mich ein Kind des Lichtes heiſſen, ſo wird mich auch dein Urtheil-Schluß in keinen finſtern Kercker ſchmeiſſen, wo man mit Zähnen klappen muß. Denn weil im Himmel iſt mein Theil, find ich vor Heulen lauter Heyl.

10. Kommt es mit mir einmahl zum Sterben, es heiſt bey dir nur: Gehe hin! So kan ich bald auf einmahl erben, wo ich ein Kind des Reiches bin. Ein eintzigs Wort braucht nur dein Mund, ſo bin ich ewiglich geſund.

19.) Alles vor nichts.

Am Tage der Bekehrung Pauli.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

1. Was

1.

WAs wird mir denn dafür, daß ich dich JEſu liebe, und mich im Creutze hier Dir zu Gefallen übe? Ich frage mit Begier: Was wird mir denn dafür?

2. Was aber frag ich doch? Du biſt mir gar nichts ſchuldig, und dennoch macht dein Joch Mein Fleiſch ſo ungedultig, daß es viel haben will, und leidet doch nicht viel.

3. Weg Petri Eigen-Nutz! Ich will umſonſte dienen, ſo wird mir gar viel Guts Aus lauter Gnade grünen; mein JEſus ſagt es mir, es wird gar viel darfür

4. Ein eintziger Verluſt Bringt hundertfachen Seegen, wenn ich es leiden mußt Um meines JEſu wegen; aus Gnaden giebt er mir Den Himmel gar dafür.

5. Trit mich die arge Welt Gleich unter ihre Füſſe, dort iſt ein Stuhl beſtellt, wo ich die Ruh genieſſe, Und wo auf Creutz und Leid Folgt lauter Herrlichkeit.

6. Muß ich gleich manchen Feind Mich itzund laſſen richten, wenn JEſus nur erſcheint, ſo wird er alles ſchlichten, wo Iſraels Geſchtecht muß ſelbſten ſtehn für Recht.

7. Ich will mit Freudigkeit Die Welt und alles laſſen, Und mit Zufriedenheit Das wahre Kleinod faſſen, das alles dort erſetzt, Und ewiglich ergötzt.

8. Ach holder Menſchen-Sohn, Komm bald mit jenem Leben. Was wirſt du da für Lohn den treuen Folgern geben? Nun frag ich nicht mehr hier: Was wird mir denn dafür?

20.) Das Schirmen im Stürmen.

Am IV. Sonntage nach dem Erſcheinungs-Feſte.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

I.

DU übergroſſer Wunder-Mann, dem alles liegt zu Füſſen, der auch mit einem Worte kan das Meer in Gräntzen ſchlieſſen, der, wenn er ſpricht, die Stürme bricht, und wenn die Tieffen brüllen, Sie bald vermag zu ſtillen.

2. Mein Hertz iſt wie ein ſchwanckes Both, das auf den Fluthen ſchwebet, Wo es die überhäuffte Noth bald auf, bald nieder hebet, der Winde Grim̃ Und Ungeſtüm will mir den Schiffbruch dräuen. Ach ſolt ich, HErr, nicht ſchreyen?

3. Ein Abgrund rufft den andern an, die Fluth will mich bedecken, mein JEſu, du biſt Steuer-Mann, Ach laß dich doch erwecken! ach ſchlaffe nicht, Mein Ancker bricht. HErr hilff mir, ich verderbe! HErr hilff mir, eh ich ſterbe!

4. Ich ſtrande ſchon, wo deine Hand nicht Maſt und Segel ſtützet. Ich grüſſe ſchon das Todten-Land, wo mich dein Wort nicht ſchützet. wach auf, wach auf, Und ſiehe drauf, mein Schiff beginnt zu ſincken; ach ſoll ich denn ertrincken?

5. Ich hör ein Wort: mein Glaub iſt klein, und muß es ſelbſt geſtehen. Die Furcht nimmt Hertz und Sinnen ein, und meynt, ich muß vergehen. Doch weil mein Hort ein eintzigs Wort Nur von ſich hat gegeben, ſo heb ich an zu leben.

6. Ein Wort bedrohet Meer und Wind, Ein Wort hemmt alle Wellen, daß ſie wie sanffte Betten ſind, und mich in Ruhe ſtellen. Das iſt der

Mann, der alles kan, den ſchwachen Glauben mehren, Und die Gefahr zerſtöhren.

7. Wohlan in meiner Flagge ſteht: Iſt GOTT für mich auf Erden, muß alles, was mir widerſteht, durch ihn beruhigt werden. Ihr Wellen ſtürmt, Ich bin beſchirmt, und kan als in der Wiegen auch in dem Schiffe liegen.

8. Hier iſt der guten Hoffnung Port, doch ſeh ich ſchon von weiten, Wie endlich mein Compas mich dort wird gar ans Ufer leiten, wo Sturm und Wind verbannet ſind, und wo ich in der Stille mein Schiff mit Gütern fülle.

9. Indeſſen, weil die Kirche hier auch noch ein Schifflein bleibet, So ſey, o JEſu, ſtets in ihr, wenn ſie der Sturmwind treibet. So ſey ihr Schild und Ancker-Bild, daß ſie nicht ſinckt und ſtrandet, Biß ſie im Himmel landet.

21.) Weitzen und Unkraut.

Am V. Sonntage nach dem Feſt der Erſcheinung.

Mel. GOtt des Himmels und der 2c.

1.

GUter Sämann, guten Saamen haſt du reichlich ausgeſtreut, und giebſt auch in deinem Nahmen die gewünſchte Fruchtbarkeit, weil der Acker wohl gedüngt, daß er reinen Weitzen bringt.

2. Doch wie iſt es denn geſchehen, daß wir ſo viel Unkraut hier auf dem Felde wachſen ſehen? Ach die Schuld iſt nicht an dir! Denn du zeigeſt deutlich an, daß der Feind es hat gethan.

3. Da die Leute ſanffte ſchlieffen, eingewiegt von Sicherheit, hat er dir ins Amt gegriffen, und das Unkraut eingeſtreut, welches nun den Weitzen drückt, Und bey nahe gar erſtickt.

4. HErr, was machſtu denn mit beyden? Rotte doch das Unkraut aus. Doch du wilſt es alſo leiden, Biß zur Erndten-Zeit hinaus, da es denn zur Gluth beſtimmt, wenn der Weitzen zu dir kömmt.

5. Laß mich doch ſo weiſe werden, daß ich dieſes Gleichniß merck. Deine Kirche hier auf Erden iſt dein liebes Ackerwerck, und der Weitzen, der hier fällt, ſind die Frommen in der Welt.

6. Satan ſtreuet gantz geſchwinde lauter Unkraut zwiſchen drein: das ſind Leute, die der Sünde gantz und gar ergeben ſeyn, und dadurch dein Kirchen-Feld alſo greulich wird verſtellt.

7. Beydes wächſet nun beyſammen, biß an dieſer Erndte Schluß, da die Boßheit in den Flammen Alsdenn ewig büſſen muß, Und die Gläubigen allein Garben in dem Himmel ſeyn.

8. Laß mich, JEſu, hier auf Erden einen reinen Weitzen ſeyn, nimmermehr ein Unkraut werden, das beſtimmt zur Höllen-Pein, warne mich vor Schläffrigkeit; Denn mein Feind iſt nicht gar weit.

9. Laß mich an die Erndte dencken, an den lieben jüngſten Tag, ſo werd ich mich gar nicht kräncken, ob das Unkraut wachſen mag, gnung, daß ich der Weitzen bin, ich gehör in Himmel hin.

22.) Vorſchmack des ewigen Lebens.

Am 6. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen, ꝛc.

1.

EntweicheWelt-Getümmel! mein Geiſt iſt gantz entzückt, biß in den dritten Himmel. Ich habe mich geſchickt, auf einen Berg zu ſteigen, auf welchem JEſus mir ſich will verkläret zeigen, in auserleſner Zier.

2. Ich

2. Ich ſeh ſein Angeſichte wie lauter Sonnen-Schein, kein Licht ſtrahlt alſo lichte, wie ſeine Kleider ſeyn, Elias tritt zur Rechten, zur Lincken Moſes dar, ſammt andern treuen Knechten von der gezwölfften Schaar.

3. Ich hör die Stimme ſchallen: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, der iſt der Gnaden-Thron! ein Wort, das mich erſchrecket, und auch zugleich erweckt, weil es mir hat entdecket, was nach dem Himmel ſchmeckt.

4. Ihr angenehmen Auen! Ach HErr! hier iſt gut ſeyn, wir wollen Hütten bauen, ſo theilen wir uns drein. Dir eine, Moſi eine, und dem Elias ein'. Vor mich begehr ich keine, bey dir wird Raum ſchon ſeyn.

5. Das ſeh ich nur im Geiſte, ach GOtt! was werd ich ſehn, wenn dort das allermeiſte im Himmel wird geſchehn. Da werd ich Hütten finden, die ſchön gebauet ſeyn, und die nicht mehr verſchwinden, wie dieſer Freuden-Schein.

6. Verkläre dich indeſſen in meiner Seelen hier, und laß mich nicht vergeſſen, was du vor Strahlen mir in deinem Worte zeigeſt, biß du zu rechter Zeit Berg-auf dort mit mir ſteigeſt, zur klaren Ewigkeit.

7. Mein Glaube ſoll hier eben dir eine Hütte baun, man wird in meinem Leben die Hütte Moſis ſchaun. Ich nehm in meinem Sterben Elias Hütten ein, dort werd ich Häuſer erben, in denen iſt gut ſeyn.

23.) Die GOtt-gefällige Darſtellung des Hertzens.

Am Feſte der Reinigung Mariä.

 Mel.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

OPffer vor die gantze Welt, du kommſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt vorgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opffern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heiſt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit, nimm von mir die Sünden-Flecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſſe gantz bedecken. Dein Verdienſt mein Wohlgeruch wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen, ach ſo ſtelle JEſu dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opffer Tauben-Art ohne Galle an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turtel-Täubelein, gieb Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon, an mein treues Hertze drücken, du wirſt als der Gnaden-Thron, mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der Troſt Iſrael, ſüſſeſter Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen, o mein Heyland, laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volckes Preiß und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied: HErr, laß mich in Friede fahren, Gieb, daß dich mein Auge ſieht

bey

bey den auserwehlten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Licht-Feſt hålt.

24.) Die belohnende Gnade.

Am Sonntage Septuageſimå.

Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

1.

MEin GOtt, dein Weinberg iſt für mir, den du ſo treulich baueſt. Der Sonnen Licht tritt kaum herfür, da du ſchon um dich ſchaueſt, wo Leute ſtehn, die můßig gehn, daß du ſie alsdenn dingeſt, und zu der Arbeit bringeſt.

2. Ein Groſchen iſt des Tages-Lohn, doch nur aus lauter Gnaden, den trågt ein jeder hie davon, den du haſt eingeladen, ſpat oder früh, heiſt eine Můh, es kriegt das ausgeſetzte der Erſte wie der letzte.

3. Ach laß mich, HErr, nicht můßig ſtehn, daß ich den Marckt bald laſſe, wenn du mich heiſt zur Arbeit gehn, und in Gedult mich faſſe, wenn Hitz und Plag den gantzen Tag auf meinen Schultern lieget, und meine kråffte bieget.

4. Laß auch mein Hertz zufrieden ſeyn mit dem, was du gegeben. Ich bin nichts werth, und muß allein nur deiner Gnade leben. Hier iſt nur Huld, und keine Schuld. Ein murrendes Gemůthe verſchertzet deine Gůte.

5. Laß mich nicht ſcheel und ſauer ſehn zu meines Nåchſten Gaben. Es muß dein Wille doch geſchehn und jeder etwas haben, er nimmt, was ſein, und ich was mein. Doch alles iſt das Deine, niemand verdient das Seine.

6. So lang ich lebe, trag ich doch des Tages Laſt und Hitze. Doch ſtårckeſt du mich immer noch, wenn ich im Weinberg ſchwitze, wer weiß, wie weit

die Abend-Zeit, da wird die Hitze weichen, und kühle Lüffte ſtreichen.

7. HErr, mache mich, wie dirs gefällt, zum Erſten oder Letzten. Stell mich nur dort in jener Welt zu deinen Ausgeſetzten, die allzumahl nach deiner Wahl ein Weinberg dort erquicket, wo keine Sonne drücket.

8. Es ſind wohl viel beruffen hier, doch wenig auserwehlet. Jedoch die Schuld iſt nicht bey dir, ſie haben ſelbſt gefehlet. Ach rufſt du mich, ſo gieb, daß ich den Ruff nicht mag verfehlen, ſonſt folgt vor Wählen Quälen.

25.) GOttes Acker-Werck.

Am Sonntage Sexageſimä.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

MEin JEſus führt den Namen, Daß er ein Sämann heiſt, der immer guten Saamen zu ſäen ſich befleißt. Und dieſer iſt ſein Wort, das läſt er reichlich fallen, doch fällt es nicht bey allen auf einen guten Ort.

2. Viel gleichen ſich den Wegen, die hart getreten ſeyn, da ſtreut er ohne Seegen den edlen Saamen ein. Hier kan es allezeit der Höllen-Vogel rauben, ſo folget denn kein Glauben, und keine Seeligkeit.

3. Viel Hertzen ſind beſtellet wie lauter Felß und Stein, drein wohl das Saam-Korn fället, doch wurtzelt es nicht ein. Wie bald verdorrt der Safft, wenn Trübſals Winde wehen, daß wir ſie fallen ſehen? ihr Glaub iſt ohne Krafft.

4. Viel ſind ein Feld voll Hecken, darinn das Korn erſtickt. Weil ſie voll ſorgen ſtecken, ſo wird

ihr

ihr Hertz gedrückt mit Geld- und Fleiſches-Sucht. Drum hören ſie vergebens das theure Wort des Lebens, und bringen keine Frucht.

5. Doch trifft man auch bißweilen ein gutes Land noch an, das hundert Frucht ertheilen und reichlich garben kan, wo man das Wort recht hört, daß es im Hertzen bleibet, und feſte Wurtzel treibet, da wird die Frucht vermehrt.

6. HErr JEſu, laß mein Hertze den guten Acker ſeyn. Du ſtreueſt nicht zum Schertze den edlen Saamen ein; Du wilſt mit Ernſt die Frucht. Ach laß dein Wort gelingen, und ſolche Früchte bringen, wie du ſtets haſt geſucht.

7. Zerreiß mit deinem Pfluge den hart-getretnen Steg, und wehr des Vogels Fluge, der alles raubt hinweg. Erweiche Hertz und Sinn, und mache mich ſtets wacker, daß ich kein Felſen-Acker in deiner Kirche bin.

8. Reiß aus der Sorge Dörner, die deine Saat verdemmt. Gieb, daß des Wortes Körner kein Sünden-Mißwachs hemmt. Pflantz die Gedult ins Hertz, ſo ſteigt in guten Tagen, und auch bey allen Plagen mein Halm ſtets himmel-werts.

9. Mach aus dem dürren Sande mich immer mehr und mehr zu einem guten Lande, durch deines Wortes Lehr. Dein Geiſt mein Sonnen-Licht, dein Blut mein Thau und Regen, ſo bin ich allerwegen mit Segen zugericht.

10. Wenn ich auf dieſer Erden auch nicht vollkommen kan im guten fruchtbar werden, doch nimm den Willen an, biß mir es dort gelingt, daß ich auf Zions Aue ein ander Land bebaue, das tauſendfältig bringt.

26.) Die heilige Creutz-Fahrt.

Am Sonntage Eſto mihi, oder Quinquageſimä.

Mel. JEſu deine tieffe Wunden/ ꝛc.

1.

JEſus geht zu ſeinem Leiden, auf, und laſt uns mit ihm gehn! Bannt von euch die eiteln Freuden, die euch in dem Wege ſtehn. Tretet zu der zwölffe Schaar, und verlobt euch gantz und gar, wo ihr wolt mit Chriſto erben, auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. JEſus ruffet: Seht, wir gehen nach Jeruſalem hinauf! und giebt deutlich zu verſtehen, daß der angeſtellte Lauff nur an dieſen Ort gericht, wo man ihm das Urtheil ſpricht, und am Creutze ſucht zu tödten, nach den Schrifften der Propheten.

3. JEſu laß mir deine Wunden ſtets für meinen Augen ſeyn, was die Jünger nicht verſtunden, drücke mir im Hertzen ein, was verborgen ihnen war, ſtell mir ſelbſt im Bilde dar, wie du haſt von denen Heyden Band und Geiſſel müſſen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Faſtnacht-Spiele ſich in Larven laſſen ſehn. Ach entlarve meinen Sinn, daß ich nicht ſo gottloß bin, ſondern an dein Blut gedencke, und dich nicht von neuen krähncke.

5. Ach was darff man Larven tragen? ſind wir doch ſchon geiſtlich blind. Müſſen leider! alle klagen, daß wir wie der Bettler ſind, der am Wege dorten ſaß; was vor Thorheit iſt doch das? man will andern ſich verdecken, und doch ſelbſt in Blindheit ſtecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen bey den Kindern dieſer Welt, weil die Wercke gar nicht

taugen,

taugen, wo man dein Gedächtniß hält. Wirff den Teufel in den Pfuhl, und zerſtöhre Satans Schul. Fluche denen, die dir fluchen, komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, ſo werd ich, o Davids-Sohn, noch viel ſchärffer zu dir ſchreyen, du biſt ja mein Gnaden-Thron. Ach erbarm, erbarm dich mein, und laß deinen Wunder-Schein in die blöden Augen lachen, und mein Hertze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im Glauben, biß ich dort im Schauen bin. Will der Tod das Licht mir rauben nimmt er nur, was lieblich, hin ich muß doch, weñ das geſchehn, in Jeruſalem dich ſehn; Nicht, wo man dein Creutze hebet, ſondern ohne Creutze lebet.

17.) Das Paradieß in der Wüſten.

Am Sonntage Invocavit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

MEin JEſu, du biſt in der Wüſten, wo man von keiner Anmuth weiß; Den Ort, wo Drach und Schlangen niſten, verkehrſt du in ein Paradeiß. Darum verzaget noch kein Chriſt, weil dir kein Ort ſo furchtſam iſt.

2. Doch ſchleicht dir auch die alte Schlange in dieſen Einſamkeiten nach, und zeigt mit ihrem krummen Gange, ſie ſuchet nichts als deine Schmach. Wenn ſie das Haupt nun ſelbſt anficht, verſchont ſie auch die Glieder nicht.

3. Ich höre den Verſucher ſprechen: So du biſt Chriſtus GOttes Sohn, ſo ſolſt du Brod von Steinen brechen; Allein du jagſt ihn bald davon, indem du GOttes Wort gepreiſt, das uns auch ohne Brode ſpeiſt.

4. Er

4. Er bringt noch offte dieſen Zweiffel bey GOttes frommen Kindern an. Allein, Gottlob! daß man den Teuffel mit GOttes Worte ſchlagen kan. Denn was allhier beſchrieben ſteht, macht, daß er ſchamroth von uns geht.

5. Es ſtellet dich der Fürſt der Höllen auch auf des Tempels Zinnen hin, da ſoll ein leichter Sprung dich fällen, und in den tiefſten Abgrund ziehn. Ja dieſer Lügner leget dir das Wort der Wahrheit ſelber für.

6. Wir müſſen leider! offte ſehen, wie er die theure GOttes-Schrifft auf falſche Meynung will verdrehen, und mengt in dieſes Honig Gifft. Allein, er zeigt uns ſelbſt ein Schwerdt, das ihm durch ſeine Kähle fährt.

7. Er will die gantze Welt dir geben, wo ſich dein Knie nur vor ihm beugt, Und muß ſich doch von dannen heben, ſobald der Engel Heer ſich zeigt, ein Wörtlein ſchlägt den Höllen-Held, und du behältſt zuletzt das Feld.

8. So zeigt er uns offt groſſe Berge, und locket uns zur Hochmuth an. Es ſind doch endlich kleine Zwerge; Er weiſt, was er nicht geben kan, und wenn er alles hat verſucht, ſo nimmt er doch zuletzt die Flucht.

9. O JEſu, hilff mir ſelber kämpffen, wenn mir der Teuffel Zweiffel macht, und laß mich ſeine Lügen dämpffen, dadurch er mich zu fällen tracht. Laß mich auf deinen Wegen gehn, und mit Gebet ihm widerſtehn.

10. Soll ich in Armuth hier gerathen, ich bleibe dennoch wohl dein Kind. Dein Wort thut manche Wunderthaten, daß man Brodt in der Wüſten find.

Wer

Wer fragt nach Reichen dieſer Welt? Der iſt ſchon reich, der GOtt behält.

11. Ein andrer bete dieſen Fürſten um eine Hand voll Goldes an, Und die nach eitler Ehre dürſten, Verehren dieſen Wetter-Hahn. Ich ſage: Hebe dich von mir! GOtt und die Engel ſtehen hier.

12. Zwar muß ich hier ſo lange ſtreiten, biß daß mein Lauff zum Ende geht, doch ſeh ich ſchon den Berg von weiten, Wo meine Sieges-Pforte ſteht, da darff der Höllen-Geiſt nicht hin, wo ich ein Himmels-Fürſte bin.

28.) Der mächtige Glaube bey den Ohnmächtigen.

Am Sonntage Reminiſcere.

Mel. Wohlan es geht nunmehr zum ꝛc.

1.

SO weichſt du, JEſu, nun von dannen, und kehrſt in Sidons Grentzen ein; will man dich eines Orts verbannen, So wilſt du an dem andern ſeyn. Ach weiche nimmermehr von mir, Dein Tyrus ſey mein Hertze hier.

2. Allein wie ſoll ich nun gedencken? Ich ärmſter lauff und ſchrey dir nach, und du wilſt dich nicht zu mir lencken. Wo iſt dein Hertz, das ſonſten brach? wo iſt dein Mund, der andre mahl zu dir zu kommen ſelbſt befahl?

3. Wilt du denn nicht mehr JEſus heiſſen, der aller Heyl und Heyland iſt, und dich demjenigen entreiſſen, dem du zu gute kommen biſt? Sohn David, ach erbarm dich mein! Wer will denn ſonſt Erbarmer ſeyn?

4. Der Teuffel plaget meine Seele, wie dir auch ſelbſten iſt bewuſt. Und machet eine Jammer-Höle

aus

aus meiner dir gewey̆hten Bruſt. Ach Schlangen-Treter, tritt herfür, Zerſtöhr des Satans Werck in mir.

5. Ach! laſſe doch dein Hertze brechen, und deinen Mund ein eintzigs Wort zu meinen vielen Seuffzen ſprechen, ſo weichet Höll und Teuffel fort. Ach, aber ach! was macheſt du, du ſchleiſt mir Mund und Ohren zu.

6. Wilſt du denn nur die Schafe weiden, die von dem Hauſe Iſrael? Du biſt ja auch der Troſt der Heyden, und aller Welt Immanuel. Dein längſt verheißnes Gnaden-Reich macht beydes Jud und Heyden gleich.

7. Bin ich von wegen meiner Sünde gleich als ein Hund bey dir veracht, Doch hat mein Glaube mich zum Kinde in deiner Gnaden-Schooß gemacht; Gieb, was von deinem Tiſche fällt, und heiß mich alles in der Welt.

8. Nun, HErr, ich falle vor dir nieder, ich ruff, ich ſchrey, ich bete noch. Ich halte dich mit Glauben wieder, ach ſieh, ach hör, ach hilff mir doch! ich laſſe dich, Sohn Davids, nicht, biß mir dein Mund den Seegen ſpricht.

9. Wohlan! mein Glaube hat geſieget, ich habe, was ich haben will, weil Satan mir zu Füſſen lieget, und ſeine Boßheit hat ihr Ziel. Er bildet groſſe Krafft ſich ein; Mein Glaube muß noch gröſſer ſeyn.

10. So kommet die erwünſchte Stunde, wenn man nur treulich harren kan. Es braucht ein Wort aus deinem Munde, ſo heiſt ſchon alles wohl gethan. Durch Glauben wird, was mich bekriegt, ja GOtt im Himmel ſelbſt beſiegt.

29.) Die

29.) Die Allmacht in der Ohnmacht.

Am Sonntage Oculi.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

1.

SAtans Uberwinder, Schaue deine Kinder in Genaden an. Brich des Teuffels Stärcke, daß er ſeine Wercke nicht vollführen kan. Er iſt arg und auch ſehr ſtarck, hilff uns doch ſein Reich zerſtöhren, König aller Ehren.

2. Treib den alten Drachen, wenn er ſtumm will machen, von dem Hertzen aus. Groſſer Wunderthäter, du biſt Schlangen-Treter, nimm ihm Raub und Hauß. Wenn die Welt ein Urtheil fällt, dich zu läſtern, zu belügen, du muſt doch wohl ſiegen.

3. Sieht man doch die Spinnen ihren Gifft gewinnen aus der ſchönſten Blum. Daß die Läſtrer ſchmähen, was ſie gutes ſehen, iſt ihr Eigenthum. Schimpfft man mich nun auch, wie dich, laß mich deiner Unſchuld freuen; Mag der Feind doch ſpeyen.

4. Ich bin dir erkauffet, und auf dich getauffet, Ich bin dein Pallaſt; will der Satan ſchnauben, mir den Harniſch rauben, ſtürtze dieſen Gaſt. Nimm den Raub, tritt ihn in Staub, laß ihn GOttes Finger fühlen, ſo muß er verſpielen.

5. Laß von dieſer Schlangen nimmermehr mich fangen, ſchleicht ſie gleich umher; Laß durch neue Sünden keinen Platz ſie finden, daß ſie wiederkehr. Gieb mir Reu, mein Hertz verneu/ o ſo findt er dürre Stätte, wenn ich emſig bete.

6. Dieſer Höllen-Meiſter hat viel böſe Geiſter, die viel ärger ſeyn; Kömmt er einmahl wieder, und bringt ſieben Brüder, ach was folgt vor Pein. Drum verwehr

verwehr die Wiederkehr, daß wir ihn zu unſern Schaden nimmer wieder laden.

7. Wer von dir ſich reiſſet, und nicht deine heiſſet, der iſt wider dich. Auſſer dir ſich freuen, heiſſet nur zerſtreuen. Ach bewahre mich, daß mein Hertz nicht anderwerts auſſer dir zu ſamlen ſuche, und ſich ſelbſt verfluche.

8. Laß dein Reich auf Erden groß und mächtig werden, wider Belial, Daß wir dein Wort hören und im Leben ehren, ſo erfolgt ſein Fall. Seligkeit iſt uns bereit, und Beelzebub verfluchet, der uns hat geſuchet.

30.) GOtt und Brodt.

Am Sonntage Lätare.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1.

GJeb uns heut unſer täglich Brodt, ſo beten wir in unſrer Noth, und ruffen einen HErren an, der in der Wüſten ſpeiſen kan, wo man ſonſt nichts zu brechen findt, und doch viel tauſend hungrig ſind.

2. Dir, JEſu, folgt viel Volckes nach, obs ihnen gleich an Brodt gebrach. Wie mancher folgt dir nur allein, ſo lange gute Tage ſeyn? Gieb, daß ich dir allzeit getreu auch in den böſen Tagen ſey.

3. Die Leute wollen Zeichen ſehn, die ſonſt an Krancken ſind geſchehn. Ich ſehe Zeichen gnung daran, wenn ich die Werck betrachten kan, wie du die gantze Welt ernährſt, und doch noch täglich mehr beſcherſt.

4. Du gehſt auf einen Berg hinauf, und da iſt auch der Chriſten Lauff, daß ſie Berg an mit Beten gehn, wenn ſie vor ihrem Tiſche ſtehn; dein Reich muß erſt geſuchet ſeyn, eh du wilt täglich Brod verleyhn.

5. Du

5. Du haſt die Augen aufgethan, und ſiehſt das Volck mitleidend an. Ach wirff auch deinen Blick auf mich, weil er dein Hertze zieht nach ſich. Gieb, daß dein Antlitz nimmermehr der Sünden wegen von mir kehr.

6. Du fragſt, wo Brodt zu kauffen ſey? doch prüfeſt du uns nur dabey; Du weiſt ſchon, was du machen wilt. Drum wenn nicht ſtets der Seegen quillt, ſo mach uns doch im Glauben feſt, daß man ſich auf dein Wort verläſt.

7. Ein kleiner Vorrath auf dem Tiſch: fünff Gerſten Brodt und zweene Fiſch; Vernunfft ſieht das zu wenig an, daß man fünff tauſend ſpeiſen kan: doch mache nur mein Hertz vergnügt, weil viel offt unter wenig liegt.

8. Die Gäſte lagern ſich ins Graß. O wie ein ſchönes Bild iſt das? Der du das Graß ſo wachſen läſt, und kleideſt auf das allerbeſt, wirſt ja vielmehr beſorget ſeyn, den Deinen Nothdurfft zu verleihn.

9. Sie eſſen nun, und werden ſatt, und ſammlen, daß man übrig hat. So ſättige uns, HErr, noch heut, gieb daß die Speiſe wohl gedeyt, und daß niemand Verſchwendung treibt, wenn uns ein Seegen übrig bleibt.

10. HErr, unſer König und Prophet, hilff, daß man deine Majeſtät um ſolcher Wunder willen preiſt und ſtete Danckbarkeit erweiſt. Wenn man dich ſucht, entweiche nicht, biß man dort Brodt des Lebens bricht.

31.) Roſen bey den Myrrhen.

Am Tage des Ap. St. Matthiä.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

ANgenehmer Menſchen-Freund, es verklärt ſich

dein Geſichte, wie die holde Sonne ſcheint, bey dem freudigen Berichte, daß der lieben Jünger Schaar nicht umſonſt gelauffen war.

2. Das allein macht dich erfreut, wenn die Menſchen dein Wort hören, und zu ihrer Seligkeit ſich begierigſt laſſen lehren; Da du ſonſten haſt geweint, wenn es niemand treulich meynt.

3. Gieb, daß ich dir dieſe Luſt auch auf gleiche Weiſe mache, daß das Hertz in deiner Bruſt über mir vor Freuden lache, und dein Diener dir von mir lauter Gutes ſtelle für.

4. Wenn dein Evangelion ſich in vollem Lauffe zeiget, und zu aller Feinde Hohn, vieler Hertzen zu dir neiget, ach ſo gieb, daß ich mich freu, deinem Vater danckbar ſey.

5. Haſt du hier der klugen Welt dein Geheimniß gantz benommen, und was man vor thöricht hält, zur Erleuchtung laſſen kommen; ſo ſind jene ſelbſten ſchuld, denn ſie ſpotten deiner Huld.

6. Alles ſteht in deiner Hand, ſo wirſt du dein Reich regieren; Und weil dir der Weg bekannt, uns allein zum Vater führen, dieſen kennſt du nur allein, und die dir ergeben ſeyn.

7. Du ruffſt alle: kommt zu mir, die mühſelig und beladen. Ach ſo komm ich hier zu dir, nimm mich Aermſten auf in Gnaden, und erquicke meinen Geiſt, der dich ſeinen Tröſter heiſt.

8. Spanne mich nur an dein Joch, ich will von dir lernen leiden. Du wirſt mich zuletzte noch mit vergnügter Anmuth weiden, weil dein Joch der Demuth weicht, und auch deine Laſt ſehr leicht.

9. Trag ich ſie bis an das Grab, ach ſo drückt ſie doch nicht weiter. Alle Laſt fällt alsdenn ab,

alle Thränen werden heiter, hier die Unruh, dort die Ruh, Seele, fleuch dein Himmel zu.

32.) Die beſchuldigte Unſchuld.
Am Sonntage Judica.

Mel. Wohlan es geht nunmehr/ ꝛc.

1.

WEr will dich einer Sünde zeihen? Du unbeflecktes GOttes-Lamm. Du kanſt dich deiner Unſchuld freuen, du weiß und rother Bräutigam, es treten alle Feinde her, Trotz dem, dem etwas wiſſend wär.

2. Ach wenn ich dir doch gleiche wäre! Mein eigen Hertz verdammet mich. Der Schuld iſt mehr, als Sand am Meere, und ängſtet mich beſtändiglich. Gieb, daß die Laſt mich nicht erdrückt, und deine Unſchuld mich erquickt.

3. Du kanſt allein die Wahrheit ſagen, und warum gläubet man dir nicht? Die Juden mögens mit dir wagen, aus deren Mund der Satan ſpricht. Sie hören dich, und treiben Spott, und darum ſind ſie nicht von GOtt.

4. Ich bin durch dich aus GOtt gebohren, drum laß mich keinen Spötter ſeyn. Schallt GOttes Wort für meinen Ohren, ſo pflantz es auch ins Hertz hinein. Nehm ich von dir die Wahrheit an, ſo mach mich ihr auch unterthan.

5. Du muſt ein Samariter heiſſen, und leider! gar ein Teufel ſeyn. Jedoch die Satans-Fliegen ſchmeiſſen, auch auf den ſchönſten Edelſtein. Man nennt dich einen Sünden-Knecht, und dennoch bleibeſt du gerecht.

6. Gib, daß ich auch der Feinde Schmähen mit Tugend widerlegen mag. Die Unſchuld läßt ſich

endlich ſehen, und tritt mit Freuden an den Tag. Ein Chriſte bleibet doch ein Chriſt, der vor der Welt ein Schandfleck iſt.

7. Du ſuchſt nicht ſelber deine Ehre, weil ſie dein Vater ſucht und richt. Das iſt vor mich auch eine Lehre, der Eigenruhm gebührt mir nicht. Behüte mich vor Pralerey, damit die Ehre GOttes ſey.

8. Wer dein Wort hält, der wird nicht ſchmecken, wie bitter gleich der Tod ſonſt iſt. Drum laß mich dieſen Zucker lecken, der auch das Sterben ſelbſt verſüßt. Wer dieſes Licht vermählet ſich, der ſieht den Tod nicht ewiglich.

9. Du biſt zwar aus den Vätern kommen, doch mehr, als ſie und Abraham; er hatte ſelbſt mit Luſt vernommen, da ihm dein Tag in Hoffnung kam. Laß mich auf einen Tag auch freun, da ich in Abrams Schooß ſoll ſeyn.

10. Wirfſt mich die arge Brut mit Steinen auch endlich gar zur Welt hinaus. So wollſt du JEſu mir erſcheinen, und führe mich ins Himmels-Hauß. In jenem Tempel nur allein werd ich gar wohl verborgen ſeyn.

11. Ein Abraham iſt längſt geſtorben, und ſo muß ich auch endlich dran. Doch hat dein Tod mir das erworben, daß ich gantz frölich ſterben kan. Ich ſcheue Grab und Würme nicht, wer dein Wort hält, der ſtirbet nicht.

33.) Das betrübte Echo unter den Palmen.

Am Sonntage Palmarum.

Mel. Freu dich sehr/ o meine Seele/ 2c.

Luſtig, daß es GOtt erbarme! ſoll ich unter Palmen

men ſeyn, und mein Bräutigam, der arme, zieht zu ſeinem Leiden ein. Weil Jeruſalem iſt nah, ſeh ich ſchon ſein Golgatha, und an dieſes Oelbergs-Füſſen ſeh ich ſchon den Blut-Schweiß flieſſen.

2. Können da wohl Palmen grünen, wo nur lauter Dornen ſtehn? Da der Mord-Platz iſt erſchienen, ſoll man da im Reyhen gehn? Laßt vielmehr Cypreſſen ſtreun, und hüllt euch in Säcken ein, die ihr JEſum wolt begleiten, und mit mir zum Creutze ſchreiten.

3. Groſſer König, wie gedultig geheſt du in deinen Tod! da du nicht des Todes ſchuldig, eylſt du doch zur Todes-Noth, ohne Furcht und ohne Zwang, Als wär es ein Hochzeit-Gang. Ja, ſo etwas dich getrieben, iſt es dein getreues Lieben.

4. Alſo laß mich auch mit Freuden zum beſtimmten Creutze gehn, und mein wohl verdientes Leyden gantz gedultig überſtehn. Will gleich Fleiſch und Blut nicht dran, ſo wirff du den Zaum mir an, laß dein Wort mich zu dir führen, und auch meinen Lauff regieren.

5. Wenn du deine Jünger ſendeſt, gehen ſie mit Freuden fort. Wie du ſonſt die Hertzen wendeſt, ſo ſchafft auch ein eintzigs Wort, daß der Wirth das Seine giebt. Alſo, wer dich hertzlich liebt wird dir alles überlaſſen, und dein Wort zu Hertzen faſſen.

6. O nimm alles, was ich habe, wenn du ſein bedürfftig biſt. Leib und Seel iſt deine Gabe, die dir wieder zinßbar iſt. Schicke mich, wohin du wilt, deiner Jünger Tugend-Bild ſoll mir ſtets für Augen ſchweben, dir gehorſamlich zu leben.

7. Wie verehren dich die Leute, breiten Kleider

auf die Bahn. Wie die Sieger nach dem Streite, nimmt man dich mit Palmen an. Schau mein Hertze lieget hier, dieſes unterwirfft ſich dir, und mein Glaube hält dich feſte der iſt ſtatt der Palmen-Aeſte.

8. Nun zeuch ein zu jenen Thoren, wo ſie Hoſianna ſchreyn, da doch bald in deinen Ohren muß ein Crucifige ſeyn. Denn ſo macht es dieſe Welt, die das Honig bald vergällt, aber dort wird man nicht leiden, ſondern unter Palmen weiden.

34.) Der Aufgang aus der Höhe.

Am Feſt der Empfängniß Chriſti.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier. 2c.

KOmmſt du, groſſer GOttes-Sohn, von dem Himmel auf die Erden? Und verläſſeſt deinen Thron, daß du unſer Knecht kanſt werden? Ach wie ſoll man dich gnung preiſen, und gebührend Danck erweiſen?

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen, was die Welt verachtet hat, kan in deinen Augen grünen; laß mich allen Stoltz verfluchen, ſo wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, eine reine Braut zu grüſſen. Engel machen ſich bekandt, wo ſie keuſche Seelen wiſſen. Laß mich Reinigkeit ſtets üben, daß mich reine Geiſter lieben.

4. Eine Jungfrau nur allein kan dich unterm Hertzen tragen, ſoll ich deine Wohnung ſeyn, muß ich allem dem entſagen, was mit deiner Liebe ſtreitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß, der Mariam benedeyte, und des Seegens Uberfluß auf ihr keuſches Hertze ſtreute, ſollſt du mich holdſelig nennen, muß ich dich im Glauben kennen. 6. Ihr

6. Ihr erſchrocknes Hertze muß lauter Gnade für dir finden. Ach ſo laß auf deinen Gruß alle Furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden, ach ſo kan mir gar nichts ſchaden.

7. JEſus ſoll dein Nahme ſeyn, dieſes heiſt ein Seligmacher. Ach ſo fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widerſacher, lauter Heyl liegt in dem Nahmen, lauter Ja und lauter Amen.

8. Dir, des Allerhöchſten Sohn, will GOTT Davids Stuhl bereiten. Deines Königreiches Thron übergehet alle Zeiten. Du ſollſt Jacobs Haus regieren, und die Jacobs Glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, weil wir deinen Scepter küſſen. Sieh uns ſtets in Gnaden an, laß uns deine Huld genieſſen. Herrſch in uns mit lauter Segen, ſo darff ſich kein Feind nicht regen.

10. Dort muß deines Geiſtes Krafft die Mariam überſchatten. Wo der in der Seelen hafft, da geht alles wohl von ſtatten. Laß mich dieſen ſtets regieren, und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geſchehe wie du wilt, ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden, du bleibſt nun mein Freudenſchild, der das Trauren überwunden. Denn der HErr der Engel-Schaaren iſt zu mir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, daß du mein Fleiſch angenommen, meine Seele freuet ſich, und ſpricht: Goel, ſey willkommen, weil du bey mir willſt einkehren, will ich dich im Geiſt gebähren.

35.) Das Gaſt-Gebot der Liebe.

Am Grünen Donnerſtage.

 Mel.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

Allergröſter Menſchen-Freund, du gehſt itzund an dein Leiden, und haſt es ſo treu gemeynt, uns dich ſelbſten zu beſcheiden. Ach das iſt ein Teſtament, das nicht ſeines gleichen kennt.

2. Laß mich dieſes Wunder-Mahl niemals ohne Danck betrachten, und in dieſem Jammer-Thal vor mein beſtes Labſal achten, ja bereite mich ſehr wohl, wenn ich es gebrauchen ſoll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, haſt du ein ſolch Mahl gemacht, deiner groſſen Wunderthaten. Solcher Liebe Herrlichkeit dämpffet keine Dunckelheit.

4. Wenn ich hier zu Tiſche geh, So vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entſteh, dich, o wahres Licht zu finden, das einmal die Todes-Nacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du giebſt Brod, und doch dabey deinen Leib uns zu genieſſen. Du ſprichſt, daß dein Blut hier ſey, und ich ſeh den Wein nur flieſſen. Das Geheimniß iſt ſehr groß, und der Glaube faſt es bloß.

6. Laß mich die Vernunfft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit ſehnlicher Begier deiner Stifftung mich bequemen. Wer mich hier mit Zweiffel plagt, hört ein Wort: Du haſts geſagt.

7. Wie das Brod uns ſonſt gedeyt: Alſo ſtärckt dein Leib die Seele, wie der Wein das Hertz erfreut; So giebt deiner Wunden Höle einen Wein, der uns entzückt und im Tode ſelbſt erquickt.

8. O du liebes Gaſt-Gebot, wo die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmel-Brod, Koſt und

Moſt

Moſt des Lebens ſchmecket, wo der Wirth ſich ſelbſt verſpeiſt, Tranck und Keller-Meiſter heiſt.

9. Süſſer JEſu, laß mich offt deine Süßigkeit hier ſchmecken. Wenn du mir wirſt unverhofft eine Gnaden-Tafel decken, ich bin gantz vor Liebe kranck nach dergleichen Speiß und Tranck.

10. Aber laß mich würdiglich dieſes Danck-und Denck-Mahl halten, ſonſten würde über mich Zorn und Ungenade walten. Wer will hier zu Gaſte gehn, muß in Buß und Glauben ſtehn.

11. Schrecklich iſt, was Paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt und trincket, Jßt und trinckt ihm das Gericht. Drum wenn mir dein Finger wincket, gieb mir vor die Prüfung ein, eh ich hier dein Gaſt will ſeyn.

12. JEſu, wahres Himmel-Brod, ſüſſer Tranck von Edens Reben, laß doch dieſem Gaſt-Geboth keinen Jrrthum widerſtreben. Halt mit uns dein Teſtament biß an unſer letztes End.

36.) Die gecreutzigte Liebe.

Am Char-Freytage.

Mel. Wohlan es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

MEin beſter Freund iſt mir geſtorben, ach! ſolt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Baare ſtehn. Der mir das Leben hat gebracht, verſinckt in ſchwartze Todes-Nacht.

2. Wie iſt mir, ſeh ich JEſum ſterben? Ach ja! ich ſeh es allzuklar, wie ſich die blaſſen Lippen färben, ſein Antlitz ſtellt die Sonne dar, Wenn ſie zu Rüſte gangen iſt, und allen ihren Glantz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil nun das Hertze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht, das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Bruſt durchfähret, o Tod, der mich zum Todten macht. Mein Hertz iſt mir gantz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht, wie er den letzten Abſchieds-Kuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt verſteckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack. Das Echo rufft zu tauſendmahlen: Das iſt ein rechter Trauer-Tag. Der Felſen-Ritz macht ein Geſchrey, daß GOttes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach ſterbet in mir, alle Kräffte; weil JEſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Creutze heffte, da mein Hertz an dem ſeinen bricht. Ach JEſu nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, biß ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen laſt euch küſſen, ihr triefft von lauter Honig noch. Laß dich geneigtes Haupt umſchlüſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tieffer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn? Du ſolt zur Grufft mein Hertze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Creutze ſoll das Grabmahl ſeyn, die Schrifft darauf, dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauff vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines treuen Vaters-Hände, wie mich dein Abſchied beten heiſt. Der

trifft

trifft im Tode Leben an, wer mit und in dir ſterben kan.

37.) Evangeliſche Wallfahrt zum Grabe Chriſti.

Am H. Oſter-Tage Morgens.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele/ ꝛc.

1.

HErr des Todes, Fürſt des Lebens, ſchwingſt du deine Sieges-Fahn und hat ſich der Tod vergebens wider dich hervor gethan? Ja man ſingt Victoria! Alle Feinde liegen da, du haſt Satans Reich verheeret, ſeine Pforten umgekehret.

2. Hier ſteh ich bey deinem Grabe, Bringe meine Specerey; Weil ich ſonſten gar nichts habe, ſetz ich meine Thränen bey, die für Freuden flieſſend ſind, weil dein Helden-Arm gewinnt, und der lebend mir erſcheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du haſt deine Grufft verlaſſen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Hertzen faſſen, was der Tod der Frommen ſey, nemlich eine Sabbaths-Ruh; Du ſchleuſt unſre Gräber zu, und wenn wir daraus erſtanden, iſt ein Sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geiſtlich auferſtehn, Daß ich nicht gefallen trage, mit der böſen Welt zu gehn, die in Sünden-Gräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt; Sondern mich der Oſtern freue, und mein Leben gantz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehſt du aus der Grufft hervor, und die Sonne, dein Prophete, Steigt in vollem Glantz empor. GOttes Zorn hat eine Nacht voller Finſterniß gemacht: Da du aber

aber auferſtanden, ſo iſt Gnad und Licht vorhanden.

6. Wirff doch auch, du Oſter-Sonne, deine Strahlen auf mein Hertz, und erfülle mich mit Wonne, komm vergrabe meinen Schmertz. Treib der Sünden Nacht von mir, daß ich ſey ein Licht in dir. Wer ſo ſcheinet auf der Erden, ſoll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh ich drey bemühte Frauen Hier bey deinem Grabe ſtehn, o ſo hab ich das Vertrauen, auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte Zahl ſtellt dir, Glaube, Lieb und Hoffnung für. Dieſe ſollen dich umfaſſen, und auch in der Grufft nicht laſſen.

8. Nun, wer wältzt mir von der Thüre den ſo ſchweren Stein hinweg? Doch der Kummer, den ich führe, hindert ja nicht meinen Zweck, als ich deine Grufft nur ſah, war kein groſſer Stein mehr da; ach! laß mir die Laſt der Erden immer noch ſo leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer, hier iſt nur ein leeres Grab. Iſt mein Auge voller Schlummer? Oder nehm ich daraus ab, daß man dich geſtohlen hat? Nein, der Engliſche Legat heiſt mich drüber nicht entſetzen, Ich ſoll JEſum lebend ſchätzen.

10. Ach ſo lebſt du nun mein Leben? Lebſt du, mein Immanuel? was will ich mir Kummer geben, über meines Grabes Höl? Du warſt todt, itzt lebeſt du. Mein Tod bringt mich nun zur Ruh, weil ich ihn in deinem Grabe längſtens überwunden habe.

11. Nun iſt aus des Satans Morden, denn du biſt der Höllen Peſt und des Todes Gifft geworden. Heut erſcheint das Sieges-Feſt. Glaube, Lieb und Hoffnung ſtellt hier dein Zeichen auf das Feld, und läſt dieſe Loſung hören: Unſerm Könige zu Ehren.

12. Hal-

12. Halleluja! GOttes Kinder, freut euch, JEſus hat geſiegt, ſeht, wie dieſem Uberwinder alles itzt zu Füſſen liegt. Kommet her zu ſeiner Grufft: Merckt, was dieſe Stimme rufft; JEſus unſer Haupt lebt wieder, durch ihn leben ſeine Glieder.

38.) Oeſterlicher Triumph-Bogen.

Am Heil. Oſter-Tage zu Mittage.

Mel. Chriſtus/ der iſt mein Leben/ ſterben 2c.

1.

WIllkommen Held im Streite, aus deines Grabes-Klufft! Wir triumphiren heute um deine leere Grufft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt, und deines Reichs Verwüſter ſind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute der Rieſe Goliath, und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange der harte Kopff zerknirſcht, und uns iſt nicht mehr bange bey dir, o Sieges-Fürſt.

5. Der Feind wird Schau getragen, und heiſt nunmehr ein Spott. Wir aber können ſagen: Mit uns iſt unſer GOtt!

6. In der Gerechten Hütten ſchallt ſchon das Sieges-Lied. Du trittſt ſelbſt in die Mitten, und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach theile doch die Beute bey deinen Gliedern aus. Wir alle kommen heute deßwegen in dein Hauß.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unſer Hertz, und zeig uns einſt die Bahne vom Grabe Himmel-werts.

9. Laß unſer aller Sünden ins Grab verſcharret ſeyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir, was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz frölich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorte ſelig mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpff, wir ſtehn bey GOtt in Gnaden, und ruffen ſchon Triumph!

39) Die allerbeſte Geſellſchafft.

Am 2. H. Oſter-Tage.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ und rc.

1.

LAß mich gehn, du eitle Welt, ich will deine Compagnien, wo man nur ſich ſelbſt gefällt, als die Dornen-Hecken fliehen. Denn ich ſetze meinen Fuß auf den Weg nach Emahus.

2. Hier treff ich zwey Schäfflein an, die den Hirten erſt verlohren; Deren Mund nur ſeuffzen kan, weil in den betrübten Ohren immer dieſe Stimme redt; JEſus ſey gecreutziget!

3. Ach mein JEſu, laß auch mich ſtets an deinen Tod gedencken, und mein gantz Geſpräche ſich nur zu deinem Creutze lencken. Beſſer mit dir traurig ſeyn, als ſich mit der Welt erfreun.

4. Du kömmſt hier in Gaſts-Geſtalt, als der Dritte zu den Zweyen. Doch wilſt du ihr Hertz nicht bald durch gewünſchten Troſt erfreuen. Denn ihr Auge wird verblendt, daß es dich, o Freund, nicht kennt.

5. Wenn

5. Wenn dein Hertz ſich fremde ſtellt, ſo geſchichts auch noch zu Zeiten, daß man gar vor todt dich hält. Du verbirgeſt dich von weiten, doch es kommt auf Proben an, wie man ſich bezeigen kan.

6. Laß mich, JEſu, nicht allein, wenn ich meinen Creutz-Weg gehe. O mein Oſter-Gaſt, erſchein, wenn ich auch im Kummer ſtehe. Ach verſtell dich, wie du wilſt, wenn du nur den Kummer ſtillſt.

7. Du weiſt ſelber alles wohl, und fragſt dennoch, was ſie ſagen; Du begehreſt, daß man ſoll ſeine Noth von Hertzen klagen. Wer die Wunden offenbahrt, wird mit Pflaſtern wohl verwahrt.

8. Meine Noth iſt dir bewuſt. Doch du wilſt ſie öffters wiſſen. Darum laß mich in der Bruſt Meinen Kummer nicht verſchlieſſen. Man muß offenhertzig ſeyn, Wo du ſolſt das Hertz erfreun.

9. Du gebrauchſt ein hartes Wort, nennſt ſie Thoren, träge Hertzen, das ſie doch an ihrem Ort gantz gedultiglich verſchmertzen: unterwirff mich deiner Zucht, wenn mein Hertz zu zweiffeln ſucht.

10. Du weiſt ihnen gar zu ſchön das Verſtändniß aufzuſchlieſſen, daß ſie aus der Schrifft verſtehn, wie du alles leiden müſſen. Ach erleucht auch meinen Sinn, daß ich nicht ſo blöde bin.

11. Da der Tag ſich hat geneigt, kehrſt du ein auf ihr Verlangen, und da haſt du erſt erzeigt, wer mit ihnen ſey gegangen, biß dein Leib zuletzt verſchwand, und ihr Hertz war voller Brand.

12. Bleibe, JEſu, auch bey mir, wenn es nun will Abend werden. Ach mein Hertze brennt nach dir, doch, verſchwindeſt du auf Erden, weiß ich doch, daß mir dein Schein dort wird offenbahret ſeyn.

40.) Oſter-Poſt und Troſt.
Am 3. Heil. Oſter-Tage.
Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

1.

ACh wie lieblich ſind die Füſſe, welche durch die Thüren gehn! Ach wie klingt das Wort ſo ſüſſe, das die Jünger itzt verſtehn! Iſt der Gruß nicht freuden-reich? Friede, Friede ſey mit euch!

2. Komm du angenehmer Bothe, weil mich auch nach Frieden dürſt. Du biſt nun nicht mehr der todte, ſondern lebendige Fürſt. Aber ich bin todt für dir, darum gib das Leben mir.

3. Grüſſe mich mit deinem Munde, der in deinem Worte ſpricht: Schleuß mich aus dem Friedens-Bunde deiner lieben Jünger nicht. Trag, du reine Taube du, mir des Friedens-Oel-Blat zu.

4. Zwar ich ſolte wohl erſchrecken, weil ich nicht des Friedens werth, und viel Sünden in mir ſtecken, die mich von dir abgekehrt. Ach mein Glaub iſt gar zu klein! wie kan Frieden in mir ſeyn?

5. Doch du zeigeſt mir die Siegel deiner rothen Wunden her, und ich ſeh in dieſem Spiegel keinen Zorn und Feindſchafft mehr. Händ und Füſſe ſtellen mir lauter Sieges-Zeichen für.

6. War noch Zweiffel dort zu mercken, ſpeiſen deine Jünger dich. Willſt du meinen Glauben ſtärcken, ach ſo ſpeiſe lieber mich. Es giebt mir dein Gnaden-Tiſch mehr, als Honigſeim und Fiſch.

7. Lehr mich Moſen, die Propheten und die Pſalmen recht verſtehn. Alſo muſte man dich tödten, und du muſteſt auferſtehn. Alles, was ſie vorgebildt, das iſt auch an dir erfüllt.

8. Laß mich deinem Worte trauen, weil es ſo

wahr-

wahrhafftig iſt, und mich Felſen darauf bauen, wenn du dich auf was beziehſt. Denn dein Name muß allein mein gewiſſes Amen ſeyn.

9. Wenn die Predigt von der Buſſe auch in meinen Ohren thönt, ach ſo wirff mich dir zu Fuſſe, biß ich mit dir ausgeſöhnt. Alsdenn ſchenckt mir deine Huld die Vergebung meiner Schuld.

10. Gieng die Predigt deiner Jünger von Jeruſalem erſt an; Ach ſo ſind wir nicht geringer, weil man bey uns hören kan, wie dein Gruß ſo Gnadenreich: Friede! Friede ſey mit euch!

41.) Friedens-Gruß und Kuß.

Am 1. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

KOmm, Mittler, und tritt in die mitten, wo die betrübten Jünger ſeyn, die Aermſten haben gnug gelitten, und ſchlieſſen ſich vor Furchten ein. Ach grüſſe ſie doch alle gleich, und ruffe: Friede ſey mit euch!

2. Mein Hertz iſt vielmal auch verſchloſſen, es will kein Licht und Troſt hinein. Mich heiſſen Satans Mitgenoſſen in lauter Bangigkeiten ſeyn. Ach geh durch die verſchloßne Thür, und bringe Frieden auch zu mir.

3. Dein Friede kan mich nur erfreuen, wenn mich Welt, Fleiſch und Teuffel plagt, und wenn mich des Geſetzes Dräuen von einem Ort zum andern jagt. Sprichſt du nur: Friede ſey mit dir! ſo weichet alle Noth von mir.

4. Ach zeige mir auch deine Wunden, die angenehme fünffte Zahl: Hab ich die offne Seite fun-

den, und ſehe deine Någelmahl, ſo hab ich alles das erblickt, was Frieden in mein Hertze drůckt.

5. Ich kůſſe dieſe theure Hölen, hier ſoll mein Roſen-Garten ſeyn. Hier iſt der Tempel meiner Seelen, hier find ich lauter Sonnen-Schein. Hier treff ich Lebens-Bůcher an, wo ich den Namen leſen kan.

6. Ach öffnet doch ihr Liebes-Kammern, der armen Sulamith die Thůr. Ich hefſte mich mit Glaubens-Klammern an euch, ihr Felſen-Ritzen ihr. Hier will ich eine Biene ſeyn auf euch, ihr Blumen, nur allein.

7. Ihr bleibet doch, ſo lang ich lebe, Mein Paradieß auf dieſer Welt; Und wenn ich meinen Geiſt aufgebe, ſo wůnſch ich mir kein ander Zelt. Hier ſoll mein Grab, mein Leichen-Stein, mein Sterbe-Kleid, mein Himmel ſeyn.

8. Mein JEſu, predige den Frieden noch ferner durch dein Amt bey mir. Ach ſende Bothen zu den Můden, die deines Geiſtes Odem růhr. Sie haben Macht und Recht von dir, und tragen Fluch und Seegen fůr.

9. Sie können löſen und auch binden. Du haſt es ihnen anvertraut, nachdem ſie unſre Hertzen finden, und man die Frucht im Leben ſchaut, laß Reu und Glaube bey mir ſeyn, ſo wird Vergebung mich erfreun.

10. Wenn Thomas die Verſammlung meidet, ſo wird ſein Glaube ſchwach und klein. Hilff, daß mein Hertze ſich nicht ſcheidet von denen, die dein Erbe ſeyn. So fichtet mich kein Zweiffel an, ob ich dich gleich nicht ſehen kan.

11. Hier iſt die Hand, ich will dir glåuben. Hier iſt

iſt dein Wort, du ſollſt allein mein HErr und auch mein GOtt verbleiben, das ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn, biß ich dich dort in Canaan mein HErr und mein GOtt nennen kan.

42.) Der gute Hirt und Wirth.

Am 2. Sonntage nach Oſtern.

Mel. Nun preiſet alle GOttes.

1.

O Guter Hirte deiner erlöſeten Heerd, komm und bewirthe alles, was deiner begehrt. Führ mich, dein Schäflein, zu den Auen, welche die Himmel mit Manna bethauen.

2. Ach wie ſo theuer kommen die Schaafe dich an daß niemand treuer ihnen begegnen kan, du haſt gar viel vor ſie gegeben, weil ſie dich koſten dein eintziges Leben.

3. Das heiſſet Liebe, ſterben aus groſſer Begier. Die Seelen-Diebe müſſen ſich ſchämen vor dir. Ein Miedling fleucht, wenn Wölffe kommen, welche ſchon manches der Heerde genommen.

4. Du kenneſt die Deinen, denen du wieder bekannt. Eh ſie es meynen, haſt du ſchon Hülffe geſandt. Und wenn die Wölffe noch ſo ſchleichen, müſſen ſie dennoch mit Schanden entweichen.

5. Die armen Heyden waren den Juden veracht; Itzt wird aus beyden einerley Heerde gemacht. Sind ſie gleich nicht aus einem Stalle, dennoch verſorgeſt und weydeſt du alle.

6. Liebliche Trifften! herrliche Schäferey! die du wirſt ſtifften, wenn nun das Eitle vorbey. Da wird man auf den Himmels-Auen Schäfer und Schäflein weit lieblicher ſchauen.

7. Und du mein Hirte, weil ich dein Schäflein

auch bin, ach ſo bewirthe meinen ſehr hungrigen Sinn. Und läſſeſt du vor mich dein Leben, kanſt du auch ſelber zur Speiſe dich geben.

8. Bin ich verirret, führe mich wieder zu recht. Was mich verwirret, mache mir eben und ſchlecht, laß mich dein Auge ſtets bewachen, ſtopffe dem Wolffe den hungrigen Rachen.

9. Sollſt du mich kennen, o du allwiſſender Hirt, und deine nennen, wenn es dort offenbar wird; So laß mich deine Stimme hören, und dich beſtändig mit Folgen verehren.

10. Kein Miedling kräncke deine geſegnete Heerd, der nur drauf dencke, wie er geſättiget werd. Gib Hirten nur nach deinem Hertzen, daß ſie kein einiges Schäflein verſchertzen.

11. Iſt meine Weyde öffters mit Thränen beſtreut, blüht doch die Freude zu der zukünfftigen Zeit. Man muß hier ſchon auf Dornen gehen, dorte wird lieblicher Ehrenpreiß ſtehen.

12. Du haſt im Himmel droben den Schaaf-Stall geſetzt, wo kein Getümmel Lämer und Schaafe verletzt, wo keine Wölffe mehr zu ſchauen, wo du mich weydeſt auf goldenen Auen.

43.) Leiden und Scheiden.

Am 3. Sonntage nach ~~Trinitatis.~~ Ostern

Nach beſonderer Melodie.

I.

BEtrübtes Jubilate, da JEſus meinen Geiſt 2c. Siehe pag. 149. dieſes erſten Theils.

44.) Chri-

44.) Chriſti Hinfahrt/ Der Chriſten Wohlfahrt.

Am Sonntage Cantate.

Mel. Valet will ich dir geben/ ꝛc.

1.

SO wilſt du Abſchied nehmen, getreuer Hertzens-Freund, da ſich die Jünger grämen, und ſelbſt ihr Hertze weint. Die arme Heerde trauret, indem der Hirte weicht, und er ſchon auf ſie lauret, der einem Wolffe gleicht.

2. Es kan auch auf der Erden Kein gröſſrer Kummer ſeyn, als ſo verwäyſet werden, diß Scheiden machet Pein: Denn dich im Hertzen wiſſen, iſt gar ein Himmelreich; alleine dich vermiſſen, iſt einer Höllen gleich.

3. Wiewohl die Jünger klagen nur ihren eitlen Wahn, der ihnen fehl geſchlagen, mit tauſend Thränen an. Sie müſſen inne werden, daß man auf dieſer Bahn kein irrdiſch Reich auf Erden bey dir erwarten kan.

4. Gieb, daß ich es bedencke, daß ich ums Zeitliche nicht mehr mich etwan kräncke, als um das Ewige; du ſolteſt Blut vergieſſen, nicht herrſchen auf der Welt. Der muß das Creutze küſſen, der dich vor Meiſter hält.

5. Du muſt von hinnen ſcheiden, ſo kommt der Tröſter her. Du zeigeſt, daß dein Leyden uns allen nützlich wär. Es koſtet dich die Gabe ſo einen ſauren Gang, daß ich ein Labſal habe, wenn meine Seele kranck.

6. Ach laß mir das Geſchencke ein theures Kleinod ſeyn. Der Geiſt der Wahrheit lencke mich in die Wahrheit ein. Strafft er mich um die Sünde, und

um Gerechtigkeit, ſo gieb, daß ichs empfinde, und thu, was er gebeut.

7. Du giebſt mir einen Lehrer, und was er redt, iſt dein; ſo laß mich einen Hörer in ſteter Andacht ſeyn, daß er in meinem Hertzen dich durch das Wort verklärt, und mir in allen Schmertzen, den beſten Troſt gewährt.

8. Laß den Geiſt allzeit zieren, die hier auf dein Begehr das Amt des Geiſtes führen, gieb Mund und Weißheit her, daß, was ſie der Gemeine mit Lehren bringen bey, auch in dem Grunde deine und deines Vaters ſey.

9. Will ſich der Teuffel brüſten, der Fürſte dieſer Welt, ſo laß den Geiſt mich rüſten, daß er nicht Platz behält, er iſt vorlängſt gerichtet, dein Geiſt hat mirs geſagt, und alle Liſt zernichtet, die er vorhin gewagt.

10. Du haſt noch viel zu ſagen; Nur ich ertrag es nicht. Doch wird es dorte tagen, wo lauter Licht im Licht. Wenn ich den Lauff vollende, ſteh auch dein Geiſt mir bey, daß meines Lebens Ende ein Gang zum Vater ſey.

45.) Geiſtliche Mayen-Luſt.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

JCh ſetze mich in deinen Schatten, du angenehmer Lebens-Baum. Die Welt liebt ihre grüne Matten, und ſucht bey kühlen Zweigen Raum. Ich finde nur an deiner Bruſt die allerſchönſte Mayen-Luſt.

2. Du ſprichſt: mein Hertz ſoll nicht erſchrecken, ach aber, wie kan es geſchehn? Ich muß gleichwohl an

an allen Ecken mit Creutze mich umgeben ſehn. Es ſcheint, als ob mein grüner Māy zur Dornen-Hecke worden ſey.

3. Doch du gedenckſt an meinen Glauben, der dich und mich und GOtt verbindt. Wer will mir denn den Schatten rauben, den mir mein Hertz im Grünen findt? Der Glaube machet wohlgemuth, ob gleich das Hertz in Dornen ruht.

4. Laß Iſrael in Lauber-Zelten auf ſeinen Auen luſtig ſeyn: Ich nehme doch nicht tauſend Welten, und büſte deine Wohnung ein, die du mir dort bereitet haſt zu einer höchſt gewünſchten Raſt.

5. O was ſind das vor Freuden-Zimmer! wie ſchön iſt deines Vaters Hauß! mein Glaube zeigt mir ſchon den Schimmer, ich ſehne mich zur Welt hinaus. Im Himmel droben iſt allein vergnüglich wohnen und gut ſeyn.

6. Du biſt mir, JEſu, vorgegangen, ſo weiß ich auch den Weg nun hin. Ach laß mich bald zu dir gelangen, daß, wo du biſt, ich auch da bin. Unſelig iſt, wer dieſe Welt vor ſeine beſte Wohnung hält.

7. Du biſt der Weg, laß mich nicht fehlen; du biſt die Wahrheit, leite mich, du biſt das Leben zum erwehlen, zum Vater kömmt man nur durch dich. Wie nun der Vater iſt in dir, ſo ſey und bleibe du in mir.

8. Du würckeſt deines Vaters Wercke, und durch den Glauben würcken wir. Drum gieb mir deines Geiſtes Stärcke, daß ich ein glaubigs Leben führ, und immer als ein grüner Māy in deinem Kirchen-Garten ſey.

9. Laß mein Gebet zum Amen werden, wenn ich in deinem Namen ſchrey. Und wenn die Māyen-

Luſt auf Erden hier unter Thränen iſt vorbey; So gieb, daß ich auf Zions-Höh wie eine grüne Ceder ſteh.

46.) Der Schlüſſel zum Himmel und Hertzen GOttes.

Am Sonntage Rogate.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich, ꝛc.

1.

MEin Abba kommt vor deinen Thron, zu dir, o Vater, durch den Sohn, der mir das Wort in Mund gelegt, und mein Gebete für dich trägt, ich ruff in JEſus Namen an, biß mir dein Hertz wird aufgethan.

2. In JEſus Namen ſteh ich hier, mein GOtt, für deiner Gnaden-Thür. So hat mich JEſus unterricht, der zweymahl warlich! warlich! ſpricht, wenn ich in dieſem Namen ſchrey, daß mein Gebet erhöret ſey.

3. In JEſu Namen heb ich an, weil ich nichts gröſſers nennen kan, das dir das Vater-Hertze bricht, als wenn mein Mund den Namen ſpricht. Denn der erinnert dich allzeit der väterlichen Gütigkeit.

4. In JEſus Namen fahr ich fort, und dieſes iſt mein Loſungs-Wort, daß, wenn vor Angſt mein Mund gleich ſchweigt, dir dennoch dieſer Name zeigt, daß auch des Hertzens Angſt allein ein ſtarck Gebete könne ſeyn.

5. In JEſus Namen ſchließ ich ein, was mir kan gut und ſelig ſeyn. In dieſem Worte ſteckt die Krafft, daran ſo Leib als Seele hafft. Wenn ich mit dem gewaffnet bin, ſo nehm ich Gnad um Gnade hin.

6. In

6. In JEſus Namen ſchwing ich mich gantz Himmel an, zu nächſt bey dich. Er bindet mir die Flügel an, daß ich die Wolcken brechen kan, und mein Gebet, ſo bald es klingt, zu dir in dein Gedächtniß dringt.

7. In JEſus Namen halt ich dir die mir geſchenckte Kindſchafft für. Biſt du der Vater, ich das Kind, ſo geht kein Seufftzer in den Wind, ſo bald dein Geiſt im Hertzen ſchreyt, gedenckſt du der Barmhertzigkeit.

8. In JEſus Namen ſtell ich dir des Sohnes Tod und Wunden für, ſein Blut ſchreyt mehr, als Abels Blut, und iſt das Oel in meiner Gluth. Ja gäbeſt du mir kein Gehör, ſo wär er auch nicht JEſus mehr.

9. In JEſus Namen trag ich ſchon den Vorſchmack deiner Gunſt davon. Eh ich noch beten will und kan, ſo hörſt du ſchon mein Schreyen an. Eh ich noch ruffe, HErr, zu dir, ſo kommt die Antwort ſchon zu mir.

10. In JEſus Namen halt ich an, biß ich Erhörung finden kan. Verſtelle dich nur, wie du wilt, ſo lange JEſus Wort was gilt, ſo lange bleibſt du auch mein Freund, ob gleich das Ohr verſchloſſen ſcheint.

11. In JEſus Namen ſchließ ich drauf der angefangnen Seufftzer Lauff. Mein Bitten wird ein Nehmen ſeyn, und ein vollkommner Freuden-Schein, denn dieſes Wort betreugt mich nicht, weil JEſus Namen Amen ſpricht.

47.) Der Wandel im Himmel.

Am Feſt-Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Wohlan/ es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

GOtt Lob! der Weg iſt mir gebähnet, O triumphirender HErr Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeuffze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach wende dich doch auch zu mir, Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte, bey ihres Hertzens Härtigkeit. Der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht. Drum ſey der Zweiffel weit von mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

4. Du muſteſt erſtlich aufferſtehen, alsdenn folgt deine Himmelfahrt; Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt, alsdenn treff ich die Himmels-Thür. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

5. Du läſt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort geprediget ſeyn. Das ſind die rechten Liebes-Stricke, die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenckt uns Gifft vor Labſal ein. Drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach reiche deine Hände mir. Zeuch mich nach dir: Zeuch mich nach dir!

7. Die Wolcken wird dein Himmel-Wagen:

Mein

Mein Tod wird eine Wolcke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Komm unverſehens auch zu mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach. Du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchach. Daß mich ihr Wort zum Himmel führ. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapffen ſollen ſeyn, wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

10. Du wirſt doch einmahl wieder kommen, gleich wie du hingefahren biſt, alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

48.) Die Sonne bey den Thränen.

Am Sonntage Exaudi.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt ꝛc.

1

DU Tröſter aller Traurigen, wie groß iſt deine Liebe? Du pflantz'ſt auf Dornen Lilien, und wenn der Himmel trübe, ſo kan allein dein Sonnenſchein aus finſtern Wolcken lachen, und Leid zur Freude machen.

2. Du Geiſt von unſerm JEſu her, der dich vom Vater ſchicket. Dein Troſt iſt wie ein volles Meer, das unſer Hertz erquicket. Dein Licht zerſtreut die Dunckelheit, wenn du von GOtt uns zeugeſt, und uns zur Wahrheit neigeſt.

3. Er-

3. Erhalt uns unſer Glaubens Licht in ungeſtörten Flammen, wenn alle Welt dawider ficht, und uns will da verdammen, daß uns ihr Bann nicht ſchrecken kan, und ihr vergälltes Raſen ſey gleich den Waſſer-Blaſen.

4. Ach gieb uns Muth und Tapfferkeit, Verfolgung zu ertragen, und mach uns zur Gedult bereit, wenn uns die Feinde plagen. Sie meynen hier, ſie dienen dir, indem ſie uns ſo kräncken, und gar auf Mord gedencken.

5. Das hat uns JEſus vorgeſagt, drum darff man ſich nicht grämen, Und wenn die Welt uns alſo plagt, ein Aergerniß nicht nehmen. Der heiſt kein Chriſt, den es verdrüſt, vor ihn was auszuſtehen, auch in den Tod zu gehen.

6. Die Welt kennt GOtt und Chriſtum nicht; Drum haſſet ſie die Seinen. Jedoch ſie häufft nur ihr Gericht, das endlich wird erſcheinen, da Creutz und Leid zur Herrlichkeit den Frommen wird gedeyen, ſie Ach und Weh muß ſchreyen.

7. Steh uns mit deinem Troſte bey, wenn nun die Zeit wird kommen; und wenn der Feinde Tyranney am meiſten zugenommen, ſo ſtell uns hier den Himmel für, den wird kein Grimm, kein Schnauben, uns endlich können rauben.

8. Sind wir ein Bann und Fluch der Welt, ein Scheuſal böſer Leute, wenn uns nur GOtt für Kinder hält, und für Gebenedeyte, ſo leiden wir gantz willig hier, und hoffen dort zum Lohne die ſchönſte Gnaden-Crone.

49.) GOtt-gewyhete Pfingſt-Mayen in der Stiffts-Hütte.

Am 1. H. Pfingſt-Tage.

Mel.

Mel. GOTT des Himmels und der Erden.

1.

SChmückt das Feſt mit grünen Mayen, zieret Kirche, Hertz und Hauß, es ſoll uns ein Gaſt erfreuen, rufft mit hellen Stimmen aus: Komm, Geſegneter, herein, du ſolt uns willkommen ſeyn.

2. Liebſter JEſu, dein Begehren iſt auf Liebe nur gericht, da begehrſt du einzukehren, wo man zu dergleichen Pflicht ungezwungen ſich verſteht, und auf deinen Wegen geht.

3. Wo dein Wort wird angenommen, wo die Lieb in vollem Schein, heiſts: wir werden zu ihm kommen, da ſoll unſre Wohnung ſeyn. O ein Wort voll Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut.

4. Ach der Menſch von Staub und Erden, der nichts heiſt, und nichts bedeut, ſoll dennoch ein Tempel werden heiliger Dreyfaltigkeit, den nicht Erd und Himmel faßt, wird der Menſchen Wirth und Gaſt.

5. Ja, das macht die wahre Liebe, die dich zieht als ein Magnet. Wer aus rechtem Hertzens-Triebe deiner Huld entgegen geht, den beſuchſt du allermeiſt, und dein Vater und dein Geiſt.

6. Ach entzünde doch mein Hertze in der reinſten Liebes-Gluth, deine Huld ſey meine Kertze, die entbrenne Geiſt und Muth, daß die Flamme, die ſie hegt, über mich zuſammen ſchlägt.

7. Laß mich deinem Gnaden-Worte immerfort befohlen ſeyn, denn allein durch dieſe Pforte gehſt du in das Hertz hinein niemand wird dein Ruhe-Zelt, der den Schatz nicht feſte hält.

8. Von mir ſelbſt kan ich nicht halten, was dein theures Wort begehrt, denn dein Geiſt muß in mir walten,

walten, der das Hertz zum Himmel kehrt. Gieb, daß er mich alles lehrt, was zum Chriſtenthum gehört.

9. Kehrſt du ein in meine Seele, ſo bring auch den Frieden mit, denn die Welt iſt eine Höle, wo nur Zanck wird ausgebrüt. Deines Friedens Oel-Zweig macht, daß mein Hertz im Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfaſſen, kommt der Fürſte dieſer Welt. Er muß mich wohl ſtehen laſſen, ob er ſich gleich grimmig ſtellt. Denn er hatte nichts an dir, ſo hat er auch nichts an mir.

11. Du biſt mir voran gegangen, zu dem Vater, der mich liebt. Ich erwarte mit Verlangen, biß dein Wort mir Ordre giebt, und befiehlet aufzuſtehn: Laſſet uns von hinnen gehn.

12. O du dreymahl heiligs Weſen, haſt du, Vater, Sohn und Geiſt, mich zur Wohnung auserleſen, komme, weil es heute heiſt. Schmücke dich aufs allerbeſt, halt in mir dein (Mayen-) Liebes-Feſt.

50.) Die holde Pfingſt-Taube mit dem Oel-Blat des Friedens.

Am H. Pfingſt-Tage zur Veſper.

Mel. JEſu meine Freude, ꝛc.

1.

ANgenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat. Laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſtus Glieder, hier iſt GOttes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt, in den Hertzen, die verlangen dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über allen ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bey uns ein. Zeig uns hier

das Oel-Blat für, als ein höchſt-erwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeigt vom Friedens-Bunde, der aufs neue grünt. Die in Noa Kaſten als im Kercker raſten, ſind mit GOtt verſühnt. Sturm und Fluth nicht ſchaden thut, Kirch und Archa ſchwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und diß edle Blat iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat. Träufft es doch vom Oele noch, welches JEſus laſſen flieſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unſer Hertz erquickt. Dieſes Oel-Blat kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Creutze drückt. Es giebt Krafft und Lebens-Safft; wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel, dringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Hertz, ein Wille uns zuſammen hält. Laß das Blat, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen laß nicht von uns weichen, ja, laß dieſes Blat gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir, und gehn zu dir, laß uns ſolche Blätter finden, Cronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, unſer aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen, ach ſo mach uns rein. Tauben-Art bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln.

51.) Liebe über alle Liebe.

Am 2. Heil. Pfingſt-Tage.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

ACh! wer giebt mir Worte her, GOttes Liebe recht zu preiſen? Dieſes unerſchöpffte Meer will mir einen Abgrund weiſen, den ich nicht erforſchen kan, ſeh ihn mit Erſtaunen an.

2. Alſo! Alſo! ſpricht der Mund, dem die Wahrheit Zeugniß giebet, und macht durch diß Macht-Wort kund, daß GOtt über alles liebet, Und daß ſeine Liebes-Treu ſo groß als er ſelber ſey.

3. Alſo hat Er nun geliebt, eh der Welt-Grund iſt geleget, und im Lieben ſich geübt, eh ſich unſer Hertz beweget. So liebt er noch in der Zeit, ſo liebt er in Ewigkeit.

4. Doch, was Wunder, wenn GOtt liebt, er iſt ſelber ja die Liebe. Was ihm nun das Weſen giebt, reitzt ihn auch zu ſolchem Triebe, er iſt Liebe um und an, drum er nichts als lieben kan.

5. Aber Wunder gnug dabey, denn er hat die Welt geliebet, die ihn leider! ohne Scheu tauſendfältig hat betrübet. Iſt wohl ſeine Feindin werth, daß er ihre Gunſt begehrt?

6. Und was hör ich? ſeinen Sohn, den geliebten Eingebohrnen, ſendet er vom Himmels-Thron, zur Erlöſung der Verlohrnen, Und macht dieſen veſten Schluß, daß er vor ſie ſterben muß.

7. Ach mein Hertze kan ſich nicht in ſo groſſe Liebe finden. Wenn mein JEſus alſo ſpricht, muß ſich die Vernufft hier binden, Paulus ſchreyt mir gleichſam für: O was ſind vor Tieffen hier!

8. Nun, mein GOtt, ich bin zu ſchwach, daß ich

dein-

deine Huld ergründe, wenn ich auch gleich tauſend fach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig ſeyn; gegen deinem Gnaden-Schein.

9. Ich bin auch in dieſer Welt, dein Sohn iſt auch mir gegeben. Wenn ihn nun mein Glaube hält, ſo iſt er mein Heyl und Leben. Er iſt mein, und ich bin ſein, wie kan ich verlohren ſeyn?

10. Hat der Glaube ſolche Krafft, ach ſo gieb mir wahren Glauben, der an deinem Sohne hafft, und ſich ihn nicht läſſet rauben. Gläubt jemand an Chriſtum nicht, der iſt warlich ſchon gericht.

11. Soll es wahrer Glaube ſeyn, ſo muß er das Licht nicht haſſen. Drum laß mich des Guten freun, und die Finſterniß verlaſſen. Alles ſey in GOtt gethan, was ich thun und würcken kan.

12. Nun ich hab ein Wort gehört: Alſo hat mich GOtt geliebet, und mir ſeinen Sohn verehrt, der mir Heyl und Himmel giebet. Und ich glaub an ihn allein; Alſo muß ich ſelig ſeyn.

52.) Die Thüre zur Kirche und zum Himmel.

Am 3. Heil. Pfingſt-Tage.

Mel. Nun preiſet alle GOttes/ ꝛc.

1.

WEg! Welt-Getümmel, das mich zur Höllen führt. Ich muß gen Himmel, wo man Vergnügen ſpührt. Wer wird mir Bahn und Thüre geben? JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

2. Hört ſeine Schwüre! Warlich, Warlich, ſpricht Er, Er ſey die Thüre, die in dem Schaaf-Stall wär. Soll ich ihm denn nicht Glauben geben? JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

3. O Lebens-Thüre, laß auch dein Schäflein ein, dein Hüter führe mich in den Stall hinein, wo keine Wölffe nach mir ſtreben. JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

4. Die mich bewirthen, führe durch dich hinein, laß nicht die Hirten Mörder und Diebe ſeyn, wollſt ſie nach deinem Hertzen geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

5. Der fremden Stimme folgen die Schaafe nicht. In ihrem Grimme werden ſie hingericht. Dem Würger ſind ſie nur ergeben. JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

6. Für ſolchen Dieben mache den Schaaf-Stall zu, und die uns lieben, cröne mit Gnad und Ruh, daß ſie uns guten Vorgang geben. JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

7. Wenn ſie uns führen, laß uns gehorſam ſeyn. Des Wortes Thüren führen zum Himmel ein. Der irrt, der hier will widerſtreben. JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

8. Ruff uns mit Namen, die in dem Himmel ſtehn. Dein Wort heiſt Amen, wenn wir nach ſelb'gem gehn, wilſt du uns Weid und Freude geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

9. Wie du die Thüre mir in die Kirche biſt, ach ſo vollführe, was mir noch übrig iſt. Du muſt mir Zions Thore geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

53.) Die Klarheit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti.

Am Feſt der H. Dreyfaltigkeit.

Mel.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan.

1.

WJe wohl iſt doch ein Menſch daran, der JEſum ſucht und findet, wer zu dem Lichte kommen kan, der wird auch ſelbſt entzůndet. Ob gleich die Nacht es dunckel macht, doch můſſen ſeine Sinnen ſo Witz als Glantz gewinnen.

2. Jch will, o JEſu, auch zu dir mit Nicodemo kommen; es hat die Finſterniß bey mir gewaltig zugenommen, entzeuch mir nicht dein Gnaden-Licht, Und laß Verſtand und Willen mit deinem Glantz erfůllen.

3. Du biſt ein Meiſter in der That, ein Lehrer, deſſen gleichen kein Menſch noch nie geſehen hat, von ſolchen Wunder-Zeichen; wer dich gehört, wie du gelehrt, der hat ſchon abgenommen, du ſeyſt von GOtt gekommen.

4. Zwar iſt die Lection ſehr ſchwer, die du mir aufgegeben, du ſagſt, daß niemand tůchtig wår in GOttes Reich zu leben, der nicht gantz neu gebohren ſey, aus Waſſer und dem Geiſte, wie dein Wort unterweiſte.

5. Jch muß mich warlich ſelbſten hier der groſſen Thorheit ſchåmen; doch wirſt du die Vernunfft in mir durchs Wort gefangen nehmen. Hör ich doch auch des Windes Hauch, doch hab ich nicht vernommen, woher, wohin er kommen.

6. Drum laß den Vorwitz ferne ſeyn in den Geheimniß Sachen. Denn will es der Vernunfft nicht ein, ſo kans der Glaube machen, verſteh ich nicht, wie das geſchicht, gnug daß es muß geſchehen, weil du es vor geſehen.

7. Bin ich ein ſolches Wunder-Kind in meiner

Tauffe worden, weil Geiſt und Waſſer Zeugen ſind bey meinem Chriſten-Orden: So laß auch mich beſtändiglich, dem Geiſte mich ergeben, und nicht dem Fleiſche leben.

8. Laß mich von dem, was irrdiſch heiſt, zum Himmliſchen mich wenden, und gieb mir deinen Gnaden-Geiſt das Gute zu vollenden. Ja führe mich, man wird durch dich in Himmel eingenommen, weil du vom Himmel kommen.

9. Wie Moſes in der Wüſten hat das Schlangen-Bild erhöhet, ſo ſiehet man dich in der That, da, wo dein Creutze ſtehet. Kein Glaubens-Blick kommt hie zurück, er geht in deine Wunden, wo man das Leben funden.

11. O laß mir dieſes Gnaden-Bild, ſtets vor den Augen ſchweben, weil ſonſt kein Mittler bey mir gilt, du ſchenckſt allein das Leben. Du bleibſt erhöht, wer bey dir ſteht, ſoll auch erhöhet werden, zum Himmel von der Erden.

54.) Himmel und Hölle.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Freu dich ſehr/ o meine Seele.

1.

JEſu, laß mir deine Worte heute recht zu Hertzen gehn. Denn du zeigeſt mir zwey Orte, die uns allen offen ſtehn. Deine Predigt ſtellet mir beydes Höll und Himmel für, wie ſie mancher hier empfindet, mancher nach dem Tode findet.

2. Lebt der Reiche nicht auf Erden, als wenn er im Himmel wär? Alle Wolluſt muß ihm werden, denn er tritt im Purpur her. Theure Leinwand iſt ſein Kleid, alles Thun voll Herrlichkeit. So viel Tage, ſo viel Freude, ja er weiß von keinem Leyde.

3. Und

3. Und hingegen hat die Hölle ein verlaßner armer Mann, vor der Thür iſt ſeine Stelle, da er nichts erbetteln kan, und auch dieſes nicht erhält, was des Schlemmers Tiſch entfällt, Menſchen wollen ihn vertreiben, er muß bey den Hunden bleiben.

4. Doch du haſt mir auch gewieſen, wie ſo bald es ſich verkehrt, wenn der, den man reich geprieſen, durch den Tod zur Höllen fährt. Ach wo iſt denn ſeine Pracht, wenn er in der Flamme ſchmacht? wo iſt ſeine Luſt geblieben, die er in der Welt getrieben?

5. Lazarum hingegen tragen Engel in des Himmels Schooß, er wird aller ſeiner Plagen nach dem Tode gäntzlich loß. Wo nun Abraham ſich letzt, da wird auch ſein Geiſt ergötzt, und die Armuth auf der Erden muß im Himmel Reichthum werden.

6. Das ſind göttliche Gerichte, die gerecht und heilig ſeyn. Ein erleuchtetes Geſichte ſieht in dieſe Tieffe ein, und macht endlich dieſen Schluß: Daß GOtt ſo verfahren muß, weil zwey Himmel hier auf Erden nicht einander folgen werden.

7. O mein Heyland, laß mit nichten mich auf ſolchen Wegen gehn, die den Fuß zur Höllen richten, wo er muß in Flammen ſtehn. Deiner Gaben Mißbrauch macht, daß man dorten darbt und ſchmacht, auch nicht einen Finger fühlet, der die heiſſe Zunge kühlet.

8. Laß mich Moſen und Propheten jetzund hören, weil ich kan; denn dort in der Höllen-Nöthen ſchlägt alsdenn kein Troſt mehr an. Hier entlaufft man noch der Gluth, wenn man rechte Buſſe thut, dorte muß man ewig brennen, wo uns groſſe Klüffte trennen.

9. Wird die Welt mir auch zur Hölle, tröſte mich wie Lazarum, der verwechſelt ſeine Stelle mit des Himmels Fürſtenthum. So begräbt ein ſanffter Tod endlich alle meine Noth, und das Leiden dieſer Zeiten wird zu tauſend Frölichkeiten.

10. Soll ich meinen Lauff vollenden zeige mir das ſchöne Looß, trage mich auf Engels-Händen in den angenehmſten Schooß, wo ſich Abraham erfreut, und gieb mir die Seligkeit. So wird das zum Him̃el werden, was mir Hölle hieß auf Erden.

55.) Die Güte und der Ernſt GOttes.

Am 2. Sonntage nach Trinit.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

1.

O Werck von groſſen Gnaden, GOtt macht ein Abendmahl, und läſt uns alle laden in ſeiner Kirchen Saal. Er rufft zu jeder Stunde, in ſeiner Kirchen Munde: Kommt! alles iſt bereit.

2. Doch leider! viele wollen hier gar entſchuldigt ſeyn, und wenn ſie kommen ſollen, ſo wenden ſie was ein: Der muß den Acker bauen, der ander Ochſen ſchauen, der dritte nimmt ein Weib.

3. O ſchändliche Verächter der groſſen Gütigkeit! den Himmel hält man ſchlechter, als was die Erde beut. Wie ſolte GOtt nicht müſſen euch aus der Gnade ſchlieſſen, die ihr verſtoſſen habt.

4. Mein GOtt, du haſt aus Gnaden die Jüden erſt bedacht, und auf dein Mahl geladen; doch weil ſie dich veracht, ſo haſt du auch die Heyden durch deinen Ruff beſcheiden, das ſagt diß Gleichniß mir.

5. Hier nehm ich deine Güte, und deinen Ernſt in acht. Wie treu iſt dein Gemüthe, das uns zu Gä-

ſten

ſten macht! Doch, wenn wir dich verſchmähen, und nur aufs Eitle ſehen, ſo iſt dein Zorn entbrannt.

6. Du haſt mich eingeladen in meiner Tauffe ſchon, das war ein Ruff der Gnaden, durch Chriſtum deinen Sohn, da bin ich zu dir kommen, du haſt mich angenommen, als einen lieben Gaſt.

7. Du ruffſt mich auch noch immer durch deiner Knechte Mund ins offne Tafel-Zimmer, und da iſt mir vergunnt, die Seele ſatt zu machen mit ſo viel ſchönen Sachen, die du mir aufgeſetzt.

8. Ach laß mich ſehnlich lauffen und hungrig zu dir gehn. Laß mich nicht bey dem Hauffen der Gotts-Verächter ſtehn, die mit der Welt ſich hertzen, und deine Gunſt verſchertzen, mit Acker, Ochs und Weib.

9. O führe, HErr, mich Armen zu deinem Reichthum hin, weil ich ohn dein Erbarmen blind, taub und elend bin. Laß mir dein Gaſtmahl ſchmecken, und ſolche Luſt erwecken, die nimmer hungern läſt.

10. Führ endlich von den Zäunen mich in des Himmels Zelt, woſelbſt die Schaar der Deinen auf ewig Tafel hält. Da, da wirſt du uns ſpeiſen, und deine Güte weiſen, wenn dein Hauß voll wird ſeyn.

56.) Der Gnaden-Stuhl.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

Ach ſüſſes Wort für arme Sünder, das man mir heut ins Hertze ſchreibt, ob gleich der Mund der Satans-Kinder, nur ſein Geſpötte drüber treibt! O Wort, das mich erfreuen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

2. Ich bin auch unter dieſem Hauffen, der, JEſu, von

von dir ferne ſtund. Doch komm ich dir itzt nachgelauffen, es naht ſich zu dir Hertz und Mund. Ach thue was du dort gethan! Mein JEſus nimmt die Sůnder an.

3. Ein Hirte ſuchet mit Verlangen, wenn er ein Schaaf verlohren hat. Ach eile doch mich zu umfangen, und bringe mich auf rechten Pfad. Du biſt der, der mich finden kan. Ach JEſu, nimm dein Schåflein an!

4. Ich bin ja leider! ſehr verirret, die Welt iſt meine Wůſteney, da hab ich meinen Fuß verwirret, ach mache mich in Gnaden frey, daß man von mir auch ſagen kan: Mein JEſus nimmt die Sůnder an.

5. Du hatteſt wohl zu deinem Bilde, als einen Groſchen mich geprågt. Allein ich fůhre das im Schilde, was lauter Sůnd und Greuel hegt. Ach wie ſo wenig dacht ich dran: mein JEſus nimmt die Sůnder an.

6. Nun ſuche mich mit deinem Lichte aus meinem Sůnden-Winckel auf. Gieb mir ein anderes Gewichte, und drůck ein neues Bildniß drauf, daß man dich ferner růhmen kan: Mein JEſus nimmt die Sůnder an.

7. Gieb, daß ich dir mit meiner Buſſe auch eine Freude machen mag, ich fall in Demuth dir zu Fuſſe, ach ſtiffte ſelber den Vertrag. Du haſt genung fůr mich gethan: Mein JEſus nimmt die Sůnder an.

8. Und haſt du einmal mich gefunden, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen Wunden, mein Tugend-Klang ſey immer ſchön. Mein

Lauff

Lauff ſey ſtets auf dieſer Bahn, wo JEſus nimmt die Sünder an.

9. Trag endlich mich auf deinem Rücken in deinen Stall zur Welt hinaus, und laß mich dort im Schatze blicken, wo dein geſchmücktes Himmels-Hauß. So weiß ich, was diß Troſt-Wort kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

57.) Johannis-Feyer und Feuer.

Am Tage St. Johannis des Täuffers.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

1.

GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und auf Erden, Der bald der Mütter Leib verſchließt, bald läſſet fruchtbar werden; Der aller Welt für Augen ſtellt: Es ſey in deinem Namen, nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen. Drum muß auch die Eliſabeth ein Kind im Alter tragen. O laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, vor zweifelhafftig ſchätzen, ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog damahls deine Hand aus meiner Mutter Leibe. Du haſt mich, eh ich war, gekannt: ach dieſe Wohlthat ſchreibe in meiner Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedencke, und mich dir gäntzlich ſchencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben. O laſſe mich, biß in mein Grab, deſſelben Deutung üben. Der iſt dein Glied, der ſich bemüht dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilfft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich; Ich folge dem Exempel, dein guter Geiſt bereite mich zu einem

Ehren-Tempel, ſo ſtimm ich an, wie gut ich kan; dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, geſungen.

6. Gelobet ſey GOtt Iſrael, du haſt dein Volck erhöret. Das Horn des Heyls, Immanuel, hat Davids Hauß beehret. Wir ſind erlöſt, und auch getröſt, was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du haſt Barmhertzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eyd iſt nun verneut, nicht Abraham alleine, die Heyden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr gantz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnen-Blicke. Der Friedens-Schluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todes-Schatten, die uns verdunckelt hatten.

9. Ach iſt uns ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen, ſo mach auch unſer Hertz bereit ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heyl wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JEſu her, wir folgen deinen Schritten; Und ob es in der Wüſten wär, ſoll uns niemand verbitten, dir nur allein getreu zu ſeyn, biß wir auf Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

58.) Die Grund-Veſte des Glaubens.

Am Tage Peter und Paul.

Mel. JEſu meine Freud und Wonne.

1.

JEſu, dir beliebt zu fragen: Was die Leute von dir

dir ſagen, wer des Menſchen Sohn wohl ſey? Und ſo bleibt es wohl dabey, welcher ſich will gläubig nennen, muß dich kennen und bekennen.

2. Zwar bedarffſt du keines Fragens, und auch keines Antwort-ſagens, denn du ſiehſt ins Hertz hinein, nichts kan dir verborgen ſeyn. Doch du fragſt nur unſert wegen, deſto beſſern Grund zu legen.

3. O wie wenig Leute wiſſen, was ſie ſollen von dir ſchlieſſen: Niemand kennet Chriſtum recht. Das Bekänntniß iſt ſehr ſchlecht. Kan dich nun der Mund nicht nennen, wie ſoll dich das Hertze kennen.

4. Fleiſch und Blut kan es nicht faſſen, drum muß man ſich lehren laſſen, was dein Vater offenbahrt. Denn das iſt des Glaubens-Art, die Vernunfft gefangen nehmen, und dem Worte ſich bequemen.

5. Petrus will die Bahne brechen, und mit dieſem will ich ſprechen: Du biſt Chriſtus GOttes Sohn, Mittler, Heyland, Gnaden-Thron. Dieſen leg ich nun zum Grunde, wie im Hertzen, ſo im Munde.

6. Das Bekänntniß ſoll auf Erden mir zu einem Felſen werden. Laß mich darauf veſte ſtehn, und gantz unbeweglich gehn; denn ich traue deinen Worten: Trotz ſey allen Höllen-Pforten!

7. Schütze deine Kirch-Gemeine, die zwar in der Welt ſehr kleine, doch in deinen Augen groß, und laß ſie in deinem Schooß die gewünſchte Stille finden, bey der Welt Verfolgungs-Winden.

8. Sie iſt ja auf dich gebauet, und allein dir anvertrauet, du biſt Mann und ſie das Weib, du das Haupt, und ſie der Leib, wir die Kinder, wir die Glieder, ach ſo halt uns veſte wieder.

9. Laß dein Predig-Amt von Sünden uns durch

deine

deine Krafft entbinden, das die Himmels-Schlüſſel trägt, und Vergebung auf uns legt. Und wenn wir den Lauff vollführen, ſchleuß uns auf die Himmels-Thüren.

59.) Die Kinder in des Vaters Fußſtapffen.

Am 4. Sonntage nach Trinit.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

DU unvergleichlichs Weſen, GOtt über alles groß, dein Thun iſt auserleſen, ich armer Erden-Kloß, voll Unvollkommenheit, ſoll dir dennoch auf Erden in etwas gleiche werden. O groſſe Würdigkeit!

2 Du, Vater, biſt voll Güte, und voll Barmhertzigkeit; drum gieb mir ein Gemüthe, das immerfort bereit barmhertzig auch zu ſeyn: Laß mich mit Liebes-Wercken den armen Bruder ſtärcken, mit Rath und That erfreun.

3. Laß mich niemanden richten, darzu ich nicht beſtimmt, denn du verträgſt mit nichten, daß man dein Amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht, durch fleiſchliches Verdammen ſtürtzt man ſich in die Flammen, wo kein Erretten nicht.

4. Gieb, daß ich gern vergebe, daß du mir auch vergiebſt, und ſtets verſöhnlich lebe, weil du ein Hertze liebſt, das ſeinen Feind auch liebt, das ſeinen Flucher ſegnet, und gütig dem begegnet, der bößlich hat betrübt.

5. Du giebſt, ſo laß mich geben dem, der da dürfftig iſt: Der kan nicht Chriſtlich leben, der Hertz und Hand verſchließt. Du haſt das Wiedergelt. Ein

Danck in GOttes Namen iſt wie ein guter Saamen, der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu ſcharff nicht meſſen, ſonſt mißt du wieder ſcharff, daß ich mein eigen Eſſen nicht ſelbſten koſten darff. Ein voll gerüttelt Maaß wird öfters dem beſcheret, der andre hat beſchweret, und wie gerecht iſt das!

7. Behüte mich vor Eyfer, und iſt mein Feind ſo blind, daß er mit Haß und Geifer auf lauter Rache ſinnt, ſo laß mich ſehend ſeyn: Ein Blinder heiſt den andern offt in die Grube wandern, ſo ſtürtzen beyde drein.

8. Erleuchte mein Geſichte, daß ich es allermeiſt auf meinen Balcken richte, eh mich mein Vorwitz heiſt des Nächſten Splitter ſehn, und laſſe mich bemühen, den ernſtlich auszuziehen, eh dieſes kan geſchehn.

9. Ob gleich in dieſem Leben kein Menſch iſt Engel-rein, doch laß mich darnach ſtreben, dein Jünger ſtets zu ſeyn! ſtell mir dein Vorbild dar. Dort wird vollkommen werden, was hier auf dieſer Erden noch unvollkommen war.

60.) Das Hertz im Springen und Singen.

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

1.

Hüpfft ihr hohen Hügel, meine Glaubens-Flügel gehen nach der Höh! JEſus kommt gegangen, dem ich mit Verlangen itzt entgegen geh. Berg und Thal ſchallt überall, denn der Hochgebenedeyte kommt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes Grüſſen! ſoll ich dich nicht küſſen, theure

theure Leibes-Frucht? Komm, du biſt willkommen, und wohl aufgenommen/ nimm, was du geſucht. Mein Hertz ſpringt, und mein Mund ſingt; weil ich gantz in Freuden ſchwimme über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, O Immanuel! weil du mir zu dienen, biſt ins Fleiſch erſchienen, jauchzet Leib und Seel. GOtt mein Heyl, mein beſtes Theil, und mein Himmel auf der Erden, kanſt du mir nur werden.

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen, und hoch angeſehn. Wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? GOtt und ich ſind eins durch dich; ich kan ſelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

5. Du haſt groſſe Dinge, wie ich hier beſinge, An mir, HErr, gethan: Deſſen Name heilig, und noch mehr erfreulich, als ich dencken kan. Für und für kan ich bey dir der Barmhertzigkeit genieſſen, und mein Leid verſüſſen.

6. Deines Armes Stärcke Stürtzt der Hoffart Wercke, und der Stoltzen Sinn: Er kan alle Groſſen von dem Stuhle ſtoſſen, in die Tieffe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Garben, läſt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen, und gedenckeſt dran. Abrahamens Saamen warſt du Ja und Amen, daß ich glauben kan, du wirſt mir noch alles hier wie verheiſſen, ſo gewähren, biß ich heim ſoll kehren.

61.) Hülle und Fülle in Chriſto.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

KOmm, JEſu, in mein Schiff getreten, mit dir kömmt aller Seegen her: Ich wende mich zu dir mit Beten, mein ausgeworffnes Netz iſt leer, biß daß dein Wort es heiliget, wie dort am See Genezareth.

2. Das Volck drang ſich dein Wort zu hören, drum laß mich auch begierig ſeyn nach deinen ſüſſen Himmels-Lehren, ſo ſtellt ſich auch der Seegen ein. Wenn man nach deinem Reiche tracht, ſo wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die Fiſcher wuſchen ihre Netze, ach waſche mein Gewiſſen rein, das iſt vielmehr, als alle Schätze, die übel ſonſt erworben ſeyn: Ein gut Gewiſſen machet leicht, was uns wie lauter Centner deucht.

4. Du heiſt das Schiff vom Lande führen, wer dich mit Andacht hören will, muß von dem Eitlen ſich verlieren, denn bey der Welt verhört man viel. Was irrdiſch heiſt, muß hinten an, daß man den Himmel finden kan.

5. Das Schiff wird dir zum Predigt-Stuhle, ſo macht dein Gnaden-reiches Wort auch ſelbſt das Meer zur Himmels-Schule, du bindeſt dich an keinen Ort; Wo zwey und drey verſammlet ſeyn, da trittſt du öffters mitten ein.

6. Du höreſt einen Petrum klagen, die Arbeit ſey umſonſt gethan: So möcht ich offt im Kummer ſagen, wenn ich nichts Gutes ſchaffen kan. Wie mancher Tag, wie manche Nacht wird offt in Kummer zugebracht.

7. Du heiſt ihn auf die Höhe fahren, und einen Zug im Netze thun, bald muß dein Wort ſich offenbah-

fenbahren und lauter Seegen auf ihm ruhn, das Netze wird voll Uberfluß, ſo, daß es gar zerreiſſen muß.

8. Ich will auf dieſes Wort vertrauen, und werff in deinem Nahmen aus: Laß mich auch einen Segen ſchauen, erfülle reichlich Hertz und Hauß, und ſchreib mir ſo viel Wohlthat an, als ich vor mich ertragen kan.

9. Laß mich mit meinem Nächſten theilen, wie Petrus den Geſellen winckt, ſo wird man mir zu Hülffe eilen, wenn auch mein Nahrungs-Schifflein ſinckt: Der Geitz hat alles nur vor ſich, vor dieſer Brut behüte mich.

10. Und biſt du einmahl eingekehret, ſo weiche nimmermehr von mir; Denn was ein Petrus hier begehret, begehr ich, JEſu, nicht von dir: Er heiſt dich gehn, und fürchtet ſich, ich aber bitt und halte dich.

11. Ach ſegne, die du hier auf Erden zu Menſchen-Fiſchern haſt gemacht, Laß ihren Zug ſehr reichlich werden, und ſey mit ihnen Tag und Nacht. So ziehn ſie uns zu dir empor, und aus dem Sünden-Schlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein Schiff zu Lande, und bey des Himmels Ufer an, daß ich an dieſem ſichern Strande mit Freuden Ancker werffen kan. Denn laß ich alles Ungemach, und folge dir, mein JEſu, nach.

42.) Die verträgliche Liebe.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ 2c.

1.

GErechter GOtt, vor uns gehöret gantz andere Gerech-

Gerechtigkeit, als wie der Phariſäer lehret, der lauter Auſſenwerck gebeut. Gerecht muß man durch Chriſtum ſeyn, ſonſt kömmt man nicht zum Himmel ein.

2. Der Glaube macht allein Gerechte; Doch iſt er ohne Wercke nicht, ſonſt wären wir der Sünden Knechte, und hätten Schatten ohne Licht. Drum gieb, daß ich zugleich dabey gerecht und ſchlecht im Leben ſey.

3. Es iſt nicht gnug, den Todſchlag meiden, der des Gerichtes ſchuldig macht: Man muß ſich auch im Zorn beſcheiden, den GOtt als einen Mord betracht, ein Racha und ein Narren-Wort bringt ſchon an den Verdammungs-Ort.

4. Drum gib mir ein verſöhnlichs Hertze, weil du auch voller Langmuth biſt, daß ich mit Zorn und Haß nicht ſchertze, weil ihn zuletzt die Hölle frißt. Wer dir das Schwerdt der Rache nimmt, vor deſſen Halß iſt es beſtimmt.

5. So offt ich demnach meine Gabe auf deinem Altar opffern will, ſo gieb, daß ich Verſöhnung habe, und wenn der Feinde noch ſo viel. Du nimſt kein Opffer von mir an, wenn ich nicht auch vergeben kan.

6. Es ſind doch alles meine Brüder, von denen ich beleidigt bin, und warum ſolt ich mich nicht wieder um ihr verſöhntes Hertz bemühn. Wer Frieden ſucht, und ihn gewinnt, der iſt auch wohl ein Friedens-Kind.

7. Der Widerſacher kan verklagen, da, wo es Krafft und Nachdruck hat, und was wird denn der Richter ſagen zu einer ſolchen Ubelthat? Die alſo kahl für ihm beſtehn, die müſſen in den Kercker gehn.

8. Ach da ſind lauter Folter-Ketten den unverſöhnlichen bereit, und hier iſt leider kein Erretten, biß man den letzten Heller beut, das heiſſet: nun und nimmermehr die Ewigkeit giebt kein Gehör.

9. Nun laſſe mich davor erſchrecken, und lieber die Beleidigung mit Liebe ſuchen zu zudecken, als einen ſolchen Höllen-Sprung durch Unverſöhnlichkeit zu thun, und ewig in der Pein zu ruhn.

10. Die Liebe muß doch was vertragen, will ſie des Glaubens Tochter ſeyn, ein Chriſt muß nach dem Frieden jagen, ſonſt geht er nicht zum Frieden ein. Drum gib mir einen Friedens-Sinn, ich will ja auch zum Himmel hin.

63.) Der Tiſch in der Wüſten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

1.

WO JEſus iſt, da iſt genung, auch in der gröſten Wüſten: Er ſelbſt iſt unſer Sättigung mit ſeiner Gnaden Brüſten, er lehrt und ſpeiſt, das Volck geneuſt, was Leib und Seele nehret, was Brod und Troſt gewähret.

2. Mich hungert, JEſu, auch nach dir, ich bin dir nachgelauffen, und kan in dieſer Wüſten hier ſehr wenig Speiſen kauffen. Hier iſt wohl was; Doch, was iſt das, ſo viele zu ernähren? Wie lange wird es währen?

3. Bedencke meinen Hunger doch, und laß dich meiner jammern, es ſind ja deine Hände noch die reichen Speiſe-Kammern, wo ſieben Brod die Hungers-Noth vier tauſenden kan ſtillen, und ihren Mund erfüllen.

4. Wohlan! ich traue deiner Hand, und will mein

mein Lager nehmen, das heiſſet mein Beruf und Stand, da ich ohn alles Grämen nicht fragen will: Wie viel? wie viel? Es kan ein Biſſen quellen, und mich zu frieden ſtellen.

5. Du danckeſt über Brod und Fiſch, und ſegneſt ſie mit Beten, ſo laß mich auch vor meinen Tiſch mit heiſſer Andacht treten: Du giebſt, mein GOtt, nur Gnaden-Brod, drum laß mich alle Biſſen mit Danckbarkeit genieſſen.

6. Dort aſſen ſie, und wurden ſatt; Du wirſt noch immer geben, daß man genung und übrig hat zu eſſen und zu leben, der Uberfluß macht nur Verdruß, ein Chriſte nimmt vor Willen, den Hunger nur zu ſtillen.

7. Dort hub man mehr an Brocken auf, als anfangs Brodte waren, bey Schlemmern gehet alles drauf: Laß mich den Seegen ſparen. Dein Kad hat Mehl, dein Krüglein Oel, wenn man ſie nicht verſchüttet, und ſich vor Mißbrauch hütet.

8. Und giebſt du mir nun täglich Brod, ſey auch der Seelen Manna, ſo wird mir meine Hungers-Noth zu einem Hoſianna. Speiſt mich dein Tiſch, ſo Engeliſch, was werd ich dorte ſchmecken, wo du wirſt Tafel decken?

64.) Tauben und Schlangen-Art.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit, rc.

1.

DIe Welt iſt falſch, getreuer GOtt, ſie ſtecket voll Propheten, die durch der wahren Lehre Spott die Seelen wollen tödten: Da kochet man Verführungs-Gifft, und dort verkehrt man deine Schrifft mit Menſchen-Tand und Lehren.

2. Das Schaafs-Kleid wird itzt ſehr gemein, man ſchmincket ſeine Mängel, die falſchen Lehrer gehn herein in Heiligkeit der Engel, ſie wenden lauter Himmel vor, und öffnen leider! doch das Thor zum Abgrund in die Hölle.

3. Wenn ſie die Einfalt nun berückt, da zeigt der Wolff die Klauen, das arme Schaaf, das er beſtrickt, verliert die Lebens-Auen, indem es ſolche Weide kriegt, worauf nur Gifft und Mehlthau liegt, davon es ewig ſtirbet.

4. O JEſu, wapne meinen Sinn mit Klugheit der Gerechten, daß ich geſchickt und freudig bin, die Wahrheit zu verfechten; und hat der Wolff ein Schaafs-Kleid an, ſo gieb, daß ich ihn kennen kan an ſeinen böſen Früchten.

5. Die Trauben trägt kein Dornen-Strauch, die Diſtel keine Feigen, man kan von faulen Bäumen auch nicht gute Früchte zeigen: der falſchen Lehrer böſe Zucht iſt eines faulen Baumes Frucht, der in die Glut gehöret.

6. Wo man des HErren Wort veracht, und Menſchen-Satzung lehret, wo man nach eigner Ehre tracht, und Chriſti Blut entehret: Wo man mit Gnaden-Schätzen ſpielt, das Heil der armen Seelen ſtiehlt, da, da ſind ſolche Früchte.

7. Ach laß mich alles an dein Wort, als den Probier-Stein ſtreichen, und dieſer Wölffe Seelen-Mord mit allem Ernſt entweichen, ſteh deiner gantzen Kirche bey, daß ſie nicht eine Taube ſey, die dieſes Thier zerreiſſet.

8. Stehn immer neue Secten auf, und neue Rotten-Geiſter; Ach ſo bewahre meinen Lauff, mein Führer und mein Meiſter, daß mir kein ander Weg beliebt,

beliebt, als der mir Licht und Wahrheit giebt, durch deines Geiſtes Lehre.

9. Laß mich auch ſelbſt den falſchen Schein im Chriſtenthume meiden: Ein Chriſte heiſſen und nicht ſeyn, heiſt, ſich ins Schaaf verkleiden; wer nur HErr! HErr! alleine ſpricht, und thut doch deinen Willen nicht, der träget faule Früchte.

10. Ach dort iſt Feuer zugericht, wo faule Bäume brennen, und du wilſt keinen Heuchler nicht an jenem Tage kennen. Drum gieb, daß alle Heucheley ſehr weit von mir verbannet ſey, ſo darff ich nicht entweichen.

65.) GOttes Rechen-Tiſch.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut/ 2c

1.

MEin GOtt, hier ſteht Dein Rechen-Tiſch, ich bin davor verleſen, der ich doch gantz verſchwenderiſch in meinem Thun geweſen. Du forderſt von mir Rechenſchafft, und mir vergehet alle Krafft, denn ich kan nicht beſtehen.

2. Du haſt mir, als ein reicher Mann, viel Güter übergeben, die ich nun nicht berechnen kan, von meinem gantzen Leben. Ich bin berüchtiget für dir, mein eignes Hertze ſagt es mir, wie ſchlecht ich Hauß gehalten.

3. Was ſoll ich thun? wo flieh ich hin, wenn du mich ab willſt ſetzen? Ich kan mich, wo ich immer bin, vor dir nicht ſicher ſchätzen, Und ohne dich mag ich nicht ſeyn; das wäre mir die gröſte Pein, von dir verſtoſſen werden.

4. Ich wage mich, und will allein zu dir die Zuflucht nehmen, und nicht wie jener Stoltze ſeyn, des

Bettelns mich zu ſchämen. Ich bitte, HErr, das Gnaden-Brod, erbarme dich in meiner Noth, und laß mich Gnade finden.

5. Ich grabe hier in meine Bruſt, erkenne meine Sünden: Mein Hertze klaget den Verluſt mit ſchmertzlichem Empfinden. Ich grabe mich hiernächſt allein in meines JEſu Wunden ein; wie kanſt du mich verdammen?

6. Ach Vater, dencke nicht, wie ich ſo übel Hauß gehalten; Mein JEſus bürget ja für mich, laß deine Gnade walten. Er iſt Bezahler meiner Schuld, Drum habe, HErr, mit mir Gedult, ich will mich künfftig beſſern.

7. Du aber gieb mir deinen Geiſt, damit ich klüger werde; Wie witzig ſind doch allermeiſt die Kinder dieſer Erde? Weil ich ein Kind des Lichtes bin, ſo laß mich ihren klugen Sinn im Guten nicht beſchämen.

8. Ein Kind der Welt nimmt wohl in Acht, was ihm kan Vortheil bringen, und ſuchet, wo es Freunde macht, die willig, beyzuſpringen. Ich habe keinen beſſern Freund, als dich, der es ſo treulich meynt, laß mich dich feſte halten.

9. Du ſchreibſt mir gröſſre Schulden ab, als hundert Malter Waitzen. Und wenn die Reichen noch ſo knap mit Moſt und Oele geitzen, ſo giebſt du mir, was ich bedarff, und handelſt niemals mit mir ſcharff, daß ich nicht darben werde.

10. Und hab ich mein beſcheidnes Theil, das du mir zugemeſſen, ſo laß mich auch der Armen Heyl zu fördern nicht vergeſſen. Ein GOtt-bezahltes hat viel Krafft, wenn man mit Geben Wucher ſchafft, der biß zum Himmel reichet.

11. Hab

11. Hab ich denn nun in dieſer Welt genugſam Haus gehalten, ſo führe mich ins Himmels-Zelt, was gröſſers zu verwalten. Wie lieblich wird die Stimme ſeyn: Du treuer Knecht (du treue Magd) geh zu mir ein, in deines HErren Freude.

66.) Das beſcheidene Theil.

Am Tage des Apoſtels Jacobi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

MEin GOtt, du wohneſt in der Höhe, und ſieheſt auf das Niedrige. Schau, wie ich hier in Demuth ſtehe, nicht wie Maria Salome, die das vor ihre Söhne bat, was Ehrgeitz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HErr, nur Staub und Erde, nicht der geringſten Gnade werth; Doch, weil ich ſelbſt geruffen werde, ſo höre, was mein Hertz begehrt. Gieb, was mir gut und ſelig iſt, nur dieſes hab ich mir erkieſt.

3. Die Kinder Zebedäi wollen zur Rechten und zur Lincken ſeyn, nicht wiſſend, was ſie bitten ſollen, ich will nur der Geringſte ſeyn, und nehme gar die Thür-Hut an, wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nehme aller Fürſten-Stühle mit Nichten für dein Gnaden-Reich. Wenn mir die gantze Welt entfiele, ſo gilt mir dennoch alles gleich, indem mein Hertze Rath und That bey deiner Huld zu hoffen hat.

5. Den Creutz-Kelch will ich gerne trincken, haſt du ihn doch zuvor credentzt; er wird mich dennoch ſüſſe düncken, weil er von lauter Liebe glåntzt, und endlich auf dem Boden liegt, was mich in Ewigkeit vergnügt.

 6. Gieb

6. Gieb mein beſcheiden Theil auf Erden, an Lieb und Leid, an Luſt und Laſt, es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längſt verheiſſen haſt, daß ich dort einſt in Canaan zu deiner Rechten ſitzen kan.

67.) Die mit den Weinenden Weinende.

Am 10 Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen, ꝛc.

1.

Ihr heiſſen Thränen-Quellen, wo Schmertz und Hertze fleuſt, ihr Jammer-vollen Wellen, es läſſet ſich mein Geiſt bey euren Brunnen nieder, wo er ſich ſelbſt vergißt, und nur auf Thränen-Lieder itzund gerichtet iſt.

2. Wer hat euch ausgepreſſet, ihr theuren Perlen ihr? und welche Hand zerläſſet euch in dem Eßig hier? Ach Salems groſſe Sünden verwunden Aug und Hertz, je näher ſie ſich finden, je mehr quillt auch der Schmertz.

3. Holdſeligſter, du weineſt um ein verkehrtes Kind. Wie treulich du es meineſt, doch iſt dein Volck ſo blind: Es will gar nicht bedencken, was ihm zum Frieden dient, auch ſich zu dem nicht lencken, was GOttes Zorn verſühnt.

4. Du weineſt, daß die Städte zu Grunde gehen ſoll, du ſiehſt das Kriegs-Geräthe der ſtrengen Feinde wohl, wie ſie ſie werden ſchleiffen, und ihre Herrlichkeit im Blute gantz erſäuffen, bey nun verſäumter Zeit.

5. O zarte Liebes-Thränen! beweint ihr noch den Feind, der doch bey eurem Sehnen nicht eine Zähre weint. O groſſe Sünder-Liebe! wer kan dich gnug erhöhn? die Sonne ſcheinet trübe, eh ſie will untergehn.

6. O

6. O fließt, ihr heiſſen Tropffen, auch an mein armes Hertz; Laſt euren Quell nicht ſtopffen, biß daß mich Reu und Schmertz in eine Sündfluth ſetzet, die immer fleuſt Berg-an; denn ich hab euch verletzet, wie Salem hat gethan.

7. Wie hab ich auch ſo wenig die Gnaden-Zeit erkannt, wenn du, mein Gnaden-König, dich haſt zu mir gewandt. Jeruſalems Exempel iſt leider! mein Prophet, wo weder Stadt noch Tempel in ſeinem Flore ſteht.

8. Soll ich nicht auch ſo büſſen, ſo laß mich alſobald in Thränen gantz zerflieſſen, eh deine Huld erkalt. Ich ſetze deine Thränen auch meinen Thränen bey, mir einen Weg zu bähnen, daß GOtt verſöhnlich ſey.

9. Treib allen Sünden-Handel im Hertzens-Tempel aus, und mache durch den Wandel ein rechtes Bet-Haus draus. Bau es auf dieſer Erde, damit es nimmermehr zur Mörder-Grube werde, und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen auf dieſer böſen Welt, wie meiſtens auf die Deinen der Thränen-Regen fällt, So laß den Schluß mich machen: Wer dir an Zähren gleicht, der wird auch mit dir lachen in deines Vaters Reich.

68.) Der ſelige Kirchgang.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten / 2c.

1.

MEin GOtt, ich komm zu deinem Tempel, und ſehe hier zwey Menſchen an, an deren deutlichen Exempel man alle Beter prüfen kan: Sie gehn zwar beyde beten hin, doch haben ſie nicht einen Sinn.

2. Der Phariſäer ſteht zum erſten, und brennt vor Andacht lichter-loh, er will vor Heiligkeit zerberſten, und iſt in ſeinem Hertzen froh, daß ihm kein Menſch auf Erden gleicht, und alles ſeiner Tugend weicht.

3. Er weiß ſich frey von allen Sünden, er iſt kein Dieb, kein Räuber nicht, man ſoll kein Laſter an ihm finden, was unrecht thut und Ehe bricht, und geht ein Zöllner da herein, dem will er auch nicht ähnlich seyn.

4. Daß er nun kan ſo heilig leben, danckt er zum Scheine ſeinem GOtt: Allein, er will ſich ſelbſt erheben, und treibt mit GOttes Ehre Spott. Das iſt ein Heuchler in der That, der nur dein Hauß entheiligt hat.

5. Ein Zöllner aber ſteht von ferne, an deſſen Thun ich nur allein der wahren Beter Muſter lerne, wie ſie vor dir gefällig ſeyn. Er weiß von keiner Heiligkeit, und klaget nur ſein Hertzeleid.

6. Die Augen wirfft er zu der Erden, er ſcheut ſich vor des Himmels Licht, und zeigt mit traurigen Geberden, daß ihm ſein Hertz im Leibe bricht. Er ſchlägt die Bruſt, ich hör ihn ſchreyn: GOtt ſoll dem Sünder gnädig ſeyn.

7. Ach dieſer Arme hat viel eher die Gnade GOttes zum Gewinn, und geht für jenem Phariſäer gerecht in ſeine Wohnung hin. Das heiſt: Ein ſelbſt-Erhöhter fällt, wenn wahre Demuth Gunſt erhält.

8. O laß kein Phariſäiſch Hertze bey meinem Gottesdienſte ſeyn. Gieb, daß ich nicht mit Beten ſchertze: Du ſieheſt in das Hertz hinein. Bewahr mich vor Vermeſſenheit, ſie bringet endlich Höllen-Leid.

9. Laß mich durchaus nicht frömmer ſchätzen, als andre Neben-Chriſten ſeyn, und mich nicht an mir ſelbſt ergötzen. Kein Menſch iſt vor dir Engel-rein. Wer auf ſein eigen Werck vertraut, der hat auf Triebſand nur gebaut.

10. Ich will mich meiner Schwachheit rühmen, denn ſo was Gutes iſt an mir, ſo will mir doch kein Lob geziemen, der Ruhm gehört alleine dir. Und was bin ich vor andern wohl, daß ich nicht ihnen gleichen ſoll.

11. Ich bin ein Menſch, wie andre Leute, ein Sünder, wie ſie alle ſeyn. Drum ſchlag ich an die Bruſt noch heute, und will um Gnade zu dir ſchreyn. Ach ſey nicht ferne, HErr, von mir, wie ich wohl ferne war von dir.

12. Der Zöllner ſteht fürm Gnaden-Stuhle, mein Gnaden-Stuhl ſoll JEſus ſeyn, der rettet mich vom Höllen-Pfuhle, und ſchenckt mir deinen Gnaden-Schein. Und weil ich dieſen Glauben hab, ſo geh ich nur gerecht hinab.

69.) Der Brunnquell alles Guten.

Am 12. Sonntage nach Trinit.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

1.

ARtzt Iſraels von Rath und That, du hilffſt in allen Gräntzen, und wo dein Arm gewundert hat, prangſt du mit Ehren-Kräntzen, was Tyrus weiſt, und Sidon preiſt, auch die Zehn Städte zeugen, kan niemand nicht verſchweigen.

2. Kehr auch in meinen Gräntzen ein; Ich bin nicht ſo geſinnet, als wie die Gergeſener ſeyn; denn wer dich lieb gewinnet, verlanget dich, und freuet ſich, wenn er dich kan umfaſſen, und nimmer von ſich laſſen.

3. Man bringt dir einen Krancken hin, und ſucht dich zu bewegen, du möchteſt deine Hand auf ihn mit groſſem Nachdruck legen. Du nimmſt ihn an, bald iſts gethan, die Zunge muß ſich rühren, das Ohr die Oeffnung ſpüren.

4. Ach laß doch auch dein Hephata zu meinen Ohren dringen. Es iſt offt kein Gehöre da, wenn deine Worte klingen. Komm, öffne dir die Thüre hier, durch deines Fingers Rühren, daß ich die Krafft kan ſpüren.

5. Dein Hephata laß auch zugleich der Zungen Bande löſen, ich bin zwar offt an Worten reich, doch aber nur zum Böſen, und bin darum nur geiſtlich ſtumm, o heile doch mich Schwachen, du kanſt mich redend machen.

6. Der Lohn für deine Cur war dort des Volckes Ruhm und Ehre. Verleihe, daß ich auch hinfort dein göttlichs Lob vermehre. Was du vollbracht, iſt wohl gemacht, man kans an allen Wercken bey deinen Wundern mercken.

7. Du haſt es wohlgemacht bey mir, wo ich nur hingedencke. Mir iſt auch immer wohl bey dir, daß ich mich gar nicht kräncke, wenn gleich die Welt mich übel hält; Denn auch die ſchlimſten Sachen kanſt du zum Beſten machen.

8. O mach es ferner bey mir wohl, im Leben und im Leyden, und wenn ich endlich einmahl ſoll von allem Ubel ſcheiden, ſo weiß ich ſchon, mein Gnaden-Thron, mein Sterben wird zum Lachen. Wie wohl wirſt du es machen!

70.) Oel und Wein.
Geſetze und Evangelium.
Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Mel

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

O Wie ſelig iſt der Blick, der, o JEſu, dich erblicket! ein ſo angenehmes Glück hat die Väter nicht erquicket, und ſo ſelig muß allein deiner Jünger Auge ſeyn.

2. Ach wie gerne wolt auch ich ſolche Seligkeit genieſſen! doch du wilſt itzunder dich meinen Augen noch verſchlieſſen, ohne was mein Glaube kan, der ſieht dich in Hoffnung an.

3. Schärffe ſelber diß Geſicht, daß ich dich im Wort erblicke, und wenn hier ein Blick geſchicht, dich gantz feſt ins Hertze drücke, dieſe Vorſchau iſt genung, dort iſt erſt die Sättigung.

4. Klebt mein Auge nur an dir, laß dich auch mein Hertze lieben. Es iſt diß Geſetze mir von dir ſelbſten fürgeſchrieben. Hertz und Seele, Krafft und Muth macht allein die Liebe gut.

5. Gieb, daß meine Liebe ſich aus dem Hertzen mag ergieſſen, laß die Neigung gegen dich aus der Seelen Kräffte flieſſen, daß, was in und an mir iſt, dich zu ſeiner Luſt erkieſt.

6. Uber alles laß mich dich auf der gantzen Erden lieben, und den Nächſten gleich als mich, gegen dem muß ich mich üben, daß ich ohne Heycheley ſeiner Noth Erbarmer ſey.

7. Doch der Weg nach Jericho zeiget uns viel kalte Hertzen, und wer liebt den Nächſten ſo, daß er ihn bey ſeinen Schmertzen wie der Samariter pflegt, und mit ihm Erbarmen trägt.

8. Mancher geht vorüber hier, wie der Prieſter und Levite, das ſey ferne ſtets von mir. Gieb mir,

GOtt,

GOtt, nur ein Gemüthe, das den Nächſten lieb gewinnt, und die Wunden ihm verbind.

9. Kan ich gleich durch dieſes Thun keinen Himmel nicht verdienen, ſo wird doch mein Glaube nun durch dergleichen Wercke grünen, und ſo werd ich denn allein aus Genaden ſelig ſeyn.

10. Du, mein JEſu, haſt erfüllt, was ich hier nicht kan erfüllen, und aus deinen Wunden quillt, was die Meinigen kan ſtillen. Führ mich aus der Mörder-Hand zu dir ins gelobte Land.

71.) Die Crone der Demuth.

Am Tage St. Bartholomäi.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ ꝛc.

1.

Ach was erhebſt du dich, du arme Aſch und Erde? Dein Hochmuth hält nicht Stich, daß er gecrönet werde: Die Demuth kan allein der Krone fähig ſeyn.

2. Du gehſt, o JEſu, hin, die gröſte Schmach zu tragen, und deiner Jünger Sinn will nur nach Ehre fragen. Man treibet Zänckerey, wer doch der gröſte ſey?

3. O Schande, daß man dich mit Hoffart itzt betrübet, da deine Seele ſich der Demuth gantz ergiebet, da dein betrübtes Hertz ſchon voller Todes-Schmertz.

4. Wie viele wollen noch ſich deiner Demuth ſchämen, und lieber gar zu hoch die Ehren-Stelle nehmen? Auch wohl mein Eigenſinn ſteht immer höher hin.

5. Ach dämpffe doch in mir die Luſt zu hohen Dingen, auf daß ich mit Begier nach Demuth möge ringen. Wer vor der Welt iſt klein, der kan der gröſte ſeyn.

6. Dein Reich iſt ja nicht gleich den Reichen dieſer Erden, und wer will Ehren-reich bey dir im Himmel werden, muß eitlen Ruhm verſchmähn, und nur nach Demuth ſehn.

7. Es mag ein König hier mit Titeln ſich beladen, ich heiſſe nur vor dir ein Menſch von GOttes Gnaden. Ich bin dein Eigenthum, das iſt mein ſchönſter Ruhm.

8. Du giengſt mir ſelbſten für mit löblichem Exempel: Dein Leben war allhier der wahren Demuth Tempel. Der HErr vom Himmelreich wird einem Diener gleich.

9. O laß mich dieſes Bild feſt in mein Hertze drücken; Denn wer bey dir was gilt, muß in der Welt ſich bücken. Am Himmels-Tiſche ſpeiſt, der hier ein Diener heiſt.

10. Werd ich verachtet hier, gieb mir Gedult im Leyden, haſt du mir doch dafür des Vaters Reich beſcheiden. Dort iſt mein Stuhl geſetzt, wo Demuth wird ergötzt.

72.) Das ſchlecht-belohnte Meiſter-Stücke.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ ꝛc.

1.

MEiſter, dem es nie gefehlt, JEſu voller Krafft und Stärcke! ſo viel Curen, als man zehlt, ſo viel zehlt man Wunderwercke. Wo dein Fuß ſich hingewandt, wird auch deine Hand erkannt.

2. Du biſt auf dem Wege da, nach Jeruſalem zu reiſen, und ſo muß Samaria deine groſſe Thaten preiſen. Galiläa ſtellet dir lauter Ehren-Pforten für.

3. Du

3. Du biſt Helffer in der Noth da Zehn Männer dich begrüſſen, die den lebendigen Tod durch den Auſſatz tragen müſſen. Du wiſt ihnen, wie ſie ſchreyn, JEſus, lieber Meiſter, ſeyn.

4. Dein Erbarmen ſieht ſie an, ob ſie gleich von ferne ſtehen, und da niemand helffen kan, läſt du ſie rein von dir gehen; Ja der Prieſter ſpricht ſie frey, daß kein Auſſatz da mehr ſey.

5. Aber ach! wie lohnt man dir? von den Zehen kommt nur einer. Nur ein Fremdling danckt dafür, von den Juden aber keiner. Kein Iſraeliter preiſt, wie der Samariter weiſt.

6. Ach der Undanck iſt fürwahr auf der Welt ſo ſehr gemeine: Du ſtellſt manches Wunder dar, macheſt uns geſund und reine; doch kein Menſch denckt recht daran, wie man dirs verdancken kan.

7. Wenn uns Noth und Kummer drückt, können wir gar eyfrig bethen, und im Creutze tieff gebückt vor dein gnädigs Antlitz treten, aber wenn die Angſt vorbey, weiß man nicht, wer JEſus ſey.

8. Daß der Samariter mich dermahleins nicht darff beſchämen, o ſo laß mich gegen dich auch zur Danckbarkeit bequemen; du haſt mir ſchon mehr gethan, als ich dir verdancken kan.

9. Machſt du mich von Sünden rein, o ſo laß mich wieder kehren, und nicht bey den Neunen ſeyn, die dir keinen Danck gewähren: ſondern gieb mir einen Geiſt, der dich recht von Hertzen preißt.

10. Nun verwirff das Opffer nicht, ich will dir zu Fuſſe fallen, biß dein Mund wie dorte ſpricht, und die ſüſſen Worte ſchallen: Stehe auf und gehe hin, denn dein Glaube hat Gewinn.

73.) Die

73.) Die Sorge ohne Sorge.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

WAs ſoll ich mich mit Sorgen plagen? mein JEſus ſorget ſelbſt für mich. Ein andrer mag ſein Hertze nagen, der keinen GOtt gläubt über ſich. GOtt ſorgt ja für die gantze Welt, dem hab ich alles heimgeſtellt.

2. Niemand kan zweyen Herren dienen, GOtt und der Mammon können nicht in einer Bruſt beyſammen grünen; ein jeder fodert ſeine Pflicht. Die Sorge und der Mammon macht, daß man der Fürſicht GOttes lacht.

3. O JEſu, laß mich das bedencken, daß ich nicht kindiſch ſorgen ſoll: Du wilſt mich ſpeiſen und auch träncken, denn deine Hand iſt Seegens-voll. Der mir das Leben hat verliehn, wird Speiß und Kleider nicht entziehn.

4. Ich ſeh die Vögel in den Lüfften, ſie tragen ihre Koſt davon. Die Lilgen auf den Blumen-Trifften ſind ſchöner als ein Salomon. Das haben ſie ohn alle Müh; bin ich denn nicht vielmehr denn ſie?

5. Wo iſt ein Menſch, der ſeine Länge nur einer Elle beſſern mag, mit aller ſeiner Sorgen Menge, und ſorgt er auch den gantzen Tag. Unmöglich Ding verbeut ſich wohl. Man ſorgt, wo man nicht ſorgen ſoll.

6. Die Heyden mögen ſich nur grämen, bey denen GOtt nicht Vater heiſt: Ich als ein Chriſte muß mich ſchämen, denn mich belehrt dein Gnaden-

Geiſt: Der Vater weiß, was ich bedarff, er iſt dem Kinde nicht zu ſcharff.

7. Ich will nach deinem Reiche trachten, das wird die beſte Sorge ſeyn, und alles Irrdiſche verachten, es ſtellet ſich ohndem wohl ein. Ein ieder Tag hat ſeine Pein, und wird auch ohne Troſt nicht ſeyn.

8. Und endlich werff ich alle Sorgen auf deinen breiten Rücken hin. Ach ſorge vor mich heut und morgen, und ſtille den betrübten Sinn. Nimm endlich mich in Himmel ein, da werd ich wohl verſorget ſeyn.

74.) Heute an mir / Morgen an dir.

Am 16. Sonntage nach Trinit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

MEin GOtt, ich geh zu Grabe, weil ich die Todten-Bahr vor meinen Augen habe, und täglich noch erfahr, wie einer nach dem andern ſich aus der Welt verliehrt, da dieſen Weg zu wandern mir endlich auch gebührt.

2. Kein Nain wird verſchonet, kein ſchönes Luſt-Revier: wo nur die Sünde wohnet, da macht der Tod Quartier. Und über alle Thüren ſtellt er die Worte für, die dieſen Inhalt führen: Heut mir und Morgen dir.

3. Die Todten-Gräber ſchleichen um alle Häuſer her, und was ſie denn erreichen, hat keine Wiederkehr. Sie tragen aus den Thoren den allerliebſten Sohn, und was zur Luſt erkohren, muß unverhofft davon.

4. Der Junge, wie der Alte hat keinen Frey-Brieff nicht. Der Schön und Ungeſtalte verlieret

hier

hier ſein Licht. An beyderley Geſchlechte verſucht der Tod ſein Heyl, und hat mit ſeinem Rechte an allen Menſchen Theil.

5. Ich bin ein Menſch, wie alle dem Tode zinßbar ſeyn, weil ich auf Erden walle, ſo liegt mein Leichen-Stein mir immer in dem Wege, und weiß auch nicht, wie bald der Tod in Staub mich lege, durch göttliche Gewalt.

6. O JEſu, laß mich immer bereit und fertig ſeyn. Schleuß mich ins Todten-Zimmer ſtets mit Gedancken ein, daß ich nicht ſicher lebe, als hätt ich einen Bund, und mehr zu leben ſtrebe, als du mir haſt vergunnt.

7. Der Tod kan mich nicht ſchrecken; kanſt du den Jüngling dort ſo herrlich aufferwecken, nur durch ein eintziges Wort, ſo weiß ich, daß im Grabe man mich nicht gar vergräbt, weil ich den Glauben habe, daß mein Erlöſer lebt.

8. Du darffſt den Sarg berühren, ſo wacht der Jüngling ſchon. Die Krafft werd ich auch ſpühren, von dir, o GOttes Sohn. Ich will mich frölich legen, ſo bald der Tod mich ſtreckt, du wirſt mich einſt bewegen, wenn deine Stimme weckt.

9. Und ſcheid ich von den Meinen, das ſie viel Thränen koſt, ſo ſtille du ihr Weinen mit einer Freuden-Poſt: Laß ſie mit Glaubens-Blicken nach Zions Hügeln ſehn, da du ſie wirſt erquicken durch ewig Wiederſehn.

10. Wohlan! in GOttes Namen erwart ich meine Zeit; kommſt du, HErr JEſu? Amen. Ja komm, ich bin bereit. Ich weiß, daß ich dort oben, wenn Grab und Tod zerſtört, dich ewig werde loben, wo man kein Leyd mehr hört.

11. Indeſſen ſoll auf Erden, du mächtiger Prophet, dein Ruhm mein Lob-Lied werden, biß jene Zeit entſteht, da man das Grab durchdringet, nach aller Todes-Noth, und im Triumphe ſinget: Der Tod iſt ſelbſten todt.

75.) Die ungeſtöhrte Sabbaths-Luſt.

Am 17. Sonntage nach Trinit.

Mel. GOTT des Himmels und der Erden.

1.

HErr des Sabbaths, dein Geſetze ſetzt mir einen Ruhe-Tag, da ich deines Wortes Schätze ungeſtöhret ſammlen mag, und will haben, daß er frey ſonſt von aller Arbeit ſey.

2. Iſt denn dein Gebot nicht kräfftig, und wie ſoll ich es verſtehn? Seh ich dich doch ſelbſt geſchäfftig, nicht allein zu Gaſte gehn, ſondern auch im Wercke ſeyn, einen Krancken zu befreyn.

3. Doch ich ſehe deine Thaten als gerecht und heilig an, Lieb und Noth hat dir gerathen, was du damahls haſt gethan, denn das bricht den Sabbath nicht, was aus Lieb und Noth geſchicht.

4. Laß mich dieſes recht bedencken, und ſo offt dein Tag erſcheint, dir ein ſolches Hertze ſchencken, welches dich rechtſchaffen meint, daß mein Gottesdienſt nicht ſey Menſchen-Tand und Heucheley.

5. Gieb zuvor der Seelen-Speiſe, eh der Leib ſein Brod genieſt, heile mich zu gleicher Weiſe, weil du Artzt und Helffer biſt; denn ein Wort durch deinen Mund machet Leib und Seel geſund.

6. Ich bin geiſtlich waſſerſüchtig, meine ſündliche Natur iſt zu keinem Guten tüchtig, ach nimm mich in deine Cur: Greiff mit deiner Hand mich an, daß ich wieder wandeln kan.

7. Aber

7. Aber laß auch meine Liebe meinem Nechſten Gutes thun, daß ich mich im Wohlthun übe; denn das hieſſe ſündlich ruhn, einen Sabbath zu begehn, und im Lieben müßig ſtehn.

8. Gieb, daß ich mich nicht erhebe; denn du biſt der Hoffart feind, ſondern in der Demuth lebe, die ihr ſelbſt geringe ſcheint, doch in ihrer Niedrigkeit deiner Gnade ſich erfreut.

9. Will die Welt ſich oben ſetzen, ſtellt mich aber unten an, ſo kan ich mich glücklich ſchätzen, weil ſie dir es auch gethan. Dorte folgt die Stimme drauf: Komme, Freund, und rück hinauf.

76.) Die glaubige Liebe, und Der liebreiche Glaube.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. JEſu meine Freude, 2c.

1.

BRunnquell aller Liebe, gieb, daß ich mich übe, dir beliebt zu ſeyn: Du biſt ſelbſt die Liebe, und geuſt dieſem Triebe deine Regung ein. Ja du wilt der Liebe Bild veſt in unſre Hertzen prägen, nur um deinet wegen.

2. Dein Geſetze ſaget jedem, der da fraget, was das Gröſte ſey? denn hier ſteht geſchrieben, daß man GOtt ſoll lieben ohne Heucheley. Diß Gebot thut allen Noth: Wer ſich rühmet GOtt zu kennen, muß in Liebe brennen.

3. Ach ſo laß mein Hertze deine Liebes-Kertze itzt und immer ſeyn. Bau in meiner Seele deine Liebes-Höle, ſchleuß dich in mich ein. Höchſtes Guth, laß Sinn und Muth dir ſich gantz zu eigen geben, in der Liebe leben.

4. Wenn ich mich ſo übe, ſteht des Nächſten Liebe auch zunächſt dabey: dieſe beyde Flammen brennen ſtets zuſammen, GOtt und Menſchen treu. Gieb, daß ich ihn gleich als mich ohne Liſt und Falſchheit liebe, und niemahls betrübe.

5. Doch weil durchs Geſetze man die Gnaden-Schätze nicht erwerben kan; weil auch deinen Willen niemand kan erfüllen, ob er viel gethan: So verleyh mir Krafft dabey, daß mein Glaube das erwehlet, was der Liebe fehlet.

6. Glaub und Liebe müſſen ſtets einander küſſen, weil ſie Schweſtern ſeyn, gieb, daß ich in beyde meine Seele kleide, ohne falſchen Schein. Baum und Frucht iſt deine Zucht; drum laß mich im Glauben bleiben, in der Liebe gläuben.

7. Daß doch alle Chriſten dein Geheimniß wüſten, Davids HErr und Sohn! wer ſich dein will nennen muß dich auch erkennen, wahrer Gnaden-Thron; halte mir dein Wort ſtets für, das wird von dir alles zeugen, wenn die Welt will ſchweigen.

8. Kan ich auf der Erden nicht vollkommen werden, wo nur Stückwerck iſt: ſo wird jenes Leben zu erkennen geben, was du heiſt und biſt. Glaub ich hier, ſo werd ich dir, wenn der Glaube wird zum Schauen, ewiglich vertrauen.

77.) Der Magnetiſche Liebes-Zug Chriſti.

Am Tage des Apoſtels Matthäi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

JCh ſeh die Seile deiner Liebe, du angenehmer Menſchen-Freund. Matthäus folget dieſem Triebe, und dieſer Sonne, die ihm ſcheint, ſo bald er höret: Folge mir, ſo ſteht er auf, und folget dir.

2. So kräfftig würcken deine Worte, viel kräfftiger als ein Magnet. Du dringeſt durch des Hertzens Pforte, die deiner Macht ſtets offen ſteht. So bald du ſprichſt, ſo bald geſchichts, und deinem Worte fehlet nichts.

3. Ach ruffe mich doch auch in Gnaden, ich ſitz am Zoll der Eitelkeit, und bin mit einer Laſt beladen, die mir die ſchärffſte Rechnung dräut; Jch löſe Geld, das nirgend gilt, und meine Hand mit Straffen füllt.

4. Jch wuchere mit lauter Sünden, das Capital iſt allzu groß, und wenn ſich die Jntreſſen finden, ſo bin ich armer Erden-Kloß an Tugend arm, an Laſtern reich, und einem ſchnöden Zöllner gleich.

5. Ach laß mich nicht am Zolle ſitzen, und gieb mir einen Gnaden-Blick, der wird mein kaltes Hertz erhitzen, ſo laß ich Welt und Geld zurück, und folge künfftig allgemach dir mit ergebnen Schritten nach.

6. Die Spötter läſtern gantz vermeſſen, als wäreſt du ein Sünden-Knecht, weil du mit Sündern pflegſt zu eſſen. Doch diß dein Thun iſt mir ſchon recht, ſo werd ich auch ſo glücklich ſeyn, mich deines Umgangs zu erfreun.

7. Die Starcken mögen dich verſchmähen, ich als ein Krancker, will auf dich, den beſten Artzt und Helffer, ſehen, ach komm zu mir und heile mich. Die Artzney, die mir hilfft allein, wird Wort und Sacramente ſeyn.

8. Du muſt nur zu den Sündern kommen, und wer ſich düncket fromm zu ſeyn, der wird von dir nicht aufgenommen, du haſſeſt allen falſchen Schein. Wer aber ſich zur Buſſe ſchickt, wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der Liebe, durch Buß und Glauben gantz zu dir. Und ſcheinet mir der Himmel trübe, ſo ſtelle mir zum Troſte für: Wer dir folgt nach in dieſer Welt, der folgt dir auch ins Himmels-Zelt.

78.) Die Wunder in der Stadt GOttes.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Meine Seele, laß es gehen ꝛc.

1.

JEſu komm, du biſt willkommen, kehr in meinem Hertzen ein; wo du Wohnung haſt genommen, da muß lauter Himmel ſeyn. Wo man Glaub und Liebe findet, da iſt deine Stadt gegründet.

2. In Capernaum ſind Krancken, und du wirſt daſelbſt ein Gaſt: Dieſes macht mir die Gedancken, daß du ſtets die Weiſe haſt, bey Betrübten einzukehren, ihnen Hülffe zu gewähren.

3. Ach dein Creutze iſt das Zeichen über meines Hertzens Thür, laſſe dich doch auch erweichen, mache deine Wohnung hier, ſo wird Kummer und Beſchwerden mir zu lauter Zucker werden.

4. Meine Sünde macht mir Schmertzen wie dem Krancken ſeine Gicht: Treibe ſie von meinem Hertzen, denn mein Glaube zweiffelt nicht, du kanſt ſchlagen und auch heilen, ſtraffen und auch Troſt ertheilen.

5. Worte voller Krafft und Leben, da du ſprichſt: Getroſt mein Sohn! Deine Sünden ſind vergeben, o der Abſolution! Da ein Höllen-Kind geſchwinde wird zu einem GOttes-Kinde.

6. Laß mich auch die Stimme hören, nenne mich dein liebes Kind, das wird meinen Glauben mehren,

ren, wie ſo treulich du geſinnt, und ich werde meine Sünden in des Meeres Tieffe finden.

7. Laß die Schrifftgelehrten ſchmähen, denn ſie werden ſelbſt zu Spott, du kanſt in ihr Hertze ſehen, du nicht, ſie verläſtern GOtt; darum kan ihr Arges dencken, deine Unſchuld gar nicht krancken.

8. Wer den Krancken giebt das Leben und aus eigner Krafft ſie heilt, kan die Sünden auch vergeben, weil ihm GOtt die Macht ertheilt, du kanſt von der Kranckheit retten, alſo auch von Sünden-Ketten.

9. Nun ich preiſe GOttes Gnade, und erkenne dieſe Macht. Alſo wird mein Seelen-Schade durch dich wieder gut gemacht, wenn ich Löſung von der Sünde bey des Geiſtes Amte finde.

10. Dieſe Welt bleibt wohl indeſſen ein betrübtes Lazareth, doch wirſt du mich nicht vergeſſen, wenn mein Lauff zu Ende geht, daß ich meine Betten nehme, und zum Heimgehn mich bequeme.

79.) Die GOtt-geheiligte Engel-Freude.

Am Feſt-Tage St. Michaelis.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

I.

DU HErr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn! Du über-groſſer Meiſter der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht: Sie ſehn dein Angeſichte in höchſt-vollkommnem Lichte, doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Das ſind die ſtarcken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt Michael; das ſind die

Feuer-Flammen, die ſchlagen ſtets zuſammen, um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit danckbarem Gemüthe vor dieſe Wunder-Schaar: Ich rühme deine Rechte für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich gantz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey: Laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen; ſo iſt mein Fuß vorm Stoſſen frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnaden-Thron, es ſey mein gantzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit: wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein: O laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe, mir hier gereichen kan: Wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenckung an.

10. Und endlich wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein: Da werd ich dich erſt loben und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleiche ſeyn.

80.) Das angenehme Braut-Lied der Sulamith.

Am 20. Sonntage nach Trinit.

Mel. Schmücke dich/ o liebe Seele/ ꝛc.

I.

SChmücke dich, o liebe Seele, ſalbe dich mit Freuden-Oele; dann der König aller Gnaden läſſet dich zur Hochzeit laden: Der dir ſeinen Sohn vermählet, und dich hat zur Braut erwählet, will dich heute zu ſich haben, und mit tauſend Wolluſt laben.

2. HErr des Himmels, groſſer König, ach ich Aermſter bin zu wenig, ſolche Gnade zu genieſſen, daß ich deinen Sohn ſoll küſſen: doch weil du dich zu mir neigeſt, und mir deinen Scepter zeigeſt, komm ich zitternd hergegangen, meinen Bräutgam zu umfangen.

3. Ach die Tafel iſt gedecket, wo man lauter Manna ſchmecket, weg mit jenem Oſter-Lamme; denn dein Lamm am Creutzes-Stamme wird mir ſelbſt zur Koſt gegeben: Und das Blut der edlen Reben, welches ſeine Wunden ſchwitzen, ſoll mir in den Becher ſpritzen.

4. Dieſes iſt das Haupt-Gerüchte, und noch tauſend Lebens-Früchte werden meiner Kehlen ſüſſe, wenn ich gläubig hier genieſſe; denn aus deines Wortes Garten eß ich Aepffel mancher Arten: will ich deinen Troſt verſuchen, ſchmeck ich mehr als Honigkuchen.

5. Ach wer hier will auſſen bleiben, den muß GOttes Geiſt nicht treiben! Und doch muß man leider ſehen, daß es gar zu offt geſchehen; wenn dein Knecht wird ausgeſendet, daß ſich mancher abgewen-

gewendet, daß du dieſe Poſt vernommen: Keiner will zur Hochzeit kommen.

6. Einer geht auf ſeine Felder, und der andre zehlt die Gelder: Dieſer führet ſeinen Handel, und der andre ſonſt den Wandel: Viele ſchätzen dieſe Dinge durch Verſpottung nur geringe, oder ſchicken deine Bothen leider! gar ins Land der Todten.

7. O verdammliche Verächter! du, o GOtt, als ein Gerechter, muſt ja billig zornig werden, und beſchlieſſen von der Erden dieſe Mörder auszurotten, welche deinen Winck verſpotten, ja dein Heer muß ſie umbringen, und die Flamme ſie verſchlingen.

8. Laß ſich alle Gäſte ſpiegeln, daß ſie auf dein Wort mit Flügeln zu der Gnaden-Tafel eilen, und nicht bey der Welt verweilen: Weil du andre ſonſt erwehleſt, und die Koſt Verächter quäleſt, daß ſie vor die Gnaden-Biſſen Pech und Schwefel koſten müſſen.

9. Nun ich will nicht auſſen bleiben, weil mich deine Knechte treiben, und mich von der breiten Gaſſen in den Gaſt-Saal bringen laſſen: Alle Tiſche ſind erfüllet, und der Hunger wird geſtillet. Aber leider! bey den Guten ſind auch Böſe zu vermuthen.

10. Ach der König iſt verhanden, und verdammet zu den Banden den, der ſich herein darff wagen, und kein Hochzeit-Kleid getragen: Er muß in den Finſterniſſen ſeinen kühnen Frevel büſſen, und vor dieſes Ubereilen ewig in der Höllen heulen.

11. JEſu, ſoll ich dir gefallen, ſo muſt du mich ſelbſt für allen mit den reinen Silber-Stücken eines wahren Glaubens ſchmücken, ich muß deines Geiſtes Gaben, als das rechte Braut-Kleid haben,

und

und in deinen rothen Wunden wird mein ſchönſter Purpur funden.

12. Bin ich alſo angezogen, ſo biſt du mir auch gewogen, und ich geh in dieſem Kleide zu des Himmels Hochzeit-Freude, hier kan ich den Vorſchmack haben, biß du mich wirſt ewig laben, Und mit tauſend Süßigkeiten in das Hochzeit-Hauß begleiten.

81.) Das ſelige Creutz.

Am 21. Sonntage nach Trinit.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ 2c.

1

WIe ſelig iſt die Nacht, die uns zu Chriſto jaget! wenn Kranckheit und der Tod uns an dem Hertzen naget, ſo weiß man keinen Rath, als den, den JEſus hat.

2. Zu dir, o Heyland, kam des Königiſchen Hertze, das gantz in Thränen ſchwamm bey ſeines Sohnes Schmertze; weil dieſer in Gefahr des blaſſen Todes war.

3. Wer weiß, ob er nicht noch ein Heyde wäre blieben, wenn ihn des Creutzes Joch itzt nicht zu dir getrieben: Des Sohnes Kranckheit macht, daß er an dich gedacht.

4. O JEſu, laß mich auch mein Creutze lieb gewinnen: Es iſt ein alter Brauch, du macheſt unſre Sinnen nur darum traurens-voll, daß man dich ſuchen ſoll.

5. Dort war der Glaube klein, der Mann will Zeichen ſehen, und meynt, es kan allein durch deine Hand geſchehen, da doch ein Wort ſchon gilt, wenn du nur helffen wilt.

6. O laß mich deiner Macht in aller Noth vertrauen! was die Vernunfft verlacht, das muß der

Glaube ſchauen; der weiß, daß dir allein nichts kan unmöglich ſeyn.

7. Der Königiſche läſt den Zweiffel endlich ſchwinden, und glaubet nunmehr veſt den Sohn geſund zu finden: Er geht im Glauben hin, und dein Wort ſtärcket ihn.

8. Laß mich auch deinen Geiſt je mehr und mehr entzünden, und was ein Füncklein heiſt, wie eine Flamme finden. Ja, ſtell das ſchwache Rohr wie einen Baum empor.

9. Dort muß der Knechte Mund des Vaters Krafft bezeugen, der Sohn iſt nun geſund. Der Vater will nicht ſchweigen, und macht ein Wunder draus: Er glaubt und auch ſein Hauß.

10. Ich, wenn ich glaubig bin, ſo laß mich andre ſtärcken, und mein Vertrauen blühn aus deinen Wunderwercken; auch keine Stunde fehlt, die du zur Hülff erwehlt.

11. Indeſſen laſſe mich mein Creutz gedultig tragen, es weiſet mich auf dich, und wird nicht immer plagen. Wer leidet, kan allein ein Mann im Glauben ſeyn.

82.) Der Menſchen Schuld und GOttes Geduld.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

DEr Rechen-Tiſch iſt da, das Schuld-Regiſter offen, der Zahlungs-Tag ſehr nah, und keine Friſt zu hoffen. Des Königs Fodrung iſt: Zahl, was du ſchuldig biſt.

2. Mein GOtt, die Schuld iſt kund, mit der ich dir verbunden: Mehr als zehn tauſend Pfund

wird

wird in der Rechnung funden; zu zahlen hab ich nicht, ſo ſchreckt mich dein Gericht.

3. Ach habe, HErr, Gedult, ich will dir alles zahlen. Verbirge meine Schuld in JEſus Wunden-Mahlen; wilſt du bezahlet ſeyn, greiff in den Schatz hinein.

4. Wohl mir! ich ſeh es ſchon, du wilſt die Schuld erlaſſen, weil ich den Gnaden-Thron mit Glauben kan umfaſſen: Mein Jammer jammert dich, du abſolvireſt mich.

5. Ach habe tauſend Danck, daß du dich läſt erbitten, vor dieſer Rechen-Banck will ich mich künfftig hüten, und was ich ſchuldig bin, dir nimmermehr entziehn.

6. Mein Leib und Seel iſt dein, ich will dir alles geben, und künfftig dir allein, mein GOtt verbunden leben, gieb mir nur deine Huld, zu Zahlung meiner Schuld.

7. Doch laß mich auch verzeihn, wie du mir haſt verziehen: Dem Nächſten hold zu ſeyn mich eifrig ſtets bemühen. Ein unverſöhnter Sinn kommt in den Kercker hin.

8. Der harte Schalcks-Knecht muß ſich ewig laſſen quälen; Drum hemme den Verdruß, will jemand an mir fehlen, daß eigne Rache nicht den Stab mir ſelber bricht.

9. Laß keine Seuffzer hier auf meine Seele laden, und keinen Mit-Knecht mir mit ſeinen Klagen ſchaden: Es möchte mir ſein Schreyn wie Abels Blut dort ſeyn.

10. Ich will des Bruders Schuld von Hertzen-Grund vergeben, ſo wird auch deine Huld, mir meine Schulden heben, und beyden das verzeihn, was wir dir ſchuldig ſeyn.

11. Und

11. Und werd ich der Natur die Schuld bezahlen müſſen, ſo wirſt du deinen Schwur mir auch zu halten wiſſen: So wahr du lebſt, giebſt du des Sünders Tod nicht zu.

83.) Das Gebot der Liebe bey der Welt Haß.

Am Tage Simonis und Judä.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

DU Brunnquell aller Liebe, dein Quell iſt immer rein: Die Welt macht ihn nicht trübe, will ſie gleich bitter ſeyn. Ihr Haß kan nur bey dir Oel in die Flammen gieſſen, ſie wird doch leiden müſſen, daß du ſie liebſt dafür.

2. Du ſtellſt uns dein Exempel und dein Gebote für, du bauſt der Liebe Tempel uns in das Hertze hier: Wir ſollen in der Welt einander hertzlich lieben, und uns im Lieben üben, dieweil es dir gefällt.

3. Wenn ſich die Welt mit Haſſen auch wider uns erboſt, wir leiden es und faſſen den uns ergebnen Troſt: Sie haßte dich ja auch, und ehe wir noch waren, muſt du es auch erfahren, es iſt ihr alter Brauch.

4. Die Welt ſucht den zu plagen, der es nicht mit ihr hält: Was wollen wir verzagen, wir ſind nicht von der Welt, und doch von ihr erwehlt, weil ſie das Ihre liebet, ſo wird der nur betrübet, der ſich zu Chriſto zehlt.

5. Wir ſind ja deine Knechte, und du biſt unſer HErr; ſo hält uns auch mit Rechte die Welt nicht freundlicher: Sie war des Hauptes Feind, drum drückt ſie auch die Glieder ſtets mit Verfolgung nieder, weil ſie es billig meynt.

6. Ach

6. Ach laß uns dran gedencken, du haſt es uns geſagt, und unſer Hertz nicht kräncken, ſo offt die Welt uns plagt. Denn leiden wir allein um deines Nahmens wegen, ſo werden wir dagegen dort ewig frölich ſeyn.

7. Laß uns nur in der Liebe allhier verbunden ſtehn, und mit dergleichen Triebe der Welt entgegen gehn, und haßt ſie uns dafür, ſie ſoll uns doch nicht trennen, die Liebe wird wohl brennen, biß ſie dort gläntzt für dir.

84.) Die gefangnen Fänger.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns iſt/ 2c.

1.

WIe ſuchet dich die falſche Welt, mein JEſu, zu berücken, da ſie dir faſt zu Fuſſe fällt, und doch ein Hertz voll Tücken in dem verdammten Leibe hat, ſie hält mit ihren Schuppen Rath, wie ſie dich möge fangen.

2. Der Phariſäer junge Brut, Herodis Mord-Geſellen, ſind zwar in ihren Worten gut, und wollen dich doch fällen: Sie ſehn dich vor wahrhafftig an, und rühmen, was man rühmen kan, doch geht es nicht von Hertzen.

3. Sie fragen um des Kayſers Zinß, ob ſie ihn geben ſollen, und ſind doch leyder nur des Sinns, daß ſie dich fangen wollen: Du ſprächeſt nun Ja oder Nein, ſo ſolt es eine Falle ſeyn, ins Unglück dich zu bringen.

4. Allein, wie fehlet ihre Kunſt! du haſt ein ſcharff Geſichte, und macheſt ihren falſchen Dunſt gantz offenbahr zu nichte: Die Heuchler müſſen

ſchamroth ſtehn und überzeugt von dannen gehn, weil du ſie ſelbſt gefangen.

5. Ach laſſe mich kein falſches Hertz in meinem Leibe tragen, noch meinen Nächſten hinterwerts mit ſchlimmen Tücken plagen: Bewahre mich vor falſchen Schein, und laß mich keinen Heuchler ſeyn, der ſich nur freundlich ſtellet.

6. Gedancken ſind vom Zolle frey, doch nicht in deinen Augen: Du haſſeſt alle Gleißnerey, und die da Mücken ſaugen. Wer ſeinem Nächſten Gruben gräbt, und nur nach ſeinem Schaden ſtrebt, muß ſelbſten darein fallen.

7. Laß Redlichkeit und wahre Treu aus Wort und Wercken blicken, und bin ich nicht vor Feinden frey, ſo halte mir den Rücken: Die Unſchuld hat noch ſtets geſiegt, und wo ein gut Gewiſſen liegt, da wird der Neid zu ſchanden.

8. Erleuchte meinen blöden Sinn, daß ich die Netze mercke, mit denen ich umgeben bin, und gieb mir deine Stärcke, daß ich die Falſchen kan zerſtreun, wenn ſie am allermeiſten ſchreyn: Da! da! das ſehn wir gerne.

9. Gieb, daß mein Wandel Chriſtlich ſey, damit ich alſo lebe, daß ich GOtt und dem Kayſer treu, was jedem zukommt, gebe, und leid ich drüber allerley, ſo bleibt mir doch der Troſt dabey: Ich hab ein gut Gewiſſen.

10. Ich bin dein Groſchen, denn du haſt dein Bildniß drauf geſchlagen, ſo muß ich auch des Creutzes-Laſt, wie du, gedultig tragen. So wird die Uberſchrifft geprägt: Wer hier mit Chriſto Dornen trägt, trägt dorte mit ihm Cronen.

85.) Die

85.) Die Brüderſchafft des Schlaffes und des Todes.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Freu dich ſehr / o meine Seele / ꝛc.

1.

HErr, es ſteht in deinen Händen unſer Leben, unſer Tod: Niemand kan den Lauff vollenden, ohne nur auf dein Gebot. Du ruffſt uns in dieſe Welt, und wenn es dir nun gefällt, ſo ruffſt du uns auch von hinnen. Laß mich dieſes wohl beſinnen.

2. Hat Capernaum auch Leichen, wo du doch gewohnet haſt, ſo kans jeden Ort erreichen; Hirten-Hütte und Pallaſt iſt des Todes Auffenthalt, er braucht überall Gewalt, Thür und Thore ſtehn ihm offen, keine Freyſtadt iſt zu hoffen.

3. Er begräbt nicht nur die Alten, die des Lebens müde ſeyn; Auch die Jugend muß erkalten, und geht für den Jahren ein. Da des Oberſten ſein Kind aufzublühen kaum beginnt, hat der Tod die Frucht verdorben, und die Tochter iſt geſtorben.

4. Ach was will ich denn ſo ſicher vor dem Sterbe-Kittel ſeyn? Hüllen doch die Leichen-Tücher viel geſündre Menſchen ein: Mancher liegt zwölff Jahre lang nur an einem Ubel kranck, und der niemals kranck geweſen, wird gar plötzlich abgeleſen.

5. Nun es bleibt beym alten Bunde, daß ich einmahl ſterben muß; Ich weiß aber nicht die Stunde, alſo mach ich dieſen Schluß: Es ſoll mir mein Leichen-Stein ſtets vor meinen Augen ſeyn, ich will ſterben, eh ich ſterbe, ſo wird mir der Tod nicht herbe.

6. Hat der Tod viel Bitterkeiten, du kanſt einen Honigſeim wider dieſes Gifft bereiten, ſo geh ich mit Freuden heim; Denn der Tod iſt meine Ruh, lachet gleich die Welt dazu, weil ſie das nicht kan verſtehen, daß wir ſterbend ſchlaffen gehen.

7. Schlaff und Tod ſind doch nur Brůder, Jeder druckt die Augen zu, jeder ſtårckt die matten Glieder mit der angenehmen Ruh: Wie das Bette, ſo das Grab, ziehet uns die Kleider ab; Schlaffen wir nun in der Erden, muß es beſſer mit uns werden.

8. Auf das Schlaffen folgt erwachen, auf das Sterben Auferſtehn, denn du kanſt lebendig machen, daß wir aus dem Sarge gehn. Des Jairi Tochter lebt, weil ſie deine Hand erhebt, ſo muß Schlaff und Tod verſchwinden und ihr Geiſt ſich wieder finden.

9. Nun ich will mich ſchlaffen legen, wenn du mir befehlen wirſt; du wirſt meiner Ruhe pflegen, o du groſſer Lebens-Fůrſt, daß, wenn ich zu Bette geh, ich als vor dem Grabe ſteh, und wenn Schlaff und Tod ſich kůſſen, ſich die Augen ſelig ſchlieſſen.

10. Laß mich deinen Saum berůhren, wenn ich kranck und elend bin, und geſunde Kråffte ſpůhren, nimm des Leibes Schmertzen hin. Doch ſoll meiner Kranckheit Pein mir ein Todes-Bothe ſeyn, da ſoll mich der Tod nicht ſchrecken, deine Hand wird mich erwecken.

86.) Die letzten Zeichen und Zeiten.

Am 25. Sonntage nach Trinitat.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit, ꝛc.

1.

DIe letzte Nacht iſt vor der Thůr. So ſchallts in

in allen Landen, und du, mein JEſu, ſageſt mir, was noch für Noth verhanden. Ich höre hier mit Zittern an, was künfftig noch geſchehen kan, und was für Plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mirs nicht gebührt, die Stunde zu erfragen, wenn dein Gerichte wird vollführt; Kein Menſch kan dieſes ſagen. Denn du, HErr, weiſt es nur allein, doch wird es nicht mehr ferne ſeyn, von ſolchen Trauer-Zeichen.

3. Jeruſalem ſoll Spiegel ſeyn, darinn wir alle ſehen; Man bilde bey der Welt ſich ein, was jener iſt geſchehen. Jeruſalem, der kleinen Welt, hat GOtt das Urtheil längſt gefällt, nun kommt es an die Groſſe.

4. Ach was vor Greuel ſiehet man an heilger Städte ſtehen? Es donnert lauter Fluch und Bann von Babels ſtoltzen Höhen. Des HErren Wort wird nur veracht, und lauter Menſchen-Tand gemacht, dabey die Wahrheit leidet.

5. Es ſtehen falſche Chriſti auf, mit greulichen Propheten, und ihre Lehre zielet drauf, daß ſie die Seelen tödten: Ihr Irrthum iſt ſo voller Gifft, daß er bey nahe dieſe trifft, die GOtt ſelbſt hat erwählet.

6. Man weiſet Chriſtum da und dort nach eigenem Gelüſten, ſo ſchicket man die Einfalt fort, zur Kammer und zur Wüſten; man kehret lauter Wunder vor, und öffnet alſo Thür und Thor, die Unſchuld zu verführen.

7. Ach ſolte das nicht Trübſal ſeyn, dergleichen nie geweſen! wer wolte dieſes Propheceyn nicht höchſt-bedachtſam leſen? Wer wolte nicht von hin-

nen fliehn, wenn dieſe Wetter aufzuziehn je mehr und mehr beginnen.

8. So nehm ich denn die Flucht zu dir, du haſt mirs ſelbſt befohlen, und wenn du kommſt, ſo will ich mir nichts aus dem Hauſe holen. Wenn ich die Seele retten kan, ſo hab ich ſchon genung gethan, die Welt mag immer bleiben.

9. Die Berge, wo ich hin will fliehn, ſind deiner Wunden Klüffte, da kommt kein falſcher Chriſtus hin mit ſeinem Jrrthums-Giffte: Da packet mich kein Teufel an, weil ich ſie alle ſchlagen kan mit deinem theuren Blute.

10. Der Auserwählten Hoffnung iſt, du wirſt die Tage kürtzen, und was zum Leyden iſt erkieſt, mit deinem Troſte würtzen, du kennſt die Deinen in der Welt und wer dein Siegel nur behält, den wirſt du dort auch kennen.

11. Kommt nun dein Tag als wie der Blitz, ſo laß mich nicht verzagen, Und mich vor deinen Richter-Sitz in tieffſter Demuth wagen, du kömmſt ja zur Erlöſung mir, ſo gieb, daß ich mich denn zu dir als wie ein Adler ſchwinge.

87.) Der Richter-Stuhl Chriſti.

Am 26. Sonntage nach Trinitat.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1.

JCh denck an dein Gerichte, du Richter aller Welt, daß nur vor ein Gedichte manch rohes Welt-Kind hält: Dein Wort und mein Gewiſſen zeigt mir es deutlich an, daß du wirſt richten müſſen, was jeder Menſch gethan.

2. Ich höre die Poſaunen in meinen Ohren ſchon, und ſehe mit Erſtaunen den groſſen Richter-Thron,

Thron, auf welchem du wirſt ſitzen in deiner Herrlichkeit, wenn Feld-Geſchrey und Blitzen der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geiſt erblickt die Schaaren vor deinen Stuhl geſtellt, ſo viel als Menſchen waren von Anbeginn der Welt: Hier muß ſich jeder ſtellen, und ſeinen Urthel-Spruch ſich von dir laſſen fällen, zum Seegen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden. Du läſt zur rechten Hand die lieben Lämmer weiden, die dir allein bekannt. Die Böcke gehn zur Lincken von deinem Angeſicht, und müſſen da verſincken, wo weder Troſt noch Licht.

5. Ach ihr zur rechten Seiten, wie ſüſſe rufft man euch: Kommt, ihr Gebenedeyten, erbt meines Vaters Reich. Ihr habet mich geſpeiſet, mit Tranck und Kleid verſehn, und dieſes mir erweiſet, was Brüdern iſt geſchehn.

6. Doch was vor Donner ſchieſſen auf die zur lincken Hand! ſie, als Verfluchte müſſen, als wie ein Höllen-Brand, in ewigs Feuer rennen; Denn JEſus will ſie nicht aus ihrem Glauben kennen, dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten ins Freuden-Leben ein, den andern Satans-Knechten wird lauter Höllen-Pein. Die Seligen erlangen der Engel Brüderſchafft, die Böſen ſind gefangen in Teufliſcher Verhafft.

8. Laß, JEſu, dis Gerichte mir ſtets für Augen ſeyn, und ſoll dein Angeſichte mich dermahleins erfreun, ſo gieb mir ſo ein Leben, das auf den Glauben weiſt, und darnach möge ſtreben, was du ſo herrlich preißſt.

9. Gieb, daß ich mich recht ſchicke auf deinen letzten Tag, und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag, weil ſchon die Zeichen wittern, die Welt zur Straffe reiff, daß ich mit Furcht und Zittern die Seeligkeit ergreiff.

10. Und wenn dein Tag verhanden, die Welt ſoll untergehn, ſo laß mich nicht mit Schanden für deinem Throne ſtehn: Laß mich von allen Straffen dein theures Blut befreyn, ſtell mich zu deinen Schaafen, die zu der Rechten ſeyn.

11. Das Schwerdt in deinem Munde ſey mir ein Palmen-Zweig, verſenck im Höllen-Schlunde des Pharaonis Zeug: Mich führe zu den Deinen, ins rechte Canaan, wo uns die Sonne ſcheinen, kein Donner ſchrecken kan.

12. Ach komme, mein Erlöſer, mit deiner Herrlichkeit, die Welt wird immer böſer, ach komme nur noch heut! laß bald die Stimme hören: Kommt, ihr Geſegneten! ſo wollen wir dich ehren mit allen Heiligen.

88.) Die Stimme des Bräutigams und der Braut.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgen-Stern.

1.

Zu Mitternacht ward ein Geſchrey, der Bräutigam naht ſchon herbey! auf, gehet ihm entgegen! Kommt, brennet eure Lampen an, die ihr mit Glauben angethan, und leuchtet allerwegen; lauffet, kauffet Glaubens-Oele, ſchmückt die Seele, ihr Jungfrauen, wolt ihr euren Bräutgam ſchauen.

2. Du auserwehlter Bräutigam, du allerliebſtes GOttes Lamm, ich höre deine Stimme. Du rufſt mir

mir auch als deine Braut, da du im Glauben dich vertraut, gieb, daß mein Hertze glimme, gieſſe, ſchlieſſe meine Flammen recht zuſammen, daß ich brenne, und man meinen Glauben kenne.

3. Es iſt ſchon leyder Mitternacht, die Finſterniß regiert mit Macht, der Glaub iſt gantz verſchwunden, die Welt ſchnarcht in der Sicherheit, und ſchätzet deine Zukunfft weit, die ſich doch bald gefunden. Sünden binden ſo viel Augen, die nicht taugen aufzuwachen, ſich auf dich bereit zu machen.

4. O laß mich bey den Fünffen ſeyn, die ſich auf deine Zukunfft freun, und ihre Lampen tragen. Geuß Glaube, Liebe, Hoffnung zu, das allerſchönſte Licht biſt du, davon die Nacht muß tagen. Grüſſe, küſſe, deine Taube, derer Glaube dich umſchlieſſet, und dich hertzlich wieder küſſet.

5. Ihr Thörichten, ſchlafft immer hin, ihr wolt euch nicht um Oel bemühn, daß euer Glaube ſcheinet. Drum klopffet ihr vergebens an, wenn euch nicht mehr wird aufgethan, und ihr umſonſte weinet. Klaget, fraget, eurem Hoffen ſteht nichts offen, laßt das Rennen, JEſus will euch gar nicht kennen.

6. Du aber kenne mich mein Freund, wenn deine Zukunfft nun erſcheint, eröffne mir die Thüre, daß ich zu deiner Hochzeit geh, und in dem rechten Braut-Schmuck ſteh, der meine Seele ziere. Laß mich Ewig dich umfaſſen, und nicht laſſen, mein Verlangen! werd ich dich nicht bald umfangen?

7. Indeſſen laß mich munter ſeyn, der Satan wiege mich nicht ein mit groben Sünden-Träumen. Laß Fleiſch und Blut mich creutzigen, und

nicht mit denen Thörichten die Gnaden-Zeit verſäumen. Mein Lamm, Bräutgam, komm geſchwinde, und verbinde uns dort oben, durch ein ewiges Verloben.

89.) Der angenehme Gaſt.

Am heiligen Kirchen-Feſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

Ach wie heilig iſt der Ort! ach wie ſelig iſt die Städte! hier iſt ſelbſt des Himmels-Pfort; Hier erhöret GOtt Gebethe; Hier erſchallet GOttes Wort! ach wie heilig iſt der Ort!

2. Rühme dich nun, Jericho, daß du JEſum kanſt bewirthen, Zion jauchzet eben ſo über ſeinen guten Hirten, der auch dieſe Wohnung liebt, und hier Weyd und Freude giebt.

3. Laufft Zachäus mit Begier, ſeinen JEſum zu erblicken: Ach ſo kan, Gottlob! auch hier jeder ſich zum Lauffen ſchicken. Der erlanget hier ſein Ziel, welcher Chriſtum ſehen will.

4. Dorte ſtund ein Maulbeer-Baum, hier iſt gar ein Baum des Lebens, der giebt Schatten, Frucht und Raum, niemand kommet hier vergebens, wer auf dieſe Zweige ſteigt, dem wird JEſus auch gezeigt.

5. Heyl war in des Zöllners Hauß, weil es Chriſtum aufgenommen, und hier ruffet JEſus aus: Selig ſind, die zu mir kommen! derer Hertzen nimmt Er ein, daß ſie auch ſein Tempel ſeyn.

6. Groſſer GOtt, wir müſſen dir tauſend Danck von Hertzen ſagen, daß du unter uns auch hier deine Wohnung aufgeſchlagen, und dein Wort und Sacrament uns ſo gnädig zugewendt.

7. Was

7. Was vor Heyl iſt doch bisher dieſem Hauſe widerfahren? wenn der HErr nicht bey uns wår, wer wolt uns denn offenbahren, was den Mund mit Manna ſpeiſt, und den Weg zum Himmel weiſt?

8. Unſre Feinde murren zwar, wenn ſie JEſum bey uns ſehen, doch er ſchůtzt uns immerdar, daß uns noch kein Leid geſchehen. GOttes und des Kayſers Gnad macht uns freyen Kirchen-Pfad.

9. O wie lieblich, o wie ſchőn ſind des HErren GOttes-Dienſte! Laſt uns fleißig wallen gehn; hier erlangt man zum Gewinſte einen Schatz, der ewig wåhrt, den kein Raub, kein Wurm verzehrt.

10 Kommt, ihr Sůnder, nur herzu, fallt fůr eurem JEſu nieder, ſuchet die Gewiſſens-Ruh, gebt das Ungerechte wieder, theilt den Armen reichlich aus, und entweiht nicht GOttes-Hauß.

11. Wer den Tag nicht heiliget, der tritt GOttes Wort mit Fůſſen, darum ſey ein Wort geredt: Keiner ſoll ſein Brod genieſſen, da nicht JEſus mit dabey als ein Gaſt zugegen ſey.

12. Bleibe bey uns, lieber Gaſt, ſpeiß uns ferner mit dem Worte, das du uns gegeben haſt: JEſu, laß an dieſem Orte deine Kirche feſte ſtehn, biß die Welt wird untergehn.

13. Stell uns ſolche Lehrer fůr, die mit Lehr und Leben bauen, die uns weyden unter dir auf den rechten Lebens-Auen, daß der falſchen Lehrer Gifft keines deiner Schåflein trifft.

14. Laß dein Aug und Ohr hier ſeyn, und erhőre das Gebete, wenn wir hier verſammlet ſchreyn, und verwahre dieſe Ståtte, daß ihr weder Raub noch Glut, noch Verfolgung Schaden thut.

15. Und

15. Und ſo werden wir allhier eines Himmels Vorſchmack haben, biß wir alle dort bey dir uns im Friedens-Tempel laben, da erſchallt es immerfort: Ach wie heilig iſt der Ort!

Wöchentliches Morgen- und Abend-Opffer.

1.) Morgen-Andacht am Sonntage.

Mel. Des Morgens/ wenn ich früh aufſteh.

1.

MEin GOtt, die Sonne geht herfür, ſey du die Sonne ſelbſt in mir, du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib der Sünden Dunckelheit.

2. Mein erſtes Opffer iſt dein Ruhm, mein Hertz iſt ſelbſt dein Eigenthum; ach kehre gnädig bey mir ein, du muſt dir ſelbſt den Tempel weyhn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr, eh ich mit deiner Kirchen-Schaar zum Hauſe GOttes wallen geh, daß ich auch heilig für dir ſteh.

4. Bereite Hertze, Mund und Hand, und gieb mir Weißheit und Verſtand, daß ich dein Wort mit Andacht hör, zu deines groſſen Namens Ehr.

5. Schreib alles veſt in meinen Sinn, daß ich nicht

nicht nur ein Hörer bin, verleihe deine Krafft dabey, daß ich zugleich ein Thäter ſey.

6. Hilff, daß ich dieſen gantzen Tag mit Leib und Seele feyren mag. Bewahr mich für der argen Welt, die deinen Sabbath ſündlich hält.

7. So geh ich denn mit Freuden hin, wo ich bey dir zu Hauſe bin, mein Hertz iſt willig und bereit, o Heilige Dreyfaltigkeit!

2.) Abend-Andacht am Sonntage.

Die Melodie iſt die vorhergehende.

1.

MEin GOtt, die Sonne geht zur Ruh, komm, drücke mir die Augen zu, doch laß mich vor dein Antlitz ſehn, und höre meines Hertzens Flehn.

2. Dein Schäflein kommt in deinen Schooß, ach mach es aller Sünden loß, iſt dieſer Tag nicht recht verbracht, dein Sohn hat alles gut gemacht.

3. Nimm du ſein Blut vor meine Schuld, erneure deine Vater-Huld, und nimm dein Kind zu Gnaden an, daß ich fein ſanffte ruhen kan.

4. Du biſt der Wächter Iſrael, bewahre beydes Leib und Seel, ſey mir und auch der meinen Schild, wenn Satan in dem Finſtern brüllt.

5. Und ſtöhret etwas meine Ruh, ſo ruff mir deine Worte zu, die heute mich ſo wohl erquickt, ſo werd ich träumend auch entzückt.

6. Des Schlaffes Bruder iſt der Tod, doch hat es mit mir keine Noth, ich leb und ſterbe dir allein, ſo ſchlaff ich ſanfft und ſelig ein.

7. Schleuß dich, o Hertzens-Tempel, zu, denn GOtt hat in mir ſeine Ruh. Die Uberſchrifft ſteht an der Thür: GOTT Vater, Sohn und Geiſt iſt hier.

3.) Morgen-Andacht am Monntage.

Nach der vorigen Melodie.

1.

MEin GOtt, erwecke Hertz und Mund, erneure deinen Gnaden-Bund, daß dieſer Wochen erſter Tag in dir geſegnet heiſſen mag.

2. Die Nacht war mir als wie der Tag, weil ich in deinen Armen lag. Steh mir nun in Genaden bey, daß mir der Tag nicht finſter ſey.

3. Laß mich in deinem Lichte ſtehn, kein Werck der Finſterniß begehn. Gieb mir ein dir erge[illegible]nes Hertz, daß ich nicht deine Huld verſchertz.

4. Dein Auge ſieht mich, wo ich bin, dein Ohr hört aller Orten hin. Du wirſt von allem Richter ſeyn, das binde mir zur Warnung ein.

5. Weil deine Hand der Brunnquell iſt, aus welchem alles Gute fließt, ſo wircke du damit bey mir, daß ich den Lauff mit Freuden führ.

6. Kehrt auch das Creutze bey mir ein, ſo laß es nur erträglich ſeyn: Ein Blick von deiner Gnade macht, daß auch mein Hertz in Dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum Beruff; GOtt, der die Welt und mich erſchuff, wird Krafft von oben mir verleihn, der Anfang und das Ende ſeyn.

4.) Abend-Andacht am Monntage.

In voriger Melodie.

1.

HERR Zebaoth, dein Ruhm verdient, daß er in meinem Hertzen grünt; drum nimm auch dieſen Abend an, was deinen Ruhm vermehren kan.

2. Du haſt mich heute ſehr geliebt, da ich dich, leider! ſehr betrübt, und mein Gewiſſen ſtellet mir die allergröſten Sünden für.

3. Mein

3. Mein Mund beklagt, mein Hertz bereut des Wandels Ungerechtigkeit, und hätt ich meinen JEſum nicht, ſo kåm ich billig ins Gericht.

4. Den laſſe meinen Bürgen ſeyn, ſein Blut wird kräfftig vor mich ſchreyn, ſieh doch in ſeinen Wunden an, was Er, und nicht was ich gethan.

5. Um Chriſti willen bleib bey mir, verſiegle meine Kammer-Thür, und ſtreich das Blut des Lammes dran, daß mich kein Würger tödten kan.

6. So heilge denn nun meine Ruh, und ſchlieſſe mir die Augen zu: Soll ich den Tod im Schlaffe ſehn; Wer dir ſtirbt, dem iſt wohl geſchehn.

7. Nun gute Nacht! mein JEſus wacht, der nimmt die Meinen auch in Acht. Mein GOtt, iſt mein, und ich bin ſein, das ſoll die letzte Loſung ſeyn.

5.) Morgen-Andacht am Dienſtage.

Die Melodie iſt die vorhergehende.

1.

DU alter GOtt, machſt deine Treu an dieſem Morgen wieder neu, ſo komm ich auch von neuem hier, und trage dir mein Hertze für.

2. Ach habe Danck vor deine Hut. Du höchſtes Gut, machſts immer gut. Im Schlaffe war ich auſſer mir, du aber in mir für und für.

3. Der Feind hat Böſes wohl gedacht, du aber haſt es gut gemacht: Das iſt nunmehr am Tage da, mein Hertze ſingt: Halleluja!

4. Ach ſey mir heute wie ein Thau, daß ich mein Werck im Seegen bau, der Schweiß in meinem Angeſicht fließt ohne deinen Seegen nicht.

5. Fall ich, ſo hebe du mich auf, laß Fleiſch und Blut nicht ſeinen Lauff: Der Dienſtag fördre deinen Dienſt, dein Gnadenlohn ſey mein Gewinſt.

6. Sey

6. Sey du mein Schild und groſſer Lohn, und mein Jmmanuel dein Sohn; ſchlägſt du, verbinde mich nur auch, und handele nach Vaters Brauch.

7. So geht es auf die Arbeit loß, mein GOtt, eröffne deinen Schooß, gieb mir nur wenig oder viel: Denn was GOtt will, das iſt mein Ziel.

6.) Abend-Andacht am Dienſtage.

In vorhergehender Melodie.

1.

DJe Nacht verlöſcht des Tages Licht, mein GOtt, nimm deinen Glantz mir nicht, zeuch du in meinem Hertzen ein, ſo hab ich immer Sonnen-Schein.

2. Allein die Nacht der Sünden ſchreckt, die mein Gewiſſen aufgeweckt, der Dienſtag iſt ein Sünden-Tag, da ich im Sünden-Dienſte lag.

3. Doch das Verdienſt von deinem Sohn wird mir ein rechter Gnaden-Thron: Ach ſiehe, lieber Vater, drauff, ſchreib ab die Schulden und nicht auf.

4. O Menſchen-Hüter, hüte mein, die Geiſter, die dir dienſtbar ſeyn, gieb mir zu einer ſtarcken Wacht, die Satans Liſt zu ſchanden macht.

5. Bleib bey mir, weil es Abend wird, mein Gaſt, mein Troſt, mein guter Hirt. Mein Bett ſieht wie Egypten aus, ach mach ein lichtes Goſen draus.

6. Halt mir dein Wort, das immer gilt, daß du mich nicht verſäumen wilt, und hilff mir endlich dorte hin, wo ich in keiner Nacht mehr bin.

7. Komm ſüſſer Schlaff, erquicke mich: Der müde Leib begehret dich, biß daß die Nacht ihr Ende findt. GOtt ſelber rufft: Nun ſchlaff mein Kind.

7.) Mor-

7.) Morgen-Andacht an der Mittwoch.

Nach eben voriger Melodie.

1.

BRich an, gewünſchte Morgen-Stund, es träget lauter Gold dein Mund: In meinem Munde ſoll allein mein GOtt, mein Gold, mein alles ſeyn.

2. GOtt Vater, nimm mein Opffer hin, das ich mit Leib und Seele bin; denn beyde haſt du wohl bewacht, und wieder an das Licht gebracht.

3. Ich breite meine Hände dar, ach nimm auch heute meiner wahr. Du ſiehſt, was ich nicht ſehen kan, wie ſchlüpfrig meine Lebens-Bahn.

4. Welt, Fleiſch und Teufel, gehn mir nach, und dräuen mir viel Ungemach; ach waffne mich mit Tapfferkeit, und ſtärcke mich in dieſem Streit.

5. Laß deine Weißheit bey mir ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn, was du mir hier befohlen haſt, das mache mir zu keiner Laſt.

6. Geſegene mein täglich Brod, und dencke mir ſtets an den Tod: Ein Tag geht nach dem andern hin, daß ich ſtets fromm und fertig bin.

7. Auf dich, mein GOtt, kömmt alles an, was du nicht thuſt, heiſt nicht gethan, ſo thu auch heute wohl an mir, mir gieb den Nutz, die Ehre dir.

8.) Abend-Andacht an der Mittwoche.

Nach voriger Melodie.

1.

DJe Laſt iſt aus, nun kommt die Luſt, die mir in ſanffter Ruh bewuſt, mit JEſu wach ich, ſchlaff ich ein; wie ſolt ich denn nicht frölich ſeyn?

2. Ach aber! wie betrübt bin ich! ich denck itzund, mein GOtt, an dich, und mein Gewiſſen klagt mich an, weil ich die Schuld nicht läugnen kan.

3. Ach dieſer Abend ſtellet mir des Tages finſtre Wercke für: Vor deine Liebe gab ich Haß, zum Böſen ſchnell, zum Guten laß.

4. Ach laß den Fluch nicht auf mir ruhn, und JEſum die Bezahlung thun; Bin ich nicht heilig und gerecht, er iſt ja der gerechte Knecht.

5. Der Feyer-Abend ſtellt ſich ein, laß mein Gebete fertig ſeyn, und gieb, daß meine Lagerſtatt Elias Roß und Wagen hat.

6. Verbirge mich in dein Gezelt, wo ſelbſt die Liebe Wache hält: Des Leuen Rachen ſtopffe zu, daß er mir keinen Schaden thu.

7. So ſchlaff ich wohl in deiner Hand, die alles Grauen abgewandt: Ich fürchte weder Noth noch Tod, denn wo ich bin, da iſt mein GOtt.

9.) Morgen-Andacht am Donnerſtage.

Nach vorhergehender Melodie.

1.

MEin GOtt, du ſchaffeſt dieſes Licht, das itzund durch die Wolcken bricht, laß es auch lichte bey mir ſeyn, durch deinen hellen Gnadenſchein.

2. Der Donnerſtag iſt auch erlebt, darüber dich mein Hertz erhebt, mein erſtes Wort iſt Jacobs Wort: Der HErr iſt warlich an dem Ort!

3. Nimm auch nun mein Gelübde hin, mit dem ich dir verbunden bin, und gieb, daß ich den gantzen Tag dir ſolches auch bezahlen mag.

4. Laß JEſum heute mir allein, Weg, Wahrheit und das Leben ſeyn: Sein Name heilige mein Thun, ſo wird ein Seegen auf mir ruhn.

5. Verleih mir ein vergnügtes Hertz, und lenck es immer Himmel-werts: Laß mich mit Rath der Frommen gehn, und allen Böſen widerſtehn.

6. Ach

6. Ich werffe meine Noth auf dich, es iſt dein Joch, erquicke mich: Du haſt ja wohl ein Thränen-Maß, doch aber auch ein Stunden-Glaß.

7. Gieb, daß mir auch der Donnerſtag an den Gerichts-Tag dencken mag, und alſo hier mein Leben führ, daß mich alsdenn kein Donner rühr.

10.) Abend-Andacht am Donnerſtag.

Nach erſterer Melodie.

1.

DIr, o du HErr der Herrlichkeit, ſey Lob, und Danck und Ruhm bereit, daß ich nun wieder einen Tag im Seegen hinterlegen mag.

2. Ich bin nicht werth der groſſen Huld, ja es verdienet meine Schuld nur lauter Zorn und Ungenad, dieweil ſie dich verworffen hat.

3. Ach, HErr verwirff mich darum nicht, ſchau, wie der Sohn dein Hertze bricht, den halt ich dir im Glauben für, ſey gnädig und verzeihe mir.

4. In JEſus Wunden leg ich mich, zu einer Decke nehm ich dich, ſo ſchrecket mich kein Höllen-Bild, ich bin in dich gantz eingehüllt.

5. Geſelle mir bey meiner Ruh die ſtarcken Salomonis zu, und laß ſie um mein Bette ſtehn, daß ſie der Noth entgegen gehn.

6. Leb ich, ſo trag ich morgen dir ein Danck-ergebnes Hertze für: Sterb ich, ſo binde mich alsdenn ins Bündlein der Lebendigen.

7. In deinem Namen ſchlaff ich ein, laß mich bey dir gantz ſicher ſeyn, damit auf dieſen Donnerſtag auch eine Stille folgen mag.

11.) Morgen-Andacht am Freytage.

In voriger Melodie.

1.

DEr Morgen-Glantz macht hellen Schein, mein

JEſu, kehre bey mir ein, in deinem Blute ſtelle mir die rechte Morgenröthe für.

2. Der Freytag war dein Sterbe-Tag, daß ich aufs neue leben mag: Gieb, daß ich ſo mein Leben führ, daß Welt und Sünde ſterb in mir.

3. Ich ſeh dich als mein Opffer an, das ich dem Vater bringen kan, wenn er ein Lamm von mir begehrt, daß ſich ſein Zorn in Huld verkehrt.

4. Beſprenge meinen Morgen-Danck, und meines Hertzens Lob-Geſang, mit deines Blutes Lebens-Thau, daß GOtt darauf in Gnaden ſchau.

5. In meinem Wandel ſtelle mir dein Vorbild heut und allzeit für: Verleih mir deine Krafft dabey, daß ich der Welt gecreutzigt ſey.

6. Aus deinen Wunden quelle mir ein rechter Seegens-Bach herfür. Mit deinem Creutze labe mich, wenn Creutz und Trübſal findet ſich.

7. Und wenn mein Lauff zu Ende geht, gieb, daß mein Creutze vor mir ſteht, die offne Seite ſey die Thür, die mich zu dir gen Himmel führ.

12.) Abend-Andacht am Freytage.

Nach erſterer Melodie.

1.

SO iſt der Freytag auch vorbey; ach wär ich von der Sünden frey, die ich auch heute ſchon verübt, und GOttes Vater-Hertz betrübt.

2. Wie wenig hab ich doch bedacht, was JEſum an das Creutz gebracht? Vielmehr gethan, gedacht, geredt, was ihn aufs neue creutziget.

3. Ach Vater ſchlugſt du deinen Sohn mit ſo viel Schmertzen, Schmach und Hohn, da er doch fremde Schuld verſühnt, was hab ich Sünder denn verdient?

4. Jedoch

4. Jedoch mein Glaube tröſtet ſich, dein Sohn vergoß ſein Blut für mich, nimm dieſe Zahlung für mich an, und ſey mir wieder zugethan.

5. Wirff meine Sünd ins tieffe Meer, und gieb mir ſeine Wunden her, weil ich kein Lager ſonſt nicht weiß, ſo ſchlaff ich wie im Paradeiß.

6. Dein letztes Wort ſoll meine ſeyn, ich will aus gantzem Hertzen ſchreyn: mein GOtt, der du mein Vater heiſt, nur dir befehl ich meinen Geiſt.

7. Die Kleider ſind ſchon abgethan, ich ziehe meinen JEſum an, der giebet mir durch ſeine Macht zum Freytag eine freye Nacht.

13.) Morgen=Andacht am Sonnabend.

In voriger Melodie.

1.

DU angenehmer Morgen=Thau, mein JEſu, laß des Hertzens Au von deiner Gnade trieffend ſeyn, und feuchte mich mit Seegen ein.

2. Sehr groß war heute die Gefahr, darinnen ich begraben war, doch noch viel gröſſer deine Macht, die mich geſund ans Licht gebracht.

3. Davor bin ich dein Eigenthum, ich opffere dir Danck und Ruhm. Niemand auf Erden iſt dir gleich, ſo mächtig und ſo gnadenreich.

4. Ach gieb mir ferner Rath und That, daß dieſer Tag das Seine hat, und leite mich in meiner Pflicht durch deines Geiſtes Gnaden-Licht.

5. Behalte mein Gewiſſen rein, regiere du in mir allein, daß ich der Sünde müßig geh, und ſtets zum Tode fertig ſteh.

6. Der Tag iſt dieſer Wochen=Schluß, wenn ich nun auch beſchlieſſen muß, ſo ſchleuß mich in den Wunden ein, die aller Frommen Zuflucht ſeyn.

7. Indeſſen leb ich in der Welt, ſo lange dirs mein GOtt gefällt. Gieb, daß einmal der letzte Tag der erſt im Himmel heiſſen mug.

14.) Abend-Andacht am Sonnabend.

In vorhergehender Melodie.

1.

DEr letzte Wochen-Tag iſt hin, davor ich dir verbunden bin, du biſt, mein GOtt, das A und O, und deine Weißheit ſchafft es ſo.

2. Der Anfang war mit dir gemacht, mit dir iſt auch das End vollbracht. O habe Danck vor deine Treu, und ſteh auch in der Nacht mir bey.

3. Die Menge meiner Sünden ſchreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; doch lösch ihn nur in Chriſti Blut, ſo iſt mein Hertze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne ſeyn, du aber kehre bey mir ein, dein Hertz begleite mich zur Ruh, und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürſt der Finſterniß ſtellt ſich in ſeine Rüſtung wider mich. Ich halt ihm nur dein Creutze für, bald ſchreckt ihn dieſes Siegs-Panier.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag; denn Morgen iſt des HErren Tag, daß ich auch geiſtlich aufferſteh, und meinen Kirch-Weg frölich geh.

7. Der Feyer-Abend kommt herbey, wer weiß, wie nah mein Ende ſey. Das Ende dieſer Woche ſpricht: O Menſch, vergiß dein Ende nicht.

8. Wohlan! mein Glaube hält dich feſt, und wenn der Tod mich ruffen läſt, ſo bin ich dennoch wohlgemuth; Denn Ende gut, macht alles gut.

Kir-

Kirchen-Andacht.

Vor der Predigt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

MEin GOtt, du haſt mich eingeladen, ich komme vor dein Angeſicht. Ach wohne bey mir in Genaden, und gieb mir deines Geiſtes Licht. Zeuch Hertz und Mund allein zu dir, und ſey der Lehrer ſelbſt in mir.

2. Hier iſt der Ort, den du erwehlet, hier trifft man dein Gedächtnis an, die Wunder werden hier erzehlet, die dein Geheimniß aufgethan. Hier iſt dein Feuer und dein Herd, und alles, was mein Hertz begehrt.

3. Ach gieb mir himmliſche Gedancken, weil ich ſchon hier im Himmel bin. Laß mich nicht in der Andacht wancken, und lege dich in meinen Sinn, nimm die Vernunfft gefangen hier, und öffne mir die Glaubens-Thür.

4. Mein JEſu, laß es wohl gelingen! du Wort des Vaters, laß dein Wort in mir die reichen Früchte bringen, und ſtreu es auf den guten Ort. Mein Hertze ſey das rechte Feld, darein der gute Saame fällt.

5. Geſegne Pflantzen und Begieſſen, und gieb den Lehrern deine Krafft, daß ſie das Wort zu theilen wiſſen, wie es am beſten Nutzen ſchafft. Gieb uns das rechte Himmel-Brod, und tröſt uns wieder in der Noth.

6. Wohlan, ſo rede, HErr, wir hören, und laß uns keine Hinderniß in der gefaßten Andacht ſtöhren; denn dieſes iſt einmal gewiß: Wer dein Wort hört und glaubt an dich, der ſchmeckt den Tod nicht ewiglich.

Kirchen-Andacht nach der Predigt.

Mel. Nun GOtt lob! es iſt vollbracht.

1.

SElig ſind, die GOttes Wort hören und zugleich bewahren. Mein GOtt, laß an dieſem Ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibet, und zur Seligkeit bekleibet.

2. Drück es feſt ins Hertz hinein, ſo wird mirs kein Teufel rauben, und ich werde ſelig ſeyn, auch bereits in meinem Glauben: Meine Seele wird ſich laben, und des Himmels Vorſchmack haben.

3. Fluch und Segen iſt mir nun zu der Wahl anheim gegeben: Laß mich deinen Willen thun, und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Höllen fliehe, um den Himmel mich bemühe.

4. Laſſe keinen Irrthum mir deine Brünnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewiſſen recht erwachen, daß dein Wort durchs Hertze gehet, und ein rechter Brand entſtehet.

5. Iſt mein gantzes Chriſtenthum voller Jammer und Beſchwerden, Laß diß Evangelium mir zu einem Balſam werden, der in meine Wunden flieſſe, und mir alles Creutz verſüſſe.

6. Nun ich gehe frölich heim; denn ich trage, wie die Bienen, lauter ſüſſen Honigſeim, der mir muß zum Labſal dienen, und mein Schluß iſt JEſus Namen, der iſt auch mein Ja und Amen.

Buß-Andacht.

Vor der Beichte.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

1.

MEin GOtt, ich ſchäme mich vor dir von wegen meiner Sünde, weil ich den Richter-Stuhl allhier

allhier vor meinen Augen finde, und dein Geſetze mich verklagt, ja mein Gewiſſen ſelber ſagt, daß ich den Tod verdienet.

2. Die Hölle brennet ſchon in mir, dein Eyfer friſt mein Hertze, und ſtellt mir lauter Flammen für, ich kan für groſſem Schmertze und überhäuffter Seelen-Pein kaum mit dem armen Zöllner ſchreyn; GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Doch tritt ich nun mit Zittern hin, und zeige meine Wunden, ob ich voll Schuld und Straffe bin, doch hab ich etwas funden, das dich, mein GOtt, verſöhnen kan, ach ſiehe meinen JEſum an, und laß dein Hertze brechen.

4. Ich ſetze dieſen Gnaden-Thron zu deinem Richter-Stuhle, verdammt mich dein Geſetze ſchon zum ſchwartzen Höllen-Pfuhle, ſo ſpricht mich doch mein JEſus loß, und was aus ſeinen Wunden floß, iſt meine Zahlung worden.

5. Ach Vater, löſche deinen Grimm in ſeinem rothen Blute, ich bin ja auch dein Ephraim, dein Wort kommt mir zu gute. So dencke denn in Gnaden dran, und weil mein JEſus gnug gethan, ſo laß michs auch genieſſen.

6. Ich will mich als ein armer Wurm zu deinen Füſſen winden, ach hemme deines Zornes Sturm, und laß mich Sonne finden. Klär aus dein Antlitz über mir, es liegt ein durſtigs Hertze hier, das wie die Hirſche ſchreyet.

7. Mein JEſus machet einen Strich durchs ſchwartze Schuld-Regiſter. Er giebt das Löſe-Geld vor mich, weil er mein Hoherprieſter und auch zugleich das Lämmlein iſt, das du zum Opffer haſt erkieſt, vor mich und alle Sünder.

8. Wohlan! mein Glaube heiſt mich gehn, und vor dich nieder knien; mein JEſus will zur Seiten ſtehn, und dieſes Werck vollziehen. In ſeinen Wunden kühle dich, ſein theures Blut komm über mich, doch aber nur in Gnaden.

9. Laß deinen Geiſt im Hertzen ſchreyn, und Chriſtum mich vertreten, durch dieſe beyde nur allein kan ich erhörlich beten; ſo ſchlag ich denn an meine Bruſt, und weiß, daß du mich hören muſt in meines JEſu Namen.

Buß-Andacht.

Nach der Beichte.

Mel. Chriſtus/ der iſt mein Leben.

1.

GOtt Lob! ich bin entbunden, die Straff iſt mir geſchenckt. In meines JEſu Wunden iſt alle Schuld verſenckt.

2. Ich bin gantz neu gebohren, vor war ich geiſtlich todt, in Sünden gantz verlohren, nun hat es keine Noth.

3. Der Vater heiſt mich wieder ſein allerliebſtes Kind, weil meine Thränen-Lieder ſein liebſtes Opffer ſind.

4. Ich lag zu ſeinen Füſſen, itzt lieg ich an der Bruſt, und mein verletzt Gewiſſen ſchmeckt lauter Himmels-Luſt.

5. Die Wunden ſind geheilet, die Seele gantz geſund, und dieſen Troſt ertheilet, der Prieſterliche Mund.

6. Ich ſoll von neuem leben, und meine Sünden-Schuld iſt ſchon von GOtt vergeben, o ungemeine Huld!

7. Weich Sünde, Tod und Teufel! ihr habt kein

Theil

Theil an mir. Hinweg mit allem Zweiffel, ich werde nun hinfür

8. In Liebes-Seilen gehen, der Fluch iſt ausgelöſcht, ich kan im Seegen ſtehn, weil JEſus Blut mich wäſcht.

9. Sey ewiglich verehret, du groſſer Gnaden-Thron: Mein Wunſch iſt nun erhöret, das Hertze freut ſich ſchon

10. Die Mahlzeit zu genieſſen, die mir das Siegel giebt, da den mein Mund wird küſſen, den meine Seele liebt.

11. Ich will mich nun verbinden, dir ewig treu zu ſeyn, und mich der alten Sünden in deiner Krafft befreyn.

12. Es ſoll mein gantzes Leben zu deinen Dienſten ſtehn, und eyfrig darnach ſtreben, in deiner Bahn zu gehn.

13. Gieb deines Geiſtes Gabe zu meiner Beſſerung, die ich verſprochen habe. Bin ich nicht würdig gnung

14. Wirſtu mich würdig machen, an deinen Tiſch zu gehn. Ach was vor Wunderſachen ſeh ich ſchon dorte ſtehn.

15. Als wie ein Hirſche ſchreyet, ſo dürſtet meine Seel, wie bald werd ich erfreuet! Komm doch Immanuel.

16. Die Sünd iſt ausgegangen, geh du nur bey mir ein, und ſo wird mein Verlangen bey dir geſtillet ſeyn.

Andacht vor Genieſſung des Heil. Abendmahls.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

KOmm, du angenehmer Gaſt, Mund und Hertze ſteht

ſteht dir offen, bringe, was du Schönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen, weiß und roth, Himmels Thau und Lebens-Brod.

2. Allerhöchſte Majeſtät, laß dich in mein Hertz hernieder. Ziehe mich, als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder; lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmels-Luſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die ſüſſen Lebens-Auen, daß mein Hertz geſättigt wird, wenn du läſt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt, und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſter-Lamm, laſſe mich dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Creutzes-Stamm meine Schulden büſſen müſſen. Zucker-ſüſſes Seelen-Brod, Artzney wider Noth und Tod.

5. Schencke mir den Kelch voll Heyl, der von deinem Blute quillet! wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet; was aus deinen Wunden triefft, iſt des Todes Gegen-Gifft.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmels-Gaben, daß ich recht begierig bin mich an deiner Bruſt zu laben. Schrencke die Vernunfft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan, ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinem Willen, ob ichs gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Lob erfüllen; machet du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeit-Mahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch! Komme, Blut des neuen Bundes! machet meine Seele keuſch, ſeyd der Zucker meines Mundes, meines Hertzens Paradeiß, meiner Seelen Ehren-Preiß.

9. Sey willkommen, Lebens-Brod! ſey willkommen

men, Wein der Engel! hier vergeß ich aller Noth, hier verſchwinden alle Mängel, hier muß lauter Freuden-Wein, Manna, Hoſianna ſeyn.

Andacht nach Genieſſung des Heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

HAlleluja! Ich bin geneſen, mein JEſus iſt mein lieber Gaſt, und auch mein treuer Wirth geweſen, der mich nun gantz und gar umfaſt, es iſt nun lauter JEſus hier, ich bin in ihm, und er in mir.

2. Ach war ich nicht in dritten Himmel vor lauter Süßigkeit entzückt! mich irrete kein Welt-Getümmel, da ich nur JEſum erſt erblickt. Der Teufel lag zu Füſſen mir bey dieſer Gnaden-Tafel hier.

3. Wie kan ich dirs denn gnung vergelten, du GOttes- und des Menſchen-Sohn? Du wohneſt in des Himmels-Zelten, und macheſt in mir deinen Thron. Der Himmel-Himmel faſt dich nicht, und haſt dein Aug auf mich gericht.

4. Ach könt ich nach Verdienſt dich ſchätzen, du Schatz, der alle Schätze giebt! ach könt ich mich genug ergötzen an dem, der meine Seele liebt! ich zittre zwar vor deiner Macht, doch, daß mir auch das Hertze lacht.

5. Du biſt der Geber und die Gabe, und machſt mich an der Seelen reich, ja wenn ich dich im Hertzen habe, hab ich den Himmel auch zugleich. Wer Leib und Blut zum Pfande hat, der iſt ſchon ſeelig in der That.

6. Laß mich doch nimmermehr vergeſſen, was ich vor eine Lebens-Koſt an deiner Tafel hier gegeſſen,

und

und was vor einen ſüſſen Moſt dein Weinſtock mir geliefert hat, da ich zu deiner Kelter trat.

7. Haſt du in mir den Platz genommen, ſo treib hinfür auch alles aus, was dir nun kan zu nahe kommen, mein Hertze ſey dein eigen Hauß. Nimm allen meinen Willen hin, und gieb mir einen neuen Sinn.

8. Sey du der Weinſtock, ich die Rebe, ſo nehm ich Safft und Krafft von dir, daß ich nur dir, und mir nicht, lebe, auch den Schatz nimmermehr verlier, der mir dein gantzes Hertze ſchenckt, und mich zum Himmel ſpeiſt und tränckt.

9. Den Vorſchmack hab ich nun genoſſen von jenem groſſen Abendmahl. Du bleibſt mir in mein Hertz geſchloſſen, biß mich in Zions Ehren-Saal des Weinſtocks Frucht von neuem tränckt, und ewige Vergnügung ſchenckt.

Buß-Tags-Andacht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

WIr liegen hier zu deinen Füſſen, ach HErr von groſſer Güt und Treu, und fühlen leider! im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt, ach weh uns, wenn du ſtraffen wilt.

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? wir ſind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwerdt und Hunger längſten aufgezehrt.

3. Doch Vater denck an deinen Nahmen, gedenck an deinen lieben Sohn. Dein Wort heiſt immer Ja und Amen, dein Eydſchwur zeiget ſelbſt

davon. Du wilſt der Sünder Tod ja nicht; Ach geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Hertz iſt gantz zerknirſcht, nur tröſtet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach haſt du noch ein Vater-Hertz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmertz.

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir reiſſen ſeine Wunden auf, der hat für unſre Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung drauf. Verbirgſt du deinen Gnaden-Schein, ſo muß dein Blut verlohren ſeyn.

6. Ach Blut! ach Blut von deinem Sohne ſchreyt für uns um Barmhertzigkeit, ſchau doch von deinem Gnaden-Throne, und dencke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, und dein erzörntes Hertz gebeugt.

7. Ach laß die wohlverdiente Straffe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlohrne Schaafe, von deiner Huth verlaſſen ſtehn. Ach ſammle uns in deinen Schooß, und mach uns aller Plagen loß.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns will freſſen, den Würger laß vorüber gehn. Gieb deinen Kindern Brod zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſtehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unſer Hertz dabey verſchmacht.

9. Gieb Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Lufft, wohlfeile Zeit, laß Lieb' und Treu ſich ſtetig küſſen, Und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Hauß in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opffer bringen, und

deine

deine ſeyn mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöſtes Iſrael wird in der Hütten Jacobs ſchreyn: Der HErr ſoll mein GOtt ewig ſeyn.

Vorſchmack des ewigen Lebens.
Zum Andencken einer ſeeligen Freundin.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

MEin Valet iſt ſchon gemacht; Menſchen, denckt nicht, daß ich ſterbe, weil mein harter Kampff vollbracht, ſeh ich ſchon des Lebens Erbe, Und mein Auge ſieht dorthin, wo mein Tod nur ein Gewinn.

2. Reiß dich loß, erlößter Geiſt, und zerreiß die bangen Ketten, da dir GOtt ein Zoar weiſt, dich aus Sodom zu erretten. Warten doch die Engel ſchon, eile nur getroſt davon.

3. Meine Zunge ſchmeckt bereits Waſſer aus dem Paradeiſſe, mein bald überwundnes Creutz wird zu lauter Ehren-Preiſſe. Meine Crone liegt ſchon da; Alles rufft: Halleluja!

4. Gruß und Kuß von JEſus Mund macht mir alles Bittre ſüſſe, auf einmahl bin ich geſund, wann ich nur die Augen ſchlieſſe. JEſu Wunden, JEſus Tod iſt das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte, weinet nicht, ſeht mir nach, und lebt im Seegen, GOtt iſt euer Troſt und Licht, ich will mich zur Ruhe legen. Schreibet dieſes auf mein Grab: GOtt wiſcht alle Thränen ab.

Beſchluß-ARIA.
Auf den geehrteſten Nahmen einer für GOtt und der Welt edlen Seele.

Mel.

Mel. JEſu meine Freude / 2c.

1.

Auf, ihr meine Sinnen, ſchwinget euch von hinnen, in die Ewigkeit. Laſt das Eitle liegen, Irrdiſches Vergnügen iſt ein Raub der Zeit; eins iſt Noth, ſonſt alles Koth. JEſus, JEſus nur alleine iſt mir dieſes Eine.

2. Einiges Verlangen, laß dich doch umfangen mein Immanuel. Zucker=ſüſſes Weſen, durch dein Wort geneſen beydes Leib und Seel. Komm, mein Heyl, mein Hertzens=Theil! JEſu meines Lebens=Leben, dir bleib ich ergeben.

3. Von den Erden=Schätzen mag ſich der ergötzen, der die Welt nur liebt. Wenn ich JEſum habe, acht ich keine Gabe, die der Mammon giebt. Der iſt reich, und groß zugleich, welcher Schatz und Hertz verbindet, wenn er JEſum findet.

4. Roſen kan ich brechen, auch wenn Dornen ſtechen, wo nur JEſus iſt. Laß die Berge fallen, und die Donner ſchallen, ich ſteh als ein Chriſt. Keine Noth, auch nicht der Tod, kan mein Hertze traurig machen, JEſus heiſt mich lachen.

5. Geuß in meine Seele immer neues Oele, Freund, ſo weiß als roth, daß die Flammen brennen, die ſich deine nennen, biß in meinen Tod. Helles Licht, verlaß mich nicht! ziehe mich nach deinem Triebe, du Magnet der Liebe.

6. Vorbild meines Lebens, laß mich nicht vergebens dir gefolget ſeyn. O du guter Hirte, komm doch und bewirthe, dieſes Lamm iſt dein. Lebens=Fürſt! mein Hertze dürſt, laß den Felſen Waſſer geben, Brunnen voller Leben.

7.

Ruffe mich mit Nahmen, du biſt Ja und Amen, Held in Iſrael. Hebe mich mit Flügeln nach den Weyrauchs-Hügeln, rette Leib und Seel. Wenn die Welt in nichts zerfällt, ſo wirſt du mir alles werden, dort bey Jacobs-Heerden.

ENDE.

Des Andächtigen Hertzens Schmuck und Aſche, Oder Neue Sammlung zweyhundert Freud- und Trauer-Lieder/

ausgefertiget von

Benjamin Schmolcken.

TUBINGEN,
Anno 1737.

* * *
** ** **

Erklärung des Lituls.

1.

Schmuck und Aſche, Freud und Leid,
Paaren ſich bey GOttes Kindern;
Eines muß das andre lindern;
Beyde wechſeln mit der Zeit,
Schmuck und Aſche, Freud und Leid.

2.

Schmuck und Aſche, Freud und Leid,
Kleiden uns in GOttes Willen.
Wohl uns, wenn wir den erfüllen!
Alles dient zur Seligkeit,
Schmuck und Aſche, Freud und Leid.

3.

Schmuck und Aſche, Freud und Leid,
Creutz und Chriſte, Dorn und Roſen
Werden mit einander loſen,
Bis zur ſüſſen Ewigkeit.
Schmuck und Aſche, Freud und Leid.

4.

Schmuck und Aſche, Freud und Leid,
Sarg und Purpur, Wein und Weinen,
Donnerſchlag und Sonnenſcheinen,
Kommt! ich bin auf euch bereit;
Schmuck und Aſche, Freud und Leid.

I. Nichts

1.) Nichts als JEſus.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

DAs ſoll mein Vergnügen ſeyn, offt an JEſum zu gedencken: Rede mir niemand nicht ein: O er kan mit Wolluſt träncken: Tauſend ſchöne Süßigkeit hat er ſtets für mich bereit.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein: Andre mögen Schätze graben. Räumt er mir ſein Hertz nur ein, ey ſo kan ich alles haben: JEſus überwiegt allein Centner Gold und Edelſtein.

3. Hertzen, die der Welt verwandt, ſuchen Himmel auf der Erden; Glaß heißt ihnen Diamant: Rauch ſoll ihnen Weyrauch werden. Ach! wie irren ſie ſo weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein Himmel ſey: Iſt er nicht in meinem Hertzen? Nur allhier brennt JEſus Treu voller reiner Liebes-Kertzen. O! ſo muß ſein Gnaden-Schein nichts als lauter Himmel ſeyn.

5. Nirgends kommt mein Troſt ſonſt her: JEſus heiſt allein mein Leben. Meiner Seelen kan nur er Paradieß und Manna geben; Trag ich ihn in meiner Bruſt, ſo empfind ich Engel-Luſt.

6. Cedern mögen immerhin Himmel-hoch ihr Haupt erheben: Gnung, wenn ich bey JEſu bin;

Er kan mir Erhöhung geben. Bey dem hohen Creutz⸗Panier oeffnet ſich die Himmels⸗Thür.

7. Rothe Wunden, zeiget euch, nehmet mich in eure Hölen: Es iſt hier mein Königreich, Ruh⸗Platz der verliebten Seelen: Ey was brech ich Roſen hier: Ich bin da gantz auſſer mir.

8. Creutze, das mein JEſus trägt, hier pflantz ich dich in mein Hertze, ſo bleibſt du mir eingeprägt gegen allem eiteln Schertze. Rühmt die Welt ihr Luſt⸗Revier; Ach! mein Ruhm ſteht nur bey dir.

9. Eintzige Zufriedenheit, Fürſt der Seelen, mein Vergnügen; Ich begehr zu aller Zeit nur an deiner Bruſt zu liegen; Von dir hab ich alle Freud, ohne dich iſt alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gib mich dir, zeuch mich immer von der Erden; Ich kan auf der Welt doch hier niemals recht vergnüget werden. Treibe täglich meinen Sinn zu den Sternen⸗Zimmern hin.

11. Es ſoll mich die gröſte Quaal nicht von deiner Liebe ſcheiden: Du vergnügſt mich tauſendmal, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen, weiß und roth!

2.) Das Hertze in den Wunden JEſu.

1.

DRücket euch an meine Lippen, o ihr theuren Wunden ihr! Roſen⸗rothe Purpur⸗Klippen, oeffnet eure Hölen mir: Thaut mir Gnade, Heyl und Leben: Hertzet euch mit meinem Geiſt. Eure Fülle kan mir geben alles, was Vergnügung heiſt.

2. Ruhe, Welt, auf ſanfften Betten: Eitle Seelen, wickelt euch in die goldnen Ehren⸗Ketten: Chriſti Wunden iſt nichts gleich. Hab ich dieſen Schatz

Schatz gefunden, ſo verlach ich allen Pracht: Gnung, daß mich die Krafft der Wunden reich und hoch und ſelig macht.

3. Ach ihr goldnen Fürſten-Zimmer! euer Glantz verblendet mich: Fünff Palläſte voller Schimmer, innerlich und äuſſerlich. Nacht und Nebel muß verbleichen von dergleichen Sonnen-Schein: O! bey dieſen Gnaden-Zeichen nehm ich gar den Himmel ein.

4. Niemals gnung geprießne Hölen, ihr verwahrt mein goldnes Vließ; Machet meiner matten Seelen Pforten in das Paradieß. Tauſend Welten laß ich fahren, ſo ich euch nur haben kan. Cronen fallen mit den Jahren; Hier treff ich was ewigs an.

5. Gärten, wo ſich Engel küſſen; Ehrenpreiß und Tauſendſchön; Brunnen, die mit Zucker flieſſen, ohn euch müßt ich gantz vergehn; Honig-Thäler, Blumen-Auen, Reicht mir euer Labſal dar: Nectar laßt dem Hertzen thauen, es erſtirbet ſonſten gar.

6. Regen-Bogen meines Bundes, euer Glantz ſteigt über ſich: Ihr Vertreter meines Mundes, Chriſtus rufft durch euch vor mich; Heiligthümer meiner Sinnen, ſetzt die Seel in lauter Gluth, gebt mir Krafft, GOtt zu gewinnen, räumt mir ein das höchſte Gut.

7. Ausgedrückte Wolluſt-Trauben, Erſtlinge der Seligkeit, flöſſet Krafft auf meinen Glauben: JEſus Blut-beſprengtes Kleid nehm ich an vor alle Schätze, vor der Welt geputzte Zier; O wenn ich mich hier nur netze, naht ſich JEſus bald zu mir.

8. Zieht mich immer von der Erden, ihr Magneten, Himmel-werts! nichts ſoll euch verſaget werden, tauſendmahl ſchenck ich mein Hertz, zarte Wunden, JEſus-Wunden! Ey wie dürſtet mich ſo ſehr! nahten ſich nur bald die Stunden, Dörfft ich keines Wunſches mehr.

3.) GOttes Liebe/ der beſte Zeit-Vertreib.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ 2c.

1.

MEin GOtt, je länger und je lieber, auch wenn ich in der Wüſten geh! Rauſcht gleich manch Sturm bey mir vorüber, ich weiß doch, daß ich ſicher ſteh; Aus Wermuth macht mir deine Hand ein Labſal gleich dem Zuckerkand.

2. Leb ich ſchon in den Einſamkeiten, iſt doch dein Hertze ſtets bey mir, ſo muß dein Auge mich begleiten. Auch wenn ich allen Troſt verlier, biſt du mein Troſt, der mich vergnügt; Ein Schatz, der mir im Hertzen liegt.

3. Trübt ſich mein Himmel auf der Erden, hab ich doch bey dir Sonn und Licht. Recht lieblich muß es endlich werden. Ein Blick von dir auf mich gericht iſt wie ein Stern, der in der Nacht Cometen ſelbſt zu Sonnen macht.

4. Hier will ich gerne Mara heiſſen: Steht doch mein Nahm in GOttes Buch; Gedult kan manchen Schmertz verbeiſſen. Reucht nicht der Roſen Wohl-Geruch auch in den ſcharffen Dornen ſchön? Ein Chriſte muß zum Creutze ſtehn.

5. Führ mich, mein GOtt! ich laß mich führen; Ich weiß, du führeſt wunderlich: Nun wirſt du ſelig mich regieren; Von dir fleußt alles Heyl auf mich. O wohl dem, welcher in der Welt nur Freud und Leid dir heimgeſtellt!

6. Nichts ſoll mein Hertze ſonſt vergnügen, ohn dich, du meines Hertzens Theil. So kan ich alle Noth beſiegen: Trotzt mich zuletzt des Todes-Pfeil; ich weiß, daß JEſus letzter Kuß zu lauter Himmel werden muß.

4.) JEſus über alles/ Nichts über JESUM.

1.

Auf der Welt vergnügt mich nichts: nennt mir tauſend Eitelkeiten: nichts kan meinen Sinn verleiten. Ach! was braucht es viel Berichts? Es ſoll JEſus nur allein Licht und Leben bey mir ſeyn.

2. JEſus iſt mein Himmel hier, ſeine Liebe ſchmeckt mir ſüſſe; auch wenn ich ſein Creutze küſſe, bettet er auf Roſen mir. Er miſcht immer Zucker drein, tränckt er gleich mit Wermuth-Wein.

3. Hab ich JEſum, ſchon genung! Ringen andre gleich nach Schätzen; er ſoll mich allein ergötzen, JEſus, meine Sättigung. Cronen werden endlich blaß: Hab ich ihn, was acht ich das?

4. Schlaff ich nur in JEſu Schooß, gienge gleich die Welt in Stücken, ruhe muß mich doch erquicken, auch wenn alles Ancker-loß. Er wird nimmer von mir gehn, Felſen-veſte bey mir ſtehn.

5. JEſus Treu iſt ohne Reu. Nur die Welt giebt Judas-Küſſe, und verbirgt die Schlangen-Biſſe. O der argen Heucheley! Nicht ſo liebt mein JEſus mich, Hertz und Hertz verbindet ſich.

6. Ob mir JEſus ferne ſteht, hab ich doch ſein Hertz in Händen. Bald kan er ſein Antlitz wenden; eh ein Augenblick vergeht, reicht er mir die treue Hand; Gifft wird lauter Zuckerkand.

7. Geht die Sonne mir zu Rüſt; er läßt mich ſein

Licht genieſſen, bey des Creutzes Finſterniſſen: Ob mich lauter Nacht umſchließt, hab ich bey ihm Sonnen-Schein: Rath und Troſt ſchenckt er allein.

8. Nach der Laſt bringt JEſus Luſt, er kan ſůſſen Safft der Reben fůr die Thrånen-Båche geben. Raſ't ein Schmertz auf meine Bruſt, es iſt ſchon ein Schild dafůr, JEſus lindert alles mir.

9. JEſus iſt mein beſtes Theil, nichts ſonſt hab ich mir erwåhlet, und er giebt mir, was mir fehlet. O ein Heyland voller Heyl! niemand nimmt mir dieſen Ruhm: Zions Freud, mein Eigenthum.

10. Ey ſo iſt der Schluß gemacht, dir, mein JEſu, treu zu bleiben; laß mich nur an dir bekleiben. Iſt mein Lauff einmal vollbracht, thue mir den Himmel auf, zeuch mich gantz zu dir hinauf!

5.) Gåntzliche Ergebung des Hertzens an JESUM.

1.

Ach, mein JEſu! laß mich dir gantz und gar zu eigen leben! nimm mein Hertze voll Begier: Ich will dirs mit Freuden geben. Schencke mir in meine Bruſt einen Strahl von deiner Luſt.

2. Hab ich dich, ſo hat mein Hertz einen Freund in allen Nöthen: Liebſt du mich, ſo kan kein Schmertz einen Augenblick mich tödten. Nur auf deine Gůtigkeit anckert die Zufriedenheit.

3. Rede meiner Seelen zu; es kan mich ſonſt nichts vergnůgen: In dir hab ich meine Ruh; Creutz und Leid wird mich nicht biegen; halt ich mich nur an dein Wort, ſo beſteh ich immerfort.

4. Gehe mit mir wunderlich, Rechts und Lincks, durch Leid und Freude: Ach dein Weg geht über ſich! er leit't endlich zu der Weyde. Führe mich auf dieſer Bahn immer, immer Himmel-an.

5. Nichts ergötzt mich auf der Welt von den Schätzen dieſer Erden: O wie offt muß Gut und Geld nur zur Sclaven-Ketten werden: Hertzen, die von JEſu weit, opffern nur der Eitelkeit.

6. Hier iſt JEſus Schatz und Hertz, beſſer als viel tauſend Welten: Erbe, das zieht Himmelwerts: Reichthum, der muß ewig gelten: Gold, das keine Zeit zerfrißt; Gold, das unverwerfflich iſt.

7. Ey! wie reich bin ich in GOtt, bey den theuren JEſus-Schätzen! Ophir ſelbſt wird hier zu Spott, hier iſt lebendigs Ergötzen. Ruhe, Wolluſt und Gedeyn, nehm ich hier mit Wucher ein.

8. Engel-ſüſſe JEſus-Luſt, flieſſe mir in meine Seele; räume dir in meine Bruſt eine rechte Liebes-Hôle: JEſu, laſſe du allein in mir deinen Himmel ſeyn.

9. Nähre mich, o Seelen-Freund! von dem Manna deiner Liebe. O! wenn deine Gnad erſcheint, nenn ich auch die Nacht nicht trübe: Fürſt des Lebens! deine Treu liebet ohne Heucheley.

10. Ewig ſoll mein Hertze dich, meinen JEſum lieb gewinnen: Mich vergnügt kein ander Ich; JEſus ſchwebt in meinen Sinnen: Nichts, als JEſus, lacht mich an; gnung, wenn ich ihn haben kan.

6.) Eintzige Vergnügung in JEſu.

1.

SElig iſt, wer JEſum hat, und in ſeiner Liebe brennet. Selig iſt, wer in der That auch ſein JEſu-Hertze kennet. Nichts vergnügters auf der Welt; nur was JEſum feſte hält.

2. Ach verwelckt mit eurer Zier, Cedern auf dem Libanone! Lebt mein JEſus nur in mir, als auf ſei-

nem

nem Liebes-Throne; Reicht mein GOtt-geweyhter Sinn auch bis an den Himmel hin.

3. Gebt, ihr Kinder dieſer Welt, euer Hertz den Eitelkeiten: Baut der Wolluſt Blumen-Feld: O ihr ſolt mich nicht verleiten. Roſen wachſen mir allein, nur wo JEſus pflegt zu ſeyn.

4. Erde klebt nur Thoren an; Rauch vergnügt geringe Seelen: Es iſt doch kein Canaan in des Kedars ſchwartzen Hölen; Centner Pein und Hertzeleid hat kein Quintlein Frölichkeit.

5. Suche, Hertz, was droben ſchwebt, geh im Geiſte nach den Sternen; ruhe, wo dein Erbtheil lebt: alſo kanſt du Weisheit lernen. Einen GOtt-ergebnen Geiſt Feſſelt nichts, was irdiſch heißt.

6. Ich bin ſelig auch ſchon hier; nichts kan mich und JEſum trennen. Voller Himmel wird er mir; O wie ſoll ich ihn doch nennen? nichts iſt mir ſo ſüß, als er: Wenn ich doch nur bey ihm wär!

7. JEſu, deine Liebe kan nimmer ſatt geprieſen werden. Du biſt meine Lebens-Bahn; ja mein Alles auf der Erden: So wirſt du mir auch allein Cron und Lohn im Himmel ſeyn.

8. Halte mich, ſo halt ich dich; gib dich mir, mich dir zu eigen! regnet Creutz und Noth auf mich: Ach! bey dir muß alles ſchweigen. Ewig-ſchöne Himmels-Zier, zeuch mich endlich gar zu dir.

7.) Die offene Seite JEſu.

Mel. JEſu meine Freude/ 2c.

I.

Süſſe Wunder-Höle; offner Brunn der Seele; Purpur-rothe Pfort, heiſſe Liebes Quelle; immer ſichre Stelle, angenehmſter Ort! Es iſt mir nur wohl bey dir: Laß mich deine Bäche träncken; ja in dich verſencken.

2. Seh

2. Seh ich hie nicht thauen auf den Blumen-Auen? Blut und Waſſer quillt. Edle Balſam-Güſſe, theure Lebens Flüſſe, Himmels Ebenbild! von dir reißt nichts meinen Geiſt. O! ich wünſch in dir zu ſterben, nur dich gar zu erben.

3. Holer Fels der Tauben! Ach! hie kan mein Glauben unverletzet ſeyn: Gib mir Raum zu ſitzen, wenn die Donner blitzen; ich kehr bey dir ein. Tobt die Welt, ſey du mein Zelt; zeigt der Satan ſeine Klauen, ich will in dich bauen.

4. Nahet euch, ihr Lippen! gebet dieſen Klippen einen Andachts-Kuß. Blickt zu tauſendmalen, o ihr Augen-Strahlen! hier iſt Uberfluß. Rothes Meer, fleuß immer her; Nur laß in dir meine Sünden einen Abgrund finden.

5. Findet man im Garten Roſen mancher Arten, ey ſo hab ich hier in der Seiten-Wunden JEſus-Blumen funden, nach der ſchönſten Zier. Vom Geruch vergeht der Fluch: O! wenn ſonſt die Dornen ſtechen, nutzt dieß Roſen-Brechen.

6. Zarte JEſus-Seite! ach laß mein Geleite hier zum Leben ſeyn! Räume meinem Hertzen, auch in Todes-Schmertzen, deine Kammer ein. Es iſt hier die Himmels-Thür: Chriſti Seit, Elias Wagen, kan zum Himmel tragen.

8.) Der Himmel im Hertzen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Sey immer ſtille, mein Gemüthe, und bleib in deinem GOtt vergnügt; ſo ſcheinet dir des Schöpffers Güte, an der allein dein Wohlſeyn liegt: Nimm deine Ruh in ſeiner Schooß, nur da verbleibſt du Sorgen-loß.

2. Auf dieſer Welt ſind dürre Bäume, bey denen keine Schatten ſeyn; aus ihrer Wolluſt werden Träume, Rauch hält ſie wol für Sonnen-Schein: Bey meinem GOtt iſt Troſt und Licht, ach ſeine Sonne dunckelt nicht!

3. Ruht, die ihr wolt, auf ſanfften Küſſen, an GOttes Bruſt iſt beſſer ſeyn: Fragt andere nach hohem Wiſſen, räumt euer Hertz der Ehrſucht ein; ein eintzig Blick von meinem GOtt iſt aller eiteln Sachen Spott.

4. Ich hab im Himmel mein Vergnügen; nur wo mein Schatz, da iſt mein Hertz: vor dieſem Throne will ich liegen, o hier verſchwindet aller Schmertz! Nähm ich doch nicht die gantze Welt, nachdem mein Looß ſo lieblich fällt.

5. Orangen blühn mir hier vor Neſſeln ſtatt Mirrhen find ich Myrrthen hier: Trag ich mich gleich mit Unglücks-Feſſeln, iſt doch die Freyheit ſchon in mir. Triumph geht vor dem Siege her, zerbricht der Feinde Gegenwehr.

6. Gedult kan alles ſüſſe machen, es gilt ihr Sturm und Sonne gleich; bey GOtt ſind eitel gute Sachen, ob ſie ſchon offt an Thränen reich: hier iſt die Hand, die mit Bedacht Roſinen aus der Wermuth macht.

7. Nur fragt nicht, wo mein Geiſt zu finden; er iſt zu meinem GOtt gereiſt. Vergnügung ſoll mich ihm verbinden, ob ſie mich gleich auf Hoffnung weiſt; nichts ſuch ich, als was Himmliſch iſt, ſo wird mein beſtes Theil erkieſt.

8. Entzücktes Hertz, kleb an dem Himmel, er iſt dein kräfftigſter Magnet: Hier frißt die Schätze nur der Schimmel; Reich iſt, wer ſich in GOtt erhöht:

höht: Ja, wie ſo ſelig werd ich ſeyn, nun GOtt mein Gut iſt nur allein!

9.) Die ſüſſe JEſus-Liebe.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

1.

JEſU, deiner ſüſſen Liebe opffert ſich mein gantzes Hertz! Hab ich dich in ſolchem Triebe, ach ſo ſteig ich Himmel-werts: Nichts verhindert meinen Lauff, nur zu dir, zu dir hinauf.

2. Auf der Erden trägt mein Rücken Centner-ſchwere Creutzes-Laſt; aber du kanſt mich erquicken, tauſendmal geliebter Gaſt! halt ich nur an deiner Huld, ach ſo krönſt du die Gedult.

3. Roſen läſſeſt du mir blühen in der ſchärffſten Dornen-Heck; nirgends wüßt ich hinzufliehen, als zu dir, mein Lebens-Weg! vor die Wermuth ſetzſt du mir öffters Amber-Kuchen für.

4. Nahe dich, o Freund der Seelen! zu der Freundin, die dich liebt: Ey wie kan ſie dir verheelen, daß ſie ſich um dich betrübt? Löſche doch den Durſt in mir, ich verlange nur nach dir.

5. Träncke mich von deinen Bächen, Zucker-ſüſſer Gnaden-Quell! JEſu, laß dein Hertze brechen, nimm von mir die Seufftzer ſchnell; gieb der Seelen deinen Kuß, eitel Honig zum Genuß.

6. Brunnen der geſchlagnen Wunden, öffnet eure Schätze mir; hier hab ich das Leben funden: Reiner Balſam, fleuß herfür: Edles Hertz-Blut, labe mich, nimm und sencke mich in dich.

7. Ey, was könte bitter ſchmecken, für der groſſen Süßigkeit? ruh ich doch auf Purpur-Decken, eingehüllt in Sicherheit: JEſus Rechte macht mir Ruh, JEſus Lincke deckt mich zu.

8. Nic-

8. Niemand ſoll mich künfftig ſcheiden von der Liebe, die ſo ſchön: O! ich will mit allen Freuden Noth und Tod entgegen gehn: Raſ't gleich alles wider mich, er bleibt doch mein ander Ich.

9. Chriſtus Creutze wird mir immer heilig und erfreulich ſeyn. Es kan ſeiner Augen Schimmer nach der längſten Nacht erfreun, bis die Sonne wieder lacht, einen Freuden-Morgen macht.

10. Raubt der Tod mir auch das Leben, gnug, daß JEſus in mir lebt; Ich will ihm mich wieder geben, nur daß er den Geiſt erhebt: JEſus bey mir in der Grufft, JEſus, der mich wieder rufft.

10.) Die tröſtliche GOttes-Liebe.

Mel. Meine Seele/ laß es gehen/ꝛc.

1.

HErtze, wenn dich JEſus liebet, ey ſo haſt du alles gnung; lebſt du gleich allhier betrübet, es dient zur Verſicherung: Niemand ſteht bey GOTT in Gnaden, als die ſich in Thränen baden.

2. Eine Seele, die GOtt liebet, lebet ohne Creutze nicht: Es wird doch, was ſie betrübet, öffters noch ein Freuden-Licht. Naſſe Wangen müſſen eben offt die ſchönſten Perlen geben.

3. Raffe deine Noth zuſammen, alles wirff auf JEſum hin: Greiff nach ſeinen Liebes-Flammen, er wird dich ſelbſt zu ſich ziehn: Laß dich JEſus Liebe tröſten, liebt er doch am allergröſten.

4. Hat die Welt viel falſche Freunde; O dein JEſus iſt dir treu. Raſen gleich die ärgſten Feinde; niemand kömmt dir dennoch bey. JEſus Liebe wird erquicken, Neid und Leid zu Boden drücken.

5. Geh getroſt, und ſäe Thränen; es folgt endlich ſchöne Saat. Bis gedultig, wenn dein Sehnen offt

offt viel Warte-Stunden hat. Hoffe nur, es muß auf Weinen Ruh und Troſt zuletzte ſcheinen.

6. Eitle Wolluſt wird zum Leide; nur der Kinder GOttes Leid erndtet lauter Himmel-Freude von der Liebe Süßigkeit. O! wer JEſum lieb gewonnen, nennt Cometen lauter Sonnen.

7. Hab ich JEſum nur im Hertzen, ach ſo hab ich ſchon genung: Alſo wird aus meinem Schmertzen ſüſſeſte Befriedigung. JEſus Liebe ſoll mich laben, nichts begehr ich ſonſt zu haben.

11.) Die gecreutzigte Liebe.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ ꝛc.

1.

Blutiger Immanuel: Ach ich küſſe deine Wunden; Ruhe hat ſo Leib als Seel bey dem Lebens-Brunnen funden; alle Luſt vergeht mir hier, rede nur allein von dir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Krafft vor meine Seele: Liebe, die dich gantz erfüllt, iſt der Spring-Brunn dieſer Höle; Schleuß die Hertzens-Kammer auf, ach mein Hertze wartet drauf!

3. Blut und Waſſer ſpritzt auf mich: Ey wie ſoll ich mich nicht laben! Thaut der Himmel doch durch dich; hier kan ich das Manna haben. Wo ein ſolcher Felſen-Ritz, ach da iſt der Tauben Sitz!

4. Roth-gemahlte Nägel-Maal, nehmt mich auf in euren Wunden: So hab ich die Gnaden-Wahl durch das ſchönſte Looß gefunden: O ihr blutgen Hände ihr! reißt den Himmel her zu mir.

5. Füſſe, die der Nägel Spalt faſt in Stücken hat zerriſſen, ihr verbleibt mein Auffenthalt, nur erlaubt mir euch zu küſſen: Geht voran, und macht mir gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt; O ihr Dornen voller Roſen! Heyland, iſt es nicht erlaubt, recht verliebt dich zu liebkoſen? Nun, mein Haupt, gieb, daß dein Glied ewig dort in Roſen blůht.

7. Von dir reiſſet mich kein Creutz, o du Liebe voller Leiden! Nagle mich zu dir bereits; kein Tod ſoll mich von dir ſcheiden. Ohn dich leb und ſterb ich nicht; trotz dem, der mir widerſpricht.

3. Treuer Freund bis in den Tod, Wickle mich in deine Wunden; je ſo werd ich in der Noth tapf- fer und behertzt erfunden: Zeuch mich endlich auch von hier in den Wunden gar zu dir.

12.) GOTT im Hertzen.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

1.

AN GOttes Hertz leg ich mein Hertz, durch Glau- be, Lieb und Hoffen: Růhrt meine Bruſt gleich mancher Schmertz, ich werde doch nicht troffen. An GOtt hab ich den Schild fůr mich; nur er, mein Licht, mein Leben. Auf ihn verlåßt mein Hertz ſich feſt, er kan mir alles geben.

2. Laßt mich, ihr Sorgen, immer gehn, ich bin in GOtt erfreuet; ſo muß mein Fuß auf Roſen ſtehn, auch wo man Dornen ſtreuet: Bey meinem GOtt hat es nicht Noth, es mag gleich alles blitzen, trotz, daß man mir ein Haar anrůhr, hier kan ich ruhig ſitzen.

3. Von GOtt kommt Wohl- und Ubelſtand, ohn ihn mag nichts geſchehen; nur ſeine Wunder- volle Hand kan unſer Glůcks-Rad drehen: Offt ſtellt er ſich gantz wider mich, trågt dennoch Huld im Hertzen; treu iſt ſein Mund, und hålt den Bund, wenn alle Feinde ſchertzen.

4. Ich

4. Ich will in ſeiner Schooß allein Troſt und Vergnügung finden: Zagt andre nur in eurer Pein, Gedult ſoll mich verbinden; es iſt mein Ziel, nur wie GOtt will, bey dem mir gar nichts fehlet; obs gleich die Welt vor thöricht hält, hab ich es doch erwählet.

5. Raucht, Sodoms-Häuſer, immer hin, nur hier ſchlaff ich im Frieden; es wird mein GOtt ergebner Sinn von ihm niemals geſchieden. Ob alles kracht, mein Hertze lacht, nichts kan es überwiegen: Kein Fall erſchreckt, weil GOtt mich deckt, und muß doch endlich ſiegen.

6. Pflantzt Diſteln hin auf meinen Pfad, pflantzt traurige Cypreſſen; es führt mich dennoch GOttes Gnad recht wunderlich indeſſen; wo Glaube, Lieb und Hoffnungs-Trieb, o da iſt auch Vergnügen! Leb ich nun ſchlecht und auch gerecht, für wem ſolt ich mich biegen.

13.) Die im Creutz betrübte und geliebte Seele.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1.

HErtze, kanſt du nicht der Thränen einmal noch ein Ende ſehn? Läßt nicht GOtt nach ſo viel Sehnen einen Gnaden-Blick geſchehn? nenneſt du dein täglich Brod Angſt und Jammer, Müh und Noth? kan dir keine Sonne ſcheinen, auf das überhäuffte Weinen?

2. Traurigs Hertze, du muſt wiſſen, hier iſt nur ein Thränen-Meer; aber was wir leiden müſſen, rührt von GOttes Liebe her: Iſt gleich deines Creutzes viel, nichts geſchicht, was GOtt nicht will. Alle fromme Kinder müſſen von der Hand die Ruthe küſſen.

3. O! wirff deine Wittwen-Zähren nur getroſt in GOttes Schooß! kan kein Menſch dir Rath gewähren, ach! des Höchſten Treu iſt groß; lebet der nicht, der dich liebt? komm, und ſey nur unbetrübt! ruht er doch in JEſus Armen; es wird der ſich dein erbarmen.

4. Unglückſeligs Mutter-Hertze! thut der Deinen Tod dir weh? hemme dich in deinem Schmertze, geh im Glauben nach der Höh. Es wird dort viel beſſer ſeyn: Bey der Welt iſt Angſt und Pein; ob gleich ſchmertzlich iſt das Scheiden, hat man ſie doch dort in Freuden.

5. Reiſſen dich die Flammen nieder, nimmt dir GOtt was zeitlich iſt, es kömmt alles dorte wieder: vor Verluſt wird Luſt erkieſt. O! wer GOtt zum Schatze hat, nennet ſich reich in der That, keine Gluth kan den verkehren, ob es Höllen-Flammen wären.

6. Traurigs Hertze ſey zufrieden, trag dein Creutze mit Gedult. Was dein GOtt dir hat beſchieden, iſt ſein Hertze voller Huld; tröſte dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein: Iſt der Himmel manchmal trübe, nur gedenck an GOttes Liebe.

14.) Gläubige Zufriedenheit mit GOTT.

Mel. JEſu meine Freude.

1.

SEele, ſey vergnügt! und wie GOtt es fügt, ſo gieb dich darein. Ach! es kan ſein Lieben nimmermehr betrüben; nur Gedult muß ſeyn. Auf der Welt iſts ſo beſtellt: Man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hoffnung machet, daß das Hertze lachet

auch

auch bey aller Pein. Läſt man GOtt nur ſorgen; er kan alle Morgen noch den Geiſt erfreun. Angſt und Schmertz frißt nur das Hertz; vor den Kummer muß dieß Leben offt die Helffte geben.

3. Niemand kan auf Erden ſtets vergnüget werden; es iſt Eitelkeit. Hat man durch Bemühen Roſen ſehen blühen, iſt der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülff und Rath; GOtt allein kan unſern Sachen einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schrancken, opffre die Gedancken heiliger Gedult. Raſen deine Feinde, nimm nur GOtt zum Freunde, er iſt voller Huld. Vor ihm ſcheut ſich Liſt und Neid; Otter-Gifft muß bey den Seinen nur wie Balſam ſcheinen.

5. Zeit und GOtt verſprechen, edle Frucht zu brechen; drum gedulte dich. Lauffen Thränen-Güſſe; Ja dergleichen Flüſſe tragen Gold in ſich. Zweifle nicht, daß es geſchicht: JEſus macht aus dieſen Wellen doch viel Zucker-Quellen.

15.) Schatz der Vergnügung.

Mel. Meine Seele/ laß es gehen.

1.

ACh wie ſelig iſt auf Erden ein in GOtt vergnügter Geiſt! Nebel muß ihm Sonne werden; Rebenſafft, was Wermuth heißt. Nichts betrübt, weil dieß Confect, nach dem Himmel ſelber ſchmeckt.

2. Aus dem GOtt gelaßnen Hertzen ſproſſen Blumen in die Höh. Man pflückt hier vor Diſtel-Kertzen Tauſendſchön und gölden Klee: auf der angenehmen Au hat man immer Honig-Thau.

3. GOttes Fügen bringt Vergnügen, es wird offt der gröſte Berg durch Gedult noch überſtiegen:

Iſt es doch der Tugend Werck auch bey Thränen luſtig ſeyn, nach dem Sturme ſich erfreun.

4. Lacht der Himmel gleich nicht täglich, rauſchen Donner auf uns loß; es iſt dennoch gar behäglich in des treuen Schöpffers Schooß: Nord und Süd ſtürmt hier vorbey, Cedern brechen nicht entzwey.

5. Anckert man auf GOttes Güte, hat kein Schiff-Bruch an uns Theil. Vor ein himmliſches Gemüthe offenbahrt ſich lauter Heyl. Natter-Gifft wird Malvaſier; Zimmet wächſt aus Dornen hier.

6. Ey ſo laß die Trauer-Hölen; tritt ans helle Licht herfür. Ruhet GOtt in deiner Seelen, iſt der Himmel auch in dir: Tauſendfache Frölichkeit zehlet die Zufriedenheit.

16.) Die ſich JEſu ergebende und in JEſu lebende Seele.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

JCh, bin, o JEſu! gantz die Deine; o du mein Himmel dort und hier! Hab ich nur Glantz von deinem Scheine, ach! ſo iſt lauter Licht in mir. Nur du vergnügeſt meine Bruſt: Nur du, mein JEſu! meine Luſt.

2. Ach! deine Zucker-ſüſſe Liebe macht mich von allen Sorgen frey. Auch wenn ich manchmal mich betrübe, gedenck ich nur an deine Treu. Die Noth mag noch ſo bitter ſeyn, aus dir quillt lauter Freuden-Wein.

3. Laß mich dein Gnaden-Antlitz ſchauen! es iſt mein beſter Sonnen-Schein. Nur du kanſt mir Ver-

Vergnügung thauen, auch wenn die Felder dürre ſeyn. Creutz, Noth und Tod wird alles mir zu lauter Süßigkeit bey dir.

4. Es ſchmücke ſich ein Kind der Erden; trag ich dein Creutz, ſo bin ich ſchön Rubin und Purpur muß mir werden, ich darff zu deinen Wunden gehn. Träufft dein vergoßnes Blut auf mich, ziert dieſer Schmuck mich innerlich.

5. Ich ſuche nicht der Erden Schätze, nur du biſt meiner Seelen Schatz. Giebt doch der Reichthum lauter Netze, er iſt der Sorgen Sammel-Platz; bey dir ſind Güter, die beſtehn, ob Erd und Himmel untergehn.

6. Hertzt ſich die Welt mit ſchnöden Lüſten, rührt meine Luſt doch nur von dir. Es dürſtet mich in dieſer Wüſten nach dir alleine mit Begier. Ein Blick, den mir dein Auge giebt, vertreibet alles was betrübt.

7. Ohn dich iſt mir die Welt zu enge; nicht leben mag ich ohne dich. Sey du ein Leitſtern meiner Gänge, Compaß des Lebens führe mich! hilff meinen Seufftzern Himmel-an, wenn ich nicht hurtig fliegen kan.

8. Erlöſer! du biſt mir verbunden, ich habe dich, ich halte dich, nach den betrübten Jammer-Stunden iſt dort ein ſchönes Looß für mich. Creutz Chriſti, du biſt mein Panier: Hier, JEſu, leb und ſterb ich dir.

17.) Himmliſche Liebe/ und Gegen-Liebe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

JCh liebe JEſum, der mich liebet, ob gleich die Welt was anders liebt. Hat er mein Hertz

doch nie betrůbet, auch wenn er mich durchs Creutz geůbt. Niemand liebt ſo getreu als Er: Niemand iſt, der mir lieber wår.

2. Aus ſeinen Augen kan ichs leſen, es iſt bey ihm kein falſcher Blick. Liebt ſonſt die Welt bey ihrem Weſen, ein holdes Aug und Hertz voll Tůck; O! er weiß kein Verſtellen nicht, nur Liebe ſtrahlet ſein Geſicht.

3. Offt ſcheints, er habe mein vergeſſen, reißt ſich wohl einen Steinwurff hin. Allein er liebt mich unterdeſſen, wenn ich ihm nur beſtåndig bin. Auf Regen ſtellt ſein Sonnenſchein recht frőlich wiederum ſich ein.

4. Nichts hat ihn kőnnen von mir trennen; ſo gar das bittre Creutze nicht. Drum muß ich mich ſein eigen nennen; Ob alle Welt mir widerſpricht. Rein ſoll auch meine Liebe ſeyn, frey von Betrug und Heuchelſchein.

5. Fragt, Menſchen, nur nach eiteln Schåtzen; In JEſu liegt mein gröſter Schatz. Nehmt ihr an Wolluſt ein Ergőtzen; Gebt aufgeblaſnem Hochmuth Platz; Es ſoll mein Ehren-Stand allein bey meines JEſu Demuth ſeyn.

6. O hab ich doch in JEſus Liebe hier ſchon den Himmel auf der Welt! richt ich mich nur bey ſolchem Triebe nach dem, was JEſu wohl gefållt; Ey was vor Strahlen ſeh ich ſchon von der verheißnen Gnaden-Cron.

7. Ohn ihn kan mir die Welt nichts geben, nur ſeine Huld mein Lebens-Licht; Giebt ſeine Liebe mir das Leben / erſchreck ich auch vorm Grabe nicht. Lebt er, und liebt mich bis in Tod; Lach ich auch ſelbſt der Todes-Noth.

8. Hier will ichs feſte nun beſchlieſſen: O JE-ſu! gib zu aller Friſt, recht in der Liebe dich zu küſ-ſen, noch weil ein Athem in mir iſt. Im Himmel wird mein Liebes-Schein noch unausſprechlich gröſ-ſer ſeyn.

18.) Geheiligte Liebe in Chriſto.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

Seelen-Freund! ich folge dir, und verehre dein Geſchicke: Schencke, ſüſſer JEſu, mir Augen voller Gnaden-Blicke; Nimm mein Hertz, und führ den Sinn nur nach deiner Liebe hin.

2. Ach! vermähle dich mit mir, Crone der ge-treuen Seelen. Halte mir das Kleinod für aus den tieffen Gnaden-Hölen. Räume deinen Pur-pur ein, laß ihn meinen Brautſchmuck ſeyn.

3. O! wie findet Sulamith tauſend Luſt in dei-nen Armen! theil mir auch dein Hertze mit, es kan nur bey dir erwarmen. Geuß mir deine Flam-men ein, es iſt alle Regung dein.

4. Bilde ſelber Hertz und Hand; ohne dich be-ſteht kein Lieben. Haſt du doch ſchon meinen Stand recht im Himmel angeſchrieben: Nichts wird auf der Welt vollbracht, es iſt droben ausgemacht.

5. Flammen, die dein Geiſt nur kennt, reichen bis nach Zions Höhen; Ey ſo laß, was in mir brennt, in der reinſten Gluth beſtehen. Iſt mein Hertz dein Gegen-Schein, nichts kan mir vergnüg-ter ſeyn.

6. Vorbild aller Liebes-Luſt, o du weſentliche Liebe! neige meine treue Bruſt nur nach deinem Himmels-Triebe; Offenbahr mir deinen Sinn, ſo geh ich auf Roſen hin.

7. Thaue lauter Huld auf mich! ich erwarte deinen Seegen; Trag die Seuffzer über ſich, Zung und Hertz laß ſich bewegen. JEſus! JEſus ſoll allein nur der Liebe Loſung ſeyn.

19.) JEſus über alles.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, ꝛc.

1

UNbeflecktes GOttes Lamm! Ruhe doch in meinem Hertzen; Säume nicht, mein Bräutigam! und vertreib die bangen Schmertzen; Lege mich an deine Bruſt: Alſo hab ich Troſt und Luſt.

2. Ceder von dem Libanon! Ach gib Schatten, wo ich ſitze; Treib des Unglücks Sturm davon, halt zurück der Sonnen-Hitze; Angenehmſter Lebens-Baum! recht erquickend iſt dein Raum.

3. Julep, der die Lippen mir nach dem Jammer-Durſte kühlet: Ach gib, daß mein Hertz bey dir Zucker-ſüſſes Labſal fühlet. Eitle Luſt iſt Wermuth-Safft; Du biſt Manna voller Krafft.

4. Lebens-Brunn, dein Waſſer fleußt immer rein, und nimmer trübe; Träncke doch den matten Geiſt, zeige mir den Quell der Liebe; JEſu, deine Wunden ſeyn nur mein Troſt in aller Pein.

5. Guter Hirte, laß mich hier eine ſüſſe Weyde haben: Blumen-Klee wächſt nur bey dir, ohne dich kan mich nichts laben: Haſt du mich in deiner Schooß, reiſſet mich kein Wolff nicht loß.

6. Edelſtein, den weit und breit niemand kan nach Würden ſchätzen! es iſt deine Köſtlichkeit vor die gantze Welt zu ſetzen: O verſetze dich in mich! nur mein Hertz iſt Gold für dich.

7. Wein-Stock, den der Himmel gab! an dir bin ich eine Rebe; Reiß mich nimmer von dir ab,

nun ich dir vereinigt lebe: Safft und Krafft hab ich von dir, du alleine lebſt in mir.

8. O mein Alles! hier und dort, Ruhe, Freude, Troſt und Leben! führe mich bald an den Port, frey von Laſt und Luſt umgeben. Ich bin ſchon im Himmel hier: Noch viel beſſer dort bey dir.

20.) Die Ruhe in der Unruhe.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

1.

ICh bin mit meinem GOtt vergnügt, ob andre gleich viel ſorgen. Hat er, was ſonſt mein Glücke fügt, auch gar vor mir verborgen; Nagt doch mein Hertz kein herber Schmertz, nachdem mein ſtilles Hoffen, auch endlich eingetroffen.

2. Es quält die Welt mit Grillen ſich; Lacht offt und weint zuſammen. Ich ſeh gedultig über mich, ſo fühl ich andre Flammen; Aus deren Gluth wächſt mir der Muth: Bedenck ich GOttes Fügen, erwacht mir mein Vergnügen.

3. Thränt gleich der Himmel manchen Tag; Heißt er doch Sonnen blicken: Von GOtt komt beydes Kuß und Schlag, offt drückt er zum Erquicken. Nur fein getroſt mit GOtt geloſt: Wer nur kennt ſeine Wege, acht't keine Donner-Schläge.

4. Regier, mein GOtt, mich ſtets dahin, nur dir allein zu trauen, ſo werd ich dir in meinem Sinn den ſchönſten Tempel bauen. O! wie wirſt du mir Troſt und Ruh recht wunderlich erwecken; Für wem ſolt ich erſchrecken?

21.) Die vergnügte Einſamkeit.

Nach eigner Melodie.

1.

ACh du vergnügte Einſamkeit! nimm meine Seuff-

zer hin; Nichts auf der Welt mein Hertz erfreut, als wo ich ſtille bin.

2. Es kommt mein JEſus hier zu mir, leb ich gleich gantz allein; Ich kan am allerbeſten hier ſein in der Stille ſeyn.

3. Ach! die Geſellſchafft dieſer Welt bringt offt betrübten Lohn: Ein Hertz, das ſich zu JEſu hält, trägt lauter Luſt davon.

4. Hier ſag ich ab der Eitelkeit, vergnügt in GOtt allein; O ſo verkürtz ich mir die Zeit nur durch mein Stille ſeyn.

5. Geht gleich ein trübes Wölckgen auf, ein Schmertz rührt meine Bruſt; Lacht doch die Sonne wieder drauf: Laſt heißt bey JEſu Luſt.

6. Hinweg, Geſellſchafft dieſer Zeit! Ohn GOtt mag ich nicht ſeyn. Recht ſelig, wer in Einſamkeit nur JEſum hat allein.

22.) Die GOTT verlobte/ und verliebte Seele.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat/ ꝛc.

1.

ACh JEſu, nimm mein Hertz von mir; Nur deine ſoll es ſeyn. Nichts mehr begehr ich ſonſt von dir, als deinen Gnaden-Schein.

2. Umfaſſe mich mit deiner Huld, reich mir ſo Hertz als Hand; So bleib ich ewig in der Schuld, und du mein Unterpfand.

3. Laß mir nichts angenehmers ſeyn, als deine Liebes-Gluth; Vor dieſer weichet alle Pein, O! ſie macht alles gut.

4. Nimm mich der Welt, und gieb mich dir, ſchreib dich in meine Bruſt; Ein himmliſch Hertze ſey in mir ergötzt durch deine Luſt.

5. Hab

5. Hab ich dich nun, ſo kan mein Geiſt recht wohl vergnüget ſeyn; Ich ſuche nichts, was irrdiſch heißt, nur JEſum, dich allein.

23.) Im Himmel das Beſte.

Mel. Meine Seele/ laß es gehen/ 2c.

1.

ACh! ihr Seufftzer, eilt von hinnen, nach dem ſtillen Himmel zu; Nirgends finden meine Sinnen, als an dieſem Orte Ruh. Eilet auf des Glaubens-Flügeln, lenckt euch nach den Sternen-Hügeln.

2. In der Welt ſind Erden-Güter ſchnöder Art und kurtzer Zeit; Aber himmliſche Gemüther bauen in die Ewigkeit; Eine Bruſt, die JEſum liebet, trägt den Schatz, der Schätze giebet,

3. Hertze, reiß dich mit Verlangen von der kahlen Erde loß. Oben kan die Hoffnung prangen; Nach dem Siege wird man groß. Zion crönt die Uberwinder edler, als die Helden-Kinder.

4. Deine Blumen, holder Himmel! locken mich ins Paradieß. Ich bin frey vom Welt-Getümmel, trage ſchon das goldne Vließ: Zier und Glantz wird dort erſt ſchimmern in den auserwählten Zimmern.

24.) Die ſchönſte Verbindung.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan/ 2c.

1.

MEin Freund iſt mein, und ich bin ſein: Ach wohl ſind wir verbunden! Räumt er mir einen Himmel ein in ſeinen rothen Wunden; Ach! ſolt ich nicht zur Gegen-Pflicht ein treues Hertz ihm eben leibeigen übergeben?

2. Ich bin ja ſein, und er iſt mein; ſo ſind wir unge-

ungeſchieden. Aus ſeiner Liebe Gegenſchein blickt lauter Ruh und Frieden. Er iſt vertraut mit ſeiner Braut, trägt mich in ſeinem Hertzen: Hier brennen Liebes-Kertzen.

3. Vergnügtes Wort! Er mein, ich ſein; O ſchreib dich in mein Hertze! nimm alle meine Sinnen ein, wehr allem eiteln Schertze, erfüll die Bruſt mit ſüſſer Luſt, laß Manna bey mir thauen, Licht in der Nacht mich ſchauen.

4. Er bleibt auch mein, ich bleibe ſein, nur JEſus meine Liebe. Sein leb und ſterb ich nur allein, trotz dem, der mich betrübe! es macht den Bund ſo Hertz als Mund je länger und je lieber, noch tauſendmahl darüber.

25.) Der einige / der Liebſte.

Mel. JEſu meine Zuverſicht / und mein ꝛc.

1.

JEſus iſt mein Bräutigam, o! wie ſolt ich ihn nicht lieben? Hat nicht dieſes GOttes-Lamm alle Treue mir verſchrieben? niemand rede mir nicht drein, nur mein JEſus bleibet mein.

2. Ach ſein Himmel iſt in mir! er, mein Himmel auf der Erden; Laßt mich gehn, ihr Sorgen ihr, er wird mir noch ſüſſer werden. Nichts heißt bey ihm Uberdruß; O wie lieblich ſchmeckt ſein Kuß!

3. Naht er in mein Hertzens-Haus, o! was läßt er mich genieſſen? Ruff ich ſeinen Nahmen aus, Ach! ſo fühl ich Balſam flieſſen. Von den Wunden quillet mir Oel und Wein zu Troſt herfür.

4. Nach dem Weinen läſſet er Wein auf ſeine Tafel ſetzen. Er, mein Allertreueſter, labet mich mit ſeinen Schätzen. Liebe hat ihn gantz erfüllt; Er, mein Liebes-Bild und Schild.

5. Nun

5. Nun es bleibt dabey, mein Hertz ſoll ihn ewig lieb gewinnen tauſend Luſt und tauſend Schmertz ändert nicht die treuen Sinnen. JEſum lieb ich gantz allein; Nur das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn.

26.) Himmel an/ die beſte Bahn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ 2c.

1.

SChwingt euch, ihr Sinnen, nach dem Himmel, ich klebe nicht an dieſer Welt; Es liebt mein Hertz kein Luſt-Getümmel, geht nur auf das, was ewig hält; Ich dencke ſtets hinauf, hinauf! ſo heiſt der wahren Chriſten Lauff.

2. Mir iſt der Himmel längſt geſchencket, und darum bin auch getaufft: Nach dem hat JEſus mich gelencket, da er vor mir zum Himmel laufft. Von dieſem Wege laß ich nicht, ohn dieſen Himmel iſt kein Licht.

3. Nur Schatten kan die Welt verkauffen, kein Glas iſt doch ein Diamant; ob manche gleich ſo emſig lauffen, trägt ihr Gewinn doch leeren Sand. Träumt vielen von der goldnen Zeit, wird doch daraus nur Eitelkeit.

4. Ich will der Welt die Spreuen laſſen, trotz! daß ſie mich verführen kan, zu Hertzen aber werd ich faſſen den ſchmalen Weg nach Canaan. Mein Wunſch, mein Endzweck ſoll allein der Himmel, nur der Himmel ſeyn.

27.) Das Creutz-Panier.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

CHriſti Creutz iſt mein Panier, als die ſchönſte Sieges-Fahne. Ruhet dieſer Schatz in mir,

lauff

lauff ich ſtets auf ebner Bahne. Hat mein Hertze dieſen Schild, ängſtet mich kein Satans-Bild.

2. Iſt das nicht mein Lebens-Baum? Nichts kan mir ſo Schatten geben. Ruht mein Hertze hier im Traum, je ſo ſchmeck ich lauter Leben. Chriſti Creutz und Leidens-Pein heiliget mein Creutz allein.

3. Vor dem blutigen Altar opffern meine treue Sinnen. Nirgends ſcheinet mir ſo klar, was die Liebe trägt von innen, als wo JEſus offne Seit Reichthum voll Vergnügen beut.

4. Niemand auf der gantzen Welt ſoll mir dieſes Kleinod rauben. Dieſes Zeichen führt mein Zelt, ob die Feinde noch ſo ſchnauben. Raſe, Satan, wie du wilt, führt doch JEſus Creutz mein Schild.

28.) Der beſte Reiſe-Gefährte.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ zc.

1.

HErr, führe mich auf rechtem Wege; HErr, führe mich auf ebner Bahn. Auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan; Nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo offte mir ein Unglück blüht. Verwahre mich vor ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht. O! gib mir, daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen; Nichts, als die Tugend, ſey mein Ziel. Gedenck ich etwas zu vollbringen, gib mir nur, was dein Wille will; Ein Hertze, das nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß vorüber gehn; Haßt mich der Neid, als einen Chriſten, hilff mir im Glauben veſte ſtehn. O! halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, richt alles ein, wie dirs gefällt. Nur dir will ich mein Hertze ſchencken, nur dir, und nicht der eiteln Welt. Bleib du bey mir, und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl für ſich.

39.) Die befriedigte Seele.

Mel. Einen guten Kampff hab ich ꝛc.

1.

Sey zufrieden, meine Seel, laß die Sorgen liegen; Denn der Hüter Iſrael krönt dich mit Vergnügen! alles iſt zum Beſten dir von ihm ſelbſt beſchieden. Seine Liebe dein Panier; Seele, ſey zufrieden.

2. Sey zufrieden, wenn der Tod ſeine Pfeile faſſet; Der iſt auch des Todes GOtt, der für dich erblaſſet; JEſus lebt, in dem allein iſt es gut geſchieden: Drum, ſoll es geſchieden ſeyn, Seele, ſey zufrieden.

3. Sey zufrieden, wenn dir hier lauter Zähren flieſſen; GOttes Brünnlein wird dafür Freuden-Ströme gieſſen. Hier geweint, und dort gelacht; Laß die Thränen ſieden, es iſt lauter Perlen-Pracht; Seele, ſey zufrieden.

4. Sey zufrieden, wenn dein Fuß ſich in Dornen ritzet; Schmeckſt du doch des Freundes Kuß, der in Roſen ſitzet. Nur fein hurtig Himmel-an! dorten ruhn die Müden, wo dein Fuß nicht gleiten kan; Seele, ſey zufrieden.

5. Sey zufrieden, meine Seel, kein Schmertz ſoll dich rühren; Dich wird dein Immanuel in den Himmel führen. Dorten glänzt dein Morgen-Stern, wenn die Nacht verſchieden. Ich will wandeln für dem HErrn: Seele ſey zufrieden.

30.) Die vergnügte Hoffnung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ 2c.

1.

Ich hoff auf GOtt, und bin zufrieden, ob gleich nicht immer Roſen blühn. Hat ſeine Huld mir was beſchieden, acht ich mir alles vor Gewinn. Nur er verſteht mein Glücke wohl; Nur er weiß, was ich haben ſoll.

2. Auf ihn hoff ich, denn ſeine Liebe richt alles mir zum Beſten ein. Offt werden Lufft und Himmel trübe, ſo bleibt er doch mein Sonnen-Schein. In ſeiner ſüſſen Gnade quillt noch immer, was den Durſt mir ſtillt.

3. Ich hoff auf GOtt, denn durch viel Grämen nimmt man ein Ende voller Leid. Gedult kan alles auf ſich nehmen; Es blühn die Roſen mit der Zeit. Beſtändig hoffen pfropffet auch Oliven auf den Dornen-Strauch.

4. Hoff ich auf GOtt, ſo kan mein Hertze recht in ſich ſelbſt vergnüget ſeyn. Nichts frag ich nach des Glückes Schertze, es iſt mein Glücksſtern GOtt allein; Bey ihm kan ich auch in der Pein als wie im Paradieſe ſeyn.

5. Rauſcht immer hin, ihr Unglücks-Wellen; Treibt, alle Feinde, mit mir Spott; So wird mein Ancker doch nicht ſchellen, Compaß und Ruder iſt mein GOtt. Hab ich nur den, ſo hat mein Geiſt in Hoffnung ſchon, was ewig heißt.

31.) JE-

31.) JEſus Schatz und Hertz.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ ꝛc.

1.

ACh! ſagt mir nichts von eiteln Schätzen, noch allem dem, was herrlich ſcheint. Nichts kan mein Hertze nur ergötzen, als JEſus, meiner Seelen Freund; Steht der bey mir, ſo ſag ich frey: Ich bin vergnügt, und froh dabey.

2. Bey JEſu kan mir ja nichts fehlen, in ihm iſt lauter Süßigkeit; Laßt andre ſich mit Sorgen quälen, liebt JEſus mich nur allezeit, Ach! wenn gleich alles niederliegt, bin ich doch ſtets in ihm vergnügt.

3. Aus Dornen kan er Roſen machen, und aus der Wermuth Zuckerbrod. Mit ihm gelingen alle Sachen, gibt er mir Krafft, ſo hats nicht Noth. Ach! ſolt ich nicht bey ihm allein recht freudig und vergnüget ſeyn!

4. Trotz dem, der meinen Vorſatz wende! ich ſteh auf JEſum Felſen-veſt. Nimmt alle Freundſchafft ſonſt ein Ende, gnug, daß mich JEſus nicht verläßt. Es bleibt darbey, in ſeiner Schooß bin ich vergnügt und Sorgenloß.

5. O! darum, mein vergnügtes Hertze, halt JEſum veſt, und laß ihn nicht; Reißt er dich doch aus allem Schmertze; Nach trüber Nacht folgt Morgen-Licht. Ein freudig Hertz bleibt unbeſiegt, Wer JEſum hat, der iſt vergnügt.

6. Ach JEſu, laß mich bis zum Grabe getreu in deiner Liebe ſeyn! nimm hin mein Hertz zu einer Gabe, es iſt und bleibet ewig dein. Ruhſt du in mir, ſo bin ich hier in dir vergnüget für und für.

32.) Der Seelen Durſt.

Mel. Wie lange will meiner der HErr noch vergeſſen.

1.

MEin JEſu! wie lange verlanget mein Hertze! Ach! eile, komm heile der Seelen Begier. Gedencke, wie hertzlich dein Bergen mich ſchmertze, das meine Bruſt naget und plaget allhier. Ach himmliſche Sonne, laß leuchten dein Licht! ergötze mit Wonne nach Thränen und Sehnen mein traurigs Geſicht.

2. Auf Weinen laß ſcheinen die Strahlen der Güte, tritt alles, was neidet und ſcheidet, zu Fuß. Ach! übe mit Liebe mein blödes Gemüthe; Mach, daß es von neuem erfreuen ſich muß. Mein Hertze ſteigt immer in Andacht empor; Nur JEſu, dein Schimmer geht allem Gefallen der Erden zuvor.

3. Erlaßt mich, ihr Sorgen, ihr krancken Gedancken, bey JEſu ſtellt Weyde und Freude ſich dar. Ob alles will wancken in irrdiſchen Schrancken, hält er mich doch veſt, und verläßt mich nicht gar. Ruh ferner in Gnaden, Erlöſer! in mir, nichts kan mir ſonſt ſchaden, es rühret und führet den Urſprung von dir.

4. Mach alles in allem nach deinem Gefallen, ergetze, verletze nach deiner Begier; Nur laß mich auch künfftig vernünfftig hier wallen. Theil immer im Schmertze dein Hertze mit mir. Zeig endlich dein Erbe, Lamm GOttes! mir dort: Ich lebe und ſterbe nur deine alleine, mein JESU! mein Hort.

33.) Die ſüſſeſte Ruhe.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, 2c.

1. Un-

1.

UNter JEſus Gnaden-Hand ruht mein Hertz im ſanfften Schlummer; Seine Treu iſt mir bekannt, und ſo ſtirbet aller Kummer, lieg ich nur in ſeiner Hut, Ach! ſo ſchlaff ich ſanfft und gut.

2. Ruht die Welt auf Elffenbein, eilt ſie zu den Roſen-Decken, geh ich nur bey JEſu ein, ich darff hier vor nichts erſchrecken. Nimmt mich deſſen Arm in Hut, ach! ſo ſchlaff ich ſanfft und gut.

3. Grab ich mich mit Zuverſicht ein, in JEſu offne Seiten, Bleibt der HErr mein Heyl und Licht, o! ſo kan mich nichts beſtreiten, hier iſt GOtt, bey deſſen Hut ruht mein Hertze ſanfft und gut.

4. Er bewahret Leib und Seel, nichts kan deſſen Schutz verhindern; Er, der Hüter Iſrael, wachet ſelbſt bey ſeinen Kindern; Ach! ſo ſchläfft man in der Hut gantz mit Frieden, ſanfft und gut.

5. Nun HErr! ſtärcke, heil und wehr, es will mich der Feind vertreiben. Reiche deine Flügel her, ich will da gantz ſicher bleiben. Nimm mich, JEſu, ſelbſt in Hut; Je ſo ſchlaff ich ſanfft und gut.

34.) GOttes Wohlthun / unſer Beruhn.

Mel. Was GOtt thut / das iſt wohl gethan.

1.

VErzage nicht, betrübter Geiſt! laß GOtt nur ſeinen Willen, wenn er mir Gall und Wermuth ſpeiſt, und dich in Flor will hüllen; Wenn er ein Kind recht lieb gewinnt, ſo muß es bey den Küſſen auch was von Thränen wiſſen.

2. Man kan nicht immer Sonnen-Schein und Sommer-Tage haben; Die Preſſe giebt den beſten

ſten Wein, der unſer Hertz kan laben: Das Gold muß ſchön durchs Feuer gehn; Den Chriſten muß das Thränen den Weg zum Himmel bähnen.

3. Es iſt ja nicht das erſte mahl, daß GOtt dich heiſſet weinen, er hat dir auch nach mancher Quaal ſein Antlitz laſſen ſcheinen; Er wird auch itzt, was dein Hertz ritzt, zu Balſam werden laſſen, und lieben vor das Haſſen.

4. Du lebſt in deiner Einſamkeit, GOtt nimmt dir deine Lieben. Und alſo wird dein Lebens-Zeit mit Seufftzen nur vertreiben. Doch wo ſie seyn, iſt keine Pein, du wirſt ſie wieder ſehen: Wie bald kan es geſchehen.

5. Drum laß dich GOtt, er läßt dich nicht, er ſammlet deine Zähren, und will dir in der Nacht ein Licht, im Leiden Troſt gewähren; Schau nur auf ihn, du wirſt Gewinn von deinen Thränen haben, und alles Leid vergraben.

35.) Der weinende JEſus.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt/ ꝛc.

1.

ACh! was ſeh ich! JEſus weint! kan ichs auch erwähnen. Der ſonſt wie die Sonne ſcheint, ſchwimmet hier in Thränen. Der betrübten Augen Licht wird hier ſelbſten trübe; Ach hier ſchaut mein Angeſicht Thränen meiner Liebe.

2. Augen, warum machet ihr ſolche Wolcken-Brüche? Wangen, warum zeigt ihr mir lauter Jammer-Striche? Roſen-Gärte, ſollet ihr in der Fluth verſincken? Freuden-Meiſter, giebt man dir ſolchen Wein zu trincken;

3. Doch ich muß mehr mich, als dich, um die Urſach fragen. Dieſes Waſſer habe ich ſelbſt in Brunn

Brunn getragen. Jſts nicht meiner Sünden Rauch, der dich ſo gebiſſen? bin ich nicht der Dornen-Strauch, der dich ſo zerriſſen?

4. Ach! ein jeder Tropffen fällt mir auf mein Gewiſſen. Dieſer Himmel will der Welt eine Sünd-Fluth gieſſen. Meine Thränen ſchreyn mich an, mehr als ich vermeynet: Sünder, was haſt du gethan, daß GOtt ſelbſten weinet?

5. Thränender Jmmanuel! halt mit weinen innen; Billig ſolte heiſſes Oel auf mein Hertze rinnen; Vor dieß Waſſer ſolte mir Pech und Schwefel flieſſen, und dein Auge will dafür milde Thränen gieſſen.

6. Aber weine nur, mein Freund! du wirſts beſſer meynen. Hätteſt du nicht ſelbſt geweint, müßt ich ewig weinen dieſe Fluth hat GOttes Zorn in mir ausgegoſſen; Und aus deiner Augen Born iſt mein Troſt gefloſſen.

7. O! ihr Thränen, laſſet euch als die Perlen leſen. Wer euch hat, iſt groß und reich; O ihr fünfftes Weſen, welches aus der Liebe fließt, kommt, erweicht mein Hertze; Wärmet, was erkaltet iſt, löſcht der Wolluſt Kertze.

8. Ströme aus dem Paradieß; Thau von Hermons Hügel, der Betrübten goldnes Vließ, aller Thränen Siegel, Balſam, der die Augen heilt, Oel zur Liebes-Kertze, Waſſer, das den Felß zertheilt: Blut von JEſus Hertze!

9. Nun wohlan! mein Hertze ſey eure Thränen-Schaale, dieſes naſſe Conterfey ſoll im Jammerthale mir ein Freuden-Spiegel ſeyn, und ein Regen-Bogen, der mir zeigt den Sonnen-Schein, nach den Waſſer-Wogen.

10. Meine Zähren, die ich muß in der Welt vergieſſen, werden durch den Thränen-Guß Manna werden müſſen. Wo dein Auge hat gethaut, wachſen lauter Roſen; Und dein feuchtes Antlitz baut wie ein ſtilles Goſen.

11. Mein und deine Thränen-Saat erndtet lauter Freude, der benetzte Jammer-Pfad führt zur grünen Weide. Dieſe Fluth führt an den Port, wo die Frommen leben; Und dein Himmel wird mir dort Wein vor Weinen geben.

12. Wenn der Tod mein Augen-Licht, in den letzten Zügen, als ein Thränen-Glas zerbricht, laß mir das Vergnügen, daß dein weinend Antlitz mir in die Augen ſcheinet, ſtell mir deine Thränen für, bis ich ausgeweinet.

36.) Gnade um Gnade.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ 2c.

1.

Ich bin ein Menſch von GOttes Gnaden; o ſüſſes Wort, das mich ergetzt! ein Menſch, der arme Sack voll Maden, wird doch bey GOtt ſo hoch geſchätzt, daß er in ſeiner Gnade ſteht, und über alle Titul geht.

2. Ich bin ein Chriſt von GOttes Gnaden, in Chriſto hab ich dieſen Ruhm, was will mir Welt und Teufel ſchaden? ich bleibe GOttes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein kan ich gerecht und ſelig ſeyn.

3. Ich bin ein Kind von GOttes Gnaden, drum ſchweigt, ihr Kinder dieſer Welt! bin ich gleich hier mit Creutz beladen, ſo wißt, daß GOtt es alſo hält: Die Kinder, die in Gnaden ſtehn, die müſſen durch die Thränen gehn.

4. So

4. So bin und bleib ich hier auf Erden von GOttes Gnaden, was ich bin: Aus Gnaden wird mir dorte werden ein unausſprechlicher Gewinn. Drum ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, als Gnade, Gnade nur allein.

37.) Wohin GOtt will.

1.

GOtt führet wunderlich! Drum müſſen offt die Thränen den Weg zum Glücke bähnen; Ein Hertze, welches ſich mit GOtt nur kan verbinden, das wird am Ende finden: GOtt führet ſeliglich.

2. GOtt führet wunderlich! Laß, Seele, dich nur führen: die Dornen, die dich rühren, ziehn Roſen auch nach ſich. Man muß GOtt ohne Grämen das Vater-Hertze nehmen: GOtt führet ſeliglich.

3. GOtt führet wunderlich! Nach ungeſtümmen Regen und harten Donnerſchlägen beſcheint die Sonne dich. GOtt weiß aus Bitterkeiten auch Artzney zu bereiten: GOtt führet ſeliglich.

4. GOtt führet wunderlich! Man muß nur hurtig eilen nach ſeinen Liebes-Seilen; Schau, Seelgen, über dich! dein Wohlſeyn blüht dort oben, trotz aller Feinde Toben: GOtt führet ſeliglich.

38.) Die unüberwindliche Gedult.

1.

NUr Gedult, Gedult, mein Hertze! laß den Himmel Donner ſchneyn, Chriſten müſſen bey dem Schmertze Männer und nicht Kinder ſeyn. Wer ein Leu iſt in dem Glücke, und im Unglück nur ein Schaaf, der fürcht' öffters eine Mücke, und erſchrickt vorm Traum im Schlaff.

2. Können auch die Sorgen-Steine ein damaſten Bette ſeyn? Faſſet man die ſüſſen Weine in

verſchrumpfften Schläuchen ein? Nachtigalen bey den Grillen machen ſchlechte Cantorey: Und wie kan der Geiſt ſich ſtillen, welcher nicht von Sorgen frey?

3. Tauſend und noch tauſend Sorgen haben nicht ein Quintgen Laſt, wenn du gleich mit vielem Morgen deine Koſt verzehret haſt; Mancher ſorgt mit Millionen, da er doch zuletzt erfährt, daß es lauter leere Bohnen, die nicht eines Hellers werth.

4. Drum, mein Hertze, ſey zufrieden! denn der Himmel nur allein kan dein Glück und Unglück ſchmieden, dem muſt du gehorſam ſeyn. Hadre nicht mit deinem Schöpffer, denn du biſt, wie Thon geacht, und mußſt leiden, daß der Töpffer dich bald ſo, bald anders macht.

5. Lerne deine Seele ſtillen, daß ſie ſich nicht ſo entwöhnt, und zuwider GOttes Willen nach verbothnem Kummer ſehnt. Laß den Teuffel Grillen fangen, der ein Mücken-König iſt, und bezähme dein Verlangen, daß es nicht dein Hertze frißt.

6. Es ſind GOttes alte Weiſen, denn er giebt den ſüſſen Wein nicht bald zu den erſten Speiſen, ſchencket vor den ſauren ein; und nach einem harten Stande führet er ſein Iſrael erſtlich zum gelobten Lande; Dieſes mercke, meine Seel!

7. Regen machet gute Saaten, und der Donner Fruchtbarkeit: Soll ein Chriſte wohl gerathen, pflantzt ihn GOtt in Creutz und Leid. Manches Korn-Feld iſt verdorben durch die allzu dicke Saat, ſo iſt mancher Chriſt erſtorben, der zu viel an Glücke hat.

8. GOtt ſpeiſt offt mit bitter Salſe, unſer Koſt-Geld heißt Gedult, drückt das Joch zu ſehr am Halſe,

ſe, ach! ſo ſind wir ſelber ſchuld: Wenn wir uns nicht drein ergeben, und am Willen liegen kranck, ſo wird unſer gantzes Leben nur zu einer Folter-Banck.

9. Laß die traurigen Geberden, wilſt du denn durch Ungedult ſelbſt dir ein Tyranne werden? baue doch auf GOttes Huld. Was iſt wol ein Tröpfflein Galle, gegen ſolcher Süßigkeit? Und was ſind die Plagen alle, wenn er dir das Hertz erfreut?

10. Laß den Reichen viel gefallen, die doch arm am Himmel ſeyn; du haſt alles in dem allen, durch des Höchſten Gnadenſchein, laß dich die Vergnügung laben: Hiob kan ſeyn arm und reich: Paulus nichts, und alles haben: Chriſten gilt ja alles gleich.

11. Wollen dich die Menſchen plagen? ach! ein einig Seuffzer kan hundert tauſend Feinde ſchlagen; hängt dir nun kein Brandmaal an, o!! ſo iſt dein gut Gewiſſen mehr, als alle Lügner ſeyn, und wenn ſie verſtummen müſſen, bleibet doch die Unſchuld dein.

12. Böſes leiden kan nicht ſchaden, aber Böſes thun verdammt. Stehſt du nur bey GOtt in Gnaden, und wenn gleich die Hölle flammt, werden dennoch keine Schlangen, wenn ſie noch ſo gifftig ſind, dir an deiner Ferſe hangen, denn du biſt ein GOttes-Kind.

13. Wenn der Regen gnug geronnen, und der Donner ausgeſtrahlt, kommt ein Himmel voller Sonnen, der uns Regen-Bogen mahlt. Leam muß man erſtlich küſſen, eh uns Rahel lieb gewinnt. Blumen kan man nicht genieſſen, biß der kalte Schnee zerrinnt.

14. GOtt kan alles ſüſſe machen, und ſo flieſſet

offt

offt durch ihn Honig aus des Leuen Rachen, aus dem Giffte Medicin. Er wird endlich wieder laben; und ſein Kelch, der bitter ſchmeckt, muß auch einen Boden haben, der uns Zuckerkand entdeckt.

15. Laß der Welt ihr Luſt-Getümmel, will ſie über dir ſich freun; muß doch auch im dritten Himmel Satans Engel Nachbar ſeyn. Wollen Neider ſich erboſſen, GOttes Namen iſt ein Thurm, dran ſie ihren Kopff zerſtoſſen, er verlachet Blitz und Sturm.

16. GOtt iſt, der durch ſeinen Segen aus dem Schweiſſe Nectar macht. Gehe nur auf ſeinen Wegen, und nimm ſeinen Zug in acht. Will er nicht bald das ertheilen, was dein Hertze kan erfreun: Sein Verweilen heißt offt Eilen, wenn wir nur gedultig ſeyn.

17. Gehſt du gleich durch eine Wüſten, wenn ſie nur auch Manna hat; Die Geſellſchafft aller Chriſten wandelt eben dieſen Pfad. Niemand kan nach Ophir kommen, er muß erſtlich durch das Meer: Die der Thabor aufgenommen, kommen von dem Oel-Berg her.

18. Drum laß die Gedult dir rathen, wo dir ja zu rathen iſt. Wie der Ritz ziert die Granaten, ziert das Creutz auch einen Chriſt. Leide, weil du biſt auf Erden, denn durch deines GOttes Huld wird dein Leid ein Lied noch werden, doch indeſſen nur Gedult!

39.) Der veſte und beſte Glaubens-Grund.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

DAs iſt mein Troſt: Ich leb im Glauben, ob mich die Sünde gleich verdammt. Creutz,

Noth

Noth und Tod kan den nicht rauben, trotz auch der Höllen, wenn ſie flammt. O wer im Glauben Chriſtum hält, ruht ſchon im Himmel auf der Welt.

2. Auf dieſen Glauben folgt der Seegen bey einem groſſen Abraham. Rühmt ihn nicht GOtt auf ſeinen Wegen, als er zu dieſem Lichte kam? Hier fand er die Gerechtigkeit, aus lauter Gnade zubereit.

3. Mein GOtt, auf Gnade will ich gläuben, heiß ich doch auch dein Abraham. O laß den Seegen mir bekleiben! führ mich den Weg, den jener nahm. Fehlt mir die Krafft, du giebſt ſie ſchon: Mein Glaube ſieht auf deinen Sohn.

4. Aus Gnaden will ich ſelig werden, nur gieb mir einen Vorblick hier, nichts frag ich ſonſt nach Welt und Erden, vermache du den Himmel mir. Ohn ihm iſt kein verheißnes Land, nur er verſüßt den Pilger-Stand.

5. Laß mich wie jenen Patriarchen auch fromm im Wandel für dir ſeyn. Und wenn gleich alle Feinde ſchnarchen, bedecke mich dein Gnaden-Schein. Alſo hab ich den Troſt davon: Nur du, mein GOtt, mein Schild, mein Lohn!

40.) GOTT mein Rath.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

GOtt mein Rath, in Lieb und Leid! Es hat mir noch nie gefehlet; ob mich gleich zu mancher Zeit rauhes Unglück hat gequälet: GOttes Rath hat mich zuletzt endlich noch ſehr wohl ergetzt.

2. Menſchen-Rath iſt viel zu ſchwach, jede Trübſal abzuwenden: Creutz und ander Ungemach, hat

der

der HErr in ſeinen Händen: Alſo weiß ſein Rath allein einen Troſt bey unſrer Pein.

3. Laß mich, mein GOtt, deinen Rath recht und wohl zu Hertzen nehmen, und in aller meiner That heilig mich darnach bequemen: Thu nach deinem Rathe mir, ich, dein Kind, gehorche dir.

4. So werd ich nach deinem Rath Chriſtlich leben, ſelig ſterben; halt mich nur in deiner Gnad, und laß mich den Himmel erben; ſo verbleibt mein eintzigs Wort: GOtt, mein Rath, ſo hier als dort.

41.) Creutz-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

HIer ſtehn wir unter deinem Creutze, gecreutzigter HErr JEſu Chriſt! hilff, daß uns keine Luſt nicht reitze, die deinem Creutz zuwider iſt, daß nichts in unſern Hertzen ſteh, als JEſus, der Gecreutzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewieſen, als das, ſo dich am Creutze weiſt. So wird auch keiner nicht geprieſen, daß er dein rechter Jünger heißt, er nehme denn ſein Creutz auf ſich, und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Creutze wareſt du erkohren, im Creutz verlangt und vorgebildt, zum Creutz auf dieſe Welt gebohren; am Creutz mit Tod und Noth erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Creutze vorgeſtellt.

4. O gieb, daß wir nun auch im Glauben mit dir, HErr Chriſt, gecreutzigt ſeyn; will uns das Fleiſch die Kräffte rauben, ſo ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſtum an, der ſich ans Creutze hefften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns

der Welt gecreutzigt ſeyn. Solt uns dein Creutze ſtets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr uns wohl die Creutz-Gebühr, und tröſt uns mit der Creutzes-Zier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Creutz allein. Für deinen Tod, Creutz, Blut und Striemen laß uns von Hertzen danckbar ſeyn. Dein Creutze werd uns jederzeit zum Ancker unſrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Gedult und Hoffen in deiner Creutz-Kirch aus und ein. Wir finden ſtets den Himmel offen, dein Creutze muß der Schlüſſel ſeyn: Bis wir aus Creutz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche ſtehn.

42.) Zions Schall und Wider-Hall.

1.

HAllt und ſchallt
Durch Zions Wald,
Wo das Horn des Heyls erklinget!
Lobt den HERRN,
So nah als fern,
Wo man danckt und Opffer bringet.
Blaſet Neu-Monden, verkündigt ein Jahr,
Voller Gedeyen,
Voller Erfreuen;
Machet euch luſtig bey GOttes Altar!

2. Rath und That,
Und lauter Gnad,
Müſſen Zions Berge thauen,
GOttes Blick,
Mit Heyl und Glück,
Auf ſein Volck mit Seegen ſchauen.
Leben und Seegen erfülle das Haus;

Erfri-

Eyfrige Lehrer,
Thåtige Hörer
Gehen fürm HErren hier ein und auch aus.
3. Gloria!
Alleluja!
Laßt euch in den Lüfften thönen:
Iſrael!
Immanuel
Will dich mit Genaden krönen.
Küſſet den GOtt-Menſch, und grüſſet den Held!
JEſus! ſoll ſchallen,
JEſus! bey allen;
JEſus! nur JEſus, der Heyland der Welt.
4. Ohr und Thor,
Ja Kirch und Chor,
Stehn dir, ſamt den Hertzen offen:
Mache dir,
Den Himmel hier,
Wo dein Thau bisher getroffen;
Laß uns im Seegen vereiniget ſtehn.
Mancherley Weiſen
Sollen dich preiſen,
Bis wir dein Lob in dem Himmel erhöhn.

43.) Schul-Freude.

Mel. Nun preiſet alle GOttes.

1.

NUn preiſet alle, GOtt und des Kayſers Gnad; erhebt mit Schalle göttliche Wunderthat. Man läßt zu Kirch und Schule laden: Freue dich, Iſrael, ſolcher Gnaden!

2. Kommt, Zions Kinder, opffert dem HErren Preiß! der viel gelinder euch zu erziehen weiß. Was eure Våter nicht geſehen, das iſt zu eurer Zeit geſchehen.

3. Komm,

3. Komm, zarte Jugend, gehe mit Freuden ein. Hier ſoll der Tugend Tempel und Werckſtatt ſeyn; hier wird man pflantzen und begieſſen, hier wird Gedeyen vom Himmel flieſſen.

4. Ihr treuen Lehrer, tretet im Seegen auf! Kein Friedens-Stöhrer hemme der Weißheit Lauff; der Geiſt des HErren wird euch rüſten, ziehet in Chriſto viel gute Chriſten.

5. Aus eurem Munde baue ſich Leib und Seel, weiſt jede Stunde einen Gamaliel: daß, die zu euren Füſſen ſitzen, GOtt und dem Kayſer im Lande nützen.

6. Ihr andern Väter, ſorget auch treu-gemeynt. GOtt iſt Vertreter, Schulen-Patron und Freund. Er wird ſein Werck in euch vollführen, Kirchen und Schulen mit Seegen zieren.

7. Bewahr die Schule, Heilge Dreyfaltigkeit! die deinem Stuhle demüthigſt wird geweyht. Sprich du: Ihr ſoll kein Unfall ſchaden: Freue dich, Schweidnitz, bey ſolcher Gnaden.

44.) Bibel-Lied.

Mel. Nun dancket alle GOtt/ ꝛc.

1.

DU liebes Bibel-Buch! du biſt mein Roſen-Garten; dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Thau für matte Hertzen drückt, wenn auf der grünen Au ſich Seel und Geiſt erquickt.

2. Du werthes Bibel-Buch! mit Schätzen angefüllet, Du biſt ein ſchönes Tuch, drein JEſus eingehüllet: Sucht in der Schrifft, ſprichſt du, daſelbſten findt ihr mich! ſo ſuch ich immer zu; mein JEſu! zeige dich.

3. Du ſchönes Bibel-Buch, Du Brunn der immer helle! ſo mancher Lebens-Spruch, ſo manche Zucker-Quelle! wie lieblich trinckt ſich hier, wenn man nach Troſte dürſt? Ja Balſam fleußt aus dir, wenn du geleſen wirſt.

4. Du heiligs Bibel-Buch! Aus dem wir alles wiſſen, ſo Seegen, als den Fluch, und wie wir wandeln müſſen: Schreib jedes Wort von dir in meiner Seelen an, daß auch mein Hertze mir zum Himmel werden kan.

5. Du seligs Bibel-Buch! Laß mich von fern erblicken, was vor ein Wohlgeruch mich dorte wird erquicken, daß, wenn einmal der Tod, mit mir von hinnen geht, mein Nam alsdenn bey GOtt im Lebens-Buche ſteht.

45.) Heilige Kirch-Weyh.

1.

HErr, der du Zion haſt erwählet zu deines groſſen Namens Ruhm; beſchütze nun dein Heiligthum, daß Licht und Recht hier nimmer fehlet, bis wir ins andre Zion gehn, und für des Lammes Stuhle ſtehn.

2. Laß künfftig hier von Feuer-Flammen der Andacht heiſſe Gluth entſtehn. Die aus und ein in Zion gehn, halt in dem Glauben feſt zuſammen; gieb ihnen Schmuck vor Aſchen-Leid, und Freuden-Oel vor Traurigkeit.

3. Dir, GOtt, und denen, die dir dienen, ſey dieſer Bau nun eingeweyht. Laß deines Namens Herrlichkeit biß an den Schluß der Welt hier grünen, und ſiehe die in Gnaden an, die Hertz und Hand hier aufgethan.

4. Auf Obrigkeit und Unterthanen geuß hier den

Seegen

Seegen reichlich aus; Laß ihnen dieſes GOttes-Haus den Weg zu einem Himmel bahnen, den keine Menſchen-Hand gebaut, und wo es ewig Manna thaut.

46.) Die Sonne nach dem Regen.

Nach beſonderer Melodie.

1.

ZIon! wiſche deine Thränen heute mit Vergnügen ab; GOtt erfüllt dein heiſſes Sehnen, und wirfſt einen Strahl herab, der zugleich die Feinde ſchrecket, und uns einen Carl entdecket.

2. Singet tauſend Freuden-Lieder, der Verluſt iſt nun erſetzt; Joſeph lebt in Carlen wieder, den der Himmel würdig ſchätzt, Kron und Scepter bald zu führen und ſein Erbtheil zu regieren.

3. Herrſcher Himmels und der Erden, welcher Kron und Thron beſtellt! Laſſe Carlen gröſſer werden als die Gröſten in der Welt: Vieler tauſend Feinde Leichen laß vor ſeinem Schild erbleichen.

4. Laß den Scheitel dieſes Helden bald mit Heyl geſalbet ſeyn; und uns dieſe Zeitung melden: Carl nimmt Reich und Hertzen ein. So wird Zion ſich von neuen über GOtt und Carln erfreuen.

47.) Oſter-Triumph.

HAlleluja!
Der Sieg iſt da.
Der Held behält das Feld/
Die Feinde ſind bezwungen/
Es wird in aller Welt
Des Lammes Lied geſungen:
Der Sieg iſt da/
Halleluja/
Ja wohl! das Lamm iſt nun ein Leue worden,
Das vor erwürget war.

Hier iſt ſein Mord-Altar,
Da liegt der Mörder ſelbſt danieder.
O ſchöner Ritter-Orden!
Der Chriſti Creutz uns zum Paniere macht;
Aus dieſem finſtern Grabe lacht
Die allerſchönſte Sonne wieder.
Wo iſt der Tod?
Wo iſt die Hölle?
Ihr Rachen iſt geſperrt, ihr Stachel ſtumpff.
Nun hat es keine Noth.
Triumph! Triumph!
Das Leben tritt ſchon an die Stelle,
Wo es die Sieges-Fahne ſchwingt,
Und Honig aus des Leuen Rachen bringt.

Held im Streite!
Deine Beute
Wird im Glauben unſer Theil.
Laß uns geiſtlich auferſtehen/
Aus dem Sünden-Grabe gehen/
Das erfordert unſer Heyl.
Weck uns heute/
Held im Streite!

Wir kommen hie zu deinem Grabe,
Vergrabe du, was uns betrübt.
Die Specerey,
Die unſre Liebe giebt,
Und unſers Glaubens Morgen-Gabe,
Iſt unſer Hertz und unſre Treu.
Nun wollen wir dir leben und dir ſterben,
Weil du vor uns geſtorben biſt,
Und uns im Sterben läßt das Leben erben.
Wie heilig iſt die Erde nun,
Die du mit deiner Ruh geheiligt haſt?
Nun iſt das Grab uns keine Laſt,

Ob

Ob es mit Finſterniß und Würmen dräuet,
Wir werden ſanffte drinnen ruhn.
Wie dort der Fiſch
Den Jonas an das Ufer ſpeyet:
So wird der Erden Bauch
Uns auch
Dereinſten wieder geben müſſen,
Da werden wir gantz Engeliſch
Uns dort mit dir im andern Leben küſſen.

1.

Chriſtus lebt, ſo leben wir! unſer Goel lag im Staube; doch in uns iſt Hiobs Glaube, und ſein Grab iſt unſre Thür. Chriſtus lebt, ſo leben wir.

2. Chriſtus lebt, ſo leben wir! Und ſo ſterben wir mit Freuden, denn der Tod kan uns nicht ſcheiden. Es ſtirbt nur die Sünde hier. Chriſtus lebt, ſo leben wir!

3. Chriſtus lebt, ſo leben wir! Er wird uns ein ander Leben nach dem Tode wieder geben. Folgt nur nach, er geht uns für. Chriſtus lebt, ſo leben wir!

Sieben Creutz-Spiegel.

48.) Ein Lehr-Spiegel.

Melodie, und der acht nachfolgenden:
Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben/ ꝛc.

1.

HJer ſteh ich unter deinem Creutze, gecreutzigter HErr JEſu Chriſt! gieb, daß mich keine Luſt nicht reitze, die deinem Creutz zuwider iſt; daß nichts in meinem Hertzen ſteh, als JEſus, der Gecreutzigte.

2. Mein Glaube ſieht in dieſem Spiegel die

Wunder der Erlöſung an: Dein Blut erſcheint mir als ein Siegel, daß alle Schulden abgethan; hie hängt das Opffer vor den Fluch, und wird vor GOtt ein Wohlgeruch.

3. Wer ſiehet nicht den guten Hirten, der für das Schaaf ſein Leben both? Hie läßt ſich JEſus willig gürten; und trägt das Holtz zu ſeinem Tod. Der Richter giebt ſich in das Recht; Der HErr ſtirbt ſelber vor den Knecht.

4. So halff es GOttes Rath beſchlieſſen, zu unſer aller Seligkeit. Wir hätten ewig leiden müſſen, du aber kamſt zu rechter Zeit, und haſt ein ſolches Werck vollbracht, das Kinder aus den Sündern macht.

5. Nun heiſſen wir die Auserwählten, die Moſis Fluch nichts treffen kan. Da wir den Himmel ſonſt verfehlten, ſo zeichnet uns dein Blut die Bahn; die zwar durch Creutz und Leiden geht, doch endlich auch zu dir erhöht.

6. Ach! ruffe mir ſtets in die Ohren: Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt. Die Stunde ſey bey mir verlohren, da meine Seele dein vergißt. Verſetze deiner Schmertzen Schmertz als wie ein Siegel auf mein Hertz.

7. Mein Glaube halte dieſes Wiſſen vor ſeine gröſte Wiſſenſchafft. Werd ich im Leiden folgen müſſen; ſo gieb aus deinen Wunden Krafft. Und wenn der Tod mein Hertze bricht, ſo ſtirbt mir doch mein JEſus nicht.

49.) Ein Zorn-Spiegel.

1.

ENtſetze dich, betrübtes Hertze! Iſt das des Vaters liebſter Sohn? Wie find ich hier im tieffſten

ſten Schmertze den, welcher mehr als Salomon? Iſt das der Glantz der Herrlichkeit, verhüllt in ſolche Dunckelheit?

2. Der ſchönſte von den Menſchen-Kindern, hat leider! keine Schönheit mehr, er ſiehet gleich den gröſten Sündern, es krümmet ſich kein Wurm ſo ſehr, kein Schmertz kommt ſeinen Schmertzen bey; wer ſagt mir, wer die Urſach ſey?

3. Mein eignes Hertze muß mirs ſagen: Des Vaters Zorn und meine Schuld, die, die hat JEſus müſſen tragen, mit unbeſchreiblicher Gedult. Die über uns entbrannte Glut verlöſchte dieſes Lammes Blut.

4. O ein Gerichte über alle! GOtt ſtraffte weyland auch wol ſcharff, als er die Engel nach dem Falle mit Ketten in den Abgrund warff, als er den Adam von ſich ſtieß, die erſte Welt erſauffen ließ.

5. Im Schwefel mußte Sodom ſtehen; ein Pharao ſanck in den Schlamm: wenn Jericho muß untergehen, Jeruſalem ein Ende nahm. Doch, was iſt dieſes Straff-Gericht vor dem, was JEſu hier geſchicht?

6. Hier muß ja leiden über leiden, der doch die Unſchuld ſelbſten war: An dem ſich auch die Engel weiden, der zieret hier den Mord-Altar: O Sünde! was haſt du gethan? du brennſt den Grimm des Vaters an.

7. Nun, Vater, haſt du deine Flammen in Chriſti Wunden ausgelöſcht, ſo wirſt du ja mich nicht verdammen, weil deines Sohnes Blut mich wäſcht: Das halt ich dir im Glauben für, ach! zörne, zörne nicht mit mir.

50.) Ein Gnaden-Spiegel.

1.

ACh! was erblick ich? Gnade, Gnade! mit Blut beſpritzter Gnaden-Thron! am Creutz erhöhte Bundes-Lade! gecreutzigter Marien-Sohn! Ach! deine Wunden ſtellen mir die ſchönſten Gnaden-Spiegel für.

2. In mir ſeh ich nur lauter Sünde; in dir ſcheint mir Gerechtigkeit. Durch dich werd ich zum Gnaden-Kinde, von aller Sünden-Schuld befreyt; und da in mir die Hölle war, ſtellt ſich in dir mein Himmel dar.

3. Laß nun die Sünde mächtig werden, viel mächtiger iſt deine Gnad, daß man auf dieſer gantzen Erden nicht ihres gleichen Gnade hat. Aus deiner Fülle nehmen wir Genade um Genade hier.

4. Was iſt der Menſch, die arme Made, daß du an ihn alſo gedenckſt, und einen Himmel voller Gnade in deinen offnen Wunden ſchenckſt? Ihm war bereit der Höllen-Pfuhl, du aber wirſt ſein Gnaden-Stuhl.

5. Ach! habe Danck für ſolche Gnade, die mir aus deinen Wunden fließt; dadurch mein alter Sünden-Schade bis auf den Grund gehoben iſt. Wo dieſer Gnaden-Brunn mir quillt, da wird nun auch mein Durſt geſtillt.

6. Laß mich die Gnade nicht verſäumen! die ſpäte Reu hat ſelten Raum. Die Welt greifft nach verbotnen Bäumen, du aber biſt mein Lebens-Baum: Gieb, daß mein Hertze deine Frucht mit innigſtem Verlangen ſucht.

7. Aus Gnaden kan ich ſelig werden, aus Gnaden bin ich, was ich bin; das iſt mein Himmel auf der

der Erden, ſo ſchreib ich an dein Creutze hin: Mein JEſus muß mir nur allein der einge Menſch in Gnaden ſeyn.

51.) Ein Troſt-Spiegel.

1.

GEtroſt, mein Hertz! hier hängt der Tröſter, der Freuden-Oel vor Trauren giebt. In Chriſto heiß ich ein Erlöſter, der mich bis in den Tod geliebt. Denn ſeine Wunden ſind mein Heyl; Er meines Hertzens Troſt und Theil.

2. Will mir die Sünde bange machen? Erſchreckt mich des Geſetzes Fluch? bedräuet mich der Höllen Rachen? verdammt mich GOttes Urtheil-Spruch? ſo hab ich dennoch guten Muth, mein JEſus iſt für alles gut.

3. Sein Blut durchſtreichet meine Sünde, ſein Opffer hebet Moſis Fluch, ſein Tod macht mich zum Gnaden-Kinde, und ſchreibet mich ins Lebens-Buch. In ſeinen Wunden treff ich an, was meinen GOtt verſöhnen kan.

4. Wer wolte ſich denn nun betrüben? da Tod und Hölle ſchweigen muß; Der Himmel wird mir hier verſchrieben, und aller Gnaden Uberfluß. In meines JEſu offner Seit erblick ich gar die Seligkeit.

5. Mein Heyland, voller Troſt und Leben! laß deine Wunden allezeit mir Ströme der Vergnügung geben, in aller meiner Traurigkeit; Vergrabe hier in deinen Tod ſo Leibes- als der Seelen-Noth.

6. Mein Troſt, wenn alle Tröſter ſcheiden, und ich von aller Krafft entblößt, ach tröſte mich in meinem Leiden, wie einen ſeine Mutter tröſt. Hilff, daß dein Creutze mich erquickt, wenn mich mein Creutze nieder drückt.

7. Mein Troſt auch endlich in dem Sterben! weil

weil du vor mich geſtorben biſt, ſo kan ich auch das Lager erben, wo Lazarus getröſtet iſt. Wie lieblich heißt doch das geloſt, denn Iſrael hat GOtt zum Troſt.

52.) Ein Lebens-Spiegel.

1.

BEſpiegelt euch, ihr ſtoltzen Pfauen, ihr tollen Affen dieſer Welt! ich will in einen Spiegel ſchauen, der JEſum mir vor Augen hält. Sein Vorbild ſoll ſtets für mir ſtehn, und ich in ſeinen Stapffen gehn.

2. Es konte niemand auf der Erden dich, Heyland, einer Sünde zeihn. Es waren Reden und Geberden, und alle Wercke bey dir rein. Ach! ſo vollkommen iſt niemand, bey uns iſt alles umgewandt.

3. Doch aber laß dein reines Leben mir eine gute Vorſchrifft ſeyn, dein Tod kan keinen Troſt mir geben, ich lebe dir denn gantz allein. Laß mich der Sünden müßig gehn, und meinem Fleiſche widerſtehn.

4. Des Vaters Wille war dein Wille, er ſandte dich, ſo kameſt du. Gib, daß ich ihn mit Luſt erfülle, und alles ohne Murren thu. Dein Opffer war, gehorſam ſeyn, ach! pflantz auch mir Gehorſam ein.

5. Ach! wie gedultig war dein Leiden, du haſt den Mund nicht aufgethan. Verleih mir auch, daß ich mit Freuden dem Creutz entgegen gehen kan. Gedult verſüßte deinen Tod, Gedult iſt mir auch immer noth.

6. Der Geiſt iſt zwar bey mir wohl willig; allein das Fleiſch iſt allzuſchwach. Und dennoch iſt die

Folge billig: Dein rechter Jünger geht dir nach. Drum gib mir deinen guten Geiſt, der meinem Geiſte Beyſtand leiſt.

7. Gib Wollen, gib auch das Vollbringen, verleide mir den Lauff der Welt. Laß mich durch Tod und Leben dringen, bis daß mein Kampff den Sieg erhält. Denn wer dir folgt auf Golgatha, der kommt dir auch im Himmel nah.

53.) Ein Leidens-Spiegel.

1.

MEin JEſu, weil dein gantzes Leben zu lauter Leiden war gemacht; So muß ich mich ſchon drein ergeben, wenn du mir auch was zugedacht: Das Glied muß fühlen in der That, was auch das Haupt empfunden hat.

2. Es geht kein ander Weg zum Himmel, als der mit Dornen iſt belegt; Da ſonſt der Welt ihr Luſt-Getümmel die meiſten zu der Höllen trägt; Es iſt die Bahn zur Herrlichkeit mit Blut und Thränen eingeweyht.

3. Wolt ich mich deines Creutzes ſchämen, ſo wär ich deiner auch nicht werth; Ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die Schultern gleich beſchwert. Du weißt ſchon was ich tragen kan, und beutſt mir ſelbſt den Rücken an.

4. Die Welt wird mir nichts Neues machen, weil ſie auch deine Feindin war. Doch mag ſie ſpotten und verlachen, ſie ſchadet mir doch um kein Haar; weil ihr verleumderiſcher Gifft mehr dich, als mich dein Gliedmaß, trifft.

5. Leid ich um deines Namens willen, ſo iſt mein Leiden ein Gewinn. So mag auch gar die Hölle brüllen, ich kan in deine Wunden fliehn. Ein Tröpf-

lein

lein Blut ſchlägt alles todt, was mir den Untergang gedroht.

6. Du zeichneſt deine liebe Schafe, das Creutze muß ihr Merck-Maal ſeyn. Daß man nicht allzu ſicher ſchlaffe, kehrt Noth und Trübſal bey uns ein. Die heiſſen auch nicht liebes Kind, die dir nicht ähnlich worden ſind.

7. Wohlan, ich will dein Creutze tragen, weil du es übertragen haſt. Wenn du nur liebſt, magſt du doch ſchlagen; Gib endlich Luſt nach aller Laſt. So wird mein Creutz ein Sieges-Fahn, das ich im Himmel ſchwingen kan.

54) Ein Todes-Spiegel.

1.

SO ſeh ich dich denn auch erblaſſen, der du das Leben ſelber biſt? Du muſt den Tod dich tödten laſſen, der durch die Sünde kommen iſt. Wie ſolt ich Sünder ſicher ſeyn? Vom Tode kan mich nichts befreyn.

2. Der Tod iſt bald mit mir gebohren, als ich die Welt erblicken ſolt; Nun ſchallet ſtets in meinen Ohren: Der Tod iſt meiner Sünden Sold. Der Tod folgt mir auf jeden Schritt, wo ich geh hin, da geht er mit.

3. Doch weg mit traurigen Gedancken! Du, JEſu, biſt des Todes Tod. Ich darff nicht einen Fuß-breit wancken, wenn mir des Würgers Stachel droht. Drang er in deine Bruſt hinein, ſo kan er mir nicht ſchädlich ſeyn.

4. Du biſt ihm eine Gifft geworden, der Tod fraß ſich den Tod an dir: So kan er zwar den Leib ermorden, allein der Geiſt ſteckt ſein Panier auch auf des Todes Schedel hin, das macht mein Sterben zum Gewinn.

5. Steht meine Zeit in deinen Händen, ſo iſt mein Tod auch da beſtimmt. Wenn ich nun ſoll den Lauff vollenden, wenn Geiſt und Krafft den Abſchied nimmt; So lencke meinen Glaubens-Blick auf dein geneigtes Haupt zurück.

6. Verſüſſe mir die Todes-Schmertzen, ſey in der Grabes-Nacht mein Licht; Und geht der letzte Stoß zum Hertzen, verſtoſſe meine Seele nicht. Nimm ſie in deine Wunden an, daß ſie den Himmel finden kan.

7. Wohlan! du biſt voran gegangen; Sterb ich mit dir, ſo ſterb ich nicht. Mein Glaube wartet mit Verlangen, bis mir der Tod das Hertze bricht. Ein Wort iſt, das mich frölich macht, das iſt dein Wort: Es iſt vollbracht!

55.) Die Fußſtapffen der Liebe.

Mel. Wie kurtz iſt doch des Menſchen Leben.

1.

O Liebe über alle Liebe, recht nach dem Leben abgemahlt! Was gleichet einem ſolchen Triebe, der Blut aus Liebe für mich zahlt? die Liebe büßt das Leben ein; Kan eine größre Liebe ſeyn?

2. Der Hirte ſtirbet für die Schaafe; Wie lieb muß ihm die Heerde ſeyn? des Vaters Schooß-Kind lößt die Strafe für die, ſo Feinde waren, ein. Selbſt der Geliebte wird verhaßt, daß er nur uns in Liebe faßt.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, der nur von Liebe reden kan: Die Liebe quillt recht aus dem Grunde, ſeht nur die offne Seite an. Das iſt des Creutzes Uberſchrifft: Seht, was die Liebe hier geſtifft.

4. O ſchönes Fürbild meiner Liebe! Ich müßte

Eiß

Eiß und Eiſen ſeyn, wenn ich hier kalt und liebloß bliebe, bey deiner groſſen Liebes-Pein. Die Liebes-Tapffen ſind ſo ſchön; wer wolte nicht darinnen gehn?

5. Mit Liebe kommſt du mir entgegen, mit Gegen-Liebe küß ich dich. Ich will mich an dein Hertze legen, die Liebe ſchlieſſet mich an dich. Mit Blut verſchreibeſt du dich mir, ich leb und ſterb in Liebe dir.

6. Geliebter, deiner Liebe wegen, ſoll mir die Welt verhaſſet ſeyn. Kommſt du zu mir mit Liebes-Schlägen, was iſt mein Creutz vor deiner Pein, Die Liebe duldet alle Noth, die Liebe ſcheuet nicht den Tod.

7. O! könnt ich gar zu Liebe werden, ich würde dir noch lieber ſeyn. Doch nimm verlieb mit mir auf Erden, im Himmel bring ich alles ein, wo Lieben über Lieben iſt, und du der Allerliebſte biſt.

56) Der Bogen Jonathans/ oder LAMENTO unter dem Creutze CHriſti.

BEtrübtes Golgatha,
Bethränte Schedel-Stette!
Wie weh iſt mir,
Wenn ich zu dir
Auf meines JEſu Mord-Platz trete,
Wo man das Leben ſterben ſah.
Betrübtes Golgatha!
Ihr unglückſelgen Höhen,
Hier iſt der Edelſte in Iſrael erſchlagen!
Hier fällt

Der

Der allergrößte Held,
Den je die Erde hat getragen
Soll nicht der Himmel ſelbſt im Leide gehen?
Ach! ſagts nicht an zu Gad,
Verkůndigts nicht zu Askalon,
Daß kein Philiſter ſeinen Hohn
An dieſer Leiche hat.
Calvarien ſoll wie Gilboa ſeyn,
Daß weder Thau noch Regen trieffen,
Wo man den Speer auf JEſus Bruſt geſchliffen;
Daß keine Schnitter mehr ſich freun,
Und keine Felder Frůchte tragen,
Wo man den Schild dem Helden abgeſchlagen,
Nicht einem Saul, nicht einem Jonathan,
Ach nein!
Dem groſſen Pan,
Vor welchem alle Helden Kinder ſeyn.
Sein Bogen hat noch nie gefehlt,
Sein Schwerdt kam niemals leer vom Blut der Feinde wieder.
Hier lieget alles nieder!
Hier wirfft der Held den Bogen her,
Den Schild, als ob er nie geſalbet wår.
O Schmertz! der Jhn und auch mich ſelbſten quålt.
Jhr Tőchter Jſrael,
Beweinet euren Kőnig!
Doch weinen iſt zu wenig;
Hier blute gar die Seel.
Jhr Tőchter Jſrael!
Werfft einen Sack um eure Lenden,
Jhr, die ihr Kinder Zions ſeyd,
Und traget Leid

Um den, der euch mit Roſen-Farbe kleidet,
Und mit Kleinodien vom beſten Golde ſchmückt.
Wer wird euch künfftig Schmuck vor Aſche ſenden?
Kein Löwe war ſo ſtarck, kein Adler nicht ſo leicht,
Als der, ſo hier dem Tode weicht,
Und ſeines Feindes Auge weidet.
Es iſt mir leid um dich,
Mein Jonathan, mein ander Ich.
Die Freude, die ich an dir konte haben,
Wird nun allhier
In Thränen gantz begraben;
Doch ſoll man nun an deinem Creutze leſen,
Daß deine Liebe mir
Viel zärtlicher, als Frauen-Huld, geweſen.

Wer will mich und JEſum ſcheiden?
Ob er gleich verſchieden iſt.
Der mir lieblich war im Leben,
Bleibt mir auch im Grab ergeben,
Wo ſein Tod den meinen küßt.
Wer will mich und JEſum ſcheiden?
Ob Er gleich verſchieden iſt.

57.) CANTATE an ROGATE,
Oder
Kirchen-Freude.
Bey der Gebuhrt des Durchlauchtigſten
Ertz-Herzogs
LEOPOLDI.

KOmm, du ſchöne Krone,
Aus der Hand des HErrn!
Deiner Länder Hoffen
Hat wohl eingetroffen.
Schöner Morgen-Stern

An des Kayſers Throne!
Komm, du ſchöne Krone
Aus der Hand des HErrn!

Auf! ihr getreuen Hertzen,
Die ihr noch Blut in Adern habt,
Das ſtets vor Oeſtreich wallt;
Brennt heiſſer Andacht Kertzen,
Und ſingt ein Lied, das in den Himmel ſchallt.
Küßt tauſendmahl die Hände,
Die euch ſo hoch begabt,
Und ſchreibt an alle Kirchen-Wände:
Der HErr will unſerem Geſalbten wohl.
Sein Nahme ſoll nicht untergehen,
Und feſter, als die Sterne, ſtehen!
Ihr, die ihr nun in dieſem Schatten ſitzt,
Und eurem GOtt bey dieſem Schutz-GOtt dienet;
Kommt, und erweiſet itzt,
Was vor ein Freuden-Zweig in eurem Hertzen grünet.
Streut Seuffzer in die Lufft,
Und Blumen auf die Wiegen;
Heißt dieſes Götter-Kind auf lauter Roſen liegen,
Und wünſcht, daß ihm der Himmel Balſam regnet.
Hört eine Stimme, die euch rufft;
Wer hier nicht ſeegnen wird, der ſey auch nicht geſeegnet.

Printz der Jugend!
Wachſe groß,
Nach der Gröſſe deiner Väter,
Nach dem Wunſche deiner Beter;
Jener Tugend
Sey dein Looß.

Printz der Jugend,
Wachſe groß!
Erwünſchte Morgen-Röthe
An Oeſtreichs Firmament!
Wer wolte ſich nicht einen Tag verſprechen,
Der alle Kummer-Wolcken trennt,
Und ein Prophete
Von tauſend Freuden-Sonnen iſt.
Es wird dein Licht durch alle Nebel brechen,
Bis du in Oſt und Weſt gedrungen biſt.
Ein armes Zion freuet ſich
Bey deiner Wiegen.
Du wiſcheſt ſeine Thränen ab,
Die ihm, da Leopold (ach Leopold!) erblich,
Und bey des Joſephs (ach des Joſephs!) Grab
Aus ſeinem Hertzen in die Augen ſtiegen.
Nun hängt der Himmel voller Kronen
Da Oeſtreichs Erde blüht;
Und die, ſo unter dieſem Weinſtock wohnen,
Verſprechen ſich ein Canaan,
Wo man nur Honig-Ströme ſieht,
Und eine Süßigkeit die andre küſſen kan.

Groſſer Kayſer!
Deine Reiſer
Sind durch einen Zweig vermehrt.
Was der Himmel ſchenckt der Erden,
Wird zu einem Baume werden,
Den die gantze Welt verehrt.
Deck auch damit unſre Häuſer,
Groſſer Kayſer!
Wir bücken uns vor deinem Throne,
Geſalbte Majeſtät!

Es

Es rufft der Mund: Glück zu dem Götter-Sohne!
Und was aus unſern Hertzen geht,
Sind Flammen reiner Treu,
Die GOtt und unſerm Kayſer brennen.
GOtt laſſe dich noch offte Vater nennen,
Der du des Landes Vater biſt.
Dein Adler werde ſtets an Kräfften neu,
Und deiner Kronen immer mehr auf Erden.
Dein Ebenbild, dein Leopold,
Wird auch uns Aermſten hold,
Ein Erbe deiner Gnade werden,
Bis unſer Baum Europa überſchattet,
Und den Verluſt der göldnen Zeit erſtattet.
Himmel, höre und erhöre,
Was dein armes Zion redt!
LEOPOLD, die Luſt der Erden,
Müſſe täglich gröſſer werden:
CARL und auch ELISABETH
Sehe dieſes Sohnes Ehre,
Himmel, höre und erhöre!

58.) Das auf der Aſche triumphirende Schweidnitz.

Anno 1716.

FReue dich mit Zittern,
Sehr betrübte Stadt!
Laß bey deinem Aſchen-Hauffen
Zwar die Jammer-Fluthen lauffen,
Die der Schmertz gebohren hat;
Aber mach an dieſem Tage
Einen Reigen aus der Klage;
Denn der Türcken Goliath
Fället vor den Teutſchen Rittern!
Freue dich mit Zittern.

Ach ja! durch deine Flammen,
In welche GOttes Eyffer bließ,
Iſt nun dein Paradieß
So jämmerlich verwüſtet.
Entſetzlicher Ruin!
Wie reimet ſich nun Luſt und Schmertz zuſammen?
Wie können Roſen bey den Dornen blühn?
Doch wer ſich mit Gedult nur rüſtet,
Und mitten in der Gluth
Auf GOttes Gnaden-Strahlen ſiehet,
Der faſſet einen Helden-Muth,
Und kan, gleichwie das Gold im Ofen glühet,
Durch Trübſal auserwählter werden.
Komm, ſetze deine Schmertzen
Der allgemeinen Freude nach;
Klär aus die traurigen Geberden,
Und hemme die gehäuffte Thränen-Bach;
Nimm aus der Aſche Gluth, und Feuer aus dem Hertzen,
Und zünd ein Opffer an,
Das keine Thränen leſchen kan.
Dein Miſerere hat GOtt angenommen,
Dein Halleluja wird auch für ihn kommen.

Angenehmer Sonnen-Blick
Unter meiner Thränen-Wolcke!
Feuer gab mir Aſch und Grauß;
Feuer gieng vom HErren aus,
Und warff unſre Feinde nieder.
Was mich ſchreckt, das tröſtet wieder;
GOtt denckt an den Bund zurück,
Und iſt gnädig ſeinem Volcke.
Angenehmer Sonnen-Blick
Unter meiner Thränen-Wolcke!

HErr

HErr, der du deinen Arm
So mächtig haſt erwieſen,
Dein herrlicher Nahme ſey ewig geprieſen.
Wie tobte der Philiſter Schwarm?
Dort liegen ſie bey Hauffen.
Der nach der Chriſten Blute dürſt,
Muß nun in ſeinem eignen Blut erſauffen.
O groſſer Sieges-Fürſt!
Der unſern Carl mit ſolchen Palmen krönet,
Daß ſeiner Thaten Ruhm durch Oſt-und Weſten thönet.
Du gabſt ihm einen Kayſer-Sohn;
Nun wirffſt du einen Feind darnieder.
Triumph! Triumph! o ſchöne Wiegen-Lieder!
Hier Schwerdt des HErrn, und Gideon!
Wir liegen nun, o ſtarcker GOtt! vor dir,
Wir opffern unſern Danck und unſer Hertz,
Auch in der Aſche hier.
Das iſt ein Pflaſter auf den Schmertz,
Da Leid und Freude kämpfft.
Wir wollen bey den Thränen lachen;
Haſt du doch einen Feind gedämpfft,
Der tauſend ſolche Feuer wolte machen.
Wir ſtreun im Rauche Weyrauch ein,
Auch unſer Sack wird Schmuck in deinen Augen ſeyn.

CARL ſiege!
Gog liege!
Der Ertz-Printz geſegnet! der Ertz-Feind verflucht!
Ach ſtreitet für Carln, ihr Sternen vom Himmel,
Und hemmet der blutigen Waffen Getümmel.

Der Achmet verzage, und nehme die Flucht.
CARL ſiege!
Gog liege!
So pranget der Kayſer noch ferner mit Palmen,
Und Schweidnitz ſingt auch in der Aſche Siegs-
Pſalmen.

59.) Freudige Bewillkommung in der Welt.

1.

Du angenehmſtes Kind! ſey tauſendmal willkommen! hier, wo des Lebens Brunn aus Zions Felſen quillt, wo JEſus ſeine Braut in Purpur-Kleidung hüllt: Hier wirſt du in den Bund durch Chriſti Blut genommen: Hier wird ein Licht in dir entzündt, du angenehmſtes Kind!

2. Du angenehmſtes Pfand! Geh hin in JEſus Wunden, der Balſam flieſſet ſchon, der dich erquicken ſoll. Komm, bade, waſche dich in dieſem Jordan wohl, hier haſt du Reinigung in Blut und Waſſer funden; Aus Zorn wird dir ein Gnaden-Stand; Du angenehmſtes Pfand!

3. Du angenehmſte Braut! Wie iſt dein Gang ſo ſchöne, wir führen dich geſchmückt vor Salomonis Thron; Umfange deinen Schatz, und küſſe GOttes Sohn; Jeruſalem grüßt dich mit lauter Luſt-Gethöne: Geh nun, und werde GOtt vertraut, du angenehmſte Braut!

4. Du angenehmſter Schatz! So biſt du neu gebohren, dein Nahme zieret nun das reine Lebens-Buch: Du bringſt von Hermon her den lieblichſten Geruch, und haſt dir JEſum ſelbſt zum Fürſten-Stein erkohren; Auf dieſem Eckſtein findſt du Platz, du angenehmſter Schatz!

5. Du angenehmſter Zweig! aus einem hohen Stamme, dein Glaube pfropfft dich jetzt in Edens Lebens-Baum: Dein kleines Hertze wird des groſſen GOttes Raum; Jetzt weideſt du vergnügt, du Lämmlein, bey dem Lamme; Dein Fuß tritt auf den Roſen-Steig; Du angenehmſter Zweig!

6. Du angenehmſtes Hertz! du reiner GOttes-Tempel, ſo geh, und fülle nun der theuren Eltern-Schooß: GOtt mache deine Luſt auf hohen Bergen groß: Die Tugend ſenck in dich der Jugend Luſt-Exempel; Dein Schmertz ſey immer ohne Schmertz! du angenehmſtes Hertz!

60.) Heilige Verbindung im Heiligthum GOTTES.

GOTT iſt die Liebe!
Wohl dem, der in GOtt liebt!
Denn wer in ſolchem Triebe
GOtt ſelbſt das Hertze giebt,
Der trifft aus ſeiner Liebes-Bahn,
Den Himmel auf der Erden an.

Verlobtes Paar!
So eile denn zu dieſer Quelle!
Kein Brunn in Elim iſt ſo helle,
Und kein Cryſtall ſo klar,
Als dieſer Urſprung aller Liebe.
Hier wird das Waſſer niemals trübe;
Hier ſchöpffet man, was unerſchöpfflich iſt.
Gib GOtt zuerſt dein Hertz,
Und ſchicke deine Flammen
Nur Himmel-werts;
So wird, was du erkieſt,
Kein Neid und keine Noth verdammen.

Was

Was aus dem Himmel fleußt,
Und wieder nach dem Himmel ſich ergeußt,
Das muß nach lauter Himmel ſchmecken,
Und tauſend Tafeln der Vergnügung decken.
Ihr Kinder der Heiligen, heiligt euch hier!
Wie heilig, wie ſelig iſt eure Begier!
Verbindet,
Umwindet
Die Hände mit Seegen,
Und ſuchet den Himmel ins Hertze zu legen.
GOtt ſelbſten iſt euerer Liebe Panier.
Ihr Kinder der Heiligen, heiligt euch hier!

Vergnügter Bräutigam!
Du haſt den Leib-Rock nun bekommen,
Du Prieſter aus des Prieſters Stamm,
Der Licht und Recht auf Erden trug,
Und nun der Lehrer Glantz im Himmel angenommen.
Die Wunde, die des Vaters Tod dir ſchlug,
Sieht man durch deinen Flor noch bluten.
Nun aber hemme deine Thränen-Fluthen,
Und kleide dich
In reiner Liebe Seide,
Als deines JEſu Lieberey,
Und wiſſe, daß im Hochzeit-Kleide
Gantz ſicherlich
Ein Mann des Weibes auch ein Mann der Kirche ſey.

Chriſtus liebet die Gemeine:
Alſo liebe deine Braut,
Lehre dort im Glauben lieben,
Hier die Liebe heilig üben.

Liebe,

Liebe, die dir GOtt vertraut.
Chriſtus liebet die Gemeine,
Alſo liebe deine Braut.
Erwählte Braut,
Man führet dich geſchmücket
Vor deines JEſu Thron,
Wie Sulamith zu ihrem Salomon.
Der ſich im Glauben dir ſchon längſt vertraut,
Hat dir ein Prieſter-Hertze nun geſchicket,
Wie du von Kindheit auf gewünſchet haſt.
Dein Hertze ſey ein Tempel,
Wo mit der Jugend ſich die Tugend ſtets umfaßt,
Und wo der Frömmigkeit Exempel
Der goldne Leuchter iſt.
So wird dein prieſterlich Geſchmeide
Dir auch im Flor zu weiſſer Seide,
Mit der ſich Huld und Unſchuld küßt.
Der werthen Eltern Wunſch ſteigt mit dir auf die Stuffen,
Die zum Altare gehn.
Wie klingt die Harmonie ſo ſchön,
Wenn ſie und alle, die euch lieben, ruffen:
Nun ſo liebe, liebes Paar!
Wirff die Flammen
Nur zuſammen!
Hier iſt Feuer und Altar.
Nun ſo liebe, liebes Paar!

61.) Die andächtige Braut.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1

FReund der Seelen, Bräutigam! der mich je und je geliebet, und in reiner Liebes-Flamm mir ſein Hertz zu eigen giebet; ach! wie ſolt ich nicht allein, JEſu, dir verbunden ſeyn!

2. Deine nimmer falſche Treu iſt mein Himmel auf der Erden; deine Huld wird täglich neu, und kan nicht gemindert werden. Ach, wie ſolt ich mich nicht freun, deine Sulamith zu ſeyn!

3. Nimm mein Hertz und alles hin, ich bin deine, du biſt meine, ſchreibe dich in meinem Sinn, du, mein JEſus, nur alleine; ich im Glauben deine Braut, dir, mein Bräutigam! vertraut.

4. Doch, weil du mir auch noch hier einen Bräutigam erſehen, nehm ich ihn allein von dir: Denn vom HErren iſts geſchehen, der die Hertzen alſo lenckt, und ein Hertz dem andern ſchenckt.

5. Laß mein erſtes Opfer ſeyn das Gebet vor deinem Throne, daß dein heller Gnaden-Schein unter uns im Seegen wohne; denn der Ehſtand muß allein durchs Gebet geheiligt ſeyn.

6. Der du ſelbſt die Liebe biſt, laß mich ihn nun alſo lieben, daß ſein Bild zu aller Friſt in mein Hertze ſey geſchrieben, und auch nicht ein Winck geſchieht, der nicht ſtets auf Liebe ſieht.

7. Neige du ſein Hertz zu mir, wie du liebeſt die Gemeine, daß auch dieß Geheimniß hier in uns Beyden recht erſcheine. Laß ihn mein, mich ſeine ſeyn. Schlage Händ und Hertzen ein!

8. Haſt du dieſen Stand geſtifft, ey ſo laß ihn alſo führen, daß man nichts an uns betrifft, was kan deine Huld verlieren. Bringt die Eh auch Weh mit ſich; wunderlich, nur ſeliglich!

9. Nun ſo tret ich zum Altar, es geſchicht in JEſus Namen! ſtelle dich zum Seegen dar, ſprich zu unſerm Ja dein Amen! unſer Ehſtand grüne hier, biß er dorten blüht vor dir.

62.) Heilige Flammen
Vor dem Altare des HErrn zu einer Braut-Muſic angezündet.

EWige Liebe,
Dreyeiniger GOtt!
Laſſe den Deinen
Dein Antlitz erſcheinen,
Heiliger HErr Zebaoth!
Fülle die Hertzen
Mit brennenden Kertzen;
Mache, was neidet und ſcheidet, zu Spott.
Ewige Liebe,
Dreyeiniger GOTT!
Du allerreinſtes Weſen!
An deſſen Bruſt die Liebe Schooß-Kind heiſt,
Aus deſſen Abgrund alles quillet,
Was Leib und Geiſt
Mit Ströhmen der Vergnügung füllet:
Laß heute dieſes Paar
In deinem Gnaden-Buche leſen,
Daß ietzt und immerdar
Ihr angefangnes Lieben
Zu lauter Wohlergehen angeſchrieben.
Es führe deine Hand ſie ſelbſten zum Altar,
Geuß ihre Flammen
In Schalen reiner Luſt zuſammen;
Wind ihnen einen Krantz
Aus Ehren-Preiß und grünen Tugend-Myrthen.
Dein Glantz
Umgebe ſie wie Sonnen-Licht.
Ihr Lieben kenne kein Betrüben nicht,
Daß ſie beſtändigſt ſich mit Freudigkeit umgürten.
Schreib dieſen Tag mit Seegens-Ziffern an,

Die

Die weder Zeit,
Noch Neid, noch Leid
Aus ihren Hertzen löſchen kan!
Das Feuer muß vom Himmel fallen,
Das keuſche Seelen brennen ſoll.
Der Himmel muß die Liebe gründen,
Die auf der Erden ſoll verbinden:
Alsdenn geräth die Heyrath wohl,
Wenn GOtt ſein Amen läßt erſchallen.
Das Feuer muß vom Himmel fallen,
Das keuſche Seelen brennen ſoll.
So gehet denn zum Opffer hin,
Ihr Hertzen, die ihr eure Liebe
Dem Urſprung aller Liebe habt geweyht.
Vor dieſes Thrones Heiligkeit
Steigt der getreue Sinn
Nach ſeines Geiſtes Gluth und Triebe
Durch Staffeln heiſſer Andacht auf;
Und eurer Seufftzer Lauff
Iſt wie ein grader Rauch, der nach der Höhe drin-
get;
Gleich einem Thau,
Der lauter Seegens-Tropffen
Den dürſtigen Auen zur Morgen-Zeit bringet.
Ein ſolcher Eckſtein ſtützt den Bau,
Den man in Zion hat gelegt.
Ihr dürfft nur kühnlich klopffen,
Es ſtehet euer Fuß hier vor der Gnaden-Thür.
Das Hertze GOttes wird bewegt,
Der Himmel iſt ſchon offen,
Die Wolcken haben hier ſchon Heyl für euch ge-
troffen.

Dein Heyl,
Dein Theil,
Dein Looß iſt wohl gefallen;
Hier iſt der Ort,
Da ſoll ein Wort
In Zions Mauren ſchallen:
Geſeegnet ſeyd, rufft GOttes Stimm,
Wie dort Manaß und Ephraim!
Nimm dieſe liebe Waare,
Vergnügter Kauffmann, an.
Du haſt hier eine ſchöne Perle funden,
Wohl dem, der alſo glücklich handeln kan.
Es werden dir die Jahre
Bey ihr zu lauter Stunden,
Ein jeder Augenblick vermehre deine Luſt
Und deine Flammen in der Bruſt,
Darein GOtt hier das Oel gegoſſen.
Bedencke, daß die GOttes Gabe heißt,
Die dir Geſellſchafft leiſt;
Aus GOttes Brunn iſt nie ein ſchlechter Quell ge-
floſſen.
Du kommſt von Bergen her,
Und führeſt deinen Schatz auch nach den Bergen
hin,
Dahin ſteigt auch dein Aug und Sinn.
Des HErren Berg iſt niemals leer
Von Gnaden-Thau und Seegens-Blicken.
Er ſchaffe, daß ſein Bund zugleich mit deiner Eh
Noch veſter als die Berge ſteh.
Du aber, werthe Braut,
Die Hand,
Die dich bisher an GOttes Statt entbunden,
Verbindet dich jetzund
Gantz durch ein ander Band,

Das

Das Lieb und Treue hat gewunden.
So wůnſchet der ergebne Sinn:
Zeuch aus der Eltern Armen hin
Zu dem, mit dem wir dich verbinden;
GOtt laſſe dich dort mehr als Eltern-Liebe finden!
Wohl dir, du haſt es gut!
Geh nur auf GOttes Wegen,
Die GOttes-Furcht bringt Seegen.
Drum bleibe wohlgemuth;
Wohl dir, du haſt es gut!

63.) Sorgen-frey.

1.

GOtt will ſorgen heut und morgen; alſo bin ich Sorgen-frey. Mich vergnůget, wie ers fůget; Seine Treu iſt immer neu.

2. Kummer zehret, GOtt ernåhret, weiß er doch, was ich bedarff. Er hat jeden was beſchieden, wer den Kummer auf ihn warff.

3. Thu das Deine, GOtt das Seine: Wo Gebet und Arbeit iſt, da iſt Seegen allerwegen, den uns ſeine Huld erkieſt.

4. GOtt wird rathen, ſeine Thaten ſind der gantzen Welt bekannt, darum beydes, Lieb und Leides, ſtell ich nun in ſeine Hand.

64.) Klage bey der Leiche Leopoldi des Groſſen.

1.

BEtrůbtes Land, gieb deine Thrånen zu deines Kayſers Aſche her! ꝛc. Siehe pag. 235.

65.) Trauer bey der Leiche Joſephs.

Nach einer beſondern Compoſition.

1.

JOſephs Unterthanen, hůllet euch in Flohr, tragt

die

die Trauer-Fahnen einer Leiche vor, die mit tauſend Thränen-Güſſen wird geſalbet werden müſſen.

2. Josephs theurer Name ſteht in unſrer Bruſt; Oeſtreichs Helden-Saame heißt der Länder Luſt. Ach! wer heißt uns denn mit Thränen dieſen Namen jetzt erwähnen?

3. Joſeph, euer Käyſer, euer Atlas fällt! ſtreut Cypreſſen-Reiſer durch die gantze Welt; laßt in allen Häuſern ſchallen: Unſre Cron iſt abgefallen.

4. Joſeph! ach o Schmertzen! lieget auf der Bahr, der in aller Hertzen unſer Vater war, und zum Wachsthum war gebohren; ach zu viel, zu viel verlohren!

5. Joſeph iſt verſchieden, ach ein Donnerſchlag! ſaget einem jeden dieſen Trauer-Tag. Der ſey härter als die Steine, der bey dieſer Grufft nicht weine.

6. Joſephs Tod zerſchmettert unſer Marck und Bein; der ſich gantz vergöttert durch viel Gnaden-Schein, macht die Hertzen voller Wunden, die ihm ewig ſind verbunden.

7. Joſeph, das Exempel aller Gütigkeit, fordert Ehren-Tempel, die macht ihm bereit. Joſeph will unſterblich ſterben, er läßt einen Carl zum Erben.

8. Joſephs Ehren-Pforten bauen wir ins Hertz; nur von dieſen Worten heilet unſer Schmertz: JOSEPH iſts, den man begräbet; CARL iſts, der uns wieder lebet.

66.) Thränen bey der Aſche Joſephs / des Landes-Vaters.

1.

MOnarche dieſer gantzen Welt!
Wir liegen hier zu deinen Füſſen;

Schau,

Schau, wie uns unſer Hertz entfällt,
Und wie die Augen Thränen gieſſen!
Ach! du haſt einen Riß gethan,
Den dein Volck nicht verſchmertzen kan.
2. Du biſt die gröſte Majeſtät,
Und giebſt auf Erden Majeſtäten;
Du biſt der GOtt, bey dem es ſteht,
Die Götter dieſer Welt zu tödten.
Du ſetzeſt Cronen auf und ab,
Führſt auf den Thron und in das Grab.
3. Ach! wir erkennen deine Hand;
Die hat uns in den Staub geſetzet.
Dein Zorn iſt gegen uns entbrannt,
Drum haſt du uns ſo tieff verletzet:
Wir ſind das Volck, das dich betrübt;
Drum nimmſt du uns, was wir geliebt.
4. Laß wieder einen Gnaden-Schein
Auf die verwäyſten Kinder fallen;
Daß wir nicht eine Heerde ſeyn,
Die ohne Hirten müſſen wallen.
Setz unſer armes Hertz in Ruh,
Und heil die Wunde wieder zu.
5. Ruff einen Carl auf unſern Thron,
Er ſey ein Mann nach deinem Hertzen:
Er iſt des gröſten Vaters Sohn;
Und ſo vergeſſen wir der Schmertzen,
Weil er ein Carl iſt in der That,
Und dennoch Joſephs Hertze hat.
6. Du haſt ihm ſchon den Thron gebaut,
Wo keine Sonnen untergehen;
Doch weil gantz Teutſchland auf ihn ſchaut,
So laß ihn bald noch höher ſtehen,
Und durch den allergröſten Schein
Auch gantz Europens Sonne ſeyn.

67.) Himm-

67.) Himmliſches Haben.

Pſ. 73. v. 25. 26.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

MEin GOtt, ich habe dich; Und wenn ich dich nur habe, ſo hab ich gnug für mich, den Geber und die Gabe: ein Wort vergnüget mich: Mein GOtt, ich habe dich.

2. Mein GOtt, die Welt ſucht hier den Schatten vor das Weſen, zieht Sand den Perlen für, hat Gold für GOtt erleſen. Weg nur, was hinderlich! Mein GOtt, ich habe dich.

3. Mein GOtt, du biſt mir mehr, als Himmel und die Erde; und wenn ich noch ſo ſehr allhier vergnüget werde, doch rühmt mein Hertze ſich: Mein GOtt, ich habe dich.

4. Mein GOtt, von deiner Macht hab ich ſo Leib, als Seele: Ob beydes gleich verſchmacht in dieſer Jammer-Höle, doch tröſtet dieſes mich: Mein GOtt, ich habe dich.

5. Mein GOtt, wenn aller Troſt im Hertzen will erſticken, der Tod will gantz erboſt auf mich die Pfeile drücken: was acht ich ſeinen Stich? Mein GOtt, ich habe dich.

6. Mein GOtt, du biſt mein Theil; auch wenn ich nichts mehr habe, biſt du mein letztes Heyl, der Himmel in dem Grabe: drum ſterb ich freudiglich: Mein GOtt, ich habe dich.

7. Mein GOtt, ich habe dich, ich will dich auch nicht laſſen, biß deine Hände mich im Himmel dort umfaſſen, da heißt es ewiglich: Mein GOtt, ich habe dich.

68.) Himmliſches Laben.

Mel. JEſu meine Zuverſicht/ und mein ꝛc.

1.

SUſſer Schlaf, vergnügte Ruh! Die mir JEſus Augen geben: Schlieſſet euch, ihr Augen, zu, gebt den letzten Blick im Leben: Denn der Anblick Zions macht, daß mein Hertz die Welt verlacht.

2. Tritt mit Füſſen, freyer Geiſt! auf den Kopff der Eitelkeiten. Was die Ewigkeit dir weiſt, kan nur wahre Luſt bereiten; Coloquinten giebt die Welt, Manna hier im Himmel fällt.

3. Seelen-Freund! wie lieblich kan deine JEſus-Schooß mich wiegen; deine Lincke wird fortan unter meinem Haupte liegen: Deine Rechte hertzet mich, o wie ſanffte ſchläfft es ſich!

4. Die ich unterm Hertzen trug, ſeyd geküſſet, ſeyd geſegnet! ach erkennt des Höchſten Zug! denckt, daß es nicht immer regnet. Der betrübt, kan auch erfreun, GOtt wird Schild und Sonne ſeyn.

5. Aber du, mein Schatz, mein Hertz! der du mir voran gegangen, jetzt kan ich dich ohne Schmertz in Jeruſalem umfangen. Wo mein Graf iſt, bin auch ich; JEſus labet ihn und mich.

6. O du unausſprechlichs Looß! das im Himmel iſt gefallen; Meine Luſt iſt übergroß, und mein Mund kan nichts als lallen. Hier iſt mehr als Fürſtenſtein, Sonnenburg und Sonnenſchein.

69.) Sieg und Seegen.

1.

HJer ſteh ich auf den Gräntzen der Zeit und Ewigkeit; ich ſehe Cronen glåntzen, die für mein Haupt bereit. Das harte Wochen-Bette wird mir ein Roſen-Zelt; mein Tod zerreißt die Kette, die mich gefangen hält.

2. Entlaßt mich, Kedars Hütten, ihr ſeyd zu ſchwartz für mich; es iſt genung gelitten, der Kampff-Platz ändert ſich. Hier ſteht die Sieges-Pforte; des Todes Pfeil iſt ſtumpff, an ſtatt der Klage-Worte ſchallt überall Triumph!

3. Welt bleibe nun zurücke, verliebe dich in dich. Es nehmen meine Blicke nur Himmels-Art an ſich. Wenn die Cometen ſcheinen, ſo ſeh ich Sonnen an, und finde nach dem Weinen das Trauben-Canaan.

4. Ich ſterbe; doch was ſterben? Ich lebe durch den Tod. Zerbrechen gleich die Scherben, der Schatz fühlt keine Noth. Das Weitzen-Korn verweſet, und fällt auf Hoffnung hin; doch, wenn der Geiſt drein bläſet, ſo muß es wieder blühn.

5. Erlöſer, deine Wunden ſind nun mein Paradieß, das Looß iſt ſchön gefunden, das mir mein Glaube weiß. Ich gehe nun zum Schauen, und erndte Lachen ein, wo keine Thränen thauen, und lauter Palmen ſeyn.

6. O wohl mir in der Höhe! hier iſt Zeit ohne Zeit; der Ring, worinn ich ſtehe, iſt ja die Ewigkeit; die Stadt, darinn ich wohne, braucht keine Sonne nicht, und meines Hauptes Crone iſt voller Glantz und Licht.

7. O Himmel über Himmel! O tieffes Wolluſt-Meer! Nun dringt kein Welt-Getümmel zu meinen Ohren her. Da mich mein JEſus küſſet, ſo iſt der Schluß gemacht: Du, Leben, ſey gegrüſſet! du, Sterben, gute Nacht!

70.) Verſüßter Abſchieds-Kuß.

Nach beſonderer Melodie.

1.

NUn ſo iſt mein Hauß beſtellt, und mein Scheide-

Brief geſchrieben: Seyd geſegnet, meine Lieben! tadelt nicht, was GOtt gefällt; unterwerfft euch ſeinen Schlüſſen, er kan auch im Schlagen küſſen.

2. Zwar die Wunden ſind ſehr tieff, die ihr in der Bruſt empfindet, da mein Lebens-Licht verſchwindet; GOtt, der mir ans Hertze griff, hat auch eures gar genommen; wie wird dieſer Riß bekommen?

3. Doch ich muß mehr GOtt, als euch, ja ihn über alles lieben; will euch nun mein Tod betrüben, Ach! ſo denckt an GOttes Reich, was diejenigen hier erben, die in JEſu Liebe ſterben.

4. Treues Hertze! GOtt iſt treu, dieſem hab ich mich befohlen. Du wirſt mich nicht wieder holen; doch bleibt dir die Hoffnung frey, mich in Zion zu umfangen, wenn du zu mir wirſt gelangen.

5. Thränen-volles Mutter-Hertz! Nimm die letztern Tochter-Küſſe, eh ich Mund und Augen ſchlieſſe. GOtt verbinde deinen Schmertz! es wird dennoch wohl geſchehen, daß wir uns am erſten ſehen.

6. Brüder, Schweſter, weinet nicht! meine Thränen ſind verſchwunden. Hat uns Liebe hier verbunden, Liebe, die der Tod nicht bricht; ſo wird euch ein ander Leben das Geliebte wieder geben.

7. Ihr zwey Kinder meiner Schooß, hab ich euch doch GOtt gebohren; Iſt die Mutter nun verlohren, doch ſeyd ihr nicht Mutter-loß. Ich will euch durch meinen Seegen veſt an GOttes Hertze legen.

8. Lebet wohl, die ihr noch lebt! mich umgiebt ein ander Leben, wo auch meine Väter ſchweben, und kein Schmertz am Hertzen klebt. Bauet euer

Hauß

Hauß auf Erden; mein Hauß muß der Himmel werden.

71.) Jch lebe/ und ihr ſollet auch leben. Joh. 14. v. 19.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

JEſus lebt! ſo leb ich auch: Denn ſein Leben iſt mein Leben; er hat mir den erſten Hauch hier zum Leben ſelbſt gegeben: Nimmt er den nun wieder hin, ey ſo leb ich doch durch ihn.

2. JEſus lebt! ich bin ſein Glied ſchon in meiner Tauffe worden; weil ſein Weſen in mir blůht, ſchreib ich mich zum Chriſten-Orden. Jch bin gőttlicher Natur, lebe, doch in JEſu nur.

3. JEſus lebt! mein Glaube ſprichts, der mich veſt mit ihm verbindet: Auſſer dieſem hab ich nichts, da mein Hertz das Leben findet. Er iſt Krafft und Safft in mir, lebet in mir fůr und fůr.

4. JEſus lebt! drum weg o Welt! weil bey dir mehr Tod, als Leben: Welchem deine Laſt gefällt, hat des Himmels ſich begeben; der lebt recht, der, wenn er ſtirbt, JEſus Leben dort erwirbt.

5. JEſus lebt! nun komm, o Tod! mich in JEſus Schooß zu ſetzen. Dorte wird mich keine Noth, wo mein JEſus lebt, verletzen. JEſus lebt! ſo fahr ich hin, wo ich ewig lebend bin.

72.) Freudige Welt-Geſegnung.

Nach beſonderer Melodie.

1.

GUte Nacht, ihr Eitelkeiten! arge Welt, zu guter Nacht! Es iſt aus mein Kampff und Streiten, und mein Lauff iſt ſchon vollbracht. Meine Stunden gehn zum Ende, GOtt nimmt mich in ſeine Hånde.

2. Gute Nacht, mein ander Hertze, ach! mein Conrad, lebe wohl! übergib dich nicht dem Schmertze, wo ich frölich ſterben ſoll. Nimm von mir den letzten Seegen, GOtt führ dich auf Roſen-Wegen.

3. Gute Nacht, ihr treuen Sinnen! die ihr mir mit Blut verwandt: GOtt laß euch viel Troſt gewinnen, euer Schutz ſey ſeine Hand; macht nicht mehr die Augen trübe, habet Danck für eure Liebe.

4. Gute Nacht, ihr Unterthanen, die ich kurtze Zeit regiert: GOtt will mir die Straſſe bahnen, die zur andern Herrſchafft führt. Sterb ich gleich, ſo wird GOtt geben, daß mein Conrad auch wird leben.

8. Gute Nacht, was mich vergnüget! lebet bis zum Wiederſehn! GOtt hat es alſo gefüget; was er thut, iſt wohl geſchehn: Ich bin ſchon im Himmels-Saale, gute Nacht zum letztenmale!

73.) Das erlangte Verlangte einer ſeligſt-verſtorbenen Seele.

Mel. JEſus/ meine Zuverſicht/ 2c.

Die ſeuffzende Seele.

Ach! wenn werd ich aufgelöſt? Wenn zerſpringen meine Ketten? 2c. Siehe pag. 237.

74.) Himmliſches Verlangen und Erlangen.

Mel. JEſus/ meine Zuverſicht/ 2c.

1.

Himmel an, erlöſter Geiſt! laß die morſchen Glieder liegen! der dich ietzund ſterben heißt, baut im Tode dein Vergnügen. Gib der Erden gute Nacht! hier geweinet, dort gelacht.

2. Flügel her! ihr Engel, eilt, tragt mich durch den Tod ins Leben: Ach! daß JEſus doch verweilt, mir die Loſung bald zu geben! meine Seele wünſchet fort: Länger hier, nur ſpäter dort.

3. Süſſer Tod! mein Artzt, komm her, gib den letzten Stoß zum Hertzen: Sterben! Erben! mein Begehr, lindert alle meine Schmertzen; weil ich ſchlaff in JEſu ein, muß mein Grab mein Himmel ſeyn.

4. JEſus kommt, o wohl mir nun! ſey willkommen, mein Verlangen! o wie ſanffte werd ich ruhn, da ich deinen Kuß empfangen, der die ſchwartze Todes-Nacht mir zum Hochzeit-Tage macht.

5. Seelen-Freund! ich folge dir, denn mein Fuß tritt nun auf Roſen: Deine Liebe ſuchet mir auch im Grabe liebzukoſen. Ich begehr bey dir allein eine Sulamith zu ſeyn.

6. Gute Nacht! nehmt meinen Kuß, die mir Blut und Muth verbunden; was ich hier geſeegnen muß, das wird dorte wieder funden. Denckt: Mir wird, nach GOttes Rath, Jacobs-Dorff zur Jacobs-Stadt.

75.) Gute Nacht! bey dem ſanfften Schlaffen-Gehen.

Mel. JEſus/ meine Zuverſicht/ 2c.

1.

Süſſer Schlaff, und ſanffter Tod! wollt ihr nun einander küſſen, und zugleich mit meiner Noth auch die müden Augen ſchlieſſen? Laß mich, eh es wird geſchehn, nur noch einmal JEſum ſehn.

2. Lebens-Fürſt, des Todes Tod! es wird ſchwartz um mein Geſichte; deiner Wunden Abend-Roth

macht mir aber alles lichte. Wird mein Mittag gleich zur Nacht, du haſt Tag daraus gemacht.

3. O! wie kühlet mich dein Blut, da die Hitze mich verzehret; das iſt Oel in meine Gluth, welches Glaub und Hoffnung nehret, daß mein kleines Tacht noch glimmt, ob es gleich im Tode ſchwimmt.

4. Du giebſt mir dein Himmel-Brod noch einmal in dieſer Wüſten. Alſo ſchmeck ich keinen Tod an den reichen Gnaden-Brüſten; und im Trunck aus deiner Seit zuckert alle Bitterkeit.

5. Weg, ihr Bäche Belial, hier, wo JEſus Wunden trieffen! über euren Waſſer-Fall kan ich ohne Schiffbruch ſchiffen: Denn mein Ruder wird allein meines JEſu Creutze ſeyn.

6. Welt, ich kenne dich nicht mehr, weil ich ſchon den Himmel ſchmecke; deine Hülſen ſind nun leer, Schaum iſt unter deiner Decke. Wohl dem, der für Sodoms Frucht Edens ſüſſe Trauben ſucht!

7. Nun, mein Conrad, GOtt dein Rath, du begräbſt mich an dem Tage, welcher deinen Namen hat; GOtt verſüſſe deine Plage. Was hier ſcheidet Leid und Zeit, ſammlet dort die Ewigkeit.

8. Meine Kinder, weinet nicht! GOtt hat mehr als Mutter-Liebe. Brüder, wenn das Hertze bricht, denckt, wir folgen GOttes Triebe. Freunde, billigt GOttes Rath: Er giebt Luſt auf Thränen-Saat.

9. Gute Nacht, Gemahl und Kind! Laßt mich meinen Theil nun erben, Weil die Todten ſelig ſind, die nur in dem HErren ſterben: denn ſie ruhn vom Ungemach, ihre Wercke folgen nach.

76.) Die unſterbliche Liebe.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

Ihr Sterblichen! naht euch mit Thränen zu meiner

ner blaſſen Leiche her; Doch laſſet euer Hertz nicht wähnen, als ob ich gantz geſtorben wär. Was irdiſch war, grabt ihr nur ein; Die Liebe muß unſterblich ſeyn.

2. Die Liebe, die ſich ewig nennet, war auch im Leben meine Luſt. GOtt hat mich für ſein Kind erkennet, ich leb und ſterb an ſeiner Bruſt. In dieſen Armen fühl ich nicht, was mir für Schmertz das Hertze bricht.

3. Die Seele ſchwimmt in JEſus Wunden, diß iſt mein rechtes Liebes-Meer. Hier wird kein Schiffbruch mehr gefunden, der in der Welt zu fürchten wär. Das Creutze war mein Ancker hier; Nun iſt die Liebe mein Panier.

4. Die Liebe, die für mich geſtorben, iſt meinem Tode wie ein Gifft; Und hat mir einen Thron erworben, der alle Cronen übertrifft. Mein Glaube war der Liebes-Kuß, der mir den Tod bezuckern muß.

5. Mein Siegel war der Geiſt der Liebe, das ich auf meinem Hertzen trug; Daher ich auch aus deſſen Triebe den Tod getroſt zu Boden ſchlug, und im Triumphe dahin gieng, wo lauter Liebe mich umfieng.

6. Betrachtet die erſtarrten Glieder, die ihr mit Thränen balſamirt: Komt doch aus dieſem Staube wieder, was JEſus einſt mit Klarheit ziert. Mein Balſam war ſein rothes Blut; Auch in der Aſchen liegt noch Gluth.

7. Seht nicht, wie mich die ſtrengen Blattern ſo gantz erbärmlich zugericht: Wie mancher trägt ein Hertz voll Nattern, der Roſen zeigt im Angeſicht; Die Sulamith muß nur allein in JEſus Augen ſchöne ſeyn.

8. Mein Glaube kan mir Schönheit geben, wenn mich die Grufft zum Scheuſal macht. In meines JEſu Liebe leben, beſieget aller Roſen Pracht; Das, was vor Menſchen mich verſtellt, mein Heyland vor Jubelen hält.

9. Die ihr mich in der Welt geliebet, mißgönnt mir JEſus Liebe nicht; Und ſeyd doch darum nicht betrübet, weil jetzund Hertz und Auge bricht. Soll GOttes Liebe mich erhöhn, muß Menſchen-Liebe hinten ſtehn.

10. Zwar eure Liebe war mir ſüſſe, viel Jahre hieſſen nur ein Tag; Doch dieſer, den ich jetzo küſſe, und den ich ewig lieben mag, hat eher mich als ihr geliebt, daß man ſich billig ihm ergiebt.

11. Ihr höret ja, daß ich nicht ſterbe, die Liebe lebt im Grabe noch. Die Liebe laß ich euch zum Erbe; Ach! Allerliebſten, dencket doch: wir trennen uns nur kurtze Zeit, und lieben dort in Ewigkeit.

12. Schreibt dieſe Schrifft zu meinem Grabe: Die Lieb iſt ſtärcker als der Tod. Denn was ich jetzt gefunden habe, beſieget alle Todes-Noth. Im Himmel wird hinfort allein mein Leben lauter Liebe ſeyn.

77.) Seltge Uberwindung in den Wunden JEſu.

Nach beſonderer Melodie.

1.

BRich, mein Hertz, in JEſus Wunden, und umarme deinen Tod! Dieſes ſind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüſſen, mit der Ewigkeit mich küſſen.

2. Reiſſet immerhin, ihr Schmertzen, meinen Lebens-

bens-Faden ab! Hab ich JEſum doch im Hertzen, der ſich mir im Glauben gab: Solt ich mich nicht ſeinetwegen In die ſchärffſten Dornen legen?

3. Doch was Dornen, wo nur Roſen mir aus JEſus Blut entſtehn; Durch den Gang werd ich nach Goſen. Aus der Welt Egypten gehn. Wo mein Arm ſich hin erhebet, dahin auch mein Hertze ſtrebet.

4. Zwar mein ſanfftes Wochen-Bette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir ſelbſt verzehrt. Was ich nicht geſehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch wer kennt des Höchſten Wege? Wie er will, ſo will auch ich, Führt er doch auf dieſem Stege mich und auch mein Kind zu ſich. JEſus ſelbſt gieng durch ſein Leiden uns voran zur Himmels-Freuden.

6. Lebet wohl! die ihr mit Thränen unſern frühen Tod beweint. Wer darff wider GOtt ſich lehnen, wenn ers noch ſo harte meynt? Findet euch in ſeinen Willen, er wird euren Jammer ſtillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden; Dort iſt unſer Wiederſehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier iſt weh geſchehn. Nehmt den letzten Kuß und Seegen; Ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle ſteht im Ringe, der an JEſus Händen ſteckt, und erfähret ſolche Dinge, die kein Mund noch hat geſchmeckt. Drum laßt eure Klagen ſchwinden, hier ſollt ihr mich wieder finden.

78.) Die Sulamith im Grünen.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ ꝛc.

1.

Zu guter Nacht! ich gehe ſchlaffen, die müden Augen fallen zu: Und alle Schmertzen, die mich traffen, verwandeln ſich in ſüſſe Ruh; Weil ich auf Roſen ſchlaffen mag, da ich zuvor auf Dornen lag.

2. Mein Bette grünt; denn Glaub und Hoffen legt mich in JEſus Armen hin: Da hab ich Blumen angetroffen, die mir aus ſeinen Wunden blühn; Auf die kein Regen ferner trifft, und die kein Mehl-Thau mehr vergifft.

3. Hier brennt mich keine Sonnen-Hitze, die mich vorhin gantz ausgezehrt; Weil ich im kühlen Schatten ſitze, den mir mein Lebens-Baum gewährt. Sein grüner Donnerſtag ſtellt mir die ſchönſten grünen Auen für.

4. Wie hat mein Schmertz mich ausgeſogen? Ich war als wie ein dürres Land; Doch, da mich GOtt zu ſich gezogen, ſo hat ſich Noth und Tod gewandt; Und ich bin nun ein grünes Reiß in meines JEſu Paradeiß.

5. Ich lechtzete nach meinem Fürſten, der für mich an dem Creutze hieng; Und ſtärckte mich an ſeinem Dürſten, da mir der Tod ans Hertze gieng. Ich ſtarb mit ihm, und er mit mir, ſein Creutze war mein Siegs-Panier.

6. Das dürre Holtz iſt grüne worden: Ich lebe; Chriſtus lebt in mir. Er, als das Haupt, läßt ſich ermorden, das Glied ſteht nun lebendig hier; da er die Marter-Woche hielt, war ſchon ein Oſter-Tag erfüllt.

7. Behalte, Welt, nur deine Betten, die Pracht und Eitelkeit gewebt! ſchlaff ſicher in den Wolluſt-

Ketten,

Ketten, daran ſo Leib als Seele klebt. Kein Bette Salomonis gleicht dem Lager, das mir JEſus reicht.

8. Hier iſt der Thau der grünen Felder; Hier lagert man ſich in das Gras; Hier ſind die Schatten-reichen Wälder; O was für Garten-Luſt iſt das! hier kan ich ſtets im Grünen gehn, und wie ein grüner Oelbaum ſtehn.

9. Ach! laßt nicht Thränen auf mich thauen, ihr, deren Fleiſch und Blut ich bin! betrachtet mich auf Zions-Auen, mein Lager iſt nun immer grün. Soll ich nicht ſeyn, wo JEſus iſt, der mich von Jugend auf geküßt?

10. Ich war die Sulamith im Glauben, und in der Liebe ſeine Braut: Den kan mir nun der Tod nicht rauben, der ſich auf ewig mir vertraut. So ſchickt mich doch mit Freuden hin, wo ich mit ihm vermählet bin.

11. Seht, Liebſten! auf die grüne Saate, und hoffet auf die Erndte-Zeit. Folgt eures GOttes weiſen Rathe, gedencket an die Ewigkeit; Da der Stab, den ihr beygelegt, Grünt, blüht und Mandel-Früchte trägt.

12. Geht ihr bey meiner Grufft vorüber, ſo ſeht ſie als ein Schlaff-Gemach; Ich war euch lieb, doch GOtt viel lieber; Drum rufft mir dieſe Worte nach: Das war ein grüner Donnerſtag, da Sulamith im Grünen lag.

79.) Die Stimme des Freundes und der Freundin bey der Baare.

Der Freund.

KOmm/ meine Taube,
Komm/ meine Braut!

Es hat dein Glaube
Mich dir vertraut;
Komm / folge meinen Seraphinen /
Denn deine Hochzeit iſt erſchienen.

Du auserwähltes Schooß-Kind meiner Liebe,
Mein Chephzibah,
Ja meine Luſt an dir!
Kein Tropffen Blutes iſt in mir,
Der dir nicht ewig treu verbliebe.
Dein Braut-Bett war mein Golgatha;
Mein erſter Kuß, des Geiſtes Siegel;
Mein Purpur-Rock, dein Hochzeit-Kleid;
Der Braut-Schatz, die erworbene Gerechtigkeit.
Wie ſchöne wareſt du in dieſem Spiegel,
Den dir die offne Seite wieß?
Du hatteſt mir das Hertz genommen,
Und lagſt an meiner Bruſt,
Da war dein Paradieß,
Dein Lebens-Baum, von dem du Schatten überkommen.
Noch eines fehlet dir,
Daß du mir jetzt noch folgen muſt:
Durch Dornen führ ich dich zu lauter Roſen,
Und durch den frühen Tod zu mir,
Aus Pharaonis Land ins angenehme Goſen.
Komm, küſſe meine Hand;
Sie ſchencket dir zwar Blattern für Rubinen;
Sie ſchlägt und liebt dich doch.
Der zarten Jugend hartes Joch
Verwandelt ſich bald in ein Liebes-Band,
Und deine Kranckheit muß dir zur Geſundheit dienen.
Umarme deinen Tod,

Willſt

Willſt du in meinen Armen liegen.
Ein kleiner Augenblick ſetzt dich aus aller Noth,
Verſetzt im Himmel dich zu ewigem Vergnügen.
Komm / meine Schweſter!
Mein Reich iſt dein;
Hier wirſt du Eſther /
Ich König ſeyn.
Hier ſollſt du meinen Scepter küſſen /
Und tauſend Cronen Glantz genieſſen.

Die Freundin.

Mein Freund iſt mein /
Und ich bin ſein /
Der in den Roſen weidet.
Mein Salomon /
Du haſt mich ſchon
In Purpur eingekleidet.
Wie ſolt ich mich nicht auf dich freun?
Mein Tod wird deine Sänffte ſeyn.
Ja! das iſt meines Freundes Stimme,
Und meine Seele geht heraus nach ſeinem Wort.
Er rufft mich an den Ort,
Wo ich in Wolluſt, nicht in Thränen ſchwimme.
Sein Creutz heißt nur ein Püſchel Myrrhen
Auf meiner bald erlöſten Bruſt:
Man hört mich hier wie Turtel-Tauben girren;
Dort aber iſt der Auszug aller Luſt,
Wo keine Blatter ſchmertzet,
Wo unter meinem Haupt die Lincke JEſus liegt,
Wo mich die Rechte JEſus hertzet.
Wie wohl hat er es doch gefügt,
Daß ich den Nattern ſchon entrinne,
Auf deren Stachel offt der Jugend Ferſe tritt.
Da ſchläfft nun Sulamith!
Hier hört Suſanna nun das rechte Suſanninne.
Drückt mir die Augen zu,

Ihr treuen Mutter-Hände,
Und deren Liebe groß, wie Mutter-Liebe war.
Das Hertze, das ich euch entwende,
Geneußt an JEſus Hertze ſüſſe Ruh.
GOtt macht es wunderbar:
Die Schweſtern müſſen ſich im Himmel küſſen,
Und wenn ihr an deſſelben Nahmen denckt,
Der euch als Schatz, und uns als Vater war geſchenckt,
Und dem wir jetzund folgen müſſen;
Wie tröſtlich fällt euch dieſes ein:
Die Töchter werden nun in Abrams Schooſſe ſeyn.

Nicht auf ewig gute Nacht!
Dorte ſehen wir uns wieder.
Setzt bey meiner Grufft euch nieder/
Wo man mir die Grabſchrifft/ macht:
Laß die Sulamith nicht ſtöhren/
Sie wird JEſus Stimme hören;
Schläfft ſie gleich/ ihr Hertze wacht.
Nicht auf ewig gute Nacht!

Die Freundſchafft.

So willſt du nun zu deinen Vätern gehn?
Du, deiner Mutter Troſt, der Groſſen Mutter Freude!
Wir gehn um dich im Leide,
Und können doch des HErren Hand nicht widerſtehn.
Der Glaube hemmet unſre Thränen,
Und ſchickt dir Blick und Hertze nach
In JEſus Braut-Gemach,
Der uns ein Lachen macht aus dem betrübten Sehnen.
Es iſt doch deiner Himmels-Luſt
Auf Erden gantz nichts zu vergleichen.

Uns iſt der Vorſchmack nur bewuſt,
Und unſre Liebe muß der Liebe JEſu weichen.
Glück zu der Königin!
Die Freundin hat den Freund gefunden.
So geht die Brant dahin/
Mit ihrem Bräutigam verbunden;
So blühet SUSANNA im Lilien=Thale/
Und ELEONORE/
Im Engliſchen Chore,
Ergötzt ſich bey JEſu Verehligungs=Mahle.

80.) Valet aus dem Grabe.

Mel. Es iſt genung, 2c.

1.

Zu guter Nacht! ihr Freunde, lebet wohl! mein JEſus ruffet mich: Der Sarg iſt da, der mich verſchlieſſen ſoll; Das Grab eröffnet ſich; Drum will ich mich zur Ruh bequemen, und nun den letzten Abſchied nehmen: Zu guter Nacht!

2. Zu guter Nacht! Herr Vater, dieſes iſt das allerletztemal, daß er ſein Kind in dieſer Welt erküßt; Ich geh ins Himmels Saal, da bin ich ſicher aufgehoben, und kan GOtt ohne Thränen loben. Zu guter Nacht!

3. Zu guter Nacht! betrübtes Mutter=Hertz, das gantz in Thränen ſchwimmt; GOtt tröſte ſie, und gebe, daß der Schmertz ein ſüſſes Ende nimmt! im Himmel dorte wirds geſchehen, daß wir einander wieder ſehen. Zu guter Nacht!

4. Zu guter Nacht! Sie nehmen meinen Kuß, Frau Groſſe=Mutter, an, den ich zwar nur im Geiſte geben muß; Doch, weil ich hier nicht kan, als Enckelin, ihr Leid verſüſſen, ſo wird ſie mich doch dorte küſſen. Zu guter Nacht!

5. Zu guter Nacht! Du angenehmes Haus, das

mich gebohren hat; Es geht mit mir dein Trauren gantz heraus; Dich müſſe früh und ſpat des HErren Seegens-Flügel decken, und keine böſe Poſt dich ſchrecken. Zu guter Nacht!

6. Zu guter Nacht! So tragt mich immer hin ins Groß-Herrn-Vaters Grufft, daß ich daſelbſt an ſeiner Seiten bin; Auf! auf! mein JEſus rufft; Mein Mund, mein Hertz und Augen brechen, drum will ich nur noch einmal ſprechen: Zu guter Nacht!

81.) Der ſeligſte Wechſel des Zeitlichen mit dem Ewigen.

Genung der Welt gelebt!
Kein Himmel iſt auf Erden.
Der Eitelkeit Genuß
Heißt lieblicher Verdruß/
Ihr Zucker kan zu Giffte werden/
Der an der Höllen Stachel klebt.
Genung der Welt gelebt!
Weg, ihr bezauberten Gedancken,
Da man das Grab
Nur durch ein Fern-Glas ſiehet,
Ob gleich der Mandel-Baum ſchon blühet,
Und der verdorrte Wander-Stab
Auf unſrer Schwelle liegt.
Man läufft nicht ewig in den Schrancken,
Wo offt die Hand nach güldnen Aepffeln greifft,
Und leere Bälle kriegt.
Wer ſeine Jahre häufft,
Vermehret auch den Sand zu ſeinem Grabe.
Es krachet ſchon das morſche Haus;
Die mit der Sünden-Schuld vermählte Sterblichkeit
Heiſcht ihre Morgen-Gabe;
Der Tod ſäufft meine Geiſter aus,

Und

Und fordert ſeine Hand voll Erde wieder;
Das Grab iſt da, das Ende nicht mehr weit,
Ich ſinge ſchon der Welt die Abſchieds-Lieder.
Genung der Welt gelebt!
So leben / heißt nur ſterben /
Und die verſäumte Zeit
Eilt nach der Ewigkeit
Auf ſchnellen Flügeln zum Verderben /
Zur Grube / die man ſelbſten gräbt.
Genung der Welt gelebt!
Hier iſt der Scheide-Brief,
Den ich der Welt und ihrer Luſt geſchrieben:
Wer wollte ſeine Marter lieben,
Auf Roſen zu den Dornen gehn?
Ich küſſe deine Hand,
HERR über Tod und Leben,
Die mir nach meinem Hertzen griff,
Und mich mit Liebes-Seilen band.
Ich lerne nun verſtehn,
Warum du mir den herben Trunck gegeben.
Du machſt mich kranck,
Daß ich geſund an meiner Seelen werde,
Und tödteſt mich, damit ich leben ſoll;
Du thuſt mit Schlagen wohl,
Und wirffſt mich auf die Erde,
Daß du mich in den Himmel hebeſt.
O habe tauſend Danck!
Daß du mich, eh ich ſterbe, ſchon begräbeſt.
Mein Siech-Bett iſt mein Sieges-Bette;
Des Leibes Gifft / der Seelen Heyl;
Des Todes Band des Lebens Kette;
Verluſt der Welt / bey GOtt mein Theil.
Wie ſelig iſt die letzte Nacht /
Die mir den ſchönſten Tag gebracht.
Du Heyl der Welt, des Todes Tod,
Ich werffe mich zu deinen Füſſen;

Ich weiß, daß du mich nicht verwerffen wirſt.
Mein Lebens-Fürſt,
Laß mich in meiner letzten Noth
Nur deine Wunden küſſen,
So wird der Tod bald überwunden ſeyn.
Dein Leiden, deine Pein
Läßt meiner Ohnmacht lauter Balſam trieffen;
Dein Leib und Blut,
Das unſchätzbare Himmels-Gut,
Läßt mich getroſt durch alle Sünd-Fluth ſchiffen,
Die mir bis an die Seele geht.
Mein Fuß, der auf der Schwelle
Der Ewigkeit ſchon ſteht,
Wird künfftig nicht mehr gleiten;
Gefahr und Angſt nicht ferner mit mir ſtreiten,
Wenn bey der Honig-ſüſſen Lebens-Quelle
Von lauter Engel-Wein
Mein Geiſt bey GOtt wird truncken ſeyn.

Erlöſer/ löſe meine Bande/
Dein Blick mein letzter Augenblick.
Ich ſehe die gelobten Lande/
Ich höre himmliſche Muſic/
Ich ſchmecke ſchon das Lebens-Brod
Ich lebe nun/ ſo ſtirbt mein Tod.

Noch einen Blick
Werff ich in dieſe Welt zurück,
Nicht mehr der Welt zu leben,
Nur denen, die ich hier geliebt,
Die letzte gute Nacht zu geben.
Gemahl und Kind!
Zwey Hertzen! die mir Hertzens-lieb geweſen,
Seyd nicht betrübt,
Und nennt mein Sterben ein Geneſen.
Die Seelen, die voritzt getrennet ſind,

Wird

Wird GOttes Schooß dort wiederum verbinden.
Mein Seegen, liebſten Enckel, euer Erbe!
Ich ſterbe;
Ihr werdet aber euren Troſt
Auf den, der nimmer ſtirbet, gründen.
Mit mir hat GOtt ſehr wohl gelooſt.
Seyd noch einmal geſegnet, meine Lieben,
Und ſeht, was auf mein Grab mein Glaube hat geſchrieben:

JEſus Tod war mein Panier/
Und ſein Leben meine Beute/
Meine rothe Burg ſein Blut/
Und ſo gieng ich voller Muth
Zum Triumphe von dem Streite.
Sehet meine Wahlſtatt hier/
JEſus Tod war mein Panier.

82) Das allerſüſſeſte Andencken GOttes bey den Sterbenden.

Aus Nehem. 13. v. 31.

Gedencke meiner/ mein GOtt/ im beſten!

Mel. Es iſt genung/ ꝛc.

Der Hochſelige.

1.

GEdencke mein, mein GOtt! gedencke mein, ꝛc. Siehe pag. 238.

83.) Der ſüſſe Tod.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan.

1.

WIllkommen, angenehmer Tod! mein Bothe/ den GOtt ſchicket; der mich aus aller meiner Noth im Augenblick entrücket. Dein kalter Kuß bringt zwar Verdruß dem, der noch wünſcht zu leben; mir muß er Zucker geben.

2. Wie lange hat mein Geiſt geſchmacht't in dieſen

ſen morſchen Gliedern? wie offt fand mich die lange Nacht mit offnen Augen-Liedern? Hier fand nichts ſtatt, was Gilead von Balſam pflegt zu ſchöpffen; der Tod war in den Töpffen.

3. Ich lechzete wie dürres Land, gleich wie die Hirſchen dürſten; mein Hertz im Leibe war entbrannt nach meinem Lebens-Fürſten, ich ſeuffzete nach Zions Höh: Wenn werd ich dahin kommen? wenn werd ich aufgenommen?

4. GOtt Lob! der Kercker ſpringet auf, die Seele geht nach Goſen; mein letzter Schritt führt mich hinauf, aus Diſteln zu den Roſen. Mein Lebens-Schluß heißt nur ein Kuß von meines JEſu Munde; O du beglückte Stunde!

5. Jetzt ſchmeck ich, was in Canaan vor Milch und Honig flieſſen: Ich geh auf dieſer Blumen-Bahn mit unverletzten Füſſen; die mich geziert nach Thabor führt, vom Schatten zum Verklären, vom Glauben zum Gewähren.

6. Stöhrt nicht, ihr Lieben, meine Ruh! ihr habet meinen Seegen; kommt, drücket mir die Augen zu! geht nur auf GOttes Wegen; ſo werd ich euch in GOttes Reich mit Freuden wieder küſſen, und keinen nicht vermiſſen.

7. Ihr Unterthanen, GOTT mit euch! habt Danck für eure Liebe: Ich weiß wohl, daß ich alle gleich durch meinen Tod betrübe. Der Vater war, liegt auf der Baar; dort wird er wieder leben, in dem, der euch gegeben.

8. Nun hab ich alles wohl beſtellt, ſeyd meinem GOtt befohlen! biß er euch wird aus dieſer Welt mir nach zum Himmel holen. Laßt auf mein Grab den dürren Stab aus meinem Wappen hauen, ſchreibt: Dorte grün zu ſchauen.

84.) Die ſanffte Ruhe.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ ꝛc.

1.

SChlaff, du entſeelter Greiß! ſchlaff, Simeon, im Friede! dir macht kein Jammer-Schweiß die Augen ferner müde: Es muß dein Leichen-Stein der Thränen Grentz-Stein ſeyn.

2. Der Kranckheit Folter-Banck hat ſelbſt der Tod zerſchmiſſen; dir hat ſein Wermuth-Tranck zu Honig werden müſſen. Im Leben ſtirbeſt du, im Tode lebſt du nu.

3. Jetzt lacheſt du der Welt, die du ſo offt verlachet; weil dich dein Ruhe-Zelt zum Himmels-Bürger machet. Aus Zion geht kein Blick nach Sodom mehr zurück.

4. Dein Alter gab dir zwar auch vor der Welt ſchon Cronen; doch, was ſind tauſend Jahr bey denen, die dort wohnen; Ein Punct der Ewigkeit verzehret alle Zeit.

5. Es iſt dein Alter jetzt zur friſchen Jugend worden, wo dich kein Dorn mehr ritzt, in Salems Roſen-Orden; da blühſt du in die Höh, mehr als die Aloe.

6. Die Freunde ſehn dir nach mit überhäufften Sehnen; der Unterthanen Ach begräbet dich in Thränen. Doch jeder macht den Schluß, daß man GOtt folgen muß.

7. Schlaff demnach ungeſtöhrt in JEſu, deinem HErren; den Ruhm, der dir gehört, kan keine Grufft verſperren: Dir bleibet Cron und Lohn, ſchlaff, frommer Simeon!

85.) Die letzte gute Nacht aus dem Grabe.

Nach beſonderer Melodie.

1.

SEy gegrüßt, erwünſchter Himmel! ſey geſeegnet, falſche Welt! Hier, wo Aſche, Staub und Schimmel meinen Leib gefangen hält, hab ich meine Wahlſtatt funden, und mein Leiden überwunden.

2. Meine Seele wirfft die Bande ihrer morſchen Glieder hin, und geht zum gelobten Lande, wo ich längſten Bürger bin. Dieſes Paradieß der Freuden wird nun keine Schlange leiden.

3. Kommet her zu meinem Grabe, die ihr hoch mit Ahnen prangt; auch Geſchlechter ſterben abe, die den ſchönſten Flor erlangt. Was die Welt für ewig ſchätzte, das beſchlieſſet offt der Letzte.

4. Ich war frey nach meinem Stande; aber nicht vorm Tode frey. Da ich jetzt in Zions Lande, kommt mir erſt mein Titul bey. Der iſt frey und froh zu nennen, den nichts kan von JEſu trennen.

5. Setzt, Betrübte, meiner Aſchen einen Wunſch zur Ruhe bey. Heyden opffern Thränen-Flaſchen; dencket ihr, was Chriſtlich ſey. Wollt ihr weinen, weint für Freuden über mein beſiegtes Leiden.

6. Hat uns hier ein Leib getragen, dort nimmt uns ein Himmel ein: wie geſchwinde wird man ſagen, daß wir auch beyſammen ſeyn. Wo ſich unſre Väter küſſen, wird uns GOtt zu ſammlen wiſſen.

7. Seht das Glücke eurer Kinder bis auf Kindes-Kinder gehn; ſo wird euer Hauß nichts minder, als die Cedern veſte ſtehn. Der der Mutter Stamm entzogen, bleibt der Väter Hauß gewogen.

8. Mein GOtt! ſeegne, wer mich ſeegnet. Keinen

nen treffe hier der Fluch, der mit Haſſe mir begegnet; denn es hat mein Leichen-Tuch alles Leiden nun verdecket, da mein Geiſt den Himmel ſchmecket.

9. Nun zerreiſſet meine Fahne, brechet meinen Schild entzwey, die ohndem der Zeiten Zahne zum Zermalmen ſtehen frey. Der der Letzte war auf Erden, kan dort wohl der Erſte werden.

86.) Das Ende am Elende.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

1.

EGypten, gute Nacht! ich habe Goſen funden: Mein Leiden iſt vollbracht, und meine Jammer-Stunden verſchlingt die Ewigkeit, da Freude ſonder Leid.

2. Hier mußt ich neunzehn Jahr faſt alle Tage ſterben; nun hemmt die Todten-Bahr auf einmal mein Verderben: Mein beſter Artzt der Tod, das Ende meiner Noth.

3. Mein Hauß, mein Lazareth, und meine Folter-Bancke; jetzt iſt mein Geiſt erhöht, wo ich gar nicht mehr krancke. Die Hand, die mich hier ſchlug, iſts, die zu GOtt mich trug.

4. Jetzt denck ich an die Welt, als wie an Dornen-Hecken; das Manna, das hier fällt, muß nur nach Roſen ſchmecken. In dieſem Eden ſticht mich keine Schlange nicht.

5. O ſeliger Gewinn! mein Tod wird mir zum Leben; die Seele geht dahin, wo ſie, mit Luſt umgeben, den Stuhl des Lammes küßt, und allen Schmertz vergißt.

6. Ihr Zeugen meiner Noth, ihr Theile meines Hertzens! beweint nicht meinen Tod, das Ende meines Schmertzens. Drückt mir die Augen zu, und gönnet mir die Ruh.

7. GOtt laſſe mich bey euch durch meinen Seegen leben! uns wird des HErren Reich einander wieder geben. Da wird kein Scheiden ſeyn, für Weinen Freuden-Wein.

8. Es ſoll mein Wappen-Schild nun auch mein Grab-Maal bleiben; auf dieſes Hoffnungs-Bild ſollt ihr die Worte ſchreiben: Wenn Mond und Stern vergeht, bleibt doch mein Glantz erhöht.

87.) Der in ſeinem Blute zwar ſehr ſchmertzlich / aber auch in den blutigen Wunden ſeines JESU bußfertig / glaubig und ſelig Sterbende.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

BLutigs Hertze, wallſt du noch, da dich Noth und Tod umgeben? ſtehn die Jammer-Fluthen hoch, die um deine Seele ſchweben? Anckre doch auf JEſus Huld, er tilgt alle deine Schuld.

2. Siehe nicht auf deinen Schmertz, GOttes Lamm hat mehr gelitten, da es für dich, armes Hertz, biß auf Blut und Tod geſtritten. Seine Wunden ſtellen dir lauter Gnaden-Balſam für.

3. Nimmt dein Fall dir allen Muth, weil du ſollſt im Blute ſterben? des gerechten Abels Blut muß dort auch die Erde färben; und der mehr als Abel war, küſſet einen Blut-Altar.

4. JEſus Blut wird dich gantz rein auch von deinem Blute machen; und ſein Tod dein Leben ſeyn, mitten in des Todes Rachen. Wer in JEſus Armen fällt, lebt, und ſtirbet nur der Welt.

5. Blutiger Immanuel! laß mich deine Wunden küſſen, und auf die betrübte Seel deines Blutes

tes Ströhme flieſſen. Siehe, wie mein Hertze bricht! dencke meiner Sünde nicht!

6. Doch mein Glaube ſagt mirs ſchon, du haſt alle Schuld vergraben: Du biſt ja mein Gnaden-Thron, und willſt meinen Tod nicht haben. Deiner offnen Seite Riß zeigt den Himmel mir gewiß.

7. Ach! ich ſchmachte ſchon nach dir: Komm, verkürtze meine Schmertzen; ſey mit deiner Krafft in mir, daß in dem gebrochnen Hertzen meines Glaubens Tacht noch glimmt, ob es gleich im Blute ſchwimmt.

8. Meinen Geiſt befehl ich dir! nimm ihn auf in deine Hände, öffne mir die Himmels-Thür; und wenn ich mein Leben ende, ach! ſo ſey mein letztes Wort: JEſus! JEſus! immerfort.

9. Seyd getröſt! die ihr jetzund Thränen gießt auf meine Wunden. Küſſet meinen blaſſen Mund, aber denckt an jene Stunden, da uns einſt ein andrer Kuß wiederum verbinden muß.

10. Nun ſo fahre hin, mein Geiſt! wo die reinen Geiſter ſchweben; was dir jetzt der Himmel weiſt, das iſt gantz ein ander Leben, wo man nicht mehr Blut vergießt, ſondern lauter Freude küßt.

11. Der verwundte Leib mag ſich in das kühle Grab verſchlieſſen; JEſus Augen werden mich auch allhier bewahren müſſen, biß verkläret auferſteht, was hier blutig ſchlaffen geht.

12. Meine Wunden ſind geheilt, alle Schmertzen ſind vertrieben; die ihr hier vorüber eilt, mercket, was mit Blut geſchrieben: Dieſe Straſſe führet ſo, denn ſie führt nach Jericho.

88.) Das ungeſchiedene Scheiden.

Nach beſonderer Melodie.

1. Gute

1.

GUte Nacht, verwandte Hertzen! fragt mich nicht: Wo gehſt du hin? da ich nach ſo vielen Schmertzen auf dem Himmels-Wege bin. Seht, mein Siech-Bett ſoll auf Erden ſchon zum Sieges-Bette werden.

2. Sorgt nicht, ob in meinem Hertzen JEſus eingeſchloſſen ſey; Ach! der macht den kalten Mertzen mir zum angenehmen Māy. Er geht jetzt zu ſeinem Leiden, und ſo folg ich ihm mit Freuden.

3. Zwar auf meines Bruders Leiche bracht ich Luſt fūr den Verluſt; jetzt, da ich ihm ſelbſten gleiche, iſt euch nur Verluſt bewuſt; Doch, wir ſind zur Luſt erkohren, ſo iſt keiner nicht verlohren.

4. Ich erſchrecke nicht fūrm Grabe, weil ich niemals furchtſam war, und hier den zur Seiten habe, der auch meine Todten-Bahr mir zu einem Himmel machet, und auch ſelbſten mich bewachet.

5. Sehet nicht, wie meine Glieder ſo abſcheulich zugericht; dorte blūht die Schōnheit wieder, wo man Himmels-Roſen bricht, und in meines JEſu Wunden werd ich ſchōn genug gefunden.

6. Muß ich jetzund harte kāmpffen; ach! der Sieg iſt nicht mehr weit: JEſus Blut hilfft alles dāmpffen, und zeigt mir die Seligkeit. Ach! ein ſolches Kleinod wiſſen, kan den hārtſten Tod verſūſſen.

7. Gute Nacht, ihr Hertz-Betrūbten! hier iſt die erſtarrte Hand; ſeyd geſeegnet, ihr Geliebten! mein Weg geht ins Vaterland. Gute Nacht aufs Wiederſehen! denn das wird gewiß geſchehen.

8. Wollt ihr mir ein Grab-Maal ſetzen? ach! ſo laßt in euer Hertz dieſes zum Gedāchtniß ātzen

und zum Troſt für euren Schmertz: Carl iſt nun im Engel-Orden erſt ein rechter Friedrich worden.

89.) Prieſterliche Vorſorge.

Mel. GOtt lob/ es geht nunmehr zum ꝛc.

1.

IHr Seelen, die ihr meiner Seelen mehr Luſt als Laſt geweſen ſeyd, erſcheint bey meiner Grabes-Hölen! mein letztes Wort iſt nicht mehr weit. Allein, ich kan nicht eher ruhn, ich muß noch eine Predigt thun.

2. Seht hier ein Creutz in meinen Händen und auch in meinem Hertzen an; ſo muß man ſeinen Lauff vollenden, daß man im Sterben leben kan. Wer unter dieſer Fahne ſteht, der wird im Fallen auch erhöht.

3. Das war der Kern von allen Worten, ſo offt euch hat mein Mund geſpeiſt. Ich hab euch ſtets in Zions Pforten auf den Gecreutzigten geweiſt; kein ander Grund ward hier gelegt, als der, ſo dieſes Siegel trägt.

4. Vom Glauben gieng die Krafft ins Leben; drum hab ich dieſes Creutz allein zu einem Siegel euch gegeben: Ihr ſolt der Welt gecreutzigt ſeyn! denn der gehört nicht Chriſtum an, der hier nicht Chriſto folgen kan.

5. Vom Creutze brach ich auch die Palmen, die ich um eure Scheitel wand. Wir ſungen ſchon die Sieges-Pſalmen, und ſahen das gelobte Land, ſo offt ein Blick auf Golgatha durch Chriſtus offne Wunden ſah.

6. Nun ſeht, mein Creutz iſt überwunden; ihr aber ſeyd im Creutze noch, doch. was ich euch aufs Hertz gebunden, daran gedencket alle doch! hört,

was

was mein Mund zuletzte ſpricht: Vergeſſet Chriſti Creutze nicht!

7. Gecreutzigter! dir übergebe ich nunmehr meine Creutz-Gemein; weil ich nicht mehr bey ihnen lebe, ſoll dein Creutz mein Gedächtniß ſeyn. Was mein Triumph im Himmel hier, das ſey auf Erden ihr Panier.

8. Dein Prieſter kommt, du Hoherprieſter! du wirſt mein Creutze nun erhöhn. Ach! löſche mich aus dem Regiſter, worinnen lauter Creutze ſtehn! Wohl dem, der ſo nach Canaan durchs Creutz im Creutze gehen kan!

90.) Abgelegte Amts-Sorge.

1.

GEnung geſorgt! Mein ſchweres Amt iſt aus,
Und meine Ruhe da.
Der müde Geiſt verläßt das morſche Hauß,
Wo er nur Thränen ſah,
Und leget alle Sorgen wieder
Vor ſeines JEſu Throne nieder.
Genung geſorgt!

2. Genung gewacht! Die Augen ſehnen ſich
Nach Zions Augen-Luſt;
Ein ſanffter Schlaff zieht ſeinen Flor um mich,
Und ſtillet meine Bruſt.
In Jacob ſieht man keine Mühe,
Und keinen Feind, davor man fliehe.
Genung gewacht!

3. Genung gelehrt! Mein Mund ſchweigt in der Welt;
Doch in dem Himmel nicht,
Wo er mit GOtt ſtets Unterredung hält,
Und unausſprechlich ſpricht:

Hier

Hier bin ich erſt ein goldner Lehrer,
Und GOttes ewiger Verehrer.
Genung gelehrt!

4. Genung gelebt! Wenn man in Chriſto lebt,
Und auch in Chriſto ſtirbt;
Das iſt die Krafft, wenn uns der Tod begräbt,
Die nimmermehr verdirbt.
Der Balſam läſſet nicht verweſen,
So kan man ewiglich geneſen.
Genug gelebt!

5. Genung geweint! Ihr Augen, die ihr mich
Nicht mehr in Zion ſeht.
Mein Seegens-Wunſch war immer väterlich.
Gedenckt an mein Gebet!
Von euch ſey keiner nicht verlohren,
Die ich mit Aengſten hier gebohren.
Genug geweint!

6. Genung geklagt! Ihr Pfänder meiner Treu,
Schatz, Kind, und Enckel-Kind!
Bedenckt, daß GOtt ſo Mann als Vater ſey,
Der immer treu geſinnt.
Ihr werdet meinen Seegen erben,
So kan ich ja bey euch nicht ſterben.
Genung geklagt!

7. Genung! Genung! So laßt mich immer ruhn;
Hab ich doch alles gnung.
GOtt wird euch wohl um meinet willen thun,
Biß zur Vereinigung.
Genung geſorgt, gewacht, geſaget;
Genung gelebt, geweint, geklaget;
Genung! Genung!

91.) Mein Vater! Mein Vater! bey dem Grabe.

1. Er-

1.

ERblaſster Vater! deine Lippen
Küßt ein in Tod betrübter Sohn.
Mein Hertze ſcheitert an den Klippen,
Ich ſehe meinen Schiff-Bruch ſchon.
Um einen ſolchen Vater weinen,
Das iſt ein Mord in meinen Beinen.

2. Geliebter Vater! deine Liebe
Hieng wohl an deinen Benjamin.
Dein Auge war mit meinem trübe,
Mit mir erfreute ſich dein Sinn.
Dein Hertz im Leibe mußte wallen,
Wenn mir ein gutes Looß gefallen.

3. Getreuer Vater! war dein Beten
Nicht wie der Bogen Jonathan?
Wie haſt du mich bey GOtt vertreten,
Daß ichs mit Nachdruck rühmen kan.
Ach! dieſe Seuffzer ſind verſchwunden,
Da dir der Tod den Mund gebunden.

4. Verdienter Vater! deine Heerde
Muß gantz betrübt verwäyſet ſeyn;
Sie feuchtet deines Grabes Erde
Mit vielen tauſend Thränen ein,
Und will ſich nur mit Jammer gürten
Um ihren treuen Seelen-Hirten.

5. Begreiſter Vater, deine Haare
Hat Müh und Ehre grau gemacht;
Du überſtiegeſt achtzig Jahre,
Und haſt dein Amt ſehr hoch gebracht:
Du zähleſt acht und fünfftzig Jahre
Bey der Catheder und Altare.

6. Verlebter Vater! dein Verlangen
Trug dich wohl ſtets dem Himmel zu;

Der Fuß, der manchen Tritt gegangen,
Begehrte die gewünſchte Ruh.
Doch, deiner Kirch und auch den Meinen
Will dein Tod viel zu zeitlich ſcheinen.

7. Erlöſter Vater! doch wir ſchauen
Dein Ende hier als Chriſten an;
Man muß des Höchſten Hand vertrauen,
Die ſchlagen und auch heilen kan.
Der unſern Vater will entreiſſen,
Wird künfftig ſelber Vater heiſſen.

8. Glückſel'ger Vater! deine Thränen
Hat GOtt auf einmal abgewiſcht:
Du ſättigeſt dein heiſſes Sehnen
Dort, wo die Schaar der Väter tiſcht.
Du biſt ein Prieſter in dem Orden
Der Allerälteſten nun worden.

9. Vollkommner Vater! ſey geſeegnet,
Weil du mich hier geſeegnet haſt.
Die Freude, die dir dort begegnet,
Entzückt mich biß in Himmel faſt.
Ach Vater! Vater! muß es klingen:
Wenn wird uns GOtt zuſammen bringen!

92.) Simeon im Friede.

Mel. Es iſt genung/ 2c.

1.

SChlaff, Simeon! fahr, Diener GOttes, hin zu deines HErren Ruh. Du eilſt davon, wo Noth und Jammer blühn, und gehſt dem Himmel zu. Dein Geiſt iſt dieſer Erden müde, dort aber ruhet er im Friede; Schlaff, Simeon!

2. Schlaff, Simeon! du haſt der Heyden Licht, im Glauben hier erblickt: Dein Gnaden-Thron war dir ſtets im Geſicht, und an die Bruſt gedrückt.

Der hier dein Heyland iſt geweſen, läßt deine Seele dort geneſen.

3. Schlaff, Simeon! genung gewacht allhier; dein Amt war Schweiß und Fleiß. Nimm nun den Lohn, der Himmel bettet dir auf lauter Ehren-Preiß. Elias unſrer Zeiten lieget, wo ihn der Lebens-Baum vergnüget; Schlaff, Simeon!

4. Schlaff, Simeon! dein Bruſt-Schild glänzet noch; du ſchläffſt, dein Hertze wacht. Wenn Aaron des Amtes Laſt und Joch biß dort an Hor gebracht, ſo legt er ſeine Kleider nieder, und Iſrael ſingt Grabe-Lieder. Schlaff, Simeon!

5. Schlaff, Simeon! dein JEſus drücket dir die Augen ſelber zu. Was vor ein Thon ſchallt von dem Himmel hier: Bringt dieſen mir zur Ruh! Du frommer Knecht, geh aus dem Leiden; geh ein zu deines HErren Freuden. Schlaff, Simeon!

6. Schlaff, Simeon! wir ſehen, wie dein Geiſt in JEſus Armen liegt, wo Cron und Thron der Lehrer Kleinod heißt; du biſt ja wohl vergnügt. Doch ſalben wir bey deiner Bahre mit Ehren deine graue Haare. Schlaff, Simeon!

7. Schlaff, Simeon! die Aſche ruhe wohl in deiner Ehren-Grufft, biß GOttes Sohn, wenn alles wachen ſoll, dir und den Deinen rufft! Indeſſen ſoll bey deinen Schafen dein Ruhm und deine Treu nicht ſchlaffen. Schlaff, Simeon.

93.) JEſus Süßigkeit wider des Todes Bitterkeit.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

JCh will mit meinem JEſu ſterben, ſein Oel-Berg iſt mein Todten-Bett. So heißt mein Ster-

Sterben kein Verderben; denn JEſus hat ein Wort geredt, das kommt mir mehr als einmal ein: Wo ich bin, ſoll mein Diener ſeyn.

2. Ich habe JEſum in dem Munde, den ich beſtåndig hier gelehrt, der auch nun in der letzten Stunde den beſten Schlaff-Trunck mir gewåhrt; daß mir der Tod kein Mara heißt, wo dieſer JEſus-Zucker fleußt.

3. Ich habe JEſum in dem Hertzen, ſo ſchmeck ich ſchon die Himmels-Luſt. Denn bey den allergrôſten Schmertzen ruht JEſus in der krancken Bruſt. Und wenn kein Hertze mehr wird ſeyn, iſt JEſus doch mein Hertz allein.

4. Ich habe JEſum in dem Tode, ſo wird mein Troſt mein ſanffter Weſt; mein Seuffzen eine Sieges-Ode, mein Sterbe-Tag ein Engel-Feſt, mein Grab ein kůhler Lorber-Hayn, mein Sarg ein Kaſten Noå ſeyn.

5. Ich habe JEſum in dem Grabe, drum heiß ich es ein Canaan, wo ich die Palmen funden habe, darunter ich jetzt ſchlaffen kan. Mein Goel wird nicht von mir gehn, und einſt auf meiner Aſche ſtehn.

6. Ich habe JEſum in dem Himmel, wo ihn ſchon meine Seele kůßt; da åffet mich kein Welt-Getůmmel, da geht die Sonne nicht zu Růſt, drum ſind in ſeines Vaters Reich die Lehrer auch den Sonnen gleich.

7. Habt JEſum, die ihr mich gehabet, der meine war, den laß ich euch. Die ihr mit Thrånen mich begrabet, die mache GOtt an Troſte reich. Das Wiederſehen habt ihr dort: Mein JEſus, mein und euer Wort.

94.) Betrübte Letzung und gehoffte Ergötzung.

Nach voriger Melodie.

1.

MEin Hertze bricht, geliebtes Hertze, das GOtt mit mir verbunden hat: Der Tod löſcht unſre Liebes-Kertze, und machet dir ein Thränen-Bad, das lauter Jammerfluthen häuffet, und dich bey nahe ſelbſt erſäuffet.

2. Ich ſehe deiner Hände Ringen; es kan des Mundes Jammer-Thon kaum durch die blaſſen Lippen dringen, du zeigſt mir mein und deinen Sohn. Ach! heiſt es, ſolln wir ſchon auf Erden zur Wittwen und zur Wäyſe werden.

3. Gib dich, mein frommes Kind, zufrieden! ich ſterbe zwar, GOtt aber lebt. Den hab ich dir zum Troſt beſchieden, den Vater, den man nie begräbt; den Wittwen-Freund, der Schatten giebet, den Mann, der ungeändert liebet.

4. Zwar unſer Ehſtand war auf Erden ein GOtt-gefälligs Paradieß. Und jetzt muß es zur Wüſten werden, nachdem mein GOtt mich ſterben hieß. Doch ſey getroſt! auf dürren Auen läſt auch der Himmel Manna thauen.

5. Ich laß euch meinen Prieſter-Seegen, ihr lieben zwey: GOtt ſey mit euch! Dem will ich in den Schooß euch legen, der über alles gut und reich. Ich ſegne euch ins HErren Namen; GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ſprich: Amen!

6. Ach! betet, daß euch GOtt erhalte, ſo Vater-Lieb, als Mutter-Treu. Ob ich gleich zeitlich hier erkalte; doch werd ich leben immer neu. Ich weiß,

weiß, ſie werden euch nicht laſſen, und in getreuſte Sorge faſſen.

7. Nur muß mich etwas noch betrüben, daß ich den letzten Abſchiedskuß den Allerliebſten ſchuldig blieben, die ich in Schweidnitz laſſen muß. Doch iſt es hier im Geiſt geſchehen; Dort wollen wir uns wieder ſehen.

8. So will ich denn die Augen ſchlieſſen; Nur heim! nur heim! nur heim! nur heim! In jenem Vaterlande flieſſen mir lauter Milch und Honigſeim. Zu guter Nacht! auf Zions Höhen werd ich nun in die Kirche gehen.

9. Noch einmahl, gute Nacht! ihr Lieben! Komt wenn GOtt will, mir ſelig nach. GOtt hat den Tag euch angeſchrieben; Geht nur getroſt ins Creutz-Gemach. Wen GOtt hier in die Aſche ſetzet, der wird auch ewig dort ergötzet.

95.) Die letzte Liebe.

Nach voriger Melodie.

1.

VErgrabe nun den langen Jammer, erlöſter Vater! in dein Grab. Verſchlaff in dieſer ſtillen Kammer die Laſt, die GOtt zu tragen gab. Hier iſt der Grentz-Stein aller Noth, nicht dein, nur deiner Schmertzen Tod.

2. Dein Dienſtag muß ein Freytag werden; und dein Egypten Canaan; Lätare ſingen wir auf Erden, du ſtimmeſt es im Himmel an. Iſt das nicht ein vergnügter Schluß, da Mara Manna werden muß?

3. Geh nun, und hole deine Krone! die Probe der Gedult iſt aus; Beſitze für des Lammes Throne das längſt verlangte Friedens-Haus. Dein Lazareth war in der Welt; dort iſt dir Abrams Schoß beſtellt.

4. Dein JEſus geht zu ſeinem Creutze; Du aber aus dem Creutze hin, zuvor geſichtet wie der Weitze; Jetzt wird das Gifft zur Medicin. Sein bitter Leidens-Kelch verſüßt, was dir wie Galle worden iſt.

5. Von ſeinen Dornen brichſt du Roſen; Aus ſeinem Weinen wächſt dir Wein; Sein Oel-Berg muß dein lichtes Goſen, Gethſemane dein Eden ſeyn. Die Bande ſind ein goldnes Vließ, die offne Bruſt dein Paradieß.

6. O ſchöner Sieg in JEſus Wunden! Was haſt du denn nun eingebüßt? Die Noth verlohren, GOtt gefunden, der alles über alles iſt. Die Schwachheit ſinckt nur in den Staub; Dein eigner Rauber wird dein Raub.

7. Du ſeegneſt nun das todte Leben, und auch den lebendigen Tod. Jetzt darff dich keine Furcht umgeben, die uns Gefahr und Kummer droht. Du lebteſt über ſiebzig Jahr; Geſeegnet ſey dein Graues Haar.

8. Wir ehren hier, was von der Erden; Und ſencken es der Erden ein. Dein Seegen wird ſchon kräfftig werden, Und auch aus deiner Aſchen ſchreyn, bis Vater, Kind und Kindes-Kind dort wiederum beyſamen ſind.

9. Auf deinem Grabe wird man leſen, was ſchlecht und recht geſchrieben hat: Das iſt ein frommer Mañ geweſen, der auf des HErren Wege trat; Drum gieng er auch vergnügt davon, aus Lauban auf den Libanon.

96) Die Wallfahrt zur Wohlfahrt.

Nach voriger Melodie.

1.

SO ſchließ ich meine Marter-Woche, da ſie die Kirche

Kirche noch begeht: Und werde frey vom Thränen-Joche, da JEſus an dem Holtze ſteht. Sein Creutze wird mein Palmen-Zweig, ſein Todes-Gang mein Oſter-Steig.

2. Ich bin nicht erſt jetzund geſtorben; Stets kranck ſeyn war mein halber Tod. Weil Safft und Krafft in mir verdorben, ſo ſtarb ich täglich durch die Noth, und ſtellte mir die Todten-Bahr an meinem Krancken-Bette dar.

3. Mein Tod iſt nur mein Artzt geweſen: Das Siech-Bett wird mein Sieges-Bett. Mein Sterben heiſſet ein Geneſen, ich bin der Angſt entlediget, und weiß nicht mehr, was Schmertzen ſeyn: Mein Grab ſchließt allen Jammer ein.

4. Jetzt kan mein Geiſt mit Freuden wallen, von Golgatha auf Thabor hin, und hört kein Crucifige ſchallen, Wo lauter Sieges-Kräntze blühn, und wo das rechte Paradieß mir JEſus offne Seite wieß.

5. Es ſchmachten nicht mehr meine Lippen: denn, JEſus, der am Creutze dürſt, Schenckt mir den Thau von Hermons Klippen: Und der geſtorbne Lebens-Fürſt neigt ſein erblaßtes Haupt zu mir, und wird im Tode mein Panier.

6. Hier kan ich immer Oſtern halten, Wo keine bittre Salſen ſeyn. Der Leib mag in der Grufft erkalten, Es ſcharrt ihn doch die Hoffnung ein, daß er auch einen Oſter-Tag aus ſeinem Grabe halten mag.

7. Ihr Lieben, die ihr mich begleitet, der HErr ſey euer Troſt und Licht. Die Salbe, die ihr mir bereitet, ſind Thränen: aber weinet nicht! Mein Vater-Seegen ruht auf euch: Dort ſehn wird uns im Himmel-reich.

8. Welt, gute Nacht! ich bin im Himmel, wo mein Fuß nicht mehr gleiten kan. Hier ſtöret mich kein Kriegs-Getümmel, Der Friede lacht mich ewig an. Schreibt auf mein Grab: Hier ſoll allein die Wallfahrt zu der Wohlfahrt ſeyn.

97.) Letzter Abſchied.

Aus Eſ. 61. v. 10.

Nach voriger Melodie.

1.

WEg eitle Welt! mit deiner Freude, die ſich mit lauter Larven deckt: Ich ſehne mich nach keiner Weide, die Gifft und Mehlthau hat befleckt! Denn meine Freude ſoll allein mein HErr, mein GOtt, mein Alles ſeyn.

2. Die Welt hat ihre Libereyen, da es doch lauter Flickwerck iſt: Ich will mich eines Kleides freuen. Das ſich mit Seid und Purpur küßt; Mein Kleid iſt mir aus Heyl bereit, mein Rock prangt mit Gerechtigkeit.

3. Ach eilt, ihr angenehmen Stunden! Daß ich zur Freude kommen kan; Wenn werd ich meiner Laſt entbunden? Wenn geht die Luſt im Himmel an? Wenn werd ich mich in GOtt erfreun, und herrlich überkleidet ſeyn?

4. GOtt Lob! ich küſſe ſchon die Hände, die willig ſeyn, mich anzuziehn: Mein GOtt, gib mir ein frohes Ende, im Tode muß mein Leben blühn. Das Hertze bricht in meiner Bruſt; Doch heiſſet Sterben meine Luſt.

5. Ach! ſeyd nicht traurig, meine Lieben; Weil ich ſo froh im HErren bin. Mein Abſchied muß euch wol betrüben; Doch ſeht auf GOtt im Glauben hin. Hier habet ihr mein Teſtament: Freut euch in GOtt, der alles wendt.

6. Zieht

6. Zieht nur getroſt den Sterbe-Kittel, als einen Sieges-Rock, mir an. Denckt, daß ich durch kein ander Mittel, als durch den Tod mich freuen kan. Und wenn GOtt will, ſo folget mir; indeſſen bleibt im Seegen hier.

7. Wolan, ſo freu ich mich im HErren, die Seel iſt froh in meinem GOtt. Wer kan mir nun den Himmel ſperren? Ich dringe durch in Noth und Tod. Hier ſeh ich Vater, Sohn und Geiſt, Nun weiß ich erſt, was Freude heißt.

98.) Der ſelige Uberwinder.

Aus der Offenb. 3. v. 5.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

NUn hab ich überwunden; Zu guter Nacht, o Welt ꝛc. Siehe pag. 240.

99.) Lebens-Bach.

Nach beſonderer Melodie.

DAs Leben gleicht ſich einem Bach, der durch viel tauſend Ungemach, ꝛc. Siehe pag. 244.

100.) Sterben und Erben.

Mel. Es iſt genung ꝛc.

WElt, gute Nacht! Mein Weg geht Himmelan, ꝛc. Siehe pag. 242.

101.) Himmliſche Ergötzung nach der irdiſchen Letzung.

Nach beſonderer Melodie.

1.

MÜder Leib, gequälte Seele, auf! zerreiſſet euer Band. Laß, erlöſter Geiſt, die Höhle, wo nur lauter Kummer-Sand. Meine Lebens-Uhr iſt aus, nun zerfällt mein morſches Haus,

2. Seele, geh aus deinem Kercker! JEſus Hand hebt alle Noth. Seine Lieb iſt doch viel ſtärcker,

als dein Gallen-bittrer Tod. Sein im Blute wallend Hertz überträget deinen Schmertz.

3. Siehſt du nicht die Himmels-Pforten, ſeine Wunden offen ſtehn? Und gebricht es dir an Worten, o wie redt ſein Blut ſo ſchön! Dieſe Sprache ſchweiget nicht, bis des Vaters Hertze bricht.

4. Laß das leere Wochen-Bette, das bisher in Thränen ſchwimmt. Wenn ich nicht die Hoffnung hätte, das zu ſehn, was hier GOtt nimmt, würde mir der Abſchied Pein, und mein Grab noch ſchwärtzer ſeyn.

5. Aber du gewünſchter Acker, der mein Weitzen-Korn verwahrt! Glaub und Hoffnung macht mich wacker; Dieſer Saamen hat die Art: Was Verweſung eingeſtreut, grünt zur Unverweslichkeit.

6. Die zerſtickte Muſchel eilet der verlohrnen Perlen nach. Erd und Himmel hat getheilet, da mein Tod die Augen brach. Zwey ſind in der Mutter Schooß, drey ſind noch des Vaters Looß.

7. Nun mein Kirchgang geht zum Himmel, da die Engel mit mir gehn. Hier hör ich kein Welt-Getümmel; O wie klingt das Lied ſo ſchön! Das in Zions Aufenthalt vor des Lammes Stuhle ſchallt.

8. Sey, Jeruſalem, gegrüſſet; Sodom, Babel, bleib zurück! Hier, wo mich mein JEſus küſſet, iſt kein trüber Augenblick. Denn nur einmahl ſterb ich hier, Ewig leb ich dort dafür.

9. Sey geſeegnet unterdeſſen, der du mich bisher geliebt. Wird mein Weinſtock zu Cypreſſen, dencke, daß dich GOtt betrübt; Der mit einer Hand zwar ſchlägt, in der andern Balſam trägt.

10. Könt ich das mit mir begraben, was in Kummer dich begräbt, würd ich frölich Sterben haben.

Doch

Doch ich ſterbe und GOtt lebt; Den mein letzter Seuffzer bat, der weiß allen Sachen Rath.

11. Kinder, die ich GOtt gebohren, lebt doch keines nicht der Welt! mich habt ihr, nicht GOtt verlohren, der die Wayſen theuer hålt. Macht, daß ich auf jenen Tag keines nicht vermiſſen mag.

12. Mann und Kind, werfft eure Thrånen in des Allerhöchſten Schooß! Wollt ihr meiner einſt erwähnen, dencket alſo an mein Looß: Mit der frühen Sonnen Lauff Gieng mein Licht im Himmel auf.

102.) Der Himmel im Grabe.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende.

BEglücktes Hertz, was wilſt du haben, Ach! wenn du deinen JEſum haſt? 2c. S. p. 243.

103.) Vorſchmack des ewigen Lebens.

Mel. JEſus/ meine Zuverſicht/ 2c.

MEin Valet iſt ſchon gemacht; Menſchen, denckt nicht, daß ich ſterbe; 2c. Siehe pag. 592.

104.) Durch das Scheiden/ zu den Freuden.

Mel. Wohlan! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

NUn gute Nacht! es geht zum Ende, der Kampff iſt aus, der Sieg iſt da; Die Jammer-Stunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah; Mein Abſchied iſt gewiß gemacht, drum ſag ich freudig gute Nacht!

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmertzen, die ihr den müden Leib geplagt: Ihr bringt mir zwar den Stoß zum Hertzen; Doch weiß ich ſchon, was JEſus ſagt: Sein Tod vertilgt des Todes Macht; Drum ſag ich willig: gute Nacht!

3. Nun gute Nacht! ihr eitlen Dinge; Ich dencke

cke nur ans Ewige: Das Kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein JEſus aus der Höh. Ach ſeht! wie meine Crone lacht; Drum ſag ich ſehnlich: gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch in das Grab; Kein Creutze drückt euch künfftig nieder, das GOtt bisher zu tragen gab. Ihr ſeyd nunmehr zur Ruh gebracht; Drum ſag ich billig: gute Nacht!

5. Nun gute Nacht! getreues Hertze, das mich bisher geliebet hat; Ergib dich nicht zu ſehr dem Schmertze, und denck an GOttes weiſen Rath: Dort werden wir zuſammen bracht; Drum ſag ich zeitlich: gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Wayſen, die ich hier unterm Hertzen trug; Ihr müßt euch wol mit Thränen ſpeiſen; Doch lebet fromm, und werdet klug. GOtt iſt auf euer Heyl bedacht; Drum ſag ich treulich: gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben! Der Himmel wird uns wieder ſehn; Drum mäßigt euch in dem Betrüben. Was GOtt thut, das iſt wohl geſchehn. GOtt iſt, der für euch alle wacht; Drum ſag ich ruhig: gute Nacht!

8. Nun gute Nacht! weg mit der Erden; Du aber, Himmel, ſey gegrüßt: Hier will ich JEſus Schooß-Kind werden, der ſich ſchon mit der Seelen küßt. Ach! was iſt hier für Luſt und Pracht! Drum ſag ich ſelig: gute Nacht!

105.) Der im Sterben lebende Jüngling.

Mel. Es iſt genung/ 2c.

ICh ſterbe nun! Mein Weg geht aus der Welt, wie alle Menſchen gehn. 2c. Siehe pag. 246.

106.) Der im Himmel angeſchriebene Nahme.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

GOttlob! ich bin ein Gottlob worden; Im Himmel heiß ich Ehrenreich. 2c. Siehe p. 247.

107.) Das ſelige Kind.

Aus Joh. XV. v. 5. Ich bin der Weinſtock/ ihr ſeyd die Reben.

Mel. Es iſt genung / 2c.

1.

O Seligs Kind! ſo führt dich nun der Tod zu deinem JEſu hin; Dein Schmertz verſchwindt, dein Sterben wird ein Schlaff, dein Scheiden ein Gewinn. Dein JEſus rufft dir zu: Ich lebe; Ich bin der Weinſtock, du die Rebe. O ſeligs Kind!

2. O ſeligs Kind! du reißt dich zeitlich loß von dieſer argen Welt; Ihr Labyrinth verführt dich nunmehr nicht, dieweil es GOtt gefällt, daß deine Seele bey ihm lebe; Der Weinſtock fordert ſeine Rebe. O ſeligs Kind!

3. O ſeligs Kind! die Tauffe pflantzte dich in dieſen Weinſtock ein; Jetzund gewinnt dein Glaube nun das Looß, wo Zions Berge ſeyn: Der Weinſtock träncket ſeine Rebe, daß eines bey dem andern lebe. O ſeligs Kind!

4. O ſeligs Kind! die Welt hat Weinen mehr, als Troſt- und Freuden-Wein; was man hier findt, iſt eine Kelter nur, wo Thränen flieſſend ſeyn; Du haſt das Weinen überwunden, die Rebe hat den Weinſtock funden. O ſeligs Kind!

5. O ſeligs Kind! GOtt ruffe dieſen Troſt auch deinen Eltern zu: Wie ſeelig ſind, die ihr Kind ſo verſorgt in Zions ſtiller Ruh! Man muß ja GOtt das

das Seine geben; Kein Weinſtock låſſet ſeine Reben. O ſeligs Kind!

6. O ſeligs Kind! So ſehen wir dir nach, und preiſen deinen Tod, wer überwindt, der lachet nur der Welt, und geht aus aller Noth. Johann Eleonora lebe! An Chriſti Weinſtock eine Rebe. O ſeligs Kind!

108.) Das vollkommene Himmels-Kind.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

VOllkommnes Kind von dreyen Jahren! Nun älter, als die Alten ſeyn, du reißt dich von der Todten-Bahren, und gehſt ins Land des Lebens ein. Da du die Welt kaum können grüſſen, ſo willſt du ſchon den Himmel küſſen.

2. Beliebtes Kind, bey deinem Lieben, wie wird dein Tod ſo herbe ſeyn? Wie wird das Hertze ſich betrüben, dem du noch ſolteſt Troſt verleihn, und deines Vaters Tod erſetzen? wie wirſt du ihre Wangen netzen?

3. Du biſt ein Sohn von ihrem Hertzen, nun aber recht ein Schmertzens-Sohn: Es machte dich dein frommes Schertzen zu keinem wilden Abſalon; An deiner Stirne ſtund geſchrieben: Du würdeſt GOtt und Menſchen lieben.

4. So ſalbt ſie billig dich mit Thränen, und ſenckt ihr Hertz in deine Grufft; Man hört ihr Wehmuths-volles Sehnen, wie ſie nach dir mit Jammer rufft: Ach Kind! wie beugſt du meine Jahre zu dir auf deine Leichen-Bahre!

5. Was ſoll man von den Klagen ſprechen, die eine Groß-Frau-Mutter führt? Der Hagar will das Hertze brechen, wenn ſie des Knabens Ster-

ben

ben ſpürt: So wird auch ihre Bruſt zerriſſen, ihr eintzigs Enckel-Kind zu miſſen.

6. Die Augen-Luſt geht aus den Augen, der aufgeweckte Geiſt zieht hin; Das Licht verlöſcht in Jammer-Laugen; Die Blume muß im blühn verblühn; ein kurtzer Augenblick zernichtet, was ſie im Alter aufgerichtet.

7. Es ſchallet noch in ihren Ohren dein Kyrie Eleiſon; Nun gehet alle Luſt verlohren, und klingt ein hohler Leichen-Thon: Die angenehmen Lippen müſſen den kalten Mund des Todes küſſen.

8. Wie ſeufftzet nicht bey dieſer Leiche des Groß-HErrn Pflege-Vaters Hertz! Er liebte dich den Kindern gleiche, ſein Zeitvertreib war offt dein Schertz: Er ſah in dir den Vater leben, Wenn GOtt das Leben wollen geben.

9. Du ſaſſeſt offt zu ſeinen Füſſen mit gröſter Lehr-Begierigkeit, und wollteſt viel vom Himmel wiſſen: Wie war der werthe Greiß erfreut? Jetzt aber deſto mehr betrübet, da er dir das Geleite giebet.

10. Viel Freunde klagen, daß ihr Hoffen in dir nun auch erloſchen iſt; Der Tod hat vieler Haus betroffen, dem du nun auch ein Opffer biſt. Wer den Bandiſſer Nahmen liebet, der iſt auch über dich betrübet.

11. So kanſt du wol die Hertzen beugen durch deinen Abſchied von der Welt! Doch muß der Mund bey jedem ſchweigen, der was von GOttes Schickung hält: Dein Leben ſtund in ſeinen Händen, der kan es, wenn er will, vollenden.

12. Die Welt verführt die frömmſten Seelen; Du biſt von ihren Stricken loß, und findeſt für die Schlangen-Hölen den allerweichſten Mutter-

Schooß:

Schooß: Dein Mund kan GOtt gar anders loben, In dem Jeruſalem dort oben.

13. Nun biſt du erſt vollkommen worden, vollkommen klug, vollkommen groß; In der vollkommnen Geiſter Orden kriegſt du das wohl gefallne Looß. Die Seele, welche GOtt gefallen, kan nur in ſeinem Lichte wallen.

14. Das heißt ja nur der Welt geſtorben; Dem Himmel aber lebeſt du. Was dir dein JEſus hat erworben, das ſtellt er dir mit Freuden zu; Du kanſt dich dort an Zions Flůſſen mit deines Vaters Geiſte kůſſen.

15. Diß trocknet, warlich, alle Thrånen von deiner Lieben Wangen ab: Sie ſehen zwar mit vielem Sehnen in dein ſo frůhgebautes Grab; Doch aber auch hinauf mit Freuden, wo du und alle Frommen weiden.

16. Sie laſſen dich mit Thrånen ziehen, und geben GOtt, was GOttes iſt; Doch muß der Troſt im Hertzen blůhen, daß man dich einſten wieder kůßt, wenn, was auf Erden ſich geletzet, der Himmel dort zuſammen ſetzet.

17. So ſinge mit der Engel Zungen ein ander Lied im hőhern Thon; Was du auf Erden haſt geſungen, hieß: Kyrie Eleiſon! Dort muß ein Halleluja ſchallen, wo Knie vor GOtt nieder fallen.

18. Dein Nahme bleibet unvergeſſen, wie dort bey GOtt, ſo auch allhier; das ſtellen wir uns unterdeſſen als eine kurtze Grab-Schrifft fůr: Andreas ließ ſich JEſum leiten, und Sieg im Munde dort bereiten.

109.) Das Lied beym Leide.

Nach beſonderer Melodie.

1. An-

1.

ANgenehme Wiegen-Lieder, die ihr mir zu Grabe ſingt! Da man meine kalten Glieder in das letzte Bette bringt; Ach wie klingt ihr doch ſo ſüſſe, daß ich bald die Augen ſchlieſſe.

2. Zwar ihr macht in dieſen Thoren einen höchſt-betrübten Thon; denn es ſchallt in vielen Ohren: Ach mein Sohn! mein Hertzens-Sohn! Kaum daß noch die Hertzen leben, die das Leben mir gegeben.

3. Erndtet Troſt bey euren Thränen, die ihr meinen Tod beweint. Sehet, wie in euer Sehnen Zions Freuden-Sonne ſcheint. Keine Thräne nützt dem Sohne, der ſchon ſteht vor GOttes Throne.

4. Klagt nicht die verkürtzten Jahre; In dem Himmel wird man alt. Kummer plagt die grauen Haare, und die Welt verführet bald. Satan geht herum und wirbet; Wohl dem, welcher zeitlich ſtirbet!

5. Schickt die Augen in die Höhe: Glaub und Hoffnung zeigen euch, wie ich vor dem Lamme ſtehe, über alles groß und reich. Euer Gottlob kan hier oben ewig leben, lieben, loben.

6. Traget die erſtarrten Glieder in der groſſen Eltern Grufft; Setzt ihr euch ins künfftig nieder, dencket, daß die Stimme rufft: Die ſich dort im Himmel küſſen, Hat der Tod hier ſammlen müſſen.

III.) In Eile zum Heyle.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum Ende, 2c.

1.

NUn hab ich gute Nacht gegeben, der Welt und aller meiner Noth; Lernt, Menſchen! von mir Todten leben, die ihr offt ſeyd lebendig todt. Was

kan man mehr von Menſchen leſen? Als dieſe Wort: Sie ſind geweſen!

2. Ich hab in meines JEſu Wunden den allerbeſten Theil erwählt. Mein Sieges-Krantz iſt ſchon gebunden, der mich der Ewigkeit vermählt. Ich kan dem Leben-loſen Leben die gute Nacht mit Freuden geben.

3. Hier iſt kein Himmel auf der Erden, die Welt iſt ein geputztes Grab. Denckt, was wir ſeyn, und was wir werden, wir fallen in dem Blühen ab. Die Zeit trägt uns, wie ſie, zu Grabe, der Tod iſt unſre Morgen-Gabe.

4 Mein ſterben iſt gantz ohne ſterben, und mein Verluſt iſt mein Gewinn. Nichts kan in mir, als nichts, verderben, bin mehr als ich geweſen bin. Die Schale laß ich nur dem Sande, der Kern iſt ſchon im Lebens-Lande.

5. Ich bin der Eitelkeit entriſſen, die uns entgeht und ſelbſt vergeht; Und kan was Unvergänglichs küſſen, das über alle Zeit erhöht. Wie ſchön iſt mir mein Looß gefallen bey GOtt, der alles iſt in allen!

6. Hier tret ich auf die Drachen-Köpffe, und fürchte keinen Ferſen-Stich; Ja für Egyptens Zauber-Töpffe verſorgt die goldne Gelte mich. Was frag ich nach dem Punct der Erden? Der gantze Himmel muß mir werden.

7. Zwar muß ich euch betrübt verlaſſen, von derer Hertzen ich hier kam; Doch werdet ihr ein Hertze faſſen, und dencken, wer mich von euch nahm, der läßt wol euren Schatz begraben; Doch Schatz und Hertz ſoll Himmel haben.

8. Wo drey Geſchwiſter JEſum ſchauen, da gehet auch das vierte hin. Wie ſchön könnt ihr

den Himmel bauen! Wie ſchön kan eure Frucht hier blühn! Drum weinet nicht bey meinem Grabe, Gedencket an die Wiedergabe.

9. Nun gute Nacht auf jetzt und immer! verlarvt s Spiel der eitlen Welt. Mein JEſus führt mich in ein Zimmer, wo Lamm und Braut die Hochzeit hält. Im Himmel bey den Seraphinen ſucht nun Johannen Carolinen.

112.) Die im Tode getreue Liebe.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

ERlöſter Geiſt, vergnügte Seele! nimm doch einmal die Thränen an, die ich in dieſer Trauer-Höhle dir zum Gedächtniß lieffern kan; Du brauchſt zwar keine Thränen nicht, doch fordert ſolches meine Pflicht.

2. Mein ander Ich in dieſem Leben! wie ſüſſe war mir deine Treu: Du hatteſt mir ein Hertz gegeben, das ohne Trug und Heucheley; Ja deine Liebe ſtellte mir ein Paradieß der Roſen für.

3. Nun aber hat dein frühes Scheiden in eine Wüſten mich verſetzt; Ich weiß von keinen Anmuths-Freuden, nachdem du dich mit mir geletzt; Dein letzter Kuß, dein letzter Blick ließ lauter Wermuth mir zurück.

4. Allein, ich ſah des Himmels Willen auch in Gedult mit Thränen an; Mein Hertz, voll Schmertz, gedacht im Stillen: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. So drückt ich dir die Augen zu, und wünſchte dir vergnügte Ruh.

5. Jetzt haſt du ſchon ein Jahr genoſſen, was hier kein Menſch beſchreiben kan; Die Thränen, welche hier gefloſſen, ſchreibt GOtt dir zur Vergnü-

gnügung an: Du weißt von Schmertz und Kranck-
heit nicht, da, wo man lauter Roſen bricht.

6. Dein JEſus, der auf deinen Lippen der al-
lerletzte Seufftzer war, der läßt dir jetzund Honig
trippen, und ſtellt dir Luſt für Wehmuth dar. Dein
Erbtheil iſt im Himmel groß, und du geneußt das
ſchöne Looß.

7. Ich ſehe dir mit vielen Thränen in deinen
Freuden-Himmel nach; So offt ich deiner werd
erwähnen bey dieſer Erden Angſt und Ach, ſo offte
fällt mir dieſes ein: Dort werden wir beyſamen ſeyn.

8. Ich pflantze dir zu deinem Grabe vergiß mein
nicht und Ehrenpreiß; So lang ich hier das Leben
habe, und deinen lieben Nahmen weiß, ſo wird
im Hertzen immer ſchön dein Barbara Helena ſtehn.

113.) Kirchhoffs-Blume.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ 2c.

ICh weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir
denn grauen? 2c. Siehe pag. 254.

114.) Pſalm 25/ v. 17. 18.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

DIe Angſt in meinem Hertzen iſt groß und über-
groß! es ſtürmen tauſend Schmertzen auf mei-
ne Seele loß: Ein Mord in meinen Beinen ſäufft
meine Geiſter aus. Will GOtt mir nicht erſchei-
nen, ſo wird die Höll mein Haus.

2. Führ mich aus meinen Nöthen, mein GOtt!
errette mich; Und wollteſt du mich tödten, ſo hoff
ich doch auf dich. Wenn meine Noth am größ-
ten, ſo biſt du gröſſer noch; Dein Auge kan mich
tröſten, dein Arm zerbricht mein Joch.

3. Sieh an, HErr, meinen Jammer! er iſt
wie Sand am Meer. Reiß auf die Folter-Kam-
mer,

mer, ſo wird mein Kercker leer. Dein Wort, dein Geiſt zertheile die Bäche Belial! mein Hort, mein GOtt, ach eile! ſo ſtürtzet mich kein Fall.

4. Vergib mir alle Sünde, du Sünden-Büſſer du! und ruffe deinem Kinde die Gnaden-Worte zu: Die Sünden ſind vergeben! ſo küß ich meinen Tod, und kan im Tode leben; Gottlob! es hat nicht Noth.

115.) Pſalm 42/ v. 2. 3.

Mel. Es iſt genung/ ꝛc.

1.

MEin Lebens-Fürſt! den matten Hirſchen dürſt nach einem friſchen Quell: So auch in mir mein Hertze dürſt nach dir, du Brunnen Iſrael. Mein Safft vertrocknet und mein Leben, die Zunge will am Gaumen kleben. Mein Fürſt! mich dürſt!

2. Die Seele ſchreyt nach deiner Süßigkeit, du lebendiger GOtt. Nach dir, nach dir verlangt mich mit Begier, mein Troſt, HErr Zebaoth! Ach! ſoll ich hier noch länger klagen? Ach! ſollen meine Spötter fragen: Wo iſt dein GOtt?

3. Mein GOtt, mein Heyl, mein Hort, mein beſtes Theil! komm, und erquicke mich. Nur einen Trunck; Dein Fels giebt Waſſer gnung. Erquicke mich durch dich, du Brunn, aus welchem ich gefloſſen. Wenn werd ich in dich eingeſchloſſen? Mein GOtt! mein GOtt!

4. Wenn komm ich hin, wo ich ſtets bey dir bin? Ach! ziehe mich nach dir! Getroſt, mein Hertz! verſchmertze deinen Schmertz. Die Sonne ſcheinet mir; Ich ſehe GOttes Licht im Lichte, von Angeſicht zu Angeſichte. Wohl mir! wohl mir!

116.) Teſtament.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

JCh habe Luſt zu ſcheiden: Mein Sinn geht aus der Welt. 2c. Siehe pag. 252.

117.) Die allerbeſte Wiſſenſchafft.

Mel. Freu dich ſehr/ o meine Seele/ 2c.

ACh HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß, 2c. Siehe pag. 249.

118.) Luſt zu ſcheiden.

In voriger Melodie.

ACh! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt; 2c. Siehe pag. 256.

119.) Der redende Todte.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

STerblicher! du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget; 2c. Siehe pag. 256.

120.) Denck-Zettel des Todes.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

JCh ſteh mit einem Fuß im Grabe; Es iſt um einen Schritt gethan, 2c. Siehe pag. 257.

121.) Die nöthige Bereitſchafft.

Nach voriger Melodie.

BEſtell dein Hauß! denn du muſt ſterben. Wer weiß, wenn mich die Stimme rufft? 2c. Siehe pag. 258.

122.) Ein Blick in dem Sarge.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

MEin letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus! 2c. Siehe pag. 259.

123.) Tägliches Sterben.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

HEute mir und morgen dir; So hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verſtorbnen hier

hier auf den Gottes-Acker bringen. Der Begrabne rufft herfür: Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen todt; Unſer Leben eilt auf Flügeln: Und wir habens täglich noth, daß wir uns an andern ſpiegeln. Wie bald ißt man Aſchen-Brod? Heute roth, und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach; Niemand findet einen Bürgen: Und die Frucht, die Adam brach, wird uns alle noch erwürgen. Jeder findt ſein Schlaff-Gemach: Eines folgt dem andern nach.

4. Menſch, es iſt der alte Bund: Für den Tod iſt gar kein Mittel; Biſt du heute noch geſund, denck an deinen Sterbe-Kittel. Morgen fällt, der heute ſtund: Menſch, es iſt der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod? Ich will ſterben, eh ich ſterbe; So wird mir die letzte Noth, wenn ſie kommet, nicht ſo herbe. Rüſte mich dazu, mein GOtt. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod?

6. Selig, wer mit Chriſto ſtirbt! Deſſen Tod wird gar zum Leben; Wer ſich um ſein Blut bewirbt, kan den Geiſt getroſt aufgeben; Weil er nicht alſo verdirbt. Selig, wer in Chriſto ſtirbt!

124.) Die Ruhe nach der Unruhe.

Aus Pſalm 4. v. 9.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden; Denn du allein, HErr, hilffeſt mir. Die Wohnung, die mir nun beſchieden, ſtellt eine ſichre Kammer für. Mein Grab muß mir ein Bette ſeyn; O wie ſo ſüſſe ſchlaff ich ein!

2. Ich lieg und ſchlaff in JEſus Armen; Er drü-

drůcket mir die Augen zu. Mich ůberſchattet ſein Erbarmen, und ſeine Lieb iſt meine Ruh. Wår auch mein Grab wie Jacobs Stein, ſo ſchlaff ich dennoch lieblich ein.

3. Ich lieg und ſchlaff, mein Hertze wachet, die Seele ſchauet JEſum an, der meine Beine grů-nend machet, ſo bald er ſchwånckt ſein Lebens-Fahn: Dann wird mein Glaube Schauen ſeyn. Indeſ-ſen ſchlaff ich frölich ein.

4. Ich lieg und ſchlaffe nun im Stillen, ſtöhrt mich mit euren Thrånen nicht; Beruhigt euch in GOttes Willen, ihr, denen jetzund weh geſchicht. Dort werden wir vereinigt ſeyn. Nun gute Nacht! ſo ſchlaff ich ein.

125.) Das Creutze auf dem Grabe.

In voriger Melodie.

1.

DU liebes Creutze, ſey geſegnet! ich ſtecke dich nun auf mein Grab. Mein Himmel hat ſchon ausgeregnet; Hier liegt der dűrre Wander-Stab. Mein Schmertz iſt allbereits verſchmertzt, wo ſich mein Hertz mit JEſu hertzt.

2. Die Welt gab mir nur Brod mit Aſchen; Der Himmel ſetzt mir Manna fűr. Ich darff mich nicht in Thrånen waſchen, es flieſſen Wolluſt-Ströme hier, wo das gefundne Paradeis von keinen rothen Schlangen weiß.

3. Wer wollte hier noch långer raſten, wo Noth und Tod zu paaren geht? Die Lűſte heiſſen tauſend Laſten, und Gifft verkaufft man fűr Zibeth. Hier haſt du, Welt, den Scheide-Brief, weil ich bey dir gar harte ſchlieff.

4. Nun trågt mein Creutze lauter Cronen, mein

Schat-

Schatten iſt der Lebens-Baum. Hier ſtechen keine Scorpionen, hier haben keine Feinde Raum. Ihr Sterblichen begreifft es nicht, wie mir bey GOtt ſo wohl geſchicht.

5. Komm, küſſe mich, du Freund der Seelen! Mein Tod, ein Kuß, durch deinen Tod; Dein Täublein ruht ſchon in den Höhlen, und lacht der überſtandnen Noth. Der letzte Tag im Leiden hier, der erſte Tag in Luſt bey dir.

6. Verlaßne, laſſet GOttes Willen das Pflaſter auf der Wunde ſeyn? Wer in Gedult ſich kan verhüllen, dem wird das Weinen lauter Wein. GOtt gab mich euch, GOtt nimmt mich euch, von ſeiner Hand kommt dieſer Streich.

7. Ich habe GOtt ſchon viel gegeben, was unter meinem Hertzen lag; Die andern laß er Chriſtlich leben, es kommt mit GOtt einmal ein Tag, da man ſich dorte wieder küßt, wo unſer aller Mutter iſt.

8. Mein Eh-Stand hat bey vielen Thränen Neun und ein halbes Jahr gewährt. Mein Tod muß mir den Weg nun bähnen zu dem, der ſich vorlängſt erklärt, daß er mich je und je geliebt, und mir ſein Hertz auch ewig giebt.

9. Beſtattet nun die müden Glieder, und mäßigt euren Trauer-Thon. Mein JEſus rufft mich einmal wieder; Ich höre die Poſaune ſchon. Die Stimm iſt, warlich, nicht mehr fern: Komm, du Geſegneter des HErrn!

126.) Ein Scheide-Brief für die Welt.

Nach beſonderer Melodie.

1.

WElt! wir ſeyn vorlängſt geſchieden; Du ver-

ſpotteſt mich, ich dich. Ey, ſo laß mich denn mit Frieden! Denn mein Weg geht über ſich: Deine wird die Hölle ſeyn, und der Himmel bleibet mein.

2. Laß Sirene, nun dein Singen! Ich will ein Ulyſſes ſeyn. Andre mögen Gifft verſchlingen, das du, Circe, giebſt für Wein. Bleibe nur bey deiner Maſt; Denn ich bin ein Himmels-Gaſt.

3. Ich muß deiner Schmincke lachen, O du übertünchtes Grab! Laß dir immer Larven machen, Wahrheit zieht ſie endlich ab; und ſo ſteht denn nackend da die verbuhlte Delila.

4. Laſſe deine Tafel decken, wo man Gifft in Honig rührt; Ich mag keinen Zucker lecken, drein der bitter Tod candirt. Wen zuerſt dein Kuß ergetzt, Trifft dein Stachel doch zuletzt.

5. Mache dir noch tauſend Sclaven, die in göldnen Feſſeln gehn; Mir gefällt der Freyheit Hafen, da will ich mit lachen ſtehn, wenn die Wolluſt dich erſäufft, und dein Schiff an Klippen läufft.

6. Gute Nacht auf jetzt und immer! Denn wir werden doch kein Paar; Falſche Welt, für deinen Schimmer geb ich nicht ein kahles Haar. Geh und trolle dich von mir; Nur der Himmel lachet hier.

127.) Die erlöſete Seele.

Nach beſonderer Melodie aus dem Leichen-Text.

Eſa. 43. v. 1.

1.

Ach! mein Ende kommt mir nah!
Iſt denn kein Erretter da?
Fürchte dich nicht!
Todes-Furcht hat mich umfangen,
Komm, ach komme, mein Verlangen:
Fürchte dich nicht!

2. Ach!

2. Ach! die Bäche Belial
Dräuen mir den Uberfall!
Ich habe dich erlöſt.
Des Geſetzes Fluch macht bange.
Ach! mein Helffer, ach! wie lange?
Ich habe dich erlöſt.

3. Deines Vaters Zorn ſtellt mir
Hölle, Band und Feſſel für.
Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen.
Ach! der Feind will meinen Glauben
Gantz aus meinem Hertzen rauben.
Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen.

4. Ach! der finſtre Todes-Thal
Macht mir Schrecken ohne Zahl;
Du biſt mein.
Ich bin ſchwach, den Kampff zu kämpffen;
Wer wird meine Feinde dämpffen?
Du biſt mein.

5. Ach! wer tröſtet mich alſo?
So bin ich zum Sterben froh.
Ich will bey dir ſeyn.
Mein Erlöſer! laß dein Sterben
Mir im Sterben Heyl erwerben!
Ich will bey dir ſeyn.

6. Nun, wohlan! die Furcht iſt hin,
Weil ich ſchon erlöſet bin.
JEſUS rufft mich ſchon mit Nahmen;
Ich bin ſein, ſo leb ich. Amen!

128.) Treu ohne Reu.

Nach beſonderer Melodie.

1.

SEy getreu bis in den Tod! Seele, laß dich keine Plagen von dem Creutze JEſu jagen; Leide

Leide willig alle Noth. Sey getreu bis in Tod.

2. Sey getreu bis in den Tod! Wer recht kämpffet, wird gekrönet, Ob ihn gleich die Welt verhöhnet; Iß getroſt dein Aſchen-Brod. Sey getreu bis in den Tod.

3 Sey getreu bis in den Tod! Tritt die Eitelkeit mit Füſſen, die dich will in Feſſeln ſchlieſſen; Aller Welt Gut iſt nur Koth. Sey getreu bis in den Tod.

4. Sey getreu bis in den Tod! Anckre nur in JEſus Wunden, da wird Ruh und Troſt gefunden, wenn dir Tod und Teufel droht. Sey getreu biß in den Tod.

5. Sey getreu biß in den Tod! Siehſt du nicht die Krone glänzen? Schwinge dich nach jenen Grentzen, wo des Lammes Gaſt-Gebot. Sey getreu biß in den Tod.

6. Nun ich will biß in den Tod dir, o JEſu! treu verbleiben; Du wirſt mir ins Hertze ſchreiben, was dein treuer Mund gebot: Sey getreu bis in den Tod.

129.) Der ſchönſte Sterbe-Kittel.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

KOmm, du ſchönes Ehren-Kleid! Ach! wie ſchön wirſt du mir ſtehen! da ich aus der Eitelkeit zu der Ewigkeit ſoll gehen. Biſt du mir doch längſt bereit; Komm, du ſchönes Ehren-Kleid!

2. Weiß biſt du, ob ſchwartz der Tod; Denn im Tode werd ich reine. Mich verläßt der Sünden-Koth, daß ich ſchön vor dir erſcheine. Die dem Lamme zugethan, haben weiſſe Kleider an.

3. Roth biſt du; denn JEſus Blut hat dir dieſen

ſen Glantz gegeben. Seiner Wunden theure Fluth, und der Safft von edlen Reben tauchen dich in Purpur ein; O wie kanſt du ſchöner ſeyn?

4. Blau biſt du; in deiner Tracht find ich ja den Weg zum Himmel: Da mein Geiſt die Welt verlacht, wo nur Motten, Wuſt und Schimmel. Aber dich, du Sternen-Kleid, frißt kein Roſt der Eitelkeit.

5. Grün biſt du; ich lege mich mit der Hoffnung in die Erde, daß ich einmal wunderlich aus dem Staube grünen werde. JEſus Wort, des Feldes Thau, macht mich dort zur grünen Au.

6. Du biſt Gold und mehr als Gold, ſchön durchwircket durch den Glauben. Iſt der Tod der Sünden Sold, kan er doch den Troſt nicht rauben, daß er nur der Bothe heißt, der ins goldne Zion weiſt.

7. Nun ſo komm, du ſchönes Kleid, angenehmer Sterbe-Kittel! Sammt und Seide werff ich weit; Aber du behältſt den Titel: Daß kein Schmuck ſo ſchöne ſteht, Als wenn man zu Grabe geht.

130.) Morgen-Lied des geiſtlichen Pilgrims.

Mel. Freu dich ſehr / o meine Seele! ꝛc.

1.

JESUS, Wahrheit, Weg und Leben! Wecke mich mit Freuden auf; Ich will dir die Ehre geben, mein Gebete ſteigt hinauf: Steige du mit Heyl herab, ſey mein Stecken und mein Stab auf dem Wege, der mir zeiget, wo man nach dem Himmel ſteiget.

2. O wie ſchwer ſind unſre Hertzen, wenn man ſucht, was droben iſt! Ich empfind es ſelbſt mit Schmertzen, wie mein Geiſt gar offt vergißt, daß

er

er himmliſch Weſen hat; und ſo iſt er allzu matt, nach der Höhe ſich zu ſchwingen, zu den himmeliſchen Dingen.

3. Ach! ermuntre meine Sinnen, Da ich ſoll nach Zion gehn! Treibe Welt und Fleiſch von hinnen, wollen ſie mir widerſtehn; Zeuch mich mit Verlangen an, daß ich lauffe dieſe Bahn. Wie die matten Hirſchen dürſten, ſo auch ich nach meinem Fürſten.

4. Ach! ſo geht mir in der Ferne ſchon ein Licht der Gnaden auf! Das ſind lauter Morgen-Sterne, dieſen folgt der Sonnen Lauff. So geh ich mit Freuden fort, und gelange zu dem Port, Wo ich Himmels-Güter lade, Heyl und Leben, Licht und Gnade.

131.) Wander-Lied derjenigen/ ſo in die Kirche reiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

SO walt es GOtt! das iſt die Straſſe, 2c. Siehe pag. 219.

132.) Buß-Wercker/ für diejenigen/ welche zur Beichte reiſen.

WOhin, mein Hertz, wohin? Daß ich ſo eilend bin? 2c. Siehe pag. 222.

133.) Halleluja des entbundenen Sünders.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

WOhl dem, und aber wohl, dem ſeine Schuld vergeben! Ich kan nun, wie ich ſoll, in meinem JEſu leben; Die Sünd iſt abgethan, GOtt nimmt mein Opffer an.

2. Ach habe tauſend Danck nun, GOtt, für

deine Gnade! die Seel iſt nicht mehr kranck, Es heilt mein alter Schade; Weil Chriſtus theures Blut recht Wunder an mir thut.

3. Ich gehe freudig hin, die Schuld laß ich zurücke; Da ich verſöhnet bin, ſeh ich nur Gnaden-Blicke. Verbirget Moſes ſich, ſo ſegnet Chriſtus mich.

4. Weg mit der Sünde nun! Ihr Laſter ſeyd verfluchet! Was will mir Satan thun, der mich zu fällen ſuchet? Sein Strick iſt ſchon entzwey, Und JEſus macht mich frey.

5. Noch eines fehlet mir, das Siegel dieſer Gnaden; Mein JEſus läßt mich hier zu ſeinem Tiſche laden: Er giebt ſein Fleiſch und Blut, das iſt das höchſte Gut.

6. Mein Heyland mache mich recht würdig dieſer Speiſen. Ich warte ſchon auf dich, du wirſt an mir erweiſen, daß der recht ſelig iſt, der dieſen Tiſch genießt.

134.) Hertzens Seuffzer bey Genieſſung des Heiligen Abendmahls.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

AUf, mein Hertze, rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden. 2c. Siehe pag. 224.

135.) Freude nach dem Friedens-Mahle.

Mel. Nun Gottlob! es iſt vollbracht 2c.

1.

NUn GOtt Lob! ich bin geſpeiſt, und getränckt mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines JEſu Ruhm erheben? Daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet.

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm, Er ein Geiſt mit mir geworden. In mir wohnet Elohim; und

was

was iſt der Engel Orden? JEſus hat mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte, habe Danck für die ſüſſe Himmels-Weide! Seegne beydes Speiß und Tranck, und vermehre meine Freude, Daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut, als mein beſtes Theil, bewahren; Und mit deinem Leib und Blut künfftig hin alſo gebahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch den Nächſten lieben. Haſt du in mir deinen Thron, werd ich, durch den Geiſt getrieben, Welt und Fleiſch auch täglich dämpffen, Unter deiner Fahne kämpffen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn: Denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel; Führ mein Hertze zu dir ein, über alles Welt-Getümmel; Dorte werd ich mehr genieſſen, wo nur Milch uud Honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir frölich in mein Haus zurücke; Bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Hertze drücke. Laß mich, JEſu dieſes Eſſen, dieſes Trincken nicht vergeſſen.

136.) Danck-Lied nach gehörtem Worte GOttes.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit Hertzen ꝛc.

1.

MEin Hertze, dancke GOtt, und preiſe ſeinen Nahmen! Er giebt dir Himmel-Brod, und ſtreuet ſeinen Saamen in deinem Hertzen ein; der Acker iſt bereit, er wird auch Krafft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Be-

2. Behalte nun das Wort in einem guten Hertzen, und tröſte dich hinfort in allen Creutzes-Schmertzen, daß du den Schatz nun haſt, der reich und frölich macht, daß man bey aller Laſt auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getroſt dahin mit dieſem Wander-Stabe; Ergötze deinen Sinn mit dieſer Himmels-Gabe: Erinnere dich offt, was JEſus zu dir ſprach. Sein Wort ſtillt unverhofft des Creutzes Ungemach.

4. Auf dieſes Wort kanſt du nun leben und auch ſterben; Es giebt der Seelen Ruh, und warnet für Verderben: das Wort, dein Weg, dein Licht. Gehſt du auf dieſer Bahn, ſo irret dein Fuß nicht, ſo gehſt du Himmel an.

5. O JEſu! laß in mir diß theure Wort bekleiben. Mein Hertze ſoll hinfür an dieſer Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebens-Fürſt! Noch gar ein ander Wort mit mir erſt reden wirſt.

137.) Freudige Rück-Kehr vom Beicht-Stuhl.

Mel. Nun lob mein Seel/ den HErren/ ꝛc.

GOTT Lob! ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Haus; ꝛc. Siehe pag. 225.

138.) Andacht dererjenigen/ ſo aus der Kirche nach Hauſe reiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ ꝛc.

GOtt Lob! ich habe GOtt geſehen: nun geh ich frölich wieder heim. ꝛc. Siehe pag. 227.

139.) Haus-Andacht/ bey Verleſung einer Predigt.

Nach voriger Melodie.

WJe ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo GOttes Wort im Schwange geht! ꝛc. Siehe pag. 233.

140.) Tauff-Lied der Pathen welche mit einem Kinde zur Tauffe reiſen.

1.

LJebſter JEſu! wir ſind hier, deinem Worte nach zu leben. ꝛc. Siehe pag. 230.

141.) Danck-Lied der Pathen / welche nach der Tauffe nach Hauſe reiſen.

1.

NUn, GOtt Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit GOtt beſchloſſen; ꝛc. S. p. 231.

142.) Hochzeit-Lied.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen / ꝛc.

1.

GOTT! du biſt ſelbſt die Liebe; Wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich. Du muſt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch bey den Ehe-Sachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Wir opffern unſre Hertzen vor deinem Throne hier. Zünd an die Liebes-Kertzen, verbind uns erſt mit dir; Und gib uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Hertzen rein; Was uns wird vorgeleſen / drück in der Seelen ein; und denck uns an den Eyd: Was wir vor dir verſprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns ſcheid.

4. Der Himmel träuffle Seegen auf unſern Ehe-Stand; Führ uns auf allen Wegen durch deine

deine Vater-Hand. Stört uns der arge Feind, ſo bind ihn in die Wüſten, und laß uns nichts gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gib uns vergnügte Hertzen, in Lieb und auch im Leid; Verzuckere die Schmertzen, des Creutzes Bitterkeit. Schenckſt du uns Thränen ein, und ſchlgäſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns im Friede leben, des Friedens Kinder ſeyn. Wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein. Dein Amen ſey das Wort, das Siegel unſrer Liebe. Wir folgen deinem Triebe, hier iſt der Seegens-Ort.

143.) Danck-Lied nach der Copulation.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit Hertzen ꝛc.

1.

GOttlob! wir ſind getraut. Der Seegen iſt gegeben/ daß Bräutigam und Braut in einem Bunde leben. Wir ſind ein Mann und Weib; Ein Hertz des andern Hertz; Ein Geiſt und auch ein Leib/ im Schmertzen und im Schertz.

2. Was GOtt zuſammen fügt/ darff nun kein Menſch nicht ſcheiden. So leben wir vergnügt/ der Himmel lacht uns beyden: Die Nahmen ſchreibet GOtt ins Buch des Seegens ein; Er ſelbſt/ HErr Zebaoth/ wird Schild und Lohn uns ſeyn.

3. Erfülle nun dein Wort/ das du/ HErr/ haſt geſprochen; So wird das Band hinfort durch keinen Feind gebrochen. Wohn unter uns allein/ der du Dreyeinig biſt/ auf daß wir einig ſeyn/ und uns der Friede küßt.

4. Vermehr die Liebes-Gluth/ und blas in unſre Flammen; Gib einen treuen Muth/ und halt uns veſt zuſammen/ daß uns kein Creutze trennt/ und keine Laſt erdrückt: Daß/ wenn die Sonne brennt/ uns auch dein Thau erquickt.

5. Wir ſtellen dir es heim/ wie du uns hier willſt füh-

ren; Du wirſt auch Honigſeim in unſre Wermuth rühren. Führſt du uns wunderlich/ nur ſelig führ uns hin; In Nöthen ſucht man dich; Das Creutz iſt nur Gewinn.

6. Nun mach es immer gut/ du Brunnquell aller Güte! nimm uns in deine Hut/ gewähr uns unſrer Bitte. Hier haſt du Hertz und Hand; Wirſt du/ HErr/ mit uns ſeyn/ ſoll unſer Ehe-Stand Dir tauſend Opffer weyhn.

144.) Kirchgangs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ ꝛc.

1.

GOttlob! ich ſchlieſſe meine Wochen/ und preiſe meines GOttes Krafft; Ich habe GOtt ein Wort verſprochen/ der neues Leben in mir ſchafft: Wird er mir Rath und Troſt verleihn, ſo ſoll mein Hertz ſein Opffer ſeyn.

2. Ich komme/ meines Lebens Leben/ und ſage dir/ mein Schöpffer/ Danck! Da tauſend Schmertzen mich umgeben/ und ſchon der Tod zum Hertzen drang; So haſt du mich alſo erquickt/ daß mich mein Creutze nicht erdrückt.

3. Nun/ deine Magd wird ſolches preiſen/ und ewig dafür dienſtbar ſeyn. Doch wirſt du mir noch mehr erweiſen/ und meinem Kinde Krafft verleihn/ daß es in deinem Bunde bleibt/ und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes/ bey GOtt und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnaden-Thrones/ der es bereits beſchattet hat/ bedeck es/ wo es geht und ſteht/ bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja/ du biſt aller Kinder Vater/ dein Sohn iſt aller Kinder Freund; Sey du nun ferner mein Berather/ daß wenn dein letzter Tag erſcheint/ ich und mein Kind dort vor dir ſtehn/ und dir zu deiner Rechten gehn.

145.) Troſt-Lied Rahels.

1.

WAs GOtt thut/ das iſt wohl gethan! Er giebt und nimmt auch wieder; Bald ſieht er uns in Gnaden an/ bald drücket er uns nieder; Er ſchenckt auf Wein bald Thränen ein; Wo Wiegen-Lieder klingen/ muß man zu Grabe ſingen.

2. Doch/ was GOtt thut/ iſt wohl gethan! wer will die

Weisheit meiſtern? Rufft er mein Kind nun Himmel an/ zu Zions reinen Geiſtern/ und will mein Hertz durch dieſen Schmertz in tauſend Stücke brechen; Wer darff dawider ſprechen?

3. GOtt thuts/ drum iſt es wohl gethan! Er macht es bald vollkommen/ da er es von der Dornen-Bahn in ſeinen Schooß genommen. Was GOtt gefällt/ muß in der Welt nicht allzulange weinen/ er eilet mit den Seinen.

4. Thuts GOtt/ ſo iſt es wohl gethan/ die Welt kan es verführen; Dort aber trifft es Roſen an/ daran kein Dorn zu ſpüren. In GOttes Hand iſt dieſes Pfand gantz ſicher aufgehoben/ wenn Welt und Teufel toben.

5. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan! ich will mich drein ergeben. Dort iſt ein ſchönes Canaan/ und hier Egyptens Leben. Zeuch hin/ mein Kind! wo Sonnen ſind/ die niemals untergehen/ und ſtets im Glantze ſtehen.

6. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan! Ein Chriſten-Hertze glaubet/ daß er uns wieder geben kan/ was uns der Tod geraubet. Wie freu ich mich/ mein Kind/ auf dich! Dort wollen wir uns küſſen/ wo Milch und Honig flieſſen.

7. GOtt thut es/ ſo iſts wohl gethan! Du ſammleſt meine Thränen; Ich aber ſchaue Himmel an/ mit Seuffzen und mit Sehnen. Ach! daß ich dort bey dir/ mein Hort/ mein Kind bald möchte ſehen! Ach ja/ es wird geſchehen.

146.) Krancken-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen, 2c.

1.

MEin GOtt! ich fühl es leider/ daß ich ein Sünder bin; Es decken Adams Kleider nicht nur den krancken Sinn; Es tragen alle Glieder den kalten Tod in ſich: Die Laſt drückt mich gantz nieder. Ach HErr! erbarme dich!

2. Von Fuß auf bis zur Scheitel iſt nichts geſundes hier; Mein gantzes Thun war eitel/ die Sünde herrſcht in mir. Jetzt fühl ich nun die Ruthe/ der Pfahl ins Fleiſch thut weh; Doch alles mir zu gute/ daß ich nicht untergeh.

3. Die Kranckheit/ die mich plaget/ iſt nur ein Winck zu dir; Du haſt auch/ HErr/ geſaget: Kommt alle her zu mir! ich komme/ doch mit Schmertzen/ an Leib und Seele kranck; Verſüſſe meinem Hertzen den bittern Wermuth-Tranck.

4. Verbinde mein Gewiſſen/ und mach es erſt geſund. Ich will die Ruthe küſſen/ nur denck an deinen Bund: Du haſt ein Wort geſchworen: So wahr du lebſt und biſt/ der Menſch geht nicht verlohren/ der dich im Glauben küßt.

5. Vergib mir meine Sünde/ und mache mich aufs neu zu deinem Gnaden-Kinde. Bin ich der Schulden frey/ ſo will ich alles leiden/ ſo kan mich auch der Tod von dir/ mein GOtt/ nicht ſcheiden/ kömmts gleich zur Todes-Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben/ dein bin ich friſch und kranck; Läßt du mich länger leben/ ſo leb ich dir zu Danck. Wilſt du mich aber tödten/ ich hoffe doch auf dich: Du hilffſt aus allen Nöthen/ dir leb und ſterbe ich.

147.) Morgen-Lied.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde/ 2c.

DEr Schlaff iſt nun verſchwunden/ des Todes Ebenbild! 2c. Siehe pag. 421.

148.) Abend-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

MEin GOTT! es ſtellt ſich wieder des Todes Bruder ein/ 2c. Siehe p. 423.

149.) Die erwartete Hülffe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

I.

MEin GOtt! ich wart auf deine Stunde/ ob ſie gleich nicht geſchlagen hat; Ich habe dieſen Troſt zum Grunde: Bey dir iſt immer Rath und That; Dein Wort wird endlich doch erfüllt/ die Stunde komme/ wenn du wilt.

2. Ich bin/ mein GOtt/ in deinen Händen/ mach es mit mir/ wie dirs gefällt; Ich will mich nach den Bergen wenden/ es ſey dir alles heimgeſtellt. Die Hülffe kommt allein von dir: Mein beſter Helffer! hilff du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir ſtreiten/ heißt mich der Glaube ſtille ſeyn; Ich ſehe deine Hand von weiten/ die wird mir Troſt und Krafft verleihn; Ich werde wenn es wird geſchehn/ doch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4 Mit Jacob geh ich dir entgegen/ mein Glaube ringt und kämpfft mit dir: Ich laß dich nicht/ gib mir den Seegen/

gen / dein Seegen ruh und bleib auf mir; Dein Seegen iſts / der mir die Nacht zur ſchönen Morgenröthe macht.

5. Nun deiner Allmacht will ich trauen / die allen Kummer ändern kan; Auf dein Wort will ich Felſen bauen / du haſt geſaget: Ruff mich an. Ich ruffe nun, ich hoffe nun / du wirſt nach deinem Worte thun.

6 Komm immerher mit allen Schmertzen; Mein JEſus war der Schmertzens-Mann: So greiff ich denn nach ſeinem Hertzen; Ich weiß / daß ers nicht laſſen kan: Sein Hertze bricht / ſein Mund verſpricht: Ich laß dich nicht / ich laß dich nicht

150.) Eintzige Vergnügung in JEſu.

Nach beſonderer Melodie.

1.

Alles andre laß ich liegen / nur mein JEſus meine Luſt; Nichts kan mich ſo hoch vergnügen / als die Treu in ſeiner Bruſt. Trag ich ihn in meinem Hertzen / hab ich einen Himmel hier; Er ſtellt mir bey allen Schmertzen Roſen in der Wüſten für.

2. Eitle Welt! was iſt die Freude / ſo dich hier zum Sclaven macht? Iſt nicht JEſus lauter Weide / auch in trüber Jammer-Nacht? Rauſchet gleich ein Sturm vorüber / O! bey ihm iſt Sonnenſchein! Seine Liebe iſt mir lieber / als mir Erd und Himmel ſeyn.

3. Liebt / ihr Menſchen / eure Ketten! Ich bin aller Sorgen loß; Auch in harten Dornen-Betten erndt ich Luſt auf ſeinem Schooß. Meine Seel in ſeinen Wunden ruhet mit vergnügter Ruh. JEſu hab ich mich verbunden / Chriſto nur gehör ich zu.

4. Hertzens-Freund! du biſt mein Leben / JEſu! meiner Sinnen Luſt; Niemand kan mir Freude geben / ſo mir nicht in dir bewuſt. Es iſt alles auf der Erden Bitterkeit und Hertzeleid; Ohne dich iſt nur Beſchwerden hier / was dieſe Welt erfreut.

5. Ruhe ferner in Genaden / edler Schatz / in meiner Bruſt! nichts kan mir das Creutze ſchaden / es iſt meiner Seelen Luſt. Mit dir kan ich überwinden / es iſt dein Creutz mein Panier. Leben muß ich bey dir finden / Chriſte! meine Lebens-Thür.

6. Hand und Hertz ſey dir gegeben/ alſo lang ich lebe hier. Rufſt du mich aus dieſem Leben/ tret ich frölich auch herfür; Ich weiß/ daß in deinem Blute niemand mir den Himmel raubt: Denn du ſturbeſt mir zu gute. Diß iſt/ was mein Hertze glaubt.

151.) Selige Himmels-Begier.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

Ach! wer nur im Himmel wär! Es iſt doch kein Heyl auf Erden; Hier iſt nur ein Thränen-Meer/ und ein Leben voll Beſchwerden: Alle Welt iſt Troſtes leer. Ach! wer nur im Himmel wär!

2. Ach! wer nur im Himmel wär! Hier drückt uns das Creutze nieder/ Noth und Kummer geht daher/ und kömmt täglich gröſſer wieder; Dieſes Joch iſt gar zu ſchwer. Ach! wer nur im Himmel wär!

3. Ach! wer nur im Himmel wär! Weg mit allen Eitelkeiten! denn ſie blühen ohngefehr/ und verwelcken auch in Zeiten. Das bleibt veſt/ was ich begehr: Ach! wer nur im Himmel wär!

4. Ach! wer nur im Himmel wär! Denn im Himmel iſt gut wohnen; Dorte tobt kein Krieges-Heer/ dorte trägt man lauter Cronen; Da hab ich/ was ich begehr. Ach! wer nur im Himmel wär!

152.) Der bitter-ſüſſe Tod.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt/ 2c.

1.

Wie bitter iſt der Tod! Wenn Leib und Seele ſcheiden; Das iſt ein harter Both/ der nicht will Aufſchub leiden. Doch/ ſeht ihn nur recht an/ er führt uns aus der Noth/ daß man auch ſagen kan: Wie ſüß iſt doch der Tod!

2. Wie bitter iſt der Tod! Er kommet von der Sünde. Wenn uns ſein Stachel droht/ verwelcken wir geſchwinde. Doch wer in Buſſe ſtirbt/ mit dem hat es nicht Noth/ wenn er nur Gnad erwirbt/ wie ſüß iſt ihm der Tod!

3. Wie bitter iſt der Tod! Man muß die Welt verlaſſen; Wer heute Roſen-roth/ kan morgen bald erblaſſen. Jedoch/

doch / was ſind wir hier? Nichts als nur Erd und Koth; Dort blühn wir für und für. Wie ſüß iſt doch der Tod!

4. Wie bitter iſt der Tod! So mag der Heyde ſagen. Hier eß ich Aſchen-Brod / und muß mit Weinen klagen; Doch durch den Tod geh ich zu Zions Gaſt-Gebot / da labet JEſus mich; Wie ſüß iſt doch der Tod!

5. Wie bitter iſt der Tod! Doch will ich mich bequemen / mein GOtt / auf dein Gebot / den Weg mit ihm zu nehmen. Ich ſterbe wenn du wilt! Komm nur / HErr Zebaoth! Der Schlaff des Todes Bild; Wie ſüß iſt mir der Tod;

153.) Luſt bey der Laſt.

1.

JEſu! meine Freude / Troſt in allem Leide / Luſt in aller Laſt / Sonne bey dem Regen / auf den Kummer-Wegen meine Ruh und Raſt / Hertzens-Freund! Ders treulich meynt / der / wenn Noth und Jammer drücket / mich noch ſtets erquicket.

2. JEſu! meine Liebe / wenn ich mich betrübe / Stärckſt du meinen Sinn: Wenn ich Thränen gieſſe / giebſt du Liebes-Küſſe; So gehts über hin. Bin ich kranck / dein Liebes-Tranck machet alle Wermuth-Flüſſe mehr als Zucker-ſüſſe.

3. JEſu / meine Stärcke! Wenn ich Feinde mercke / nehm ich deinen Schild: Wenn die Wetter blitzen / Kanſt du mich beſchützen / ich in dich verhüllt. Du mit mir / und ich mit dir / So mag Erd und Himmel krachen; Ich kan dennoch lachen.

4. JEſu / meine Crone! Wenn mit Spott und Hohne mich die Welt belegt. Wenn die Dornen ſtechen / Kan ich Roſen brechen / die dein Haupt mir trägt. Steht doch hier Dein Creutz-Panier; Dieſem ſchönen Sieges-Zeichen muß der Teufel weichen.

5. JEſu / meine Speiſe! wenn ich auf der Reiſe dieſer Wüſten bin. Auf den dürren Auen muß mir Manna thauen / du machſt alles grün. Krafft und Safft wird mir verſchafft / wenn dein Wort mein Hertz erfüllet / und wie Honig quillet.

6. JEſu / meine Ruhe! wenn ich kläglich thue / ſtille du das Hertz; Will mich etwas drücken / O! dein breiter Rü-

cken überträgt den Schmertz. Deine Schooß macht Sorgen-loß; Wenn ſich alles gleich empöret/ ſchlaff ich ungeſtöhret.

7. JEſus/ Lebens Leben! Dir bin ich ergeben/ und du wieder mir. Niemand ſoll uns ſcheiden/ weder Luſt noch Leiden; denn mein Schluß iſt hier: Dir allein Getreu zu ſeyn/ Bis ich dich im Himmel küſſe/ Ewiglich umſchlieſſe.

154.) Leiden und meiden.

Nach beliebiger Melodie.

I.

LEide/ meide/ liebes Hertz! Leide/ was GOtt an dir übet; Meide das/ was GOtt betrübet; Jenes hemt/ diß häufft den Schmertz. Leide meide/ liebes Hertz:

2. Leide/ wenn das Creutze drückt/ Chriſten müſſen Creutze tragen; Doch/ ſie werden nach den Plagen mit viel tauſend Luſt erquickt. Leide/ wenn das Creutze drückt.

3. Leide / JEſus leidet auch; Leiden will dir ja gezie- men/ willſt du dich von JEſu rühmen. Das iſt ſeiner Glieder Brauch. Leide/ JEſus leidet auch.

4. Meide/ was dir GOtt verbeut; Geh auf deines JEſu Wegen: Wähle für den Fluch den Seegen; Strebe nach der Seeligkeit. Meide, was dir GOtt verbeut.

5. Meide Gram und Ungedult/ friß dir nicht dein eigen Leben; GOtt kan gröſſer Creutze geben. Setze dich in ſeine Huld. Meide Gram und Ungedult.

6. Leide/ meide/ liebes Hertz! Leide deinen Theil im Stillen; Meide deinen eignen Willen/ So beſiegſt du allen Schmertz. Meide/ leide/ liebes Hertz!

155.) Ein goldenes Creutze.

Nach beſonderer Melodie.

I.

TRag/ mein Hertze/ nur gedultig! Du biſt GOtt gehorſam ſchuldig/ und dein Creutz iſt lauter Gold/ wär es gleich wie Stein und Eiſen; GOtt wird dir zuletzte weiſen/ daß er nach dem Schlagen hold.

2. Auf die Thränen folgen Thronen/ Freude mit viel Millionen/ nach der überſtandnen Pein. Eine Stunde Noth erfahren bringet Luſt von tauſend Jahren. Soll dein Creutz nicht golden ſeyn!

3. Wech-

3 Wechſeln nicht die trüben Zeiten mit vergnügten Ewigkeiten? Dort iſt immer Sonnenſchein. Durch die Stürme zu der Stille/ aus dem Mangel in die Fülle. Soll dein Creutz nicht gölden ſeyn?

4. Aus der Hölle zu dem Himmel/ zu der Ruhe vom Getümmel/ von der Thränen-Saat zum Wein/ aus der Finſterniß nach Goſen/ aus den Hecken in die Roſen. Soll dein Creutz nicht gölden ſeyn?

5. Goldnes Creutze/ ſey willkommen! Du wirſt willig angenommen; Lege dich auf meine Bruſt. Wenn ich dich genug getragen/ ſo erfolgt nach allen Plagen lauter göldne Himmels-Luſt.

156.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1704.

1.

GOtt/ unſrer Väter GOtt/ der vormals gnädig war! HErr/ deſſen Güt und Treu wird täglich neu gebohren! Verneure deine Gnad/ und kröne dieſes Jahr/ mach es durch deine Hand zu Glück und Heyl erkohren. Die Jahre lauffen hin/ die Zeiten gehn zu Grabe; Ach gib/ daß deine Huld kein Ende bey uns habe.

2. Der du in Zion wohnſt/ erfülle dein Gezelt mit lauter Licht und Recht vor deinem Gnaden-Throne; ſey Iſrael ein Fels/ der Bund und Wahrheit hält: Daß unaufhörlich hier dein Herd und Feuer wohne/ daß unſer Opffer ſtets nach Wohlgefallen rieche; Erbarm dich auch/ o HErr! und heile Zions Brüche.

3. Geuß aus das Horn des Heyls auf deinen Leopold! Der groſſe Käyſer ſey ein groſſer Uberwinder! Laß leuchten wie den Blitz ſein heiligs Cronen-Gold/ Und ſtärcke ſeinen Arm durch ſeine Helden-Kinder: Daß man in Spanien die teutſchen Lorbeer pflantzet/ und unſer armes Land des Adlers Macht umſchantzet.

4. Ach! beßre doch die Zeit! und daß es auch geſchieht/ ſo ſchaffe/ daß wir ſelbſt die Beſſerung ergreiffen. Wir habens wol verdient/ daß lauter Unglück blüht; Doch/ Vater/ ſchone doch/ da wir zur Straffe reiſſen! Gib/ daß JEruſalem ein Ninive mag werden; Vielleichte reut es dich/ und ſchonſt der armen Erden.

5. Sey unſer aller GOtt/ bedecke Groß und Klein!

Laß

Laß Hoch- und Niedrige ſich ſtets im Seegen grüſſen; Steck das ergrimmte Schwerdt auf unſern Grentzen ein/ daß Fried und Treue ſich als Schweſtern bey uns küſſen! daß Schweidnitz Dothan iſt/ das Fürſtenthum ein Goſen/ und unſer Schleſien mit Canaan kan looſen.

157.) Neu-Jahrs-Gedancken. 1705.

1.

LObe/ Zion/ deinen GOtt! ſing ein Lied zu ſeinen Ehren! Denn er läßt die Harffe noch unter deinen Palmen hören; Schaue David/ ſein Exempel/ gehet dir mit Singen vor/ und beſtellt in deinem Tempel ein vergnügtes Harffen-Chor.

2. O! wie ſeelig iſt ein Land/ wo des HErren Wort erſchallet/ und ein auserwähltes Volck nach dem Heiligthume wallet! Da ſind ſchöne Gottes-Dienſte/ wo der Frommen Hertz bereit/ und ein Lied im höhern Chore nach dem hohen Himmel ſchreyt.

3. Aber/ ach! wie ſeufftzet man bey den herben Thränen-Flüſſen/ wo man Harff und Muth zugleich an die Weyden hängen müſſen; Wie verſtimmt ſind da die Säiten/ wenn die Feld-Poſaune klingt/ und das Raſſeln von den Waffen nichts als Tod und Schrecken bringt.

4 Darum lobe deinen GOtt/ Zion/ preiſe ſeine Güte/ Und erkenne ſeinen Schutz mit verbundenem Gemüthe; Rühr die Zunge deiner Harffe/ und das Hertz/ dein Säitenſpiel/ Rühme ſeinen groſſen Nahmen/ mache ſeines Lobes viel.

5. Er hat unſer Thränen-Lied in ein Sieges-Lied verkehret; Er hat uns für Aſche Schmuck/ und für Heulen Luſt gewähret; Er hat unſern groſſen Käyſer mit Triumph und Heyl gekrönt/ daß ſein Ruhm in gantz Europa heller als Poſaunen thönt.

6. Bitte/ Zion/ deinen GOtt/ daß er ferner Frieden gebe/ daß ſein auserwähltes Volck in vergnügter Eintracht lebe/ und daß man in allen Ständen eine Davids-Harffe ſieht/ die mit gleich-geſinntem Hertzen GOtt zu loben ſich bemüht.

7 Ey/ ſo wird ein neues Lied in dem Neuen Jahre klingen; So wird man Gerechtigkeit unſerm GOtt zum

Opffer

Opffer bringen. GOttes Amen in dem Himmel ſtimmt mit uns auf Erden ein/ Stadt und Land muß eine Stimme und ein Halleluja ſeyn.

158.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1706.

I.

GUtes und Böſes regieret die Welt/ Welcher noch jährlich der Wechſel gefällt, Gutes gar wenig/ und Böſes gar viel/ wenn man die Zeiten beherzigen will.

2. Gutes gar reichlich ertheilet zwar GOtt/ machet auch öffters das Böſe zu Spott; Aber die Menſchen ſind ſchuld in der Welt/ daß ſie mehr Böſes als Gutes befällt.

3. Geber des Guten/ ach/ höre nicht auf! Beßre der Zeiten verderblichen Lauff: Hemme das Böſe / das Gute verleih/ daß ſich dein Erbtheil im Guten erfreu.

4. Gib uns Vermögen/ das Gute zu thun/ Zähme das Hertze vom Böſen zu ruhn; Düncket die Trübſal uns böſe zu ſeyn/ Laß ſie zum Guten/ zum Beſten gedeyn.

5. Gutes gib ferner der Kirchen zum Heyl! Gutes dem Lande durch Frieden ertheil! Daß ſich dein Joſeph im Guten ergötzt/ Cronen zu Cronen ſtets ſiegende ſetzt

6 Gutes erwecke bey Groß und bey Klein! Gutes beſonders und Gutes gemein! Bis uns vom Böſen vollkommen entrückt/ ewiges Gute dort ewig erquickt.

159.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1707.

I.

CHriſt und Creutz ſind Zwillinge/ werden auch zugleich gebohren; Wo kein Creutze/ da kein Chriſt; GOtt hat es ſo auserkohren; Der uns ſeines Sohnes Bilde durch das Creutz hier ähnlich macht/ und uns auch als ſeine Kinder in dem Creutz allein betracht.

2. Chriſten halten nicht dafür/ daß ſie etwas anders wiſſen/ ohne den Gecreutzigten in dem Creutze ſtets zu küſſen. Es ſey ferne ſich zu rühmen/ ohn in Chriſti Creutz allein: Denn die Welt muß alſo ihnen/ ſie der Welt gecreutzigt ſeyn.

3. Durch diß Creutze lernet man/ hier gerecht/ dort ſelig werden; In dem Creutze creutzigt man Fleiſch und Blut auf dieſer Erden; Mit dem Creutz wird alles Creutze glücklich auch zuletzt beſiegt; O du theures Creutze Chriſti! weil daran ſo vieles liegt. 4. Nun

4. Nun wohlan! ſoll dieſes Jahr auch ſein eignes Creutze haben / wobey wir kein ander Bild in das Hertze veſte graben: Chriſti Creutz ſoll uns im Creutze Honig wider Wermuth ſeyn; Wollen uns die Dornen ſtechen / ſammlen wir hier Roſen ein.

5. Unter Chriſti Creutze ſteh Joſephs Thron zum Sieges-Zeichen / daß vor ſolchem Macht-Panier alle Friedens-Stöhrer weichen; Dieſes Creutze ſey der Scepter / welcher gleich den Palmen blüht / daß man unter ſeinem Schatten Fried und Heyl ſich küſſen ſieht.

6. Hohe / Niedre / Groß und Klein müſſen hier am Holtze finden / was des Creutzes Kelch verſüßt / und auf dieſen Ancker gründen / was ſie ſonſt im gantzen Leben mit Vergnügung krönen kan; Alles ſchreibe GOtt mit Creutzen / dieſes iſt zum Beſten / an.

7. Zion müſſe ſonderlich dieſen Lebens-Baum genieſſen / und in ſeinem Schatten ſich mit Gewiſſens-Ruhe küſſen / daß alſo bey allen Gliedern ſonſt kein Ruhm im Hertzen ſteh / nur alleine / was ich wünſche: JEſus / der Gecreutzigte.

160.) Neu-Jahrs-Gedancken / 1708.

1.

SO preiſt das Neue-Jahr des Höchſten neue Gnade / des Kayſers neue Huld / der Kirchen neuen Flor! Wo GOtt und Joſeph iſt / da heilet aller Schade / da wächſet Glück und Heyl bey Stadt und Land hervor. Drum / Iſrael / laſſe dein Freuden-Lied thönen / weil GOtt und der Kayſer mit Gnade dich krönen.

2. Wer iſt wohl gnädiger nach ſeiner Art zu preiſen / als GOtt im Himmel iſt / und Joſeph auf der Welt? Wo dieſe Aug und Hand den Unterthanen weiſen / da iſt ſo Kirch als Haus in allem wohl beſtellt. Drum / Iſrael / opffre dein Hertze nun Beyden / weil GOtt und der Kayſer mit Wohlfahrt dich weiden.

3. Laß / groſſer Himmels-GOtt! den Schutz-Gott dieſer Erden ſtets einen Joſeph ſeyn / der immer wächſt und ſteigt; Laß Zions Seufftzer ihm zum Sieges-Throne werden / vor dem ſich Freund und Feind in tiefſter Demuth neigt. Ach Iſrael! ſtürme den Himmel mit Beten / bis GOtt und der Kayſer die Feinde zertreten.

4. Erhalt/ o HErr! dein Volck bey ſolchen ſtarcken Kräfften/ daß es Muth/ Gut und Blut getreulich opffern kan! ſo wird man eine Schrifft an Salems Pfoſten hefften: Der wunderbare GOtt hat Wunder hier gethan. So wird man bey Kirchen und Schulen ſich freuen/ daß GOtt und der Kayſer uns Freyheit verleihen.

161.) Neu-Jahrs-Gedancken. 1709.

1.

JEruſalem/ ſchau dein Gelücke mit unverwandten Augen an! und mercke/ was für Gnaden-Blicke des HErren Antlitz geben kan. Ein Tag am andern ſagt es dir/ und ſtellt dir lauter Wunder für.

2. Der HErr rufft dich mit Glocken-Schalle ins Haus/ das ſeinen Nahmen führt/ und lehret deine Kinder alle/ was GOtt und Obrigkeit gebührt. Ach! ſiehe dieſe Wohlthat an! das hat der HErr dein GOtt gethan.

3. Er hat das Schwerdt mit Friedens-Kräntzen in dieſer Gegend noch verhüllt. Die Peſtilentz/ die an den Grentzen das Land mit Leichen angefüllt/ die hat des HErren Wunder-Hand von deinen Hütten abgewandt.

4. Er hat dem Kayſer Sieg gegeben durch die verknüpffte Helden-Hand; Man ſieht die Sieges-Fahnen ſchweben/ auch in des ſtoltzen Feindes Land. GOtt zeigt/ daß Joſeph wachſen ſoll/ und thut auch ſeinen Ländern wohl.

5. Komm/ Zion/ laß dein Opffer rauchen/ dadurch man GOttes Ruhm erhebt! So wirſt du keine Thränen brauchen/ ſo lange GOtt und Joſeph lebt. Der HErr und ſein Geſalbter kan dich machen als ein Canaan.

6. Nun/ groſſer GOtt! heb an zu ſeegnen dein Haus und deines Joſephs Haus! Laß Güt und Treue ſich begegnen/ und treibe Noth und Kummer aus! Ach! unterſtütze dieſen Thron! Ach! ſchütze deinen Salomon!

7. Laß unter ſeinen Gnaden-Flügeln dein Zion ſeyn wie einen Zweig! und mache Bahn auf allen Hügeln vor Joſephs auserwählten Zeug: Daß dein- und ſeine Feinde ſehn/ was für ein groſſes Heyl geſchehn.

8. So können wir mit Freuden ſchlieſſen: Wir ſind des Höchſten Eigenthum; Bewahren Glauben und Gewiſſen/

und haben dieſes Symbolum: Wir geben GOTT/ was GOtt erkieſt; Dem Kayſer/ was des Kayſers iſt

162.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1710.

1.

GOTT giebt/ ſo nehmen wir/ und nehmen/ daß wir geben; Wir nehmen/ wenn er giebt/ Geſundheit/ Troſt und Leben/ und geben wieder her durch Pflicht und Danckbarkeit/ wenn man Hertz/ Mund und Hand zu GOttes Dienſte weyht.

2. Fehlt jemand dieſen Weg/ ſo muß er wiederkehren/ und ſich in Frömmigkeit ſtets fort zu gehn erklären; Es eilt mit ihm der Tod/ die Ewigkeit folgt ſchnell/ und endlich bleibt er da/ im Himmel oder Höll.

3. Diß alles höreſt du/ o Volck des HErren! lehren. Wohl denen/ die das Wort mit Ohr und Hertzen hören! GOtt rufft uns nicht umſonſt; es ſpotte niemand mehr. Man höre doch nur GOtt/ daß uns GOtt wieder hör.

4. Wie manches haben wir von GOttes Hand genommen? Er ließ ja Kirch und Schul zu beſſerm Flore kommen; Er krönte Josephs Haupt mit Palmen ohne Zahl; Es blieb die Peſt von uns/ weil es der HErr befahl.

5. Man ſahe da und dort ein gantzes Land voll Leichen; doch hier ließ unſer GOtt den blaſſen Würger weichen. Wenn Krieg und Hungers-Noth ſonſt Wüſteneyen macht/ hat uns der HErr verſchont/ und bis hieher gebracht.

6. Ach! gebt nun wieder her/ mit Dancken und mit Loben: Des HErren Gab und Huld ſey Himmel-hoch erhoben! Gebt eurem GOtt die Ehr/ und rühmt des Kayſers Gnad/ wünſcht/ daß ſein Reich und Sieg hinfort kein Ende hat.

7. Doch/ weil der HErr uns auch die Ruthe nahe zeiget/ So ſey auch jederman vor GOttes Thron gebeuget: Kehr wieder/ Iſrael! ſo rufft des HErren Stimm; So beugeſt du ſein Hertz/ und brichſt des Richters Grimm.

8. GOtt geb uns ſeine Krafft/ im Guten fortzugehen/ und laſſe Stadt und Land in ſeiner Gnade ſtehen! Er bleibe unter uns/ ſey uns in Nöthen nah/ bis wir zum Himmel gehn/ ſo bleibt man ewig da.

163.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1711.

1.

WAs GOTT thut/ das iſt wohl gethan/ im Alt- und Neuen Jahre! Er ſchleußt und hebet mit uns an/ daß jederman erfahre/ wie Jahr und Zeit/ ſo Freud und Leid/ von ſeinen Händen rühre/ und er allein uns führe.

2. Was GOtt gethan/ war wohl gethan/ in dem vergangnen Jahre! War nicht bey uns ein Canaan/ wenn ſonſt die Todten-Bahre viel Leichen trug/ die GOtt erſchlug/ und hie gieng er vorüber; Wir waren ihm viel lieber.

3. Was GOtt gethan/ war wohl gethan! Er war mit unſerm Kayſer/ und wand um ſeiner Helden-Fahn die ſchönſten Sieges-Reiſer. Er gab uns Ruh/ und Brod darzu; wenn anderwärts die Waffen bis jetzo noch nicht ſchlaffen.

4. Was GOtt gethan/ war wohl gethan! Er ließ an Zion bauen/ und bey der Schaar/ die ihn rufft an/ ſein Gnaden-Antlitz ſchauen; Des Wortes Schall ward überall mit Seegen angehöret/ und GOttes Reich vermehret.

5. Was GOtt wird thun/ bleibt wohl gethan/ auch in dem neuen Jahre! Man ruff ihn nur durch Chriſtum an/ daß er ſein Volck bewahre; So wird ſein Bund noch veſten Grund und Siegel bey uns haben/ durch ſeines Geiſtes Gaben.

6. Was GOtt wird thun/ bleibt wohl gethan/ bey unſers Kayſers Throne! Hält gleich der Feind mit Schnauben an/ GOtt ſelbſt iſt Joſephs Crone. Wo Gideon und Salomon ſo Schwerdt als Scepter führen/ da kan man triumphiren.

7. Was GOtt wird thun/ bleibt wohl gethan/ in Kirche/ Haus und Hertzen! Klopfft er mit Trübſal bey uns an/ ſo wollen wir nicht ſchertzen; Und künfftig nun recht Buſſe thun/ ſo wird er uns aus Gnaden verdienter Schuld entladen.

8. Was GOtt ſo thut/ iſt wohl gethan! Wir wollens ihm befehlen/ und ihn zu unſerm Troſt fortan in aller Noth erwählen; Nur wohlgemuth! Macht ers hier gut/ in allen unſern Sachen/ dort wird ers beſſer machen.

Neu-Jahrs-Gedancken/ 1712.

1.

GOtt führet wunderlich; wir ſehn es alle Jahre/ daß ſein

geheimer Zug ſich herrlich offenbahre: Der Eingang iſt offt ſchwer/ wenn er auf Dornen führt; Jedoch der Ausgang lehrt/ daß er mit Roſen ziert.

2. Er wechſelt Luſt mit Laſt; vermiſchet Wein mit Weinen/ und läßt nach Sturm und Blitz die Sonne wieder ſcheinen; Er führet in den Tod und wiederum heraus; Bald in den Trauer-Saal/ bald in das Freuden-Haus.

3. Erkenne/ Schleſien/ diß wunderliche Führen! und laß des Höchſten Zug dir auch das Hertze rühren; GOtt führte leider! dich zu deines Joſephs Grufft/ wo deine Klage noch manch ächzend Echo rufft.

4. Allein die Sonne ſcheint nunmehr in deine Thränen: Denn GOtt will deinem Carl den Weg zum Throne bähnen/ vor dem das Teutſche Reich in tiefſter Demuth kniet; Und Joſephs Schaden nun durch ihn geheilet ſieht.

5. So wunderlich führt GOtt/ den laſſe ferner walten; Er wird/ wie einen Ring/ dich an dem Finger halten/ und deinen groſſen Carl/ als einen Edelſtein/ mit Gnaden-Glantz erfüllt/ dein Kleinod laſſen ſeyn.

6. Schau Zion/ einen Carl in Carlens Stapffen kommen/ der dein Bekenntniß dort in Augſpurg angenommen. Der Sechſte wird dir hold/ als wie der Fünffte ſeyn; Ach! ſollteſt du dich nicht bey GOttes Führung freun!

7. Du wunderbarer GOtt! ſo fahre fort zu führen/ und laß den groſſen Carl mit einer Crone zieren/ von welcher lauter Blitz auf ſeine Feinde fährt; Die aber Huld und Glantz den Seinigen gewährt.

8. Führ wunderlich diß Jahr dein Regiment auf Erden/ und laſſe Groß und Klein durch dich geſegnet werden! der Friede küſſe ſich nur mit Gerechtigkeit/ damit ſich Stadt und Land bey deinem Schutz erfreut.

9. Im Glauben führ uns ſtets zur Wahrheit/ die uns lehret; Im Leben zu der Pflicht/ die Chriſten zugehöret; im Leiden zur Gedult; im Sterben Himmel-an. Du biſts/ der wunderlich und ſelig führen kan.

165.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1713.

1.

HJer iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben/ da wir ein neues Jahr durch GOttes Güte ſchreiben; So ruffet

ſet Schweidnitz aus; ſo ſingt gantz Iſrael; Es heiſſet: GOtt mit uns! Hier iſt Immanuel.

2. Immanuel! GOtt ſey mit unſerm groſſen Kayſer/ und pflantz um ſeinen Thron viel tauſend Sieges-Reiſer! Sein Schild ſey ſtets erhöht! ſein Himmel immer hell! und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel.

3. Immanuel! GOtt ſteh mit Carlen in dem Bunde/ wenn Menſchen Bündniß reißt; und richte die zu Grunde/ die Iſrael ſind gram; ihr Rath verderbe ſchnell; weil dieſer Wahl-Spruch gilt: Hier iſt Immanuel!

4. Immanuel! GOtt ſey mit allen hohen Ständen/ er ſey ihr Schild und Lohn/ und trage ſie auf Händen/ in ihren Häuſern fließ ein ſteter Seegens-Quell! wo dieſe Stim̃e ſchallt: Hier iſt Immanuel!

5. Immanuel! GOtt ſey bey ſeiner kleinen Heerde/ daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde; Hier trieffe Lebens-Thau auf Gideonis Fell; So ruffet man getroſt: Hier iſt Immanuel!

6. Immanuel! GOtt wohn in aller Frommen Häuſern! und ſollte Creutz und Noth ſich da und dorte äuſſern/ ſo ſey GOtt Rath und That/ der uns zufrieden ſtell! So heißts durchs gantze Jahr: Hier iſt Immanuel;

166.) Neu-Jahrs-Gedancken. 1714.

1.

ISrael hat GOtt zum Troſt! alſo ſpielen Davids Säiten; Alſo rühmet unſer Hertz auch bey dieſen ſchweren Zeiten. Krieg und Peſt und Hunger haben gleichſam ſtets um uns gelooſt; Und wir können dennoch ſagen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

2. Ach! wie Troſt-loß iſt bisher diß und jenes Land geweſen! wo der Feind nicht eingeſät; und dennoch die Frucht geleſen. Wo die Zähne müßig ſtunden/ und der Würger ſich erboßt; Doch bey uns hat es geheiſſen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

3. Schwebte nicht das Würge-Schwerdt auch bereits auf unſern Köpffen? Unſer Nachbar ruffte ſchon: Ach der Tod iſt in den Töpffen! aber GOttes Vater-Hertze hat uns immer liebgekoſt; Und die Loſung iſt geblieben: Iſrael GOtt zum Troſt.

 4. Nun

4. Nun/ du Tröſter Iſrael! laß dein Antlitz ferner leuchten! und die Brunnen deines Troſts beydes Stadt und Land befeuchten! dein Geſalbter ſey erhöhet/ wenn der Feind den Kopff zerſtoßt/ Ach! ſo ſchreib in Carlens Fahnen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

5. Mache Zions Straſſen breit! laß ſie niemals wüſte ſtehen! und uns immer aus und ein unter Friedens-Palmen gehen. Hilff/ daß niemand deine Gnad unbußfertig von ſich ſtoßt/ und dein Volck noch ferner ſinge: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

6. Flöß uns Chriſti Einfalt ein! gib uns unverrückte Sinnen! daß wir bey des Glaubens Troſt ſtets die Wahrheit lieb gewinnen! laß uns in der Liebe wandeln/ und wenn Trübſal auf uns ſtoßt/ in Gedult und Hoffnung ſagen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

7. Brich die Ruthe doch entzwey/ die du haſt auf uns gebunden! Gieſſe Balſam/ Oel und Wein in des krancken Nachbars Wunden; kehr den Fluch in einen Seegen; wenn ſich Feind und Tod erboßt/ Ach! ſo bleib doch unſer Freund noch: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

8. Wohn in unſerm Fürſtenthum! Fürſt des Lebens/ laß uns leben! daß wir deiner Majeſtät unſer Hertz zum Opffer geben. GOtt für uns/ wer wider uns? Alſo hat man wohl gelooſt; Und wir ſingen bis in Himmel: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

167.) Neu-Jahrs-Gedancken. 1715.

I.

NIchts/ als JEſus/ iſt der Wunſch bey dem angetretnen Jahre: JEſum ruffet Hertz und Mund/ daß er ſich uns offenbahre. JEſus/ alles und in allem/ ſoll mit ſeinem Gnaden-Schein der Anfänger und Vollender alles Guten bey uns ſeyn.

2. JEſu! laſſe deinen Glantz Zions neue Sonne werden; Sey du mitten unter uns/ guter Hirte deiner Heerden! Predige dein Wort mit Schaaren/ und laß ſeine Krafft beſtehn/ daß die Lämmer und die Schaafe in der beſten Weide gehn.

3. JEſu! geuß dein Gnaden-Oel auf den gröſten Welt-

Monarchen/ und mach unſers Kayſers Reich gleich des Noá ſtiller Archen/ daß/ wenn anderwärts die Fluthen über alle Berge gehn/ Carl mit ſeinen Unterthanen in erwünſchtem Friede ſtehn.

4. JEſu! tritt mit deinem Heyl in die Häuſer aller Groſſen/ laß an keinen Kummer-Stein ihren Fuß und Hertze ſtoſſen; Sey die ausgegoßne Salbe/ die auf ihre Häupter flüßt/ daß Gedeyen und Erfreuen ſich mit ihren Gliedern küßt.

5. JEſu! laſſe deinen Schild unſre werthe Stadt beſchützen/ ſey der klugen Väter Krafft/ die für ſie im Rathe ſitzen: Schreib an alle Bürger-Häuſer deinen JEſus-Nahmen an; Mach aus unſerm lieben Schweidnitz ein vergnügtes Canaan.

6. JEſu! laſſe deinen Fuß auf das Land von Fette trieſſen; Hat bishero Kad und Krug wenig Mehl und Oel begriffen/ O! ſo gib nach böſen Zeiten wieder eine gute Zeit/ daß der Arme mit dem Reichen deines Seegens ſich erfreut.

7. Und ſo wollſt du überall/ JEſus/ unſer JEſus bleiben! ſo wird eines jeden Wunſch/ ſo viel ſelig iſt/ bekleiben: Denn dein Nahme/ deine Liebe giebt uns die Verſicherung/ daß wir alle ruffen können: JEſus gnung und alles gnung!

168.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1716.

1.

MAn wünſchet gute Zeiten/ und GOtt iſt immer gut: Wir ſehn auf allen Seiten/ was er uns Gutes thut. Doch/ wir ſind Schuld daran/ wenn ſich die Zeit verſchlimmert/ und unſer Hertz bekümmert/ wie es noch leben kan.

2. Er giebt von auſſen Friede/ ſo iſt von innen Streit. Sein Seegen wird nicht müde; Wo bleibt die Danckbarkeit? Der Mißbrauch iſt zu groß/ man ſucht nur Erden-Güter; das Himmel-Brod ſchmeckt bitter/ der Korb iſt Boden-loß.

3. Kein Wunder/ wenn die Erde nur Dorn und Diſteln trägt; Der Fluch iſt die Beſchwerde/ den man im Buſen hegt. Es bringt ſich Iſrael ſelbſt in das Ungelücke/ und ſtößt die Hand zurücke/ die alles Seegens Quell.

4. HErr über alle Zeiten/ Ach! beßre doch die Zeit! gib auch/

auch/ daß bey den Leuten die Beſſerung gedeyt; bekehre du uns/ HErr! ſo werden wir bekehret; Und was uns dann beſchweret/ mach uns erträglicher.

5. Salb unſers Kayſers Crone mit Seegen aus der Höh/ daß bald auf ſeinem Throne ein neuer Stern aufgeh. Carl lebe! Carl ſey hold! gib ihm die göldnen Zeiten/ und ſchenck auf allen Seiten ihm neues Cronen-Gold.

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That: daß man an jedem Stande des Seegens Fülle hat. Der Rath-Stuhl ſey im Flor/ und laß in unſern Mauren das Glücke Salems dauren; Geh aus und ein im Thor.

7. Laß deine Stapffen trieffen/ und cröne ſelbſt das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen/ errett uns wunderbar. Sey du der Armen Theil/ wiſch ab der Wittwen Thränen/ erfüll der Krancken Sehnen/ ſey aller Menſchen Heyl.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Hertze seyn; Vor deinem Gnaden-Stule ſey lauter Sonnenſchein. Und mach uns ſtets bereit/ wenn wir die Zeit beſchlieſſen/ die Ewigkeit zu grüſſen; Dort iſt die beſte Zeit.

169.) Neu-Jahrs-Gedancken/ 1717.

1.

HEilige Dreyfaltigkeit! Alle Zeit iſt deine Zeit/ denn du ſchaffeſt Jahr und Tage; Und in deinem Buche ſteht/ Wenns uns wohl und übel geht/ unſer Glück und unſre Plage. Ach! laß uns drey Dinge beſtändig erwegen/ und gib uns zu jedem den nöthigen Seegen.

2. Die vergangne Zeit iſt hin. Ach! ſo ſchreib uns in den Sinn/ was für Sünden wir begangen/ was für Straffen uns gedrückt/ was für Wohlthat uns erquickt/ und erwecke das Verlangen: Damit wir uns ernſtlich im Guten bemühen/ und künfftig mit Buſſe der Ruthen entfliehen.

3. Was nun gegenwärtig iſt/ das iſt eine kurtze Friſt. Laß uns ſo die Zeit gebrauchen/ daß man dir Gehorſam leiſt/ weil es heute/ heute heißt; Ehe Zeit und Krafft verrauchen. Hilff/ daß wir an deinen Geboten ſtets hangen/ und niemals die Gnade vergeblich empfangen.

4. Niemand weiß/ was uns dein Rath künfftig hin beſtimmet hat; Jetzt iſt noch der Himmel offen. Drum bereit

reit uns in der Zeit zu der langen Ewigkeit. Mehre Glauben/ Lieb und Hoffen/ und laß uns mit dieſen drey Lampen erſcheinen/ ſo dürffen wir bey dem Gerichte nicht weinen.

5. Der du Drey und Einig biſt/ laß in allen dreyen Ständen alles ſich zur Eintracht wenden/ ſtürtze deiner Feinde Liſt. Carl/ dein Ebenbild auf Erden / müſſe täglich gröſſer werden. Sein Scepter zerſchmeiſſe des Muſelmanns Freunde/ ſein Saame beſitze die Thore der Feinde!

6. Richte wieder in die Höh/ die noch in der Aſche ſitzen; Laß uns deine Flügel ſchützen/ daß dein Zion ſicher ſteh; Stadt und Land in dieſem Jahre nichts Betrübtes widerfahre. So wollen wir ſelber zum Opffer uns bringen/ und öffter als dreymal das Heilig dir ſingen.

170.) Glocken-Lied. 1716.

1.

GOtt! du läßt uns deine Glocken ſtets in deinen Tempel locken; Kehren wir nun bey dir ein/ laß kein thönend Ertz uns ſeyn.

2. Laß dein Wort im Hertzen klingen/ und verlangte Früchte bringen. Kein betrübter Thon ſey hier; Freude geh dem Leide für.

3. HErr! laß ferner deinen Hauffen ungeſtört nach Zion lauffen; Krieg und Peſt und theure Zeit ſey von unſern Grentzen weit.

4. Unſers Kayſers Gnaden-Flügel decke ferner Salems Hügel/ daß ſein treuer Unterthan GOtt und Kayſer ehren kan;

5. Alſo werden hier uns allen Aaronis Cymbeln ſchallen/ bis die Hall-Poſaune klingt/ die zur Himmels-Kirche bringt.

171.) Glocken-Lied/ 1717.

1.

Höchſter! deine Wunder ſchallen auf der Erden bey uns allen/ und dein Ruhm erfüllt die Welt/ daß man dir zu Fuſſe fällt.

2. Wenn die Menſchen ſich verſtocken/ werden deine Straffen Glocken. Fallen wir vor deinen Thron/ ſchallet auch ein Gnaden-Thon.

3. Läßt du uns die Ohren klingen/ gib/ daß wir das Hertze bringen: Unſer Beten/ unſer Schreyn müſſen Himmels-Glocken ſeyn.

4. Laß dein Wort/ die ſüſſen Lehren/ uns als reine Glocken hören; Doch ein frommes Leben ſey unſer Wiederſchall dabey.

5. Hör nicht auf/ uns zu beſchirmen/ daß die Glocken nicht mehr ſtürmen/ und ins künfftige nur klingt/ was uns allen Freude bringt.

6. Carlens Glücke ſey die Glocke/ die die Welt zum Wunder locke! und ſo ziehn wir betend an: Stadt und Land ſey wohl daran.

172.) Siebenmal ſieben Heilige Brunnen-Gedancken, Bey der Säuerlings-Cur.

Alle nach der Melodie:
Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Gute Gedancken, auf der Reiſe zu dem Brunnen.

1.

MEin GOtt! hier bin ich auf dem Wege/ der mich zu einem Brunnen führt/ bey dem ich der Geſundheit pflege/ und deſſen Krafft von dir nur rührt. Begleite mich mit Seegen hin/ laß deinen Engel mit mir ziehn.

2 Du biſt der Leit-Stern in der Wüſten/ wann Iſrael nach Waſſer geht. Der Feind muß ſich vergebens rüſten/ wo deine Wolcken-Säule ſteht. Es ſtößt der Fuß an keinen Stein/ wo deine ſtarcke Helden ſeyn.

3. Drum gehe mir/ mein GOtt/ zur Seiten/ wend alles Unglück von mir ab/ und laſſe mich dein Auge leiten; Sey du mein Stecken und mein Stab/ auf welchen ich mich lehnen kan; Ja mache du mir ſelbſt die Bahn.

4. Den Ausgang kan ich jetzt wohl wiſſen; Den Eingang aber weiß ich nicht. Wilſt du was über mich beſchlieſſen, ſo leb ich doch der Zuverſicht/ daß mich nichts Böſes treffen kan; Was du thuſt/ das iſt wohl gethan.

5. Ich bin ein Pilgrim auf der Erden/ mein Wandel geht

geht hinauf zu dir; Dort werden wir geſünder werden: Es iſt ein Lazareth nur hier. Dort iſt der Brunn des Sehenden/ die Quelle des Lebendigen.

6. Bedecke die/ ſo mich begleiten! Beſchütze/ die zu Hauſe ſeyn; Und ſchlieſſe ſie zu allen Seiten mit deiner Wagenburg veſt ein: Daß uns das Wiederſehn ergetzt, und dir alsdann ein Denck-Maal ſetzt.

7. Wohlan! ſo zieh ich meine Straſſe/ GOtt/ ziehe mit mir aus und ein! Was Jacob ſprach/ ſoll gleicher Maſſe auch jetzund mein Gelübde ſeyn: wirſt du/ mein GOtt/ nur mit mir ſeyn/ ſo bleibſt du auch mein GOtt allein.

173.) Gute Gedancken/ bey der Ankunfft in dem Brunnen.

1.

WIe biſt du doch in allen Dingen/ du groſſer GOtt! ſo wunderbar? Die Felſen laſſen Brunnen ſpringen/ und biethen uns ihr Waſſer dar/ das beydes unſerm Durſte quillt/ und auch die Noth der Krancken ſtillt.

2. Dich müſſen alle Brunnen loben/ du Brunnquell aller Gütigkeit! Du treuffelſt uns nicht nur von oben; Es ſind die Tieffen auch bereit/ und zeigen uns mit Seegen an/ was du in ihren Schooß gethan.

3. Hier haſt du auch den Fels geſchlagen/ daß er geſundes Waſſer giebt; Man hört von vielen Wundern ſagen/ die deine Krafft hier ausgeübt. Sein Trunck hat manche Noth ertränckt/ ſein Bad manch ungemach verſenckt.

4. Gib/ daß ich dieſen Schatz recht ſchätze/ und mich wie zu Samaria/ Mit Andacht an den Brunnen ſetze; Denn hier iſt auch mein JEſus nah. Damit mein Hertz an den gedenckt/ der mir das Lebens-Waſſer ſchenckt.

5. Beſchütze mich für Eitelkeiten/ die mancher bey dem Brunnen treibt! Laß deine Furcht mich hier begleiten/ daß auch dein Seegen bey mir bleibt; Und wenn der Leib ſich zärtlich hält/ die Seele nicht in Kranckheit fällt.

6. Der Mißbrauch deiner guten Gaben verkehrt den Seegen in den Fluch. Drum laß mich dich vor Augen haben/ mein Beten ſey dein Wohlgeruch: daß dieſer Brunn auf jeden Tag ein Brunn des Ruffers heiſſen mag.

7. So ſey es denn auf dich gewaget / Geſeegne Trunck / geſeegne Bad! Wend alle Schwachheit / die mich plaget / verleihe beydes Rath und That! Wirſt du / mein Artzt / nur bey mir ſtehn / ſo wird die Cur von ſtatten gehn.

174.) Gute Gedancken / alle Morgen bey dem Brunnen.

1.

GOTT Lob! der Tag hat überwunden / die Nacht zieht ab von ihrer Wacht; Es fordern nun die Morgen-Stunden ein Opffer / das GOtt herrlich macht. Mein Hertze bauet ein Altar dem / der mein Licht im Finſtern war.

2. Du Brunn des Lichts / der Zeiten Quelle! Der Nächte giebt / und Tage ſchafft; Wie ſcheinet doch dein Glantz ſo helle! Noch heller deiner Gnade Krafft. Wie leuchtet mir dein Angeſicht! Das iſt mein beſtes Sonnen-Licht.

3. Dein Auge ſtund im Finſtern offen / du groſſer Hüter Iſrael! So hat mich keine Noth betroffen / dein Flügel deckte Leib und Seel. Ich bin von neuem wieder dein durch dieſen neuen Gnaden-Schein.

4. Doch weil mich bey dem neuen Leben noch ſtets die alte Schwachheit drückt / wollſt du mir Krafft von oben geben / daß ſich ein müder Leib erquickt / und ſeine Laſt gedultig trägt / die du ihm weislich aufgelegt.

5. Der Brunnen quelle lauter Seegen / den du mir heute zeigen wirſt: Laß deinen Engel ihn bewegen / du hochgelobter Engel-Fürſt! daß er mir ein Betheſda heißt / und zur Geſundheit reichlich fleußt.

6. Wenn Schmertz und Schwachheit mir das Leben zu einem bittern Mara macht / wollſt du mir hier ein Elim geben / Wo man bey ſüſſen Brunnen lacht: Ja / wirff ein Holtz des Lebens drein / daß alle Tropffen heilſam ſeyn.

7. Nun laß mich deine Güte laben / hier gehn wir durch das Jammer-Thal / wo wir nur Thränen-Brunnen graben; Doch hoffen wir es noch einmal / daß dort ein Brunnen ſich ergeußt / der in das ewge Leben fleußt.

175.) Gute Gedancken/ alle Abend nach dem Brunnen.

1.

MEin GOtt! der Tag iſt nun verfloſſen/ wie Waſſer in die Erde fleußt; Ich habe deine Huld genoſſen/ deßwegen dich mein Hertze preißt: Bis hieher hilfft der HErr allein/ hier ſoll mein Eben-Ezer ſeyn.

2. Die Brunnen kommen aus dem Meere/ und flieſſen wieder in das Meer; Darum ich auch zu dir mich kehre/ von dir kommt aller Seegen her. Nimm nun durch dancken wieder hin/ was ich durch dich gebeſſert bin.

3. Wofern mein Hertz das Unrecht heute/ wie Waſſer/ eingeſoffen hat; So wend ich mich an JEſus Seite/ da quillt ein Brunn voll Rath und That/ der mich mit Gnaden-Strömen wäſcht/ und allen Durſt der Seelen löſcht.

4. Verſencke du in JEſus Wunden/ was Koth der Sünden an mir heißt; Und hab ich Gnade bey dir funden/ ſo überzeuge meinen Geiſt/ daß ich in Chriſti Blute rein/ dein Kind und Erbe werde ſeyn.

5. Die Finſterniß bedeckt die Erde/ wie eine groſſe Waſſer-Fluth; Wenn ich von ihr ergriffen werde/ ſo ſtehe bey mir auf der Hut/ Daß mir der Abgrund ſchwartzer Nacht kein Grauen/ kein Entſetzen macht.

6. Bey dir/ du lebendige Quelle! Seh ich das Licht/ wenn Licht gebricht; Bewahr mich wider alle Fälle/ die Satanas auf mich gericht; Und wenn er mir ein Angſt-Bad macht/ ſo ſchütze mich auch in der Nacht.

7. Laß Bad und Trunck mir wohl bekommen/ mich morgen wieder munter ſeyn. So bleibt die Hoffnung unbenommen/ du werdeſt mein GOtt ferner ſeyn. Indeſſen ſag ich gute Nacht! Mein Auge ſchläfft/ mein Hertze wacht.

176.) Gute Gedancken/ bey täglichem Gebrauch des Brunnen.

1.

AN GOttes Seegen iſts gelegen/ wenn unſer Thun gerathen ſoll; Iſt er bey uns auf unſern Wegen/ ſo ſtehts um unſre Sachen wohl. Es koſtet ihm ein einigs Wort/ ſo iſt geſeegnet Artzt und Ort.

2. Mein GOtt! ich brauche deinen Seegen zu meiner angeſtellten Cur. Am Brunnen iſt es nicht gelegen; Du biſt der Schöpffer der Natur. Willſt du ihm nicht die Krafft verleihn/ ſo wird es nur ſchlecht Waſſer ſeyn.

3. Geſeegne mir/ Brunn aller Gnaden/ was dieſer Brunnen mir ertheilt! Du biſt ein Artzt für allen Schaden/ ein Heyland/ welcher alles heilt. Geht nur ein Wort durch deinen Mund/ HErr/ ſo du willſt/ bin ich geſund.

4. So ſeegne denn/ du Seegens-Vater! Was deine Hand geſchaffen hat. Sey du im Rathen mein Berather; Sey du bey meinem Thun die That. Gib meinen Gliedern neue Krafft/ durch der geſunden Erde Safft.

5. Ach! ſeegne mirs/ du Geiſt von oben/ der auf den Waſſern dort geſchwebt! Daß nach ſo vielen Waſſer-Proben auch dieſer Brunnen mich belebt. Du biſt gegoſſen über mich/ geuß auch in mir/ was heilſamlich.

6. Geſeegnet ſey die friſche Quelle/ und auch zugleich das laue Bad/ daß Krafft und Safft ſich hier geſelle/ und jedes ſeine Würckung hat: Daß/ der aus Waſſer Wein gebracht/ das Waſſer auch zur Artzney macht.

7. Wohlan/ ich warte deines Seegens/ GOtt Vater/ Sohn und Geiſt erhör! Vielleicht biſt du ſchon unterwegens und förderſt deines Nahmens Ehr; So bin ich deiner Güte froh/ und du/ mein GOtt, mein A und O.

177.) Gute Gedancken/ bey dem Spatzieren-gehen um den Brunnen.

I.

DU angenehmes Luſt-Gefilde/ du Zirckel voller Lieblichkeit! Ich ſchaue hier in deinem Bilde den Auszug vieler Seltenheit; doch alles führet meinen Sinn nur bloß zu meinem Schöpffer hin.

2. Seh ich nur deine ſchöne Quelle/ den Mittel-Punct des Ortes an/ ſo flieſſen zwar die Tropffen helle/ daß man ſich recht erquicken kan; doch GOttes Wort/ der reine Quell/ der iſt viel heller noch als hell.

3. Der Brunn kommt aus den harten Steinen: mein Fels/ mein JEſus/ troff mir Blut/ und ließ mir ſeine Wunden weinen/ das machet allen Schaden gut; Ein

Bad / das mich von Sünden wäſcht; Ein Trunck / der allen Durſt mir löſcht.

4 Du liegſt in einem tieffen Thale / und haſt doch einen hohen Schatz: Der Höchſte haſſet das Geprale / die Demuth findet bey ihm Platz. Das iſt ein Ort, wo Seegen fließt / wo man gebückt und niedrig iſt.

5. Auf Berge führſt du deine Gäſte: So denck ich denn an GOttes Gnad / die ſtehet wie die Berge feſte / weil ſie kein Ziel / kein Ende hat; Und alſo lenck ich Aug und Sinn auch nach den Himmels-Bergen hin.

6. GOtt zieret dich mit grünen Auen / der Berge Gipffel thauen dir; Das heißt mich auf was Höhers ſchauen / ſein Wort iſt Thau und Aue mir. Wohl dem / der dieſe Weide ſchmeckt! wohl dem / der dieſes Honig leckt!

7. Und alſo ſchränck ich die Gedancken in deiner ſchönen Gegend ein; Wenn andre nur in deinen Schrancken der Eitelkeit ergeben ſeyn. Das heiſſet Luſt / wenn unſern Geiſt das Irrdiſche zum Himmel weiſt.

178.) Gute Gedancken bey dem Abzuge von dem Brunnen.

1.

Mein Hertze! zahle dein Gelübde / und opffre deinem GOtte Danck / der ſo viel Guts an dir verübte / ſo offt dein Mund den Brunnen tranck: daß / da die Cur zum Ende geht / der Rück-Weg wieder offen ſteht.

2. Was bin ich / HErr! was ſoll ich ſagen / daß du mich biß hieher gebracht / und zu Vermittlung meiner Plagen den guten Anfang haſt gemacht? Dein Werck iſt groß / mein Danck ſehr klein; Doch laß dir ihn gefällig ſeyn.

3. Nahm doch auch wohl ein groſſer König die kleine Hand voll Waſſer an: Ich bringe dir zwar viel zu wenig; Doch geb ich / was ich geben kan. Mein Mund / mein Geiſt / mein Hertze ſpricht: GOtt / es iſt deines gleichen nicht.

4. Ach! laß das Gute mir bekleiben / das dieſer Brunn gewürcket hat! des Leibes Schwachheit zu vertreiben / geſegne beydes Trunck und Bad: Daß ich noch lange Zeit kan ſehn / was mir für Gnade hier geſchehn.

5. Plagt etwas noch die krancken Glieder / ich trag es willig

lig mit mir heim; Das Creutze drückt mich noch nicht nieder/ die Galle wird zu Honigſeim/ wenn man an GOttes Brünnlein denckt/ das uns mit lauter Wolluſt tränckt.

6. So ſey die Gegend nun geſegnet! der Brunn vertrockne niemals nicht! was frommen Gäſten hier begegnet / ſey Krafft/ Geſundheit/ Troſt und Licht! GOtt mache dieſes gantze Land/ wie einen Segens-Brunn bekandt.

7. Begleite mich/ mein GOtt/ zurücke! Laß mich die Meinen frölich ſehn; So ſoll für deine Gnaden-Blicke ein neues Opffer dir geſchehn/ bis uns der Himmel träncken läſt: Da hält man ewig Brunnen-Feſt.

179.) Hirſchbergiſches Brunnen-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

Wunder-GOtt/ HErr Zebaoth! groß in allen deinen Dingen; Der du läßt auf dein Gebot Brunnen aus den Felſen ſpringen. Alle Waſſer loben dich/ deine Macht iſt wunderlich.

2. Groſſe Schätze kan dein Arm in die Schooß der Erden legen. Kalte Quellen machſt du warm durch verborgenes Bewegen/ daß offt ein Bethesda quillt / der die Noth der Krancken ſtillt.

3. Deiner Hand war es nicht ſchwer / einen Brunn hier aufzuſchlieſſen / der von langen Zeiten her zur Geſundheit quellen müſſen / und der dich/ o Schöpffer! preiſt/ daß du unbegreifflich ſeyſt.

4. Moſes ſchlug den Felſen dort / und er ließ das Waſſer ſpringen; Hier muß auf dein ſtarckes Wort aus der Klufft ein Brunnen dringen/ daß er uns in mancherley ein geſunder Jordan ſey.

5. Heller Brunnen Iſrael! Laß uns ſeine Krafft genieſſen; Groſſer Artzt für Leib und Seel! Waſche vorher das Gewiſſen/ daß dein Wunder-Nam dabey unſrer Curen Anfang ſey.

6. Edens klarer Gnaden-Brunn war durch Adam ſehr getrübet / daß ſich manche Kranckheit nun an den morſchen Gliedern übet; Doch/ wir Chriſten haben ſchon Jacobs Brunnen / deinen Sohn.

7. Deſſen

7. Deſſen Blut/ das rothe Meer/ hat erſäufft die Macht der Sünden/ daß ein Pilger hin und her kan geſundes Waſſer finden/ und die Hagar offt erblickt/ was der Wüſten Durſt erquickt.

8. Nun/ um Chriſti Willen laß unſern krancken Leib geneſen! Segne dieſes edle Naß/ das ſchon vieler Troſt geweſen. Weil du/ HErr! allmächtig biſt/ heile/ was gebrechlich iſt.

9. Hilff/ daß wir bey dieſem Bad auch an unſer Tauff-Bad dencken/ und durch keine böſe That deine Hülffs-Hand von uns lencken/ daß nicht dieſer Wunder-Fluß uns zur Sünd-Flut dienen muß.

10. Mag doch eine Bathſeba unrein aus dem Bade ſteigen; Sind wir hier dem Dampffe nah/ ſo kan ſein Geruch ſchon zeigen/ was GOtt für ein Schwefel-Bad für die Sodoms-Kinder hat.

11. Wenn die Brünnlein Jſrael in der Welt ſehr ſparſam flieſſen/ ſo laß dennoch unſre Seel noch ein Tröpfflein ſtets genieſſen: Laß bey deinem Gnaden-Schein hier den Brunn des Ruffers ſeyn.

12. Und wenn wir nun lang genung hier aus Mara trincken müſſen/ ſo laß uns den letzten Trunck aus den Wunden JEſu flieſſen. Dort in jenem Canaan trifft man Honig-Quellen an.

E N D E.

Freuden-Oel
in
Traurigkeit,
Oder
Geſammlete
Klag-
und
Troſt-Lieder,
Verfertiget
von
Benjamin Schmolcken.

TUBINGEN, 1737.

Aufmunterung
Bey Betrachtung des Titels.

Komm, Sulamith!
Verlaß die Trauer-Höhle,
Hier flieſſet Freuden-Oele
Für dein betrübt Gemüth.
Komm, Sulamith!

2.

Komm, Sulamith!
Hier iſt der Baum des Lebens,
Du ſucheſt nicht vergebens.
Ach wage nur den Schritt!
Komm, Sulamith!

3.

Komm, Sulamith!
In dieſes Baumes Wunden
Wird Troſt und Balſam funden,
Wenn Noth ans Hertze trit.
Komm, Sulamith!

4.

Komm, Sulamith!
Bewahr es in dem Hertzen,
So wirſt du aller Schmertzen
Bey Chriſti Creutze quitt.
Komm, Sulamith!

J. N. J.

J. N. J.

1.) Das hohe Lied Salomonis/

Bey der Himmliſchen Vermählung ſeiner auserwählten Sulamith.

Sulamith!
Nimm Tauben-Flügel/
Schwinge dich in meinen Schooß!
Laß die Welt/ verlaß die Wüſten/
Wo nur Löw und Otter niſten/
Reiß die bangen Feſſeln los!
Aus dem Thal auf Zions Hügel
Iſt nur noch ein kleiner Schritt/
Sulamith!

Kennſt du nicht, Schönſte, deinen Freund,
Der dich ſchon je und je geliebet?
Ich gab mein Hertze dir,
Und mehr, als Erd und Himmel giebet,
Da ich dein Bräutigam in meinem Blute ward.
Ich hab es treu gemeynt.
Mein Himmel war mir nicht ſo lieb, du lieber,
Ich ſtarb darüber;
Schau meine Wunden hier!
Die Fenſter meiner Bruſt,
Die haben dir ſchon längſten offenbart,

Daß keine Flammen meiner Liebe gleichen;
Drum muß mir alles weichen,
Was dich für ſeine Luſt
Und ſein Vergnügen hält.
Die Welt
Soll dich in keinem Krantze ſchauen.
Wirff Perl und Diamant, wirff Gold und Sei-
de hin,
Weil ich dein Schatz und Schmuck nur bin,
Soll uns der Himmel auch einander anvertrauen.
Du haſt mir das Hertz genommen/
Meine Schweſter/ liebe Braut!
Deine Jugend iſt mein Garten/
Wo die Tugend tauſend Arten
Angenehmer Blumen ſchaut.
Niemand ſoll dein Hertz bekommen/
Du haſt mir das Hertz genommen/
Meine Schweſter/ liebe Braut.
Was hält dich, meine Freundin, wieder?
Ich weiß, die Welt lacht dich nicht an.
Was Canaan,
Und was Egypten ſey, kennt dein erleuchter Geiſt.
Man machet dir wohl Hochzeit=Lieder,
Du aber ſingſt von mein und deinem Grabe,
Als wenn kein ſchöner Braut=Bett wär.
Doch ſeh ich, was dir allermeiſt
Dein Sterben machet ſchwer,
Und was dein Abſchieds=Kuß für Bitterkeiten habe.
Dein Hertze hanget an den Hertzen,
In deren Augen du des Hauſes Crone biſt,
Von denen auch ein Winck dir ein Geſetz=Spruch iſt.
Die ſollſt du nun durch deinen Tod betrüben,
Die du niemals betrübet haſt.
So ſtirbt mit tauſend Schmertzen

Dein

Dein Bibra neben dir, der kaum den Schluß ge-
macht,
Mehr als dein eigen Hertze dich zu lieben,
Der ſieht ſein Hoffnungs-Schiff im Hafen unter-
gehen;
Und da ihm Rohnſtock Roſen bot,
So läßt dein unverhoffter Tod
Ihn unter tauſendfachen Dornen ſtehen.
Sterben iſt nicht Roſen brechen.
Wenn der Kuß/ der Abſchied nimmt/
In geliebten Thränen ſchwimmt,
Da muß auch die Großmuth ſprechen:
Sterben iſt nicht Roſen brechen.
Jedoch, ich ſehe ſchon,
Wie Glaub und Liebe dich zu einer Heldin macht.
Dein Abſchied iſt vollbracht,
Wie Sonnen untergehn durch Anmuths-volle
Du eileſt zwar davon, (Blicke.
Doch dein Gedächtniß bleibt im Segen noch zurücke.
Dem theuren Vater zeigeſt du
Ein ander Vaterland, wo Milch und Honig flieſſen:
O könnt er doch den Vorſchmack nur genieſſen!
Du ruffeſt dem halb-todten Mutter-Hertzen zu:
Sie ſehe meine Crone,
Aus einer Gräfin wird nun eine Königin.
Die Tochter, die ſie hat gebohren,
Geht zu des Lammes Throne
Geſchmückt als eine Fürſten-Tochter hin.
Das heißt ja nicht verlohren!
Dein Bräutigam küßt deine Hand,
Du heiſt ihn GOttes Hände küſſen.
Und ob der Liebe Band
Durch deinen Tod ſo ſchmertzlich wird zerriſſen,
So ſoll er doch in meiner Liebe ſtehn,

Um deiner Seufſzer willen,
Und ich will deinen Wunſch erfüllen,
Dein Bruder ſoll in deinen Stapffen gehn,
Und daß dein Ruhm nicht ſterbe,
So mach ich ihn zu deiner Tugend Erbe.

Sterben iſt wohl Roſen brechen.
Wer im Segen ſterben kan/
Fängt alsdenn zu leben an/
Und kan auch im Tode ſprechen:
Sterben iſt wohl Roſen brechen.

So komme nun in meine Kammer,
Ich ſchlieſſe ſelbſt die Thüre zu.
Hier iſt die angenehmſte Ruh,
Die keiner Schmertzen Pein, und keiner Kranckheit (Jammer
Zur Unruh machen kan.
Dein Grab wird meine Sänffte ſeyn,
Und deine Seele wird fortan
In meinen Armen liegen.
Schlaff, ſüſſe Freundin, ein!
Die Seraphinen ſollen wiegen,
Die Cherubinen Wache ſtehn.
Wie ſchön
Iſt dir dein Looß gefallen!
Der Engel Chor beſtellet die Muſic,
Mein gantzer Himmel preiſt dein Glück,
Auf jeden Kuß, den ich auf deine Lippen drücke,
Wenn ich mit Blum und Aepffeln dich erquicke,
Muß dieſes ſchöne Braut-Lied ſchallen:

1.

Sulamith!
Braut mit dem Lamme!
Küſſe deinen Salomon.
Deine Hochzeit währet immer/
Dein vergnügtes Ruhe-Zimmer/
Iſt ein ſchöner Libanon/

Und

Und bey deinem Bräutigamme
Biſt du aller Thränen quitt/
Sulamith!

2.

Sulamith!
Laß dich ergetzen/
Hocherhöhte Hochbergin!
Einen Bräutigam verlaſſen/
Und den anderen umfaſſen/
Iſt ein ſeliger Gewinn.
Selig iſt dein Fuß zu ſchätzen/
Der auf lauter Roſen trit/
Sulamith!

2.) Schweſterliche Trauer- und Troſt-Gedancken.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

Räumt der Tod nun alles auf, was von Zahradeck ſich ſchreibet, daß in kurtzer Jahre Lauff niemand mehr ſonſt übrig bleibet, als ich Aermſte nur allein, die ich ſoll die Letzte ſeyn?

2. O wie ſchwer iſts für mein Hertz, alle Freunde fortzuſchicken! iſts wohl möglich, ohne Schmertz ihre Augen zuzudrücken? Seh ich billig nicht mit Ach euch, ihr meine Lieben, nach?

3. Bleib ich darum in der Welt, euren Tod nur zu beweinen? Wenn das Looß euch lieblich fällt, ſoll mein Himmel trübe ſcheinen; Könnet ihr auf Roſen gehn, muß mein Hertz auf Dornen ſtehn.

4. Doch, wer tadelt GOttes Rath? Er iſt HErr von unſern Zeiten, der das Ziel geſtecket hat, das kein Menſch darff überſchreiten. So geht eines hier voran, daß das andre folgen kan.

5. Ein Geſchlechte kommet auf, wenn ein anders

untergehet; Alſo machts der Zeiten Laufft, der aus Unbeſtand beſtehet. Cron und Scepter wechſeln ab, dort zum Throne, hier ins Grab.

6. Vor der Welt iſt es ein Ruhm, ein berůhmt Geſchlechte haben; Doch, was hilfft das Alterthum, wenn wir Schild und Helm begraben? Chriſten haben grŏſſers Recht, und ein gŏttliches Geſchlecht.

7. Wer aus GOtt gebohren iſt, der hat ſeinen Stamm im Himmel, wo kein Wurm das Wapen frißt, und den Ehren-Fahn kein Schimmel; wo man ůber Tod und Zeit triumphirt in Ewigkeit.

8. Nun ſo geht mir immer vor, die ihr theils nach mir gebohren. Denn mein Auge ſieht em-por, und ihr ſeyd mir unverlohren: Wo der Vå-ter Glaube prangt, habt ihr Kindes-Theil erlangt.

9. Schlaffe, Schweſter, deine Noth hat ein En-de hier genommen. GOtt iſt deiner Kinder GOtt; Wird die Reih an mich nun kommen, rufft mich GOtt zum Himmel ein, will ich nicht die letzte ſeyn.

3.) Die ſchŏne Sterbe-Zeit.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan.

1.

DAs Grab iſt da! vergnůgtes Wort! Mein letztes Haus auf Erden, nur du wirſt meiner Sorgen Port, mein Roſen-Bette werden. Kein Dornen-Stich wird kůnfftig mich in deinem Schooß verletzen, hier ſchlaff ich mit Ergetzen.

2. Mein letzter Sonntag auf der Welt, Mein erſter in dem Himmel! Den Sabbath, den mein Geiſt hier hålt, ſtŏrt ferner kein Getůmmel. Hier iſt gut ſeyn, ſtets Sonnenſchein, hier kan nach al-len Plagen die Seele Sela ſagen.

3. Mein JEſus ſagte: Sorget nicht! So hatt ich

ich ausgeſorget; Kein Kummer, der das Hertze bricht, daran die Seele worget, macht mir den Tod zu Wermuth-Brodt; was ich noch zu beſchicken, werff ich auf JEſus Rücken.

4. Eilt andre hin aufs Kirchen-Feſt, danckt GOtt und eurem Kayſer! Die eure Sammlung itzt verläßt, Grüßt ſchon die Friedens-Häuſer, wo Salems Pracht viel ſchöner lacht, wo ich auf Zions Höhe ſelbſt, als ein Tempel, ſtehe.

5. Das Engel-Feſt iſt vor der Thür, begeht es nur auf Erden. Der Engel Hände müſſen mir Elias Wagen werden. Ich geh vom Streit zu Sieg und Beut, mein Feind iſt ſchon gebunden; Das Lamm hat überwunden.

6. Mein Bräutgam kommt zu Mitternacht, Er findet Lamp' und Oele. Der Glaub iſt wohl ein glimmend Dacht, wie ſchmachtet meine Seele? Doch JEſus Braut, die ihm vertraut, hat ſchon in ſeinen Wunden das Hochzeit-Haus gefunden.

7. Seht doch die ſchöne Sterbens-Zeit, die ihr mich ſterben ſehet: Umgrentzet eure Traurigkeit, die ihr nur Thränen ſäet. Ich erndte ſchon vor GOttes Thron, Mehr als ich euch kan ſagen, und ihr wollt mich beklagen?

8. Mein Seegen ſtirbt ja nicht mit mir, ſo lebet GOtt noch immer. Bey dieſer ſchwartzen Nacht ſeht ihr noch einen Gnaden-Schimmer. Der mich erlöſt, iſt, der euch tröſt; Der mich zum Vater träget, der euch, als Mutter, pfleget.

9. Aus meinen Thränen quell euch Luſt, aus meinem Jammer Freude. Nun bricht das Hertz in meiner Bruſt; Ein Wort noch, eh ich ſcheide:

Seyd GOtt getreu, GOtt ſteh euch bey! Laßt mir die Grabſchrifft machen: Hier Weinen, dorte Lachen.

4.) Kindliche Danck-Pflicht.

Nach beſonderer Melodie.

HArtes Wort: Die Mutter ſtirbt! und wir můſſen die begraben, von der wir das Leben haben! Ach! durch ihren Tod verdirbt unſer Hoffen, daß ihr Beten uns noch långer ſoll vertreten.

2. Harter Schlag, die Stůtze fållt, die uns noch war ůbrig blieben. Wer wird ſorgen, pflegen, lieben, da das Grab den Schatz behålt? O was werden wir vermiſſen, da ſich Mund und Augen ſchlieſſen!

3. Treues Hertz! du ruhſt wol ſchȯn, da du manche Nacht gewachet, und viel Kummer dir gemachet fůr der Kinder Wohlergehn; Aber du wirſt uns noch fehlen; ſoll uns nicht dein Abſchied quålen?

4. Doch, getroſt! der Seegen ſoll nicht mit dir begraben werden, er grůnt noch bey uns auf Erden, und dir gehts im Himmel wohl. Ja, uns werden deine Thrånen manchen Weg zum Glůcke båhnen.

5. Habe Danck, wir kȯnnen dir deine Liebe nicht verdancken. Doch in Zions Ehren-Schrancken Krȯnet dich GOtt ſelbſt dafůr. Fromme Mutter, nimm zum Lohne Heil und Theil vor GOttes Throne.

6. Ruhe wohl! wir wollen dir Eine Grufft von Hertzen bauen, und auf deinen Grabſtein hauen: Eine Mutter ſchlåffet hier; Die kan ein Exempel geben, wie man ſoll den Kindern leben.

5.) Eine Blume auf der Aſche.

VErblůht / ihr Blumen / immerhin!
Ihr tragt den Tod auf allen Blåttern.

Ein andrer mag ſich ſelbſt vergöttern/
Ich weiß, daß ich nur Erde bin.
Verblüht/ ihr Blumen/ immerhin!
Ach ja! ich ſehe ſchon
Die Welt mit halben Augen an,
Wo man ſich nur mit Thränen küſſet,
Den Wein mit Weinen trinckt, das Brodt mit Aſchen iſſet.
Es darff kein Salomon
Mich auf der Eitelkeiten Schauplatz führen,
Indem mein Geiſt ſich nicht mehr kan
In dieſes Labyrinth verlieren.
Es trit mein Fuß
Schon an das Ufer aller Zeiten,
Und ſieht das Land von weiten,
Wo niemals Mangel iſt, und allzeit Uberfluß.
Wer giebt mir Tauben-Flügel?
Wer ziehet mich Berg-an?
Daß ich bald in dem allerreinſten Spiegel
Die Schönheit aller Schönheit ſehen kan.
Verblüht/ ihr Blumen/ immerhin!
Denn mein Verweſen geht ins Weſen/
Und auf die Kranckheit folgt Geneſen/
Nun werd ich ohne Sorgen blühn.
Verblüht/ ihr Blumen/ immerhin!
GOtt Lob! ich folge ſchon dem Lamme
In reiner Keuſchheit nach.
Kein Thränen-Bach
Löſcht meiner Seelen Liebes-Flamme.
Hier weiß ich nichts von Sünden-Mängeln,
Ich geh zu tauſend Engeln
Und Auserwählten hin.
Mein Creutze wird zu Palmen-Reiſern,
Und Meſechs Dach zu lauter Friedens-Häuſern.

O was

O was ſind Perlen und Rubin?
Was Diamanten, Sarder und Saphire?
Nur Staub und Koth, und viel geringer noch
Vor dem, was ich in meiner Krone führe.
Schätzt, Welt-Verliebte, hoch,
Was Tyrus webt, und Sidon macht,
Der Würmer ihren Fleiß und Speiſe;
Mein Kleid iſt gar der Sonnen Pracht,
Nach Art und Weiſe,
Wie es mein JEſus trug, da er verkläret ward.
Sein Purpur iſt mein Ehren-Rock,
Sein Dornen-Krantz mein Roſen-Stock,
Sein Sterben meine Himmelfahrt.
Was hab ich denn nun mit der Welt verlohren?
Im Tode bin ich neu gebohren.

Verblüht / ihr Blumen / immerhin!
Erſterbet auf den blaſſen Wangen /
Dort ſollt ihr wieder Glantz empfangen.
Indeſſen bleibt die Hoffnung grün.
Verblüht / ihr Blumen / immerhin;

Freund, ſchaue deine Sulamith!
Sie will in deinem Arme ſterben.
Da ſoll ihr Hertze ſeyn, wo du, ihr Schatz, nur biſt.
Mein Haupt, laß doch dein Glied
Das Liebliche des HErren erben.
Was meinen Tod verſüßt,
Das iſt dein Tod und deine Liebe,
Die dich für mich zu ſterben zwang:
Mein letzter Leidens-Gang,
Führt mich zwar über rauhe Klippen;
Du wolteſt mir faſt grauſam ſeyn.
Doch nur ein eintzger Kuß von deinen Lippen,
(So nenn ich meinen Tod,)

Macht

Macht dieſen Gallen-Trunck zu lauter Engel-Wein.
Freund, weiß und roth,
Wie lieblich iſt mein Looß gefallen!
Ich laſſe ſchon das Lied des Lammes ſchallen:

Verblüht/ ihr Blumen/ immerhin!
Euch hat der Tod dahin verſetzet/
Wo weder Wurm noch Sturm verletzet.
Hier ſollt ihr neue Kräffte ziehn.
Verblüht, ihr Blumen/ immerhin!

Verwundtes Mutter-Hertz!
Hier liegt der Reſt von deiner erſten Liebe,
Das eintzige Portrait von deinem Sauerma.
Der Stern folgt deiner untergangnen Sonne.
Ach allzuherber Schmertz!
Wie wird dein Himmel wiederum ſo trübe?
Doch wenn die Wunde ſchmertzt, ſo iſt auch Balſam da.
Du wirſt die Tochter ja dem Vater geben,
So hat der Baum die Frucht,
Und wenn dein Hertz ſein Hertze ſucht,
Wird dir dein Sauerma in deinem Schweidnitz leben.
Ich werde deinen letzten Kuß
Zu ſeinem Mund auf meinen Lippen tragen.
Die letzte Bitte wollſt du auch mir nicht verſagen,
Daß ſeine Grufft ſey auch mein Grab,
Mein Staub bey ſeiner Aſche liegen muß.
GOtt wiſche deine Thränen ab,
Mit gantz unzählbahrem Vergnügen,
Bis er uns wieder wird zuſammen fügen.
Indeſſen gute Nacht! bey mir heißts guter Morgen.
Wer lange lebt, ſtirbt lange Zeit,
Im Sterben ſtirbet nur die Sterblichkeit.
Wohl dem! der ſeine Kinder kan bey GOtt verſorgen.

Wer

Wer künfftig eine Blume ſieht,
Die in dem ſchönſten Blühn verblüht,
Der dencke, dieſes ſey das Bildniß meiner Grufft,
Wo mein verſchloßner Mund noch dieſe Worte rufft:
Verblüht, ihr Blumen, immerhin!
Der Sand wird euch nicht ewig decken:
Wenn mich wird JEſus Stimme wecken,
Bin ich der Blumen Königin.
Verblüht, ihr Blumen, immer hin.

6.) Das Leben des Glaubens nach dem Tode,

Aus Rom. 1, 17.

Nach beſonderer Melodie.

1.

SChöner Wechſel, der vom Glauben mich nunmehr zum Schauen bringt! laß den Tod das Leben rauben, wenn ſein Stoß zum Hertzen dringt. Hört ein Wort, das JEſus ſpricht: Wer nur gläubet, ſtirbet nicht.

2. Ich kam aus dem Tod ins Leben, durch das theure Gnaden-Bad, da mir JEſus, gleich den Reben, Krafft und Safft gegeben hat, daß der Tod auch ewig nicht mich von dieſem Stocke bricht.

3. JEſus Wort hab ich gehöret, welches Geiſt und Leben iſt, und mein Glaube ward gemehret, wenn ich dieſes Licht erkieſt. Wer an Chriſtus Wort ſich hält, ſchmeckt den Tod nicht, wenn er fällt.

4. Brod des Lebens, Tranck des Lebens, gab mir JEſus Teſtament; Alſo glaubt ich nicht vergebens, daß mich nichts von JEſu trennt. Wer ſein Fleiſch und Blut geneußt, der iſt auch mit ihm ein Geiſt.

5. Zwar die Sünde macht mir bange, ſie gebiehrt

biehrt den Tod in mir. Doch der Kopff von dieſer Schlange iſt auch ſchon zerknirſchet hier, da mein JEſus für mich ſtarb, und das Leben mir erwarb.

6. Sein Verdienſt durch Thun und Leiden ward mir zur Gerechtigkeit. Und mein Glaube greifft nach beyden, ſo hab ich ein Sterbe-Kleid, welches der Verweſung lacht, mich gerecht und heilig macht.

7. Wer gerecht iſt durch den Glauben, kan getroſt im Tode ſeyn, wer will mir die Krone rauben? GOtt iſt mein, der Himmel mein. Der gerechte GOttes-Knecht macht auch ſeine Magd gerecht.

8. Ey wer wolte denn nicht ſterben? ſterb ich doch der Sünden bloß, und mein Glaube heiſt mich erben GOttes Looß in JEſu Schooß, wo das wahre Leben iſt, da kein Tod mehr tödlich iſt.

9. Friede, Sicherheit und Stille, Früchte der Gerechtigkeit, find ich dorten in der Fülle, und mir iſt ein Reich bereit, welches noch viel gröſſer iſt, als mein Glaube hier erkieſt.

10. Gute Nacht, du eitles Leben! ewigs Leben, ſey gegrüßt! muß ich euch den Abſchied geben, die ihr mich bisher geküßt, lebt im Segen, dencket dran, das hat euer GOtt gethan.

11. War ich euer halbes Leben, hab ich euch durch GOttes Krafft euer Leben hier gegeben, mäßigt eure Leidenſchafft, und beweint mich nicht als todt, denn ich leb ohn alle Noth.

12. Gar in einem andern Leben werden wir uns wieder ſehn. Wollt ihr einen Ruhm mir geben, Kan es durch ein Wort geſchehn: Wohl der, die man hier begräbt, weil ſie ihres Glaubens lebt.

7.) Der

7.) Der göttliche Liebes=Zug aus der Welt in den Himmel.

Mel. Gottlob es geht nunmehr zum Ende/ ꝛc.

1.

GOtt liebet mich, das iſt mein Leben, ſo geh ich freudig in den Tod. Er hat mir Hertz und Hand gegeben, als er mir ſeine Liebe bot. Sein Sinn iſt unveränderlich, ſo wahr er lebt, ſo liebt er mich.

2. GOtt hat mich je und je geliebet, ſchon vor der Zeit und in der Zeit. Sein Liebes=Pfand, das er mir giebet, iſt eine Frucht der Ewigkeit, und dieſes Licht behält den Schein, wenn auch wird keine Zeit mehr ſeyn.

3. So hat mich GOtt zu ſich gezogen, die Liebe hat Magneten=Art. Sein Hertze war mir ſo gewogen, daß auch ſein Kind mein JEſus ward. Er ſchlug den Sohn und küßte mich: Mein Pflaſter war ſein Ferſen=Stich.

4. Ich gieng in lauter Liebes=Seilen, da ich hier noch ein Pilgrim war. Nun heiſſet GOttes Zug mich eilen, mein Recht zum Himmel iſt ſchon klar. Die Liebe liebt Vereinigung. Im Himmel iſt dort Liebe gnung.

5. Ich ſterbe nun in ſolcher Liebe dem, der aus Liebe für mich ſtarb. Mein Tod ein Zug von deſſen Triebe, der mir mein Heil mit Blut erwarb. Drum fühl ich keine Todes=Noth, die Lieb iſt ſtärcker als der Tod.

6. Nehmt, ihr Geliebten, meinen Segen! die Liebe GOttes euer Looß. Wohin kan ich euch ſanffter legen, als in des Höchſten Liebes=Schooß? der zwar mit ſeiner Lincken ſchmertzt, doch auch mit ſeiner Rechten hertzt.

7. Ge=

7. Gemahl und Kinder, Kindes-Kinder, ſchließt euer Leid in Grentzen ein, die Liebe GOttes ſey Verbinder, wenn eure Wunden ſchmertzlich ſeyn; GOtt lebt und liebt und ſterb ich gleich, ſo ruht mein Segen doch auf euch.

8. Was mir ein Zug zu GOtt geweſen, das zieh euch allerſeits mir nach, laßt ſtets an euren Häuſern leſen, was ich und JEſus Freundin ſprach: Die Liebe GOttes mein Panier! ſo lebt und liebt und folget mir.

9. Genug gelebt, doch nicht geliebet, nun wird mein Leben Lieben ſeyn: wer ſich um meinen Tod betrübet, der leſe meinen Leichen-Stein: Mein Tod war GOttes Liebes-Kuß, der Welt Valet, des Himmels Gruß.

8.) Ein ſeliger Tod das Ende aller Noth.

In beſonderer Melodie.

1.

KOmm, du angenehmer Tod! unter deinen kalten Küſſen will ich allen Jammer ſchlieſſen. Süſſes Ende bittrer Noth! komm, du angenehmer Tod!

2. Hartes Lager, gute Nacht! Jacobs Leiter iſt beſtiegen, nun werd ich auf Roſen liegen, die mir JEſus Hand gebracht. Hartes Lager, gute Nacht!

3. Raſet nun, ihr Schmertzen, aus! für den Mord in meinen Beinen wird itzund ein Artzt erſcheinen. Laß mich, Welt, du Kranckenhaus! raſet nun, ihr Schmertzen, aus!

4. Schmeck ich doch den Himmel ſchon, o wie trieffen Hermons Hügel! JEſus Auffahrt gibt mir Flügel. Schöner Weg zur Ehren-Kron! Schmeck ich doch den Himmel ſchon.

5. Weg mit aller Eitelkeit! Glück und Hoffnung bleibt zurücke, weil ich ſchon den Port erblicke, der mir keinen Schiffbruch dräut. Weg mit aller Eitelkeit!

6. O wie lieblich fällt mein Looß! aller Kummer liegt im Grabe. Mehr, als ich gewünſchet habe, giebt mir meines JEſu Schooß. O wie lieblich iſt mein Looß!

7. Lebe wohl, getreues Hertz! unſer Abſchied iſt voll Myrrhen, doch du hörſt mich nicht mehr girren. Durch den Tod ſtirbt aller Schmertz, lebe wohl, getreues Hertz!

8. GOtt ſey deiner Liebe Lohn! der wird meinen letzten Segen auch auf unſre Kinder legen: Komm mir nach zu GOttes Thron, GOtt ſey euer Schild und Lohn.

9. Das ſoll meine Grabſchrifft ſeyn: Sucht, ihr Menſchen, nicht auf Erden, was euch kan zum Himmel werden; Dort iſt Seyn, hier lauter Schein; das ſoll meine Grabſchrifft ſeyn.

11.) Klägliche Gedancken wegen eines ſchnellen Todes.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende/ 2c.

1.

JCh ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reiff zu Sarg und Grab. Der Apffel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens

ſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet offt unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Haus und Hertz beſtellt. Denn ewigs Glůck und Ungelůck hångt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekandt. Hilff, daß ich jeden Seiger-Schlag an meinen Abſchied dencken mag.

5. Es kan vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Wůrmer Speiſe bin.

6. Ein eintzig Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vater-Hånden, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fållt, die Seel an JEſu Creutz ſich hålt.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; Drum bet ich bey geſunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geiſt! verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſus Blut fůr mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich. Wenn lauter Thrånen um mich regnen, o Trôſter! ſo erbarme dich! und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Troſt erhôrlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Hertzen, ſo

ſchlieſſe mir den Himmel auf. Verkürtze mir des Todes Schmertzen, und hole mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

10.) Der letzte Abſchieds-Kuß aus der Ferne.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

SO find ich nun in fremder Erde mein allerſchönſtes Vaterland. Der Ort, wo ich begraben werde, iſt auch in meines GOttes Hand; Der Nahme hat hier keinen Grund, zu Peſt bin ich ja gantz geſund.

2. Mein Feldzug iſt zum Ende kommen, ich ziehe meinem JEſu zu, und habe mein Quartier genommen, wo ungeſtörte Himmels-Ruh. Die Welt ſteht noch in Waffen hier, da ich ſchon völlig triumphir.

3. Mein Lager, wo ich jetzund liege, hat zwar die Kranckheit mir bereit; Doch weil ich hier vollkommen ſiege, frag ich nach keiner Eitelkeit. Mein Ehren-Bette ſoll allein in meines JEſu Wunden ſeyn.

4. Es kam mir vor, ich hörte ruffen: Du ſollſt in meine Wohnung gehn! ſo gieng mein Geiſt auf Jacobs Stuffen, und konte bald in Zion ſtehn, in einer Stadt, die GOtt gebaut, und der vor keinem Stambol graut.

5. O Jammer! daß bey meiner Freude das treuſte Mutter-Hertze bricht; Das iſt ein Schwerdt, indem ich ſcheide, das ihr durch Marck und Beine ſticht; Ach! daß ich ihr den Abſchieds-Kuß nur aus der Ferne geben muß.

6. Ich ſehe die im Staube liegen, der ich vor unterm Hertzen lag. Ihr Schmertz will alles überwiegen, was ſonſten Balſam heiſſen mag. Sie klaget das Verhängniß an: Warum hat das mein GOtt gethan?

7. Betrübteſte, wo meine Liebe auch nach dem Tode bey ihr lebt, ſo folge ſie des Höchſten Triebe, dem ja kein Chriſte widerſtrebt. Sie gebe ſich gedultig drein, das ſoll die letzte Bitte ſeyn.

8. Ein Brief von meines Dieners Händen; (Denn meine Hand iſt ſchon zu ſchwach,) ſoll ihr die Abſchieds-Worte ſenden: Ich ſegne Sie nun tauſendfach! das iſt die letzte gute Nacht: Ihr Heinrich Ernſt iſt wohl bedacht.

6. Ich ſterbe mit verbundnem Hertzen für ſo viel groſſe Mutter-Treu. Sie tröſte ſich bey ihrem Schmertzen, daß mein Verluſt nicht ewig ſey. Die Mutter ſchickt den Sohn voran, daß ſie ihn dorte küſſen kan.

11.) Chriſti Leidens-Zeit / die ſeligſte Sterbens-Zeit.

Nach beſonderer Melodie.

1.

Sanfftes Ende meiner Plagen! nun wird alle Noth verſüßt: Zion ſchickt ſich zu den Tagen, da ſie JEſus Wunden küßt. Sie hebt Chriſti Creutze wieder, und ich lege meines nieder.

2. O wie iſt mir ſein Geleite in dem Tod ſo angenehm! Er geht morgen, ich geh heute, beyde nach Jeruſalem: Er zum Creutze, daß er leide, ich durchs Creutze zu der Freude.

3. Macht euch auf, ihr ſchwachen Füſſe, dieſes iſt der letzte Tritt, geht durch Kidrons ſchwartze Flüſ-

ſe, gehet doch mein JEſus mit; JEſus läſt ſich Dornen ſtechen, euch die Roſen=Bahn zu brechen.

4. Müde Schultern, JEſus Rücken beugt ſich unter eure Laſt, euch ſoll nun kein Joch mehr drücken, weil ihr Chriſti Creutz umfaßt: Was dem Fleiſch ein Centner deuchte, wird dem Geiſt nun Feder- leichte.

5. Sehet, ihr gebrochnen Augen, nur auf JEſus Wunden hin: Wie die Bienen Honig ſaugen, die zu ihrem Stocke fliehn; Wie die Tauben ſicher ſitzen in den hohlen Felſen=Ritzen.

6. Schmeckt den Himmel, blaſſe Lippen, wo mein JEſus Eßig trinckt; ſcheitre, Hertz, an dieſen Klippen, wo das Haupt des Goels ſinckt, ſo wirſt du mit Freuden brechen, und: Es iſt vollbracht! bald ſprechen.

7. Ich geſegne dich, mein Hertze, unter JEſus Creutze hier. Liebſter Schatz, bey allem Schmertze ſtell dir ſeine Liebe für: Die wird keine Trennung leiden, ob der Tod gleich uns will ſcheiden.

8. Zeuch, mein Sohn, zum Trauer=Kleide den Gehorſam Chriſti an, fürchte GOtt, die Sünde meide, wandle ſtets auf guter Bahn; Fleuch vor den verkehrten Wegen, dencke GOtt hat Fluch und Segen.

9. Nun ſo feyert hier auf Erden euers JEſu Paßion, mir ſoll ſie zur Wolluſt werden; Seht die Schrifft auf meiner Cron: Nur in JEſu Tod und Wunden wird ein ſolches Kleinod funden.

12.) Chriſti Oſter=Zeit die frölichſte Sterbens=Zeit.

Nach beſonderer Melodie.

Süſſer Tod bey JEſus Grabe! Angenehmes Oſter=

Oſter-Feſt! Da ich den erblicket habe, der mich nimmer ſterben läßt. Meine Bande müſſen reiſſen, und das ſoll mein Paſſa heiſſen.

2. Gilead hat keine Salben, und kein Kraut iſt vor den Tod. Meine Krafft bricht allenthalben, Doch es hat mit mir nicht Noth: Denn es will, wie ich gebeten, ſelbſt der Tod den Artzt vertreten.

3. Sagt mir nichts von Aſch und Staube, laßt den Leib zur Mutter gehn; denn es ſiehet ſchon mein Glaube einen Goel bey mir ſtehn, dieſer rufft die morſchen Glieder zu der ſchönſten Klarheit wieder.

4. Hier muß ich in Aſche ſitzen, als der HErr dem Feuer rieff. Nun wird mich ein Zoar ſchützen, da mich JEſus Hand ergriff, und itzt ſchlagen Liebes-Flammen über mir bey GOtt zuſammen.

5. Wünſcht mir Glücke zu dem Siege, die ihr noch im Streite ſeyd, weint nicht, da ich mich vergnüge, meine Freude ſtört kein Leid, denckt an meinen letzten Segen, euer Klagen wird ſich legen.

6. Treues Hertze, deren Liebe Luſt und Laſt geprüfet hat, Scheint dir itzt der Himmel trübe, denck an GOttes Rath und That, es wird auch bey deinem Weinen eine Gnaden-Sonne ſcheinen.

7. Gib, Verlaßne, dich zufrieden, denn dein GOtt verläßt dich nicht; Wir ſind ewig nicht geſchieden, ob die Trennung gleich geſchicht. Dort, wo Milch und Honig flieſſen, werden wir uns wieder küſſen.

8. Meine Söhne, beyder Mütter, GOtt wird euer Vater ſeyn: Werfft bey dieſem Ungewitter Ancker in ſein Hertz hinein. Seyd ihr alle nicht zugegen, allen bleibet doch mein Segen.

9. Nun mein Hertz iſt ausgeſchüttet; Ich vol-

lende meinen Lauff. JEſus, der mein Grab behütet, ſetzt mir auch dis Siegel drauf: Ich, das Haupt, will hier mein Leben auch dem Gliede wiedergeben.

13.) Prieſterlicher Denckzettul vor GOtt

Aus Nehemiä 13/ 23.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen, ꝛc.

1.

MEin GOtt, gedencke meiner! Mein Ende komt heran. Zwar mein Verdienſt iſt kleiner, als ich beſchreiben kan. Ich will bey deinen Knechten auch der geringſte ſeyn; Schreib du zu deiner Rechten nur mein Gedächtniß ein.

2. Gedencke meines Bundes, den ich mit dir gemacht. Die Worte deines Mundes laß ich nicht aus der Acht: Wer gläubt, wird nicht verlohren. Ich gläube, ſtelle mir auch in des Todes Thoren des Glaubens Ende für.

3. Gedencke meines Amtes, es war dein Ruff allein. Ach! laſſe kein Verdammtes bey dieſer Heerde ſeyn. Ich lege meine Schafe in deinen Hirten-Schooß; Ach! wache, wenn ich ſchlaffe! Wirff ſelbſt ein ander Looß.

4. Gedencke meiner Lehre, die du mir anvertraut. Ich habe deiner Ehre, und nicht mir ſelbſt gebaut. Ach! breite deinen Namen noch ferner reichlich aus, Erhalte guten Saamen, und baue ſelbſt dein Haus.

5. Gedencke meiner Thränen, wenn mich die Welt gequält; Doch darff ich nichts erwähnen, du haſt ſie ſchon gezählt. Das werden Edelſteine in meiner Krone ſeyn, mein Weinen wird zu Weine, mein Nebel Sonnenſchein.

6. Gedencke meiner Schmertzen, du groſſer Schmer-

Schmertzens-Mann, du zielſt mir nach dem Hertzen; Doch iſt kein Todes-Bann, der mich und dich kan ſcheiden; Du in mir, ich in dir. Es ſchmeckt bey allem Leiden des Himmels Freude für.

7. Gedencke mein im Grabe, das iſt mein letztes Haus; Wenn ich geſchlaffen habe, ſo hole mich heraus. Ich ſterbe; doch mein Glaube kan nicht zu Grabe gehn. Du wirſt auf meinem Staube an jenem Tage ſtehn.

8. Gedencke mein im Himmel, da iſt mein Paradeis, da ſtört kein Welt-Getümmel, da lehrt man ohne Schweiß. Dein Wort, das dich verbindet, treff auch bey mir nur ein: Wo ſich der HErr befindet, muß auch der Diener ſeyn.

9. Nun, mein GOtt, dencke meiner, wie du am beſten weiſt; Denn auſſer dir iſt keiner, der mein GOtt iſt und heißt. Du wirſt auch mein GOtt bleiben, und alſo wird man mir auf meinen Grabſtein ſchreiben: Wie wohl ruht David hier.

14.) Süſſe Loſung bey ſeliger Auflöſung/

aus Gen. 15/ v. 1.

Nach beſonderer Melodie.

GUte Nacht, betrübte Hertzen, fragt mich nicht: Wo gehſt du hin? Da ich nach ſo vielen Schmertzen auf dem Himmels-Wege bin. Dort iſt ja mein Libanon, GOtt mein Schild und groſſer Lohn.

2. Ich erſchrecke nicht vorm Grabe, denn mein Tod iſt längſt ſchon todt; Wenn ich JEſum bey mir habe, fühl ich keine Todes-Noth; Dieſes iſt mein Sieges-Ton: GOtt mein Schild, mein groſſer Lohn.

3. Unter dieſem Gnaden-Schilde, ſteht mein Glaube Felſen-feſt, daß er von dem Creutzes-Bil-

de ſich kein Creutze trennen läßt. Alſo ſtarb auch Simeon. GOtt mein Schild, mein groſſer Lohn.

4. Ach! was ſeh ich ſchon von ferne? Der getreuen Lehrer Krantz, tauſend ſchöner als die Sterne, heller, als der Sonnen Glantz. O wie ſtrahlet meine Kron! GOtt mein Schild, mein groſſer Lohn.

5 Laß die Welt mit Undanck lohnen, iſt doch JEſus mein Gewinnſt, hier muß man Egypten frohnen, Stoppeln heiſſen der Verdienſt; Dorten ſticht kein Scorpion. GOtt, mein Schild, mein groſſer Lohn.

6. Seyd geſegnet, meine Lieben! Treuer Eh-Schatz, GOtt dein Schatz; Lieber Bruder, kein Betrüben hat bey meiner Freude Platz. Suchet mich vor GOttes Thron. GOtt auch euer Schild und Lohn.

7. Nun ich will zum Vater gehen, der auch euer Vater iſt: Da, wo meine Väter ſtehen, die ſich ſchon mit GOtt geküßt. Seht, dem Vater folgt der Sohn. GOtt ward beyder Schild und Lohn.

8. Zion, deine Lehrer eilen einer nach dem andern fort, GOtt wird deine Bächlein heilen. Mercke nur mein letztes Wort: Menſchen ziehen nur davon; GOtt dein Schild, und groſſer Lohn.

15.) Süſſe Ergetzung nach bitterer Letzung.

Nach beſonderer Melodie.

I.

WEichet, ihr Bekümmerniſſe? Denn mein Tröſter iſt nicht weit, und ich ſetze ſchon die Füſſe in das Land der Herrlichkeit, wo für Neſſeln Tauſend-ſchön und für Myrrhen Myrten ſtehn.

2. Meines Leibes morſche Hütte ſtund vorläng-

längſten auf dem Fall; Es beſtürmten mein Gemüthe Schmertz und Schwachheit überall. O wie freut ſich nun mein Geiſt, da das ſchwache Band zerreißt!

3. Hier fand die verlaßne Taube keine Ruhe, keinen Grund: Aber nun gibt mir der Glaube einen Oelzweig in den Mund, und mein Noa iſt der Tod, der nimmt mich aus aller Noth.

4. Kühles Grab, in deiner Kammer leg ich allen Kummer hin, wo ich ferner keinem Jammer, wie auf Erden, zinsbar bin, und wo aus der ſchwartzen Nacht ſchon die Morgen-Röthe lacht.

5. Meine Seele geht indeſſen auf der Engel Hand voran, und kan hinter ſich vergeſſen, was die Welt noch treffen kan. JEſus Wunden ſind ihr Port, und ſein Blut ihr Purpur dort.

6. O mein Heiland, wie ſo ſüſſe Schmecken deine Tröſtungen! Das ſind lauter Liebes-Küſſe, hier ſchlaff ich auf Lilien, hier iſt alle Luſt daheim, mehr als Milch und Honigſeim.

7. JEſus Creutz und Dornen-Krone ſind mir nur ein Lebens-Baum; in der Stille, da ich wohne, findet keine Plage Raum. Niemand heiß mich Wittib hier, Mann und JEſus ſtehn bey mir.

8. Klagt nicht, Schweſtern, Schweſter-Kinder, daß mich GOtt der Welt entrückt. Das macht euren Schmertz gelinder, daß mein Hertz kein Schmertz mehr drückt. Andre giengen hier voran, wohl dem, der mir folgen kan.

9. Lebt im Frieden, bleibt im Segen! Was mich immerdar ergetzt, dieſes ſey auf allen Wegen euch zum Denckmaal ausgeſetzt: Habt ihr viel Bekümmerniß, GOttes Troſt ergetzt gewiß.

16.) Mit-

16.) Mütterliche Letzung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

KOmm, mein letzter Augenblick, der mir JEſus Anblick ſchencket! weicht ihr Schmertzen, nur zurück, hier wird alle Noth verſencket, und die Cananitin rufft nun nicht mehr bey ihrer Grufft.

2. Dieſer Tag mein Oculi, der die müden Augen ſchlieſſet; JEſus, der mich je und je hat geliebet und geküſſet, ziehet mich nun zu ſich hin, wo ich ſein Augapffel bin.

3. GOtt wiſcht meine Thränen ab, itzund folgt die Freuden-Ernte; JEſus Wunden ſind mein Grab, der ſich zwar von mir entfernte, aber nun die Todes-Nacht mir auch zum Lätare macht.

4. Judica begräbet mich. JEſus hat ſich dort verborgen; Doch mir offenbart er ſich, und will mich ſo wohl verſorgen, daß kein Jammer-Stein fortan mich im Himmel treffen kan.

5. Panthenau wird Palmen mir zum Gedächtniß ſtecken laſſen. Denn mein Leib ſchläfft nur allhier, dort hab ich mein Hertz gelaſſen, wo mein Schatz auf Hoffnung grünt, wo mein Sohn dem HErren dient.

6. Meine Marter-Woch iſt aus, ehe ſie war angefangen; Ich kan aus Egyptens Haus ſchon zum Oſter-Feſt gelangen. Crucifige ſingt man dort, Halleluja hier mein Wort.

7. Kommt, ihr Kinder meiner Schooß, werfft in GOttes Schooß die Thränen, er macht eure Wunde groß, doch er höret auch mein Sehnen. Jacobs Segen meine Stimm: Seyd Manaß und Ephraim.

8. Angenehmes Panthenau wird ein Himmel auf

der Erden, mein Gebet wird Segens-Thau über Kindes-Kinder werden. Wo des Vaters Aſche liegt, ſey des Sohnes Hertz vergnügt.

9. GOtt ſey deren Schild und Lohn, die mich mütterlich gepfleget; bis ſie vor des Lammes Thron ihre Krone niederleget, wo die Wiedergabe macht, daß man nach dem Scheiden lacht.

10. Schweſter, ich geh dir voran, ob wir gleich zugleich gebohren; GOtt hat dieſen Riß gethan, bin ich dir doch unverlohren. Er vergelte deine Treu! dort iſt unſre Liebe neu.

11. Nun der Augenblick iſt hin, da mich GOtt ſchien zu verlaſſen. Groß Erbarmen heißt mich ihn nun in Ewigkeit umfaſſen. Hilff mir, HErr! ſo ſchlieff ich ein, mir wird ſchon geholffen ſeyn.

17.) JEſus der allerſüſſeſte Troſt im Tode.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, ꝛc.

1.

GOttlob! es hat nunmehr ein Ende, was meine Ruh bisher geſtört, da ich an einem Porte lände, wo man von keinen Stürmen hört: Wie wohl iſt mir in GOttes Schooß! Denn JEſus iſt mein liebſtes Looß.

2. Ich war mit meinem Creutze kommen bis unter meines JEſu Creutz, da hat er mir es abgenommen, da war das Ende meines Streits. Zu Salem ſchrecket mich kein Krieg, denn JEſus iſt mein ſchönſter Sieg.

3. Behalte, Welt, nur Ehr und Güter! Des Glückes ausgeputzter Schein iſt nur für irrdiſche Gemüther, hier ſoll mein Theil und Erbe ſeyn. Dein Schaum bethört nicht meinen Muth, denn JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Wie

4. Wie ſchön iſt doch mein Sterbe=Kittel! ich lege JEſus Purpur an, der meine Sünden aus dem Mittel durch ſein vergoßnes Blut gethan. O weichet, Sammt und Seide, weit! Denn JEſus iſt mein reinſtes Kleid.

5. Ich lösche, Satan, deine Pfeile in meines JEſu Wunden aus. Was wird denn dir, o Tod, zu Theile? Nichts, als des Leibes morſches Haus. So lach ich, wenn ihr euch erboßt; Denn JEſus iſt mein ſtärckſter Troſt.

6. Verfinſtert immerhin, ihr Augen, und laß, mein Fleiſch, dir alle Krafft den Tod aus Marck und Adern ſaugen, ich habe Hiobs Wiſſenſchafft. Mein Glaubens=Blick verdunckelt nicht: Denn JEſus iſt mein hellſtes Licht.

7. Was weinet ihr bey meinem Grabe? Schatz, Kind, Geſchwiſter, dencket nach, wem ich euch anbefohlen habe, als ich den letzten Segen ſprach, der wird euch tröſten, wenn ihr weint. Denn JEſus iſt mein treuſter Freund.

8. Ihr habet GOtt, wenn ich gleich ſterbe, der Wittwen Mann, der Wayſen Schild, den laß ich euch zum beſten Erbe, der mehr als alle Schätze gilt; laßt mich nun, daß ich dorthin eil: Denn JEſus iſt mein beſtes Theil.

9. Nun gute Nacht, tragt mich von hinnen in meine längſt=gebaute Grufft. Ihr dürfft auf keine Grab=Schrifft ſinnen. Das eitle Lob verſtäubt die Lufft. Schreibt: JEſus war ſein Eigenthum. Denn JEſus iſt mein gröſter Ruhm.

18.) Die erlangte himmliſche Weisheit.

SChöner Frühling meiner Jahre/
Löſt dich ſchon der Winter ab:

Raubt mir ſchon die Todten-Bahre/
Was der Jugend Blüthe gab:
Hüllt man mich und meine Bücher
Schon in ſchwartze Leichen-Tücher:
So hat es dem gefallen,
Der unſer Tage-Buch in ſeinen Händen trägt.
Mein kurtzes Wallen
Zur langen Ewigkeit
Iſt ein verborgner Rath der höchſten Güte,
Die alles gut zu machen pflegt,
Der weiß die beſte Sterbens-Zeit,
Der uns das Leben giebt.
Ein Menſch hat nur die Welt zur Miethe,
Und wenn es GOtt beliebt,
So muß er ohne Säumen
Die Wohnung räumen.
Hiervon befreyt
Kein Reichthum der Gelehrſamkeit,
Der Tod macht doch nur einen Schluß,
Ein Muß! ein Muß!
Und dem kan niemand widerſprechen.
Hier iſt die beſte Weisheit noth,
Man dencke täglich an den Tod
Und lerne Roſen auch von dieſen Dornen brechen.
Schlieſſet euch/ ihr Bücher zu!
Ihr könnt mir nur Stückwerck geben.
Ich will nach der Weisheit ſtreben/
Die mir gibt vollkommne Ruh;
Schlieſſet euch/ ihr Bücher/ zu!
Was iſt es, das die kleine Welt
Für groſſe Wiſſenſchafften hält?
Ein Meer, da immer Ebb und Flut zu finden,
Wo man offt ſchwimmen muß,
Und nimmermehr kan gründen.

Der

Der Sachen Uberfluß
Macht offt ein Paradis zum Labyrinthe,
Und ſetzt ein Babel hin, wo ſonſt ein Abel ſtund.
Ein falſch geſchnittner Kiel,
Giebt alsdenn Gifft für Dinte,
Und liefert Schalen für den Kern.
Auch auf der reinſten Wahrheit Grund
Will Menſchen-Weisheit Stoppeln bauen:
Man lernet viel, und man vergiſſet viel.
Das Auge ſieht nur einen Stern,
Und meynt die Sonne ſelbſt zu ſchauen.
Ach aber wenn der Geiſt
Sich aller Eitelkeit entreißt,
Und in des Himmels Burg den Schooß der Weisheit findet,
Da klären ſich die Sinnen aus,
Wo Licht und Recht beſtändig ſich verbindet.
Da ſind wir GOtt-gelehrt,
Wo keine Bosheit den Verſtand verkehrt,
Und keiner Thorheit Graus
Den heiligen Geheimniſſen im Wege lieget.
Wir ſehen GOtt mit aufgedecktem Angeſicht,
Und ſeiner Weisheit Licht,
Die alle Weisheit überwieget,
Macht uns in ſeinem Reiche
Den Sternen nicht allein, gar einer Soñen gleiche.

Edle Klugheit der Gerechten/
Die uns klug zum Himmel macht/
Ich kan dich auf Zions Auen
Nun in vollem Flore ſchauen.
Hier wird ferner keine Nacht
Sich in meine Sinnen flechten.

Ach aber, was für eine Nacht
Umnebelt eure Hertzen,

Ihr

Ihr, die ihr mir mit tauſend Schmertzen
Den bittern Abſchieds-Kuß ertheilt?
Die Wunde, die mein früher Tod euch macht,
Durchgehet Marck und Bein.
Wer will nun euer Stab in eurem Alter ſeyn?
Ihr ſehet meine Bücher liegen,
Der Tod zerreiſſet Blat und Fleiß,
Und auf ſein unerbittliches Geheiß
Bin ich ſchon in den Sarg geſtiegen,
Da ihr mich auf der Cantzel wolltet ſehn.
Wie weh iſt euch geſchehn!
Doch mäßigt eure Thränen,
Der Sterbe-Kittel wird mein ſchönſter Chor-Rock ſeyn.
Kan mir der Tod doch nur allein
Den Weg zur wahren Weisheit bähnen,
Der Himmel iſt die höchſte Schul,
Dahin muß ich nun gehen,
Wo vor des Lammes Stuhl
Vollkommene Gelehrte ſtehen.
Habt Danck, daß ihr mich GOtt geſchencket,
Der iſts, der künfftig euch für Leid mit Freude tränckel.

Nun ich ſterbe / lebet wohl!
Doch ich bin euch nicht geſtorben /
Weil ich hier das Looß erworben /
Das euch auch noch fallen ſoll.
Nun ich lebe / lebet wohl!

19.) Betrübteſter Eltern tröſtliches Nachſehen.

Nach beſonderer Melodie.

1.

STeht die Wiege ſchon beym Grabe? Hertzens-ach! nun Schmertzens-Sohn! Trifft uns

ſchon die Wiedergabe, und GOtt eilt mit dir davon? Sollen wir bey kalten Küſſen unſrer Augen Luſt beſchlieſſen?

2. So will es der Himmel haben, der dich nicht der Erden gönnt, und er will dich dorte laben, wo die Luſt kein Ende kennt, ja du Engel kömmſt zu Engeln, da weiſt du von keinen Mängeln.

3. Doch mir bricht das Vater-Hertze. O wie haſt du mich ergetzt! Itzt verſinck ich nun im Schmertze, da dein Geiſt ſich mit mir letzt, und mir unter tauſend Plagen will den Abſchieds-Kuß verſagen.

4. Wie vergeht der Mutter Seele, die an deiner Seelen hieng! wer gibt ihren Wunden Oele? Da ſie freudig von dir gieng, und bey ihrem Wiederkommen hat ſie deinen Tod vernommen.

5. Ach ihr Hertze ſchwimmt in Thränen. Soll ich dich nicht wieder ſehn? So eröffnet ſie ihr Sehnen: Muß es auch bey mir geſchehn, was Naemi widerfähret, die, als Mara, wiederkehret?

6. Aber GOttes Rath muß gelten. Thränen ändern nicht den Schluß. Wer will ſein Verhängniß ſchelten, dem man willigſt folgen muß. Dieſen Kelch, der uns itzt träncket, hat GOtt ſelbſten eingeſchencket.

7. Kinder ſind des Höchſten Gaben, zwar geſchenckt, doch nur geborgt; will er ſie nun wieder haben? Bey ihm ſind ſie wohl verſorgt, und wir werden ſie umfangen, wenn wir auch zu GOtt gelangen.

8. Zarter Sohn aus unſerm Schooße! Ruhe nun an JEſus Bruſt, freue dich bey deinem Looße. Keine Luſt gleicht deiner Luſt, unſer Geiſt ſoll bey dir ſchweben, ſo wirſt du uns immer leben.

9. Bleib

9. Bleib, du kleiner Himmels-Bürger, nur in deinem Canaan, wo hinfort kein Seelen-Würger deiner Unſchuld ſtellen kan. Dorte ſingt der Engel-Orden! Chriſtian iſt zum Gottlob worden.

20.) Die Braut JEſu.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

WElt, nun ſey dir abgeſagt! denn mein Hertz iſt ſchon vergeben. Wer nach meinem Liebſten fragt, Dencke nur an jenes Leben: Denn an JEſus Bruſt allein kan ich nur Johanna ſeyn.

2. Mein verlobter ruffet mich, und mein Tod iſt nur ſein Bote. Bey der Bitterkeit hab ich ſchon den Schmack vom Himmel-Brodte, und ich geh zur Welt hinaus durch das Grab ins Hochzeit-Haus.

3. Brecht, ihr Schmertzen, nur mein Hertz, JEſus Hertz iſt auch gebrochen. Dieſer Weg geht Himmel-werts, wo mir lauter Luſt verſprochen, Wo kein Dornen-Stich fortan meinen Fuß verletzen kan.

4. Bergt, ihr Augen, euren Glantz! Raubt, ihr Blattern, meine Schöne! JEſus windet ſchon den Krantz, daß er mich im Himmel kröne, weil mein Glaubens-Blick noch glimmt, welcher ihm das Hertze nimmt.

5. Offne Seite, nimm mich auf, nächſter Weg zu JEſus Hertze. Hier beſchließ ich meinen Lauff, hier iſt Glut zur Hochzeit-Kertze, hier die Kammer für die Braut, die dir, Seelen-Freund, vertraut.

6. Ach! ich ſchmecke ſchon den Kuß, der nach lauter Himmel ſchmecket, aller Wolluſt Uberfluß hat mir hier den Tiſch gedecket, und mein Mahl-Schatz kan allein mehr als tauſend Welten ſeyn.

7. Uberwindet euren Schmertz, o ihr angenehmſten Eltern, warum wolt ihr euer Hertz nur in lauter Thränen keltern? Das iſt nicht mein Hochzeit-Wein, ſtellet euer Weinen ein.

8. Legt mich nur in JEſus Hand! Ihr habt mich daraus genommen; Ich bin ein gelehntes Pfand, und muß wieder zu ihm kommen. Grünt doch ſchon ein Kleeblat dort, Laſſet doch das vierte fort.

9. Ehre gnug, ihr habet mich meinem JEſu auferzogen. Deſſen liebſte Braut bin ich, und er bleibt euch doch gewogen. Denckt doch, wo ich itzo bin, iſt Johanna Königin.

21.) Der bald nach ſeiner Tauffe zum Himmel eilende Sohn.

Nach beſonderer Melodie.

1.

SEy gegrüßt, und auch geſegnet, Welt, mein kurtzer Aufenthalt! wo der Tod mir ſchon begegnet, da die erſte Stimme ſchallt. Und wo mein Willkommungs-Kuß ſchon nach Wermuth ſchmecken muß.

2. Nöthigt ihr mich nicht zu bleiben, deren Erſtling ich hier war. Will die Hoffnung nicht bekleiben? Klebt nicht an der Todten-Bahr; Denckt, wo her ich kommen bin, da geh ich auch wieder hin.

3. Kranck kam ich zu meiner Tauffe, und man bringt mich todt zurück: Doch da ich der Welt entlauffe, o wie ſelig iſt der Blick, welcher bald auf dieſes Bad GOttes Anblick funden hat!

4. Uber dieſen Jordan gehet meine Seel in Canaan, wo mein Fuß auf Roſen ſtehet, die kein Dorn durchſtechen kan, und wo ich in GOttes Reich auch den allerältſten gleich. 5. Le-

5. Leget mir zum Sterbe-Kleide nur mein Weſter-Hemdlein an. Das iſt Purpur, das iſt Seide, die mir JEſus angethan. Und wie werd ich nun ſo ſchön vor des Lammes Stuhle ſtehn?

6. Seht, ihr Eltern, nach dem Himmel, nicht nach meiner Wiege hin, wo ich über das Getümmel aller Welt erhoben bin. Denckt, wie euern Chriſtian GOttes Fried erquicken kan.

22.) Die bald nach ihrer Geburt zum Himmel wieder gebohrne Tochter.

In beſonderer Melodey.

1.

ERſt gebohren, ſchon geſtorben: dieſes iſt mein Lebens-Lauff. Doch hab ich gar viel erworben. Denckt, betrübte Eltern, drauf, daß ich zwiſchen Wieg und Grabe meine Tauffe funden habe.

2. Die Geburt in dieſes Leben war des Todes Uberfuhrt; Rechtes Leben muß mir geben meine geiſtliche Geburt; Denn in Chriſti Tod und Wunden hab ich ewigs Leben funden.

3. So ſtarb ich, ſo ſtarb mein Bruder, unſer Leben nur ein Blick. GOttes Hand war unſer Ruder, trieb uns bald in Port zurück, daß, die wir von GOtt erſt kamen, bald zu GOtt den Rückweg nahmen.

4. Wird die Freude nun zum Leide, die ihr Eltern habt gehofft? Sterben wir euch alle Beyde, und Betrübt euch GOtt ſo offt? Legt doch auch bey dieſem Schmertze euer Hertz an GOttes Hertze.

5. Habt ihr wenig Augenblicke in der Welt uns nur geſehn, darff die Welt auch keine Stri-

cke unſrer zarten Unſchuld drehn, weil der Himmel uns entrücket, eh die Bosheit uns beſtricket.

6. Sucht nun eure Kinder droben! Wo die Schätze, da das Hertz. Wir ſind euch wohl aufgehoben, und das lindert euren Schmertz. Seht! hier ſteht im ſchönſten Flore die Johann Eleonore.

23.) Selige Himmels-Wahl.

Nach beſonderer Melodey.

1.

WElt, zurücke! meine Blicke ſteigen nunmehr Himmel=an, wo ich Freude nach dem Leide ohne Wechſel finden kan. Im Himmel alleine verlang ich mein Erbe, dem Himmel ich lebe, zum Himmel ich ſterbe.

2. Laßt mich ziehen! mein Bemühen iſt nur nach der Ewigkeit. Hier verblühet, was man ſiehet, durch den ſchnellen Raub der Zeit: Im Himmel ſind Roſen, die nimmer vergehen, der Himmel hat Schätze, die ewig beſtehen.

3. Lange leben, das iſt eben als im langen Kercker ſeyn; Sich mit Sünden länger binden, und ſo häufft man Straff und Pein. Im Himmel ſind keine verbotene Früchte, kein Schlangen=Biß macht mir dis Eden zu nichte.

4. O wie ſüſſe ſind die Küſſe, die der Freund der Seelen giebt. Sein Ergetzen wird erſetzen, was mich in der Welt betrübt. Im Himmel wird JEſus mich ewig umfaſſen, und meine Vergnügung mich nimmer verlaſſen.

5. Schlaffes=Bruder, wird dein Ruder bald mit mir im Porte ſeyn? Komm geſchwinde und entbinde mich von aller Angſt und Pein. Im Himmel

mel iſts ſtille, da ſtürmet kein Wetter, da komm ich zur Ruhe durch meinen Erretter.

6. Heißt mein Sterben kein Verderben / das ein Gang zur Wohlfahrt heißt. Hier geſchieden, dort im Frieden, wo für Mara Honig fleußt. Im Himmel erlang ich das Ende vom Glauben, ſo kan mir mein Sterben die Crone nicht rauben.

7. Schöner Himmel, wo kein Schimmel, unſre Schätze freſſen kan, ſteh mir offen: Denn mein Hoffen ſchwinget ſich ſtets Himmel-an. Und hab ich den Himmel nur einmal erſtiegen, ſo will ich mich tauſendmal dorte vergnügen.

8. Vom Verlangen zum Empfangen iſt nur noch ein kleiner Schritt. Heyland, eile mir zum Heile, hole deine Sulamith! Wie will ich, mein JEſu, im Himmel dort oben mich laben, dich lieben und ewiglich loben!

24.) Die Stimme des Geiſtes mit der Braut.

Apoc. 22 / 17.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen / ꝛc.

1.

KOmm! komm! das iſt die Stimme; So ſprechen Braut und Geiſt. Da ich in Thränen ſchwimme, und meine Krafft zerfleußt, ſo ruff ich mit Verlangen zu dir, o GOttes-Lamm, komm, laſſe dich umfangen, komm, ſchönſter Bräutigam.

2. Ich ſeuffze nicht alleine, es rufft dein Geiſt in mir. Du biſt ja mein, ich deine; was ſoll ich ferner hier? Du haſt, o Freund der Seelen, mich ie und ie geliebt. Wie kanſt du mir verhelen, was mir dein Hertze giebt?

3. Hier girrt die Turtel-Taube, der matte

Hirſche dürſtt. Wenn ſchau ich, was ich glaube? Komm doch, o Lebens-Fürſt! und führ mich aus der Wüſten ins wahre Canaan, wo ich an deinen Brüſten ſtets Wolluſt ſaugen kan.

4. Das Lamm ſucht ſeinen Hirten, nimm es in deinen Schooß. Du kanſt es nur bewirthen, bey dir mein beſtes Looß. Auf deinen grünen Triff-ten fällt lauter Sonnen=Thau, die kan kein Molch vergifften, die macht kein Nebel rauh.

5. Komm, führe mich aus Babel, ſo heiß ich längſt die Welt, wo man dein Wort für Fabel, dein Wort für Tand nur hält. Hier wachſen Sodoms Früchte, auf die nur Schwefel treufft, wenn Bosheit dein Gerichte in vollen Schalen häufft.

6. Mein Geiſt lechtzt nach der Quelle, o Lamm, vor deinem Stuhl. Wie iſt der Strom ſo helle! Mich ſchreckt kein Schwefel=Pfuhl. Hier weichen und verſiegen die Bäche Belial; Hier kan ich Waſ-ſer kriegen, das heller als Cryſtall.

7. Es eilt zu deinem Kuſſe die ſchwache Sulamith. Mit was für Uberfluſſe theilſt du dein Hertz ihr mit! Ich kan mit lauter Lachen dem Tod entgegen gehn, ſein Gifft zur Artzney machen; Du hilffſt es überſtehn.

8. Was frag ich nach dem Grabe? der Staub wird wieder Staub, wenn ich geſchlaffen habe, verliehrt der Tod den Raub, es brechen ſeine Riegel, ich geh verkläret ein; Ich werde dort ein Spiegel von deiner Klarheit ſeyn.

9. O Abgrund deiner Liebe, du unerſchöpfflichs Meer! Mein Aug iſt nicht mehr trübe, mein Hertz iſt nicht mehr leer, ich ſchmecke ſchon die Kräffte von einer andern Welt, und koſte Lebens=Säffte, die keine Noth vergällt.

10. Ach

10. Ach niemand unterbreche die heiſſe Sehnſucht hier, und wer es hört, der ſpreche: Komm, JEſu, komm mit mir! Legt mit Gebet und Thränen an JEſus Bruſt mich hin, bis ich nach meinem Sehnen die Braut des Lammes bin.

11. Noch einen Blick zurücke! Nimm dich der Meinen an, die Traurigen erquicke! den Riß, den du gethan, laß uns nicht ewig trennen, vereinige uns dort, wo wir dich recht erkennen. Nun eile mit mir fort.

12. Komm, Hertz! komm, Schatz! komm, Amen! Es freut ſich Braut und Geiſt, da ſie das Wort vernahmen, das Amen! Amen! heißt. Eja! ich ſchmecke Manna, den Durſt löſcht Freuden-Wein; nun wird mein Hoſianna auch Alleluja ſeyn.

25.) Mütterliche Geſegnung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

FRommes Kind, wie beugſt du mich! ſoll ich dich, o Tochter! miſſen, und du ſolteſt hoffentlich mir einmal die Augen ſchlieſſen? Dein Tod geht mir bitter ein. Soll und muß es alſo ſeyn?

2. Wohlgerathnes Tugend-Bild! dieſes Lob muß ich dir geben, du haſt meinen Winck erfüllt, und dein GOtt-geweihtes Leben war ein Wucher meiner Zucht. Ach! nun raubt der Tod die Frucht.

3. Solteſt du den letzten Kuß nicht auf meine Lippen drücken? ſoll ich deinen Lebens-Schluß in der Ferne nur erblicken? Ach! das iſt ein herber Schmertz für das ſchwache Mutter-Hertz.

4. Mein Kind, doch auch GOttes Kind, mir gelehnt, und GOttes eigen, weil es GOttes Wege

ſind, muß mein Mund nur ſtille ſchweigen; war ich deiner Noth nicht nah, o ſo war dein JEſus da.

5. Du warſt JEſu, JEſus dir aufs verbindlichſte ergeben, JEſu lebteſt du allhier, JEſu wirſt du ewig leben. Je ſo zeuch nur vor mir hin, bis ich auch bald bey dir bin.

6. Nimm die Crone, welche dir deines JEſu Hand gewunden! du haſt zwar viel Creutze hier, aber dort viel Troſt gefunden. Die Gedult, die dich bewährt, iſt gar vieler Cronen wehrt.

7. Läſt du noch ein Creutz zurück? leg es JEſu auf den Rücken, deines JEſu Gnaden-Blick wird auch deinen Mann erquicken, daß der Schlag, den er itzt fühlt, auf der Seelen Wohlfahrt zielt.

8. Nimm zuletzte von uns hin, mein und deiner Schweſter Thränen, o wie wird ſich unſer Sinn auch nach deinem Glücke ſehnen! dein Gebet wird aber nun auch auf ihren Häuſern ruhn.

9. Deine Mutter, die dich hier unterm Hertzen hat getragen, wird das wahre Lob von dir auch in deinem Grabe ſagen: Deines gleichen Frömmigkeit iſt ſehr rar in dieſer Zeit.

26.) Die allerbeſte Verſorgung der Kinder im Himmel.

Nach beſonderer Melodie.

1.

SO wirſt du, angenehmes Kind, zu unſerm Schmertze ſchon begraben, da es nur wenig Wochen ſind, daß wir dich erſt bewillkommt haben? da eine gar zu kurtze Friſt, daß wir dich in der Welt geküßt.

2. Du wareſt unſers Hertzens Luſt, und unſrer Augen ſüſſe Weide. Da du uns nun geſegnen muſt,

muſt, ſo wird die Freude ſchon zum Leide. Wir ſargen dich mit Thränen ein, ach! muſt du ſchon erblaſſet ſeyn?

3. Jedoch! dein JEſus ruffet dich; So müſſen wir dich folgen laſſen. Er wird dich mehr, als väterlich, in ſeine Liebes-Armen faſſen: So hat er auch mehr Recht zu dir, du wareſt nur geborget hier.

4. Von uns haſt du den Tod geerbt, in Chriſto erbeſt du das Leben; Der Sünden, die dich hier verderbt, kanſt du gar zeitlich Urlaub geben. Dort wirſt du, Lamm, vollkommen rein bey GOttes Lam̃ im Himmel ſeyn.

5. Die Welt darff deiner Unſchuld nicht das Netze der Verführung ſtricken. Der Schlange, die uns noch hier ſticht, kan ſchon dein Tod den Kopff zerdrücken. So macht dich keine Kranckheit matt in Zions ſchöner Lager-Statt.

6. Zeuch nun, du kleiner Engel, hin, wo lauter Engel um dich ſchweben, dir, als der Uberwinderin, wird JEſus ſelbſt die Crone geben. Es führet dich dein kurtzer Lauff zur langen Herrlichkeit hinauf.

7. Ach unſre Schätze ſind fürwahr in GOttes Schatz wohl aufgehoben. Hier ſtehn ſie täglich in Gefahr: Die Welt hört noch nicht auf zu toben. Im Himmel nur bekleiben ſie, drum ſterben ſie uns nicht zu früh.

8. In GOttes Händen wollen wir dich unverſehret wieder finden; Was wir mit Thränen ſäen hier, alsdenn in Freuden-Garben binden: O das verſüßt den Abſchieds-Kuß, daß er nicht bitter ſchmecken muß.

9. Wir wollen auf dein kleines Grab die letzten Jah-

Jahres-Blumen ſtreuen, die Blume, die uns JEſus gab, wird dort der Frühling recht verneuen, wie wird alsdenn ſo Engel-rein Johanna Dorothea ſeyn?

27.) Das unendliche Vergnügen.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, 2c.

1.

Alles nimmt zuletzt ein Ende, nichts beſtehet in der Zeit, nirgends, wo ich mich hinwende, anckert die Beſtändigkeit, daß mir alle Luſt entfällt. O wie eitel iſt die Welt!

2. Rauch und Nebel muß verſchwinden, o ſo weicht der Menſchen-Tand. Trieb-Sand iſts, worauf ſie gründen, haben nirgend feſtes Land. Es weicht jeden Augenblick auch ihr Hoffnungs-Schiff zurück.

3. Bleibt von mir, ihr Eitelkeiten, euer Traum gefällt mir nicht. Hab ich doch mein Hertz in Zeiten nach dem Himmel ſchon gericht. Ja im Himmel nur allein ſoll mein Schatz, mein Hertze ſeyn.

4. Canaan trägt lauter Roſen, hier iſt nur ein Dornen-Feld. Ich begehre nicht zu looßen nach dem Sinn der ſchnöden Welt, GOtt iſt, der im Hertzen liegt; Ewig iſts, was mich vergnügt.

5. Blöde Menſchen ſehn den Himmel ohne Luſt und Regung an. Hier iſt doch nur lauter Schimmel. Richte, JEſu, meine Bahn nur nach deinem Himmel hin! Ewigkeit bringt nur Gewinn.

6. Je ſo mag ſich alles enden, aber meine Freude nicht. Creutz und Kummer wird ſich wenden, ob es gleich nicht bald geſchicht. Bin ich doch ſchon ſelig hier. In dem Himmel mein Panier!

28.) Die vergnügte Gedult.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

UNgedult, verlaß mein Hertz! ruhet, ihr betrübten Sinnen! Solte denn ein kleiner Schmertz über mich ſo bald gewinnen? Leide nur und ſchweige ſtill! Alles wie der Himmel will.

2. Mein Gelücke ſteht bey GOtt, auch mein Creutz hat er beſtimmet. Rühret dich gleich Noth und Spott, iſt der Feind auf dich ergrimmet, ach ſo leid und ſchweige ſtill! Nur wie es GOtt haben will.

3. Angſt und Sorgen will ich mir ſtets aus dem Gemüthe ſchlagen, o wie ſelig, der allhier Pein und Trübſal kan ertragen. Hertze, leid und ſchweige ſtill! iſts doch, was GOtt haben will.

4. Alles gut, was GOtt gethan; voll Vergnügen iſt ſein Fügen. Ohne ſeinen Willen kan nicht ein Haar vom Haupte fliegen. Seele, leid und ſchweige ſtill! Chriſten dulten, was GOtt will.

5. Hier muß der auf Diſteln gehn, der den Himmels-Weg will finden, endlich ſieht man Roſen ſtehn, ja die Noth muß gantz verſchwinden; Nun ſo leid, und ſchweige ſtill! iſts doch, was GOtt haben will.

6. Creutz und Leiden, Angſt und Pein, haben keinen noch erdrücket, JEſus iſts, der uns allein nach der Jammer-Laſt erquicket. Ey ſo leid, und ſchweige ſtill! GOtt iſts, der es haben will.

29.) Die beneidete Unſchuld.

In voriger Melodie.

UNglück heiſſet mein Panier, Roſen kan ich wenig brechen, ſcharffe Dornen müſſen hier un-

verſchuldt mich öffters ſtechen, Lieb und Luſt iſt voller Schmertz; Aber nur Gedult, mein Hertz.

2. Muß doch mancher Sonnen=Stral aus den trüben Wolcken blitzen; Raupen ſieht man offtermal in den ſchönſten Blumen ſitzen, auch den reinſten Diamant nimmt offt eine ſchlechte Hand.

3. Auf der Welt iſts ſo Manier. Schlangen werden niemals fehlen, o wie offte müſſen wir Pfeile der Verleumder zählen; Heute Freund und morgen Neid, iſt ein Wechſel dieſer Zeit.

4. Ach ſo gib dich nur darein, vor das Unglück hilfft kein Zagen, offt wird Waſſer doch zu Wein, nach der Nacht beginnts zu tagen; Sonnen folgen auf das Leid, Kronen auf den harten Streit.

5. Haß und Neid verbrennet ſich, wie die Fliegen an dem Lichte. Es wird offt ein Natter=Stich im Vergifften ſelbſt zunichte. Nur Gedult! gedultig ſeyn, iſt ein Artzt vor alle Pein.

6. Chriſten kans nicht anders gehn, hier iſt Leiden gar ihr Leben: Ich will darum feſte ſtehn, Neid und Noth mag mich umgeben. Wenn mir GOtt genädig iſt, acht ich nicht der Feinde Liſt.

30.) Kirchweih=Cymbeln 1719.

Pſalm 122/ 1. 2.

Ich freue mich des/ daß mir geredt iſt/ daß wir werden ins Haus des HErrn gehen/ und daß unſre Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren/ Jeruſalem!

O Wie heilig iſt die Stäte!
O wie ſelig iſt der Ort!
GOttes Haus iſt hie gegründet,
Wo man Bund und Gnade findet,
Hier iſt gar des Himmels=Pfort,
Hier erhöret GOtt Gebete.

O wie

O wie heilig iſt die Ståte!
O wie ſelig iſt der Ort!

Pſ. 43 / 3. 4.

Sende dein Licht und deine Wahrheit / daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge / und zu deiner Wohnung ꝛc.

Licht und Recht
Můſſe Zion ſtets erfůllen.
HErr, um deines Nahmens willen,
Segene hier dein Geſchlecht.
Bis ans Ende dieſer Tage
Liege hier in gleicher Wage
Licht und Recht.

Exod. 20 / 24.

An welchem Orte ich meines Namens Gedåchtniß ſtiften werde / da will ich zu dir kommen / und dich ſegnen.

Segne,
Regne,
Himmel, lauter Gnad und Heil!
Schaue,
Thaue,
Auf dein Erbe, auf dein Theil.
Lehre uns hier deine Sitten,
Hőre hier uns, wenn wir bitten.
Hier dein Auge, hier dein Hertz,
Unſer Sinn ſtets Himmelwerts,
Bis wir im anderen Tempel dort oben
Ewig dich lieben und ewig dich loben.

31.) Der beſte Sorgen-Wender.

Nach beſonderer Melodie.

SOrgen, Sorgen ſind die Steine, die den Geiſt zur Erde ziehn, du mein JEſu, nimmſt alleine alle Sorgen von mir hin. Sorge fůr mich heut und morgen, ich will fůr den Himmel ſorgen.

2. Wer

2. Wer nicht gläubet, der mag ſorgen, ich will ja kein Heide ſeyn. GOttes Rath iſt zwar verborgen, aber er trifft herrlich ein. JEſu, deinem breiten Rücken will ich meinen Kummer ſchicken.

3. Nähret GOtt die jungen Raben, kleidet er die Blumen ein, ſollt er mich vergeſſen haben, da ich doch ſein Kind ſoll ſeyn? Nein! ach nein! mein Glaube ſpricht: Du, mein JEſus, läſt mich nicht.

4. Will mir GOtt den Himmel geben, er verſagt mir nicht das Brodt: Was iſt dieſes arme Leben, das uns lauter Kummer droht? doch machſt du es, JEſu, leicht, daß die Nothdurfft immer reicht.

5. Ich will dich auch ſorgen laſſen, und in ſtiller Hoffnung ſtehn, du wirſt es zu Hertzen faſſen, wenn die Sorgen um mich gehn, daß durch deinen Troſt forthin ich gantz unbeſorget bin.

32.) Freuden-Lied in der Hütten der Gerechten/ über des Groſſen Kayſers Siege.

HErr aller Herren/
Wie groß biſt du?
Die Feinde mögen toben/
Du ſieheſt nur von oben
Mit lauter Lachen zu.
Wenn kurtze Zeit verlauffen/
So liegen ſie bey Hauffen.
HErr aller Herren/
Wie groß biſt du?

Ja, HErr, du haſt erwieſen,
Daß deine Macht unüberwindlich ſey.
Du ſteheſt der gerechten Sache
Und nicht der gröſten Menge bey.
Wär Aſien ein Vaterland der Rieſen,

Es ſpeyte Stambols Drache
Viel Millionen Muſelmänner aus:
So biſt du doch der Mann,
Der allen ihren Kopff zertreten kan.
Wenn Belgrads Feld von lauter Heyden wimmelt,
Der Mahomet ſchon in Gedancken Opffer bringet,
So hat dein Arm ſie bald zerſtümmelt.
Wo unſer groſſer Carl nur ſiegt,
Da ſchallet überall der Ton:
Hier iſt des HErren Schwerdt und Gideon!

Sieg und Segen
Folgen Carlens Waffen nach/
GOtt iſt immer in der Mitten;
Wenn die Feinde noch ſo wüten/
Fliehen ſie zuletzt mit Schmach/
Und ihr Hochmuth muß ſich legen.
Sieg und Segen
Folgen Carlens Waffen nach.

Glück zu! dem gröſſeſten Monarchen,
Der GOttes Bild auf Erden iſt.
Der HErr iſt Carlens Sonn und Schild,
Wenn Gog und Magog ſchnarchen;
Wenn Leviathan ſich am ſchwartzen Meere brüſt,
So betet Carl mit ſeinen Unterthanen,
Und ſeiner Helden Arm
Schwingt unterdeſſen Sieges-Fahnen.
Dort flieht der gröſte Schwarm,
Hier ſchwimmt ein Theil davon im Blut,
Und weil er ſeinen Muth
Durch dieſen Donnerſchlag verlohren,
So ſpeyt er aus, was er vor langen Jahren fraß,
Und gibt dem rechten Herren wieder,
Was er mit Unrecht hiebevor beſaß.

Nun ſinget man in Belgrads Thoren
Die allerſchönſten Sieges-Lieder.
CARL macht es Clar!
Er führt des HErren Kriege.
Drum crönt ihn GOtt mit Siege.
Belgrad und Temeswar/
Saw/ Draw und Donau ſagen:
Die Türcken ſind geſchlagen.
Das ſind zwey gute Jahr.
CARL macht es Clar.

33.) Bußfertige Erinnerung der Schweidnitziſchen Einäſcherung bey der jährlichen Brand-Predigt,

Anno 1718. den 12. Sept.

1.

DEncke, Schweidnitz, dencke dran! GOtt ließ dir vor zweyen Jahren gar ein Hartes widerfahren, ſein Zorn bließ ein Feuer an, deſſen ungeheure Flammen ſchlugen über dich zuſammen.

2. Ach! vergiß nicht einen Tag, da ſich Wind und Glut verſchworen, nicht zu ruhn in deinen Thoren, bis die Helfft im Staube lag; Da die Lufft von Stürmen brüllte, und der Dampff den Tag verhüllte.

3. O wie ſaſſeſt du betrübt auf den heiſſen Feuer-Stäten! GOtt ließ dich vergebens beten, bis ſein Grimm war ausgeübt, und dein Sabbath gab dir, leider! Feuer für die Feyer-Kleider.

4. Nun die Aſche rauchet noch, die dir auf dem Haupte lieget. Wo dein Hertze ſich nicht bieget, hat er noch ein härter Joch, und er kan bey deinem Lachen gar ein Sodom aus dir machen.

5. Richt ein Denck- und Danckmaal auf! dencke

cke heut an deine Sünden, ſollen ſie nicht wieder zünden, laß den Thränen ihren Lauff. Trag nicht Holtz zu neuen Flammen, alt' und neue Schuld zuſammen.

6. Beßre dich, Jeruſalem! komm, verfluche deine Laſter, deine Wunde heilt kein Pflaſter, Buſſe macht nur angenehm. Sabbath-ſchänden, ſchwelgen, neiden, Hoffart, Unzucht muſt du meiden.

7. Dancke GOtt, er denckt an dich. Der dich gab der Glut zum Raube, hebt dich wieder aus dem Staube. Deine Zier vergnüget ſich, wo man vor ſah Aſche liegen, iſt ein Phönix aufgeſtiegen.

8. Preiſe, Zion, deinen GOtt, er ließ dich ein Goſen bleiben, du muſt Eben Ezer ſchreiben. Bete: HErr GOtt Zebaoth! gieb uns Feuer, nicht zur Rache; Feuer, das uns feurig mache.

34.) Heilige Erſcheinung vor GOtt.

Breite deine Güte
Auf die Deinen aus,
Die dich, HErr, im Glauben kennen,
Und dein Eigenthum ſich nennen,
Mach in dieſer Hütte
Dir ein GOttes-Haus!
Breite deine Güte
Auf die Deinen aus.
Hie ſtehen wir, du Herrſcher aller Welt,
Zeig uns das Licht im Lichte,
Und zünde ſelbſt ein Opffer an,
Das dir gefällt,
Und lieblich vor dir riechen kan.
Laß deinen Himmel Manna thauen,
Und treuffele Gerechtigkeit
Auf dieſen grünen Auen.

Mach unſer aller Hertz bereit,
Daß wir im Tempel auf der Erden,
Auch ſelbſten durch dein Wort zu lauter Tempeln werden.

Breite deine Gůte
Uber Hertz und Haus!
Decke Zions ſtillen Hůgel
Mit dem Schatten deiner Flůgel.
Geh auf alle Schritte
Mit uns ein und aus.
Breite deine Gůte
Uber Hertz und Haus.

35.) Neujahrs-Gedancken. 1718.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten / 2c.

1.

WOhl dem, der ſich in allen Dingen das allerbeſte Theil erwåhlt. Doch, ſoll die Wahl recht wohl gelingen, daß weder Luſt noch Nutzen fehlt, ſo muß GOtt und ſein Wort allein, ſein Alles und ſein Gantzes ſeyn.

2. Das iſt das beſte Theil im Glauben, wenn man ſich feſt an JEſum hålt, der Hǒllen Pforten mǒgen ſchnauben. Wer GOtt zu ſeinem Troſte ſtellt, der kan als wie ein Felſen ſtehn. Sein Wort wird nimmer untergehn.

3. Das iſt das beſte Theil im Leben, wenn man in JEſus Stapffen geht. Ein Hertze, das ſich GOtt ergeben, und ſtets in ſeiner Liebe ſteht, hat ſchon den Himmel in der Welt, und ſtehet feſt, wenn alles fållt.

4. Das iſt das beſte Theil im Leiden, wenn man Gedult und Hoffnung hat. Will GOtt uns hie auf Dornen weiden, es iſt nicht immer Thrånen-Saat

Saat. Die Freuden-Ernte folget wohl, da man auf Roſen wandeln ſoll.

5. Das iſt das beſte Theil im Sterben, wenn man in ſeinem JEſu lebt. Der wird ein beſſer Leben erben, der ſich in Chriſtus Wunden gräbt. Des Todes Tod iſt ſein Verdienſt, der Welt Verluſt nur ein Gewinnſt.

6. Das iſt das beſte Theil im Himmel, darauf wir uns im Glauben freun. Hier frißt die Schätze nur der Schimmel, dort wird das Looß unſchätzbar ſeyn. Wohl dem, der dieſen Weg nicht fehlt, der hat das beſte Theil erwählt.

7. Nun, HErr, ſey du im Neuen Jahre auch unſers Hertzens Troſt und Theil, ſey du mit deiner Chriſten-Schare, gib unſerm Käyſer Sieg und Heil, ſteh deinen Auserwählten bey, daß Er unüberwindlich ſey.

8. Gedenck an Stadt und Land im beſten, gib jedem ſein beſcheiden Theil, wohn in den Hütten und Palläſten, erfülle ſie mit lauter Heil, und gib uns allen nach der Zeit das beſte Theil der Ewigkeit.

36.) Neujahrs-Gedancken. 1719.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1.

GOTT mein Troſt! ſo denckt ein Chriſt, deſſen Leben hier nur Leiden. Wenn die Welt ihm bitter iſt, und verſaltzt ihm alle Freuden, iſt er dennoch wohl gemuth; GOtt ſein Troſt, macht alles gut.

2. GOttes Troſt ſein gröſter Schatz, wenn ihm das und jenes fehlet. Wird die Welt ein Sammel-Platz alles Kummers, der ihn quälet; Er ſchickt GOtt die Sorgen hin, GOtt, ſein Troſt, der ſorgt für ihn.

3. GOttes Troſt ſein beſter Schutz. Steht er unter dieſem Schilde, beut er allen Feinden Trutz, wären ſie auch noch ſo wilde. Wenn ſich alle Welt erboſt, ſo gedenckt er: GOtt mein Troſt.

4. GOttes Troſt des Hertzens Hertz. Sind noch mehr Bekümmerniſſen? GOtt macht auch den herbſten Schmertz durch ſein Troſt-Wort Zucker ſüſſe. Will die Angſt den Schiffbruch dräun, GOttes Troſt wird Ancker ſeyn.

5. GOttes Troſt der Himmel gar, und ſein Vorſchmack auf der Erden. Was hier nur ein Tropffen war, das wird dort zu Strömen werden. Deſſen freuet ſich ein Chriſt, wenn ſein GOtt ſein Troſt nur iſt.

6. GOtt iſt Troſt! drum nur getroſt, dieſer Brunnen ſteht noch offen. GOtt, der uns ſtets liebgekoſt, läſt den Troſt uns ferner hoffen, und er ſtellt zum Neuen Jahr Neuen Troſt uns allen dar.

7. Troſt in Zion! GOttes Wort wird noch ferner bey uns ſchallen. GOtt und CARL bedeckt den Ort, wo wir GOtt zu Fuſſe fallen. Geht getroſt hier aus und ein, GOttes Troſt wird bey uns ſeyn.

8. Troſt im Lande! GOttes Hand ſey mit unſerem Monarchen, vor ihm küſſe bald den Sand, der noch itzt beginnt zu ſchnarchen, und es grüne bald ein Reis, das das Land zu tröſten weiß.

9. Troſt im Hauſe! GOttes Huld bey den Groſſen, bey den Kleinen, in der ſchweren Zeit Gedult! Nach dem Weinen Sonnenſcheinen! GOtt für uns! der Troſt trifft ein: wer will uns zuwider ſeyn?

10. Troſt im Hertzen! GOttes Heil! Ruh und

Frieden im Gewiſſen, als das allerbeſte Theil, müſſe ſich mit allen küſſen. O ſo iſt es wohl geloost. Nur getroſt: GOtt unſer Troſt!

37.) Glocken-Lied. 1718.

1.

HErr, laß dein reines Wort ſtets klingen an allen Enden dieſer Welt, wenn wir in Zion Opffer bringen, wo dein Volck dir zu Fuſſe fällt. Dein Schall erfülle Hertz und Ohr und ziehe gantz den Geiſt empor.

2. So offt die Morgen-Glocke klinget, ſo offt ſey deine Güte neu, und wenn ihr Schall den Abend bringet, ſo deck uns auch mit deiner Treu, daß ohne Segen ſich kein Tag in unſern Grentzen ſchlieſſen mag.

3. Gib, daß wir lauter Sieges-Glocken bey unſers Kayſers Siegen ziehn, laß ſeine Helden ſtets frohlocken, und ſeinen Feind mit Schande fliehn, vermehr und ſchütze ſeinen Thron, CARL lebe unſer Salomon.

4. Sey in der Stadt und auf dem Lande, bewahr der Frommen Hertz und Haus, und ſchütt in eines jeden Stande die Fülle deines Segens aus! So wird, o GOtt, dein Ruhm allein die allergröſte Glocke ſeyn.

38.) Glocken-Lied 1719.

1.

HEilige Dreyfaltigkeit! Dein Ruhm ſchallet weit und breit, alle Creatur auf Erden muß durch ihren Lobgeſang, groſſer Herrſcher, dir zu Danck, deines Ruhmes Glocke werden.

2. Nun wir ſtimmen auch mit ein, Klang und Danck ſoll heilig ſeyn, dir, GOtt Vater, Sohn und

und Geiſte! Heilig! heilig! heilig iſt, der ihm dieſen Ort erkieſt, daß er Licht und Recht uns weißte.

3. Zeuch uns ferner mit Gedult an den Seilen deiner Huld, unſer Klang ein frommes Leben; Tönend Ertz gefällt dir nicht, die rechtſchaffne Chriſten=Pflicht muß dir Mund und Hertze geben.

4. Laß die Glocken künfftig hin mehr zur Freud als Leide ziehn, wohn mit Gnaden bey uns allen, laß in unſerm Fürſtenthum uns zum Heil und dir zum Ruhm nichts als GOtt und CARL erſchallen.

39.) Das vergnügte Hertze bey der ſparſamen Ernte.

1.

Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! So dencken GOttes Kinder, er ſiehet ſie offt ſauer an, und liebt ſie doch nicht minder. Er zieht ihr Hertz nur Himmel=werts, wenn er ſie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! giebt er, ſo kan man nehmen; Nimmt er, wir ſind nicht übler dran, wenn wir uns nur bequemen. Die Lincke ſchmertzt, die Rechte hertzt, und beyde Hände müſſen wir doch in Demuth küſſen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! Er weiſt uns offt den Segen, und eh er noch gedeyen kan, muß ſich die Hoffnung legen; Weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo macht er andre Güter durch den Verluſt nur bitter.

4. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; man laß ihm ſeinen Willen; hängt er den Brodt=Korb höher an, er wird ihn beſſer füllen, obgleich das Feld nicht Ernte hält. Man kan auch bey den Brocken ſvergnügt ſeyn und frohlocken.

5. Was

5. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan: Das Feld mag traurig ſtehen, wir gehn getroſt die Kirchen-Bahn, und wollen GOtt erhöhen. Sein Wort iſt Brodt, ſo hats nicht Noth; Die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger ſterben.

6. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! ſo wollen wir ſtets ſchlieſſen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig flieſſen, doch iſts genung zur Sättigung, wenn GOtt den Löffel ſegnet, obs gleich nicht Scheffel regnet.

40.) Muth in Unmuth.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

SEele, was betrübſt du dich? Laſſe deinen Kummer fahren. GOtt verbirgt bisweilen ſich, und will ſich doch offenbahren; Wenn er gnug geſchmertzet hat, hertzet er auch in der That.

2. Laß der Unruh nicht die Macht, deine Geiſter zu entkräfften. Hat dich JEſus wehrt geacht, an ſein Creutze dich zu hefften, reiß dich nicht mit Unmuth los, er macht dich durch Leiden groß.

3. Harre nur auf deinen GOtt, du wirſt nicht umſonſte hoffen. Biſt du gleich der Feinde Spott, ſteht doch noch der Himmel offen, da iſt aller Unſchuld Troſt, wenn ſich gleich die Welt erboſt.

4. Ich werd ihm noch danckbar ſeyn, wenn er nach den Jammer-Plagen mir das Antlitz wird erfreun, und mich küſſen nach dem Schlagen. Endlich kommt ein Sonnenblick, ſo weicht alle Noth zurück.

5. GOtt wird meine Thränen-Flut in ein Freuden-Waſſer kehren, denn ſein Hertz iſt immer gut, wenn die Hände gleich beſchweren. Er mein GOtt, mein Troſt, mein Licht, auch wenn mir das Hertze bricht.

41.) Der in den Wunden JEſu Lebende und Sterbende.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

CHriſti Tod des Todes Tod öffnet mir den Gang zum Leben, nun ſo hat es keine Noth, Ruh und Troſt muß er mir geben. Aus den Wunden Chriſti fleußt das, was Gifft des Todes heißt.

2. Sterb ich nun, wenn GOtt gebeut, JEſus Sterben iſt mein Erben, er, mein Licht in Traurigkeit, geht mit mir aus dem Verderben. In dem Grabe, da er lag, ſeh ich auch bey Nacht den Tag.

3. Meine Zeit iſt GOtt bekandt, und ſteht in ſein Buch geſchrieben. Niemand reißt mich aus der Hand, die ich ewig werde lieben, von ihm trennt mein Hertze nicht, ob es gleich der Tod zerbricht.

4. Nun hinauf ſchwing dich, mein Geiſt, zu den Geiſtern, die GOtt loben! Edles Kleinod, das GOtt weiſt, dein Vergnügen blüht dort oben, Laß der Erden Eitelkeit, JEſus giebt dir wahre Freud.

5. Triumphirt mein Glaube ſchon, zeigt er mir das Looß von weiten, Ach! was wird mir GOttes Sohn für ein Sieges-Lied bereiten! Freude wird dort ohne Pein vor des Lammes Stuhle ſeyn.

6. Komm, mein JEſu, wenn du wilt, alle Stunden ſind mir gleiche, und wenn meine Zeit erfüllt, führe mich zum Himmelreiche. Fürſt des Lebens leit mich dort ungeſäumt zum Lebens-Port.

42.) Das mit GOtt befriedigte Hertz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele! ꝛc.

1.

MAch es, GOtt, nach deinem Willen, alles wie es dir gefällt, gib nur, daß mein Hertz im Stillen

len dich für ſeine Freude hält. Auf dich will ich Felſen baun, laß mich nur dein Antlitz ſchaun: Es ſoll auf der gantzen Erden nichts ſonſt mein Vergnügen werden.

2. Ach wie wohl kan ſich ergetzen eine Seele, die dich liebt! Lacht die Welt bey todten Schätzen, ich bin darum nicht betrübt. So nur GOtt mein Troſt, mein Licht, acht ich alles andre nicht. Bey dir kan ich alle Gaben, auch vergnügtes Hertze haben.

3. Treu biſt du in deinem Lieben, hab ich nur dein Hertz und Hand, kan mich keine Noth betrüben, rühret mich kein Ubelſtand, es wird mir die Laſt zur Luſt. Trägſt du mich an deiner Bruſt, ſo kan ich bey Thränen lachen, Chriſti Creutz zu Palmen machen.

4. Mag doch alles Unglück toben, es iſt mir ſtets wohl bey dir. Ruh und Frieden kommt von oben, ja dein Schild iſt über mir. Nach der trüben Wolcken Lauff geht die Sonne wieder auf. Edler Saamen heißt das Weinen, bis die Erndte wird erſcheinen.

5. O mein GOtt! laß deine Güte hier mein ſtetes Labſal ſeyn, richte ſelbſten mein Gemüthe nur nach deinem Gnaden-Schein! Ehre gnug, wenn ich bey dir Kind und Erbe heiſſe hier. Recht zu deinem Himmel haben, ey das kan in Hoffnung laben.

6. Trag mich durch des Geiſtes Flügel ſtets zum wahren Lichte hin, Chriſti Wandel ſey mein Spiegel; Hab ich den in meinem Sinn, mag die Welt gleich untergehn, es bleibt doch mein Glaube ſtehn: Roſen ohne Dornen müſſen in dem Himmel mich umſchlieſſen.

43.) Die von JEſu geliebte / mit JEſu verlobte Seele.

Mel. JEſus meine Zuverſicht / 2c.

1.

JCh bin JEſu, JEſus mein, o vergnůgtes Band der Liebe! hab ich dieſen Sonnenſchein, ach ſo ſcheint mir gar nichts trůbe! niemand trennet mich und ihn, nun ich gantz die Seine bin.

2. Alles, was die Welt vergnůgt, ſind mir lauter morſche Stůtzen, ob ihr Hertz in Roſen liegt, pflegt ſie doch manch Dorn zu ritzen. Hab ich JEſum, JEſus mich, iſt mir gar nichts hinderlich.

3. An ihm hab ich meine Luſt, mein Hertz kan ihn nicht verliehren, ob er gleich, wie mir bewuſt, rauhe Wege pflegt zu fůhren, geht er mir doch ſelbſten fůr, er iſt Leit-Stern und Pannier.

4. Nirgends als in ſeiner Schooß blůhet mein vollkommnes Glůcke: Er iſt ſelbſt mein ſchönſtes Looß, ſchickt mir lauter Gnaden-Blicke. Seine Liebe ſtellet mir einen wahren Himmel fůr.

5. Reicht mir JEſus ſeine Hand, ich kan niemals irre gehen, nichts zertrennt der Liebe Band, Glaub und Hoffnung muß beſtehen. Er wird mir ein Felſen ſeyn, bricht gleicht Erd und Himmel ein.

6. O mein JEſu! laß in mir Hertz und Sinnen an dir kleben, Rath und Troſt ſuch ich bey dir, edler Weinſtock deiner Reben. Nur in deiner ſůſſen Krafft erndt ich neuen Lebens-Safft.

7. Kehr in meiner Seelen ein, reiß mich los von eitlen Dingen; Es wird mir dein Gnaden-Schein tauſend Freuden-Sonnen bringen. So wird, wo ich werde gehn, Chriſtus und ſein Creutze ſtehn.

8. Hab ich nur den Vorſchmack hier, muß ich noch

noch in Hoffnung wallen, es wird einmal dort bey dir reiner Thau in Goſen fallen, ich erwarte nach der Zeit noch des Lammes Hochzeit-Kleid.

44.) Zufriedenheit in der Traurigkeit.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht / ꝛc.

1.

TRaure nicht, betrübtes Hertz, ſteht dir doch der Himmel offen, da kanſt du im gröſten Schmertz Troſt und Freuden-Blicke hoffen. Laß den Seuffzern ihren Lauff, weiſt du doch den Weg hinauf.

2. Der das Ohr gepflantzet hat, ſolte der nicht ſelbſten hören? Nur bey GOtt iſt Rath und That, die Erfahrung wird dichs lehren. Klopffe nur an ſeine Thür, ſtell ihm deine Nothdurfft für.

3. Bricht dein Hertz, ihm bricht es auch, und er muß ſich dein erbarmen. Es iſt ſeiner Liebe Brauch, nach dem Schlagen zu umarmen, weil dem Sohn, den er geſtäupt, doch ſein Hertz gewogen bleibt.

4. Uberwind ihn durch Gedult, du muſt ſtille seyn und hoffen. Das ſetzt dich in ſeine Huld, wenn dich Creutz und Noth betroffen, trag es willig, mit der Zeit erndteſt du auch Frölichkeit.

5. Harre nur mit Iſrael, Hoffnung machet nicht zu Schanden. Es iſt ja noch Freuden-Oel für die Traurigkeit vorhanden. GOttes Wort dein Gilead, welches immer Balſam hat.

6. Will ich Chriſtus Jünger ſeyn, muß ich auch ſein Creutze tragen. Und wer wolte ſich nur freun in den angenehmen Tagen? auch ein böſer Tag ſtellt mir meines GOttes Güte für.

7. O wie macht das Creutze fromm! jagt es doch in GOttes Armen. Iſt es gleich ein bittrer Strom,

GOtt

GOtt verſüßt ihn durch Erbarmen. Perlen liegen auf dem Grund; o ein angenehmer Fund!

8. Liebes Hertze, finde dich in des lieben GOttes Weiſe; Er führt uns nur wunderlich, daß man ſeinen Namen preiſe, wenn er nach der finſtern Nacht einen Tag der Wonne macht.

45.) Wehmüthiges Buß=Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ 2c.

PReßt, ihr mit Angſtbeklemmten Sinnen, aus meinen Augen einen Bach, und laſſet tauſend Thränen rinnen! Lauff über, Mund, von Ach und Ach! Und du, mein armes Hertze, brich! ſo ſchmertzt der Sünden Ferſen=Stich.

2. Pfeil, der in meinem Hertzen ſtecket, ach! was für Wunden machſt du mir? Trägt GOttes Zorn, der mich erſchrecket, ein Schwert mit zweyen Schneiden für? Rauſcht eine Sündfluth gar daher? Ach! wer doch nicht ein Sünder wär.

3. Pannier der Sünder, Heil der Armen, auf dich werff ich der Sünden=Laſt. Umfaſſe mich doch mit Erbarmen, Lamm GOttes, das für mich erblaßt! Unſchuldigſter Immanuel, ſey du die Zuflucht meiner Seel.

4. Pein, Noth und Tod haſt du erduldet, auch mir zu gute floß dein Blut. Trugſt du das Creutz, ich habs verſchuldet, ergreiff ich dich, wird alles gut. Räum mir nur deine Wunden ein, ſo werd ich rein von Sünden ſeyn.

5. Pflantz in mein Hertze deine Liebe, ach! wirff die Sünde gantz hinaus. Und leite mich nach deinem Triebe, laß mich ſeyn dein geweihtes Haus. Umſchräncke mich mit deiner Macht, ſo wird mein Lauff recht wohl vollbracht.

6. Pfand

6. Pfand, das mir neues Leben giebet, aus JE-ſus Wunden fleuſt mein Heil. Trotz dem, der mich nunmehr betrübet; Es bleibet mir das beſte Theil. Rafft mich der Tod auch einmal hin, gnug, daß ich hier ſchon ſelig bin.

46.) Freudenmüthiges Troſt-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt ꝛc.

Plagt, eitle Menſchen, euch mit Sorgen, ach! warum freßt ihr euer Hertz? Und ſchwitzt vom Abend bis zum Morgen, liebt eure Pein, küßt euren Schmertz? Umſonſt iſt eure Plackerey, ſorgt GOtt, ſo bin ich Sorgen frey.

2. Pflügt euer Feld mit Kummer-Egen, als weñ der Himmel eiſern wär. Thaut mir nur meines Schöpffers Segen, ſo wird mir keine Laſt zu ſchwer. Rath, That und was ich wünſchen kan, treff ich in ſeiner Vorſicht an.

3. Palläſte baun auf Kummer-Stützen, aus Golde trincken Wermuthwein, und immer in den Dornen ſitzen, laßt das mehr Tod als Leben ſeyn. Um dieſe Krone lauff ich nicht, ſie hat nicht Gold-nur Bley-Gewicht.

4. Pflegt man wohl Trauben abzuleſen auf einer wilden Diſtel-Zucht? Trägt nicht das eitle Sorgen-Weſen ein bittres Kraut und herbe Frucht? Recht ſüſſe ſchmeckt der Biſſen Brot, den nicht verſaltzt des Kummers Noth.

5. Packt euch, ihr Glaubens-loſen Sorgen, aus meiner GOtt geweihten Bruſt! Uns iſt offt GOttes Rath verborgen, labt aber doch zuletzt mit Luſt. Und wenn man ihn nur ſorgen läßt, ſo ſorget er aufs allerbeſt.

6. Prägt GOtt mich hier zu einem Groſchen,

auf

auf dem das Creutz gezeichnet ſteht, trag ich doch einſt, wenn es verloſchen, ein Bild, das Kronen übergeht. Räumt er mir nur den Himmel ein, da werd ich ohne Creutze ſeyn.

47.) Großmüthiges Sterbe-Lied.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

1.

Pfad, den wir alle gehen müſſen, aus dieſer Welt ins finſtre Grab, und der auch meinen Lauff wird ſchlieſſen, lenck immerhin mit mir Berg-ab, und bild auf jedem Schritt mir ein, ſo flüchtig wird mein Leben ſeyn.

2. Prangt ſchon das Haupt mit Mandel-Blüthe, auf ſchwachen Stützen ſteht das Haus. Traumt mir in dieſer morſchen Hütte ein Traum von lauter Aſch und Graus. Rufft mir die Stimme täglich zu: Beſtelle deine letzte Ruh.

3. Poſt, die ich lange ſchon verlanget! auf Erden iſt kein Vaterland, und was hier noch ſo ſchöne pranget, liebt doch nur lauter Unbeſtand; Unzählich ſind die Dornen hier, ſo ich in meine Ferſen führ.

4. Preis ſey dir, HErr, in deſſen Buche auch meine Lebens-Jahre ſtehn. Trägt mich der Tod zum leichen Tuche, es heiſſet ja nur ſchlaffen gehn. Recht wohl ſchläfft ſichs auf Chriſti Tod, alsdenn verſchläfft man alle Noth.

5. Pfropfft mich der Tod doch nur ins Leben, auf einen Stamm, der immer grün, und wenn er mir den Reſt gegeben, leg ich ihn ſelbſt zu Füſſen hin: Um einen Blick iſt es zu thun, ſo folget Simeonis Nun.

6. Paart euch nun bald getreue Brüder, auf! küßt

küßt einander, Schlaf und Tod. Thut euch nur zu, ihr Augenlieder! Es kommt der Würmer Gaſtgebot. Raubt gleich das Grab, was ſterblich heißt, dort kommt zuſammen Leib und Geiſt.

48) Tägliches Bet-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1.

Pforte, die in JEſus Wunden, mich zum Hertzen GOttes führt, öffne dich zu allen Stunden, wenn der Geiſt mein Hertze rührt. Laſſe meine Seuffzer ein, laß ſie Ja und Amen ſeyn; Höre mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater!

2. Aller Segen kommt von oben, treuer GOtt, aus deinem Schooß. Und du giebſt mir täglich Proben, deine Huld iſt allzugroß, was ich bin, und hab, und kan, kommet alles auf dich an. Segne mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater!

3. Unter deinem Gnaden-Schirme geh ich ſicher aus und ein, und ſo müſſen alle Stürme meiner Feinde krafftlos ſeyn! Sey du ferner Sonn und Schild, wenn der Höllen Abgrund brüllt. Schütze mich, GOtt mein Berather, Abba Vater! Abba, Vater!

4. Leite mich nach deinem Rathe, iſt er gleich gar wunderbar. Hier geſchieht die Thränen-Saate, dorte folgt das Jubel-Jahr. Muß die Welt mein Bochim ſeyn, gib nur manchmal Sonnenſchein! tröſte mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater!

5. Palmen wachſen, ob den Zweigen eine Laſt wird aufgelegt. Durch das Creutze lernt man ſteigen,

gen, bis das Haupt die Krone trägt. Iſt dein Rücken doch ſehr breit, darauf werff ich alles Leid; Stärcke mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater!

6. Auf der Welt iſt doch kein Himmel: Unbeſtand regiert die Zeit. Alle Schätze kriegen Schimmel, eitle Luſt gebiert nur Leid. Zeuch mein Hertze gantz zu dir, daß ich wahre Freude ſpür. Labe mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater!

7. Trage mich in meinem Alter, wie von Kindes=Beinen an, bis aus meinem Thränen=Pſalter Halleluja werden kan. Wenn ich ſchwach und müde bin, werff ich dir mein Creutze hin. Halte mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater, Abba, Vater!

8. Endlich führ mich aus der Wüſten in das wahre Canaan, wo ich an des Troſtes Brüſten ſatt und ſelig werden kan. O wie iſt mein Looß ſo ſchön, wo die Seraphinen ſtehn. Hole mich, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater.

9. Reiche mir die Hand indeſſen, bis du mich ans Hertze legſt, ich will gern die Welt vergeſſen, wenn du mich zum Himmel trägſt, eja! wär ich doch ſchon dort! führe mich bald an den Port. Nimm mich auf, GOtt mein Berather, Abba, Vater! Abba, Vater!

49.) Preis der göttlichen Liebe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder/ 2c.

1.

ERhebe, mein Gemüthe, des weiſen Schöpffers Güte, die mich bisher umgiebt; bey allem ſeinen

nen Fügen erfahr ich mit Vergnügen: GOtt hat mich je und je geliebt.

2. Ließ er mich nicht auf Erden ſehr wohl gebohren werden? der mir das Leben giebt, hat auch des Geiſtes Leben in Chriſto mir gegeben. GOtt hat mich je und je geliebt.

3. Ich gieng nach ſeinem Triebe in Seilen lauter Liebe, von Kindheit an geübt, in der geſunden Lehre, wo ich den Troſt-Spruch höre: GOtt hat mich je und je geliebt.

4. So blühte meine Jugend, und pflantzt in mich die Tugend, die GOtt das Hertze giebt. Auf allen meinen Wegen fand ich das Wort zum Segen: GOtt hat mich je und je geliebt.

5. Aus ſeinem Liebes-Schooſſe fiel mir ein Hertz zum Looſſe, das mir ſich gantz ergiebt. Ein Mann aus ſeinen Hirten muß mich, ſein Schaf, bewirthen. GOtt hat mich je und je geliebt.

6. Bin ich zur Mutter worden, doch auch in Rahels Orden! GOtt iſts, der mich betrübt. Nimmt er, was er gegeben, ich will ihn doch erheben: GOtt hat mich je und je geliebt.

7. Es iſt wohl aufgehoben, mein Schatz, mein Hertz, dort oben, wo GOtt ihm Küſſe giebt: Indeſſen wird GOtt wiſſen, die Thränen zu verſüſſen. GOtt hat mich je und je geliebt.

8. Tränckt er doch hier die Seinen für Wein gar offt mit Weinen. Der Kelch, den er mir giebt, ſchmeckt auch nach bittern Gallen; Doch ſoll die Loſung ſchallen: GOtt hat mich je und je geliebt.

9. HErr, deine Liebes-Streiche, ſind einem Balſam gleiche, das Creutze macht geübt. Es hin-

dern keine Plagen, daß ich nicht könnte ſagen: GOtt hat mich je und je geliebt.

10. An dir wird es nun liegen, mich wieder zu vergnügen, dein Wille nimmt und giebt. Doch geh ich ſtets im Leide, ſo bleibt das meine Freude: GOtt hat mich je und je geliebt.

11. Leb ich, dir will ich leben, mein Hertz iſt dir ergeben, ſo lang es hier nur giebt, und ſoll es endlich brechen, will ich doch freudig ſprechen: GOtt hat mich je und je geliebt.

12. Pannier der ſüſſen Liebe, ich folge deinem Triebe, und wenn die Welt verſtiebt, ſo zeuch mich nach der Höhe, damit mein Troſt beſtehe: GOtt hat mich je und je geliebt.

50.) Heilige Befriedigung in GOttes Willen.

Mel. JEſu, meine Freude, 2c.

1.

ES iſt GOttes Wille; liebes Hertz, ſey ſtille in der Traurigkeit. So hat ers verſehen, alſo muß geſchehen beydes Luſt und Leid. Er verhängt, was uns bedrängt, trit uns offt im Zorne nieder, hebet uns doch wieder.

2. Es iſt GOttes Wille, leide nur und hülle in Gedult dich ein. Sein Rath iſt verborgen, aber laß ihn ſorgen, bis es Zeit wird ſeyn. Endlich ſcheint, wie ers gemeynt, Troſt und Sonne nach dem Regen; Hertzen folgt den Schlägen.

3. Es iſt GOttes Wille, liegt doch Luſt die Fülle in des Creutzes Laſt: Sehn wir unbeweget auf die Hand, die ſchläget, bis wir ſie gefaſt; ey ſie heilt, ob ſie verweilt, treufft nicht allezeit von Myrrhen, heiſt nicht immer girren.

4. Es iſt GOttes Wille; lieber GOtt, nun fülle immer Thränen ein. Schmeckt es bitter-ſüſſe? auf die Finſterniſſe blickt ein Freuden Schein. Es geh mir, wie du wilt, hier, tröſt ich mich doch in der Stille, HErr, es iſt dein Wille.

51.) Die ſchönſte Loſung JEſus.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

NUr ein Wort: Mein JEſus ſteht mir allein ins Hertz geſchrieben, weil noch Odem von mir geht will ich dieſen Namen lieben, dieſer Name ſoll allein aller Namen Crone ſeyn.

2. Alles, was ich red und thu, das geſcheh in dieſem Namen; dem ſchreib ich den Anfang zu, und er iſt auch End und Amen, daß, wo dieſes Siegel ſteht, alles wohl von ſtatten geht.

3. JEſus Nahme öffnet mir GOttes Hertz, des Himmels Pforte, zeig ich dieſen Nahmen für, hör ich lauter Gnaden-Worte. Dieſer Nahme iſt mein Schild, wenn der Höllen Rachen brüllt.

4. Auch des Creutzes Gallen-Trunck, macht mir dieſen Nahmen ſüſſe. Denn er gibt mir Troſt genung, wenn ich ihn ins Hertze ſchlieſſe; er treibt, wie ein Sonnen-Blick alle Finſterniß zurück.

5. JEſus ſoll mein letztes Wort auch in meinem Sterben bleiben. Mit der Loſung zieh ich fort, und man ſoll aufs Grab mir ſchreiben: JEſus Wort war mein Pannier, JEſus dort und JEſus hier.

52.) Feuer vom Himmel

Bey Hochadelicher

Hochzeit-Feyer.

LIebe/ Liebe/
Iſt ein Paradis der Welt/

Das der Höchſte ſelbſt gebauet/
Und ein angenehmes Feld/
Wo der Himmel Segen thauet.
Liebe/ Liebe/
Iſt ein Paradis der Welt.

Da noch die Welt in ihrer Wiege lag,
Fing unter den belaubten Bäumen
Der erſte Menſch ſchon an
Von dieſer Garten-Luſt zu träumen.
Den allererſten Hochzeit-Tag
Bedienen ſelbſt die Cherubinen.
Was Lufft und Erd und Waſſer nur gebähren kan,
Muß denen Erſtlingen der ſüſſen Liebe dienen.
Der drey in einem iſt, und eins aus zweyen macht,
Der Lieb und Leben giebet,
Schloß dieſes Eden bald in Segens-Grentzen ein.
Wo Hertz und Hertz einander ehlich liebet,
Wo Luſt aus Anmuth lacht,
Da ſoll auch noch ſein Himmel auf der Erden ſeyn.
Es windet ſeine Hand,
Noch immer friſche Hochzeit-Kräntze.
Knüpfft er der Ehe heiligs Band,
So wächſt die Liebe mehr als Roſen in dem Lentze.

GOttes Fügen
Bringt Vergnügen;
Er/ der beſte Freyers-Mann/
Was er bindet/
Und entzündet/
Schreibt er auch zum Segen an.
Er ſchlieſſet im Himmel/ wir ſchlieſſen auf Erden/
So müſſen die Ehen geheiliget werden.

Komm, Wohlgebohrnes Paar,
Es iſt dein Lieben
Auch in dem Himmel angeſchrieben,
Das Buch iſt GOttes Hand, die Schrifft ſein weiſer Rath,

Und

Und euer Glaube kan es im verborgnen leſen;
Hier iſt das Holtz und der Altar,
Die Flammen werden aus der Höhe fallen.
Hört ihr nicht ſchon die Stimme ſchallen:
Kommt ihr Geſegneten des HErrn!
Des Höchſten Gnaden-Blick iſt euer Hochzeit-Stern,
Und dieſes reinſte Weſen
Will A und O bey eurer Liebe ſeyn;
So erndtet euer Hertz viel tauſend Segen ein.

Wer ſich will auf Roſen betten/
Fang es nur mit Beten an.
Iſt der Himmel nur gewonnen/
O ſo ſcheinen lauter Sonnen/
Die kein Nebel tilgen kan.
GOtt macht göldne Liebes-Ketten/
Wer ſich will auf Roſen betten/
Fang es nur mit Beten an.

Vergnügter Bräutigam,
Wie wohl iſt ihm ſein Looß gefallen,
Ein Kind, das beydes Stamm und Tugend edel macht,
Hat ihm vor allen
Des Himmels Schickung zugedacht;
Ein Wayſen-Kind;
Dergleichen Kinder ja in GOttes Augen Perlen ſind,
Soll nun in ſeiner Crone ſtehen,
So müſſen Glück und Luſt zu ſeiner Seite gehen.
Vergnügte Braut!
Nun wird der Groſſe-Mutter Segen
Sich als ein Krantz um ihre Scheitel legen,
Auf deren Thränen wird ihr nun ein Haus gebaut,
Und das wird feſter als die Felſen ſtehen.

Verlobte, lebt und liebt,
Der Himmel, der das Amen giebt,
Thaut lauter Wohlergehn, von ſeinen heilgen Höhen.

Der HErr iſt Sonn und Schild;
Wohl euch bey dieſem Looſſe!
Schlafft nun in ſeinem Schooſſe/
Mit Segen eingehüllt!
Der HErr iſt Sonn und Schild.

53.) Der GOtt-gefällige Wechſel des Leides mit der Freude.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ ꝛc.

1.

SO folget auf das Ungewitter ein angenehmer Sonnenſchein. Mein Thränen-Becher war mir bitter, nun füllt ihn GOtt mit Freuden-Wein; Für Aſche giebet er nur Schmuck, iſt das nicht Luſt und Troſt genug?

2. Komm nur, mein Hertz, und wirff die Thränen; in deines GOttes Liebes-Schooß der kan die Dornen-Wege bähnen, und wirffet über uns das Looß, daß auf den ſtärckſten Regen-Guß ſein Bogen wieder tröſten muß.

3. Wie wunderlich ſind deine Wege verborgner GOtt in dieſer Welt! Ich küßte deine Liebes-Schläge, dein Antlitz war mir ſehr verſtellt: Es ſchien, du wolteſt grauſam ſeyn, auf mein Gebet kam lauter Nein.

4. Du riſſeſt mir von meinem Hertzen, was mir das Allerliebſte war; Doch ich verſchmertzte meine Schmertzen, und ſang bey ſeiner Todten-Bahr: Es ſey dem HErren heimgeſtellt. Er thue, was ihm wohlgefällt.

5. Und

5. Nun hebſt du mich aus meinem Staube, darein mich Tod und Glut geſetzt, die gantz verlaßne Turtel-Taube wird nach der Einſamkeit ergetzt; da mich nach deines Rathes Schluß ein ander Hertze lieben muß.

6. Ich baue dir im Heiligthume den Danck-Altar mit Thränen auf; weih ihn zu deines Namens Ruhme, und lege deine Glut darauf, daß, was den Sinn zu lieben treibt, ein Feuer von dem HErren bleibt.

7. Das war dein heiliges Gefallen, daß mir dein Looß ſo lieblich fiel, drum ſoll auch nun dein Lob erſchallen, und das iſt meiner Seuffzer Ziel: Laß deinen neuen Gnaden-Schein bey meiner neuen Liebe ſeyn.

8. Gib, daß das Hertze, das du ſchenckeſt, mir ſtets an meinem Hertzen liegt. Wenn du uns auch mit Wermuth tränckeſt, ſo mache doch den Geiſt vergnügt, daß unſre Glut ſtets einerley, und eine Seele in uns ſey.

9. Laß uns dein Angeſichte leuchten, dein Friede ziehe bey uns ein; dein Gnaden-Thau muß uns befeuchten, ſo werden wir geſegnet ſeyn, ſo werden Leid und Neid zu Spott: Nun ſegne uns, GOtt unſer GOtt.

54.) Die Sonne nach dem Regen.

Freud und Leid
Iſt der Wechſel dieſes Lebens/
Und GOtt miſchet nicht vergebens
Bitterkeit und Süßigkeit:
Wenn wir ſeine Hände küſſen/
Wird uns beydes dienen müſſen/
Leid und Freud.

Vergnügtes Paar!
Die Hand, die dich itzund verbunden,
Hat zwar
Von Myrrhen auch bißher getroffen;
Wie ſchwanckte nicht dein ſtilles Hoffen,
Wenn die, in deren Hertz
Dein Hertze du gefunden,
Dem Tode ſchon die kalten Küſſe gab?
Das war ein Schmertz,
Der dir ein Grab
Für das gewünſchte Braut=Bett zeigte,
Und dich, damals halb=todter Bräutigam,
Beſtürtzt zur Erden beugte.
Du konnteſt Wittwer eh, als Ehmann werden.
Jedoch! dein Lamm
Iſt dieſem Opffer noch entgangen,
Und hat dir nun zu Liebe
Auch wiederum zu leben angefangen.
So war die Liebe ſtärcker als der Tod,
Dein Beten nahm ihm ſeine Beute.
Doch eine neue Noth
Macht wiederum den Himmel trübe,
An dem dein Glücks=Stern ſchien.
Es nahm der Tod die Mutter hin,
Die deinen Schatz zwar unterm Hertzen nicht ge=
tragen,
Doch hertzlich ſtets geliebt.
So muſteſt du von neuem klagen,
Daß auch ein Flohr dem Hochzeit=Kleid umgiebt.
Allein es folgte noch ein Donnerſchlag,
Da deines theuren Grafen Hauß,
Darinnen du bißher ein Joſeph biſt geweſen,
Biß auf den Grund zerſchmettert lag.

Wie

Wie höchſt bekümmert ſah es aus!
Man kan es nur mit Thränen leſen,
Da Rohnſtocks Roſenſtock die ſchönſte Roſe muß
Verblühen ſehn.
O herber Schluß!
Wie ſolte dir geſchehn?
Der Ort, der deines Glückes Brunnen war,
Der muſte dir nun auch zur Thränen-Quelle werden;
Doch hemme nur die traurigen Geberden.
Hie ſtehet ein Altar,
Der zwiſchen Hertz und Schmertz die Grentzen
machet.
Weinſtu du mit deinem Hohberg dort,
Hier iſt ein ſtiller Port,
Wo man auch bey den Thränen lachet.

Lieben
Folget auf Betrüben/
Freuden-Erndt auf Thränen-Saat.
Wenn der Schiff-Bruch überſtanden/
Kan man in dem Hafen landen,
Den die grüne Hoffnung hat.
Lieben
Folget auf Betrüben/
Freuden-Erndt auf Thränen-Saat.

So wird dein Hertz gerühret,
Erfreuter Bräutigam,
Wenn du ſiehſt Roſen auf den Dornen blühn.
Geh ferner GOtt- gelaſſen hin!
GOtt hat dich immer wunderlich geführet,
Dein Wohlſeyn war gepfropfft auf dieſen Stam̃,
Da deine Tugend noch der Jugend Säugling war.
GOtt bot dir offt ein Glücke dar,
Wo du es nicht geſucht,
Und ließ dein eifriges Bemühen

Auch

Auch wol durch fremden Segen blühen.
Das war die Frucht
Von deiner ſtillen Frömmigkeit,
Da du GOtt niemals etwas vorgeſchrieben,
So biſt du auch im Segen ſtets beklieben.
Dein Vaterland, das allezeit
Für tugendhaffte Söhne ſorgt,
Iſt keine halbe Mutter dir geweſen;
Da du ihm kurtze Zeit geborgt,
Kanſt du die Früchte nun mit vollem Maſſe leſen.
Auf einem hohen Berge blüht dein Glück,
(O daß er itzt nicht Thränen thauen müſte!
O daß ihn nimmermehr der Tod verwüſte!)
So wird ſein Gnaden-Blick
Noch ferner auf dich ſchauen,
Und deiner Redlichkeit die ſchwere Laſt vertrauen.
Zuletzt will deine Vater-Stadt
Dir unter Prieſterlichem Segen
Sein Kind dir in die Armen legen.
Geh, liebe nunmehr ſatt,
Und lebe höchſt vergnüget!
GOtt hat es ſo gefüget:
Ein angenehmes Kind,
Das du vom Tode haſt erbeten,
Das GOtt und dich und Tugend liebgewinnt,
Will nun an deine Seite treten.
Und wer es redlich mit dir meynt,
Es murre gleich der Feind,
Der wird dir dieſen Segen
Auf deine Scheitel legen.

1. Das Glücke paare ſich
Mit dir, geehrtes Paar!
Geh nun nach GOttes Triebe
In Seilen ſeiner Liebe!
Er ſelbſten ſtellet dich

Mit Segen zum Altar.
Das Glücke paare ſich
Mit dir/ geehrtes Paar.
2. Ein Hertz des andern Hertz/
So hertzt ſich GOTT mit euch.
So ſchlagen eure Flammen
Durch ſeine Glut zuſammen/
So wird der Schmertz ein Schertz/
Die Eh ein Himmelreich.
Ein Hertz des andern Hertz/
So hertzt ſich GOTT mit euch.
3. Lebt/ liebt und labt euch nun/
Geſegnete des HErrn.
Aus eurem keuſchen Küſſen
Wird immer Segen flieſſen.
GOtt euer Gnaden=Brunn:
GOtt euer Glückes=Stern.
Lebt/ liebt und labt euch nun/
Geſegnete des HErrn.

55.) Der Rath GOttes bey wohlgerathener Ehe.

Nach beſonderer Melodie.

1.

GOttes Rath iſt wunderbar, ſeine Wege ſind verborgen, und wer ihn nur läſſet ſorgen, der erfährt es immerdar: GOttes Rath iſt wunderbar.

2. Wo der Menſch nicht hingedenckt, da iſt GOtt bereits geweſen, und hat ihm was auserleſen, welches Hertz für Hertze ſchenckt, wo der Menſch nicht hingedenckt.

3. Liebe ſtammt vom Himmel her; wer von oben wird getrieben, der kan mit Vergnügung lieben. GOtt thut ſelbſten die Gewehr, Liebe ſtammt vom Himmel her.

4. Du biſt Zeuge, werthes Paar, weil die Glut, die in dir brennet, keinen andern Zunder kennet. GOttes Rath iſt wunderbar, du biſt Zeuge, werthes Paar.

5. GOtt iſt Stiffter deiner Eh, und ſo müſſen fremde Sinnen hier einander liebgewinnen, daß des Höchſten Rath beſteh. GOtt iſt Stiffter deiner Eh.

6. GOtt ſey nun dein höchſtes Gut! Was er ſelbſt hat angefangen, laß er auch im Segen prangen. Er mach euch ſtets wohlgemuth, GOtt ſey nun dein höchſtes Gut!

7. Komm, verbinde Hertz und Hand, deckt der Winter noch die Auen, dennoch ſollſt du Frühling ſchauen. Ehſtand iſt ein gutes Land; komm, verbinde Hertz und Hand.

8. GOttes Rath iſt wunderbar. Er wird dich zu allen Zeiten wunderlich, doch ſelig, leiten. Singe frölich beym Altar: GOttes Rath iſt wunderbar.

56.) Aus der Tieffe nach der Höhe.

Nach beſonderer Melodey.

1.

HErr, hilff! weil niemand helffen kan; Du haſt die Hülffe ja verſprochen. Iſt denn dein Hertz nicht mehr gebrochen? Ach! nimm doch unſer Flehen an, und gib uns einen Gnaden-Blick, ſo weichet alle Noth zurück.

2. Die Hand iſt ja noch unverkürtzt, die uns aus mancher Angſt geriſſen, willſt du denn nichts mehr von uns wiſſen? Hilff, eh die Noth zu Boden ſtürtzt, und laſſe der Verlaßnen Schreyn nicht gantz vergebens bey dir ſeyn.

3. Wir

3. Wir halten dir dein Wort itzt für, dein Wort, das nimmer kan betrügen, ach! ſprich ein Wort, ſo wird ſich fügen, was unſer Hertze ſucht bey dir. In deinem Worte liegt die Krafft, die uns im Jammer Ruhe ſchafft.

4. In JEſus Namen hör uns doch, erhör uns doch in JEſus Wunden! Haſt du die Ruthe gleich gebunden, du biſt ja unſer Vater noch. Wir haben alles wohl verdient, doch JEſus iſt, der uns verſühnt.

5. Ach laſſe Gnade gehn vor Recht, nimm JEſus Blut für unſre Sünden, und laß dein Hertz doch überwinden. Wir heiſſen ja auch dein Geſchlecht; du, unſer Vater, wirſt nicht Stein itzt gegen deine Kinder ſeyn.

6. Erfreu uns nach der Traurigkeit, und gib uns Sonne nach dem Regen, wir wollen dir zu Füſſen legen, was unſre Schuldigkeit gebeut; ein Hertze voller Ruhm und Danck ſoll dein ſeyn unſer Lebelang.

7. Dein Lob ſoll unſer Lied ſtets ſeyn, wir und die Unſern wollen ſagen: Der HErr kan heilen nach dem Schlagen, er macht aus Wermuth Freuden-Wein, er zörnet wol und liebet doch, er mäßiget des Creutzes Joch.

8. Der Glaube ſieht die Hülffe ſchon, denn JEſus Name iſt das Siegel, wir ſehn hinauf nach Zions Hügel, du ſiehſt herab von deinem Thron; wir ruffen, ſo erhöreſt du, das Amen ſprichſt du ſelbſt darzu.

57.) Das ſüſſe Creutz.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

O Wie iſt das Creutze doch ein ſo ſchöner Schmuck der Chriſten? Dieſes iſt das ſanffte Joch, und ein Stecken in der Wüſten, den GOtt ſeinen Kindern reicht, wenn ihr Fuß vom Wege weicht.

2. Wen GOtt liebt, dem gibt er auch ſeines lieben Kindes Zeichen, doch muß dieſer Dornen-Strauch auch die Roſen-Blüth erreichen. Es wird eine Panace aus der bittern Aloe.

3. Ey ſo komm denn, liebes Creutz, denn du biſt mir auch willkommen, hat dich JEſus doch bereits mir zum Beyſpiel aufgenommen. Kommſt du, JEſus kommet mit, der mit dir ins Hertze trit.

4. O ich wäre ſein nicht werth, wolt ich vor dem Creutze fliehen; der das Leid in Freude kehrt, wird mich immer nach ſich ziehen, biß die Hand in jener Welt Palmen für das Creutze hält.

58) Die geiſtliche Wallfahrt zur Krippe Chriſti.

1.

AUf, mein Hertze, reiß die Bande aller Eitelkeit entzwey; Walle zum gelobten Lande, zu der ſchönen Schäferey, wo das Lamm, das mich vergnügt, in der harten Krippe liegt.

2. Niemand ſtöhre meine Sinnen, die nach Bethlehem gericht. Mein ſo ſehnliches Beginnen hemmt kein Menſch auf Erden nicht. Meinen GOtt-geweihten Lauff hält die gantze Welt nicht auf.

3. Im-

3. Immerhin! verwöhnte Seelen, die ihr bloß am Eiteln klebt, und den irdnen Leibes-Höhlen lauter todte Wolluſt gebt. Meine Luſt ſoll nur allein JEſus in der Krippe ſeyn.

4. Liebt und lobt die alten Schwäncke, ſchwitzt den alten Sünden-Schweiß, übet ungerechte Räncke, gebt der Geilheit euren Fleiß. Ich nicht ſo, die heilge Zeit fodert von mir Heiligkeit.

5. Haben eure finſtre Wercke euch umhüllet mit der Nacht? Hat des Sünden-Schlaffes Stärcke euch gantz taub und todt gemacht? Schlummert ihr noch immerhin? wohl mir, daß ich munter bin.

6. GOtt ſey Danck! ich bin erwachet, und mir bricht das Licht ſchon an. Eine Nacht hat es gemachet, daß ich Wunder ſehen kan, eine Nacht, die ja ſo licht, als ſonſt tauſend Tage nicht.

7. Bethlehem ſieht ſein Gefilde, als den ſchönſten Sonnen-Creiß, da die Nacht in ihrem Bilde auch von keinem Schatten weiß. Glantz und Licht und Klarheit ſeyn heller als der Sonnenſchein.

8. Jeder Stern weicht hier zurücke von der Ordnung ſeiner Macht, und in einem Augenblicke weicht der Finſterniſſe Nacht. Ein geſchwinder Wunderſchein nimmt die gantze Gegend ein.

9. Nach ſehr langen Jubel-ſchreyen hört man in der heitern Lufft Engel-ſüſſe Melodeyen, daß der gantze Himmel rufft. Wald und Feld ſagt alles nach, was das Chor der Himmel ſprach.

10. Und ich ſolte das nicht fühlen, daß die unerhörte Luſt auf was groſſes müſſe zielen, uns vielleicht noch ſeyn bewuſt. Erd und Himmel, Menſch und Zeit, hat ſich ſo noch nie gefreut.

11. O der Nacht voll Himmels-Segen! O der

Nacht voll ſüſſen Frucht! O der Nacht voll Gnaden=Regen, die die Väter längſt geſucht, die der Kinder Wohlgedeyn, aller Menſchen Luſt wird ſeyn.

12. Unſer Wünſchen iſt erfüllet, GOtt nimmt unſer Fleiſch an ſich, unſer Sehnen iſt geſtillet, GOttes Sohn wird gleich wie ich, GOtt, den keine Welt nicht faßt, wird doch in der Welt ein Gaſt.

13. Wunder über alle Wunder! GOtt verläßt ſein Himmelreich, GOtt wird wahrer Menſch itzunder, bleibet doch auch GOtt zugleich. Ich muß hin und muß es ſehn, was für groſſes Heil geſchehn.

14. Meinen Vorſatz ſoll kein Grauen, keine Furcht nicht hinterziehn. Ich muß GOtt mit Augen ſchauen, lauter Freude trägt mich hin. Kälte ſoll mir Wärme ſeyn, Schnee und Regen Sonnenſchein.

15. Weichet, ihr verkehrten Leute, ihr macht aus dem Tage Nacht. Doch mir hat der Himmel heute Tag aus einer Nacht gemacht. Es iſt kein Egypten hier, Bethlehem ſtellt Goſen für.

16. O ich ſeh den Thau ſchon flieſſen, wie auf Gideonis Fell. Manna kan ich hier genieſſen, und hier trinck ich aus dem Quell, in dem neuen Paradiß, den die Liebe ſtröhmen ließ.

17. Hier iſt Davids Zweig entſproſſen, der auch in dem Winter grünt. War der Himmel vor verſchloſſen, ſo iſt hier, weil GOtt verſühnt, Jacobs Leiter angelegt, die uns nach dem Himmel trägt.

18. Welt, ich laſſe dir die Spreuen, denn ich ſammle hier den Kern. Korn und Moſt mag dich erfreuen, hab ich hier den Mann, den HErrn, ſo geb ich für deinen Traum auch nicht eine Hand voll Schaum.

19. Hüte,

19. Hüte, Geitzhals deine Küſten, brüte das verdammte Gold, laß dich Geld und Gut gelüſten, bleib dem ſchnöden Wucher hold; ich geh arm der Armuth zu, und bin reicher doch als du.

20. Zäncker, ſeyd ihr noch nicht müde? nagt der Neid noch immer fort? Kommt mit mir, hier kommt der Friede, Liebe hat hier ihren Port, Liebe, die kein Blendwerck kennt, Liebe, die kein Tod nicht trennt.

21. Steigt, ihr Stoltzen, von den Zinnen, holt euch einen ſafften Geiſt. O ihr hochgeſinnten Sinnen, ihr auch, die die Wolluſt ſpeiſt, holet euch hier Himmel-Brod, daran eßt ihr nicht den Tod.

22. Auf, ihr andern Sünden-Knechte, braucht ihr eure Freyheit nicht? Seht ihr nicht, wie der Gerechte euer Dienſt-Joch hier zerbricht? Er läſt ſich in Knechtſchafft ein, ihr ſolt wieder Herren ſeyn.

23. Aber ach! ich ſeh noch keinen, der ſich auf den Weg verfügt, mit mir danckbar zu erſcheinen, da, wo unſer Heyland liegt. Wenig ſtellen ſich hier ein, die ſein Blut und Fleiſch doch ſeyn.

24. Nun ſo geh ich zu den Hirten auf der Bethlemiter Au, die die Heerde dort bewirthen, und verſpüre gar genau, daß GOtt die vor allen acht, die die wilde Welt verlacht.

25. Zittern euch noch eure Glieder von der wunderhellen Nacht, ihr erfreuten Hirten-Brüder, die euch ſolche Poſt gebracht. Warum ſeyd ihr itzt betrübt, die doch GOtt am meiſten liebt?

26. Hat der himmliſche Geſandte euch nicht eitel Luſt erweckt? Da das Hertz im Leibe brannte, als er euch ſo klar entdeckt, daß der Heyland dieſer Welt ſich ohnfehlbar eingeſtellt.

27. Haben denn die Lob-Geſänge Furcht und Freude nicht verſöhnt, die der Himmels-Fürſten Menge GOtt zu Ehren ausgetönt, da die Lufft ſo hell und klar über euren Häuptern war?

28. Fort, und laſt uns eilig gehen, ſehen, was der Höchſte thut, laſt die Heerden immer ſtehen, GOtt iſt vor den Schaden gut. Iſt doch Bethlehem nicht weit, auf! ich bin ſchon längſt bereit.

29. Solt ich den nicht frölich grüſſen, der mich in dem Fleiſche küßt? Solt ich den nicht hertzlich küſſen, der mein Bruder worden iſt? Solt ich nicht zu dem hinein, deſſen ich auch todt will ſeyn?

30. Jacob, Eſaus Untertreter, Moſes, GOttes Donner-Kind, David, der berühmte Beter, und die nach ihm kommen ſind, haben ſehnlich viel und offt auf das Heil der Welt gehofft.

31. Und wir, ach! wir gröſſre Sünder haben dieſes Kleinod nu, lauffen dennoch nichts geſchwinder unſerm Allerliebſten zu; wollen wir denn Fels und Stein bey dem zarten Kinde ſeyn?

32. Der den Himmel zu mir neiget, daß ich käme Himmel auf! der herab ins Elend ſteiget, daß ich aller Noth entlauff. Ach verdient nicht dieſes Kind, daß mein Hertz es lieb gewinnt?

33. Ja, ich muß ihn nur umfaſſen, der mich mit dem Himmel ſpeiſt, ich will mich dem überlaſſen, der mein alles iſt und heiſt; JEſus, JEſus ſoll allein meines Hertzens Hertze ſeyn.

34. Ach! hier lieget mein Verlangen; iſt mir recht? das iſt der Stall, der den gröſten Schatz umfangen auf den gröſten Sünden-Fall. Ach wie fang ich es nun an, daß ich ihm gefallen kan!

35. Höchſter GOtt! wie muß es kommen, daß das

das ewig wahre Wort die Geburths-Stadt hier genommen? Iſt das nicht ein ſchlechter Ort, den der Froſt, Geſtanck und Nacht, allenthalben ſcheußlich macht?

36. Seht doch, wie der HErr der Erden auf der harten Erde liegt, und wie er ſich mit Beſchwerden in die enge Krippe ſchmiegt! Stroh und Heu hůllt ihn nur ein, Seid und Purpur ſolt es ſeyn.

37. Finden ſich denn keine Kůſſen? iſt das allerſchönſte Kind, das die Himmel kleiden můſſen, ſo armſelig eingehůllt? Iſt da ſeine Ruheſtatt, wo das Vieh ſein Lager hat?

38. GOtt aus GOtt, und doch gebohren, Sohn, dem Vater dennoch gleich; Schöpffer, und doch auserkohren, Armuth, ůber alles reich, ewig, und doch in der Zeit, geſtern, heut, in Ewigkeit.

39. Pfand vom Vater ausgeliehen, und doch nie von ihm getrennt; Sohn und Vater der Marien, die noch keinen Mann erkennt, die ſich wahre Mutter ſchreibt, und doch reine Jungfrau bleibt.

40. Sůſſes Kind, der Våter Hoffen, Kind, des Todes bittrer Tod, wirſt du hier itzt angetroffen? JEſu, Tråger meiner Noth, JEſu, meiner Seelen Wahl, ſey willkommen tauſendmal.

41. Ja ſey mir! ach ſey willkommen in das, was ich ſelber bin, ach ich bin mir ſelbſt entnommen, und empfinde nicht wohin. Ich gedencke bloß an dich, o mein alles, o mein ich!

42. Kleiner Gaſt, ach wolt ich ſagen, groſſer Wirth der weiten Welt, kan dir Fleiſch und Blut behagen? Kind, der Menſchen Löſe-Geld, zahlſt du unſre Sůnden-Schuld mit Gehorſam und Gedult?

43. Tauſend, tauſend Engel-Chöre bringen

deiner Majeſtät Lob und Preiß, und Dienſt und Ehre, Danck und Lieder und Gebet; und hier trit kein Menſch darzu, der dir was zu Dienſte thu?

44. Aller Himmel Himmel Weite, die beherbergt dich ja kaum, und du Menſch=GOtt haſt doch heute in der engen Krippe Raum; kleideſt du nicht Klein und Groß, und liegſt ſelber nackt und bloß?

45. Schrecket denn nicht deine Rechte ſtets mit Donner, Blitz und Strahl, uns, das ſündliche Geſchlechte? Was bedeuts doch dieſesmahl, daß du ſo betrübt erſcheinſt, und wie andre Menſchen weinſt?

46. Ach! ach! alles uns zum beſten, ſchmertzt dich, Heyland, was dich ſchmertzt. Bleibſt du in der Himmels=Veſten, ſo wär unſer Heil verſchertzt: Zögeſt du nicht Menſchheit an, wär es um uns gar gethan.

47. Kan ſich jemand, GOttes Rache abzuwenden, unterſtehn, die er nach verbührter Sache unerträglich läßt ergehn, wenn du wahrer Menſch nicht kämſt, und ſie von uns Menſchen nähmſt?

48. Nun / daß ich den Tod nicht ſcheue, keinen Teufel achte mehr, daß ich ſelbſt der Höllen dräue, trotze ſie auch noch ſehr, das macht, o mein höchſtes Gut, dein genommen Fleiſch und Blut.

49. Ich, ein Herr aus einem Knechte, ich gehöre künfftig hin in das göttliche Geſchlechte, weil ich dir gereinigt bin, ja, dein Vater iſt nun mein, weil du wilſt mein Bruder ſeyn.

50. Allerfreundlichſter Erbarmer, deinen Himmel ſchenckſt du mir: Ach! ich allerärmſter Armer, ach! was geb ich wieder dir? O mein Alles! mir gebrichts, du haſt alles, und ich nichts.

51. Eine

51. Eine Welt voll göldne Schätze iſt des Nennens nur nicht werth, wenn ich gegen dem ſie ſetze, das du uns mit dir beſchert; Uns, die wir dir waren feind, du ach! deiner Feinde Freund.

52. Du gibſt dich für deine Brüder, GOtt zu einem Opffer hin; ſchau, ich opffre dir, GOtt, wieder mich und alles, was ich bin: Ewig, ewig will ich dein, allertrautſter Heyland, ſeyn.

53. Ja weil noch ein rother Tropffen in den Adern bey mir iſt, weil mein Hertze noch wird klopffen, und mein Odem Lufft genieſſt, laß ich dich nicht ungeehrt, laß nur mich nicht unerhört.

54. Alle Thronen, alle Kräffte, Printzen in der Ewigkeit, rühmen dein Erlöß-Geſchäffte, ohne Zeit, in alle Zeit. Ich bin gleichfalls auf ein Lied, dir zu Ehren hier bemüht.

55. Ach! was liegſt du in der Krippen, und bewohnſt den ſtummen Stall? Lege dich in meine Lippen, und in meines Mundes Hall, ach ja nicht nur in den Mund, ſencke dich ins Hertzens-Grund.

56. Habe Danck, o Himmels-Schlieſſer! nun bin ich in dir gerecht; Danck, du treuer Sünden-Büſſer, ich bin nun nicht mehr ein Knecht; Danck für deine Liebes-Brunſt, itzt hab ich des Vaters Gunſt.

57. Danck für dein hier dürfftig Leben, dadurch werd ich ewig reich, deine Demuth macht mich eben auch den Allergröſten gleich. Habe Danck für deine Müh, nunmehr wein und ſorg ich nie.

58. Danck, ja Danck ſey dir für alles, was du, höchſtgewünſchter Gaſt, was du, Aufſtand alles Falles, nur mit dir gebohren haſt. Tauſend, tauſend Danck ſey dir, eingefleiſchter GOtt, dafür.

59. Muß ich denn nun von dir kehren, ſchönſtes Kind! ach ja! ich muß. So behalt doch dieſe Zehren, gönne mir noch einen Kuß, gönne mir noch eine Luſt, lege dich an meine Bruſt.

60. Zwar ich gehe wol von hinnen, aber doch ohn alle Pein: Denn das ſchwör ich dir hierinnen, ich mag, wo ich wolle, ſeyn, ſo werd ich doch für und für, liebſter JEſu, ſeyn bey dir.

59.) Der Schatz in der Krippen.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1.

MEin Hertz, was lieget hier? ein Schatz von allen Schätzen: Solt ich mich nicht an dir, du armes Kind, ergetzen? Nun bin ich reich durch dich, denn du wirſt arm für mich.

2. Den Himmel kan ich ſchon in deiner Krippe finden. Du hebſt mich auf den Thron, da dich die Windeln binden. Du wirſt den Knechten gleich, und ſchenckeſt mir dein Reich.

3. Die Welt mag Gut und Geld in ihren Kaſten legen, wenn dich mein Hertz behält, ſo hab ich tauſend Segen; Denn biſt du mein, ich dein, wie könnt ich reicher ſeyn?

4. Ich hab und halte dich mit Glaub- und Liebes-Armen, nimm und bewohne mich durch gnädiges Erbarmen; So wird nicht Holtz und Stein, mein Hertz dein Lager ſeyn.

60.) Die geiſtliche Wallfahrt zum Creutz Chriſti.

1.

AUf, mein Hertz, zum Myrrhen-Berge! und zum Weyhrauch-Hügel auf! dringe durch die Todten-

Todten-Särge auf die Schädel-Stätt hinauf, wo das Creutz die Leichen-Bahr deines Lebens-Fürſten war.

2. Laßt nicht ab, ihr müden Füſſe, bis ihr Golgatha erreicht, daß ich meinen Freund noch küſſe, der im Blute dort erbleicht, daß mein Hertz an ſeinem liegt, wenn es Noth und Tod beſiegt.

3. Welt, ich gehe dich vorüber, meines JEſu Mörderin, weil ich tauſendmal noch lieber unter JEſus Creutze bin, als in deiner Huren-Schooß, derer Abgrund Boden-los.

4. Fleiſch und Blut, wirff mir nicht Steine der Verhindrung in den Weg, gehſt du über Todten-Beine auf den Dornen-vollen Steg, ſo laß JEſu Todes-Pein deiner Lüſte Tödtung ſeyn.

5. Satan, weg mit deinen Netzen, JEſus Tod macht freyen Fuß. Schmeichele mit deinen Schätzen, und gieb deinen Judas-Kuß, wem du wilſt, ich halte dir JEſus Tod, dein Gifft, nur für.

6. Und ſo ſteig ich nach der Höhe, JEſus gehet mir voran. Daß mir nicht die Krafft entgehe, machet er mir ſelbſt die Bahn, und mein Creutz wirfft er auf ſich, alſo überträgt er mich.

7. Seine Stapffen ſind voll Thränen, doch das iſt mein Freuden-Wein. Werd ich mich nach Troſte ſehnen, er wird immer bey mir ſeyn, daß, wenn auch mein Auge weint, mir gleichwol die Sonne ſcheint.

8. Schreyt, ihr Jüden, crucifige! wenn ſein Blut um Rache ſchreyt, weidet euch nur zur Genüge an der Unſchuld Hertzeleid! Ach, ihr werdet dorte ſehn, wohin dieſer Stich geſchehn.

9. Macht mir Platz, ihr ſchnöden Spötter, derer

Mund von Geifer ſchäumt, ich muß hin, wo mein Erretter mir die Wunden eingeräumt, die ihr unbarmhertzig ſchlagt, da ihr ihn zu Tode plagt.

10. Ach! hier ſteht die Mörder=Seule, der beſpritzte Blut=Altar, die ein Ziel der Donner=Keile vom erzörnten Vater war, und der unſchuldigſte Sohn findet hier den Marter=Thron.

11. Geht heraus, ihr Zions=Töchter, ſehet euren König an! Saget mir, ob ein Gerechter ſo gekrönet werden kan. Hänget hier des Höchſten Kind, deſſen Blut wie Ströhme rinnt?

12. Saget mir, ihr reinſten Engel, iſt das aller Engel HErr? War er denn nicht ohne Mängel, unbefleckt und heiliger, als die Himmel ſelbſten ſeyn, warum trifft ihn dieſe Pein?

13. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen? Schatz, wer hat dich ſo entehrt? Was bedeuten dieſe Plagen, daß GOtt ſelbſt dich nicht mehr hört? Steine möchten bey dir ſchreyn über deiner ſchweren Pein.

14. War es nicht genug gelitten? Hatteſt du am Oelberg nicht mit der Höllen ſelbſt geſtritten? Da dein bleiches Angeſicht deinen Schweiß mit Blut vermiſcht, den dir niemand abgewiſcht.

15. Muß der Kelch noch bitter werden, den des Vaters Zorn gefüllt? Biſt du gar ein Fluch auf Erden, da bey dir der Segen quillt? armer Wurm! ſo nennſt du dich, das iſt Satans Ferſen=Stich.

16. Allerreinſter Nazarener, hängſt du hier ſo nackt und bloß? du biſt aller Welt Verſöhner, doch ſchlägt alles auf dich los. Jüd und Heyde ſpeyt dich an, da du beyden wohl gethan.

17. Deine Hände ſind durchgraben, die die gröſten

ſten Wunder doch in der Welt verrichtet haben; Und die Füſſe trieffen noch von der Wunden Nägel-Maal, o! der übergroſſen Quaal.

18. Gantze Ströme deines Blutes überſchwemmen deinen Leib. Und der Feind iſt gutes Muthes, deine Pein ſein Zeit-Vertreib, ja, er ſiehet ſeine Luſt, wie du alſo bluten muſt.

19. Dornen ritzen deine Scheitel, iſt das deines Hauptes Thau? O wie iſt die Welt ſo eitel, auf der Wolluſt Roſen-Au! Suchte ſie die Roſen hier; O wie wohl wär ihr bey dir!

20. Sammel-Platz von allen Plagen, iſt auch wohl ein ſolcher Schmertz auf der gantzen Welt zu ſagen? dencke nach, betrübtes Hertz! wird nicht JEſus Creutz allein aller Creutze Creutze ſeyn?

21. Sind nicht alle ſeine Kräffte wie ein Waſſer ausgeſchütt? Schmertzen nicht der Nägel-Heffte, wenn der Tod zum Hertzen tritt, und man dieſem Schmertzens-Mann die Gebeine zählen kan?

22. O kein Wunder! daß er ſchmachtet, und ſich über Durſt betrübt, ob es gleich der Feind nicht achtet, und ihm Gall und Eßig giebt. GOttes Zorn macht ihn ſo matt, den fühlt er an unſrer ſtatt.

23. Nun ſeh ich ihn gar erblaſſen, JEſus hat ſein Haupt geneigt, und ſein Geiſt ihn ſchon verlaſſen, der beliebte Troſt-Mund ſchweigt, das getreue Hertze bricht, es verfinſtert ſein Geſicht.

24. Ach erſtaunet, Erd und Himmel! und, ihr Berg und Hügel, macht ein entſetzliches Getümmel. Werd, o Tag, zu finſtrer Nacht! Sonne laſſe deinen Schein gantz in Blut verwandelt ſeyn!

25. Felſen, reiſſet in zwo Stücke, denn der Fels des Heils zerbricht! Himmel, halt den Thau zurücke,

cke, Golgatha bedarff ihn nicht. Hier verſchwendet Menſchen-Wut gar des Sohnes GOttes-Blut.

26. O! mein Hertz, kanſt du noch leben, da das Leben ſelbſten ſtirbt? und was wilſt du dem nun geben, der das Leben dir erwirbt? wo wird doch für ſeine Pein ein gefälligs Opffer ſeyn?

27. Bringe dich ihm ſelbſt zur Gabe, gantz zerknirſcht durch Reu und Leid; Dencke, deine Sünde habe alle Plagen ihm bereit. Greiff in deinen Buſen nein, da wird auch dein Mörder ſeyn.

28. Du haſt ihm das Holtz gezimmert, drauf er eine Leiche ward. Machet dich das nicht bekümmert, daß du ihm auf tauſend Art ſeine Nägel haſt geſpitzt, und den zarten Leib zerritzt?

29. Deine Reitzungs-volle Lüſte ſetzten ihm die Dornen auf, bauten ihm das Mord-Gerüſte, ſtellten ihn zum Schauſpiel drauf. Der die Unſchuld ſelbſten iſt, hat für deine Schuld gebüßt.

30. Dieſes Lamm hab ich erwürget, und es hat mich gleichwol noch bey dem Vater los gebürget, da ſein Opffer lieblich roch: Ich ſchlug ihm die Wunden tieff, draus mein Lebens-Balſam lieff.

31. Seine Banden, meine Sünden, muſten ſein Geſchmeide ſeyn, und den HErren ſelbſten binden, mich, den Knecht, nur zu befreyn. Höllen-Bande ſchreckten mich, JEſus nahm ſie über ſich.

32. Warff ich ihm nicht ins Geſichte Speichel meiner Läſterung? meiner böſen Zungen Früchte machten ihm den Gallen-Trunck. Meine Hoffart war zu groß, darum hing mein JEſus bloß.

33. Ach! ich muß mich ſelbſt verklagen, ich bin Schuld an ſeinem Tod, alle Schmertzen, alle Plagen,

gen, alle Leibs- und Seelen-Noth, ſtellen meine Sůnde her, dieſe ſind das Mord-Gewehr.

34. Ach! was wird der Vater ſprechen, daß ich ſeinen Sohn erwůrgt? wird er dieſe That nicht råchen? JEſus hatte mich verbůrgt, und man låſſet ihn nicht los, bis er gar ſein Blut vergoß.

35. JEſus Blut, ach! JEſus Wunden, ſchreyen itzund über mich, meine Schuld hat ihn gebunden, ich gab ihm den Hertzens-Stich: Ach! es ſolte ſeine Pein mir, nur mir, gemeſſen ſeyn.

36. Will mich denn kein Berg bedecken? Und wo wird ein Abgrund ſeyn, mich, den Mörder, zu verſtecken? Sonne, birge deinen Schein, deſſen ich nicht würdig bin! Ach! wo lauff ich immer hin?

37. Wenn der Vater mit dem Sohne alſo grauſamlich verfuhr, was erwart ich denn zum Lohne, ich elende Creatur? Er nahm fremde Sůnden an; Und ich hab es ſelbſt gethan.

38. Das am grünen Holtze ſehen, und doch ſelbſten důrre ſeyn, kan nicht ohne Furcht geſchehen, daß die ůbergroſſe Pein, die die Unſchuld dorten trågt / hier den Sůnder doppelt ſchlågt.

39. O wie klagt mich mein Gewiſſen hier, als einen Judas, an! Wolt ihr den Verråther wiſſen? Ich, ach, ich! hab es gethan. Für den ſchnödeſten Gewinn gab ich meinen JEſum hin.

40. Ich ſolt einen mir erwåhlen, JEſum oder Barrabam, aber JEſum laß ich quålen, da ich dieſen Mörder nahm. Welt und Luſt behagte mir, JEſum gab ich hin dafür.

41. Seine Geiſſeln ſind geflochten von den Stricken, die ich trug, und was die noch nicht vermochten, that mein Frevel, der dich ſchlug; Wenn ich

ohne

ohne Scheu beging, was dich an das Creutze hing.

42. Selbſt das Rohr, das er getragen, iſt mein unbeſtändig Hertz, dieſes hat ihn offt geſchlagen, und ich hielt es doch für Schertz, wenn ich, da der Wind nur bließ, mich von ihm bewegen ließ.

43. Hefen, die ich ſolte trincken, haben ſeinen Kelch gefüllt. Er muß in den Abgrund ſincken, der aus meiner Bosheit quillt. Alles, alles, was ihn trifft, hat mein Ubelthun geſtifft.

44. Solt ich mich wohl ſeiner tröſten, da ich ihm ſo wehe that? ich bin einer von den Gröſten, der ihn hoch beleidigt hat, ſolte mir nicht JEſus Pein ein Geruch zum Tode ſeyn?

45. Doch getroſt! hier hängt der Büſſer für die Schuld der gantzen Welt. Und ſo iſt mir nichts gewiſſer, als daß er das Löſe-Geld auch für mich gezahlet hat, da er dieſe Kelter trat.

46. Das iſt ja mein Hoherprieſter, der ſich ſelbſt zum Opffer gab. Der ſchreibt in dem Schuld-Regiſter alle meine Sünden ab. Und er hefftet allbereits meine Handſchrifft an ſein Creutz.

47. Stehet doch bey ſeinen Wunden der beſpritzte Gnaden-Stuhl. Hier hab ich den Himmel funden, und hier weicht der Höllen-Pfuhl, hier verlöſcht des Vaters Zorn, und hier quillt mein Gnaden-Born.

48. Hätt ich auf mir alle Sünden, die die gantze Welt gethan, kan ich doch die Gnade finden, ſchaut mein Glaube JEſum an. Sein für mich vergoßnes Blut machet allen Schaden gut.

49. Hier werff ich mich, Aermſter, nieder unter deines Creutzes-Stamm, höre meine Thränen-Lieder,

der, du für mich geſchlachtes Lamm! Lebens-Baum, gieb mir die Frucht, die mein hungrigs Hertze ſucht.

50. Laſſe deines Schweiſſes Tropffen, laſſe dein vergoßnes Blut, meiner Sünden Quelle ſtopffen: Löſche du des Zornes Glut in dem Vater-Hertzen aus, mache Liebes-Flammen draus.

51. Deine Dornen meine Roſen, wenn mich Angſt und Noth umſchließt; Und dein Golgatha mein Goſen, wenn die Welt Egypten iſt. Trinckſt du Gall und Eßig ein, laß mirs lauter Zucker ſeyn.

52. Groſſer Artzt, hier liegt ein Krancker, ſchaffe meinen Schmertzen Rath; Ich werff in die Wunden Ancker, die man dir geſchlagen hat; gieb, daß ich darinnen frey vor des Glaubens Schiffbruch ſey.

53. Oeffne mir in deiner Seite das gewünſchte Paradis; Theile mit mir deine Beute, dein Verdienſt mein goldnes Vließ; deine Blöſſe decke mich, ja ſie kleide mich in dich.

54. Wie du für die Ubelthäter ſterbende gebeten haſt; Ach! ſo ſey auch mein Vertreter, wenn das Urtheil abgefaßt; Weiß ich offt nicht, was ich thu, o ſo rechne mirs nicht zu.

55. Dürſtet dich nach meinem Heile, o ſo dürſtet mich nach dir! daß ich mit den Hirſchen eile in recht ſehnlicher Begier. Hier, wo Blut und Waſſer fleußt, da erquickt ſich nur mein Geiſt.

56. Klagſt du dich von GOtt verlaſſen? Ach verlaß mich nimmermehr! ich will auch dein Creutz umfaſſen, ſchreckt der Tod mich noch ſo ſehr, dräut die gantze Hölle mir, bleibt dein Creutze mein Panier.

57. Endlich werd ich ſterben müſſen, ſtarbſt doch

du, mein Lebens=Fürſt. Dein Tod wird auch meinen küſſen, wenn du mich umarmen wirſt, daß mein Geiſt gen Himmel ſteigt, ſo das müde Haupt ſich neigt.

58. Nirgends werd ich ſanffter ruhen, als in deines Vaters Hand, da wirſt du mir Gutes thuen, da iſt das gelobte Land, wo man nicht mehr Blut vergeußt, wo nur Milch und Honig fleußt.

59. Nun ich gehe zwar zurücke, doch daß ich dein Creutze mir Siegel=feſt ins Hertze drücke, und ich halte nun dafür, auſſer deinem Creutz und Pein kan mir ſonſt nichts tröſtlich ſeyn.

60. Wenn ich bis zu meinem Grabe, da dein Tod den Tod verſchlung, dieſen Wunder=Stab nur habe, o ſo hab ich ſchon genung, bis Calvarien den Fuß auch nach Thabor bringen muß.

61.) Chriſti Blut das ſchönſte Erbgut.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

WEr will mir nun den Himmel rauben? ich habe Brief und Siegel hier; hier hangen ſchon die rothen Trauben, ein Canaan gehöret mir, wo mehr als Milch und Honig fleußt, weil JEſus Blut ſich hier ergeußt.

2. Das iſt der Safft, die Krafft zum Leben, der Thau, der auf mein Hertze fällt. Die Nahrung aller zarten Reben, die JEſus Weinſtock an ſich hält; Der Widergifft vor Sünd und Tod, ein Balſam in der letzten Noth.

3. O Waſſer aus dem Paradiſſe, erquicke meinen matten Geiſt, zier mich mit einem goldnen Vlieſſe, das mir kein Feind vom Hertzen reiſt; entſündige und waſche mich, ich werde doch nur rein durch dich.

4. Dein

4. Dein Purpur werde meine Decke, ſind meine Sůnden vor GOtt bloß. Und wenn ich dich im Kelche ſchmecke, ſo falle mir das ſchőne Looß, daran des Himmels Erbtheil hangt, das du, o theures Blut, erlangt.

5. Beſtreiche meines Hertzens Pfoſten, der Wůrger wird vorůber gehn. Und ſolt es auch mein Leben koſten, ſo wird die Seele doch beſtehn, die ſich in deinen Schmuck verhůllt, der ůber allen Reichthum gilt.

6. Wenn ich nach Zion werde důrſten, ſo labe mich, du rothe Flut, und fůhre mich zum Lebens-Fůrſten, der meiner Seelen hőchſtes Gut. Da kleidet mich dein Purpur ein, da werd ich erſt recht ſchőne ſeyn.

62.) Geiſtliche Wallfahrt zum Grabe CHriſti.

AUf/ mein Hertze/ komm zum Grabe/ wo dein Schatz begraben liegt/ weil ich keine Ruhe habe/ bis ich mich zu dem verfůgt/ der fůr mich am Creutze ſtarb/ und das Leben mir erwarb.

2. Schrecket mich/ ihr finſtern Hőlen/ mit dem dunckeln Schatten nicht; bey dem Freunde meiner Seelen wird mir auch die Nacht ein Licht/ und er wirfft mir einen Strahl in das ſchwartze Todes-Thal.

3. Zwey Gefåhrten/ Furcht und Hoffen/ gehn mit mir zu ſeiner Grufft/ und der Eingang ſteht ſchon offen/ denn es beben Erd und Klufft/ da der HErr der Herrlichkeit dieſe Schlaff-Ståt eingeweiht.

4. Weg mit euch/ ihr kahlen Siegel/ aus der Synagoge Kram! brechet/ ihr verwegnen Riegel/ laufft/ ihr Wåchter/ voller Scham/ weil hier aller Menſchen Liſt dieſen Lőwen nicht verſchließt.

5. Solte der im Grabe bleiben/ der ein HErr des Todes iſt? wer kőnt unſern Tod vertreiben/ wenn er dem nicht

weichen müßt? ſolte ſeines Grabes-Stein/ nicht des Todes Grentze ſeyn?

6. Die zerrißnen Siegel weiſen/ daß mein Tod zerbrochen ſey; hier kan ich den Sieger preiſen/ der der Sünder Sclaverey/ und der Höllen Liſt und Macht unter ſeinen Fuß gebracht.

7. Was verhindert meine Füſſe/ in das ſtille Grab zu gehn? hier ſind keine Finſterniſſe/ ich darff nicht in Sorgen ſtehn/ daß ein ungeheurer Stein zur Verhindrung werde ſeyn.

8 Doch der Stein liegt auf dem Hertzen/ der mir in dem Wege liegt. Ich empfinde hier mit Schmertzen/ was den Helden hat beſiegt/ da er meine Sünde trägt/ wird er in den Staub gelegt.

9. Hier ward er zu einer Leiche/ der das Leben ſelbſten war/ und der HErr den Sündern gleiche/ auf der ſchwartzen Todten-Bahr. Wer giebt mir den Mörder an? meine Sünde hats gethan.

10 O der frevelhafften Sünde/ welche ſolche Früchte giebt! die an GOttes eignem Kinde dieſe Bosheit ausgeübt! o der übergroſſen Noth! ich bin Schuld an Chriſtus Tod.

11. Doch getroſt! weil nur den Bürgen dieſer Schuld-Thurm nicht behält/ ſo kan mich der Tod nicht würgen/ dem das Urtheil hier gefällt/ daß in Chriſti Tod und Pein er nicht mehr ein Tod ſoll ſeyn.

12. Hier ſchlieff ja der Sünden-Büſſer/ der die Schulden auf ſich nahm/ und nun bin ich viel gewiſſer/ da mein JEſus wieder kam/ und den Streit ſo wohl vollbracht/ daß GOtt wieder gut gemacht.

13. Dieſes Grab/ das ich hier finde/ iſt nun zwar von JEſu leer/ aber voll von meiner Sünde/ die verſcharret er hieher/ und ſchreibt auf des Grabes Stein: Schulden/ die vergeſſen ſeyn.

14. Seh ich keinen Engel ſitzen/ deſſen Kleider wie der Schnee/ und wie Sonnen-Strahlen blitzen? iſt hier keine Salome/ deren theure Specerey meines JEſu Salbung ſey?

15 O! die Poſt von JEſus Leben iſt mein ſchönſter Wohlgeruch/ die kan mir Erquickung geben; ſeh ich auch kein Leichen-Tuch/ ſo reicht die Gerechtigkeit mir das ſchönſte Sterbe-Kleid.

16. Und

16. Und ſo fehlt es nicht an Engeln/ die zu JEſus Grabe mich durch die Oſter-Predigt gängeln/ deine Lehrer mühen ſich/ daß dein Auferſtehungs-Tag mein Gedächtniß werden mag.

17. Geht mir doch bereits die Sonne/ wie am Oſter-Morgen/ auf/ und mein Hertz iſt voller Wonne/ Leib und Seele freut ſich drauf/ daß du mir/ du Oſter-Fürſt/ hier das Leben ſchencken wirſt.

18. Schöne Wahlſtatt/ die Philiſter liegen nun bey Hauffen hier/ wo iſt deines Reichs Verwüſter? Tod und Teuffel müſſen dir Schemel deiner Füſſe ſeyn. Solt ich mich nicht drüber freun?

19. Iſt der Stachel nicht zerbrochen/ den der Tod auf uns geſpitzt? iſt der Drache nicht durchſtochen/ welcher in dem Abgrund ſitzt? Hat die Hölle noch wol Gifft/ da ſie ſeine Ferſe trifft?

20. Ja du haſt ſie ſchau getragen/ o du groſſer Sieges-Held! da bey ihren Niederlagen dein Triumph den Platz behält. Alle Höllen-Pforten ſehn/ was durch deinen Arm geſchehn

21. Der Gerechten Hütten ſchallen: Deine Rechte hat den Sieg! da die Feinde niederfallen/ endet ſich nunmehr der Krieg/ und die Beute liegt ſchon da/ alles rufft: Halleluja.

22. O der ſchönen Ehren-Pforten/ die auf Chriſtus Grabe ſtehn! wer ſagt mir/ mit was für Worten euern Glantz ich ſoll erhöhn? iſt auch wohl ein Sieg dem gleich? was iſt alſo Wunder-reich?

23 Doch wie iſt es alſo ſtille/ wo mein Freund geruhet hat! ſterb ich nun/ wenn es ſein Wille/ ſo erfahr ich in der That/ daß alsdenn mein Todten-Schrein auch wird alſo ruhig ſeyn.

24. Aller Boden dieſer Erde iſt durch Chriſtus Grab geweiht. Wo ich einmal ſchlaffen werde/ iſt der Ancker ſchon bereit/ wenn das Weitzen-Korn erſtirbt/ daß es darum nicht verdirbt.

25 Chriſtus Grab bey meinem Grabe iſt der guten Hoffnung Port: Wenn ich den gefunden habe/ müſſen alle Stürme fort/ und mein Schiff treibt an das Land/ welchem keine Noth bekandt.

26. Dieſe Kammer iſt von Kummer / dieſes Haus von Sorgen frey. Uberfällt mich hier ein Schlummer / ſo erweckt mich kein Geſchrey / keiner Waffen grauſer Schall / auch kein harter Donner-Knall.

27. Doch! was ſag ich hier vom Sterben? JEſus lebt/ ſo leb ich auch; Er macht mich zu ſeinem Erben/ daß/ wenn mich der Erden Bauch auch einmal/ wie ihn/ verſchlingt/ er mich dennoch wieder bringt.

28. Ich kans nun mit Hiob wiſſen: JEſus/ mein Erlöſer/ lebt; auch mein Staub wird leben müſſen/ wenn ſich JEſus Krafft erhebt / und mein Goel läßt mich nicht / bis er auch mein Grab zerbricht.

29. Bleib ich nur an JEſu hangen/ er/ mein Haupt/ und ich ſein Glied / ſo hält er mich feſt umfangen / daß er mich auch nach ſich zieht. Er/ der Erſtling/ geht voran/ daß ich ihm auch folgen kan.

30. O du groſſer Fürſt des Lebens/ habe Danck für deinen Tod! nunmehr glaub ich nicht vergebens/ und mein Troſt in Todes-Noth iſt nun ſo gewiß gemacht / daß mein Hertz des Grabes lacht.

31. Starcker Simſon/ der mit Krachen durch der Höllen Pforten riß / der uns aus des Löwen Rachen ſüſſes Honig koſten ließ / danck ſey dir für dieſe That / die dein Arm erwieſen hat.

32. Davids Sohn / du überwindeſt mehr als einen Goliath / weil der Feind / den du itzt bindeſt / einen ſtärckern Harniſch hat. Preis ſey dir und deiner Macht / daß du ihn zum Fall gebracht.

33. Doch/ was können Worte machen? Dir gehört ein gröſſrer Danck/ ich ſoll auch mit dir erwachen/ aus der Sünden Grab und Stanck geiſtlich mit dir auferſtehn / in ein neues Leben gehn.

34. Brich hervor in meiner Seelen/ Sonne der Gerechtigkeit / mache licht die dunckeln Höhlen / treib die Nacht der Sünden weit / und verkläre meinen Sinn / daß ich Licht im Lichte bin.

35. Dringe durch die dicken Steine meiner Felſen-harten Bruſt / hebe die erſtorbnen Beine von der Sünden Staub und Wuſt / daß in mir ein neuer Geiſt lauter neues Leben weiſt.

36. Muß

36. Muß der Abgrund ſich erſchüttern? bebt um deine Grufft die Erd? ſo gib auch/ daß ich mit Zittern ſchaffe/ daß ich ſelig werd/ und mein Hertze nicht erſchrickt/ wenn der Tod die Bahre ſchickt.

37. Starbſt du um der Sünde willen/ lebſt mir zur Gerechtigkeit/ laß mich deine Krafft erfüllen/ abzuſterben in der Zeit alle dem/ was Sünde heiſt/ dir zu leben nach dem Geiſt.

38. Laß das fleiſchliche Geſchäffte nun in mir ertödtet ſeyn/ daß mir deines Geiſtes Kräffte immer Muth und Sieg verleihn/ von dem Böſen abzuſtehn/ und in deiner Furcht zu gehn.

39. Adam iſt in mir geſtorben/ lebe du hinfort in mir/ und was mir dein Tod erworben/ bringet täglich Frucht herfür/ daß der Geiſt nur immer ſiegt/ und das Fleiſch ſtets unten liegt.

40. Wer mit dir iſt auferſtanden/ ſuchet auch was droben iſt. Reiß mich los von allen Banden/ drein mich Welt und Sünde ſchließt/ ſchleuß das Hertz vor allen zu/ nimm darinn allein die Ruh.

41. Laß vom alten Sauer-Teige alles ausgefeget ſeyn/ daß ſich keine Schalckheit zeige/ mache mich von innen rein/ und zu lauter Lauterkeit/ als den ſüſſen Teig/ bereit.

42. So macht mich dein Auferſtehen gantz zur neuen Creatur/ ich kan deine Wege gehen/ nicht die alten Sünden-Spur. Und dein Geiſt beweget mich von der Welt ſtets über ſich.

43. Gieb/ daß ich mein Theil hier habe an dem erſten Auferſtehn/ ſo erſchreck ich nicht vorm Grabe/ wenn ich aus der Welt ſoll gehn/ und des andern Todes Macht wird alsdenn von mir verlacht.

44. Man wird mich wohl einſt begraben/ aber gleichwol ewig nicht; Denn du wirſt den Schlüſſel haben/ der in alle Gräber bricht/ und auch meines öffnen kan/ wie ſich deines aufgethan.

45. Will der Tod die Zähne blecken/ wenn er mir den Abſchied bringt? ich will darum nicht erſchrecken/ wenn ſein Pfeil zum Hertzen dringt; er vollführt ſein Recht an mir/ und ich lebe doch in dir.

46. Du biſt mir ein Baum des Lebens/ der das Todten=Meer verſüßt/ und ich hoffe nicht vergebens/ wenn mein Glaube dich umſchließt/ daß dein Glied auch ſich erhebt/ weil das Haupt nun ewig lebt.

47. Unter deiner Sieges=Fahne brech ich ſchon die Palmen ab; Du brichſt mir die Lebens=Bahne in den Himmel durch das Grab: Wo du biſt/ da komm ich hin/ weil ich dir verbunden bin.

48. O wie freu ich mich zu ſterben/ da dein Tod zum Leben führt! auch im Grabe muß ich erben/ was den Deinigen gebührt/ Friede/ Ruh und Sicherheit/ nach der Welt Beſchwerlichkeit.

49. Da iſt meines Jammers Grentze/ und der guten Hoffnung Port; hie trag ich die Sieges=Kräntze; da muß aller Jammer fort/ da verſchlaff ich alle Noth/ das giebt mir dein Grab und Tod.

50. Endlich wird mein Paſſa kommen; aus Egypten in das Land/ das die Wolluſt eingenommen/ und wo aller Schmertz verbannt. O wie herrlich/ o wie ſchön wird mein Durchgang vor ſich gehn!

51. Von dem Weinen zu dem Weine/ von der Saat zur Erndten=Zeit/ aus der Nacht zum Sonnen=Scheine/ aus der Noth zur Herrlichkeit. Wird das nicht ein Durchgang ſeyn! dieſes Paſſa wird erfreun.

52. O wie wird die Stimme ſchallen/ die uns aus den Gräbern rufft! wie wird die Poſaune hallen/ bey zerrißner Todten=Grufft: Kommt/ ihr Todten/ ſtehet auf! alsdenn hemmet nichts den Laufſ.

53 Alle Stäublein werden rege/ alle Beine werden grün/ ich bekomm ein neu Gepräge/ daß ich nicht mehr ſterblich bin Und nach deines Bildes Schein/ werd ich auch verkläret ſeyn.

54. Dieſen Troſt ſchreib ich alleine deiner Auferſtehung zu; Denn dein Leben iſt auch meine/ deine Ruhe meine Ruh/ dein Triumph mein Siegs=Pannier. Alles das hab ich von dir.

55. Nun es ſoll bey deinem Grabe dieſes ſchöne Denckmaal ſtehn: Wenn ich meinen JEſum habe/ will ich gerne ſterben gehn. Denn ſein Tod führt mich dahin/ wo das Sterben nur Gewinn.

56. Hal=

56 Halleluja! Hoſianna! tauſendmal Victoria! ſchmeck ich doch ſchon lauter Manna/ Milch und Honig iſt ſchon da/ wenn ein ſüſſer Oſter-Fried mir nur in Gedancken blüht.

57 Nun ich geh von deinem Grabe/ aber nicht mit Schrecken hin; was ich hier gehöret habe/ ſchreib ich feſt in meinen Sinn. Denn es ſoll in Todes-Pein mir ein Troſt des Lebens ſeyn.

58 Künfftig will ich hier begraben allen Kummer/ allen Schmertz/ den ich in der Welt kan haben/ und hier ſoll mein treues Hertz gleichſam ſelbſt das Grabmaal ſeyn/ drauf präg ich die Grabſchrifft ein:

59. Pilgrim/ fragſt du nach der Höle/ welche JEſus Lager heißt? hier ruht er in meiner Seele/ da belebt er meinen Geiſt. Ich in ihm/ und er in mir; o was für ein Schatz iſt hier!

60. So geh ich von JEſus Grabe/ doch mit dieſem Vorſatz hin/ daß ich mich verpflichtet habe/ wo ich lebe/ wo ich bin/ ſo ſoll JEſus mein allein/ hier das Grab der Liebe ſeyn.

68.) Oſter-Triumph.

Sieg! Sieg!
Der Tod iſt todt/
Die Hölle ſelbſt zerſtöhret.
Nun hat es keine Noth/
Wer Chriſtum angehöret/
Der ruffet auf den Krieg:
Sieg! Sieg!
Hier ſteck ich mein Pannier
Auf meines JEſu Grab,
Und ſage Tod und Teufel ab,
Sie ſollen mir nunmehr kein Haar nicht krümmen.
Die Funcken, welche hier
Noch in der Aſche glimmen,
Dämpfft keine Todes-Flut,
Die Bäche Belial ſind meiſtens ſchon verſiegen,
Und aller Feinde Wut und Muth
Muß hier erliegen.

Flieht, ihr Philiſter, flieht!
Die Bundes-Lade, die ihr uns genommen,
Iſt wieder kommen,
Dabey ihr nun den Kürtzern zieht.
Ihr werdet öffentlich hier Schau getragen,
Und ein Triumph wird hier aus euch gemacht.
O ſchöne Sieges-Pracht!
Wer künfftig hin nach euch wird fragen,
Dem giebet man Bericht:
Der Drache ſiegte nicht,
Der ſo viel Gifft hat ausgeſpien,
Muß in die Hölle ſelbſt mit Schanden fliehn.

Sieg! Sieg!
Mein JEſus lebt/
Der Löwe läſt ſich hören/
Daß Tod und Teuffel bebt/
Da er mit Ruhm und Ehren
Aus ſeinem Kercker ſtieg.
Sieg! Sieg!

Mein Goel ſtehet auf dem Staube,
Und hebt ſein Haupt empor;
Das ſaget mir mein Glaube,
Und ſtellt mir nun mein Grab
Als einen Himmel vor.
Denn was gewinnet mir der Tod nun ab.
Der unter meinen Füſſen lieget?
Laß ſeyn,
Ich muß auch in das Grab hinein,
Da ſchlaff ich gantz vergnüget,
Wo JEſus lag;
Und es kommt einſt ein Tag,
Da ich auch aus der Erde
Krafft ſeiner Auferſtehung gehen werde.
Er ſtarb,

So

So kan ich frölich ſterben;
Er lebt, und was er mir durch ſeinen Tod erwarb.
Läſt mich ein Leben ohne Sterben erben.
Sieg! Sieg!
So klingt das Lied/
In der Gerechten Hütten.
Wo dieſer Friede blüht/
Da darff kein Feind mehr wüten;
Da hört man keinen Krieg:
Sieg! Sieg!

69.) Heilige Catechiſmus-Luſt/
oder
bey Erklärung des Catechiſmi gebrauchte Eingangs-Seuffzer.

Gute Gedancken bey Betrachtung der Heil. Zehn Gebote.

1.

HErr Zebaoth/ gieb mir ein Hertz/ darinnen dein Geſetze bleibe; Verhüte/ daß ich keinen Schertz mit dieſem theuren Schatze treibe. Laß dein Gebot mir lieber ſeyn als Silber/ Gold und Edelſtein.

2. GOtt/ du biſt GOtt/ und keiner mehr/ laß mich nicht andern Göttern leben/ und dir allein Furcht/ Lieb und Ehr in allen und vor allen geben. Die Erſtlinge gehören dir/ drum nimm mein gantzes Hertz von mir.

3. GOtt/ wie dein Name/ ſo dein Ruhm/ hilff/ daß ich ihn vor alles ſchätze/ und dieſes groſſe Heiligthum mit meinen Lippen nicht verletze; Der Lippen Frucht laß dir allein zum Opffer eingeweihet ſeyn.

4 Dein Tag iſt heilig/ laß dein Wort mir durch das Ohr ins Hertze ſchallen/ und mich begierig an den Ort zu deines Namens Zeugniß wallen; Daß ich von aller Arbeit ruh/ und nur dein Werck im Glauben thu.

5. Du haſt/ o HErr/ in deiner Hand der Väter und der Kinder Hertze/ gieb ihnen Weißheit und Verſtand/ daß niemand deine Huld verſchertze. Du haſt für ſie ſo Fluch/ als Segen/ ach! laß ſie beydes wohl erwägen.

6. GOtt/ der du lauter Liebe biſt/ gieb uns doch auch den Geiſt der Liebe/ daß man mit Sanfftmuth ausgerüſt/ des Nächſten Liebe nicht betrübe/ pflantz in das Hertz Verträglichkeit, reut aus dem Hertzen Zorn und Neid

7. Schaff in mir/ GOtt/ ein reines Hertz/ laß mich die Luſt der geilen Flammen/ und allen unverſchämten Schertz/ als wie die Hölle ſelbſt/ verdammen. Bezähme das verwöhnte Fleiſch/ und mache meine Seele keuſch

8. Gerechter GOtt/ gieb/ daß ich nicht nach ungerechtem Gute ringe/ daß kein Betrug von mir geſchicht/ der meinem Nächſten Schaden bringe. Daß ich mich meines Schweiſſes nähr/ und nicht des Nächſten Schweiß verzehr

9. Der du ein GOtt der Wahrheit biſt/ laß mich doch auch die Wahrheit lieben/ und durch verſtellter Worte Liſt des Nächſten Unſchuld nicht betrüben: hilff/ daß ich mich vor ſelbſten richt/ eh ich des Nächſten Thun vernicht.

10. GOtt/ du biſt meines Hertzens Luſt/ gieb/ daß ich keine Luſt begehre/ die meine dir geweyhte Bruſt in eine Todten=Grufft verkehre. Löſch du die ſündliche Begier/ und gieb mir eine Luſt zu dir.

11 Dein Geiſt regiere meinen Sinn/ du biſt ein Richter der Gedancken/ ſo gieb/ daß ich nicht lüſtern bin/ und halte mich in deinen Schrancken/ daß ich nicht etwas hier begehr/ was mein Gewiſſen nur beſchwer

12. Nun groſſer GOtt/ in deiner Hand ſind Fluch und Segen/ Tod und Leben/ gieb mir nur Willen und Verſtand/ wie du mir haſt die Wahl gegeben/ daß ich dem Zorn durch Buß entgeh/ durch Frömmigkeit in Gnaden ſteh.

70.) Heilige Seufftzer bey Betrachtung der drey Glaubens=Artickel.

1.

Schöpffer dieſer gantzen Welt! Erd und Himmel/ deine Wercke/ die dein Wort ſchuff/ und erhält/ zeigen genugſam deine Stärcke; Alles dis hat deine Macht nur aus nichts hervor gebracht.

2. Alle Creatur iſt gut/ gieb/ daß ich den Mißbrauch meide/ und mein ſündlich Fleiſch und Blut nicht zu ſehr an ihnen weide Das Geſchöpffe weiſet mich/ groſſer Schöpffer/ nur auf dich.

3. Ich bin auch dein Hände-Werck/ Leib und Seel iſt dein Geſchencke. Gieb/ daß ich es fleißig merck/ und mit Dancken dran gedencke; Daß ich deiner Macht vertrau/ und noch ferner auf dich bau.

4. Web und leb ich nur in dir? Laß mich dir zu Ehren leben; Du wirſt auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurfft geben. Ich verlaſſe mich auf dich/ ſorge hier und dort für mich.

5. GOttes und Marien Sohn/ Prieſter/ König und Prophete Mittler und Genaden-Thron/ der am Creutze ſich erhöhte! Gieb/ daß dich mein Glaube kennt/ und dich meinen JEſum nennt.

6. Du/ mein ſüſſer JEſu/ biſt mir gebohren/ mir geſtorben/ was in Adam ich vermißt/ haſt du wiederum erworben. Gieb mir Krafft/ daß ich forthin/ auch dein Eigenthum ſtets bin.

7 Alles Heyl kommt nur von dir/ Heyland aller armen Sünder. Dein Tod war die Lebens-Thür/ und des Todes Uberwinder. Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

8. Tod und Hölle ſind durch dich/ groſſer Sieger/ überwunden/ und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden. Durch dich werd ich auferſtehn/ und getroſt zum Richter gehn.

9. Licht vom Vater und dem Sohn leuchte mir mit deinem Scheine; ſtärcke mich vor GOttes Thron/ wenn mein ſchwacher Glaube kleine. Sprich mir ſelbſt das Abba für; Seuffze/ guter Geiſt/ in mir.

10. Gieb/ daß ich ein wahres Glied in der Kirche Chriſti heiſſe/ daß niemand mein Hertz bezieht/ noch den Tempel hier zerreiſſe/ welchen du/ o werther Gaſt! dir allein gebauet haſt.

11. Tröſte mich bey meiner Reu mit Vergebung meiner Sünde; Stehe mir mit Seuffzern bey/ daß für Recht ich Gnade finde. Wenn mir aller Troſt zerrinnt/ zeige/ daß ich GOttes Kind.

12. Laſſe mich nach dieſer Zeit auf ein ander Leben hoffen/ biß des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen. Und was hier mein crede weiſt/ dorten lauter Amen heißt.

71.) Glau-

71.) Glaubiges Zuſtimmen bey Erklärung des heiligen Vater Unſer.

1.

Abba/ lieber Vater/ höre/ wenn dein Kind gen Himmel ſchreyt; rette deines Namens Ehre. Denn du biſt voll Gütigkeit. Unſre Hertzen halten dir unſers JEſu Namen für.

2. HErr/ wer kan dich gnug erheben? wie dein Name/ ſo dein Ruhm. Ach! erhalt in Lehr und Leben deines Namens Heiligthum. Dieſen Namen laß allein unſers Hertzens Freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche/ König/ dem kein König gleich/ daß das Reich des Satans weiche/ bau in uns dein Gnaden-Reich. Führ uns auch nach dieſer Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Laſſe deinen guten Willen/ lieber GOtt/ bey uns geſchehn/ daß wir ihn mit Luſt erfüllen/ und auf dein Gebote ſehn; So ſtimmt Erd und Himmel ein/ wenn wir deines Willens ſeyn.

5. Geber aller guten Gaben/ gieb uns das beſcheidne Theil; Du weiſt/ was wir müſſen haben/ und bey dir ſteht unſer Heil. Hat man GOtt und täglich Brod/ o ſo hat es keine Noth.

6. Groſſer HErr/ von groſſen Gnaden/ ach! vergieb die Sünden-Schuld/ die wir täglich auf uns laden/ habe nur mit uns Gedult. Laß uns andern auch verzeihn/ ſonſt kanſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der Satan uns zu ſichten/ und verſucht uns Fleiſch und Welt/ hilff/ daß wir den Kampff verrichten/ biß der Geiſt den Sieg behält. Laß uns feſt im Glauben ſtehn/ und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende/ daß ſie uns nicht ſchädlich ſey; und mach uns an unſerm Ende auch von allem Ubel frey. Dein iſt Reich und Krafft und Ehr. Amen! groſſer GOtt/ erhör.

72.) Seuffzer bey Erklärung der Heil. Tauffe.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

DU unerforſchlichs Meer der Gnaden/ wie ſelig iſt dein Waſſerbad! Es heilet an mir allen Schaden/ den Adams Fall verurſacht hat. Die Sündfluth gehet über-hin/ wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind/ JEſu/ deine Gaben! du kommſt mit Waſſer und mit Blut; Und wenn wir dieſe Schätze haben/ ſo erben wir das höchſte Gut. Wenn wir damit gezeichnet ſeyn/ ſo läſt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre? Ich bin des Aller-höchſten Kind/ weil ich in deren Zahl gehöre/ die gar aus GOtt gebohren ſind. Kein Ehren-Stand iſt dieſem gleich/ das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens/ du/ meines Le-bens Leben/ ein Ach! laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getauffet ſeyn. Ja ſchreibe mich ſo kräfftig an/ daß mich kein Fluch vertilgen kan.

5. Hab ich dir Hertz und Hand gegeben/ ſo gieb mir/ JE-ſu/ deine Gnad/ auch dem Verſprechen nachzuleben/ das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat. Des Satans Werck und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Tauffe im Bündlein der Lebendigen/ und führe mich in meinem Lauffe vom Irrdi-ſchen zum Himmliſchen/ daß ich durch dieſen Jordan geh/ und dort im Lebens-Lande ſteh.

73.) Seufftzer bey Betrachtung der Buſſe.

1.

GOTT/ du haſt zum Richter-Stuhle deinen Gnaden-Thron geſetzt: Lauff ich vor dem Höllen-Pfuhle/ mein Gewiſſen iſt verletzt/ und ich ſchreye hier um Gnade, öffne mir die Bundes-Lade.

2. Wenn ich nun davor erſcheine/ und mein Opffer brin-gen will/ hilff/ daß ich es ernſtlich meyne: Buſſe treibt nicht Kinder-Spiel. Laß mich dir vor allen Dingen ein zerknirſchtes Hertze bringen.

3. JEſu/ laß dein Hertze brechen/ wenn mein Hertz in

Angſt zerbricht; Gieb/ wenn ich kein Wort kan ſprechen / daß dein Blut doch für mich ſpricht. Kan ich meine Schuld nicht büſſen/ du wirſt für mich zahlen müſſen.

4. Tilge meine groſſe Sünde/ die mich aus dem Himmel ſtieß/ und verſchleuß dem armen Kinde nicht das Gnaden-Paradis. Laſſe mich dein Wort entbinden/ und den Himmel offen finden.

5. Löſe mich durch deinen Diener/ der das Amt des Geiſtes hat; Und wie du biſt mein Verſühner/ der für mich ins Mittel trat; ſo gieb mir auch deinen Segen/ mich auf Beſſerung zu legen.

6. Ach! verleide mir die Sünde/ daß ich ja nicht wiederum meinen alten Abweg finde: Liebſter GOtt/ ich bitte drum! ſchreib es doch in meinen Sinn/ daß ich künfftig frömmer bin.

74.) Heiliges Nachſinnen bey der Betrachtung des H. Abendmahls.

1.

HErr/ mein Wirth/ ich bin dein Gaſt/ ſpeiſe mich von deinem Tiſche/ den du mir bereitet haſt/ daß mein Hertze ſich erfriſche/ wenn mich Seelen-Hunger nagt; Wenn mich Durſt des Geiſtes plagt/ laſſe mir auf dieſen Auen Lebens-Brod und Waſſer thauen.

2. Haſt du mich doch wohl bedacht/ da du dieſes Mahl geſtifftet/ wo mich Wolluſt truncken macht/ die kein Apffel-Biß vergifftet. JEſu/ laß mein Hertz allein dein Gefäß im Glauben ſeyn/ und der Balſam deiner Wunden werde nur darinn gefunden.

3. Du giebſt beydes Brod und Wein/ o du Brod und Brunn des Lebens! ſoll ich hier zu Gaſte ſeyn/ ſo geſcheh es nicht vergebens; Mache/ daß ich würdig bin/ zeuch mich ſelbſten zu dir hin/ daß ich unter dieſer Decke ein verborgnes Manna ſchmecke.

4. Ich ſoll aber Leib und Blut unter Brod und Wein genieſſen; laß doch dieſes Himmel-Gut mir mein gantzes Hertz durchſüſſen. Schräncke die Vernunfft hier ein/ laß den Glauben Meiſter ſeyn. Du haſt es ſo eingeſetzet/ wehe dem/ der es verletzet.

5. Wann

5. Wenn ich nun vor dir erſchein / ſo erwecke mein Gewiſſen / daß ich meine Schuld bewein / alsdenn laß mich Troſt genieſſen; lege mich an deine Bruſt / ſpeiß und träncke mich mit Luſt; Laß mich fett und ſatt hier werden bey der Himmels-Koſt auf Erden.

6. Unbefleckter GOttes Lamm / kleide mich in reiner Seide / ziere mich / mein Bräutigam / mit dem wahren Hochzeit-Kleide; Zeuch mir Buß und Glauben an / daß ich dir gefallen kan / ſo darffſt du / als einen Bloſſen / mich nicht von der Tafel ſtoſſen.

7. Hochgelobter GOttes Sohn / komme nur zu mir in Gnaden / denn mein Glaube hat dich ſchon in dem Hertzen eingeladen; ſey Gaſt / Wirth und Koſt zugleich / ſo ſchmeck ich dein Himmelreich / und die Krafft in jenem Leben / die die andre Welt wird geben.

8. Theure Pfänder / Leib und Blut / unausſprechliches Geſchencke / nunmehr faß ich einen Muth / daß ich ſtets an euch gedencke; Ihr ſeyd das Vergiß mein nicht / ja / wenn mir das Hertze bricht / ſolt ihr noch mein Labſal bleiben / und die Bitterkeit vertreiben.

9. Ich bin nun in deiner Schuld / dich / mein JEſu / will ich lieben / weil du mir ſo groſſe Huld durch dein Leib und Blut verſchrieben. Schenckſt du dich aus Liebe mir / ey ſo leb und ſterb ich dir / und werd auch im Tode leben / weil du mir das Pfand gegeben.

75.) Geiſtliche Flügel der Morgenröthe / oder Bey einer Epiſtoliſchen Lehr-Art dieſes Namens gebrauchte Eingangs-Seufftzer.

I.

ANgenehme Morgen-Röthe! zeig uns bald der Sonnen Schein / der die Finſterniſſen tödte / daß wir Licht im HErren ſeyn. Sey du unſer Glücks-Prophete / angenehme Morgen-Röthe.

2. Werde lichte / Zions Hügel / deine Sonne leuchtet ſchön / und der Morgenröthe Flügel wollen ihr entgegen gehn. Deine Gipffel müſſen blincken / und den Thau vom Hermon trincken.

3. Weicht /

3. Weicht/ ihr bangen Dunckelheiten, finſtre Nacht/ gieb gute Nacht. Denn die Sonne kömmt von weiten in der Morgenröthe Pracht. Wo wir unſern Hirten ſchauen/ will der Himmel Manna thauen.

4. Laß uns leuchten dein Geſichte/ der du Vater biſt des Lichts; Mache Kirch und Hertze lichte/ unſern Glantz verdunckle nichts/ daß uns die vollkommne Gaben/ wie der Thau am Morgen/ laben.

5. Sonne/ geh aus deiner Hütte/ die der HErr dir hat gemacht/ und erleuchte das Gemüthe/ welches itzund aufgewacht. GOttes Wort ſey unſer Spiegel bey der Morgen-Röthe Flügel.

6. Laß uns Licht im Lichte finden/ o du Glantz der Herrlichkeit! und der Sünden Nacht verſchwinden bey der hellen Morgen-Zeit. Beten/ mäßig ſeyn und wachen/ kan zu Lichtes-Kindern machen.

7 Falle doch/ o Thau der Gnaden/ auf dein geiſtlichs Iſrael! Du biſt von uns eingeladen/ komm/ erquicke Leib und Seel. Laß uns deinen Troſt auf Erden lauter Morgenröthe werden.

8. O du dreymal heiligs Weſen/ laß doch unſern blöden Geiſt bey des Wortes Lichte leſen/ was ſonſt unbegreifflich heißt; Hier iſt doch nur Morgen-Schimmer/ dort das rechte Sonnen-Zimmer.

9. JEſu/ laſſe deine Liebe unſre Morgenröthe ſeyn! wird es um das Hertze trübe/ ach/ ſo kan dein Liebes-Schein uns ein heller Himmel heiſſen/ und uns aller Noth entreiſſen.

10. Licht und Leben iſt verbunden; gieb/ o JEſu! beydes hier/ und bey allen Morgen-Stunden ſtell dich uns im Worte für/ laſſe deine Liebes-Strahlen Lieb und Troſt ins Hertze mahlen.

11 JEſu/ was für Bangigkeiten macht das Leiden dieſer Zeit! Zeig uns doch das Licht von weiten/ das uns ewiglich erfreut. Laß die Morgenröthe blicken/ die uns ewig kan erquicken.

12. Heller Aufgang aus der Höhe/ geh in meinem Hertzen auf/ daß der Tag in uns entſtehe/ und ein wahrer Tugend-Lauff ſich nach deinem Wortes-Lichte wie die Sonnen-Wende richte.

13. Schi-

13. Schicket euch / ihr muntern Glieder / daß ihr Lichtes-Waffen ſeyd / denn die Sonne ſcheinet wieder bey der friſchen Tages-Zeit. Dieſer Tag iſt auch erſchienen / GOtt im Himmel zu bedienen.

14. Der du wohnſt in einem Lichte / dahin niemand kommen kan / zeig uns itzt dein Angeſichte; Denn wir ſehen Himmel-an / da iſt unſrer Augen Weide / da iſt unſers Hertzens Freude.

15. Scheid uns doch / o Licht der Gnaden / von den Kindern dieſer Welt / daß uns nicht zu unſerm Schaden Sünden-Finſterniß gefällt. Laß durch deines Geiſtes Treiben uns des Lichtes Kinder bleiben.

16. Richt / o JEſu / mein Gemüthe nirgend hin / als Himmel-werts; Wirff die Strahlen deiner Güte auf mein gantz ergebnes Hertz. Alles / was ich bin und habe / ſchenck ich dir zur Morgen-Gabe.

17. Nacht und Tag hat ſich geſchieden / ſcheide / JEſu / nicht von mir; ſtelle doch mein Hertz zufrieden / angenehmſte Sonnen-Zier / daß mein Geiſt durch Glaubens-Blicke ſich in deinem Wort erquicke.

18. Es beginnt / GOtt Lob! zu tagen / die betrübten Schatten fliehn / und wir dürffen nicht mehr fragen: Hüter / iſt die Nacht ſchier hin? JEſu / laß auch unſre Sinnen Licht und Glantz bey dir gewinnen.

19. Weichet / ihr betrübten Sorgen / denn mein JEſus ſorgt für mich / und nimmt auch an dieſem Morgen meinen Kummer über ſich. Ich will nur im Geiſte wandeln / er wird treulich mit mir handeln.

20. O erwünſchte Morgen-Stunden / hier iſt meine Sonnen-Stadt / wo ich ſchon den Tag gefunden / eh es noch getaget hat: Alle Nacht iſt mir verſchwunden / o erwünſchte Morgen-Stunden.

21. JEſu / breite deine Flügel über Kirche / Hertz und Hauß. Zions auserwählter Hügel ſehe wie ein Dothan aus / biß uns einſten Roß und Wagen zu den Morgenröthen (zu dir in den Himmel) tragen.

Lieb= und Thränen=reiches Andencken Vier auf einander erblaßter Prieſter=Kinder.

76.) Hertz und Schmertz eines Betrübten Vaters, über ſeiner frühzeitig erblaßten Agnes Eleonora Schmolckin.

1.

Liebſtes Theil von unſern Hertzen,
Solt uns nicht zu Hertzen gehn,
Da bey deinen Todes=Schmertzen
Tauſend Plagen um dich ſtehn?
Solten wir denn Stahl und Stein
Bey dergleichen Jammer ſeyn?

2. Nein! du haſt uns nicht betrübet,
Angenehmſtes Engels=Kind;
Sondern unſchuldig geliebet,
Daß wir billig traurig ſind,
Wenn dein Gang aus dieſer Welt
Lauter Dornen in ſich hält.

3. Ach! wie biſt du, Augen=Weide,
Nun ein kläglichs Jammer=Bild!
Wir vergehen faſt im Leide,
Weil bey GOtt kein Flehen gilt.
Unſer Hertze ſchwimmt im Blut,
Daß dir GOtt ſo wehe thut.

4. Doch

4. Doch mit GOtt iſt nicht zu hadern,
Der dich gab, der nimmt dich auch.
Wallt das Blut in unſern Adern?
Wird der Roſ= ein Wermuth=Strauch?
Zeucht die Anmuth Wehmuth an?
Ach! der HErr hat es gethan.

5. Uns in Tod betrübten Eltern
Geht ein Schwert durch unſer Hertz:
Doch die Thränen, die wir keltern,
Steigen endlich Himmel= werts.
Und da GOttes Hertze bricht,
Fühlt dein Hertz die Schmertzen nicht.

6. Foltert gleich der Tod die Glieder,
Stärckt das Hertz doch GOttes Geiſt:
Der verſüßt die Plagen wieder,
Wenn er dir die Krone weiſt,
Die dir, kleine Märtyrin,
Beygelegt von Anbegin.

7. Nun ſo geh aus unſern Armen,
Die dich kurtze Zeit gewiegt.
GOtt wird unſrer ſich erbarmen,
Wenn der Tod das Hertz uns biegt,
Daß ſein Troſt bey unſrer Pein
Pflaſter wird zur Wunde ſeyn.

8. Singt dein Vater dir zu Grabe,
Und die arme Mutter weint;
O ſo wird die Wieder=Gabe
Deſto beſſer ſeyn gemeynt,
Wenn uns dort ein Himmels=Kuß
Wiederum verbinden muß.

9. Werden wir an dich gedencken,
Soll das Hertz ſeyn, wo der Schatz;
Der wird uns zum Himmel lencken,

Wo für Thränen mehr kein Platz,
Da, wo Augen=Luſt und Kind
Stets vor GOttes Augen ſind.

10. Küſſe deine Schweſter droben,
Die auch deinen Namen hat,
Und vermehrt der Engel Loben,
O ihr Engel! in der That.
Ach wie ſchön und tauſend=ſchön
Wird Agnete Lorchen ſtehn!

11. Folge nun dem guten Hirten,
Du geduldigs Lämmchen, nach!
Er wird dich mit Luſt bewirthen.
Und dein kleines Schlaff=Gemach
Zeiget künfftig dieſe Schrifft
Die der Eltern Hand geſtifft:

12. Leſer/ gehſt du hier vorüber?
Kinder ſind den Eltern lieb/
Doch dem Höchſten noch viel lieber.
Darum folge dieſem Trieb;
Säeſt du mit Thränen ein/
Freude wird die Erndte ſeyn.

77.) Eine kleine Braut im Spiele/ aber groſſe Märtyrin im Tode.

Auf den vorigen Todes=Fall, Im Namen Ernſt Gotthilff Scharffs.

1.

LOrchen, meine kleine Braut,
Wilſt du mir nicht treu verbleiben?
Was ich dir nicht zugetraut,
Muß ich, leider! itzund ſchreiben,
Da der Tod das gantze Spiel
Kläglich uns verderben will.

2. Ach!

2. Ach! du änderſt deinen Sinn,
Und wilſt nicht mehr mit uns ſpielen.
Agnes wird zur Märtyrin,
Lorchen läßt der Himmel fühlen,
Daß ein Kind mehr als ein Mann,
In dem Tod vertragen kan.

3. Armes Lorchen, hör mich doch!
Deine Kranckheit, deine Schmertzen,
Sind zwar JEſus Liebes-Joch;
Doch in deiner Eltern Hertzen
Sind ſie ein geſchärfftes Schwert,
So durch ihre Seelen fährt.

4. Lorchen, zwar ich bat um dich;
Kinder will der Himmel hören.
Glaub es, und er hörte mich,
Dir zum Heyl und ihm zu Ehren.
Er ſchlug unſer Bitten ab,
Weil er dir was beſſers gab.

5. Schönes Lorchen in der Zeit,
Hier trägſt du die Dornen-Krone:
Dort macht dich ein weiſſes Kleid
Schöner noch vor GOttes Throne;
Da wird Rahels Glantz und Schein
Gegen dich ein Schatten ſeyn.

6. Liebſten Eltern, ſeht ihr nach,
Lorchen ſpielt mit Seraphinen,
Die nach ſo viel Ungemach
Nunmehr meinem Lorchen dienen.
Was ſie trug, war freylich viel;
Aber doch nur Kinder-Spiel.

7. Ach! ein bloſſes Kinder-Spiel
Gegen ſo viel Seligkeiten,
Die uns JEſus geben will

Nach dem Spiele dieſer Zeiten.
Selig, wem die Dornen=Bahn
So zum Spiele werden kan!
8. Sehet, Lorchen iſt allhier
Recht der Tugend Sclavin worden,
Ihre Sonne geht herfür.
O beglückter Himmels=Orden!
Nun trifft ſeine Loſung ein:
Hier muß ſtets geſieget ſeyn.
9. Drum ſo fahr nur immer hin,
Ich bin gleichwol noch der Deine,
Ob ich ſchon nicht bey dir bin,
Du biſt auch im Himmel meine;
Denn da iſt ja GOttes Lamm
Dein und auch mein Bräutigam.

78.) Ein kleiner Bräutigam im Spiele und geſchwinder Nachfolger im Tode/ Ernſt Gotthilff Scharff/ Im Namen Benjamin Gottlob und Immanuel Benjamin Schmolcke.

1.

KInder ſpielen auf der Erden,
Und GOtt läßt das Kinder=Spiel
Offtermals zum Ernſte werden,
Wenn er ihnen zeigen will,
Daß ſein gantz verborgner Rath
Stets ein Auge auf ſie hat.
2. Brahe lacht ſchon in der Wiegen

Den

Den geſtirnten Himmel an,
Und es muß ſich wachend fügen,
Was dem Joſeph träumen kan.
So wird Kindern in der Welt
Offt ihr Schickſal vorgeſtellt.

3. Doch es kan in gröſſern Sachen
Sich der Kinder Einfalt offt
Ein geheimes Vorſpiel machen,
Wo der Geiſt was gröſſers hofft.
So wird in der Welt geſpielt,
Was gar auf den Himmel zielt.

4. Unſer Lorchen war auf Erden
Ernſtchens kleine Braut im Spiel,
Weil die Unſchuld in Geberden
Seiner Frömmigkeit gefiel,
Und bey ſolcher Zärtlichkeit
Ward auch unſer Hertz erfreut.

5. Doch! wie ward das Spiel zerriſſen,
Da GOtt unſer Lorchen nahm,
Und bey bittern Abſchieds-Küſſen
Unſer Hertz in Thränen ſchwam.
Ernſtchen trug auch ſchrifftlich bey,
Daß ihr Tod ihm ſchmertzlich ſey.

6. Nun die Braut iſt kaum begraben,
Will der Tod den Bräutigam
Wieder aus dem Spiele haben,
Und es ſoll ein Abraham
Der beſtürtzte Vater ſeyn,
Rahel gantz untröſtlich ſchreyn.

7. Wir verlaſſene Geſpielen
Sehen ihm mit Thränen nach,
Weil wir aber das nicht fühlen,
Was der Eltern Hertze brach,

Beten wir bey ihrem Schmertz:
Tröſte! tröſte, GOtt, ihr Hertz!

8. Doch! Sie dencken, Hochbetrübte,
Auch das Creutz iſt GOttes Spiel.
Sie ſind gleichwol GOtt-geliebte,
Ob er ſchon betrüben will.
Wem die Ruthe ſoll gedeyn,
Der muß Kindern ähnlich ſeyn.

9. Zwar wir können hier nur lallen,
Was der Vater vorgeſagt:
Doch wird ihnen auch gefallen,
Was die Einfalt hier gewagt.
Sind zu Tröſtern wir zu klein,
Wollen wir nur Beter ſeyn.

10. Ernſtchen ſpielt im Himmel droben
Erſt das rechte Hochzeit-Spiel,
Und er iſt dahin erhoben,
Wo ihn Lorchen küſſen will.
Nun iſt Braut und Bräutigam
Ungetrennt bey GOttes Lamm.

11. Ewig, ewig iſt ihr Lieben,
Unaufhörlich ihre Luſt.
Beyde liegen ohn Betrüben
An des wahren Bräutgams Bruſt.
Da fehlt weinen und kein Wein,
Wo ſie ſtets in Cana ſeyn.

12. Nun ſo küſſet euch im Frieden!
Eure ſtille Frömmigkeit
Bleibt uns in der Welt beſchieden;
Spielt nun in der Ewigkeit.
Unſer Spiel ſoll nun allein
Ernſts und Lorchens Tugend ſeyn.

79.) Der

79.) Der neue Verluſt
einer kleinen Geſpielin,
Johanna Eleonora Michaelin,
im Namen zweyer Söhne eines Betrübten Nachbars.

1.

SO wird das Spiel noch mehr zerriſſen,
Die kleine Zahl wird kleiner noch,
Weil wir das dritte ſchon vermiſſen.
Verborgner GOtt, wie ſpielſt du doch?
Da wir in ſchönſter Hoffnung blühn,
Geht eines nach dem andern hin.

2. Zum erſten gab uns unſre Schweſter
Den allzubittern Abſchieds-Kuß.
Wir gönnten dieſer kleinen Eſther
Zwar aller Freuden Uberfluß;
Doch ſahen wir mit tauſend Ach
In ihres Königs Zimmer nach.

3. Drauf nahm der Tod aus unſerm Reigen
Der ſelgen Lorel Bräutigam.
Der Eltern Hertze mußte beugen,
Sie klagten ihr verlohrnes Lamm,
Und wir ein Kind von frommer Art,
Das allen zum Exempel ward.

4. Nun kommt die Reihe ſchon ans dritte
GOtt holt die andre Lorel nach.
Es halff kein Flehen, keine Bitte,
Obgleich der Eltern Hertze brach.
Die Blume war kaum aufgeblüht,
Da man ſie ſchon verwelcken ſieht.

5. Wie hat GOtt ſeiner Diener Häuſer
In Thränen alſo gleich gemacht?

Wir pflantzen nur Cypreſſen=Reiſer,
Und ſitzen in der Trauer=Nacht.
Wir ſehn der Eltern Wehmuth wohl,
Und beten, daß GOtt tröſten ſoll.

6. Nun, HErR, du ſchlägſt und heileſt Wunden,
Ach tröſte deines Dieners Hertz,
Und wie er andre hat verbunden,
So lindre du auch ſeinen Schmertz;
Der hochbetrübten Mutter Geiſt
Gieb Balſam, der von Hermon fleußt.

7. Laß Sie mit Glaubens=Augen ſchauen,
Wie Loren dort bey Loreln ſteht,
Und auf den immer grünen Auen
Ihr Bräutgam in der Mitten geht,
Da, wo des Lammes Hochzeit iſt,
Und JEſus ſie, als Bräute, küßt.

8. Uns, die wir annoch überbleiben,
Soll der Geſchwiſter früher Tod
Das Hertze ſtets zum Himmel treiben.
Wenn Welt und Fleiſch was übels droht,
So dencken wir denn bald daran,
Daß auch die Jugend ſterben kan.

9. Es bleibt das beſte Spiel auf Erden,
Wenn man den Sinn im Himmel hat.
Da werden wir vereinigt werden,
Wo Luſt iſt in dem höchſten Grad.
GOtt fordert, hier von uns den Zoll:
Das Klee=Blat iſt im Himmel voll.

80.) Die vergebne Hoffnung eines neuen Geſpielen Benjamin Gottlob Beckers/ Im Nahmen Zweyer Benjamine.

1.

VIer Kinder trägt die Todten-Bahre
In einer kurtzen Zeit dahin.
Man ſieht in einem halben Jahre
Sie alle blühen und verblühn.
GOtt zeichnet ſeiner Diener Haus
Zu einem rechten Bochim aus.

2. Der Tod, der ſonſt in ſeinem Reiche
Die letzten zu den erſten macht,
Nimmt gleichwol bey der Kinder Leiche
Der Eltern Ordnung hier in Acht.
Wie ſie in ihrem Amte ſtehn,
So müſſen ſie im Leide gehn.

3. Er läßt nicht nur die Blumen welcken,
Die ſchon in guter Hoffnung ſtehn;
Es müſſen auch die friſchen Nelcken
In ihren Knoſpen bald vergehn.
Ein Sohn, der kaum die Welt erblickt,
Hat ſchon ſein Auge zugedrückt.

4. Es ſolt uns die Geburt erſetzen,
Was uns der Tod im Spiele nahm:
Allein, da wir uns glücklich ſchätzen,
Indem ein kleiner Becker kam,
So hat er uns nur angelacht,
Und giebt uns wieder gute Nacht.

5. Doch gegen ſeiner Eltern Wunden
Sind unſre Schmertzen kaum ein Schmertz;

Wie

Wie bald iſt ihre Luſt verſchwunden?
Wie blutet ihr zertheiltes Hertz?
Es grüßt und küßt ein lieber Sohn,
Und eilet wiederum davon.

6. War es nicht gnug an jenen zweyen,
Die GOtt zu einem Opffer nahm?
Muß dieſer auch nun an den Reihen?
Wie handelt GOtt ſo wunderſam?
Hat ein betrübtes Mutter-Hertz
Für alle Schmertzen nichts als Schmertz?

7. Jedoch wir reden wie die Kinder,
Der Eltern Hertz muß männlich ſeyn.
Ihr Glaube wird zum Uberwinder,
Geht gleich ihr Schmertz durch Marck und Bein.
Sie wiſſen, wo ihr Klee-Blat grünt,
Und daß ihm keine Thräne dient.

8. Wie werden ſich die Engel-Schaaren
Nun über die Geſpielen freun?
Da gehn die Bräute nun zu Paaren,
Und ſchlieſſen ihren Bräutgam ein,
Wo Ernſt Gotthilff und Benjamin
An beyder Lorchen Seite blühn.

9. GOtt wiſche nun der Eltern Thränen
Von den benetzten Wangen ab!
Wir ſpeiſen uns indeß mit Sehnen,
Und ſchreiben auf das neue Grab:
Hier gieng nur ein Benoni hin,
Im Himmel ward er Benjamin.

81.) Die Tochter Zions

Agnes Eleonora Schmolckin,

aus mitleidiger Feder

Hrn. George Abraham Michaelis,

Archi Diaconi zur Heil. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz.

Komm

KOmmt, Töchter Zions/ kommt! ſeht Zions Tochter nach!
Ihr ſeht mich nun nicht mehr/ der Himmel heißt mich kommen;
Mein GOtt/ dem meine Noth ſein Vater-Hertze brach/
Hat mich in Salems Burg zur Tochter angenommen.
GOtt Lob! GOtt Lob! ich kan
An dich, o Centner-ſchwere Laſt!
Nunmehr ein Meneteckel ſchreiben.
Mein Hertz,
Das du mit tauſendfachen Schmertz
Bis auf den Tod gefoltert haſt,
Wird auch im Himmel noch bey dieſer Loſung bleiben:
Schweres Creutz/ betrübte Stunden/
Drückt/ ach drückt mich immerhin!
Ihr ſeyd doch zu leicht erfunden/
Weil ich nicht erdrücket bin:
Ich muß Palmen gleiche ſteigen/
Wenn mich eure Laſten beugen.
Mein zarter Fuß
Kan zwar noch nicht alleine gehn:
Und dennoch muß
Er ſchon auf Golgatha bey Chriſti Creutze ſtehn.
Dein Dornen-Krantz, den er auf ſeinem Haupte trägt,
Solt mir ein Braut-Krantz werden,
Der mir an ſtatt der Roſen dieſer Erden
Sein blutiges Pannier aufs Haupt und Hertze prägt:
Sein letztes Seufftzen iſt mein Lallen:
Sein Angſt-Geſchrey hört man in meinem Girren ſchallen:
Sein Creutze war das Holtz, an dem er mit dem Tode rang;

Wird

Wird mir die Wiege ſchon
Mein Creutz, mein Grab, mein Ehren-Thron,
Und meine ſanffte Ruhe-Banck.

1. Zeitlich leiden/ zeitlich ſterben/
Schaffet ewigen Gewinn:
Chriſti Creutz-Berg führt Berg-an;
Wer ihn bald erſteigen kan/
Wird im Sterben nicht verderben.

2. Hier in JEſus Felſen-Ritzen
Höret man kein Girren mehr/
Hier ſchließt GOtt den Himmel zu;
Hier will er in ſtoltzer Ruh/
Seine Turtel-Taube ſchützen.

Jedoch,
Was ſeh ich noch?
Ach leider! lauter bittre Thränen:
Was hör ich?
Ein betrübtes Sehnen:
Das zarte Mutter-Hertze bricht,
Und mein getreuſter Vater ſpricht:
Ach! Tochter, ach! wie beugſt du mich!
Betrübteſte! Ich glaub es wohl,
Daß euch ein ſcharffes Schwerdt,
Da ich euch ſterben ſoll,
Durch euer blutend Hertze fährt.
Ach! frommer Vater, wird dir nicht bey meiner allzuſchweren Noth
Dein Zion ein Bochim, dein Prieſter-Haus ein Klage-Haus,
Dein Garten ein Gethſemane?
Wie hubſt du hier die Hände in die Höh!
Wie fragſt du deinen GOtt:
Erbarmer, iſt denn dein Erbarmen aus?
Ach nein! ich kämpffe nur noch eine Nacht,

Nach

Nach dieſer hat die Morgenröthe mir
Den frohen Sieges-Tag gebracht.
Hier nennte mich die Liebe ihre Märtyrin:
Ihr Creutz war mein Pannier.
Im Paradis
Nennt mich der, der ſich für mich martern ließ,
Mein König, ſeine Königin.
Nun ſitzt die Sulamith mit ihrem Salomon
Auf ſeinem Sieges-Thron,
Hier liegen Noth und Tod vor ihren Füſſen;
Das Lämmlein ſiehet nun ſein Lamm,
Die Braut umarmt den Bräutigam,
Die Prieſter-Tochter muß den Hohenprieſter küſſen.

Süſſer Kuß auf JEſUS Munde/
Sanffter Schlaff in ſeiner Schooß!
Feſtes Band in ſeinem Bunde/
Sichrer Weg ins Friedens-Schloß!
Hier find ich mein Gilead/
Wo man einen Balſam hat/
Der der Eltern Schmertzen ſtillet/
Wenn das Hertz voll Thränen quillet.

Nun gute Nacht!
Die Sonne muß bey mir am Morgen untergehn.
Eröffne dich gewünſchte Grufft,
Da mich mein Lebens-Fürſt ins Land der Todten rufft:
Komm, müder Leib, du kleiner Reſt der Sterblichkeit,
Komm, Erde, du magſt in der Erden
Zur Erden werden.
Mein Geiſt iſt allbereit
In Zions Thoren eingegangen.
Geh, wehrter Vater, geh! und lege mich ins Grab;
Geh aber auch, und trockne die bethränten Wangen

Der

Der Jammer-vollen Mutter ab.
Schau doch den Himmel an!
Hier ſteht dein Kind, dein wahres Ebenbild;
Und weil dein Hertze mich doch nimmermehr vergeſſen kan,
So wirſt du meiner allemal gedencken,
Wenn du dein Auge wirſt gen Himmel lencken.
Indeſſen ſey dir GOtt, mein Vater, Sonn und Schild!
Du muſt allhier noch lange Zeit an Zions Mauren bauen,
Eh wir einander dort auf ewig wieder ſchauen.
Nur noch ein Wort: Kanſt du es übers Hertze bringen,
So magſt du Davids Lied bey meinem Grabe ſingen:

Zions Tochter / zeuch nun hin!
Vergiß deines Vaters Haus.
Hier gingſt du im Myrrhen-Kleide /
Dort ziert dich die reinſte Seide /
Groſſe Himmels-Königin!
JEſus kommt / daß er dich cröne /
Er hat Luſt an deiner Schöne;
Zions Tochter / zeuch nun hin /
Vergiß deines Vaters Haus.

82.) Ein volles Klee-Blat dreyer Prieſter-Kinder im Himmel /

Bey dem Tode des dritten tröſtlich gezeiget
von

Hrn. M. Gottfr. Balthaſ. Scharff,

Rev. Min. Sen. in Schweidnitz.

ARIE.

WJe wunderbar iſt dein Verhängniß /
HErr / vor dem wir / als Knechte / ſtehn?

Dir

Du läſt das dritte Leich-Begängniß
Für unſre Kinder uns begehn/
Uns läſt du in der Sclaverey/
Sie macheſt du ſo zeitig frey
Aus Babels düſterem Gefängniß.
Wie wunderbar iſt dein Verhängniß?
Doch, HERR, dein Rath
Iſt ja zu allen Sachen gut;
Und will er Fleiſch und Blut
Zu einem Räthel werden:
Dein Knecht
Trägt Licht und Recht.
Ihm ſcheint in deinem Wort ein Pharus auf der Erden;
Der Jünger wuſte nicht, was ihm ſein Heiland that;
Doch ſoll er es in wenig Jahren
Genug erfahren.

ARIE.

Sterblichen/ laſt die Gedancken
Nicht in ſolche Tieffen gehn.
Bleibt in den geſetzten Schrancken
Eures blöden Hertzens ſtehn.
Bey des Himmels rauhen Schlüſſen
Muß man ſich zu bücken wiſſen.

RECIT.

Ach HERR! dein Rath
Ließ uns in kurtzer Zeit drey Prieſter auch begraben;
Itzt will dein Schluß,
Den alles Fleiſch mit Zittern ehren muß,
Drey Prieſter-Kinder haben.
Ein zartes Lorchen gab den Jahrmarckt dieſer Welt,
Wem er gefällt,
Zu feilem Kauffe hin.
Der Himmel war ihm lieber,

Als dieſer Erden Güter,
Darüber
Offt eitele Gemüther
So Leib als Seele zu verhandeln ſich bemühn.
Mein Sohn ſchloß willig Aug und Lippen
Bey JEſus harter Krippen,
Der aller Welt das Leben gab,
Als er das Leben angenommen,
Wies ihm das Grab,
Da ſeine Himmels-Würde zu bekommen.
Nun folgt aus tauſend Ungemach
Ein ander Lorchen, ach! ſo gar geſchwinde nach,
Da die Welt,
Und wer es mit ihr hält,
Bey JEſus Leiden
Auf lauter Freuden
Und tolles Lachen denckt,
Eh dieſe noch die Larven nimmt,
Will ſie den Sterbe-Kittel tragen.
Eh jener Fleiſch im Carneval
Durch die entbrannte Luſt von Sodoms Kohlen glimmt,
Kan ſie dem Jammerthal
Das Caro vale ſagen.

Arie con Choro.

Zieht/ liebſten Kinder/ ziehet hin/
Die alle drey von Prieſtern ſtammen.
Der Tod heiſt euch itzt von uns fliehn;
Doch kommen wir/ wenn JEſus will/
Zu dem von ihm geſteckten Ziel/
Im Himmel wiederum zuſammen.

RECIT.

Will ein Gronovius
Um ſeine Tochter ſich das Leben ſelbſt verkürtzen:
Uns

Uns ſoll des Höchſten Schluß
In ſolche Wehmuth nicht,
Die den geſetzten Geiſt
Aus ſeinem Circkel reißt,
Und auch der Hoffnung Ancker ſelbſt zerbricht,
Bey unſrer Kinder Tode ſtürtzen.
Betrübter Vater! komm zu Kindern in die Schule:
Es kan die kleine Schaar
Unſer Lehrer werden.
Ihre Bahr
Dient uns zum Predigt-Stuhle,
Vielleicht auch wohl zum Troſt in mancherley Beſchwerden.
Hier weiſe der auch, die dich liebt,
Und ihre Tochter GOtt mit Thränen wiedergiebt,
Was JEſus uns gebeut:
Wir ſollen bey der Kinder Leichen,
An Hoffnung und Gelaſſenheit,
So alt wir ſind, den Kindern ſelber gleichen:

ARIE.

1. Dieſe kleineſten Gerechten
Werden zeitlich weggerafft/
Etwan weil GOtt ſeinen Knechten
Hiermit auf die Seite ſchafft/
Was ſie ſonſt nach dem Erblaſſen
Einer böſen Welt verlaſſen.

2. Ach! ſie ruhen ſchon im Friede/
Ehe ſie ein Krieg gedrückt:
Und da noch ihr Fuß nicht müde/
Wird er ſchon zu Fall entrückt/
Sie verſchlaffen unſern Jammer
In des ſtillen Grabes Kammer.

RECIT.

Ich dencke noch daran;
Mein Sohn, doch nicht mehr meine,

Den nur vor JEſus Thron
Vielmehr des Höchſten Sohn,
Bis ich, als Vater, auch zugleich davor erſcheine,
Sprach mit Bedacht,
Als nun die Nachricht ihm gebracht,
Sein Lorchen ſey geſtorben:
Es iſt noch in der Nachbarſchafft ein Lorchen da,
Ich will mir dieſe nehmen.
Wie wohl hat er geworben!
Ein ewig Band
Fügt beyd ihm an die Hand,
Ihn ſoll kein Korb beſchämen.
Und wie wird mir
Allhier!
Nunmehr vergiß ich ſein.
Schau, Vater, in der Hoffnung ſchon
Bis zu des Lammes Thron,
Wie unſre Kinder dort einander allbereits umfaſſen.
Sie grüſſen ſich;
Ach freue dich!
Sie küſſen ſich
Ach höre mich!
Sie ſingen auf des Himmels Bühnen
Dis Lied im Chor der Seraphinen:

ARIE.

1. Liebſten Eltern / ſeht den Reihen /
Den ſelbſt JEſus mit uns macht!
Soll ſich euer Hertz nicht freuen?
Seht der Blumen edle Pracht /
Roſen / Liljen und Jeſmin
Unter unſern Füſſen blühn.
2. Seht den Glantz vom Hochzeit-Kleide /
Damit GOtt uns angethan /
Und der Unſchuld reine Seide /

Die

Die kein Wuſt beflecken kan.
Unſer Prieſter-Schmuck allhier
Geht der Sonnen Klahrheit für.
3. Seht/ wie uns die Engel küſſen/
Dorten ſpielt ein Cherubin
Mit uns zu des Lammes Füſſen/
Deſſen Rathſchluß ging dahin:
Daß das Kleeblat unſre drey
Voll auf Salems Auen ſey.

83.) Gute Gedancken bey dem durch GOttes Gnade am heiligen Thomas-Tage 1718. erlebten ſechs und viertzigſten Geburts-Tage Des AUCTORIS

1.
Sechs und viertzig ſind der Jahre
Meiner Wallfahrt in der Welt,
Da ich täglich noch erfahre,
Wie mich GOttes Gnad erhält.
Bis hieher hab ichs gebracht,
GOtt hat alles gut gemacht,
Und er wird in allen Sachen
Es noch ferner alſo machen.
2. Gut im Amte, GOttes Güte
Hat die Laſt in Luſt verkehrt.
Gut im Creutze, mein Gemüthe
Ward durch ſeinen Troſt bewährt.
Wenns die Welt nicht gut gemeynt,
So war GOtt mein treuſter Freund;

Was mir ſelbſt nicht gut geſchienen,
Muſte mir zum beſten dienen.

3. Nun, mein guter GOtt, ich bringe
Dir ein danckbar Hertze heut;
Ich bin freylich zu geringe
Aller deiner Gütigkeit,
Deine Gnade hats gethan,
Daß ich leb und leben kan;
Ohne die wär ich verdorben,
Und ſchon längſt vielleicht geſtorben.

4. Gnade ließ'ſt du mich erfahren,
Welche deine Hand bewog,
Die vor ſechs und viertzig Jahren
Mich aus Mutter-Leibe zog,
Die von Kindes-Beinen an
Mir unzählich guts gethan,
Und mich bis hieher geführet,
Ja gantz wunderlich regieret.

5. Gnade war es, die zum Knechte
Mich in deinem Hauſe nahm,
Da ich zu dem Licht und Rechte
In das Amt des Geiſtes kam.
O! mein GOtt, ich bin nicht werth,
Daß du meiner haſt begehrt,
Dein Geheimniß zu verwalten
Und ſtatt deiner hauszuhalten.

6. Gnade war es, die mir Schwachen
Manch Verſehen überſehn,
Und du wußteſt, gut zu machen,
Was von mir nicht recht geſchehn.
Was für Wohlthat haſt du nicht
Bey den Meinigen verricht?

Und

Und mein gantzes Haus muß ſagen:
Du haſt uns im Schooß getragen.
7. So bin ich von GOttes Gnaden,
Was ich bis auf heute bin.
Du haſt mich mit Heil beladen,
Nimm nun auch mein Opffer hin,
Was ich nicht vergelten kan,
Schreib in JEſus Wunden an,
Und laß dir den Danck gefallen,
Ob ich gleich nichts kan, als lallen.

8. Habe Danck für alle Gnade
Meiner gantzen Lebens-Zeit,
Daß du mich im Seelen-Bade
Dir zum Kinde haſt geweiht,
Und, als Vater, ſtets geliebt,
Auch mit Maſſe nur betrübt.
Wenn du mich gleich ſtraffen ſollen,
Haſt du meiner ſchonen wollen.

9. Habe Danck für allen Segen,
Der im Amte mich geſtärckt;
Für den Schutz auf meinen Wegen,
Da ich deinen Zug gemerckt.
Auch fürs Creutze danck ich dir,
Denn die Ruthe nutzte mir,
Wenn du die geſchlagnen Wunden
Bald mit Lieben haſt verbunden.

10. Doch ich brauche ferner Gnade,
Wo ich ferner leben ſoll.
Sey mit mir auf meinem Pfade,
Thue Leib und Seele wohl.
Schütt ins Amt und Hertz und Haus
Neue Gnad und Segen aus;

Daß ich dir von neuem lebe,
Und dein Lob noch mehr erhebe.
11. Laß mich dir zu Ehren leben,
Sonſten bin ich vor dir todt.
Was mir gut, wollſt du mir geben.
Sey mein GOtt in aller Noth.
Ein beſcheiden Theil iſt mir
Beſſer, als viel Schätze hier.
Gieb mir ein vergnügt Gemüthe
Bey dem Reichthum deiner Güte.
12. Es iſt wol von meinem Leben
Schon der gröſte Theil dahin.
Wer kan mir Verſichrung geben,
Weil ich reiff zum Tode bin,
Ob ich dieſen heutgen Tag
Nur noch einmal ſehen mag,
Oder mich der Grufft vermähle,
Eh ich viertzig ſieben zähle?
13. HErr des Lebens, meine Zeiten
Stehen nur in deiner Hand.
Laß mich ſtets zum Grabe ſchreiten;
Iſt die Stunde nicht bekandt,
Hilff, daß jeden Augenblick
Ich mein Hertz und Haus beſchick,
Und mit freudigem Gewiſſen
Alsdenn kan die Augen ſchlieſſen.
14 Thomas=Tag der mich gebohren,
Zeigt mir JEſus Nägel=Maal;
Dieſe hab ich mir erkohren,
Als den Weg durchs Todes=Thal.
JEſus offner Seiten=Riß
Sey mein Weg ins Paradis,
Und: Mein HErr, mein GOtt, die Worte,
Red ich vor der Himmels=Pforte.

15. Nur noch eins: Soll ich auf Erden
Immer ein Benoni ſeyn?
Gehen Kummer und Beſchwerden
Bey mir täglich aus und ein?
Führ mich einſt zum Himmel hin,
Daß ich dort ein Benjamin,
Und bey deinen treuen Knechten,
Sey ein Sohn zu deiner Rechten.

A M E N!

84.) Beſchluß.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

JCh ſchlieſſe mich zu allen Stunden in meines JEſu Wunden ein. Hier hab ich immer Ruhe funden, da ſoll auch gar mein Himmel ſeyn. Und jagte man mich aus der Welt, hier iſt der Ort, der mich behält.

2. In JEſus tieffe Wunden-Maale verſenck ich meiner Sünden Schuld; Aus JEſus rother Wunder-Schale ſchöpff ich auch ſeines Vaters Huld; Bey JEſus Wunden, Blut und Tod, Vergeß ich alle meine Noth.

3. O Wunder-volle JEſus-Wunden, ich leb und ſterbe nur in euch, und hab ich eure Krafft empfunden, ſo dring ich durch in GOttes Reich; Weil ihr die rechten Pforten ſeyd zur allergröſten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn ſie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnaden-Quelle, wenn ich einmal vor GOtt ſoll ſtehn. Ja redet alsdenn ſelbſt aus mir, ihr theuren JEſus Wunden ihr.

85.) Das Ende.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

WOhl dem, der ſtets ans Ende denckt, der wird

nicht ſicher leben. Wenn er den Sinn zum Grabe lenckt, und lernet Achtung geben, daß uns zuletzt ein Ziel geſetzt, ſo wird er ſich bey Zeiten auf ſeinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß ſeinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn auserſehen, wohl dem, der jeden Seigerſchlag den Seuffzer låſſet wehen: HErr, lehre mich Beſtåndiglich nach einem andern Leben vor meinem Tode ſtreben.

3. Die Sůnde kan uns zwar den Tod durch ihren Gifft verbittern; Doch wer ihm nur mit Buſſe droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein ſcharffer Pfeil kan keinen Theil an unſrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Chriſte wandelt Himmel-an, da iſt ſein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und Sterben ſchmecket herbe: Der Glaube ſieht, was dorte blůht, er kåmpffet, lauffet, ringet, bis er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verleugnet ſeyn, ſie hålt uns gerne wieder; So geht kein Menſch zum Leben ein, er tődte denn die Glieder. Dort iſt bereit, wer in der Zeit des Fleiſches Luſt begråbet, und nur dem Geiſte lebet.

6. Mein GOtt, vielleicht iſt es nicht weit zu meinem Tod und Grabe. Gieb, daß ich meine Sterblichkeit ſtets in Gedancken habe, und immerzu auch Buſſe thu, daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sůnde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, ſterb ich, dir will ich ſterben, und trit der Tod vor meine Thůr, ſo laß mich nicht verderben. Auf Chriſti Blut ſterb ich gantz gut, in ſeine treue Hånde befehl ich mich am ENDE.

Schöne Kleider

Für
einen
Betrübten Geiſt,
Welche denen
Traurigen zu Zion
in
geſammelten
Liedern
überreichet
Benjamin Schmolck.

TUBINGEN,
Anno 1738.

ARIA.

1.

HJer lieg ich in dem Staube,
Mit Leiden angethan,
Und girr als eine Taube
Zu dem, der tröſten kan.
HErr ziehe meinen Sack mir aus,
Und gib mir Schmuck für Aſch und Graus.

2.

Vernimm die Klage-Lieder,
Die mir das Creutz erweckt,
Und tröſte mich doch wieder,
Da mich dein Zorn erſchreckt.
Zeuch mir die Freuden-Kleider an,
Daß ſich mein Geiſt erquicken kan.

3.

GOtt Lob! ich bin erhöret,
Ich ſehe ſchon das Kleid,
Das meinen Glantz vermehret,
Und meinen Geiſt erfreut.
Ach! nun vergeß ich alles Leiden;
Mein GOtt will mich mit Troſte kleiden.

4.

Wie kan ich denn verzagen?
Der Himmel denckt an mich.
So weichen meine Plagen
Auf einmal hinter ſich.
Wer in Gedult ſich kleiden kan,
Dem zieht GOtt ſchöne Kleider an.

J. N. J.

J. N. J.

1.) Der beſte Schutz.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

DEr HERR iſt Sonn und Schild; was toben denn die Feinde? Wenn Welt und Hölle brüllt, ſo hab ich GOtt zum Freunde, der alle Wetter ſtillt. Der HErr iſt Sonn und Schild.

2. Laßt Sonnen untergehn, und alle Sterne fallen. Bleibt GOtt nur bey mir ſtehn, ſo kan ich ſicher wallen, wenn mich die Nacht umhüllt. Der HErr iſt Sonn und Schild.

3. Zieht, trübe Wolcken, auf, und knallt mit Donner-Schlägen, es wird mich euer Lauff zu keiner Furcht bewegen, weil dieſe Loſung gilt: Der HErr iſt Sonn und Schild.

4. Des Creutzes Hitze mag mich immer hin verletzen. Mich kan ein kühler Tag in GOTTES Schooß ergötzen, wo dieſer Troſt mir quillt: Der HErr iſt Sonn und Schild.

5. Es wird kein feurig Pfeil durch dieſe Rüſtung dringen. GOtt ſteht auf meinem Theil, ſo muß es mir gelingen, wenn er dis Wort erfüllt: Der HErr iſt Sonn und Schild.

6. In dieſem Schatten will ich mich zur Ruhe ſetzen. Hier iſt es immer ſtill, hier kan kein Dorn verle-

verletzen. Welt, tobe wie du wilt, der HErr iſt Sonn und Schild.

7. Das iſt mein GOtt bisher, das wird er ewig bleiben. So wird mir gar nichts ſchwer. Er wird ins Hertze ſchreiben: Das iſt der Hoffnung Bild, der HErr iſt Sonn und Schild.

2.) Der beſte Schatz.

Nach beſonderer Melodie.

1.

MEin JEſus iſt mein! Dem hab ich mein Leben und alles ergeben. So muß es auch ſeyn. Mein JEſus iſt mein!

2. Welt, liebe den Schein, und ſtricke die Netze durch irrdiſche Schätze. Mir will es nicht ein. Mein JEſus iſt mein!

3. Kein Edelgeſtein, kein Gold und dergleichen Vergnügung der Reichen, kan mich ſo erfreun. Mein JEſus iſt mein!

4. Der lieblichſte Wein iſt bitter zu ſchätzen bey dieſem Ergötzen. Das labt mich allein: Mein JEſus iſt mein!

5. Häufft allerley Pein, und machet dem Hertzen unſägliche Schmertzen. Ich acht es doch klein. Mein JEſus iſt mein.

6. Mein JEſus iſt mein! Im Leben, im Sterben, macht er mich zum Erben; ſo trifft es recht ein, mein JEſus iſt mein!

3.) Der beſte Troſt.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende:

1.

JCh habe viel Bekümmerniſſe, mein Hertz iſt voller Hertzeleid. Doch wenn ich GOttes Troſt genieſſe, ſo weichet alle Traurigkeit. So offt mich dieſer Troſt ergötzt, werd ich aus aller Angſt geſetzt.

2. Ich

2. Ich kümmre mich, wenn ſich mein Glauben nur als ein ſchwaches Rohr bewegt. Der Satan ſucht mir offt zu rauben, was GOttes Wort ins Hertze legt. Doch dieſer Troſt ergötzt mich fein: GOtt will im Schwachen mächtig ſeyn.

3. Ich kümmre mich, daß ich mein Leben nicht alſo heilig führen kan, wie mir GOtt Maaß und Ziel gegeben. Wie manche Sünde klebt mir an! Doch dieſer Troſt ergötzet mich: Mein JEſus nimmt die Schuld auf ſich.

4. Ich kümmre mich, wenn ich im Leiden auf GOtt ſo lange warten muß. Will ich die Ungedult vermeiden, ſo macht das Fleiſch mir viel Verdruß. Doch werd ich durch den Troſt ergötzt: Das Beſte kommet auf die letzt.

5. Ich kümmre mich, wie ich im Sterben den Weg zum Leben finden kan. Wer reiſſet mich aus dem Verderben? Getroſt! mein JEſus bricht die Bahn, und wo der Tod mich hin verſetzt, da werd ich erſt mit Troſt ergötzt.

6. So weicht nun, ihr Bekümmerniſſe! Mein Hertz iſt voller Freudigkeit, und weil mir GOttes Troſt ſo ſüſſe, ſo wart ich nur der rechten Zeit, die mich bey GOtt ergötzen ſoll, da bin ich alles Troſtes voll.

4.) Die beſte Luſt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/2c.

1.

Eitle Wolluſt, ſey verbannt aus den Augen, aus dem Hertzen! dein Vergnügen ruht auf Sand, und belohnt mit lauter Schmertzen. Meine Luſt ſoll nur allein JEſus, nichts als JEſus, ſeyn.

2. Andre mögen ihre Luſt an der Tituln Menge

haben

haben. Aber mir iſt in die Bruſt nur ein eintzigs Wort gegraben. Meine Luſt ſoll nur allein JEſus und ſein Name ſeyn.

3. Wer da will, kan Fleiſch und Blut durch ein faul Geſchwätze ſpeiſen. Das vergnügt nicht meinen Muth, ihn zur Klugheit anzuweiſen: Meine Luſt ſoll nur allein JEſus und ſein Troſt-Wort ſeyn.

4. Kinder, die die Welt erzieht, mögen ſich in Roſen baden. Wer ſtets in die Sonne ſieht, wird gar leicht den Augen ſchaden. Meine Luſt ſoll nur allein JEſus und ſein Creutze ſeyn.

5. Erde klebt der Erden an; und bey irrdiſchen Gedancken fehlt man der geſtirnten Bahn. Ich geh jetzt in andern Schrancken: Meine Luſt ſoll nur allein JEſus und ſein Himmel ſeyn.

5.) Der feſte Grund.

Eſ. 54. v. 10.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, 2c.

1.

WEicht, ihr Berge, fallt ihr Hügel, brechet alle Felſen ein! GOttes Gnade hat das Siegel, ſie will unverändert ſeyn. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, GOttes Gnade wird beſtehn.

2. GOtt hat mir ein Wort verſprochen, GOtt hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht; Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt, ſondern ihren Zweck erreichen, bis ſie mich zufrieden ſtellt. GOtt iſt fromm und gut und treu, ob die Welt voll Heucheley.

4. Will die Welt den Frieden brechen? Hat ſie lauter

lauter Krieg im Sinn? GOtt hält immer ſein Verſprechen. So fällt aller Zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen, iſt ſein Hertz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fällen, daß ich ſein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Lermen macht Ihre Liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht: Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der HErr, iſt mein Erbarmer, ſo hat er ſich ſelbſt genennt. Das iſt Troſt, ſo werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läſt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun es bleibt mein gantz Vertrauen auf ihn Ancker-feſt gericht. Auf ihn will ich Felſen bauen, denn ich weiß, daß es geſchicht. Erd und Himmel kan vergehn, ſein Bund bleibet feſte ſtehn.

6.) Der treue Mund.

2. Cor. 1. v. 20.

In voriger Melodie.

1.

AMen! Amen! lauter Amen! hat des treuen GOttes Mund; Und er führt vorlängſt den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund. Was er ſagt, trifft alles ein, es muß Ja und Amen ſeyn.

2. Menſchen können ja wol trügen, weil ſie alle Lügner ſeyn: Doch kan dieſer Held nicht lügen; denn er liebt nicht falſchen Schein, er treibt mit uns keinen Schertz, wie der Mund, ſo iſt ſein Hertz.

3. Die Verheiſſung kan verziehen, kömmt nicht bald, was er verſpricht, muß man allen Zweifel flie-

hen, weil er ſein Wort niemals bricht. Iſt die rechte Zeit nur da, ſo heiſt alles lauter Ja.

4. Hat er es doch ſo gehalten von dem Anbeginn der Welt. Seine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt zu Boden fällt. Weil er jetzund und fortan ſich nicht ſelber leugnen kan.

5. Er ſprach einmal nur: Es werde! Da vorhin doch gar nichts war, ſo ward Himmel und die Erde, und ſein Macht-Wort ſtellte dar, daß ihm nichts unmöglich ſey; Und es bleibet noch darbey.

6. Nicht ein Wort iſt, das vergebens auf die Erde fallen kan. Alſo gibt das Wort des Lebens ſich zum treuen Zeugen an. Der uns ſeinen Sohn verſprach, kam auch ſeinen Worten nach.

7. Wohl! mein Hertz, du kanſt ihm trauen. Was er dir verheiſſen hat, wirſt du auch erfüllet ſchauen; Kommt es gleich bisweilen ſpat, und er ſpart es weit hinaus, es wird doch ein Amen draus.

8. Amen! HErr, du wirſt erfüllen, was dein treuer Mund verſpricht: Das erwart ich nun im Stillen, bis es in der That geſchicht, daß du die Erfüllung gebſt. Amen! ja! So wahr du lebſt.

7.) Das liebe Pfand.

Röm. 8. v. 32.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

WEr wollte denn nun GOtt nicht trauen, der ſich ſo hoch verpfändet hat? Er läſt uns mit Erſtaunen ſchauen, daß er uns liebet in der That, und ſendet uns von ſeinem Thron den eingebohrnen liebſten Sohn.

2. O unausſprechliches Geſchencke! wer iſt denn ſolcher Gnade werth, daß ſeiner GOtt alſo geden-

gedencke, und ihm ein ſolches Pfand beſchert? Hör' Erde, höre Himmel an, was hat der HErr an uns gethan!

3. Was iſt doch alles Gold dagegen? man mag hier Perl und Edelſtein und alles auf die Wage legen, was auf der Welt mag köſtlich ſeyn. Man trifft doch nirgends etwas an, das dieſem Pfande gleichen kan.

4. Ein eintzigs Tröpflein ſeines Blutes, wenn es auf unſre Hertzen fällt, erzeigt uns tauſendmal mehr Gutes, als alle Schätze dieſer Welt. Wer ſeine Wunden finden kan, der trifft ein wahres Ophir an.

5. O Schatz für allen andern Schätzen! der uns zugleich den Himmel giebt. Was könnt uns nun in Zweifel ſetzen, daß GOtt uns nicht von Hertzen liebt? Wer JEſum hat und JEſum hält, hat ſchon den Himmel in der Welt.

6. Wir haben GOttes Hertz in Händen, weil JEſus unſer worden iſt. So kan er uns denn nichts entwenden, und wenn uns alle Welt vergißt, iſt GOtt doch, der an uns gedenckt, weil er uns ſeinen Sohn geſchenckt.

7. Mein Hertze, laß dir nun genügen, ob du gleich manchen Mangel haſt. In Chriſto wirſt du alles kriegen, wenn ihn dein Glaube nur umfaſt. Bringſt du den Sohn vor GOttes Thron, du trägſt, was du begehrſt, davon.

8. Bitt alles nur in ſeinem Namen, beruffe dich auf dieſes Pfand, ſo wird dein Abba lauter Amen. Der Glaube kommt dir in die Hand. Der Vater, der den Sohn dir gab, ſchlägt dir in Chriſto gar nichts ab.

8.) Die ſtarcke Hand.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ ꝛc.

1.

STürmt, ihr Wellen, immerfort, Wind und Wetter mag ſich paren, ich will dennoch in den Port mit geſpannten Seegeln fahren, weil die Hand das Ruder hält, die euch Ziel und Grentzen ſtellt.

2. GOttes Hand iſt unverkützt: wenn mich gleich des Meeres Toben mitten in den Abgrund ſtürtzt, werd ich doch durch ſie gehoben. Wenn ich in der Höllen wär, ſtellt ſie mich doch wieder her.

3. Hat mich doch die liebe Hand aus der Mutter Leib gezogen; und da ich das Leben fand, ſtets geleitet und gepflogen. Gleichwie man die Jugend führt, hab ich ihre Treu verſpürt.

4. Zwar ich habe manchen Schlag auch von dieſer Hand bekommen: Doch die Laſt, die auf mir lag, hat ſie auch von mir genommen. Sie verbindet und ergötzt, wenn ſie gleich zuvor verletzt.

5. Wie viel beſſer iſt es nicht, in die Hand des HErren fallen? Menſchen-Hände ſchonen nicht. GOtt läſt auch ſein Hertze wallen. Er hat Gall und Zuckerkand, Ruth und Oelzweig in der Hand.

6. Ey ſo mag denn GOttes Hand immer ſchertzen oder ſchmertzen, hab ich ſie doch längſt erkannt. GOtt greifft gerne nach dem Hertzen und thut uns bisweilen weh, daß man zum Gehorſam geh.

7. Unterdeſſen will ich mich in die Hand des HErren legen. Trotz den Feinden, daß ſie ſich wider dieſe Hand bewegen, die ein eiſern Zepter trägt, und ſie Töpffen gleich zerſchlägt.

8. Werd ich auf dem Thränen-Meer, wie ein Petrus,

Petrus, manchmal ſincken; ſo reicht GOTT die Hand mir her; Dieſe läſt mich nicht ertrincken, weil ſie mir auch trockne Bahn in den Fluthen machen kan.

9. Endlich wird mich dieſe Hand auch im Tode nicht verlaſſen. Reißt das ſchwache Lebens-Band, ſie wird meine Seele faſſen, da berührt ſie keine Qual, wie in dieſem Thränen-Thal.

10. Ja es wird einmal mein Grab von ihr aufgeſchloſſen werden. Wenn ich ausgeſchlaffen hab, holet ſie mich aus der Erden. Und da iſt mein Ehren-Stand zu des HErren rechter Hand.

9.) Das feſte Band.

Röm. 8. v. 35.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

1.

WEr will mich und JEſum ſcheiden? alle Noth, ſelbſt den Tod, will ich drüber leiden. Laſſet neue Pein erfinden, alle Qual, Stahl und Pfahl, und was zu ergründen.

2. Dieſes iſt nur Oel ins Feuer, mehrt die Gluth, denn den Muth ſchreckt kein Ungeheuer. Auch der Höllen offner Rachen, Satans Heer, und noch mehr kan nicht Trennung machen.

3. Wir ſind viel zu feſt verbunden, JEſus mein und ich ſein, fragt nur ſeine Wunden. Das ſind Siegel ſeiner Treue, weil ſein Blut Wunder thut, wird ſie täglich neue.

4. Leib und Seele kan ſich ſcheiden, aber nicht unſre Pflicht und die Lieb in beyden. Die wird ewiglich bekleiben, bis wir dort fort und fort bey einander bleiben.

5. Ach! wie will ich mich ergötzen, wenn mein

Heil und mein Theil mich wird hin verſetzen, wo uns gar nichts mehr kan trennen, da er mein und ich ſein ewiglich uns nennen.

10.) Das ſüſſe Muß.

Pſ. 77. v. 11.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, ꝛc.

1.

WAs lauff ich denn vor meinem Creutze? Ich muß ja leiden als ein Chriſt, ſonſt werd ich nicht ein reiner Weitze, der von der Spreu geſaubert iſt. Es iſt mir Trübſal, Creutz und Noth ſo nöthig als mein täglich Brod.

2. Die Traube läſt den Wein nicht flieſſen, ſie muß zuvor gekeltert ſeyn. Will man das Gold gereinigt wiſſen, ſo muß es in die Gluth hinein. Der Pflug muß durch den Acker gehn, ſoll er nicht ohne Früchte ſtehn.

3. Es müſſen Dornen bey den Roſen, und Wolcken bey der Sonne ſtehn. GOtt pfleget keinem liebzukoſen, er muß durchs Thal der Thränen gehn. Niemand kommt ins Gelobte Land, er trete denn auf heiſſen Sand.

4. So muß, ſo muß ein Chriſte leiden, das Creutz geht vor der Crone her. Verlangt man nach dem Port der Freuden, ſo geht der Weg durchs Thränen-Meer. Die Trübſal macht zum Labſal Bahn, die Wüſte führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht ſtreben, was ich doch gar nicht ändern kan. Und ſchreibt mir GOtt mein gantzes Leben zu lauter Creutz und Kummer an, ich gebe mich gedultig drein, und tröſte mich: Es muß ſo ſeyn.

6. Mir wird das Muß noch ſüſſe werden, heiſt

es gleich ſonſt ein bitter Muß. Es weichen endlich die Beſchwerden, und auf die Ruthe folgt ein Kuß, wenn nach der ſchwärtzſten Trauer-Nacht die ſchönſte Morgen-Röthe lacht.

7. Die Hoffnung wird mich gar nicht trügen. Ein Muß hebt ja das ander auf. Muß ich hier in der Aſche liegen, es folget Schmuck für Aſche drauf. Man wird nicht immer Mara ſchreyn, ich muß auch wol Naemi ſeyn.

8. Mein GOtt, laß mich gedultig leiden, weil ich ja leiden ſoll und muß. Kan ich das Creutze nicht vermeiden, ſo mach ich doch den feſten Schluß: Es muß hier freylich Creutz und Pein, dort aber muß auch Freude ſeyn.

11.) Der liebliche Kuß.

Pſ. 119. v. 103.

In beſonderer Melodey.

1.

MEin GOtt, dein Wort mein ſüſſer Kuß, den deine Lippen mir gegeben, daß ich mit Freuden ſagen muß, er giebt mir lauter Geiſt und Leben, er dringt durch Seele, Marck und Bein; was könnte wol ſo kräfftig ſeyn?

2. Die Welt küßt nur nach Judas Art, im Mund iſt Honig, Gifft im Hertzen. Doch was dein Wort mir offenbart, iſt lauter Hertz und gar kein Schertzen. Es ſchleußt mir dein Geheimniß auf, und drückt des Glaubens Siegel drauf.

3. Was gibt es mir für Süßigkeit, wenn ich in deinem Worte ſchmecke, was du in Chriſto mir bereit! Die Luſt, die ich alsdenn entdecke, iſt ſüſſer als der Engel-Wein, und kan mir mehr als Manna ſeyn.

4. Dein Geiſt im Worte gibt mir Krafft, o ſüſſer Kuß von deinem Munde! das iſt ein edler Trauben-Safft: Dürſt ich nach ihm von Hertzen-Grunde, ſo labt er alſo meinen Sinn, daß ich davon gantz truncken bin.

5. Die Tröſtungen, die mir dein Wort in die betrübte Seele leget, wenn mir ein Schwerdt durchs Hertze bohrt, die haben mich ſo offt beweget, daß ich das Creutz willkommen hieß, und mich auf deinen Kuß verließ.

6. Zwar deine Küſſe gleichen auch den Roſen, die von Myrrhen flieſſen, jedoch es iſt dein alter Brauch, wir müſſen auch vom Creutze wiſſen. Dein Wort im Creutz iſt ja der Kuß, der alles Creutz verzuckern muß.

7. Schmeck ich doch gar den Himmel hier, wenn ich mich in dein Wort verſchlieſſe; denn die Verheiſſung machet mir die Krafft des andern Lebens ſüſſe So küß ich allbereit im Geiſt, was dort die Ewigkeit umſchleußt.

8. Da ich indeſſen in der Welt nur einen Vorſchmack davon habe, ſo gib, daß mir ſonſt nichts gefällt, als deines Wortes theure Gabe. Ja laſſe dieſen Kuß allein auch meines Todes Zucker ſeyn.

12.) Das gute Theil.

Klagl. 3. v. 22.

Nach beſonderer Melodie.

1.

DEr HErr iſt mein Theil! den hab ich erwählet, auf daß mir nichts fehlet an Segen und Heil. Der HErr iſt mein Theil!

2. Der HErr iſt mein Theil! ſonſt mag ich nichts haben. Für aller Welt Gaben iſt er mir nicht feil. Der HErr iſt mein Theil!

3. Der

3. Der HErr iſt mein Theil! der Satan mag toben, GOtt ſchützt mich von oben, und bricht ihm den Pfeil. Der HErr iſt mein Theil!

4. Der HErr iſt mein Theil! er hat mich gepflogen, und zu ſich gezogen, die Liebe das Seil. Der HErr iſt mein Theil!

5. Der HErr iſt mein Theil! wenn Falſchheit und Tücken mich wollen berücken, ſo kömmt er in Eil. Der HErr iſt mein Theil!

6. Der HErr iſt mein Theil! er kan mich wohl plagen, doch wenn er geſchlagen, ſo macht er mich heil. Der HErr iſt mein Theil!

7. Der HErr iſt mein Theil! er wird es auch bleiben, und ewig ſich ſchreiben mein Leben, mein Heil. Der HErr iſt mein Theil!

13.) Das Liebes-Seil.

Jer. 31. v. 3.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende;

1.

WIe ſollt ich meinen GOtt nicht lieben? GOtt hat mich je und je geliebt, und mir ſein gantzes Hertz verſchrieben, da er ſein eigen Kind mir gibt. Durch dieſe Gabe zeigt er an, wie hertzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen / ich ſoll ſein liebes Schooß-Kind ſeyn. Bisher iſt keine Zeit verfloſſen, daß nicht ein neuer Liebes-Schein mich in dem Hertzen überzeugt, er ſey mir väterlich geneigt.

3. Ich finde täglich ſolche Proben, daß ſeine Liebe ſich vermehrt, und kan es nicht genugſam loben, daß ſeine Huld nicht aufgehört. Kein Augenblick geht da vorbey, er häuffet ſeine Lieb und Treu.

4. So hat er mich zu ſich gezogen, daß ich nicht

mein, nur ſeine bin. Und weil er mir ſo ſehr gewogen, und liebet mich von Anbeginn, ſo mach ich billig auch den Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

5. Wer wollte ſich nicht ziehen laſſen, wenn er in Liebes-Seilen geht? Ich müſte mich ja ſelbſten haſſen, wo mich der kräfftige Magnet nicht auch zu ſolcher Liebe zieht, die je und je im Hertzen blüht.

6. Doch weil ich nicht von ſolchen Kräfften bey meines Fleiſches Schwachheit bin, mich an dein treues Hertz zu hefften; So ziehe, mein GOtt, meinen Sinn durch deine Krafft ſo feſt zu dir, daß ich in dir und du in mir.

7. Gib daß ich mich der Welt entziehe, die mich in Sünden-Stricken führt, und ihre göldne Netze fliehe, darinnen mancher ſich verliehrt, wenn er bey Wolluſt, Gut und Geld in einen Labyrinth verfällt.

8. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, das Creutz iſt auch ein Liebes-Seil. Wer ſeinen Nutzen will erwegen, der findet hier das beſte Theil, das ihn auch auf der Dornen-Bahn zu lauter Roſen führen kan.

9. Und endlich wirff mir auch im Sterben das ſchöne Seil der Liebe zu, und ziehe mich aus dem Verderben durch JEſus Tod ins Land der Ruh. Dort iſt die beſte Harmonie, da lieben wir uns je und je.

14.) Die Macht in der Ohnmacht.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

WAs vermag doch nicht ein Chriſt, wenn er GOttes Krafft empfindet! Der ſonſt als ein Kind nur

nur iſt, aber alles überwindet, was ihn ſonſt zu fällen tracht, weil ihn GOtt zum Helden macht.

2. Fleiſch und Blut ſind in dem Streit nur vom Stroh gemachte Waffen, und bey ihrer Sicherheit kan man leicht den Feind verſchlaffen. Soll uns GOtt den Sieg verleihn, muß der Geiſt geſtärcket ſeyn.

3. Unſrer Feinde ſind ſehr viel, Welt und Teufel hält zuſammen. Trifft nicht ihre Liſt das Ziel, ſpeyen ſie alsdenn nur Flammen; und da iſt ein Menſch zu klein, daß er ſollte Sieger ſeyn.

4. Wohl uns aber, wenn ſich GOtt in der Noth für uns erkläret! Da beut man dem Feinde Spott, da wird aller Liſt gewehret, daß des Widerſachers Schwerdt endlich in ihn ſelbſten fährt.

5. Mächtiger GOtt Zebaoth, ſey doch ſtets auf unſer Seiten, wenn der Höllen Heer uns droht, ſo hilff du uns ſelber ſtreiten. Sey du Schild, Helm und Panier, nur mit dir gewinnen wir.

6. So gehn wir getroſt ins Feld, wenn du an der Spitze steheſt, bis dein Arm die Schlacht erhält, und du unſer Horn erhöheſt. Das iſt unſer Feld-Geſchrey, daß GOtt bey und für uns ſey.

15.) Der Reichthum in der Armuth.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

1.

WAs hat der Menſch auf Erden, der ſeinen GOtt nicht hat? Der muß ihm alles werden, bey ihm iſt Rath und That, wenn alle Mittel weichen, iſt doch das Hertze froh; Denn er macht einen Reichen aus einem Lazaro.

2. Der iſt nicht reich zu nennen, dem Gold und Silber lieb, ſein Schatz kan ihm verbrennen, wie bald

bald hat ihn ein Dieb? Er hat bey viel Ducaten nicht einen Heller Muth, und bey den fetten Braten verzehret ſich ſein Gut.

3. Wer aber GOtt beſitzet, der hat das höchſte Gut, dabey wird er geſchützet, daß ihm nichts Abbruch thut. Er wird auch täglich reicher, ob ihn die Armuth drückt, wenn gleich ſein Kaſt und Speicher mit Vorrath nicht geſpickt.

4. Will Glut und Fluth entſtehen, gibt ſich ein Räuber an, es wird ihm nichts entgehen, weil er ſich tröſten kan, GOtt werd ihm immer bleiben, da hat kein Mangel Platz: Wenn andre Wucher treiben, niemand ſchätzt ſeinen Schatz.

5. Wie kan der ſelig werden, der nur auf Reichthum ſinnt? Und wenn er auf der Erden die gantze Welt gewinnt, die Seele geht verlohren: O ſchröcklicher Verluſt! Wenn in des Todes Thoren ihm ſonſt kein Troſt bewuſt.

6. So bin ich denn zufrieden mit dem beſcheidnen Theil. Iſt mir nicht viel beſchieden, GOtt dencket auf mein Heil, und will mich nicht beladen, weil ich zum Himmel geh. Gnug, daß ich doch in Gnaden bey meinem GOtte ſteh.

7. Mein Kad wird immer haben, mein Krug nicht ledig ſeyn, daß ich den Leib kan laben, GOtt machet Brodt aus Stein. Die Seele hat indeſſen an ihrem GOtt genung. Er ſegnet bey dem Eſſen auch einen Waſſer-Trunck.

8. Gibt mir GOtt nicht die Fülle, mag es nach Nothdurfft feyn. Deñ keine Kummer-Grille bringt was ins Haus hinein. Wenn andre Sorgen treiben, ſo folg ich GOttes Rath, und will ein Menſch verbleiben, der nichts und alles hat.

16.) Das

16.) Das Leben im Tode.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1.

JCh leb und leb auch nicht: Denn JEſus iſt mein Leben, dem hab ich mich verpflicht, wenn er Befehl wird geben, alsdenn bereit zu ſtehn, auch in den Tod zu gehn.

2. Ich bin ein Menſchen-Kind, das auch einmal muß ſterben. Denn alle Sünder ſind Zuletzt des Todes Erben. Ich ſterb auch täglich ab, und ſehe ſtets mein Grab.

3. Allein! was ſollt ich mich vor meinem Tode ſcheuen? Ein rechter Chriſt muß ſich auf ſeinen Abſchied freuen. Er ſtirbet nur der Welt, und geht ins Himmels-Zelt.

4. Mein JEſus hat den Tod durch ſeinen Tod verſüſſet; Daß unſre Todes-Noth nur unſern Jammer ſchlieſſet, und wenn man uns begräbt, daß man alsdenn erſt lebt.

5. So will ich nun mein Grab den Port des Lebens nennen. Hier leg ich alles ab, was mich von GOtt mag trennen. Mein Tod ſtirbt ſelbſten hier bey dieſer Himmels-Thür.

6. Ich will mich in der Zeit zur Ewigkeit bereiten, und kommt der Tod noch heut, getroſt zum Grabe ſchreiten. Mein JEſus geht voran, und macht mir ſichre Bahn.

7. Sein Tod iſt mir ein Schritt in ein viel beſſer Leben, da ich der Sünden quitt, mit Herrlichkeit, umgeben, und da ich auch forthin unſterblich lebend bin.

8. Mein JEſu, laß mich nur dein Licht alsdenn beſtrahlen, ſo will ich der Natur die Schuld gar

gerne

gerne zahlen. Weil mir dein Wort verſpricht, wer glaubet, ſterbe nicht.

9. Dein Leben iſt auch mein, du macheſt mich zum Erben, das ſoll mein Troſt auch ſeyn, wenn ich nun werde ſterben! Im Glauben lebſt du hier in mir, im Schauen leb ich dort mit dir.

17.) Der Himmel in der Hölle.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen :c.

1.

Angſt und Pein, und Furcht, und Schrecken, ſtellen mir die Hölle für, JEſus weichet gantz von mir, und ich ſeh auf allen Ecken, wie der Satan zu mir naht, der den Rachen offen hat.

2. Mich umgeben Todes-Stricke, und die Bäche Belial dräuen mir den Uberfall. Seh ich hinter mich zurücke, jaget mich der Sünden Zahl zur verdienten Höllen-Qual.

3. Iſt denn niemand, der mich rette? Schleußt ſich gar der Himmel zu? und wo find ich endlich Ruh? Soll die Hölle denn mein Bette, lauter Flammen meine Pein, lauter Fluch mein Erbe ſeyn?

4. Ja ſo weit hat mich die Sünde zu der Höllen Pforten bracht. Ich erblicke lauter Nacht. Mir, als einem Höllen-Kinde lohnet billig lauter Pein, die ſoll ewig, ewig ſeyn.

5. Doch ich ſehe JEſus Wunden noch als einen Himmel an. Wenn ich die erlangen kan, hab ich noch Errettung funden: JEſus Blut und JEſus Tod hilfft mir aus der Höllen-Noth.

6. Ach wie wohl iſt meinem Hertzen! JEſus Wunden öffnen ſich; JEſus Blut kommt über mich; Und ſo weichen alle Schmertzen. JEſus ſchleuſt die Hölle zu, und gibt meiner Seelen Ruh.

7. Weicht,

7. Weicht, ihr hölliſchen Geſpenſter! denn ihr habt kein Theil an mir. Sehet JEſus Wunden hier! durch die hellen Himmels-Fenſter ſeh ich GOtt ins Hertz hinein, er will mir genädig ſeyn.

8. Triumphire nicht, o Hölle, denn dein Raub iſt dir geraubt. Weil mein Hertz an JEſum glaubt, haſt du für mich keine Stelle. JEſus Felſen-Ritz allein ſoll nur meine Freyſtadt ſeyn.

9. GOttes Gnade ſchleußt mir Armen einen neuen Himmel auf; So geh ich mit vollem Lauff vom Gerichte zum Erbarmen, und die Höllen Angſt wird mir lauter Himmel, Himmel hier.

18.) Das ſüſſe Anſchauen GOttes.

Nach beſonderer Compoſition.

1.

Schlieſſet euch, ihr müden Blicke! in der Welt iſt doch kein Licht, daß mein ſterbend Hertz erquicke, es iſt nur zu GOTT gericht. GOtt zu ſchauen nur allein, ſoll mir eitel Freude ſeyn.

2. Laßt der Welt die Augen-Weide, die nur Sodoms Frucht ergötzt. Mich vergnüget keine Freude, die das Hertz in Dornen ſetzt. GOtt zu ſchauen gibt mein Sinn alle Luſt der Erden hin.

3. Hat ihn doch bereits mein Glaube mir im Geiſte vorgeſtellt. JEſus heiſt mich ſeine Taube, deren Aug ihm wohlgefällt. GOtt zu ſchauen hält er mir Licht und Recht im Worte für.

4. Meine Spiegel JEſus Wunden, da ich GOtt ins Hertze ſah, und in meinen letzten Stunden gieng mein Geiſt nach Golgatha, GOtt zu ſchauen, wie ſo treu ſeine Lieb in Chriſto ſey.

5. Zeigt der Tod in letzten Zügen mir ein ſauer Angeſicht, er muß doch zu Boden liegen. JEſus meiner

meiner Augen Licht. GOtt zu ſchauen in der Ruh, ſchließ ich gern die Augen zu.

6. Seh ich um mein Sterbe-Bette Augen voller Thränen ſtehn, wenn ich einen Troſt nicht hätte, würd ich traurig ſchlaffen gehn. GOtt zu ſchauen hoff ich dort, da iſt der Verſammlungs-Port.

7. Nehmt die bittern Abſchieds-Küſſe, theure Eltern, von mir hin, GOttes Troſt macht alles ſüſſe, denckt daß ich nicht meine bin. GOtt zu ſchauen, geht bey mir aller andern Liebe für.

8. Reißt der Tod von eurem Hertzen abermal ein Theil dahin? bringt des Bruders Tod noch Schmertzen, dem ich nun gefolget bin? GOtt zu ſchauen, eilten wir; ich bey ihm und er bey mir.

9. Laſſe, trauriges Geſchwiſter, deine Klagen mäßig ſeyn! ſchreibt der Tod in ſein Regiſter zwey in dreyzehn Tagen ein. GOtt zu ſchauen gehn wir hin: Seht auf GOtt, das bringt Gewinn.

10. Da wir uns im Himmel küſſen, liebt einander auf der Welt. Was ihm Rohnſtock geben müſſen baut mit uns ein Roſen-Feld. GOtt zu ſchauen war das Looß, das macht uns im Himmel groß.

11. O! vergnügte Zeit zu ſterben, da mein JEſus Oſtern hält! mein Tod muß ſein Leben erben, ob der Leib ins Grab verfällt. GOtt zu ſchauen ſchlaff ich ein, bis mein Staub wird helle ſeyn.

12. Nun ſo geh ich denn vom Glauben zum gewünſchten Schauen hin. Wer will mir das Licht nun rauben, da ich bey der Sonne bin? GOtt zu ſchauen wird allein ewig meine Freude ſeyn.

19.) Täg-

19.) Tägliches Nota bene.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, ꝛc.

DJe Zeit geht hin! ach! wie geſchwinde läufft unſer gantzes Leben fort! gleichwie ein Schiff gejagt vom Winde, ſo eilt es auch zu ſeinem Port; Und was vergeht kommt nicht zurück, auch nicht ein kleiner Augenblick.

2. Der Tod kommt her auf allen Schritten. Der Reuter auf dem fahlen Pferd hat uns gar leichtlich überritten, wenn man zu leben noch begehrt. Er wartet täglich vor der Thür, mir gilt es heute, morgen dir.

3. O Menſch, thu recht in deinem Leben, und fürchte GOtt, ſo hats nicht Noth. Es mag die Zeit auf Flügeln ſchweben, es komme, wenn er will, der Tod, ſo biſt du immer wohl bereit, und folgt der Zeit die Seligkeit.

20.) Die fröliche Letzung.

ARIA.

Solo. MEin Bleiben iſt nicht in der Welt.
Jm Himmel iſt mein Erbe,
Ach! laßt mich, daß ich ſterbe,
Dieweil es GOttes Rath gefällt:
Jch wart im Stillen
Auf ſeinen Willen,
Dort treff ich eine Wohnung an,
Allwo ich ewig bleiben kan.

Tutti. Wir haben hier keine bleibende Stadt, ſondern die zukünfftige ſuchen wir.

Ebr. 13, 14.

Solo. Was hält mich denn zurücke?
Je länger hier, je ſpäter dort.
Ein Schiffer freut ſich auf den Port,
Und ein Gefangner legt die Stricke
Mit tauſend Freuden hin.

Hier drücken mich gehäuffte Centner-Laſten,
Ach! öffnet mir den ſtillen Ruhe-Kaſten,
Wo ich, wie Noä Täublein, ſicher bin.
Mein Geiſt! ergreiff die Flügel,
Die dir der Glaube gibt,
Und ſchwinge dich nach Salems Hügel
Zu dem, der mich ſchon je und je geliebt.
Was frag ich nach der Hand voll Jahre,
Da ich zur grauen Ewigkeit itzt fahre?

ARIA.

Solo. Das iſt meine Friedefahrt/
Unter engliſchem Geleite/
Durch die offne JEſus-Seite/
Nach dem Leide/
Zu der Freude/
Wo ſich JEſus offenbart/
Das iſt meine Friedefahrt!

Solo. „So fahr ich hin zu JEſu Chriſt!

Tutti. HErr, nun laß im Friede
Lebens ſatt und müde,
Deine Dienrin fahren
Zu der Engel Scharen.

Solo. Mein Arm thu ich ausſtrecken!

Tutti. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen ſey.

Solo. „So ſchlaff ich ein
„Und ruhe fein.

Tutti. Laß ſie ruhn in deinem Schooß,
Erfüll ſie mit Freud und Troſt.

Solo. „Kein Menſch kan mich aufwecken.

Tutti Schlaff wohl, laß dir nicht grauen;
Du ſollſt die Sonne ſchauen.

Solo. „Bis JEſus Chriſtus GOttes Sohn
„Mir wird die Himmels-Thür auf thun/
„Mich führn zum ewigen Leben.

Tutti.

Tutti. Schaut, die Sonne geht zur Ruh,
Kommt am Morgen wieder.

ARIA.

I.

Solo. Welt/ behalte/ was du haſt!
Wir ſind ewig nun geſchieden/
Du im Streit/ und ich im Frieden/
Hier daheim/ bey dir ein Gaſt.
Welt/ behalte/ was du haſt.

2. Welt/ bleib immer/ was du biſt!
Deine Schätze ſind nur Netze;
Das/ woran ich mich ergötze/
Iſt mit tauſend Luſt verſüßt.
Welt/ bleib immer/ was du biſt!

Solo. Euch aber, die ich in der Welt verlaſſe,
Leg ich in GOttes Schooß.
Der Segen ruh auf euch und euren Kindern!
GOtt wird das Trauren lindern.
Die Thränen, die ich hier vergoß,
Und nun in JEſus Wunden faſſe,
Die werden euch
Zu lauter Segens-Tropffen werden.
Seyd eurem GOtt getreu,
Und folget ſeines Geiſtes Triebe,
Daß euer Glücke hier beſtändig ſey.
GOtt mach euch reich
An Huld, Barmhertzigkeit und Liebe,
Und ſchreibe das zu lauter Segen an,
Was ihr mir wohlgethan.
Beſtattet meinen Leib zur Erden,
Und bringet ihn ohn alle Pracht zu Grabe,
Das iſt, was ich begehret habe.
Ich fahre nun im Frieden hin,

Wo ich in GOttes Hand
Von aller Qual befreyet bin.
Hier preis ich ewig ſeinen Namen,
Und ſage nun mein letztes Amen!
Tutti. Amen! Amen!

ARIA.

Solo. Schreibt nun an meine Todten-Lade:
Hier ruh ich arme Sünderin/
Die ich allein durch GOttes Gnade
Gerecht und ſelig worden bin.

21.) Der wohlmeynende Schlag des Liebhabers.

Harter Schlag/ der unſre Hertzen
Wie ein Blitz zu Boden ſchlägt/
Und mit überhäufften Schmertzen
Uns in Staub und Aſche legt!
Unſre Stütze ſinckt darnieder/
Darauf unſer Wohlſeyn lag!
Ach! wer tröſtet uns nun wieder/
Und wer heilt den harten Schlag?
Ihr, die ihr unter meinem Hertzen
Einmal gelegen habt,
Warum begrabt
Ihr euer Hertz in tauſend Schmertzen?
Kennt ihr nicht GOttes Hand,
Von welcher dieſer Schlag iſt kommen?
Die Hand, die ich ſo offt geküßt,
Die Hand, die auch im Schlagen heilſam iſt,
Hat mich nur weggenommen.
Das Band,
So uns bisher verbunden,
Hat darum keinen Riß empfunden.
Ihr wißt, wohin ich geh,
Und wo ich euch ſtets hingeführet.

Der

Der Schlag thut mir nicht weh,
Der von ſo lieben Händen rühret.
Der uns geſchieden hat
Nach ſeinem Rath,
Wird uns einſt wiederum verbinden,
Da wo ſich Hertz und Schatz zuſammen finden.

Sanffter Schlag! wirff meine Glieder
Immerhin ins kalte Grab!
Du bleibſt doch ein Schlag der Liebe/
Welchen aus verborgnem Triebe
JEſus lincke Hand mir gab.
Seine Rechte hertzt mich wieder.
Sanffter Schlag! wirff meine Glieder
Immerhin ins kalte Grab.

Jedoch! was nenn ich einen Schlag,
Was doch ein ſüſſer Kuß geweſen?
Ich war vollkommen ja geneſen,
Da ich in JEſus Armen lag;
Zwey Stunden kranck, die dritte gantz geſund;
In kurtzer Zeit auf Erden und im Himmel.
Mein ſchwacher Mund
Ließ Segens-Bäche flieſſen,
Und durffte ſich nicht eher ſchlieſſen,
Bis ich die Meinigen in GOttes Schooß gelegt.
So kehrt ich allem Welt-Getümmel
Den Rücken frölich zu,
Und ging in meine Ruh
Vergnügt, daß ich das Looß bekommen,
Wornach ich Lebens lang mein Ziel genommen.

Es folgte Schlag auf Schlag.
GOtt ſchlug an meine Bruſt/
So ſchlug ich an ſein Hertze/
Bald war von allem Schmertze
Mir ferner nichts bewuſt.
Ob ich gleich ſchon im Tode lag/
Es folgte dennoch Schlag auf Schlag.

Du werthes Kleeblat meiner Kinder,
GOtt laſſe dich im Segen blühn,
Fällt gleich der Mutter-Sorge hin,
GOtt wird nichts minder
Ein Vater-Hertz und Mutter-Liebe haben,
Und auf den bittern Kelch mit ſüſſem Troſte laben.
Von dieſer Hand,
Die mich itzund getroffen,
Könt ihr ja alles Gute hoffen,
Sie miſchet Gall und Zuckercand,
Sie kan verwunden und verbinden.
Habt ihr nicht alle ſelbſt gehört,
Was ich für Segen euch gegeben?
Ihr werdet alle doch geſegnet leben.
GOtt, der der Frommen Haus vermehrt,
Wird meinen letzten Wunſch erfüllen,
Und euern Schmertz aus ſeinem Hertzen ſtillen.
Ich eile nun dahin,
Wo ich vollkommen ſelig bin.
Indeſſen gute Nacht!
Wohl dem, dem GOttes Schlag den Weg zum Himmel macht.

HErr / du haſt uns ſehr geſchlagen!
Heile wieder! tröſte doch!
Soll die theure Mutter ſterben /
Laß uns ihren Segen erben /
Alſo lebt ſie bey uns noch /
Wenn wir ſie zu Grabe tragen /
HErr / du haſt uns ſehr geſchlagen!
Heile wieder; tröſte doch!
Sie lachet im Himmel / wir weinen auf Erden /
Laß unſere Thränen zu Freuden-Oel werden.

22.) Die Klage bey dem Grabe.

BEtrübter Ort / wo iſt die Sonne /
Die dich bisher beſtralet hat?

Der

Du biſt wohl recht ein *OIHS* geweſen /
Man hörte ſtets / o JEſus! ſchreyn.
Was läſt uns nun dein Name leſen?
Du willſt hinfort ein Bochim ſeyn.
Es ſincket deine Luſt und Wonne
Nun in ein trübes Thränen-Bad.
Betrübter Ort / wo iſt die Sonne /
Die dich bisher beſtrahlet hat?
Ach ja! die gute Poſt
Iſt leider! allzubald verſchwunden;
Die Theureſte Gemahlin war
Nach aller Hertzens-Wunſch entbunden,
So muß man eine Todten-Bahr
Zu ihrem Wochen-Bette ſetzen.
O bittre Gallen-Koſt!
Kan auch ein Donner-Keil ſo hart verletzen,
Als dieſer Schlag dich bebend macht,
Der dir, halb-todter Bibera,
Das Hertz in tauſend Stücken ſchmeiſſet?
O mehr als finſtre Nacht!
Die deiner angenehmſten Livia,
Die deines Hertzens Luſt, der Augen Weide, heiſſet,
Die treuen Augen ſchleußt.
Kein Wunder, wenn dein Geiſt,
Der nur in ihrer Liebe hat gelebet,
Auf ihren blaſſen Lippen faſt vergeht,
Und dich als ein Magnet
Zu ihrem Grabe zieht.
O unerſetzlicher Verluſt!
Davon itzt deine Bruſt
Und auch dein gantzes Haus erbebet,
Da es ſein Haupt im Staube liegen ſieht,
Indem es ſeine Krone hier begräbet.
Die Frucht war kaum gebrochen /
So fällt der Baum dahin.

Die Mutter hat das Leben
Der Tochter erſt gegeben/
So muß ſie ſelbſt verblühn.
O Jammer-volle Wochen!
Die Frucht war kaum gebrochen/
So fällt der Baum dahin.
Jedoch! wer wollte deine Wunden,
Die ohne dem mehr als zu tieff geſchlagen ſeyn,
Durch die Erwähnung deiner Pein
Nur weiter ſuchen aufzureiſſen?
Du haſt durch dieſen Schmertz
Mehr, als man ſagen kan, empfunden.
Doch! faſſe dir ein Hertz,
Der Rathſchluß, den wir heilig heiſſen,
Würckt allzeit, was uns ſelig iſt.
Die Hand,
Die ehmals ein ſo theures Pfand.
In deine Schooß und an dein Hertz geleget,
Verbindet auch, indem ſie ſchläget,
Und gibt, indem ſie nimmt.
Wohl dem, der ſie in tieffſter Demuth küßt,
Der kan auch, wenn er in den Thränen ſchwimmt,
Den offnen Himmel ſchauen,
Und Danck-Altäre bey den Grüfften bauen.
GOttes Brunn quillt Freud und Leid.
Beydes muß ein Chriſte preiſen.
Soll er *Coloquinten* ſpeiſen;
Manna folgt zu rechter Zeit.
GOttes Brunn quillt Freud und Leid.
Bekümmerter Gemahl!
Du haſt ein theures Gut beſeſſen,
Das dir in dieſem Thränen-Thal
Die Stunden mit Vergnügung abgemeſſen.
Ein Hertz,

Das

Das ſelbſt des Himmels Spiegel war,
Und dem die Tugend angebohren.
Ja, ſprichſt du nun, verlohren!
Doch hemme deinen Schmertz!
Du weiſt, wohin ihr frommer Sinn
Sie Lebenslang getragen.
Sie hat itzund nur von Gewinn,
Nicht aber von Verluſt zu ſagen.
Ihr Maaß von dieſer Zeit
War die Betrachtung von der Ewigkeit.
Die Freundin iſt nur hingegangen,
Wo ſie das allerbeſte Theil empfangen.
Auf ihrer Todten Bahr
Liegt nur, was ſterblich iſt geweſen.
Sie aber iſt dort ewiglich geneſen;
Begieb dich deſſen, was dir GOttes Hand
Nur als ein Lehn-Gut zugewandt.
Die Liebe, die du ihr geweiht,
Muß einer gröſſern Liebe weichen.
Sie liebte JEſum allezeit!
Was kan dergleichen Liebe gleichen?

Auch die angenehmſten Schätze
Sind nicht unſer Eigenthum;
Und wir müſſen uns bequemen,
Wenn ſie Gott will wieder nehmen.
Das iſt eines Chriſten Ruhm:
GOttes Willen/ ſein Geſetze.
Auch die angenehmſten Schätze
Sind nicht unſer Eigenthum.

Schau nur der Auserwählten Seele,
Du Gott-gelaſſener Gemahl,
In Zions Luſt-Gemach
Mit Glaubens-vollen Blicken nach.
Kanſt du auch wol bey ihrer Freude weinen?

Laß dieſe Sonne doch
In deine Thränen ſcheinen.
Ein Troſt- und Gnaden-Strahl
Verwandlen deine Trauer-Höle
Schon in ein Paradis.
Das Pfand, das ſie dir ließ,
Wird ihr Gedächtniß ſtets verneun,
Wenn ſie die andern dorte küßt.
Der theuren Mutter Leben
Wird dir viel Krafft durch ihr Gebete geben.
Und ob ſie ſchon den Stamm beſchließt,
Der bis hieher aus Seyffersdorff gegrünet,
Wird ſie doch jetzund bey den Erſten ſeyn,
Wo ihrer Väter Geiſt dem HErren ewig dienet.
Das rufft ſie noch aus ihrer Ruh
Dir und den Deinen zu:

1. Lebet/ die ihr mich geliebt/
Lebt im Segen/ blüht im Glücke!
GOttes heilige Geſchicke
Hat euch zwar ſehr hoch betrübt;
Doch nach dieſem herben Scheiden
Wollen wir uns dorte weiden/
Wo mich GOtt euch wiedergibt:
Lebet/ die ihr mich geliebt.

2. Liebet GOtt/ ſo hats nicht Noth;
Denn er wird euch immer leben/
Und nach Regen Sonne geben.
Eßt gedultig Thränen-Brot!
Euer Tiſch iſt auch gedecket/
Wo man Koſt der Engel ſchmecket/
Ach! da trennet uns kein Tod.
Liebet GOtt/ ſo hats nicht Noth!

23.) Das Leben im Tode.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende?

GEnug gelebt, wenn unſer Leben zu einer Laſt uns worden iſt; Wenn man mit Noth und

Tod

Tod umgeben, ſich täglich mit der Aſche küßt. Wem ſtets das Grab vor Augen ſchwebt, der ſagt wol recht, Genug gelebt.

2. Nur der verliebt ſich in das Leben, der ſeinen Fuß auf Roſen ſetzt, und läſt ſein Hertz am eiteln kleben; Wenn ihn ein ſüſſer Traum ergötzt, ſo lebt er in die Welt hinein, und denckt, der Tod wird ferne ſeyn.

3. Ein Leben, das in lauter Thränen, als wie ein Schiff im Waſſer, ſchwimmt, erweckt vielmehr ein heiſſes Sehnen nach einem Port, der ihm beſtimmt, und wo man aller Stürme Macht in ſtiller Sicherheit verlacht.

4. Iſt ein Gefangner zu verdencken, der ſich aus ſeinem Kercker ſehnt? Soll der ſich nicht zur Sonne lencken, der manche lange Nacht gethränt? Der Geiſt bewohnt ein morſches Haus, drum eilt er mit Begier hinaus.

5. Wer weiß nicht, daß mein gantzes Leben nur wenig, und doch böſe ſey? Nun will der Tod den Ausſchlag geben, er ſpricht mich aller Plagen frey. Er ziehet mich ans Ufer hin, wo ich nunmehr im Trocknen bin.

6. Das heiſt erſt leben, wenn ich ſterbe, es tödtet nur der Tod die Noth. Der Himmel, den ich itzund erbe, ſpeiſt mich mit lauter Lebens-Brodt; So wandelt ſich die Wermut-Koſt in Zucker-ſüſſen Freuden-Moſt.

7. Mein Troſt war JEſus Tod und Leben, er ſtarb für mich, ich ſtarb auf ihn. Er lebt, und kan mir Leben geben, die Hoffnung muß im Grabe blühn; Die Rebe bleibt am Weinſtock ſtehn und muß in neue Kräffte gehn.

8. Ihr,

8. Ihr, die ihr meine Noth geſehen, rufft mir im Tode nur Glück zu! Hier darff ich keine Thränen ſäen, die Ernte heiſſet Luſt und Ruh. Ach gönnet dieſen Wechſel mir, ich hab euch ſchon geſegnet hier.

9. Genug gelebt! genug gelitten! das laſſet meine Grab-Schrifft ſeyn: Die Krone hab ich ſchon erſtritten. Der Kampff iſt aus, der Sieg iſt mein. Im Himmel find ich alles gnug; Gnug Leben, gnug Befriedigung!

24.) Das Creutze/ als ein Sieges-Zeichen.

Nach voriger Melodie.

1.

VErſtopffet euch, ihr Thränen-Quellen, mein Gnaden-Brunnen öffnet ſich. Ich dringe ſchon durch Sturm und Wellen, die Fluthen weichen hinter mich. Ich ſehe Land und fahre hin, wo ich des Himmels Schooß-Kind bin.

2. Hier war mein Leben doch nur Leiden; Dort wird es lauter Leben ſeyn. Hier mußt ich mich in Dornen weiden; Dort ſchlaf ich gar auf Roſen ein. Hier aß ich Aſch- und Thränen-Brodt; Und dort verläſt mich alle Noth.

3. Wo iſt denn nun mein Creutze blieben? Es hat in Palmen ſich verkehrt. Was mir den Rücken wund gerieben, und Safft und Krafft in mir verzehrt, das pflantz ich jetzund auf mein Grab, und heiß es meinen Wander-Stab.

4. Wie muſt ich als ein Wurm mich krümmen, da mir der Tod zum Hertzen drang! Man ſahe mich in Thränen ſchwimmen, mein Bette meine Folter-Banck. Doch da mir nur mein Hertze brach, ſo ließ auch aller Jammer nach.

5. Ich

5. Ich fand in meines JEſu Wunden die Thüre zu dem Paradis. Da alle Krafft in mir verſchwunden, da Sehn und Hören mich verließ: Verließ mich doch mein JEſus nicht, der war mein Leben, Troſt und Licht.

6. Sein Fleiſch war meine letzte Speiſe, ſein Blut die beſte Medicin; So ging ich auf der Todes-Reiſe zu einem andern Leben hin. Der Welt kehrt ich den Rücken zu, und eilete zur wahren Ruh.

7. Ihr, die ihr Zeugen meiner Thränen in dieſer Welt geweſen ſeyd, was wollt ihr euch nun nach mir ſehnen? Sucht mich doch in der Ewigkeit, und denckt, was meine Ruheſtat für Creutz mit mir begraben hat.

8. Ich bin ein Marter-Holtz geweſen, gönnt mir doch immer meine Ruh. Das Lebens-Holtz läſt mich geneſen, und JEſus rufft mir itzund zu: Komm, meine Taube, her zu mir, du haſt genug gegirret hier.

9. Ich wünſche keines zu vermiſſen, wenn wir vor GOttes Throne ſtehn. GOtt laß euch Schutz und Troſt genieſſen, und ſtets auf ſeinen Wegen gehn. Folgt ſelig nach, ich geh voran; Mein Creutz war meine Sieges-Fahn.

25.) Das Leben in Chriſto im ſeligen Tode.

Nach der vorigen Melodie.

1.

O Süſſer Tod bey JEſus Grabe! wie freut ſich mein erlöſter Geiſt, daß ich nun den gefunden habe, der meines Lebens Leben heiſt! es ſchallet ja die Stimme hier: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

2. Ach ja! mein JEſus iſt mein Leben, ſo ſagte

hier

te hier mein Glaube ſchon; Er hat mir Krafft und Safft gegeben. Ich GOttes Kind durch GOttes Sohn. Das war ſein Wort und mein Panier: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

3. Er war mein Leben in der Liebe, dadurch er mein, ich ſeine bin, und daß ich feſt an ihm bekliebe, führt er mich aus der Welt dahin. Da leſ' ich an der Himmels-Thür: Ich leb und du lebſt auch in mir.

4. Er war mein Leben in dem Leiden, das ſeine Hand mir zugeſchickt. Und wolt er mich in Dornen weiden, ſo hat ein Wort mich ſtets erquickt, das ſtellte lauter Roſen für: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

5. So leb ich auch nun in dem Sterben. Ich ſtarb, da JEſus auferſtund. Sein Tod ließ mich das Leben erben, denn Haupt und Glied hat einen Bund. Das war die ſchönſte Loſung hier: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

6. Laſt mich nun in dem HErren leben, da ich in ihm geſtorben bin, ihr, denen ſonſt mein Hertz ergeben, denckt an ein ander Leben hin, das zieh ich allem Leben für: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

7. Laß, treuer Eh-Schatz, dir mein Scheiden nicht eine Qual des Lebens ſeyn. Du trägeſt ohne dis dein Leiden, ſchleuß dich in GOttes Willen ein, was JEſus mir, das ſagt er dir: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

8. Seht, meine Kinder, doch mein Sterben als einen Gang zum Leben an. Ihr werdet Troſt und Segen erben von dem, der euch nicht ſterben kan. Stellt euch nur JEſus Regel für: Ich lebe, lebet auch in mir.

9. Nun lebet wohl, ihr meine Lieben, das iſt

die

die letzte gute Nacht! GOtt geb euch Freude für Betrüben, bis er euch einſt zu mir gebracht. Da höret dieſes Wort auch ihr! Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

26.) Untermiſchte Todes-Gedancken/ bey dem Grabe-Liede eines andern AUCTORIS.

1.

ICh ſehne mich nach meinem Grabe/
Weil ich den allerliebſten Schatz
In kühler Grufft gefunden habe/
So weiß ich ſchon/ daß dieſer Platz
Mich Dem in Schooß und Armen legt/
Der Leib und Seele wohl verpflegt.
Ach ja!
Das Grab iſt da!
So heißt es itzt und nimmer.
Wohl dem, der in der Zeit
Zum Grab und Tod bereit,
Der findet hier ein ſanfftes Ruhe-Zimmer.
Die Sehnſucht nach dem Grabe macht,
Daß man die Eitelkeit der ſchnöden Welt verlacht.

2.

Ich freue mich vor meinem Grabe/
Sieht gleich die Höhle finſter aus/
So geh ich doch mit vollem Trabe
In dieſes mir beſtimmte Hauß/
Weil mein Erlöſer JEſus Chriſt
Darinne Sonn und Leben iſt.
Der mag ſich vor dem Grade ſcheuen,
Der nichts von einem andern Leben weiß:
Des Glaubens Ehren-Preiß
Grünt auch in dunckeln Schatten,
Wo Furcht und Noth und Würmer ſich begatten.

Mein

Mein JEſus, mein Licht,
So fürcht ich mich nicht.
Er wird mein Grab mit ſeinem Grabe weihen.

3.

Ich ſpiegle mich an meinem Grabe/
Ein Knochen ſieht dem andern gleich.
Was gilt hier Ehre/ Macht und Haabe?
Wer unterſcheidet Arm und Reich?
Der ſchön und ſchlechte Leichenſtein
Muß unſers Staubes Decke ſeyn.
So bleibt es denn dabey,
Daß alles eitel ſey.
Die Aſche läſt uns ſchwerlich leſen,
Wer arm und reich,
Wer ſchön und bleich,
Wer König oder Bettelmann geweſen.
Die beſte Grabſchrifft iſt,
Die weder Staub noch Moder friſt,
Wer nur den Ruhm erworben,
Daß er im Glauben ſey geſtorben.

4.

Ich tröſte mich mit meinem Grabe/
Schlepp ich mich gleich noch eine Zeit
Mit dem beſchwerten Wanderſtabe/
Und ſeuffze über Müh und Leid/
Seh ich doch hier den lieben Plan/
Da ich einſt ſanffte ruhen kan.
Hie freylich wird der Grentz-Stein liegen,
Wo alle Noth ein Ende nimmt.
Der Hafen iſt beſtimmt,
Wenn Klipp und Wellen überſtiegen,
Daß hier mein Schifflein landen kan.
Hier treff ich Noä Kaſten an,
Und werde, wenn ich aus der Ruhe kommen,
Hie, wie das Täublein, aufgenommen.

4. Ich

5.

Ich ſchicke mich zu meinem Grabe/
Und ſage hiermit aller Welt/
Vornemlich meinen Sünden abe/
Hilff GOtt/ daß mich der Tod befällt/
Wenn JEſus/ der im Grabe ſiegt/
Mir Glaubens-voll im Sinne liegt.
Wohl dem, der jede Stunde
Für einen Schritt zum Grabe hält,
Und bey dem alten Bunde
Von Sünd und Welt
Sich loß zu machen ſucht,
Der ſchmecket nicht des Todes bittre Frucht,
Und hat in JEſus Wunden
Das beſte Grab, die ſchönſte Ruh gefunden.

6.

Ich bleibe nicht in meinem Grabe;
Der Weg, den JEſus daraus fand/
Iſt mir gebähnt. Die Ubergabe
Des Himmels/ und das Vaterland
Der Auserwählten wartet mein/
Da wird mein Wohn- und Luſt-Hauß ſeyn.
Das Grab wird endlich ſelbſt begraben,
Wenn wir nur ausgeſchlaffen haben,
Mein JEſus hat den Schlüſſel ſchon.
Der letzteren Poſaune Ton
Darff einmal nur erſchallen,
So ſpringet mein Gefängniß auf,
Und ich kan mit vergnügtem Lauff
Aus dieſer Mutter Schooß zum Vaterlande
wallen.

27.) Untermiſchte Todes-Gedancken/
Bey dem Grabe-Liede:
Valet will ich dir geben.

1.

Valet will ich dir geben, ꝛc.

SO wählt der Chriſten Hertz,
Das Welt und Himmel unterſcheidet.
Es kehrt der Welt den Rücken zu,
Und ſucht im Himmel ſeine Ruh,
Wo ſich ſein Geiſt in lauter Wolluſt weidet.
Des Todes Schmertz
Kan ihm nicht halb ſo bitter ſeyn,
Es iſt der Welt zuvor geſtorben,
Und nimmt im Glauben ſchon den Himmel ein,
Den ihm des Lammes Blut erworben.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, ꝛc.

Das Sterben iſt kein Roſen brechen,
Doch wer an Chriſti Schmertzen denckt,
Und ſich in ſeine Wunden ſenckt,
Kan alle Dornen ſchwächen,
Die ſonſt der Tod ins Hertze drückt.
Ein Blick nach JEſus Creutz erquickt,
Daß wir als Helden ſtehen,
Und, wenn durch GOttes Macht
Der letzte Kampff vollbracht,
Im Sterben zu dem Erbe gehen.

3. In meines Hertzens Grunde ꝛc.

So mag mir denn der Tod
Ein grauſames Geſichte machen:
Ich werde doch nur lachen,
Wenn er mit allen Pfeilen droht.
Ein eintzig Wort,
Das ich im Mund und Hertzen trage,
Verſüßt mir alle Plage.
Der Name JEſus ſoll allein

Mein

Mein Paß an einen ſichern Ort,
Mein Looß und meine Loſung ſeyn.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden ꝛc.

Ihr angenehmen Tauben-Höhlen,
Wie wohl wird meiner Seelen
In eurer Oeffnung ſeyn!
Ihr ſeyd die Himmels-Thüren,
Die mich zum andern Leben führen;
Ach ſchließt mich, ſchließt mich ein!
Durchſtochne Seite, deine Kammer
Verberge mich vor allem Jammer.
Was Adam dort verließ,
Das find ich nun bey dir, mein Paradiß!
Da wird mich kein verbotner Baum vergifften.
Du zeigeſt mir
Des Lebens ſicherſte Panier,
Und weideſt mich auf lauter Blumen-Trifften.

5. Schreib meinen Namen aufs beſte ꝛc.

So will ich mich denn freuen,
Daß auch mein Nam im Himmel ſteht;
Ja, wenn ich durch Verweſen geh zum Weſen,
So werd ich ihn dort ſelbſten leſen.
Laßt ſeyn,
Daß Erd und Himmel einſt vergeht,
Er ſchleußt mich in das Bündlein ein,
Dem Noth und Tod vergebens dräuen.
Es bleibt dabey:
Mein JEſus iſt mir auch im Tode treu:
So werd ich dort grünen auf himmliſchen Auen,
Und gehe mit Freuden vom Glauben zum Schauen.

27.) Erbaulicher Spatzier-Gang auf den Kirchhof.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende:

I.

WIr ſtehen ſtets bey unſerm Grabe, ein jeder Schritt bringt uns dahin. Doch, wo es GOtt beſtimmet habe, gibt er noch keinem in den Sinn. Den Platz, der uns einmal bedeckt, hat er allein nur ausgeſteckt.

2. So muß man aller Orten dencken: Das Grab iſt da! das Grab iſt da! wohin wir unſern Fuß nur lenckrn, ſtehn wir dem letzten Hauſe nah. Bey jeder Erde fällt uns ein: Hier liegt wol unſer Leichen-Stein.

3. Wer wollte nun ſein Grab vergeſſen, wenn er bey andern Gräbern ſteht? Vielleicht iſt ſchon der Platz gemeſſen, bey dem er itzt vorüber geht, der ihn bald denen gleiche macht, die bis hieher ihr Ziel gebracht.

4. Es ſchreyen alle, die hier liegen, uns gleichſam aus den Gräbern an: Ihr werdet auch noch Raum hier kriegen, und müſſet alle dieſe Bahn. Wir gehn voran, ihr folget nach, bereitet euer Schlaf-Gemach.

5. Wer klug iſt, denckt bey jedem Grabe: Wie mancher liegt verſcharret hier, den ich auch wohl gekennet habe! die Reih iſt nun vielleicht an mir. Ich bin ein Menſch, wie jener war, was ich ſeyn werde, ſtellt er dar.

6. Der Tod vermiſcht hier Arm und Reiche, hier liegen beydes Jung und Alt, die Aſche machet alles gleiche, hier werden Groß und Kleine kalt. Wer wolte denn was beſſers ſeyn? der Tod iſt allen ja gemein.

7. HErr, der du überall die Erde zu unſern Gräbern

bern haſt beſchickt, gib, daß ein jeder weiſe werde, wenn er ein fremdes Grab erblickt, und dahin täglich ſey bedacht, wie er ſich dazu fertig macht.

8. Wir geben vielen das Geleite, was geſtern anderen geſchah, das widerfährt vielleicht uns heute: Das Grab iſt da! das Grab iſt da! So lencke denn nun unſern Sinn beſtändig zu dem Grabe hin.

9. Hilff, daß wir alle Luſt begraben, die uns das Grab erſchröcklich macht, und JEſum ſtets im Hertzen haben, bey dem man auch im Grabe lacht, laß ſein Grab unſre Ruhe ſeyn, ſo ſchlafen wir geruhig ein.

10. Die Gräber ſind hier unterſchieden, hier ſteht ein Creutz, dort liegt ein Stein. So dencken wir bey einem jeden, er wird nun ohne Creutze ſeyn. Leg unſer Creutz auch einmal ab, und pflantz es denn auf unſer Grab.

11. Die Kirch iſt nicht vom Kirch-Hof ferne, dein Hauß ziert unſer letztes Hauß, gib, daß man dorte ſterben lerne, ſo gehen wir zur Welt hinaus, aus einer Kirche, die voll Streit, zum Tempel der Zufriedenheit.

29.) Bibel-Luſt.

Vor oder nach Leſung der Bibel.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden/ 2c.

1.

Theures Wort aus GOttes Munde, das mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu GOtt mich führen kan.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt, ſo kanſt du mich herr-

lich laben, weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenckt, und mit Lebens-Waſſer tränckt.

3. Du, mein Paradiß auf Erden, ſchleuß mich ſtets im Glauben ein, laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnaden-Schein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden, der im Worte mich an GOttes Brüſte legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geiſt hier recht erwägt, was für Schätze GOttes Hand durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schrancken, ſonder eitle Sorgen ſeyn. Schlieſſe mich mit den Gedancken in ein ſtilles Weſen ein, daß die Welt mich gar nicht ſtört, wenn mein Hertz dich reden hört.

6. Gib dem Saam-Korn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker, und was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Hertzen ein, laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich mercken, was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärcken, laß es nicht dabey beruhn, ſondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich ſey.

8. Hilff, daß alle meine Wege nur nach dieſer Schnure gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und That in den gröſten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge JEſu ſeyn. Drücke drauf ein Gnaden-Siegel, ſchleuß den Schatz im Hertzen ein, daß ich veſt im Glauben ſteh, bis ich dort zum Schauen geh.

30.) Todes-Fall in dem Schooß GOttes.

1. Müder

1.

Müder Fuß, verlaß die Thäler, wo nur Thränen-Waſſer fleußt, wo ein jeder Schritt ein Fehler, der uns leicht zu Boden reißt: Deine Wallfahrt ſoll ſich enden, und mein Schiff am Trocknen länden.

2. Hier muſt du in Thränen baden, weil dein Lauff durch Bochim geht, und ich nur zur Koſt geladen, die in Thränen-Brod beſteht. Dort iſt mir ein Tiſch gedecket, der nach keinen Zähren ſchmecket.

3. Saat und Erndte ſind verbunden, eile nur auf Zions Feld, da wird reiche Frucht gefunden, die kein Weinen mehr vergällt. Auf den immer grünen Auen kan nur lauter Wolluſt thauen.

4. Strauchelſt du in deinem Gehen? Thränen-Wege ſind ſehr glatt. JEſus ſelbſt wird bey dir ſtehen, der auch einſt geweinet hat. Petrus höret auf zu ſincken, wenn ihm JEſus Hände wincken.

5. Der Gerechte kan wol fallen, doch wirfft ihn der HErr nicht weg. Wenn wir nur dem HErren wallen, führt der finſtre Todes-Steg uns auch über Stock und Steine zum erwünſchten Sonnenſcheine.

6. Dorte werd ich frey vom Gleiten, frey von allen Thränen ſeyn, und ein ſolches Land beſchreiten, wo für Weinen lauter Wein, wo für Klagen Luſt und Lachen meine Seele truncken machen.

7. Muß das Weitzen-Korn gedeyen, wenn es in die Erde fällt; So kan ſich die Hoffnung freuen, wenn man einſten Erndte hält, daß, was edlen Saamen träget, reichlich auch zu garben pfleget.

8. Wer mich in der Welt geliebet, gönne mir nun meine Ruh. Die mein Abſchied hier betrübet,

nehmen ſtets im Segen zu. Was der Tod mir einſt entriſſen, werd ich bald im Himmel küſſen.

9. Menſchen, denckt bey euerm Wallen, daß man leichtlich fallen kan. Doch wer GOtt nicht will entfallen, halte ſich an JEſum an, ſo muß ihm ſein Fall auf Erden ſelbſt zur Himmels-Leiter werden.

31.) Lebens-Brunnen im Geſund-Brunnen.

DIe Cur iſt aus/ ich bin geſund!
Heilt andre nun/ ihr warmen Quellen/
Mir will der Tod den Brunn vergällen/
Der euren Kräfften widerſtund.
Die Cur iſt aus / ich bin geſund!
Ein kurtzer Weg, in wenig Tagen,
Vom warmen Brunn ins kalte Grab.
Ich ſuchte der Beſchwerden
Des Leibes los zu werden:
Allein!
Es ward mir in der Welt nicht beſſer.
Was andern die Geſundheit wieder gab,
Das häuffte meine Plagen.
Bethesda muſte mir ein Mara ſeyn.
Was ſolt ich länger Waſſer ſchöpffen?
Der Tod war in den Töpffen,
Und eilete zu mir auf Flügeln her.
Es flieſſen die geſunden Wäſſer
Auch endlich in das Todten-Meer.
So war es GOttes Rath!
Der Menſch kan etwas dencken/
GOtt aber anders lencken:
Der ſtärckt und ſchwächt das Bad.
So war es GOttes Rath!

Jedoch!

Jedoch! wie fällt es mir ſo ſchwer
Ich ſoll in fremder Lufft erblaſſen!
Wie wird mein ander Hertz
Bey dieſem Riß ein Hertze können faſſen?
Und was für Wunden wird der Schmertz
In deren Seele ſchlagen,
Die unterm Hertzen mich getragen?
Ach! wer
Wird meinen Augen-Troſt, mein eintzigs Kind, nun tröſten?
Doch! wo mein Kummer iſt am gröſten,
Da iſt er ſchon geſtillt.
Der Brunn, aus welchem Troſt und Gnade quillt,
Wird ihre Jammer-Fluth verſüſſen.
Genug! daß ich ſie kan vor meinem Ende küſſen.

Badet euch in Thränen nicht!
Ich ſitz an den Lebens-Bächen.
Dort vor GOttes Angeſicht
Wollen wir uns wieder ſprechen.
GOtt ſey euer Troſt und Licht!
Badet euch in Thränen nicht!

So führet nun
Den kalten Leib in Zions grüne Wieſen,
Wo ich ſonſt meinen GOtt geprieſen,
Da will ich auch im Grabe ruhn,
Da könt ihr einſten ſelbſt an meiner Seite liegen.
Du aber, o du Lebens-Quell,
Wenn meine Kräffte nun verſiegen,
So laſſe deine Krafft mein Labſal ſeyn,
Und bade mich in deinen Wunden rein.
Wie ſchön und hell
Iſt vor des Lammes Stuhl der Thron der Gnaden!
Da werd ich mich in Wolluſt freun,

Und mich bey lauter Sonnenſchein
In Roſen der Vergnügung baden.

1. Welt/ gute Nacht!
Bleib du an Babels Flüſſen/
Ich kan den Brunn genieſſen/
Der lebendig und ſehend macht.
Welt/ gute Nacht!

2. Welt/ gute Nacht!
Hier darff ich nicht mehr ächzen/
Und mit den Hirſchen lechzen;
Der Tod hat meine Noth vollbracht.
Welt/ gute Nacht!

3. Welt/ gute Nacht!
Nun freu ich mich aufs beſte
Bey einem Brunnen-Feſte/
Da/ wo mein Geiſt nun ewig lacht.
Welt/ gute Nacht!

32.) Selige Himmelfahrt.

Mel. Gott lob! es geht nunmehr zum Ende/ ꝛc.

I.

GOtt Lob! der Berg iſt überſtiegen, ich ſehe nun mein Salem ſchon, den Leib, die Schale, laß ich liegen, der Geiſt hebt ſich zu GOttes Thron; Mein Glaube band mir Flügel an, das ich zum Schauen kommen kan.

2. Wie ſoll ich meinen Tod nun nennen? Er iſt doch eine Himmelfahrt. Laſt Sodom hinter mir nur brennen, weil mich ein Zoar nun verwahrt, in welches keine Flamme dringt, die auf der Welt ſonſt Schrecken bringt.

3. Hier ſang ich noch an Babels Flüſſen mit Zion ein bethräntes Lied; Nun bin ich aller Noth entriſſen, da mich mein JEſus zu ſich zieht: Das Glied folgt ſeinem Haupte nach, das mir vorlängſt die Bahne brach.

4. Wie

4. Wie ſüſſe ſchmecken mir die Trauben, die man im Paradiſe bricht! Hier fürchten ſich die Turtel-Tauben vor keinen ſcharffen Klauen nicht. Der Wittwen Backen ſtellen hier nicht mehr ein Feld voll Thränen für.

5. War meine Nachbarſchafft auf Erden das angenehme GOttes Haus, ſo wird mir GOtt noch näher werden: Mein Kirch-Gang auf der Welt iſt aus, weil ich ins Allerheiligſte aus meinem kleinen Mamre geh.

6. Genug! wenn man hier achtzig Jahre des Creutzes Laſt getragen hat. Wie ſanffte wird die Todten-Bahre, wenn man des vielen Jammers ſatt! wie ſüſſe ſchmeckt des Himmels Koſt! Auf Wermuth trinck ich Freuden-Moſt.

7. Die Himmelfahrt ward hier gehalten, ich feyre nun das Pfingſt-Feſt dort, und ſtehe ſchon bey denen Alten, an dem verlangten Freuden-Port. Da red ich, da empfind ich gar, was hier noch unausſprechlich war.

8. Im Himmel find ich alles wieder, was mir voran gegangen war. Da ſingen wir des Lammes Lieder, und legen unſre Krone dar; da find ich lauter Sonnen-Licht, doch, daß mich keine Hitze ſticht.

9 Ihr Freunde, die ich hier muß laſſen, lebt wohl und liebt einander treu. Mein Segen wird euch ſtets umfaſſen. Begrabet mich, und denckt dabey, ob ihr gleich Thränen-Brod itzt eßt, auch künfftig auf das Hochzeit-Feſt.

33.) Die erlöſete des HErrn.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

WOhl mir! mein Erlöſer naht, und die Noth beginnt

beginnt zu weichen; der bisher noch ferne trat, will mir nun die Hände reichen, daß ich auf der Todes-Bahn in das Leben dringen kan.

2. Löſet euch, ihr Feſſel, auf, die ihr mich bisher gebunden! Niemand hemme meinen Lauff, weil ich ſchon die Thüre funden, die mich in die Freyheit führt, wo kein Dorn den Fuß berührt.

3. JEſus Wunden ſind der Port, da ich ſicher Ancker werffe, und ſo hat der Tod hinfort einen Stachel ohne Schärffe, er treibt mich nur an das Land, wo er ſelbſten iſt verbannt.

4. Hab ich doch des Creutzes Laſt nur bis an das Grab getragen, da iſt nach der Arbeit Raſt und der Stillſtand aller Plagen. O wie ſanffte ſchlaff ich hier! denn mein GOtt wacht über mir.

5. Meine Seele ſchwinget ſich nach den immer grünen Höhen: O wie werden da um mich die Vorangegangnen ſtehen! wird nicht dieſes Wiederſehn mit viel tauſend Luſt geſchehn?

6. Doch die gröſte Luſt wird mir JEſus ſüſſer Anblick ſchencken. Seine Küſſe werden hier mich mit lauter Wolluſt träncken. Wo mein Hertz an ſeinem liegt, bin ich ewiglich vergnügt.

7. Gönnet mir den Wechſel doch, die ihr mich als Mutter liebet, da GOtt für ein hartes Joch mir des Glaubens Krone giebet. Seht es doch mit Freuden an, denckt: Wie wohl hat GOtt gethan!

8. Zweymal muſt ich in der Welt mich in Staub und Aſche ſetzen. Nun verbirget mich ein Zelt, das kein Feuer kan verletzen. Ich bin hier in GOttes Schooß nun von allem Ubel loß.

9. Seyd geſegnet, Kind und Freund! GOtt wird mein Gebet erfüllen; Hab ich doch nun aus-

geweint, laſt auch euer Hertz ſich ſtillen. Sucht im Himmel euern Stern: Die Erlöſete des HErrn.

34.) Der mit Liebe und Thränen begleitete Vater.

1.

TReuer Vater, deine Kinder
Sind mit tauſend Angſt beſtrickt,
Weil der Tod dich viel geſchwinder,
Als wir hofften, uns entrückt.
Ach! wir dachten noch viel Jahre
Deiner Wohlthat uns zu freun,
So reißt deine Todten-Bahre
Unſer aller Hoffnung ein.

2. Frommer Vater, dein Exempel
Gab uns ſtets ein Muſter dar,
Da dein Haus, als wie ein Tempel
Voller Furcht des HErren war,
Da der Himmel immer offen
Für dein heiſſes Beten ſtund;
Da war Segen ſtets zu hoffen,
Unſre Wohlfahrt hatte Grund.

3. Lieber Vater, deine Liebe
War gewiß recht väterlich,
Daß dein Hertz bey ſolchem Triebe
Keinem andern Vater wich.
Was für Sorgen, Müh und Wachen
Koſtet dich die Kinder-Zucht!
Und was uns kan glücklich machen,
Das iſt deines Betens Frucht.

4. Sollt uns der Verluſt nicht ſchmertzen,
Der uns ſo viel Gutes nimmt?
War denn deiner Kinder Hertzen

Ein

Ein ſo herber Kelch beſtimmt?
Sollen wir an Hirſchberg dencken,
Und dich wiſſen ferne ſeyn?
Das wird unſre Seele kräncken,
Und das Haupt voll Aſche ſtreun.

5. Noch verdoppelt unſre Thränen,
Daß dein treuer Abſchieds-Kuß.
Wider unſern Wunſch und Sehnen,
Nur im Geiſte letzen muß.
Hätten wir auf allen Theilen
Nur dein letztes Wort gehört!
So wird durch des Todes Eilen
Diß Verlangen auch geſtört.

6. Werther Vater, doch wir legen
Unſre Hand auf unſern Mund.
Bey geheimen GOttes Wegen
Weiß kein Menſch nicht Ziel und Grund.
Dieſer Riß iſt nun geſchehen,
Wie der HERR HERR es beſtimmt.
Uns gebührt auf den zu ſehen,
Welcher Väter gibt und nimmt.

7. War doch ſchon dein Vater-Segen
Längſt auf unſer Haupt gelegt.
Konten wir dich nicht mehr pflegen,
Da des HErren Hand dich ſchlägt.
So hat ſie dich hingerücket,
Wo kein Schmertz die Glieder lähmt,
Wo dein Auge nichts erblicket,
Drüber ſich das Hertze grämt.

8. Nun wir gönnen dir die Freude,
Ob wir gleich im Leide gehn.
Labe dich auf Zions-Weide,
Da wirſt du zur Rechten ſtehn;

Du

Du verläſt der Welt nur Schalen,
Dorten findeſt du den Kern;
GOtt rufft dich zu vielen malen:
Komm, Geſegneter des HErrn!
9. Uns ſtellt deine Vater-Treue
Mehr als Ertz und Marmor dar,
Und wir ſagen ohne Scheue,
Daß nicht deines gleichen war.
GOtt laß uns die Mutter leben!
Was dein Mund zuletzte ſpricht,
Wird uns immer Segen geben,
So ſtirbt uns der Vater nicht.

35.) Die Krone der Alten.

1.

WErther Greiß, bey deiner Bahre
Sehn wir GOttes Wunder an,
Der des Alters graue Haare
Auch im Tode krönen kan:
Du kanſt uns zum Beyſpiel dienen,
Wie man ſoll im Alter grünen.
2. Moſes ſagt von achtzig Jahren,
Dieſes ſey die höchſte Zahl
Derer, welche viel erfahren
In der Welt, dem Thränen-Thal.
GOtt, dein Schöpffer, dein Erhalter,
Gab dir auch dein hohes Alter.
3. Du haſt faſt in dieſem Leben
Neun und ſiebzig Jahr erfüllt.
GOtt hat dir viel Krafft gegeben:
Er war bey dir Sonn und Schild,
Und ſein Wort dein Stab und Stecken,
Daß kein Fall dich konte ſchröcken.
4. Die dein Eh-Schatz war auf Erden,

Lebte drey und ſiebzig Jahr,
Die in Kummer und Beſchwerden
Treulich dir zur Seiten war.
Gleiches Alter, gleiches Lieben,
War der Zucker im Betrüben.

5. GOtt verlieh es euch aus Gnaden,
Daß nach ſieben-fünfzig Jahr
Ihr zur Hochzeit kuntet laden;
Welches etwas neues war,
Seinen Ehſtand zu verneuen,
Neuen Segens ſich zu freuen.

6. Es ſind neun und zwantzig Wochen,
Da dein treues Weib erblaſt;
Doch die Zeit ward unterbrochen,
Da du ſie beweinet haſt,
Du kanſt ſchon das Trauren ſchlieſſen,
Und ſie dorten wieder küſſen.

7. Das ſind alles GOttes Wunder,
Die der HErr an dir gethan,
Der nimmt dich nun auch itzunder
Vor dem Stuhl des Lammes an,
Wo die Aelteſten vom Alten
Schöner Kronen Glantz erhalten.

8. Nun ſo fahre hin im Friede,
Abgelebter Simeon.
Du biſt hier des Lebens müde,
Lebe dort vor GOttes Thron,
Da iſt keines Alters Plage,
Da ſind tauſend Jahr nur Tage.

9. Deiner Tochter bleibt der Segen
Ihrer frommen Eltern hier,
Und auf deines Eidams Wegen
Grünet Jacobs Glück herfür.

Dir bleibt dieſer Ruhm zum Lohne:
Fromm ſeyn iſt der Alten Krone.

36.) Himmliſche Mayen-Luſt.

Mel. Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben.

1.

SO wird die Mayen-Luſt zu Thränen! So bricht der Tod die Blumen ab! So ſchließt der Eltern heiſſes Sehnen ſich in ein früh gebautes Grab! Ach ja! ſo hat es GOtt beſtimmt, der Kinder gibt und Kinder nimmt.

2. Ich war nur neulich aufgeblühet, die Liebe trug im Winter Frucht. Doch da man nun den Frühling ſiehet, ſo nimt mein Leben ſchon die Flucht. Die Blätter werden welck und bleich, der Garten einer Wüſten gleich.

3. Ihr, deren Troſt und Augen-Weide ich hier im Thränen-Thale war, beweinet nun die kurtze Freude bey meiner kleinen Todten-Bahr. Sechs Kinder hat der Himmel ſchon; Nun eilt das ſiebende davon.

4. Die Wunde wird nun aufgeriſſen, die euch der andern Sterben ſchlug. Ihr ſollt nun wieder was vermiſſen, was neue Hoffnungs-Blüthen trug. Soll denn der Kirchhof nur allein ſo reich von euren Schätzen ſeyn?

5. Dergleichen Thränen-reiche Klagen legt euch der Schmertz wol in den Mund; Allein vergeſſet nicht zu ſagen; Der Tod macht unſer Kind geſund. Und glaubet gleichwol, daß der May ein Bild von meinem Sterben ſey.

6. Die Welt war nicht der rechte Garten, ich ſollte nur im Himmel blühn. Hier pfleget manches auszuarten, was eine Tugend-Blume ſchien. Wohl

dem, den GOttes Hand verſetzt, daß ihn kein Mehltau mehr verletzt.

7. Hier wär ich eine Roſe blieben, die unter lauter Dornen ſteht: Dort aber bin ich recht bekleben, wo nie der May zu Ende geht, wo Sarons ſchöne Blumen-Tracht auch Salomonis Schmuck verlacht.

8. Laßt meinen blaſſen Leib verwelcken, im Sande bleibt die Blume friſch. Beſtreut mein Grab mit Roſ- und Nelcken, ſetzt Freuden-Brodt auf euren Tiſch; Denn, wo ich fortgepflantzet bin, da reichen keine Thränen hin.

9. Es wird ein andrer Frühling kommen, wenn Erd und Himmel wird vergehn, da alle die euch GOtt genommen, in ſchönſter Blüthe werden ſtehn. Da wird ein May voll Sonnenſchein und nicht, wie hier, voll Regen ſeyn.

37.) GOttes Wohlmachen im Tode kleiner Kinder.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

1.

GOtt Lob! ich bin nunmehr geneſen! Die Noth iſt aus! der Schmertz iſt hin! Da ich Benoni hier geweſen, ſo bin ich itzund Benjamin, nehmt dieſen Wechſel wohl in Acht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

2. Wohl mir! indem mein kurtzes Leben zugleich ein kurtzes Leiden iſt. Ich war mit Noth und Tod umgeben, da beydes nun beſieget iſt. Mein Kampff iſt aus! mein Lauff vollbracht! Der HErr hat alles wohl gemacht!

3. Was finden doch wir armen Kinder in dieſer gantz verderbten Welt? Ein Fallbret, das uns viel geſchwin-

geſchwinder, als wie ein Netz den Vogel, fällt. Ich bin aus der Gefahr gebracht, der HErr hat alles wohl gemacht!

4. Wie leicht kan ſich ein Lamm verirren, das noch in ſeiner Unſchuld geht. Ich darff nicht in der Wüſten girren, wo Wolff und Jäger fertig ſteht. Hier ſchützet mich der Engel Wacht. Der HErr hat alles wohl gemacht.

5. Es iſt ein Schlag von GOttes Händen; Er thut mir wohl, euch aber weh. Doch habt ihr gar nichts einzuwenden, da ich zu meinem JEſu geh. Der Hirte nimmt ſein Lamm in Acht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

6. Ihr, deren Luſt ich hier geweſen, und deren Schmertz ich worden bin, man kans an euren Augen leſen, es fällt euch viel Troſt mit mir hin. Doch! habt ihr nicht das Wort bedacht? Der HErr hat alles wohl gemacht!

7. Mein Jahr-Kleid iſt mein Sterbe-Kittel. Was ſind vor GOtt nun tauſend Jahr? Hier brauch ich keiner Artzney-Mittel; Die Klugheit iſt mein graues Haar. Mich zieret JEſus Purpur-Tracht. Der HErr hat alles wohl gemacht!

8. Sucht mich nicht mehr in meiner Wiege. Ich ruhe nun in GOttes Schooß, da ich auf lauter Roſen liege, und mich vergnügt das ſchönſte Looß. Weint nicht, denn euer Gottlob lacht. Der HErr hat alles wohl gemacht!

9. GOtt laß euch, mein Geſchwiſter, leben, ſo habt ihr bey Verluſt Gewinn. Der HErr wird mich euch wiedergeben. Dort küßt ihr Gottlob Benjamin. Nehmt hier die letzte gute Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

38.) Geſchwindes Sterben / geſchwindes Erben.

Mel. Wie kurtz iſt doch der Menſchen ꝛc.

1.

WIe kurtz iſt doch der Menſchen Leben? ein Morgen- und ein Abend-Gruß; ein Blick, den wir der Welt gegeben; ein Willkomm- und ein Abſchieds-Kuß. Es trägt der Tod in einer Hand die Windeln und das Leich-Gewand.

2. Man darff nicht Jahr und Monden zählen, der Tod hat auch ein Stunden-Glas. Offt muß ſich Wieg und Sarg vermählen. Nur einer Hand breit iſt ſein Maaß. Ein kleiner Schritt zur Leichen-Bahr ſtellt unſer gantzes Leben dar.

3. Jedoch! was iſt ein frühes Sterben? ein kurtzer Gang durchs Thränen-Thal, ein ſichrer Weg aus dem Verderben, ein Thor in Salems Ehren-Saal, ein ſchneller Abtritt aus der Zeit zur herrlichſten Vollkommenheit.

4. So müſt ihr meinen Abſchied nennen, ihr, die ihr meinen Tod beweint. Wollt ihr des HErren Rath erkennen, ſo ſeht, wie gut er es gemeynt. Mein Tod die Hand, die er mir reicht, die mich der argen Welt entzeucht.

5. Der Wechſel thut euch freylich wehe. Der Kinder Tod ein herbes Muß. Doch! wo ich itzt verkläret ſtehe, da nützet mir kein Thränen-Guß, das Antheil meiner Seligkeit iſt euch ein ſeligs Hertzeleid.

6. Die Seele muß ja GOtt gefallen, mit der er bald zum Himmel eilt. Ein andrer muß in Thränen wallen, der länger in der Welt verweilt, wo Liſt, Gefahr und Miſſethat, die Tugend offt zur Sclavin hat.

7. Ich war euch wohl zur Luſt gegeben, doch kont es ohne Laſt nicht ſeyn. GOtt will euch deſſen überheben, und aller Sorgen nun befreyn. Er weiß am beſten, was die Welt der Unſchuld hier für Netze ſtellt.

8. Wie kont ich hier ein Friedrich heiſſen, wo man nur ſtets im Streite lebt? GOtt will mich der Gefahr entreiſſen, die immer neue Gruben gräbt, und führet mich zum Himmel ein, da, da wird ewig Friede ſeyn.

9. Hier kan ein Sigismund recht ſiegen, wo Satan, Hölle, Tod und Welt, ſtets unter ſeinen Füſſen liegen, wo man beſtändig Oſtern hält; Da man auf Erden in der That nur lauter Marter-Wochen hat.

10. Auf Erden miſcht ſich rauhes Wetter auch in den ſchönſten Frühling ein, da muß der Reiff für Blüth und Blätter ein kalter Sterbe-Kittel ſeyn. Ich aber finde, daß der May auch mitten im Aprille ſey.

11. So laſt mich nun im Segen ziehen. Euch gute Nacht! mir guten Tag! das wird nunmehr im Himmel blühen, was hier in euren Armen lag. Der Abgang meiner wird erſetzt, wenn mein Geſchwiſter euch ergötzt.

12. Der Sonntag, der mich euch geſchencket, iſt als der Schwartze ſonſt bekannt; und der mich in das Grab verſencket, wird ja der Weiſſe nun genannt. Ach! mäßigt nun das ſchwartze Leid, und dencket an mein weiſſes Kleid.

39.) Der hochverdiente Burger-Meiſter.

1.

KOmm, betrübte Bürgerſchafft, folge dieſer wer-

then Bahre, mit der allergröſten Schaare: Den der Tod itzt weggerafft, iſt dein Vater ja geweſen; Das muſt du mit Thränen leſen.

2. Felix, deſſen Nam und That dich glückſelig konte machen, wird nun nicht mehr für dich wachen, da er dich geſegnet hat. Sollteſt du bey dieſem Trennen dich nicht unglückſelig nennen?

3. Nunmehr ſchweigt der weiſe Mund, der dein Vormund war im Leben, und ſtets guten Rath gegeben. Hier liegt deiner Wohlfahrt Grund, und man hört von deſſen Fallen alle deine Mauren knallen.

4. Eben da er deine Laſt auf den müden Schultern träget, wird er in das Grab geleget, und da er das Ruder faßt, dich von neuen zu regieren, da muß ihn der Tod entführen.

5. Hartes Schickſal! da dein Haupt ſeine Krone nun verlohren. Geh und ſags in allen Thoren, was dein Sterben dir geraubt. GOttes Schluß hat es verhangen, daß dein Glücks-Stern untergangen.

6. Tretet auf, in deren Bruſt noch ein redlichs Hertze lieget, wenn ihr deſſen Ruhm verſchwieget, welcher Stadt und Land bewuſt, würdet ihr euch ſelbſt verklagen, und des Undancks Brandmaal tragen.

7. Saget, ob er eurem Heil ſeinen Nutzen vorgezogen, und das Recht euch hat gebogen? war bey ihm die Wahrheit feil? galt bey ihm nicht alles gleiche, wie der Arme, ſo der Reiche?

8. O du wirſt nicht Worte gnung, werthes Schweidnitz, können finden, ihm den Ehren-Krantz

zu

zu winden. Wenn bey der Beerdigung alle Häuſer ledig blieben, ſo erfordert es dein Lieben.

9. Ihr beſonders, die ihr hier eurem GOtt in Zion dienet, das in Carlens Schutze grünet, folgt der Leich in ſchönſter Zier. muſt er nicht bey vielen Zeiten eurer Lehrer Wahl begleiten?

10. Betet, daß ſein edles Haus, das durch dieſen Fall erbebet, künfftig hin im Segen lebet. Beſſert GOtt die Lücken aus, o! ſo wünſchet langes Leben dem, den GOttes Rath wird geben.

11. Mag doch Rom in Gold und Stein ſeine Burger-Meiſter ätzen, wer ihm will ein Denckmaal ſetzen, grab es in dem Hertzen ein, daß, ſo lange Schweidnitz ſtehet, ſein Gedächtniß nicht vergehet.

12. Nur zwey Worte werden wir auf den Grab-Stein dürffen ſchreiben, das wird ſtets ſein Nachruhm bleiben. Jeder Bürger ſchreibt mit mir, und die Nachwelt wird es leſen: Er iſt ſchlecht und recht geweſen.

40.) Pflege-mütterlicher Segen.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

MEine Tochter, die mir zwar unterm Hertzen nicht gelegen, doch mein Kind und Hertze war, nur um deines Vaters wegen, hab ich dich ſo bald vermißt, und nicht einmal noch geküßt?

2. Wechſelt alſo Freud und Leid? Hier war ich, GOtt Lob! geneſen, doch iſt meine Frölichkeit auch gar bald vergällt geweſen, da die andre Schweſter kam, und der Tod die erſte nahm.

3. Wie viel ſchönes hatt' ich mir, frommes Kind, von dir verſprochen? Denn die Jugend war

den dir voller Tugend angebrochen. Deine wohl gerathne Zucht zeigte ſchon die reiffe Frucht.

4. Meine Liebe war ſo groß, als hätt' ich dich ſelbſt gebohren. Nun reißt du dich von mir los; Meine Hoffnung geht verlohren, und es kan auch nicht geſchehn, dich noch einmal nur zu ſehn.

5. Ach! ich ſehe hier im Geiſt deines Vaters Hertze brechen, der dir tauſend Thränen weiſt, und kein Wort mit dir kan ſprechen. O wie küßt er deine Hand, die du noch zu ihm gewandt.

6. Nun ich finde dich nicht mehr, werd ich Schweidnitz wieder ſehen. Doch dein Tod betrübt, mich ſehr, und mir iſt ſehr weh geſchehen, ja mein Wochen-Bette hier ſtellt ein Thränen-Lager für.

7. Weil uns aber GOtt gebeut, dich in ſeinen Schooß zu legen, ſind wir auch dazu bereit. Nimm nun meinen letzten Segen, der des Vaters Thränen-Saat als ein kräfftigs Siegel hat.

8. Wenn mein Kirch-Gang iſt vollbracht, komm ich auch zu deinem Grabe. Nur indeſſen gute Nacht! Was ich da verlohren habe, erbe meine Tochter nun, daß dein Geiſt mög auf ihr ruhn.

9. Ruhe wohl im ſtillen Port! Du biſt ſchon vollkommen worden. Küß die erſte Mutter dort in dem auserwählten Orden, wo die Stimme ſich erhebt: Chriſtian Charlotte lebt.

41.) Die Tugendhaffte Liebe.

Cantate vor der Copulation.

Tugend iſt das beſte Band:
Wo ſich Hand und Hertze bindet/
Da iſt Lieb und Treu gegründet/
Feſter als ein Diamant.
Tugend iſt das beſte Band!

Das

Das iſt die Loſung edler Seelen,
In deren Bruſt nur reines Oel der Liebe fleuſt,
Die kein verwöhnter Geiſt
Auf glattes Eis verbottner Lüſte führet,
Und deren keuſcher Brand
Vom Himmel, nicht aus Sodoms düſtern Hölen
Den erſten Zunder hat.
Die Tugend giebet Rath und That.
Wer ihren Ancker nicht verlieret,
Der findet immer Land,
Und kan, wenn andere der Sturm ergriffen,
Mit Freuden in dem Hafen ſchiffen.

Laſſt die Tugend / holde Hertzen /
Euren ſchönſten Leit-Stern ſeyn
Tugend habt ihr eingeſogen /
Tugend bleibt euch ſtets gewogen /
Tugend geuſt auch nur allein
Oel in eure Liebes-Kertzen /
Laſſt die Tugend, holde Hertzen /
Euren ſchönſten Leit-Stern ſeyn;

O! was für ſchöne Kronen
Setzt euch die Tugend auf:
Hier iſt das Kleinod; hemmt den Lauff,
Denn eines ſoll des andern Krone werden.
Vergnügter Bräutigam,
Er weide nun das tugendhaffte Lamm.
Die Tugend wird hinfort
Im Hertz und Hauſe bey ihm wohnen.
Der Himmel zeigt ihm dieſen Port.
Er nehme dieſes Looß
Aus einer theuren Mutter Schooß,
Die ihrer Tochter nicht allein das Leben,
Auch ihre Tugend hat gegeben.
Sein Braut-Schatz iſt

Ein wahrer Tugend reich
Und GOtt ergebnes Hertz, das keine Schmincke kennet,
Die Keuſchheit ihren Schmuck, die Sanfftmuth Schweſter nennet.
Wohl ihm, da er zugleich
Mit ſeiner Lorel nun die Tugend ſelbſten küßt.
Ziehet nun die Bande zu/
Die der Himmel ſelbſt gewebet!
Kommt und liebet/ liebt und lebet
In der angenehmſten Ruh!
Ziehet nun die Bande zu!

Cantate nach der Copulation.

VErbundnes Par!
Nun kan dich niemand trennen.
Auf deinem Hertz=Altar
Soll ewigs Feuer brennen.
GOtt macht es ſelbſten wahr.
Verbundnes Par!
Geht nur im Segen hin!
Ein Hertz, ein Sinn,
Soll künfftig in euch ruhn.
GOtt iſt bereit
Euch immer wohl zu thun.
Des allerhöchſten Gütigkeit
Hat, was in hoher Gegenwart beſchloſſen,
Mit Thau von Hermon ſchon begoſſen.
So mag ſich dieſes Jahr
Der angenehme May beſchlieſſen.
Es wird doch immerdar
Ein ſüſſer Mayen = Thau auf eure Liebe flieſſen.
Da iſt immer, immer May/
Wo ſich treue Hertzen küſſen/
Die des Himmels Gunſt genieſſen.
Ihre Luſt iſt täglich neu.

Laßt der Blumen Pracht verſtieben;
Fahrt nur fort in eurem Lieben.
Da iſt immer/ immer May.

42.) Tugend der beſte Braut-Schatz.

Tugend iſt das ſchönſte Looß!
Wer nach dieſem Schatze gräbet/
Und das Kleinod endlich hebet/
Setzt ſich in des Glückes Schooß.
Tugend iſt das ſchönſte Looß!

Weicht, die ihr euren Himmel auf der Erden
In eitler Wolluſt ſucht.
Ihr greifft nach Sodoms Frucht,
Und euer Zucker wird zu Giffte werden.
Schifft andere nach Ophir hin,
Und wůhlet in den reichen Schåchten.
Ein gǒldnes Netze kan den Sinn
In tauſend Sorgen flechten.
Vergnůgung kehrt nur ein
Bey denen, die der Tugend Sclaven ſeyn.

Tugend iſt das ſchönſte Band;
Denn ſie ſchmiedet gǒldne Ketten/
Und kan dem auf Roſen betten/
Der ſein Hertz ihr zuerkannt.
Tugend iſt das ſchönſte Band!

So lieblich iſt dein Looß gefallen,
Vortreflichs Par!
Die Tugend, die dein Leitſtern war,
Låſt dich in keiner Wůſten wallen.
Der Liebe Paradis
Verſchleußt ſich nur dem Wolluſt-truncknen Sinn.
Du aber ſolſt das gǒldne Vließ
Im Garten reiner Luſt gewinnen.
Wie herrlich wird die Erndte ſeyn!
Wer Tugend ausgeſåt, der ſammlet Segen ein.

Tugend

Tugend iſt der ſchönſte Krantz!
Er trotzt Perl und Edel-Steine/
Und kein Demant iſt ſo reine/
Als ihr Sonnen-klarer Glantz/
Tugend iſt der ſchönſte Krantz!

Wohl dir! vergnügter Bräutigam!
Die Tugend iſt auf deiner Seite.
Sie liefert dir nun eine ſchöne Beute,
Die nicht nur Stand und Stamm,
Vielmehr Verſtand und Tugend zieret.
Wie wohl hat dich des Himmels Zug geführet!
Ein ſchönes Kind,
Das an der Tugend Bruſt gelegen,
Das, was nur Tugend liebet, liebgewinnt,
Legt dir das Glück in deinen Schooß.
So wirfft der HErr das Looß!
Der Tugend Morgen-Gab iſt lauter Segen.

Wo Tugend ſich mit Tugend part/
Da küſſen ſich auch Lieb und Leben.
Das kan Vergnügungs-Schätze geben/
Die reiner Seelen Bruſt bewahrt.
Wo Tugend ſich mit Tugend part.

Vollkommne Braut! Du haſt das Hertze dem genommen,
Dem ſich die Weisheit anvertraut,
Der auf der Tugend Gipffel kommen.
Sein kluger Sinn,
Der nicht gemeines Wiſſen heget,
Der Buch und Schwerdt in gleiche Wage leget,
Wird deinen Geiſt forthin
In reiner Liebe ſtets umfangen,
Was kanſt du mehr verlangen?
Dich muß gewiß der Himmel lieben,
Der ein ſo ſchönes Theil verſchrieben.

So

So hat es GOttes Rath gefügt!
Weil er ihr tugendhafftes Lieben
Schon längſt im Himmel angeſchrieben.
Sie haben nun/ was ſie vergnügt.
So hat es GOttes Rath gefügt!
Laß, auserwähltes Par!
Dir nun des Segens Träntze winden:
Der theuren Eltern Mund und Hertz
Legt tauſend Wünſche dar,
Die ſollen nun ihr Amen finden.
Der Groſſen-Mütter Andachts-Thränen
Die werden dir
Den Weg zu lauter Glücke bähnen.
So iſt die Loſung hier:
Wer ſich mit dir nicht will erfreun,
Der muß ein Feind der Tugend ſeyn.
Holdes Par/ dein Lieben ſtehe
Feſter als ein Diamant/
Daß dein ſüſſer Ehe-Stand
Deiner Tugend gleiche gehe.
So wird künfftig Frauenhayn
Ein vergnügtes Mamre ſeyn.

43.) Die Erndte der Liebe in einem Erndten-Reigen.

DJe Erndt iſt nun vollbracht!
Es waren unſre Saaten
Nach Wunſche wohl gerathen.
Der Himmel gab den Regen/
Die Felder trugen Segen/
GOtt hat uns wohl bedacht.
Die Erndt iſt nun vollbracht!
Des milden Schöpffers Fuß
Hat unter uns vom Fett getroffen,
Und was wir noch zu hoffen,
Wird nach ſo manchem Regen-Guß

Doch

Doch endlich unſre Scheuren füllen.
Der müde Landmann freuet ſich,
Daß ihm nach GOttes Willen
Des Angeſichtes Schweiß
Und unverdroßner Fleiß
Mit ſo viel Segen wird vergolten!
Und der wird öffentlich
Für undanckbar geſcholten,
Der GOtt nicht Danck und Opffer bringet,
Und luſtig Erndten-Lieder ſinget.
So freue dich / vergnügtes Par /
Wie man ſich in der Erndte freuet!
Wo Hoffnung Saamen eingeſtreuet/
Wo Liebe Pflug und Ege war /
Da hat ſich nun die Erndte funden /
Da wird Vergnügung eingebunden.
Wol recht iſt das dein Ernten Feſt.
Die Saate war mit GOtt gewaget,
Die Hoffnungs-Keime giengen auf,
Die Sonne warff die Gnaden-Blicke drauf,
Daß ihr nun ſchöne Früchte traget,
Und neues Brodt aus GOttes Händen eßt.
Nun treuer Bräutigam, kan er
Die Tugend-volle Braut umfaſſen.
Sein Feld hat ihn bisher
Noch nichts ſo edles ernten laſſen,
Was GOtt und Tugend liebt allein,
Das wird nun ſeine beſte Garbe ſeyn.
Bindet / windet /
Erndtet tauſend Segen ein!
Bindet ohn Ende
Hertzen und Hände!
Heut iſt heller Sonnen-Schein.
Bindet / windet /
Erndtet tauſend Segen ein!

Zwar iſt ein ſtarcker Regen = Guß
In eure Liebes = Ernte ſchon gefallen.
Des Himmels harter Schluß
Heiſt euch von einer Holden Freundin Grab
Zu eurem Hochzeit = Bette wallen.
Doch! wiſchet eure Thränen ab.
GOtt miſchet immer Sonn und Regen.
Sie muſte ſich in JEſus Arme legen,
Wo ſie nun ewig Hochzeit hält.
Den Traurigen wird GOtt Erquickung geben,
Und ihre Liebe wird in eurer Liebe leben.
Sie iſt als Braut
Dem Lamme nun vertraut.
Und gönnet euch die Luſt auf Erden.
Ihr aber muß auf Sarons Feld
Die Thränen = Saat zur Freuden=Ernte werden:

Scheint der Himmel manchmal trübe/
Wird er doch wohl wieder klar.
Flohr und Boy verhüllen leider!
Offt die ſchönſten Hochzeit = Kleider;
Doch es bleibt auch dieſes wahr:
Unter Thränen wächſt die Liebe.

So ſtimmet nun den Ernten = Reigen
Nach den betrübten Grabe = Liedern an!
Der HErr wird euch in Leid und Freude zeigen,
Das, was er thut, ſey alles wohl gethan.
Erfüllet nun mit eurer Liebe
Des treuſten Vaters Wunſch, der Mutter Freud und Troſt,
So habt ihr wohl gelooſt!
Und wer es als ein Freund
Mit eurer Tugend redlich meynt,
Der wünſcht aus reinem Hertzens = Triebe,
Wenn anderwärts

Des

Des Todes Sichel Hertz und Hertz
Mit gröſtem Schmertz vonſammen ſchneidet,
Daß eure Liebe ſich
Beſtändiglich
In Wohlſeyn und Vergnügen weidet.

1.

Holder Himmel/ benedeye
Dieſes dir geweihte Par!
Gib auf ihren Feldern Segen/
Heil und Glück auf allen Wegen/
Daß es ſich von Jahr zu Jahr
Einer reichen Erndte freue.

2.

Stärcke/ Höchſter/ und erhöre
Einen krancken Bräutigam/
Laß ihn gantz von neuem leben/
Das wird uns die Hoffnung geben/
Daß ſich ihre Liebes-Flamm
Nach der Angſt gedoppelt mehre.

3.

HErr des Segens/ gib und baue
Hier ein ſtetes Sommer-Feld!
Was ſich Zedlitz-Bredow nennet/
Werde nimmermehr getrennet;
So wird/ wenn man Erndte hält/
Pfaffendorff zur göldnen Aue.

44.) Braut-Lied.

1.

HOlde Seelen, derer Liebe
Aus dem Himmel ſelbſten rührt,
Folgt dem GOtt-geweihten Triebe,
Der zu ſeinem Tempel führt.
Hier ſind Feuer, hier ſind Flammen,
Schmeltzet Hertz und Hertz zuſammen.

2. Eure Glut kennt keinen Zunder,
Der nach eitler Wolluſt reucht.

Liebe wird zu keinem Wunder,
Die nur todten Kohlen gleicht.
Wer hier will den Port berühren,
Muß der Tugend Ancker führen.

3. Schickt die Seufftzer nach der Höhe.
GOttes Auge ſieht auf euch,
Der macht aus der Frommen Ehe
Schon ein irdiſch Himmelreich.
Hier wird ſeines Wortes Segen,
Eurer Liebe Grundſtein legen.

4. Sammlet nun auf Zions=Auen
Mayen=Thau bey Froſt und Schnee.
Bey des kalten Winters Grauen
Pflantzt die Liebe Honig=Klee.
Ja, wenn Nord= und Süd=Wind krachen,
Kan auch die Vergnügung lachen.

5. Erndtet Garben voller Segen
Mitten in dem Winter ein,
Und auf allen euren Wegen
Müſſe Heil und Glücke ſchnein.
Tretet bey dem rauhen Wetter
Doch auf lauter Roſen=Blätter.

6. Laßt dem Mogol ſeine Schätze;
Eines ſey des andern Schatz.
In der Liebe göldnem Netze
Hat nur die Vergnügung Platz,
Wo man es mit Beten ziehet,
Und auf GOttes Rathſchluß ſiehet.

7. Nimm die angenehme Beute,
Höchſt=vergnügter Bräutigam!
Denn die Liebe legt dir heute
In den Schooß ein liebes Lamm,
Welches künfftig mit Vergnügen
Soll an deinem Hertzen liegen.

8. Gib dein Hertz zur Wieder-Gabe,
Du ſo ſchön, als edle Braut,
Daß dich der zu eigen habe,
Den dir GOttes Hand vertraut.
Glaube, daß auch in die Weite
Dich der Eltern Wunſch begleite.

9. GOtt, es ſteht vor deinem Throne
Deiner Kinder liebes Par!
Sey du ihnen Schild und Krone,
Und mach unſre Wünſche wahr.
So wird David künfftig müſſen
Eine Abigail küſſen.

45.) Drey heilige GRATIEN auf dem Schau-Platz

H. und K.

Liebe.

Höchſtes Gut/ auf deine Güte
Wartet dieſes edle Par/
Geuß du Oel in ſeine Flammen/
Die von deinem Triebe ſtammen.
Hier iſt Feuer und Altar;
Höre hier der Deinen Bitte;
Höchſtes Gut/ auf deine Güte/
Wartet dieſes edle Paar.

Das iſt auch wol der liebſte Gaſt,
Den du, vergnügtes Paar, geladen haſt:
Iſt GOTT zu deiner Seiten,
So muß dich tauſend Wohlergehn
Ins Ehe-Bett begleiten.
Jedoch
Es ſtellen andre Gäſte noch
Sich bey der Hochzeit ein,
Die GOttes liebe Töchter ſeyn.

Die

Die Namen, die im Jahr-Buch ſtehn,
So vor als bey dem Hochzeit-Feſte,
Verſprechen dir die angenehmſten Gäſte.

FIDES.

Glaub und Liebe macht ein Paar.
Wollt/ ihr Liebſten/ nur feſt glauben/
Könnt ihr GOtt das Hertze rauben.
Nehmet dieſe Loſung wahr!
Eure Liebe muß auf Erden
Glaubig, das iſt/ himmliſch werden.
Glaub und Liebe macht ein Paar!

Was kan der Himmel dem verſagen,
Der GOttes Hertz in Händen hat?
Er findet immer Rath und That,
Und kan auf GOttes Beyſtand alles wagen.
Der Glaube macht uns ſo getroſt,
Wenn alles Unglück ſich erboſt,
Daß wir auf Dornen wie auf Roſen gehen,
Und unter Blitz und Sturm wie Felſen ſtehen.
Jch lege, werthes Par,
Dir dieſen Braut-Schmuck dar,
Der Glaube gibt dir Purpur, Gold und Seide
Zu deinem ſchönſten Hochzeit-Kleide.

SPES.

Wer will lieben/ der muß hoffen/
Erndte folget auf die Saat.
Hoffnung macht das Bittre ſüſſe/
Dringt durch alle Hinderniſſe/
Bis man das gewünſchte hat/
Und die Hoffnung eingetroffen.
Wer will lieben/ der muß hoffen/
Erndte folget auf die Saat.

Wirff dieſen Ancker ferner ein
Auf deines GOttes Güte.

Ein GOtt-ergebenes Gemüthe
Sieht durch die Wellen auf den Port,
Im Nebel auf den Sonnenſchein,
Und geht mit Hoffnungs-Seegeln fort,
Bis daß es Land erblicket,
Und ſich mit reicher Beut erquicket.
Verlobte, wie vergnügt
Kan euer treues Hertze ſeyn!
Die Hoffnung hat ja ſchon geſiegt,
Sie wird auch künfftig noch nicht ohne Wucher
ſeyn.

CHARITAS.

Liebe/ Liebe/
Wird nunmehr die Loſung ſeyn.
Liebe/ die im Hertzen ſtehet/
Liebe/ die zu Hertzen gehet/
Liebe/ die auch/ wenn es trübe/
Doch in gleichem Gegenſchein.
Liebe! Liebe!
Wird nunmehr die Loſung ſeyn.

Verbundne Hertzen, laßt die Glut
Nur immer nach der Höhe ſteigen,
Der Himmel wird ſich zu euch neigen,
Und was ihr itzt im Glauben thut,
Was eure Hoffnung längſt begehret,
Hat euch die Liebe nun gewähret.
Seht eurer Tugend Kronen hier,
Ein Mann, der für den Tempel Sorge träget,
Küßt eine Braut, in deren Hertz
Die Tugend einen Tempel heget.
So gehn die Seufftzer Himmelwärts.
Aus Zion ruhe Segen über dir!
Nun wird des einen Hertz des andern Schatz.
Doch

Doch machet Platz,
Die Gratien, die dich itzt grüſſen,
Die wollen nun den Reigen ſchlieſſen.

Fides. Glaubet! *Spes.* Hoffet! *Charitas.* Liebet! *Tutti.* Lebet.
Fides. Seyd vergnügt. *Spes.* Getroſt! *Charitas.* Erfreut.
Fides. Da ihr Hertz um Hertze gebet/
Gründet auf Beſtändigkeit/
Spes. Daß der Name dieſer Tage
Euch ſtets lauter Glücke ſage.
Charitas. So küßt euch ohn Unterlaß
Tutti. Fides, Spes und Charitas.

46.) GOttes Fügen bey dem ehlichen Vergnügen.

1.

WEr nur den lieben GOtt läſt freyen,
Wenn er zur Ehe ſchreiten will,
Den wird das Freyen nicht gereuen,
Sein Hertze trifft das rechte Ziel.
GOtt iſt der beſte Freyers-Mann,
Der gute Ehen ſtifften kan.

2. GOtt iſt der Anfang aller Liebe,
Wie er die Liebe ſelbſten iſt,
Der folget ſicher ſeinem Triebe,
Der ihm zuvor die Hände küßt.
Wer GOtt das Hertz mit Beten nimmt,
Dem iſt ein frommes Hertz beſtimmt.

3. Der Menſchen Hertz kan GOtt nur lencken
Durch ein geheimes Liebes-Seil.
Auch wo ſie offt nicht hingedencken,
Da zeigt er ihr beſcheiden Theil.
Was fremde war, macht er bekannt.
Wie wunderlich führt ſeine Hand!

4. Es zündet GOttes Geiſt die Flammen
In treu-geſinnten Seelen an.
Er ſchmeltzet Hertz und Hertz zuſammen,
Daß ihre Glut nichts löſchen kan,
Und wenn es noch an Oel gebricht,
So füllt er ſie mit Troſt und Licht.
5. Spricht GOtt nur ja, der Ja und Amen,
So folget kein betrübtes Nein,
So gehet man in ſeinem Namen
Der Liebe ſüſſen Wechſel ein,
Daß eines ſich dem andern gibt,
Und als ſich ſelbſt das andre liebt.
6. Die Wahl iſt wohl mit GOtt getroffen,
Du GOtt-geliebtes werthes Paar,
Herr Bräutigam, Sein ſtilles Hoffen
Macht GOttes Schickung heute wahr.
Wer GOtt zu ſeinem Beyſtand hat,
Findt bey der Heyrath Rath und That.
7. GOtt hat ein Kind Ihm zugeführet,
Das bey der Jugend Tugend hat,
Das Seiner Eltern Winck regieret,
Und gern auf Zions Wege trat.
Er nehme dieſes edle Pfand,
Es kömmt von ſeines GOttes Hand.
8. Vergnügte Braut, GOtt legt Ihr Hertze
In ſeines treuen Dieners Schooß.
Der Zunder Ihrer Liebes-Kertze
Iſt GOttes Rath; o ſchönes Looß!
GOtt legt das Ja-Wort in den Mund,
Sein Segen ſiegelt Ihren Bund.
9. Der Ihre Liebe hat geſtifftet,
Der binde nun auch Hertz und Hand,
Daß Sie kein ſcheeler Neid vergifftet,

Und

Und daß Ihr GOtt-geweihter Stand,
Als wie der heut benennte Tag,
Concordia ſtets heiſſen mag.

47.) Braut-Meſſe.

A und O! Immanuel!
Reiner Urſprung keuſcher Liebe/
Lieben kommt von deinem Triebe/
Du biſt alles Segens Quell/
A und O! Immanuel!
Hier iſt dein Heiligthum,
Hier haſt du Heerd und Feuer,
Hier glänzen Licht und Recht zu deines Namens Ruhm.
Wie theuer
Iſt deine Güte hier!
Daß Menſchen unter deinen Flügeln trauen.
Laß auch dis treu-verlobte Paar
Vor dem geheiligten Altar
Dein Gnaden-Antlitz ſchauen.
Die Lieb iſt ſein Panier,
Ach! reiche deine Hand,
Daß ſie es ſelbſt ins Hertze pflantze,
Sey du das feſte Band,
Und auch der ſchönſte Schmuck bey ihrem Ehren-Krantze.
Wohl dem/ der ſeine Flammen
Von dieſem Lichte nimmt!
Die Liebe/ die hier glimmt/
Muß aus dem Himmel ſtammen.
Wohl dem/ der ſeine Flammen
Von dieſem Lichte nimmt.
Wohlan! getreue Hertzen,
Der Himmel iſt ſchon aufgethan.
Er ſchüttet Oel und Glut
Auf eure Liebes-Kertzen,

Und die Gelübde, die ihr thut,
Will er ins Buch des Segens ſchreiben.
So brecht euch nun die Bahn
Durch Seuffzer, die die Wolcken brechen.
Ihr werdet Ja,
Und GOtt wird Amen ſprechen;
Des HErren Diener iſt ſchon da,
Und will euch denen einverleiben,
Die GOtt zuſammen fügt, und die fort an
Kein Menſch nicht ſcheiden kan.

1. Geht vor GOttes Gnaden-Thron/
Heiliget ihm eure Flammen
Füget Hertz und Hertz zuſammen/
Greifft in GOttes Gnaden-Schätze.
Eure Liebe ſein Geſetze;
Seine Liebe Euer Lohn.
Geht vor GOttes Gnaden-Thron.

2. Segen mit und über Euch!
Eines treuen Vaters Segen
Trieffe ſtets auf Euren Wegen/
Wie der Thau von Hermon flieſſet/
Daß Ihr ſeine Krafft genieſſet;
Eure Eh ein Himmelreich/
Segen mit und über Euch!

48.)

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan/ 2c.

1.

WAs GOtt fügt, das iſt wohl gefügt, er ſtifft die beſten Ehen, und wer nur Rath mit ihm gepflügt, kan hier gantz ſicher gehen. Er lenckt den Sinn der Hertzen hin, wo Lieb und Treue müſſen ſich miteinander küſſen.

2. Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt, ſein Wille muß geſchehen, wenn ſich ein Hertz zu dem erklärt, was er vorlängſt erſehen, es ſey dem Neid

lieb

lieb oder leid, ſo gehts nach ſeinem Triebe in Seilen reiner Liebe.

3. Was GOtt einmal geſegnet hat, das wird geſegnet bleiben; Sein Wort iſt wie ein Thau der Saat, ſo muß die Frucht bekleiben. Er wirfft das Looß in ſeinen Schooß, alsdenn iſt es vor allen aufs lieblichſte gefallen.

4. O ſchönes Looß! du werthes Paar! GOtt iſt dein Theil geworden. Geh nun mit Freuden vom Altar in deinen neuen Orden. Der HErr mit dir! GOtt dein Panier! ſein Antlitz wird dir ſcheinen, ſein Hertz es treulich meynen.

5 Der HErr ſey dir nun Sonn und Schild, dein Licht und deine Krone, und alles, was du ſelber wilt, findſt du vor ſeinem Throne. Geſegnete, wohl eurer Eh! Was bleibt euch denn nun über? Je länger und je lieber.

49.) Der heiſſe Seelen-Durſt.
Aus dem 42. Pſalm.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth/ ꝛc.

1.

WIe ein verfolgter Hirſch durch Wald und Feld gejagt, laufft über Berg und Thal, nach friſchem Waſſer lächzet, von Durſt und Angſt geplagt: Alſo zu dir, o GOTT, auch meine Seele ächzet.

2. Ach wenn! wenn werd ich doch aus dieſem Kercker ziehn, indem ich täglich hier nur lauter Elend baue? Ach wenn! wenn komm ich hin, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaue?

3. Ich ſpeis und träncke mich, bey vieler Angſt und Spott, mit Thränen Tag und Nacht, wenn meine Spötter ſagen: Wo iſt denn nun dein GOtt?

GOtt? Wenn hilfft er? wenn geſchichts? wenn wird er nach dir fragen?

4. Ach! das iſt mir ein Wort, das mich zu kräncken pflegt, das kan durch Marck und Bein bis in die Seele dringen; wenn es mein Sinn erwägt, ſo möcht in mir mein Hertz in tauſend Stücke ſpringen.

5. Mein GOtt! du weiſt, daß ich, dein Lob recht zu erhöhn, mit denen, welche dir ſo Ehr als Pflicht erweiſen, im Hauffen wollte gehn, und dich mit Hertz und Mund in der Gemeine preiſen.

6 Doch, Seele, was ſuchſt du im Trauren für Gewinn? Kehr doch in deine Ruh, und lern auf GOtt vertrauen, ja wirff dich gantz auf ihn, du wirſt in kurtzem noch ſein gnädigs Antlitz ſchauen.

7. Mein GOtt! es iſt in mir der Jammer-volle Geiſt betrübt bis in den Tod, wenn ich mich ſo muß kräncken, hier wo der Jordan fleuſt, das nur iſt noch mein Troſt, wenn ich an dich kan dencken.

8. Denn iſt auch wol ein Sturm, dem ich entgehen kan, der mich nicht trifft und ſchlägt wie ſtarcke Hagel fallen, wie wenn ſich um und an das Meer erhebt und tobt, daß Lufft und Klufft erſchallen.

9. Die Fluthen deines Zorns gehn ſämtlich über mich, daß hier und dar und dort die Tieffen ſchrecklich brauſen. Doch hoff ich, HErr, auf dich, wie wunderlich du auch mit mir beginnſt zu hauſen.

10. Ich ruff und ſchrey zu dir, früh eh die Sonn erwacht, weil du verheiſſen haſt des Morgens deine Güte. Ich ſeuffze Tag und Nacht, erhör und laß mich nicht, erquicke mein Gemüthe.

11. Ich ſage, HERR, zu dir, du biſt mein Fels, mein GOtt, und meines Lebens Krafft. Wie kanſt du

du mich verlaſſen in ſolcher Angſt und Noth? willſt du mich denn nicht mehr in deine Pflege faſſen?

12. Wie lange ſoll ich noch gebückt und traurig gehn? Wenn meine Spötter mich auf allen Seiten plagen, willſt du nicht bey mir ſtehn? Wie lange ſoll ich noch in ſolchen Aengſten zagen?

13. Es dringt ein tödtend Schwerdt mir durch Hertz, Marck und Bein, wenn meine Feinde mich faſt täglich härter ſchmähen: Wo muß dein GOtt doch ſeyn? Wenn kommt er, wenn erhört er dein Geſchrey und Flehen?

14. Nun! was betrübſt du dich? ruh meine Seel, in mir, und harr auf deinen GOtt, denn ich werd ihn noch preiſen, daß er ſich für und für als meines Antlitzs Hülff und mein GOTT wird erweiſen.

50.) Der gelöſchte Seelen-Durſt.
Aus dem 62. Pſalm.

Nach der vorigen Melodie.

1.

SO biſt du, Seele, nun in GOtt vergnügt und ſtill, der mir ſtets Hülffe thut, mein Hort, mein Schutz verbleibet. Ein Fall ſey wie er will, er ſtürtzt mich nicht, weil GOtt ihn von mir treibet.

2. Wie lange ſtellt mir doch der Feinde Boßheit nach, daß ſie, wie eine Wand, die morſch iſt, mich zerreiſſen? Sie häuffen Ungemach, und ſollten ſie dabey der Lügen ſich befleiſſen.

3. Sie geben gute Wort, im Hertzen fluchen ſie; Ich aber harr auf GOtt, der iſt mein gantzes Hoffen, und hilfft mir je und je, daß mich bey ſeinem Schutz noch nie ein Fall betroffen.

4. Bey GOtt iſt nur mein Heil, er iſt mein Ehren-

Ehren-Schild, und meine Zuverſicht, ein Fels von groſſer Stärcke. Wenn Tod und Teufel brüllt, wenn Welt und Abgrund tobt, zerſtört er ihre Wercke.

5. Ach lieben Leute hofft! hofft allezeit auf GOtt, und ſchüttet aus das Hertz vor ſeinem Angeſichte. Wer Menſchen traut, hat Spott, ſie fehlen offt und ſind vom leichteſten Gewichte.

6. Niemand verlaſſe ſich, daß er ein Unrecht thu, und mühe ſich nicht das, was nichts iſt, zu erlangen. Fällt ihm ja Reichthum zu, ſo muß er nicht daran ſein gantzes Hertze hangen.

7. GOtt hat ein Wort geredt, das hab ich offt gehört, er hat nur Macht und Krafft, und läſſet Gnade walten. Wohl dem, der ihn verehrt! denn wie man ihm gedient, wird man den Lohn erhalten.

51.) Ein göldenes Kleinod.

Der 16. Pſalm.

Nach voriger Melodie.

1.

BEwahre mich, mein GOTT, iſt traue feſt auf dich, und muß ich gleich etwas um deinet willen leiden. Du biſt der HErr, der mich für alle Trübſal wird mit Wohlgefallen weiden.

2. Es eilen andere wol einem andern nach, und werden Hertzeleid für ihre Thorheit haben. Mich ſchreckt ſolch Ungemach, ich will mich nur allein an deiner Güte laben.

3. Du magſt kein Opffer nicht von dem, der gottloß iſt, willſt ihren Namen nicht in deinem Munde führen, weil du mein Erbtheil biſt, ſo ſoll kein ander Gut mir meine Sinnen rühren.

4. Wie

4. Wie reich bin ich in dir, wie ſelig kan ich ſeyn, weil mir das Looß ſo ſchön, ſo lieblich iſt gefallen, wird mir die Nacht zur Pein, ſo ſoll dein Lob doch ſtets in meinem Munde ſchallen.

5. Ich habe dich allzeit vor meinen Augen ſtehn, du ſtehſt zur Rechten mir, drum werd ich auch wohl bleiben. Wenn alles wird vergehn, ſo muß mein Ruhm an dir doch ewiglich bekleiben

6. Mein Hertze freuet ſich, und fürchtet nicht das Grab, darinn dein Heiliger auch ehmals hat gelegen. Weil ich die Hoffnung hab, du werdeſt meiner auch in ſüſſer Ruhe pflegen.

7. Ich weiß und glaub es auch, der Tod hat nichts an mir, du wirſt auch meine Seel nicht in der Höllen laſſen. Verweſ' ich auch ſchon hier, ſo wird mich doch einmal Unſterblichkeit umfaſſen.

8. Du thuſt mir kund den Weg, die Bahn iſt mir bewuſt, drauf ich zum Leben geh und ewig ſoll geneſen. Vor dir iſt Freud und Luſt, zu deiner rechten Hand find ich ein liebliches Weſen.

52.) Ein göldner Roſenſpan.

Der 60. Pſalm.

In voriger Melodey.

1.

GOtt, der du uns bisher von dir verſtoſſen haſt, und deinen Grimm und Zorn auf uns ergehen laſſen, befrey uns von der Laſt, und laß uns wieder Troſt aus deiner Gnade faſſen.

2. Die Erde ward bewegt, und ſo auch unſer Hertz, von Angſt und Furcht gequält, durch deinen Grimm zerriſſen. Ach heile doch den Schmertz, daß ſeine Brüche nicht noch mehr zerſchellen müſſen.

3. Du haſt ja deinem Volck ein Hartes hier erzeigt,

zeigt, und einen Trunck geſchenckt, davon wir taumeln müſſen. Da wir nun ſo gebeugt, ſo laß ihn deine Huld auch wiederum verſüſſen.

4. Steck unter uns hinfort ein Gnaden-Zeichen auf, und laß uns dein Panier zur Sicherheit gedeyen. Wir warten alle drauf, daß deine Lieben ſich der Freyheit wieder freuen.

5. Erhöre uns, hilff uns mit deiner rechten Hand, laß deine Rede nun im Heiligthum erſchallen. Mach uns dein Wort bekannt, ſo können wir auch froh auf Zions Straſſe wallen.

6. Wir ſind ja auch bey dir Manaß und Ephraim, ſo laß dein Vater-Hertz auch gegen uns nun brechen. Laß deine Gnaden-Stimm ein Wort zu unſerm Troſt, zu unſrer Freude ſprechen.

7. Sey unſre feſte Burg, darinn wir ſicher ruhn! Wer will uns einen Ort zur Sicherheit bereiten? Du GOtt, du wirſt es thun, und uns durch deinen Schutz in eine Veſtung leiten.

8. Ach! ſchaffe, ſtarcker GOtt, uns Beyſtand in der Noth, mit Menſchen Rath und Hülff iſt uns gar nicht gerathen. Hilff uns, HErr Zebaoth; Mit dir allein thun wir die gröſten Helden-Thaten.

53.) Das göldne A B C.

Der 119. Pſalm.

Nach voriger Melodie.

1.

WOhl denen, die vor GOtt ſtets ohne Wandel ſeyn, und die ſich im Geſetz des HErren täglich üben! wie wohl kan denen ſeyn, die ſeine Zeugniſſe von gantzem Hertzen lieben!

2. Wer ohne Heucheley auf ſeinen Wegen geht, der wird nichts übels thun, und immer fleißig halten, was

was im Geſetze ſteht, er läſſet ſein Gebot im gantzen Leben walten.

3. O! daß mein Leben doch durchaus ſo heilig wär, daß ich mit gantzem Ernſt an deinen Rechten hienge! Merck ich auf dein Begehr, ſo fürcht ich nichts, was mich zu Schad und Schanden bringe.

4. Ich dancke dir, mein GOtt, aus meines Hertzens Grund, Recht und Gerechtigkeit hat mich dein Wort gelehret. So halt ich dieſen Bund, verlaß den nimmermehr, der dich ſo liebt als ehret.

5. Wie werd ich meinen Weg allzeit unſträfflich gehn? Ich muß dein theures Wort zum Leit-Stern mir erwählen: das ſoll im Hertzen ſtehn: Ich ſuche dich, ſo laß mich dein Befehl nicht fehlen.

6. Dein Wort ſoll mir ein Schatz in meinem Hertzen ſeyn, daß ich nicht wider dich in Sünden mich vergehe. Dein iſt das Lob allein, du lehreſt mich, daß ich dein Licht und Recht verſtehe.

7. Die Rechte, die dein Mund mir anvertrauet hat, die will ich fort und fort mit meinen Lippen preiſen. Denn mich ergötzt dein Pfad, und wollte man mir gleich den gröſten Reichthum weiſen.

8. Was du befohlen haſt, ſoll meine Rede ſeyn, ich will die Augen ſtets nach deinen Wegen lencken. Dein Wort ſoll mich erfreun, an deine Zeugniſſe will ich allzeit gedencken.

9. Thu deinem Knechte wohl, (thu wohl an deiner Magd,) auf daß mein Lebens-Lauff ſich hinfort gantz und gar nach deinem Worte neiget. Schleuß mir die Augen auf, daß ich die Wunder ſeh, die dein Geſetz mir zeiget.

10. Auf Erden bin ich doch nichts mehr, als nur ein Gaſt, verbirge nicht vor mir, was ich von dir empfan-

empfangen. Mein Geiſt verſchmachtet faſt, die Seel iſt gantz zermalmt vor hertzlichem Verlangen.

11. Den Stoltzen eilt dein Fluch ſtets auf dem Fuſſe nach, die dein Gebote nicht zu ihrem Zweck erwählen. Ach! wende meine Schmach, und laſſe meinen Tritt den rechten Weg nicht fehlen.

12. Es rede wider mich, wer auch nur reden kan, dein Knecht ſoll nur von dir und deinen Rechten ſagen. Ich habe Luſt daran, und will bey ihnen nur nach Rath und Troſte fragen.

13. Erquicke meinen Geiſt durch dein lebendigs Wort! denn meine Seele muß als wie im Staube liegen. So geh ich hurtig fort, und kan in aller Noth Troſt und Erhörung kriegen.

14. HErr, unterweiſe mich auf deiner rechten Bahn, ſo werd ich deine Gnad und Wunder ſtets erhöhen, nimm dich der Seelen an, ſo darff mein Hertze nicht vor Gram und Angſt vergehen.

15. Ach! leite mich, daß mich kein falſcher Weg verführt, und laß mir dein Geſetz den Weg der Wahrheit zeigen. Wenn dieſes mich regiert, ſo wird ſich auch mein Hertz zu deinen Rechten neigen.

16. An deinen Zeugniſſen hängt ja mein Hertze feſt, ach! laſſe mich dabey in keine Schande fallen. Wenn du mich tröſten läſt, ſo werd ich auch mit Luſt auf deinen Wegen wallen.

17. Gib, daß ich dein Geſetz mit allem Ernſt bewahr, und bis ans Ende mich nach ſeiner Regel richte. Stell es mir ſelbſten dar, daß ſich mein gantzes Hertz dir Lebenslang verpflichte.

18. Es leite deine Hand mich auf den rechten Steig, den ich mit Freuden geh, und gib, daß ſich mein Hertze nach deinen Rechten neig, damit ich nicht durch Geitz den edlen Schatz verſchertze. 19. Ent-

19. Entzeuch mein Auge ſtets vor der unnützen Lehr, erquicke mich, wenn ich auf deinen Wege gehe, daß dein Knecht nichts ſo ſehr als dein Wort lieb, und ſtets in deiner Furcht beſtehe.

20. Bewahre mich, mein GOtt, vor unverdienter Schmach! was könt ich lieblichers, als deine Rechte haben? Nur denen tracht ich nach. Laß mich Gerechtigkeit nach deinem Worte laben.

21. HErr, deine Gnade ſey mein Troſt und auch mein Schild, vor meinem Läſterer und denen, die mich haſſen. Wenn nur dein Wort noch gilt, ſo kan in aller Noth ich mich darauf verlaſſen.

22. Das Wort der Wahrheit nimm von meinem Munde nicht, laß meine Hoffnung ſich auf deine Rechte gründen. Was dein Geſetze ſpricht, ſoll mich dir immerdar und ewiglich verbinden.

23. Wie frölich kan ich doch auf deinen Wegen gehn! ich will vor Königen und Fürſten dich bekennen, und ohne Scheu geſtehn, daß keine Furcht mich ſoll von deinen Rechten trennen.

24. Ich liebe dein Gebot, das iſt mein liebſtes Pfand, es ſoll mein Mund davon ſtets ſein Geſpräche führen. Ich will aus meiner Hand den angenehmſten Schatz zu keiner Zeit verlieren.

25. Gedencke deinem Knecht an deines Wortes-Krafft, auf welches du mich ſelbſt beſtändig heiſſeſt hoffen, das mir auch Troſt verſchafft, wenn mich ein Elend hier und eine Noth betroffen.

26. Die Stoltzen haben zwar nur ihren Spott an mir, ich aber weiche nicht von deinen Grund-Geſetzen. Bedenck ich, wie du hier die Welt gerichtet haſt, ſo kan ich mich ergötzen.

27. Mein Geiſt iſt gantz entbrannt, ſo offt mein

Auge ſieht, wie die Gottloſen hier von deinen Rechten fallen. Die aber ſind mein Lied, ſo lang ich werde noch in dieſem Hauſe wallen.

28. Ich dencke, HErr, des Nachts an deines Nahmens Ruhm, und halte dein Geſetz zur Richtſchnur in dem Leben. Das iſt mein Eigenthum: Ich folge dem Befehl, den du mir haſt gegeben.

29. Ich habe, HErr, geſagt: Das ſoll mein Erbe ſeyn, daß ich mit Hertzens-Luſt auf deinem Weg mög gehen. Ach höre doch mein Schreyn, und laß mich immerfort in deiner Gnade ſtehen.

30. Mein Weg in dieſer Welt iſt ſtets zu dir gericht, ich lencke meinen Fuß mit Luſt nach deinem Willen. Ich eil und ſäume nicht, ſo viel mir möglich iſt, denſelben zu erfüllen.

31. Obgleich der böſen Rott mich zu berauben tracht, doch werd ich nimmermehr von deinen Sätzen wancken. Ich will zu Mitternacht für deine Rechte dir mit rechtem Eifer dancken.

32. Zu denen halt ich mich, die ich rechtſchaffen weiß/ und die in wahrer Furcht ſich deine Kinder nennen. Der gantze Erden-Kreis iſt deiner Güte voll; ach! laß mich das erkennen.

33. Ach wie viel Gutes haſt du deinem Knecht gethan! ſo führe mich nun auch zu heilſamlichen Sitten durch dein Erkänntniß an, ſo geh ich deinen Weg mit ungezwungnen Schritten.

34. Eh ich erniedrigt ward, ſo irrt ich noch gar weit, nun aber führt dein Wort mich auf die rechten Wege. Laß deine Freundlichkeit ſtets um und bey mir ſeyn, wenn ich zu irren pflege.

35. Die Stoltzen treten zwar mit Lügen um mich her, ich aber will dein Wort zu meinem Troſte ſtellen.

len. Ihr Hertz iſt dick, wie Schmeer, doch, wer dein Recht nur liebt, kan ſie gar leichte fällen.

35. Es iſt mir lieb, daß ich gedemüthiget bin, ſo lern ich deſto mehr dein Recht, mein GOtt, erwägen. Dein Wort iſt mein Gewinn, viel tauſend Stücke Gold und Silber nichts dagegen.

37. Es hat mich deine Hand bereitet und gemacht; ſo unterweiſe mich, wie man dein Wort vollziehet. Wer dich zu fürchten tracht, der freuet ſich, wenn er mich alſo hoffen ſiehet.

38. Ich weiß es, HErr, ja wohl, daß dein Gericht gerecht, du haſt durch deinen Zorn mir meinen Muth gebrochen. Tröſt auch nun deinen Knecht durch deinen Gnaden-Schein, wie du ihm haſt verſprochen.

39. Gib mir Barmhertzigkeit, ſo leb und lieb ich dich, ach laß die Stoltzen doch in Schand und Spott gerathen. Ihr Lügen drücket mich, ſo redet Mund und Hertz von deinen Wunderthaten.

40. Es halte ſich zu mir, wer dich nur fürchten kan, wer deine Zeugnüſſe bekennet und verehret. Mein Hertze hängt dir an, laß es rechtſchaffen ſeyn, ſo werd ich nicht bethöret.

41. Die Seele dürſtet ſtets, mein GOtt nach deinem Heil, die Augen ſehnen ſich, man hört mich immer fragen: Wenn wird mir Troſt zu Theil? Ich hoffe auf dein Wort, das läßt mich nicht verzagen.

42. Ich bin wie eine Haut, die durch den Rauch verzehrt, ob ich gleich immerfort an deine Rechte dencke. Thu was dein Knecht begehrt, und richte meinen Feind, daß er mich nicht mehr kräncke.

43. Die Stoltzen haben mir die Grube ſchon be-

reit, als wenn ich dein Gebot, wie ſie, verachtet hätte, ſey du von mir nicht weit, daß deine Wahrheit mich von ihren Lügen rette.

44. Es hat ihr Frevel mich ſchier gäntzlich umgebracht. Ich aber habe mich ſtets auf dein Wort verlaſſen, und deine Gnade macht, daß ich getröſtet bin, wenn ſie mich noch ſo haſſen.

45. Dein Wort bleibt ewiglich, ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit wird in Ewigkeit bekleiben. Was hier die Erd umſchließt, iſt deiner Hände Werck, und wird durch dein Wort bleiben.

46. Wenn dein Geſetze nicht mein Troſt geweſen wär, wär ich im Elend ſchon vor langer Zeit vergangen. Dein Wort iſt mein Begehr, dran denck ich immerfort, es ſtillet mein Verlangen.

47. Dein bin ich, hilff du mir, mein Hertze ſuchet dich, es denckt die böſe Schaar mich gäntzlich umzubringen, und wartet ſchon auf mich, doch weil dein Wort mich hält, wirds ihnen nicht gelingen.

48. Ich habe alles Dings ein Ende hier geſehn; Allein, dein Wort iſt doch ſtets ohne Wandel blieben. Wie wohl wird mir geſchehn, wenn ich nur dein Gebot werd über alles lieben.

49. Es machet mich dein Wort vor meinen Feinden klug, das iſt mein beſter Schatz, der wird mir auch bekleiben. Ich bin gelehrt genug, wenn deine Zeugniſſe in meinem Munde bleiben.

50. Der Alten Klugheit reicht an dieſe Weisheit nicht, dein Wort iſt, welches mich ſo weislich hier regieret. Mein Fuß iſt abgericht, daß deine Wahrheit ihn vom böſen Wege führet.

51. So weich ich billig nicht von deinen Rechten ab, die mir das rechte Ziel in meinem Wandel

ſtecken.

ſtecken. Wenn ich dein Wort nur hab, wird mir es lieblicher, als ſüſſes Honig ſchmecken.

52. Dein Wort macht mich ſo klug, daß ich nicht irre geh, dein Wort iſt mir ein Licht auf allen meinen Wegen. Wenn ich darauf beſteh, ſo wancket mein Fuß nicht, und wandelt ſtets im Segen.

53. Ich ſchwöre dir, mein GOtt, und halt es unverrückt, daß ich mein Leben will nach deinen Rechten führen. Bin ich gleich ſehr gedrückt, es wird mir doch dein Wort das Hertz mit Troſte rühren.

54. Ich ſtelle Mund und Hertz zu einem Opffer dar, ſieh es in Gnaden an, und lindre meine Plage. Nimm meiner Seelen wahr, wenn ich ſie immerfort in meinen Hände trage.

55. Es legt der Feinde Hand mir manchen Fall-Strick für, doch deine Rechte läſt mich keinen Fall erleiden. Dein theures Wort ſoll mir ein ewigs Erbe ſeyn, und meine Seele weiden.

56. Ich neige ſtets mein Hertz zu thun, was mir gebührt, daß mich kein Fladder-Geiſt, den ich von Hertzen haſſe, durch ſeine Liſt verführt; ich liebe nur dein Wort, darauf ich mich verlaſſe.

57. Du biſt mein Schirm und Schild, drum hoff ich auf dein Wort. Ihr, die ihr mich verfolgt, und meine Seele kräncket, weicht nur an euren Ort, indem mein Hertze nur an GOttes Rechte dencket.

58. Dein Wort erhalte mich, dein Wort beſchütze mich, ſo leb ich, und es wird mich keine Schmach berühren. Ja ſtärcke mich durch dich, und laß mich Luſt und Troſt in meiner Hoffnung ſpüren.

 59. Du

59. Du tritſt die in den Koth, die nicht gehorſam ſeyn und die mit Trügerey nur ihre Zungen ſchärffen. Du haſſeſt allen Schein, und wirſt die Lügner einſt wie Schlacken von dir werffen.

60. Es ſchauret mir die Haut, ſo fürcht ich mich vor dir, vor deinen Rechten muß ich mich gar ſehr entſetzen. Doch halt ich über dir; gib denen mich nicht Preiß, die mit Gewalt verletzen.

61. Vertritt du deinen Knecht. Dein Wort erquicke mich, daß mich die Stoltzen nicht gewaltig unterdrücken. Mein Auge ſehnet ſich nach deinem Heil, laß mich Gerechtigkeit erquicken.

62. Ich ſuche, HErr, bey dir nur Gnade, nicht das Recht, gib ſelbſt mir Unterricht, wie ich vor dir ſoll wandeln. Ich bin ein armer Knecht, ſo laß mich klüglich auch nach deinen Rechten handeln.

63. Es iſt die höchſte Zeit; ſieh drein, HErr Zebaoth! Sie haben dein Geſetz aus Frevel gantz zerriſſen. Ich liebe dein Gebot, und will viel lieber Gold und feines Silber miſſen.

64. Was du befohlen haſt, das iſt ein Ziel für mich, hingegen will ich ſtets die falſchen Wege haſſen. Dein Wort iſt wunderlich; drum wird mein Hertze nicht von deinen Rechten laſſen.

65. Wie freudig macht dein Wort, ſo bald es offenbar, die Einfalt kan dadurch die gröſte Weisheit finden. Mein Hertze nimmt es wahr, und will auf dein Gebot nur ſein Verlangen gründen.

66. Ach wende dich zu mir mit deinem Gnaden-Schein, gleichwie du denen thuſt, die dich von Hertzen lieben. Mein Gang ſey feſt und rein, dein Wort verwehre mir, das Unrecht auszuüben.

67. Er-

67. Erlöſe mich, mein GOtt, wenn meine Feinde hier mit Frevel nach mir ſtehn, ich liebe deine Rechte. Dein Antlitz leuchte mir, dein Wort ſey immer Licht und Recht bey deinem Knechte.

68. Mein trübes Auge wird von Thränen ſehr geſchwächt, wenn Menſchen ihren Spott mit deinen Rechten treiben. HERR! HErr du biſt gerecht, ſo wird dein Wort auch recht in Ewigkeit verbleiben.

69. Wie ſcharff iſt dein Geſetz, wie hart iſt dein Gebot! Es ſolte billig auch der Menſchen Hertzen lencken. Ich eifre mich faſt todt, daß meine Feinde nicht an deine Rechte dencken.

70. Dein Wort iſt lauter gnug, wohl dem, der es betracht! Ich hab es lieber auch als alle Schätz und Gaben. Ich bin wol ſehr veracht, doch hab ich Ehre gnug, kan ich dein Wort nur haben.

71. Du haſt Gerechtigkeit, die ewig iſt und bleibt. Wer Wahrheit ſucht und liebt, der halte dein Geſetze. Wenn Angſt und Noth mich treibt, ſo machet doch dein Wort, daß ich mich recht ergötze.

72. Sind deine Zeugniſſe ein ewig feſter Bund, ſo laſſe ſie mich ſtets in meinem Leben ehren. Ich ruff aus Hertzens-Grund, Erhöre mich, und laß mich deine Rechte lehren.

73. Ich ruffe, hilff mir doch, und ſteh mir gnädig bey, daß ich dein Wort allein zu meinem Troſt erwähle. Ich komme früh und ſchrey; Hilff, daß ich nimmermehr in meiner Hoffnung fehle.

74. Gar frühe wach ich auf, und ſtelle mir ſtets vor, wie es ſo lieblich ſey, dein Wort im Munde führen. Ach! gönne mir dein Ohr, und laß mir dein Geſetz das Hertze kräfftig rühren.

75. Die Feinde drängen mich, und ſtehen täglich da, ob ſie gleich immerfort von deinen Rechten weichen. Du aber, HErr, biſt nah, und meine Wahrheit iſt mein ſtetes Sieges-Zeichen.

76. Du haſt vor langer Zeit mir dieſes kund gethan, daß deine Zeugniſſe in Ewigkeit beſtehen. Sieh doch mein Elend an! Es ſoll mir dein Geſetz auch ſtets zu Hertzen gehen.

77. Führ meine Sache ſelbſt, erlöſe du mich doch, und laß mich auf dein Wort als meine Richtſchnur ſehen. Das Heil iſt ferne noch von der Gottloſen Sinn, die nur dein Wort verſchmähen.

78. Du haſt Barmhertzigkeit, die ohne Maaß und Ziel; Erquicke mich, ſo will ich deinen Ruhm bekennen. Der Feinde ſind zwar viel, doch ſollen ſie mich nicht von deinen Rechten trennen.

79. Ich höre leider! wol, was der Verächter ſpricht, und thut mir auch ſehr weh, wenn ſie dein Wort nicht lieben. Doch aber weich ich nicht, weñ mich dein Wort erquickt, wer wollte mich betrüben?

80. Dein Wort trifft überall mit lauter Wahrheit ein, Es kan mich auch ſonſt nichts ſo inniglich erfreuen. Muß ich verfolget ſeyn, ich will mich nur vor dir, und nicht vor Menſchen ſcheuen.

81. Ich freue mich ſo ſehr, da ich dein Wort bekam, als einer, welcher ſonſt die beſte Beute krieget. Den Lügen bin ich gram: denn hab ich dein Geſetz, ſo bin ich ſchon vergnüget.

82. Ich habe ſiebenmal des Tages mich geübt, dein Recht und auch dein Lob nach Würden auszubreiten. Wer dein Gebote liebt, bey dem iſt groſſer Fried, auch wird ſein Fuß nicht gleiten.

83. Ich warte mit Begier auf dein verheißnes Heil, und

und werde dein Gebot ſtets vor den Augen haben. Die Seele ſucht nur Theil an deinen Zeugniſſen, die können ſie nur laben.

84. Laß meine Klage dir einmal zu Hertzen gehn, und deine Worte mich zum Leben unterweiſen. Laß mich nicht Hülff-los ſtehn; So will ich dich, mein GOtt, nach der Errettung preiſen.

85. Es ſoll dein Lob nun ſtets auf meinen Lippen ſeyn, weil deine Rechte mich mit ſo viel Troſte laben. Die Zunge ſoll allein ihr tägliches Geſpräch von deinem Worte haben.

86. Es bleibe deine Hand ſtets bey und über mir, daß ſie mein Beyſtand ſey, dazu ich ſie erwählet, HErr, mich verlangt nach dir, dein Wort iſt meine Luſt, wenn mich ein Unfall quälet.

87. Gib meiner Seelen Krafft, auf daß ſie leben kan: Der, den dein Wort belebt, hat nur das rechte Leben. Weil du ihr wohl gethan, ſoll ſie dir Lob und Ruhm für deine Hülffe geben.

88. Ich bin ein armes Schaf, das in der Irre geht, und faſt verlohren iſt; wo aber dein Erbarmen für mich in Sorgen ſteht, ſo lieg ich wieder bald in deinen Hirten-Armen.

54.) Allen Segen zum Neuen Jahre 1721.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

GOTT, du biſt, wie man dich will haben, der Frommen Freund, der Sünder Feind, du ſpareſt keine Segens-Gaben, wo man es redlich mit dir meynt; doch ſchlägſt du auch gewaltig drein, wo übermachte Sünden seyn.

2. Laß uns doch unſer Hertz erwecken, wenn wir der Frommen Beyſpiel ſehn; Doch aber auch

davor erſchrecken, ſo offt ein harter Fall geſchehn, da dich des Sünders Miſſethat zur Straff und Zorn gereitzet hat.

3. Ach! mach uns doch mit fremden Schaden zu unſerm eignen Beſten klug, daß wir nicht Sünden auf uns laden, die ehmals deine Ruthe ſchlug. Was wir an andern Sündern ſehn, das iſt zur Warnung uns geſchehn.

4. Gib deinen Geiſt zum neuen Leben, auch nun für dieſes neue Jahr, ſonſt magſt du, was du willſt, uns geben, wir ſtellen dir ein Hertze dar, das immer ſoll zufrieden ſeyn, kommt das beſcheidne Theil nur ein.

5. Gib uns aus Zion Heil und Segen; ſey deiner Kirchen Fels und Schild; Sey Licht und Recht auf unſern Wegen; Ein Brunn, der immer Labſal quillt; Ein Baum, der immer Schatten gibt; Ein Vater, der im Schlagen liebt.

6. Schütz unſern Carl auf ſeinem Throne, daß dein Geſalbter lebt und blüht, und einen Erben ſeiner Krone nach aller Reiche Wunſche ſieht. Ja mache das Haus Oeſterreich dem viel geſtirnten Himmel gleich.

7. Das Haupt, das ſo viel Sorgen führet, im Ober-Amt und Fürſtenthum, ſey ſtets mit Heil und Wohl gezieret, es mehre täglich ſich ſein Ruhm. Dem Adel gib des Segens Krafft, Behüte Rath und Bürgerſchafft.

8. Laß Fried und Ruh das Land erquicken, ſchweb über uns mit deiner Huld! Wird hier und dar dein Creutze drücken, verleih uns Troſt und auch Gedult. Und gib uns immer Rath und That, bis alle Noth ein Ende hat.

55.) Le-

55.) Leben und Segen zum Neuen Jahre 1722.

1.

DAs Jahr iſt aus, wir leben noch, und haben manchen ſchon begraben, du HErR des Lebens, laß uns doch das Ende ſtets vor Augen haben. Wir fangen nun ein neues an: Wer weiß, wer es beſchlieſſen kan?

2. Wir ſind zum Sterben reiff genung, ein Schritt iſt zwiſchen Tod und Leben, und wer kan uns Verſicherung nur einen Augenblick noch geben? Die Reih, die ſonſt an andern war, trifft uns vielleichte dieſes Jahr?

3. Des Todes Gifft macht anderweit die Städte leer, die Länder wüſte, und baut zu Franckreichs Hertze-leid noch immer neue Leich-Gerüſte. Er bricht die Liljen häuffig ab, und füllet Lazareth und Grab.

4. Bey uns ſind noch die Lüffte rein, wir zählen, GOtt Lob! wenig Leichen, doch gib, daß wir nicht ſicher ſeyn; Dein Bogen kan uns auch erreichen. Die Sünde, die ihn dort geſpannt, nimmt auch bey uns ſehr Uberhand.

5. Ach! leben wir noch dieſes Jahr, ſo laß uns dir alleine leben, Und hilff uns, daß wir immerdar nach einem neuen Leben ſtreben. Doch, ſoll diß Jahr das letzte ſeyn, ſo ſterben wir auch dir allein.

6. Es lebe Carl auf ſeinem Thron! Ach! dein Geſalbter leb im Segen! Laß ſich um unſern Salomon der Länder Heil und Wohlfahrt legen! Es komme bald ein ſolcher Tag, daß er gedoppelt leben mag!

7. Es leben, die mit Rath und That dem Vaterlande rühmlich nützen, und wer die Hand am Ruder

der hat, den wollſt du kräfftig unterſtützen, daß Stand und Land, daß Leib und Glied mit ſeinem Oberhaupte blüht.

8. Kehr in der Groſſen Häuſer ein! Wirff auf die Edlen Gnaden-Blicke! Den Burger laß geſegnet ſeyn, und der das Land baut, den erquicke! Ein jeder lebe recht vergnügt mit dem, was deine Schickung fügt.

9. Ach! laſſe Zions Straffe nicht durch Peſt und andre Noth verwüſten! Sey ferner unſer Recht und Licht, und, daß wir leben als die Chriſten, laß uns der Sünde ſterben ab, ein jeder dencke ſtets ans Grab.

10. So leben wir, ſo ſterben wir, dir, Herrſcher über Tod und Leben, und wählen dieſes zum Panier, was wir diß Jahr zur Loſung geben: daß Chriſtus unſer Leben iſt, und Sterben zum Gewinn erkieſt.

56.) Ernten-Lied 1721.

1.

HERR im Himmel, GOTT auf Erden, Herrſcher dieſer gantzen Welt laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuſſe fällt, für den reichen Ernten-Segen Danck und Opffer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet, daß du uns ſo heimgeſucht, ob gleich unſer Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht. Wolteſt du nach Trauben fragen, hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen auch die böſen Kinder ſpeiſt, der du beydes Reich- und Armen deinen Segen haſt geweiſt, ſey auch reichlich nun geprieſen, daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Du haſt früh und ſpaten Regen uns zu rechter Zeit

Zeit geſchickt, und ſo hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt, Berg und Thåler, Tieff-und Höhen ſahen wir im Segen ſtehen.

5. Als das Feld nun reiff zur Ernte, ſchlugen wir die Sichel an, da man erſt recht kennen lernte, was dein groſſer Arm gethan. Werden bey des Segens Menge doch die Scheuren faſt zu enge.

6. Ach! wer iſt, der ſolche Güte dir genug verdancken kan? Nimm ein danckbares Gemüthe für die groſſe Wohlthat an. Alle Felder ſollen ſchallen: du machſt ſatt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun, daß wir deinen Segen, den du jetzund haſt beſchert, alſo ſuchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt, bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verſchwinden.

8. Schenck uns auch vergnügte Hertzen, Stoltz und Geitz laß ferne ſeyn, laß den Undanck nichts verſchertzen, ſtreu das Saam-Korn wieder ein, daß wir itzt und künfftig haben, auch die Armen zu begaben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man tåglich ernten kan, ſo wird man hier jåhrlich ſingen, wie du uns ſo wohl gethan. Gib auch nach dein Thrånen-Saamen Freuden-Ernt im Him̃el. Amen.

57.) Die wohlbedachte Schule.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden/ 2c.

I.

HERR, der du der Weisheit Schåtze hier der Jugend anvertrauſt, und durch weiſeſte Geſetze beydes Leib und Seele bauſt, ſey für alles das geprieſen, was du uns bisher erwieſen.

2. Kirch und Schule ſteht im Segen, Alt und Junge lernen hier, und es dringet allerwegen deines

nes Geiſtes Krafft herfür. Wer nur will, kan ſich hier laben, Milch und ſtarcke Speiſe haben.

3. Dieſes Kleinod, dieſe Schule iſt ein Pfand von Josephs Hand: Carl, vor deſſen Kayſer-Stule unſer Zion Gnade fand, läßt, was jener hat verliehen, unter ſeinem Schatten blühen.

4. So haſt du, wie Waſſer-Bäche, dieſer Kronen Hertz gelenckt, Zion freue ſich und ſpreche: Seht, wie GOtt an uns gedenckt! Carl wird Josephs Segen erben, Joſeph nie in Carlen ſterben.

5. Doch, da Zion ſeine Kinder noch in ſchwachen Armen trägt, haſt du, groſſer GOtt, nichts minder eine milde Hand bewegt, von dem hinterlaßnen Segen auch die Armuth hier zu pflegen.

6. Dem der Schulen Heil viel lieber als ein prächtig Grabmaal war, der läßt einen Segen über, und baut einen Denck-Altar, deine Güte zu erheben, und ihm einen Danck zu geben.

7. Hie wird ſein Gedächtniß grünen, ſey ihm dorte Cron und Lohn, und ſo offt der Tag erſchienen, reden wir mit Ruhm davon, daß der armen Kinder Pflege nur den ſchönſten Grab-Stein lege.

8. Nun du bleibeſt der Vergelter, cröne du ſein gantz Geſchlecht! wird die Welt gleich immer kälter, ſo erhalte Licht und Recht. Laß noch mehr ſich Hertzen lencken, Kirch und Schule zu bedencken.

9. Gib, daß hier ein edler Saame ſtets in gutes Wachsthum geht, und ſo bleibt auch deſſen Name, der vor deinem Throne ſteht. Wer dein Lob ſucht zu vermehren, den willſt du ja ſelbſten ehren.

58.) Das

58.) Das mit Segen betretene Schul-Chor.

1721.

Schaue/ Zion/ meine Söhne/
Welche deine Tochter zieht/
Die der Weisheit Milch genieſſen/
Soll auch hier dein Thau begieſſen/
Daß ihr Wachsthum doppelt blüht.
Nimm ſie auf mit Lob-Gethöne/
Schaue/ Zion/ meine Söhne.

Das war vorlängſten mein Begehr,
Daß meiner kleinen Heerde
Ein Ort beſtimmet werde,
Wo Lehr- und Lernender beyſammen wär:
Der Platz iſt glücklich ausgefunden,
Hier ſind ſie beyderſeits verbunden.
Ich Schule lege nun
In dir, o Zion, meine Pfänder nieder,
Es ſind auch deine zarten Glieder.
Ach! laſſe ſie an deinem Hertzen ruhn:
In dir ſind ſie gebohren,
Dir ſind ſie auserkohren.

Zion ſchaue/
Deiner Aue
Führ ich meine Lämmer zu:
Weide/
Kleide/
Warte ſie in guter Ruh.
Kirch und Schule muß ſich küſſen/
Soll der Jugend Heil entſprieſſen.

Ihr Väter, die ihr eure Kinder
Bis hieher meiner Schooß vertraut,
Erfreuet euch nichts minder,
Wenn ihr ſie nun auf Zions Trifften ſchaut.
Hier wird, was ich gelehrt,
Bey ihnen nun in Safft und Krafft verkehrt;

Und

Und auf den Grund, den ſie hier legen,
Bau ich alsdenn mit Segen.
Ach! betet, daß des HErren Geiſt,
Wenn man hier pflantzet und begeuſt,
Auf dieſer grünen Aue
Den Himmel ſelber ſchaue.

So geht es deinen Kindern wohl/
Geliebtes Schweidnitz/ wenn ſie hören/
Was beydes Kirch und Schule lehren/
Und wie man darnach leben ſoll.
So geht es deinen Kindern wohl.

Kommt, tretet nun zuſammen,
Ihr, die ihr wahre Weisheit ſucht
Und wahrer Andacht Flammen,
Sitzt hier in ſtiller Zucht.
Bedenckt,
Daß ihr vor GOttes Augen ſtehet,
Daß ihr das Ohr zum Worte lenckt,
Und frömmer ſtets aus Zion gehet,
Preißt GOttes und des Kayſers Güte,
Und euer Hertz ſey ſelbſten GOttes Hütte.

Heilige Dreyfaltigkeit!
Wachſen hier durch deinen Segen
Bäume der Gerechtigkeit/
Du wirſt auch der Pflantzen pflegen/
Und/ wo dich die Väter preiſen/
Auch die Kinder unterweiſen.
Führe hier durch Zions Thore
Unſre Jugend aus und ein/
Laſſe ſtets in dieſem Chore
Lauter Engel-Kinder ſeyn/
Bis ſie mit den Seraphinen
Dir im Himmels-Chore dienen.

59.) Die

59.) Die Sorge für das Letzte.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende?

1.

WIe Zucker-ſüß iſt unſer Leben? wie bitter aber doch der Tod? Wir ſind mit lauter Furcht umgeben, wenn er uns zu erwürgen droht. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

2. Allein, was kan den Tod verbittern, wenn ihn die Sünde nicht vergällt? Da geht es alsdenn an ein Zittern, wenn GOtt die Rechnung mit uns hält. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

3. Im Tode gibt ſich das Gewiſſen als einen Selbſt-Verkläger an, da wird der Satan Pfeile ſchieſſen, davon das Hertze bluten kan. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

4. Man ſteht im Sterben auf der Schwelle der unbeſchränckten Ewigkeit, man ſieht ſchon gleichſam in die Hölle, die allen Sündern längſt bereit. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

5. Das wird ein Mord in meinen Beinen an meinem letzten Ende ſeyn: Wie werden da die Augen weinen! wie wird der Mund um Gnade ſchreyn! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

6. Mein GOtt, gib, daß ich täglich ſterbe, eh mir der Tod das Hertze bricht, und wird mir denn mein Scheiden herbe, ſo laß mich auch im Tode nicht. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

7. Laß Chriſti Schmertz in meinen Schmertzen alsdenn das beſte Labſal ſeyn, und naht der letzte Stoß zum Hertzen, ſchleuß mich in ſeine Wunden ein. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

8 Löſch aus des Satans Feuer-Pfeile, der Höllen Rachen ſtopffe zu, und wenn ich nun zum Abdruck eile, ſo führe mich zur wahren Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

9. Ich lege mich in deine Hände, der Tod mag kommen, wenn er will, beſchere mir ein ſeligs Ende, ich warte ſeiner in der Still. Mein GOTT, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

60.) Ende gut/ alles gut.

Nach voriger Melodie.

1.

MEin Leben eilet ſtets zum Ende, darum, mein GOtt, befehl ich dir ſo Leib als Seel in deine Hände. Nur ſchicke du es ſo mit mir, daß, wenn der Tod ſich zu mir naht, die Sünde mich verlaſſen hat.

2. Laß mich in ſteter Buſſe leben, das nimmt dem Tode ſeine Macht, laß mich auch nicht am Eiteln kleben! wer hat was aus der Welt gebracht? wenn ich in deiner Gnade bin, ſo fahr ich reich und ſelig hin.

3. Gib, daß ich in dem Glauben ſterbe, der JEſus Tod zum Grunde hat, ſo find ich ein gewiſſes Erbe, und bin ſchon ſelig in der That. Denn wenn kein Glaube mehr wird ſeyn, ſo geh ich denn zum Schau n ein.

4. Laß

4. Laß mich auch in der Liebe ſterben, die JEſus Blut verſiegelt hat, und reiſſe mich aus dem Verderben, wenn ich ſo Welt- als Lebens-ſatt, ſo hat ein Ende, was mich drückt, und dort werd ich ohn End erquickt.

61.) Das nützliche Creutz.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

LIebes Creutze, liebe Ruthe, was für Segen bringſt du doch? Du biſt unſerm Fleiſch und Blute zwar ein unerträglichs Joch, da hingegen dich der Geiſt eine groſſe Wohlthat heiſt. Denn durchs Creutz wird man getrieben ſich in Gottesfurcht zu üben.

2. Hätten wir kein Creutz zu tragen, o! wie ſelten würden wir nach dem Worte GOttes fragen, aber tritt die Noth herfür, ficht uns eine Trübſal an, da uns ſonſt nichts tröſten kan, o! wie lernt man darauf mercken, und ſich aus demſelben ſtärcken.

3. In dem Creutze lernt man beten, da wir ſonſt in guter Zeit ſonder Andacht vor GOtt treten; Legt hingegen Creutz und Leid unſer Hertz in heiſſe Gluth, daß man es mit Ernſte thut, und GOTT recht ans Hertze greiffet, wenn ſich Noth und Jammer häuffet.

4. Wehrt das Creutz nicht manchen Sünden? denn wenn unſer Fleiſch und Blut etwas ſchmertzliches empfinden, ſteht der Geiſt auf guter Hut, und behält uns in der Zucht, wenn der Fuß zu ſtraucheln ſucht. Man vergißt bey ſolchem Leiden in der Wolluſt ſich zu weiden.

5. Unſre Schwachheit zu erkennen, iſt das liebe Creutze gut. Wenn wir in dem Glücke rennen, o wie

o wie ſtoltz wird unſer Muth! Aber ſtellt ein Creutz ſich ein, wie gefüge wird man ſeyn! das wird allen Hochmuth ſchwächen, und den alten Adam brechen.

6. Würden wir die Welt nicht lieben, wenn ſie nicht voll Creutze wär? Durch das Creutz wird man getrieben, daß man auf dem Thränen-Meer immer nach dem Porte ſieht, und die Eitelkeiten flieht. Die das Creutze nicht vermindern, aber wol den Troſt verhindern.

7. Und wie wächſt doch das Verlangen, das man nach dem Himmel trägt? Wenn uns Angſt und Noth umfangen, ach! da wird der Geiſt bewegt, daß er aus der Welt ſich ſehnt, und auf Chriſti Creutze lehnt, daß er es zum Wanderſtabe auf der letzten Reiſe habe.

8. Endlich iſt auch Creutz und Leiden, was uns Chriſto ähnlich macht. Wollen wir uns nach ihm kleiden, das iſt unſre ſchönſte Tracht. Wer ſein Jünger wünſcht zu ſeyn, wird ſich auch in Trübſal freun, und wie hier im Creutz auf Erden, dort im Glantz ihm gleiche werden.

9. Ey ſo ſoll das liebe Creutze mir ein rechtes Labſal ſeyn. Legt es mich gleich in die Beitze, GOttes Saltz macht klug und rein. Immer her! Creutz! immer her! wenn ich nicht im Creutze wär, wär ich längſten in der Hölle, da iſt erſt des Jammers Quelle.

10. Lieber GOtt, ich will es leiden, was du mir zu tragen gibſt. Denn ich kan wohl unterſcheiden, wen du haßſt und wen du liebſt. Deinen Kindern ſchickeſt du alles Creutz zum beſten zu. Laß mich dieſes ſtets erkennen, und dein Creutz mein Kleinod nennen.

62.) Das heilige Creutz.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende/ ꝛc.

1.

MEin Creutze liegt auf JEſus Rücken, ach! ſoll mir das nicht tröſtlich ſeyn? So wird es mich nicht gantz erdrücken, er theilet es ſo weislich ein, daß er die gröſte Helffte trägt, die kleinſte nur auf mich gelegt.

2. Mein Creutze kommt aus ſeinen Händen, weil er es ſelbſt gezimmert hat. Ein Freund wird mir nicht Böſes ſenden, der mir ſein Hertz gewidmet hat. Aus dieſem Brunnen quillet mir nur lauter Seligkeit herfür.

3. Er hat mein Creutze längſt geſchmecket, und weiß wie mir ums Hertze iſt, er hat ihm auch das Ziel geſtecket, daß es nicht weiter um ſich frißt; Und wenn er Wunden zugefügt, das Pflaſter ſchon daneben liegt.

4. Mein Creutz iſt auch das rechte Zeichen, das ich als JEſus Jünger führ. Iſt das nicht Ehre, Chriſto gleichen? Der Welt iſts Schmach, mir eine Zier. Mir ſtimmen alle Chriſten bey, diß ſey nur JEſus Liberey.

5. Was GOttes Kind nicht hat verſchmähet, das wird mir keine Schande ſeyn. Er hat die Dornen ſelbſt geſäet, davon erndt ich nun Roſen ein. Er trunck den Gallen-Tranck zuvor, daß er den bittern Schmack verlohr.

6. Der Hirte zeichnet bey der Heerde die Schäflein, die er zärtlich liebt. Wenn ich nun auch gezeichnet werde, indem er mir ſein Creutze gibt, ſo bild ich mir gewißlich ein, ich müß' ihm auch wol lieber ſeyn.

7. Die gröſten Heiligen auf Erden hat er mit

Leiden groß gemacht. Sie wuchſen unter den Beſchwerden, und wurden Palmen gleich geacht, die unter keiner Laſt vergehn, und auch gedruckt im Flore ſtehn.

8. Das Creutz iſt von dem Lebens-Baume, die Frucht wird mir nicht bitter ſeyn. Ich bild es mir, doch nicht im Traume, als eine Jacobs-Leiter ein. Durchs Creutze ſteigt man Himmel-an, zur Freude geht die Lebens-Bahn.

9. Das Creutz halt ich, ſo lang ich lebe, als ein ſehr groſſes Heiligthum, das ich um alle Welt nicht gebe. In Chriſto iſts mein ſchönſter Ruhm, ſterb ich, ſo ſtell es mein Panier alsdenn auf meinem Grabe für.

10. Gecreutzigter, der du mein Creutze, durch dein Creutz auch geheiligt haſt, gib, daß mich keine Luſt nicht reitze, die mir das Creutze macht zur Laſt. Ach gib mir heilige Gedult! Ich habe ja wol gröſſre Schuld.

11. Mein Creutz, dein Creutz ſind ſo verbunden, daß ſie niemand zertrennen kan. So ſeh ich immer deine Wunden, in allem meinem Leiden an. Alsdenn wird aller Schmertz verſüßt, wenn nur ein Creutz das andre küßt.

12. Mein Creutz wird mir noch Roſen tragen, ich warte nur der rechten Zeit, da will ich alsdenn frölich ſagen: Zu guter Nacht betrübtes Leid! weil ich aus allem Ach und Weh ins Allerheiligſte dort geh.

63.) Der tröſtliche Denck-Zettul.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

MEin GOtt, haſt du mein vergeſſen? denckeſt du nicht mehr an mich? Soll mein Hertz der Jam-

Jammer freſſen? Ach! wie lange birgſt du dich? Ich vergeh aus Aengſten faſt, weil du mich verlaſſen haſt, ich bin nahe bey der Höllen, wer wird mich zufrieden ſtellen?

2. Nicht vergeſſen! nicht verlaſſen! ruffeſt du mir ſelbſten zu. Ich ſoll nur ein Hertze faſſen, ſo findt meine Seele Ruh. Du haſt dich nur ſo verſtellt, weil es dir gar offt gefällt, auf die Probe mich zu ſetzen und dann wieder zu ergötzen.

3. Du willſt ja in deinem Lieben zärter als die Mütter ſeyn. Ich ſoll mich nur nicht betrüben, du ſchleuſt mich im Hertzen ein, welches voll Barmhertzigkeit, ſtets zu Hülff und Troſt bereit. Es wird endlich brechen müſſen, vom Erbarmen überflieſſen.

4. Ja wenn aller Mütter Treue in der Welt verloſchen wär, liebteſt du doch ſonder Reue, und es wäre dein Begehr, uns von Hertzen wohlzuthun. Wollten wir darauf beruhn, würdeſt du bey allen Plagen uns in deinem Schooſſe tragen.

5. Du weiſt mich zu deinen Händen, drein du mich gezeichnet haſt, die auch allen Kummer wenden bey der ſchweren Creutzes-Laſt. Da ſoll auch mein Name ſtehn, mein Gedächtniß nicht vergehn, und du willſt zu allen Zeiten mich auch mit denſelben leiten.

6. Nun ich traue deinen Worten, du mein Vater, ich dein Kind, wenn mir auch der Höllen Pforten in der Noth zuwider ſind. O! ſo glaub ich dennoch feſt, daß mich deine Hand nicht läſt. Du haſt dich ſo hoch vermeſſen, du willſt meiner nicht vergeſſen.

7. Du wirſt ſchon dein Wort erfüllen, daß kein Punct zurücke bleibt, und den Durſt der Seelen

ſtillen, die nach Troſte zu dir ſchreyt. Deine Wahrheit ſtellet mir lauter Ja und Amen für, ſo darff ich mich nicht mehr kräncken, du wirſt ſchon an mich gedencken.

64) Die ſüſſe GOttes-Liebe.

Mel. Herzlich thut mich verlangen/ 2c.

1.

GOtt lieben iſt mein Leben, was kan vergnügter ſeyn, als ihm das Hertze geben? er liebt mich ungemein. Unzehlich ſind die Proben von ſeiner Gütigkeit, was er noch aufgehoben, das hoff ich mit der Zeit.

2. Ein ander liebet Schätze, und ſammlet ſchnödes Geld, dadurch er doch ins Netze verbotner Lüſte fällt. Iſt GOtt mein Schatz auf Erden, ſo bin ich reich durch ihn, und kan noch reicher werden, wenn ich im Himmel bin.

3. Es lieben eitle Sinnen nur Ehre, Stoltz und Pracht, da gleichwol ihr Beginnen nur Waſſer-Blaſen macht. Ich bin ſchon gnug geehret, wenn GOtt ſein Kind mich nennt, ſo wird die Glut vermehret, die in dem Hertzen brennt.

4. Ein fleiſchliches Gemüthe macht Wolluſt zum Confect, da doch in Jaels Hütte die Milch nach Blute ſchmeckt. Mir aber ſoll nichts ſüſſer als GOttes Liebe ſeyn, da kan ich viel gewiſſer mich wahrer Luſt erfreun.

5. Legt aller Menſchen Wiſſen den klügſten Sinnen bey! Ich werde dennoch ſchlieſſen, daß etwas beſſer ſey. Die Kunſt, den lieb zu haben, der über alles liebt, beſieget alle Gaben, die ſonſt die Weißheit giebt.

6. Kein Creutz iſt mir ſo bitter, die Liebe macht es

ſüß. Auch bey dem Ungewitter iſt ſie mein Paradis Sie pflantzet Roſen-Büſche, wo lauter Dornen ſtehn, und decket Freuden-Tiſche, wenn wir in Wüſten gehn.

7. Mein GOtt, laß deine Liebe mir immer lieber ſeyn. Kehr du mit dieſem Triebe in meiner Seelen ein. Mein Hertz ſey dir ergeben, zünd es mit Flammen an, bis ich in jenem Leben dich ewig lieben kan.

65.) Der gleichgeſinnte Chriſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

LAß es gehen, wie es geht! alles geht nach GOttes Willen. Wenn es noch ſo übel ſteht, kan er allen Kummer ſtillen; weil es doch am beſten iſt, was ſein weiſer Rath beſchließt.

2. Setzt er dich ins Thränen-Bad, laß den alten Adam ſchwitzen, wenn er gute Tage hat, will er nur auf Roſen ſitzen. Wo der Pfahl im Fleiſche ſteckt, wird der Geiſt zu GOtt erweckt.

3. Auf den Donner wächſt die Saat, auf den Regen folgt der Segen, wenn der Sturm gewütet hat, kan man ſich vor Ancker legen. Unſer Chriſtenthum bekleibt, wenn uns GOttes Ruthe ſtäupt.

4. Nimm mit deinem GOtt fürlieb, du muſt keine Trübſal ſcheuen; denn er will durchs Kummer-Sieb dich nur von der Spreu befreyen, daß du guter Weitzen biſt, wenn das Creutz vorüber iſt.

5. Laß ihn immer ſauer ſehn, er kan es nicht böſe meynen, wenn des Creutzes Winde wehn, wird die Sonne drunter ſcheinen: Putzt man doch ein dunckel Licht, wenn ihm Glantz und Schein gebricht.

6. Wie ein Kraut noch ſtärcker riecht, wenn es unſre Hand zerreibet; Alſo ſchadet es uns nicht,

wenn uns GOtt durchs Creutze treibet. O! wie wohl riecht das Gebet, wenn man in dem Creutze ſteht.

7. Nun GOtt mach es, wie er will, er mag hertzen oder ſchmertzen, ich halt ihm in allen ſtill, und greiff ihm nach ſeinem Hertzen; Denn daſſelb iſt immer gut, wenn die Hand gleich wehe thut.

8. Ich will ihm für Creutz und Leid auch, wie für das Gute, dancken. Denn er ſetzt zu aller Zeit auch der Trübſal ihre Schrancken. Luſt und Laſt kehr bey mir ein, beydes muß mir ſelig ſeyn.

66.) Alles nach GOttes Willen.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, 2c.

1.

GOttes Willen iſt mein Wollen, das iſt aller Chriſten Pflicht. Wo ſie ihm gefallen ſollen, widerſprechen ſie ihm nicht, denn es pflegt ſein Ja und Nein auch ihr Ja und Nein zu ſeyn.

2. GOttes Wille ſoll im Glauben meine beſte Richtſchnur ſeyn. Will man mir die Wahrheit rauben, gibt ſein Wort mir hellen Schein, und zeigt mir die rechte Bahn, daß ich nimmer irren kan.

3. GOttes Wille ſoll im Leben meine ſtete Regel ſeyn. Er wird das Vollbringen geben, ſo ſtimmt mein Gehorſam ein, und ſo wird das Fleiſch betäubt, daß es in der Zucht verbleibt.

4. GOttes Willen gibt im Beten mir das rechte Maaß und Ziel. Ich muß kindlich vor ihn treten: Gibt er wenig oder viel, ſo will ich zufrieden ſeyn; Er theilt alles weislich ein.

5. GOttes Wille wirfft im Leiden mir das beſte Pflaſter zu. Will er mir ein Creutz beſcheiden,

denckt

denckt er doch an meine Ruh. Wer ſich in Gedult nur faßt, der bekommt nur halbe Laſt.

6. GOttes Wille ſoll im Sterben auch mein beſtes Labſal ſeyn. Werd ich doch den Himmel erben, das verſüßt des Todes Pein. Ich will an den Lebens-Port lieber heut als morgen fort.

7. Nun, mein GOtt, laß deinen Willen, welcher ja vollkommen gut, mich durch deine Krafft erfüllen. Beuge ſelbſten meinen Muth, ſo halt ich dir immer ſtill, und mein Looß iſt: Wie GOtt will.

67.) GOTT über alles.

In voriger Melodey.

1.

GOtt iſt gut, was will ich klagen, wenn die Welt es böſe meynt? Weiß ich keinen Freund zu ſagen, GOtt im Himmel iſt mein Freund. Laß die Falſchen immer gehn, GOtt wird treulich bey mir ſtehn.

2. GOtt iſt ſtarck, und kan mir rathen, wenn mir niemand helffen kan. Das bezeugen ſeine Thaten, ſchon bey mir von Jugend an. So hoff ich auch künfftig drauf: Er hilfft meiner Schwachheit auf.

3. GOtt iſt reich, er wird mir geben, was mir gut und ſelig iſt. Ich will nicht nach Reichthum ſtreben, welches nur das Hertze frißt. Der hat alles in der Welt, wer nur ſeinen GOtt behält.

4. GOtt iſt groß, und die ihn ehren, ehret er auch wiederum. Muß ich manche Schmach hier hören, ich will ſeyn als wär ich ſtumm. GOTT wird aber Richter ſeyn, der iſt auch mein Ruhm allein.

5. GOtt iſt treu, und wird auch halten, was er mir verſprochen hat. Ich will ihn nur laſſen walten,

ten, er weiß allem Kummer Rath. Scheint die Hülffe manchmal weit, kommt ſie doch zu rechter Zeit.

6. GOtt iſt alles; was ich hoffen, wünſchen und verlangen kan, das wird bey ihm angetroffen, was er thut, iſt wohl gethan. So ſoll mir auch GOtt allein alles und in allen ſeyn.

68.) Sonntäglicher Seuffzer bey der Lehr-Art/

Die den Weg des Lebens zeiget.

MEin JEſu, zeige mir
Die rechte Lebens-Bahn,
Und ſchaffe, daß ich dir
Beſtändig folgen kan.
Laß meine Füſſe ſich
Auf keinen Abweg leiten,
Auch über Dornen mich
Getroſt zum Himmel ſchreiten!

69.) Die allerſüſſeſte Vereinigung.

Die erlöſete Frau Tochter.

GOtt Lob! ich ſetze meine Füſſe
In das/ was meines Vaters (meiner Mutter) iſt.
Das Band/ das einſt der Tod zerriſſen/
Hat er ſelbſt wieder binden müſſen/
So wird mir Noth und Tod verſüßt.
Ich ſchmecke ſchon des Himmels Küſſe.
GOtt Lob! ich ſetze meine Füſſe
In das/ was meines Vaters (meiner Mutter) iſt.

Das iſt die Nacht, die mir zu Tage,
Der Tag, der mir zu tauſend Jahren wird.
Die Turtel-Taube girrt,
Und ſehnet ſich nach ihrem Gatten,
So weichen unverhofft die Schatten,

Sie

Sie findet den, den ihre Seele liebt.
Nur unbetrübt;
Den Abend währte noch die Klage,
Die Morgenröthe lacht den Himmel an,
Und ſtellt den Fuß auf eine Bahn,
Die nach Jeruſalem mich führet,
Zum Sabbath, der zur Ruh beſtimmt,
Zum Feſte, das kein Ende nimmt,
Zum Tempel, den GOtt ſelbſten zieret.
Was find ich hier?
Ich dachte, JEſus wär verlohren.
Nein! Nein!
Hier werd ich ewig bey ihm ſeyn.
Und hier verbinden ſich mit mir,
Der mich gezeugt, und die mich hat gebohren.

Mit Schmertzen hab ich ſie geſucht/
Mit Freuden hab ich ſie gefunden.
Hier iſt der Baum/ hier iſt die Frucht/
Hier wird nun Schatz und Hertz verbunden.
Des Vaters Arm/ der Mutter Schooß/
Und JEſus Bruſt das ſchönſte Looß.

Da Capo.

Die verewigte Frau Mutter.

Wer iſt die, ſo itzt aus der Wüſten
Als ein gerader Rauch zur Höhe ſteigt,
Und die auf ihren Freund ſich neigt?
Iſt die es nicht,
Die wir vor dem als Tochter küßten?
Die ſich dem Himmel ſtets verpflicht,
Und weil ſie meine Bruſt geſogen,
Mir auch nun freudigſt nachgezogen?
Komm nur, mein Kind, herauf,
Und küſſe deinen Bräutigam,
Das theure GOttes-Lamm!

Dein

Dein Vater führet dich zu ſeinem Throne,
Und deine Schweſter ſetzet dir die Krone
Nebſt deinen Brüdern auf.
Wie bald haſt du doch meine Stapffen funden,
Da es noch nicht ein Jahr
Nach meinem Abſchied war!
Nun ſind wir ewiglich verbunden.

Hier ſcheidet uns kein Tod,
Der uns zuvor geſchieden/
Hier wechſelt unſer Leid
Mit lauter Frölichkeit/
Hier ruhen wir im Frieden/
Und kennen keine Noth;
Hier ſcheidet uns kein Tod/
Der uns zuvor geſchieden.

Fr. Tocht. Das war mein hertzliches Verlangen:
Fr. Mutt. Und was ich ſprach, iſt auch geſchehn:
Fr. T. Sie in dem Himmel zu umfangen,
Fr. M. Dich bald bey mir zu ſehn;
Fr. T. Ich ließ die Meinen wol in Thränen.
Fr. M. Sie werden deſtomehr ſich nach dem Himmel ſehnen.
Fr. T. Wie jammert mich noch mein Gemahl!
Fr. M. Was GOtt verwundet, wird er heilen.
Fr. T. Die Kinder bleiben in dem Thränen-Thal.
Fr. M. Dein Segen führet ſie in Liebes-Seilen.
Fr. T. Die Schweſtern ſehn mir kläglich nach.
Fr. M. GOtt hemmt auch ihren Thränen-Bach.
Fr. T. Die Armen werden mich vermiſſen.
Fr. M. Der Deinen Hertz wird ſich vor ihnen auch nicht ſchlieſſen.
Fr. T. Mein Wochen-Bett iſt noch nicht aus:
Fr. M. Dein Kirch-Gang führet dich ins Himmels-Haus.

Fr. T.

Fr. T. So kan ich freudig mich der Welt entreiſſen.
Fr. M. Der Himmel wird dein Cana heiſſen,
Fr. T. Da trocknen alle Thränen ein,
Fr. M. Da wird dein Leid ein Lied, dein Waſſer lauter Wein.

1. Fr. M. Süſſeſte Vereinigung!
Weil ich die in meinem Grabe
Auch an meiner Seiten habe/
Die von meinen Brüſten trunck.
Süſſeſte Vereinigung!

2. F. T. Seligſte Befriedigung!
Daß ſich unſre Geiſter küſſen/
Wo des Lebens Ströhme flieſſen
Ohne weitre Sonderung!
Seligſte Befriedigung!

3. Beyde. Ewige Verherrlichung!
Hier erwarten wir im Frieden/
Die der Tod von uns geſchieden.
Da iſt Troſt für ſie genung.
Ewige Verherrlichung.

70.) GOTTES Krafft/ Lebens-Safft.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

GOtt macht es noch immer gut, wenn wir ſeiner Huld vertrauen. Was er mit uns ſchafft und thut, muß auf unſer Beſtes ſchauen; Weil er denen, die er liebt, Leben und auch Segen giebt.

2. Er trägt uns in ſeiner Schooß, führet uns in Liebes-Seilen, und wir können Sorgen-los mit ihm unſern Kummer theilen, wer ſich an ſein Hertze ſchließt, dem wird alle Noth verſüßt.

3. Er kan uns durch ſeine Krafft in der größten Schwachheit ſtärcken: Wenn wir auch den Lebens-Safft nach und nach verſchwinden mercken,

ſo erhält uns ſeine Hand, die er ſtets zu uns gewandt.

4. Wohl dem, der in Lieb und Leid ſeinem Schöpffer ſich ergiebet, der erfährt zu aller Zeit, daß er auch im Stäupen liebet, und wenn er mit Wermuth tränckt, auch den Wein des Troſtes ſchenckt.

5. Wer in GOtt ſich nur vergnügt, der kan aller Stürme lachen, und ſein Hertz wird nicht beſiegt, wenn gleich alle Wetter krachen ſein Compaß iſt GOttes Huld, und ſein Ancker die Gedult.

6. Es kommt noch ein Freuden-Tag nach betrübten Jammer-Stunden, da, was vor in Dornen lag, auch mit Troſte wird verbunden, und alsdenn die Sonne ſcheint, wenn der Himmel gnug geweint.

7. Hochgebohrne, dieſes Licht läſt des Himmels Huld erſcheinen, heute ſoll ihr Angeſicht einmal Freuden-Thränen weinen; weil GOtt auch noch Lebens-Safft ihren ſchwachen Kräfften ſchafft.

8. Bis hieher hat GOttes Hand auch ihr mattes Hertz erquicket, der es als ſein Liebes-Pfand an ſein Hertze ſtets gedrücket. Künfftig wird ſein Gnaden-Schein auch noch ferner kräfftig ſeyn.

9. Es wünſcht aller Treuen Hertz: GOtt erhalte ſie im Segen, daß ſie künfftig ohne Schmertz noch viel Jahre hinterlegen, und ſie Dorotheen-Tag ſtets geſund erblicken mag.

71.) Die Fußſtapffen Chriſti.

ARIA.

Mir nach! mir nach!
Durch Schmach und Ungemach.
Wer mir nicht folgen will/
Verrückt ſich ſelbſt das Ziel.
Zum Vater kömmt niemand/

Der

Der ſich nicht hat bekannt
Zu dem / was mein Mund ſprach:
Mir nach! mir nach!

Recitativ.

Ich hőre dich, mein JEſu, locken,
Und kenne deine Stimme wohl.
Ich weiß, daß ich dir folgen ſoll.
Die Worte, die du ſprichſt ſind lauter Gnaden-
Ach! (Glocken.
Aber ach! wie ſchwach
Bin ich in deinen Tritten!
Zeuch mich nach dir, ſo lauffe ich.
Die Welt iſt mir wohl hinderlich,
Mein Fleiſch und Blut
Sucht deiner Laſt ſich zu entſchůtten.
Du aber ſtårcke meinen Muth,
Und laß mich aus mir ſelbſten gehn,
So werd ich ſtets in deiner Folge ſtehn.

ARIA.

Mein JEſu / laſſe mich
In Liebes-Seilen gehen /
Und treibe hinter ſich /
Die mir im Wege ſtehen;
Dein Blick / dein Wort rufft: Folge mir!
Ach! leite Fuß und Hertz zu dir!

Recitativ.

Wohlan!
Ich folge dir im Glauben,
Und deine Wahrheit kan
Der Hőllen Pforten mir nicht rauben.
Ich folge dir
In meinem gantzen Leben,
Weil dein Exempel mir
Das ſchőnſte Vorbild hat gegeben.

So folg ich dir denn auch
In meinem Leiden.
Es iſt dein alter Brauch
Bisweilen unter Dornen uns zu weiden;
Die Roſen werden dorte ſeyn.
Und folg ich dir nun auf der Welt,
So folg ich dir auch in das Himmels-Zelt.

ARIA.

1.

Nur voran
Auf der Bahn!
Ich will deine Schritte mercken.
Du wirſt mich von oben ſtärcken/
Daß ich willig folgen kan.
Nur voran!

2.

Himmel an
Geht die Bahn/
Da werd ich auf Roſen gehen/
Und in einem Tempel ſtehen/
Da mich nichts betrüben kan.
Himmel an!

72.) Glaube/ Liebe und Hoffnung bey den Wunden JEſu.

ARIA.

Mein HErr! mein GOtt!
So nenn ich dich im Glauben:
Und dieſen Troſt ſoll mir
Kein Tod/ kein Teufel rauben/
Du bleibeſt mir/ ich dir/
Trotz aller Höllen-Rott!
Mein HErr! mein GOtt!

Recitativ.

Wie ſollteſt du nicht meine ſeyn?
Der Vater hat mich dir geſchencket,

Du

Du haſt von Ewigkeit
Das Hertze ſchon zu mir gelencket.
Dein Leiden, deine Pein
Ertrugeſt du um meinet willen.
Nun kan ich mich in deinen Purpur hüllen.
Du biſt mein Ehren-Kleid,
Mein Glaube hat dich angezogen,
Und ſeine Krafft
Aus deinen Wunden eingeſogen.
Mein biſt du, ich bin dein,
Und weil mein Hertz an deinem Hertzen hafft,
So ſoll kein Leiden
Auch nicht der Tod mich von dir ſcheiden.
Ich greiffe ſchon mit beyden Händen zu
Und ſuche meine Ruh
In deinen offnen Wunden,
Da hab ich meinen Himmel funden.

ARIA.

Mein HErr! mein GOtt!
So heiſt dich meine Liebe.
Du zieheſt mich nach dir/
Ich folge dieſem Triebe
Mit heiliger Begier/
Und achte keinen Spott.
Mein HErr! mein GOtt!

Recitativ.

O laß mich auch den Kuß genieſſen!
Ich werffe mich mit Thoma hier
Zu deinen Füſſen.
Sprich: Friede ſey mit dir!
Ach! zeige mir die Nägel-Maale,
Die ſchönen Roſen in dem Thale,
Die Pforten in das Paradis.
Mein Fels, der ſich zerſpalten ließ,

Die Taube wünſcht in deinen Ritzen
Von aller Welt-Luſt ungeſtört
In ſtiller Ruh zu ſitzen.
Hier ſchmeck ich ſchon die Krafft der andern Welt,
Hier ſieht, hier hört
Mein Aug und Ohr nur ſolche Sachen,
Die mich gantz himmliſch machen.
O ſchönes Blumen-Feld!
Hier iſt die offne Seite!
Wie ſollte meine Liebe nicht
Bey dieſem Brunn ſich nieder ſetzen,
Und ſich mit Strömen der Vergnügung netzen.
Ja meine Seele ſpricht:
Auf dieſer Wahlſtat iſt die allerſchönſte Beute.

ARIA.

Mein HErr! mein GOtt!
So ſoll die Hoffnung ſagen/
Wenn mich noch in der Welt
Betrübte Stunden plagen.
Wer ſich an dich nur hält/
Siegt über Noth und Tod.
Mein HErr! mein GOtt!

73.) Das gute Land der Liebe.

1.

WO iſt das gute Land,
Darauf die Liebe ſtreuet,
Und da man mit Beſtand
Sich edler Früchte freuet?
Ein Hertz, das GOtt und Tugend hat,
Führt dieſen Namen mit der That.

2. Die wahre Liebe muß
Auf guten Vorſatz bauen,
Sonſt wird man Uberdruß
An ſtatt Vergnügung ſchauen.

Wie

Wie Korn am Wege leicht verſtiebt,
So liebt, der unbedachtſam liebt.

3. Der reinen Liebe Korn
Wächſt in gebauter Erden,
Und darum muß kein Dorn
Zu ihm gepflantzet werden.
Wer nur den Schatz im Kaſten ſucht,
Der erndtet lauter Diſtel-Frucht.

4. Der Liebe gutes Land
Kan keine Felſen leiden.
Sie hat zwar Unbeſtand,
Und läßt ſich nimmer ſcheiden,
Doch wurtzelt ſie nicht oben hin,
Und gründet auf getreuen Sinn.

5. Das iſt das beſte Feld,
Darauf der Himmel thauet,
Das Gottesfurcht beſtellt,
Und Tugend angebauet,
Da folget Regen früh und ſpat,
Wo man Gedult und Hoffnung hat.

6. Dein Hertz, vollkommnes Par,
Stell auch in allen Dingen
Ein gutes Land uns dar,
Es wird auch Früchte bringen.
GOtt ſtreut den Saamen ſelbſten ein;
Wie ſollt er nicht geſegnet ſeyn?

7. Die Liebe hat bey Dir
Von Jugend auf gekeimet.
So haſt du nun auch ihr
Ein gutes Land geräumet.
Kein harter Weg, kein Fels, kein Dorn
Dämpfft deiner Liebe reines Korn.

8. Bekümmre dich nur nicht

Um Sonne, Thau und Regen,
Weil keines Dir gebricht
Bey Deiner Eltern Segen.
Sie neigen Dir den Himmel zu.
O wie geſegenet biſt du!
9. GOtt ſelbſt gibt Krafft und Safft.
Man wird die grünen Auen
Der ſchönen Nachbarſchafft
Allzeit im Segen ſchauen.
Komm, ſtreue nur, wie Jacob, ein,
Die Frucht wird hundert (tauſend) fältig ſeyn.

74.) Liebes-Lieder.

Aus Joh. 15, v. 17.

Vor der COPULATION.

ARIA.

Wer wollte denn nicht lieben/
Da GOtt es ſelbſt gebeut?
Der ſich die Liebe nennet/
Und gantz von Liebe brennet/
Hat dieſe Schuldigkeit
In unſer Hertz geſchrieben.
Wer wollte denn nicht lieben/
Da GOtt es ſelbſt gebeut?
Das iſt ein Königlich Geſetze
Der gröſten Majeſtät,
Die einen Zepter träget,
Vor dem die gantze Welt ſich niederleget:
Ein kräfftiger Magnet,
Der Glied an Glied
In Ketten reiner Liebe zieht,
Daß ſchon die Gläubigen auf Erden
Ein Hertz und eine Seele werden,
Und einer nur in Chriſto ſeyn.
Doch dieſe Liebes-Schätze

Sucht

Sucht die gemeine Liebe nicht allein,
Es müſſen auch nach ſolchen graben,
Die vor dem heiligen Altar
Zur Ehe ſich verbunden haben.
Verlobtes Par,
Das Wort iſt dir ja auch geſchrieben:
Ihr ſollt einander lieben.

ARIA.

Lieben! Lieben iſt euch noth.
Wollt ihr leben, müßt ihr lieben
Und euch ſtets im Lieben üben.
Hört das Göttliche Gebot!
Lieben! Lieben iſt euch noth.

Was kan euch wohl ſüſſer ſeyn,
Als Lieben und geliebet werden?
Diß ſanffte Joch
Bringt mehr Vergnügen, als Beſchwerden,
Und macht aus Eßig lauter Wein.
Sie iſt der Koch,
Der alle Kummer-Speiſe
Mit ſüſſer Anmuth würtzt,
Und auf die angenehmſte Weiſe
Den Liebenden die Zeit verkürtzt.
Laſt dieſes holde Band
Nur eure Hertzen binden,
Euch wird des Allerhöchſten Hand
Die ſchönſten Liebes-Kräntze winden.

ARIA.

Kommt/ verſiegelt Eure Liebe
Vor des HErren Angeſicht;
Tretet nur getroſt zuſammen/
Er geußt Oel in Eure Flammen.
Eurem GOtt-geweihten Triebe
Scheint ein helles Gnaden-Licht.
Kommt/ verſiegelt Eure Liebe
Vor des HErren Angeſicht!

Nach der COPULATION.

ARIA.

Geht/ genieſſet nun der Liebe/
Die GOtt ſelbſt verſiegelt hat!
Es wird der geſprochne Segen
Sich um Eure Hertzen legen/
Wachſet ſtets in dieſem Triebe/
Steiget auf den höchſten Grad.
Geht! genieſſet nun der Liebe/
Die GOtt ſelbſt verſiegelt hat.

Vergnügter Schickfuß ſey getroſt,
Dein Schickſal wird auf guten Fuß geſetzet:
Du haſt gar wohl gelooſt,
Da dich ein frommes Kind ergötzet,
Die ihrer Mutter Ebenbild,
Bey der die Tugend mehr als eitle Schätze gilt.
Laß dieſes Hertz zu allen Zeiten
Als wie dein eignes Hertze ſeyn,
Und ſchleuß es ſtets in treuen Armen ein.
Der Segen wird dich überall begleiten.
Die Tugend-volle Warnsdorffin
Wird deinen edlen Sinn
Mit ungemeiner Wolluſt laben.
GOtt führet Sie dir ſelber zu,
Und ſo wirſt du
Je länger du Sie liebſt, je lieber ſie auch haben.
Erfülle nun, was GOtt gebeut,
Und liebet beyde mit Beſtändigkeit.
Der Himmel wird uns alle hören,
Und jeden Augenblick die Liebes-Glut vermehren.

ARIA.

Heilige Drey-Einigkeit/
Was du heute hier verbunden/
Werde künfftig allezeit
So vereiniget gefunden,

Laß Ihr Lieben
Nichts betrüben/
Kehr in Freude alles Leid/
Heilige Drey = Einigkeit.

75.) GOtt befohlen/ wohl befohlen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ 2c.

1.

BEfiehl, mein Hertze, deine Wege alleine dem, der alles iſt, reich ihm die Hand, daß er dich pflege, bey ihm wird alle Noth verſüßt. Auf ihn wirff, was dich kränckt und drückt! Recht wohl wirſt du bey ihm erquickt.

2. Als Erd und Himmel noch nicht waren, erwählt er mich ſchon als ſein Kind. Läſt mich auch täglich noch erfahren, er ſey recht vätterlich geſint. O! hat er mir von Jugend an nicht unausſprechlich wohl gethan!

3. Ob ſich ſein Auge gleich verſtellet, raubt er mir doch ſein Hertze nicht. Auch wenn die Welt mir was vergället, Labt er mich ſtets mit Troſt und Licht. Im gröſten Creutze ſtellt er mir ein Zeichen ſeiner Liebe für.

4. Rath, Hülff und Schutz, Heil, Troſt und Leben, entſpringt aus ſeiner Gnaden-Quell. Sein Himmel wird mir alles geben, ſo ich mein Hertz zufrieden ſtell. Ich weiß, daß meine Thränen-Saat noch eine Freuden-Ernte hat.

5. Gedult will er nur von mir haben, er meynt es auch ſo böſe nicht. Beklemmt das Creutz, er kan mich laben, offt iſt es auch ſo eingericht, hat er den Willen nur geſehn, recht wohl läſt er hernach geſchehn.

6. Nach Salem geht man durch die Wüſten, es

es wird nicht immer Leiden ſeyn. Kein Creutze ſchadet einem Chriſten, aus Wermuth wird ein heilſam Wein. Ein Feld beſtellt mit Schweiß und Fleiß trägt endlich lauter Ehrenpreis.

7. Zu dir, mein GOtt, will ich mich halten, laß mich dein liebes Schooß-Kind ſeyn. Es mag dein Schickſal alles walten, räum mir nur dieſen Vortheil ein: Ich lebe dir, ich ſterbe dir; nach deinem Willen machs mit mir.

76.) GOttes wunderbare Führung im Neuen Jahre 1723.

1.

WIe wunderbar ſind GOttes Wege, die er mit ſeinen Kindern geht; Er miſchet immer Küß und Schläge, daß Wohl und Weh beyſamen ſteht, und dennoch heiſt es in der That: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

2. Im Worte zeigt er uns die Schnure, nach der man ſich im Glauben richt. Sein Geiſt iſt ſelbſt bey dieſer Fuhre, und wer ihm folget, irret nicht. Er gibt den beſten Seelen-Rath. Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

3. Wer ſchlecht und recht begehrt zu handeln, den führet er auf ebner Bahn. Er gibt den Müden Krafft zu wandeln, und gehet ihnen ſelbſt voran, ſo finden ſie den Segens-Pfad. Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

4. Er führet uns wol durch die Wüſten, doch geht der Weg nach Canaan, da man an ſeines Troſtes Brüſten nur Milch und Honig ſaugen kan. Die Ernte folgt der Thränen-Saat. Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

5. Wir

5. Wir wollen uns nur laſſen leiten, der HErr führt uns mit ſeiner Hand. Sein Auge wird uns ſtets begleiten, ſein Hertze bleibt uns zugewandt. Bey ihm iſt immer Rath und That. Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

6. Nun, HErr, wir ſtellen unſre Wege auch dieſes Jahr allein auf dich. Nimm uns in deine treue Pflege, führ wunderlich, nur ſeliglich! Denn führeſt du uns aus und ein, wie wohl wird man geführet ſeyn!

7. Leit unſern Carl in Liebes-Seilen, laß ſeinen Thron ſtets feſte ſtehn! Laß ihn des Landes Brüche heilen, und auf der Feinde Köpffen gehn. Gib Saamen ſeiner Majeſtät, das Oeſtreich nimmermehr vergeht.

8. Leit unſern Schafgotſch ſtets im Segen, und beut ihm deine Schultern an, daß er ſo vieler Sorgen wegen die Laſt noch lange tragen kan. Befördere der Stände Heil, gib jedem ſein beſcheiden Theil!

9. Kehr ein in allen Hohen Häuſern mit Leben, Fried und Wohlergehn. Laß überall ſich Segen äuſſern, und unſre Stadt im Flore ſtehn, daß beydes Rath und Bürgerſchafft im Guten blühn durch deine Krafft.

10. Das Land wollſt du gedeylich pflegen und Vater ſelbſt im Hauſe ſeyn. Führ uns dabey auf Zions Wegen noch immer frölich aus und ein. So ſinget beydes Land und Stadt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

77.) Glocken-Lied. 1723.

1.

GOtt Lob! es klingt noch aller Orten der Schall von

von deinen Gnaden-Worten, großmächtigſter HErr Zebaoth! das Land bringt immer neuen Segen, du führeſt uns auf Liebes-Wegen, wenn andern Krieg und Unfall droht.

2. Wir preiſen darum deine Thaten, du Herrſcher dieſer gantzen Welt. Du wollſt uns aber ferner rathen, wie es uns gut, und dir gefällt. Krön auch die neue Jahres-Zeit mit deiner groſſen Gütigkeit.

3. Gib unſerm Kayſer langes Leben und ein beglücktes Regiment! Laß alle ſeine Feinde beben, daß ſeine Krieges-Fackel brennt, wol aber bald ein Freuden-Licht durch alle Kummer-Nebel bricht.

4. Laß Stadt und Land im Segen grünen, ſchütz Obrigkeit und Unterthan. Die dir in unſerm Zion dienen, ſchau fernerhin in Gnaden an: ſo klingt dein Name überall viel heller als der Glocken ſchall.

78.) Der Schatz in der Krippe.

ARIA.

Du angenehmer Fund!
Was ſeh ich mit Vergnügen
In dieſer Krippe liegen?
Wie reich bin ich jetzund?
Du angenehmer Fund!

Recitativ.

Laß andere nach Golde ſchiffen,
Ich kehr in Bethlehem hier ein,
Da ſoll mein Ophir ſeyn,
Wo itzt die Himmel trieffen.
Mein Schatz, mein Hertz, mein Alles lieget hier.
Weg! alle Schätze dieſer Erden!
Ihr ſeyd nur Koth bey mir,
Wenn dieſer Schatz recht ſoll geſchätzet werden.
Ein kleines Kind

Muß

Muß mir das gröſte Kleinod heiſſen,
Das ſoll mir niemand aus den Händen reiſſen,
Wenn aller Reichthum ſonſt zerrinnt.
Wie könt ich mehr verlangen?
Der Vater ſchenckt mir ſeinen Sohn,
So kan ich mehr, als Salomon,
Mit ſeinem göldnen Schilde prangen.

ARIA.

Armes Kind du machſt mich reich.
Denn du kanſt mir Heil und Leben/
Himmel/ GOtt und alles geben.
Und wer iſt alsdenn mir gleich?
Armes Kind/ du machſt mich reich.

Recitativ.

So ſchencke dich denn mir,
Du höchſt gewünſchte Gabe!
Denn wenn ich dich zu eigen habe,
So geh ich allen Reichen für.
Die vor dem Mammon Knie beugen,
Und ſich vor ihrem Klumpen neigen.
Ich ſchlieſſe dich in meinem Hertzen ein.
O daß ich noch was beſſers hätte!
Doch wird auch dieſes Bette,
Das Glaub und Liebe macht,
Mehr, als ſonſt Welt-geſinnte Pracht,
Dir angenehme ſeyn.
Ich bin vergnügt,
Wenn dieſer Schatz mir an dem Hertzen liegt.

ARIA.

Der hat einen Fuß im Himmel/
Wer dich in dem Hertzen hegt/
Und bey deiner kleinen Wiegen
Sieht man ſchon die Leiter liegen/
Die dem Jacob angelegt.

Der

Der hat einen Fuß im Himmel/
Wer dich in dem Hertzen trägt.

Recitativ.

So will ich mich bequemen,
Wenn Noth und Mangel drückt,
Mit dir fürlieb zu nehmen;
Das iſt mein Troſt, der mich erquickt:
Du kommeſt arm auf Erden.
Werd ich dir hier nun gleich,
So machſt du mich im Himmel reich.
Ein Hirte kan bey dir ein König werden.

ARIA.

1.

Ich bin dein!
Du biſt mein;
So kan ich nicht reicher werden:
Denn im Himmel und auf Erden
Kan kein gröſſer Reichthum ſeyn.
Ich bin dein!
Du biſt mein;

2. Du biſt mein!
Ich bin dein!
So beſitz ich eine Gabe/
Die ich forthin ewig habe!
Sollt ich mich nicht drüber freun?
Du biſt mein!
Ich bin dein.
So haben wir beyd uns einander gegeben/
Und wollen nun ewig vereiniget leben.

79.) Der ſüſſe Todes-Schlaff.

ARIA.

So ſterb ich nicht/ wenn ich gleich ſterbe/
Weil Schlaf und Tod einander küßt.
Die Sünde macht den Tod nur herbe/
Die Gnade hat ihn mir verſüßt.

Wie

Wie klinget dieſes Wort ſo ſchön:
Mein Sterben heiſt nur ſchlaffen gehn.

Recitativ.

Nur weg, du kalter Todes-Schauer,
Der Fleiſch und Blut ſo furchtſam macht!
Mich ſchreckt nicht mehr des Todes Nacht.
Nur denen wird das Sterben ſauer,
Die nicht verſtehn, was Sterben heiſt.
Mein Geiſt
Nimmt ſelbſt dem Tode ſeine Waffen,
Und ſieht als einen Freund ihn an,
Der mich zur Ruhe bringen kan.
Wer geht nicht gerne ſchlaffen?
Das Grab iſt doch
Das allerbeſte Bette,
O! daß ichs bald beſchritten hätte.
Mein Auge ſehnt ſich nach der Ruh,
Komm, ſüſſer Tod, und ſchließ es ſanffte zu.

ARIA.

Laßt mich! laßt mich ſchlaffen gehn!
Ich bin von dem Wachen müde/
Dorte ruh ich erſt im Friede/
O wie ſchläfft es ſich ſo ſchön!
Laßt mich! laßt mich ſchlaffen gehn!

Recitativ.

Eröffne dich, du kühles Grab,
In dir leg ich den Kummer nieder,
Hier weckt mich keine Sorge wieder,
Hier wiſch ich alle Thränen ab.
Ja hier
Schreckt mich kein Traum;
Der enge Raum

Ver-

Verſchließt auf einmal alles Leiden,
Und läſſet alle Noth auf ewig von mir ſcheiden.
Ich brauche keiner Wacht,
Es nimmt mich GOttes Aug in Acht,
Bis die Gebeine wieder grünen,
Und aller Tage Tag erſchienen.
Da wird die Morgen-Wache ſeyn,
Und ewig lichter Sonnenſchein.

ARIA.

Gute Nacht!
Nun hab ich in JEſus Wunden
Meine beſte Ruhe funden.
Kampff und Lauff iſt nun vollbracht.
Gute Nacht!

E N D E.

J. N. J.

Bochim und Elim,

Oder

Neue Sammlung von Trauer- und Troſt-Liedern

ausgefertiget von

Benjamin Schmolck.

TUBINGEN,
Anno 1738.

* * *
* * * * * *

Erklärung des Titels.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

So geht es in der Welt,
So wechſelt Leid und Freude;
Doch wenn es GOtt gefällt,
So richtet alle beyde
Er alſo weislich ein,
Daß ſie uns ſeelig ſeyn.

2.

Bald muß im Thränen-Thal
Der Fuß auf Dornen gehen,
Und unſer Trauer-Mahl
In Wermuth-Koſt beſtehen.
Da hört man überall
Der Seuffzer Wiederſchall.

3.

Bald führt uns GOttes Hand
Durch grüne Palmen-Auen,
Und läſſet uns das Land
Von der Verheiſſung ſchauen.
Da trifft man Brunnen an,
Daß man ſich laben kan.

4.

Mein JEſu, führe mich
Nach deinem Wohlgefallen,
Befiehleſt du, daß ich
Soll in der Wüſten wallen,
So gieb, daß auch dabey
Mein Boch im Elim ſey.

1.) Au-

1.) Auf einen Hoch-Fürſtl. Geburts-Tag.

Pſ. 20. v. 7.

Nun mercke ich, daß der HERR ſeinem Geſalbten hilfft, und erhöret ihn in ſeinem heiligen Himmel, ſeine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

O Schönes Loß,
Das dieſe Loſung giebet:
Auf! Stadt und Land, der Tag iſt groß,
Du ſiehſt, wie dich der Himmel liebet.
Dein Friedrich lebet noch,
Und fänget heut von neuem an zu leben.
Ein Tag, der Ihn der Welt gegeben,
Bricht wieder frölich an.
So zeige doch,
Was Mund und Hertze liefern kan.
Wirff dich vor GOttes Throne nieder,
Denn, lebt das Haupt, ſo leben auch die Glieder.
Laß die Hertzen
Lauter Kertzen
Bey dem Freuden-Lichte ſeyn.
Trag zuſammen
Gluth und Flammen/
Wirff der Andacht Weyhrauch drein.

Da Capo.

Wie wolteſt du auch nicht
Des Vaterlandes Vater ehren,

Da ſeine Jahre ſich vermehren?
Du weiſt ja, was vor Troſt und Licht,
Von dieſer Sonne du genoſſen,
Seit dem der Rauten-Stock entſproſſen,
Und Ernſtens frommes Blut
In Friedrichs Adern wallet.
Ach kröne ſeinen Fürſten-Hut,
Der dir noch immer Schatten giebet.
Der iſt nicht werth, daß ihn der Himmel liebet,
Der dieſen Schutz-Gott nicht verehrt.
So ſeuffze nun, daß es der Himmel hört,
Und Ja und Amen wiederſchallet.

Gotha/ preiſe GOttes Güte/
Der dir immer Gutes thut.
Bitte/ daß er Friedrichs Jahre
Biß auf ſpäte Nachwelt ſpare/
Und durch ſeiner Engel Hut
Seinen Fürſten-Stuhl bewahre.
Gotha/ preiſe GOttes Güte/
Der dir immer Gutes thut.

HErr Zebaoth,
Laß unſern Hertzog ſtets ein Siegel
Auf deinem Hertzen ſeyn.
Deck Ihn für aller Noth
Durch deiner Vorſicht Gnaden-Flügel.
Schleuß Ihn wie deiner Augen Apffel ein.
Es lebe, Die Er liebt!
Die Ihn als Vater ehren,
Laß auch in deiner Hand
Wie ſieben Sterne ſtehn,
Und Ihren Glantz ſich ſtets vermehren,
So jauchzet Stadt und Land,
So wird kein ſolcher Tag vergehn,
Der Sein Geburts-Feſt wieder bringet,

Man

Man wird vor GOttes Throne ſtehn,
Und ſingen, daß es durch die Wolcken dringet:
Friede! Friede!
Groſſer Friedrich/ ſey mit dir!
Daß auf deinem Frieden-Steine
Immerfort die Sonne ſcheine/
GOtt ſey ferner dein Panier!
Friede! Friede!
Groſſer Friedrich/ ſey mit dir!

Choral.

Der HErr behüte dich für allem Unglück,
Inſonders deine Seel er väterlich bewahre,
Fürs Teufels Liſt und Tück,
Auf daß hinfürder Dir kein Ubels wiederfahre!

2.) GOtt immer gut.

Mel. Meine Seele/ laß es gehen/ ꝛc.

1.

Bleib, mein Hertz, in den Gedancken, es ſey GOtt der beſte Freund. Alle Menſchen können wancken, treu hat er es ſtets gemeint. Auf ihn kanſt du ſicher trauen, auf ihn kanſt du Felſen bauen.

2. Bey der Welt iſt lauter Tücke, in verſtellter Freundlichkeit. Giebt ſie gleich die ſchönſten Blicke, auf ihr Lachen folget Leid. In den Worten, die ſo ſüſſe, liegen lauter Pfeil und Spieſſe.

3. Falſchheit ſtürtzet GOtt zur Höllen, Rauch und Spreu zerſtäubt der Wind. Er kan ſich wohl auch verſtellen, iſt doch immer treu geſinnt. Je und je will er mich lieben, niemals Falſchheit an mir üben.

4. Von ihm kan ich alles hoffen, ohne Furcht und Sorgen ſeyn, nichts, was mich bisher betroffen, nimmt mein Hertz mit Zweifel ein. Ob es gleich offt rauh und trübe, ſchmeckt es doch nach lauter Liebe.

5. Treu iſt GOtt in ſeinem Munde, in den Worten, in der That, treu in ſeines Hertzen Grunde, zeigt mir auch den beſten Rath, gegen alle Noth und Plagen einen tapfern Muth zu tragen.

6. Bin ich ihm nur ſtets ergeben, o die treue Liebes-Hand hilfft mir allen Kummer heben, rühret mich ein Ubelſtand, er weiß alles gut zu machen, nach dem Weinen kan ich lachen.

7. Eitele Gemüther zittern vor der kleineſten Gefahr. Oſt- und Nord-Wind mögen wittern, nichts ſtellt mir ein Schrecken dar. Sitz ich unter GOttes Schirme, ich verlache ſolche Stürme.

8. Es bleibt feſte, was ich gläube, GOtt iſt meine Zuverſicht. Regt mein Hertz ſich noch im Leibe, o ſo red ich anders nicht. Treu zu ſterben, treu zu leben hab ich mich GOtt gantz ergeben.

3.) GOttes Schicken Kan erquicken.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

SEele, wirff die Sorgen hin, opffre dich des Höchſten Willen. Plagt ein Kummer deinen Sinn, hier kanſt du dein Hertze ſtillen. Iſt dein GOtt nur immer dein, ach wie frölich kanſt du ſeyn.

2. Anckre nur auf ſeine Huld, nach der Laſt wird er erquicken. Greiff zur Hoffnung und Gedult, er hat einen breiten Rücken. Legt man ſich nur an ſein Hertz, iſt der Schmertz nur halber Schmertz.

3. Creutz und Leiden muß ein Chriſt als ein theures Kleinod ſchätzen, gnug, wenn er verſichert iſt recht nach Wunſch ſich zu ergetzen, alſobald nach dunckler Nacht eine Morgenröthe lacht.

4. Führt mich GOtt gantz wunderlich, ihm befehl

befehl ich meine Sachen. Nimmt er doch die Laſt auf ſich, und weiß alles wohl zu machen. Offte ſcheint er weit von hier, nahet ſich doch bald zu mir.

5. Bleib, mein Hertze, GOtt verpflicht, und laß deinen Muth nicht zagen. Ruh in ihm, ſo darffſt du nicht Centner-ſchwere Laſten tragen. Keine Noth iſt dir zu groß. Hilfft er nur, du wirſt ſie loß.

6. Alles ſtelle GOtt nur heim, und ergieb dich ſeinen Schlůſſen, ſo wird dir zu Honigſeim Gall und Wermuth werden můſſen. Ein in GOtt vergnůgter Geiſt bebet nicht, wenn alles reiſt.

7. O dein GOtt iſt ſtets getreu, haſt du ihn zu einem Freunde, rauſchet manche Fluth vorbey. Er zerſtreuet alle Feinde. Niemand, glaub es, ſchadet dir, er iſt ſelbſten dein Panir.

8. Folg ihm nach, er macht dir Bahn, Rath und Troſt wird dich begleiten. Er wird dir ein Canaan in der Wůſten ſelbſt bereiten. Ja es fůhrt dich ſein Geleit nur zu lauter Herrlichkeit.

9. Unter ſeinem Schutz wirſt du ohne Furcht und Sorgen leben. Nimm ihn auf, er wird dir Ruh, ſůſſen Troſt und Labſal geben. JEſus Liebe ſtellet dir einen rechten Himmel fůr.

10. Glaub und Hoffnung laſſen dir Roſen auf den Dornen blůhen. O es wird dein Creutze hier tauſend Freude nach ſich ziehen. JEſus Liebe wird allein nach dem Regen Sonne ſeyn.

4.) Ich hab in JEſus Wunden Das beſte Theil gefunden.

Auf den Wahlſpruch einer Liebhaberin des verwundeten JEſU.

Mel. JEſu, deine tieffe Wunden.

1.

JEſU, deiner Wunden Höhle zeiget mir das Paradieß, da die Sünde Leib und Seele aus dem Garten Eden ſtieß, ſtellen deine Wunden mir ſo viel offne Thüren für, welche mich zu allen Zeiten zu dem Lebens-Baume leiten.

2. JEſu, deiner Wunden Ritze müſſen meine Frey-Stadt ſeyn, wenn mir des Geſetzes Blitze mit gerechtem Donner dräun, wenn ich wie ein Täublein bin, das dem Adler will entfliehn, kanſt du mir in dieſen Klüfften eine ſichre Wohnung ſtifften.

3. JEſu, deiner Wunden Quelle träncket mich mit Lebens-Safft, wenn mir Sünde, Tod und Hölle alle Kräffte weggerafft, wenn mein Geiſt in Mattigkeit wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt, kan ich meinen Durſt hier ſtillen und mein Hertz mit Labſal füllen.

4. JEſu, deiner Wunden Tieffe ſchlieſſet meine Sünden ein. Wenn ich alle Welt durchlieffe, wird kein ſolcher Abgrund ſeyn, welcher alle Schuld verſenckt, daß man nicht mehr an ſie denckt. Doch hab ich in deinen Wunden ein ſo tieffes Meer gefunden.

5. JEſu, deiner Wunden Schätze ſind mein Reichthum in der Welt, drauf ich mein Vertrauen ſetze über alles Gut und Geld. Alles, was ich wünſchen kan, treff ich überflüßig an, Gnad und Himmel, Troſt und Leben können deine Wunden geben.

6. JEſu, deiner Wunden Spiegel zeigen mir dein treues Hertz, und ſind meines Heyles Siegel, wider allen Sünden-Schmertz. Wenn mein Hertz und Auge weint, und der Himmel trübe ſcheint,

blick

blick ich nur in deine Wunden, bald iſt Furcht und Angſt verſchwunden.

7. JEſu, deiner Wunden Stimme überſchreyet Abels Blut, daß dein Vater nicht im Grimme, ſondern freundlich mit mir thut. Wenn ich ſelbſt nicht reden kan, ruff ich deine Wunden an, dieſe können mich im Beten unausſprechlich wohl vertreten.

8. JEſu, deiner Wunden Mahle ſind im Streite mein Panier, wenn ich hier im Thränen-Thale mit den Feinden Kriege führ. Denn beſprenget mich dein Blut, ſo bekomm ich tapffern Muth, daß ich keinen Fuß-breit weiche, biß ich den Triumph erreiche.

9. JEſu, deiner Wunden Bäche müſſen mir ein Jordan ſeyn. Wenn ich meinen Tauff-Bund breche, waſchen ſie mich wieder rein. Wenn die Sünde gleich blut-roth, und das Hertz voll Laſter-Koth, will dein Blut mich nur beſtreichen, muß mir Schnee und Wolle weichen.

10. JEſu, deiner Wunden Pforten führen mich vor GOttes Thron. Fehlt es mir an Krafft und Worten, durch dein Blut, o GOttes Sohn, brech ich deines Vaters Hertz; wenn mein Hertze voller Schmertz, ach ſo können dieſe Thüren mich bald zur Erhörung führen.

11. JEſu, deiner Wunden Kammer zeiget mir die Lager-Statt, wo mein Hertz nach vielem Jammer die gewünſchte Ruhe hat. Trifft das Täublein hier nicht an, wo es ſicher ruhen kan, deine Seite zeigt den Kaſten, wo es ungeſtöhrt wird raſten.

12. JEſu, deiner Wunden Erbe bleibt mein al-

lerbeſtes Theil, wenn ich lebe, wenn ich ſterbe, geben ſie mir Troſt und Heyl, ſchleuß mich ſtets darinnen ein, hier iſt ewiglich gut ſeyn. Weg mit allen Luſt-Palläſten, dieſe Häuſer ſind am beſten.

5.) Betrachtung der offnen Seite JEſu.

Nach der vorigen Melodie.

1.

Blut und Waſſer ſeh ich flieſſen, da der HErr des Lebens todt. Soll ich nun daraus nicht ſchlieſſen, daß mein Freund iſt weiß und roth? Hier entſpringt die reinſte Fluth, und auch Purpur-gleiches Blut, beydes ſtröhmet rein und helle, nur aus einer Seiten Quelle.

2. Waſſer, dem kein Waſſer gleiche, weil es aus dem Hertzen quillt, und vielmehr als Hesbons Teiche, mit geſunder Krafft erfüllt. Dieſes Waſſer ſtellet mir eine rechte Sünd-Fluth für, ſo die Sünden zwar verſencket, doch den Sünder nicht ertråncket.

3. Waſſer, das uns geiſtlich wåſchet, wenn wir voller Auſſatz ſeyn: Waſſer, das den Durſt uns löſchet, wenn wir wie die Hirſchen ſchreyn: Waſſer, das bey finſtrer Nacht uns die Augen helle macht: Waſſer, das die Zorn-Glut ſtillet, wenn der Grimm des Höchſten brüllet.

4. Ach beſprenge meine Seele mit Schnee-weiſſer Perlen-Fluth, du geſchlagne Felſen-Höhle, wenn mein Hertze Buſſe thut. Brunn des Lebens kühle mich wenn der Schlangen Ferſen-Stich mich offt zu vergifften trachtet, daß mein Geiſt vor Hitze ſchmachtet.

5. Kan dein Waſſer mich ſo laben, ſo ſtärckt mich noch mehr dein Blut. Hier kan ich den Balſam

haben, der vor allen Schaden gut. Es war noch nicht Blut genung, das aus allen Wunden ſprung, du haſt auch dein Hertz-Blut müſſen aus der offnen Seite gieſſen.

6. O der angenehmen Roſen, die aus deiner Seiten blühn. Hier erblick ich ſchon ein Goſen, wenn Egypten mich heiſt fliehn, ja die Trauben Canaan weiſen mir den Weg ſchon an in das mir verheißne Erbe, wenn ich auf dein Sterben ſterbe.

7. Hier erblick ich rothe Seile, die der Frey-Stadt Zeichen ſeyn, wenn ich aus dem Kercker eile, kehrt mein Geiſt hier ſicher ein, die Rubinen-Pforte geht in das Liebes-Cabinet: Dieſes rothe Meer macht Bahne zu des Creutzes Sieges-Fahne.

8. Deines Blutes letzte Tropffen laß mein letztes Labſal ſeyn. Wenn ſich alle Quellen ſtopffen, geuß mir dieſen Julep ein, und entkleidet mich der Tod, kleide mich in weiß und roth. Nur in deiner offnen Seiten will ich mir mein Grab bereiten.

6.) Die geſunde Seele in dem krancken-den Leibe.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende?

1.

SO kan ich doch in Chriſto leben, ob ich gleich täglich ſterben muß. Plagt mich auch Creutz und Noth darneben, hab ich doch Troſt zum Uberfluß. Je lieber Kind, je ſchärffer Ruth, ach mein GOtt macht es immer gut.

2. Entkräfften mich die vielen Schmertzen, labt JEſus mich mit ſeiner Huld. Er wohnt in meinem krancken Hertzen, o ſeine Krafft giebt mir Gedult

duld. Nur die verzuckert alles Leid offt mit gewünſchter Süßigkeit.

3. Reicht mir die köſtlichſten Artzneyen, auch Balſam, der aus Gilead, vor mich kan nichts ſo wohl gedeyen, obgleich der Leib Erquickung hat. Nur JEſus Wort hat Safft und Krafft, ſo mir das gröſte Labſal ſchafft.

4. Offt ſcheint die Laſt mich zu erdrücken, mein Creutz-Kelch wird auch niemals leer. Mich aber träget JEſus Rücken, er macht mir leicht, was Centner-ſchwer. Ruht meine Seel in ſeiner Schooß, fürcht ich kein Creutz, wenns noch ſo groß.

5. Es iſt ſein Wille doch der beſte, läſt er mich nun auf Dornen gehn, doch hält mich ſeine Hand ſtets feſte, Gedult hilfft alles überſtehn. Er will und alſo will ich auch, bey Chriſten iſt es der Gebrauch.

6. Ob Fleiſch und Blut viel lieber wolte hier mit der eitlen Welt ſich freun, räumt ſich es gar nicht, daß ich ſolte ein Gliedmaß meines JEſu ſeyn. Nach ſeinen Stapffen richt ich mich, er zieht durch Creutze mich zu ſich.

7. Verlauffen Tage mit den Jahren, ob gleich mein Creutz ſich ſtets verneut, nichts minder werd ich noch erfahren, hier leide man nur kurtze Zeit. O lieg ich dort an JEſus Bruſt, hab ich hingegen ewig Luſt.

8. Bleib, JESU/ nur ein Artzt der Seele, es mag der Leib gequälet ſeyn. Räum mir in deiner Wunden-Höhle gar ein geruhigs Lager ein. Ja wenn du wilſt, ſo tödte mich, noch bleibt mein Schluß: Ich hoff auf dich.

7.) Alles

7.) Alles nach GOttes Willen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

JN GOttes Willen ſteht mein Wille, obgleich ſein Rath iſt wunderlich, halt ich ihm doch in allem ſtille, auf ſeine Huld verlaß ich mich. Nichts macht mein Hertze ſonſt vergnügt, nur das, was ſeine Schickung fügt.

2. Aus ſeinem Hertzen quillt die Liebe, ſo mir aus Wermuth Zucker macht. Offt ſcheint mir wohl der Himmel trübe, prangt doch die Sonne nach der Nacht. Hab ich nur GOtt zur Zuverſicht, iſt alles auf mein Heil gericht.

3. Auf Dornen läſt er Roſen blühen, legt in der Wüſten Manna für, auch wenn er ſcheint vor mir zu fliehen, naht er ſich wieder bald zu mir. Denn wenn er noch ſo fremde thut, ſo bleibet doch ſein Hertze gut.

4. Kein Creutze kan mich nieder drücken, rauſcht gleich die Angſt-Fluth über mich. O er hat einen breiten Rücken, nimmt allen Kummer über ſich. Ich werff auf ihn, was mir zu ſchwer, niemand iſt ſo getreu, als er.

5. Geduld und Hoffnung muß doch ſiegen, er wird mir Rath und Troſt verleihn. Bleibt nur ſein Wille mein Vergnügen, ohn den mir nichts kan ſchädlich ſeyn, hab ich bey aller Traurigkeit rechtſchaffene Zufriedenheit.

6. Ergieb, mein Hertz, dich ſeinem Willen, nimm alles von ihm freudig an, er wird noch deinen Wunſch erfüllen, der alle Sorgen heben kan. Erkenne, daß dir alles gut, wenn er dir auch gleich wehe thut.

7. Auf

7. Auf ihn kanſt du ja Felſen bauen, halt an mit deiner Zuverſicht. Läſt er die Hülffe nicht bald ſchauen, iſt doch ſein Wort dein Troſt und Licht. Nimm ihm ſein Hertze mit Geduld, nur der Geduld, folgt ſeine Huld.

8.) Mit GOtt allein Soll alles ſeyn.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

1.

ICh bin, mein GOtt, in deiner Hand, o das ſtärckt mein Vertrauen. Hier kan mein Hertze mit Beſtand auf deine Liebe bauen. Nichts kömmt von dir, es nützet mir, nichts kan mich mehr vergnügen, als dein ſehr weiſes Fügen.

2. Ein Kind in ſeiner Mutter Schooß liegt nicht ſo ſanfft und ſtille, ich ſchlaffe bey dir Sorgen-loß, ſo hab ich Troſt die Fülle, auch wenn ein Leid mir Kummer dräut, biſt du bey allen Stürmen ein Schild mich zu beſchirmen.

3. Tobt gleich der Feind mit Haß und Neid, hab ich dich doch zur Seiten, vor dir weicht alles Schrecken weit, o du kanſt mich wohl leiten. Nichts fällt mir für, du hilffeſt mir, Creutz, Noth und alle Plagen rechtſchaffen übertragen.

4. Auf ihn werff ich der Sorgen Laſt, und traue ſeiner Güte, ſo find ich immer Ruh und Raſt, ſo freut ſich mein Gemüthe. Gnung, daß ich weiß, er ſorgt mit Fleiß, es kan ſein Wort nicht trügen, bey ihm blüht mein Vergnügen.

5. O darum iſt mein feſter Schluß, hab ich ihn nur im Hertzen, reitzt mich kein irrdiſch Uberfluß noch mit der Welt zu ſchertzen. Er bleibt hinfort mein Felß, mein Hort, von ihm ſoll mich nichts ſcheiden, ob ich muß alles leiden.

6. Nur

6. Nur dich, getreuſter Seelen-Freund, will ich beſtändig lieben. Auch wenn mir keine Sonne ſcheint, laß ich mich nicht betrüben, du nur allein ſollſt alles ſeyn auf dieſer gantzen Erden, und dort mein Alles werden.

9.) Die Vergnügung mit GOtt.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl ꝛc.

JCh bin mit meinem GOtt vergnügt, ob ich gleich viel muß klagen, ꝛc. Siehe pag. 619.

10.) Die Erwehlung des beſten Theils.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

MEin Hertze, laß dich JEſum leiten, auf! auf! der Weg geht Himmel an. Reiß dich von allen Eitelkeiten, in die man ſich verwickeln kan. Auf dieſer Welt iſt doch kein Heil, halt du dich an das beſte Theil.

2. Es iſt dein Kleinod nur dort oben, laß Hertz und Schatz beyſammen ſeyn. Ein Geiſt, der ſich zu GOtt erhoben, nimmt auch ſchon hier den Himmel ein. Auf dieſer Welt iſt doch kein Heil, verlange du das beſte Theil.

3. O was für Luſt, wird dich umſchlüſſen, nachdem du alle Laſt beſiegt! ſo laß dich nicht den Weg verdrüſſen, ob er gleich voller Dornen liegt. Mit aller Welt iſt doch kein Heil, Maria wählt das beſte Theil.

4. Ergreiff die Crone, die im Himmel rechtſchaffnen Kämpffern beygelegt. Fleuch über alles Welt-Getümmel, ein Chriſt, der Chriſti Nahmen trägt, liebt auſſer Chriſto auch kein Heil. Drum wähle dir das beſte Theil.

11.) Bl-

11.) Bibel-Andacht.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

HErr mein GOtt, geuß mir im Worte eine Krafft zum Leben ein, laß es mir zur Himmels-Pforte einen ſichern Leit-Stern ſeyn. Neige du mein Ohr zu hören auf die Honig-ſüſſen Lehren.

2. Edler Geiſt, du Licht vom Lichte, leite mich auf ebner Bahn, ich bin deinem Unterrichte ſtets in Demuth zugethan. Ach laß meine blöde Sinnen bey dem Lichte Glantz gewinnen.

3. Es ſind hier die grünen Auen, thau von Hermon treff ich an. Hier kan ich beyſammen ſchauen Goſen und auch Canaan. Eſther findet hier die Krone bey des groſſen Königs Throne.

4. O in dieſer Liebes-Kammer hertzet JEſus ſich mit mir. Regt ſich Creutze, Noth und Jammer, er giebt Troſt und Labſal hier. Nehm ich nur ſein Wort zu Hertzen, es verzuckert alle Schmertzen.

5. Von Natur bin ich nicht weiſe, oeffne du mir den Verſtand. Nähre mich mit dieſer Speiſe, halte mich bey deiner Hand, ohne dich will ich nichts lieben, habe mich dir gantz verſchrieben.

6. Baue dir mit deinem Worte einen Tempel in mein Hertz. Ruhe du an dieſem Orte, gängle mich ſtets Himmel-werts, ich will deinem Worte glauben, niemand ſoll mir JEſum rauben.

12.) JEſus Alles.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, 2c.

1.

AUf meinen JEſum will ich mich nur gantz allein verlaſſen, nichts ſonſten in der Welt kan ich

als

als einen Freund umfaſſen. Sein Mund verſpricht mir Troſt und Licht; auch wenn mich Menſchen plagen, låſt er mich nicht verzagen.

2. Ob gleich mein armes Hertze hier mit vieler Angſt umgeben, er ſtellt mir ſeine Liebe für, von dieſer rührt mein Leben. O liebt er mich, ſo werd auch ich, nachdem er mich probiret, durch ſeine Huld gezieret.

3. Zieht der Magnet das Eiſen an in gantz verborgnen Kråfften: Er will mich auf des Creutzes Bahn recht kråfftig an ſich hefften. Zwingt mich die Noth zu Thrånen-Brod, auch bittre Quellen můſſen nur zur Geſundheit flieſſen.

4. O wie vergnůget kan ich ſeyn, wenn ich nur JEſum habe, ſo hab ich immer Sonnenſchein. Kommt es mit mir zum Grabe, ich weiß, mein Tod wird ſolche Noth nach Hertzens-Wunſch vertreiben, nur JEſus muß mir bleiben.

13.) Der beſte Freund.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

JCh vertraue GOtt allein, ohne ihn iſt kein Vergnůgen, hab ich ſeinen Gnaden-Schein, ach er wird mein Beſtes fůgen. Nur auf ihn kommt alles an, nichts wird ſonder ihn gethan.

2. Auf ſein Wort verlaß ich mich, er hat ſich mir hoch verbunden. Liebt er mich doch inniglich, er wird immer treu erfunden. Ob er gleich zu haſſen ſcheint, nenn ich ihn doch meinen Freund.

3. O wer kan auf dieſer Welt Roſen ohne Dornen brechen? alſo, wenn es GOtt gefållt, geh ich hier an Thrånen-Båchen. Ein auf GOTT vertraunder Sinn beugt getroſt den Růcken hin.

4. Ob die Welt nicht helffen kan, hat mich GOtt noch nie verlaſſen. Rath und That gibt er mir an, einen guten Muth zu faſſen. Niemahls hat mich was verletzt, er hat mich dabey ergötzt.

5. Von ihm hab ich Leib und Seel, o er wird vor beyde ſorgen. Nur der Hüter Iſrael ſorget für mich alle Morgen, oeffnet mir ſo Hertz, als Ohr, und läſt meine Seufftzer vor.

6. Krönt mir GOtt die Zuverſicht, o wie ſolt ich ihm nicht trauen? von ihm weicht mein Hrtze nicht, ſo werd ich zu letzte ſchauen, keine Hoffnung wird zu nicht, iſt ſie nur auf GOtt gericht.

14.) Der mit Chriſto gecreutzigte Chriſt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ 2c.

1.

CHriſti Creutze mein Panier, hab ich den, und halt ihn feſte, recht mit hertzlicher Begier, iſt mein Theil das allerbeſte. Seiner Liebe Süßigkeit tilget alle Traurigkeit.

2. Ob mich manches Creutze drückt, prüft er doch nur meine Liebe. Hat er mich nicht oft erquickt, ſahe gleich ſein Antlitz trübe, ja wenn aller Troſt verſchwand, gab er mir die treue Hand.

3. Ich bin JEſu, JEſus mein, ſolt ich nicht ſein Creutze tragen, meine Laſt wird Segen ſeyn, und er heilt, wenn er geſchlagen, nur Gedult verſüßt den Schmertz, die beruhiget das Hertz.

4. Von der Kelter triefft der Wein, ohne Creutze wird kein Chriſte, niemand geht in Cana ein, lauft er nicht vor durch die Wüſte. Alſo geht durch Creutz und Leid nur den Weg zur Herrlichkeit.

5. Darum ſoll mein Hertze ſich ſtets an CHriſti Creutz ergötzen. Kan ich ſonſten nirgends mich ruhig

hig und vergnůget ſchåtzen, o ſo ſoll ſein Creutz allein nur mein EbenEzer ſeyn.

15.) Der treue GOtt.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

CRonen folgen nach dem Streite, auf die Laſt folgt lauter Luſt. Raſet gleich das Schickſal heute, lacht doch morgen unſre Bruſt. Frommer GOtt, aus deiner Hand růhrt mein Wohl- und Ubelſtand.

2. Ich ergeb mich deinem Willen, es iſt alles gut gemeint, du kanſt allen Kummer ſtillen, reget ſich gleich mancher Feind, ich ſteh ſicher gnung bey dir, Chriſti Creutz mein Ancker hier.

3. Haſt du doch ein treues Hertze, voller Gnad und Gůtigkeit, o ich denck in allem Schmertze nur an deinen theuren Eyd, laß die gantze Welt vergehn, es muß doch dein Bund beſtehn.

4. Muß ich auch hier etwas leiden, macht uns doch das Creutze fromm. Bringt am Ende lauter Freuden, es quillt dort ein Wolluſt-Strom. Roſen bricht man mit der Zeit, gehn wir doch zur Ewigkeit.

16.) Nichts als der gecreutzigte JEſus.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ 2c.

1.

HAlte, Welt, dich ſelbſt vor klug, ach es iſt dein eitles Wiſſen, nichts als lauter Selbſt-Betrug, nur umhůllt mit Finſterniſſen. Suchſt du einen weiſen Sinn, geh zu Chriſti Creutze hin.

2. Es iſt alles, was du weiſt, ohne Chriſti Creutz vergebens. Růhmt man ſein ſich allermeiſt, giebt

er eine Frucht des Lebens. Es entſpringet lauter Krafft von des Creutzes Wiſſenſchafft.

3. O ſo halt ich auch dafür, nichts als JEſum nur zu wiſſen, Chriſti Creutz-Brunn läſſet mir rechte Weisheits-Bäche flieſſen, aus ihm quillt zu aller Zeit unverfälſchte Süßigkeit.

4. Schweige nur, Vernunfft, denn hier ſind Geheimniſſe vergraben, und du wirſt gewiß vor dir, nichts als eine Tieffe haben. Dencke nur der Sache nach, Chriſti Unſchuld leidet Schmach.

5. Reitzet dich noch Luſt der Welt, alles muſt du fahren laſſen, und was hier ins Auge fällt, ſtets auch in dein Hertze faſſen. Stirb mit deinem JEſu hier, er lebt ſonſten nicht in dir.

6. Nun ich habe mich verpflicht, dieſer Klugheit nachzuſtreben, o wie wird mir dieſes Licht recht vollkommnes Wiſſen geben. Folget nach. Mein gantzer Sinn führt zu Chriſti Creutze hin.

17.) Wunderlich nur ſeeliglich.

Mel. Was GOtt thut das iſt wohl ꝛc.

1.

MEin GOTT, du führſt mich wunderlich, auf Dorn- und Roſen-Wegen. Rauſcht gleich der Thränen-Fluth um mich, ich ancker doch auf Segen. Aus deiner Schos fällt mir das Los, mit der kan ich mich tröſten, auch wenn die Noth am gröſten.

2. Gedult und Hoffnung muß die Bahn durch Sturm und Klippen führen. Auch wenn die Fluth ſteigt Himmel an, läſt du mich Rettung ſpüren. Es kan die Noth mein ſchwanckes Bot nicht gantz und gar verſencken, ach du wirſt es ſchon lencken.

3. Hält ſich mein Hertze nur an dich, und trauet dei-

deiner Güte, es ſtürme noch ſo grauſamlich, lacht dennoch mein Gemüthe. Seh ich den Port nicht immerfort, ich werd ihn bald erreichen, nachdem die Stürme weichen.

4. Getroſt! ich ſchau den Himmel an, er wird nicht immer weinen. Bey ungeſtümen Wetter kan offt eine Sonne ſcheinen. Hört man, wie jtzt der Donner blitzt, riecht alles auf den Regen nach angenehmen Segen.

5. Ein Wort ſoll meine Loſung ſeyn: Kein Unfall wird mich ſtürtzen. Ich will des Creutzes Wermuth-Wein hier mit dem Troſte würtzen: Nur die GOtt liebt, macht er betrübt, ich werde nach dem Leiden noch in den Roſen weiden.

18.) Der beſte Schatz.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ und ꝛc.

1.

JEſus iſt mein höchſtes Gut, ob ich gleich nicht Schätze habe, hab ich dennoch guten Muth, ach er iſt die beſte Gabe. Nichts vergnügt mich in der Welt, nur mein JEſus mir gefällt.

2. Alles Irrdiſche vergeht, Reichthum iſt nur Schaum der Erden. O wenn Creutz und Noth entſteht, ſo kan mirs nicht tröſtlich werden. JEſus hat nur Troſt für mich, nimmt die Sorgen über ſich.

3. Aengſtet ſich der Mammons-Knecht bey der angefüllten Küſte? aber es geſchicht ihm recht, und er büſt die ſchnöden Lüſte. Es gibt JEſus allezeit ruhe bey Vergnüglichkeit.

4. JEſus iſt mein Eigenthum, niemand kan mir JEſum nehmen. Geht mein Feind mit Tücken um

um, er muß ſich zuletzte ſchämen. Bleibt mein Schatz/ mein JEſus mein, o er wird mein Schutz auch ſeyn.

5. Hier mag gleich der Himmel nun Regen oder Sonne geben, nur auf GOtt will ich beruhn, er wird allen Kummer heben. Seine Schickung leget mir Creutz und Cron zum Wechſel für.

6. Hoffnung wird das grüne Feld meiner Thränen-Saat begieſſen, oben wo man Erndte hält, läſt mich GOtt die Frucht genieſſen, kan ich auch wohl reicher ſeyn? JEſus iſt dort ewig mein.

19.) Wie GOtt will.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

UNterwirff dich, liebes Hertz, recht gedultig GOttes Willen, ſo verzuckert er den Schmertz, und wird dein Verlangen ſtillen. Laß ihn walten, was er thut, alles iſt gerecht und gut.

2. Chriſt und Creutze ſind gepaart, als wie Dornen mit den Roſen. Trägt uns gleich die Reiſe-Fahrt hier nicht immerfort durch Goſen, auch in einer Wüſteney ruht ein Jacob Sorgen-frey.

3. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, Noth und Tod kan uns nicht ſcheiden. Auf ſein ſüſſes Wort allein trau ich feſt in allem Leiden. Andre Luſt wird offt zur Pein, er ſchenckt Wein vor Weinen ein.

4. Ungedult kan unſer Joch bald aus Holtz zu Eiſen machen. Ein gelaßner Geiſt wird doch ruhen, wenn die Donner krachen. Iſt die Laſt gleich noch ſo ſchwer, nur Gedult gibt Kräffte her.

5. Giebet GOtt den guten Tag, er wird auch den böſen ſegnen. Beyde macht er, und es mag

ohne

ohne ihn mir nichts begegnen. Hilfft er mir doch aus und ein, richtet alles löblich ein.

6. Nur er mach es, wie er will, er iſt HErr in meinen Sachen. Hoffnung hält in allem ſtill/ o er wirds am beſten machen. Führt er mich gleich wunderlich, führt er mich doch ſeliglich.

7. Mir genügt an ſeiner Huld, auf daß ich ſie nicht verſchertze. Nur durch Hoffnung und Gedult nimmt man GOtt das Vater-Hertze. In der Zeit iſt Angſt und Leid, nach der Zeit Ergötzlichkeit.

20.) Der gut machende GOtt.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

1.

SEy zufrieden, mein Gemüthe, GOtt iſt gut, was er thut, iſt auch voller Güte. Schaue ſeine groſſe Thaten, was die Welt in ſich hält, iſt ihm wohl gerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preiſen ſeine Macht, Tag und Nacht müſſen es beweiſen. Sonn und Stern ſind ſtumme Zeugen, was ſich regt und bewegt, kan es nicht verſchweigen.

3. Schau die Wercke ſeiner Hände, Menſch und Thier ſagen dir, daß ſein Ruhm ohn Ende. Auch die allerkleinſte Mücke, Gras und Laub, ſelbſt der Staub, ſind ſein Meiſter-Stücke.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmet ſeines Schöpffers Stärcke, daß man hier nach Gebühr ſeine Weisheit mercke.

5. Wie muß ich ſein Lob erheben? wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib

iſt ſein Geſchencke. Bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dran gedencke.

6. Er hat ſeine Huld vermehret, da er hier JEſum mir als ein Pfand verehret, und mich nach dem Seelen-Bade als ein Kind lieb gewinnt. Heiſſet das nicht Gnade?

7. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in acht das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht höchſt verpflicht ihm zu Danck verbindet.

8. Solt ich meiner Sünden dencken, ſeine Huld ließ die Schuld in das Meer verſencken. Wann ich hier mit Buſſe kommen, hat er mich gnädiglich wieder angenommen.

9. Muſte mich ein Creutze plagen, wenn die Laſt kaum gefaſt, er halff ſelber tragen. War nicht mehr Gedult verhanden, ſeine Krafft hat geſchafft, daß ichs überſtanden.

10. Nun, mein Hertz, das hat ſchon lange GOtt gethan, dencke dran, iſt dir jetzund bange, als wenn er dich wolte laſſen? es geſchicht warlich nicht, er wird dich nicht haſſen.

11. Der viel tauſend Millionen in der Welt noch erhält, wird dich nicht verſchonen. Der den Himmel unterſtützet, weiß was dir auch hinfür ſchadet oder nützet.

12. Drum ergib dich ſeinem Willen, heiſſe gut, was er thut, er wirds auch erfüllen, denn er gibt in allen Sachen guten Rath in der That, er wirds auch wohl machen.

21.) Der Himmel auf Erden.

Nach beſonderer Melodie.

WOhl dem, der in der Welt den Himmel kan genieſ-

genieſſen, nicht, wie die Welt es hält, zuwider dem Gewiſſen. Nein! es muß etwas anders ſeyn, der Himmel iſt kein bloſſer Schein.

2. Der hat vom Himmel hier ſchon einen Zug auf Erden, der täglich mit Begier ſelbſt himmliſch ſucht zu werden. Er redt davon, er denckt dahin, der Himmel kommt nicht aus dem Sinn.

3. Man ſchmeckt des Himmels Krafft bereits im Lebens-Worte. Durch dieſe Wiſſenſchafft kommt man zur Himmels-Pforte. Die Speiſe ſetzt uns hier das wahre Manna für.

4. Im Glauben kan der Geiſt den Himmel ſchon erblicken, und das, was himmliſch heiſt, in unſer Hertze drücken, daß man die Trauben Canaan auch in der Wüſte ſchmecken kan.

5. Wenn JEſus Leib und Blut die Seele ſpeiſt und träncket, da wird ein himmliſch Gut in unſre Bruſt geſencket. So ſchmeckt man in dem Thränen-Thal des Lammes ſüſſes Hochzeit-Mahl.

6. Die Liebe kan uns auch auf Erden Himmel geben. Das iſt der Chriſten Brauch, in lauter Liebe leben. Denn gehen ſie zum Himmel ein, ſo wird ihr Lieben ewig ſeyn.

7. Im Creutze kan man offt den ſchönſten Himmel haben. GOtt will uns unverhofft mit ſeinem Troſte laben. Da wird das Creutz vom Kummer leer, als ob man in dem Himmel wär.

8. Indeſſen haben wir den Himmel noch zu hoffen. Es ſteht des Himmels Thür uns aber allzeit offen. Der Himmel iſt uns immer nah, als wären wir ſchon würcklich da.

9. Ich bin noch in der Welt, HErr Himmels und der Erden. Doch, ſoll des Himmels Zelt mir

einſt zur Wohnung werden, muß ich hier als ein Pilgrim ſeyn, ſo geh ich dort als Bürger ein.

10. Laß meinen Wandel hier im Himmel ſeyn auf Erden, und deinen Himmel mir noch immer ſüſſer werden. So kehrt mein Hertz im Himmel ein, der Himmel wird im Hertzen ſeyn.

22.) Das ſeltge Creutze.

Nach beſonderer Melodie.

1.

Gib, mein Hertze, dich zufrieden, was du leideſt, kömmt von GOtt, laß die Angſt dich nicht ermüden, ſonſt wirſt du des Satans Spott. Beuge deinen ſchwachen Rücken unter Chriſti ſanfftes Joch, er verſpricht dich zu erquicken, ſeine Liebe lebt ja noch.

2. Will dich Fleiſch und Blut verhetzen, daß du widerbellen ſollt, du wirſt dich noch mehr verletzen, GOtt iſt der Gedult nur hold. Wer noch murret, wenn er ſchläget, beißt in den geworffnen Stein. Wer die Laſt gezwungen träget, dem wird ſie noch ſchwerer ſeyn.

3. Wenn dich GOtt aus Zorne hiebe, thäte wohl die Ruthe weh. Doch er züchtiget aus Liebe, heilet nicht die Aloe? ob ſie gleich ſonſt bitter ſchmecket; Lauge macht die Wunden rein, und der Schall, der uns erſchrecket, wird des Freundes Stimme ſeyn.

4. Sprich doch nicht: O HErr, wie lange! es iſt ja nur kurtze Zeit, daß ich mit der Crone prange, die von Dornen iſt bereit. Hiob muſte länger ſchwitzen, und bey vieler Angſt und Schmach auf dem Aſchen-Hauffen ſitzen, doch ließ die Gedult nicht nach.

5. Hab

5. Hab ich doch wohl mehr verdienet, wolte GOtt nach Rechte gehn. Da nun noch die Hoffnung grünet, ich ſoll in Genaden ſtehn, halt ich billig meine Plagen vor gelinde Züchtigung, und will ſie geduldig tragen, ſie geſchehn zur Beſſerung.

6. Wie viel Nutzen hat indeſſen dieſes Creutze mir gebracht? da ich ſonſten GOtt vergeſſen, an den Himmel ſchlecht gedacht, und ſehr offters fehl getreten, wenn des Glückes Sonne ſchien, lernt die Noth mich nunmehr beten, und die alten Sünden fliehn.

7. Ach wie ſeelig ſind die Schläge, die das Kind zum Himmel ziehn, das ſind Dornen auf dem Wege, wo uns endlich Roſen blühn. Beſſer hier in Creutz und Leiden, als dort in der Höllen ſeyn. Jenes wird zu lauter Freuden, dieſes bringet ewig Pein.

8. Drum, mein Hertze, laß dein Creutze dir ein ſchönes Kleinod ſeyn. Durch das Sichten wird der Weitze, durch das Creutz der Chriſte rein. GOtt wird dich nicht gar vergeſſen, wenn er dich genung geſtäupt, ſo hat er ſich hoch vermeſſen, daß er doch dein Vater bleibt.

9. Die Gedult und Hoffnung müſſen unter deinem Creutze ſtehn, und dich feſt an JEſum ſchlieſſen. Dieſes Klee-Blat iſt gar ſchön. Wenn GOtt allen deinen Plagen ein gewünſchtes Ende macht, ſo wirſt du mit Chriſto ſagen: Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht!

23.) Wohlgemuth in GOtt.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

1.

ERſchrick nicht blöder Sinn, wenn Sturm und Wetter krachen. Wirff allen Kummer hin, dein

dein GOtt wird es wohl machen. Wer ihn zum Schilde hat, den ſchreckt kein rauſchend Blat.

2. Du wirſt nicht immerfort die Seegel dürffen ſtreichen, dein Schiff wird ſeinen Port zu rechter Zeit erreichen. Weil GOtt das Ruder führt, der Wind und Meer regiert.

3. Wirff nur den Ancker ein, im Abgrund ſeiner Liebe. Er iſt dein Sonnenſchein, wenn alle Wolcken trübe. Er ſchafft, daß aus der Nacht, die Morgenröthe lacht.

4. Die Hoffnung, dein Compaß, wird dir den Weg ſchon zeigen, und ſich ohn Unterlaß nach jener Gegend neigen, wo JEſus dein Magnet dich auch bey ſich erhöht.

5. Indeſſen halte Stand, Geduld muß überwinden. Ich werde ſchon das Land und volle Ladung finden. Ich hoff und ſchweige ſtill, mein Schiff heiſt: Wie GOtt will.

24.) Die nöthige Todes-Bereitſchafft.

Nach voriger Melodie.

1.

DAs hab ich nun davon, daß ich geſündigt habe. Jetzt folget nun der Lohn, ich eile nach dem Grabe. Der Tod iſt für der Thür, der Tod iſt gar in mir.

2. So will ich in der Zeit an meinen Tod gedencken, und mich mit Reu und Leid in JEſus Wunden ſencken, daß mich mein Sterbe-Tag zum Leben führen mag.

3. Vor allem will ich nun, die Sünden vor begraben, und wahre Buſſe thun, GOtt wird Erbarmen haben. Er will ja, wie er ſpricht, den Tod des Sünders nicht.

4. Laß

4. Laß Gnade gehn vor Recht, HErr über Tod und Leben, ich bin der arme Knecht, der Rechenſchafft ſoll geben. Die Schuld iſt leider groß, doch laſſe mich nur loß.

5. Hiernechſt vergrab ich mich in meines JEſu Wunden, und glaube feſtiglich, daß ich den Ort gefunden, der mir des Himmels Bahn im Tode zeigen kan.

6. Mein Heyland öffne mir die rothe Felſen-Ritzen, und laß dein Täublein hier im Tode ſicher ſitzen, in der durchſtochnen Bruſt iſt mir kein Schmertz bewuſt.

7. Ich will die Luſt der Welt auch nun zu Grabe ſchicken. Was Fleiſch und Blut gefällt, ſoll meinen Geiſt nicht drücken, daß ich in meinem Sinn der Welt geſtorben bin.

8. Lehr mich das Eitele, mein HErr und GOtt, verſchmähen, und auf das Ewige mit Glaubens-Augen ſehen. Der ſtirbet gar betrübt, der dieſe Welt noch liebt.

9. Zuletzt will ich den Tod ſtets in Gedancken führen, ſo wird mich ſeine Noth nicht unverſehns berühren, weil der im Sterben lebt, der täglich ſich begräbt.

10. Laß mir, o Lebens-Fürſt, den Sarg für Augen ſtehen, und, wenn du kommen wirſt, mich dir entgegen gehen, ſo ſterb ich wohlgemuth, ſo iſt mein Ende gut.

25) In der Noth zu GOtt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

I.

Lieber Vater, ich dein Kind, werffe mich zu deinen Füſſen. Du biſt immer treu geſinnt, laß mich

jetzt

jetzt auch Troſt genieſſen. Höre mich, erhöre mich, JEſus ſelbſten tritt vor dich.

2. Mein Hertz hält dein Wort dir vor, dencke doch an dein Verſprechen. Gieb mir ein geneigtes Ohr, laſſe dir das Hertze brechen. Höre doch mich gnädiglich, JEſus Blut ſchreyt ſelbſt für mich.

3. Dir iſt meine Noth bekannt, denn die Ruthe, die mich ſchläget, führeſt du mit d iner Hand, du haſt ſie mir aufgeleget, aber nun erhöre mich, JEſu Wunden bitten dich.

4. Meine Sünden haben zwar dieſe Ruthe ſelbſt gebunden, weil ich nicht gehorſam war, hab ich billig das empfunden. Doch ich bitte, höre mich, JEſus nimmt die Schuld auf ſich.

5. Bin ich doch nur Aſch und Staub, meine Krafft iſt nicht von Eiſen. Werd ich nun des Todes Raub, wer will dich im Grabe preiſen? Höre mich doch väterlich, JEſus ſtarb ja ſelbſt vor mich.

6. Laß des ſchweren Creutzes Laſt mich nicht gantz zur Erden drücken. Wenn du gnung geſtäupet haſt, wollſt du wiederum erquicken. Nun ich ruffe, höre mich, JEſus Hertz erweichet dich.

7. Nun du wirſt barmhertzig ſeyn, denn du nennſt dich den Erbarmer, und befiehlſt mir ſelbſt zu ſchreyn, darum ruff und ſchrey ich Armer: Höre mich, erhöre mich! JEſus ſpricht: GOtt höret dich.

26.) Die ſeelige Hoffnung.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

1.

WO wend ich mich, mein GOtt, nun hin? wes ſoll ich mich nun tröſten? Die Angſt zerſtreuet meinen Sinn, da jetzt die Noth am gröſten. Ich hoff

hoff auf dich, das tröſtet mich. Durch Stille ſeyn und Hoffen ſteht mir der Himmel offen.

2. Die Sünden Menge wird bey mir ein Mord in meinen Beinen. Dein Zorn ſtellt mir die Hölle für; will mir kein Troſt erſcheinen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Groß iſt mein Seelen-Schade, noch gröſſer deine Gnade.

3. Mein eigen Hertz verläſt mich gar, es plagt mich mein Gewiſſen, und ſtellt mir tauſend Zeugen dar, die mich verdammen müſſen. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich, ſo darff ich nicht verzagen bey allen dieſen Plagen.

4. Man fragt mich wohl, wo iſt dein GOtt? Dein GOtt hat dein vergeſſen. Die Feinde treiben ihren Spott, und dräuen mich zu freſſen. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Hab ich nur dich zum Freunde, ſo ſcheu ich keine Feinde.

5. Das Fleiſch beſchweret meinen Geiſt, und reitzet mich zum Böſen, daß ſich der Leib des Todes weiſt. Wer will mich doch erlöſen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du wirſt mir helffen kämpffen, und die Begierden dämpffen.

6. Des Creutzes Laſt iſt groß und ſchwer, ſie beuget meinen Rücken. Die Angſt tritt an die Seele her, wer will mich denn erquicken? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du minderſt meine Plagen, und hilffſt mir ſelber tragen.

7. Der Teufel gehet um mich her, und will mich gar verſchlingen, er blöſt auf mich ſein Mord-Gewehr, wie ſoll ich ihn bezwingen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du läſt mir meinen Glauben nichts aus dem Hertzen rauben.

8. Die Welt verſuchet auch ihr Heil mit ihren

falſchen

falſchen Tücken, ſie beut mir lauter Wolluſt feil, mich ſchändlich zu berücken. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du wirſt mir Kräffte geben, der Welt zu widerſtreben.

9. Der Tod ſteht auch für meiner Thür, mich endlich abzuhauen. Wie ich gelebt, ſo lohnt er mir, ach ſolte mir nicht grauen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe.

10. So iſt die Hoffnung nun mein Troſt im Leben und im Sterben. Wenn Tod und Teufel ſich erboſt, kan ich doch nicht verderben. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Die Hoffnung, die ich habe, grünt auch in meinem Grabe.

27.) Hoſianna! bey dem Advent JEſu.

Mel. Nun kommt der Heyden Heyland.

1.

KOmm, du Heyden Heyland, an, der den Himmel aufgethan, und auf Erden Friede bringt, daß man Hoſianna ſingt.

2. Komm, und kehre bey uns ein, du ſolſt unſer König ſeyn. Unſre Hertzen ſind dein Thron, GOttes und Marien Sohn.

3. GOtt im Fleiſch geoffenbahrt, doch nicht nach des Fleiſches Art, ſondern über die Vernunfft, durch des Geiſtes Uberkunfft.

4. Menſch, zu aller Menſchen Heyl, an dir nehmen alle Theil, denn du biſt der gantzen Welt als ein Heyland fürgeſtellt.

5. GOtt mit uns, Immanuel, unſer Bruder und Geſell, kommſt zu uns ins Thränen-Thal. Sey willkommen tauſendmahl.

6. Kirch und Hertze ſteht bereit, und wir werffen

Zweig

Zweig und Kleid unter deine Füſſe hin, eile bey uns einzuziehn.

7. Wir empfangen deinen Gruß durch der Liebe heiſſen Kuß, und wir ſchwören dir allein in Gehorſam treu zu ſeyn.

8. Glaube, Lieb und Hoffnung ſind dir zu Ehren angezůndt, dieſe Fackeln tragen wir deiner hohen Ankunfft für.

9. Nimm uns auf in deinen Schooß, mach uns von den Banden loß, welche das Gewiſſen trägt, und uns Satan angelegt.

10. Baue unter uns dein Reich, mach uns dir im Wandel gleich, tödt in uns des Fleiſches Krafft, daß der Geiſt viel Fruchte ſchafft.

11. Pflantz uns deine Demuth ein, laß uns voller Sanfftmuth ſeyn. Legſt du eine Laſt uns auf, leg auch einen Segen drauf.

12. Endlich, o du Lebens-Fürſt, wenn du wieder kommen wirſt, will ich Hoſianna ſchreyn, das wird Halleluja ſeyn.

28.) Suſannine bey der Krippe JEſu.

Mel. In dulci jubilo.

1.

O Du mein A und O! mein gantzes Hertz iſt froh. Du biſt auf Erden kommen, und haſt als GOttes Kind die Menſchheit angenommen, damit wir Brüder ſind. O du mein A und O! :,:

2. O du mein A und O! du liegſt auf Heu und Stroh, und haſt ein rauhes Bette, auf daß ich meine Ruh in deinem Schooße hätte. Wie harte liegeſt du! O du mein A und O! :,:

3. O du mein A und O! du biſt ja Salomo. Ach ſollen deine Krippen dir eine Sänffte ſeyn? Die

Demuth wird mit Lippen nicht auszuſprechen ſeyn. O du mein A und O! :,:

4. O du mein A und O! die Welt iſt gar nicht ſo. Sie liebet Sammt und Seiden, du zartes Kind, läſt dich in ſchlechte Windeln kleiden, das iſt ein Troſt für mich. O du mein A und O! :,:

5. O du mein A und O! man ſucht dich anderswo in prächtigen Palläſten, und zu Jeruſalem. Doch dir gefällts am beſten im kleinen Bethelem. O du mein A und O! :,:

6. O du mein A und O! die Welt iſt gar zu roh, ſie ſolt ſich glücklich preiſen, ſo will ſie dich bey ſich zum finſtern Stalle weiſen, es iſt kein Raum vor dich. O du mein A und O! :,:

7. O du mein A und O! der andre Pharao, Herodes will dich tödten. Doch deines Vaters Hand führt dich aus allen Nöthen gantz in ein fremdes Land. O du mein A und O! :,:

8. O du mein A und O! ſchick es doch immer ſo, daß ich bey deiner Wiege, gantz neugebohren ſey, und mich an dir vergnüge, ohn alle Heucheley, O du mein A und O! :,:

9. O du mein A und O! im Evangelio werd ich dich allzeit finden, da wirſt du, ſchönes Kind, dich feſt mit mir verbinden, daß wir beyſammen ſind. O du mein A und O!

10. O du mein A und O! es mag ſich Jericho bey ſeinen Blumen freuen, ich will dir Ehren-Preiß um deine Krippe ſtreuen. Hier iſt mein Paradeiß, O du mein A und O! :,:

29.) Crucifige! unter dem Creutze JEſu.

Mel.

Mel. JEſu, deine tieffe Wunden.

1.

CReutzige! ſo rufft die Stimme, unbeflecktes GOttes-Lamm, da man dich mit groſſem Grimme ſchleppet zu des Creutzes Stamm. Creutzige! ſo ſchreyt die Welt, wenn ſie dir das Urtheil fällt, und den aufgeſperrten Rachen will zur Mörder-Grube machen.

2. Creutzige! ſo ſchreyn die Sünden, die wir täglich noch begehn, da wir dir die Bande binden, und nach deinem Leben ſtehn. Creutzige! ſo rufft der Mund aus des böſen Hertzens Grund, wenn wir mit verbotnen Lüſten ſeine Heiligkeit entrüſten.

3. Creutzige! ſo ſtimmen alle mit den Feinden JEſu ein, die zu ihres Nechſten Falle beydes Rath und That verleyhn. Creutzige! ſo ſaget man, wenn man ihm nicht ſchaden kan, und ihn dennoch ſucht zu plagen, mit der Zunge todt zu ſchlagen.

4. Creutzige! ſo muß es heiſſen, will man nicht verdammet ſeyn. Man muß ſich der Welt entreiſſen, und ſich nicht der Sünde freun. Creutzige! ſo klingt es gut, wenn man ſucht ſein Fleiſch und Blut auch zugleich mit allen Kräfften an des HErren Creutz zu hefften.

5. Creutzige! das muß man hören, wenn man Chriſto folgen will. Tracht die Welt nach unſern Ehren, ſchweige man mit Chriſto ſtill. Creutzige! o ſchönes Wort! Folgt man Chriſto an den Ort, wo er muß am Creutze leiden, wird er uns in Wolluſt weiden.

6. Creutzige, Gecreutzigter, mich mit allen meinen Sinnen, laſſe mich, o Lebens-HErr, durch dein Creutze Krafft gewinnen. Creutzige Mund, Aug

und Ohr, zeuch das Hertze ſelbſt empor, daß es an dem Creutze hange, nach dem Creutz zur Cron gelange.

30.) Halleluja! bey dem Grabe JEſU.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

HAlleluja! JESUS lebt, Tod und Teufel ſind bezwungen. Grufft und Klufft und Erde bebt, da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, JEſus lebt, Halleluja!

2. Halleluja! ſeht das Grab, die ihr ſeinen Tod beweinet. Wiſchet eure Thränen ab, weil die helle Sonne ſcheinet. Euer Goel iſt nicht da, JEſus lebt, Halleluja!

3. Halleluja! ſuchet nicht den Lebendigen bey Todten. Glaubet aber dem Bericht der verklärten Oſter-Boten, dieſe wiſſen, was geſchah. JEſus lebt, Halleluja!

4. Halleluja! dieſes Wort ſoll mich wiederum beleben, kan ich gleich nicht an den Ort ſeines Grabes mich erheben, gnung, daß es mein Glaube ſah. JEſus lebt, Halleluja!

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem Tode geben. Alſo ſterb ich freudig hier, Chriſti Tod iſt nun mein Leben. Nur getroſt, ich glaube ja, JEſus lebt, Halleluja!

31.) Sela! an dem H. Pfingſt-Feſte.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, 2c.

1.

SEla! Seele, mercke drauf, was thut GOTT vor groſſe Thaten. Er ſchlůßt ſeinen Himmel auf, und bethaut die dürren Saaten. Wie erſtaunet die Vernunfft bey des Geiſtes Uberkunfft!

2. Seele,

2. Seele, was erblickeſt du? Fiſcher, Zöllner und desgleichen, dieſe Leute ſollen nu ein ſo groſſes Maaß erreichen. Sela! GOtt ſieht gnädig an, was die Welt in Bann gethan.

3. Seele, wunderſt du dich nicht? GOttes Geiſt kommt nach dem Brauſen. Und ſein Gnaden-Werck geſchicht, da die ſtarcken Winde ſauſen. Sela! dieſer Gaſt zieht ein, wo beſtürmte Hertzen ſeyn.

4. Seele, höre Zungen an, die getheilt und feurig waren, wie der Geiſt durch ſolche kan fremde Sprachen offenbahren. Sela! denn der Mund erweiſt, daß das Hertze voller Geiſt.

5. Seele, ſo hat GOtt geſchmückt, durch des Geiſtes Wunder-Gaben, die er in die Welt geſchickt, andre durch ſein Wort zu laben. Sela! wer ſein Werck-Zeug iſt, wird mit Segen ausgerüſt.

6. Seele, du haſt dieſe Gnad in gewiſſer Maaß genoſſen, GOtt hat in der Tauffe Bad ſeinen Geiſt auf dich gegoſſen. Sela! das verdienet Danck, dien ihm auch dein Lebenlang.

7. Seele, deine Tauffe heiſt zwar ein Waſſer-Bad im Worte, doch das Feuer war der Geiſt bey der offnen Himmels-Pforte. Sela! ſuch das Himmliſche, Feuer ſteiget nach der Höh.

8. Seele, o wie herrlich kan GOttes Geiſt die Zungen löſen. Er hat dir es auch gethan, hüte deinen Mund vorm Böſen. Sela! GOttes Preiß allein muß die neue Sprache ſeyn.

9. Seele, ſiehe, wie die Welt GOttes Wunder-Werck verlachet, und die voller Weines hält, die er voller Geiſtes machet. Sela! der wird recht verſüßt, der im Geiſte truncken iſt.

10. Seele, laß das theure Pfand dir nicht aus dem Hertzen rauben, haſt du dieſes Ordens-Band, kämpffe ritterlich im Glauben, biß du dich gen Himmel ſchwingſt, und dort ewig Sela! ſingſt.

32.) Frölſche Morgen-Wache.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1.

UNſre muntre Augen-Lieder ſchlüſſen ſich nun hurtig auf, die im Schlaff erquickten Glieder folgen nun der Sonnen Lauf, die aus ihrer Morgenröth als aus einer Kammer geht, dieſen Erd-Kreiß zu erfüllen nach des weiſen Schöpffers Willen.

2. Nun das erſte, was ich thue, fordert meine Danckbarkeit. Sey gepreiſet vor die Ruhe, die mich dieſe Nacht erfreut. O mein GOtt, mein Schirm und Schild, du haſt mein Gebet erfüllt, daß ich unter deinen Waffen unbeſchädiget geſchlaffen.

3. Laß bey dieſer Morgen-Wache meine Seele munter ſeyn, daß ich mir den Vorſatz mache, meinen Tauff-Bund zu verneun, und der angebrochne Tag alles das verbeſſern mag, was ich geſtern und viel Wochen wider dein Gebot verbrochen.

4. Mache bey dem neuen Lichte mich zur neuen Creatur. Pflantz in mich des Geiſtes Früchte, daß ich immer nach der Schnur deines theuren Wortes geh, und in deinem Dienſte ſteh. Laß mich alles wohl verwalten, Glauben und Gewiſſen halten.

5. Iſt Gelegenheit zur Sünde, halte mich in deiner Zucht, daß ich alles überwinde, was mich zu verführen ſucht. Wenn der Teufel und die Welt

hier

hier und dar ihr Netze ſtellt, ſo laß mich nicht übereilen, führe mich in Liebes-Seilen.

6. Weil Gebet und Arbeit müſſen immerfort beyſammen ſeyn, wollſt du dieſe mir verſüſſen, und durch jenes Krafft verleyhn, daß mein Werck von ſtatten geht, und ein Seegen draus entſteht, welcher nach der Laſt mich labe, und die Sorgen gantz begrabe.

7. So du heute deine Ruthe auch für mich gebunden haſt, iſt mir dennoch wohl zu Muthe, denn du minderſt alle Laſt. So der Tag zu gut vor mich, o vielleicht vergeß ich dich. Soll ich bey der Demuth bleiben, muſt du mich durchs Creutze treiben.

8. Doch du wirſt das alles geben, was zu meinem Beſten dient, ich will ſtets zufrieden leben, wenn nur deine Gnade grünt. Gieb, daß ich den gantzen Tag mich derſelben freuen mag, und wenn ſich die Sonne neiget, dir mein Hertze Danck erzeiget.

33.) Andächtiger Feyer-Abend.

Mel. Der goldnen Sonnen Lauff und ꝛc.

1.

Es hat die Schatten-volle Nacht die halbe Welt umhüllet, nachdem die Finſterniß mit Macht aus allen Ecken quillet. Der Leib verlangt die Ruh, die Augen fallen zu, doch hebt mein Hertze ſich zuvor mit Danck und Pflicht zu GOtt empor.

2. Mein Schöpffer, deine Güt und Treu hat heute mich umgeben, dein Auffſehn ſtund mir kräfftig bey, dein Odem war mein Leben, davor nimm Danck und Ruhm, nimm mich zum Eigenthum vor dieſe groſſe Wohlthat an, weil ich dir ſonſt nichts ſchencken kan.

3. Gieb,

3. Gieb, daß mein Hertze keine Schuld mit ſich zu Bette nehme, und habe noch mit mir Geduld, weil ich mich hertzlich gräme, daß ich dir dieſen Tag nicht wohl berechnen mag. Ach lieber Vater, decke du mit JEſus Blut die Fehler zu.

4. Sey du mein Licht im Finſterniß, und laß dein Augen wachen. Wirff du dem Satan ein Gebiß an ſeinen offnen Rachen, daß er mich nicht verſchlingt, und ſonſt in Schaden bringt. Schlag eine Wagen-Burg um mich, kein Schrecken ſey mir hinderlich.

5. Die Nacht iſt zwar niemandes Freund, doch wenn du bey mir bleibeſt, ſo fürcht ich ferner keinen Feind, weil du ſie bald vertreibeſt: Ich bin dein liebes Schaf, ſo wird mir auch der Schlaf, in deiner Schooß gar ſanffte thun, ich werd an deinem Hertzen ruhn.

6. Was mir gehört, das leg ich dir in deine Vater-Armen. Sey du der Meinen Schutz-Panier, laß aller dich erbarmen, die ſonſt in Kummer ſtehn, und kranck zu Bette gehn, daß ihnen die betrübte Nacht ihr Lager nicht zu Dornen macht.

7. Nun weiß ich wohl, daß auch der Tod mit mir zu Bette gehet. Geſchichts, daß er auf dein Gebot mir nach dem Leben ſtehet, ſo ſchlaf ich dennoch gut, weil meines JEſu Blut mir einen ſüſſen Schlaf-Trunck macht, dem folget eine gute Nacht.

8. Die Kleider ſind ſchon abgelegt, und JEſus angezogen, der iſt mir in das Hertz geprägt, und bleibt mir ſtets gewogen. Mein Bette ſtellet mir die Arche Noa für, es mag mit Sturm und Wellen dräun, das Täublein wird doch ruhig ſeyn.

34.) Hertz-

34.) Hertz-Wecker.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

1.

WJe lange wilſt du ſchlaffen, bethörtes Menſchen-Kind? Siehſt du denn nicht die Straffen, die ſchon vorhanden ſind? Machſt du noch alle Stunden das Maaß der Sünden voll? Die Ruth iſt ſchon gebunden, die dich bald ſtäupen ſoll.

2. Erwache doch! erwache! und mache dich geſchickt. Das Schwerdt gerechter Rache iſt allbereit gezückt. Schau doch, des Zornes Schalen zum Ausguß fertig ſtehn. Du ſollſt die Schuld bezahlen, wie wird es dir ergehn?

3. Auf! auf! weil es noch blitzet, erwarte nicht den Schlag. Der in dem Himmel ſitzet, beſtimmet ſchon den Tag, da er wird Rechnung fodern; willſt du nicht ewiglich in heiſſen Flammen lodern, ach! ſo bekehre dich.

4. Verachte doch nicht länger den Reichthum ſeiner Huld, ſonſt wird er dir noch ſtrenger. Erkenne die Geduld, die dich bisher verſchonet. Daß dich nun ſein Gericht nicht nach Verdienſt belohnet, ſo komm und ſäume nicht.

5. Komm! falle GOtt zu Fuſſe, zerreiſſe Kleid und Hertz, und thue wahre Buſſe. GOtt treibet keinen Schertz. Will man ſich nicht bekehren, der Bogen iſt geſpannt. Lösch aus mit deinen Zähren den Zorn, der ſchon entbrannt.

6. Verfluche deine Sünden, laß den zermalmten Geiſt der Höllen Angſt empfinden, wenn dein Gewiſſen beiſt. Erkenne, daß der Schade verzweiffelt böſe ſey, und ſuch in GOttes Gnade der Seelen Artzeney.

7. Laß auch rechtſchaffne Früchte der wahren Buſſe ſehn, der Wandel in dem Lichte muß ohn Verzug geſchehn. Sey nicht ein loſer Bogen, halt dein Gelübde feſt, ſonſt haſt du GOtt betrogen, der ſich nicht ſpotten läſt.

8. Du wirſt dich ſelbſt betrügen, willſt du auch künfftig noch auf alten Hefen liegen, ſo wirff der Sünden Joch mit Ernſt von deinem Rücken, verwickle dich forthin nicht mehr in Satans Stricken, und fleuch den Eigen-Sinn.

9. Soll Chriſti Blut und Leiden einſt über dich nicht ſchreyn, muſt du die Sünden meiden, der Welt gecreutzigt ſeyn, dein Fleiſch und Blut betäuben, dem Satan widerſtehn, und GOtt getreu verbleiben, ſo wird dirs wohl ergehn.

35.) Das wahre Chriſtenthum.

Mel. Verzage nicht/ o frommer Chriſt/ ꝛc.

1.

MEin Chriſt, bedencke, was du biſt, du heiſt wohl vor der Welt ein Chriſt, biſt du auch überführet, daß du den Nahmen und die That bisher an dir geſpüret.

2. Der Nahme thut es nicht allein. Die Krafft muß auch zugegen ſeyn, ſonſt ſind es leere Schalen. Wie thöricht aber iſt es doch mit bloſſen Titeln prahlen?

3. Heiſt du ein Chriſt, ſo frage dich, ob ſich dein Fuß beſtändiglich nach Chriſti Stapfen richtet. Laufſt du vor dich, ſo glaube nur, dein Ruhm iſt gantz erdichtet.

4. Heiſt du ein Chriſt, ſo prüfe dich, ob auch dein gantzes Hertze ſich an Chriſtum hat ergeben. Liebſt du ihn nicht in Lauterkeit, er kan nicht in dir leben.

5. Heiſt

5. Heiſt du ein Chriſt, ſo glaub es feſt, wo du dein Fleiſch nicht creutzigeſt, du wirſt dich ſehr bethören. Das müſſen alle Chriſten thun, die Chriſto zugehören.

6. Heiſt du ein Chriſt, ſo ſieh dich um, ob du dich auch im Chriſtenthum vor andern Leuten weiſeſt. Der iſt kein Chriſt, der Chriſtum nicht in guten Wercken preiſet.

7. Heiſt du ein Chriſt, gib fleißig acht, ob dein Sinn nach dem Himmel tracht, und läſſeſt, was hienieden; Iſt nicht dein Hertze, wo dein Schatz, ſo ſeyd ihr ſchon geſchieden.

8. Heiſt du ein Chriſt, ſo forſche nach, ob du bey Trübſal, Fluch und Schmach auch Chriſtum kanſt bekennen. Schämſt du dich ſein, ſo kanſt du dich auch nicht von Chriſto nennen.

9. Heiſt du ein Chriſt, beſinne dich, kan auch dein armer Nächſter ſich von deiner Liebe laben. Liebſt du das Haupt, und nicht das Glied, wo kanſt du Chriſtum haben?

10. Heiſt du ein Chriſt, ſo ſey gefragt, haſt du der Welt auch abgeſagt, und allen ihren Lüſten? gibſt du ihr nicht den Scheide-Brief, ſo heiß dich keinen Chriſten.

11. Heiſt du ein Chriſt, wie iſts gemeint? Liebſt du, wie Chriſtus, deinen Feind? gibſt du vor Fluch den Segen? iſt Hertz und Mund voll Rach und Zorn, ſteht Chriſtus dir entgegen.

12. Heiſt du ein Chriſt, ſo mercke drauf, ob deines Chriſtenthumes Lauff in ſtetes Wachsthum gehet. Der nimmt nicht zu, wohl aber ab, der immer ſtille ſtehet.

13. Heiſt du ein Chriſt, ſo ſiehe zu, ob dein Gewiſſen

wiſſen auch in Ruh, und dir kan Zeugniß geben. Klagt dichs ſtets neuen Frevels an, wie kanſt du Chriſto leben.

14. Heiſt du ein Chriſt; ſchau, ob dein Weg auch vor ſich hat den ſchmalen Steg, des Himmels Pfort iſt enge. Du kommeſt warlich nicht hinein, hältſt du es mit der Menge.

15. Heiſt du ein Chriſt, wo iſt der Streit, der zwiſchen Geiſt und Fleiſch allzeit bey Chriſten wird geführet? wie kan der Geiſt mit Chriſto ſeyn, wo dein Fleiſch triumphiret.

16. Heiſt du ein Chriſt, wie ſtehts um dich, iſt dir der Tod auch fürchterlich? kanſt du auch täglich ſterben? wer nicht in Chriſto lebt und ſtirbt, muß ſterbend auch verderben.

17. Heiſt du ein Chriſt, denckſt du auch dran, daß Chriſtus wieder kommen kan? willſt du dich nicht bereiten? ſo hilfft dein Chriſten-Nahme nichts, du muſt zur lincken Seiten.

18. Heiſt du ein Chriſt, hältſt das in acht, was ich dir itzund vorgebracht, thuſt du es auch im Glauben? bildſt du dir etwas darauf ein, ſo bringſt du herbe Trauben.

19. Fehlt dir, mein Chriſt, diß alles noch, ſo bitt ich, überlege doch, wie du den Nahmen ſchändeſt, und dich durch dieſen eitlen Ruhm ſo jämmerlich verblendeſt.

20. Entweder ändre du forthin den Nahmen, oder doch den Sinn, denn beydes ſteht beyſammen, wo dich der eigne Nahme nicht ſoll dermahleins verdammen.

21. In Chriſto kan kein bloſſer Schein, nur ein rechtſchaffnes Weſen ſeyn, drum laß die Larven fahren,

ren, und künfftighin dein Chriſtenthum, ſich beſſer offenbahren.

22. Haſt du die Salbung, als ein Chriſt, von dem, der mehr geſalbet iſt. Sie wird dich alles lehren, wie du hier Chriſtlich leben ſollſt, zu Chriſti Lob und Ehren.

23. Ein Chriſte hat auch Chriſti Geiſt, dem folge nun, wie er dich weiſt, und trag des Geiſtes Früchte. Verläugne dich und auch die Welt und wandle ſtets im Lichte.

24. Heiſt du ein Chriſt, ſo ſey ein Chriſt, und bleibe, was du heiſt und biſt, will dich die Welt nicht kennen, ſo wird dich einmahl Chriſtus dort bey dieſem Nahmen nennen.

25. Heiſt du ein Chriſte, o wie ſchön wird Nahm und That beyſammen ſtehn, im Himmel angeſchrieben. Denn wird der Chriſt bey Chriſto ſeyn, wenn er ein Chriſte blieben.

36.) Geiſtlicher Alarm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

1.

Ihr, die ihr habt geſchworen zu Chriſti Creutzes-Fahn, und ſeyd aus GOtt gebohren, ſchickt euch zum Streiten an. Wollt ihr das Kleinod kriegen, das euch iſt aufgeſetzt, müſt ihr zuförderſt ſiegen. Die Krone folgt zuletzt.

2. Der Feind iſt nicht geringe, des Teuffels Zorn iſt groß. Daß ihm nun nichts gelinge, ſo gebet euch nicht bloß. Wollt ihr noch ſicher ſchlaffen, hat er gewonnen Spiel. Ergreifft des Glaubens Waffen, verrücket ihm das Ziel.

3. Die Welt bläſt täglich Lermen, die gantz im Argen liegt. Es wird mit gantzen Schwärmen die

kleine

kleine Schaar bekriegt, wollt ihr nicht mit ihr pflů-gen, ſo tritt ſie euch in Koth, und ſtůrtzt mit ihren Lůgen euch in gehåuffte Noth.

4. Wie wenig kōnnt ihr trauen auf euer Fleiſch und Blut, das můſt ihr niederhauen, ob es ſchon wehe thut. In eignes Schwerdt zu fallen iſt eine Raſerey. So machet euch vor allen vom Feind im Buſen frey.

5. Seht, daß ihr in dem Streite nicht einen Fuß breit weicht. Der ſteht auf eurer Seite, der euch die Palmen reicht; der ſelbſt fůr euch geſtritten, will an der Spitze ſtehn, ihr kōnnt mit ſtarcken Schritten ihm nach zu wůrgen gehn.

6. Wie man die Elephanten mit Wein zum Streit erhitzt, ſo ſeyd ihr Bunds-Verwandten mit JEſu Blut beſpritzt. Das iſt das Sieges-Zeichen, vor dem der Feind erſchrickt, der muß vom Platze weichen, wer das Panier erblickt.

7. Ergreifft den Schild des Glaubens, und wagt euch friſch hinein. Des Schnaubens und des Raubens wird bald ein Ende ſeyn. Schlagt mit des Geiſtes Schwerdte, und macht euch hurtig Platz, es iſt von grōſſerm Werthe, als dorten Goliaths.

8. Setzt auf den Helm des Heyles, vor ſeiner Stårcke bricht die Macht des Donner-Keiles, den Satan auf euch richt. Bepantzert eure Hůfften mit der Gerechtigkeit, will er den Pfeil vergifften, euch widerfåhrt kein Leid.

9. Auf! tretet in die Glieder, geht auf die Feinde los, werfft, ſchlagt und ſtůrtzt darnieder, der Sieg iſt ſchon ſehr groß. Nicht Moſes wird hier beten, denn JEſus ſchreyt vor euch, bis ihr den Feind zertreten, daß er dem Kothe gleich.

10. Laßt eure Loſung ſchallen: Hier iſt Immanuel! Amaleck wird bald fallen, ſo ſieget Iſrael ihr treuen Krieges-Knechte, vollendet nun den Krieg, und rufft: Des HErren Rechte behält zuletzt den Sieg.

37.) Die Stimme des Elenden.

Mel. O JEſu Chriſt/ meins Lebens Licht/ ꝛc.

1.

MEin JEſu, meines Lebens Licht, du weiſt gar wohl, was mir gebricht. Es iſt dir mein betrůbter Stand weit beſſer als mir ſelbſt bekannt.

2. Das Fleiſch iſt ſchwach, obgleich der Geiſt ſich manchmal willig gnung erweiſt. Die Sůnde klebt mir immer an, und führt mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und ſteh im Lauffen ǒffters ſtill, es lenckt mich der verderbte Sinn ſtets zum verbothnen Baume hin.

4. Der Geiſt der Welt herrſcht noch in mir, daß ich mein Hertz gar offt verfůhr, die Luſt zu ſchnǒder Eitelkeit ſetzt mich vom Himmel gar zu weit.

5. Das Gute ſetz ich mir wohl fůr, und doch gefållt das Bǒſe mir. Ich hǒr dein Wort, doch ohne Frucht, und haſſe leider deine Zucht.

6. Wie laulicht iſt doch mein Gebet, wenn ich ohn Andacht vor dich tret, und mit dem Munde zu dir nah, ſo iſt doch nicht das Hertze da.

7. Ich liebe mehr den falſchen Schein, da ich rechtſchaffen ſolte ſeyn. Ich bin ein Chriſt, doch ohne That, der nur den bloſſen Namen hat.

8. Das ſiehſt du als ein Richter an, der Hertz und Nieren průfen kan. Wie will ich denn vor dir beſtehn, wenn du willſt ins Gerichte gehn.

9. Ach

9. Ach ſtraff mich nicht nach meiner Schuld, und habe noch mit mir Geduld. Laß Gnade vor das Recht ergehn, ſonſt werd ich ſchlecht vor dir beſtehn.

10. Dein Blut iſt ja von ſolcher Krafft, daß es noch immer Rettung ſchafft, das halt ich dir im Glauben für, verſtoſſe mich nicht gantz von dir.

11. Beſprenge mich mit dieſer Fluth, und mache meinen Schaden gut. Verändere den kalten Sinn, und ſchaffe, daß ich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorſatz feſter ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiſte bey, daß ich ein Kind des Lichtes ſey.

13. Dein Geiſt ermuntre meinen Geiſt, daß er der Welt ſich gantz entreißt, mit Eyfer nach dem Himmel ſtrebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Wenn Fleiſch und Blut darwider ſtreit, ſo rüſte mich mit Tapfferkeit, und treibe mich ſtets freudig an, daß ich mich ſelbſt verläugnen kan.

15. Den alten Menſchen dämpff in mir, den neuen bringe ſtets herfür, daß Adam in mir untergeht, und Chriſtus in mir auferſteht.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erſt recht vollkommen bin, da will ich deinen Ruhm erhöhn, wenn Erd und Himmel wird vergehn.

38.) Zeit hat Ehre.

Nach beſonderer Compoſition eines berühmten Maiters.

1.

Weil nun die Zeit mit Flügeln eilt, und wir zugleich mit ihr, auch keinen Augenblick verweilt, ſo laß, mein Hertze/ dir die Zeit wohl angelegen ſeyn, und theile ſo die Stunden ein, daß ſich mein Geiſt der Welt entreißt, nur nach der Ewigkeit

keit mit allem Ernſte ſtrebt, und ſich zu GOtt erhebt. Der Chriſten Sinn geht nur dahin, wo Freud ohn alles Leid.

2. Mein GOtt, du biſt ein HErr der Zeit, dir muß man Rechnung thun, ſo gieb mir wahre Frömmigkeit, und laß mein Hertze nun dir gantz allein zu Dienſte ſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn. Zeuch mich zu dir, und pflantz in mir nur deinen Willen ein, verleide mir die Welt, und was der Welt gefällt. Laß Fleiſch und Blut, das niemals gut, in mir gecreutzigt ſeyn.

3. Die Pfort iſt klein, der Weg iſt ſchmahl, der uns zum Himmel führt. Ach leite mich durchs Jammer-Thal, wo mancher Dorn uns rührt. Gib mir in deinem Worte Licht, Krafft, Leben, Troſt und Unterricht, daß ich dir treu im Glauben ſey, und vor dir wandeln mag. Halt Chriſti Stapffen mir zum folgen täglich für. Ja ruffe du mir täglich zu: Es kömmt der letzte Tag.

4. So iſt die Zeit wohl angewandt, wenn man ans Ende denckt. Sie ſteht allein in deiner Hand, mit deiner Macht umſchränckt. Ach mache mich zur letzten Zeit mit Buß und Beten ſtets bereit. Stellt ſich der Tod auf dein Gebot auch endlich bey mir ein, ich weiß, daß JEſus ſpricht: Wer gläubt, der ſtirbet nicht. Kommt nach der Zeit die Ewigkeit, wie ſeelig werd ich ſeyn.

39.) Das ſchöne Klee-Blat.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, 2c.

1.

GLaube, Liebe, Hoffnung ſind das Geſchmeide wahrer Chriſten, und mit dem muß GOttes Kind ſich bemühen auszurüſten. Wo man

GOtt will eyfrig dienen, da muß dieſes Klee-Blat grůnen.

2. Glaube legt den erſten Stein zu des Heyles feſten Grunde, ſieht auf JEſum nur allein, und bekennt mit Hertz und Munde ſich zu ſeines Geiſtes Lehren, låſt ſich keine Trůbſal ſtören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht GOtt und auch dem Någchſten zeigen, unterwirfft ſich Chriſti Zucht, und gibt ſich ihm gantz zu eigen, ſie låſt ſich in allem Leiden nicht von ihrem JEſu ſcheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu ůberwinden, und kan in der tieffen Fluth als ein feſter Ancker grůnden. Was ſie hier erdulten můſſen, muß das kůnfftige verſůſſen.

5. Der du biſt mein Herr und GOtt, ach bewahr in mir den Glauben, mache du den Feind zu Spott, der mir will das Kleinod rauben, laß das ſchwache Rohr nicht brechen und den kleinen Tacht nicht ſchwåchen.

6. Mache meine Liebe rein, daß ſie nicht im Schein beſtehe, flöſſe deine Krafft mir ein, daß ſie mir von Hertzen gehe, und ich aus rechtſchaffnem Triebe dich und auch den Någchſten liebe.

7. Grůnde meine Hoffnung feſt, ſtårcke ſie in allen Nöthen. Daß ſie dich nicht fahren låſt, wenn du mich auch wolteſt tödten. Laß mich durch ihr Fern-Glas ſchauen, und auf das, was kůnfftig, bauen.

8. Glaub und Hoffnung höret auf, wenn wir zu dem Schauen kommen; doch die Liebe dringt hinauf, wo ſie Urſprung hat genommen. Ach! da werd ich erſt recht lieben, mich im Lieben ewig ůben.

40.) Die

40) Die Luſt an den Rechten GOttes.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden/ ꝛc.

1.

HErr, du ſtellſt mir deinen Willen in den zehn Geboten für. Dieſen möglichſt zu erfüllen, würcke nun dein Geiſt in mir, daß ich das Gebotne faſſe, und auch das Verbotne laſſe.

2. Laß mich dich allein verehren, du biſt GOtt, und keiner mehr, welchem Lieb und Furcht gehören. Gieb, daß ich auf nichts ſo ſehr, als auf deine Huld vertraue, und mir keinen Abgott baue.

3. Deinen Nahmen laß mich preiſen, mit dem Munde, mit der That, durch Gebet und Danck erweiſen, wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, Schweren, Zaubereyen, laſſe mich mit Ernſte ſcheuen.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Hertz und Sinn. Laß dein Wort mich recht verſtehen, und wenn ich ein Hörer bin, hilff, damit ich mich befleiſſe, daß ich auch ein Thäter heiſſe.

5. Gib, daß ich die Eltern liebe, auch die ſtatt der Eltern ſind, und mich im Gehorſam übe, daß ich auch den Segen find, und denſelben nicht verſchertze durch ein widerſpenſtigs Hertze.

6. Zörnen, Mißgunſt, Haſſen, Neiden, Eigen-Rache, Zanck und Streit laſſe mich beſtändig meiden, auch die Unverſöhnlichkeit, daß mich keine Laſter ſtürtzen, die das Leben mir verkürtzen.

7. Schencke mir ein keuſches Hertze, und bewahr durch deinen Geiſt meinen Mund vor geilem Schertze. Weil mein Leib dein Tempel heiſt, laß mich ihn auch ſelber ehren, nicht durch Fleiſches-Luſt zerſtöhren.

8. Haſt du mir mein Theil beſcheiden, laß mich auch dabey beruhn, und viel lieber Unrecht leiden, als jemanden Unrecht thun, daß ich ſchlecht und recht hier wandle, mit dem Nächſten redlich handle.

9. Laß mich alle Falſchheit meiden, und ein Feind der Lügen ſeyn, meinen Nächſten nicht verſchneiden, noch mich ſeines Falles freun, gib, daß ich die Wahrheit liebe, und in Redlichkeit mich übe.

10. Iſt mein Hertz voll böſer Tücke, reitzt mich angeerbte Luſt, hilff, daß ich ſie unterdrücke, und des alten Adams Wuſt, den ich in dem Fleiſche finde, täglich tödt und überwinde.

11. Die Begierden zu bezähmen, gib mir deines Geiſtes Krafft. Laß mich wohl zu Hertzen nehmen, was mir dein Geſetze ſchafft, daß ich auch nicht was begehre, was dir, HErr, zuwider wäre.

12. Nun du haſt mir Fluch und Segen, Tod und Leben, fürgeſtellt, laß mich alles wohl erwegen, daß die Wahl aufs beſte fällt, und ich deinem Zorn entgehe, ſtets in deiner Gnade ſtehe.

41.) Bußfertiges Andencken der vorigen Jahre.

Aus Pſ. 25. v. 7.

Mel. Wer weiß / wie nahe mir mein Ende?

1.

GEdencke, HErr, nicht meiner Sünden, die ich in meiner Jugend that. Du wirſt gar viel auf Rechnung finden, was deinen Zorn gehäuffet hat. Ich hab es leider! nicht bedacht, und meine Schuld ſehr groß gemacht.

2. Ich ſolt an meinen Schöpffer dencken, ſo dacht ich nur an Eitelkeit. Dir ſolt ich nur mein Hertze ſchencken, das ward der Sünden eingeweyht.

Ich

Ich klebte nur an dieſer Welt, und that, was Fleiſch und Blut gefällt.

3. Die Thorheit ſteckte mir im Hertzen, und ſteckte meine Glieder an. Ich gieng mit lauter Luſt und Schertzen auf der verbothnen-Laſter Bahn, und bildete mir gleichwohl ein, im Alter wolt ich frömmer ſeyn.

4. So ward die beſte Zeit verſchwendet, daß meine Jugend ſo vergieng, die Gaben übel angewendet, die ich von deiner Hand empfieng, das Maaß der Sünden voll gemacht, und keine Straffe nicht bedacht.

5. Das alles hält mir mein Gewiſſen noch immerdar mit Schrecken für. Ich muß auch manches itzund büſſen, die Sünde ruht noch vor der Thür, ſo denck ich billig in Geduld, das hab ich da und dort verſchuldt.

6. Ach könnt ich wieder jünger werden, mein Wandel ſolte frömmer ſeyn. Allein! es finden die Beſchwehrden des Alters ſich mit Hauffen ein. Setz ich nun GOtt die Hefen für, ſo nimmt er nicht vorlieb mit mir.

7. Doch, weil nun das, was ſchon geſchehen, jetzund nicht mehr zu ändern ſteht, ſo komm ich nun, mein GOtt, mit Flehen zum Throne deiner Majeſtät. Ach dencke nicht im Zorne dran, was ich von Jugend auf gethan.

8. Ich hab es offte ſchon bereuet, nachdem ich älter worden bin, du haſt mich auch mit Troſt erfreuet und mir die alte Schuld verziehn; das glaub ich ſo gewiß und feſt, als mich dein Wort nicht zweifeln läſt.

9. Die Sünden ſind ſchon längſt begraben in

meines JEſu Blut und Tod, doch laß auch dieſen Troſt mich laben, wenn Satan mich zu ſichten droht, und wirfft mir ſolche Sůnden fůr, ſo hab er keinen Theil an mir.

10. Wenn ich ja noch daran gedencke, ſo laß es nicht mit Luſt geſchehn, vielmehr, daß ich mich drůber krǎncke, und mich bemůhe vorzuſehn, daß die Erinnerung dabey nicht eine neue Sůnde ſey.

11. So werd ich alles das verfluchen, wozu die Jugend mich verfůhrt, auch kůnfftig ſo zu leben ſuchen, daß man die Frucht der Buſſe ſpůhrt, und ich ohn alle Heucheley, ein Feind von allen Laſtern ſey.

12. So werd ich ſelbſt die Sůnde laſſen, nicht, daß ſie mich allein verlǎßt, und einen ſolchen Vorſatz faſſen, der mir beſtimmten Jahre Reſt der wahren GOttesfurcht zu weyhn, du wirſt mir Krafft dazu verleihn.

13. Das Alter fůhrt mit andern Plagen auch manche Schwachheit bey uns ein, doch du wirſt Sorge vor mich tragen, und in mir Schwachen mǎchtig ſeyn, ſo ſterb ich Welt und Sůnden ab, und dencke ſtůndlich an das Grab.

14. Ach! daß mich nur an meinem Ende nicht unerkannte Sůnde drůckt wenn ich nun meinen Lauff vollende, ſo mache mich recht wohl geſchickt, daß ich durch Buſſe ſie bereu, und durch den Glauben ſeelig ſey.

42.) Fuß-Fall vor dem Gnaden-Thron.

Mel. HErr JEſu Chriſt / du hǒchſtes ꝛc.

1.

JCh armer Sůnder liege hier beſchwert mit vielen Sůnden, mein GOtt vor deiner Gnaden-Thůr, laß mich Erhǒrung finden. Die Schuld iſt groß, die

die Laſt iſt ſchwer, der Boßheit mehr, als Sand am Meer, und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten gantz geſtorben, was ich gedacht, geredt, gethan, ich leider gantz verdorben. Ich hab es beſſer wohl gewuſt, doch hat mich die verderbte Luſt in Sünden hingeriſſen.

3. Gerechter Richter, wilſt du nun mich vor Gerichte ſtellen, ſo kan ich dir nicht Rechnung thun, dein Zorn wird mich zerſchellen. Wo treff ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? auf tauſend aber keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnaden-Throne. Du willſt ja nicht des Sünders Tod, und haſt in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugeſagt, da er ſein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöſchet.

5. Mein JEſus bittet ſelbſt vor mich, und ſtellt ſich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ ſich vor meine Schulden würgen. Soll ſein Blut nicht vergebens ſchreyn; So muſt du mir genädig ſeyn, um ſeiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöre doch von dieſes Mittlers wegen, ich will der Sünden ſchweres Joch auf ſeine Schultern legen; er hat die Rechnung gut gethan, darum nimm ſeine Zahlung an, und ſey mir Sünder gnädig.

7. Ich glaub es feſt und zweiffle nicht, die Sünden ſind vergeben. Nun will vor deinem Angeſicht ich künfftig frömmer leben. Treib auch durch deinen Geiſt mich an, daß ich die alte Sünden-Bahn mit allem Ernſt verlaſſe.

8. Es ſoll mir eine Freude ſeyn in deiner Furcht

zu wandeln, du wirſt die Krafft dazu verleihn, ſo werd ich weißlich handeln, daß dieſer und kein andrer Tag mir deine Huld verſchertzen mag, die du mir wieder ſchenckeſt.

9 Gieb, daß ich meine Seeligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in ſteter Buſſe ſtehn, und aller Sůnden můſſig gehn, ſo kan ich frölich ſterben.

43.) Die Geiſtliche Morgen-Wache.

Aus der Epiſtel am 1. Sonntage des Advents.

Mel. Aus meines Hertzens-Grunde.

1.

GOtt Lob die Zeit iſt kommen, die Stunde ſtellt ſich ein, da wir den Ruff vernommen, wir ſollen munter ſeyn. Der helle Tag iſt da. Soll uns das Licht nicht ſtraffen, ſo můſſen wir nicht ſchlaffen, das Heyl iſt gar zu nah.

2. Ach wecke meine Sinnen, du HErr des Lichtes, auf. Es eylt die Nacht von hinnen, drum fördre meinen Lauff, von Sůnden aufzuſtehn, und laß mich auch im Lichte vor deinem Angeſichte auf guten Wegen gehn.

3. Es bricht der Tag des Heyles mit groſſer Macht herein, ich ſoll auch meines Theiles ein Licht im Lichte ſeyn. Mein GOtt erleuchte mir die Augen und das Hertze, damit ich nicht verſchertze was mich zum Lichte fůhr.

4. Gieb mir des Geiſtes Stårcke und deinen Gnaden-Schein, daß alle finſtre Wercke nun abgeleget ſeyn, hingegen ſteh mir bey, damit ich alle Tage des Lichtes Waffen trage, und niemahls ſchlåffrig ſey.

5. Hilff,

5. Hilff, daß ich erbar wandle, wie man am Tage thut, und immer weißlich handle, bezähme Fleiſch und Blut, ja laß durch deinen Geiſt in deiner Furcht mich leiten, und ſtets dazu bereiten, was recht und Chriſtlich heiſt.

6. Behüte mich in Gnaden für Fraß und Völlerey, und daß ich mir zum Schaden kein Knecht der Wolluſt ſey. Laß mich der Geilheit Gifft mit allem Ernſte meiden, und nichts im Hertzen leiden, was Neid und Hader ſtifft.

7. Weil Chriſtum anzuziehen den Chriſten ſtets gebůhrt, ſo laß mich auch bemůhen, daß dieſes Kleid mich ziert. Ich muß ihm åhnlich ſeyn. Soll er in meinen Sinnen auch die Geſtalt gewinnen, ſo drůck ihn ſelbſten drein.

8. Ich mag den Leib wohl pflegen, die Sorg iſt allgemein, doch er muß auch hingegen nicht gar verzårtelt ſeyn. Er iſt der Erden Theil, ſo laß mich ſeinen Willen in Måßigkeit nur ſtillen, ſo wird er mir nicht geil.

9. Kommt einſt an einem Tage auch alles an den Tag, gieb, daß ich dem entſage, was mich beſchwehren mag damit dein Urtheil nicht ins finſtre mich verweiſe, ich aber dich dort preiſe, wo ewig Tag und Licht.

44.) Geduld und Hoffnung.

Aus der Epiſtel am 2. Sonntage des Advents.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

1.

GOtt alles Troſtes, Danck ſey dir, du haſt in deinem Worte mir viel Troſtes aufgeſchrieben; Laß mich nun auch nach deſſen Brauch Geduld und Hoffnung üben.

2. Der Feind ſtellt es wohl liſtig an, ob er die Deinen trennen kan, drum gieb, daß deine Heerde ſtets einerley geſinnet ſey, und nie zerſtreuet werde.

3. Das Lob, wodurch wir dich erhöhn, laß ſtets aus einem Munde gehn, daß wir für allen Dingen vor deinem Thron dir und dem Sohn die gantzen Opffer bringen.

4. Die Liebe Chriſti treib uns an, daß wir auch thun, wie er gethan, einander aufzunehmen. Kein Chriſt muß ſich hier öffentlich der Stapfen JEſu ſchämen.

5. Wie lieblich hat er uns umfaßt und des Geſetzes ſchwere Laſt gantz willig übernommen, daß Jud und Heyd zur Einigkeit des Seegens möchten kommen.

6. Die ſüſſe Wurtzel Jeſſe grünt, die beyden nun zum Heyle dient. Drum ſey davor geprieſen, und ſeegne nu das Volck, dem du Barmhertzigkeit erwieſen.

7. Die Heyden hoffeten auf dich, du halffeſt ihnen gnädiglich. Wir wollen nicht verzagen, dein wahrer Mund und feſter Bund wird uns auch nichts verſagen.

8. Erfüll uns ſtets mit Fried und Freud in wahrer Hertzens Einigkeit, und laß uns völlig hoffen, dein Geiſt verleyh uns Krafft dabey, bis alles eingetroffen.

9. Gedult und Hoffnung ſoll allein indeſſen unſer Labſal ſeyn, wenn Creutz und Noth vorhanden. Gedult beſteht, und Hoffnung geht auch nimmermehr zu ſchanden.

45.) GOttes Haushaltung.

Aus der Epiſtel am 3. Sonntage des Advents.

Mel.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns, ꝛc.

1.

HErR GOtt, du haſt ein groſſes Haus, das läſt du wohl verwalten. Du ſendeſt deine Diener aus, darinnen Haus zu halten, ſo gieb denn, daß ein jeder treu in dem Beruff und Amte ſey, und ſeine Pflicht bedencke.

2. Sie tragen dein Geheimniß für, das ſie uns offenbahren, verleyhe deinen Geiſt, daß wir die Schätze wohl verwahren. Der Sau wirfft man nicht Perlen vor. Bereit du unſer Hertz und Ohr, daß ſie es würdig faſſen.

3. Zeuchſt du ſie nun mit Ehren an, daß ſie dein Amt verwalten, ſo laſſe ſie auch jederman vor Chriſtus Diener halten. Wer ſie verachtet und betrübt, hat es an dir ſelbſt ausgeübt. Du wirſt ſie einmal rächen.

4. Es wird ein Paulus auch gericht, mit Spott und Schmach belohnet. Er achtet es aus Demuth nicht, doch der im Himmel wohnet, ſchreibt alles ihm zu Ehren an, und wer ihm Leides hat gethan, wird ſeinen Lohn bekommen.

5. Indeſſen iſt niemand gerecht, auch unter deinen Knechten, man lebe noch ſo recht und ſchlecht, wenu du willſt mit uns rechten, ſo fällt der Muth, und bringen wir auf tauſend auch nicht eines für, das uns gerecht erkläret.

6. Ach laß uns ja nicht vor der Zeit des Nächſten Unſchuld richten. Es iſt vielleicht der Tag nicht weit, ſo bringeſt du zum Lichten, was vormals in dem Finſtern war, und machſt den Rath der Hertzen klar, wie tieff er ſich verborgen.

7. Du Richter dieſer gantzen Welt, laß mich

vor

vor ſelbſten richten, eh noch mein Mund das Urtheil fällt, was andre thun und ſchlichten. Ein jeder ſeh ſich ſelbſten an, und hat er hier ſein Werck gethan, dort wird er Lob erlangen.

8. Bewohnen wir itzund ein Haus die Welt die alte Hütte, wir müſſen endlich auch hinaus, führ uns das zu Gemüthe, daß jeder weißlich Haus hier hält, und wenn ſo Erd, als Himmel fällt, ſein Haus im Himmel ſtehe.

46.) Friede und Freude.

Aus der Epiſtel am 4. Sonntage des Advents.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

MEin GOtt, ich ſoll mich freuen in dieſem Thrä-nen-Thal. Kan man auch Roſen ſtreuen, wo Dornen ohne Zahl? Die Welt iſt voller Angſt, ſo muß michs Wunder nehmen, daß du bey ſolchem Grämen noch Freudigkeit verlangſt.

2. Ja! Ja ich ſoll mich freuen, nicht wie die Welt ſich freut. Es wandelt ſich ihr Reyhen zuletzt in Hertzeleid. Ich ſoll mich nur allein an dir mein GOtt ergötzen, dich über alles ſchätzen, das iſt, im HErren freun.

3. Und das ſoll allewege und allezeit geſchehn, ſo offt ich überlege, wie du mich auserſehn, dein Ei-genthum zu ſeyn, und mich ſo hertzlich liebeſt, ja mir dich ſelbſten giebeſt. Soll das mich nicht erfreun?

4. Nechſt dem muß ich mich üben in der Gelin-digkeit, und alle Menſchen lieben, wie mir dein Wort gebeut. Du haſt mirs auch gethan. Die Sanfftmuth macht die Feinde auch wiederum zum Freunde. Das ſtehet Chriſten an.

5. Es heiſt, der HErr iſt nahe, ſo gieb nun, daß ich

ich dich im Glauben feſt umfahe, dein Geiſt bereite mich. Erleichtre mir mein Hertz, laß mich in eitlen Sachen mir keine Sorgen machen, mein Theil iſt anderwerts.

6. Laß mich in allen Dingen auch mein Gebet und Flehn in Demuth vor dich bringen, ſo wird es auch geſchehn, daß mich dein Ohr erhört, und wenn das Amen klinget, mein Mund ein Danck-Lied ſinget, und deinen Namen ehrt.

7. Weil du zu unſrer Freude ein GOtt des Friedens biſt, ſo wehr auch allem Leide, das uns zuwider iſt. Bewahre Hertz und Sinn in Chriſto deinem Sohne, zu deſſen Ehren-Throne ſtell uns zur Rechten hin.

47.) Licht und Recht.

Aus der Epiſtel am heiligen Chriſt-Tage.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

1.

O Schönes Licht! o Gnaden-Schein! die Nacht wird mir zu Tage. Wer wolte denn nun traurig ſeyn? Weg alle Furcht und Plage! Es gehet Jacobs Stern mir auf, und will durch ſeinen hellen Lauf durch alle Wolcken dringen. Mein Geiſt, der dieſes Wunder ſieht, ſoll ein erfreutes Morgen-Lied bey JEſus Krippe ſingen.

2. Brich an, du Aufgang aus der Höh! die Gnad iſt nun erſchienen, ſchau, wie ich dir entgegen geh, da deine Cherubinen mit lauter Jauchzen um dich ſtehn, und durch das lieblichſte Gethön die gantze Welt erfüllen. Mein Gloria ſtimmt auch mit ein, und ſollt es gleich nur Lallen ſeyn, doch nimm damit vor willen.

3. Laß auch nur deinen Gnaden-Schein bey mir

ſo

ſo heilſam werden. Kein Menſch ſoll ausgeſchloſſen ſeyn auf dieſer gantzen Erden. Du biſt der Juden Licht und Heyl und auch der Heyden Troſt und Theil, ein Heyland aller Sůnder. So werden, die nur glaubig ſind, durch dich, du GOtt und Menſchen-Kind, des Allerhöchſten Kinder.

4. Doch ſoll ich deiner Menſchheit Frucht recht heilſamlich genieſſen, ſo werd ich mich auch deiner Zucht ſtets unterwerffen můſſen. Du bindeſt denen Bůrden ein, die nur gezogne Kinder ſeyn, die Ruthe liegt darneben: Daß meine Freude nicht zerrinnt, ſo laß mich als ein frommes Kind nach deinem Willen leben.

5. Du GOtt wirſt Menſch, ſo gieb, daß ich ungöttlichs Weſen meide, und mich hinfort beſtåndiglich von allen Lůſten ſcheide. Wer dieſe Welt verlåugnen kan, der iſt dein rechter Unterthan, hilff, daß ich darnach ſtrebe, weil ich von göttlichen Geſchlecht, daß ich auch zůchtig und gerecht in meinem Wandel lebe.

6. Du kommſt auf Erden, daß du mich in deinen Himmel leiteſt, ſo wart ich denn getroſt auf dich, biß du den Thron beſchreiteſt. Ich bin in Hoffnung ſeelig ſchon, denn du, des groſſen GOttes Sohn, wirſt dermahleins erſcheinen, nicht arm und bloß, wie in der Zeit, vielmehr in groſſer Herrlichkeit, die erben auch die Deinen.

7. Du haſt, o theurer Heyland, hier dich ſelbſt vor uns gegeben/ ſo laſſe mich auch kůnfftig dir nur gantz zu eigen leben. Von aller Ungerechtigkeit hat dein Erlöſen mich befreyt. Davor will ich dich preiſen, und mich hinfort zu deinem Ruhm, als dein erkaufftes Eigenthum, in guten Wercken weiſen.

8. Dir,

8. Dir, reines Kind, kan auch allein ein reines Volck nur dienen, ſo mache mein Gewiſſen rein, laß mich im Guten grünen, und, weil du mich ſo hertzlich liebſt, daß du dich mir zu eigen giebſt, dich auch von Hertzen meynen. Da du in Gnaden hier erſcheinſt, ſo wirſt du mir auch dermahleinſt im Zorne nicht erſcheinen.

48.) Der Chriſten ſeeligſte Hoffnung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

WAs ſollt ich an der Erden kleben? Ich bin ein Menſch von jener Welt. Die Erde kan nur Erde geben. Was träget wohl ein Dornen-Feld? Mir ſteht was beſſers droben an, wenn ich es nur erwarten kan.

2. Die Erde wird einmal vergehn, der Himmel wird nicht immer ſeyn. Doch GOttes Wort bleibt ewig ſtehen, das pflantzet mir die Hoffnung ein, wenn endlich alles fällt und bricht, ſo weicht doch GOttes Gnade nicht.

3. Hier iſt ein Thränen-Thal auf Erden, der Himmel zieht offt Wolcken an. Dort aber wird es beſſer werden, wo keine Noth mehr herrſchen kan. Da machet GOtt erſt alles neu, da ſind wir aller Plagen frey.

4. Ein neuer Himmel voller Freude, ein neuer Erdkreis voller Luſt, da uns alsdenn von keinem Leide, von keiner Sünde was bewuſt, wird einſten unſer Erbe ſeyn, darauf wir uns in Hoffnung freun.

5. Mein Hertz, laß alles hier verſchwinden, dein Troſt blüht in der Ewigkeit, da wirſt du einen Himmel finden, der dich nach Hertzens-Wunſch erfreut.

Wenn

Wenn JEſus kommt, geſchiehet diß, drum warte nur, er kommt gewiß!

49) GOTT mein GOTT.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

1.

MEin GOtt, du biſt und bleibſt mein GOTT, das macht mir tauſend Freuden. Es kan mich weder Noth noch Tod von deiner Liebe ſcheiden. Denn hab ich dich, ſo werden mich die Flammen nicht ergreiffen, die Fluthen nicht erſäuffen.

2. Du biſt mein GOtt von Jugend auf in Freud und Leid geweſen. Es war mein gantzer Lebens-Lauf zum Segen auserleſen. Wie manche Noth, die mir gedroht, hat deine Hand gewendet, und Hülffe zugeſendet.

3. Du biſt mein GOtt, und bis hieher willſt du noch immer walten. Da meiner längſt vergeſſen wär, ſo kanſt du mich erhalten, geſpeißt, getränckt, und ſonſt beſchenckt, mit vielen Gnaden-Gaben, die Leib und Seele laben.

4. Du biſt mein GOtt auch itzund, kein Augenblick verſchwindet, der nicht zugleich auch meinen Mund zu neuem Danck verbindet. Und ſeh ich an, was du gethan auf allen meinen Wegen, ſo iſt es lauter Seegen.

5. Du biſt mein GOtt auch künfftig hin, darauf vertrau ich feſte. Du änderſt nie den treuen Sinn, und ſorgſt vor mich aufs beſte. In Lieb und Leid biſt du bereit mir Rath und That zu geben, ſo lang ich werde leben.

6. Du biſt mein GOtt, kein Creutze kan mir dieſen Troſt benehmen, und geh ich gleich auf rauher Bahn, will ich mich doch nicht grämen. Der Weg

zu

zu dir iſt dornicht hier, und führt mich doch nach Goſen zu lauter Anmuths-Roſen.

7. Du biſt mein GOtt, auch wenn der Tod mir alles andre raubet. Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth, wer nur an JEſum glaubet, der findet dort des Lebens Port, da uns ein ander Leben im Himmel wird gegeben.

8. Du biſt mein GOtt, drum freu ich mich, ich werde zu dir kommen, ſo bald des Todes letzter Stich mich aller Angſt benommen, es iſt mir ſchon vor deinem Thron im auserwehlten Orden das ſchönſte Looß geworden.

9. So biſt und bleibſt du nun mein GOtt, dran hab ich keinen Zweifel. Ich ſag es aller Welt zum Spott, und auch zu Trotz dem Teufel: Mein GOtt iſt mein, und ich bin ſein, nichts ſoll mir dieſen Glauben aus meinem Hertzen rauben.

50.) Die Chriſtliche Großmuth.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ 2c.

1.

WAs zag ich denn in meinen Nöthen? Mein GOtt iſt meine Zuverſicht. Es kan mich doch kein Unfall tödten, weil er mir Rath und Troſt verſpricht. Er iſt mein Leit-Stern, mein Compaß, und ſchützet mich ohn Unterlaß.

2. Laß Berge weichen, Hügel fallen, laß alles hier zu Scheitern gehn. Die Meeres-Wellen mögen wallen, und alle Tieffen offen ſtehn, mein Fels, mein GOtt, ſteht dennoch feſt, der meinen Muth nicht ſincken läſt.

3. Man führe mich in eine Wüſten, wo eitel bitter Waſſer quillt, wo Otter-Zucht und Drachen niſten, und wo der Leuen Rachen brüllt, iſt GOtt

bey mir, ſo bebt kein Haar, wie groß und ſchrecklich die Gefahr.

4 Es mögen ſich die Wolcken thürmen, mit Blitz und Donner ſchwanger gehn, von allen Ecken Winde ſtürmen, ich werde dennoch ſicher ſtehn. GOtt wird mein Schild, mein Sonnenſchein, mein Schirm bey allen Stürmen ſeyn!

5. Des Himmels Fenſter werden offen, der Tieffe Brunnen brechen auf, mich hat noch keine Sündfluth troffen, GOtt hemmt der ſtarcken Ströhme Lauf, ſo geht mein Schifflein ſicher fort, und anckert am gewünſchten Port.

6. Laß mich in Kedars Hütten wohnen, wo Leute voller Gifft und Neid, und ſtechen ſie wie Scorpionen, ſo thun ſie dennoch mir kein Leid, weil Joabs Gruß und Judas Kuß mir auch zum beſten dienen muß.

7. Dem Teufel hab ich Trotz gebothen, daß er mir nur ein Härlein krümmt; und ſchickt er lauter Hiobs-Bothen, GOtt hat ihm ſchon ſein Ziel beſtimmt. Die Krafft des Höchſten ſteht mir bey, ſo tret ich ihm den Kopff entzwey.

8. GOtt ſelber mag ſich grauſam ſtellen, und ſich geberden, als ein Feind, ſo will ich ihm nicht widerbellen, er bleibt doch wohl der beſte Freund. Und wenn ſein Auge Flammen ſpeyt, hegt doch ſein Hertz Barmhertzigkeit.

9. Währt auch das Creutze noch ſo lange, es gehen Monden drunter hin, mir iſt deswegen gar nicht bange, Gedult bringt tröſtlichen Gewinn. Ein Augenblick des Troſtes macht, daß man des Wartens gar nicht acht.

10. Und endlich mag der Tod auch kommen.

Er

Er ſiehet mich wohl ſauer an, doch iſt der Stachel ihm genommen, er wird mir nur zur Himmels-Bahn. So ſterb ich zwar, und ſterb auch nicht. Denn GOtt iſt meines Lebens Licht.

51.) Das getroſte Hertze.

Nach beſonderer Melodie.

1.

WElt, behalte, was du haſt. Deine Schätze ſind nur Netze, deine Luſt bringt lauter Laſt. Welt, behalte, was du haſt.

2. GOtt iſt meines Hertzens Troſt! Laß es wittern, alles zittern, wenn die Hölle ſich erboſt. GOtt iſt meines Hertzens Troſt!

3. GOtt iſt meines Hertzens Theil! Sein Erbarmen ſchenckt mir Armen Leibes und der Seelen Heyl. GOtt iſt meines Hertzens Theil!

4. Hoſianna in der Höh! Iſt GOtt König, acht ich wenig wie es in der Welt mir geh. Hoſianna in der Höh!

5. Er wird arm, und macht mich reich. Mir zur Freuden will er leiden. Wer iſt meinem JEſu gleich? Er wird arm und macht mich reich.

6. Meines Hertzens Troſt und Theil! Hilff und tröſte die Erlöſte. Du alleine biſt mein Heyl, meines Hertzens Troſt und Theil!

52.) Entſagung der Eitelkeit.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

IMmer hin, du eitles Weſen, ich bin dir nicht mehr verpflicht, weil ich mir den Kern erleſen, frag ich nach den Schalen nicht. Nach dem Himmel ſteht mein Sinn. Eitles Weſen, immer hin!

2. Immer hin, ihr eitlen Lüſte, die ihr meiner

Seelen ſtellt, reichet künfftig eure Brüſte nur den Kindern dieſer Welt, weil ich nicht mehr lüſtern bin, Eitle Lüſte, immer hin!

3. Immer hin, ihr eitlen Schätze, ich bin reich ſchon in der That. Stellet nunmehr eure Netze dem, der keinen JEſum hat, dieſer Schatz iſt mein Gewinn. Eitle Schätze, immer hin!

4. Immer hin, ihr eitlen Ehren, ihr ſeyd doch nur Rauch und Wind. Nichts kan meinen Glantz vermehren, denn ich bin ja GOttes Kind. Aller Ruhm beſteht darinn. Eitle Ehren, immer hin!

5. Immer hin, ihr eitlen Freuden, ich verlange künfftig nicht in den Roſen mich zu weiden, wo der Dorn die Ferſe ſticht, dort iſt Luſt von Anbeginn. Eitle Freuden, immer hin!

6. Immer hin, ihr eitlen Dinge, wie ihr immer Namen habt, ihr ſeyd mir viel zu geringe, daß ihr meine Seele labt, denn ich habe Chriſti Sinn. Eitle Dinge, immer hin!

53.) Das liebe Creutz.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

1.

SOllt ich mich des Creutzes ſchämen? Nein! ach nein! keine Pein ſoll den Ruhm mir nehmen, daß ich GOtt im Schooße liege; ob ich gleich manchen Streich von der Ruthe kriege.

2. Weiß ich doch, daß GOtt hier keinen als ein Kind lieb gewinnt, den er nicht läſt weinen. Will er mich nicht ſelbſten haſſen, muß ich auch GOttes Brauch mir gefallen laſſen.

3. Laß die Welt nur drüber lachen, ſie kan mir und ich ihr keine Freude machen. Sie will nur

auf

auf Roſen weiden, aber ich freue mich auch etwas zu leiden.

4. Weg mit Gold und Edelſteinen! Es wird mir ihre Zier gleich dem Kothe ſcheinen. Denn es heiſſen meiner Seelen Ungemach Noth und Schmach köſtliche Jubelen.

5. Liebes Creutze ſey willkommen! als ein Kuß wird dein Gruß von mir aufgenommen. Chriſten will es ja geziemen, daß ſie ſich offentlich ihrer Trübſal rühmen.

6. Magſt du doch ſo offt erſcheinen, als GOtt will, ich bin ſtill. GOtt betrübt die Seinen. Ich will ihn im Creutze loben, folgt der Zeit Ewigkeit, Ehre gnug dort oben.

7. Wohl dem, der bey ſeinem Leiden ſich vergnügt, wies GOtt fügt: Kommt es denn zum Scheiden, o wie freudig kan er ſterben, denn er weiß ſchon den Preiß, den er dort wird erben.

54.) GOTT alles in allem.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan.

1.

GOtt iſt mein GOtt, er ſorgt für mich, was ſolt ich mich denn grämen? Will er doch alle Laſt auf ſich von meinen Schultern nehmen. Wenn noch ſo ſchwer mein Creutze wär, es ſoll mich nicht erdrücken/ er will mich ſtets erquicken.

2. GOtt iſt mein Schild, er decket mich bey allen Ungewittern, auch wenn der Höllen Pforten ſich mit aller Macht erbittern. Iſt ſein Panier nur über mir, ſo kan ihr blindes Schrecken mir keine Furcht erwecken.

3. GOtt iſt mein Freund, er liebet mich, wenn mich gleich Menſchen haſſen, er wird der Feinde

Natter-Stich mir auch nicht ſchaden laſſen. So offt die Welt mir Netze ſtellt, zerreiſt er ihre Stricke, und ſchändet ihre Tücke.

4. GOtt iſt mein Licht, er leitet mich auf allen meinen Wegen, und führet mich gantz wunderlich bey Sonnenſchein und Regen. Sein Wort geht mir als Leit-Stern für, und leuchtet meinen Füſſen bey allen Finſterniſſen.

5. GOtt iſt mein Fels, er träget mich. Laß alle Berge ſincken, ſo steh ich unveränderlich, und werde nicht ertrincken, ob gleich die Fluth mit aller Wuth an meinen Ancker ſchläget, doch werd ich nicht beweget.

6. GOtt iſt mein Theil, er ſättigt mich, mir wird kein Gutes fehlen. Was ſolte denn mein Hertze ſich mit vielen Sorgen quälen. Wer GOtt nur hat, iſt in der That der reichſte Menſch auf Erden, ihm muß der Himmel werden.

7. GOtt iſt mein Troſt, er labet mich, wenn Leib und Seele ſchmachten, und lebt ich noch ſo kümmerlich, er wird zu helffen trachten. Iſt Menſchen Hülff, ein Rohr und Schilff, es wird ſein Stab und Stecken mir immer Troſt erwecken.

8. GOtt iſt mein Heyl, er ſegnet mich, ich ſoll in Chriſto leben. Mein Heyland hat aus Liebe ſich vor mich in Tod gegeben. So fiel mein Looß in GOttes Schoos. Wer kan bey dieſem Glauben mir GOtt und Himmel rauben.

9. GOtt iſt mein Ruhm, er rettet mich, wenn mich die Leute ſchmähen, und fluchen ſie mir frevent-lich es wird einmal geſchehen, daß ſeine Krafft mir Recht verſchafft, ſo muß die Unſchuld ſiegen, der Neid zu Füſſen liegen.

10. GOtt

10. GOtt iſt mein Hirt, er weidet mich auf einer grünen Auen, und ſeiner treuen Huth kan ich mich ohne Furcht vertrauen. Zeigt hier und dar ſich auch Gefahr, er gehet mir zur Seiten, ſein Auge muß mich leiten.

11. GOtt iſt mein Artzt, er heilet mich wenn ich in Schwachheit liege. Er pfleget meiner väterlich, und zeigt mir zur Genüge, wenn Gilead nicht Balſam hat, ſein Wort könn alles heilen, und neue Krafft ertheilen.

12. GOtt iſt mein Alles hier und dort, im Himmel und auf Erden, es ſoll mir auch mein GOtt hinfort, noch immer lieber werden, bis ich dorthin gelanget bin, wo ich mit GOtt verbunden, das höchſte Gut gefunden.

55.) Das im Creutze GOtt ergebene Hertze.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ ꝛc.

1.

DU lieber GOtt, es kehrt das Creutze noch alle Tage bey mir ein. Du haſts geſagt, ich bin der Weitze, der immer muß geſichtet ſeyn. Will ich in deiner Liebe ſtehn, ſo muß ich offt auf Dornen gehn.

2. Laß mich es nun nicht Wunder nehmen, denn weil ich Chriſtum angehör, muß ich des Creutzes mich nicht ſchämen, das bringt den Chriſten lauter Ehr. Er, als das Haupt, gieng hier voran, und trat uns ſelbſt die Dornen-Bahn.

3. Wenn wir nicht Creutz und Trübſal hätten, vergäſſen wir den Himmel gar, wir ſchliefen auf der Wolluſt Betten als wie auf einer Todten-Bahr,

ſo aber weckt das Creutz uns auf, und fördert unſern Himmels-Lauf.

4. Wie könt ich Fleiſch und Blut betäuben, wenn ich gantz ohne Creutze wär? das muß die böſe Luſt vertreiben, und machet uns die Sünde ſchwer. Das Creutz, des alten Adams Zaum, läſt keinen Uppigkeiten Raum.

5. Ich würde gar zu laulich beten, ſo jagt das Creutze mich zu GOtt. Wenn keine rauhe Winde wehten, ſo wär mein Chriſtenthum ein Spott. Es macht der Trübſal heiſſe Gluth das Gold des Glaubens rein und gut.

6. Drum muß ich dir, mein GOtt, noch dancken, daß du im Creutze an mich denckſt, weil du in dieſen Dornen-Schrancken mich ſicher nach dem Himmel lenckſt. Die Ruthe macht die Kinder gut, und züchtiget mein Fleiſch und Blut.

7. Du weiſt es ſchon, was ich kan tragen, die Kräffte ſind dir wohl bekannt, drum wirſt du mich auch mäßig ſchlagen, du haſt ja eine Vater-Hand, daß, wenn uns gleich dieſelbe ſchlägt, dein Hertze doch Erbarmen trägt.

8. Gieb auch Gedult in meinem Leyden, dadurch wird alle Laſt verſüßt. Und lehre mich wohl unterſcheiden, daß mir das Creutze beſſer iſt, als Luſt und Eitelkeit der Welt, dadurch man offt in Sünden fällt.

9. Hab ich gar wenig Troſt zu hoffen bey Leuten, die von dieſer Welt, ſo ſteht mir doch der Himmel offen, weil JEſus mir den Rücken hält. Zu dem lauff ich im Creutze hin, bey dem ich recht getröſtet bin.

10. Laß

11. Laß mich das Creutze frömmer machen, verleide mir dadurch die Welt. Verkehr das Weinen auch in Lachen, wann dir es alſo wohlgefällt. Du ſetzeſt aller Noth das Ziel, wie, wenn und wo dein Hertze will.

11. Ich will indeſſen nicht verzagen, obgleich das Creutze länger währt, es wird die Stunde noch wohl ſchlagen, die mir die Laſt in Luſt verkehrt, die Hülffe bleibet offt zurück, doch iſt es nur ein Augenblick.

12. Im Himmel wird kein Creutze drücken, da wiſcheſt du die Thränen ab, und willſt mit Roſen den erquicken, dem hier das Creutze Dornen gab. Da werd ich auch nach Angſt und Pein, dort ewiglich getröſtet ſeyn.

56.) Das Andencken des Todes/ bey lebendigem Leibe geſtifftet von der Fr. von W.

Nach der Melodie / wie der Anfang weiſt.

1.

WElt, adjeu! ich bin dein müde, und mein Weg geht Himmel an, wo ich Leben, Freud und Friede in der Fülle finden kan. Welt, behalte, was du haſt, ich bin nur bey dir ein Gaſt. Droben iſt mein Vaterland, dahin iſt mein Hertz gewandt.

2. Eylt, ihr Engel, mit dem Wagen, welcher meinen müden Geiſt ſoll nach Zions Auen tragen, wo nur Milch und Honig fleuſt. Reißt, ihr Bande, nur entzwey, meine Freyheit naht herbey, droben iſt mein Ehren-Preis, wo man nichts von Thränen weis.

3. Sencket euch, ihr matten Blicke, in das blaſſe Todten-Meer. Euer Glantz kommt einſt zurücke, gleich der Sonnen Wiederkehr. Schlafft in eurer kühlen Grufft, bis die letzte Stimme rufft. Droben iſt das Freuden-Mahl, und das ſchöne Lobe-Thal.

4. Kampf und Lauf kommt nun zum Ende unter Chriſti Creutz-Panier. Wenn ich an dem Porte lände, laß ich alles hinter mir, was mir ſonſten in der Welt Sturm und Wetter fürgeſtellt. Droben iſt des Sieges Plan, wo kein Feind mehr ſchrecken kan.

5. Gute Nacht, vertraute Hertzen, die mein Abſchied traurig macht. Faſſet euch bey euren Schmertzen, GOtt hat mich ſehr wohl bedacht. Mein betrübtes Wittwen-Leid, wird zu lauter Fröhlichkeit. Droben iſt ein Freuden-Feld, wo man Thränen-Erndte hält.

6. Nehmt den letzten Mutter-Segen, Kind und Kindes-Kinder, hin, wandelt auf des HErren Wegen, wie ich vorgegangen bin. Seyd getroſt im Ungemach, kommt mir alle ſeelig nach. Droben wird das Wiederſehn zu beſtimmter Zeit geſchehn.

7. Oeffne mir nun deine Wunden, allerliebſter Seelen-Freund, eile mit den letzten Stunden, daß mir bald dein Antlitz ſcheint. Deinen Nahmen laß allein meine letzte Loſung ſeyn. Droben iſt mein Eigenthum, und dein Blut mein gröſter Ruhm.

8. Sey gegrüſt, du ſchöner Himmel, nimm mich nur mit Freuden ein. Hier kan mir kein Welt-Getümmel in der Luſt zuwider ſeyn. Meines JEſu

ſüſſer

ſüſſer Kuß giebt mir allen Uberfluß. Droben find ich lauter Heil, und mein Hertz das beſte Theil.

57.) Das Hertz im Himmel/ den Himmel im Hertzen.

Auf das Abſterben der Frau von A.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

1.

MEin Wandel iſt im Himmel, mein Hertz iſt, wo mein Schatz. Es zeigt der Welt Getümmel mir keinen ſichern Platz, wo bey Zeboims Brande ein Zoar mich bedeckt: Drum eil ich zu dem Lande, wo keine Gluth mich ſchreckt.

2. Mein Wandel war im Glauben zum Himmel ſtets gericht, ich ſchmeckte ſchon die Trauben, die man in Cana bricht. Das flöſte bey den Schmertzen mir ſüſſes Labſal ein, der Himmel muſt im Hertzen, das Hertz im Himmel ſeyn.

3. Mein Wandel in der Liebe war himmliſch nur geſinnt, weil ein Magnet mich triebe, der alles überwindt. Ich lebte, wo ich liebte, bey JEſu nur allein, was ich hier zeitlich übte, das trifft nun ewig ein.

4. Mein Wandel in dem Leiden gieng eben dieſe Bahn, ich kletterte mit Freuden auf Dornen Himmel-an. Der letzte Trunck war herbe, und bitterer als der Tod: Jedoch verſüßt mein Erbe die ausgeſtandne Noth.

5. Mein Wandel in dem Sterben bringt mich nun an den Port. Ich geh aus dem Verderben durch meinen Abſchied fort. Der Himmel faßt die Seele, den Leib die kühle Grufft, bis ihn aus ſeiner Höle des Goels Stimme rufft.

5. Ich wandle nun im Schauen, der Glaube höret auf. Hier muß mir Manna thauen, nach überſtandnem Lauff. Mein Haupt ziert eine Crone, die Hand ein Palmen-Reiß, weil ich vor GOttes Throne von keinem Feinde weiß

7. Was wolt ihr, Freunde, klagen, da ich ſo ſelig bin? nach vielen Jammer-Tagen heiſt Sterben mein Gewinn. Der Kranckheit Folter-Bette ſpricht mich nun ewig frey, und meines Jammers Kette reißt auf einmahl entzwey.

8. O! wünſche mir nun Glücke, getreuſtes Bruder-Hertz, das ſind die letzten Blicke, nun geh ich Himmel-werts. GOtt friſte deine Jahre, und cröne dich mit Heyl, dein werthes Haus erfahre des Obed Edoms Theil.

9. Der HErr ſetz euch zum Seegen, die ihr mir anverwandt. Geht auf des Himmels-Wegen in das verheißne Land. Ihr wißt, wo ich zu finden, in Salems Luſt-Gemach, da wird uns GOtt verbinden. Kommt mir zum Himmel nach.

58.) Die frühzeitige Verſorgung eines jungen Herrleins.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende/ rc.

1.

SO ſind die Wunden aufgeriſſen, die meiner Schweſter Abſchied ſchlug, es konte kaum ein Jahr verflieſſen, daß man mich auch zu Grube trug, und beyde hat zur Erndten-Zeit des Todes Sichel abgemeyt.

2. Das iſt ein neue Quell der Thränen, der Aug und Hertze überſchwemmt, und unſrer Eltern heiſſes Sehnen in ihrer ſüſſen Hoffnung hemmt, ein Schlag und Schmertz iſt kaum vorbey, ſo wird der Jammer wieder neu.

3. Je-

3. Jedoch es ſind des Himmels Schlüſſe, ſo die Vernunfft nicht tadeln darf, der machet uns das Scheiden ſüſſe, ob es gleich wie ein Schwerdt ſo ſcharff durch ihr halb todtes Hertze fährt, und ihnen Marck und Bein verzehrt.

4. Stillt, Liebſten, eure Wehmuths-Zähren, bey der erloſchnen Augen-Luſt. Was könnet ihr wohl mehr begehren? wir liegen nun an JESU Bruſt, wo tauſend Jahr nur wie ein Tag, und keine Nacht uns ſchrecken mag.

5. Hier waren Dornen unſer Bette, die Kranckheit härter, als der Tod, nun aber reißt des Elends Kette, und weicht die Felſen-harte Noth. Ein Schritt, ein Blick in Eden macht, daß unſer Mund und Hertze lacht.

6. Ihr wiſſet wohl, woher ich kommen, da geh ich ietzund wieder hin. Ihr habt mich nur zu Lehn genommen, da ich des Himmels Erbe bin. Mein Theil iſt GOtt, und ich ſein Kind, darum er mich ſo lieb gewinnt.

7. Der Kinder Seelen ſind GOtt theuer. Drum reiſt er ſie durch frühen Tod, wie einen Brand hin aus dem Feuer, das ihnen Babels Ofen droht. Jemehr ihr Geiſt aus Sodom flieht, je eher er ſein Zoar ſieht.

8. Drum klebet nicht an meiner Baare, an der die Hoffnung ſcheitern muß. Drey und ein halbes meiner Jahre war eines kurtzen Lebens Schluß: Denckt, daß ich nun kan ewig blühn, und in der Schaar der Alten bin.

9. Wir gehn in Salem dort zu Paaren, ein Klee-Blat bleibt auf Erden hier, das wird des Höchſten Hand bewahren zu eurer Luſt, des Stammes

mes Zier. Und wenn ihr ſo mit GOtt getheilt, ſo wird auch euer Schmertz geheilt.

10. Wenn Ober-Kuntzendorff durch Trauern gar offt ein Bochim werden muß, ſo baue doch GOtt ſeine Mauern bey alles Seegens Uberfluß, und ſchreibe dieſe Schrifft daran: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

11. Der theuren Groß-Frau Mutter Hände küßt noch zuletzt mein kalter Mund, und wünſcht ihr Wohlſeyn ſonder Ende aus meines ſchwachen Hertzens Grund, daß ſie noch lange Jahre ſieht, wie ihrer Enckel Glücke blüht.

12. Nun krancker Vater, laß mich ziehen, hertz-werthe Mutter, gute Nacht! GOtt hat mir ſchon den Sieg verliehen, nehmt mein Geſchwiſter nun in acht, und zieht ſie auf zu GOttes Ehr, George Adolph braucht nichts mehr.

59.) Der ſanffte Tod und Abſchied Frau V. E.

Nach der vorigen Melodie.

I.

O! ſchöner Sieg in JEſus Wunden, nach Creutz und Leiden, Angſt und Noth! die überſtand-nen Jammer-Stunden, beſchlüſſet nun ein ſanffter Tod. Ich bin mit meinem GOtt verſöhnt, der mich mit Gnad und Ehre crönt.

2. Hier ließ er mich zwar viel erfahren, ich hab in groſſer Angſt geſteckt, und in den neun und ſieb-zig Jahren des Creutzes Myrrhen offt geſchmeckt; Jedoch gab ſeines Wortes Krafft mir immer neuen Lebens-Safft.

3. So kont ich dennoch an ihm bleiben, er hielt mich bey der rechten Hand, und ließ mich ſeinen

Rath-

Rath-Schluß treiben, den ich als einen Leit-Stern fand: Ja, da ich nicht mehr leben kan, ſo nimmt er mich zu Ehren an.

4. Bey vielem Creutz, das mich betroffen, ſo lang ich in der Welt gelebt. Hab ich bey Stilleſeyn und Hoffen, ſtets nach des Höchſten Lob geſtrebt. Damit ergötzte ſich mein Mund, ob gleich das Hertz in Dornen ſtund.

5. Wie ſolt ich GOtt nicht jetzund preiſen, da ich von allem Ubel los. Ich darff nun nicht mehr Thränen ſpeiſen, mir fällt das Loos in GOttes Schos. Mein letzter Morgen bringt den Tag, den keine Nacht verdunckeln mag.

6. Hier find ich alle meine Lieben, die mir voran gegangen ſeyn. Die Thränen-Saat iſt wohl beklieben, ich ernte nun mit Freuden ein, Geſchwiſter, Männer, Enckel, Kind, die Theile meines Hertzens ſind.

7. Und über alles, was ich finde, iſt JEſus meines Herzens Herz, dem ich mich ewiglich verbinde, ſo weicht auf einmahl aller Schmertz. Da ich die Braut des Lammes bin, iſt auch der Tod nur mein Gewinn.

8. Mein Geiſt ſingt bey den Seraphinen ein Lied das nie zu Ende geht. Ich kan nun GOtt im Tempel dienen, der nur auf Edelſteinen ſteht: ſein Lob, das hier mein Leib-Lied war, Schallt nun in Zion tauſend Jahr.

9. Erweget das, betrübte Töchter, und haltet mit den Thränen ein. Mein Tod ſoll zwar im Rath der Wächter auf eine Zeit beſchloſſen ſeyn, da ich euch nicht geſegnen kan, doch hab ichs ſchon vorlängſt gethan.

10. Ich überlaß euch deſſen Gnade, der in den

Schwa-

Schwachen Mächtig iſt, daß er zu eurem Thränen Bade das Oel des Troſtes reichlich gieſt, biß ihr aus Sidons Gräntzen geht, und bey mir weiß gekleidet ſteht.

11. Auch dir will ich den Seegen geben, der du mich offt geſegnet haſt. GOtt laſſe dich mein Eydam, leben, und trage deines Amtes Laſt, biß du dich zu den Vätern legſt, und Licht und Recht im Himmel trägſt.

12. Wohlan ich bin der Welt geſtorben, und lebe künfftig GOtt allein, hab ich noch einen Ruhm erworben, ſo ſoll es dieſe Grabſchrifft ſeyn: Hier fand die Streiterin ihr Grab, der GOtt die Himmels-Crone gab.

60.) Der Sieg im Munde eines ſeelig erblaßten Söhnleins.

Nach der vorigen Melodie.

1.

GOtt Lob! die Angſt iſt überwunden, jetzt komt die letzte gute Nacht. Mein JEſus hat ſich eingefunden, der mir aus Wermuth Zucker macht. Er küßt und legt mich an ſein Hertz, ſo weicht auf einmahl aller Schmertz.

2. Hier haſt du, Welt, die letzten Blicke, ich lache ſchon den Himmel an. Auch zeitlich ſterben heiſt ein Glücke, wenn man der Noth entgehen kan. Ein kurtzer Weg durchs Thränen-Thal führt zu des Lammes Hochzeit-Mahl.

3. Ich führe ſchon den Sieg im Munde, mein Aechzen wird ein Lob-Geſang; wie lieblich ſchallt in dieſer Stunde der Seraphinen Harpffen-Klang! Vier Wochen war ich lebend todt, ein Augenblick hebt alle Noth.

4. Wär

4. Wär ich nicht GOtt ſo lieb geweſen, er hätte nicht mit mir geeilt; ich war zum Himmel auserleſen, da wird mir nun das Loos ertheilt, was meines GOttes weiſer Rath aus Liebe mir beſtim̃et hat.

5. Beklaget nicht mein frühes Scheiden, ihr, die ihr mich gebohren habt, erwegt vielmehr die ſüſſen Freuden, mit denen mich ietzt JEſus labt. Ihr legt mich als ein Liebes-Pfand aus eurem Schoos in GOttes Hand.

6. GOtt will mich als ein Opffer haben, vielleichte wird durch meinen Tod des krancken Vaters Schmertz begraben, ſo eßt ihr wieder Freuden-Brod, wenn GOtt, der beydes ſchlägt und heilt, ihm wieder neue Krafft ertheilt.

7. GOtt laß auch meine Schweſter leben, die auch mit mir im Tode lag. Mir wird er dort die Freude geben, daß ich die andern küſſen mag, die auf der Welt mich nicht gekannt, und ihr vor mir GOtt zugeſandt.

8. Wird Schweidnitz meiner nun vermiſſen und Breßlau mich nicht wieder ſehn, ſo wird man doch den Troſt genieſſen, von dem, was dorte wird geſchehn, da GOttes Hand, die ietzt betrübt, den Sohn und Enckel wieder giebt.

9. Legt mich nun in den Schoos der Erden, die unſer aller Mutter iſt, dort wird mein Leib verkläret werden, wo ſich mein Geiſt mit JESU küßt. Stellt ihr euch auch im Himmel ein, wie ſchön wird Siegmund Gottlieb ſeyn!

61.) Dort oben iſt unſer Erbe.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, ꝛc.

ACh! daß ich in der Höhe wäre! das iſt mein allerletztes Wort, da ich der Welt den Rücken

kehre, ſo ſchwingt mein Geiſt ſich an den Ort, der über alles mich erhebt, und auch im Tode mich belebt.

2. Ich ſehe ſchon auf Zions Auen die ſchönen Höhen Amanah, die mir von lauter Balſam thauen. Hier ſing ich mein Halleluja. Hier ſchallt, da ich in Salem ſteh, mein Hoſianna in der Höh.

3. Des Jammers Tieffen ſind verſchwunden. Ich hebe nun mein Haupt empor, nachdem ich die Erlöſung funden, ſo ſing ich nun im höhern Chor des Lammes Lied ohn alles Leid, für ſeinem Stuhl ohn alle Zeit.

4. Mein Wunſch, mein Sehnen überſteiget den Wunſch der Hohen in der Welt. Weil mir der allerhöchſte zeiget, wie lieblich mir das Loos nun fällt. Wer iſt wohl höher als ein Chriſt, der GOttes Schos-Kind worden iſt.

5. Nun gute Nacht, ihr tiefen Thäler, wo ich auf lauter Dornen ſaß, und nur vergällte Thränen-Mähler und bittre Coloquinten aß, mein Schiff ſteht ſchon auf Ararat, wo es die Ruhe funden hat.

6. Ihr aber, denen durch mein Scheiden und meinen Tod gar weh geſchehn, ihr werdet nun in eurem Leiden nur auf den Allerhöchſten ſehn. Schickt eure Hertzen nur dahin, wo ich in höchſter Freude bin.

7. GOtt wird, mein Schatz, dein Schutz verbleiben, der aller frommen Wittwen Schild, dein Schiff ſtets nach der Höhe treiben, wenn es mit Thränen angefüllt. Bis daß es auch den Port erlangt, wo meine Luſt am höchſten prangt.

8. Seht meine Kinder, nach der Höhe, da wird nun euer Vater ſeyn, und da ich nun von dannen gehe, ſchließt euch in GOttes Willen ein. Der droben in der Höhe wacht, nimmt eure Wohlfahrt wohl in acht.

9. Auch

9. Auch du, geliebte Seelen-Heerde! richt immer Hertz und Sinn hinauf, wo ich für GOtt nun prangen werde. Vollend im Glauben hier den Lauff, und komm aus dieſem Ungemach mir einſten in die Höhe nach.

10. Ich laß euch allen meinen Seegen; lebt nach des Allerhöchſten Rath, ſo wird mein Haupt ſich ruhig legen, weil es das Küſſen funden hat, das mich in GOttes Armen legt, und zur gewünſchten Höhe trägt.

62.) Der willige Abſchied.

Nach voriger Melodie.

1.

ICh habe mich der Welt begeben, und eile nach dem Himmel zu, denn es verdreuſt mich hier zu leben, wo eitel Müh und keine Ruh. Dort treff ich einen Sabbath an, an dem ich ewig ruhen kan.

2. So hab ich auch kein Theil auf Erden, dort oben iſt mein Vaterland. Da wird mir erſt das Erbe werden, was ich in dieſer Welt nicht fand, im Himmel bin ich nur daheim, da flieſſet Milch und Honigſeim.

3. Zwar ſterben iſt nicht Roſen-brechen, es geht dem Fleiſche bitter ein. Doch JEſus hält mir ſein Verſprechen, er will des Todes Zucker ſeyn. Sein theures Wort giebt Krafft und Licht. Wer an ihn gläubt, der ſtirbet nicht.

4. Sein Tod iſt mir ein Gang zum Leben, des Todes Tod und Gegen-Gifft, das kan mir ſüſſes Labſal geben, wenn mich des Todes Stachel trifft, er fordert nur den Zoll von mir, und bringt mich vor des Himmels-Thür.

5. Es darf mir nicht vorm Sterben grauen, ich

werde ja nur ſchlafen gehn. Die Seele wird den Tod nicht ſchauen, und bald zu JEſus Rechten ſtehn. Mein Grab hat Chriſti Grab geweyht, ſein Grabe-Tuch mein Sterbe-Kleid.

6. Ich ſchmecke ſchon des Himmels Kräffte, da ich mit feſtem Glauben mich an meines JEſu Creutze hefte, ſo iſt mir gar nichts hinderlich, und fahre nun mit Freuden fort, vom Thränen-Meer zum Freuden-Port.

7. Ihr Engel, reicht mir eure Hände, bringt mich in Abrahamens Schos, daß ich den Lauff beglückt vollende, und kriegt mein Hertz den letzten Stoß, ſo ſoll mein JEſus nur allein das letzte Wort im Munde ſeyn.

8. Du ſchöner Himmel ſey gegrüſſet, wie wohnt ſichs doch in dir ſo gut! Da wird mir alle Noth verſüſſet, wo mir kein Feind mehr Schaden thut. Hier labet meine Seele ſich, hier leb und lieb ich ewiglich.

63.) Der begrabene Kummer.

Mel. Gott lob! es geht nunmehr zum Ende/ 2c.

1.

ENtweichet, ihr Bekümmerniſſe, die ihr mich viel und offt geplagt. Ein ſanffter Tod macht alles ſüſſe, der mir den Abſchied angeſagt. Mich ficht nunmehr kein Kummer an, als wie ich frölich ſterben kan.

2. Jedoch! der Kummer iſt gehoben, mein JEſus, der mit Rath und That mir ſchon viel tauſend Liebes-Proben in dieſer Welt erzeiget hat, der machet durch ſein Theures Blut auch nun mein letztes Ende gut.

3. Er hat mich wunderlich im Leben und auch wohl

wohl kůmmerlich, geführt; Mir aber allzeit Troſt gegeben, ſo offt mein Hertz ein Schmertz gerůhrt. Der Kummer hat mich wohl gedrůckt, ſein Wort mich aber auch erquickt.

4. Was ſolt ich mich nun ferner kůmmern, des Kummers Grånťz-Stein iſt nicht weit, ich ſehe ſchon die Sonne ſchimmern, die Sonne der Gerechtigkeit, die auch die lange Todes-Nacht mir zum gewůnſchten Tage macht.

5. Der Kummer wird mit mir begraben, wie viel bedeckt mein Leichen-Stein. Der arme Leib wird Ruhe haben, er ſchlåft und weiß von keiner Pein, niemand bekůmmre ſich um ihn, ſein Sterben bringet ihm Gewinn.

6. O ſtille Kammer, wo kein Kummer die angenehme Ruhe ſtöhrt. Der Feuer-Abend bringt den Schlummer, da man von keinem Schrecken hört. Ich ſage nun zur guten Nacht: Mein gantzer Kummer iſt vollbracht.

7. Die Seele ſchmecket in dem Him̃el vor Kummer-lauter Freuden-Brodt, es hindert ſie kein Welt-Getůmmel, ſie lachet über Noth und Tod. Sagt, die ihr an mein Grab gedenckt: Der Kummer liegt hier eingeſenckt.

64.) Stunden-Wecker.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende?

1.

Schon wieder eine von den Stunden in meinem Leben hingelegt! wie bald iſt doch die Zeit verſchwunden, die uns mit ſich zu Grabe trågt. Die Zeit vergeht, und wir mit ihr, und alles iſt vergånglich hier.

2. Die Stunde wird nicht wieder kommen, daß

ich ſie beſſer brauchen kan. Und was darinnen vorgenommen, das iſt und bleibet nun gethan. Ach wer es hätte recht bedacht, und dieſe Zeit wohl angebracht.

3. Von einem jeden Augenblicke wird uns die Rechnung zuerkennt, und dencket man hernach zurücke, wie man die edle Zeit verſchwendt, ſo graut uns vor der Ewigkeit, die uns ein hartes Urtheil dräut.

4. Laß mich bey Zeiten dran gedencken, du Herrſcher über alle Zeit. Willſt du noch eine Stunde ſchencken, vielleicht iſt mir der Tod nicht weit, ſo präge mir das immer ein, es könte wohl die letzte ſeyn.

5. Gieb, daß ich alle meine Stunden in deiner Furcht vollenden mag, ſo findet mich in JEſus Wunden der allerletzte Seiger-Schlag, und ich verwechsle meine Zeit gar frölich mit der Ewigkeit.

65.) Glocken-Schlag.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

1.

DIe Glocke ſchlägt, und zeigt damit, die Zeit hat abgenommen. Ich bin ſchon wieder einen Schritt dem Grabe näher kommen. Mein JEſu, ſchlag an meine Bruſt, weil mir die Stunde nicht bewuſt, die meine Zeit beſchlieſſet.

2. Soll dieſes nun die letzte ſeyn von meinen Lebens-Stunden, ſo ſchleuß mich durch den Glauben ein in deine theure Wunden. Doch giebſt du mir noch eine Friſt, ſo ſchaffe, daß ich als ein Chriſt dir leb und ſelig ſterbe.

66.) Die beſte Wahl im Leben bey einer Vermählung.

Wohl

Wohl dem / der ſeine Wahl
In GOttes Willen ſtellt!
Der wird in ſeinem Wählen
Sein Wohlſeyn nie verfehlen/
Weil allemahl
Das Loos mit GOtt aufs ſchönſte fällt.
Wohl dem der ſeine Wahl
In GOttes Willen ſtellt!

Wählt, Menſchen, wie ihr wollt,
Ihr ſchwebt doch zwiſchen Furcht und Hoffen,
Ob ihr das rechte Ziel getroffen,
Darnach ihr lauffen ſolt.
Der Glücks-Topff menſchlicher Gedancken
Giebt euch offt Schaum vor Gold,
Und vor die Roſen wilde Rancken.
Der Eigen-Witz verfällt
Auf tauſend ungewiſſe Sachen,
Und wer ſich ſelbſt vor weiſe hält,
Kan ſein Gelücke leicht zu Waſſer machen,
Nur GOtt allein
Muß der Compaß bey unſern Segeln ſeyn.

Fällt das Loos
In GOttes Schoos/
So muß alles wohl gelingen.
Nur ſein Rath
Zeigt uns den Pfad/
Der uns kan zum Porte bringen.

Da Capo.

Vergnügter Bräutigam!
Du haſt den Ancker auch ergriffen,
Und willſt mit GOtt in deinen Hafen ſchiffen.
Ein Jaſon mag ſein goldnes Lamm
Aus einer fernen Inſul holen:
Du haſt dich deſſen Hand befohlen,
Der uns zwar gantz verborgen führt,

Und doch die Hertzen alſo lencket,
Daß keine Reue nicht vergebne Hoffnung kräncket.
Dein Glücke rührt
Von dem nur her, der alles Lieben
Zuvor im Himmel angeſchrieben.
Stand und Jugend/
Witz und Tugend/
War bey dir die kluge Wahl.
Wählen/ wünſchen/ ſuchen/ hoffen/
Hat durch GOtt nun eingetroffen/
Dem dein Hertz die Wahl befahl.
Stand und Jugend/
Witz und Tugend/
War bey dir die beſte Wahl.
Du haſt dir die von Wahl erwählet,
In dieſer trifſt du alles an,
Was treue Liebe wählen kan.
Es fehlet
Dir nun nichts mehr, als dein Hertz
Auf hiebevor erlittnen Schmertz
Mit deiner Auserwählten ſich verbindet,
In der es reichlich wieder findet,
Was dir der Tod geraubet hat.
Geh hin, und laß des Höchſten Seegen
Viel tauſend Wohl auf deine Wahl nun legen.
Es wird die Hand, die dich geführet hat,
Dir eine neue Crone geben,
Und wie vergnügt wird nun ein Lands-Cron leben!
1. HErr im Himmel/ laß auf Erden
Dieſe Wahl gecrönet ſeyn!
Schreib ihr Wählen
Und Vermählen
In das Buch des Lebens ein!
Laß ihr Ja dein Amen werden!
HErr im Himmel/ laß auf Erden
Dieſe Wahl geſeegnet ſeyn!

2. Amen

2. Amen! Amen! lauter Amen!
Schallt und hallt in Zions Chor.
Jauchzet nun/ ihr Auserwählten/
Und in Liebe Treu-Vermählten/
Hebet Hand und Hertz empor.
Amen! Amen! lauter Amen!
Schallt und hallt in Zions Chor.

So laſſe nun GOtt euren Fuß
Auf lauter Roſen ſtehn.
Der Eintracht Zucker-ſüſſer Kuß
Erſterbe nie auf euren Lippen,
Und euer Wohlergehn
Zerſcheitre ſich an keinen Unglücks-Klippen.
Es werde niemahls trůbe
Der Himmel eurer Liebe,
GOtt ſey euch Sonn und Schild
Und eure Liebe gar des Himmels Ebenbild.

Seegen! Seegen! lauter Seegen!
Gehe mit euch aus und ein.
Dieſes Loos, das euch gefallen/
Laſſe ſtets die Loſung ſchallen/
Seegen ſoll das Siegel ſeyn.
Seegen folg euch allerwegen.
Seegen! Seegen; lauter Segen
Gehe mit euch aus und ein.

Tutti.

So preiſen wir dich/ HErr/ in deinen groſſen Thaten/
Und das bleibt unſer Schluß:
Die Wahl iſt wohl gerathen!

67.) Die dem HErrn befohlne Wege der Liebe.

Aus Pſalm 37. v. 5.

SChweig, thörichte Vernunfft!
Dein Irrlicht führt in einen Garten,
Wo man viel tauſend Arten

Der Labyrinthe finden kan.
Wer dich ſich låſſet leiten,
Der kan auf ebnem Wege gleiten,
Und folgt er deiner Bahn,
Durch eignen Dünckel angetrieben,
So wird er in die Zunfft
Betrogner Menſchen eingeſchrieben.
GOtt muß unſer Leit-Stern ſeyn.
Wo nur der das Schiff regieret/
Und die Ruder weißlich führet/
Laufft man unter ſeinem Schirme
Durch die ungeſtümſten Stürme
In dem Porte glücklich ein.
GOtt muß unſer Leit-Stern ſeyn.
Du haſt es wohl getroffen,
Höchſtwerthes und vergnügtes Paar,
Dieweil dein Wünſchen und dein Hoffen
Auf GOtt allein gegründet war.
Dem haſt du deinen Weg befohlen,
Der dich zur Liebe weiſt.
Das heiſt
Das Waſſer aus der Quelle hohlen.
Komm! nimm den Seegen an.
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.
Nur wohlgemuth!
GOtt machet alles gut.
Befiehl ihm deine Wege/
Und hoffe ſtets auf ihn.
So wird bey ſeiner Pflege
Dir lauter Seegen blühn.
Nur wohlgemuth!
GOtt machet alles gut.

Nach der Copulation.

GOtt Lob! die Bande ſind gebunden/
GOtt hat ſein Siegel drauf gedrückt.
Ein Hertze hat das andre funden/

Wie

Wie es ſich recht zuſammen ſchickt.
Im Himmel war es angeſchrieben.
Es ſoll die Seidlitzin nur einen Seidlitz lieben.
Geh nun mit deiner Beute,
Erfreuter Bräutgam, hin,
Die Wunden, die bißher der Tod geſchlagen,
Heilt dieſe Medicin.
Und du wirſt beydes heute
In deiner angenehmen Braut
So Frau, als Mutter, wieder haben,
Was die von Reichenbach
Aus lieber Hand dir anvertraut,
Das wird dich ſtets mit Liebe laben,
Und alles Ungemach
Mit gleichem Hertzen übertragen,
Was ſie durch kluge Zucht
In dieſes Waiſen-Kind geleget,
Das iſt die Frucht,
Die deine Frömmigkeit zu Lohne träget.
Schöner Orden keuſcher Liebe/
Der nur treue Seelen ziert.
Hertz und Hand
Trägt das Band/
Das bey ungefälſchten Triebe
Holder Eintracht Loſung führt.
Schöner Orden keuſcher Liebe
Der nur treue Seelen ziert.
Der Seegen träncke dich,
Wie Thau die grünen Auen,
Und deine Liebe müſſe ſich
In ungeſtöhrtem Wachsthum ſchauen,
Daß ſie auch noch in ſpätern Alter brennt.
Was einſt in Orient
Ein wohl gereiſter Seidlitz fand,
Das müſſe dir dein Ehſtand werden;

Und

Und was denn? Ein gelobtes Land,
Ja gar ein Himmel auf der Erden.

Choral.

Wohl dir du Kind der Treue/
Du haſt und trägſt davon
Mit Ruhm und Danck-Geſchreye
Den Sieg/ und Ehren-Cron;
GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen
In deine rechte Hand/
Und du ſingſt Freuden-Pſalmen
Dem/ der dein Leid gewandt.

68.) Das göttliche Geſchicke/ Das beſte Heyraths-Glücke.

1.

SEht das göttliche Geſchicke, treu vermählte Seelen, an, wie der Himmel holde Blicke nach dem Regen geben kan. Er will Weinen nun zum Lachen, aus den Thränen Perlen machen.

2. Solchen Balſam in die Wunden gieſſet die Zufriedenheit, wenn ſie mit Gedult verbunden, ſo verzuckert ſie das Leid. GOttes Hertz zu überwinden, muß man ſich in alles finden.

3. Ich will deinen Schmertz nicht rühren, du vergnügter Bräutigam, deine Klagen anzuführen, da dir GOtt dein Hertze nahm. Dieſer Freuden-Tag erſetzet, was durch Scheiden dich verletzet.

4. Sey nunmehr mit GOtt zufrieden, deſſen Fügung hat dir nun eine ſolche Braut beſchieden, auf der iener Geiſt wird ruhn. Ihre Freundin in dem Leben wird dir Hand und Hertze geben.

5. Prange nur mit dieſem Looße, denn es fällt nach deinem Sinn, und kömmt eben aus dem Schooße

Schooße der getreuen Pflegerin, die dir ſchon vorhin gewogen, und ein liebes Kind gezogen.

6. Was die Frömmigkeit und Tugend ihr vor Anmuth beygelegt, hat die Mutter in der Jugend in ihr zartes Hertz geprägt, und das iſt ſo ſchön beklieben, daß ſie würdig iſt zu lieben.

7. Nimm das Pfand aus dero Händen mit verbundnem Hertzen an, das wird allen Kummer wenden, der dein Hauß betreffen kan, ihr Gebete wird mit Segen dir ſie in die Armen legen.

8. Preiſe GOttes Wunder-Güte, er hat dich ſehr wohl geführt, daß ein tugendhaffts Gemüthe deine treue Bruſt gerührt. Dieſe Wayſe wird ſich mühen deine Wayſen wohl zu ziehen.

9. GOtt, der deinen Liebes-Flammen ihren erſten Zunder gab, ſchmeltze Hertz und Hertz zuſammen, wende Schmertz und Trauren ab, daß in Ziltzendorfes Auen man den Himmel könne ſchauen.

10. Dein vergnügter Stand erfreue die hochwerthe Nachbarſchafft, welcher du mit Kindes-Treue, als ein lieber Sohn verhafft. Was dein Haupt wird ſanffte legen, iſt der treuen Eltern Seegen.

69.) Das Wohlthun GOttes bey frommen Hertzen.

Aus Pſalm 25. v. 8.

ES bleibet wohl dabey:
GOtt weiß in allen Sachen
Es immer wohl zu machen/
Daß wir bekennen müſſen,
In ſeinen weiſen Schlüſſen
Sey lauter Güt und Treu/
Es bleibet wohl dabey.

Daß

Daß uns die Sonne leuchtet,
Das Waſſer uns befeuchtet,
Kommt der Natur von beyden alſo zu:
So iſt nicht zu vermuthen
Vom Urſprung alles Guten,
Daß er was anderes, als lauter Gutes thu.
So trifft es herrlich überein,
Das Würcken muß dem Weſen ähnlich ſeyn.

Wie die Quelle/ ſo der Strom/
GOtt hat alles Gut zu eigen/
Das muß auch die That bezeigen.
GOtt iſt immer gut und fromm.
Wie die Quelle/ ſo der Strom.

Wie ſeelig iſt dein Hoffen,
In GOtt verlobtes Paar!
Du haſt den Port
Der guten Hoffnung angetroffen.
So gehe denn nun frölich fort
Für den Altar,
Wo GOttes Güte dir begegnet,
Und dein verbundnes Hertze ſegnet.
Befiehl du deine Sachen
Nur GOtt allein,
So wird die Loſung ſeyn:
Er wirds wohl machen.

Nur wohlgemuth!
GOtt machet alles gut.
Laß ihn nur machen/
So wirſt du lachen/
Wenn er dir künfftig Gutes thut.
Nur wohlgemuth/
GOtt machet alles gut.

Choral.

Nichts iſt jemals geſchehen,
Was GOtt nicht vorgeſehen,
Und was er thut, iſt wohlgethan.

Nach

Nach der Einſegnung.

Wohl dir/ du haſt es gut!
Nun preiſe GOttes Güte
Mit danckbarem Gemüthe:
Du gehſt auf allen Wegen
Nunmehr in lauter Seegen/
Du ſtehſt in GOttes Hut.
Wohl dir/ du haſt es gut!

So laſſe nun am guten Tage
Dein Hertz auch guter Dinge ſeyn.
Entſchlage
Dich aller Traurigkeit,
Und ſchlieſſe dich in GOttes Willen ein.
Zufriedenheit
Kan auch bey trůben Himmel lachen.
Der, ſo es bőſe denckt mit dir zu machen,
Wird doch mit Schanden ſehn,
Wie dir viel Gutes wird von GOtt geſchehn;
Wenn deſſen gute Hand
Nur ůber dir verbleibet,
So iſt dein Stand ein gutes Land,
In welchem lauter Wohlergehn bekleibet.

Er hat alles wohl gemacht!
So wird es in Zion ſchallen/
Und bey dir ſtets wiederhallen.
Was du wűnſcheſt/ iſt vollbracht.
Er hat alles wohl gemacht!

Choral.

Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan.
Er iſt mein Licht und Leben/
Der mir nichts bőſes gőnnen kan/
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid/
Es kőmmt die Zeit
Da őffentlich erſcheinet/
Wie treulich er es meynet.

70.) Der

70.) Der wohlgerathene Wunſch/ bey einer Vermählung.

Aus Pſalm 37. v. 4.
Und Sprüchw. 11. v. 23.

1.

Wohl dem, der ſich nach GOttes Willen mit ſeinen Wünſchen richten kan. Nur der kan ſein Verlangen ſtillen, und zeiget ihm die nächſte Bahn, auf welcher er zum Ziel gelangt, und mit gewünſchter Hoffnung prangt.

2. Ein edler Menſch, der in Gedancken mit hohen Wünſchen ſchwanger geht, muß ſtets in Furcht und Hoffnung wancken, und wenn er ſchon am Porte ſteht, ſo reiſſet den betrognen Sinn ein Sturm mit leerer Hoffnung hin.

3. Viel wünſchen, was ſie ſolten fliehen, ſo finden ſie vor Gold nur Schaum, und das, warum ſie ſich bemühen, verſchwindet leichter als ein Traum. Das macht es, weil des Höchſten Rath nicht ihren Wunſch begleitet hat.

4. Ein Hertze, welches ſein Verlangen in GOtt gelaßne Grentzen ſchlieſt, wird auch das beſte Theil empfangen, darauf ſein Wunſch gerichtet iſt. Sein Ancker ſinckt in GOttes Schooß, ſo folget ein gewünſchtes Looß.

5. Dein Wunſch iſt alſo wohl gerathen, Hoch-Adelich-verlobtes Paar, was deine Seufftzer von GOtt baten, das ſtellt er dir mit Seegen dar. Wer ſich mit dem berathen kan, den blickt ein holder Himmel an.

6. Das Kleinod kömmt aus GOttes Händen, du höchſt-vergnügter Bräutigam, der unſer Hertz wie Sonnen-Wenden nach ſeinem Triebe leiten kan.

kan. Dein Wunſch iſt nun gantz wohl geſtillt, und wird durch die von Wunſch erfüllt.

7. Der Himmel hat es ſo gefüget, daß nunmehr, Angenehme Braut, ein Hertz an deinem Hertzen lieget, und ſich in Liebe dir vertraut, das, weil es deine Tugend liebt, ſich dir vollkommen übergiebt.

8. Was haſt du ſchöners wünſchen können, als reine Gegen-Lieb und Treu? Wer wolte dir nicht hertzlich gönnen, daß dieſes Band nach Wunſche ſey? Nun wird das völlig dir gewährt, was dein Mund bat, dein Hertz begehrt.

9. Komm, trage GOtt vor ſeinem Throne den Ausſchlag deiner Wünſche für. Der Vater ſeegne dich im Sohne! der Geiſt der Liebe ſey mit dir! dir gebe ſeine Majeſtät, was über alle Wünſche geht!

Der angenehme Wechſel bey der M. und G. Vermählung.

Steigt/ ihr Flammen/ nach der Höhe/
Schwinget euch für GOttes Thron/
Himmel-an muß das ſich wenden/
Was der Himmel ſoll vollenden/
Der giebt in vergnügter Ehe
Keuſcher Liebe ſüſſen Lohn.
Steigt/ ihr Flammen/ nach der Höhe/
Schwinget euch für GOttes Thron.

Hier iſt der Himmel offen,
Der hat dir zwar,
Du Treu-verlobtes Paar,
Von lauter Regen nur bißher getroffen,
Nun kläret er ſich wieder aus,
Und giebt dir angenehme Sonnen-Blicke.
O höchſt gewünſchtes Glücke,
Das deinen Flor und Wittwen-Schleyer
Zum allerſchönſten Braut-Schmuck macht.

Komm, laſſe nun das Feuer,
Das bißanher nur in der Aſche lag,
Mit hellen Flammen brennen.
Das iſt ein Freuden-Tag.
An dem dein Hertze billig lacht,
Der wird die ſchwartzen Wolcken trennen,
Und durch der Liebe Gegenſchein
Ein Ausbund der Vergnůgung ſeyn.

So hat es GOtt gefůgt
Der treue Hertzen bindet/
Und wahre Liebe grůndet/
Die ůber alles ſiegt.
So hat es GOtt gefůgt.

Beſtåndigkeit trågt endlich Cronen,
Das ſieheſt du, vergnůgter Brȧutigam.
Ein holdes Lamm
Soll deine Treue nun belohnen;
Das legt dir GOtt in deinen Schoos.
Wie lieblich iſt dein Looß
Bey deiner ſchȯnen Wahl gefallen!
Die Tochter dieſer Stadt,
Die wenig ihres gleichen hat,
Bekommſt du heute
Zur auserleſnen Liebes-Beute.
Wie wohl biſt du daran,
Da dein ſo langes Hoffen
Auch nach Verlangen eingetroffen.
Nimm dieſen Schatz vom Himmel an,
Und laß den Danck aus Mund und Hertze ſchallen.

Geſegnet iſt der Mann/
Dem das/ was er begehret/
Des Himmels Huld gewehret.
Dem muß auch ſelbſt auf Erden/

Die

Die Eh im Himmel werden/
Der GOtt vertrauen kan/
Geſegnet iſt der Mann!

Dein David ſtehet hier,
Dich, ſeinen Jonathan, zu ſegnen;
Was kan mir frölichers begegnen?
Ich lege dir
Und deiner Tugend-vollen Braut
Den Himmel in das Hertze,
Der laſſe deiner Liebe Kertze
Biß auf die allerſpätſte Zeit
In ungeſtörtem Glantze ſtehen.
Das Pfand, das er dir jetzt vertraut,
Das müſſe ſtets auf Roſen gehen,
Und ihre Lieblichkeit
Nebſt andern ſeltnen Gaben
Dich bis in graues Alter laben.

Komm/ und hole dir den Seegen/
Komm/ du GOtt geweyhtes Paar/
Hertz und Hand
Macht ein Band/
Das des weiſen GOttes Rath
Schon vorlängſt gewürcket hat.
Stelle dich vor den Altar;
Gnad und Heyl kommt dir entgegen,
Komm/ und hole dir den Seegen.
Komm/ du GOtt geweyhtes Paar.

Pſalm 134. v. 3.

Der HErr ſegne dich aus Zion, der Himmel und Erden gemacht hat!

71.) Der vergnügteſte Gewinn bey der Gottesfurcht.

KAn auch was ſchöners ſeyn/
Als GOtt ſich ſtets ergeben?
Und ein vergnügtes Leben

Hat immer Sonnenſchein;
Kan auch was ſchöners ſeyn?
Der Himmel leget ſeine Schätze
Nur in ein Hertz, das himmliſch iſt.
Wer ſein Geſetze
Zum Leitſtern ſich erkieſt,
Und ſtets nach GOtt, dem höchſten Gute, ſtrebet,
Wenn ſonſt die Brut der Welt,
Nur Eitelkeit für ihren Abgott hält,
Der lebet
In ſüſſeſter Zufriedenheit,
Und anckert ſtets auf GOttes Güte,
Mit ruhigem Gemüthe.
Laß Freud und Leid
Bey ihm in ſtetem Wechſel gehen,
Sein GOtt gelaßner Geiſt bleibt dennoch feſte ſtehen.

Seelen/ die den Himmel lieben/
Finden ſchon den Himmel hier.
Denn auf ihren frommen Wegen
Quillt und ſtrömet lauter Segen/
Und ihr Hertz trägt ein Panier/
Wo Vergnügung angeſchrieben.
Seelen/ die den Himmel lieben/
Haben ſchon den Himwel hier.

Wohl dir, du werthes Paar,
Wenn Gottesfurcht und auch Vergnügen
Dich in der Mitten führt.
Dein Krantz iſt ſchon genung geziert,
Wo dieſe Blumen ſich darinnen fügen.
Komm, mach es heute klar,
Daß fromer Eltern Hand dich ſtets zu GOtt geleitet.
Laß deinen Fuß,
Der jetzund zum Altare ſchreitet,

Stets

Sets für den Augen GOttes gehn,
So wird auch die Vergnügung dir
Gantz unveränderlich zur Seiten ſtehn.
Laß deinen Wandel ohne Wandel ſeyn.
Was haſt du vor Gewinnſt dafür?
Dein Vergnügen
Wird GOtt fügen.
Lieben/ Leben
Wird er geben/
Und ſo trifft dein und auch der Deinen Hoffen ein.
Komm/ verbinde Hertz und Hand!
GOtt knüpfft ſchon die Liebes-Seile/
Und crönt dich mit lauter Heile.
Die Vergnügung iſt das Band;
Komm/ verbinde Hertz und Hand!

Nach geſchehener Verbindung.

So biſt du nun geſegnet/
Du GOtt verlobtes Paar!
Vergnügung wird ſich müſſen
Mit deiner Liebe küſſen/
Die von GOtt ſelbſt beſchloſſen war,
So biſt du nun geſegnet/
Du GOtt verlobtes Paar.
Ja, was der HErr geſegnet hat,
Das wird wohl auch geſegnet bleiben,
Deſſelben weiſer Rath,
Der Eins in Dreyen iſt, und eins aus zweyen macht,
Hat dirſchon zugedacht,
Wie du im Segen ſolſt bekleiben.
Nimm nun ein einigs Kind,
Vergnügter Bräutigam, aus werthen Eltern Händen,
Was kan man gröſſers dir verpfänden?
Wer einen ſolchen Schatz gewinnt,
Der kan ſich wohl vergnüget ſchätzen.

GOtt wird auch in der Fremde dich zum Seegen
ſetzen.
Verlaß nun Vater und auch Vater-Stadt,
Und liebe biß du Lebens-ſatt.
Dein Glücke ſoll ſich nun in Schweidnitz gründen,
Und du vor Lauban dort ein Libanon hier finden.

Amen! Amen!
Ruffet Kirch und Himmel aus.
Geh nun in des HErren Nahmen/
Dieſer baue ſelbſt dein Haus.
Amen! Amen!
Ruffet Kirch und Himmel aus.

73.) Die Macht der Liebe.

Aus Hohel. 8/ v. 6.

Was iſt ſtärcker als die Liebe?
Sie iſt ſtärcker als der Tod.
Keine Fluth
Löſcht die Gluth;
Keine Flamme mag ihr gleichen/
Ihr muß gar die Hölle weichen.
Dieſem Triebe
Stehet alles zu Gebot.
Was iſt ſtärcker/ als die Liebe?
Sie iſt ſtärcker als der Tod.

So ſinget von der Liebe Flammen
Der, ſo die Liebe ſelbſten iſt.
Wer kan die reine Gluth verdammen,
Die Hertz an Hertze ſchließt?
Wenn auch das allerreinſte Weſen,
Das je und je geliebt,
Sich ſelber dieſes Bildniß giebt,
Wenn ſelbiges ſich eine Braut erleſen;
Das unbefleckte Lamm,
Der Kirchen groſſer Bräutigam,

Hat

Hat ſeine Liebe ſo beſchrieben.
Wer wolte denn nicht lieben?
Liebe nur / du liebes Paar /
Dieſe Glut / die dich verbindet /
Hat der Himmel ſelbſt entzündet /
Reiche Hand und Hertze dar!
Geuß die Flammen
Nur zuſammen /
Hier iſt Feuer und Altar!
Liebe nur / du liebes Paar.
So hat es GOtt erſehn,
Der dich in Liebes-Seilen führet.
Was er beſchlůßt, daß muß geſchehn.
Er laſſe deine Glut nun brennen,
Und keine Trůbſals-Bäche trennen,
Daß jeder ſehen kan,
Wie keuſche Liebe triumphiret,
Wenn ſie die Sieges-Fahn
Auf treuen Hertzen ſchwinget,
Und Beute der Vergnügung bringet.
Nur wohlgemuth!
Der Segen iſt dir ſchon gegeben;
Du wirſt in deiner Gluth,
Als wie ein Salamander, leben.
Funcken můſſen Flammen werden /
Bläſt der Geiſt der Liebe drein.
Sturm und Wellen mögen raſen /
Und die ſtärckſten Winde blaſen /
Dennoch wird bey den Gefährten
Ihre Glut nur gröſſer ſeyn.
Funcken můſſen Flammen werden /
Bläſt der Geiſt der Liebe drein.
Wie wirſt du, werther Adam, nun,
Bey deiner Lorel dich vergnůgen?
Die Braut,

Die du nach Hertzens Wunſch bekommen,
Iſt zwar aus deiner Seite nicht genommen,
Doch wird ſie ſtets an deinem Hertzen ruhn,
Und höchſt vergnügt in deinen Armen liegen.
Des Vaters Segen baut
Den Kindern lauter Friedens-Häuſer:
Der Mütter eyfriges Gebet
Pflantzt um dieſelben Glückes-Reiſer,
Aus denen künfftig ihr der Liebe Früchte ſeht.
Genüſſe nun der goldnen Zeiten
Bey deiner liebſten Guldnerin!
Ein treues Hertz giebt mehr Ergötzen/
Als Gold mit allen andern Schätzen/
GOtt euer Gold; der wird forthin
Euch auf den goldnen Auen leiten.
Genüſſe nun der goldnen Zeiten
Bey deiner liebſten Guldnerin :,:

74.) GOttes Fügen und Vergnügen bey der T. und T. Hochzeit.

DEr HErr mit dir! geliebtes Paar/
Der dich zu lieben ſelbſt getrieben/
Hat dir viel Segen angeſchrieben.
Tritt nur mit Freuden zum Altar.
Der HErr mit dir! geliebtes Paar.
Verehre GOttes Rath,
Wie wunderbar iſt er in ſeinen Schlüſſen,
Daß ihr einander lieben müſſen?
Er hat
Zu euren keuſchen Flammen
Im Himmel ſelbſt den Grund gelegt,
Nun führt er euch an dieſen Ort zuſammen,
Wo er zu ſegnen pflegt;
Da ſolt ihr Hertz und Hand verbinden,
Und das gewünſchte Looß in ſeinem Schooſſe finden.

GOt-

GOttes Fügen
Bringt Vergnügen/
Wenn man ihn ſich leiten läſt.
Gehen wir auf ſeinen Wegen/
Kommt uns lauter Heyl entgegen;
GOttes Fügen
Bringt Vergnügen/
Wenn man ihn ſich leiten läſt.
Erfülle deiner Eltern Hoffen,
Die dich gebohren und gepflegt,
Und im Gebet an GOttes Hertz gelegt.
Ihr Wunſch hat nunmehr eingetroffen.
Des hochverdienten Vaters Sohn
Wird ſeines Segens nun genieſſen,
Und die euch jetzt als Treu-Verlobte küſſen,
Begleiten euch für GOttes Thron:
Sie werden euch mit heiſſen Andachts-Thränen
Den Weg zu lauter Wohlfahrt bähnen.
In Lauban blühe nun/
Was Hirſchberg hat gezogen.
GOtt laſſe tauſend Segen
Bey allen euren Wegen
Auf eurer Scheitel ruhn.
In Lauban blühe nun/
Was Hirſchberg hat gezogen.
So werden die Städte von neuen verbunden/
Und Berge mit Thälern vereinigt gefunden.
So mag der Queiß,
Der Zack und Bober kaltes Eiß
Zu dieſer Zeit auf ſeinem Rücken tragen,
Du wirſt, geehrtes Paar,
Doch über keine Kälte klagen,
Wenn du in GOttes Armen liegeſt,
Und dich an ſeiner Huld vergnügeſt.
Sein Gnaden-Schein
Kan Sommer in dem Winter machen;
Und kehrt er bey dir ein,

So kanſt du auch auf Dornen lachen.
Es bleibt doch ewig wahr,
Und wird auch nun an dir bekleiben:
Was GOtt geſegnet hat/
Das muß geſegnet bleiben.
Vater/ ſegne deine Kinder/
Die vor deinen Augen ſtehn.
Segne ſie in deinem Sohne/
Durch den Geiſt von deinem Throne;
Sey du ſelbſten Band und Binder/
Laß es ihnen wohl ergehn!
Daß die Eltern ſich erfreuen/
Und die Kinder wohl gedeyen;
Beyde deinen Ruhm erhöhn.
Vater/ ſegne deine Kinder/
Die vor deinen Augen ſtehn.

Choral.

HErr! ſegne meinen Tritt,
Wo ich geh aus und ein;
Auch was ich red und thu,
Laß alles wohl gelingen,
Und dir befohlen ſeyn;
So kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

CANTATE.

75.) Bey dem Anzuge Herrn M. T. E. F.

Tob. 3, v. 23.

Nach dem Ungewitter läſſeſt du die Sonne wieder ſcheinen, und nach dem Heulen und Weinen überſchütteſt du uns mit Freuden.

Strehliſches Zion/ ermuntre die Blicke/
Lege nun Schleyer und Trauer von dir.
Du wareſt verwaiſet/
Mit Thränen geſpeiſet;
Aber die Sonne ſcheint wieder herfür.
Treibet die finſteren Wolcken zurücke/
Strehliſches Zion/ ermuntre die Blicke/
Lege nun Schleyer und Trauer von dir.

Gar recht
Beweinſt du deinen Hirten,
Der dich bisher geweidet hat.

Dein

Dein geiſtlichs Klee-Blat war zerriſſen,
Wie ſolteſt du nicht Thränen laſſen flieſſen?
Doch! ſchaue GOttes Rath,
Du kanſt dich nun mit Freuden gürten,
Der HErr rufft einen andern Knecht,
Der ſoll dir Schmuck vor Aſche ſchencken,
Und dich vor Traurigkeit mit Freuden-Oele träncken.

Dein Wunſch iſt nun nach Wunſch erſetzt/
Du höreſt neue Cymbeln klingen/
Und kanſt von Licht und Rechte ſingen/
Das GOtt auf Fritſchens Bruſt geſetzt.
Dein Wunſch iſt nun nach Wunſch erſetzt.

Den dir ein Goldberg ſchickt,
Der wird dir goldne Lehren geben,
Wenn er auf GOttes Berge ſteht,
Und dir von Hermons kühlen Thaue
Das matte Hertz erquickt.
So gleichſt du einer grünen Aue,
Auf welcher Manna liegt,
Das voller Geiſt und Leben.
So ſey demnach vergnügt.
Und dancke GOtt, der es ſo wohl gefügt,
Zu tauſendmahlen,
O Strehlen, für die Gnaden-Strahlen.

Auf! Auf! ihr Salems-Töchter/
Nehmt euren Hirten an!
Er wird euch mit Heyl bekleiden/
Und auf reinen Trifften weiden/
Wo kein Mehl-Thau hafften kan.
Auf! Auf! Ihr Salems-Töchter/
Nehmt euren Hirten an!

So ſey nun, lieber Mann, willkommen,
Den GOtt und unſer Kayſer ſchenckt.
Du wirſt mit Hand und Hertzen angenommen,
Wir ſollen nun das Bruſt-Schild ſeyn.

Das

Das dir auf deinem Hertzen lieget,
Und Glantz vom Licht im Lichte krieget.
GOTT,
Der ſo wohl an uns gedenckt,
Sey nun mit dir auf allen deinen Wegen,
Und gehe mit dir aus und ein,
So wird dein Feind zu Spott.
Dich aber crönt nur lauter Sieg und Seegen.

Du Geſegneter des HERRN/
Komme nur getroſt herein!
Kirch und Hertze ſteht dir offen/
Und du kanſt von allen hoffen/
Du wirſt unſer Engel ſeyn.
Du Geſegneter des HErren/
Komme nur getroſt herein!

Choral.

Aus Zion wird GOtt ſegnen dich,
Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich
Das Glück der Stadt Jeruſalem
Für GOtt in Gnaden angenehm.

76.) Pſalm-Lied.

Nach beſonderer Melodie.

1.

HErr mein GOtt, ach laß mich nicht auf dem Weg der Sünder gehen, und dem Zions-Könige ſo vergeblich widerſtehen, ach wie viel ſind meiner Feinde, doch du biſt der Schild vor mich, ich erkenn es wohl, du führeſt deine Heilgen wunderlich.

2. Du biſt nicht ein ſolcher GOtt, der die Böſen kan vertragen, darum bitt ich, du wollſt mich nicht in deinem Grimme ſchlagen. Auf dich trau ich, mein GOtt hilff mir, wenn Verfolger um mich gehn. HErr und Herrſcher, deinen Nahmen müſſen alle Land erhöhn.

3. Du

3. Du biſt ja der Armen Schutz, darum will ich auf dich hoffen, wenn du gleich ſchon ferne tritſt, ſteht dein Ohr mir dennoch offen. Saget man zu meiner Seelen, ſie ſoll auf die Berge fliehn, wenn die Heilgen abgenommrn, wirſt du mir zu Hůlffe ziehn.

4. HErr, wie lange wilſt du noch meiner in der Noth vergeſſen? Ach! daß Hůlff aus Zion kŏmmt! daß uns nicht die Feinde freſſen. Gieb mir nur in deiner Hůtten eine ſichre Wohnung ein, ſo wird mir mein Looß und Erbe auch ſehr wohl gefallen ſeyn.

5. Laß in deiner Auffſicht mich deiner Augen Apfſel heiſſen, und, mein Felß, mein Hort, mein Schild, dich zu lieben mich befleiſſen. Wer bedenckt, wie offt er fehlt? decke das Verborgne zu. Was ich in der Noth dich bitte, hŏre und erhŏre du.

6. HErr, mein Kŏnig, du wirſt mich auch in deiner Krafft erfreuen, wenn ich muß mein GOtt! mein GOtt! gantz verlaſſen zu dir ſchreyen, gieb mir, du getreuer Hirte, Gutes und Barmhertzigkeit, wann du als ein Kŏnig kommeſt, mache Thor und Hertze weit.

7. Nach dir, HErr, verlanget mich, laß mich nicht zu ſchanden werden, raffe meine Seele nicht mit den Sůndern von der Erden. Sey mein Licht, mein Heil, mein Leben, daß mich keine Furcht erſchreckt, ſchweige nicht, wenn ich dich ruffe, und dich meine Stimme weckt.

8. Jch will dir, du groſſer HErr, Ehre, Schmuck und Stårcke bringen, vor die Klage laß mich nun einen Freuden-Reigen ſingen. Jch befehl in deine Hånde, treuer GOtt, auch meinen Geiſt. Wohl dem,

dem, dem die Ubertretung und die Schuld vergeben heiſt.

9. Lencke du das Hertz in mir, über mir ſey deine Güte. Laß mich ſchmecken, und auch ſehn, wie gar freundlich dein Gemüthe. Hadere mit meinen Hadrern, die vor Gutes Arges thun. Ach wie theuer iſt die Güte, daß wir in dem Schatten ruhn.

10. Meinen Weg befehl ich dir, mach es wohl in allen Dingen, ſtraff mich nicht in deinem Zorn, eile mir bald beyzuſpringen. Lehre mich, daß es ein Ende endlich mit mir haben muß, laſſe mich auch deinen Willen gerne thun und ohn Verdruß.

11. Gieb, daß ich den Dürfftigen in der Trübſal mag erfreuen. Wie der Hirſch nach Waſſer ſchreyt, ſo will ich nach Troſte ſchreyen. Richte mich, und meine Sache führe wider meinen Feind. Hat mein Ohr doch ſelbſt gehöret, wie du es vorhin gemeynt.

12. GOtt, dein Stuhl bleibt immer ſtehn, und dein Scepter wird mich tröſten. Du biſt unſre Zuverſicht, wenn die Noth am allergröſten. Du biſt mächtiglich erhöhet bey den Schilden dieſer Welt, groß und hochberühmt in Zion, welches deine Hand erhält.

13. Es hat dich gar viel gekoſt, meiner Seelen Angſt zu ſtillen, gieb mir nun durch Lob und Danck mein Gelübde zu erfüllen. Sey mir gnädig nach der Güte, ſchaff in mir das Hertze rein, daß ich mög ein grüner Oel-Baum in dem Hauſe GOttes ſeyn

14. Wenn die Thoren keinen GOtt weder gläuben noch verehren, ſo wirſt du doch mein Gebet und des Mundes Rede hören, was auf meinem Hertzen lieget,

lieget, werff ich gantz getroſt auf dich, zehle meine Flucht und Thränen, ohne Zweiffel ſiehſt du mich.

15. Meine Seele lieget zwar mitten unter Leuen-Rachen, doch, mein GOtt, du wirſt einmahl ihnen ſtumpffe Zähne machen, da werd ich an meinen Feinden meine Luſt und Freude ſehn. Der mich vor verſtoſſen hatte, läſt mir wieder wohl geſchehn.

16. Höre, GOtt, mein Angſt-Geſchrey, und verſchmähe nicht mein Bitten. Denn ich ſuche hier mein Hertz vor dir kläglich auszuſchütten. Deine Güt iſt mehr denn Leben, meine Seele hängt dir an, mach es ſo, daß ich kan ſagen: Dieſes hat mein GOtt gethan.

17. Ich will deine Majeſtät in der Stille Zions loben, du haſt mich bisher verſucht und geläutert durch viel Proben, doch du wareſt wieder gnädig, und dein Antlitz gab mir Licht, auch die Laſt, die ich getragen, überwog die Kräffte nicht.

18. Hilff mir, wenn die Waſſer-Fluth mir bis an die Seele gehet, eile GOtt und rette mich, daß der Feind mit Scham beſtehet; du warſt meiner Jugend-Leiter, laß mich auch im Alter nicht. Laß die Berge Friede bringen durch des Königes Gericht.

19. Iſrael hat GOtt zum Troſt, gieb mir nur ein reines Hertze, und verſtoß mich nicht ſo gar, daß der Feind nicht mit mir ſchertze. Du biſt Richter, der erniedrigt, und auch wiederum erhöht, Iſrael kennt deinen Nahmen, Juda deine Majeſtät.

20. Wenn ich nun betrübet bin, ſo will ich an dich gedencken. Konteſt du doch Iſrael Waſſer aus dem Felſen ſchencken. Hilff du mir, GOtt unſer Helffer, ſo erhohlet ſich mein Geiſt, wenn du

mich

mich mit Thränen-Brodte und mit Trübſal-Waſſer ſpeiſt.

21. Laß mich dir gehorſam ſeyn und auf deinen Wegen gehen, Erden-Götter können nicht vor des Todes-Macht beſtehen. Aber du, der Höchſte, heiſſeſt mit dem Nahmen HErr allein, ach wie wohl iſt allen denen, die in deinem Hauſe ſeyn.

22. GOtt, mein Heyland, tröſte mich, laß die alte Gnade walten, und mein Hertz das einige, deines Nahmens Furcht behalten, laß mich etwas herrlichs hören von den Dingen deiner Stadt, wenn mein Seufftzen vor dich kommet und die Seele Jammer hat.

23. Wo iſt jemand, der da lebt, der den Tod nicht dürffe ſchauen, grünen wir gleich wie das Graß, ſind wir doch bald abgehauen. Ich will unter deinen Schatten für des Jägers Stricke fliehn, ſo bleib ich im Hauſe GOttes auch nach meinem Tode grün.

24. Wenn die Waſſerwogen groß, biſt du gröſſer noch zu ſchätzen, deine Tröſtung wird mich doch in Bekümmerniß ergötzen. Nimm das Schaaf von deiner Heerde auf der Weyde ſtets in Acht, ſo erzehl ich allen Völckern deine Wunder-groſſe Macht.

25. Dem Gerechten pflegt das Licht immer wieder aufzugehen, darum ſoll ein neues Lied, deiner Rechten Sieg erhöhen. Vor dem Schemmel deiner Füſſe bet ich dich in Demuth an, daß ich vor dein Angeſichte auch mit Dancken kommen kan.

26. Du haſt beydes Gnad und Recht vor die Böſen und die Frommen, ach HErr, höre mein Gebeth, laß mein Schreyen zu dir kommen. Denn du

du handelſt nicht nach Sünden, und vergiebſt die Miſſethat, alles wartet nur auf dich, biß es ſeine Speiſe hat.

27. Laſſe mich bey Iſrael deiner Wunder-Werck gedencken. Aber nicht wie dieſes Volck, dich vor deine Wohlthat kräncken, ſondern vor die Güte dancken, welche du an mir gethan. GOtt es iſt mein rechter Ernſt, höre nur mein Lob-Lied an.

28. GOtt mein Ruhm, ach ſchweige nicht, wenn ſich falſche Zungen regen, daß die Feinde ſich zur Banck deiner Füſſe müſſen legen. Das Gedächtniß deiner Wunder drücke meiner Seelen ein, ſo wird Reichthum und die Fülle ſtets in meinem Hertzen ſeyn.

29. Ob du dich gleich hochgeſetzt, wirſt du doch aufs nieder ſchauen, und wie dort, dein Heiligthum in dem Hauſe Jacobs bauen. Warum ſollen Heyden ſagen: Wo iſt nun der HErr dein GOtt? Zwar ich rede, weil ich glaube, drüber leid ich vielen Spott.

30. Deine Gnad und Wahrheit wird über mir doch ewig walten, deine Rechte bleibt erhöht, und wird immer Sieg behalten. Ich bin wie ein Schaaf verirrt, aber ſuche deinen Knecht, ſchaffe mir vor Lügen-Mäulern und vor falſchen Zungen Recht.

31. Schlaffe nicht, Iſraels Hüter, laſſe meinen Fuß nicht gleiten, ich bin frölich, daß du mich wirſt ins Haus des HErren leiten. Wie der Knecht ſieht auf den HErren, alſo ſieht mein Aug auf dich, wo du, HErr, nicht bey mir wäreſt, gienge alles über mich.

32. Thu den frommen Hertzen wohl, die beſtändig an dir kleben. Laß mir meine Thränen-Saat eine

Freuden Erndte geben. Wer ſein Brodt mit Sorgen iſſet, wird im Seegen ſchlecht beſtehn, beſſer iſts den HErren fürchten und auf ſeinen Wegen gehn.

33. Drängt man mich von Jugend auf, laſſe mich nicht gar erdrücken, aus der Tieffe ruffe ich, kehre mir doch nicht den Rücken, wenn ſich meine Seel entwehnet, gieb, daß ich ſie ſtillen kan. Nimm die Ruh in meinem Hertzen, als in deinem Zion an.

34. Laſſe mich in Einigkeit mit den Glaubens-Brüdern leben, daß ich kan im Heiligthum meine Hände zu dir heben. Alles, was du willſt, das thuſt du, Erd und Himmel ehren dich. Danckt dem HErrn den er iſt freundlich, ſeine Güt währt ewiglich.

35. Muß ich meine Thränen hier mit den Waſſern Babels miſchen, du wirſt mitten in der Angſt mich mit deiner Krafft erfriſchen, HErr, ich dancke dir darüber, daß ich wunderbahr gemacht, rette mich von böſen Menſchen, die mir böſes zugedacht.

36. Laß das Hertz in meiner Bruſt keine böſe Neigung rühren, meine Seele wolleſt du endlich aus dem Kercker führen. Geh nicht mit mir ins Gerichte, kein Menſch iſt gerecht vor dir, Lehre meine Hände ſtreiten, fremde Kinder fluchen mir.

37. Du biſt allen denen nah, die mit Ernſte zu dir ſchreyen, ich will auch mein Lebenlang mich in deinem Lobe freuen. Denn es iſt ein köſtlich Ding, und dein Lob iſt wunderſchön, Sonn und Monde, Menſch und Engel müſſen ja dein Lob erhöhn.

38. Ich will mich mit Zion auch über meinen König freuen, und mit ſeinen Heiligen immer Halleluja ſchreyen, Halleluja! lobt den HErren, werdet nie des Lobes ſatt. Halleluja! lobt den HErren alles, was nur Odem hat.

77.) Die

77.) Die wohlbedachte Ewigkeit.
Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

EWig! ewig heiſt das Wort/ ſo wir wohl bedencken müſſen/ Zeitlich hier und ewig dort/ das iſt/ was wir alle wiſſen. Denn nach dieſer kurtzen Zeit Folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verſchlungen/ dieſe bringet Freud und Leid/ wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan/ ſchreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe ſeyn/ derer die an Chriſtum gläuben/ und ohn allen Heuchel-Schein treu in ſeiner Liebe bleiben. Vor das Leiden dieſer Zeit crönet ſie die Ewigkeit.

4. Ewig aber iſt verflucht/ wer die Zeit in ſeinem Leben zu verſchwenden nur geſucht/ und ſich eitler Luſt ergeben. Dieſem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein GOtt/ laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedencken/ und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verſchrencken/ daß mich/ eh die Zeit verläufft/ nicht die Ewigkeit ergreifft.

6. Ewig! ewig! ſüſſer Schall/ wenn man hier hat wohl gelebet. Ewig! ewig! Donner-Knall/ wenn man GOtt hat wiederſtrebet. Stehe mir in Gnaden bey/ daß das Wort mein Jubel ſey.

78.) Sonntags-Feyer.
Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt 2c.

1.

MEin GOtt/ der Tag iſt nun erſchienen/ der dir zu Ehren eingeweyht. Ich ſoll dir heut alleine dienen/ ſo mache nun mein Hertz bereit/ daß ich dir auch den gantzen Tag zu deinem Dienſte liefern mag.

2. Jedoch der Leib muß nicht nur ruhen/ die Seele ſelbſt auch ruhig ſeyn/ und nur der Andacht Wercke thun/ die dir zur Herrlichkeit gedeyn. Darum erleuchte meinen Sinn/ Treib alle Welt-Luſt von mir hin.

3. Gieb heute mir dein Wort zur Speiſe/ und mache mich im Geiſte ſatt. Damit ich in der That beweiſe/ daß dich mein

Ohr gehöret hat. Verleihe deinem Samen Krafft! daß er viel Früchte bey mir verſchafft.

4 Mein JEſu / baue deinen Tempel in dem geweyhten Hertzen auf / und lehre mich durch dein Exempel / wie ich den gantzen Lebens-Lauff nach deinem Worte führen kan / und leite mich auf ebner Bahn.

5. Du biſt ja ſelbſt Weg / Wahrheit / Leben / ſo laß mich nun nicht irre gehn / und ſtets nach ſolchen Lehren ſtreben / die auf dein Wort gegründet ſtehn / ſo wird mein Leben nicht ein Schein / vielmehr rechtſchaffnes Weſen ſeyn.

6. Auf dieſer angenehmen Weide erquicke ſich der matte Geiſt / und ſtärcke ſich im allem Leide / weil mich dein Wort mit Hoffnung ſpeiſt / daß dort einmahl gekrönet ſtehn / die hier durch viele Trübſal gehn.

7. Ich will zu deinen Füſſen ſitzen / und wähle mir das beſte Theil Was mir zur Seeligkeit wird nützen / gieb meiner Seelen Troſt und Heil. Was mir dein Wort vor Augen legt / das ſey im Hertzen eingeprägt.

8. So werd ich deinen Sabbath feyern / zu deines groſſen Nahmens Ruhm / und mich im Geiſte recht erneuern / zur Beſſerung im Chriſtenthum / daß ich auf dieſen Ruhe-Tag vergnügt zur Arbeit ſchreiten mag.

79.) Gedult überwindet alles

Nach dieser Melod: s. p. 785 & 845.

Nach beſonderer Melodie.

1.

NIchts iſt ſchöner / als Gedult. Unter ihren Lorbeer-Blättern zittert man vor keinen Wettern / ſondern lacht bey GOttes Huld. Nichts iſt ſchöner / als Geduld.

2 Nichs iſt rarer / als Geduld / dieſes Lamm wird bey viel Heerden nur umſonſt geſuchet werden. Fleiſch und Blut iſt daran Schuld. Nichts iſt rarer / als Gedult.

3. Nichts iſt ſchwerer / als Gedult / und man will nicht gleich die Plagen mit gelaßnem Hertzen tragen / ob man ſie gleichwohl verſchuldt. Nichts iſt ſchwerer / als Gedult.

4 Nichts iſt nöthger / als Gedult. Will man nicht ſein Hertze freſſen / muß man manchen Schmertz vergeſſen / oder iſt ihm ſelbſt nicht huld. Nichts iſt nöthger / als Gedult

5. Nichts iſt ſtärcktr / als Geduld / ſie kan auf der Feinde Schan-

de Schantzen ihre Sieges=Palmen pflantzen / und lacht bey der Welt Tumult Nichts iſt ſtärcker / als Gedult.

6. Nichts iſt edler / als Gedult. Laß / mein GOtt / in allem Leiden mich in dieſe Tugend kleiden. Die Gedult hat deine Huld. Nichts iſt edler / als Gedult.

80.) Muth in Unmuth.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

I.

WIrff / mein Hertz / auf GOttes Rücken deiner Sorgen Centner=Laſt wenn dich Gram und Kummer drücken / und du keinen Freund mehr haſt / der dir helffen will und kan / ſo nimmt GOtt ſich deiner an.

2. Hat er nicht viel tauſend Proben ſeiner Liebe dir gewehrt / und ſchon manchen Stein gehoben / der die Schultern hat beſchwehrt. Was er vormahls hat gethan / beut er dir auch künfftig an.

3. Laſſe Stille ſeyn und Hoffen deiner Wunden Pflaſter ſeyn. Wenn die Wolcken ausgetroffen / Folget heller Sonnenſchein / und ein Regen-Bogen macht / daß man nach dem Donner lacht.

4. Wer auf GOttes Macht nicht bauet / der iſt ſeiner Huld nicht werth. Wer ihm aber feſt vertrauet / wird in keiner Noth gefährt. Eher fällt der Himmel ein / eh er wird verlaſſen ſeyn.

5. Die Gedult nimmt GOtt das Hertze / daß er ſich erbarmen muß / und ſo folget nach dem Schmertze ein gar ſüſſer Liebes=Kuß. Es wird unſer Thränen=Brodt ein vergnügtes Gaſt=Geboth.

6. Darum faſſe / liebe Seele / immer einen friſchen Muth. GOtt bringt immer Freuden=Oele / wenn er gleich offt wehe thut / und verzuckert unſer Leiden mit den angenehmſten Freuden.

7. Täglich ſich mit Sorgen quälen / machet uns den Heyden gleich. Wer GOtt kan zum Troſt erwehlen / der iſt auch im Mangel reich. Ein in GOtt vergnügter Sinn hat den herrlichſten Gewinn.

81.) Der HErr wird ſehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

Verborgner GOtt / dem nichts verborgen / was auf der gantzen Welt geſchicht / was ſolt ich wie ein Heyde ſorgen / als wüſteſt du mein Elend nicht? Verſtellet gleich dein Antlitz ſich / dein Hertze meynt es Väterlich.

2. Du haſt mich ſchon voraus geſehen / als ich in Mutter-Leibe war / und was mir künfftig ſoll geſchehen / ſtellſt du dir gegenwärtig dar. Dein Auge ſiehet aus der Höh / und kennt mich / wo ich geh und ſteh.

3. Du weiſt auch / was ich nöthtig habe / und giebſt mir mein beſcheiden Theil. Das alles iſt ja deine Gabe / du ſorgeſt täglich vor mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht / haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Ach ſolteſt du denn nicht erkennen / wenn mich die Angſt im Hertzen quält: Ich ſoll dich ja barmhertzig nennen / du biſt es / der die Thränen zählt. Du haſt geſagt / dein Hertze bricht / wenn deinen Kindern was geſchicht.

5. So laß mich auch gewißlich glauben / du werdeſt meinen Jammer ſehn / und mir den ſüſſen Troſt nicht rauben / es wird in kurtzer Zeit geſchehn / daß deiner Augen helles Licht durch meine Thränen-Wolcken bricht.

6. Du wirſt dein Wort nicht läugnen können / du haſt mir Hülffe zugeſagt. Drum wirſt du mir dein Antlitz gönnen / dadurch wird alle Noth verjagt. Es wird geſchehn / ich zweiffle nicht / du meines Hertzens Troſt und Licht.

82.) Morgen-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

So wird ein neuer Tag gebohren / nachdem die Nacht verſchieden iſt. Die Schatten haben ſich verlohren / da uns die Sonne wieder grüſt. So denck ich billig auch dabey / daß ich gantz neu gebohren ſey.

2. Mein GOtt / du läſt mich wieder leben / da ich als todt im Schlaffe lag / ſo will ich deinen Ruhm erheben / ich wiedme dir den gantzen Tag zur Danckbarkeit vor deine Wacht in der nunmehr vergangnen Nacht.

3. Ach Vater / gieb / daß deinem Kinde die Sonne nicht zur Boßheit ſcheint / Bewahre mich für aller Sünde / und ſey auch in der Noth mein Freund. Laß mich vor deinen Augen gehn und allen Laſtern wiederſtehn.

4. Gieb Rath und That zu denen Dingen / darzu du mich beruffen haſt. Laß Müh und Arbeit wohl gelingen / erleichte mir des Tages Laſt. Erhalte mein Gewiſſen rein / und gieb mir ſtets was gutes ein.

5. Will mich die arge Welt verführen / und reitzet mich mein Fleiſch und Blut / ſo laß mich deinen Geiſt regieren / und gieb mir einen friſchen Muth / daß ich dem Satan wiederſteh / und ſtets in JEſus Stapſen geh.

6. Was ich bedarff / das wirſt du wiſſen / ich will mit dir zufrieden ſeyn. Geſegne demnach meinen Biſſen / und ſchenckſt du mir den Creutz-Kelch ein / ſo leg auch einen Zucker bey / daß er mir nicht zu herbe ſey.

7. Gieb / daß ich alle Tage dencke / es komm einmahl der letzte Tag / daß ich den Sinn zum Himmel lencke / und täglich alſo ſterben mag / daß ich in Chriſto leb und bin / ſo heiſſet ſterben mein Gewinn

83.) Dergleichen.

Mel. Was GOtt thut / das iſt wohl ꝛc.

I.

DJe Nacht iſt hin / der Tag iſt da! Mein Schöpffer ſey geprieſen / ich ſinge nun Halleluja / du haſt wohl recht erwieſen / daß deine Macht ſtets um mich wacht / und da ich aufgeſtanden / iſt ſchon dein Schutz verhanden.

2. Ich lag und ſchlief / du warſt bey mir / ſo ruht ich ohne Sorgen / dein Arm verſchloß die Kammer-Thür / und da es wieder Morgen / ſeh ich das Licht / und mein Geſicht kan ſich nunmehr mit Freuden an deiner Sonne weiden.

3. Nun will ich / Hüter Iſrael / dir mein Gelübte zahlen Ich preiſe dich mit Leib und Seel zu vielen tauſend mahlen / daß du die Nacht zur Ruh gemacht / und unter deinen Waffen mich ſicher laſſen ſchlaffen.

4. Ich ſtehe frölich wieder auf / mit Beten und mit Singen / laß mich nun ferner meinen Lauf in deiner Krafft vollbringen. Laß meinen Sinn nur immer hin nach deinem Lichte ſtreben / und als am Tage leben.

5. Ich lege meine Kleider an / gieb mir dich anzuziehen. Mein JEſu laß die Laſter-Bahn mit allem Ernſt mich fliehen. Ich waſche mich / hilff / daß ich dich mit reinem Hertzen ehre / und deinen Ruhm vermehre.

6. Steh mir in dem Beruffe bey / zu dem du mich verpflichtet / daß ich in allem glücklich ſey / was Mund und Hand verrichtet / ja ſtelle mir dein Beyſpiel für / daß ich mich nach dir halte / und alles wohl verwalte.

7. Gieb heute mein beſcheiden Theil / im Creutz und auch im Segen / laß mich den Grund zu meinem Heil in deinem Willen legen. Ich bin bereit zu Lieb und Leid / denn denen die GOtt lieben / nutzt Lachen und Betrüben.

8. Und endlich laß mich allezeit in deiner Gnade leben, und deiner Liebe Süßigkeit des Himmels Vorſchmack geben. Hat jeder Tag gleich ſeine Plag / iſt bey den Abend-Stunden doch alle Laſt verſchwunden.

84.) Dergleichen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1.

HErr / es iſt von meinem Leben wieder eine Nacht vorbey Laß mich deine Treu erheben / die auch dieſen Morgen neu. Deine Wacht hat dieſe Nacht mir zur ſanfften Ruh gemacht / und nun kommt mir ſchon dein Seegen mit der Morgenröth entgegen.

2. O wie theuer iſt die Güte / die mich überſchattet hat / daß zu meinem Bett und Hütte keine Plage ſich genaht. Nunmehr ſteh ich frölich auf / und mein Hertze dencket drauf / dir vor dieſes neue Leben den verbundnen Danck zu geben.

3. Wenn ich dir mich ſelber ſchencke / wird es doch zu wenig ſeyn und ſo ich es recht bedencke bin ich ja vorhin ſchon dein. Seel und Leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an von mir / was ich ſelbſt als eine Gabe von dir / HErr / empfangen habe.

4. Iſt mein Auge nunmehr lichte / ſo erleuchte meinen Sinn / daß vor deinem Angeſichte ich ein Kind des Lichtes bin / und den angebrochnen Tag alſo hinterlegen mag / daß ich in dem Lichte wandle / und in allem weißlich handle.

5. Seegne mich in allen Wercken / die mir mein Beruff gebeut / laſſe deinen Geiſt mich ſtärcken / mindre die Beſchwerlichkeit.

lichkeit. Was ich dencke/ red und thu/ alles benedeye du/ gieb/ daß Wollen und Vollbringen dir zu Ehren wohl gelingen.

6. Solt ich heut in Sünde fallen/ richte mich bald wieder auf. Laß in deiner Furcht mich wallen bey der Welt verkehrten Lauff. Halte Fleiſch und Blut im Zaum/ gieb dem Satan keinen Raum/ wenn er mir ſein Netze ſtellet/ daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an dieſem Tage nicht ohn alle Plage ſeyn/ mache nur/ daß ichs ertrage/ ſo find ich mich willig drein. Wenn du nur aus Liebe ſchlägſt/ und mein Creutz zur Helffte trägſt/ darff ich keine Trübſal ſcheuen du wirſt auch Gedult verleihen

8. Nun ich leb an dieſem Morgen/ da ich Abends ſterben kan/ laß mich vor mein Ende ſorgen/ nimm dich meiner Seelen an. Reiß mich nicht in Sünden hin/ wenn ich reif zum Tode bin. Laß auf JEſus Blut-Vergieſſen mich die Wallfahrt ſeelig ſchluſſen.

85.) Abend-Lied.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz/ 2c.

1.

SO geh ich nun in GOttes Namen ſchlaffen/ bedecke mich/ mein GOtt/ mit deinen Waffen/ ſchleuß du mir ſelbſt die müden Augen zu/ und labe mich mit der gewünſchten Ruh

2. Ich preiſe dich vor alle deine Gnaden/ damit du mich verwichnen Tag beladen/ verzeihe mir/ was ich nicht recht gethan/ und ſchreib die Schuld in Chriſti Wunden an.

3. Was mir gebricht/ wird JEſus Blut erſetzen/ mit dem will ich mein Hertze gläubig netzen. Ich hülle mich in ſeinen Purpur ein/ und der wird mir der beſte Schlaff-Rock ſeyn.

4 Sein Creutze wird mein kühler Schatten bleiben/ und alle Furcht in dieſer Nacht vertreiben. Wenn das Panier vor meinem Bette ſteht/ ſo weicht der Feind/ der brüllend um mich geht.

5 Laß meinen Leib ſich ſeiner Krafft erhohlen/ die Seele hab ich deiner Hand befohlen. Du biſt/ mein Schild/ auf beyder Schutz bedacht/ dein Aug iſt Licht auch in der dunckeln Nacht.

6. Ich werde nun bald von mir ſelbſt nichts wiſſen/ doch wirſt du mir die Augen ſelber ſchlüſſen. Mein Lager wird in deinen Armen ſeyn/ ſo ſchlaff ich ſanfft ohn alle Sorgen ein.

7. Erwecke mich/ wenn Licht und Dunckel ſcheiden/ ſo danck ich dir vor deine Wacht mit Freuden. Mein Leben geht alsdenn von neuem an/ gieb du nur Krafft/ daß ich mich beſſern kan.

8. Laß auch den Schlaff mir an den Tod gedencken/ mein Bette kan mich in das Grab verſencken. Doch wie du willſt; ſchlaff ich nun ſterbend ein/ ſo wach ich auf, wenn immer Tag wird ſeyn.

9. Ich will mir nur in JEſus Wunden betten/ das wird den Leib und auch die Seele retten / ſeh ich nicht mehr der Morgenröthe Pracht/ ſo find ich auch die letzte gute Nacht.

10. Indeſſen laß die ſtarcken Helden wachen / und mir mein Bett zu einem Dothan machen/ daß wenn mein Haupt auf deiner Lincken liegt/ es auch den Kuß von deiner Rechten kriegt.

11. Du wirſt mich wohl in ſüſſen Träumen wiegen/ mein Geiſt wird ſich im Schlaff an dir vergnügen. Ruht gleich der Leib/ doch hält das Hertze Wacht/ biſt du bey mir/ ſo hab ich gute Nacht.

86.) Dergleichen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1.

Müder Leib geh nun zur Ruhe / denn die Arbeit iſt gethan/ und das Opffer/ das ich thue / ſteigt zu GOtt gen Himmel an. Seele/ leiſte deine Pflicht/ und vergiß des Danckens nicht / du haſt ſo viel Gnade funden / und biſt ewig ihm verbunden.

2. Der vergangne Tag iſt Zeuge/ wie mir GOtt gewogen iſt/ daß ich billig nicht verſchweige/ wie er mich hat ausgerüſt, dem Berufe vorzuſtehn/ und dem Guten nachzugehn. Seine Hand hat mich geführet/ und ſein Auge mich regieret.

3. Ach wie hat er manche Sünden in der Langmuth überſehn. Wo iſt ſo ein GOtt zu finden / der uns Gutes läſt geſchehn/ da wir täglich Böſes thun / läſt er doch die Straffe

Straffe ruhn / und will uns Gedult erzeigen / daß wir uns zur Buſſe neigen.

4 Ach vergieb mir in Genaden / Vater / meine groſſe Schuld / die ich heut auf mich geladen / dencke doch an deine Huld / die mich vormahls angeſehn / laß mir nicht nach Recht geſchehn / ſondern ſchleuß mich mit Erbarmen in die Liebes-vollen Armen.

5. Soll ich dir Bezahlung leiſten? JEſus hat es gut gethan; Darum ſieh am allermeiſten ſeine tieffe Wunden an / und verſenck in dieſes Meer / was ich heut und auch bisher wider die Gebot verbrochen / alſo werd ich frey geſprochen.

6. Wache wenn ich ſchlaffen werde / decke mich mit Liebe zu / daß mich Satan nicht gefährde / und mir keinen Schaden thu. Was uns ſonſten in der Nacht Schrecken oder Grauen macht / laß mich nicht im Schlaffe ſtöhren / und kein Unglück mich verſehren.

7. Breite deine Gnaden-Flügel über mich und dieſes Hauß / meine Lagerſtatt verriegel / und treib allen Kummer aus / den uns etwan Feuers-Noth / oder ander Unfall droht. Laſſe hier und da die Meinen deiner Engel Schaar umzäunen.

8. Sey bey uns biß an den Morgen / bis der Tag die Nacht vertreibt / du wirſt / als ein Vater / ſorgen / der bey ſeinen Kindern bleibt / wenn ſie wachen / wenn ſie ruhn / und willſt immer gutes thun / daß wir uns an deinen Wercken in der Lieb und Glauben ſtärcken.

9. Ich will nun in deinem Namen unbeſorgt zu Bette gehn. Sprich zu meinen Seuffzern Amen. Wenn es Zeit iſt aufzuſtehn / wecke mich vom Lager auf / und gieb / daß ich meinen Lauf / dir zu Ehren wieder führe / wozu mich dein Geiſt regiere.

87.) Dergleichen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten / ꝛc.

1.

GOtt Lob! nun iſt es wieder Abend / der Sonnen Abſchied rufft der Nacht / ſie hat ſich gleichſam ſelbſt begrabend aus unſern Augen fortgemacht. Mein GOtt! laß deinen Gnaden-Schein indeſſen meine Sonne ſeyn.

2. Ach wie viel tauſend Gnaden-Blicke haſt du mir heute nicht

nicht geſchenckt / und meinen Fuß aus manchem Stricke des Satans und der Welt gelenckt. Wie wohl haſt du an mich gedacht / und vieles Böſes gut gemacht.

3. Hab ich was Gutes ausgerichtet / ſo hat es deine Krafft gethan / ich war noch mehr zu thun verpflichtet / nimm nur den guten Willen an / und ſtärcke mich / daß ich forthin im Leben deſto frömmer bin.

4 Zwar hab ich wohl zu vielen Sünden das Licht des Tages angewendt / ich ließ mich auf den Wegen finden / da Welt und Fleiſch mich offt verblendt. Doch deines Sohnes Blut und Tod macht mir ein ſchönes Abendroth.

5. Vergrabe du in JEſus Wunden die Schuld / die ich bey dir gemacht. Dein Geiſt mit meinem Geiſt verbunden / erleuchte mich in dieſer Nacht / und ſtehe mir in Gnaden bey / daß ich in dir ſtets wachſam ſey.

6. Laß deinen Schatten mich bedecken / dein Auge meine Schild-Wacht ſeyn. Bewahre mich vor Leid und Schrecken / ſchleuß mich im Heer der Engel ein / und brüllt der Satan um mich her / ſo ſey du meine Gegenwehr.

7. Ich weiß wohl / daß noch mancher Kummer / mit mir jetzund zu Bette geht. Jedoch ich denck an Jacobs Schlummer / bey dem die Himmels-Leiter ſteht / wenn ihm dein Segen bey der Nacht den Stein zum ſanfften Pfühle macht.

8 Und alſo werff ich alle Sorgen auf deinen breiten Rücken hin / ja wenn auch bey dem neuen Morgen ich noch im alten Kummer bin / ſo tröſt ich mich / daß deine Treu aufs neue wieder bey mir ſey.

9. Bewahr durch deinen Schutz die Meinen / ſey Hüter über Stadt und Land. Wird mir die Sonne wieder ſcheinen / ſo mach ich deinen Ruhm bekannt / mein erſtes Wort ſoll dieſes ſeyn: Du biſt mein HErr und GOtt allein.

10 So heilige nun meine Ruhe / und wenn ich in mein Bette hier den letzten Schritt zum Grabe thue / eröffne mir die Himmels-Thür / und bette mir in deinen Schooß / da bin ich aller Sorgen loß.

88.) Vorbereitung des göttlichen Worts.

Mel. Liebſter JEſu / wir ſind hier.

I.

LIebſter JEſu / ich will dich jetzt in deinem Worte hören. Wirff

Wirff doch alles hinter mich / was mir kan die Andacht ſtören. Laß mich leſen, forſchen/ mercken/ und daraus den Glauben ſtärcken.

2. Gieb mir deinen guten Geiſt/ der in alle Wahrheit leitet/ daß er mich recht unterweiſt/ wie man deine Worte deutet. Oeffne mir die blöden Sinnen / laß mich Licht und Krafft gewinnen.

3. Was ich leſe/ laß mir auch in dem Hertzen feſt bekleiben/ und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Gieb/ daß ich nach dieſem Lichte mich im gantzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigſt du mir in dem aufgeſchlagnen Buche/ hilff nur, daß ich mit Begier jenen flieh und dieſen ſuche/ und wenn ich aus Babel gehe/ dort in deinem Buche ſtehe.

5. Rede/ HErr/ ich bin bereit dich gantz willig anzuhören. Laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger ſtets vermehren/ bis ich dich gefunden habe/ und die Seele reichlich labe.

89.) Verſiegelung des geleſenen Wortes GOttes.

Nach der vorigen Melodie.

1.

HAbe Danck vor Unterricht/ den du/ JEſu/ mir gegeben. Dieſes Wort giebt mir ein Licht recht zu glauben / fromm zu leben. Laſſe mich nun deinen Willen durch des Geiſtes Krafft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan/ was du hier mir vorgeſchrieben / ach ſo treib mich künfftig an / deine Zeugniſſe zu lieben / daß dein Wort/ das ich vernichte/ mich auf jenem Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was/ wie dein Wort mich überzeuget / ſchaffe / daß ohn Unterlaß ſich das Hertze darnach neiget / und im Glauben durch die Liebe ſich bey ſtetem Wachsthum übe.

4 Dieſen Schatz/ den du mir nun haſt in meine Bruſt geleget / laß darinnen feſte ruhn. Denn wer dich im Hertzen träget/ und dein Wort für alles ſchätzet/ wird zum Segen eingeſetzet.

5. End-

5. Endlich laß in aller Noth mich dein ſüſſes Wort erquicken/ auch wenn mir der blaſſe Tod dräut die Augen zuzudrücken. Laß mich dieſen Troſt ererben: wer dein Wort hält/ wird nicht ſterben.

90.) Das Beten vor dem Arbeiten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten/ ꝛc.

1.

MEin GOtt/ es iſt dein guter Wille/ daß ich was Gutes ſchaffen ſoll. Du giebeſt uns zwar Hüll und Fülle/ und macheſt alles Segens-voll/ doch willſt du auch gebeten ſeyn/ ſollſt du die Krafft dazu verleyhn.

2. Gebet und Arbeit bringt den Segen/ und müſſen ſtets beyſammen ſtehn. So laß mich nun auf allen Wegen in meines JEſu Namen gehn. Mein Auge heb ich auf zu dir; Wirff einen Blick herab zu mir.

3. Gieb Leibes- und Gemüthes-Kräffte/ und ſtärcke mich auf dieſen Tag/ damit ich die Berufs-Geſchäffte mit Freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht/ das mache mir dein Beyſtand leicht.

4. Laß mich in allen meinen Wercken auf deines Namens Ehre ſehn/ und das vor allen Dingen mercken/ daß nichts kan ohne dich geſchehn/ und ſo verdienſt du auch den Preiß/ nicht aber unſer Schweiß und Fleiß.

5. Bewahre mich vor Hinderniſſen/ die Welt und Teufſel öffters macht/ und gieb mir ſtets ein gut Gewiſſen/ das auch bey ſaurer Arbeit lacht. Bezähme du mein Fleiſch und Blut/ wenn ihm die Mühe bange thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes Hertze/ daß ich mit dir zufrieden bin/ und deinen Seegen nicht verſchertze/ durch Ungeduld und Eigenſinn. Der iſt geſegnet in der That/ der ſein beſcheiden Theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die Beſchwerden/ ſtellt ſich dein Segen nicht bald ein/ ſo laß mich doch nicht müde werden. Die Stunde will erwartet ſeyn/ in welcher du nach Hitz und Laſt den Groſchen mir beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun haſt gegeben/ das/ was mir gut und ſelig iſt/ ſo laß mich deine Güt erheben/ weil du des Segens Quelle biſt/ die man gar leicht verſtopffen kan/ nimmt man nicht alles danckbar an.

9. Die

9. Die Arbeit kan nicht ewig währen/ es kommt einmal der Ruhe-Tag/ der wird die Laſt in Luſt verkehren/ die hier uns auf dem Rücken lag. Da leget uns der Tod ins Grab/ und wiſchet Schweiß und Thränen ab.

10. So werff ich nun in deinem Namen das Netze des Beruffes aus. Sprich du zu allem Thun dein Amen/ und mache lauter Segen draus. Thu ich nicht einen reichen Zug/ ſo hab ich dennoch immer gnug.

91.) Der andächtige Zutritt zum Tiſche.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

VAter/ deine Kinder treten itzund vor dein Angeſicht/ und wie ſolten wir nicht beten/ daß dein Mund den Segen ſpricht/ weil uns keine Koſt gedeyht/ als die deine Huld verleyht.

2. Zwar das Brod liegt auf dem Tiſche/ aber noch in deiner Hand daß es nun den Leib erfriſche/ und erhalt in gutem Stand/ das giebſt du durch deine Krafft/ die allein die Nahrung ſchafft.

3. Mancher Menſch hat gnung zu eſſen/ der doch nichts genieſſen kan/ wenn ihn Gram und Kranckheit preſſen/ bleibt der Mund wohl zugethan/ wie ein David traurig iſt/ daß er auch ſein Brod vergißt.

4. Hilff/ daß wir geſund genieſſen/ was du uns beſcheret haſt/ gieb ein fröliches Gewiſſen/ ſey du ſelber unſer Gaſt. Segne beydes Speiß und Tranck/ uns zu Nutz/ und dir zu Danck.

5. Unſre Reden/ die wir führen/ halt in Schrancken deiner Zucht. Laß den Geiſt das Hertze rühren/ wenn der Leib die Nahrung ſucht/ weil du alles hörſt und ſiehſt/ und ein faul Geſchwätze fliehſt.

6. Speis uns auch mit deinem Worte/ welches nach dem Himmel ſchmeckt. Halte ſtets an dieſem Orte deinen Gnaden-Tiſch gedeckt. Brich den Hungrigen dein Brod/ wende Leibs- und Seelen-Noth.

7. Laß den Tod uns nicht vergeſſen/ bild uns ihn beſtändig ein. Was wir von den Thieren eſſen/ muſte vor getödtet ſeyn. Mancher wird ins Grab gelegt/ den man todt vom Tiſche trägt.

8. Nun

8. Nun wir gehn in JEſus Namen zum bereitten Tiſche hin. Sprich zu unſerm Beten Amen! labe beydes Leib und Sinn / und was unſer Mund geneuſt / ſegne Vater / Sohn und Geiſt.

92.) Das danckbare Aufſtehen vom Tiſche.

Nach der vorigen Melodie.

1.

Vater / deine Kinder küſſen deine milde Segens-Hand / alles / was ſie hier genieſſen / haſt du ihnen zugewandt. Speiß und Tranck kommt nur von dir / nimm auch nun den Danck dafür.

2. Haben wir dein Brod gegeſſen / ſingen wir nun auch dein Lied. Du giebſt allen ſatt zu eſſen / wer in deine Hände ſieht / darff nicht hungrig ſchlaffen gehn / und kan ohne Sorgen ſtehn.

3. Sey gepreißt vor jeden Biſſen / den wir in den Mund geſteckt / denn du haſt ihn ſegnen müſſen / daß er uns ſo wohl geſchmeckt / laß ihn auch in uns gedeyhn / und des Leibes Nahrung ſeyn.

4. Du kanſt viel und wenig geben / jedem ſeyn beſcheiden Theil. Laß uns nun zufrieden leben / Uberfluß macht faul und geil. Ein vergnügtes Hertz wird ſatt / wenn es gleich nur wenig hat.

5. Weil wir wieder hungern werden / ſo gieb uns auch täglich Brod. Segene die Frucht der Erden / wende Mißwachs / Theurung / Noth / Peſtilentz und Kriegs-Geſchrey / ſchütze Kirch und Policey.

6. Haſt du nun den Leib erquicket / gieb uns auch der Seelen Brod. Und wenn uns das Creutze drücket / ſo verzucker alle Noth. Laß dein theures Wort allein unſrer Seelen Nahrung ſeyn.

7. Laß uns Durſt und Hunger haben auch nach der Gerechtigkeit / daß wir uns mit Speiſe laben / die zur Seligkeit gedeyht. Wer nur ſeinen Bauch hier füllt / hat den Hunger ſchlecht geſtillt.

8. JEſus nennt das ſeine Speiſe / ſeines Vaters Willen thun. Alſo laß auf gleiche Weiſe unſern Willen drauf beruhn /

beruhn/ daß dein Brod kein Kind ernährt/ welches dir den Rücken kehrt.

9 Endlich führ uns auch dort oben zu des Lammes Abendmahl. Ach! da wollen wir dich loben/ mehr als hier im Jammerthal/ wo die Tafel iſt gedeckt/ da man lauter Manna ſchmeckt.

93.) Die tägliche Befehlung an ſeinen treuen Schöpffer.

Nach voriger Melodie.

I.

Höre mich in deinem Sohne/ der du lieber Vater heiſt/ ſende mir von deinem Throne deinen Gnaden-vollen Geiſt/ daß er in mir kräfftig bete/ und mit Seuffzern mich vertrete.

2. Erd und Aſche ſiehſt du liegen/ laſſe doch dein armes Kind ſich zu deinen Füſſen ſchmiegen/ weil du väterlich geſinnt/ daß dein treues Hertze walle/ und mein Lallen dir gefalle.

3. Gieb mir/ was dein guter Wille meiner Nothdurfft zugedacht. Ich erwart es in der Stille/ denn es ſteht in deiner Macht/ mir zu meinem armen Leben wenig oder viel zu geben.

4. Vor den Leib wirſt du wohl ſorgen/ nimm dich nur der Seelen an/ und gieb/ daß ich alle Morgen neue Güte preiſen kan. Ach bewahre mich vor Sünden/ welche deinen Zorn entzünden.

5. Haſt du mir ein Creutz beſchieden/ ſo verleihe mir Gedult. Sprich die Seele nur zufrieden/ mir genügt an deiner Huld. Nun dir wird dein Hertze brechen/ und du wirſt das Amen ſprechen.

94.) Neu-Jahrs-Andacht 1726.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

I.

WIr wallen hier nach GOttes Willen aus einem in das andre Jahr/ biß wir der Tage Zahl erfüllen/ die uns von GOtt beſtimmet war/ weil unſre gantze Lebens-Friſt nur eine kurtze Wallfahrt iſt.

2. Bald führet uns der Weg auf Roſen/ bald aber über

Stock und Stein. Der Fuß geht manchmal wohl durch Goſen/ und lenckt doch in Egypten ein. Wir treffen offt auf Elims Bahn ein Thränen-volles Bochim an.

3. So wunderbar iſt GOttes Führen bey ſeinen Kindern auf der Welt; Doch können wir noch jährlich ſpüren/ wie er mit ſeiner Hand uns hält/ und unſre Wohlfahrt ſtets bedenckt/ wohin uns auch die Wallfahrt lenckt.

4. Wir preiſen demnach ſeine Güte/ die bis hieher der Leit-Stern war / und unſer danckbares Gemüthe legt ihm ein Hertz zum Opffer dar/ das künfftig auch ihm folgen ſoll/ er führ uns übel oder wohl.

5. HErr/ leit uns fernerhin mit Gnaden im Labyrinthe dieſer Welt. Dein Wort ſey unſer Stab und Faden / daran ſich unſre Schwachheit hält / wenn ſich der Wallfahrt kurtzer Reſt nicht ohne Creutz vollenden läſt.

6. Laß uns nach deinem Wincke wallen / dein Auge leit uns immerfort/ daß wir in keine Sünde fallen / und lenck uns täglich nach dem Port/ wo man die Pilgrimſchafft beſchleuſt und wahre Bürgerſchafft geneuſt.

7. Der Höchſten Majeſtät auf Erden gieb ein beglücktes Regiment. Laß Carlen immer gröſſer werden / daß ſeine Macht kein Ende kennt/ und hilff/ daß durch Eliſabeth/ noch endlich unſer Wunſch geräth.

8. Den Atlas unſers Vaterlandes/ den theuren Schaffgotſch nimm in acht/ daß ihn die Laſt des ſchweren Standes nicht ſchwächer/ ſondern muntrer macht/ und breite ſtets ſein hohes Hauß in höchſt vollkommnen Segen aus.

9. Beſeſtige des Landes Seulen / ſteh Grafen, Freyen / Edlen bey. Damit ihr Loos auf allen Theilen in deinen Schoos geworffen ſey. Laß ihrer Häuſer Wohlergehn/ wie Cedern/ immer grüne ſtehn.

10. Den Rath-Stuhl wollſt du ferner ſtützen/ ſey auch der ſchwachen Väter Krafft / daß ſie der Stadt noch lange nützen/ bey der geliebten Bürgerſchafft. Die noch in friſcher Blüthe ſtehn/ die laß in hohes Alter gehn.

11. Geh du in groß- und kleinen Häuſern mit deinem Seegen aus und ein/ und laß uns bey den Sieges-Reiſern auch ruhig im Gewiſſen ſeyn. Es küſſe ſich zu aller Zeit der Friede mit Gerechtigkeit.

12. Bethan

12. Bethau das Land mit reichem Segen / auch pflantz und geuß bey Zions Saat / daß Kirch und Schul auf ihren Wegen der Wallenden die Menge hat / bis man die Wallfahrt aus der Welt zur Wohlfahrt in den Himmel hält.

95.) Neu-Jahrs-Andacht / 1729.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden / ꝛc.

1.

GOtt / gieb Fried in unſerm Lande! ſeufftzet jetzund jederman / daß man ſich in jedem Stande über Friede freuen kan. Sprich ein Wort / und mach es wahr / dieſes ſey ein Friedens-Jahr!

2. Friede wünſchen wir / nur Friede! denn die gantze Chriſtenheit iſt des langen Streitens müde. Bringe doch einmal die Zeit / da der Bogen / Spieß und Schwerdt ſich in Ancker-Zeug verkehrt.

3. Friede haſt du uns gegeben / da man anderwerts gekriegt. Laß uns künfftig frömmer leben / daß kein Stein im Wege liegt / der den Frieden hindern kan. Buſſe bricht die Friedens-Bahn.

4. Friede laß mit dir uns halten. Sünd iſt Feindſchafft wider dich. Soll dein Frieden bey uns walten / ſo muß unſer Hertze ſich auch mit allem Ernſt bemühn alle Laſter-Brut zu fliehn.

5. Friede laß das Band der Liebe auch bey unſerm Nächſten ſeyn / daß man keine Zwietracht übe. Eintracht erndtet Seegen ein / hilff / daß uns der Friede nährt / und der Unfried nicht verzehrt.

6. Friede gieb in dem Gewiſſen / daß wir nicht nur täglich Brod / ſondern auch dein Wort genieſſen. Findet ſich auch manche Noth / wer mit ihr zufrieden iſt / dem wird alles Creutz verſüßt.

7. Friede gieb durch unſern Kayſer. Unſer Carl / dein Ebenbild / trägt ſchon tauſend Sieges-Reiſer / laß ihn unſern Friede-Schild auch in allen Grentzen ſeyn / und verdopple ſeinen Schein.

8. Friede ſey auf allen Stuffen über des Geſalbten Thron / und / wie alle Länder ruffen: Gieb Ihm einen Salomon! ſo trifft unſre Hoffnung ein / er wird Friedens-Bothe ſeyn.

9. Friede ſchreib in den Palläſten aller hohen Häupter an. Denck an ſie im Allerbeſten / daß ihr Glücke blühen kan/ und ihr Hauß ein Schau-Platz iſt/ wo ſich Recht und Friede küßt.

10. Friede ſey in unſern Thoren bey dem Edlen Magiſtrat. Was ihr weiſer Rath erkohren/ ſegne du auch in der That/ und auf jeden Bürgers Hauß breite deinen Frieden aus.

11. Friede laß das Land genieſſen/ daß es ſtets im Seegen liegt. Mache du bey ſchmahlen Biſſen auch der Armen Hertz vergnügt. Laß die Ehen friedlich ſeyn/ halt mit Landes-Plagen ein!

12. Friede laß auch immer grünen/ wo man deine Stimme hört/ daß wir dir geruhig dienen/ und kein Kummer Zion ſtört/ bis uns GOtt nach Salem bringt / wo man ewig Friede ſingt.

96.) Neu-Jahrs-Andacht/ 1730.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1.

HErr/ es iſt von unſerm Leben abermahl ein Jahr vollbracht/ und wir müſſen dich erheben/ daß du alles wohl gemacht/ und viel Gutes zugeſandt / und viel Böſes abgewandt/ daß wir nun in deinem Seegen dieſes Jahr zurücke legen.

2. Groſſer GOtt/ von groſſer Güte / nimm in Gnaden von uns an/ was ein danckbares Gemüthe dir zum Opffer bringen kan. Unſer Mund rühmt deine Treu / und das Hertze ſtimmet bey; ja wir wollen dir zu Ehren künfftig auch dein Lob vermehren.

3. Schleuß / o Vater / deine Kinder künfftig auch im Seegen ein. Laß das neue Jahr nichts minder durch dein Gut gecrönet ſeyn. Bleibe du/ HErr Zebaoth / noch bey uns der alte GOtt; unſer Auge / das uns leitet; unſre Hand/ die für uns ſtreitet.

4. Gieb uns wahren Seelen-Friede, und im Glauben Freudigkeit. Werde nicht Erbarmens müde/ ob die Schuld gen Himmel ſchreyt. Unſers JEſu Bundes-Blut macht die alte Rechnung gut/ und hinfort ſoll unſer Leben ſich der Beſſerung ergeben.

5. Unſern

5. Unſern groſſen Carl erhöhe über alles in der Welt/ daß ſein Purpur nicht vergehe/ biß daß Erd und Himmel fällt. Unſer Ertz-Hauß Oeſterreich ſey den Dattel-Bäumen gleich/ die nach viel erlebten Tagen erſt die ſchönſten Früchte tragen.

6. Laß das Haupt von unſerm Lande in gewünſchtem Flore ſtehn/ und gieb auch dem hohen Stande unverrücktes Wohlergehn. Unſern Edlen Magiſtrat/ ſeegene mit Rath und That. Laß die Bürger wohl gedeyen/ und ſich guter Nahrung freuen.

7. Deine Gnade ſey mit allen/ die hier gehen aus und ein/ laß dein Wort noch ferner ſchallen, und im Hertzen fruchtbar ſeyn; gieb dem Landmann gute Zeit/ auf den Feldern Fruchtbarkeit/ wenn es nöthig/ Sonn und Regen/ und in allen Häuſern Seegen.

8. Hilff/ daß auch im Neuen Jahre uns des Friedens Sonne blickt/ daß in deiner Chriſten Schaare alles ſich zur Ruhe ſchickt. Theurung/ Peſt und andres Leid treib von unſern Grentzen weit/ daß man deines Nahmens Ehre ſtets von unſer Cantzel höre.

97.) Neu-Jahrs-Seuffzer 1726.

1.

DEs Jahres Wechſel ſtellt ſich ein/ GOtt will von uns geprieſen ſeyn/ weil er uns bishieher gebracht/ und alles wohl bey uns gemacht.

2. HErr/ habe Danck vor deine Treu/ und ſteh uns ferner gnädig bey/ nimm Stadt und Land in deine Hut/ und mach auch künfftig alles gut.

3. Sey unſers Kayſers Sonn und Schild/ daß uns ſein Mund von Gnaden quillt/ pflantz einen Zweig auf ſeinen Thron/ ſo grünet er wie Libanon.

4. Gieb den Regenten Rath und That/ damit das Recht den Fortgang hat/ und bey dem Heyl der Obrigkeit ſich auch der Unterthan erfreut.

5. Den Bürger ſetz in guten Stand/ dem Landmann ſtärcke ſeine Hand/ gieb jederman ſein täglich Brod/ ſey aller GOtt in aller Noth.

6. Breit über eines jeden Haus die Flügel deines Schu-

tzes aus/ ſo ziehn wir Freuden-Glocken an/ die man im Himmel hören kan.

98) Neu-Jahrs-Seufzer 1727.

1.

DU alter GOtt im neuen Jahre/ ſteh uns mit deiner Gnade bey/ damit ſo Stadt/ als Land erfahre/ daß deine Treu unendlich ſey.

2. Den Thron des groſſen Kayſers ſtütze und mach ihn täglich mehr erhöht/ daß Carles Saamen ihn beſitze/ ſo lange Sonn und Monden ſteht.

3. Kehr du mit deinem reichen Seegen bey Groſſen und bey Kleinen ein. Laß ſie auf Kirch- und Nahrungs-Wegen durch deinen Schutz bewahret ſeyn.

4. Verbeſſere die ſchweren Zeiten/ und henge nicht den Brod-Korb hoch. Zerſtreue/ die da gerne ſtreiten/ erhalt den edlen Frieden noch.

5. Das Land laß ſeine Früchte bringen/ gieb Regen/ Thau und Sonnenſchein/ laß auch des Wortes Saat gelingen/ und uns im Guten fruchtbar ſeyn.

6. So wird dein Lob noch ferner ſchallen/ als unſer beſter Glocken-Klang/ und alle/ die nach Zion wallen/ verehren dich mit Ruhm und Danck.

99.) Neu-Jahrs-Seufzer 1728.

1.

GOtt/ deſſen Güt und Treu an allen Morgen neu/ ſtell uns auch dieſes Jahr zum neuen Seegen dar/ und laß zu allen Zeiten uns deine Huld begleiten.

2. Carl/ unſer Schutz-Gott/ blüh! ſein Stamm verwelcke nie/ ſo lang ein Tag noch tagt/ daß gantz Europa ſagt/ ſein Zepter ſey das Zeichen/ dem alle Feinde weichen.

3. Kehr du mit Gnaden-Schein in allen Häuſern ein/ und ſetze Stadt und Land in einen guten Stand/ daß Fried und Recht ſich müſſen in unſern Grentzen küſſen.

4. So klingt der Glocken-Schall mit Freuden überall. So gehet Groß und Klein in Zion aus und ein/ und hört nicht auf zu ſingen: GOtt laß es wohlgelingen!

100.) Neu-Jahrs-Seuffzer 1729.

1.

HErr/ unſer GOtt/ in deſſen Händen der Menſchen Zeit und Jahre ſtehn/ gieb dieſes Jahr in allen Ständen Gedeyen/ Glück und Wohlergehn. Schreib es zu lauter Seegen an/ daß Stadt und Land ſich freuen kan.

2. Laß unſern groſſen Kayſer leben/ der uns mit ſeinen Flügeln deckt/ und ſeinen Thron viel Heyl umgeben/ daß uns kein Kriegs-Geſchrey erſchreckt/ und er durch deiner Weisheit Krafft in gantz Europa Friede ſchafft.

3. Zeuch du mit deinen Gnaden-Schätzen in allen hohen Häuſern ein! laß/ die ſich in den Rath-Stuhl ſetzen/ im Regiment beglücket ſeyn! nimm dich der Bürger Wohlfahrt an/ und was ſie thun/ ſey wohl gethan

4. Gieb/ daß auf dem gebauten Lande dein Fuß von lauter Fette träufft/ und bey dem ſauren Nahrungs-Stande ſich [illegible] h dein Seegen täglich häufft. So ſchallet unſer Lob-Geſang/ als wie der ſtärckſte Glocken-Klang.

101.) Neu-Jahrs-Seuffzer 1730.

1.

GEber aller guten Gaben/ gieb ein gutes neues Jahr/ reiche/ was wir nöthig haben/ uns aus milden Händen dar. Breite deine Flügel aus über Kirche/ Hertz und Hauß/ laß den Groſſen und den Kleinen deine Gnaden-Sonne ſcheinen.

2. Friſte noch das theure Leben unſrer höchſten Obrigkeit/ laß ſie lauter Heyl umgeben/ und es komme bald die Zeit/ da uns Carlens Ebenbild unſer heiſſes Wünſchen ſtillt/ und ſo vieler Länder Hoffen höchſt-erfreulich eingetroffen.

3. Laß die Hirten mit den Schafen auf geſunder Weide gehn/ und die wohl verdienten Strafen weit von uns entfernet ſtehn. Halte deine Vater-Hand beydes über Stadt und Land. Unſerm Rath-Stuhl gieb Gedeyen/ daß ſich alle Bürger freuen.

4. Laß die Berge Friede bringen/ und die Thäler luſtig ſeyn/ daß/ wenn unſre Glocken klingen/ ſich die Hertzen auch erfreun/ und ein jeder Jahres-Tag deine Güte preiſen mag. Nun du wirſts in allen Sachen mit uns wiſſen wohl zu machen.

102.) Neu-Jahrs-Andacht 1731.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

WIe GOtt will ſey unſer Ziel/ bey dem Wechſel dieſer Zeiten. Es ſind zwar der Wünſche viel/ die das neue Jahr begleiten; doch ſoll unſer Wunſch allein nach dem Willen GOttes ſeyn.

2. Wie GOtt will/ ſo iſt es gut/ wenn wir uns nur recht bequemen. Was er will und was er thut/ mit Gehorſam anzunehmen/ ſo trifft alles endlich ein/ daß er muß der beſte ſeyn.

3. Wie GOtt will/ ſo mag es nun in dem neuen Jahre gehen. Er wird immer weißlich thun/ beſſer als wirs ſelbſt verſtehen/ wie ſein gantz verborgner Rath über uns beſchloſſen hat.

4 Wie GOtt will/ ſo wollen wir künfftig viel und wenig haben. Deine Vorſicht ſorgt dafür/ und du haſt vollkommne Gaben. Folgt das Irrdiſche nicht gleich/ mach uns an der Seelen reich.

5. Wie GOtt will/ ſo leg er auch ſo viel Creutz auf unſern Rücken/ als der treuen Väter Brauch/ die ihr Kind nicht gantz erdrücken. Will er ſtraffen/ ſeine Ruth mache böſe Kinder gut.

6. Wie GOtt will/ ſo mag es gehn/ ſollen wir das Jahr vollenden/ oder auf der Baare ſtehn/ ſind wir doch in ſeinen Händen. Mach ers nur/ wies ihm gefällt/ in der Welt/ und aus der Welt.

7. Unſers Kayſers Cron und Thron wolle GOtt zum Seegen ſetzen/ Oeſterreich/ wie Libanon/ ſtets mit friſchem Thau ergötzen/ und in Oſt und Weſt erhöhn/ wenn die Feinde ſchamroth ſtehn.

8 GOttes Wille mache wahr/ was wir längſt gewünſchet haben/ was ſo vieler Völcker Schaar kan in ihrer Hoffnung laben/ daß durch Oeſtreichs Helden-Blut GOtt noch ferner Wunder thut.

9. GOttes Krafft woll auch hinfür unſers Landes Atlas ſtützen/ daß wir unter dem Panir in vergnügtem Schatten ſitzen. Was von ihm den Nahmen trägt/ ſey an GOttes Hertz gelegt.

10. GOt-

10. GOttes Sonne / GOttes Schild ſey das Zeichen hoher Häuſer / daß der Seegen häuffig quillt / flechten ſich Cypreſſen-Reiſer offt in ihren Gärten ein / winde GOtt auch Palmen drein.

11. Alle Väter dieſer Stadt wolle GOtt mit Weisheit ſchmücken / und wer was zu richten hat / den auch in der That beglücken / daß man bey den Bürgern ſieht / wie die Nahrung täglich blüht.

12. Nun GOtt wolle allen wohl / daß der Landmann ſich auch freue / wenn er Schweiß vergieſſen ſoll / und ihm alles wohl gedeye. Alſo nützt die Loſung viel: Wie GOtt will / ſey unſer Ziel.

103.) Neu-Jahrs-Seufftzer 1731.

1.

GOtt / der du bald ſechs tauſend Jahre die Welt ſehr weiſlich haſt regiert / gieb / daß man auch dis Jahr erfahre / wie deine Hand das Scepter führt. Nimm alle Sorgen über dich / machs wunderlich / nur ſeeliglich.

2. Gieb unſerm Kayſer Sieg und Segen / ſein Regiment ſey höchſt beglückt. Laß ſeinen Thron durch nichts bewegen / bis jeder Feind ſich vor ihm bückt / und das ſchon lang gewünſchte Licht mit Freuden durch die Wolcken bricht.

3. Halt du die Pfeiler in dem Lande / und auch des Rathsſtuhls Säulen feſt / und gieb / daß ſich in jedem Stande dein Seegen reichlich ſpüren läßt / auf daß der Bürger ſich erfreut / und auch der Landmann wohl gedeyt.

4 Verbeßre doch die ſchlechten Zeiten / Krieg / Kranckheit / Hunger / andre Noth / Laß unſre Gräntzen nicht beſchreiten / gieb uns noch unſer täglich Brodt / dein Wort erhalt uns immer rein / ſo wird das Jahr geſeegnet ſeyn.

104.) Das Sterben vor dem Sterben.

Mel. Wer weiß / wie nahe mir mein Ende?

1.

HErr meines Lebens / ich geſtehe / daß ich ein Kind des Todes bin; denn alle Schritte / die ich gehe / die tragen mich zum Grabe hin / das iſt der Grentz-Stein meiner Zeit / und auch zugleich der Ewigkeit.

2. Gewiß iſt / daß ich einmahl ſterbe / doch ungewiß / wenn /

wenn/ wie/ und wo? Daß ich nun ſterbend nicht verderbe/ bereite mich im Leben ſo/ damit der letzte Seiger=Schlag mich wohl bereitet finden mag.

3. Gieb nur/ daß ich durch ſtete Buſſe der Sünden abgeſtorben bin/ und auf kein langes Leben fuſſe/ es eilt die Zeit auf Flügeln hin. Wer morgen noch zu leben denckt/ wird heute ſchon ins Grab verſenckt.

4. Entreiſſe mich den eitlen Dingen/ darein man ſich verwickeln kan. Wer ſich will von der Erden ſchwingen/ der leget keine Feſſel an/ und wer die Welt im Hertzen hat/ der wird gar ſelten Lebens ſatt.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen/ daß ich der wahren Frömmigkeit mit allem Ernſte bin befließen/ durch meine gantze Lebens=Zeit. Wer wohl gelebt und weißlich thut/ bey dem iſt auch das Ende gut.

6. Durch Bethen/ Mäßig ſeyn und Wachen laß mich dem Tod entgegen gehn. So kan er mich nicht traurig machen/ wenn er wird vor der Thüre ſtehn. Er kommt alsdenn nicht als ein Feind/ vielmehr iſt er der beſte Freund.

7. Und wollt er harte mit mir kämpffen/ ſo waffne mich mit JEſus Blut. Hilff mir des Satans Pfeile dämpffen/ und gieb mir einen tapffern Muth/ bis ich in Chriſti Tod und Grab vollkommnen Sieg erhalten hab.

8. Im Tode muß ich alles laſſen/ drum wolleſt du mein Alles ſeyn. Dich will ich auch allein umfaſſen/ und alles Eitlen mich verzeihn. Was hier die Welt von mir behält/ bleibt dir zur Aufſicht heimgeſtellt.

9. Mein letztes Wort an meinem Ende ſey JEſus Nahmen nur allein/ und in deſſelben treue Hände ſoll auch mein Geiſt befohlen ſeyn. Sein Blut drückt mir das Siegel drauf/ ſo ſchlüß ich ſeelig meinen Lauf.

10. Das alles wollſt du mir verleihen/ wenn es mit mir zum Ende geht. So kan ich auf den Tod mich freuen/ der in Gedancken vor mir ſteht/ und wenn es heiſt: Das Grab iſt da/ ſo iſt mir auch der Himmel nah.

105.) Das ſüſſe Andencken des Himmels.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

HImmel an! geht unſre Bahn/ wir ſind Gäſte nur auf Erden/ bis wir dort in Canaan durch die Wüſten kommen

men werden. Hier iſt unſer Pilgrims-Stand/ droben unſer Vaterland.

2. Himmel an ſchwing dich mein Geiſt; Denn du biſt ein himmliſch Weſen/ und kanſt das/ was irrdiſch heiſt/ nicht zu deinem Zweck erleſen. Ein von GOtt erleuchter Siſt kehrt in ſeinen Urſprung hin.

3. Himmel an! die Welt kan dir nur geborgte Güter geben. Deine himmliſche Begier muß nach ſolchen Schätzen ſtreben/ die uns bleiben/ wenn die Welt in ihr erſtes Nichts zerfällt.

4. Himmel an! ich muß mein Hertz auch bey meinem Schatze haben/ denn es kan mich anderwerts kein ſo groſſer Reichthum laben/ weil ich ſchon im Himmel bin/ wenn ich nur gedenck an ihn.

5. Himmel an! rufft er mir zu/ wenn ich ihn im Worte höre/ das weiſt mir den Ort der Ruh/ wo ich einmahl hin gehöre. wenn ich dieſes Wort bewahrt/ halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmel an! denck ich allzeit/ wenn er mir die Tafel decket/ und mein Geiſt hier allbereit eine Krafft des Himmels ſchmecket. Nach der Koſt im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeit-Mahl.

7. Himmel an zieht der Magnet/ der im Creutz verborgen lieget/ wenn mein Fuß auf Dornen geht/ und die Hoffnung mich vergnüget/ daß des Himmels Roſen-Pfad keinen ſauren Tritt mehr hat.

8. Himmel an! mein Glaube zeigt mir das ſchöne Loos von ferne/ daß mein Hertz ſchon aufwärts ſteigt über Sonne/ Mond und Sterne/ denn ihr Licht iſt viel zu klein gegen jenen Glantz und Schein.

9. Himmel an wird mich der Tod in die rechte Heimath führen/ da ich über alle Noth ewig werde triumphiren; JEſus geht mir ſelbſt voran/ daß ich freudig folgen kan.

10. Himmel an! ach Himmel an! das ſoll meine Loſung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmels-Luſt vertreiben. Himmel an! ſteht nur mein Sinn/ bis ich in dem Himmel bin.

ENDE.

(o)

Kleine Harpffe
Von Zweymahl Zehen Saiten,
Zu Täglichem Gebrauch Andächtiger Hertzen Geſtimmet Und ausgefertiget von

Benjamin Schmolck.

TUBINGEN,
Anno 1738.

J. N. J.

1.) Täglicher Morgen-Seuffzer.

Pſalm. V, v. 4.

HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir ſchicken, und drauf mercken.

Tägliches Morgen-Lied.

Melod. Werde munter mein Gemüthe/ ꝛc.

HErr/ es iſt in meinem Leben wieder eine Nacht vorbey. Laß mich ꝛc. Siehe pag. 1160.

Göttlicher Troſt.

Pſalm. XCVII. v. 11.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen.

2.) Täglicher Abend-Seufzer.

Palm. CXLI, v. 2.

Mein Gebet müſſe vor dir tügen, wie ein Rauch-Opffer, meiner Hände Aufheben wie ein Abend-Opffer.

Täg-

Tägliches Abend-Lied.
Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

GOtt Lob! nun iſt es wieder Abend/ der Sonnen Abſchied rufft der Nacht, ꝛc. Siehe pag. 1163.

Göttlicher Troſt.
Pſalm CXXI. v. 4.

Siehe der Hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht. Der HErr behütet dich; Der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand.

3.) Täglicher Berufs-Seufzer.
Pſalm XC. v. 17.

HErr unſer GOtt, ſey uns freundlich, und fördere das Werck unſerer Hände bey uns, ja das Werck unſerer Hände wollſt du fördern.

Tägliches Berufs-Lied.
Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

MEin GOtt/ es iſt dein guter Wille/ ꝛc. Siehe pag. 1166.

Göttlicher Troſt.
Pſalm. CXXVIII. v. 2.

Du wirſt dich nähren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du haſt es gut.

4.) Täglicher Seufzer vor Tiſche.
Pſalm CXV. v. 15. 16.

Aller Augen warten auf dich, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt

erfülleſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Tägliches Vor-Tiſch-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

VAter/ deine Kinder treten itzund vor dein Angeſicht.&c. Siehe pag. 1167.

Göttlicher Troſt.

Ich will ihre Speiſe ſeegnen, und ihren Armen Brods genung geben.

5.) Täglicher Seuffzer nach Tiſche.

Pſalm CXXXVI. v. 2. 3.

Dancket dem GOtt aller Götter, denn ſeine Güte währet ewiglich. Dancket dem HERRN aller Herren, denn ſeine Güte währet ewiglich.

Tägliches Nach-Tiſch-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

VAter/ deine Kinder küſſen deine milde Seegens-Hand.&c. Siehe pag 1168.

Göttlicher Troſt.

Pſalm L. v. 23.

Wer Danck opffert, der preiſet mich; Und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes.

6.) Täglicher Buß-Seuffzer.

Pſalm CXLIII. v. 2.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht (mit deiner Magd.) Denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

Tågliches Buß-Lied.

Mel. HErr JEſu Chriſt du hôchſtes Gut.

1.

Jch armer Sůnder liege hier/ beſchwehrt mit vielen Sůnden/ ꝛc. Siehe pag. 1094.

Gôttlicher Troſt.

Pſalm CIII. v. 10. 11.

Er handelt nicht mit uns nach unſern Sůnden, und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat. Denn ſo hoch der Himmel ůber der Erde iſt, låſſet er ſeine Gnade walten ůber die, ſo ihn fůrchten.

7.) Tågliche Erneuerung des Tauff-Bundes.

Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm CXIX. v. 145. 146.

Jch ruffe zu dir von gantzem Hertzen, erhôre mich, HERR, daß ich deine Rechte halte, ich ruffe zu dir, hilff mir, daß ich deine Zeugniſſe behalte.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende/ ꝛc.

1.

WJe bin ich doch zu Ehren kommen! GOtt hat mich durch der Tauffe Bad zu einem Erben angenommen/ der Theil an ſeinem Himmel hat. Jch ward ein Kind in ſeiner Schoos. Wie lieblich fiel mir doch das Loos!

2. Was bin ich denn vorhin geweſen? Ein Kind des Zornes von Natur. Wer kan von Dornen Trauben leſen? Wie ich es leider auch erfuhr/ das Fleiſch bringt auch des Fleiſches Zucht/ und wie der Baum/ ſo iſt die Frucht.

3. So ward der Tod mit mir gebohren/ da ich aus Mutter-Leibe kam; des Geiſtes Leben war verlohren/ da ich den erſten

erſten Odem nahm. Das angeerbte Sünden-Gifft hat alles Ubel angeſtifft.

4. O unausſprechlich-groſſe Liebe! was haſt du nicht an mir gethan? Damit ich nicht im Tode bliebe/ nahmſt du dich meiner hertzlich an/ und machteſt allen Schaden gut/ durch deines Sohnes Tod und Blut.

5. So muſte Adam in mir ſterben und Chriſtus in mir auferſtehn/ das Fleiſch in ſeiner Krafft verderben/ der Geiſt in neues Leben gehn. So war des Satans Reich zerſtört/ und GOttes Reich durch mich vermehrt.

6. Allein wo iſt die Treue blieben/ die ich dir damals zugeſagt? Mein Hertze war dir wohl verſchrieben/ dir aber ſey es nun geklagt/ der Satan brachte mich dahin/ daß ich dir untreu worden bin.

7. So ward der Bund ſo offt gebrochen/ ſo offt als ich in Sünde fiel/ was ich ſo theuer dir verſprochen/ erreichte nicht das rechte Ziel. Als wie ein loſer Bogen hielt/ hab ich die Zuſag auch erfüllt.

8. Das heiſſet nach dem Seelen-Bade ſich wieder in den Koth geweltzt. Was nutzet mir nun ſolche Gnade? ſo bin ich wieder umgeſchmeltzt/ und ich gefallner Sünder bin ein Kind des Zornes/ wie vorhin.

9. Soll ein Gefäße deiner Ehren nun deines Zorns Gefäße ſeyn? ſo kanſt du billig mich zerſtören/ und mich aus deinem Munde ſpeyn. Ich bin ein Schand-Fleck/ nicht ein Kind/ das deiner Zucht ſo offt entrinnt.

10. Wo ich dich noch darff Vater nennen/ ſo höre das verlohrne Kind. Ich will die Schulden dir bekennen/ die Sünden/ die unzählbar ſind. Sie ſteigen biß zum Himmel an/ wie übel hab ich doch gethan.

11. Doch! ſoll dein Eid-Schwur nicht verderben/ ſo wahr du lebſt/ ſo wilſt du nicht den armen Sünder laſſen ſterben/ ſo geh mit mir nicht ins Gericht. Nimm die Bekehrung von mir an/ daß ich im Leben bleiben kan.

12. Und biſt du ja nicht zu erweichen/ ſo redet JEſus Blut für mich. Das iſt mein rechtes Gnaden-Zeichen/ und ſeine Wunden bitten dich/ du wolleſt mir die Schuld verzeihn/ und meiner Seelen gnädig ſeyn.

13. Ach Vater/ habe doch Erbarmen/ und nimm mich

noch zu Gnaden an. Schleuß mich in deine Liebes-Armen/ vergiß/ was ich an dir gethan. Ich will dir nun zu Dienſte ſtehn/ und aller Sünden müßig gehn.

14. Hier haſt du Hand und Hertz zum Pfande der Tauff-Bund ſoll erneuret ſeyn. Ergäntze die zerrißnen Bande/ dein Geiſt wird mir die Krafft verleyhn/ daß ich mit allem Ernſt forthin ein wahres Kind des Lichtes bin.

15. Laß mich dein Wort zur Buſſe wecken/ verleide mir die böſe Welt/ laß vor der Höllen mich erſchrecken/ in die man durch die Sünde fällt. Erhalte das Gewiſſen rein/ laß meinen Glauben thätig ſeyn.

16. So ſteh ich feſt in deinem Bunde/ wenn Satan ſich auf mich erboſt/ und gehet gleich die Welt zu Grunde/ ſo hab ich dennoch dieſen Troſt/ daß/ wenn ich durch den Jordan geh/ ich im Gelobten Lande ſteh.

Göttlicher Troſt.

Pſalm CIII. v. 17. 18.

Die Gnade aber des HErren währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, ſo ihn fürchten. Bey denen, die ſeinen Bund halten, und gedencken an ſeine Gebot, daß ſie darnach thun.

8.) Tägliche Selbſt-Prüfung.

Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm XXVI. v. 2.

Prüfe mich, HErr, verſuche mich; Läutere meine Nieren und mein Hertz.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan.

1.

MEin GOTT/ es fehlt mir vieles noch in meinem Chriſtenthume. Man ſchmeichelt ſich vergebens doch mit einem falſchen Ruhme/ als habe man ſchon gnung gethan/ wenn man die groben Sünden nur ſucht zu überwinden.

2. Mein Hertz iſt voller böſer Luſt/ und ſündigt mit Gedancken.

dancken. Iſt mir was Gutes gleich bewuſt/ wie lauff ich in den Schrancken der wahren Zucht? wo bleibt die Frucht? Wenn Wollen und Vollbringen nicht immerdar gelingen?

3. Die Welt hängt mir noch immer an mit ihren Eitelkeiten/ und ſuchet mir auf meiner Bahn ein Fall-Brett zu bereiten/ da ſie mir offt gantz unverhofft die Sinnen gantz bethöret/ und mich im Guten ſtöret.

4 Der Satan ſtreuet auch bey mir das Unkraut in den Weitzen/ und ſtellt mir ſolche Larven/ für die mich zur Sünde reitzen. Da er gar leicht mich auch erſchleicht/ wenn ich nicht wach und bete/ und ihn zu Boden trete.

5. Wie offt hab ich mir vorgeſetzt die Sünden auszutreiben/ daß mein Gewiſſen unverletzt und ruhig möge bleiben. Wie bald vergaß ich aber das/ und ließ die alten Sünden von neuen bey mir finden.

6. Wenn ich was Gutes auch gethan/ ſo gieng es nicht von Hertzen. Ich dachte wohl gar wenig dran: GOtt läßt mit ſich nicht ſchertzen. Ich ſtellte mir den Tag nicht für/ da GOtt dräut alle Sachen gantz offenbar zu machen.

7. Weil GOtt nicht bald mit Straffe kam/ ſo ward ich immer ſicher/ daß ich es nicht zu Hertzen nahm/ ob gleich die Schulden-Bücher ſich ſtets vermehrt/ und ich gehört/ GOtt ſcheine wohl zu ſchlaffen/ doch werd er einmal ſtraffen.

8. So dacht ich auch/ GOtt wird vielleicht mich länger leben laſſen/ wenn ich das Alter nun erreicht/ will ich den Vorſatz faſſen/ die letzte Zeit mit Frömmigkeit wohl ſuchen zu vollbringen/ und nach dem Himmel ringen.

9. So hat mich Satan/ Fleiſch und Welt im Chriſtenthum verhindert/ und das/ was ſie mir vorgeſtellt/ die Frömmigkeit vermindert. Mein gantzes Thun kan leider! nun vor dir/ HErr/ nicht beſtehen/ wilſt du nach Rechte gehen.

10. Mein GOtt/ ich ſcheue mich vor dir/ von wegen meiner Sünde. Ich ſtelle dir mein Elend für/ hilff dem verlohrnen Kinde. Erbarme dich/ doch über mich/ und heile doch aus Gnaden den groſſen Seelen-Schaden.

11. Ach creutzige in mir die Welt/ reiß mich von ihren Brüſten; Und was dem Fleiſche wohlgefällt/ das laß mich nicht gelüſten; Will Satanas ohn unterlaß der armen Seelen ſtellen/ ſo hilff ihn tapffer fällen.

12. Laß meinen Vorſatz feſte ſtehn auf Beſſerung zu dencken/ und mich auf ſolchen Wegen gehn/ die zu dem Himmel lencken. Mein Thun ſey ſchlecht/ und auch gerecht/ daß ich nicht fromm nur ſcheine/ es auch von Hertzen meine.

13. Gieb/ daß ich mir nicht ſchmeichlen mag mit einem langen Leben / es möchte mir der letzte Tag gar zeitlich Abſchied geben. Laß mich nicht ruhn und Buſſe thun/ ſo ſterb ich/ eh ich ſterbe/ daß ich nicht gar verderbe.

14. Und endlich laſſe dein Gericht mir ſtets vor Augen ſchweben / daß mir alsdenn es nicht gebricht / dir Rechenſchafft zu geben. Dein lieber Sohn/ mein Gnaden-Thron/ errette meine Seele/ in ſeiner Wunden-Höle.

Göttlicher Troſt.

Pſalm XXV. v. 8.

Der HErr iſt gut und fromm, darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege.

9.) Täglicher Seuffzer um unſträflichen Wandel.

Pſalm CXIX. v. 33. 34.

Zeige mir, HERR, den Weg deiner Rechte, daß ich ſie bewahre biß an das Ende. Unterweiſe mich, daß ich bewahre dein Geſetz, und halte es von gantzem Hertzen.

Tägliches Geſetz-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

HERR/ du ſtellſt mir deinen Willen in den Zehn Geboten für/ ꝛc. Siehe pag 1091.

Göttlicher Troſt.

Pſalm XIX. v. 8. 9.

Das Geſetze des HErrn iſt ohne Wandel,

del, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des HErren iſt gewiß, und machet die Albern weiſe. Die Befehle des HErren ſind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErren ſind lauter, und erleuchten die Augen.

10.) Tägliches Glaubens-Lied. Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm CXIX. v. 66.

Lehre mich heilſame Sitten und Erkänntniß, denn ich glaube deinen Geboten.

Mel. Ach HErr/ mich armen Sünder.

1.

JCh gläube/ HErr/ ich gläube/ gieb du mir aber Krafft/ daß ich im Glauben bleibe. Laß meine Wiſſenſchafft auch ins Gewiſſen dringen/ und eine rechte Frucht in meinem Leben bringen/ die ihn zu zeugen ſucht.

2. Ich gläub an dich/ GOtt Vater/ der dieſe Welt gemacht. Du biſt auch mein Berather/ der mich ans Licht gebracht. Von dir hab ich das Leben/ und deine Gütigkeit hat uns bisher gegeben/ was Leib und Seel erfreut.

3. Laß mich mit Danck erkennen/ was du an mir gethan/ und ſtets dein eigen nennen/ ja treib mich ſelber an/ daß ich nach allen Kräfften dir künfftig dienen mag/ und denen Welt-Geſchäfften mit allem Ernſt entſag.

4. Ich gläub an dich/ HErr Chriſte/ du GOtt- und Menſchen-Sohn/ und wenn ich ſonſt nichts wüſte als dich/ mein Gnaden-Thron/ ſo kan mir meinen Glauben kein Tod/ kein Teuffel nicht aus meinem Hertzen rauben/ du biſt mein Troſt und Licht.

5. Haſt du mich nun erworben/ mit deinem Blut erkaufft/ und biſt für mich geſtorben/ ich auch auf dich getaufft/

taufft/ ſo gieb/ daß ich dir diene/ und daß dein bittrer Tod in meinem Hertzen grüne auch in der Todes-Noth.

6. Ich gläub an dich desgleichen/ HErr GOtt/ du werther Geiſt / der du mein Gnaden-Zeichen und Glaubens-Siegel heiſt. Es kommt in allen Dingen auf deine Würckung an / das Wollen und Vollbringen hat deine Krafft gethan.

7 Erhalte mich im Glauben / und laß mir keinen Feind die Ehren-Crone rauben/ die mir von ferne ſcheint / daß ich in Chriſto bleibe/ der Kirchen Gliedmaß bin/ und lebe wie ich gläube in unverrücktem Sinn.

8. Das iſt der Grund im Glauben von dir Drey-Einigkeit. Laß Welt und Teuffel ſchnauben / ich trotz auf deinen Eyd: Wer gläubt wird nicht verlohren/ ich gläub an dich/ und bin im Glauben ſchon erkohren / bis Schauen mein Gewinn.

Göttlicher Troſt.

Pſalm LXXXIX. v. 3.

Es wird eine ewige Gnade aufgehen, und er wird ſeine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Pſalm XXXI. v. 24.

Die Gläubigen behütet der HERR.

11.) Tägliches Abba für GOTT.

Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm LXXXIX. v. 27.

Du biſt mein Vater, mein GOtt und mein Hort, der mir hilfft.

Mel. Unſer Sabbath geht zum Ende.

1.

ABba/ Vater von uns allen/ der du in dem Himmel biſt, höre deiner Kinder Lallen / welches aus dem Hertzen flüſt. Höre doch von deinem Throne/ höre/ Vater/ in dem Sohne.

2. Laſſe deinen theuren Namen auch bey uns geheiligt ſeyn.

ſeyn. Streue deines Wortes Saamen in die Hertzen reichlich ein/ daß wir auch in unſrem Leben deine Heiligkeit erheben.

3. Dein Reich komme hier in Gnaden/ dorten in der Herrlichkeit. Bringt das Reich des Satans Schaden/ ſo zerſtör es weit und breit/ wirff ihn unter unſre Füſſe/ daß man deinen Scepter küſſe.

4. Schaffe/ daß wir deinen Willen/ wie im Himmel es geſchicht/ auch auf Erden hier erfüllen. Will gleich Welt und Teuffel nicht/ ſucht das Fleiſch zu wiederſprechen/ hilff du ihren Willen brechen.

5. Unſer täglich Brod gieb heute/ und was noch darzu gehört/ daß man nicht umſonſt arbeite/ und dein Seegen ſich vermehrt. Seegne des Beruffes Wercke/ Seel und Leib gieb Krafft und Stärcke.

6. Sind wir gleich in Schuld gerathen/ ſo vergieb uns gnädiglich. Groß ſind unſre Miſſethaten/ aber/ HErr/ erbarme dich/ laß uns auch befliſſen leben/ unſern Schuldnern zu vergeben.

7. Wenn wir in Verſuchung fallen/ ſo ergreiff uns bey der Hand. Wenn die Trübſals-Fluthen wallen/ ach ſo leiſte Wiederſtand/ daß wir keinen Schiffbruch leiden/ und den Untergang vermeiden.

8. Endlich wollſt du uns vom Böſen/ das uns in der Welt gedrückt/ durch den ſanfften Tod erlöſen. Mach uns auch alsdenn geſchickt/ allem Ubel zu entgehen/ und vor deinem Thron zu ſtehen.

9. Dein iſt Reich und Krafft und Ehre/ und es bleibt auch ewig dein/ darum/ lieber Vater/ höre/ JEſus Blut wird vor uns ſchreyn/ und in deſſen ſüſſen Namen ſprechen wir getroſt das Amen!

Göttlicher Troſt.

Pſalm CIII. v. 13.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HErr über die/ ſo ihn fürchten.

12.) Tägliches Erneuerungs-Lied.

Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm LI. v. 12.

Schaff in mir, GOTT, ein reines Hertze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Mel. O JEſu Chriſt/ meins Lebens Licht/ 2c.

1.

MEin JEſu / meines Lebens Licht / du weiſt gar wohl/ was mir gebricht/ 2c. Siehe pag. 1087.

Göttlicher Troſt.

Pſalm LI. v: 17.

Die Opffer, die GOTT gefallen, ſind ein geängſteter Geiſt, ein geängſtetes und zerſchlagenes Hertze wirſt du nicht verachten.

13.) Tägliche Ergebung in GOttes Willen.

Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm CXLIII. v. 10.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

JEh gebe mich in GOttes Willen / es ſey ihm alles heimgeſtellt/ und ſo erwart ich nur im Stillen / was ſeiner Schickung wohlgefällt. Sein Wille ſoll mein Leitſtern ſeyn/ nach dieſem geh ich aus und ein.

2. Jch kenne meines GOttes Willen/ daß er nichts Böſes wollen kan. Will er ſein Antlitz gleich verhüllen/ und führt mich eine rauhe Bahn/ doch macht er alles wieder gut/ wenn man nur ſeinen Willen thut.

3. Hingegen was wir Menſchen wollen/ das iſt zuweilen ſehr verkehrt. Wir wünſchen/ was wir haſſen ſollen/ vor Zucker wird offt Gifft begehrt, ſo hat uns GOtt gar wohl bedacht/ wenn er uns nicht den Willen macht.

4. Der Wille GOttes aber lencket uns allezeit zum Guten hin/ denn wo der Menſch nicht nicht hingedencket / da iſt des HErren weiſer Sinn/ der läſſet uns zuletzte ſehn/ daß es zum Beſten iſt geſchehn.

5. Es prüffet GOtt gar offt die Seinen/ wenn er was hartes haben will/ und wenn ſie es rechtſchaffen meinen/ ſo hält er in dem Wege ſtill/ daß Abraham zurücke nimmt was ſchon zum Tode war beſtimmt.

6. Er hat Gedult mit ſeinem Kinde/ wenn er/ als Vater/ was gebeut/ das nicht in ſeinen Kräfften ſtünde / er ſiehet deſſen Willigkeit/ ſo nimmt er aus beſondrer Gnad/ den guten Willen vor die That.

7. Gieb mir nun Wollen und Vollbringen/ du Vater in der Ewigkeit/ und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit / daß meinem Hertzen nur gefällt/ was mir dein Wille vorgeſtellt.

8. Gieb/ daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerffen kan / und mag ich alles nicht erfüllen / ſo nimm den guten Willen an / und habe du aus groſſer Huld mit meiner Schwachheit noch Gedult.

9. Ich folge demnach deinem Willen/ der Schatten folgt der Sonnen nach. Giebſt du zur Artzney bittre Pillen/ die Würckung folget allgemach. Wer Leben und Geſundheit liebt/ der brauchet/ was der Artzt ihm giebt.

10. Wilſt du/ daß mir die Sonne ſcheine/ ich will es auch/ und dancke dir; Wilſt du/ daß mir der Himmel weine / ich will es auch/ es nutzet mir. Wilſt du zum Creutz/ ich ſchweige ſtill/ wilſt du zum Grabe/ ja ich will.

11. Es ſoll im Leben und im Sterben dein Wille meine Richtſchnur ſeyn. Von JEſu will ich dieſes erben/ dein Geiſt giebt mir die Loſung ein/ wenn ich mein Ende werde ſehn: Nicht mein/ dein Wille ſoll geſchehn.

Gött-

Göttlicher Troſt.

Pſalm XXV. v. 10.

Die Wege des HErren ſind eitel Güte und Wahrheit, denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten.

14.) Täglicher Creutz-Seuffzer.

Pſalm XXXVIII. v. 22. 23.

Verlaß mich nicht, HErr mein GOtt! ſey nicht ferne von mir. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülffe.

Tägliches Creutz-Lied.

Nach der vorigen Melodie.

I.

DU lieber GOtt / es kehrt das Creutze noch alle Tage bey mir ein. ꝛc. Siehe pag. 1111.

Göttlicher Troſt.

Pſalm X. v. 17.

Das Verlangen der Elenden höreſt du, HERR.

15.) Täglicher Seuffzer zu GOtt.

Pſalm XXXI. v. 15.

Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und ſpreche: Du biſt mein GOtt.

Tägliches Troſt-Lied.

Mel. Was GOtt thut / das iſt wohlgethan / ꝛc.

I.

MEin GOTT / du biſt und bleibſt mein GOtt / das macht mir tauſend Freuden. ꝛc. Siehe pag. 1104.

Göttlicher Troſt.

Pſalm L. v. 7.

Ich GOtt bin dein GOTT.

16.) Tägli-

16.) Tägliches Gedult-Lied.

Hertzlicher Seuffzer.

Pſalm. LXII. v. 2.

Meine Seele iſt ſtille zu GOtt, der mir hülfft.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür/ 2c.

1.

MEin GOtt / laß mit Gedult mich alles überwinden/ und deine Vater-Huld in aller Noth empfinden/ daß ſich mein Hertze bückt / ſo offt das Creutze drückt.

2. Gedult iſt mir ſehr noth/ wenn Fleiſch und Blut verzagen. Das liebe Kummer-Brod erwecket lauter Klagen. Doch nehm ich billig an / was ich nicht ändern kan.

3. Gedult reißt vielmahl aus / wenn ſich die Noth vermehret. Doch was wird endlich draus/ wenn GOtt das Murren höret? wird nicht die ſchwere Pein alsdenn verdoppelt ſeyn?

4. Gedult/ das edle Kraut / wächſt nicht in allen Gärten/ da wird es angebaut/ wo die im Creutz Bewährten auf GOttes Willen ſehn/ und laſſen ihn geſchehn.

5. Gedult macht alles leicht / was ſonſten mag beſchweren / ſie kan/ was Centnern gleicht / in leichtes Stroh verkehren. Kein Berg ſo hoch und ſchwer / der ihr nicht eben wär.

6. Gedult verſteht die Kunſt aus Steinen Gold zu machen / und bey des Himmels Gunſt kan ſie in Thränen lachen. Gedult treibt in den Port durch Sturm und Wellen fort.

7. So gieb mir denn Gedult / mein GOtt/ in allem Leiden. Leid ich auch ohne Schuld/ ſo laß mich doch mit Freuden an mein Verhängniß gehn und alles überſtehn.

8. Gedult ſey mir ein Schild bey allen Läſter-Pfeilen. Wo dieſer Balſam quillt/ kan er die Wunden heilen. Gieb mir Gelaſſenheit bey aller Traurigkeit.

9 Gedult wird mit der Zeit des Creutzes Laſt begraben/ wenn die Beſtändigkeit wird überwunden haben / und ſie die Grab-Schrifft kriegt: Hier hat Gedult geſiegt.

Göttlicher Troſt.

Pſalm. XXVII. v. 14.

Harre des HErren, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErren.

17.) Tägliches Hoffnungs-Lied.

Hertzlicher Seufftzer.

Pſalm. XIII. v. 6.

Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Hertze freuet ſich, daß du ſo gerne hülffeſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

I.

ICh hoff auf GOtt in allen Sachen/ die meiner Wohlfahrt nöthig ſeyn. Will er vor mein Gelücke wachen/ ſo trifft auch meine Hoffnung ein/ er iſt mein Vater/ ich ſein Kind/ und ſein Hertz immer treu geſinnt.

2. Ich hoff auf GOtt in meinem Glauben/ weil er die Wahrheit ſelber iſt/ ſo wird mir nichts die Crone rauben/ die er mir in der Tauff erkieſt. ich halte mich an ſeinen Sohn/ ſo hab ich hier den Himmel ſchon.

3. Ich hoff auf GOtt in meinem Leben/ und traue ſeiner Gütigkeit/ er wird mir alles reichlich geben/ was mich an Leib und Seel erfreut. Sein Auge/ das ſtets vor mich wacht/ nimmt mich auf jeden Tritt in acht.

4. Ich hoff auf GOtt in meinem Leiden/ daß er mich nicht erdrücken läſt. Er hat mein Theil mir auch beſcheiden/ das nehm ich an/ und halt ihn feſt. Er weiß wohl was ich tragen kan/ und nimmt ſich meiner Schwachheit an.

5. Ich hoff auf GOtt in meinem Sterben/ wenn alle Hoffnung mit mir aus/ ſo hilfſt er mir aus dem Verderben/ und führet mich ins Himmels-Haus/ da wird die Hoffnung recht erfüllt/ und meiner Seelen Durſt geſtillt.

6. Ich hoff auf GOtt in meinem Grabe/ wenn ich gleich Staub und Aſche bin/ dieweil ich einen Goel habe/ der

weckt

weckt mich auf/ und holt mich hin/ wo mich kein Tod mehr tödten kan/ und alle Schwachheit abgethan.

7. Ich hoff in GOtt ein ander Leben/ da werd ich ohne Sünde ſeyn/ kein Leiden wird mich mehr umgeben/ dort erndt ich lauter Wolluſt ein. Wo Glaub und Hoffnung zwar vergehn/ doch ewiglich erfüllet ſtehn.

8. Mein GOtt/ drum will ich auf dich hoffen/ ſo lang ich noch auf Erden bin/ bis mirs im Himmel eingetroffen/ denn dieſes liegt mir ſtets im Sinn. Die Hoffnung bleibet ewig feſt/ die ſich auf ihren GOtt verläſt.

Göttlicher Troſt.

Pſalm. XXXII, v. 10.

Wer aber auf den HErren hoffet, den wird die Güte umfahen.

18.) Täglicher Sterbe-Seufzer.

Pſalm. XXXIX. v. 5.

HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Tägliches Sterbe-Lied.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende/ ꝛc.

1.

HErr meines Lebens/ ich geſtehe/ daß ich ein Kind des Todes bin/ ꝛc. Siehe pag. 1177.

19.) Tägliche Betrachtung der Ewigkeit.

Hertzlicher Seufzer.

Pſalm. CXXXIX. v. 24.

Siehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Mel. JEſus meine Zuverſicht/ ꝛc.

1.

EWig! ewig heiſt das Wort/ ſo wir wohl bedencken müſſen/ ꝛc. Siehe pag. 1155.

Gött-

Göttlicher Troſt.

Pſalm. LXXXIX.

Eine ewige Gnade wird aufgehen, und er wird ſeine Wahrheit treulich halten im Himmel.

20.) Tägliches Verlangen nach dem Him̃el.

Hertzlicher Seufzer.

Pſalm. XLII. v. 3.

Wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue.

Melod. JEſus meine Zuverſicht. 2c.

1.

HImmel an! geht unſre Bahn / wir ſind Gäſte nur auf Erden / 2c. Siehe pag. 1178.

Göttlicher Troſt.

Pſalm. XXXVII. v. 29.

Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

Pſalm-Gebeth.

Da nach der Ordnung

Der 150. Pſalmen

Aus einem jedweden in jeglicher Zeile etwas angeführet wird.

1.

HErr mein GOtt / ach laß mich nicht / auf den Weg der Sünder gehen / 2c. Siehe pag. 1148.

An-

Anhang.
Etlicher Lieder.

Beth-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

Höre mich in deinem Sohne/ der du lieber Vater heiſt ꝛc. Siehe pag. 1169

Bibel-Lied.
Vor Leſung derſelben.

Mel. Liebſter JEſu/ wir ſind hier.

1.

Liebſter JEſu/ ich will dich jetzt in deinem Worte hören. ꝛc. Siehe. pag. 1164.

Bibel-Lied.
Nach Leſung derſelben.

In voriger Melodie.

1.

Habe Danck vor Unterricht/ den du/ JEſu mir gegeben. ꝛc. Siehe pag. 1165.

Stunden-Lied.

Mel Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende.

1.

Schon wieder eine von den Stunden in meinem Leben hingelegt ꝛc. Siehe pag. 1125.

Morgen-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

DJe Sonne kommt zurücke/ und treibt durch ihre Blicke die dunckle Nacht davon. Mein GOtt/ ich öffne wieder die muntern Augen-Lieder/ und ſtelle mich vor deinen Thron,

2. Jch preiſe deine Güte/ daß du in deiner Hütte mich ſo bewahret haſt. Jch ſchlief ohn alle Sorgen / in deiner Schoos verborgen/ mit deiner Lieb und Huld umfaßt.

3. Nun bin ich aufgeſtanden/ die Zeit iſt nun verhanden/ ich ſoll zur Arbeit gehn. Ach ſtärcke Geiſt und Glieder/ mit neuen Kräfften wieder/ und laß mich alles überſtehn.

4. Begegne mir mit Seegen / auf allen meinen Wegen/ dein Engel leite mich. Droht mir ein Ungelücke/ ſo treib es bald zurücke/ und handle mit mir väterlich.

5. Bewahre mein Gewiſſen/ und laß mich nichts beſchlüſſen/ was dich erzörnen kan. Dein Wille ſey mein Wille/ daß ich mein Hertze ſtille/ denn was du thuſt/ iſt wohlgethan.

6. Mein Umgang treffe heute nur tugendhaffte Leute/ die deine Freunde ſeyn. Damit ich fremder Sünde mich nicht theilhafftig finde/ ſo ſchrencke meinen Wandel ein.

7. Soll ich den Tag vollenden/ es ſteht in deinen Händen/ dein Wille werd erfüllt. Der Abend wird es weiſen / da ſoll mein Mund dich preiſen/ und ſagen: Du biſt Sonn und Schild.

8. Doch/ wird es dir gefallen/ daß ich in meinem Wallen den Lauff beſchlüſſen muß/ ſo ſchleuß mich alle Stunden in meines JEſu Wunden/ ſo wird mein Tod ein Liebes-Kuß.

Abend-Lied.

Nach der vorigen Melodie.

I.

Es will nun Abend werden/ die Sonne giebt der Erden ſchon eine gute Nacht. Weil Dunckelheit und Schatten ſich miteinander gatten/ iſt jedermann auf Ruh bedacht.

2. Doch/ eh ich meine Blicke zum ſanfften Schlaffe ſchicke/ ſo ſeh ich billig an/ was GOtt in meinem Leben mir dieſen Tag gegeben/ und wie er mir ſo wohl gethan.

3. Ach Vater/ dein Erbarmen hat ja bißher mich Armen in deinen Schoos gelegt. Du haſt bey vielen Tagen auf Händen mich getragen/ und beydes/ Seel und Leib/ gepflegt.

4. Hingegen hat mein Leben dir wenig Frucht gegeben/ und dich offt ſehr betrübt. Das Licht/ das mir geſchienen/ das muſte darzu dienen/ daß ich in Sünden mich geübt.

5. Jch

5. Ich muß mich warlich ſchämen/ und auch von Hertzen grämen/ daß ich ſo ſchlecht beſteh. Doch ruff ich: HErr/ verſchone/ halt ein mit Straff und Lohne/ damit ich nicht verlohren geh.

6. Tritt/ Mittler/ in die Mitten/ du haſt vor mich gelitten/ beſtreich mit deinem Blut die Pfoſten meiner Kammer/ ſo weichet aller Jammer/ ſo geht vorbey des Würgers Wuth.

7. Sey du zu meinem Heyle die reine Feuer-Säule um meine Lager-Stadt. Verdunckelt mein Geſichte/ ſo gieb/ daß es zum Lichte den wahren Stern aus Jacob hat.

8. Ich lege mich nun nieder/ du weckſt mich morgen wieder/ zu deinem Lob und Preiß. Soll ich/ wie offt geſchehen/ das Licht nicht wieder ſehen/ ſo öffne mir das Paradeiß.

9. Wie ſanffte werd ich ſchlafen/ bey deinen lieben Schaafen/ du Hüter Iſrael! und wenn wir dort erwachen/ wird unſer Hertze lachen, des freut ſich unſer Leib und Seel.

Roſen
Nach den
Dornen,
Oder:
Derer im HERRN Entſchlaffenen
Erlangte Freude
Nach
Dem Leide/
In einigen
Begräbniß-Liedern
vorgeſtellet
von
Benjamin Schmolck.

TUBINGEN,
Anno 1738.

Erklärung des Tituls.

1.

So wechſelt alles ab:
Der Dorn-Strauch träget Roſen,
Egypten gräntzt mit Goſen,
Und unſer Wander-Stab
Führt uns aus heiſſem Sande
Zu dem gelobten Lande.

2.

Drum habe man Gedult,
Wenn ſcharffe Dornen ſtechen,
Man wird ſchon Roſen brechen:
Es kan des Schöpffers Huld
Aus Gallen-bittren Sachen
Das ſchönſte Labſal machen.

3.

Der Tod, der bitter heiſt,
Der wird ſchon ſüſſe werden,
Wenn er uns von der Erden
Aus allem Jammer reiſt.
Da wird kein Dorn mehr ſtechen,
Und wir nur Roſen brechen.

4.

O angenehme Zeit!
Die kan das Leid verſüſſen,
Wenn uns an Zions Flüſſen
Die Ewigkeit erfreut.
Da wird kein Dorn mehr ritzen,
Und wir in Roſen ſitzen.

1.) Hertz

1.) Hertz und Schmertz.

Nach beſonderer Compoſition.

1.

DEr unerſetzliche Verluſt/
Den wir durch deinen Tod empfinden/
Schlägt Wunden in die treue Bruſt/
Vor die kein Balſam iſt zu finden.
Ein Wort, ein Doñerſchlag, der Marck und Bein berühret:
Die theureſte Mama hat uns der Tod entführet.

2. Die Augen/ ſo vor uns gewacht;
Der Mund/ ſo uns bey GOtt vertreten;
Das Hertze/ welches ſtets getracht/
Uns in den Himmel einzubeten;
Die Hände/ die uns hier in Liebe ſtets geleitet/
Sind nun erſtart/ verblaßt/ gebrochen/ ausgebreitet.

3. Kan uns wohl etwas herbers ſeyn?
Wenn wir das Angenehmſte hoffen/
Laufft die beſtürtzte Zeitung ein/
Der Tod hat unſer Hertz getroffen.
Ein Tag/ der zweymahl ſonſt ein Hochzeit-Tag geheiſſen/
Muß als ein Sterbe-Tag das Liebſte von uns reiſſen.

4. Das iſt gewiß ein ſcharffer Stahl/
Der tieff in unſre Seele dringet;
Die Poſt/ die uns ein Trauer-Mahl
Von Aſchen-Brod und Thränen bringet.
So muß der letzte Blick nur in die Ferne gehen/
Wenn andre halb erblaſt am Sterbe-Bette ſtehen.

5. Dein Burg muß dir ein Nebo ſeyn/
Dein angenehmes Belvedere/
Da ſiehſt du in das Land hinein/
Wo lauter Leben/ Luſt und Ehre/

Und findeſt zwar den Ort/ wo Milch und Honig flieſſen/
Uns aber laͤſt du hier in Babel Thraͤnen gieſſen.
6. Verzeihe/ wann uns hier der Schmertz
Bey unſrer Wehmuth uͤberwieget.
Wir wiſſen wohl/ daß unſer Hertz
Nicht mehr an deinem Hertzen lieget/
Drum kan ſich unſer Geiſt nicht bald im Trauren faſſen/
Und ein ſo liebes Pfand aus unſern Augen laſſen.
7. Dir ſelbſten that das Hertze weh/
Dich jammerte das bittre Scheiden:
Jedoch dein Geiſt ſtieg nach der Hoͤh
Und hohlte Troſt fuͤr unſer Leiden.
Man hoͤrte Hertz und Mund von Seegen uͤberflieſſen/
Dein Seegen ſolt uns auch den Thraͤnen-Kelch verſuͤſſen.
8. Dein liebes Burg ward nun ein Berg/
Der wie ein Hermon lieblich thaute.
Dein Sterben war ein Chriſten-Werck/
Wo man nur Roſen-brechen ſchaute.
Der liebliche Geruch von deinem Mutter-Seegen/
Was kan der anders thun/ als Krafft ins Hertze legen?
9. So ſchwer es iſt/ zufrieden ſeyn/
Weil noch die friſchen Wunden bluten/
Doch finden wir uns endlich drein/
Und hemmen unſre Thraͤnen-Fluthen/
Wir kuͤſſen GOttes Hand / die uns zwar hart geſchlagen /
Dich aber in den Schoos der Ewigkeit getragen.
10. Der Schatz war groß/ den wir gehabt/
Ein unvergleichlichs Mutter-Hertze/
Mit dem uns GOttes Hand begabt.
Verloͤſcht nun dieſe Liebes-Kertze/
Wird Ihres Seegens Krafft doch in der Aſche glimmen/
Und unſer Pharus ſeyn/ wenn wir in Thraͤnen ſchwimmen.
11 Es lebe nun das theure Haupt/
In welchem du bisher gelebet/
Daß uns kein Fall die Crone raubt/
Die noch von deinem Tode bebet/
Damit in Graitz und Burg und auch zum Fuͤrſtenſteine
So Kind als Unterthan/ der Freuden Sonne ſcheine.
12. Indeſſen bleibt dir doch der Ruhm/

Den

Den du in Demuth nicht begehret/
Daß du der Tugend Eigenthum/
Und nichts als Tugenden gelehret/
Darum wir dich zwar itzt in deine Grufft begraben;
Doch wirſt du auch dein Grab in unſern Hertzen haben.

2.) Klag und Troſt.

I.

WAnn Wehmuth/ Gram und Angſt nicht ſtumme Redner wären/
So möchte dieſer Raum vielleicht zu enge ſeyn/
Den übergroſſen Schmertz durch Worte zu erklären.
Allein das Hertze ſchränckt des Mundes Klagen ein.
Es will ſein herbes Leid in banger Bruſt verſchlüſſen
Und preßt nur Seufftzer aus mit heiſſen Thränen-Güſſen.

2. Doch braucht es nur ein Wort/ daß wir die Quelle nennen/
Die uns des Jammers Fluth mit gantzen Strömen giebt.
Es ſoll der blaſſe Tod ein Hertze von uns trennen/
Das uns in dieſer Welt mehr als ſich ſelbſt geliebt.
Die Mutter/ ach! wie kan das ſüſſe Wort vergnügen?
Die aller Mütter Preiß/ ſoll nun im Grabe liegen.

3. Könt auch der Himmel wohl empfindlicher uns ſchlagen?
Er nimmt uns unſern Troſt/ verlöſchet unſer Licht.
Die unterm Hertzen hier uns ehmals hat getragen/
Und noch im Hertzen trug/ ach! deren Hertze bricht.
Soll unſer Hertze ſich in Thränen nicht begraben/
Da wir den ſchönſten Schmuck mit dir verlohren haben.

4. Es will ſich unſer Blut in allen Adern regen/
Wir fühlen einen Schlag/ der Hertz und Haupt betäubt/
So offt wir den Verluſt mit Schmertzen überlegen/
Der unſer Wohlfahrts-Schiff ſehr weit zurücke treibt.
Wir ſagen nicht zu viel/ wir haben Die verlohren/
Die uns durch Ihr Gebet viel tauſendmahl gebohren.

5. Nun fällt der Pfeiler um/ der unſern Bau geſtützet/
Der Ancker bricht entzwey/ der uns im Sturme hielt/
Der Schild iſt nicht mehr da/ der unſer Hauß beſchützet/
Der Brunnen iſt geſtopfft/ der lauter Seegen quillt/
Der Baum verwelcket nun/ der Schatten uns gegeben;
Diß alles wareſt Du nächſt GOtt in Deinem Leben.

6. So werffen wir uns hier bey Deiner Aſche nieder/
Getreueſte Mama und ſehn Dir ſehnlich nach.
Iſt noch ein Blick für uns vier hochbeſtürtzte Brüder/
So ſchenck uns dieſen noch. Allein! dein Schlaff-Gemach
Iſt ſchon ſo feſte zu/ daß Millionen Thränen
Nicht in der Welt den Weg zum Wiederſehen bähnen.

7. Jedoch was wollen wir die ſanffte Ruhe ſtöhren?
Es war des Höchſten Rath und Demant-feſter Schluß/
Dir in der Ewigkeit das Kleinod zu verehren/
Das einſt nach Kampff und Lauff dem Glauben folgen muß.
Drum haſt Du dieſer Welt den Himmel vorgezogen/
Und JEſus Liebe hat dein Leben überwogen.

8. So ſtirbſt du uns nicht gar/ denn der iſt noch im Leben/
Der unveränderlich dein Bild im Hertzen trägt.
Der wird durch ſeine Huld uns Schmuck für Aſche geben/
Dazu dein Beten hat den feſten Grund gelegt.
Die Liebe muſte hier in gleicher Waage liegen/
Sie wird/ ob ſchon getheilt/ doch neue Kräffte kriegen.

9. Genung vor GOtt und dich/ zwar nicht vor uns gelebet/
Ein edler Geiſt iſt mehr/ als tauſend Jahre/ werth.
Nun haſt du das erlangt/ wornach du ſtets geſtrebet/
Da ſich dein Bochim jetzt in Elim hat verkehrt.
Wann uns in dieſer Welt die Wirbel-Winde treiben/
So haſt du ſchon den Port/ und kanſt im ſtillen bleiben.

10. Ach ſolten wir dir nicht das gröſte Glücke gönnen/
Daß mit dem Einigen du nun vereinigt biſt.
Dir hat den Seelen-Durſt kein Waſſer löſchen können/
Als was dir jetzund dort aus Edens Gräntzen fließt.
Der gröſte Theil von dir war ſchon vorangegangen/
Wie wirſt du Sie/ Sie dich/ in Zion dort empfangen!

11. So lebſt du auch bey uns in deinem Mutter-Seegen;
Elias Mantel trennt noch manche Kummer Fluth.
Dein letztes Wort wolt uns an GOttes Hertze legen/
Und der die Mutter liebt/ iſt auch den Kindern gut.
So offt der Himmel hier uns wird ein Glücke geben/
So offte wirſt du auch in deinem Seegen leben.

12. Am allerwenigſten wird deine Tugend ſterben/
Die uns und jedermann das ſchönſte Beyſpiel war.
In dieſer mach uns GOtt zu deinen wahren Erben/

So

So ſtellt die fromme Zucht auch nach dem Tode dar/
Daß deine Frömmigkeit und tugendhaffte Sitten
Uns auf der rechten Bahn zum Himmel vorgeſchritten.
13. Doch eines wird mit dir jetzund ins Grab getragen/
Dein Creutze/ welches hier auf deinen Schultern lag.
Mit dir ſtirbt alle Noth. Du kanſt mit Rechte ſagen/
Dein Sterbe-Tag ſey dir ein ſüſſer Ruhe-Tag/
Da ruhet nun dein Leib von allen ſeinen Schmertzen/
Da ruht die Seele nun an ihres JEſu Hertzen.
14. Drum ſoll auch unſer Hertz in ſeine Ruhe kehren.
Wir ſehen deinen Tod mit Glaubens-Augen an/
So wird ein einig Blick uns ſo viel Troſt gewähren
Daß ſich der matte Geiſt der Krafft erhohlen kan.
Die Herrlichkeit/ ſo dich vor GOttes Thron umgeben/
Heißt uns gelaſſen ſeyn/ nicht ſterben ſondern leben.
15. So Lieb als Schuldigkeit/ die prägen uns indeſſen
Verewigte Mama/ den Schluß im Hertzen ein:
Wo wir die Danckbarkeit vor deine Huld vergeſſen/
So ſoll auch unſer ſelbſt hinfort vergeſſen ſeyn.
Die Schrifft auf deiner Grufft ſoll dieſes offenbahren:
Hier ruht ein Mutter-Hertz/ dem wenig gleiche waren.

3.) Beygeſetztes Ehren-Gedächtniß des AUTORIS.

Nach beſonderer Compoſition.

1.

EInmal hab ich in der Welt dich/Erlauchte Frau/geſehen/
Da du Fürſtenſtein beſucht/ und ſo iſt es auch geſchehen/
Bey dem ſchönen Gottes-Dienſte/ daß du einmal mich gehört/
Da in Schweidnitz unſer Zion deine Gegenwart beehrt.
2. O wie war ich ſo vergnügt dich von Angeſicht zu kennen/
Da ich dich ſchon offt gehört wahrer Tugend Spiegel neñen/
Und ich hielt den Graf von Hochberg recht glückſelig in der That/
Der ein Theil von deinem Hertzen und dich ſelbſt zur Mutter hat.
3. Dir war es nicht minder lieb einen GOttes Knecht zu ſchauen/

Deſſen

Deſſen Poeſie dich offt auf die Anmuths-vollen Auen
Süſſer Tröſtungen geführet. Ich verdiene nicht den Ruhm/
So ich was zum Troſt geſchrieben / das iſt GOttes Eigen-
thum.

4. Das erwünſchte Glücke war mir nicht ohngefähr ge-
ſchehen,
Denn ich ſolte dich einmal/ und doch keinmal wiederſehen.
Es gieng wenig Zeit vorüber/ da die Trauer-Zeitung kam
Und man dein betrübtes Scheiden auch in Schleſien vernahm.

5. O das war ein Donnerſchlag davon Fürſtenſtein noch
bebet/
Und es wünſchet tauſendmal/ daß die Beterin noch lebet/
Die durch ihre heiſſe Seuffzer vor der Reuſſen-Riſſe trat/
Und den anverwandten Häuſern lauter Heyl erbeten hat.

6. Dieſe Wunden bluten noch / die dein früher Tod ge-
ſchlagen/
Und ich hatte auch Befehl einen Balſam beyzutragen/
Da mich Aermſten unterdeſſen ſelbſten GOttes Hand gerührt.
Und bis an des Todes-Pforten durch den harten Schlag ge-
führt.

7. Doch ich will den letzten Dienſt dir nicht gäntzlich
ſchuldig bleiben/
Und wiewol mit fremder Hand/ doch aus gantzem Hertzen
ſchreiben /
Was die Schwachheit mir erlaubet und die Wahrheit mir
befihlt/
Was auf deinen Ruhm im Grabe und den Troſt der deinen
zielt.

8. Andre mögen ihren Kiel nur in deinem Lobe netzen/
Und dein Leben in der Welt zu der Tugend Muſter ſetzen.
Der wird dich nach Würden loben/ der von deiner Demuth
ſpricht/
Denn du hatteſt zwar viel Hoheit / aber keinen Hochmuth
nicht.

9. Aber ich/ der ich das Grab in Gedancken muß beſchicken,
Will im Geiſte nur allein auf dein Sterbe-Bette blicken/
Dieſes ſoll vor meinen Augen ein beglückter Kampff-Platz
ſeyn/
Da ſoll ſich der Deinen Hertze über deinen Sieg erfreun.

10. Dieſes

10. Dieſes Bette muſte dir dein geliebtes Burg bereiten.
Ach wie kan uns doch der Tod aller Orten hinbegleiten:
Doch die allerletzte Reiſe ſolte nach dem Himmel gehn/
Und dein Fuß auch in der Höhe/ wie auf einem Thabor ſtehn.
11. Doch du wolteſt dir zuvor dieſe Reiſe recht verſüſſen/
Darum JEſus Leib und Blut dir ein Zehr-Geld werden müſſen/
Da du denn in ſeinen Wunden dir fein ſanfft gebettet haſt.
Das iſt auch das beſte Lager/ wenn uns Noth u. Tod umfaſt.
12. So vergnügt/ als du dich ſonſt in dem ſtillen Burg befunden/
So iſt doch vor dieſes mal alle Luſt bey dir verſchwunden.
Da du ſchon den Himmel ſchmeckteſt/ hatteſt du der Erden ſatt/
Du verlangteſt heimzureiſen in die rechte Vater-Stadt.
13. Zwar dein Hertze ſagte dir mehr als der zerbrochne Wagen/
Daß der Engel Wagenburg dich zu GOtt bald würde tragen/
Denn dein Geiſt hielt auf der Erden täglich eine Himmelfahrt/
Ob dein Leib gleich durch das Creutze hier und dar gebrochen ward.
14. Fluß und Fieber/ Hitz und Froſt/ muſten Todes-Bothen werden/
Doch du nahmſt ſie willig auf mit gelaſſenen Geberden.
Einer Braut iſt angenehme/ was der Bräutigam ihr ſchickt/
Wenn auch gleich der Uberbringer mit den rauhen Händen drückt.
15. Sehr bedencklich ſprach dein Mund da du dich entkleiden laſſen:
Denck an mich/ dis Lager wird mich bis an den Tod umfaſſen.
Weil du JEſum angezogen/ war dein Schlaf-Rock ſchon bereit/
Sein mit Blut gefärbter Purpur hieß dein ſchönſtes Sterbe-Kleid.
16. Da der Schmertz zum Hertzen trat/ konteſt du ihn bald verſüſſen/
JEſum/ ſagſt du/ will ich feſt in die Glaubens-Armen ſchlüſſen/

JEſum

JEſum will ich auch nicht laſſen/ bis er mir den Seegen giebt/
So war dir dein JEſus alles/ der dich je und je geliebt.

17. Alles Leiden konte dich nicht zur Ungedult bewegen/
Denn du redeteſt von nichts/ als von lauter Liebes-Schlägen.
Du erfuhreſt/ was die Worte vor ein köſtlich Balſam ſind/
Daß der HErr nur züchtiget/ wen er hertzlich lieb gewinnt.

18. O wie freute ſich dein Geiſt/ wenn er an den Vorſprach dachte/
Der für dich als Hoherprieſter ſich zu einem Opffer machte.
Sündigt jemand/ ſprachſt du ferner/ er vertritt uns kräfftiglich/
Da er ſelbſt verſuchet worden/ nimmt er unſre Laſt auf ſich.

19. Deine Schwachheit ließ dich zwar an der Menſchen Leben dencken/
Die/ wie Blumen und das Gras/ ſich gar leicht zur Erden ſencken.
Doch du ſtärckteſt dich in Chriſto/ du gedachteſt ſeiner Krafft/
Welche in dir Schwachen mächtig und gewünſchte Labung ſchafft.

20. Die Gewißheit deines Heils haſt du an den Tag gegeben/
Da du ruffſt: ich bin gewiß/ daß mich weder Tod noch Leben
Von der Liebe meines JEſu jetzt und ewig ſcheiden kan.
Das heiſt ſeelig in der Hoffnung/ alſo geht man Himmel an.

21. Als man dir durch einen Trunck deine matte Zunge labet/
Sagteſt du: mein Heyland hat die Erquickung nicht gehabet.
Gall und Eßig muſt er koſten mir zu einer Süßigkeit/
Wenn mein Hertze nach dem Himmel/ wie der Hirſch nach Waſſer ſchreyt.

22. Nach dem Himmel haſt du hier auch recht hertzlich dich geſehnet/
Denn dein JEſus hatte dir ſchon den Weg darzu gebähnet.
Er ſpricht ſelbſt: Ich bin die Thüre/ gehet jemand durch mich ein/
Der wird ſüſſe Weide finden/ und auch ewig ſeelig ſeyn.

23. Das haſt du Hochſeeligſte/ dir zum Leichen-Spruch erleſen/
Es iſt auch dein gröſter Troſt in der Todes-Noth geweſen/
und

Und fürwahr ein ſchönes Zeugniß/ damit JEſus uns erfreut/
Von ſich ſelbſt und ſeinen Schafen und auch ihrer Seligkeit.

24. Da du nun ſein Schäflein biſt/ wilſt du ſeine Stimme hören/
Und ihn auch im Tode ſelbſt durch gehorſams Folgen ehren/
Denn du traueſt ſeinem Worte/ welches dir ſchon längſt verheiſt/
Daß dich dieſem guten Hirten niemand aus den Händen reiſt.

25. Als der Tod dir näher trat/ wolteſt du auch deinen Seegen
Auf den theureſten Gemahl und auf deine Kinder legen.
Wie die Sonne ſich verbirget bey dem ſchönſten Abend-Roth/
So giengſt du mit lauter Liebe/ als in Flammen, in den Tod.

26. Du bezeugteſt dich vergnügt dem im Tode vorzugehen/
Welcher hier dein Leben war/ u. man könt es leicht verſtehen/
Warum du es offt gewünſchet/ denn du ſtellteſt dir ſtets dar/
Wie ſo nöthig deinem Hauſe dieſe ſtarcke Stütze war.

27. Da das theure Kleinod nun deinem GOtt war übergeben/
Dachteſt du/ der Weinſtock/ auch an die hinterbliebnen Reben.
Wie dein Beten ſtets geweſen/ richteſt du es noch ſo ein/
Daß die Kinder deines Leibes möchten Him̃els-Kinder ſeyn.

28. Du vergaſſeſt auch nicht die/ welche treulich dir gedienet/
Daß bey jederman dein Ruhm noch in vollem Segen grünet.
Und nachdem du alſo liebreich dein betrübtes Hauß beſtellt/
Sehnteſt du dich nach dem Him̃el und vergaſſeſt dieſer Welt.

29. Was dir dorten beygelegt/ wünſcheſt du bald zu empfangen/
Deine Seele ſeufftzete: Ach! wenn werd ich hingelangen/
Daß ich GOttes Antlitz ſchaue? ach! wenn ſeh ich dieſes Licht/
Welches/ gleich dem Morgenſterne/ durch des Todes Wolcken bricht?

30. Dieſes war dein ſüſſer Troſt/ was dir JEſus längſt verſprochen/
Daß dir ſeine Him̃elfahrt auch den Himmel durchgebrochen/

Er,

Er / der Gnad- und Ehren-König gieng durch ſeine Krafft voran /
Daß dein Fuß ihm auch im Tode ungehindert folgen kan.

31. Alſo muthig konteſt du dich zum ſterben fertig machen /
Dieſes war die beſte Kunſt deinen Tod nur anzulachen /
Solche Freudigkeit erweckte der erblickte Gnaden-Thron /
Dein verſuchter Hoher-Prieſter zeigte dir das Erbe ſchon.

32. Deine Seele lechzete nach des Lam̃es Hochzeit-Mahle /
Und du hatteſt keine Furcht vor dem finſtern Todes-Thale /
Denn du reichteſt ſchon die Armen deinem Seelen-Bräutigam /
Und der angenehme Hirte ſuchte ſein getreues Lamm!

33. Denckt nicht / war dein letztes Wort / da ich jetzund ſtill gelegen /
Daß iſt ſonſten nichts gethan / es geſchah nur deſſentwegen /
Weil ich jetzt im ſtillen Geiſte GOttes Herrlichkeit erblickt.
Und darauf haſt du die Augen ſanfft und ſelig zugetrückt.

34. Alſo ward dein Siech-Bett nun ein vortrefflich Sieges-Bette /
Da dein Mund mit groſſer Krafft von dem Tod und Himmel redte
Wer nun dieſes hört und lieſet / ſtimmt mit meinem Wünſchen ein:
Ach! mein letztes Ende müſſe auch wie dieſes Ende ſeyn.

35. Wiſchet eure Thränen ab / biß in Tod betrübte Hertzen /
Ein ſo ſchönes Ende heiſt alle Traurigkeit verſchmertzen.
Grünet künfftig / hohe Häuſer / Stollberg / Graitz und Fürſtenſtein /
Ihr ſolt Erben ihres Seegens und auch ihres Ruhmes ſeyn.

36. Ruhe wohl / Erlauchte Frau / auf des Himmels Ehren-Bette /
Wo dich JEſus ewig küſt. Wenn ich die Erlaubniß hätte /
Deine Grab-Schrifft dir zu ſetzen / ſchreib ich auf den Leichen-Stein:
Hier ſchlief nach erlangtem Siege eine Glaubens Heldin ein.

4.) Letzungs-Worte
Sr. Hochwürden und Gnaden
Herrn von Plathen.

Mel.

Mel. Wer weiß/wie nahe mir mein Ende.

I.

SO geht der letzte Stoß zum Hertzen / und machet meiner Seelen Lufft. Entweichet/ überwundne Schmertzen/ weil GOtt mich von der Wahl-ſtatt rufft. Was heißt und iſt denn nun mein Tod? Das End aller meiner Noth.

2. Mein Lebens-Schiff iſt durch die Klippen in den gewünſchten Port gerückt: Hier find ich nun / was meine Lippen nach herber Gallen-Koſt erquickt / ein Manna / das verborgen war / wird mir im Himmel offenbar.

3. Der Freund und Tröſter meiner Seelen drückt mir die Augen ſelber zu / und ſeine Wunden ſind die Hölen/ wo ich in ſanffter Stille ruh. Sein Purpur iſt mein Sterbe-Kleid/ mein Himmels-Thor die ofne Seit.

4. Das Heilige hab ich verlaſſen / und geh nun in das Heiligſte; das ſchöne Chor muß mich umfaſſen/ wo ich bey Seraphinen geh; wo tauſend Jahr/ wie einen Tag/ ich Hallelnja ruffen mag.

5. Wer wolte mich nicht ſeelig preiſen? mein Wechſel iſt vollkommen gut. Doch kan ich ſchwer von hinnen reiſen/ mein Hertze ſchwimmt in lauter Blut. Der Hinterlaßnen harte Noth iſt mir weit herber als der Tod.

6. Denck ich an den/ der mich gezeuget / und deſſen Ehren-graues Haar ſchon über achtzig Jahre ſteiget / ſo ſtell ich mir mit Wehmuth dar, wie ſein ſonſt tapffrer Geiſt erſchrickt / da mein Tod ſeinen Stab zerknickt.

7. O Ehren-werthes Haupt/ verzeihe/ daß ich dich ſo betrüben muß. Ich ehre deine Vater-Treue, doch mehr des Allerhöchſten Schluß. Ich ſterb als ein gehorſam Sohn/ und warte dein vor GOttes Thron.

8. Mein Hochzeit-Feſt auf dieſer Erden ward mit viel Thränen eingeweyht/ es muſte die zur Leichen werden/ die ſich auf meinen Crantz gefreut/ ſo ſtund der Mutter Todten-Bahr bey ihres Sohnes Bunds-Altar.

9. GOtt laſſe deines Alters Stuffen durch ſeine Krafft noch höher gehn; Doch wird dich einſt die Stimme ruffen: Du ſolt bey deinen Vätern ſtehn! Wie werden wir uns dort erfreun/ wenn Baum und Frücht beyſammen ſeyn!

10. Noch eine Trennung iſt ſo ſchmertzlich / daß ſie mich

bis in Tod betrübt. Mein Eh=Gemahl/ die mich ſo hertzlich/ und mehr noch/ als ſich ſelbſt/ geliebt/ mein Augen=Troſt/ mein ander Ich/ mein halbes Hertze/ jammert mich.

11. Was vor ein Schwerdt fährt durch die Seele/ die meiner Seelen Leben iſt? mein Tod ſetzt ſie in eine Höle/ wo ſie in Thränen gantz zerfließt/ weil ihr mein letzter Abſchieds=Kuß das liebſte Theil entführen muß.

12. Ach! Engel/ ruffet die halb Todte/ mit Worten voller Angſt und Pein: Soll dieſer harte Jammer=Bothe die Urſach unſers Scheidens ſeyn. Schau mich und meine Kinder an/ und was die Hoffnung liefern kan.

13. Gieb dich zufrieden/ Auserwehlte/ und liebſt du mich/ ſo weine nicht. Die Liebe/ die uns hier vermählte/ behält auch in der Grufft ihr Licht. So wird noch immer Funck und Schein in meiner Aſche glimmend ſeyn.

14. In dir werd ich noch immer leben/ in deinem Hertzen iſt mein Grab. Die Pfänder/ die uns GOtt gegeben/ auch was ich nicht geſehen hab/ werf ich in GOttes Schoß hinein/ da werden ſie nicht Wayſen ſeyn.

15. Lebt/ meines Hertzens liebſte Theile/ in GOttes Aufſicht ungekränckt/ daß er die tieffen Wunden heile/ wenn ihr an meinen Tod gedenckt. GOtt denck am beſten auch an euch/ und mach euch Troſt=und Gnaden=Reich.

16. Er überſchütte die mit Seegen/ die mich als Schwieger=Sohn geliebt/ er tröſte/ daß ſie meinetwegen ſich über meinen Tod betrübt. Ich küß im Geiſte Dero Hand/ und dancke vor ihr Liebes=Pfand.

17. So laß auch GOtt im Seegen grünen/ was Schweſterliche Liebe hegt/ und dem viel Heyl und Glücke dienen/ in dem ſich Platens Blut bewegt. Der Zweig/ den dieſes Wapen führt/ ſey ſtets mit Laub und Frucht geziert.

18. Es ſoll mein letztes Wort auf Erden/ der theure Nahme JEſus ſeyn/ der ſoll auch nun das Siegel werden/ ſo trifft mein Seegen kräfftig ein. Zwey Frauen giengen mir voran/ daß mir die Dritte folgen kan.

5.) Die Sonne in Thränen.

Mel. JEſu/ der du meine Seele/ 2c.

Schwimmſt du noch in heiſſen Thränen/ o! mein Hertze/ voller Schmertz? plagſt du dich mit vielem Sehnen?

hebe

hebe dich nur Himmelwerts. JEſus wird mit ſeinen Bli-
cken auch im Leiden dich erquicken. Mache dir nur einen
Muth/ alle Sachen macht er gut.

2. Geh ich öffters in dem Leide/ daß mir keine Sonne ſcheint/ auch im ſchwartzen Trauer-Kleide/ liebet mich mein Seelen-Freund. Er ſucht ſich zwar zu verſtecken/ nur mein Hertze zu erwecken/ aber doch iſt ſeiner Bruſt von der Falſchheit nichts bewuſt.

3. Ohne ſein geheimes Schicken nahet ſich kein Creutz zu mir. Bindet er auf meinen Rücken Ruth und Geiſſel für und für/ es ſind doch nur Liebes-Schläge/ denn/ wenn ich es recht erwege/ o! ſo find ich Troſt und Licht/ wenn ſein Glantz die Wolcken bricht.

4. Greiff/ mein Hertz/ nach ſeinem Hertzen/ er iſt voller Güt und Treu/ beuget dich die Laſt der Schmertzen/ o! ſo hoffe nur dabey. Hoffnung zeiget dir von ferne recht erwünſchte Freuden-Sterne/ es wird noch ein Sonnenſchein nach dem Ungewitter ſeyn.

5. Er/ mein JEſus/ wird indeſſen voller Troſt mich ſtets erfreun/ ob die traurigen Cypreſſen noch ſo trüb und furchtſam ſeyn. Seine Liebe wird mich laben/ Oel und Wein zur Stärckung haben/ mein ſtets grüner Lebens-Baum/ macht mir in dem Schatten Raum.

6. Endlich bricht man dort in Eden Roſen ohne Dornen ab. Freudigkeit giebt denen Blöden einen ſichern Wander-Stab. Leite mich mein Lebens-Fürſte/ daß ich ſtets nach Zion dürſte/ in dem Himmel treff ich an/ nur was mich vergnügen kan

6.) Labſal in Trübſal.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

Schwinge dich/ mein Geiſt/ empor/ nimm mit deinem GOtt verwillen; warum ſoll ein Trauer-Flor dir dein Antlitz ſtets verhüllen? Schaue nur auf GOttes Rath/ der es ſo beſtimmet hat.

2. Meine Thränen werden doch dort zu lauter Perlen werden/ trage nur der Liebe Joch; GOtt verſüſſet die Beſchwerden. Die Gedult und Hoffnung macht/ daß man auch in Dornen lacht.

3. Viel vergnügen in der Welt kan uns von dem Himmel lencken/ wenn uns GOtt im Creutze hält/ lernt man an den Himmel dencken. Was dem Fleiſch geht bitter ein/ muß dem Geiſte heilſam ſeyn.

4. Zeichnet mich nun JEſus Hand als ein Schäflein ſeiner Heerde/ werd ich auch von ihm erkant/ wenn ich zu ihm ſeuffzen werde. Ohr und Hertz wird offen ſtehn/ wenn die Seuffzer zu ihm gehn.

5. Glaube/ Liebe/ Hoffnung muß als ein Klee-Blat ſich verbinden/ will man in des Höchſten Schluß die Zufriedenheit empfinden. GOtt iſt gut/ und was er macht/ das iſt alles wohl bedacht.

6. Von den Dornen kan man zwar keine ſüſſe Trauben leſen; Aber wie ſo wunderbar iſt mein Creutze ſtets geweſen! was mich nieder hat gedrückt/ hat mich auch hernach erquickt.

7. Süſſer JEſu/ deine Huld hilfft mir alles übertragen; darum will ich in Gedult das zu meiner Loſung ſagen: Unter deinem Creutz allein will ich auch gecreutzigt ſeyn.

7.) Die Girrende Turtel-Taube.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

I.

SEy getroſt/ betrübtes Hertz/ ancke nur auf GOttes Willen. Beugt dich gleich ein herber Schmertz/ JEſus kan den Jammer ſtillen. Nimmt er deiner Augen Licht/ ach er zürnet darum nicht.

2. Ein gelaßner Geiſt muß ſich lediglich an GOtt ergeben. Iſt ſein Zug gleich wunderlich/ ſeine Hand ſchafft Tod und Leben. Alles dient zur Seeligkeit/ beydes Wohl und Hertzeleid.

3. Es iſt aller Chriſten Pflicht/ Thränen-Saamen auszuſtreuen. Hoffnung giebt uns Troſt und Licht/ vor das Weinen folgt erfreuen. O! wie ſchöne wird es ſeyn/ nimmt man doch die Garben ein.

4. Prüfet GOtt gleich hart genung/ läſt er mich nicht gar verzehren. Ach/ es ſoll der Wermuth-Trunck tauſend Süßigkeit gewähren. Es trifft doch der Sonnenſchein nach dem Ungewitter ein.

5. Gold und Silber ſchmeltzt die Glut: Einen Chriſten Creutz und Leiden. Bricht die Noth gleich meinen Muth/ o! ich

o! ich denck an jene Freuden/ hab ich hier ein Dornen-Feld/ Roſen ſind mir dort beſtellt.

6. Eile doch/ mein Hertz/ dahin nach den ſüſſen Lebens-Auen/ es wird Labſal und Gewinn von den Bergen Hermons thauen. O! da trennet uns kein Tod nach der überſtandnen Noth.

7. Berg und Hügel/ fallet ein! reiſſe/ Welt/ in tauſend Stücken! es wird GOtt mein Tröſter ſeyn/ der mich allzeit wird erquicken. O! wie werd ich dort vergnügt/ wo mein Schatz/ mein Hertze liegt.

8.) Das GOtt-gelaſſene Hertze.

Mel. JEſu/ der du meine Seele/ 2c.

1.

SEele/ folge GOttes Willen/ ob er gleich ſehr wunderbar. Pflantze die Gedult im Stillen/ Hoffnung wird doch endlich wahr. In dem gröſten Creutze lieget auch ein Troſt/ der uns vergnüget: Myrrhen ſind ein bittrer Safft/ aber von geſunder Krafft.

2. Gehe nur getroſt auf Wegen/ die dir GOttes Finger weiſt. Alles iſt an ihm gelegen/ laß dich ihm und ſeinem Geiſt. Er führt alle ſeine Chriſten nur durch Sand und rauhe Wüſten/ aus dem Creutz zur Crone hin/ vom Verluſte zum Gewinn.

3. Ohne Regen kan die Saate nicht zur Fruchtbarkeit gedeyn/ zeigt dir GOtt nach ſeinem Rathe einen blaſſen Sonnenſchein/ dencke/ Kinder GOttes müſſen lauter Thränen-Fluthen güſſen; iſt ihr Hertze ſo bewandt/ trägt es als ein gutes Land.

4. Zions Töchter tragen billig ihres Bräutgams Liberey. Niemand trug ſein Creutz ſo willig/ gründe dich auf ſeine Treu. Er hat ſelbſt aus lauter Lieben Blut und Leben dir verſchrieben/ opfre dich ihm wieder auf/ Himmel-an ſey ſtets dein Lauf.

5. Ruht mein Hertz in JEſus Schooße/ es kan nichts vergnügters ſeyn. Nur bey dieſem Gnaden-Looße erndt ich vollen Seegen ein. Vor die Welt den Himmel lieben/ o! das bleibet mir verſchrieben/ nichts beſtändigs treff ich an/ bis ich JEſum haben kan.

6. Räume mir/ o Freund der Seelen/ einen Platz im

Himmel ein. Deiner Wunden Gnaden-Hölen oefne mir/ ſo werd ich ſeyn unter allem Sturm und Blitzen, wie die Taub in Felſen-Ritzen. JEſus/ JEſus ſoll allein nur mein Schatz und Alles ſeyn.

9.) Letzte Thränen-Pflicht/
Der Aſche
Herrn von Schweinitz,
gewiedmet.
Ao. 1730. d. 20. Decembr.

Euripides.

Neutiquam reliquias bonorum Virorum aufert tempus,
Sed virtus etiam morte peremptis lucet.

* * *

Nicht alles raubt die Zeit mit tapfrer Männer Leben/
Indem das finſtre Grab den morſchen Leib verſchließt.
Denn ihrer Tugend Licht kan keine Nacht umgeben;
Es iſt der Sonnen gleich/ die/ wenn es dunckel iſt/
Auch durch die Wolcken lacht. Ihr Ruhm kan nicht verweſen,
Man wird/ was ſie geweſt/ auch nach dem Tode leſen.

* * *

Theurer Schweinitz/deiner Aſche ſetz ich meine Thränen bey.
Ich bezeuge/ daß dein Leben mir ſehr werth geweſen ſey/
Aber auch dein früher Tod mir das Hertze nun gebrochen/
Der ſo vielen Hertzen hat ihre Hoffnung abgeſprochen.
Zwar ich flöſſe meine Thränen einer fremden Feder ein/
Denn die Hand/ die GOtt gerühret/ muß noch ſtets gefeſſelt ſeyn;
Doch es quillt ein jedes Wort aus dem Grunde meiner Seelen,
Die kan ihre Traurigkeit/ Gram und Schmertzen nicht verhelen.
War ich vor ſehr hart geſchlagen/ ach ſo ſchlug mir nun dein Tod
Das Gemüthe gantz darnieder; denn die überhäuffte Noth/
Die dein ſchmertzlicher Verluſt Land und Hauſe zugezogen/
Ward bey dieſer herben Poſt höchſt beſtürtzt von mir erwogen.
Ach! ich ſtellte mir im Geiſte lauter Jammer-Bilder vor.
Deine Gräfliche Gemahlin/ die mit dir den Schatz verlohr/

Welcher ihr unſchätzbar war/ ſteht halb-todt bey deiner Leiche/
Die dich unvergleichlich liebt/ fühlt nun Schmertz/ der keinem gleiche.
Deine Söhne/ deine Töchter fallen auf dein Angeſicht/
Denn ſie finden auf der Erden keinen ſolchen Vater nicht.
Ihre Stimme wiederholet dieſes Wort zu tauſendmahlen/
Und ihr Auge will den Danck mit gehäufften Thränen zahlen.
Wie erſtaunt nicht/ der mit dir unter einem Hertzen lag/
Und ſein Hauß und Hertze bebet über dieſen Donner-Schlag/
Da er deinen Tod vernimmt. Hör ich ihn nicht bitter klagen?
Ach mein Hertzens-Bruder wird allzufrüh ins Grab getragen!
Ach wie mancher David weinet über ſeinen Jonathan/
Der die Redlichkeit und Liebe nicht genugſam rühmen kan/
Die er dir zu dancken hat. Denn von dir wird man ſtets leſen/
Daß dein Reden und dein Thun immer ohne falſch geweſen.
Ja es jammert dein Erblaſſen dein geliebtes Vaterland/
Das bisher in deinen Dienſten groſſes Theil der Wohlfahrt fand.
Man hört überall den Ruff in dem Fürſtenthume ſchallen:
Heult ihr Tannen/ denn es iſt eine Ceder umgefallen.
Ach wie ſchmertzet diß Verhängniß den verwayſten Unterthan!
Denn er ſahe ſeinen Schweinitz als ein Eben Ezer an/
Welches nun der Tod verrückt. Wer wird nun die Zuflucht heiſſen/
Da der Vater-gleiche Herr ſich den Aermſten muß entreiſſen?
Ich verſchweige/ wie ſich Zion traurig in die Aſche ſetzt/
Das dein Mund mit gutem Rathe/ und auch mit der That ergötzt.
GOttes Hütte hier und dar muß den Ort in Trauer kleiden/
Wo dein Hertze war gewohnt ſich an GOttes Wort zu weiden.
GOttes Knechte ſind betrübet/ die du jederzeit geliebt/
Und was ſag ich von mir ſelber/ da mein Hertz mir Zeugniß giebt/
Daß ich wünſchte Waſſers gnung in der Augen-Quell zu haben/
Dich/ vortreflichſter Baron/ gantz in Thränen zu begraben.
Doch was helffen Thränen-Güſſe/ wenn der Demant-feſte Schluß
Unſers GOttes nicht erweichet/ den man kindlich fürchten muß?

Weinen iſt der Chriſten Pflicht bey den Leichen ihrer Lieben/
Doch beliebt ſich ſolches nicht/wenn wir uns gleich ſehr betrüben/
Und es würde dir der Wechſel auch nicht angenehme ſeyn:
Unſre Liebe wünſchte dich wieder in die Welt herein/
Da du ſchon die Luſt geſchmeckt/ die kein Aug und Ohr empfunden;
Und hier wäreſt du bey uns nur mit neuer Noth gebunden.
Deine letzte Jahre wurden dir ohn dem zu lauter Quaal/
Weil die Kranckheit deinem Leibe nach und nach die Kräffte ſtahl.
Da du alſo täglich ſtarbſt/ kameſt du gar bald zum Grabe/
Und erfuhreſt/daß dein Tod ſeinen Grentz-Stein funden habe:
Nun ſchläffſt du in JEſus Armen/ ſeine Lippen küſſen dich/
Und dein allerletzter Morgen bringt den ſchönſten Tag mit ſich;
Da die Sonne/ die dir gläntzet/ niemals wieder untergeht/
Und dein Licht bey denen Sternen von der erſten Gröſſe ſteht.
Wer vermag es auszuſprechen/ wie dein Loos ſo lieblich iſt/
Das in Salems Schooß gefallen. Dein erlößter Geiſt genießt
Kein verborgnes Mañа mehr/ihm wird klärlich offenbahret/
Was die Ewigkeit vor ihn hat für einen Schatz verwahret/
Deine Scheitel trägt nicht Dornen/als wie hier ein Krancken-Bett;
Sondern lauter Sieges-Kronen/ und was deine Zunge redt/
Iſt ein unausſprechlichs Wort/ von des groſſen GOttes Thaten:
Deiner theuren Seelen iſt nunmehr ewiglich gerathen.
So beneidet der dein Glücke/ der dich ohne Maaße klagt/
Und bey deiner Him̃els-Freude nur ſein Hertz auf Erden nagt.
Du wilſt keine Thränen mehr/ ſondern einen Glück-Wunſch haben/
Ja wir ſollen alles Leid mit dir in die Grufft begraben.
Deine Gräfin/ die dein Hertze kurtze Zeit beſeſſen hat/
Legeſt du an GOttes Hertze/ dieſer iſt der Wittwen Rath:
Seine Hand/ ſo dir vordem dieſes Kleinod übergeben/
Wird ihr tieff gebeugtes Haupt künfftig aus der Aſche heben.
Ihre Tugend wird der Ancker bey erlittnem Sturme ſeyn/
Dieſen wirfft die GOtt-gelaßnen in des Troſtes Abgrund ein.

Sie will dir die treue Bruſt als ein Grabmahl übergeben.
In den Augen ſtirbſt du ihr / in dem Hertzen wirſt du leben.
Auch dein Saame wird gedeyhen / denn der Vater furchte GOtt /
Der ein Vater über alle. Und es bleibt auch nicht ein Jot
Von dem Seegen unerfüllt / den du haſt auf ſie geleget /
Und der letzten Worte Krafft in ihr Wayſen-Hertz gepräget.
Die Erziehung deiner Kinder war dem Himmel ſtets geweyht /
Wenn dein Pflantzen und Begieſſen künfftig hin nach Wunſch gedeyht;
Lebſt du ihnen wiederum und ihr rechtes Seegens-Zeichen
Iſt ein gnädger GOtt / der Schatz / welchem alle Schätze weichen.
Dein Herr Bruder wird zwar klagen / daß ſein Hertz zerriſſen ſey /
Denn es ſtimmet dem Geblüte ſelten das Gemüthe bey.
Doch ſein Hertze / welches dir ſtets im Leben treu geblieben /
Das wird auch im Tode noch dich in deinen Kindern lieben.
Wenn ſich mancher Freund betrübet / der dich redlich funden hat /
Wird er deine Aſche ſegnen / und bey deiner Ruhe-Statt
Niemals hier vorüber gehn / daß er dir den Ruhm nicht giebet:
Baron Schweinitz hat ein Hertz / das von Hertzen ſtets geliebet.
Seh ich doch die Ehren-Seulen / die das Vaterland dir ſetzt /
Wenn es unter ſeinen Treuen jederzeit dich hoch geſchätzt.
Und dein groſſer Käyſer hat einen Mann an dir gefunden /
Welcher ſeine Klugheit ſtets mit Gerechtigkeit verbunden.
Pohlen weiſt auf ſeinen Grentzen / was ein Schweinitz hat gethan /
Und ein jeder Marck-Stein zeiget / was Gedult und Klugheit kan;
Obgleich hier der Grund gelegt zu den eignen Lebens-Grentzen /
Wird in Schleſien dein Ruhm dennoch allzeit helle gläntzen.
Sehn die Armen Unterthanen dir mit naſſen Augen nach /
Netzen ſie mit heiſſen Thränen dein geſchloßnes Schlaff-Gemach /
Deiner Söhne werthes Paar wird in deine Stapffen treten;
So iſt der Verluſt erſetzt / wenn ſie das von GOtt erbethen.

Zion ſtreuet auch Cypreſſen auf dein Ehren-volles Grab/
Und es wiſchet mit der Hoffnung die vergoßnen Thränen ab/
Dein Freyherrliches Geſchlecht werde noch der Nachwelt zeigen/
Daß die Zweige dieſer Art nach dem Himmel ſich nur neigen.
Wareſt du den Dienern GOttes ſtets mit Gnade zugethan/
Nahmeſt du dich ihres Leidens und auch ihrer Wohlfahrt an/
Werden ſie vor Gottes Thron dieſe Wohlthat niederlegen;
Und es bleibet vor dein Hauß immer ein Propheten-Seegen.
Dein Gedächtniß bleibt vor allen mir im Hertzen eingeprägt/
Bis der Tod die morſchen Glieder in den Schoos der Erden legt.
O wie freuet ſich mein Geiſt/dorten dich verklärt zu ſchauen/
Wo wir unſre Wohnungen unter Sieges-Palmen bauen.
Hatt ich ehmals nun die Ehre/ daß ich deiner Zeidlitzin
Ihren ſteinern Sarg beſchrieb/ ſo betrübt ſich zwar mein Sinn/
Daß ich auch dir ſelbſten muß ein dergleichen Denckmahl ſetzen/
Und ach! könt ich dieſe Schrifft nur mit lauter Thränen ätzen!
Und wo ſoll ich Worte finden/ welche dir recht ähnlich ſind/
Weil der Glantz von deiner Tugend auch im Grabe nicht verſchwindt.
Meine matte Poeſie kreucht nun/ leider! auf der Erden/
So kan dein verdientes Lob nicht von mir erreichet werden.
Doch die Aſche/ die hier ruhet/ liebt im Leben keine Pracht/
Da du alles wohl verrichtet/ haſt du nichts aus dir gemacht;
Gleichwohl ſchreib ich nicht zu viel/ wenn ich auf dein Grabmahl ſetze:
Dieſe ſtille Grufft verwahrt niemahls gnung geprieſne Schätze.
Ruhe wohl! erlöſter Schweinitz/ doch dein Seegen ruhet nicht/
Welcher wie ein köſtlich Balſam auch im finſtern Grabe riecht.
Geht er nun in ſeine Krafft/ ſo wird man die Loſung geben:
Wenn ein kluger Vater ſtirbt/ kan er in den Kindern leben.

10.) Die

10.) Die getroſte Letzung.

Mel. Was GOtt thut / das iſt wohl ꝛc.

1.

MEin JEſus kommt! O! daß die Poſt durch meinen Kercker dringet / und mir vor herber Thränen-Koſt Engeddi-Trauben bringet! Auf! auf! mein Geiſt / das Band zerreißt / ſo dich bißher gebunden / du haſt ſchon überwunden

2. O! angenehme Sterbe-Zeit! auch mein Advent iſt kommen / und Zions König iſt nicht weit / der mir das Hertz genommen. Jch bin die Braut / die ihm vertraut / nun ſoll ich mit Vergnügen in ſeinen Armen liegen.

3. Ihr Thore der Gerechtigkeit / ihr meines JEſu Wunden / ich bin zum Aufbruch ſchon bereit. Verkürtzt die Todes-Stunden / und nehmt mich auf / daß ich den Lauff / im Glauben nun beſchlieſſe / und GOtt im ſchauen küſſe.

4. Jch ſchmecke ſchon von jener Welt bißher verborgne Kräffte / weil ich / was mir den Tod vergällt / an JEſus Creutze hefſte. Jch hab erblickt / was mich entzückt / und eile nun von hinnen / diß Erbtheil zu gewinnen.

5. Ach ſtört die müden Augen nicht / der letzte Schlaff wird kommen. Mein Geiſt hat ſchon ein ander Licht aus Zion wahr genommen / das auch die Nacht zum Tage macht. In JEſus Angeſichte da find ich Licht im Lichte.

6 Der Welt hab ich den Scheide-Brief vorlängſten ſchon gegeben / weil hier mein Leib auf Dornen ſchlief / ich wuſt ein beſſer Leben. Nun iſt mein Hertz gantz ohne Schmertz / der Tod bringt mir Geneſen / und iſt mein Artzt geweſen

7. Hinfort wird keine Thräne mehr von meinen Wangen rollen / darum beweint mich nicht ſo ſehr / daß ich erblaſſen ſollen. Denn Freud und Leid hat ſeine Zeit: Hier war es Zeit zu leiden / dort folgen nun die Freuden.

8. Gedenckt / ihr Kinder / meiner Schooß / der treuen Mutter Liebe: Wie war mein Kummer doch ſo groß / da ich als Wittib bliebe. Doch meiner Zucht gab GOtt die Frucht / er hat euch ſelbſt gepflogen / und alle wohl erzogen.

9. So geh ich ruhig in mein Grab / nehmt hin den letzten

Seegen:

Seegen! GOtt/ der mir Kind und Enckel gab/ wird ihrer ferner pflegen. Mein Abſchieds-Kuß ein bittres Muß/ doch GOtt wird ihn verſüſſen/ wenn wir uns wieder küſſen.

10. Gehabt euch wohl/ die ihr mit mir von einem Hertzen kommen/ und wer mich ſonſt als Freundin hier im Lieben aufgenommen. Mein Hertze bricht/ die Treue nicht. Wünſcht mir bey meinem Grabe/ daß ich nun Ruhe habe.

11. Wie groß wird das Vergnügen ſeyn/ wenn wir zuſammen kommen. Ich erndte ſchon mit Freuden ein/ was mir der Tod genommen. Der Himmel giebt/ was ich geliebt/ Gemahl und Kinder wieder/ da ſingt man Freuden-Lieder.

12. Nun hab ich Hertz und Hauß beſtellt/ und will in Friede fahren/ mein Segen bleibet in der Welt. Kommt nun/ ihr Engel-Schaaren/ und tragt mich fort an jenen Port/ wo ich nach Sturm und Winde die ſchönſte Stille finde.

11.) Herrn von Gellhorns Oculi.

Mel. JEſus/ meine Zuverſicht.

1.

O vergnügte Sterbe-Zeit! Oculi war nun vergangen/ und ich habe höchſt erfreut meines erſt recht angefangen. Denn mein Auge ſieht nun an/ was mich recht ergötzen kan.

2. Ach! hier ſah ich in der Welt nur den Tod an meinem Leibe; da mein morſches Hauß zerfällt/ ſo geſchicht mir/ wie ich gläube; Der verklärten Augen Licht ſiehet GOtt von Angeſicht.

3. Da des Leibes Licht verlöſcht/ kömmt die Seele recht zum Lichte/ JEſus/ deſſen Blut mich wäſcht/ der verkläret mein Geſichte/ daß ich ihn in Canaan ohne Vorhang ſehen kan.

4. Selig ſind die Augen nun/ die da ſehen/ was ich ſehe; Laß des Leibes Auge ruhn/ weil ich alle Luſt verſchmähe/ die den Menſchen auf der Welt offtmals in die Augen fällt.

5. Weint/ ihr lieben Augen/ nicht/ die ihr gerne mich geſehen/ denckt/ wie mir ſo wohl geſchicht/ ob euch ſchon ſehr weh geſchehen/ daß mein Tod die ſchwärtzſte Nacht jetzt in euren Augen macht.

6. Allerwertheſte Mama! geben ſie ſich doch zufrieden/ iſt

iſt gleich nun die Stunde da/ die uns in der Welt geſchieden; In dem Himmel wirds geſchehn/ daß wir uns einſt wieder ſehn.

7. Dencken ſie an Oculi, GOttes Auge wird ſie führen/ und ſie werden je und je ſeine Huld im Creutze ſpühren. Der ſey ſtets ihr Schild und Lohn/ ich ſterb als ein treuer Sohn.

8. Hemme doch/ Conſtantia, deiner Augen heiſſe Thränen: Unſre Trennung iſt zwar da/ du wirſt dich zwar nach mir ſehnen; Ach! gedenck an JEſus Schooß! dieſer iſt nunmehr mein Looß.

9. GOtt vergelte deine Treu/ und erhalte dich im Segen/ ſtehe dir im Kummer bey/ und ſey mit dir allerwegen/ bis dich einmal GOttes Rath auch mit mir verbunden hat.

10. Meine Tochter/ lieber Sohn/ laßt euch GOttes Auge leiten. Stirbt euch euer Vater ſchon/ GOtt geht ſelber euch zur Seiten; Fürchtet den/ ſo kommt ihr hin/ wo ich jetzt im Segen bin.

11. Meine Brüder/ lebet wohl! unſer Klee-Blat iſt zerriſſen/ da es hier verwelcken ſoll/ werd ich euch im Himmel küſſen: Lebt indeſſen hier vergnügt/ bis uns GOtt zuſammen fügt.

12. Meine Schweſter, weine nicht/ denn wir ſehn uns dorte wieder. GOtt/ der mir mein Hertze bricht/ leget mich nun ſanffte nieder; mein erlauchtes Angeſicht brauchet keiner Thränen nicht.

13. O! des Allerhöchſten Krafft ſey in deiner Schwachheit mächtig/ bis ſein guter Wille ſchafft/ daß ich dort in Zion prächtig deine Lippen küſſen kan/ da iſt alles wohl gethan.

14. Tröſte dich/ mein Unterthan/ du wirſt auch im Segen bleiben/ da ich nicht mehr herrſchen kan/ läßt GOtt meinen Wunſch bekleiben/ daß in Kuntzendorff hinfort ſey ein rechter Segens-Ort.

15. Nun/ der Abſchied iſt gemacht, JEſus Blut wird ihn verſiegeln. Welt/ dir ſag ich: Gute Nacht! Ich will mich in GOtt beſpiegeln; da wird meiner Augen Schein ewig ohne Thränen ſeyn.

12.) Ab-

12.) Abſchieds-Lied der Fr. von S.

Mel. Freu dich ſehr/ o meine Seele.

1.

HIlff mir/ JEſu/ hilff mir ſiegen! alſo rieff ich Nacht und Tag/ da ich in den letzten Zügen/ in des Todes Armen lag. Dieſer Helffer nur allein muſte meine Zuflucht ſeyn/ und in ſeinen theuren Wunden hab ich Sieg und Segen funden.

2. Zwar ich muſte lange girren/ meines Seelen-Freundes Hand troff von lauter bittern Myrrhen/ er ſchien von mir abgewandt/ ſein liebreiches Angeſicht gab mir wenig Troſt und Licht/ und ich muſt in meinem Zagen immer fort: wie lange? fragen.

3. Doch ich hielt mich ancker-feſte an den Felſen meines Heils; Dulden/ Hoffen/ war das Beſte/ bey Erwartung meines Theils. Wie GOtt wolte/ wolt auch ich/ und mein Hertze hatte ſich ihm zu ſterben/ ihm zu leben/ ſeiner Willkühr übergeben.

4. So muß eine Chriſtin ſterben/ die ein ander Leben gläubt. Staub und Aſche wird verderben/ gnung/ wenn mir die Hoffnung bleibt/ daß mein Goel lebt und ſpricht; Wer mir glaubet/ ſtirbet nicht. Ach wie wohl iſt mir geſchehen! hier kan ich den Tod nicht ſehen.

5. Willſt du mich als todt beweinen/ meines Hertzens andres Hertz? Liebſt du mich noch in den Meinen/ überwinde deinen Schmertz. Die du haſt geliebet/ lebt/ ob man gleich den Leib begräbt; ſuche mich in JEſus Wunden/ da werd ich einſt wieder funden.

6. Nimm die letzten Abſchieds-Küſſe von den kalten Lippen hin. Unſre Liebe war hier ſüſſe; da ich nun erblaſſet bin/ wird mein JEſus bey dir ſeyn/ dich mit Rath und Troſt erfreun/ und/ wie ich bey ihm gebeten/ meine Stelle wohl vertreten.

7. Hertzens-Vater/ dem mein Scheiden hier das Hertze tieff gebeugt/ denck er an die groſſen Freuden/ die mir GOttes Antlitz zeigt. Was ſein treu-verbundnes Kind itzund vor ein Looß gewinnt/ wird er ſelbſten bald genieſſen/ wenn wir uns im Himmel küſſen.

8. Theure

8. Theure Mutter/ die aus Liebe mir ein liebes Hertze gab/ ach! daß doch mein Wunſch bekliebe/ frölich gieng ich in mein Grab/ daß des Allerhöchſten Krafft ihr noch langes Leben ſchafft/ durch ihr Andachts-volles Beten ihre Lieben zu vertreten.

9. Kinder/ die mir GOtt geſchencket/ ach ihr brecht mein Hertze ſehr! Doch/ wo ihr an GOtt gedencket/ ſtirbt euch keine Mutter mehr. GOttes Auge ſey mit euch/ ſtellet euch der Welt nicht gleich/ haltet Glauben und Gewiſſen daß ich keines mag vermiſſen.

10. Seyd geſegnet/ treue Hertzen/ die ihr mich geliebet habt/ und auch noch in meinen Schmertzen mich durch eure Huld gelabt/ nehmet meinen letzten Blick noch zur Danckbarkeit zurück; denckt/ da ich die Augen ſchlieſſe: Unſre Freundin ſchläfft gar ſüſſe.

11. HErr/ der du in meinem Leben mich gar wunderlich geführt/ und mir immer Troſt gegeben/ wenn mich Creutz und Troſt berührt/ ſey nun ewiglich gepreißt/ HErr GOtt Vater/ Sohn und Geiſt; du wirſt aber auch indeſſen meine Lieben nicht vergeſſen.

12. O! wie herrlich iſt die Crone/ die mir hier ſchon beygelegt/ welche nun vor GOttes Throne die erlöſte Seele trägt/ da ich Uberwinderin nach dem harten Kampffe bin. Wohl dem/ welcher alſo ſieget/ und in JEſus Schooſſe lieget.

13.) VALET der Fr. von Z.

Nach voriger Melodie.

1.

SChöner Abend meiner Tage/ letzter Schritt zur guten Nacht/ welcher meine bittre Klage zum gewünſchten Reigen macht/ deine Schatten ſtellen mir ein vergnügtes Mamre für/ wo ich nach des Creutzes Hitze als im Roſen-Thale ſitze.

2 Ach! wie lechzten meine Lippen nach dem Himel Nacht und Tag/ da ich an des Todes Klippen wie ein Schiff zerſcheitert lag. Fragt ich mit betrübtem Sinn: Hüter/ iſt die Nacht ſchier hin? Ach! ſo hab ich ſtets vernommen: Meine Stund iſt noch nicht kommen.

3. Doch

3. Doch/ nun hab ich den gefunden/ welchen meine Seele liebt / und der mir in ſeinen Wunden ungeſtöhrte Ruhe giebt. Auserkohrner Seelen-Freund/ du haſt alles gut gemeynt/ nach dem Mord in meinen Beinen wilſt du als ein Artzt erſcheinen.

4. Sehet mein erlangtes Glücke mit erlauchten Augen an/ die ich um mein Bett erblicke / und hinfort nicht ſehen kan. Zwar ich ſterbe/ doch mein Tod tödtet nur die bange Noth / und ich kan bey denen Sternen aller Trübſal mich entfernen.

5. Doppelt Klee = Blat meiner Lieben / Kinder meiner Schoos und Huld / will mein Abſchied euch betrüben / ſo vertragt es in Gedult. Wie ich alle gleich geſchätzt / wird mein Segen euch zuletzt an das Hertze GOttes drücken/ der wird euer Hertz erquicken.

6. Ach! wie beugſt du meine Seele/ meine Tochter/ Hertzens-Kind / die bey meines Grabes-Höle in den Thränen faſt zerrinnt. Arme Wayſe/ gieb dich drein/ du wirſt eine Perle ſeyn / welche GOtt ſehr werth wird ſchätzen und mit Vater-Huld ergötzen.

7. Was ich Schweſterlich geliebet/ ſchließ ich auch im Segen ein. GOtt/ der euch itzt Wermuth giebet/ ſchenck euch wieder Freuden-Wein. Euer Häuſer Wohlergehn müſſe Felſen-feſte ſtehn/ bis ſie dort in Salems Gräntzen als die Sonnen-Häuſer glänꝛtzen

8 Fremde war ich auf der Erden/ aber nun im Himmel nicht; da muß mir erſetzet werden/ was den Lauff voran gericht. Mann und Kinder ſtehen ſchon vor des Lammes Ehren-Thron. Was ich hier verlaſſen müſſen / werd ich auch dort wieder küſſen.

9. Mein Geburts-Feſt zu erleben/ fehlten noch acht Tage hier; Doch der Himmel muß mir geben/ was ich in der Welt verliehr. Was ſind Jahre/ Tag und Zeit? Hier iſt lauter Ewigkeit/ wer zum Himmel auserkohren/ wird im Tode neu gebohren.

15.) Deviſen/ auf das Trauer-Gerüſte Einer

Hoch-Adelichen Fräulein, * * V. P.

1. Ein

1. Ein Engel/ der ſich in einem Spiegel beſiehet/ mit der Beyſchrifft:

Hier vorgebildt/
Dort recht erfüllt.

Ein Frauenzimmer bekommet zwar auch in der Welt den Namen eines Engels; doch die Engliſche Gleichheit kan nur in jener Welt vollkommen erlanget werden.

2. Ein Comete/ zwiſchen andern Sternen/ mit den Worten:

Auch ſchöner Schein
Kan ſchröcklich ſeyn.

Ein Comete zieret zwar den Himmel; aber ſchröcket doch die Menſchen auf Erden. Der Tod lieber Kinder bringet wohl den Eltern Schmertzen / aber der Himmel ergötzet ſie ſelbſt mit ewiger Freude.

3. Eine Laute/ auf welcher viel kleine Saiten zerſprungen/ nebſt der Erklärung:

Zerreiſſet ihr/
So ſchweigen wir.

Wenn die kleinen Saiten zerſpringen/ ſo können die noch übrigen groſſen eine ſchlechte Concerte machen: Alſo wird auch die ſüſſe Harmonie einer liebreichen Ehe ſchmertzlich geſtöret / wenn der Tod ſo viel angenehme Kinder den betrübteſten Eltern entreiſſet.

4. Eine zerbrochene Perlen-Muſchel, deren Perle neben ihr in Golde eingefaſſet lieget/ nebſt den Bey-Worten:

Was mich zerbricht/
Bringt dir das Licht.

Ob gleich die Perlen-Muſchel zerbrochen wird / ſo kömmt doch ihre Perle dadurch zu groſſen Ehren: Alſo/ obgleich der hochbetrübten Frau Mutter Hertz ſchmertzlich gerühret wird/ ſo weiß ſie doch/ daß die ſelige Fräulein Tochter durch ihren Tod zu einem überirrdiſchen Glantz gelanget iſt.

5. Eine gecrönte Taube/ welche einen Oelzweig im Munde hält/ und ſich damit nach dem offenen Himmel ſchwinget; unten auf der Erde aber liegt ein Raub-Vogel mit einem Pfeil durchſchoſſen/ nebſt der Beyſchrifft:

Des Feindes Hohn
Bringt mir die Cron

Der Tod iſt nichts anders/ als eine Erlöſung der gläubigen Seele von allen ihren Feinden/ die ſie beſieget/ und ſich im Tode als ein Täublein nach dem Himmel ſchwinget/ das Oel-Blat des Friedens/ und die Crone der Gerechten davon trägt.

6. Eine weiß gekleidete Jungfrau/ welche auf lauter Blumen ruhet/ ein Lämmlein auf ihrem Schooſſe hat/ und ihr Haupt auf den Arm ſteuert/ mit der Uberſchrifft:

So werd ich nun
Hinfüro ruhn.

Hiermit wird einiger Maſſen vorgeſtellet die Glückſeligkeit des andern Lebens/ welche die ſelige Fräulein anitzo im Himmel erlanget.

Folgende zwey Sinn-Bilder ſind aus ihrem Hoch-Adelichen Wappen genommen.

7. Ein Schach-Spiel/ auf welchem die Königin in der Mitten ſtehet/ alle andere aber um ſie her zerſtreuet darnieder liegen; nebſt den Worten:

Nun ich geſiegt/
Bin ich vergnügt.

Die ſelige Fräulein hat durch ihren Tod geſiegt/ und ſiehet alle ihre Feinde zu Boden liegen.

8. Ein Mohr/ welcher ein weiſſes Kleid mit rothen Streiffen anziehet/ nebſt der Beyſchrifft:

So wird bedeckt/
Was mich befleckt.

Das weiſſe Kleid des Heils mit dem Blute JEſu durchſtrichen/ bekleidet die Selige im Himmel immer und ewiglich.

Dieſes ward in die nachfolgende Arie gebracht/ nach der Melodie:

Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende?

I.

Ich war ein Engel auf der Erden in meiner lieben Eltern Schooß. Nun werd ich es vollkommen werden/ durch mein mir ſchon gefallnes Looß. Im Himmel/ wo die Engel ſeyn/ da kehr ich als ein Engel ein.

2. Der Himmel ſchrecket mit Cometen/ die gleichwol voller Strahlen ſeyn. Laßt hier mein Irdiſches nur tödten/

dort

dort ſind ich erſt den gröſten Schein/ der euch zwar biß in Tod betrübt/ doch mir die ſchönſten Strahlen giebt.

3. Da mir mein Lebens-Drat zerriſſen / ſo werdet ihr vor Kümmerniß zwar eine Zeitlang ſchweigen müſſen, doch glaubet dieſes gantz gewiß: Kehrt ihr im Himmel bey mir ein/ ſo wird der Schall verdoppelt ſeyn.

4. Ward ich den Perlen gleich geſchätzet/ ſo ſchadet mir doch nicht der Tod; ich werde nun dahin verſetzet/ wo ich befreyt von aller Noth/ und wo mein Glantz wird allzeit rein/ und immer ohne Flecken ſeyn.

5. Nun kan ich Cron und Oel-Zweig tragen/ und ſteige frölich Himmel an/ wo ich nach überſtandnen Plagen die ſichre Ruhe finden kan/ da doch der Feind/ der mich bekriegt/ zu meinen Füſſen nieder liegt.

6. Die Blumen/ die der Himmel ſtreuet/ verwelcken nun zu keiner Zeit/ mein Kleid iſt nunmehr gantz verneuet und pranget in der Ewigkeit. Das GOttes-Lamm iſt meine Luſt/ und ruht auf der erlöſten Bruſt.

7. Ich habe nunmehr ausgeſpielet/ behalte/ Welt/ den eitlen Tand/ wo man nur in der Erden wühlet/ der Himmel iſt mein Vaterland/ wo ich nun eine Königin bey meinem Ehren-König bin.

8. Vor war ich ſchwartz und voller Sünden/ nun macht mich Chriſti Purpur rein/ daß auch kein Fleck an mir zu finden/ o haltet nun mit Thränen ein. Wer ſo/ wie ich/ geſtorben iſt/ der hat das beſte Looß erkieſt.

15.) In GOtt getroſtes Hertze.

Mel. Wie biſt du Seele.

1.

Ich bin zufrieden/ und ſage/ wie GOtt will/ leb ich hienieden in Trübſal offt und viel/ ach! wer ſich will zu Chriſto ſchicken/ nimmt alles Creutz auf ſeinen Rücken.

2. Angſt/ Noth und Grämen macht mir das Hertze matt/ allein wir nehmen recht ſanffte Ruhe-Stadt / indem wir uns in GOttes Willen auch in der gröſten Wehmuth hüllen.

3. Gedult im Leide erquicket unſre Bruſt/ bringt endlich Freude/ offt wird die Laſt zur Luſt. Halt dich zu GOtt, denn ſeine Pflege räumt allen Kummer aus dem Wege.

4. Es kan der Himmel nicht ohne Wolcken ſeyn. Ein Luſt-Getümmel verführt durch falſchen Schein/ o! mögen doch viel tauſend Welten/ nicht einen Himmels-Blick vergelten.

5. Sind gleich die Thränen offt meine Speiß und Tranck/ mein heiſſes Sehnen macht meine Seele kranck/ es wird mir dennoch nach dem Weinen Rath/ Hülffe/ Licht und Troſt erſcheinen.

6. Fällt Berg und Hügel/ Erd/ Welt und Himmel ein/ laß ich das Siegel den Troſt im Hertzen ſeyn: Uns kennet GOtt/ und wird die Seinen nur treulich und von Hertzen meynen.

7. Der Regen-Bogen folgt endlich auf die Fluth/ aus Waſſer-Wogen lacht eine Liebes-Glut. Cometen müſſen bald vergehen/ kommt nur die Sonne nach den Höhen.

8. Entweicht ihr Sorgen/ nagt meine Seele nicht. Hier iſts verborgen/ ach! dorte kommt das Licht. Im Himmel werd ich es erjagen, nicht Creutze/ ſondern Cronen tragen.

16.) Der mit Liebe und Thränen begleitete Herr Vater.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

I.

Treuer Vater/ deine Kinder ſind mit tauſend Angſt beſtrickt/ ꝛc. Siehe pag. 957.

17.) Die in ein Freuden-Lied verwandelte Wittwen-Klage der Fr. C.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht/ ꝛc.

I.

Sulamith erhebt ſich ſchon/ ihren Seelen-Freund zu küſſen/ der hat meine Dornen-Cron von der Scheitel abgeriſſen/ und verkehrt mein Wittwen-Kleid in den Rock der Herrlichkeit.

2. Muß ich in der Wüſten hier mit der Turtel-Taube girren; War das Creutze mein Panier/ und mein Tranck vermiſcht mit Myrrhen; hieß die Welt mein Klage-Haus; es ſieht jetzund anders aus.

3. GOtt wiſcht alle Thränen ab/ die auf meinen Wan-

gen

nen floſſen/ und das längſt gewünſchte Grab hat mein Leiden un verſchloſſen. Keine harte Hiobs=Poſt ſpeiſet mich mit Thränen=Koſt.

4. Da ich nur vorüber kam/ fand ich/ den die Seele liebet/ der vor Sorgen/ Schmertz und Gram mir der Freuden Fülle giebet. Heiſt mein Sterben keine Pein/ lauter Zucker muß es ſeyn.

5. Schöner Himmel/ da mein Geiſt von dem Glauben kommt zum Schauen/ wo der Strom des Lebens fleuſt/ und wir ſolche Hütten bauen/ welche keine Glut verheert/ und kein Sorgen=Wurm verzehrt.

6. JEſus ſelbſten kommet mir mit der Engel=Schaar entgegen. Meine Seele ſoll ſich hier an ſein treues Hertze legen. Da iſt Braut und Bräutigam/ jene ich/ und der das Lamm.

7. Wird es auch nicht ſchöne ſeyn/ meine Lieben hier zu finden? Ach! wie werd ich mich erfreun/ mich mit ihnen zu verbinden! Mann und Kinder wieder ſehn wird mit tauſend Luſt geſchehn.

8. Zwar ich laß in dieſer Welt meine Lieben hier zurücke/ denen mein Gebet entfällt; Doch des treuen Vaters Blicke/ welcher gar nicht ſterben kan/ ſehen ſie mit Gnaden an.

9. Die ich hier im Leibe trug/ die mir auf der Seele lagen/ führe GOtt durch ſeinen Zug/ daß ſie nach vollbrachten Tagen mir zur Seiten mögen ſtehn/ und zur Rechten GOttes gehn.

10. Die mich ſonderlich geliebt/ über dieſe komm mein Segen/ und/ da ſie mein Tod betrübt/ mögen ſie wohl überlegen/ daß ich aller Plagen frey/ gar nicht zu beweinen ſey.

11. Wer das beſte Theil erwehlt/ und das ſchönſte Looß genieſſet; Wer nun tauſend Jahre zählt/ gleich wie ſonſt ein Tag verflieſſet; deſſen Tod beklagt man nicht/ weil ihm ewig wohl geſchicht.

12. Wolt ihr noch zuletzte mir/ eine kurtze Denck=Schrifft ſetzen/ mögen meine Thränen hier dieſes in den Grab=Stein ätzen: **Eine Wittib in der Zeit/ eine Braut in Ewigkeit.**

18.) Abſchieds-Lied / da Herr F. ſeinen Lauff über 80. Jahr gebracht.

In voriger Melodie.

1.

Fallt/ ihr Augen/ vollends zu/ die ihr ſchon ſechs Jahr verdunckelt/ denn ich finde nun die Ruh/ wo der Stern aus Jacob funckelt / und die Morgenröthe lacht aus des finſtern Grabes Nacht.

2. Gnung geſehn in dieſer Welt/ wenn man achzig Jahr erreichet/ und die Zeit uns nicht gefällt/ da uns alle Krafft entweichet/ wie ein Hauß ſtets knackt und bricht/ biß zuletzt der Fall geſchicht.

3. Was kan da vor Freude ſeyn/ wenn man muß im Finſtern ſitzen / und der Augen blaſſer Schein kan nur lauter Thränen ſchwitzen? Dieſes Elend ſchmeckt gewiß nach des Grabes Finſterniß.

4. Doch mein Glaubens-Auge hat auf den HErren ſtets geſehen/ daß auf meinem Lebens-Pfad kein betrübter Fall geſchehen / und der ungewiſſe Fuß nun dem Netz entgehen muß.

5. JEſus ſagte: Selig ſind/ die nicht ſehen / und doch glauben. War des Leibes Auge blind / konnt es mir das Licht nicht rauben/ welches in Egyptens Nacht uns ein lichtes Goſen macht.

6. Nun erhebet ſich mein Geiſt von dem Glauben zu dem Schauen/ wo das Licht mein Erbtheil heiſt/ auf den angenehmen Auen. JEſus Antlitz leuchtet mir als ein Glantz von Thabor für.

7. Weine nicht/ die du bisher mich getreulich haſt gepfleget. War mein Creutze hier sehr ſchwer/ ach! nun wird es abgeleget; Daß ich itzt in Canaan Aug und Hertze weiden kan.

8. Treues Hertze/ GOtt / dein Schild / der vergelte dir dein Lieben/ daß der Troſt dir reichlich quillt; ſey zum Segen angeſchrieben / daß auch Kind und Kindes-Kind dir ein Troſt und Freude ſind.

9. Folgt mir / wenn es GOtt gefällt / dorten will ich euch empfangen / wo mir nichts die Augen hält / welche

Licht

Licht und Recht erlangen/ wo der Auserwehlten Pracht auch die Sonne dunckel macht.

19.) Der Frau P. Geſegnungs-Lied.

Mel. Wie biſt du Seele.

1.

WElt-müdes Hertze/ ſtell alle Klagen ein/ die Lebens-Kertze wird bald verloſchen ſeyn. Mein Kampff iſt meiſtens überſtanden/ mein Athem ſchwach/ das Grab vorhanden.

2. Ach wie gar ſüſſe wird mir zuletzt der Tod! denn ich beſchlieſſe die Centner-ſchwere Noth/ die meine Schultern ſtets gebogen/ und alle Krafft mir ausgeſogen.

3. Die bangen Nächte verſchlingt des Todes Nacht/ was vor mich ſchwächte/ hat mich nun ſtarck gemacht/ der Leib kommt itzt an ſeine Stille/ die Seele ſchmeckt der Freuden Fülle.

4. In JEſus Wunden hab ich den Lebens-Port erwünſcht gefunden/ da werd ich mich hinfort zu meines Freundes Füſſen ſetzen/ und ewiglich mit ihm ergetzen.

5. Ach kommt/ ihr Engel/ tragt meine Seele hin/ wo keine Mängel mich zu der Erden ziehn/ führt mich zu meines JEſus Reiche/ da werd ich ſelbſt den Engeln gleiche.

6. In Zions Thoren iſt mein erlöſter Geiſt zur Luſt erkohren/ die ewig! ewig heiſt Dort ſteht mein Namen angeſchrieben/ der in dem Himmel längſt bekliebèn.

7. Dort kommt zuſammen/ was hier der Tod getrennt/ wo man in Flammen vollkommner Liebe brennt/ da wir vor acht und viertzig Jahren hier in der Welt verbunden waren.

8. Genung gelebet! wer vier und ſiebzig Jahr mit ſich begräbet/ der küſt die Todten-Bahr/ und pflegt den Himmel anzulachen/ der ohne Schwachheit alt kan machen.

9. Kommt vor mein Bette/ ihr Kinder meiner Schooß/ GOtt reißt die Kette des morſchen Leibes loß/ und alſo ſind wir zwar geſchieden/ doch ſtellet euer Hertz zufrieden.

10. Der Mutter Segen wird eure Crone ſeyn; geht nur auf Wegen des HErren aus und ein. GOtt/ der der Eltern GOtt geweſen/ mach eure Wohlfarth auserleſen.

11. Euch Enckel-Kinder ſchließ ich im Segen ein, und die nichts minder/ die eure Kinder ſeyn. Ich werd euch einſt an Zions Flüſſen als Groß- und Aelter-Mutter küſſen.

12. Hört auf zu weinen/ ich nehme gute Nacht! GOtt hat die Seinen noch immer wohl bedacht. Mein Grab ſoll dieſe Denckſchrifft haben: Die Mutter-Treu liegt hier begraben.

20.) Gute Nacht der ſeligen Fr. S.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende.

1.

O ſchöner Wechſel meiner Jahre! es wechſelt Zeit und Ewigkeit/ mein Bette mit der Todten-Bahre/ mein Jammer mit Zufriedenheit. Der Leib kommt zur verlangten Ruh/ die Seele geht dem Himmel zu.

2. GOtt warff mich auf mein Lager nieder/ da man zu JEſus Krippe gieng. Man ſang ihm ſüſſe Wiegen-Lieder/ da ich ſchon an zu ſterben fieng. Die Chriſt-Nacht war nunmehr vollbracht/ ſo ſterb ich in der andern Nacht.

3. Mein JEſus brachte lauter Leben/ mir aber den gewünſchten Tod; doch der muß mir das Leben geben/ das gantz befreyt von aller Noth. So geh ich nun gantz wohl gerüſt in Bethlehem/ das droben iſt.

4. Es hatte mich ein Schlag getroffen/ das war ein rechter Liebes-Schlag. Ich ſahe ſchon den Himmel offen/ ſo führte mein Erlöſungs-Tag mit einem Stephano mich hin/ wo ich zur Rechten GOttes bin.

5. Seht mir nur nach/ ihr naſſen Blicke/ die ihr in Thränen jetzt zerfließt. Ich ruffe noch einmal zurücke: Erkennt/ was GOttes Rath beſchließt: mir thut er wohl/ euch aber weh; doch ſchickt die Hertzen in die Höh.

6. Du ſiehſt/ mein Schatz/ mich in dem Schooße/ wo die erlöſten Seelen ſeyn. Ach freue dich bey meinem Looſe/ und halte nun mit klagen ein. Die Liebe/ die mich dir verband/ zertrennet nun des Höchſten Hand.

7. Dich muß ich zwar im Kummer laſſen/ doch GOtt verleihet Rath und That; dort aber will ich den umfaſſen/ der mich zuvor geliebet hat. Ich wünſche/ daß GOtt deiner Treu mit Wohlthun ein Vergelter ſey.

8. GOtt denck an dich mit vielem Segen / mein einiger getreuer Sohn / er ſey mit dir auf allen Wegen / dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn. Kommt beyde / wenn GOtt ſchaffet / nach / verſchlieſſet nun mein Schlaff-Gemach.

9. Nun / JEſu / laß dir meine Lieben in deine Huld befohlen ſeyn / gieb ihnen Troſt vor ihr Betrüben / und vor die Thränen Soñenſchein. Mein letztes Wort ſchließt Kampff und Lauff: Nimm meinen Geiſt zu dir hinauf;

21.) Das Wochen-Bette in dem Sarge der Fr. S.

Mel. Wer weiß / wie nahe mir mein Ende.

1.

O! ſüſſer Tod! O bitters Leben! wenn Safft und Krafft verſchwunden iſt. Ich will mich freudig drein ergeben / da mir der Tod die Augen ſchließt. Mein letzter Abtritt von der Welt eröffnet mir des Himmels Zelt.

2. Verſchlieſſet nun mein Wochen-Bette / in dem die Hoffnung ſchon erblaßt. Wenn ich nicht meinen JEſum hätte / der mich in ſeine Wunden faſt / ſo würde meines Lebens Pein ein Becher voller Myrrhen ſeyn.

3. Jedoch! der Kelch / den er geſchmecket / macht mir die Wermuth zuckerſüß. Sein Purpur hat mich ſchon bedecket / ſo iſt nunmehr mein Gang gewiß Die offne Seite macht mir Bahn / daß ich den Himmel finden kan.

4. Sieg! Sieg! hier trag ich nun die Crone / die Roſen ſtatt der Dornen hat / ich ſinge vor des Lammes Throne ein ewiges Magnificat. Hier bleiben Creutz und Angſt verbannt / die Seele ruht in GOttes Hand.

5. Ein Hertze / das mir GOtt geſchencket / und das ich treulich hier geliebt / wird zwar durch meinen Tod gekräncket / und ſelbſt bis in den Tod betrübt. Viel tauſend Thränen ſeh ich wol / daß ich ihn nicht verlaſſen ſoll.

6. Doch / liebſter Schatz / du wirſt erwegen / daß man dem Höchſten folgen muß. Bey ſo gar harten Donnerſchlägen / ergieſt ſich wohl ein Thränen-Guß; Doch muß des Himmels Gnaden-Schein uns auch ein Regenbogen ſeyn.

7. Es bricht zwar mein getreues Hertze / doch bricht das Band der Liebe nicht; Drum tröſte dich in deinem Schmertze /

GOtt thut es ſelbſt/ was jetzt geſchicht. Der ſorgt vor mich und auch vor dich/ dort lieben wir uns ewiglich.

8. Ihr lieben Früchte meiner Ehe/ bleibt GOtt getreu/ GOtt ſey mit euch! Die Wayſen drücket manches Wehe; Doch ſind ſie auch den Perlen gleich/ die GOtt in ſeinem Schatze trägt/ und vielen Seegen auf ſie legt.

9. Seyd nun dem Höchſten übergeben/ der auch ein Mutter-Hertze hat/ der laß euch nach der Tugend ſtreben/ und führ euch ſtets nach ſeinem Rath/ daß ihr dem Vater Freude macht/ und einſt mit mir im Himmel lacht.

10. Lebt/ ihr Geſchwiſter/ auch im Segen/ die ihr mich lieb und werth geacht. GOtt führ euch ſtets auf ſolchen Wegen/ die keine Noth zu Dornen macht/ er laß euch ſtets im Glücke blühn/ und allen Kummer euch entfliehn.

12. Wird meiner in der Welt vergeſſen/ ſo grünet mein Gedächtniß dort/ wo wir die Frucht des Lebens eſſen. O ſüſſe Koſt! O Friedens-Port! behalte/ Welt/ nur deinen Tand/ hier hab ich das Gelobte Land.

12. Jedoch! wer meiner noch gedencket/ und bey der Grufft vorüber geht/ wo man mein Sterbliches verſencket, der leſe/ was geſchrieben ſteht: Auf Chriſti Tod ſchlief ich hier ein/ ſein Sterben wird mein Leben ſeyn.

22.) Abſchieds-Lied der Fr. W.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

I.

MEinen JEſum laß ich nicht/ da mich alles will verlaſſen/ und mein mattes Hertze bricht/ will ich ſeine Wunden faſſen. JEſus/ JEſus ſoll allein meiner Seelen Zuflucht ſeyn.

2. Aengſtet mich der Sünden Macht/ will der Satan mich bekriegen/ ſchrecket mich des Todes Nacht/ JEſus wird mir helffen ſiegen. JEſus/ JEſus ſoll allein mein Triumph im Tode ſeyn.

3. JEſus Blut tilgt meine Schuld/ und macht mir die Nacht zum Lichte; So erblick ich Gnad und Huld in dem letzten Zorn-Gerichte. JEſus/ JEſus wird allein mir ein Thron der Gnade ſeyn.

4. So iſt Sterben mein Gewinn/ und der Himmel iſt mein Erbe. Ich weiß/ nimmt der Tod mich hin/ daß ich

nur

nur der Erden ſterbe. JEſus/ JEſus wird allein Schatz und Hertz im Himmel ſeyn.

5. Ach! wie freuet ſich mein Sinn/ nach den abgerißnen Ketten/ daß ich dort bey JEſu bin/ der mir wird auf Roſen betten. JEſus/ JEſus wird allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

6. Das iſt/ was die Bitterkeit meines Todes kan verſüſſen. Mäßigt darum euer Leid/ denen mich der Tod entriſſen. JEſus/ JEſus wird allein euer Troſt und Labſal ſeyn.

7. Sey geſegnet/ lieber Schatz/ und gedencke mein im Beſten. Gönne mir den Ruhe-Platz in des Himmels Luſt-Paläſten. JEſus/ JEſus wird allein nun mein Mann und Liebſter ſeyn.

8. Werthe Schweſtern/ gute Nacht! auf der Welt ſind wir geſchieden/ aber dort in Zions Pracht ſammlet uns der HErr im Frieden. JEſus/ JEſus wird allein euer Troſt im Trauren ſeyn.

9. Nun ich laſſe JEſum nicht/ und er giebt mir ſchon den Segen/ laſſet künfftig den Bericht auf mein Grab zum Denckmaal prägen: JEſus/ JEſus nur allein muſte mir mein Alles ſeyn.

23.) Troſt im Tode Herrn Z.

Mel. Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende.

1.

DEr letzte Zoll iſt abgeführet/ der Zöllner folget JEſu nach/ der mich durch ſeinen Ruff gerühret/ und bey der Folge mir verſprach: Mein Erbtheil ſollte nun allein im Himmel recht vollkommen ſeyn.

2. Was kan die Welt uns hier wohl geben/ als lauter Tand und Eitelkeit? Da wir in ſteten Sorgen leben bey seltener Zufriedenheit. So geht die Zeit mit Kummer hin/ und bringt uns Schaden vor Gewinn.

3. Wohl aber dem/ der in dem Himmel das beſte Theil erlanget hat/ wo keiner Feinde Mord-Getümmel verwüſtet unſern Lebens-Pfad/ und wo uns ferner keine Noth viel Trauer-volles Schrecken droht.

4 Hier iſt man frey vom Sünden-Zolle/ der uns im Leben bange macht. Die Hölle tobe/ wie ſie wolle/ ihr Schre-

cken

cken wird allhier verlacht. Des Himmels Labſal macht uns frey von aller Sünden Sclaverey.

5. GOtt Lob / daß ich den Weg gefunden / der mich dahin verſetzet hat. Mir gaben JEſus rothe Wunden die allerſchönſte Ruheſtatt. Sein Leib und Blut war Siegels gnung der ewigen Verbeſſerung.

6. Muſt du dein Grab mit Thränen netzen / mein hertzgeliebter Ehe-Schatz; Wer darff denn GOtt ſich widerſetzen? Drum gieb du ſeinem Willen Platz. Nichts ſcheidet uns aus deſſen Rath / der uns einmal verbunden hat.

7. Die ich als Tochter auferzogen / befehl ich GOttes treuer Hand / und wer mir ſonſten war gewogen / dem ſey viel Segen zugewandt. Jch war ein Fremdling in der Stadt / der nun die Heymath funden hat.

8. Jeruſalem wird mich ergötzen / das lauter Luſt ohn Ende hat; da kan ich mich nun ſelig ſchätzen / wo ich zu GOttes Rechten trat / und mein mir zugefallnes Looß iſt über alles Dencken groß.

9. Welt bleibe nunmehr gantz zurücke / der Himmel iſt mein beſtes Theil / da ich vollkommnen Glantz erblicke / und Heil / das über alles Heil. Der letzte Zoll liegt in der Grufft / da mich des Höchſten Stimme rufft.

24.) Lob GOttes nach überſtandener Anfechtung.

Mel. Wer weiß / wie nahe mir mein Ende 2c.

1.

MEin Vater / haſt du deine Ruthe nun endlich wieder hingelegt / und hat dein Sohn mit ſeinem Blute dich zur Barmhertzigkeit bewegt? Ach ja! der Himmel wird nun klar / der vormahls voller Donner war.

2. Es ſchien / als wär ich gantz vergeſſen / kein GOtt / kein Troſt fiel mir nicht ein / die ſchrecklichen Verſuchungs-Preſſen zermalmeten mir Marck und Bein / und dacht ich an dein Lebens-Buch / ſo hört ich vor den Segen Fluch.

3. Jch ſahe vor mir finſtre Tieffen / und einen Abgrund hinter mir / die immerfort einander rieffen / und ſtellten meiner Seelen für / daß ſie in eine Wüſteney durch GOttes Zorn verſtoſſen ſey.

4. Das

4. Das war ein Mord in meinen Beinen / ich war nun ſchon lebendig todt. Was hilfft dich nun dein heiſſes Weinen / ſprach ich in meiner Centner Noth? GOtt hat kein Ohr / er hört dich nicht / kein Hertz / das gegen dir zubricht.

5. Wie feurig waren doch die Pfeile / die Satan in mein Hertze ſchoß? Es waren lauter Donner-Keile / wenn er aus meinem Jammer ſchloß: ja! ſolte GOtt dein Vater ſeyn? Wer läſt ſein Kind in ſolcher Pein?

6. So war ich nahe bey der Hölle / und ferne von dem Paradieß / es fehlte nur noch eine Welle / die vollends mich in Abgrund ſtieß. Du aber / du haſt mir fortan den Himmel wieder aufgethan.

7. Dein Auge / das vor voller Flammen / gab mir nun lauter Sonnenſchein; Was du vor ſchieneſt zu verdammen / das muſte wieder ſelig ſeyn. Hier bin ich / rieffeſt du mir zu / kehr wiederum in deine Ruh.

8. Hingegen muſte Satans Engel mit ſeinen Schuppen vor mir fliehn / ich konte meine Sünden-Mängel mir nicht mehr zu Gemüthe ziehn / weil der vorlängſt ſie ausgelöſcht / der mich mit ſeinem Blute wäſcht.

9. GOtt Lob! daß ich in JEſus Wunden nun wieder Ancker werffen kan / der Sturm / den ich vorhin empfunden / trieb mich an einen Felſen an / wo ich den Schiffbruch überwand / und längſt gewünſchte Rettung fand.

10. Die Sündflut iſt nunmehr verfloſſen / die Arche ruht auf Ararat. Hat vor mein Geiſt nicht Ruh genoſſen / ſo trägt er nun ein Friedens-Blat. Dein Gnaden-Antlitz ſtellet mir den ſchönſten Regenbogen für.

11. Ach! könnt ich dir doch gnugſam dancken / daß du mein Troſt geweſen biſt / und mir in den Verſuchungs-Schrancken den ſchweren Leidens-Kampff verſüßt. Das heiſſet ja dein Wort erfüllt / daß du uns nicht verſäumen wilt.

12. Wie ſüſſe ſchmeckt mir deine Güte / nachdem ich deinen Ernſt gefühlt! Du deckeſt mich in deiner Hütte / da wird die Angſt-Glut abgekühlt. Todt war ich / aber deine Macht hat mich zum Leben wieder bracht.

13. Ich preiſe dich / du lieber Vater / daß du dein armes Kind erhört. Bey dir war Rath / du mein Berather / da alle Hoffnung gantz zerſtöhrt / und durch den harten Liebes-Schlag mein Glaub in letzten Zügen lag.

14. Ich dancke dir / du Schlangen-Treter / daß du mir deinen Sieg geſchenckt. Du wareſt ſelbſt vor mich der Beter / da meine Zunge gantz verſchrenckt / und meiner Seelen Krafft gebrach / ließ dein Blut nicht im Schreyen nach.

15. Troſt-reicher Geiſt / du haſt mich Schwachen durch deine groſſe Krafft geſtärckt. Was kunte Satan mit mir machen? Wenn er das Siegel nun gemerckt / das du mir ehmals aufgedrückt / da GOtt mich als ſein Kind beglückt.

16. Ach könt ich dich nach Würden loben / Dreyeiniger und groſſer GOtt! Du haſt mich wieder aufgehoben / zu meiner Feinde gröſten Spott. Dir nur allein gebührt der Danck / dich rühm ich billig Lebenslang.

17. Jedoch wie lange werd ich leben? Mein ſchwacher Fuß eilt Himmel-an / da will ich dich erſt recht erheben / wenn ich das Lob-Lied ſingen kan / das vor des Lammes Stuhle klingt / und tauſend Halleluja ſingt.

18. Hilff mir nur vollends überwinden / was noch zu leiden übrig iſt / und laß den Troſt mich immer finden / biß daß der Tod den Kampff beſchlieſt: Iſt GOtt für mich und er iſt mein / was will mir denn zuwieder ſeyn?

Anhang
Etlicher anderer
Zeit-Lieder.

25.) Friede zum Neuen Jahre 1734.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden / 2c.

I.

HErr / du haſt bisher in Gnaden unſer armes Land bedacht / und von allem Krieges-Schaden unſre Gräntzen frey gemacht. Du haſt uns in langer Zeit ſtets mit Fried und Ruh erfreut.

2. Zwar wir hatten wol verſchuldet / daß ein Schwerdt uns heimgeſucht; doch du haſt uns noch erduldet / und begehrſt der Buſſe Frucht. Sünde bringt den Feind ins Land / Buſſe hält dir ſelbſt die Hand.

3. Laß uns ernſtlich darnach ſtreben / was zu unſerm Friede

de nützt/ und mit dir im Frieden leben/ daß uns deine Hand beſchützt/ und des Krieges Feld-Geſchrey immer ferne von uns ſey.

4 Löſche doch die Krieges-Flammen in den erſten Funcken aus/ tritt der Feinde Rath zuſammen/ mache du doch nichts daraus. Schwäche beydes Liſt und Macht/ halte ſelber bey uns Wacht.

5. Heiſſe Seufftzer, milde Thränen/ ſollen unſre Waffen ſeyn/ und den Weg zum Friede bähnen/ wenn die Feinde Zeter ſchreyn. JEſus Blut iſt das Panier/ unſre Loſung: GOtt iſt hier.

26.) Dergleichen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

GIeb deinem Carl dem groſſen Kayſer im Regimente Fried und Ruh/ wirff ihm beglückte Sieges-Reiſer bey allen ſeinen Kriegen zu/ daß/ wenn er Palmen gnung verdient/ uns endlich auch ein Oel-Zweig grünt.

2. Erhalte du das Haupt im Frieden/ das unſers Landes Ruder führt/ laß ſeine Kräffte nicht ermüden/ wenn ihn der Sorgen Laſt berührt/ ſey ſeines Stammes Sonn und Schild/ aus welchem uns viel Gutes quillt.

3. In alle hohen Häuſer kehre der edle Gaſt des Friedens ein/ und deſſen reicher Schatz gewähre/ was ihnen kan vergnüglich ſeyn. Laß ihr gedeylichs Wohlergehn auf einem Felſen-Grunde ſtehn.

4. Schreib über unſern Rath-Stuhl/ Friede/ das iſt ein rechtes güldnes Wort/ ſo geht es wohl dem Haupt und Gliede/ und Schweidnitz bleibt ein Segens-Ort/ wo man der Bürger Glücke ſieht/ wo Handel und auch Wandel blüht.

5. Gieb/ daß der Land-Mann ſeinen Acker/ mit Ruh und Friede bauen kan. Erhalt uns ſtets im Glauben wacker/ ſchau unſer Zion gnädig an. Dein Segen ruh auf Leib und Seel/ und Frieden über Iſrael.

27.) Glocken-Lied/ 1734.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

CRöne/ GOtt/ mit deinem Segen dieſes angefangne Jahr; laß dein Hertze doch bewegen/ nimm der Dei-

nen Wohlfahrt wahr. Halt uns ſtets in deiner Hut/ mach es aller Orten gut.

2. Gieb dem Kayſer langes Leben und beglücktes Regiment. Wenn die Feinde ſich erheben/ daß ſein Arm ſie bald zertrennt. Mache das Hauß Oeſterreich den erhabnen Cedern gleich.

3. In der Stadt und auf dem Lande ſey die Obrigkeit beglückt. Mache feſt des Friedens Bande/ daß kein Feind uns niederdrückt. Wirff den Bürgern Segen zu/ gieb dem Land-Mann Fried und Ruh.

4. Laß dein Wort noch ferner ſchallen/ und den Kirch-Weg offen ſtehn/ wenn wir hier nach Zion wallen/ daß wir ſtets mit Frieden gehn. So erfolgt ein Lob-Geſang/ auch bey jedem Glocken-Klang.

28.) Segen zum Neuen Jahre 1735.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1.

Nur ein Wort betrachten wir/ wenn wir für dem HErren ſtehen: Nur ein Wort erwehl ich mir/ meine Wünſche zu erhöhen: Segen/ Segen ſoll allein meines Mundes Loſung ſeyn.

2. Zion ſey ein Segens-Quell/ der die Durſtigen erquicke/ daß aus Gideonis Fell man hier lauter Segen drücke/ und man/ wie in Canaan/ Milch und Honig ſammlen kan.

3. Segen flieſſe tauſendfach auf den GOtt von dieſer Erden/ daß ſein treuer Lebens-Bach nie getrübet müſſe werden/ bis er ſtets vom neuen quillt/ und den Wunſch der Länder ſtillt.

4. Carl ſey unſer aller Schild/ der mit Segen uns bedecket/ und wenn Noth und Kummer quillt/ aller Feinde Macht erſchrecket/ daß ſein Arm ſie völlig ſtürtzt/ und der Waffen Lauff verkürtzt.

5. Oeſtreichs Purpur müſſe ſich anderen zum Schrecken machen/ und hinfort beſtändiglich in dem gröſten Glücke lachen/ GOtt werff auch das ſchönſte Looß in Eliſabethen Schooß.

6. Ein erlauchtes Ober-Amt weide GOtt an Lebens-Bächen/ daß diß Licht noch lange flammt/ und die Kräffte nie gebrechen/

gebrechen / ſo die ſchwere Sorgen-Laſt unermüdet angefaßt.

7. Grafen/Herrn- und Ritter-Stand fülle GOtt mit reichem Segen/ daß ſich über Hof und Land tauſend Glückes-Schätze legen/ ſey ihr GOtt/ HErr Zebaoth/ ſchütze ſie für aller Noth.

8. Auch die Väter dieſer Stadt überſchütte du mit Segen/ auf daß ſie mit Rath und That ihrer Bürger Heil erwegen/ und daß beydes Haupt und Glied in dem ſchönſten Glücke blüht.

9. Unſer Land erhole ſich mit verneuten Segens-Kräfften/ der es bauet mühſamlich/ freue ſich bey den Geſchäfften/ daß ſein ſaurer Schweiß und Fleiß immer ſeinen Groſchen weiß.

10. GOtt erfülle Hauß und Hertz mit dem Segen ſeiner Güte/ er bewahr für Leid und Schmertz/ und vergnüge das Gemüthe. Er mach alle Wünſche wahr / und verleih ein gutes Jahr!

29.) Glocken-Lied 1735.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1.

SO läuten wir das Neue Jahr in guter Hoffnung ein/ GOtt laſſe Kummer und Gefahr von uns entfernet ſeyn.

2. GOtt laſſe Carlens Kayſer-Thron in vollem Glücke ſtehn/ und treibe höchſt beſtürtzt davon/ die ihm zu Schaden gehn.

3. Begnade du die Obrigkeit mit gutem Regiment/ daß ſich ihr Unterthan erfreut und lauter Segen kennt.

4. Erfreue beydes Stadt und Land mit Fried und Wohlergehn/ ſo wird dein Ruhm bey uns bekannt/ ſo klingt die Glocke ſchön.

(o)

Zuſatz
Noch einiger
Begräbniß-ARIEN,
Welche zu langſam eingelauffen.

Abſchieds-Lied
Eines jungen Herrn Grafens,
Der in der Fremde verſchieden.

Mel. Wer weiß / wie nahe mir mein Ende?

I.

SO find ich nun auf fremdem Sande mein auserwehltes Vaterland / da ich an ſolchen Klippen ſtrande / wo doch mein Geiſt die Ruhe fand. Da find ich allen Uberfluß / obgleich mein Leib zuſcheitern muß.

2. Ich ſtrebte nach der Weißheit Schätzen / die mehr / als Gold und Edelſtein. Nun kan ich mich daſelbſt ergötzen / wo wahrer Klugheit Ströme ſeyn / wo man / was eitel iſt / vergißt / und das begreifft / was ewig iſt.

3. Viel Menſchen ſuchen groſſe Schätze; Mein Schatz iſt nun die Ewigkeit / wo ich vollkommen mich ergötze mit innigſter Zufriedenheit. Behalte / Welt / dein Larven-Bild / mich hat vollkommner Glantz umhüllt.

4. Ich ſeh nicht mrhr in einem Spiegel / der Himmel macht mir alles klar; was vormals unter einem Siegel mir

mir gleichſam ein Geheimniß war/ das ſeh ich nun von Angeſicht als ein vollkommnes Freuden-Licht.

5. Jedoch die Poſt von meinem Scheiden iſt denen nur ein Myrrhen-Tranck/ bey welchen mein geringſtes Leiden durch die getreue Seele drang/ und denen ihres Sohnes Tod ein höchſt empfindlichſt Leiden droht.

6. Ein theurer Vater klagt mit Schmertzen das unterbrochne Wiederſehn/ ſein Hertze will ſich gantz enthertzen bey dem/ was unverhofft geſchehn. Der höchſt empfindliche Verluſt zermalmet die getreue Bruſt.

7. Und der Frau Mutter heiſſe Thränen ſind Zeugen ihrer Zärtlichkeit/ doch wer kan alles das erwehnen/ was mein Erblaſſen würckt vor Leid. Auch des Herrn Bruders Hertze klagt/ daß ihm mein Tod die Seele plagt.

8. Geſchweige/ was die Unterthanen vor ein betrübtes Schickſal drückt/ da man den Zweig berühmter Ahnen durch frühen Tod verwelckt erblickt/ und was von Haugwitz noch geblüht/ man nunmehr halb erſtorben ſieht.

9. Jedoch ſo können Menſchen ſagen/ die nur das Werck von auſſen ſehn. Ein Chriſte muß doch alſo klagen/ daß es für GOtt gar wohl geſchehn/ und ein gelaßner Geiſt erkennt/ daß uns der Tod nicht ewig trennt.

10. Drum laſſet/ höchſt betrübte Eltern/ den Hertzens-Sohn mit Willen ziehn. GOtt wird euch Thränen laſſen keltern/ davon euch Reben werden blühn. Ein Blick nach Zion zeiget euch das werthe Pfand in GOttes Reich.

11. Schlaf nun/ du Hoffnung hoher Häuſer/ in deines JEſu Hertz und Bruſt. Wir ſtreuen dir ſchon Sieges-Reiſer/ und rühmen die erlangte Luſt. Jedoch genung/ niemand begreifft/ was dein Vergnügen ewig häufft.

Rühmlicher Nachruff.

1.

Ruhe wohl/ du Sohn der Tugend/ deine Jugend führte dich zur Klugheit an. Doch du findeſt nun die Bahn/ ſolche Weißheit zu erwerben/ die im Grabe nicht läſt ſterben.

2. Ruhe wohl/ du haſt geſieget/ was vergnüget/ trifft du nun im Himmel an: Denn da gehſt du auf der Bahn/ die dich nimmer läſſet irren/ und in Irrthum dich verwirren.

3. Ruhe wohl/ es bringt dein Scheiden zwar viel Leiden/ aber wer es recht bedenckt/ wird durch ſüſſen Troſt getränckt: Denn er ſieht dich mit Vergnügen in den Armen JEſu liegen.

4. Ruhe wohl / der Deinen Thränen/ Schmertz und Sehnen ſtillet GOttes Gnaden-Blick. Schaue noch einmal zurück. Die mit Weinen dich verſencken / wird dir GOtt einſt wieder ſchencken.

Die erlangte Sieges-Crone Fr. von Cz.

Mel. Wer weiß/wie nahe mir mein Ende.

I.

GOtt Lob! der Berg iſt überſtiegen/ ich ſehe ſchon die ſchöne Stadt/ ꝛc. Siehe pag. 954.

Herrn von Gellhorns ſeeliges Oculi.

Mel. JEſus/ meine Zuverſicht.

I.

O vergnügte Sterbe-Zeit! Oculi war nun vergangen/ und ich habe höchſt erfreut ꝛc. Siehe pag. 1228.

ENDE.

Erſtes Regiſter
Der in dieſem Theil vorkommenden Cantaten und Lieder.

A.

Abba/ lieber Vater/ höre. 876
Abba/ Vater/ von uns allen. 1192
Abend heller als der Morgen. 215
Aber das iſt meine Freude. 109
Ach daß ich in der Höhe wäre! das iſt. 1121
Ach du vergnügte Einſamkeit. 619
Ach HErr/ hie lieg ich Armer für deinem Gnaden-Thron. 346
Ach HErr / lehre mich bedencken. 249
Ach JEſu/ mein vergnügtes Licht. 126
Ach JEſu/ nimm mein Hertz von mir. 620
Ach ihr Seufzer eilt von hinnen. 621
Ach laſt mich gehn/ ihr Sorgen. 120
Ach mein Ende kommt mir nah. 730
Ach mein Hertze/ gib dich drein. 123
Ach mein Hertze kehr dich nicht. 203
Ach mein JEſus laß mich dir. 602
Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen. 627
Ach ſüſſes Wort für arme Sünder. 519
Ach ſollt ich mich nicht drüber freuen. 122
Ach ſollt ich mich nicht ſeelig achten. 167
Ach Vater von uns allen/ der du im Himmel biſt. 274
Ach was erblick ich? Gnade. 648

Ach was erhebſt du dich. 542
Ach was ſeh ich? JEſus weint. 630
Ach wenn ich dich/ mein GOtt, nur habe. 118
Ach wenn werd ich aufgelöſt. 237
Ach wer gibt mir Worte her. 512
Ach wer nur im Himmel wär! 744
Ach wie freu ich mich zu ſterben. 256
Ach wie heilig iſt der Ort. 570
Ach wie lieblich ſind die Füſſe. 496
Ach wie lange/ ach wie bange. 251
Ach wie lebt ein Hertz vergnügt. 117
Ach wie ſo gar geſchwinde. 452
Ach wie ſeelig iſt auf Erden. 613
Ach wohl und aber wohl iſt mir. 114
Ach wo ſeyd ihr/ meine Thränen. 178
Allein und doch nicht gantz alleine. 163
Allergröſter Menſchen Freund. 488
Alles andre laß ich liegen. 743
Alles nimmt zuletzt ein Ende. 812
Amen/ Amen/ lauter Amen. 913
Angenehme Morgen-Blicke/ die mir GOttes. 295
Angenehme Morgenröthe. 879
Angenehmer Menſchen Freund. 481
Angenehme Triebe. 510
Angenehme Seelen-Luſt. 89
Angenehme Wiegen-Lieder. 721
An GOtt will ich gedencken. 189
An GOttes Hertz leg ich mein Hertz. 610
An GOttes Seegen iſts gelegen. 763
Angſt und Pein und Furcht und. 926
Artzt Iſraels von Rath und That. 539
Auf der Welt vergnügt mich nichts. 601
Auf GOtt vertraut iſt wohl gebaut. 105
Auf ihr meine Sinnen. 593
Auf meinen JEſum will ich mich nur gantz. 1056
Auf/ mein Hertze/ rüſte dich! JEſus läſt zur Tafel laden. 224
Auf/ mein Hertze/ ſchicke dich. 114
Auf/ mein Hertze/ komm zum Grabe. 865
Auf/ mein Hertze/ reiß die Bande. 848

Auf/ mein Hertz, zum Myrrhen=Berge 856
A und O! Immanuel/ JEſus 157
A und O! Immanuel! Meiner Urſprung 983

B.

Befiehl dem HErren deine Wege 150
Befiehl/ mein Hertze/ deine Wege 1033
Beglücktes Hertz/ was willſt du haben 243
Beſpiegelt euch/ ihr ſtoltze Pfauen 650
Beßre dich/ Jeruſalem 131
Beſtell dein Hauß/ denn du muſt ſterben 258
Betrübter Ort/ wo iſt die Sonne 934
Betrübtes Golgatha. 654
Betrübtes Jubilate/ da JEſus 149
Betrübtes Land/ gib deine Thränen 235
Bey GOtt allein ſteht mein Vertrauen 104
Bewahre mich/ mein GOtt/ ich traue 988
Biſt du/ der da kommen ſoll 446
Biſt du/ Seele/ noch betrübt 90
Bleib/ mein Hertz/ in den Gedancken 1043
Blinde Welt/ wo denckſt du hin 202
Blut/ ach Blut! was ſeh ich flieſſen 137
Blutiger Immanuel! 609
Blutigs Hertze/ wallſt du noch 698
Blut und Waſſer ſeh ich flieſſen 1050
Breite deine Güte 819
Brich an gewünſchte Morgenſtunde 577
Brich/ mein Hertz/ in JEſus Wunden 682
Brunnquell aller Liebe 549

C.

Chriſti Creutze mein Panier/ hab ich 1058
Chriſti Creutz iſt mein Panier 623
Chriſt und Creutz ſind Zwillinge 749
Chriſtus lebt/ ſo leben wir 645
Chriſtlich leben/ ſeelig ſterben/ ach 92
Creutz und Chriſt ſind ſtets beyſammen 128
Chriſti Tod des Todes Tod 826
Creutz volles Hertz/ was zageſt du 127
Creutzige/ ſo rufft die Stimme/ unbefleckter 1075
Cronen folgen nach dem Streite 1059

D.

Das Grab iſt da! vergnügtes Wort 776
Das Grab iſt da/ hier ſteht mein Bette 436
Das hab ich nun davon/ daß ich 1068
Das Jahr iſt aus/ wir leben noch 1003
Das iſt mein Troſt/ ich leb im Glauben 636
Das Leben gleicht ſich einem Bach 244
Das ſoll mein Vergnügen ſeyn 597
Das Wort ward Fleiſch/ wer kan mir ſagen 381
Dencke/ Schweidnitz/ dencke dran 818
Dennoch bleib ich ſtets an dir 171
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 161
Der HErr iſt ja mein Licht und Heil 147
Der HErr iſt mein Theil! den hab 920
Der HErr iſt Sonn und Schild! Was 909
Der HErr mit dir/ geliebtes Paar 1144
Der letzte Wochen-Tag iſt hin 582
Der letzte Zoll iſt abgeführet/ der 1243
Der Morgen-Glantz macht hellen Schein 579
Der Rechen-Tiſch iſt da 558
Der Sabbath iſt vergangen/ ich habe 283
Der Schlaff iſt nun verſchwunden 421
Der Tag iſt hin/ ich lebe noch 212
Der Tag iſt vor der Thür/ und 265
Der Tod iſt todt/ das Leben 143
Der unerſetzliche Verluſt/ den wir 1207
Des Jahres Wechſel ſtellt ſich ein/ GOtt 1173
Die Angſt in meinem Hertzen 724
Die Cur iſt aus/ ich bin geſund 952
Die Erndt iſt nun vollbracht 973
Die Glocke ſchlägt und zeigt damit/ die 1126
Die Laſt iſt aus/ nun kommt die Luſt 577
Die letzte Nacht iſt für der Thür 564
Die Nacht gibt gute Nacht/ der Tag herrſcht 325
Die Nacht iſt niemands Freund/ doch weil ich JEſum 313
Die Nacht verlöſcht des Tages Licht 576
Die Nacht iſt hin/ wach auf mein Hertz 210
Die Nacht iſt hin/ der Tag iſt da 1159
Die ſchwartze Nacht zieht ihren Flor 206

Die Sonne kommt zurücke/ und 1201
Die Welt iſt falſch 531
Die Woche geht zum Ende 329
Die Zeit geht hin/ ach wie geſchwinde 929
Dir/ o du HErr/ der Herrlichkeit 579
Drücket euch an meine Lippen 598
Du alter GOtt im neuen Jahre/ ſteh 1174
Du alter GOtt/ machſt deine Treue 575
Du Aufgang aus der Höhe/ du Glantz 302
Du angenehmſtes Kind 662
Du angenehmſtes Luſt-Gefilde 764
Du angenehmer Fund 1036
Du angenehmer Morgen-Thau 581
Du angenehmer Morgen 213
Du angenehmer Tag 441
Du Brunnquell aller Liebe 560
Du gehſt Berg ab mit deinen Füſſen 463
Du Geſegneter des HErrn/ warum willſt du 370
Du HErr der Seraphinen 553
Du liebes Bibel-Buch 641
Du liebes Creutze ſey geſegnet 728
Du lieber GOtt/ es kehrt das Creutze 1111
Du Tröſter aller Traurigen 507
Du übergroſſer Wundermann 466
Du unvergleichlichs Weſen 524
Du unerſchöpfflichs Meer der Gnaden 877

E.

Edle Luſt/ die JEſus gibt 95
Edler Geiſt/ ſteig Himmel an 102
Egypten/ gute Nacht / ich habe Goſen funden 697
Einen Troſt weiß nur mein Hertz 91
Ein neuer Tag ein neues Leben geht 287
Einmal hab ich in der Welt dich/ Erlauchte 1211
Ein Tag geht nach dem andern hin 299
Ein Wort iſt mir ins Hertz geſchrieben 113
Eitelkeit zu guter Nacht 177
Eitle Wolluſt/ ſey verbannt 911
Endlich/ endlich muß es doch mit der Noth 152
Entſetze dich/ betrübtes Hertz 646
Entweiche/ Welt-Getümmel 468

Entweichet/ ihr Bekümmerniſſe/ die ihr 1124
Erblaßter Vater/ deine Lippen 704
Erlöſter Geiſt/ vergnügte Seele 723
Erhebe mein Gemüthe des weiſen 834
Erſchrick nicht/ blöder Sinn 1067
Erſt gebohren/ ſchon geſtorben 805
Es bleibet wohl dabey 1133
Es geh mir wie GOtt will/ ſo 103
Es hat die ſchatten = volle Nacht die 1079
Es iſt GOttes Wille 836
Es ſey ferne von mir rühmen/ ohn in Chriſti Creutz 140
Es traure/ wer da trauren kan 198
Es will nun Abend werden/ die 1202
Ewige Liebe 667
Ewig/ ewig heiſt das Wort/ ſo wir 1125

F.

Falſches Blendwerck eitler Sinnen 201
Fallt/ ihr Augen/ vollends zu 1238
Freud und Leid iſt der Wechſel dieſes 841
Freue dich mit Zittern 659
Freund der Seelen/ Bräutigam 665
Frommes Kind/ wie beugſt du mich 809

G.

Gaſt und Wirth der frommen Leute 462
Geber aller guten Gaben/ gib ein 1175
Gedencke/ HErr/ nicht meiner Sünden 1092
Gedencke mein/ mein GOtt 238
Geht heraus/ ihr Zions Töchter 139
Genug der Welt gelebt 690
Genug geſorgt! mein ſchweres Amt 702
Genug gelebt/ wenn unſer Leben 938
Gerechter GOtt/ vor uns gehöret 528
Getroſt/ mein Hertz! hier hängt der 649
Gewagt in JEſus Nahmen 216
Gib deinem Carl dem groſſen Kayſer 1247
Gib/ daß ich mich und dich erkenne 447
Gib/ mein Hertze/ dich zu frieden 1076
Gib uns heut unſer täglich Brod 480
Glaube/ Liebe/ Hoffnung ſind das 1089

Gloria,

Gloria/ Gloria! in der Höhe bey den Thronen 335
GOtt aller Geiſter Geiſt/ HErr aller Seraphinen 407
GOtt alles Troſtes/ danck ſey dir/ du 1097
GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt 521
GOtt/ der du uns bisher von dir 989
GOtt/ deſſen Güt und Treu an allen 1174
GOtt/ der du bald ſechs tauſend Jahre 1177
GOtt der Juden/ GOtt der Heyden 459
GOtt/ du biſt, wie man dich will 1001
GOtt/ du haſt zum Richter-Stuhle 877
GOtt/ du biſt ſelbſt die Liebe 738
GOtt/ du läſt uns deine Glocken 759
GOtt/ du wohnſt in einem Lichte/ dahin niemand 309
GOttes Rath iſt wunderbahr 845
GOttes Willen iſt mein Wollen 1018
GOtt führet wunderlich! drum müſſen 633
GOtt führet wunderlich/ ſein heiliges Geſchicke 151
GOtt führet wunderlich! wir ſehn es 753
GOtt/ gib Fried in unſerm Lande 1171
GOtt iſt mein GOtt/ er ſorgt für mich 1109
GOtt iſt die Liebe 663
GOtt iſt gut/ was will ich klagen 1019
GOtt iſt unſre Zuverſicht 148
GOtt laſt uns Zeit und Ewigkeit mit Ernſte 430
GOtt lebt / wie kan ich traurig ſeyn 174
GOtt liebet mich/ das iſt mein Leben 784
GOtt lieben iſt mein Leben 1016
GOtt Lob! der Berg iſt überſtiegen 954
GOtt Lob/ der Tag hat überwunden 762
GOtt lob/ die Angſt iſt überwunden 1120
GOtt lob/ die Zeit iſt kommen/ die 1096
GOtt lob, der Weg iſt nun gebähnt 506
GOtt lob/ es hat nunmehr ein Ende 797
GOtt lob/ es klingt an allen Orten 1035
GOtt lob ich bin ein GOttlob worden 247
GOtt lob/ ich bin nunmehr geneſen 962
GOtt lob/ ich bin entbunden/ ich 225
GOtt lob/ ich habe GOtt geſehen 227
GOtt lob/ ich bin entbunden/ die Straff 586

Gott Lob/ ich ſetze meine Füſſe 1020
GOtt Lob! ich ſchlieſſe meine Wochen 740
GOtt Lob nun iſt es wieder Abend/ der 1163
GOtt Lob! wir ſind getraut 739
GOtt gibt/ ſo nehmen wir 752
GOtt mein Rath in Lieb und Leid 637
GOtt macht es noch immer gut 1023
GOtt mein Troſt, ſo denckt ein Chriſt 821
GOtt mein Troſt/ wer fragt darnach 162
GOtt unſer Väter GOtt 747
GOtt unſer Zuflucht für und für 427
GOtt will ſorgen 670
Gute Nacht/ betrübte Hertzen 793
Gute Nacht/ ihr Eitelkeiten 677
Gute Nacht/ verwandte Hertzen 700
Gutes und Böſes regieret die Welt 749
Guter Sämann/ guten Samen 467

H.

Habe Danck vor Unterricht/ den du 1165
Habe deine Luſt am HErrn 276
Halleluja/ der Sieg iſt da 643
Halleluja! ich bin geneſen 589
Halleluja! JEſus lebt/ Tod und 1076
Halte/ Welt/ dich ſelbſt vor klug 1059
Halt an/ mein Hertz/ in deinem Glauben 194
Hallt und ſchallt ihr 639
Hartes Wort, die Mutter ſtirbt 778
Harter Schlag/ der unſre Hertzen. 932
Hebt eure Häupter auf 444
Heilige Dreyfaltigkeit! alle Zeit 758
Heilige Dreyfaltigkeit/ dein Ruhm 823
HErr aller HErren 816
HErr/ auf dich will ich vertrauen. 425
HErr/ der du der Weißheit Schätze 1005
HErr/ der du Zion haſt erwählet 642
HErr des Sabbaths/ dein Geſetze 548
HErr des Todes/ Fürſt des Lebens 491
HErr du haſt bißher aus Gnaden 1246
HErr/ du ſtellſt mir deinen Willen 1091

HErr/

HErr/ es iſt von unſerm Leben abermahl 1172
HErr/ es iſt von meinem Leben wieder 1160
HErr/ es ſteht in deinen Händen 563
HErr/ führe mich auf rechtem Wege 624
HErr GOtt/ du haſt ein groſſes Haus. 1099
HErr/ hilff/ weil niemand helffen kan 846
HErr/ HErr/ vernimm die Thränen-Lieder 133
HErr/ höre/ HErr/ erhöre! breit deines Nahmens 340
HErr im Himmel/ GOtt auf Erden 1004
HErr/ laß dein reines Wort ſtets 823
HErr mein GOtt/ ach laß mich nicht auf 1148
HErr meines Lebens, ich geſtehe 1177
HErr/ mein GOtt/ geuß mir ein Worte 1056
HErr mein GOtt/ was wollt ich haben 155
HErr/ mein Wirth/ ich bin dein Gaſt 878
HErr unſer GOtt/ in deſſen Händen 1175
HErr Zebaoth/ dein Ruhm verdient 574
HErr Zebaoth/ gib mir ein Hertze 873
Hertz/ was betrübſt du dich 87
Hertze/ kanſt du nicht der Thränen 611
Hertze/ wenn dich JEſus liebet 609
Heute mir und morgen dir 726
Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung 754
Hier ſteh ich auf den Gräntzen 674
Hier ſtehn wir unter deinem Creutze 638
Hier ſteh ich unter deinem Creutze/ Gecreutzigter 645
Hier lieg ich in dem Staube 908
Hilff/ Helffer/ hilff/ ich muß verzagen 234
Hilff mir/ JEſu/ hilff mir ſiegen 1230
Himmel an/ erlöſter Geiſt 678
Himmel an! geht unſre Bahn/ wir 1178
Hirte deiner Schafe/ der 291
Hochgebohrner GOttes Sohn 451
Höchſter deine Wunder ſchallen auf 759
Höchſtes Gut/ auf deine Güte 978
Höre mich in deinem Sohne/ der du 1169
Holde Seelen / derer Liebe 976
Hoſianna Davids Sohn 442
Hüpfft/ ihr hohen Hügel 525

Jacobs-

J.

Jacobs-Stern / du Licht der Erden 450
Ich armer Sünder liege hier / beſchwert 1094
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden 192
Ich bin ein Menſch von GOttes 632
Ich bin mit GOtt vergnügt 99
Ich bin mit meinem GOtt vergnügt 619
Ich bin / o JEſu / gantz die deine 614
Ich bin JEſu / JEſus mein 828
Ich bin vergnügt in meinem Hertzen 86
Ich bin / mein GOtt / in deiner Hand / o das 1054
Ich bin zu frieden / und ſage / wie GOtt 1235
Ich denck an dein Gerichte 566
Ich gebe mich in GOttes Willen 1194
Ich geh zu deinem Grabe / du groſſer Oſter-Fürſt. 395
Ich gläube / HErr / ich gläube / du aber gib 337
Ich gläube HErr / ich gläube / gib du 1191
Ich habe GOtt / und hab genung 166
Ich habe mich der Welt begeben / und 1123
Ich habe Luſt zu ſcheiden / mein Sinn 252
Ich habe viel Bekümmerniſſe / mein Hertz 910
Ich hatte viel Bekümmernis 170
Ich hoff auf GOtt und bin zu frieden 626
Ich hoff auf GOtt in allen Sachen 1198
Ich leb und leb auch nicht 925
Ich lebe / wo ich liebe / ich bin nicht 165
Ich lege mich in GOttes Hand 431
Ich liebe JEſum / der mich liebet. 615
Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden 727
Ich ſage / wie GOtt will 111
Ich ſchlieſſe mich zu allen Stunden 905
Ich ſeh die Seele deiner Liebe 550
Ich ſehne mich nach meinem Grabe 943
Ich ſetze mich in deinen Schatten 502
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 257
Ich ſterbe nun / mein 246
Ich ſterbe täglich und mein Leben 786
Ich ſuche dich in meinem Bette 306
Ich vertraue GOtt allein / ohne ihn 1057

Ich war ein Engel auf der Erden in 1234
Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebt. 254
Ich will mit meinem JEſu ſterben 706
Je gröſſer Creutz/ je näher Himmel 415
Je lieber Kind/ je ſchärffer Ruthe 195
Jeruſalem/ ſchau dein Gelücke 751
JEſu/ deiner ſüſſen Liebe 607
JEſu/ dir beliebt zu fragen 522
JEſu deiner Wunden=Höle zeiget 1048
JEſu/ komm/ du biſt willkommen 552
JEſu/ laß mir deine Worte 516
JEſu/ meine Freude 745
JEſus geht zu ſeinem Leiden 474
JEſus/ JEſus iſt der Nahme 156
JEſus/ JEſus iſt verlohren 460
JEſus iſt mein Bräutigam 622
JEſus lebt/ ſo leb ich auch 677
JEſus iſt mein höchſtes Gut/ ob ich 1061
JEſus rufft mir: folge nach 443
JEſu voller Güte/ komm in mein Gemüthe 160
JEſus Wahrheit/ Weg und Leben 733
Ihr/ die ihr habt geſchworen zu Chriſti 1085
Ihr heiſſen Thränen=Quellen 536
Ihr Seelen/ die ihr meiner Seelen 701
Ihr Sterblichen/ naht euch mit Thränen 680
Immer frölich/ nicht betrübt 130
Immerhin/ du eitles Weſen 1107
Iu die Aſche/ in die Aſche/ du 135
In GOttes Wille ſteht mein Wille 1053
Joſephs Unterthanen 670
Iſrael hat GOtt zum Troſt 755
Iſt GOtt für uns/ was kan uns 197

K.

Kan auch was ſchöners ſeyn/ als GOtt 1139
Kinder ſpielen auf der Erden 886
Komm/ betrübte Bürgerſchafft 965
Komm/ du angenehmer Tod 785
Komm/ du angenehmer Gaſt 587
Komm/ du ſchöne Crone 656

Komm/

Komm / du ſchönes Ehren-Kleid 732
Komm / komm! das iſt die Stimme 807
Komm / du Heyden Heyland an 1072
Komm / JEſu / in mein Schiff getretten 527
Komm / mein letzter Augen-Blick 796
Komm / Sulamith / verlaß die 770
Komm / meine Taube 685
Komm Mittler und tritt in die Mitten 497
Kommſt du / groſſer GOttes Sohn. 486
Kommt / Töchter Zions / kommt 893
Kröne GOtt mit deinem Seegen 1247
Kyrie Eleiſon! HErr erbarm dich 334

L.

Lamm GOttes / ſchaue mich vor deinem Creutze 321
Laß es gehen / wie es geht 1017
Laß mich gehn / du eitle Welt 494
Leide / meide / liebes Hertz 746
Licht vom Licht / erleuchte mich 278
Liebe / Liebe / iſt ein Paradiß der Welt 837
Liebes Creutze / liebe Ruthe 1011
Lieber Vatter ich / dein Kind / werffe 1069
Liebſter JEſu / ich will dich jetzt in 1164
Liebſter JEſu / thu mir auf 271
Liebſter JEſu / wir ſind hier / deinem Worte 230
Liebſtes Theil von unſern Hertzen 882
Lobe / Zion / deinen GOtt 748
Lorchen / meine kleine Braut 884
Luſtig / daß es GOtt erbarme 484

M.

Man wünſchet gute Zeiten 757
Mach es GOtt nach deinem Willen. 826
Mein Abba kommt vor deinen Thron 504
Mein Augen ſchließ ich nun in 209
Mein beſter Freund iſt mir geſtorben 489
Mein Bleiben iſt nicht in der Welt 929
Mein Creutze liegt auf JEſus Rücken 1013
Mein Chriſt / bedencke / was du biſt / du 1082
Mein Freund iſt mein / und ich bin 621
Mein GOtt ich ſoll mich freuen in dieſem 1100

Mein GOtt dein Weinberg iſt für mir 471
Mein GOtt / der Tag iſt nun erſchienen / der 1155
Mein GOtt / der Tag iſt nun verfloſſen 763
Mein GOtt / dein Wort mein ſüſſer 919
Mein GOtt / die Sonne geht herfür 572
Mein GOtt / die Sonne geht zur Ruh 573
Mein GOtt / du führſt mich wunderlich auf 1060
Mein GOtt / du haſt mich eingeladen 583
Mein GOtt / du biſt und bleibſt mein GOtt 1104
Mein GOtt / du ſchaffeſt dieſes Licht 578
Mein GOtt / du wohneſt in der Höhe 535
Mein GOtt / erwecke Hertz und Mund 574
Mein GOtt / es fehlt mir vieles noch in 1188
Mein GOtt / es ſtellt ſich wieder des Todes 423
Mein GOtt / gedencke meiner 792
Mein GOtt / hier bin ich auf dem Wege 760
Mein GOtt / hier ſteht dein Rechen-Tiſch 531
Mein GOtt / haſt du mein vergeſſen. 1014
Mein GOtt / es iſt dein guter Wille 1169
Mein GOtt / ich fühl es leider 741
Mein GOtt / ich geh zu Grabe. 546
Mein GOtt / ich habe dich 673
Mein GOtt / ich klopff an deine Pforte 186
Mein GOtt / ich komm zu deinem Tempel 537
Mein GOtt / ich ſchäme mich vor dir 584
Mein GOtt / ich wart auf deine Stunde 742
Mein GOtt / ich weiß wohl / daß ich ſterbe 245
Mein GOtt / je länger und je lieber 600
Mein GOtt / laß mit Gedult mich 1197
Mein GOtt / mein alles über alles 168
Mein GOtt / mein guter Hirt 147
Mein HErr / mein GOtt / ſo nenn 1026
Mein Hertze bricht / geliebtes Hertze 708
Mein Hertze / dancke GOtt 736
Mein Hertze / zahle dein Gelübde 765
Mein Hertze / laß dich JEſum leiten 1055
Mein Hertz iſt ſtets vergnüget 135
Mein Hertz / was lieget hier 856
Meine Hoffnung läſt mich nicht 96

Mein JEſus/ A und O/ der Anfang und das Ende 377
Mein JEſu/ der du alles weiſt 454
Mein JEſu/ du biſt in der Wüſten 475
Mein JEſus iſt mein/ dem hab ich 910
Mein JEſu/ meines Lebens Licht/ du 10 7
Mein JEſus Fleiſch 458
Mein JEſus führt den Namen 472
Mein JEſus kommt! O daß die Poſt 227
Meinen JEſum laß ich nicht; alle Sinnen 129
Meinen JEſum laß ich nicht; ach was 85
Meinen JEſum laß ich nicht/ da mich 1242
Mein JEſus lebt/ was ſoll ich ſterben 142
Mein JEſus liebet mich/ was 100
Mein JEſus ſtirbt/ was ſoll ich leben 141
Mein JEſu/ weil dein gantzes Leben 651
Mein JEſu/ zeige mir 1020
Mein JEſu/ wie du willt/ ſo laß mich 79
Mein JEſu/ wie lange verlanget mein 628
Mein Lebens-Fürſt/ dem 725
Mein Leben eilet ſtets zum Ende 1010
Mein letztes Hauß auf Erden 259
Meine Seel erhebe dich/ HErr des Himmels 411
Meine Tochter/ die mir zwar 967
Mein Valet iſt ſchon gemacht 592
Mein Vater/ haſt du deine Ruthe nun 1244
Mein Wandel iſt im Himmel/ mein 1115
Meiſter/ dem es nie gefehlt 543
Mir iſt wohl bey GOtt allein/ auch 116
Mir nach/ mir nach/ durch Schmach 1024
Mitten in den Thränen/ auch in 119
Monarche dieſer gantzen Welt 671
Müder Fuß/ verlaß die Thäler 951
Müder Leib/ gequälte Seele 713
Müder Leib/ geh nun zur Ruhe 1162
Muß ich ein bitter Kraut 172

N.

Nach dir/ HErr/ verlanget mich 144
Nichts als JEſus iſt der Wunſch 756
Nicht alles raubt die Zeit mit tapffrer 1222

Nichts iſt ſchöner als Geduld 1156
Niemand lebet auf der Welt 204
Nun GOtt lob/ es iſt vollbracht/ und der Bund 231
Nun GOtt lob/ ich bin geſpeißt 735
Nun gute Nacht/ es geht zum Ende 715
Nun hab ich gute Nacht gegeben 721
Nun hab ich überwunden 240
Nun preiſet alle 640
Nun ſo iſt mein Hauß beſtellt 675
Nur ein Wort betrachten wir / wenn 1248
Nur ein Wort: mein JEſus ſteht 837
Nur gedult/ gedult mein Hertze 633
Nur immer nach durch Dick und Dünne 193
Nur unbetrübt gequältes Hertz 153

O.

O Anfang ſonder Ende 455
O du mein A und O! mein 1073
O guter Hirte 499
O Liebe über alle Liebe 653
O Menſch/ gedenck ans Ende, willſt du nicht 260. 438
Opffer vor die gantze Welt 470
O ſchönes Licht! o Gnaden-Schein 1101
O ſchönes Looß/ das dieſe Loſung 1041
O ſchöner Sieg in JEſus Wunden/ mach 1118
O ſchöner Wechſel meiner Jahre 1240
O ſeeligs Kind! ſo 717
O ſüſſer Tod/ o bitters Leben! wenn 1241
O ſüſſer Tod bey JEſus Grabe 941
O vergnügte Sterbe-Zeit! Oculi war nun 1228
O unausſprechlichs Weſen/ mein JEſus 365
O Werck von groſſen Gnaden 518
O wie heilig iſt die Stätte 814
O wie iſt das Creutze doch 848
O wie ſeelig iſt der Blick 541

P.

Paradieß in meiner Bruſt 112
Pfad/ den alle gehen müſſen 842
Pforte/ die in JEſus Wunden 833
Plagt/ eitle Menſchen/ euch mit Sorgen 831
Preßt/ ihr mit Angſt beklemmten Sinnen 810

R.

Räumt der Tod nun alles auf	775

S.

Sanfftes Ende meiner Plagen	789
Satans Uberwinder	479
Schaue/ Zion/ meine Söhne	1007
Schlaff/ du entſeelter Greiß	695
Schlaff ein mein Hertz und ſinge	209
Schlaff/ Simeon	705
Schlieſſet euch ihr Augen auf/ denn das Auge	317
Schlieſſet euch/ ihr müden Blicke	927
Schon wieder eine von den Stunden in	1125
Schöner Abend meiner Tage / letzter	1131
Schöner Frühling meiner Jahre	798
Schöner Wechſel/ der vom Glauben	782
Schmücke dich / o liebe Seele/ ſalbe dich	555
Schmückt das Feſt mit grünen Mayen	509
Schmückt das Feſt mit Mayen/ laſſet	400
Schmuck und Aſche/ Freud und Leid	596
Schöpffer dieſer gantzen Welt	874
Schweig/ thörichte Vernunfft! dein	1129
Schwimmſt du noch in heiſſen Thränen	1218
Schwingt euch/ ihr Sinnen/ nach den	623
Schwinge dich/ mein Geiſt/ empor	1219
Sechs und viertzig ſind der Jahre	901
Seele/ folge GOttes Willen/ ob er gleich	1221
Seele/ geh auf Golgatha	390
Seelen-Freund / ich folge dir	617
Seelen-Gaſt erſcheine/ komm im Brod	358
Seele ſey vergnügt	612
Seele ſey zu frieden/ was dir GOtt	107
Seele/ was betrübſt du dich	825
Seele/ wirff die Sorgen hin	1046
Seelig iſt/ wer JEſum hat	603
Seelig ſind/ die GOttes Wort	584
Sela! Seele/ mercke drauff/ was	1076
Seht das göttliche Geſchicke/ treu-verdiente	1132
Seht/ welch ein Menſch iſt das	135
Sey gegrüſt/ und auch geſegnet	804

Sey gegrüſt/ erwünſchter Himmel 696
Sey getreu bis in den Tod 731
Sey getroſt/ betrübtes Hertz 1220
Sey immer ſtille/ mein Gemüthe 605
Sey nun wieder wohl zu frieden 185
Sey zu frieden/ meine Seele 625
Sey zu frieden/ mein Gemüthe 1063
Sieg/ Sieg! der Tod iſt todt 871
So biſt du/ Seele/ nun in GOtt 987
So bleibt es dennoch wohl gethan 93
So find ich nun in fremder Erde 788
So find ich nun auf fremdem Sande 1250
So folget auf das Ungewitter 840
So geh ich nun in GOttes Nahmen ſchlafen 1161
So geht der letzte Stoß zum Hertzen/ und 1217
So geht es in der Welt 1040
So iſt der Freytag auch vorbey 580
So kan ich doch in Chriſto leben 1051
So läuten wir das neue Jahr in 1249
So preißt das neue Jahr 750
Sorgen/ Sorgen/ ſind die Steine 815
So ſchließ ich meine Marter-Wochen 710
Sollt ich mich des Creutzes ſchämen? Nein 1108
So ſeegne denn/ GOtt Vater/ mich 342
So ſeh ich dich denn auch erblaſſen 652
So ſind die Wunden aufgeriſſen/ die 1116
So ſterb ich nicht/ wann ich gleich 1038
So wählt der Chriſten Hertz 946
So walt es GOtt/ diß iſt die Straſſe 219
So wechſelt alles ab: der Dornſtrauch 1206
So weichſt du JEſu nun von dannen 477
So willſt du Abſchied nehmen 501
So wird die Mayen-Luſt zu Thränen 961
So wird das Spiel noch mehr zerriſſen 889
So wirſt du angenehmes Kind 810
So wird ein neuer Tag gebohren/ nachdem 1158
Steht die Wiege ſchon beym Grabe 801
Steigt ihr Flammen in die Höh/ Hertz und 268
Steigt ihr Flammen in die Höhe/ ſchwinget 1137

Stell ein/ betrübtes Hertz/ dein Weinen 83
Sterbbücher/ du gehſt vorbey 256
Stürmt/ ihr Wellen/ immerfort 916
Strehliſches Zion/ ermuntre die Blicke 1146
Süſſer Schlaff/ vergnügte Ruh 674
Süſſer Schlaff und ſanffter Tod 679
Süſſe Wunden=Höle 604
Süſſer Tod bey JEſus Grabe 790
Süſſes Evangelium/ das wie Milch 336
Sulamith/ nimm Tauben=Flügel 771
Sulamith erhebt ſich ſchon/ ihrem 1236

T.

Theures Wort aus GOttes Munde 949
Thränen/ Thränen/ lauter Thränen 182
Trag/ mein Hertze/ nur gedultig 746
Traure nicht/ betrübtes Hertz 829
Treuer Vater/ deine Kinder 957
Treuſter Hirte deiner Schafe 449
Trübe Wolcken meiner Seelen 180
Tugend iſt das beſte Band 968
Tugend iſt das ſchönſte Looß 971

U.

Vater/ deine Kinder treten izund. 1167
Vater/ deine Kinder küſſen deine 1168
Vater/ laß dein Hertze brechen/ da mein Hertz 348
Verblüht/ ihr Blumen immerhin 778
Verborgner GOtt/ dem nichts 1158
Verbundnes Paar/ nun kan dich 970
Vergrabe nun den langen Jammer 709
Verſtopffet euch/ ihr Thränen=Quellen 940
Verzage nicht/ betrübter Geiſt 629
Vier Kinder trägt die Todtenbahre 891
Umſonſt/ mein Hertz/ betrübſt du dich 81
Unbefleckt es GOttes=Lamm! ruhe doch in 618
Ungedult/ verlaß mein Hertz 813
Unglück heiſſet mein Panier 813
Uns iſt ein Kind gebohren/ das ſchöne 374
Unſre muntre Augenlieder ſchlieſſen 1078

Unterwirff dich/ liebes Hertz/ recht 1062
Unter JEſus Gnaden-Hand ruht mein 629
Unvergnügte Seele 98
Vollkommnes Kind von dreyen Jahren 718

W.

Wann Wehmuth / Gram und Angſt nicht 1209
Was gibſt du GOtt / o meine Seele 191
Was GOtt fügt/ das iſt wohl gefügt 984
Was GOtt thut/ das iſt immer gut 263
Was GOtt thut / das iſt wohlgethan/ er 740
Was GOtt thut / das iſt wohlgethan/ im 753
Was GOtt thut / das iſt wohl gethan! ſo dencken 824
Was hat der Menſch auf Erden/ der 923
Was iſt ſtärcker als die Liebe 1142
Was lauff ich denn vor meinem Creutze 918
Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen 545
Was ſollt ich an der Erden kleben 1103
Was vermag doch nicht ein Chriſt 922
Was wird mir denn dafür 465
Was zag ich denn in meinen Nöthen? 1105
Weg/ eitle Welt/ mit deiner Freude 712
Weg Welt-Getümmel 513
Weichet/ ihr Bekümmerniſſe 794
Weicht/ ihr Berge/ fallt ihr Hügel 912
Weil nun die Zeit Flügeln eilt/ und 1088
Weine nicht/ GOtt lebet noch 199
Welt/ Adjeu! ich bin dein müde/ und 1113
Welt / behalte/ was du haſt 1107
Welt-müdes Hertz / ſtell alle 1239
Welt gute Nacht / mein Weg geht Himmel an 242
Welt/ nun ſey dir abgeſaget 803
Welt/ wir ſeyn vorlängſt geſchieden 729
Welt zurücke! meine Blicke 806
Wer nur den lieben GOtt läſt freyen 981
Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet. 361
Werther Greiß/ bey deiner Bahre 959
Wer unter GOttes Schirme ſitzet und ſeinen 429
Wer will dich einer Sünde zeihen 483
Wer will mir nun den Himmel rauben 864

Wer will mich und JEſum ſcheiden 917
Wer will mich von der Liebe ſcheiden 173
Wer wollte denn nicht lieben 1010
Wer wollte denn nun GOtt nicht 914
Wie biſt du doch in allen Dingen 761
Wie bin ich doch zu Ehren kommen! GOtt hat 1186
Wie bitter iſt der Tod 744
Wie ein verfolgter Hirſch durch Wald 985
Wie GOtt will/ ſey unſer Ziel bey dem 1176
Wie GOtt will/ ſo ſoll es gehen 154
Wie iſt der Menſch ſo gar befließen 190
Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben 964
Wie lange willſt du ſchlaffen/ bethörtes 1081
Wie ſeelig iſt die Noth 557
Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſen 196
Wie ſeelig iſt ein Ort zu nennen 233
Wie ſollt ich meinen GOtt nicht lieben 921
Wie ſuchet dich die falſche Welt 561
Wie wohl iſt doch ein Menſch daran 515
Wie wunderbahr iſt dein Verhängnis 496
Wie wunderbahr ſind GOttes Wege 1034
Wie Zuckerſüß iſt unſer Leben 1009
Willkommen/ angenehmer Tod 693
Willkommen/ Held im Streite 493
Wirff/ mein Hertz/ auf GOttes Rücken 1157
Wir gehn in JEſus Nahmen 456
Wir liegen hier zu deinen Füſſen 590
Wir ſtehen ſtets bey unſerm Grabe 948
Wir wallen hier nach GOttes Willen 1169
Wohin/ mein Hertz? wohin 222
Wohl dem und aber wohl 734
Wohl dem/ der ſich in allen Dingen 820
Wohl dem/ der ſeine Wahl in 1127
Wohl dem/ der ſich nach GOttes Willen 1136
Wohl dem/ der ſtets ans Ende 905
Wohl dem/ der in der Welt den 1064
Wohl denen/ die vor GOtt ſtets 990
Wohl mir und aber wohl! die Sünden 353
Wohl mir! mein Erlöſer naht 955

Wo JEſus iſt/ da iſt genug 530
Wo iſt JEſus meine Liebe 158
Wo iſt das gute Land 1028
Wo wend ich mich/ mein GOtt/ nun hin 1070
Wunder GOtt/ HErr Zebaoth 766
Wünſcht Jeruſalem Gelücke 218

Z.

Zion/ wiſche deine Thränen 643
Zu guter Nacht / ich gehe ſchlaffen 684
Zu guter Nacht/ ihr Freunde/ lebet 989
Zu Mitternacht ward ein Geſchrey 568

Zweytes Register
Der in Verſen verfaſten Gebeter.

A.

Abend-Gebet
tägliches 30
Andacht am Sonntag 280
am Monntag 288
am Dienſtage 296
an der Mittwochen 303
am Donnerſtag 311
am Freytag 318
am Sonnabend 326
Abendmahl. Vor demſelben 354
Danckſagung vor deſſen Einſetzung 63
Klage wegen der Unwürdigkeit 64
Um gnädige Abwendung aller Hinderniſſe 66
Verlangen nach dem H. Abendmahl 66
Um würdige Genieſſung deſſelben 67
Siehe ferner bis 71
Nach dem H. Abendmahl 71. bis 78. 361
Andacht über das Vater Unſer 172
bey betrübten Zeiten 417

B.

Beicht Vor derſelben 36. bis 58. 343
Vorbereitung zur Buſſe 36
Prüfung unſerer verderbten Natur 36
Erkänntniß der würcklichen Sünden 38

Klage

Klage über der Sünden Mannigfaltigkeit . 39
Bekänntniß der Sünden nach denen zehen Geboten 40
Klage über Unbußfertigkeit 47
Erkänntniß der verdienten Straffe 48
Um Vergebung der Sünde 50
Daß man nicht wieder umkehre zu den vorigen Sünden 52
Beicht-Gebet zu GOtt dem Vater 53
zu GOtt dem Sohn 55
zu GOtt dem H. Geiſt 56
Beicht-Seuffzer allerley 56. bis 58. 339
Beicht/ nach derſelben 60. bis 63. 348
Bitte wider alles Böſe 2

D.

Dancksagung für alles/ was wir haben 17
für Einſetzung des H. Abendmahls 63
nach dem H. Abendmahl 71. bis 78

F.

Fürbitte
vor alle Menſchen 13
vor die/ ſo mit zur Beicht gehen 59
vor alle/ mit denen wir zu thun gehabt haben oder noch haben 59
vor bekehrte und unbekehrte Sünder 60
vor den Diener GOttes / ſo das H. Abendmahl austheilet 69
vor die/ ſo mit uns dazu gehen 69
vor die/ ſo ſich am H Abendmahl verſündigen 77

G.

Gebet
um alles Gute 7
um geiſtreiche Andacht 269
vor der Predigt 331
nach der Predigt 337
durch die heilige Advents-Zeit 367
durch die H. Weynacht-Zeit 371
beym Ausgang des Jahrs 376
Sonntags-Gebet vom Neu. Jahr bis zur Faſten 379
durch die H. Faſten-Zeit 383

an Oſtern und Himmelfarth 393
zur Pfingſt=Zeit 397
von Pfingſten bis zum Advent 403
an den Apoſtel=Tagen 409
in Creutz 412
um ein ſeeliges Ende 433

M.

Morgen=Gebet
tägliches 23
Andacht am Sonntage 275
am Monntag 284
am Dienſtag 293
an der Mittwoche 300
am Donnerſtag 307
am Freytag 314
am Sonnabend 322

Ende des erſten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin

Sämtliche Trost- & Geistreiche Schrifften mit einer Vorrede von des Herrn Auctoris Leben & Schrifften

Bd.: 1

Tübingen (1738)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 538 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288964-9
VD18 15517489-001